Die chroniken der westfälischen und niederrheinis...

Karl Lamprecht, Joseph Hansen, Johannes ...

GENERAL LIBRARY
UNIVERSITY OF MICHIGAN.

THE

Hagerman Collection

OF BOOKS RELATING TO

HISTORY AND POLITICAL SCIENCE

BOUGHT WITH MONEY PLACED BY

JAMES J. HAGERMAN OF CLASS OF '61

IN THE HANDS OF

Professor Charles Kendall Adams

IN THE YEAR

1883.

Digitized by Google

~~B. 22~~
DD
491
.W41
C56

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Chroniken

der deutschen Städte

vom 14. bis ins 16. Jahrhundert.

Zwanzigster Band.

Auf Veranlassung
Seiner Majestät des Königs von Bayern
herausgegeben
durch die historische Commission
bei der
Königlichen Akademie der Wissenschaften.

Leipzig
Verlag von S. Hirzel.
1887.

Digitized by Google

30199

Die Chroniken

der westfälischen und niederrheinischen Städte.

Erster Band:

Dortmund. Neuß.

Auf Veranlassung
Seiner Majestät des Königs von Bayern
herausgegeben
durch die historische Commission
bei der
Königlichen Akademie der Wissenschaften.

Leipzig
Verlag von S. Hirzel.
1887.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Ein von der Sammlung der deutschen Städtechroniken noch nicht berührter Kreis des alten Reichs ist der westfälische. Schon lange war meine Absicht auf die Chroniken von Dortmund und Soest gerichtet. Ueber die von Dortmund gab Dr. Rübel 1875 nähere Nachricht in den Beiträgen zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark, Bd. 1, S. 30—96. Da ich jedoch mich nicht in der Lage befand, mich selbst mit der Vorbereitung und Leitung der Edition der genannten Chroniken zu befassen, welche mir wiederum, wie schon öfter, die Durchforschung von Archiven und Bibliotheken in der Ferne auferlegt hätte, ersuchte ich im Herbst 1884 den Herausgeber der Westdeutschen Zeitschrift, Herrn Professor Lamprecht in Bonn, diese ihm näher liegende Aufgabe statt meiner zu übernehmen. Wenngleich damals noch mit Abschließung seines hochverdienstlichen Werkes, 'Deutsches Wirthschaftsleben im Mittelalter', beschäftigt, ging derselbe nicht allein mit großer Bereitwilligkeit auf mein Anerbieten ein, sondern steckte sich zugleich das weitere Ziel, die westfälischen Chroniken überhaupt und zu diesen auch die niederrheinischen, so viel deren außer den bereits in Bd. 12—14 aufgenommenen von Köln noch sonst vorhanden sind, mit in seinen Bereich zu ziehen. Gleichzeitig glückte es mir, Herrn Dr. Joseph Hansen, damals in Aachen, jetzt am Staatsarchiv in Münster angestellt, als ständigen Mitarbeiter zu gewinnen. Beide haben sich dann mit vereinten Kräften zunächst der Durchforschung der städtischen wie Provinzial-Archive und insbesondere der Bearbeitung der Dortmunder

Digitized by Google

Chroniken zugewendet. Ich überlasse Herrn Professor Lamprecht den weiteren Bericht über die Ausführung des vorliegenden 20. Bandes und bemerke nur noch, daß die für denselben gleichfalls bestimmten chronikalischen Stücke von Aachen darin keinen Raum mehr finden konnten und deshalb auf den folgenden Band verspart worden sind. So werden nun beide Bände gleichmäßig westfälische und niederrheinische Chroniken bringen, wie der vorliegende die von Dortmund und Neuß, so der folgende die von Soest und Aachen. Zu unserem großen Bedauern kann aber auch das zum gegenwärtigen Bande gehörige Glossar, weil es nicht fertig geworden ist, erst im folgenden erscheinen. — Meine eigene Mitwirkung bei der Edition hatte sich allein auf Beirath und fortlaufende Kenntnißnahme der Arbeiten zu beschränken, insofern der Herausgeber der Chroniken-Sammlung der historischen Commission gegenüber an erster Stelle verantwortlich ist.

Erlangen, Anfang Oktober 1887.

K. Hegel.

Digitized by Google

Im Anschluß an das Vorwort des Herrn Prof. Hegel liegt es mir bei Ausgabe des ersten Bandes der niederrheinisch-westfälischen Chroniken vor Allem ob, über den Antheil zu berichten, welchen ich an der Aufstellung des Gesammtplans wie an der Bearbeitung des vorliegenden Bandes genommen habe.

Das Material, welches ein Urtheil über die Bedeutung der vorhandenen Quellen städtischer Herkunft am Niederrhein und in Westfalen gestatten sollte, habe ich zu Schluß des Jahres 1884 gesammelt; es betraf die Orte Aachen, Dahlen, Dortmund, Duisburg, Erkelenz, Essen, Gangelt, Geseke, Lünen, Münster, Neuß, Ratingen, Rüden, Soest, Solingen, Uerdingen, Verden, Werl, Wesel, Wipperfürth und Zülpich. Eine weitere Prüfung im Winter 1885 ergab, daß die Chroniken dieser Städte mit Ausnahme der Ueberlieferung von Aachen, Dortmund, Neuß und Soest für die Sammlung der Deutschen Städtechroniken nicht in Betracht kommen; sie sind von rein lokalgeschichtlichem Interesse. Es war somit die Ueberlieferung der zuletzt genannten vier Städte als Stoff für eine in sich abgeschlossene Ausgabe niederrheinisch-westfälischer Städtechroniken im Rahmen des Unternehmens der Historischen Commission anzusehen: im Frühjahr 1885 begann dessen Bearbeitung nach einem von mir aufgestellten Arbeitsplane, nur Aachen mußte einstweilen in Folge äußerlicher Umstände zurückgestellt werden.

In der nun folgenden Arbeitszeit trat meine unmittelbare Theilnahme naturgemäß zurück; ich habe mich darauf beschränkt, einen mehr oder minder großen Antheil an der engeren Disposition der einzelnen Editionstheile seitens der besondern Bearbeiter zu nehmen; ich habe ferner als Grundsatz durchgeführt, daß alle germanistisch irgendwie wichtigen Quellen — d. h. in diesem Bande alle Stücke außer Westhoff — eingehend von einem Historiker und Germanisten zugleich bearbeitet wurden (woraus denn die volle Brauchbarkeit dieser Texte auch für streng philologische Zwecke folgt); ich habe endlich die Mitarbeiter gewählt, außer Herrn Dr. Hansen, welcher mir von Herrn Prof. Hegel überwiesen ward. In die Einzelheiten der Edition dagegen habe ich regelmäßig nicht eingegriffen. Gern hätte ich mich an der Publikation persönlich noch weiterhin in der Weise betheiligt, daß ich den Dortmunder Quellen eine kurze Uebersicht der geschichtlichen, besonders verfassungsgeschichtlichen Entwicklung Dortmunds im Mittelalter voraussandte, wie sich denn solche Uebersichten sonst in der Ausgabe der Städtechroniken finden. Ich habe indeß

Digitized by Google

auf diese Arbeit verzichtet, einmal im Hinblick auf den bedeutenden Raum, welchen die Editionen des Bandes an sich einnehmen, vor allem aber deshalb, weil ich nicht sehe, wie ich in meinen Untersuchungen wesentlich über die Ergebnisse der neuesten ebenso eindringlichen wie vorsichtigen Forschungen Frensdorffs hätte hinausgelangen können.

Aus dem, was ich über meinen Antheil an den technischen Einzelheiten der Ausgabe gesagt, ergiebt sich schon, daß Editoren und Commentatoren im Detail selbständig und unter eigener Verantwortlichkeit gearbeitet haben. Vor Allem gilt das von den Germanisten, von welchen Herr Prof. Franck in Bonn den Kerkhörde, Herr Dr. Nörrenberg in Marburg nach Vereinbarung mit Herrn Prof. Franck den Wierstraat bearbeitet hat. Von historischer Seite hat Herr Dr. Hansen, jetzt in Münster i. W., die gesammte Dortmunder Ueberlieferung weit hinaus über die bloße Edition der in diesem Bande veröffentlichten Quellen klargelegt[1]; ferner hat Herr Dr. Ulrich, jetzt in Hannover, den Wierstraat kommentirt und eingeleitet[2]. Im Uebrigen ist die Ausgabe unter fortwährendem Einverständniß mit Herrn Prof. Hegel dem ursprünglichen Plane entsprechend zu Ende geführt worden, wenn sich auch einige Veränderungen in der äußeren Reihenfolge der Quellenstücke, namentlich in Folge der erst später ermöglichten Bearbeitung der Aachener Ueberlieferung als nothwendig ergaben.

Schließlich ist es mir eine angenehme Pflicht, in meinem und meiner Mitarbeiter Namen dankbar die weitgehende Unterstützung zu erwähnen, welche unsern Studien von Instituten wie Privatpersonen zu Theil geworden ist. Namentlich ist es die Verwaltung des Dortmunder Stadtarchivs (Herr Oberbürgermeister Lindemann, jetzt in Düsseldorf, und Herr Archivar Dr. Rübel), welcher wir uns zu Dank verpflichtet fühlen, ferner die Verwaltungen der Staatsarchive zu Düsseldorf und Münster, des Stadtarchivs zu Köln, des Archivs der katholischen Gemeinde zu Dortmund (Herr Kaplan Mueß), der Bibliotheken zu Berlin, Bonn, Düsseldorf, Marburg, München und Münster, und endlich eine große Anzahl von Privaten, deren Hilfe und Beirath namentlich im Anfang dieser Studien für Beschaffung und Sichtung einzelner Materialien von Werth war.

Bonn, Anfang Oktober 1887.

K. Lamprecht.

1. Man vergleiche seine Kritik der Reinoldisage in den Forschungen zur Deutschen Geschichte Bd. 26, 103—121, seine Zergliederung und Ausgabe der Chronik der Pseudorectoren der Benedictskapelle im Neuen Archiv Bd. 11, 490—550, auch die von ihm gelieferten Nachträge zum Dortmunder Urkundenbuch, Beitr. z. Gesch. Dortmunds Bd. 5, 1—27.

2. Als Vorarbeit gab Dr. Ulrich im J. 1885 Regesten zur Geschichte der Belagerung von Neuß heraus, Mitth. a. d. Stadtarchiv von Köln, Heft 8, 1—37.

Digitized by Google

Übersicht

der Dortmunder Geschichtschreibung

bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Geschichtschreibung in Dortmund erwachte, soweit wir heute noch feststellen können, in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts, also zu derselben Zeit, wo in den deutschen Städten überhaupt das Bedürfniß, die städtische Vergangenheit zu ergründen und die Kenntniß der Gegenwart den späteren Geschlechtern zu übermitteln, rege wurde[1]. Allgemein bekannt ist die Thatsache, daß bei diesen den Städten gemeinsamen Bestrebungen den oberdeutschen Leistungen weitaus der Vorzug vor Niederdeutschland gebührt, dessen Erzeugnisse sich mit ganz geringen Ausnahmen weder hinsichtlich des Inhalts noch der Formvollendung mit jenen messen können.

Das trifft auch bei Dortmund zu. Man kann nicht behaupten, daß die Historiographie dort zu höherer Blüthe gelangt sei. Allerdings ist die geschichtschreiberische Thätigkeit in Dortmund zu einem weiten Umfang und einer großen Mannigfaltigkeit gediehen: prosaische und poetische Form, lateinische und deutsche Gewandung, Darstellung zeitgenössischer Geschichte und Behandlung der ganzen städtischen Vergangenheit — kurz, fast alle Arten der Darstellung, die gemeiniglich in den deutschen Städten Anwendung fanden, wurden auch in Dortmund gepflegt, und der historische Sinn der Dortmunder Bürger und Bewohner, der Laien wie der Geistlichen gelangte auf diesen verschiedenen Wegen zum Ausdruck. Aber mit diesem Reichthum der äußeren Formen ver-

1. Wie mangelhaft noch vor ganz kurzer Zeit die Kenntniß der Dortmunder historischen Litteratur war, beweist ein Blick in Potthasts Bibliotheca S. 408, 866 und in Lorenz, Deutschlands Geschichtsquellen II (2. Aufl.) 63. Erst der orientirende Aufsatz von Rübel in den Beiträgen z. Gesch. Dortmunds und der Grafschaft Mark I (1875) S. 30 ff. hat Licht in diese Überlieferung gebracht.

Digitized by Google

bindet sich keineswegs innere Vertiefung; ganz besonders sind die Versuche einer vollständigen Stadtgeschichte bei dem schon im 13. Jahrhundert urkundlich nachweisbaren[1] fast vollständigen Mangel an zuverlässigen älteren Überlieferungen und bei der geringen historischen Veranlagung der dieses Arbeitsfeld wählenden Autoren recht unzulänglich ausgefallen und entbehren jeden Ansatzes zu kritischer Sichtung der zu üppiger Sage entwickelten Muthmaßungen über die städtische Vergangenheit. Und auch hinsichtlich der die Zeitgeschichte behandelnden Dortmunder Chroniken läßt sich nur von einer einzigen, der ersten von den in diesem Bande abgedruckten, eine über das gewöhnliche, mittelmäßige hinausgehende Bedeutung behaupten.

Das Urtheil über die Leistungen der ältern Dortmunder Geschichtschreibung würde sich daher wohl noch in härtere Form kleiden müssen, wenn nicht bei der Würdigung derselben ein weiterer Umstand Berücksichtigung verlangte. Dortmund, die einzige Reichsstadt Westfalens, ist trotz seiner isolirten Lage und trotz des daraus resultirenden Mangels an äußerer Anregung zu einer umfassenden Entwickelung historiographischer Thätigkeit gelangt, und angesichts dieser Entwickelung wird jedenfalls die lange Zeit hindurch aufgestellte Behauptung, daß der historische Sinn im mittelalterlichen Westfalen unverhältnißmäßig wenig ausgebildet gewesen sei, eine neue Einschränkung erfahren müssen. Allerdings sind ja die Dortmunder Chroniken hinter der in manchen anderen Städten erreichten Höhe historischer Darstellung weit zurückgeblieben — Westfalen lag nun einmal abseits von den großen Bildungs- und Verkehrscentren —, aber hinsichtlich des Zeitpunktes der ersten Äußerungen historischen Bedürfnisses und des Umfanges der aus diesem heraus entstandenen Werke lassen sie sich, wenige besonders bevorzugte Gegenden Deutschlands abgerechnet, mit den übrigen Erzeugnissen der städtischen Geschichtschreibung in eine Linie stellen. —

Wenn im Folgenden der Versuch eines kurzen Überblicks über die in Dortmund bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts entstandenen historischen Quellen gemacht wird, so müssen zunächst zwei bisher diesen Erzeugnissen zugezählte Werke ausgeschieden werden, da sich bei näherer

1. Der ums Jahr 1230 Dortmund verheerende Brand (vielleicht auch der von 1297) hat fast alles frühere urkundliche Material vernichtet. (Vgl. die Urkunde K. Heinrichs [VII] d. d. 1232 November 30 und K. Friedrichs II d. d. 1236 in Rübel, Dortmunder Urkundenbuch I, 71, 74.) Für die Vorstellungen, welche im 13. und Anfang des 14. Jahrhunderts in Dortmund über die städtische Vergangenheit in Umlauf waren vgl. Rübel l. c. I, 182 S. 120; Frensdorff, Dortmunder Statuten und Urtheile S. XIX.

Digitized by Google

Betrachtung ergab, daß sie überhaupt kaum zu geschichtlichen Quellen gerechnet werden können, das eine, weil es einen reinen Sagenstoff zum Gegenstande hat, das andere, weil es eine Fälschung ist.

Reinolds-legende.

Es läßt sich nicht erweisen, daß (wie noch in jüngster Zeit angenommen wurde) eine der beiden bekanntesten Versionen[1] der Reinoldssage in Dortmund enstanden sei[2]. Bei dem Mangel aller rein lokalen Züge in denselben ist es im Gegentheil wahrscheinlicher, daß sie anderwärts entstanden sind[3]. In den Forschungen zur deutschen Geschichte XXVI, S. 103 ff. habe ich der Reinoldssage und ihrer Beziehung zu Dortmund eine eingehende Untersuchung gewidmet; es wird genügen, an dieser Stelle deren Ergebniß in kurzen Worten anzudeuten.

Die Reinoldssage in der Form, wie sie in Dortmund heimisch war und wie sie uns durch ihre Wiedergabe in den Dortmunder Chroniken seit dem Ende des 14. Jahrhunderts erhalten ist, bildet kein einheitliches Ganze, sondern es sind in ihr zwei verschiedene Überlieferungen zusammengeflossen: einmal die dem Karlssagenkreis entstammende seit dem Ende des 12. Jahrhunderts bestimmt nachweisbare und besonders von altfranzösischen und niederländischen Dichtern ausgestaltete Legende vom h. Reinold, dem Sohne Haimons von Dordone und Blutsverwandten Karls des Großen, der durch seinen Büßertod in Köln und die Überführung seiner Gebeine nach der sagenhaften sächsischen Hauptstadt Dortmund (Tremonia, Trémogne) den durch Karl den Großen bewirkten Anschluß des heidnischen Sachsenlandes an das christliche Frankenreich poetisch versinnbildlicht. Diese einfachste Form der Legende wird unter anderen durch die beiden eben genannten Versionen repräsentirt. Mit dieser Überlieferung traf eine in Dortmund entstandene, historisch gleichfalls haltlose, seit dem Ende des 13. Jahrhunderts nachweisbare Annahme zusammen, Erzbischof Anno II von Köln habe im 11. Jahrhundert ein Collegiatstift — dem man später den h. Pantaleon als Schutzheiligen zuschrieb — aus Dortmund nach Köln verlegt und an Stelle des Collegiatstifts eine Pfarrkirche, die Reinoldikirche, in Dortmund eingerichtet. Beide Sagen faßte die Dortmunder Geschichtschreibung zusammen; während die älteren Versionen der Reinoldssage

1. Es sind das die beiden von Floß in den Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein XXX, 181 ff. neugedruckten lateinischen Versionen.

2. Bei den übrigen uns erhaltenen ist diese Annahme von vorn herein ausgeschlossen.

3. Wenn auch ihr Vorhandensein in Dortmund durch die Angaben in der Dortmunder Chronik des Joh. Nederhoff (hrsg. von Roese) S. 59 und bei Dietrich Westhoff (s. u.) a. a. 1377 (woselbst Näheres) bezeugt ist.

Digitized by Google

die Translation der Gebeine Reinolds noch bei Lebzeiten Karls des Großen durch den mit Hildebold verwechselten Kölner Erzbischof Agilolph vor sich gehen lassen, entwickelt sich in Dortmund die Anschauung, daß erst zwei Jahrhunderte später durch Erzbischof Anno II die Reliquien des Heiligen in die damals begründete Reinoldikirche übertragen worden seien.

Eine selbständige in Dortmund entstandene Bearbeitung in dieser für die Herkunft aus Dortmund charakteristischen Gestalt ist nicht erhalten. Doch hat sie in dieser Weise Aufnahme in die Chronik der Pseudorektoren, in die des Johann Nederhoff und in die Werke mehrerer späterer Dortmunder Chronisten gefunden und kehrt auch in einigen anderwärts entstandenen Berichten über den h. Reinold wieder. Für die Dortmunder Geschichte sind sämmtliche Versionen der Reinoldssage werthlos, da sich in keiner einzigen das Vorhandensein eines historischen Kerns in irgend einer Form erweisen läßt.

Chronik der Pseudorektoren der Benediktskapelle.

Die Chronik der Pseudorektoren der Benediktskapelle, eine Fälschung, deren üble Nachwirkungen sich durch die ganze Dortmunder historische Litteratur seit dem 15. Jahrhundert verfolgen lassen, war längere Zeit hindurch Gegenstand einer Controverse, an welcher sich besonders Rübel und Koppmann betheiligt haben. Da die Chronik neuerdings durch meine Ausgabe derselben im Neuen Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde XI, 493 ff. allgemein zugänglich geworden ist, und ich a. a. O. auch den Versuch gemacht habe, die Entstehung der Fälschung des Näheren nachzuweisen, so kann ich mich an dieser Stelle ebenso wie bei der Reinoldslegende auf eine Zusammenfassung des dort gewonnenen Resultates beschränken.

Die Chronik in der uns vorliegenden Gestalt stammt, wenige spätere Nachträge abgerechnet, aus der Feder Heinrichs von Broke, der von 1380—1412 urkundlich als Rektor der Benediktskapelle nachweisbar ist. In diesem wichtigsten, für die Entscheidung der ganzen Controverse maßgebenden Punkte stimmt das Ergebniß meiner Untersuchung mit der schon früher von Rübel ausgesprochenen und gegen Koppmanns Meinung vertheidigten Ansicht überein.

Heinrich von Broke führte mit der Stadt Dortmund einen langwierigen Prozeß über die Rechte seiner Capelle an das Ostenthor, auf welchem sie sich befand[1]. Aus militärischen Gründen wünschte die Stadtverwaltung die Verlegung der Capelle, während Heinrich von

1. Das Dortmunder Stadtarchiv bewahrt eine große Anzahl auf diesen Prozeß bezüglicher Dokumente, von denen die wichtigsten in meiner erwähnten Untersuchung bereits benutzt wurden.

Digitized by Google

Broke, wohl in erster Linie durch den finanziellen Gewinn bestimmt, welchen die Andacht der das Thor passirenden Fremden seiner Capelle brachte, eifrigst für ihr Bleiben an der alten Stelle kämpfte. In den Zusammenhang der bei Gelegenheit dieses Prozesses verfaßten Streitschriften gehört die Chronik: Broke ging nämlich, um einen möglichst authentischen Beleg für seine Ansprüche aufweisen zu können, dazu über, eine falsche Dortmunder Geschichte herzustellen. In den Mittelpunkt der Erzählung setzte er von ihm erfundene Angaben über die Vergangenheit der Benediktskapelle, über ihr hohes, ehrwürdiges Alter und ihre seit Jahrhunderten des öftern von der städtischen Verwaltung anerkannten Rechte. Er ging dabei in der Weise vor, daß er jeden seiner fingirten Vorgänger über die Ereignisse der von ihm durchlebten Zeit Bericht erstatten ließ. An Quellen standen ihm bei der Ausarbeitung seiner Chronik außer Martin von Troppau und den Gesta Treverorum nur eine schon die lokalen Zusätze aufweisende Version der Reinoldssage, einige unbedeutende, den Besitzstand der Capelle betreffende Urkunden und einige wenige anscheinend glaubwürdige Nachrichten lokaler Herkunft[1] zu Gebote. In diese wenigen Quellen hinein verarbeitete er dann — zum Theil offenbar im Anschlusse an mündliche Überlieferung — ein Gemisch der unwahrscheinlichsten Nachrichten über die Stadt Dortmund, über die Benediktskapelle und einige andere Dortmunder Kirchen, wobei sich durch einen Vergleich mit den erwähnten Prozeßakten Schritt für Schritt verfolgen läßt, wie er durch den Bericht seiner Chronik allen Ansprüchen der Stadt an das Ostenthor im Voraus zu begegnen suchte, indem er sie als mit alten Rechten der Capelle, die durch die Angaben seiner fingirten Vorgänger bekräftigt waren, im Widerspruch stehend bezeichnete.

Der Werth der Chronik ist demgemäß äußerst gering; sie verdient Beachtung bloß wegen ihres litterarischen Einflusses; denn ihr Inhalt hat, sonderbar genug, schon im 15. Jahrhundert Glauben gefunden und ist in eine größere Anzahl späterer Compilationen — am vollständigsten in die Westhoffsche Chronik — übergegangen. Das Nähere darüber habe ich a. a. O. S. 510 f. zusammengestellt.

Gehen wir jetzt zu den eigentlichen Dortmunder historischen Quellen über. Soweit dieselben aus dem 14. Jahrhundert stammen, sind sie in der Form, in welcher sie verfaßt wurden, für uns verloren; sie lassen sich nur bruchstückweise aus den späteren Werken herausschälen.

1. Diese letzteren sind auch in den Abdruck der Westhoffschen Chronik unten S. 183 ff. aufgenommen worden.

Digitized by Google

Denkverse.

Schon in der Einleitung zu der Ausgabe der Pseudorektorenchronik (S. 508) wurde auf die Zusammengehörigkeit einer Anzahl zerstreut überlieferter lateinischer Denkverse, sowie auf ihre wahrscheinliche Entstehung in Dortmund am Ende des 14. Jahrhunderts hingewiesen. Es lassen sich im ganzen 18 hierhergehörige Verse feststellen; wie die meisten derartigen Versus memoriales[1] bestehen auch sie aus leoninischen Hexametern und Pentametern, die zum Theil zu Distichen vereinigt sind[2]. Da alle diese Verse Ereignisse behandeln, die entweder Dortmund selbst oder seine nächste Umgebung betreffen und in das 14. Jahrhundert fallen, so weist schon der Umstand, daß solche Denkverse in der Regel dazu dienten, die Erinnerung an die Aufmerksamkeit besonders fesselnde lokale Ereignisse zu erleichtern, auf einen Dortmunder als Autor und auf die angegebene Zeit als Termin ihrer Abfassung hin. Letzterer wird noch näher dadurch bestimmt, daß der erste, die Eroberung des Schlosses Volmarstein vom Jahre 1324 schildernde Vers u. a. am Rande des aus dem Ende des 14. Jahrhunderts stammenden Codex Bremensis von Levolds von Northof Chronik der Grafen von der Mark[3] von derselben Hand, welche den Codex schrieb, nachgetragen ist, sowie dadurch, daß der fünfzehnte Vers Cleve, das im J. 1417 zum Herzogthum erhoben wurde, noch als Grafschaft bezeichnet[4].

Daß in dem siebenten Verse das Dortmunder Franciscanerkloster als 'haec loca' ohne jeden Zusatz bezeichnet wird, weist darauf hin, daß der Verfasser dieser Denkverse, welche sich zwar nicht durch besondere Eleganz der Form[5], aber durch Genauigkeit in der Datirung der berichteten Ereignisse auszeichnen, ein Mitglied dieses Klosters war[6].

1. Eine Sammlung von 237 mittelalterlichen Denkversen — wobei von den Dortmundern keiner berücksichtigt ist — hat Oesterley in den Forschungen z. deutschen Geschichte XVIII, 21 ff. zusammengestellt, und König hat ebd. S. 561 ff. Erläuterungen dazu gebracht. Vgl. auch Lorenz a. a. O. [3]II, 137.

2. Sie sind unten S. 463—466 abgedruckt.

3. Der Codex war früher im Besitz des Dortmunder Patriciers Schwarz. Vgl. die Ausgabe von Troß, S. 339 und Einleitung S. VI.

4. Gleichfalls a. d. 14. Jahrh. stammt eine Anzahl ähnlicher Denkverse, welche in die Münstersche Chronik des Florenz von Wevelinghoven Aufnahme gefunden haben. Geschichtsquellen des Bisthums Münster I (hrsg. von Ficker) S. XIII.

5. Manche von ihnen sind offenbar auch nur verstümmelt überliefert.

6. Die Angaben über das Dortmunder Minoritenkloster (vgl. Westhoff a. a. 1252, 1297) und die aus demselben stammenden Nachrichten sind außerordentlich lückenhaft. Der sehr gelichtete urkundliche Nachlaß befindet sich jetzt im Staatsarchiv zu Münster. Ein als Cartularium abbatiae de Dortmund bezeichnetes, jetzt in Cheltenham befindliches Cartular dieses Klosters, über dessen Existenz zuerst Waitz im Neuen Archiv IV, 603 (N. 15944) Nachricht gegeben hat, stammt, wie mir der jetzige Besitzer der Cheltenhamer Bibliothek, Sir P. Fitz Roy Fenwick, mitzutheilen die Güte hatte, aus dem 18. Jahrh. Es enthält auf 67 Bl. Urk. des Dortmunder Minoritenklosters und am Schluß folgende 'Vidimatio et licentia

Digitized by Google

Wichtiger als die Denkverse sind eine Anzahl von chronikalischen Erzeugnissen, die wir unter dem Namen offizieller historischer Aufzeichnungen zusammenfassen können. Sie sind in ihrer ursprünglichen Redaktion sämmtlich für uns verloren und, abgesehen von einem gleich zu erwähnenden kleinen Bruchstück, uns nur dadurch bekannt, daß auf sie ohne Zweifel die sehr eingehenden und zuverlässigen Angaben Nederhoffs und Westhoffs über die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts zurückgehen. Die Zeit, der sie ihre Entstehung verdanken, war die bewegteste der ganzen Dortmunder Vergangenheit. Die Anwesenheit eines römischen Königs und seiner Gemahlin in der alten Reichsstadt nach langer Vernachlässigung von Seiten des Reichsoberhaupts, und die dadurch verursachten glänzenden Festlichkeiten, ein nur durch einen glücklichen Zufall verhinderter verrätherischer Anschlag auf die Stadt, die andauernden, zur Entscheidung drängenden Kämpfe mit den begehrlichen Nachbarn und die dadurch geschaffene wirklich gefahrdrohende Lage der äußeren Verhältnisse, das alles mußte die Aufmerksamkeit und die Theilnahme der ganzen Bürgerschaft und besonders der die Verantwortlichkeit tragenden städtischen Verwaltung aufs höchste steigern. Kein Wunder, daß unter solchen Umständen der Rath sich entschloß, mit peinlichster Sorgfalt auf die Verzeichnung und Protokollirung von allem zu achten, was auf die glänzenden Festtage und auf die dem städtischen Haushalt und der städtischen Freiheit den Untergang drohenden Gefahren Bezug hatte. Wie daher in dieser Periode das städtische Rechnungswesen zu einer beachtenswerthen Höhe gelangte, über welche besonders die neuerdings im vierten Bande der Beiträge zur Geschichte Dortmunds abgedruckten Rechnungsbücher Zeugniß ablegen [1] — eine Stufe, von der dasselbe nach Abwendung der Gefahr bald wieder herabsank —, so wurden auf Veranlassung der städtischen Verwaltung auch die äußern Schicksale der Stadt in diesen aufgeregten Verhältnissen Gegenstand eingehendster Aufzeichnung und zwar so, daß diese Berichte für die Zeit

Offizielle Geschichtschreibung.

vicariatus Coloniensis. Die decima sexta mensis Martii anni millesimi septingentesimi quinquagesimi quarti exhibitum est originale duplicatum in archivio huius cancellariae vicariatus generalis Coloniensis ad perpetuam memoriam, aliudque consimile duplicatum fratribus ordinis Minorum conventualium coenobii SS. Petri et Pauli apostolorum oppidi Tremoniae restitutum in illius archivio etiam perpetuo adservandum'.— Außer den Denkversen scheint im Minoritenkloster noch eine andere lateinische chronikalische Aufzeichnung entstanden zu sein, über welche es mir jedoch nicht gelungen ist, weiteres festzustellen, als die von Steinen, Westphälische Geschichte I, 149 angeführte Bemerkung. Aus derselben ergibt sich übrigens, da sie sogar die Gründung des Klosters falsch datirt, daß sie nur verhältnißmäßig spät entstanden sein kann. Vgl. auch Krömecke, Die Grafen von Dortmund S. 107.

1. Beiträge IV, S. 125 ff.

Digitized by Google

der großen Fehde von 1388 und 1389, wie wir aus dem kleinen noch erhaltenen Fragment[1] und aus der wesentlich gekürzten Nederhoffschen und Westhoffschen Fassung[2] ersehen, die Gestalt eines ins einzelnste gehenden Kriegstagebuches erhielten. Das war ein Verfahren, welches sich in ähnlicher Weise in anderen deutschen Städten, in Köln und Braunschweig, besonders übereinstimmend aber in Nürnberg[3] verfolgen läßt. Wenn in letzterer Stadt der Städtekrieg von 1387 und 1388, einzelne Fehden des 15. Jahrhunderts und daneben die Einritte der römischen Könige die Veranlassung zu derartigen offiziellen Aufzeichnungen gaben, so bildeten auch in Dortmund die schweren Kämpfe der Stadt mit den Grafen von der Mark und den Erzbischöfen von Köln seit der Mitte des 14. Jahrhunderts, die in der langen Belagerung von 1388 und 1389 ihren Höhepunkt erreichten, sowie die Anwesenheit Karls IV. und seiner Gemahlin in den Jahren 1377 und 1378[4] den Gegenstand dieser Berichte, die noch in der anschaulichen, manchmal eines gewissen Reizes nicht entbehrenden Gestalt, welche der mannigfach gekürzte Nederhoffsche und Westhoffsche Auszug bieten, durchaus das Gepräge gleichzeitiger, im Auftrage der städtischen Verwaltung erfolgter Niederschrift an sich tragen.

Die historiographische Thätigkeit in Dortmund bis zum Jahre 1400 ist mit den angegebenen Erzeugnissen erschöpft[5]; bei der geringen Anzahl derselben ist es doppelt bedauerlich, daß uns zwar die fast ganz werthlose Fälschung Heinrichs von Broke, nicht aber die zuletzt erwähnten wichtigeren offiziellen Aufzeichnungen in ihrer ursprünglichen Fassung gerettet sind. Eine sichere Schätzung des Werthes derselben nach der formalen Seite hin ist in Folge dessen nicht anzustellen; sie ist weder durch Nederhoffs stark gekürzten Auszug, noch durch die etwas weitläufigere deutsche Übersetzung des seine Muttersprache mit nur sehr mäßiger Gewandtheit handhabenden Westhoff ermöglicht; inhaltlich charakterisiren sie sich, wie fast alle derartige amtliche, in bestimmter Absicht verfaßte Berichte als korrekt, was die thatsächlichen Vorgänge betrifft, ohne jedoch für die Vertheilung von Licht und Schatten und

1. Es ist unten S. 466—468 abgedruckt.

2. Westhoff bezeichnet selbst seine Vorlage als verstümmelt (s. unten S. 267 Z. 10). Ein Vergleich des kleinen Fragments S. 466 mit den entsprechenden Angaben Westhoffs und Nederhoffs ergibt übrigens, daß außer der Aufzeichnung, zu der dieses Bruchstück gehörte, den beiden Chronisten noch eine weitere vorgelegen haben muß.

3. Vgl. Hegel in den Städtechroniken I, S. XXX ff.

4. Selbständig ist der Nachtrag zu der Pseudorektorenchronik a. a. O. S. 540.

5. Für die Dominikanerchronik s. unten S. 26 ff.

Digitized by Google

für die nur selten nöthig befundene Begründung des Urtheils den Anspruch auf Unparteilichkeit erheben zu können. —

Mit dem 15. Jahrhundert beginnt ein Aufschwung der Geschichtschreibung in Dortmund. Hatten, wie wir sahen, bereits im 14. Jahrhundert sowohl die Aufzeichnung zeitgenössischer Dortmunder Ereignisse als auch die Zusammenstellung einer Geschichte der ganzen städtischen Vergangenheit — letztere allerdings nur in Heinrichs von Broke plump gefälschtem Machwerk — ihre ersten Vertreter gefunden, so entwickelten sich seit dem Jahre 1400 beide Gattungen in einer größern Anzahl von Erzeugnissen weiter: die zum Theil mit Familiennachrichten durchsetzte Darstellung einzelner Zeitabschnitte der städtischen Geschichte fand in Johann und Reinhold Kerkhörde, in den Verfassern der Dorstelmannschen Chronik und in Johann Voß, die Stadtchronik in Johann Nederhoff und Dietrich Westhoff neue Bearbeiter. Wir betrachten zunächst erstere Gruppe.

Johann Kerkhörde.

Auch hier ist zu bedauern, daß von dem Wichtigsten nur Fragmente, wenn auch umfangreicherer Art, auf uns gelangt sind. Unstreitig die werthvollste von allen Dortmunder historischen Aufzeichnungen ist die die Jahre 1405—1465 umfassende deutsche Chronik des Johann Kerkhörde[1]. Erhalten ist sie uns nur in einem Auszug, den der Compilator Detmar Mülher am Anfang des 17. Jahrhunderts, glücklicherweise jedoch so vollständig angefertigt hat, daß die Möglichkeit, uns ein Urtheil über Kerkhörde's Werk zu bilden, durchaus gewahrt ist. Die Chronik, für zahlreiche Details der Dortmunder Stadtgeschichte, speziell auch der Verfassungsstreitigkeiten, unsere einzige Quelle, bietet für mehr als die Hälfte des 15. Jahrhunderts einen ausführlichen, auf eigne Anschauung zurückgehenden und durchaus glaubwürdigen Bericht über die innern und äußern Angelegenheiten der Stadt und über die territorialen Beziehungen am Niederrhein und in Westfalen aus der Feder eines Mannes, der durch seine amtliche Stellung und seine Theilnahme an den mannigfachsten Geschäften der Stadt einen Einblick in die Verhältnisse seiner Zeit, soweit sie durch die angegebenen Gesichtspunkte begrenzt waren, wohl gewinnen konnte. Daß derselbe sein Werk nicht zur weitern Verbreitung bestimmte, sondern nur als Familienerinnerung betrachtet wissen wollte, kann den Werth desselben für uns eher vergrößern als herabstimmen; bei der Neigung des Autors, rein objektiv zu berichten, ohne den pragmatischen Zusammenhang der Ereignisse zu

1. Für das Nähere muß auf die besondere Einleitung zu Kerkhörde's Chronik verwiesen werden, s. unten S. 3 ff.

Digitized by Google

betonen oder sein eignes Urtheil dem Leser aufzudrängen, würden wir, falls Kerkhörde seine Chronik für die Öffentlichkeit geschrieben hätte, wohl auch in den wenigen Fällen, in welchen er von diesem Grundsatz abgewichen ist, gerade die Züge entbehren müssen, welche sein Bild in schärferen Umrissen hervortreten lassen.

Reinold Kerkhörde.

Weit weniger bedeutsam sind die Werke von Johann Kerkhörde's geistlichem Enkel Reinold Kerkhörde[1]. Es sind von ihm erhalten eine deutsche Reimchronik von 1491—1500[2] und eine die Jahre 1491 bis 1508 umfassende deutsche Prosaaufzeichnung[3]. Vielleicht ist, wie Rübel vermuthet, erstere jünger als letztere und als nicht ganz vollendete poetische Überarbeitung dieser aufzufassen. Sowohl formell als auch inhaltlich sind beide von untergeordnetem Werth. Sie bieten fast nur Angaben speziellster Art über Dortmunder lokale Verhältnisse, besonders über Frucht- und Viehpreise, über Witterungsverhältnisse und schädliche Naturereignisse, doch berücksichtigt Kerkhörde in etwa auch die kriegerischen Verwicklungen in benachbarten Gegenden, in Geldern und Friesland. An eine gesonderte Herausgabe der bisher noch nicht veröffentlichten Prosaaufzeichnung brauchte unter diesen Umständen um so weniger gedacht zu werden, als Dietrich Westhoff fast den ganzen Inhalt derselben in seine Chronik (unten S. 355—388) aufgenommen hat, ein Hinweis auf den Abdruck dieses Werkes also vollkommen genügt. — Unter Reinold Kerkhörde's Namen ist auch noch ein kurzes, ebenfalls unbedeutendes lateinisches Gedicht über die Belagerung von Neuß durch Karl den Kühnen mehrfach überliefert[4], das der Vollständigkeit wegen hier einen Platz finden möge:

1. Über seine Persönlichkeit wissen wir nur sehr wenig. Er war Enkel des Chronisten Johann Kerkhörde und Priester in Dortmund. Zum J. 1464 erwähnt ihn der aus Johann Kerkhörde's Chronik zusammengestellte Familienstammbaum (unten S. 7); er wird dann mehrmals in Urkunden des Dortmunder Stadtarchivs (D. St. A.) und zuletzt 1500 und 1503 in den Rechnungen des Dortmunder Katharinenstifts (Staatsarchiv Münster, Rechnungen Nr. 1) erwähnt. Als Priester bezeichnet ihn auch Detmar Mülher in seiner großen Chronik S. 416.

2. Herausgegeben a) in Borheck's Archiv f. d. Gesch. der Niederrheinlande I, 5 ff.; b) zum Theil in Troß, Westphalia II, 2 u. 3; c) von Weeste in der Ztschr. des bergischen Geschichtsvereins X, 1 ff. Letztere Ausgabe hat die früheren überflüssig gemacht. Vgl. Rübel, Beiträge z. Gesch. Dortmunds I, 64. Zu den dort aufgezählten Handschriften kommt noch Berlin Kgl. Bibliothek Msc. bor. oct. 29 Bl. 176b—185a.

3. Handschriften: a) D. St. A. Cod. Bersw. II, 44b; b) Kgl. Bibliothek in Berlin Msc. bor. fol. 574 Bl. 80; c) ebd. Msc. bor. oct. 29 Bl. 172b.

4. Handschriften: a) D. St. A. Cod. Bersw. II, fol. 39; b) Kgl. Bibliothek zu Berlin Msc. bor. oct. 29 Bl. 150b; c) Westhoff-Hs. Bam Rande von Bl. 339. — Über eine andere unter Reinold Kerkhörde's Namens gehende Notiz zum J. 1483 vgl. unten S. 167.

Digitized by Google

En anno millesimo cum L quadringentesimo bis junctis duodenis
Obsedit dux Burgundiae diruptis iracundiae crudeliter habenis
Nussiam multis millibus Anglorum, Picardorum
Armatisque agminibus de gente Lombardorum.
Dat bombardas resonare, muros, portas devastare nullo cessat tempore.
Terram iubet subcavare et latenter subintrare sub littore[1].
Sed ad intra constituti bellicosi et versuti vetant hoc perficere.
Opponunt propugnacula, letifera projacula plures dant deficere.
Nam cadunt multa millia sic mortis in exilia de comitativa ducis.
Occubuere comites, barones atque milites sed non[2] expertes.
Exiguum existimat hoc princeps et recuperat de novo bellatores,
Coartat, ut deficiant, obsessos victor capiat et fame pugnatores.
Veruntamen ne legibus se suis subdant, carnibus vescuntur tunc equinis.
Landgravius prenobilis de Hassia immobilis compugnat Agrippinis.
Imperator Romanorum tandem venit tutor horum regni cum principibus.
Cogit ducem festinanter cedere et ingratanter suis cum complicibus.

Auf ungefähr gleicher Stufe mit Reinold Kerkhörde's Aufzeichnungen steht die verlorene Dorstelmannsche Chronik, die in lateinischer Sprache geschrieben war und beinahe dieselbe Zeit wie Johann Kerkhörde's Werk umfaßte[3]. Sie war anscheinend das Werk von zwei Mitgliedern der Familie Dorstelmann — Vater und Sohn —, die beide den Vornamen Reinold führten. Zwar fehlt uns, da nur sehr wenige Nachrichten erhalten sind, die sich mit unbedingter Sicherheit als aus der Dorstelmannschen Chronik herrührend bezeichnen lassen, und wir uns im Übrigen auf das angewiesen sehen, was Dietrich Westhoff aus derselben entlehnte und etwas später Theodor Huning in seine Sammlung aufnahm, ein sicherer Maßstab zur Beurtheilung des Werthes dieser Chronik. Doch spricht von den uns zu Verfügung stehenden Bruchstücken jedenfalls nichts für eine Bedeutung der Chronik, die sich über das gewöhnliche Maß trockener Berichterstattung über lokale Ereignisse verbunden mit einzelnen Familiennachrichten erhöbe. Dorstelmann.

Wenn bei der Dorstelmannschen Chronik wenigstens der Versuch gemacht werden konnte, anzudeuten, in welchem Umfang sie in der Westhoffschen Compilation Verwerthung gefunden hat, so muß auf alle speziellen Angaben verzichtet werden bei den Aufzeichnungen des seit dem

1. Fehlt ein Wort: *fluminis* sub littore? 2. *Vite nunc* expertes?
3. Vgl. das Nähere unten S. 165 ff.

Digitized by Google

Voß. J. 1506 das Rectorat der Reinoldischule führenden Johann Voß[1]. Von seinen, wie es scheint, nur die ersten Jahrzehnte des 16. Jahrhunderts umfassenden gleichfalls verlorenen chronikalischen Notizen läßt sich nur ganz im allgemeinen sagen, daß auf sie einzelne der in Westhoffs Chronik übergegangenen und zum Theil auch in der Huningschen Sammlung[2] erhaltenen Nachrichten lokalgeschichtlichen Inhalts aus der angegebenen Zeit zurückzuführen sind.

Stadtchroniken. Wir kommen nunmehr zu den die ganze städtische Geschichte umfassenden Stadtchroniken. Hier ist der passende Ort, um mit wenigen Worten den Antheil zu berühren, welchen die Dortmunder Geistlichkeit an der Entwickelung der Historiographie in dieser Stadt genommen hat.

Von einem bedeutenderen Einfluß, den das geistliche Element, besonders die sonst mit Recht als die Lehrmeister der Geschichte in den Städten bezeichneten Bettelorden auf die Gestaltung der historischen Thätigkeit in Dortmund ausgeübt, konnte bisher nicht die Rede sein. Allerdings ist auf Fragmente historiographischer Art, die dem Dortmunder Minoritenkloster entstammen und auf die Leistungen des jüngern Dorstelmann und Kerkhörde hingewiesen worden und von geschichtlichen Arbeiten, die im Dominikanerkloster schon im 14. Jahrhundert begonnen und später fortgesetzt wurden, wird noch gehandelt werden. Aber von einem maßgebenden Vorgehen der Schüler des h. Dominikus, die sonst in Westfalen einen Heinrich von Herford, einen Hermann von Lerbeke, einen Jacob von Soest zu den Ihren zählten, war bisher, wo die älteren Aufzeichnungen zeitgenössischer Geschichte unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen, keine Gelegenheit zu berichten. Es scheint vielmehr der Vorgang der städtischen Verwaltung im 14. Jahrhundert in dieser Richtung den ersten Anstoß zum Aufzeichnen wichtigerer Ereignisse gegeben zu haben.

Anders gestaltet sich aber das Verhältniß bei der Bearbeitung der städtischen Vergangenheit im allgemeinen. Hier war es in der That ein Dominikaner, ein Zeitgenosse des Johann Kerkhörde, der schon vor der Mitte des 15. Jahrhunderts, also früher als die entsprechenden ersten Versuche in den großen deutschen Städten, in Augsburg, Nürnberg und

1. Sein vollständiger Name scheint 'Johann Merzenich von Düren genannt Voß' gewesen zu sein. Vgl. unten S. 377 A. 2.

2. In dieser findet sich zwar am Ende der Reinold Kerkhördeschen Aufzeichnungen die Bemerkung: 'Hucusque Renoldus Kerkhorde; quae sequuntur Joannes Voss, ludimagister ad S. Renoldum, collegit'; aber es folgt dann ohne jede weitere Scheidung der ganze Inhalt der Huningschen Sammlung bis z. J. 1548, der jedoch noch mehrfach ins 14. und 15. Jahrhundert zurückgreift.

Digitized by Google

Köln, Hand an die Bearbeitung der gesammten Geschichte der Stadt Dortmund legte. Allerdings läßt sich nicht behaupten, daß dieser Versuch des Bruders Johann Nederhoff sonderlich glücklich ausgefallen wäre.

Joh. Nederhoff.

Nederhoffs lateinische bis zum Jahre 1389, dem Schlußjahre der großen Fehde, reichende 'Cronica Tremoniensium' liegt in der Ausgabe von Roese bereits gedruckt vor[1]. In der eingehenden Vorbemerkung hat der Herausgeber das Wissenswerthe über die Persönlichkeit[2] des Verfassers, über die Handschriften[3] und die Anlage seiner Chronik mitgetheilt.

Nach der von ihm dort (S. VII) abgedruckten Urkunde[4] lebte Johann Nederhoff im Jahre 1440 als Vikar und Angehöriger des Dominikanerklosters in Dortmund. In dieselbe Zeit verweist der Charakter der Schriftzüge die erste Handschrift, die aber trotzdem schwerlich das Autograph des Verfassers ist. Das Werk ist nur ein Bruchstück. Irgend welche Umstände haben den Autor an der Vollendung gehindert, so daß von seiner Chronik nur der Anfang und das Ende ausgearbeitet vorliegen, während die Mitte einen durchaus unfertigen Eindruck macht. Daß er sich die Fertigstellung der mittleren Partie bis zum Schlusse aufbewahrte, hat jedenfalls einen besondern Grund. Während ihm nämlich

1. Des Dominikaners Jo. Nederhoff Cronica Tremoniensium im Auftrage des hist. Vereins für Dortmund und die Grafschaft Mark hrsg. von E. Roese, Dortmund 1880.

2. Die Personalnachrichten lassen sich noch um einige vermehren. Ein Dortmunder Bürger Johann Nederhoff, der in der Galenschen Fehde (s. unten S. 25) gefangen genommen wurde, wird im Erbschoßbuch der Burgbauerschaft (D.St.A.) z. J. 1406 und urkundlich zu den Jh. 1409 (D.St.A. 1434, 1440), 1412 (ebd. 1506) und 1448 (ebd. 2135, 2158) erwähnt. Es ist jedenfalls eine vom Autor der Chronik verschiedene Persönlichkeit. Dagegen dürfte der Dortmunder Cleriker Johann Nederhove, der im J. 1412 und 1413 in einer städtischen Prozeßangelegenheit in Rom thätig war (vgl. Lindner in Forschungen z. deutsch. Gesch. XXI, 84) unbedenklich mit dem Chronisten zu identificiren sein. Von demselben berichtet eine Urkunde d. d. 1416 November 2 (D.St.A. 1590), daß er sich vergebens um das Rektorat der Jacobikapelle in Dortmund beworben habe. Vielleicht ist auf diesen Mißerfolg seine langjährige Entfernung aus Dortmund zurückzuführen. (Andere Glieder der Familie Nederhoff werden bei Fahne, Dortmunder Ub. 1[1], 179; D.St.A. 1224, 1445 und im Grundbuch der Burgbauerschaft a. a. 1410 erwähnt.)

3. Nach einer in Kremer's Akademischen Beiträgen zur Jülich- und Bergischen Geschichte III, 80 Anm. 9 erwähnten Hs. der Nederhoffschen Chronik in dem Kölner Predigerkloster habe ich vergebens Nachforschungen angestellt. — Es ist zu bedauern, daß Roese die als C und c bezeichneten Berliner Handschriften nicht im Original eingesehen, sondern nur nach nicht ganz zuverlässigen modernen Abschriften von Sauerland benutzt hat. Die Varianten erweisen sich daher an manchen Stellen als nicht zutreffend und in Folge dessen die Feststellung des Ableitungsverhältnisses der Handschriften S. XVI f. als verfehlt.

4. Die Urkunde war übrigens schon vorher von Fahne, Geschichte der Herren und Freiherren von Hövel II, 66 abgedruckt worden.

Digitized by Google

für den Anfang seines Werkes in der Reinoldssage und der Pseudorektorenchronik sowie besonders in einer weit ausgesponnenen Lokaltradition über die Erbauung der Stadt und ihre früheste Geschichte ein verhältnißmäßig umfangreiches Material zu Gebote stand, und er ebenso für den Schluß einer vortrefflichen Vorlage, der oben als offizielle Geschichtschreibung erwähnten Anfzeichnung sich bedienen konnte, fehlte es ihm für die Mitte, für die Jahre von 1000—1300, an allem ähnlichen; das urkundliche Material war, wie bereits angedeutet, in den großen Feuersbrünsten des 13. Jahrhunderts zum guten Theil zu Grunde gegangen und von der Existenz irgend einer älteren zusammenhängenden Aufzeichnung ist nichts bekannt, wenn auch einige kurze Notizen etwa in annalistischer Form vorhanden gewesen sein mögen[1]. Nederhoffs Bericht über die angegebenen Jahrhunderte beschränkt sich in Folge dessen denn auch, was die Geschichte der Stadt Dortmund betrifft, auf drei knappe Nachrichten aus den Jahren 1021, 1198 und 1215.

An der Art, wie er diese Lücke auszufüllen sucht, zeigt sich aber — von zahlreichen anderen Anzeichen abgesehen — ganz besonders, daß er seiner Aufgabe durchaus nicht gewachsen war. Über das, was zu einer Dortmunder Geschichte gehörte, ist er sich nicht klar geworden.

Wenn er auch, wie Roese (S. X) nachweist, nach einer Disposition gearbeitet hat, so war das doch keine Disposition, die dem ihm zu Gebote stehenden Vorrath an Nachrichten über die Vergangenheit seiner Stadt irgend entsprochen hätte. Er hat von geistlichem, schulmäßigen Gesichtspunkte aus ein Schema entworfen, welches er dann in der Weise ausfüllte, daß er ziemlich blindlings abschrieb oder excerpirte, was ihm in seinen wenigen Quellen, besonders in den Werken Johanns von Essen und Levolds von Northof — für jene Lücke kommt letzterer fast ganz allein in Betracht — von Interesse zu sein schien, mochte es nun in irgend einer Beziehung zu Dortmund stehen oder nicht. Wo er einen selbständigen Schritt versucht, da verliert er sich in kleinliche etymologische Spielereien, und wo er uns über seine historischen Bestrebungen aufklären will[2], da kennzeichnet seine Ausdrucksweise, daß er sich der legendenhaften Ausgestaltung der Geschichte mit Vorliebe zuwandte.

Roese hat denn auch schon mit Recht in seiner Vorbemerkung den Werth der Nederhoffschen Chronik als unbedeutend hingestellt. Ihre

1. Vgl. Neues Archiv XI, 512.
2. Vgl. seine Bemerkung S. 16 über die von ihm zusammengestellte (für uns verlorene) 'historia' Karls des Großen.

Digitized by Google

Bedeutung wird noch verringert, wenn man veranschlagt, daß das Beste nicht von ihm selbst herrührt und daß Dietrich Westhoff, der allerdings an einigen wenigen Stellen auf Nederhoff allein fußt, gleichfalls auf die älteren von Nederhoff benutzten Vorlagen zurückgegangen ist, dieselben aber ausführlicher reproducirt, als es sein Vorgänger gethan. Es ist das sowohl bei den aus der noch zu besprechenden im Dominikanerkloster entstandnen Aufzeichnung entlehnten, als auch bei den auf die offizielle städtische Geschichtschreibung des 14. Jahrhunderts zurückgehenden Angaben der Fall. Auch die letzten Partieen der Nederhoffschen Chronik, denen Roese einen größeren Werth vindiciren zu müssen glaubt, sinken somit fast ganz auf eine bloß litterarische Bedeutung herab.

Als hundert Jahre später der damalige Dortmunder Gerichtsschreiber Dietrich Westhoff den Nederhoffschen Plan wieder aufgriff und seine umfangreiche Chronik der Stadt Dortmund zusammenstellte, der in der besondern Einleitung eine eingehende Untersuchung zu Theil geworden ist[1], geschah das unter durchaus veränderten Umständen. In der Zwischenzeit war eine Reihe von Stadt- und Weltchroniken ans Licht getreten und zum Theil durch den Druck in weiten Kreisen bekannt geworden, die als Vorbilder für jede ähnliche neue Arbeit verwerthet werden konnten. Speziell in unserm Fall war es die große Kölner bei Johan Koelhoff im J. 1499 gedruckte Chronik, welche dem Autor als Muster diente, in welcher Weise dem Geschmack der Zeit entsprechend die Stadtgeschichte mit der allgemeinen und territorialen Geschichte sich verbinden ließ, während Sebastian Francks bereits in zwei gedruckten Ausgaben veröffentlichte Weltchronik, wenn sie auch in ihrer Welt- und Religionsauffassung den Beifall des katholischen Dortmunder Compilators nicht finden konnte, doch seinem Bedürfniß nach Einflechtung von Wundergeschichten und ähnlichen Erzählungen, welche auf die Phantasie und das Gemüth des Lesers wirken sollten, in hohem Maße entgegenkam. Es waren somit Verhältnisse eingetreten, welche dem später Lebenden den Plan eines Unternehmens bedeutend erleichterten, für welches sein Vorgänger Nederhoff sich als ungenügend ausgestattet erwiesen hatte. Andererseits ergab sich aber aus dieser leichten Zugänglichkeit einer großen Fülle historischen Stoffs für den unselbständigen und nur sehr mäßig geschulten Westhoff eine Gefahr hinsichtlich der Anlage seines Werkes, der er leicht anheimfallen konnte und in der That vollständig zum Opfer gefallen ist. Wenn nämlich in Sebastian Francks Welt-

Dietrich Westhoff.

1. Vgl. unten S. 149—176.

chronik das Zurückgehen auf die Erschaffung der Welt naturgemäß und selbst in der Koelhoffschen Chronik die Aufnahme der römischen Kaisergeschichte durch die nahen Beziehungen Roms zur Colonia Agrippina erklärlich und entschuldbar ist, so muthet es geradezu lächerlich an zu sehen, wie der Dortmunder Chronist in beschwerlichster Breite die römische Geschichte unter Aufzählung sämmtlicher Kaiser rekapitulirt, um dann schließlich nichts weiter daran anzuknüpfen, als seine Meinung, daß seine Vaterstadt in frühester Zeit einmal von den ‚Römern' in Verbindung mit den ‚Franzosen' erobert worden sei. Dieser auch seinem Vorgänger Nederhoff anhaftende Mangel jeglicher Urtheilsfähigkeit, wie weit sich das anderweitig vorgefundene historische Material zur Verarbeitung in eine Dortmunder Chronik eigne, wird auch im weitern Verlauf seines Werkes die Veranlassung, daß Westhoff eine große Menge fremden, für ihn durchaus werthlosen Stoffes aufnimmt. Das Verdienstvolle seiner umfangreichen Leistung besteht in Folge dessen strenggenommen nur darin, daß er sich aufrichtig bestrebt hat, alles erreichbare vor seiner Zeit entstandene chronikalische Material über Dortmunder Geschichte in seinem Werk zu vereinigen. Es ist nur wenig, was sich seinem aufmerksamen Suchen entzogen hat, und so muß denn in dieser Vollständigkeit des verarbeiteten lokalen Stoffes der Ersatz für seine sonstige Unbehülflichkeit und gänzliche Unfähigkeit zu einer nennenswerthen selbständigen Leistung gefunden werden.

Wenden wir uns zum Schlusse zu einer nähern Besprechung von zwei Werken, welche im Dortmunder Dominikanerkloster entstanden sind. Ihrem Titel und ihrer Anlage nach sind sie zwar in erster Linie Klosterchroniken, haben aber beide auch für die städtische Geschichte wie für die westfälische Provinzialgeschichte eine Bedeutung, welche ein ausführliches Eingehen auf dieselben wohl rechtfertigt.

Chronicon Dominicanorum.

Die erste derselben, welche die Aufschrift ‚Chronicon Dominicanorum in Tremonia continens annales coenobii et rerum, quae apud Tremonienses maxime et in vicinia contigerunt' trägt und im Folgenden kurzweg als **Dortmunder Dominikanerchronik** aufgeführt wird[1], ist in zwei Handschriften erhalten, von denen sich A im Codex Berswordtianus III des Dortmunder Stadtarchivs (Fol. 1—33ᵇ), B im Msc. bor. fol. 571 der Königlichen Bibliothek (S. 1—85) in Berlin befindet.

1. Vgl. Beiträge I S. 66; Kletke, Quellenschriftsteller zur Gesch. des preußischen Staats I, 569, der eine zwar umfangreiche aber doch nicht genügende Inhaltsangabe bietet.

A stammt aus dem 16. Jahrhundert; es fehlen in dieser Handschrift die ersten Blätter, welche die Nachrichten bis zum J. 1388 enthielten[1]. Die Hs. ist in der Weise angelegt, daß zwischen den einzelnen Eintragungen größere oder kleinere Zwischenräume gelassen sind, woraus man mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit schließen darf, daß sie die originale Niederschrift ist. Die Zwischenräume sind erst von späteren Händen ausgefüllt worden und zwar mit Nachrichten, die fast alle aus der Westhoffschen Chronik stammen. Handschrift B, die aus dem Troß'schen Nachlaß in die Königliche Bibliothek zu Berlin gelangt ist, stammt erst aus dem 17. Jahrhundert. Eine moderne Abschrift derselben mit einem durchaus ungenügenden Vorbericht von W. Kiepert befindet sich im Dortmunder Stadtarchiv.

Im Wesentlichen stimmen beide Handschriften überein, doch zeigen sich einzelne Abweichungen sowohl im Ausdruck als in der Reihenfolge der Nachrichten; auch weist A manchmal ältere, B modernisirte Wortformen auf. B geht auf A zurück, wie sich aus Lücken, die in beiden gleichmäßig vorhanden sind (z. B. a. a. 1467) und daraus ergibt, daß Nachträge aus A in B in den Text aufgenommen sind[2]. Einzelne dieser Nachträge stammen aus der Westhoffschen Chronik.

Die Chronik umfaßt die Jahre 1221—1543; ihre erste Nachricht ist eine kurze Notiz über den Tod des h. Dominikus; sie schließt mit der Angabe des am 29. August 1543 erfolgten Todes der Herzogin Maria von Jülich und Cleve, welche jedoch Sibylla genannt, also mit ihrer ältesten Tochter verwechselt wird.

Bei der Betrachtung des Inhaltes der Dominikanerchronik ergibt sich auf den ersten Blick, daß derselbe für die Zeit bis zum J. 1500 ohne jeden leitenden Gesichtspunkt in buntester Weise zusammenge-

1. Rübel in den Beiträgen I, 68 hat die Ansicht ausgesprochen, daß in A nichts fehle, sondern die Nachrichten in B bis z. J. 1388 erst beigefügt seien; er hält dafür, daß die Chronik mit dem J. 1388 begonnen habe und sich so an die Nederhoff'sche Chronik anschließe. Dem kann ich nicht beistimmen. In A fehlt jegliche Bezeichnung der Chronik, so daß man von vornherein zu der Annahme gedrängt wird, es sei vor dem ersten Blatte etwas ausgefallen. Von einer Fortsetzung der Nederhoff'schen Chronik kann aber bei den unzusammenhängenden und wenig zahlreichen Angaben der Dominikanerchronik aus dem Ende des 14. und dem ganzen 15. Jahrhundert nicht wohl die Rede sein. — Eine Auseinandersetzung mit der Annahme Kieperts, wonach die Chronik eine erst nach der Mitte des 17. Jahrh. verfertigte Compilation wäre, ist nach den Entgegnungen Rübels ebd. 67 nicht mehr nöthig.

2. Vgl. A 5b mit B 15 a. a. 1507 die Bemerkung des Caspar Schwarz (über ihn s. Steinen, Quellen S. 46); A 8a mit B 18 a. a. 1509; A 14b mit B 33 a. a. 1522, vgl. Westhoff B 406a; A 15a mit B 34 a. a. 1522, vgl. Westhoff B 406a; A 17a mit B 40 a. a. 1524, vgl. Westhoff B 409a.

Digitized by Google

würfelt ist. In wenigen Worten wird zunächst auf die Entstehungszeit des Dominikanerordens, auf den Tod des h. Dominikus und seine Heiligsprechung zurückgegriffen. Bei diesen frühesten Notizen gibt die Chronik selbst als Quelle an den Martinus Polonus, die Annales Dominicanorum Colmariensium, den Antoninus[1], den Vinzenz von Beauvais, den Petrus de Natalibus liber VII, cap. 22[2] und die Lombardica historia[3]. Die betreffenden Nachrichten sind zu wenig umfangreich, um eine Controle zu ermöglichen, ob die genannten Werke in der That eingesehen worden oder ob die Angaben nur als nachgeschriebene Citate aufzufassen sind. Benutzt hat aber der Autor jedenfalls die Annales Colmarienses. Aus ihnen stammen nämlich die weiteren Nachrichten: '1278 XVI Kal. Aprilis interfectus est comes de Juliaco in civitate quae dicitur Aquisgranum cum duobus filiis et ccc millitibus et cum alia familia multa. Anno eodem dominus papa excommunicavit omnes adversarios regis Rodolphi et imperatorem publice nominavit' (vgl. Mon. Germ. SS. XVII, 202); ferner: '1279 interfectus fuit schultetus de Aquisgrano in ecclesia cum quodam perfido a procuratore regis Rodolphi pro eo, quod dominum de Gulich comitem cum suis sociis miserabiliter trucidaverat' (SS. XVII, 205), sowie: '1292 episcopus Coloniensis reconciliatus civibus' (ebd. 219). Aus den Colmarer Annalen stammt endlich auch die Angabe: 'Anno 1239 intravi ordinem Praedicatorum, natus anno 1221' (ebd. 214 a. a. 1287), die zunächst zu falschen Muthmaßungen über den Verfasser der Dortmunder Aufzeichnung bezw. eines Theiles derselben verleiten könnte.

Von den wenigen folgenden nicht auf Dortmund bezüglichen und vor das Jahr 1500 fallenden Nachrichten zeigt die Notiz a. a. 1388: 'Anno eodem ante festum Nativitatis Christi[4] dux Gelriae volens intrare Prussiam in via cum suis captus est per ducem von der Stolpe atque ad castrum suum ductus est. Quod percipientes domini Prutenorum de domo Teutonica, venerunt cum magna potentia castrum ceperunt eum redimentes' nahe Verwandtschaft mit den untereinander in enger Beziehung stehenden Bemerkungen in Detmars Lübischer Chronik (hrsg. von Grautoff I, 344), bei Wigand

1. Chronicon sive summa historialis — 1457.

2. Catalogus Sanctorum fol. 116a der Ausgabe von 1521 (Petrus † vor 1406).

3. Jacobus de Voragine, Legenda aurea; die Chronik bezeichnet das Werk kurz als 'Lomb.'

4. Das genaue Datum ist der 13. December.

Digitized by Google

von Marburg (Scriptores rerum Prussicarum II, 634), in den Annales Thorunenses, in der älteren Hochmeisterchronik und bei Johann von Posilge (ebd. III, 154, 614); sie nähert sich am meisten dem letztern, ohne jedoch auch mit ihm vollständig übereinzustimmen[1].

Weiterhin stammt die auch von Westhoff (A, 452) entlehnte Nachricht a. a. 1399: 'die vero Maji 16. Markenses valida manu invadentes territorium Montensem rapina et incendio devastantes cum magna violencia pagum speciosum Molhem vicerunt' jedenfalls aus der Kölhoffschen Chronik fol. 286[a] (vgl. Städtechroniken XIV, 736), ebenso wie die Notiz a. a. 1400 über die lebendig begrabene Frau (ebd. 286[a], 736).

Aus dem 15. Jahrhundert bietet die Chronik nur einige wenige auf Dortmund und dessen nächste Umgebung bezügliche Angaben, die fast sämmtlich auch in anderen Quellen erhalten sind[2]. Werthvoller wird sie erst mit dem J. 1500. Von hier ab bietet sie ausführliche und anscheinend glaubwürdige Nachrichten und zwar nicht etwa bloß für die Kloster- und Stadtgeschichte, sondern sie berücksichtigt in eingehendster Weise auch die benachbarten Territorien, ja selbst die Reichsgeschichte. Sie zeigt hier nahe Verwandtschaft mit der Westhoffschen Chronik und mit der gleichzeitigen Chronik der Stadt Lünen von Georg Spormacher, von welcher unter S. 163 die Rede ist. Doch enthält die Dominikanerchronik bei weitem mehr, als diese beiden, und das Verhältniß der drei Werke untereinander ist nicht etwa so, daß die eine Chronik Quelle für die andere geworden wäre; die Übereinstimmung an vielen Stellen ist vielmehr aus dem Zusammenwirken der gleichzeitig thätigen Verfasser zu erklären[3].

Über die Persönlichkeit des Autors der Dominikanerchronik läßt sich fast nichts feststellen; daß er ein Angehöriger des Dortmunder Klosters war, beweist die Anlage seines Werkes, in welches sich selbst nach größeren Abschweifungen immer wieder die speciellsten Angaben über innere Angelegenheiten des Klosters eingestreut finden. Von ihm selbst erfahren wir nur, daß er im J. 1504 die Schule in Hamm[4] besucht

1. Vgl. auch Hermann Korner bei Eccard, Corpus II, 1156 f.; Wilhelmus de Berchen, De nobili principatu Gelrie, ed. Sloet S. 120 ff.; Krantz, Vandalia l. IX, c. 23 und die Darstellung bei Ernsing, Wilhelm III von Jülich als Herzog von Geldern S. 76 ff.

2. Dafür daß sie vielleicht Angaben der Dorstelmann'schen Chronik kannte vgl. unten S. 38 A. 1.

3. Näheres darüber s. unten S. 171.

4. A 3[a] a. a. 1504: 'fuit eo tempore, quo in Hammonensi urbe studui ac ibi moram traxi'. Vgl. unten S. 376 A. 1.

Digitized by Google

habe, und aus einzelnen Äußerungen können wir entnehmen, daß er in den vierziger Jahren des 16. Jahrhunderts an seinem Werke thätig war[1].

Zu erörtern ist noch die Frage, ob und in wie weit in diesem Chronicon Dominicanorum ältere in demselben Kloster entstandene Aufzeichnungen verwerthet sind. Dabei können nur die Angaben in Betracht kommen, welche über die Streitigkeiten bei der Aufnahme des Ordens in die Stadt, also über die Jahre 1309—1330 berichten. Daß über diese Vorfälle eine ältere Aufzeichnung (außer der gleich zu besprechenden von P. Johannes Crawinkel) existirt hat, beweisen die Angaben bei Nederhoff (S. 48 ff.) und die im Wesentlichen mit ihnen übereinstimmenden bei Westhoff (S. 196 ff.), die jedoch weitläufiger sind als der Nederhoffsche Bericht und somit gleichfalls auf die ursprüngliche für uns verlorene Quelle zurückgehen. Daß auf dieser auch das Chronicon Dominicanorum in der vorliegenden Gestalt fußt, läßt sich dagegen mit fast vollständiger Sicherheit verneinen. Der betreffende Bericht in ihr ist nichts weiter, als eine (nicht einmal ganz vollständige) ziemlich wortgetreue Wiedergabe des Nederhoffschen Textes.

Wenn sich so allerdings der erste bis zum J. 1500 reichende Theil der Dominikanerchronik als fast ganz werthlos herausgestellt hat, so verdient sie doch die Veröffentlichung wegen ihrer sorgfältigen Angaben[2] über das 16. Jahrhundert. Die letzteren sind zwar zum Theil für den Commentar der Westhoffschen Chronik bereits verwerthet worden; da sich aber für verhältnißmäßig nur wenige Nachrichten Anknüpfungspunkte bei Westhoff ergaben, so konnte die Mehrzahl hierbei keine Berücksichtigung finden.

Schultz-Crawinkelsche Chronik.

Aus dem Dominikanerkloster stammt, wenn auch aus viel späterer Zeit, noch eine zweite chronikartige Aufzeichnung, die wegen der älteren in ihr erhaltenen Quellen ein besonderes Interesse beansprucht. Sie beruht im Pfarrarchiv der katholischen Gemeinde zu Dortmund, ist nur in einer Handschrift[3] vorhanden und führt den Titel: ‚Chronica conventus Tremoniensis ordinis fratrum Praedicatorum. Ex variis manuscriptis antiquioribus patris magistri f. Johannis Crawinckel addito catalogo priorum a prima fundatione ex antiquis

1. A 11ª: 'que supervixit adhuc 1539 forte adhuc in humanis constituta' (vgl. Westhoff S. 300 Anm. 2); A 30ᵇ: 'nunc proconsule in Luenen 1543'.

2. Daneben laufen allerdings einzelne geradezu unverständliche chronologische Ungenauigkeiten. So wird z. B. A 17ª die Eroberung von Münster ins Jahr 1525 verlegt und zu diesem Jahre eingereiht.

3. Einem Quartband, von welchem 67 Seiten beschrieben sind. — Zu vgl. ist der Aufsatz von Sauerland in den Beiträgen 1, 90 ff.

Digitized by Google

computibus et registris hinc inde collecto cum numero lectorum ab a. r. p. Constantino Schultz P. generale, huius conventus priore p. t., conventus Warburgensis filio, selecta et compendiata ad maiorem Dei gloriam et fratrum eiusdem conventus informationem. Anno 1706'. Die auf Schultz zurückgehenden meist dem urkundlichen Material des Klosterarchivs entnommenen Bemerkungen sind, da sie fast nur innere Angelegenheiten des Klosters, seinen Besitzstand und seine Angehörigen betreffen, von weit geringerer Bedeutung, als diejenigen Theile seiner Aufzeichnung, welche auf Johann Crawinkel zurückgehen. Wie weit dieselben nach der formalen Seite hin durch die Schultz'sche Bearbeitung Änderungen erfahren haben, entzieht sich unserer Kenntniß; wir sind nicht im Stande anzugeben, ob Crawinkel eine ausgearbeitete Chronik oder nur eine Materialiensammlung hinterlassen hat. Nur so viel ergibt sich aus den Angaben von Schultz mit Bestimmtheit, daß schon zu seiner Zeit der handschriftliche Nachlaß seines Gewährsmannes verstümmelt war[1].

Über die Persönlichkeit Johann Crawinkels sind wir durch das der Schultz'schen Chronik beigefügte Verzeichniß der Lectoren, 'qui in hoc conventu Tremoniensi sunt vestiti et ad studia diversorum conventuum regenda sunt promoti' und das in demselben Bande befindliche gleichfalls von Schultz herrührende Verzeichniß der Prioren des Dortmunder Klosters (S. 39) gut unterrichtet. Danach war er im J. 1346 geboren, trat 1450 in das Dortmunder Dominikanerkloster ein, ging 1453 zum Studium nach Paris, lehrte hierauf Philosophie im Convent zu Nimwegen, ging als Lector nach Halberstadt, Rostock und Soest und wurde im J. 1463 wider seinen Willen Prior in Dortmund[2]. Nach längeren fruchtlosen Bemühungen erlangte er im

1. Hs. S. 32: 'quod manuscripta P. magistri Crawinckel sunt mutilata et defectum acceperunt intra 20 et aliquot annos, quae antehac dum agerem supp-priorem [!] Tremoniensem plura continebant'. A. a. 1414—1422. — Daß Schultz den Crawinkel im Verzeichniß der Lectoren Nr. 30 als 'conscriptor chronicae conventus Tremoniensis' bezeichnet, scheint mir im Hinblick auf die Art, wie Schultz sonst sich über die litterarische Thätigkeit desselben ausspricht und wie er das aus seinen Aufzeichnungen Entlehnte wiedergibt, nicht zu genügen, um die Annahme, daß er eine ausgearbeitete Chronik hinterlassen habe, zu rechtfertigen.

2. Als Dortmunder Prior bekundet er 1464 April 25 (D.St.A. 2387) die Verpflichtung, in Folge einer Stiftung der Beleke Sudermann eine Seelenmesse am Vincenzaltar lesen zu müssen. — Von seiner Familie werden sonst in Dortmunder Quellen noch Göbel Crawinkel 1427 und 1433 (D.St.A. Gr. Copienbuch 222, 262), Arnt Crawinkel 1442/43 und 1449 (ebd. Weinrechnungen und 2189), und Reinold Crawinkel 1468 und 1473 (ebd. 2444 u. unten S. 473 A. 1) erwähnt. Auch in den im Staatsarchiv Münster beruhenden Urkk. des Dortmunder Katharinenklosters Nr. 213, 234, 244, 285 werden Glieder dieser Familie zu den Jahren 1415—1465 genannt.

Digitized by Google

J. 1465 die Erlaubniß, sich nach Erfurt zu weiterer wissenschaftlicher Ausbildung zu begeben [1]. Dort übernahm er auch ein akademisches Lehramt [2], wurde aber erst im J. 1470, nachdem er in der Zwischenzeit noch als Lector im Lübecker Kloster thätig gewesen war, zum Magister der Theologie befördert, und zwar ‚ob magnas expensas Erphordie impendendas, quas ipse non habebat' nicht in Erfurt, sondern in Avignon. In den spätern Jahren war er theils in Dortmund, theils auf den General- und Provinzialkapiteln seines Ordens als Vikar und Diffinitor thätig; gelebt hat er anscheinend bis zum Anfange des 16. Jahrhunderts.

Wann Crawinkel mit der Aufzeichnung seiner Nachrichten beschäftigt gewesen, ergibt sich mit ziemlicher Genauigkeit aus zwei ausdrücklich auf ihn zurückgeführten Angaben der Schultz'schen Chronik (S. 23 und 32), in deren erster er das Jahr 1490 in einer Weise erwähnt, die darauf schließen läßt, daß er in ihm diese Stelle geschrieben habe, während er in der zweiten den Herzog Johann II. von Cleve (1481—1521) als ‚modernus dux' bezeichnet.

Der Schwerpunkt seiner Nachrichten, welche außer dem Dortmunder Kloster auch die Klöster in Werden, Essen, Recklinghausen und Soest betreffen, liegt jedoch in weit früherer Zeit, in seinen Angaben über die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts, also über die Streitigkeiten zwischen den Dominikanern und der Stadtverwaltung, welch letztere den Mönchen nicht die Niederlassung gestatten wollte. Hier lag ihm jedenfalls ein gleichzeitiger, in seinem Kloster entstandener Bericht vor [3], wohl derselbe, welchem auch Nederhoff und Westhoff ihre Kenntniß dieser Streitigkeiten verdanken und ihre — ungleich kürzere — Erzählung derselben entlehnen. Seiner besondern Bedeutung wegen ist dieser Theil der Schultz-Crawinkel'schen Chronik unten S. 196 ff. im Anschluß an die entsprechenden Nachrichten der Westhoff'schen Chronik in extenso oder in längerm Auszuge abgedruckt worden. —

1. Ostern 1465 wurde er dort als 'frater Johannes Krawinckel de Tremonia ordinis Praedicatorum' immatriculirt (vgl. die Matrikel der Universität Erfurt hrsg. von Weißenborn in den Geschichtsquellen der Provinz Sachsen VIII[1], 310.

2. Er las dort 'biblia et libros sententiarum secundum morem et ritum illius universitatis'.

3. Ob die eingeflochtenen dem Klosterarchiv entstammenden Urkunden, die ich in den Beiträgen z. Gesch. Dortmunds V, S. 6 ff. veröffentlicht habe, durch Crawinkel beigefügt oder erst durch Schultz in die Aufzeichnung gelangt sind, vermag ich nicht zu entscheiden.

Digitized by Google

Der Fortschritt in der Entwicklung der Dortmunder Geschichtschreibung schließt mit Dietrich Westhoffs großer Chronik ab. Allerdings läßt sich leicht aus der Folgezeit eine Menge von Personen aufführen, die ihr Interesse der vaterstädtischen Geschichte zuwandten und die historische Litteratur um zahl- und umfangreiche Werke vermehrten. So sammelte, um nur die wichtigsten Namen an dieser Stelle wenigstens aufzuführen, noch im 16. Jahrhundert der schon mehrfach genannte Theodor Huning in der Gestalt kurzer Notizen Auszüge aus den vor seiner Zeit niedergeschriebenen Werken [1], und in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts fällt die Thätigkeit des bekannten Vielschreibers Detmar Mülher (1567—1655), dessen außerordentlicher Fleiß uneingeschränktes Lob verdienen würde, wenn er mit System verbunden gewesen wäre und eine einzige dem Aufwande von so vieler Mühe entsprechende Leistung hervorgebracht hätte [2]. Im 18. Jahrhundert verfaßte der gleichfalls durch großen Sammelfleiß ausgezeichnete Wittener Lehnrichter Johann Christoph Beurhaus seine umfangreichen, rein chronologisch geordneten ‚Annales Tremonienses' [3], seine ‚Merkwürdigkeiten der Reichsstadt Dortmund' [4] und seinen ‚Summarischen Entwurf der freien Reichsstadt Dortmund' (1759 bezw. 1782) [5], und daneben laufen noch zahlreiche mehr oder minder bekannte Namen, deren mechanisch-compilirende Thätigkeit bis in unser Jahrhundert hinein oftmals eine unverdiente Anerkennung gefunden hat. Aber alle diese Männer und ihre Werke bedeuten, wie schon gesagt, keinen Fortschritt der Dortmunder Geschichtschreibung. Wenn sie auch bei der Berücksichtigung

1. Die sog. Huning'sche Sammlung, über deren Inhalt Beiträge z. Gesch. Dortmunds I, 52 und Neues Archiv XI, 495 zu vergleichen sind.

2. Von seinen zahlreichen Werken, die schon öfter aufgezählt und besprochen worden sind (vgl. von Steinen, Quellen S. 95; Mallinckrodt, Magazin von und für Dortmund S. 44; Hartzheim, Bibliotheca Coloniensis S. 69; Seibertz, Quellen z. westf. Geschichte I, 283), ist das wichtigste der Westhoffs Chronik nachgebildete, im J. 1610 verfaßte 'Summarische Begriff der Dortmundschen Stadt- und Graffschaft-Chroniken', von welchem ein Exemplar von Mülhers Hand in der Gymnasialbibliothek zu Dortmund beruht. (An dieses Werk lehnt sich die von Fahne im 1. Bande seines Werkes über Dortmund gedruckte modernisirte Dortmunder Chronik eng an.) Veröffentlicht ist von Mülhers Werken außer dem ganz unbedeutenden 'Kurtzen Chronikon' (zuerst vom Autor selbst in Form eines großen Bogens, später von Mallinckrodt im Dortmundi-Magazin und von Troß in der Westphalia nochmals abgedruckt) nur die von Mülher in Gemeinschaft mit Cornelius Mewe im J. 1616 verfaßte 'Historische Beschreibung der Stadt u. Graffschaft Dortmund' (bei Seibertz, Quellen I, 281—380). Es ist übrigens charakteristisch, daß selbst Seibertz (l. c. 282) Detmar Mülher noch als den 'wichtigsten' Dortmunder Geschichtschreiber bezeichnen konnte.

3. Hs. im Dortmunder Stadtarchiv.

4. Hs. ebda.

5. Gedruckt bei Fahne, Dortmund Bd. IV, 1—88.

Digitized by Google

der allgemeinen Geschichte die eine oder andere von Westhoff unbenutzt gebliebene Quelle verwertheten und hin und wieder auch eine unbedeutende, sei es eine urkundliche oder eine auf anderm Wege gerettete Notiz über Dortmunder Lokalgeschichte einzuschalten im Stande waren, so charakterisiren sich doch alle ihre Leistungen nur als eine erneute Wiedergabe des schon von Westhoff gebotenen Stoffs und als bewußte Nachahmung seines Werkes, oder aber als unter gewissen leitenden Gesichtspunkten in einfachster Form angelegte Sammlungen historischer Notizen. Sie sind alle, so weit sie nicht die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts und die späteren Jahrhunderte, also die Zeit nach Westhoffs Tode behandeln [1], durch die Herausgabe der Westhoffschen Chronik entbehrlich. Es ist daher auch durchaus überflüssig, an dieser Stelle die von frühern Bearbeitern der Dortmunder historischen Litteratur so oft schon gebotene [2] Aufzählung dieser umfangreichen Epigonenlitteratur zu wiederholen. In keiner einzigen dieser zahlreichen Schriften wurde der Versuch gemacht, mit kritischem Sinne in die Vergangenheit einzudringen und vor allem die zweifelhafte, in Heinrichs von Broke Fälschung dargestellte älteste Dortmunder Geschichte auf ihren wahren Gehalt zu prüfen. Auf diese anderwärts des öftern mit größerm oder geringerm Erfolge angestrebte Höhe historischen Sinnes zu gelangen hat man in Dortmund nicht versucht; erst der allerjüngsten Zeit war es vorbehalten, nachzuholen, was die Vergangenheit versäumt hatte, und Licht in die Entwicklung der Dortmunder Geschichte zu bringen. Auch die vorliegende Edition der Dortmunder Chroniken hat den Zweck, soviel an ihr liegt, diese Aufgabe ihrer Lösung näher zu führen.

Hansen.

1. Für diesen Zeitraum kommen zumeist Mülher, Beurhaus und die Memorabilien des Diakonus an S. Petri, Johann Niederhoff (1563—1651, Fahne IV, S. 89—242) in Betracht. Ihre Angaben lassen sich augenblicklich, wo das Dortmunder Archiv erst bis zum J. 1500 zugänglich ist, nicht controliren.

2. Vgl. die Anm. 2 der vorigen Seite genannten Werke.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichniß.

Digitized by Google

I.

Chronik des Johann Kerkhörde

von

1405—1465.

Digitized by Google

Einleitung.

Was wir heute noch von der die Jahre 1405—1465 umfassenden Chronik des Johann Kerkhörde[1] besitzen, ist, wie sich aus den Bemerkungen am Kopfe und am Schlusse ergibt, nur ein von dem bekannten Dortmunder Geschichtschreiber Detmar Mülher im J. 1612 verfaßter und noch in demselben Jahre von Johann Ursinus[2] abgeschriebener Auszug. So sehr wir nun auch den Verlust des vollständigen Textes in der vom Autor niedergeschriebenen Form beklagen müssen, so ist es doch sehr willkommen, daß uns wenigstens die Möglichkeit zur Beurtheilung der Vollständigkeit des Auszuges dadurch gewahrt ist, daß Detmar Mülher die Seitenzahlen des von ihm benutzten Exemplars[3] der ursprünglichen Recension anführt. Er selbst erklärt in einer Bemerkung am Kopfe der Chronik, daß das Werk Kerkhördes 'de superfluis a me castratum' sei; es entzieht sich unserer Beurtheilung, was ihm als überflüssig erschienen ist — nur in wenigen Fällen ist, wie wir gleich sehen werden, eine Controle Mülhers möglich —, aber aus den von ihm angeführten (und auch unten in den Text aufgenommenen) Seitenangaben ergibt sich wenigstens so viel, daß sich Auslassungen zwar an den verschiedensten Stellen, jedoch nur an wenigen in größerem Umfange befinden[4]. Wir sind nach diesen Angaben zu der Annahme berechtigt, daß wir nicht ganz die Hälfte[5] der originalen Niederschrift Kerkhördes noch besitzen. Aeußeres der Chronik.

An einigen wenigen Stellen sind wir außerdem im Stande, dem ursprünglichen Texte etwas näher zu kommen und die Angaben des Auszuges um einige von Detmar Mülher ausgelassene Bemer-

1. Irrthümlicher Weise spricht Lorenz, Geschichtsquellen [2]II, 63 Anm. 2 von einer durch Troß besorgten Ausgabe der Kerkhördeschen Chronik. Das Werk ist bis jetzt ungedruckt.

2. Vgl. über ihn von Steinen, Quellen zur westfälischen Historie S. 15 ff.; Hartzheim, Bibliotheca Coloniensis S. 207; Seibertz, Quellen z. westf. Geschichte I, 285; Scholten, Clevische Chronik des Gert von der Schüren S. VI.

3. Nach Mülhers Bemerkung am Schluß hat ihm das Autograph Kerkhördes vorgelegen.

4. Vgl. besonders die Jahre 1459—1462.

5. Vgl. unten S. 14.

Digitized by Google

kungen zu erweitern. Es sind nämlich in der Handschrift B der Chronik des Dietrich Westhoff von einer Hand des 17. Jahrhunderts, die jedoch jünger ist als die Thätigkeit des von ihr gelegentlich erwähnten Detmar Mülher, Nachträge meist unter der Aufschrift 'Chronica Joannis Kerkhörde' am Rande eingezeichnet, welche zum Theil die in dem vorliegenden Auszuge enthaltenen Andeutungen in willkommener Weise ergänzen, zum Theil aber auch sonst vollständig verlorene Nachrichten enthalten[1]. Zwei ähnliche Ergänzungen, auf welche an den betreffenden Stellen verwiesen wird, bieten zum J. 1409 das 'Westphälisch Adelich Stammbuch' von dem Dortmunder Johannes von Berswort[2] und zum Jahre 1424 das Opus chronologicum et historicum circuli Westphalici von Hermann Stangefol[3]. Auch diese beiden Werke (von denen das eine 1624 verfaßt, das andere 1656 gedruckt worden) gehören dem 17. Jahrhundert an; es liefern also diese Nachträge den Beweis, daß noch nach Detmar Mülhers Zeit ein vollständiger Text der Kerkhördeschen Chronik vorhanden war, der dagegen seit dem 18. Jahrhundert als verloren zu betrachten ist. Denn alle Erwähnungen des Werkes seit dieser Zeit, in den handschriftlichen Annales Tremonienses von J. C. Beurhaus[4], in von Steinens Quellen zur Westphälischen Historie (1741) S. 8, in desselben Verfassers Vorbericht zu Hobbelings Beschreibung des Hochstifts Münster (1742) Nr. 4, in Mallinckrodts Dortmundischem Magazin (1796) S. 31 ff., sowie auch die neuesten Besprechungen der Kerkhördeschen Chronik von Döring, Johannes Lambach und das Gymnasium zu Dortmund S. 5, und von Rübel in den Beiträgen zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark I, 58 ff. kennen nur den nachstehend abgedruckten Mülherschen Auszug.

Die Chronik scheint somit — nach der Anzahl ihrer Handschriften und Erwähnungen zu urtheilen — eine weitere Verbreitung nicht gefunden zu haben, eine Vermuthung, die noch gestärkt wird, wenn man bedenkt, daß Dietrich Westhoff im 16. Jahrhundert in seiner großen Dortmunder Chronik durchaus nicht auf Kerkhörde zurückgeht, sondern seine Nachrichten über die Dortmunder Geschichte des 15. Jahrhunderts aus anderen Quellen schöpft, und wenn man

1. Sie sind in die Noten des folgenden Abdruckes aufgenommen.

2. Anhang zu der von Steinen besorgten Ausgabe von Hobbelings Beschreibung des Hochstifts Münster S. 415.

3. S. 490. Daß ihm ein vollständiger Text vorgelegen, ergibt sich auch aus seiner Angabe a. a. 1456 S. 511.

4. Im Dortmunder Stadtarchiv.

Digitized by Google

weiterhin berücksichtigt, daß auch von dem Mülherschen Auszug nur eine einzige Abschrift und nur ein noch weiter kürzender Auszug (die Hs. B) auf uns gekommen sind[1].

Daß diese geringe Kenntniß von der Existenz der Kerkhördeschen Chronik und ihre geringe Verbreitung durchaus nicht im richtigen Verhältniß zu ihrem Werthe steht, ergibt schon eine flüchtige Durchsicht. Bietet sie doch in ihrem weitaus größten Theil einen auf unmittelbarer Anschauung fußenden Bericht über die inneren und äußeren Verhältnisse Dortmunds und über die niederrheinisch-westfälischen territorialen Beziehungen in mehr als der Hälfte des 15. Jahrhunderts, und geht doch Kerkhördes Erzählung auch da, wo sie auf Zeiten zurückgreift, in denen zu jugendliches Alter den Autor an eigener Beobachtung hinderte, augenscheinlich auf die besten Quellen zurück. Wenn trotzdem unsere Chronik so wenig Beachtung gefunden, so liegt der Grund dafür wohl darin, daß Kerkhörde seine Aufzeichnungen von vorn herein lediglich in privatem Interesse, nicht in der Absicht der Weiterverbreitung, sondern der Aufbewahrung zur eigenen Erinnerung und zum Andenken für seine Familie niedergeschrieben. Für eine solche Absicht sprechen in der That verschiedene Momente, auf welche jedoch erst dann eingegangen werden kann, wenn wir die Persönlichkeit des Verfassers näher ins Auge gefaßt haben.

Persönlichkeit des Verfassers.

Ueber Johann Kerkhörde[2] und seine Familie sind wir verhältnißmäßig gut, am besten durch ihn selbst, unterrichtet. Daß seine Familie aus dem südlich von Dortmund gelegenen Dorfe Kirchhörde stammt, läßt ihr Name vermuthen, wenn auch jeder weitere Anhalt fehlt. Ueberhaupt beginnen die Nachrichten über die Familie und ihre Anwesenheit in Dortmund erst mit der Zeit des Chronisten, und zwar stammen sie aus denselben Jahren, mit welchen auch die Chronik ihren Bericht anfängt, also aus den ersten Jahren des 15. Jahrhunderts. Und auch da sind es nur wenige Notizen, die sich neben den vom Autor selbst gebotenen Angaben haben auffinden lassen. In dem im Dortmunder Stadtarchiv beruhenden Grundbuch der Burg-

1. Berswort, Stangefol und Schaten (Annales Paderbornenses II, 550, 582, 651, 694) sind die einzigen Kompilatoren, die Nachrichten aus Kerkhörde entlehnt haben. — Die Handschrift B ist von J. C. Beurhaus im vorigen Jahrhundert geschrieben; im Besitz der Beurhaus'schen Familie befand sich damals auch die Hs. A (Mallinckrodt, Magazin l. c. S. 32, 33).

2. In der Chronik wird der Name 'Kerckhorde' geschrieben, urkundlich kommt 'Kerckhorde' 'Kerckhoirde', 'Kerchoirde', 'Kerchorde' vor; für letztere Namensform liegen die meisten Zeugnisse vor.

Digitized by Google

bauerschaft wird etwa zum Jahre 1410 ein 'Johann Kerkhorde bei pelser' als Haus- und Rentenbesitzer erwähnt, der vielleicht unser Kerkhörde ist. Weiterhin erscheint ein Johann Kerkhörde, den wir unbedenklich für den Chronisten ansehen dürfen, als Käufer von Liegenschaften in Dortmund in Urkunden vom 30. November und 22. December 1429 sowie vom 8. Januar 1433[1]; derselbe stiftet am 17. Mai 1431 Einkünfte des Kreuzaltars in der Dortmunder Marienkirche[2]. Aus der Rathsliste erfahren wir weiterhin, daß Johann Kerkhörde, öfter im Gegensatz zu seinem gleichnamigen Sohne mit dem Beinamen 'der Alte', in den Jahren 1438—1448, 1455 und 1458—1462 Mitglied des Dortmunder Rathes war[3].

Genauer als durch diese wenigen und zum Theil geringwerthigen Notizen werden wir dagegen durch Kerkhördes eigene zahlreiche Mittheilungen in seiner Chronik über seine Persönlichkeit unterrichtet. Erhalten wir aus ihnen auch kein ganz vollständiges Bild von seiner Denkungsart, da er im Urtheil äußerst vorsichtig ist und sich fast immer auf eine möglichst objektive Darstellung der Begebenheiten beschränkt, so bieten dieselben doch immerhin manche Züge, welche uns die Persönlichkeit des Autors lebendig vergegenwärtigen und uns einen Mann darstellen, der seinen bürgerlichen Pflichten durch regste Theilnahme an den äußeren und inneren Angelegenheiten seiner Vaterstadt gerecht wurde. Kerkhörde, der im Jahre 1427 im kräftigsten Mannesalter[4] den vom Junker Gerhard von Cleve-Mark geleiteten Sturm auf die den Dortmundern schon lange unbequeme Feste Hoerde mitmachte und dabei den Unfall erlitt, den er selbst in charakteristischer Weise berichtet, der mit seinem Sohne Albert vierzehn Jahre später einen Streifzug der Dortmunder in das Münsterland mitmachte, entzog sich noch als sechzigjähriger Mann nicht den Mühen des Kriegsdienstes; unter dem städtischen Banner nahm er in den Jahren 1446 und 1448 an den Kämpfen der Soester Fehde theil und ertrug ohne ein Wort der Klage die Lasten und Schädigungen, welche über ihn und sein Haus seine eigene langwierige Gefangenschaft in Iserlohn und die seiner beiden Söhne Johann und Albert verhängte[5]. Im Gegentheil — gerade bei dieser Ge-

1. Dortmunder Stadtarchiv Urk. 1925, 1926, 1973.
2. Ebd. 1961b.
3. Beiträge zur Gesch. Dortmunds II. III, 262 ff.
4. Er war damals schon fast 22 Jahre verheirathet.
5. Für den regen Antheil, den er noch später an kriegerischen Ereignissen nahm, vgl. besonders die lebendige Schilderung der Schlacht bei Varlar im J. 1454. — Am Ende des Mülherschen

Digitized by Google

legenheit weist die Art, wie er sein Unglück schildert, den auch sonst an einigen wenigen Stellen bemerkbaren selbstbewußten, ja etwas prahlerischen Ton auf, der so oft das Merkmal des seiner Rechte und Pflichten wohlbewußten Bürgers bildet.

Nicht minder warm nahm sich Kerkhörde der inneren Verhältnisse seiner Vaterstadt an; er ergreift bisweilen — so besonders bei dem Bericht über den im Jahre 1458 beabsichtigten Verrath Dortmunds — die Gelegenheit, seine Verdienste in dieser Richtung zu betonen. Wie er selbst berichtet, war er in den Jahren 1431, 1433, 1436 und 1450 einer der mit dem Namen 'Dreimann' bezeichneten Vorgänger der Sechsgilden[1]; es läßt sich jedoch nicht feststellen, welcher Gilde er angehörte[2]. Daß er öfter in den Rath gewählt wurde, ist schon bemerkt worden; er verdankte diese Wahl, wie sich aus der Stellung seines Namens am Ende der Rathsherrenliste ergibt, seinem Amt als Vertreter der Gilden; wahrscheinlich in seiner Eigenschaft als städtischer Beamter nahm er in den Jahren 1434 und 1435 an Tagfahrten zu Lennep und Köln theil, welche

Auszuges findet sich folgende Stammtafel von Kerkhördes Familie, die anscheinend aus dem vollständigen Kerkhördeschen Text von Mülher zusammengestellt ist, und sich zum großen Theil aus Dokumenten des Dortmunder Stadtarchivs belegen läßt (D. St. A. 2059, 2110, 2135, 2142, 2165, 2408, 2417, 2437, 2439; Stadtrechnungen a. a. 1443, 1447; Fahne, Gesch. der Herren von Hövel II, S. 64. Vgl. auch die Urk. d. d. 1451 März 6 im Staatsarchiv Münster, Katharinenkl. in D. 258).

Kerckhorde obiit 1425 — N. mater obiit 1421

Johann Kerckhorde duxit uxorem N. anno 1405

Reinholdus	Johann	Albert	Hermannus	Gerdrut	Ewaldus	Lambertus	Catharina
Reinholdus, [illegible]atus a° 1406; 14[illegible] wirt schulmeister zu Unser [illegible] Frauen; 1430 Priester.	Johann uxor Kunna	Albert 1410 uxor Greta obiit 1457	Hermannus natus 1413, obiit infans	Gerdrut 1416	Ewaldus natus 1420 obiit 1420	Lambertus 1424 obiit 1464	Catharina n. 1427, [obiit] 1464.
	Johann, Catharina, Reinhold 1464	Johann, Catharina				Catharina, Elseke	

Von Kerkhördes Söhnen sind Johann (1447) und Albert (1445, 1446) als städtische Rentmeister, Albert 1443 noch als städtischer Zimmermeister nachweisbar (vgl. auch Westhoff a. a. 1440).

1. Sie wurden jährlich als Vertreter der Sechsgilden aus den Aeltesten durch die Richtleute gewählt (vgl. Frensdorff, Dortmunder Statuten und Urtheile, S. CIV).

2. Daß, wie oben erwähnt, Johann Kerkhörde zum J. 1410 als Pelzer genannt wird, bringt uns nicht weiter; denn falls dieser Johann K. wirklich unser Chronist und nicht etwa sein Vater sein sollte, so müßte er später das Pelzeramt, das nicht zu den Sechsgilden gehörte, verlassen und sich in eine Gilde haben aufnehmen lassen. Daß er nicht zur Krämer-, Schuhmacher- und Schmiedegilde gehörte, ergibt sich mit ziemlicher Gewißheit aus der Art, wie er die Parteistreitigkeiten vom J. 1450 schildert.

Digitized by Google

in dem die Stadt so lange belästigenden Fehmproceß des Conrad von Langen gegen die Stadt Osnabrück abgehalten wurden. Von selbständigem und entschiedenem Auftreten Kerkhördes in den inneren Angelegenheiten seiner Vaterstadt erfahren wir allerdings nur ein einziges Mal, nämlich in den von ihm näher geschilderten Streitigkeiten des Jahres 1450, wo er als Dreimann mit seinen beiden Amtsgenossen unzufrieden über den Zwiespalt, welchen die Frage nach der Festsetzung freier Markttage zwischen Gilden und Aemtern und zwischen den Sechsgilden unter sich erregte, sein Amt niederlegte und sich zur Wiederannahme erst nach wiederholter Aufforderung verstand. Aber selbst bei dieser Gelegenheit, wo doch seine Persönlichkeit aufs entschiedenste an dem Getriebe der Parteiinteressen Antheil nahm, zeigt er seine schon betonte Eigenthümlichkeit in der Zurückhaltung seines Urtheils; abgesehen von einem tadelnden Ausdruck über das Auftreten der Schuhmacher- und Krämergilde bei diesem Anlasse behält er auch hier seine gewöhnliche nüchtern berichtende, fast nirgends erwärmte Redeweise bei; kaum daß er sich einer Wendung bediente, aus welcher sich seine Stimmung und sein Urtheil klar ergäbe. So findet sich auch in seinem langen und eingehenden Bericht über die Verfassungsstreitigkeiten um die Wende des 14. zum 15. Jahrhundert keine Bemerkung, die seine Parteistellung betont, obgleich der Antheil, den Kerkhörde an der Verwaltung Dortmunds nahm, durch das Resultat dieser Streitigkeiten erst ermöglicht war; hier wie sonst empfängt man aus seiner Schilderung nur den allgemeinen Eindruck, daß er zufrieden mit der Neugestaltung der Verhältnisse bloß den Wunsch hat, daß alles so bleibe, wie es geworden, daß er gerne alles verhütet sehen möchte, was zu einer Erneuerung der Zwistigkeiten führen könnte [1]. Daß im Uebrigen seine Sympathien auf der Seite der neuen, demokratischen Partei liegen mußten, ist selbstverständlich bei einem Manne, der seine ganze politische Wirksamkeit dem Aufschwung dieser Partei verdankte.

Fragen wir dann noch nach dem religiösen Standpunkte Kerkhördes und der Stellung, die er in den seine Zeit so tief aufregenden kirchlichen Kämpfen einnahm, so ist es nur äußerst wenig, was sich in dieser Beziehung feststellen läßt. Für seinen religiösen Sinn spricht die oben erwähnte Dotation eines Altars; derselbe äußert sich auch in der von ihm berichteten Theilnahme an der Wallfahrt

1. Vgl. besonders seine gleich noch zu berührende Bemerkung fol. 164ᵃ.

Digitized by Google

zu den Aachener Heiligthümern im Jahre 1426 und nach Blomberg im Jahre 1462. Auch wurde ihm im Jahre 1444 die Aufsicht über den Neubau des Reinoldithurms übertragen. Aber abgesehen von einzelnen unwesentlichen, einen Schluß auf seine religiösen Ansichten nicht ermöglichenden Aeußerungen beweisen die kurzen und prägnanten Worte, mit welchen er über den zu weit gehenden Schritt Papst Eugens IV. berichtet, als dieser im Jahre 1446 in seinem Streite mit dem Baseler Concil die beiden Erzbischöfe von Köln und Trier ihrer Würden entkleidete, selbst wenn man berücksichtigt, daß einer der Betroffenen der langjährige Freund seiner Vaterstadt war, wie klar er zu erkennen wußte, daß es sich dabei durchaus nicht um religiöse Fragen, sondern lediglich um eine ungerechtfertigte Anwendung kirchlicher Gewalt, um eine willkürliche Vermengung kirchlicher und politischer Gegensätze handelte.

Wenn wir zum Schluß unser Urtheil über Kerkhörde als historischen Schriftsteller kurz zusammenfassen, so muß zwar zugegeben werden, daß seine Leistung keinen Rückschluß auf höhere geistige Bildung erlaubt — er beherrscht nicht einmal die Sprache in genügender Weise, sondern hat fortwährend mit dem Ausdrucke zu ringen —, aber andererseits läßt sich nicht leugnen, daß ihm für seinen Zweck recht schätzenswerthe Eigenschaften zu Gebote standen. Er war mit klarem Blick und gesundem Urtheil ausgestattet, seine Stellung in der Stadt befähigte ihn außerdem, in Verhältnisse einzudringen, welche der Mehrzahl seiner Mitbürger verborgen blieben, und er besaß in hohem Maße den für seine Aufgabe so werthvollen Sinn für objective Auffassung und Darstellung der Begebenheiten. Er war daher wohl im Stande, wenn auch keine bedeutende Leistung auf historiographischem Gebiete, so doch ein immerhin ganz schätzenswerthes Werk zu schaffen, dem er bis zu Ende, soweit wir uns aus dem vorliegenden Auszug ein Urtheil zu bilden vermögen, seine Aufmerksamkeit in derselben Weise zuwandte, wenn auch öftere Wiederholungen derselben Sache am Schlusse seiner Chronik die Einwirkungen höheren Alters nicht undeutlich zu erkennen geben. —

Bei der Frage nach der Anfertigung der Kerkhördeschen Chronik ist es zunächst von Bedeutung festzustellen, ob der Autor in fremdem Auftrage oder aus eigenem Antriebe den Entschluß zur Ausarbeitung seines Werkes gefaßt habe. Es ist eine der so zahlreichen Ungenauigkeiten, welche sich der schon öfter genannte Compilator Detmar Mülher hat zu Schulden kommen lassen, wenn er zum Jahre 1451

Anfertigung, Zweck und Bedeutung der Chronik.

Digitized by Google

berichtet: 'Dis jahr liessen die Herren von Dortmund ihr ganzes Archiv durchsuchen und durch Johann Kerckhörde, Rathsherrn, eine Chronik dieser Stadt verfertigen'[1]. Die einzige aber durchaus hinfällige Stütze für diese Behauptung bildet der von Steinen in seinem Vorbericht zu Hobbelings Beschreibung des Hochstifts Münster VIII Nr. 4 theilweise und unten zum Jahre 1451 ganz abgedruckte Passus der Chronik selbst, in welchem Kerkhörde berichtet, daß im Auftrage des Rathes in alten städtischen Dokumenten nach Angaben über die Vergangenheit der Stadt gesucht worden und daß er dabei betheiligt gewesen sei. Von einem Auftrage der Stadt an den Autor, eine städtische Chronik auszuarbeiten ist dabei, wie schon Rübel hervorgehoben hat[2], ebensowenig als von irgend einer andern äußern Beeinflussung auf seinen Entschluß zur Anlegung der Chronik die Rede. Es liegen im Gegentheil einige bestimmte Anzeichen dafür vor, daß Kerkhörde, wie schon oben angedeutet, sein Werk gar nicht für weitere Kreise, sondern lediglich für sich und seine Familie bestimmt hat. Diese Anzeichen sind zwar nur wenig zahlreich, erscheinen aber doch als genügend, eine solche Annahme zu rechtfertigen.

Es spricht dafür zunächst der Umstand, daß er seinem Texte zahlreiche Angaben über seine Familienverhältnisse einverleibte: er beginnt mit dem Bericht über seine Verheirathung, von seinen Kindern und sonstigen Verwandten spricht er stets in der Weise, daß er sie bloß mit ihrem Vornamen bezeichnet, ohne ihres Verhältnisses zu ihm irgendwie Erwähnung zu thun. Es ist hierbei noch besonders in Betracht zu ziehen, daß gerade von seinen Angaben über seine privaten und Familienverhältnisse seinem Epitomator Detmar Mülher manches als 'überflüssig' erschienen und von demselben weggelassen worden ist. Wie er die zufälligerweise auf anderm Wege uns erhaltene Nachricht über Johann Kerkhörde selbst zum Jahre 1409 nicht für mittheilenswerth erachtete, so hat er auch weiterhin zahlreiche Bemerkungen über den Autor und seine Familie aus dem Auszuge weggelassen und sie bloß in abgekürzter Form bei der Anfertigung des oben mitgetheilten Stammbaumes verwerthet. Daß aber Kerkhörde selbst sein Werk nur für einen beschränkten Leserkreis bestimmte, ergibt sich besonders aus der mißmuthigen Aeußerung (fol. 162^{b}) über die ihm von Seiten der städtischen Verwaltung bei Gelegenheit seines Unglückes während der Bestürmung von

1. Vgl. von Steinen, Quellen der westfälischen Historie S. 8; Seibertz, Quellen z. westf. Gesch. I, 374.
2. Beiträge I, 63.

Digitized by Google

Hoerde im Jahre 1427 zu theil gewordene Vernachlässigung[1] und aus seiner Bemerkung über das höhere Alter der Gildenprivilegien (fol. 164[a]), die ja allerdings auf einem Mißverständniß beruht, aber für den Autor doch nur dann irgend einen Werth haben konnte, wenn sie geheim blieb.

Kerkhörde scheint somit die Absicht gehabt zu haben, nur sich und seiner Familie ein Andenken an die von ihm durchlebten Geschicke seiner Vaterstadt, an denen er selbst so regen Antheil genommen, zu schaffen. Ein solches Bestreben ist auch gerade bei ihm ganz erklärlich; man braucht bloß zu bedenken, daß er der erste aus seiner Familie war, an den der Ruf zur Uebernahme einer Rolle in der Leitung der Dortmunder Verhältnisse erging. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, daß in den zwanziger Jahren des 15. Jahrhunderts der Entschluß zur Abfassung der Chronik in ihm reifte. Seine Theilnahme am öffentlichen Leben hatte damals sicher schon begonnen — 1431 war er bereits zum ersten Male Dreimann —, und der damals entbrannte und allmählich immer weitere Dimensionen annehmende Kampf zwischen den beiden clevischen Brüdern Adolf und Gerhard, der seine Vaterstadt des öftern in nächster Nähe heimsuchte, veranlaßte ihn, zur Schilderung auch der äußeren Verhältnisse Dortmunds die Feder anzusetzen. In wenigen Sätzen griff er dann einige Thatsachen aus den Jahren seit der Zeit, wo er den ersten Schritt zur Gründung seiner Familie gethan, heraus und verlieh so dem Anfange seines Werkes eine seinem Zweck entsprechende Abrundung. In seinen Aufzeichnungen ging er streng chronologisch vor; nur an einer Stelle erlaubt er sich eine größere Abschweifung, um über die Entstehung der damals gültigen Dortmunder Verfassung sich zu verbreiten, und einige wenige Male weicht er innerhalb einzelner Jahre von der chronologischen Aufeinanderfolge ab. Im übrigen reiht er die Schilderung der Begebenheiten in der Folge aneinander, wie sie sich ereigneten; er berichtet, wenn er selbst oder ein Mitglied seiner Familie persönlichen Antheil an denselben genommen und vergißt nicht, seine eigenen Verdienste um das Wohl seiner Vaterstadt gelegentlich zu betonen. Erst der Tod hat seinen Aufzeichnungen ein Ziel gesetzt; die Chronik bricht plötzlich da ab, wo der Verfasser sich gezwungen sah, die Feder niederzulegen.

1. Vgl. auch seine Bemerkung über die Pferdesteuer im J. 1447 (fol. 189[a]).

Digitized by Google

Den Absichten des Autors entsprechend gelangte sein Werk erst spät an die Oeffentlichkeit; der erste Fremde, der Kenntniß von demselben erhielt, ist Detmar Mülher — leider zu einer Zeit, wo in Dortmund der Geschmack an sagenhafter Ausschmückung der städtischen Vergangenheit, an Wundergeschichten und ähnlichen bedeutungslosen Dingen verbreiteter war, als der Sinn für einen zwar wahrheitsgetreuen, aber einfachen und schmucklosen, allen phantastischen Beiwerkes entbehrenden Bericht, wie ihn Kerkhördes Chronik darbot; Mülher, dessen Vertrautheit mit den litterarischen Neigungen und Bedürfnissen der Dortmunder seiner Zeit seine eigene ausgedehnte compilatorische Thätigkeit und sein darauf gegründeter Ruf eines großen Gelehrten genugsam zu erkennen gibt, hielt die Weiterverbreitung der ganzen Kerkhördeschen Chronik für unnöthig; er begnügte sich mit dem uns heute allein noch erhaltenen Auszuge. Wie wenig Verbreitung aber selbst dieser Auszug gefunden, ergibt sich aus den im Eingang gemachten Bemerkungen.

Daß zu dieser geringen Verbreitung die Bedeutung der Kerkhördeschen Chronik nicht in richtigem Verhältniß steht, ist bereits angedeutet worden. Des Autors Standpunkt ist ja allerdings ein beschränkter; die Geschicke Dortmunds, die Beziehungen der benachbarten Territorien Cleve-Mark, Köln und Münster unter einander und mit seiner Vaterstadt, sowie die Ereignisse in den für Dortmunds Handelsbeziehungen so wichtigen Niederlanden bilden so ziemlich den ganzen Umfang seines Gesichtskreises; die Reichsverhältnisse erfahren fast gar keine Berücksichtigung. Aber für die niederrheinisch-westfälischen territorialen Beziehungen ist er eine der besten uns erhaltenen chronikalischen Quellen. Es ist besonders unsere Kenntniß der die zwanziger Jahre des 15. Jahrhunderts ausfüllenden Kämpfe zwischen Cleve und Mark sowie der Soester Fehde und der großen Münsterschen Stiftsfehde, dieser beiden noch immer nicht genügend untersuchten Entscheidungskämpfe, die durch Kerkhördes eingehenden Bericht eine nicht zu unterschätzende Bereicherung erfährt. Für die Soester Fehde kommt hinzu, daß Kerkhörde, der allerdings in die feineren diplomatischen Verwickelungen dieses Kampfes ebenso wenig wie der Soester Stadtschreiber Bartholomäus von der Lake und der herzoglich clevische Sekretär Gert von der Schüren eingedrungen ist, doch da, wo das Tagebuch des Bartholomäus versiegt, einen willkommenen Ersatz bietet, und daß sein Bericht ganz im allgemeinen einen besondern Werth deshalb beansprucht, weil er die Ereignisse

Digitized by Google

vom kölnischen Standpunkt aus betrachtet, während sowohl Bartholomäus als auch Gert von der Schüren eine ausgesprochen clevische Parteiansicht zur Schau tragen.

Für die inneren Verhältnisse Dortmunds in dem von ihm geschilderten Zeitraum ist Kerkhördes Werk fast immer die einzige chronikalische,. manchmal überhaupt die einzige Quelle. Beinahe überall berichtet er Selbsterlebtes und Selbstgesehenes; seiner Erzählung ist stets der Stempel der Unmittelbarkeit und Zuverlässigkeit deutlich aufgedrückt, und auch da, wo seine Autopsie nicht ausreichte, greift er stets auf die reinsten Quellen, die städtischen Urkunden, zurück. Wir können daher nur bedauern, daß uns gerade von dieser werthvollsten Dortmunder Chronik ein ungünstiges Geschick nicht einen einzigen vollständigen Text aufbewahrt hat.

Hansen.

Handschriften. Orthographie. Sprachliches.

Kerkhördes Chronik ist erhalten in A: Codex der Königl. Bibliothek zu Berlin, Manuscr. Borussica fol. 574, aus dem Nachlasse von Tross stammend, beschrieben bei Kletke, Quellenschriftsteller zur Geschichte des preuss. Staates S. 549 ff. Die Abschrift, S. 160—212 des Codex, ist nach einer Schlussbemerkung von *Johannes Ursinus* am 17. Juli 1612 beendet. *Ursinus* folgte der am 1. Mai desselben Jahres beendeten Abschrift Dethmar Mülhers, die angeblich nach dem Autograph Kerkhördes gefertigt ist.

In der Hs. befinden sich häufige, durch Puncte angedeutete — im Drucke ebenso wiedergegebene — Lücken, die also wol von Mülher gelassen sind, indem das Autograph Kerkhördes beschädigt war, oder die älteren Schriftzüge Schwierigkeiten bereiteten. Mülher gehören vermuthlich, wenigstens meistens, auch die in der Hs., wie im Abdruck zwischen |: :| stehenden Bemerkungen.

Von A besitzt das Dortmunder Stadtarchiv eine moderne von Sauerland gefertigte Abschrift.

B, eine Hs. des Dortmunder Stadtarchivs in fol., im vorigen Jh. von dem Dortmunder Kompilator J. C. Beurhaus geschrieben, ist eine etwas kürzende Abschrift von A selbst. Abgesehen von der wörtlichen und meist buchstäblichen Uebereinstimmung sehen wir das mit Sicherheit daraus, dass B auch die sämmtlichen Lücken

Digitized by Google

von A aufweist. S. 177 v., wo A (statt Laurentii?) ein unverständliches Wort hat, umgeht B dasselbe; 181 r. bessert der Schreiber von B sogar an dem *Buddenborgh* der Hs. A selbst.

Die Auslassungen und Kürzungen von B, die meist Angaben über Brände, Witterungsverhältnisse, Lebensmittelpreise betreffen, sind unter dem Text angemerkt.

B hat also keine Bedeutung für die Kritik; die wenig zahlreichen Abweichungen können nur den Werth von Conjecturen beanspruchen. Klingt die Conjectur wahrscheinlich, so ist die Variante angeführt; sonst nur, wenn sie in anderer Weise das Verständniss des Textes fördern könnte, oder wenn sie mir irgend von sprachlichem Interesse schien. Auch die den Inhalt skizzirenden Randbemerkungen von B haben hier und da Berücksichtigung gefunden.

Als kritisches Hilfsmittel kommen hinzu eine Anzahl von Excerpten, die in einer Hs. von Dietrich Westhoffs Chronik aus der Kerkhördes, fast durchgängig mit ausdrücklicher Nennung des Autors, mitgetheilt sind (s. o. S. 4). Auch hieraus sind die brauchbaren Varianten unter dem Text angeführt (»Randbemerkung bei Westhoff« u. ä., oder »Westhoff«), ebenso einige Stellen, die sie uns allein aus Kerkhördes Chronik bewahren.

Die Excerpte bestätigen nämlich, was Mülher im Eingange seiner Abschrift sagt ‘chronicon Johannis Kerckhorde . . . . de superfluis a me castratum’, und was er im Text fortwährend beweist. Noch die Hs. A. bewahrt uns die zahlreichen pp., x und andere Zeichen, mit denen Mülher seine Kürzungen andeutet. Wie stark dieselben sind, können wir in etwa controliren, indem in A die Angaben über die Blätter von Kerkhördes Autograph bewahrt sind. Oft sind ganze Blätter überschlagen, nicht selten mehrere hintereinander, einmal 7 (S. 186 r.). Wenn wir nach denjenigen Blättern, welche in der Abschrift den grössten Raum einnehmen und der Summe der angegebenen Blätter eine Berechnung anstellen, ergibt sich, eine in etwa gleichmässige Schrift im Autograph vorausgesetzt, dass über die Hälfte ausgelassen ist.

Die Randbemerkungen bei Westhoff geben wol einen Begriff davon, welcher Art die Berichte waren, die Mülher überschlug; die controlirbaren beziehen sich meist auf innere Angelegenheiten der Stadt von geringer Bedeutung. Sein Hauptinteresse erregte die innere und äussere politische Geschichte. Wir sehen, dass er wol auch den Wortlaut Kerkhördes kürzte (vgl. z. B. S. 175 v.), dass er sich aber im allgemeinen enge an denselben anschloss. Demnach fällt der sehr nachlässige Stil, der häufig das Verständniss stark beeinträchtigt, Kerkhörde selbst zur Last.

Die Constituirung des Textes in grammatischer Hinsicht erledigte sich wesentlich durch die Regelung der Orthographie, eine Arbeit die wichtiger ist, als manche noch immer glauben. Die Orthographie besonders des späteren Mittelalters wimmelt von Ueber-

Digitized by Google

flüssigkeiten und Schrullen, welche uns den Genuss der Texte verkümmern und sogar ihr Verständniss erschweren. Wol haben die Dinge Werth, denselben den allerlei Scherben für den Antiquar haben; aber jeder ist nicht Raritätenliebhaber und diese Sammlung der Städtechroniken kein Raritätencabinet, sondern ein Unternehmen, welches bezweckt, die Quellen für die Geschichtsforschung nutzbar zu machen. Die Fähigkeit zu unterscheiden, was an orthographischen Eigenthümlichkeiten überflüssige Zuthat und Schrulle ist, sollte man dem Sprachwissenschaftler doch zutrauen. Freilich dürfen sich die Kenntnisse des Herausgebers nicht auf entfernter verwandte Dialekte beschränken. Dass nichts, was schliesslich doch noch einmal von einiger Bedeutung werden könnte, verloren gehe, dafür haben die Einleitung und die Variantenangaben zu sorgen.

Bei dieser Beschäftigung mit dem Texte ergab sich hier und da wol auch eine Conjectur, aber die etwa aus der genaueren Kenntniss der in der Erzählung behandelten Verhältnisse zu gewinnenden Verbesserungen hatte ich dem historischen Herausgeber zu überlassen.

Das einzig erspriessliche Princip in orthographischen Dingen ist das phonetische. Freilich lässt es sich ebensowenig, oder, da immer Einzelnes in der älteren Sprache unsicher bleibt, noch weniger ganz consequent durchführen, als bei einer Regelung der modernen Orthographie. Es wäre aber thöricht, weil sich nicht Alles erreichen lässt, die vielen erreichbaren Vortheile preis zu geben. Die dem alten Schlendrian das Wort reden, stehen ohne Zweifel stark unter dem Gefühle der Unzulänglichkeit ihrer Kräfte. Ich habe denn auf Grund des phonetischen Princips im möglichsten Anschlusse an die Hs. und mit Rücksicht auf das, was wir sonst von mittelniederdeutscher Sprache wissen und aus den modernen Dialekten schliessen können, den Text dargestellt. Für einzelne Inconsequenzen, die doch zu vermeiden gewesen wären, muss ich um Entschuldigung bitten.

Am wichtigsten ist die Regelung der Längebezeichnung. Meistens ist die Vocallänge in der Hs. ausgedrückt, aber durchaus nicht immer, und dann mit den verschiedensten Mitteln: nachgesetzes *e*, *i*, *y*, Verdoppelung, nach- oder vorgesetztes *h* dienen dazu. Nehmen wir das Wort 'Rath', so kommen in Combination mit anderen dabei möglichen orthographischen Eigenthümlichkeiten davon 7 verschiedene Schreibungen kurz hintereinander vor: ***Raet***, ***Raed***, ***Raht***, ***Raeth***, ***Rahdt***, ***Rait*** (alle z. B. auf Bl. 166), ***Radt*** (z. B. 168 r.). Die theoretischen Möglichkeiten, ***Rad***, ***Rath***, ***Raith*** u. s. w., betragen mehr als 20, die zum grössten Theile auch bei diesem, oder ganz entsprechenden Wörtern begegnen. Ich habe nichts dagegen, wenn Jemand das interessant findet; allein dies Interesse soll wichtigere nicht kürzen. Da wirkliche Längezeichen bei der sogenannten deutschen Schrift nicht gebräuchlich

Digitized by Google

sind, so habe, ich dem überwiegenden Gebrauche der Hs. entsprechend, die Länge des Vocals in geschlossener Silbe durch Hinzufügung von *e*, langes *i* durch *ij* bezeichnet; in offener Silbe versteht sich die Länge von selbst. Die Verhältnisse sind nicht immer ganz einfach: die ursprüngliche Länge kann gekürzt, die zu erwartende Dehnung eines ursprünglich kurzen Vocals nicht eingetreten, oder wieder aufgehoben sein. Wie gesagt hat man an der schwankenden Orthographie der Hss. wenig Halt. Zum Beweise diene folgende Uebersicht.

Ursprüngliche Längen.[1] *wintersadt* . *gedan* . *radtz* (B *raetz*) . *namals* . *dar* . *van* . *mant* ('Monat') . *beradt* . *magh* ('Verwandter') . *overstan* . *gegan* . *gestan* . *war* ('wo') . *afflat* . *quat* . *verradnuße*.

Daneben sehr häufig *ae*, *ah* u. s. w. in denselben Wörtern, z. B. *maent* . *quaet* . *gedaen*. Das gleiche gilt bei den andern Vocalen, und oft stehen die verschiedenen Schreibungen ganz nahe bei einander, was ich hier und da durch beigefügte Seitenzahlen hervorhebe.

Prester, daneben *preester;* sehr häufig *mest*, *mestlick* neben *meest*, *meestlick*; *gestlicke* . *denst* (176 r., *deenst* 176 v.). *kregh* . *schwegh* . *dreff* . *red* . *let* . *bestreck* ('bestrich') neben *kreeg* . *sweeg* . *dreef* . *reed* . *leet; vless* (174 r.), *vleeß* (174 v.); *rettmester* und *reetmester; negst* . *besched* . *unens* . *twen* . *Stenberge* . *wanner* (191 v.) neben entsprechenden Formen mit *ee; wer* ('esset' 167 v.), *weer* (167 v.); *eendels, eendelß, eendelh, eensdels* (z. B. 195 v. 205 r. 210 r., B zuweilen *ee*), neben *eendeels* u. s. w. (z. B. 196 r. 205 r. 210 v.); s. über dies Wort weiter unten.

Sin, *sinn* . *glick* . *glicke* . *quidt* neben gewöhnlichem *sijn* . *glijck* . *tijdt* u. s. w., *erdtricke* und *erdtrijcke* . *rickslude* (172 r.), *rijkeslude* (172 r.) . *siden* und *sijden*.

Moste (immer, auch *muste*) . *closter* und *cloester*; *drogh* . *schlot* . *togh*, *toch* . *verfroß* . *vroß* . *entbot* . *schot* . *genoch* (181 r. und häufig). *grot* oder *groth* (187 v.) . *not* . *drogheit* . *ock* neben *boet* . *noet*, *noit* . *toegh* . *schoet* . *vloet* . *hoeff* . *droegh* . *groet*, *groit* (187 v.) . *genoech*, *genoich* (181 r. und häufig) . *oick* u. ä.

Gudt (179 v. u. r.) . *hudt* . *verluß* ('Verlust' 185 r.) . *vur* (201 v.) . *huß* . *dusternus* . *Pustekoken* (165 v.) . *nu* ('nie'); *guidt* (179 v.) . *vuir* (201 v.) . *hueß*. *huiß* . *nuy*.

Auch in offener Silbe treffen wir häufig genug Schwankungen und Verdunkelung der Quantität, wie *teekenen*: *Brocke* neben *Broke*, *Broecke*, *Broicke* (168 v. u. flg.); *jaere* . *steene* . *veede* . *georloevet* . *soene* ('Sühne') . *hoevet* . *koepe* . *huese* . *luiden* . *laiten* . *muiren* neben unbezeichneter Länge.

Dehnungen (lang gewordene frühere Kürzen) *dar* . *war* (diese beiden Regel) . *dingtalh* . *gewar* . *halde*, *halden* (z. B. 180 r.),

1) Ich citire ohne Initialen.

Digitized by Google

gehalt neben *gewahr*, *gewaer* . *haelden* (z. B. 180 r.) . *betaelde* . *maende* u. ä.

Haeveren . *fhaerenn* . *spaeren* . *leesen*, *vreede* . *hoesen* . *opboeren* . *toegen* . *koeninges* . *hoeve* u. ä., während gewöhnlich die Länge unbezeichnet bleibt. Bemerkenswerth ist die Dehnung in *der staedtz* ('urbis') 183 v.

Schwierigkeiten machen eine Anzahl Fälle, in denen zu erwartende Dehnung durch die Schreibung verdeckt ist.

Holle 177 v. 190 v. 192 r. 193 r. 164 r. u. s. w. neben *hoelle*, *hoelleken* 164 r. 176 r. *hoele* 188 v. — *kollewagen*, *koelputte* 189 r. — *mollen* oft, z. B. 192 v. 201 v., *mullen* 193 r. neben *moelen* 179 r. 185 v. 192 v., *moellen* 201 v., *mole* 187 r. — *bevollen* 210 v., neben *bevolen* — *gestollen* 174 v.

Auf Grund von Erscheinungen in rheinischen Dialecten (z. B. *gestolle*, *müll*, *holle* 'holen') habe ich mich an die Hs. angeschlossen. Vgl. auch *mel* 'Mehl' 190 r. (neben *meel?*). Dagegen ist die neben dem gewöhnlichen *vele* (*veelle*) 'viel' einige Mal begegnende Schreibung *vell*, *velle*, sowie *werrelt* 211 r. unbeachtet gelassen. Mit *sonne* 186 r. 207 r., *wonnede* 200 r. 207 v. 208 r. neben *sone*, *soene*, *soenne*, *wonede* (207 r. 208 v.) bin ich wieder conservativ verfahren. *Enne* neben *ene* ('eine') fasse ich als die in tonloser Satzstellung entstandene gekürzte Form. Vgl. noch *taffelen* neben *tafelen* 166 v.

Häufig werden die Tenues und *d*, sowie auch *m* nach ursprünglich kurzem Vocal doppelt geschrieben: *wecken* ('Wochen' 162 v.) . *brecken* (163 r. 170 v.) . *affreckenen* (166 v.) . *gestecken* (175 v. 180 r. 182 v.) . *steckes* (181 r.) . *gordelmecker* (204 v.) . *affgebrocken* (171 r.) — *scheppel* (163 v. 165 v.) . *hoppene* (166 v.) . *kopper* (204 v.). Daneben *weken* (170 r. 179 v. 191 r.) . *geweken* (183 v.) . *rekenschop* (196 r.) . *spreken* (200 v. 205 v. 206 r.) — *schepene* ('Schöffen' 164 v.). *schepe* ('Schiffe' 174 r. 175 r.).

Noch häufiger sind entsprechende Fälle mit *t*, wie *schlotte*, *wetten*, etwas weniger häufig solche mit *d* und *m*.

Diese Dinge kommen in mnd. Hss. so häufig vor, dass man doch eine Bedeutung hinter ihnen vermuthet, obwol es zu ihnen nicht weit ist von den anscheinend bedeutungslosen Fällen, wie *Broecke*, *teeckenen*, wofür selten auch *teckenen* begegnet (163 v. 165 v. Variante). Anderseits ist jedoch Regel z. B. *steken* plur. praet. gegen *stecken* infinitiv. Ueber den bedeutungslosen Gebrauch von Doppelconsonanz folgt unten Einiges mehr.

Was die Dehnung ursprünglich kurzer Vocale vor *r*-Verbindungen betrifft, so habe ich mich in ihrer Bezeichnung im Wesentlichen an die Hs. gehalten, jedoch mit Regelung der Inconsequenzen derselben. Sie schreibt auffälliger Weise *porte*, aber *paerte* ('Pforte').

Für die Controle der verwickelten Quantitätsverhältnisse ist neben den historischen Sprachkenntnissen besonders wichtig die Rücksicht auf den Stand der heutigen Dialecte. Nur in wenigen

Digitized by Google

Fällen habe ich, ohne eine Bestätigung aus denselben zu kennen, kurzen Vocal zugelassen, z. B. in *eensdels* (s. oben) mit Rücksicht auf *Drittel*, *Viertel* u. s. w., im Praeteritum *moste*.

Wenn wir aber auf Grund der Hs. das part. praet. von 'sein' als *gewest* schreiben, neben *meende* auch *mende*, neben *leedden*, *geluet* auch *ledden* (195 r.), *gelut* (174 v.) beibehalten, so sind wir doch nicht sicher, ob Kerkhörde es wirklich so gemeint habe. Ueber die thatsächliche Vocalquantität in Fällen wie *holle*, *scheppel*, *wetten*, *wecken* weiss ich nicht sicher zu urtheilen. Anderseits kann noch einiges, was unberücksichtigt geblieben ist, von Bedeutung sein, wie die Kürze in *denst* neben *deenst*, in *unens*, *mandag*. Vgl. von Einzelheiten noch *dutmall* 164 v., *Detmaer* 166 v. (Deetmaer?). Für 'vor' ist an betonter Satzstelle immer *voer* gesetzt, während die Hs. auch hier meistens *vor* hat. Nicht zu entscheiden vermochte ich die Quantität in *heringbushen* 163 v.; wahrscheinlich ist langes *u*.

In den Verzeichnissen sehen wir *e* und *i* als Ausdruck der Länge, so z. B. noch *doem* und *doim* . *doech* und *doich* . *Soest*, *Soist* . *doen*, *doin*; auch *y* statt *i*: *nuy* . *muyren* . *Ruyr* und selbst *ij*: *vaijrst* 'Frost' . *oijtmodelicken*. Dazu kommt dann noch selten Doppelung und öfter *h*: *jahr* . *nah* . *raht* . *gemahlet* . *wahnden* . *mehr* . *wollfehle* . *vehde* . *ehrenn* . *uhren*. — *fahrt* . *by nahmen* . *verwahrenn* . *nehmen* . *sohne*. Auch in Fällen wie *rath*, *noth* dürfen wir *h* wol als Dehnungszeichen betrachten; s. unten.

Beliebt ist bei den Schreibern, weil es mehr Tinte und Papier kostet, *y* oder *ij* statt *i*. Einige Beispiele stehen schon bei der Besprechung der Dehnungszeichen; sonst noch *Jacobij*, *deijves geleijde*, *Martijrum*, *Trijer*, *Hoya*, *Orsoy*. Obwol der Schreibung in einigen der zahlreichen Fälle, in denen sie für kurzes *i* steht, eine Bedeutung zukommen mag, habe ich überall *i* gebraucht, zähle aber hier die Wörter, in denen *ij* oder *y* (neben *i*) vorkommt auf: *dicken*, *dit*, *drift* ('die Trift'), *gilden* (nicht selten), *id*, *idt* (häufig), *ick*, *inne*, *is*, *itlick* (häufig), *ichteswat*, *Himpe*, *Limborch*, *kistenn*, *mit*, *miſse*, *silveren*, *hiligen* (heiligen), *schinnen*, *sint*, *tinn*, *winnen* (189 r.), *wimpell*. In *dijre* 'Thiere' 207 v. ist langes *i* beibehalten worden; es bezeichnet die deutsche monophthongische Aussprache von urspr. *ie*. Je einmal steht in *kriegen* 'bekommen' (*kregeden* 'zogen zu Felde' 211 v.) und *sieden* 'seit' *ie* statt lang *i*. S. 167 v. *sie* und *sije* für »sei«; es könnte *síe* gemeint sein.

Was die Vocale betrifft, so ist noch hervorzuheben, dass viele derselben zugleich für ihre Umlaute stehen, wie *o* für *ö*, *u* für *ü*. Von sprachwissenschaftlicher Seite könnte man deren Bezeichnung verlangen; allein es wäre nicht leicht, in allen Fällen sicher zu gehen, die Hss. geben keinen Anhalt. In der unseren sind kaum einige wenige Fälle, in denen mit einem zugefügten Zeichen ein Umlaut gemeint sein könnte. Ich habe wol einmal *oe* als solchen gelten lassen; dagegen ist das sehr selten begegnende *ö* schwerlich

Digitized by Google

so zu fassen; es begegnet zwar in *dröge*, aber auch im Ortsnamen *Randerode*. Ueberhaupt dürfte es schwer fallen, in der Orthographie älterer Texte das, durchaus nicht zu bezweifelnde, Vorhandensein der Umlaute und anderer durch die heutigen Dialecte bezeugter Vocalveränderungen — ich denke wesentlich an die sogenannten westfälischen Brechungen — ohne sehr eingehende Untersuchungen nachzuweisen. So willkürlich die Orthographie auch ist, ihr Grundzug ist immer ein conservativer.

Schliesslich sei bemerkt, dass statt Vocal + *w*, Vocal + *uw* gedruckt ist, z. B. *brauwen*, *klauwen*, *gedreuwet* u. s. w.

In Bezug auf die Consonanten haben wir zunächst einen Punkt zu berühren, der nicht weniger lästig ist, als die wirre Quantitätsbezeichnung der Vocale, die Gemination, gegen welche ich radical vorgegangen bin.

Doppelconsonanz nach langem Vocal: Beispiele sind schon oben bei den Quantitätsbezeichnungen gegeben. Im Auslaut sind Schreibungen wie *boeck*, *oick* bekanntlich Regel; statt *tt*, wenn nicht germ. *t* zu Grunde liegt, wird meist *dt* geschrieben: *rahdt*, *sadt*, *tijdt*, *ledt* ('liess'), *leidt*, seltener *raatt* ('Rad'), *bott* ('gebot'); ferner *bleff*, *dreeff* u. s. w. Bei einigen Consonanten begegnet die Doppelung seltener, z. B. in *veell*.

Das gleiche gilt im Auslaut nach kurzem Vocal, nicht nur bei grammatischer Berechtigung, d. h. wenn längeren Formen Doppelconsonanz zukommt, wie *rock*, Gen. *rockes*, sondern auch ohne dieselbe: *aff*, *hoff*, *loff*, *ick*, *sick*, *dack*, *defs*, *ijs*, *waß* ('war'), *stadt*, *idt* ('es'), *enn* ('ihnen'), *denn* ('denen'), *aprill* u. s. w. Selbst *datt* als Artikel kommt vor. Ich habe 170 v. auch *commis* geschrieben.

Nicht selten ist auch Doppelconsonanz in tonlosen Silben: *dusternufs*, *verbundefs*, *Behmerrs*, *oevell*, *Ekell*, *Tospell*, *engell*, *hemell*, *kostell*, *middell*, *Basell*; ganz gewöhnlich in der Endsilbe *-enn*, wie *gevenn*, *huefsenn*.

Doppelconsonanz vor Consonant: *unnd* (öfter), *vunnden*, *drijfft*, gewöhnlich Fälle wie *gescheffte*, *schrifft*, *koffte*, *raedtz* ('des Rathes'). Für *sch* nach kurzem Vocal ist, wie auch sonst, *ssch* Regel, also *tusschen*, *bussche*, *gelesschet*, aber auch *tuschen*, *busche*, *vische*.

Nach Consonanz wieder ausserordentlich häufig: *Dorttmund*, *kortten*, *Schwertte*, *hertten*, *erdtricke*, *wederkardt*, *Gerdt*, *wardt*, *marckt*, *marc-ket*, *kercke*, *Werlle*, *kornn*, *Moerfs*, *kummerfs*, *starff*, *erffsaten*; *Julcke*, *balcken*, *holtt*, *goldt*, *geldt*; *genck*, *bencke*, *juncker*, *bedencken*, auch *dingk*, *fengk*, *langk*, *koningk* (entsprechend dem *dt* in *stadt*, *tijdt*): *Ravenfsberghe*, *eenfs*, *pestilentzie*, *gantz*, *pundt*, *stondt*, *neemandt*, *verbrandte*, *landt*, *brandt*, *wandt*, *geleendt*, *avendt*. Vgl. auch *dinxstag*, *Dinxslaken*.

Einige Schwierigkeit macht der Gebrauch des *h*, abgesehen von seiner Verwendung zum Längezeichen.

Wenn *th* für altes *t* gesetzt wird, so kann dies nicht ohne Weiteres unter die orthographischen Schrullen gerechnet werden.

Digitized by Google

Es erscheint von Alters her, zumal im Anlaut, so oft, dass ihm irgend eine Bedeutung zukommen muss. Nichtsdestoweniger habe ich im Text *t* durchgeführt. In der Hs. erscheint daneben *th* in *tho* (fast als Regel), *vth*, *beth*, *bith* ('biss'), *sath*, *besath*, *korthe*, *groth*, *bloeth*, *afflaath*, *mathen*, *borchmathe;* häufig auch in den Fremdwörtern *renthe* und *parthije;* vgl. auch *Anthonij*. Aber *th* tritt nicht selten auch auf für jüngeres, mit *d* wechselndes, *t* in *smeth* ('Schmied'), *raeth*, *varth* ('fort'), *noth*, *bath* (172 r. 198 v. 205 v. 208 r. 209 v.), so dass es sich fragt, ob es manchmal nicht blos Dehnungszeichen sein soll.

Zuweilen kommt ihm eine noch geringere Bedeutung zu; die Hs. schreibt auch *wh*, *nh*, *fh*, *uh (vh)*, *rh: verwharen*, *whonet; nhemen*, *genhommen*, *nhamen; fhaerenn*, *beuhalen*, *gefhoert; verlharen*, *belhenet*, *Rhijn*.

Nicht häufig steht *lh* im Auslaut, ich habe nur einige Mal *deelh* notirt. Wenn nun ein von *h* etwas abweichendes Zeichen ähnlich einem *l* mit Haken, welches sonst thatsächlich oft für *h* steht — z. B. in *duchte*, *mensche*, *Westphalen; gesegeth*, *groth*, *versath* — oft auch hinter *l* begegnet, in *capittel*, *veerdel*, *deel*, *veel*, *stoel*, *dutmal*, *scheppel*, *stal* ('Stahl'), *dingtal* (B *dingtall*), *seel*, einmal auch für *l* in *Stael* (verschrieben?), so kommt man auf den Gedanken, dass durch die Zufügung dieses Zeichens vielleicht Verdoppelung des *l* gemeint, oder dass es ein blosser Schnörkel ohne besondere Bedeutung sei.

Die *h* rühren ohne Zweifel vielfach von Mülher her, der es auch in seinem Namen anwendet; vielleicht ist dieser nicht *Mühler*, sondern *Müller*.

Ganz schwankend behandelt die Hs. auch die auslautenden Consonanten, die phonetisch von inlautenden flectirter Formen abweichen. Entweder steht phonetisch der tonlose Laut, oder in grammatischer Schreibung der tönende des Inlauts; also *raed*, *stad*, *ward*, *veld*, *viand* u. s. w., oder *raet*, *stadt*, *wart*, *veldt*, *viant; droegh*, *sloegh*, *bergh*, oder *droech*, *sloech*, *berch*. Beides ist an sich berechtigt, aber das Schwanken jedenfalls störend. Ich habe mich für das phonetische Princip entschieden, jedoch das seltener auslautende *ng* neben dem gewöhnlichen *nk (ngk, nck)* bewahrt, weil es lautlich berechtigt sein kann. Fälle wie *nochtant*, *nochtand; neemandt*, *nemand* schwanken gleichfalls; auch bei ihnen wählte ich *t*.

Ferner habe ich mich, wie sich schon oben ergibt, da wo ältere Doppelconsonanz in den Auslaut tritt (*rok* — *rockes; man* — *manne)* für das streng phonetische Princip, d. h. Vereinfachung entschieden, obwol die Hs. in diesem Falle bis auf *Johan* fast consequent die Doppelschreibung anwendet.

Wo jedoch jüngere Apocope vorliegt, wurde der weiche Laut beibehalten: *hertog*, *Dortmund*, *und* (die Hs. hat 199 r. einmal *vnt)* und gegen die Hs. eingesetzt im Inlaut der zusammengestellten Formen *wardet*('ward es' 179 r.), *kostedet* (195 r.).

Statt *idt* 'es' ist *it* geschrieben, wo hingegen *id* stand, dies

Digitized by Google

beibehalten; jedoch ist *quid* 166 v. 167 v. (sonst *quit, quidt, quijt*) in *quijt* geändert.

Statt *z* für scharfes *ſ* hinter Consonanten — *stichtz, Gerhardtz, verbundtz, geschichtz* u. s. w.; in *overlentz*, *Dortmundtz* für älteres *sch* — ist *s* gesetzt.

Ueberall ist *v* geschrieben statt der silbenanlautenden *v* und *f*, die regellos wechseln, anfangs mit überwiegen von *v*, nachher von *f*.

Statt *gh*, resp. *g* mit dem bei *h* besprochenen Zeichen, habe ich *g* gesetzt. Ich notire besonders *begenghniße* 194 v. Bei *sch* spart die Hs. meistens das *c*; für *v* hat sie oft *u* und umgekehrt.

ß hat die Hs. ausser für unnöthig verdoppeltes *ſ* (auch *waß, wijßde* praet. von *wisen*) meist für *ss*, welches dafür eingeführt ist. Hingegen habe ich *ß* gesetzt, wo inlautend scharfes *ſ* anzunehmen ist, wie in *Menßisch* 'von Mainz'. Vielleicht wäre es auch im Namen der Stadt *Mörs*, schwerlich in *sisen* 'Abgaben' zu setzen.

Die in der Hs. sehr häufig, aber wiederum ohne volle Consequenz angewandten Initialen sind nur bei Eigennamen und als Eigennamen gebrauchten anderweitigen Bezeichnungen berücksichtigt worden.

Abkürzungen. Durch starke Verkürzung oder durch Zeichen werden häufiger ausgedrückt: *veering*, *Pfenning* (₰), *Schilling* (*ß*), *Gulden; Scheffel, Pfund; rheinisch.* Auch andere bekannte Wörter werden stärker gekürzt, wie *h(illich)*, *bisch(op)*, *borgerm(ester)*, *f (vrouwe)*.

Dahin gehören auch die Ausdrücke für »vorherbezeichnet«. Sie bestehen aus *vor*, *vur*, oder *vorg(e)*, *vurg(e)*, mit Abkürzungszeichen und dem Anlaut der zu ergänzenden Verbalform vor, oft auch noch Theilen der letzteren hinter dem Zeichen: *vorß.*, *vorgesch.*, *vorglte.*, *vorgl.* u. ä.; sie führen auf *voer(ge)segget*, oder *voer(ge)sacht*, *voer(ge)schreven* und *voer(ge)melt.* Abweichend steht 162 v. *vorcklem* (B *voretlem*); ich bin nicht sicher, es richtig mit *voerkleredem (voerverkleredem?)* aufgelöst zu haben. Unsere Hs. hat eine solche Abkürzung einige Mal als *borger* verlesen.

Von Silbenabkürzungen finden sich die für lat. *-us*, *-um*; *dz* für *dat*, *wz* für *was* 'war', der Strich über dem Vocal für *n* und *m*, einmal auch für *-en (vangē)*, eine nach unten oder rechts seitwärts gezogene Schleife am Consonanten für die Nebensilbe *-en*, eine nach links gezogene Schleife oben am *d* für *-er*, auch *-ere-* (*andn*); in *minnerbroderen* 169 v. ist das Zeichen mit *-eren* aufgelöst, auch 182 r. ist wol *hoenderen* zu lesen. Hier und da sind die Bezeichnungen für *-der* und *-den* wol vertauscht (*Hedenmollen* 191 v., *klenoden* 202 v., *Wickeder* 176 r.).

Von schwankender Orthographie ist streng zu unterscheiden das Vorkommen verschiedener Laute im selben Worte. Die nebeneinanderstehenden Laute repräsentiren dann verschiedene Entwicke-

Digitized by Google

lungsphasen, oder verschiedene Dialecte. Solches ist nicht angetastet worden.

Dahin gehört auch *a* neben *o* für älteres kurzes *o (u)* vor *r*-Verbindungen; es begegnet in *vaart*, *vart* 'fort', *karn*, *partte*, *parte*, *paerte*, *varste* 'Forste', *vulbarde*, *warde* 'Worte', *antwarden*, *vaerst* 'Frost', *margen; warden* ('wurden' 177 r.).

Für älteres langes *o* begegnet *ae* einige Mal im praeteritum *haerde* von 'hören'.

Beibehalten ist auch die Orthographie *ei (ey)* neben *e* (auch *ie)* für älteres *ie*, obwol *ei* und *e* denselben Laut bezeichnen. *Ei* kommt vor in *Langendreyer*, *veir*, *verdreit*, *leit*, *leiten*, *neimandt*, *keysenn*, *bereit*, *Veyhoff*, *teigelmuir*, *peicken* ('Pieken'); ferner in einigen Pronominalformen neben *ie* und *e*, d. i. langes und unbetontes *e: dei* in allen genera und numeri, betont und unbetont, demonstrativ und relativ, *wei* 'wer', *hei* 'er', *sei* 'sie plur.'.

Manchmal steht *ei* neben *e* aus germ. *ai*, wie in *deilden;* ich notire besonders *bleiff* 193 v. neben dem sonstigen *bleeff*.

Die Sprache des Textes zeigt beträchtliche Einflüsse des Hochdeutschen und Mitteldeutschen. Sicherlich rühren die Elemente zum Theil von den späteren Abschriften her, aber es ist zu vermuthen, dass auch Kerkhördes Sprache nicht unbeeinflusst war. Auch an diese Eigenthümlichkeiten darf nicht getastet werden, es sei denn, dass man den Antheil der späteren zu scheiden vermöchte. Hierher gehören u. a.

der (hertoge, *bischop)*, *bischoff*, *rutere*, *rittere* (neben *riddere)*, *dieser*, *diese*, *Bochumb* (sonst *Bokum*, *Bokem)*, *zum (derden mall)*, *alde*, *von*, *herschaft*, *trewelicken*, *mittwinter*, *darnach*, *(een) wapender (silveren man)*, *harder frost*. *War* 169 v. habe ich in *was* geändert.

Bei einigen Dingen ist es zweifelhaft, ob sie hierhin zu rechnen sind: *nyder* einmal neben *neder; doich* neben *doeck;* einige Mal *sich*, Adverbial- und Adjectivendung *-lich*, *-lichen*, *glich*, auch *Dieterich* neben den gewöhnlichen *sick*, *-lick*, *-licken* u. s. w.; ferner die Endung *-te* in den praeterita *sandte*, *brandte*, *brante*, *brente*, *rante*, *wante*, *stallte* (überwiegend neben *brennede*, *bernede*, *kende)* und *wijste* (210 v.).

Wol gehört hierhin das Schwanken in der Schreibung anlautender *s*-Verbindungen, z. B. *schwijne*, *schlaen*, *schwerlicken*, *schlotteln*, *schnoeck*, *schlijcken*, *schwack*, *schluten*, neben *sw*, *sl*, *sn*, *sm*. So steht 175 v. auch einmal *Berschwordt*, sonst *Berswordt*. Consequenter Weise hätte auch dies Schwanken beibehalten werden müssen; doch ist nichts verloren, wenn ich den niederd. Anlaut durchgeführt habe.

Die hochd. Elemente, sowie andere Fremdwörter und Namen machten wegen ihrer Schreibung wol Last. Es wäre z. B. pedantisch gewesen, zur Bezeichnung der Länge *daernaech* zu schreiben' oder *Vreedrich* statt *Fredrich*.

Digitized by Google

Was der Wechsel der Orthographie im Namen der Stadt *Mörs* bedeutet — *Mourse*, *Morse*, *Morße* — weiss ich nicht.

Was nach den bisherigen Erörterungen gegen die Schreibungen der Hs. geändert worden ist, wird unter dem Text nicht angemerkt, mit Ausnahme etwa solcher Fälle, an denen eine Verderbniss möglich ist, z. B. 194 r., wo man zweifeln darf, ob mit *ersten* wirklich 'ersten' gemeint war.

Die ohne nähere Bezeichnung angeführten Lesarten beziehen sich auf die Texths., und wo nichts gegentheiliges bemerkt ist, stimmt B damit überein.

Zum Schlusse sei hier die Anführung einiger Eigenthümlichkeiten der Lautlehre, Flexion und Syntax gestattet, die theilweise auch dem Verständniss des Textes entgegenkommen wird.

Dehnungen — nach Analogie — in geschlossenen Silben. Es begegnen *raat*, 'Rad' 162 v., *vaet* dreimal 174 r., *taem* 203 v.; *tobraeck* 170 r. 174 r., *opbraek* 195 r., *staeck* 176 r., *laefs* 177 r., *baed* 177 r., *bait* 198 v., *baet* 198 v., *vernahm* 187 r.

Conjugation: Das praeteritum von *werden* lautet neben *wart* (z. B. 163 v. 171 r. 172 r.) auch *wort (word)* 163 v. 167 v. 169 v. 174 v. 196 v. u. ö., *woerd* 208 r. — von *gelden* neben *galt* auch *golt* 174 r. 208 r. — Nebenformen kommen noch vor: von *bevelen* praet. *bevolh* 177 r., von *gebreken* praet. *gebrock* 171 r., von *plegen* praet. *placht* 189 v., plur. *plechten* 165 r. — Von *houwen* lautet das praet. sg. *hew* 200 v., pl. *tohewen* 205 r., *howen* 162 r. 171 r. 193 r. 195 r. — Von *vleien* 'fliehen' *vluen* 202 r., *vloen* 203 r. — Von 'wollen' begegnet das praet. *he woll* 196 v.

Mehrere Verbalformen zeigen eine Mischung verschiedener Conjugationen: *brant* 'brannte' 208 v., *verbrandt* 211 v.; *overlegen* 'überlegt' 197 v.; *gerennen* 186 v.; so auch *verboden* 186 r. Particip vom Infinitiv *verboden?; begande* 169 v.; *afgelaget* 'beseitigt' 167 v.; *unbeschluet* 195 v. (sonst *sloten); worde* 'wurde' 190 r. 197 v.; 192 v. ist vielleicht *rede* in *reden* zu ändern.

Die 3. P. sg. ind. praet. der schwachen Verba geht öfter auf *n* aus: *behageden* 165 v., *wolden* 168 r., *hadden* 169 v., *voerden* 174 v., *karden* 185 v., *escheden* 210 v. Aber *worden* 'ward' 175 v. ist wol als Plural in Sinnesconstruction zu fassen, und der Optativ sg. *weren* 173 v. (Westh. *were)* Schreibfehler; doch scheint auch 205 v. in *worden gestalt* der sing. gemeint.

Declination. Einige mascul. und neutr. Substantive haben im nom. und acc. zuweilen ein unorganisches *e*: *torne* 'Thurm' 181 v., *dele* 166 r. (?) 206 r., *punte* 172 r. *sacramente* hat immer *e*, z. B. 193 r. 207 v. Gehört dahin auch *wine was vele* 161 v.?

Masculina auf *-er* schwanken im plur.: Nom. acc. *borger* 160 v. 166 r. v. u. ö., *met 220 borger* 172 v. (dat. sonst *borgeren)*; nom. acc. *borgere* 166 v. 174 v. u. ö.; nom. *borgers* 161 v. u. ö., *andren borgers* 175 v.; nom. acc. *burgemester* z. B. 185 r., *borgermestere*

Digitized by Google

z. B. 174 v.; nom. acc. *brodere* (neben *broder*) z. B. 163 v., *to den Minrebrodere* 194 v.

Zu bemerken ist der endungslose plur. von *ko* 'Kuh', z. B. 160 v., dem aber Umlaut zukommt.

Enne, 'ihnen' 166 r. v. 174 v. u. ö. neben *enn*, *en; met em* Reflexiv im plur. 201 v.; *erer* 'ihrer' 190 r.; *denne* 172 r. und *dennen* 200 r. 'denen' (neben *den*); *dufs heren* nom. plur. 171 v.

Constructionen. Charakteristisch für unseren Text sind die zahlreichen Sinnesconstructionen. *De stat* mit oder ohne zugefügten Namen, auch der Städtename allein haben ganz gewöhnlich das Prädicat im plur., z. B. 161 v. 164 v. 168 v. 175 v. 201 v.; ebenso *de raet* 172 r. 176 v. 201 r.; auch *een deel* 166 r. 172 v.; *dat Veste ...... meenden* 189 v.; *warenn van ittlicker gilde een man* 164 r.; vgl. auch *die raet met eren vronden* 186 r. In *de greve reden* (zweimal 179 v.), *de bischop togen* 180 r., *itlick breden* 176 r. ist auch eher Sinnesconstruction anzunehmen (der Graf, Bischof mit seinen Leuten) als dass die Verbalformen für sing. zu nehmen wären; dagegen kann die Verbalform in *emande, de nu leveden* 162 r., *nemandt folgeden* 184 v. sing. sein.

Umgekehrt steht häufig der sing. des Prädicats nach Subjecten im plur., zumal solchen, die mit Zahlen verbunden sind, wobei der sing. selten dadurch zu rechtfertigen ist, dass ein einheitlicher Zustand als logisches Subject gedacht werden kann; doch sind die Subjecte meist Collectivbegriffe: *dar die h. drey koninge gemahlet staet* 164 r., *dar wafs steine gebroken* 176 r.; *die Picarden solde* 189 v., *de van Soest schott* 183 v., *vnser gesellen drey ...... wan* 183 v., *do wordt .... eer offen genommen* 184 v., *der wafs 22 köe geroeet* 187 r., ähnl. zweimal 192 r. 195 r., *wort vnser borger drey geschotten* 188 v.; leichter ist *waß Berndt vnd de schinner beide unse viande* 191 v.

Vgl. auch *dit gelt solden almißen werden* 200 r.; *summige punte ... dat noch ungeschlecht standt* 165 r.

Franck.

Digitized by Google

160 r. [Chronicon Johannis Kerckhorde civis Tremoniensis anno salutis 1438 ibidem in senatum cooptati; ab anno 1406 usque ad annum domini 1466.

N. B. de superfluis a me castratum.]

Anno domini 1405 crastino Lucae evangelistae slepe wi bi. Oct. 19.

1406. Was een grote duesternus der sonnen des morgens [1].

1409. Waren viand der stat dei van Galen [2].

1411 Agnetis was een helling schot, 12 ₰ voerschot und van Jan. 21.
levender have; in dem jare van vorder haveren dat malder 1 ₰ 8 ₰, van sisen 18 ₰.

Neben der Ueberschrift am linken Rande von gleicher Hand: 'die aldeste kunde siet tho St. Mertine, boven dem Sudene Altar A° Dñi 1021; nicht alderes kan ik finden'.

Am rechten Rande: 'A° Dñi 1287 oppe St. Markus dagh, do waß de grote brandt dußer Stadt, alle huese verbranden, dar man St. Renolde in plagh to dregene'.

'A° 1330 do galt 1 g. 4 ß. Een koniges tornsche met den sterne 4 ₰'.

'A° 1395. Capella in Ruddinckhuesen facta est'.

Dazu von späterer Hand: 'error, facta enim fundatio a Gerhardo de Wittene milite aõ 1326.'

In B fehlt außer der Ueberschrift alles bis 1419.

8. 'helling': Hier und im Folgenden ist 'helling' in der Handschrift stets ausgefallen, vermuthlich weil der Abschreiber das Abkürzungszeichen nicht kannte. — 'voerschot': 'berschot'. 9. 'vorder haveren': 'voederhaveren'? — Nach 1 ₰ Lücke?

1. S. Westhoff a. a. 1406.

2. Daß die Nachricht über die Galensche Fehde in der ursprünglichen Fassung Kerkhördes genauer war als die vorliegende, ergibt sich aus Johann von Berswort, Westphälisch adelich Stammbuch (Anhang zu Johann Hobbelings Beschreibung des ganzen Stifts Münster hrsg. von Steinen (1742) S. 415): 'Circa annum dei 1409 quidam ex progenie Galen hostes Tremoniensium fuere, ad quos reprimendos senatus stipendia civibus quibusdam largitus est, uti et Johannes Kerckhoerde, qui haec annotavit, se meruisse testatur'. Am 25. Juli beschlossen Rath und Bürger, zur Bestreitung der Kosten für diese Fehde einen Helling Abgabe vom Erbe einzufordern (Dortmunder Stadtarchiv (D.St.A.) 1444; vgl. die Eintragung im Erbschoßbuch der Burgbauerschaft von 1406—1422 zu diesem Jahr), was im Ganzen 467 Mark 5 ß 5 ₰ einbrachte. Es handelte sich in dieser Fehde darum, daß die Herren von Galen (und zwar Wessel von Galen Sohn Sanders, Johann von Galen Sohn Johanns und Sander von Galen Sohn Rotgers, vgl. Strange, Beiträge z. Genealogie adliger Geschlechter VII, 3 ff.) die Stadt beschuldigten, einen ihrer Knechte erschlagen und aufs Rad geflochten zu haben, während die Stadt diesen Vorfall auf ein Urtheil des kurkölnischen Richters zu Recklinghausen zurückführte. Auf einem Tage zu Lembeck konnte man sich nicht einigen; die von Galen gingen in Folge dessen zu Gewaltthätigkeiten über, er-

Digitized by Google

Jan. 21. 1412. Agnetis een helling schot, 12 ₰ to voerschote. Dit jaer hadde wi gebrouwet 33. beer, daer wart der stat van 5 mark 6 ₰. Vor
Dez. 25. Mitwinter was een helling schot[1], 6 ₰ to voerschotte, van sisen 26 ₰.

Apr. 23. 1413. Was een helling schot na Paeschen, 7 ₰ to voerschotte.

1417. Dit was een droge jaer; sommerkorn, hei verdrogede, [fol. 2] meestlik alle putte klein, putte droge. Breckerfelde verbrante.

1419. Do twijeden de heren van Cleve umme dat lant[2]. In dem jare do breke wi de berchfrede to Derne, to Brakele; dat wart al beson-
Juli 25. ders up Jacobi[3].

Nov. 10. 1420 profesto Martini brante Swerte. Sabbato daerna gaven
Nov. 16. Juni 3. se Swerte. Feria II. ante festum Corporis Christi brante Unna[4].

1. 'voerschote' : 'Verschote'. 2. 'gebrouwet' : 'gebrawet'. 3—4. 'voerschotte' : 'Varschotte'. 8. 'berchfrede' : B 'Bergfrede'. 11. Der Absatz fehlt in B.

schlugen, fingen und beraubten Dortmunder Bürger (darunter einen Johann Nederhove) und zwar theils auf clevischem, theils auf kurkölnischem Boden. Die Fehde gewann dadurch einen größern Umfang, daß Dortmund fast sämmtliche umwohnenden Fürsten und Städte in sein Interesse zu ziehen suchte und andererseits die von Galen es verstanden, zahlreiche kleinere Herren mit sich verbinden. Ueber Dauer und Resultat der Fehde läßt sich nichts bestimmtes angeben; jedenfalls war sie 1413 beendigt. (Vgl. Fahne, Die Grafschaft und freie Reichsstadt Dortmund II[1], Nr. 188, Zeitschrift für vaterländische (westfälische) Gesch. und Alterthumskunde XLII, 61 f.; D.St.A. 1434, 1440, 1448[b], 1449[b], 1539 und zahlreiche undatirte Aktenstücke).

1. Die Namen derer, die 'gesat to dem nien hellingschotte de anno 1412 Nicolai' (Dez. 6) stehen in der Huningschen Sammlung (vgl. Beiträge I, 51 f.) A fol. 42[b].

2. Im J. 1419 begann der langwierige Erbfolgestreit zwischen Herzog Adolf von Cleve-Mark und seinem Bruder Gerhard. Vgl. von Steinen, Westphälische Geschichte I, 312 ff.; Lacomblet, Archiv für die Geschichte des Niederrheins IV, 233 ff.; Hansen, Zur Vorgeschichte der Soester Fehde (Westdeutsche Zeitschrift, Ergänzungsheft III) S. 35 ff.

3. Am 25. Juli 1419 wurde eine Sühne zwischen Herzog Adolf und der Stadt Dortmund in dem mehrjährigen Kampfe geschlossen, den beide Theile wegen des Gerichtes in Brackel und Mengede, wegen der Anlage von Gräben, Rennebäumen und Bergfriden auf Dortmunder Gebiet u. s. w. führten (Fahne, Dortmunder Urkundenbuch II[1], 215).

4. Diese Nachrichten gehören in den Zusammenhang des erwähnten Erbfolgestreites. Schwerte hatte am 10. August 1419 mit den märkischen Städten Hamm, Iserlohn und Lünen, sowie zahlreichen Mitgliedern der märkischen Ritterschaft einen Neutralitätsbund geschlossen (Steinen a. a. O. I, 1668), was Adolf von Cleve der Lage der Sache nach als Widerstand gegen sich auffassen mußte. Das Datum des Brandes und der Einnahme von Schwerte ist falsch. Richtig verlegt dagegen der Nachtrag zu Jacob von Soest, Chronicon episcoporum Coloniensium (Seibertz, Quellen z. westf. Gesch. I, 214; vgl. Cardauns, Kölner Chroniken I, LXX) beide Ereignisse in den April d. J. 1420; denn schon am 26. April wurde der Sühnevertrag der Stadt mit Herzog Adolf geschlossen (Staatsarchiv Münster, Msc. VI, 141). Am 4. November erfolgte schon der vorläufige Friedensschluß zwischen Gerhard und Adolf (Lacomblet, Urkundenbuch für die Gesch. des Niederrheins IV, 129). — Unna, das auf Seiten Adolfs stand, wurde von Gerhard bedrängt (Jac. v. Soest a. a. O. 214).

Digitized by Google

1421. Do . . . . tegen die Boëmer, dat kost mi $3^1/_2$ ß[1].

1422. Letare brante Lunen und Horde. [fol. 3.] März 22.

1423. Umme St. Peters misse worden viande van den Hamme Juni 29.
und andre heren der hertog van Cleve[2]. Vigilia Ascensionis domini Mai 12.
makede Hense Post den brant an sijn selves huse zc.

Circa festum 10 000 wart Breckerfelde gewunnen van junker Gerde Juni 22.
van Cleve, van der Marke[3]. Do nam in dei hertoge van dem Berge
dat lant van Julke.[4] Johannis Babtiste was dei hertoge van Cleve Juni 24.
umme den Ham und wan daer slotte und brante dat der ridderschop to-
160 v. hoerde binnen dem Hamme, und do worden de van Brakele seer | ge-
wundet van Caemschen de Brenkelberch, de se de ko vor Brakel nemen
wolden[5]. März 25.

1. ,Bremer' in B mit anderer Tinte in 'Boëmer' geändert. 2. Der Absatz fehlt in B. 4. 'Vigilia — huse' fehlt B. 9. 10. 'ridderschop tohoerde' : 'Richterschen to Hoerde'. 11. sic!

1. Ueber die Theilnahme Dortmunds an den Maßregeln des Reichs gegen die Hussiten läßt sich Folgendes feststellen. Am 30. Dez. 1420 schickte K. Sigmund an Dortmund den auch an andere Städte (vgl. Deutsche Reichstagsakten VIII, Nr. 2) gerichteten Aufruf, sich zum Nürnberger Reichstag (April 1421) einzufinden, um über gemeinsame Maßregeln gegen die Hussiten zu berathen (D. St.A. 1724b). Dieselbe Aufforderung richteten am 2. März 1421 (ib. 1727b) die vier rheinischen Kurfürsten von der Vorversammlung in Boppard aus, und am 14. März (ib. 1727c) Erzb. Dietrich von Köln noch besonders an die Stadt. D. gab denn auch im April 1421 ebenso wie zahlreiche andere Städte (R.T.A. VIII, Nr. 33) den Kurfürsten die Erklärung ab, daß es zur Unterdrückung der Hussiten beitragen wolle (D.St.A. 1736c). Doch beschickte es ebensowenig den Nürnberger Reichstag als die Ende Mai stattfindende Versammlung der rheinischen Kurfürsten zu Oberwesel; es erhielt wenigstens den auf letzterer Versammlung am 30. Mai aufgestellten Bericht über die Beschlüsse (R.T.A. VIII, Nr. 49) zugeschickt (D.St.A. 1742; vgl. auch die Präsenzliste R.T.A. VIII, Nr. 47). Doch versagte die Stadt, wie aus Kerkhördes Notiz hervorgeht, ihre Hilfe nicht. Der Junggraf (Heinrich) von Dortmund scheint persönlich an dem unglücklichen vor Saaz scheiternden Zug des Jahres 1421 theilgenommen zu haben (D.St.A. 1745b). Ueber den Zug im Allgem. s. Aschbach, König Sigmund III, 129, 136; Droysen, Gesch. der preuß. Politik I, 304; Bezold, König Sigmund und die Reichskriege gegen die Hussiten I S. 46 ff. Für die spätere Zeit vgl. unten Westhoff a. a. 1423.

2. Am 17. Juni 1423 sagte Gerhard von Cleve, der mit den Bestimmungen des Vertrags vom 4. November 1420 unzufrieden war, seinem Bruder wiederum die Fehde an (Lacomblet U.B. IV, 148).

3. Breckerfeld hatte Gerhard 1413 von seinem Bruder Adolf erhalten (Lacomblet U.B. IV, 76), aber nach einer Bestimmung des Vertrages von 1420 Nov. 4 (Lac. U.B. IV, 129) wieder abtreten müssen. (Die Auflassungsurkunde im Staatsarchiv Düsseldorf, Cleve-Mark 1b, 2.) Vgl. Clevische Chronik des Gert van der Schuren hrsg. v. Scholten S. 89, 96.

4. Nach dem am 23. Juni 1423 erfolgten Tode Herzog Reinalds von Jülich-Geldern empfing Herzog Adolf von Berg die Huldigung der Stände des Herzogthums Jülich (Lacomblet, Archiv IV, 239).

5. Am 17. Juni 1423 hatte Gerhard seinem Bruder wiederum die Fehde angesagt (Lacomblet U.B. IV, 148). Die Stadt Hamm und die dortige Ritterschaft stand trotz des Vertrages vom 4. November 1420 (S. 26 Anm. 4) jetzt

Digitized by Google

Mrz. 25. Annunciationis Mariae was der Minnerbroder capittel to Dortmund p. p. und hadden 100 paer broder min 3 paer[1] 2c. 2c.

Oct. 1. [fol. 4] Up Remigii reden die Hemsche umb die stat Dorpmunde und branten de hope buten Dorstvelde und vort Marten, Lutkendortmunde, Langendreier[2], Sonbren[3], Sunnenberch, Daducelvoden[4], Tospel[5], Eiklinkhoven[6], Salen[7], Persebicke, Mengerinkhusen, Rudinkhusen[8], Mellinkhoven[9], Stockem[10] und vele andre dorpe, dat men des brandes geliken nit en dachte in dussem lande; und se hadden bi 300 peerden. Und de Bergschen quemen to Buddenberch over[11] und branten en entegen wente to Suntem[12]; und hadden 500 gewapender man to vote und verbranten so vele kornshope, dat man sik des wunderde[13]. Van Suntem reden Bernt Ovelakers[14] bet up de Rure, van Bokem hen to Wimelhusen to, und to der Horst aver de Ruer und branten al dartuschen af.

Oct. 17. Circa dominicam post Gereonis et Victoris worden de berger van dem Hamme geslagen unde vangen 80, und Mulhorst, eer borgemester.

Oct. 21. In festo 11 000 virginum wart Hatginge[15] gewunnen van den

5. 'Sonbren' oder 'Sonbre', B 'Sonbren'. 'Sunnenbergh', fehlt B. 'Daducelvoden' : B 'Dedücelvode'. 9. 'Buddenberg' B auch 'Buddenbergh', welches mit anderer Tinte in 'Buddenbruc'(?) geändert ist; am Rande 'i. e. Bommeren oder die Brücke so zwischen Witten und Bommeren über die Ruhr gelegen hat'. 10. 'gewapender man to vote' : 'gewapent en man to vote'. 12. 'Bernt Ovelakers' : 'Breckvolakes'. 'Bokem' : B 'Bockum'. 16. 'Hatginge' : B 'Hattinge'.

wieder ebenso wie früher auf seiner Seite. (Für die Zeit vor 1420 Nov. 4 vgl. von Steinen, Westph. Gesch. I, 470, 474; Lacomblet U.B. IV, 114; D.St.A. 1711, Staatsarchiv Münster Msc. VI, 141 d. d. 1419 Nov. 13. Für die spätere Zeit Msc. VI, 141 a. a. 1421 Jan. 2 und Jan. 19; Staatsarchiv Düsseldorf, Cleve-Mark 1b, 15; von Steinen I, 477; D. St. A. 1772.)

1. Die im Archiv des Franziskanerklosters St. Anna in München beruhende Chronik der deutschen Provinz des Minoritenordens von Glasberger (vgl. Riezler, Die literarischen Widersacher der Päpste zur Zeit Ludwigs des Baiern S. 305; Evers, Analecta ad fratrum Minorum historiam) enthält wider Erwarten keine Notiz über dieses Provinzialkapitel. (Gütige Mittheilung des Bearbeiters dieser demnächst im Druck erscheinenden Chronik, Herrn P. Müller in Quaracchi bei Florenz).

2. Die Orte liegen alle westlich von Dortmund in der Richtung auf Bochum.

3. Somborn sö. Langendreer.

4. Diese beiden Orte kann ich nicht constatiren.

5. Oespel b. Marten sw. Dortmund.

6. sw. Dortmund, bei Barop.

7. Salingen bei Eiklinghofen.

8. Persebeck, Menglinghausen, Rüdinghausen sw. Dortmund, bei Wullen und Annen.

9. Damit ist wohl Wellinghofen s. Dortmund gemeint.

10. Stockum sw. Eiklinghofen.

11. nämlich über die Ruhr.

12. Vielleicht Sunden an der Straße von Witten nach Bochum. Wahrscheinlicher aber Sunden bei Haus Wischling in der Nähe von Marten w. Dortmund; denn Haus Wischling gehörte dem Bernd Ovelacker, der von dort über Bochum nach Wimelhausen (s. Bochum) und Horst (unterhalb Hattingen a. d. Ruhr) zog.

13. Am 13. April 1423 hatte sich Gerhard mit dem Jungherzog Ruprecht von Berg gegen seinen Bruder, den Herzog Adolf von Cleve verbunden (Lacomblet U. B. IV, 147).

14. Für Bernd Ovelacker und das seiner Familie gehörige Haus Wischling vgl. Fahne, Gesch. der westfälischen Geschlechter S. 312.

15. Hattingen a. d. Ruhr.

Digitized by Google

Bergschen und verbrant up twe huse, und de kerke verbrante mit dem torne. Daerna quemen se wedder und hewen nedder de berchfrede und alle timmer und schumeden den kerkhof. ꝛc.

1424. Circa Agnetis wunnen dei Bergischen Werden und mosten wedder uet; men se brenten in straten ter paerten uet. Jan. 21.

Crastino Conversionis Pauli weren die heren van Dorpmunde to Werne, und van gnaden des bischops to Munster[1] namen se enen man van den kerkhave to Werne und brachten den vur dat gerichte und wunnen den met rechte und satten den vor Werne up een raet. De hadde unsen borgern oer guet helpen nemen bi der Leemhegge[2]; daer wort unser borger drei gevangen van denselven. Do mosten se se quijt laten, wante se en konden der nirgen in eeschen, noch Colsch, noch Monstre, Osenbrugge, Paderborne, Lippe, Berge, Gulke, Cleve, Marke, Ravensberge, Geldern ꝛc. | Jan. 26.

161 r. Feria 6. post Invocavit worden van enen wagen gestollen vor dem wijnhuse twe aem wijns, twe veerdel, | : men dede hucssokinge, men vant nicht : | uet enen vedergen vate getappet. Dat hadde een gedaen, de hadde wijf, Humbert van der Hede; se was Arnt Herven dochter. He wart naemaels gerichtet vur Werle umme stratenschinderij willen. März 17.

Feria 6. post Laetare quemen de Bergischen und branten to Lotverdinkhusen[3], to Lutkenholthusen[4], to Remminkhusen, Bruninkhusen[5], Meldinkhusen[6], Lemberch[7], Hachenei[8], Ermelinkhusen[9], Wellinkhoven, [fol. 5] Benninkhoven[10], Wicherdinkhoven[11], Berkhoven, Schuren, Apellerbecke[12]; van Assau, de van Ravensberch, de heren van Schauenberch branten umme Kamen, to Metler, to Curler, Lanstroppe, Grevele[13], doer April 7.

2. 'hewen nedder' : 'hebben wedder'. 5. 'in' aus 'en' geändert; 'brenten in straten' : B 'branthen een strathen'. 11. ein 'se' fehlt; vielleicht 'Do mosten se'. 16. 'twe veerdel' : B '2½ Ahm W.' 19. Die beiden letzten Sätze in B gekürzt.

1. Otto IV von Hoya 1392—1424.
2. Lemhegge a. d. Lippe oberhalb Haltern.
3. Löttringhausen s. Dortmund. Es liegt ebenso wie die zunächst folgenden Ortschaften am nördlichen Abhang des Ardey.
4. Klein-Holthausen u. Löttringhausen.
5. Remminghausen und Brüninghausen nahe bei Dortmund im Süden der Stadt, letzteres an der Straße nach Herdecke.
6. Menglinghausen? S. 28 Anm. 8.
7. Bauerschaft 'auf dem Lehmberg' s. Brüninghausen.
8. Hachenei sö. Brüninghausen.
9. Ermlinghofen b. Hachenei.
10. Wellinghofen und Benninghofen sö. Dortmund.
11. Wichlinghofen? sö. Wellinghofen.
12. Berghofen, Schüren, Aplerbeck sö. Dortmund.
13. Methler, Curl, Lanstrop, Grevel nö. Dortmund, zw. Dortmund und Camen.

Digitized by Google

Brakele[1] und vergaderden to Velinkhues[2] und Solde, Holtwickede, Opherdecke, Dudenrode[3] etc. tegen Unna langs der Ardei, und reden do vor Westhoven[4]; dat dingede. Daer legen se dei nacht inne. Den vridag, den margen, do branten se Ergste[5], Hederbecke, Ostrik[6] etc. wente vor Loen[7]. Daer deilden sei dat heer an veir, itlik met enen baneer, und branten sik also doer dat lant heemwart sonder irhande verdreit. Dit was so een groten brant, al iu man levede, wante se leten kleine staen unverbrant.

April 16. Uppe Palmen, van heite des bischops van Colne so vengen de van Recklinkhues Ludeke van Ebbink[8] und voerden den tor Horneborch[9], wante he hadde helpen schumen und vaen borger van Dortmunde; he was geselle des Kluseners[10], den de van Dortmunde to Werne raderden.

Juni 15. Up St. Vijts dag halden de borgemester und vele borger te vote, to peerde met en den vorgeschreven Ludeken und wunnen den to Recklinkhusen vor rechte und enthovededen eme dat hovet up enen staken. Dat was leet alle den Vestenoten und den Rekelinkhusen mede. Doch umme verbundes willen des bischops und der stat Dorpmunde[11] so moste he sterven. De borgemester hadde bi sik wol 136 peerde, to vote 550 man.

In dussem jaer was so grote drugede, de angenk Merte, April, Nov. 1. Mei etc. al den sommer aver usque Omnium Sanctorum. | Dat sommer- 161 v. korn verdrogede, sonder de rogge wort lidelik etc.

Okt. 1. Circa Remigii starf Otto van der Hoya, bischop to Monster, de een herlik, menlik bischop lange tijt hadde wesen to Monster; was oek een verwarer gewesen des stichts to Osenbrugge[12].

1. Zwischen 'und' 'Solde' steht 'vmmer barven'? : B 'ummer barten'? 9. 'van' fehlt vor 'Reckl.' 14. 'borgers' statt 'vorges.' 16. A 'der Rekel'. : B 'den Reckl.' 18. 'hadde', lies 'hadden?' 19—S. 31 Z. 11 fehlt B. 22. 'do' statt 'de'.

1. Brackel ö. Dortmund an der Straße nach Unna.

2. Vellinghausen ö. Aplerbeck.

3. Sölde, Holzwickede, Opherdeke, Dudenroth ö. Dortmund.

4. Westhofen an der Ruhr, oberhalb Hohensiburg.

5. Ergste in dem Winkel zw. Ruhr und Lenne.

6. Herbeck und Oestrich an der Lenne.

7. Iserlohn.

8. Ebbing bei Seperade nördlich von der Lippe.

9. Horneburg ö. Recklinghausen, nicht weit vom rechten Ufer der Emscher.

10. Klusener ist ein Beiname der Familie Schorlemmer (Fahne, Gesch. der Herren und Freiherren von Hövel II, 160 ff.); doch ist wohl nicht an ein Glied dieser Familie, sondern an den Münsterschen Bürger dieses Namens zu denken, über den Münst. Gesch. Quellen I, 169 ff. Näheres berichtet wird.

11. Seit 1417 Oktober 10 (Fahne, U. B. II[1], 206) stand die Stadt mit Erzbischof Dietrich von Köln in einem auf 10 Jahre geschlossenen Bunde. Das Bündniß wurde am 23. November 1424 erneuert und auf die Lebenszeit des Erzbischofs und 5 Jahre nach seinem Tode ausgedehnt (D. St. A. 1842b, Regest bei Fahne l. c. 220).

12. Der Bischof von Münster, Otto von Hoya, starb am 3. Oktober 1424 (vgl. Geschichtsquellen des Bisthums Münster I, 90; Erhard, Gesch. von

Digitized by Google

Okt. 25. Crispini und Crispiniani wart gekaren tom bischoppe to Osenbrugge de van Deepholte[1]. Und die stat habde einige punte tegen den bischop to sterken, do die electio was. Daer en antwerden de bischop und sijn vronde nicht op und gengen vort in der kerken und ludden alle klocken und sungen Te Deum laudamus. Die borger volgeden vaert in und bestalden sie in der kerken und lagen daervoer met oeren banieren und wolden se doet smechten [fol. 6] in der kerken und verteerden der doemheren und papen ettenkost und verbranten de benke in der kerken. To lesten umme kummers willen moste de bischop doen, wat die borgers wolden; und he und sijn vader[2] ꝛc, de doemheren, de papen mosten al verlaven dat geschefte nimmer to vreken.

Nov. 1. In festo Omnium Sanctorum wart gekoren Hindrik van Moers bischop to Munster[3]. Daer was bischop DieDerich van Collene und andre sine brodere van Moerse und de borgemester van Dorpmunde und beden dat capittel ꝛc vor Hinrik van Moerse. En hedde her Johan Wickede do nicht gewest mede vor Monster, so moste Hinrik van Moerse hebben wedderkaert.

Dez. 25. Nativitatis Christi nam in die bischop van Colne Keiserswert met willen junkern Gerharts van Cleve[4] ꝛc.

11. Bis hierher fehlt B.

Münster, S. 203). Seit 1410 Sept. 16 war er Administrator des Bisthums Osnabrück gewesen (C. Stüve, Gesch. des Hochstifts Osnabrück bis z. J. 1508, I, S. 297).

1. Aus der in Osnabrück am 18. Oktober 1424 vollzogenen Neuwahl ging Johann III von Diepholz als Bischof hervor (Stüve a. a. O. I, 317). Für den Streit der Bürger mit dem Kapitel, die Einschließung der Domherren in der Kirche u. s. w. vgl. Erdwin Erdmann, Chronica Osnabrugensium (bei Meibom, Rerum Germanicarum II, 248), Stüve a. a. O. und J. C. Stüve, Beschreibung und Geschichte des Hochstifts und Fürstenthums Osnabrück S. 249. — Etwas vollständiger als die in unserem Text gebotene Nachricht über die Neuwahl in Osnabrück lautet die von Stangefol, Annales circuli Westphalici S. 490 mit den Worten 'Refert quoque chron. Joan. Kerckhörde, civis Tremoniensis' eingeleitete Notiz (vgl. oben S. 4).

2. Der Vater Johannes III war Conrad von Diepholz †1426 (vgl. C. Stüve a. a. O. I, 318, 323; danach ist Grote, Stammtafeln S. 197 zu berichtigen).

3. Heinrich von Moers, der Bruder des Kölner Erzbischofs Dietrich, wurde am 31. Oktober in zwiespältiger Wahl gegen den Dompropst Heinrich von Nassau gewählt. (Münsterische Geschq. I, 188 ff., 244 ff.) Doch dauerte es noch längere Zeit, ehe er in den Besitz des Bisthums gelangte. Ueber den Antheil Dortmunds an seiner Wahl ist nichts weiter bekannt; nach Gert von der Schüren (l. c. 100 und aus ihm Teschenmacher, Annales Cliviae, Juliae etc. hrsg. von Ditmar I, 291) hätte sich auch Herzog Adolf von Cleve für Heinrich von Moers verwandt.

4. Am 21. Dezember 1424 überließ Gerhard von Cleve-Mark dem Erzbischof Dietrich nominell für 100000 Gulden die Stadt und Burg Kaiserswerth, die ihm am 27. Juni 1413 von seinem Bruder Adolf abgetreten worden war (Lacomblet U. B. IV, 76, 160). An demselben Tage ertheilte Gerhard dem Erzbischof die Vollmacht, alle Mißhelligkeiten zwischen ihm und Dortmund als

Digitized by Google

Jan. 6. 1425. Epiphania Domini leit die wintersaet so wal, alse se bi Mai 1. menschen tiden laten mochte. Philippi und Jacobi; al den winter en vroes nit vingers dicke etc. etc. Weite galt 3 ß, gersten 2½ ß, rogge 21 ₰, haveren 14 ₰, botter 5 ₰, kese 1 punt 7 q̃ ₰ | :dat is veringe: |. Alle dink was duer und was nu anstaende in dissem bordmate.

Mai 17. Circa Ascensionis Domini sloech dat wedder dat korn to Holthusen, Mengelinkhusen, Eikelinkhaven, Tospele etc. Kortliken daerna dede dat wedder schaden an dem Westenporten torne.

Juni 18. Feria 2. post Viti entsegede de bischof van Collene, de hertoge van Brunswich met andren velen heren dem hertoge van | Cleve [1]. 162 r.

Juni 20. Feria 4. post Viti bestalden die vorgeschreven heren und junker Gert van Cleve Swerte [2].

Juli 2. Visitationis Mariae valde mane gengen de Osterschen heren Swerte an met storme und werden afgeslagen van dem storme. Daer schotten dei Hemmischen verbunts junkeren fuer in die stat van Swerte. Dat was leet und buten weten des bischoppes. Daerumme toech he van Swerte und wolde den van Unna hebben eer karn getrat; dat verbeden de van Dortmunde twe dage. De van Dorpmunde hadden oek vor Swerte neemant [fol. 7].

Juni 23. Sabbato post Viti, dat was vigilia Nativitatis Joannis Babtiste [3], entseggeden die stat van Dortmunde dem hertogen van Cleve

5. sic! 'in dissem vorgenanten mate'? 8. Die beiden letzten Absätze fehlen in B. 9. 'de hertoge': 'dem h.' 17. 'den' fehlt. 20—21. 'dat — Babtistae' fehlt in B.

Schiedsrichter zu entscheiden (Staatsarchiv Düsseldorf, Kurköln Nr. 1490).

1. Die vollständige Liste der mit Dietrich von Moers verbundenen Gegner Herzog Adolfs von Cleve bieten die Kölner Chroniken (Städtechroniken XIII, 154). Der endgültige Absagebrief des Erzbischofs an den Herzog ist vom 14. Mai 1425 datirt (Lacomblet U. B. IV, 164), doch hatte er schon Ende 1424 mit Adolfs Bruder Gerhard und zahlreichen anderen Herren ein Bündniß gegen denselben geschlossen (ib. 158 Anm. 1, 159). Dortmund stand auf Seiten Dietrichs und Gerhards (Fahne U. B. II, 220, 222, 223).

2. Diese Belagerung von Schwerte ist in der Koelhoffschen Chronik (Städtechroniken XIV, 759) und bei Bartholomäus von der Lake (Seibertz, Quellen II, 265) irrig zum J. 1424 verzeichnet. — Zum Vergleich mit Kerkhördes Nachrichten ist von Interesse ein Schreiben der Stadt Camen an Dortmund d. d. 1425 Juli 3 (Dienstag nach Visit. Mariae) im D. St. A. (1851): 'So as de erwerdige furste erzebischop van Colne .... und gy mit eme vor Sweirte lieget, so as gy op onser levver Vrowen nacht Visitationis vuer deden scheiten inte Sweirte und se mortbranten, und so juwe vrunde ute derselven heren alde kerchove geschint hebt, cram geschint hebt und vrowen geschinnet hebt, des wi ju doch nichte to geloft inhedden, dat gi ju in alsolke veden gesteken und gegeven hebben.' Sie würden dafür sorgen, daß solch unchristliches Gebahren weit und breit bekannt würde. Solchen Anklagen gegenüber nimmt sich der Bericht Kerkhördes wie eine Vertheidigung aus. — Vgl. auch den Entschädigungsvertrag der Stadt Unna mit Hermann von Lare (Münster Staatsarchiv Msc. VI, 141).

3. Ist der zweite Samstag nach Viti.

Digitized by Google

van verbundes willen, dat se tosamen hadden[1]. Hierenboven quemen tosamen der heren vronde an beiden siden, dedingeden op dem Rine, dat de bischop daer an reet[2]. Und daer weren die beierschen heren, die hertoge van Osterrik, de markgrave van Baden, de van Verneborch, die beierschen ridderschoppe, dei Menßischen ridderschoppe, de van . . . ellenborch, de van Ludicke bischop, de van Heinsborch[3] . . . . hadden bestallet Ruerart und Orsoy, und de vede wart upgesat in vrede usque Undecim millium Virginum. Okt. 21.

Crastino vero Divisionis Apostolorum wolde heer Johan Wickede Juli 16.
peenden up Storkes gude to Lutkenholthusen[4] uppe de van Apelderbecke; den hoerden lude und guet. Und in vruntlicken degedingen so schotten menne vor den huse Hinrik Bartscherer int hovet; de starf des nachtes; den Ruggenbecker dor den arm, den Lepper in die kiwen. Dat wort gerochte an andren der stat vronde. Do howen de Markschen bome op der Emscher vor der Steenkulen, vor der Dijkmollen |:Hordermolle:|. Und men sloech de klocken; al de borger quamen to Lutkenholthusen und met dem wimpel, mit der Colschen wimpel und branten dat hues und vengen den huesman. Und her Johan Wickede de vergode dat met mijns junkren reden und vrunden, dat dat allet verstillet wart.

Donner doet schaden an luden, an korne, bomen, meer dan emande denken mochte, de nu leveden.

Do de vrede vurg. gevreden wart bitte 11 000 Jungvrouwen[5], Okt. 21.
daerbinnen sloet de hertoge der stat de strate to und leit daer nicht
162 v. to | kommen. Up 11 000 Virginum quam de strate wedder up. Und junker Gerde wart dat lant to gededinget van den heren, de to Colne daer-[fol. 8]aver weren wal drei wecken; sonder it wart oem gebraken[6].

4. 'marggrave'. 10. 'peenden': B 'penden'. 13—14. 'gerochte an': 'gewroken an'? 17. 'der Colschen': B 'dem Colschene'. 21. 'Donner — leveden' fehlt B. 22. 'gevreden': 'gevonden'? 25. 'den': 'dem'.

1. Am 23. November 1424 hatte Dortmund sich mit dem Erzb. Dietrich gegen Herzog Adolf verbündet (vgl. oben S. 30 Anm. 11; erwähnt Lacomblet U.B. IV, 158 Anm. 1). Der Bund der Stadt mit Hzg. Adolf von Cleve datirte vom 25. Juli 1419 (Fahne U. B. II[1], 215), doch war schon im J. 1423 (ib. 218) der Wunsch der Stadt, denselben aufzulösen, hervorgetreten. Mit dem Genossen des Erzbischofs, Gerhard von Cleve-Mark, verband sich die Stadt am 12. Mai und 10. Juni 1425 (Fahne U. B. II[1], 222 und D. St. A. 1848, Auszug Fahne U. B. II[1], 223). Für den Kampf vgl. Kölner Chroniken a. a. 1425 (Stdtechr. XIII, 154; XIV, 761).

2. Vgl. den Schiedspruch zwischen den streitenden Parteien d. d. 1425 Juli 9 'zwischen Berg und Buderich an der Walacke uf dem Ryne' bei Lacomblet U. B. IV, 168.

3. Die Namen stimmen nicht vollständig mit der bereits erwähnten Kölner Aufzeichnung überein (S. 32 Anm. 1).

4. Klein-Holthausen s. Dortmund.

5. Vgl. oben Z. 8.

6. Am 23. Oktober 1425 fällten Erzbischof Dietrich und Pfalzgraf Ludwig als Schiedsrichter zwischen den clevischen

Digitized by Google

Dit jaer was dei Akervaert[1]. Do gengen wi tosamen to Aken. Daer togede men Unser Vrouwen hemmede, Josephs hosen, grauw und swart, sunte Johannis doech, daer emme sijn hovet oppe wart afgehouwen, den doech, den unse heer Christus am krueze umme sine siden hadde; to Sunte Cornelius[2] dat doech, daer Christus sinen jungeren ere vote mede drogede, dat laken, daer Joseph den heren Christum vam krueze in entsenk, den hovetdoek, den de engel in dem grave Christi Maria Madalena togede to paeschedage, sunte Cornelius hovet, sunte Johannis hovet; is seer kostlik[3].

Juli 30. 1427. Des godenstages na St. Panthaleon togen vor Horde[4] junker Gert van Cleve und die stat van Dorpmunde gemeinliken mit bussen, mit schermen ꝛc. Und do hadden de stede und ridderschop in dem lande van der Mark vorkleredem junker Gerde gehuldiget vor enen heren und dem hertogen upgeseget alle dink, borgerschop, manschop[5]. Und do was to Hoerde droste Hinrik van Ore; deme stont Hoerde to sime

2. Statt 'Daer — kostlik' in B: daselbst sind die reliquien besehen, so der auctor nennet.' 3—4. 'afgehouwen': 'affgehawen'. 4. 'heer': 'her'. 4. 7. 'krueze': 'crutze'. 13. 'vorkleredem': 'vordlem', B 'vorellem'.

Brüdern ihr Urtheil zu Köln dahin, daß Adolf seinem Bruder Gerhard die Grafschaft Mark auf Lebenszeit abtreten solle (Lacomblet U. B. IV, 172; Archiv IV, 243). Adolf erkannte aber diesen Schiedspruch nicht an, sondern appellirte gegen denselben an Papst Martin V (Gert v. d. Schüren S. 102; Kölner Chroniken XIII, 154; XIV, 760; vgl. Hansen, Vorgeschichte der Soester Fehde 48).

1. Diese Nachricht gehört ins Jahr 1426; denn in diesem fand die alle sieben Jahre gefeierte Heiligthumsfahrt nach Aachen statt. Vgl. u. a. Kessel, Geschichtliche Mittheilungen über die Heiligthümer zu Aachen 177. Für die Theilnahme Dortmunds an den Aachener Heiligthumsfahrten im Allg. vgl. Fahne III, S. 226; IV, S. 86; Neues Archiv XI, 540 und Ztschr. des Aachener Gesch.-Ver. VIII, 271.

2. Abtei Cornelimünster bei Aachen.

3. Vgl. die aus etwas späterer Zeit stammende Holzschnittdarstellung der Heiligthümer in Maastricht, Aachen und Cornelimünster in der Ztschr. des Aachener Gesch.-Vereins VII, 125.

4. Am 7. Mai 1427 hatte Gerhard von Cleve-Mark seinem Bruder Adolf, der ihm trotz des Schiedspruches vom 23. Oktober 1425 (vgl. S. 33 Anm. 6) die Grafschaft Mark nicht abtreten wollte, wiederum die Fehde angesagt (Staatsarchiv Düsseldorf, Soester Fehde I, S. 77; erwähnt in Lacomblet U. B. IV, S. 212 Anm. 1). Schon lange vorher (am 10. Juni 1425 vgl. Fahne U. B. II[1], 223) hatte Gerhard der Stadt Dortmund versprochen, daß er das derselben längst unbequeme Schloß in Hörde abbrechen wollte, falls er dasselbe in der Fehde mit seinem Bruder mit Hülfe der Dortmunder einnehmen würde. Am 17. Juli 1427 kam Gerhard mit dem Erzbischof Dietrich von Köln und der Stadt Dortmund überein, daß sie gemeinsam Hörde (und Langenscheid) einnehmen wollten (Fahne U. B. II[1], 229 mit falschem Datum), nachdem der Dortmunder Rath ihm am 16. Juli (D. St. A. Großes Copirbuch S. 200) seine Hülfe zugesagt hatte. Auch hierbei wurde der Abbruch des Schlosses nach erfolgter Einnahme als Bedingung festgesetzt.

5. Vgl. Hansen, Vorgeschichte der Soester Fehde S. 49. Vollkommen irrthümlich ist die Darstellung des Kampfes zwischen Adolf und Gerhard bei Tobien, Denkwürdigkeiten aus der Vergangenheit Westfalens S. 178.

Digitized by Google

live; und hadde entsegget dem bischoppe, junker Gerde, dem hertogen
van dem Berge und dem van Limborch rovede he af, wat he konde.

Up St. Stephani do gengen de van Dorpmunde Hoerde an und Aug. 2.
worden sere geworpen met stenen und oek een deel geschoten; men daer
en bleif neimant doet; und se gengen wedder af.

Des godenstages na dominicam post Stephani gaf op Hinrik Aug. 6.
Hoerde in hande junker Gerde[1], und der stat vronde reden daer des
donderdages [fol. 9] und entfengen Hoerde to enem openen huse van handen
Junker Gert van Cleve und Marke. Und ik was an die plankeringe und
wart met der ledderen umme worpen; daer bleef ik under, und mi vellen
vele stene up dat lijf, dat man mi mochte wederumb opboren. Und
ik lach to bedde wal 3 weken. Nota: und her Johan Wickede vragede,
wu it mi ginge, noch borgemester . . . . . . ende men betalde mi mijn
armborst nicht. . . . .

Dominica post Martini wunnen die Clevischen widder Wetter[2]; Nov. 16.
163 r. dat | wort verraden van enbinnen; und vengen heren Johan van der
Baldeneie, Evert van Dale, marschalk und wol 80 peerde.

1428. Dominica Paschae do entfenk Renolt de schotte Beatae Apr. 4.
Mariae virginis. In dussem jaer moste geven een ieglik preester den
20. ₰ van allem gude[3]; item een jeglich mensche[4] van 15 jaren een
beemsche krosche, van 200 gulden ein halven gulden, van 1000 gulden
1 gulden dem romischen koninge to der reise in Bohemerlant.

Veer weken na Paeschen up den dinestach do was to Werle groet Mai 4.

11. nach 'mi' fehlt ein Wort. 19—20. 'Dominica — jaer' fehlt B.

1. An demselben Tage erklärte er seine Aussöhnung mit Dortmund (D. St. A. 1889, 1890; Fahne U. B. II[1], 228). Nach dem Vertrag Gerhards von Cleve-Mark mit Dortmund vom 7. August 1427 (D. St. A. 1891, Auszug bei Fahne l. c. 230) scheint es übrigens, als wenn das Schloß Hoerde nicht abgebrochen worden wäre. In dem 1429 (1428) Februar 11 geschlossenen Waffenstillstande wurde Hörde durch den Cardinal Heinrich von England Gerhard zugesprochen (Lacomblet U. B. IV, 184). Vgl. Stangefol, Annales circuli Westphalici S. 491 f. (irrthümlich a. a. 1428) und von Steinen, Westph. Gesch. XXV, 304.

2. In den auf Kerkhörde zurückgehenden Angaben bei Stangefol 492 und von Steinen XXV, 304 ist diese Nachricht auf die Wiedereroberung von Hörde bezogen. Ich vermag nicht festzustellen, auf welcher Seite das Recht ist.

3. Eine Abgabe von 5% wurde auf dem Reichstag in Frankfurt im November 1427 und dem daran anschließenden Heidelberger Tag für die Geistlichkeit zum Zwecke eines Zuges nach Böhmen festgesetzt (Aschbach, König Sigmund III, 265 f., vgl. die Bulle Martins V d. d. 1427 Oktober 25 bei Raynald, Annales ecclesiastici XVIII, 99 Nr. 9).

4. Im Jahre 1427 war auf dem Reichstag in Frankfurt beschlossen worden, für den Hussitenzug eine allgemeine Steuer in der angegebenen Form zu erheben. Neue Sammlung der Reichsabschiede (Koch) I, S. 126 § 22. Aschbach, König Sigmund III, 253 ff. Vgl. die nicht ganz richtigen Angaben der Kölner Chroniken (XIII, 160).

Digitized by Google

water und donner, dat uet den husen vloet der lude reetschop, er peerde 2c verdrunken in den stellen, und dat water tebrak die muren und straten. Neen mensche wiste van solkem were.

1429. Van der vede tuschen den broderen van Cleve und van erem vrede to maken und to brecken und van velen bosen unversenen punten, daer en is neen ende af to waerden; daerumme laet ik dat wesen.

Mai 15. Op Pingsten[1], vel quasi, do worden gesant de bischop van Collen, de stat Dorpmunde tegen den hertogen van Cleve, und wort gevredet
Sept. 29. tuschen den broders bet Michaelis[2].

Juni 24. Op Mitsommer sochten de koeplude dat markt Vreden, Deventer, dat to Sutvenne hadde wesen umme vede willen der twijer bischoppe to Utrecht[3], Deesholte und Kulenberch. Und die Gellerschen und Hollender und de hertoge van Borgonien mit allen sinen landen [fol. 10] weren alle vronde des stichts; nochtant behelden sei eren willen.

In disser tijt was hier grote pestilenzie overal, dat die derde mensche wol starf in al dussen landen.

Juli 15. Divisionis Apostolorum was des morgens een groet donnerwedder. Dat wedder verbrante de Nijenparten torn; de was boven plat mit blije, ein kuerhues daroppe. Und to derselvigen tijt verbrante dat wedder een kapelleken mit hillichdomme to sunte Cathrinen kloester und den beelden de doke up den hoveden. Dat wedder quam doer een glase venster und bleef heel. Und was so ganz wunder van slegen, als in langen tiden nicht gehoert was. It branten oek kornhope . . . . up dem velde. Und de man in | dem kuerhuse up der Niggenporten vant man met 163 v.
dem kuerhuse in dem graven doet.

3. Dieser Absatz fehlt in B. 5. 'vnuersenen' : B 'unversenen'. 7. B verändert 'gesant' in 'gesatt'. 10. 'sochten' lies 'lachten . . . . . to Breden'? 11. 'vede' : 'bede'. 14. Dieser Absatz fehlt in B. 19. 'kuerhues' : 'kiurhut'; am Rande von derselben Hand 'forte Kuirhuß', B 'Kuirhuis'. 24. 'de' : B 'den'. 25. Dieser Absatz in B stark gekürzt.

1. Bis Pfingsten 1429 dauerte der Waffenstillstand, den der Kardinal Heinrich von England am 11. Februar 1429 (1428) vermittelt hatte (Lacomblet U. B. IV, 184; Archiv IV, 245).

2. Ueber die mehrmaligen Verlängerungen des Waffenstillstandes vgl. Lacomblet U. B. IV, S. 221 Anm. 1, Gert von der Schüren S. 106.

3. In Utrecht war am 10. November 1423 Rudolf von Diepholz in zwiespältiger Wahl zum Bischof erkoren worden und wußte sich im Besitz seiner Stellung zu erhalten, trotzdem am 6. Februar 1425 Papst Martin V den Sweder von Culenburg providirte. Doch dauerten die Streitigkeiten wegen des Utrechter Stuhles, die vor der Curie und dem Baseler Concil geführt wurden, noch bis in die dreißiger Jahre fort. (Vgl. Johannes de Beka, Catalogus episcoporum Trajectensium hrs. von Büchel, Anhang S. 132 ff.; W. Heda, Historia episcop. Ultrajectensium ebd. S. 284 ff.; Matthaeus, Analecta veteris aevi V, 403 ff.; Martene und Durand, Collectio amplissima VIII, 743 ff.; Moll, Kerkgeschiedenis van Nederland II, S. 180; Studien en bijdragen op't gebied der historische theologie hrsg. von Moll und de Hoop Scheffer III, 746 ff.)

Digitized by Google

Exaltationis Crucis was tomale groet wint, de schaden dede an bomen und in dem water an schepen, sonderlink an den herinkbuschen. Sept. 14.

Feria quinta post Gereonis et Victoris wart Aken gewunnen van dem herren van Hinsberch, Verneborch und andren herren[1]. Dusse heren brachten wedder in den alden raet und slogen die borger 3 sunte Jakobs heren[2]. Und die heren bleven in Aken solange liggen, dat se de borger ededen und eens makeden und reden do uet und nemen nemande nicht[3]. Oct. 13.

1430[4]. In dussem jaer do slogen de stat und junker Gert gelt [fol. 11] like guet, enen gulden up 8 ß[5]. Do hadde junker Gert wol twe jaer tovoren geslagen den enen gulden up $10^1/_2$ ß. Dat was verderflik al dem lande; so dat man met dem lande und steden overdroech, dat man itlik golt solde setten und tekenen up sijn werde. Daer wort met den vorg. steden veel umme gedaen; meer se logent, wat se loveden. Da konden die raet und unse borger vor en beste den munte vorgt. etc.

Dominica Jubilate verbranten die Wetterschen Lunen mit enen vuerschotte[6]. Mai 7.

Nu was vrede und sone tuschen den broders van Cleve, und junker Gert van der Marke wart marschalk aver dat sticht van Collen an dusser sijt Rijns etc[7].

1—9. 'Exaltationis — do' fehlt in B. 11. B 11. 13. 'golt' wol 'gelt' zu lesen. 15. 'konden' lies 'vonden' oder 'koerden'? 'en': B 'ein'.

1. Für den Aufstand der Zünfte in Aachen gegen den Erbrath und die Unterdrückung desselben durch Johann von Heinsberg, Ruprecht von Virneburg und Gumprecht von Neuenahr vgl. besonders Loersch und Reifferscheid, Zwei Aachener historische Gedichte des 15. und 16. Jahrhunderts in Haagen, Geschichte Aachens II, 559 ff. Die Einnahme der Stadt erfolgte schon am 2. October, am 14. verließen die auswärtigen Helfer des Erbrathes die Stadt.

2. Die Stelle ist unverständlich. Auf dem Jacobskirchhof fand der heftigste Kampf statt (Loersch und Reifferscheid l. c. 600).

3. In Wirklichkeit erhielten sie außer andern Vortheilen etwa 10 000 Gulden an baarem Gelde. Doch wurde das verheimlicht (Loersch und Reifferscheid l. c. 604).

4. Die Jahreszahl fehlt in der Handschrift.

5. Am 17. Januar 1430 schloß Gerhard von Cleve-Mark mit der Stadt Dortmund einen Münzvertrag auf drei Jahre, der den Gulden auf 8 ß festsetzte. (Ztschr. für vaterländische (westfälische) Gesch. und Alterthumskunde I, 328.)

6. Diese Nachricht gehört in den Zusammenhang der clevisch-märkischen Fehde. Vgl. die Eintragung im rothen Buch der Stadt Lünen d. d. 1430 dominica Cantate (Mai 14) bei Wigand, Archiv für Gesch. und Alterthumskunde Westfalens VII, 262.

7. Am 25. Juni 1430 kam durch Vermittelung des Erzbischofs Dietrich und seines Bruders Friedrich von Moers endlich eine Einigung zwischen Adolf und Gerhard zu Stande. (Lacomblet U.B. IV, 196 ist nur ein Nebenvertrag; der eigentliche Friedensvertrag bei von Steinen, Westphälische Geschichte I, 486; Staatsarchiv Düsseldorf, Soester Fehde I, 78 — 84.)

Digitized by Google

Sept. 22. Des vridags vur St. Micheel verbrante Grolle.

Jan. 17. 1431. Up Antonii verbrant die stat Enschede &c. [fol. 12].

Op deselve tijt slogen de stat Dorpmunde ere eerste gulden, und up 8 ß wert.

Sept. 14. Op Exaltationis Sanctae Crucis wort her Hellink, doemheer to Osenbrugge &c. veler prebenden, doet geslagen up dem Wulfericke; dat dede Hinrik Haken van Wulvesberge; und wort armeliken begraven to . . . . bi des pastors stein, up die suetside [1].

Nov. 30. Op Andreae was een groet sne und vroes seer darop. It was een vul jaer, alles dinges was genoech und wol vele; een scheppel roggen vur 12 ₰ of min, een scheppel gerste vor 16 ₰, weite 18 ₰, haveren 11 ₰; 1 gulden 9 ß min 3 ₰; wine was vele.

In dussem jaer hadden die rikeslude eckeren in dem varste und 164 r. schuren dreie in [2]. Dat was unsen borgeren to unwillen; doch so lach so groet sne, dattet nemande nutte konde werden. Doch so gengen Johan Wasmoet, Johan Teinmark, Johan Kerkhoerde, vorgengere der 6 gilden und braken op dat blok, daer der ses gilden privilegia inne liggen, und sochten darinne. Daer en vant men nicht inne van der drift, dat en deinede [3]. | :Nota: | Oek so en is darinne nicht beslotten, it en sta oek in dem boke, daer vore de gilden inne steit geschreven; sonder darinne is en breef, dat de ses gilden georlovet sijn van dem [fol. 13] koninge mit to radene und in rade to sijn, alse se nu ter tijt sint [4]. | :Nota: |

1. Der Absatz fehlt in B. 2—3. 'Up Antonii — tijt' fehlt B. 3. 'Dorpmunde' : B 'Dortmundt'. 5. 'heer' oder 'herr'. 12. nach 'vele' noch das unverständliche 'vnd kleyne belden warnēnd'. In B fehlen die beiden letzten Absätze. 14. 'dreie' : 'drej'. 'unwillen' : 'willen'.

1. Die Münstersche Chronik des Arnd Bevergern (Geschichtsquellen des Bisthumes Münster I, 253) berichtet die Ermordung des Helling zum J. 1425 (eine Handschrift zum Jahre 1424). Die Dortmunder Quellen, soweit sie das Ereigniß berühren, versetzen es sämmtlich ins J. 1431. Es sind das außer Kerkhörde die Chronik Dietrich Westhoffs (fol. 303b) und die Dominikanerchronik, deren Angaben wohl auf Reinold Dorstelmann zurückgehen und etwas vollständiger sind als die Aufzeichnung Kerkhördes.

2. Während im allgemeinen nur einmal im Jahre die Schweine in den Forst getrieben wurden, findet sich im Rechnungsbuch der Reichsleute (D. St. A. fol. 58 ff.) zu diesem Jahre außer der regelmäßigen Eintragung noch die Notiz, daß im September und im November die Schweine nochmals zur Mast ausgetrieben wurden. Ueber Schweinezucht in Westfalen im allgemeinen vgl. Seibertz, Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen I[3], 198, 224; Stüve, Mittheilungen des hist. Vereins zu Osnabrück VI, 109.

3. Streitigkeiten über Nutzung des Waldes zwischen den Bürgern und Reichsleuten hatten schon im 14. Jh. stattgefunden, und die Bürger hatten sich der Uebergriffe der Reichsleute erwehrt (Rübel in den Beiträgen z. Gesch. Dortmunds II. III, 177, 186; Frensdorff, Dortmunder Statuten u. Urtheile S. LXXXVIII ff.).

4. Durch Urkunde d. d. Heidelberg 1406 März 12 (Fahne U. B. II[1], 185) erklärte K. Ruprecht sein Einverständniß mit der Verfassungsänderung, welche den

Digitized by Google

Darumme is nutte dat men dat hemelik halde, dat darinne besloten is. Over dussem beseine mit den dreien man waren van itlicker gilde een man; und it was en leet, dat er so vele wesen hadde und meenden it solde ock slotten bliven ere tijt levens etc.

1432. etc. Was vede tuschen Munster und Cleve. Mark sat stille mit sinen [fol. 14] steden, sonder die ridderschop deende den Clevischen. Dussen unvrede den vrebede de van Mourse [1].

Vigilia Assumptionis Mariae to none tijt was een groet donner- Aug. 14.
wedder und sloech an St. Renolts torne boven der kerken beneden den klocken an tween enen steen af und in der kerken, daer die hilligen drei koninge gemalet staet, hole in die want, dem derden koninge een been af, dat stoef aver al de kerken, und an dem krueze dale boven St. Johannis altaer, enen sparen an veler kleiner stucke; do vellen die twe hangende lochter vor dem krueze herneder, und daer wort een holeken in dem estricke up dem altaer, und die steen an der trappen vur dem hilligen sacramente barst en stucke af. Und Herman Waterhues hues op dem Oesten Helwege was binnen entfenget und wart doch metlicken geweert, sonder he nam groten schaden an sinen korne op dem balken etc.

To Basel op dat concilium daer quemen ock die Greken [2], und worden ock summelicke punte gerechtverdiget. Meer die papen | : nemblich der Greken : | en wolden der echten wive nit enberen. De keiser wolde,
164 v. solde men de papeschop in | der balde corrigeren, dat solde men an dem

2. 'dreien man': B 'dreierman'. 7. 'Mourse': B 'Münster'. 10. die schlechte Construction ist vielleicht durch Kürzung entstanden. 16. 'en stucke' aus 'in stucken'. 17. hinter 'Helwege' das Zeichen ↩.

Sechsgilden Antheil am Regiment verschafft hatte. (Vgl. Frensdorff l. c. S. CXIII.) Vielleicht hat der in dieser Urkunde für die erst seit wenigen Jahren bestehende Einrichtung gewählte Ausdruck 'von alters bisher' Kerkhörde zu der obigen Bemerkung veranlaßt, die sonst unverständlich ist.

1. Die Streitigkeiten zwischen Cleve und Münster hatten schon bald nach dem Regierungsantritte des Bischofs Heinrich von Moers begonnen. Es handelt sich in denselben besonders um die beiderseitigen Rechte an den auf der Grenze gelegenen Ortschaften Brunen und Dingden. Schon im J. 1426 (Münster, St.A. Cleve-Märk. Landesarchiv 150) hatte der Bruder des Bischofs von Münster, Graf Friedrich IV von Moers, eine Einigung versucht. Er wiederholte das am 1. August 1432 (ib. F. Münster U. 1450), am 28. Oktober 1432 (ib. Cleve-Märk. Landesarchiv 176[a]) und am 22. Mai 1433 (ib. F. Münster 1458). Den endgültigen Schiedspruch fällte aber erst am 15. April 1437 Herzog Philipp von Burgund (abgedruckt in Nijhoff, Gedenkwardigheden uit de geschiedenis van Gelderland IV, 165). Vgl. Münstersche Geschichtsquellen I, 191, 245; Gert von der Schüren 108 ff.; Stangefol, Annales circuli Westph. 498; Erhard, Gesch. von Münster S. 228. Vgl. auch weiter unten.

2. Die Verhandlungen des Baseler Concils mit der griechischen Kirche begannen im J. 1434. (Wessenberg, Die großen Kirchenversammlungen des 15. und 16. Jahrhunderts II, 361.)

Digitized by Google

averſten eerſten beginnen. Dat en wolde nicht werden. Do toech he henwech met grotem torne[1] ꝛc.

April 12. 1433. Circa festum Paschae weren de Oſenbruggiſchen hier vur dem vrijen ſtole van gebode enes commiſſarien des Romiſchen konings tegen Coerde van Langen[2]. Do weren vorgenger der ſes gilden Renolt Dorſtelman, Mathias Griſe, Johan Kerkhoerde.

Na Paeſchen quamen in dem ſtichte van Monſter voer enen vrijen ſtoel twe preeſter in wertlicken kleedren, wolden ſchepen werden. Dat ene was een koſter van Minnerbroder orden, dat ander een heer van dem Duetſchen orden van Munſter to St. Jurgen, Pottekene. Dit nam de biſchop van Monſter ſeer to herten, und wort groet ſeggen van under den vrijen ſchepen aver alle Weſtfalen[3]. Sunder de koſter de toech to Collen, ſtudeerde und wart doctor theologiae. Und dutmael wort al dink verſwegen, und de biſchop van Munſter kreech [fol. 15] oek gelt daervan. Duſſe koſter was Potteken, van Werle gebaren.

Juni 11. In festo Corporis Christi lagen to velde tegen een de hertoge van Geldren und de hertoge van Berge-Gulke und twieden um dat lant van Geldren und Gulke. Und dem herren van Heinsberch dem hoerde des landes van Gulke een deel mede to[4] und was vront und behulplik den Bergſchen und dede ſik umme to den Gelriſchen; und des kreech he in

2. Dieſer Abſatz fehlt in B ganz, der vorhergehende iſt mit wenigen Worten wiedergegeben. 10. für 'St.' ſteht 'ſten'. 'van — Pottekene' fehlt B. 12. 'Weſtfalen': 'Weſtphalen'. 18. 'Heinsberch': 'Hemſebergh'.

1. Unzufrieden mit der Thätigkeit des Concils verließ K. Sigmund im Mai 1434 Baſel (Aſchbach, K. Sigmund IV, 165).

2. Ueber Conrad von Langen und ſeinen Fehmproceß vgl. im Allgemeinen Pfeffinger, Vitriarius illustratus IV, S. 487 Nr. 448; Geſchichte der Stadt Osnabrück II, 60—72; C. Stüve, Geſch. des Hochſtifts Osnabrück I, 327 ff.; Thierſch, Der Hauptſtuhl des weſtf. Fehmgerichts S. 55 ff., 100. Conrad aus dem osnabr. Rittergeſchlecht von Langen, Herr zu Stockum, war wegen des an Gerhard Blomen verübten Raubes von 3 Rindern November 1429 von der Stadt Osnabrück vor die Fehme geladen worden. Nach längern Verhandlungen vor mehreren Freiſtühlen (zu Limburg, Mübbendorf, Mecklenbeck b. Münſter) wurde die Angelegenheit vom K. Sigmund der Stadt Dortmund zur Entſcheidung vorgelegt. Am 29. April 1433 fand unter dem Vorſitz des Dortmunder Freigrafen Heinrich von Wimelhuſen (ſeit 1415 Januar 2, Fahne U. B. II[1], 198) auf dem Königshof in Dortmund die Verhandlung ſtatt, deren Reſultat ſchon am erſten Tage für Conrad ſo ungünſtig war, daß er in der Nacht entfloh. Der Proceß dehnte ſich noch mehrere Jahre hin. (Vgl. unten a. a. 1435 S. 52 ff.) Das Dortmunder Stadtarchiv bewahrt zahlreiche auf den Proceß bezügliche Aktenſtücke. Für die Zeit bis 1433 Apr. 29 vgl. D. St. A. 1967, 1975, 1976 und Geſch. der Stadt Osnabrück II, 194.

3. Die Bedingungen, welche zur Würde eines Freiſchöffen berechtigten, (vgl. Wigand, Das Fehmgericht Weſtfalens S. 355) ſchloſſen natürlich Geiſtliche vollſtändig aus.

4. Vgl. Lacomblet U. B. IV, 125, 149, 150, 189; Kremer, Akademiſche Beiträge zur Geſch. von Jülich ꝛc. I, Urk. S. 86. Herr von Heinsberg war damals Johann II.

Digitized by Google

twe slotte, Randenrode und Ubink. Und de Gelreschen branten nicht und togen wedder na hues; und de Bergschen und de stat van Collene und van Aken bleven liggen in dem lande van Gulke und waerden de slotte vor grote verraetnusse[1].

Op Viti vel quasi et fuit feria quarta post meridiem statim Juni 17. post tertiam horam do was een duesternisse[2], de waerde wol so lange dat men wol gespraken hedde veer Miserere; und men sa an dem hemmel vele schoner sterne; und do de duesternisse vergink, do scheen de sonne suverlicken wedder an, und was schone wedder. Up denselven dach was des 27[3] jaer, dat oek ene duesternisse was, des morgens tuschen 6 und 7 uren, de was duesterer und korter dan dusse; sunder dusse leste duesternusse was nochtant wol so lecht, dat men wal gelt getalt hadde up
165 r. der straten | mit nouwem gesichte; sonder de eerste was so duester, dat de hoenere lepen in die huse, die lude verschreckeden, und de hueslude, de holt op dem markede vele habden en konden der peerde nicht geseien; alle lude vruchteden. Dit waerde wol lank een Miserere to spreken; sonder it was to male verschriklich allen menschen und beesten.

It verhoef sich wedder een twidracht summige punten halven, dat noch ungeschlecht stont[4]. Dit sint summelicke punte und de meesten, daer sik af verhoef de grote twidracht, die in vortiden was tuschen dem rade, den gemeinen burgeren der stat Dortmund.

In voertiden plechten die gilden enen dedingsman to keisen, de bleef sijn levelank stane. Dit wort lange tijt voer und na der groten vede, de tuschen der stat und bischop Fredrich und greven Engelberte van der Mark was[5], daer de stat vele geldes to hebben moste, als men wol

3. 'waerden' : 'warden' oder 'werden' mit nicht ganz deutlichem a. 5. 'Viti | q Mar.'. 15. 'konden' : 'konnen'. 17. Dieser und der vorhergehende Absatz fehlen in B. 23. nach 'tijt' ist vielleicht ein Participium ausgelassen.

1. Am 20. Mai 1434 befahl K. Sigmund der Stadt Dortmund (und dem Landgrafen von Hessen), dem Herzog Adolf von Jülich-Berg Beistand im Geldernschen Streite gegen Arnold von Egmont zu leisten (Staatsarchiv Düsseldorf, Jülich-Berg U. 2014, vgl. Lacomblet U.B. IV, S. 248 Anm. 1). Für den Kampf vgl. Kölner Chroniken II, 68, 168; III, 772; Eckertz, Niederrheinische Chroniken I, 109; Pontanus, Historia Gelriae S. 458 f.; Nijhoff, Gedenkwardigheden uit de geschiedenis van Gelderland IV, Einl. S. XLIV ff.; Ennen, Gesch. der Stadt Köln III, 264 ff.

2. Die Datirung ist richtig. Vgl. Brinckmeier, Handbuch der historischen Chronologie (2. Aufl.) 482. S. auch die Angaben der Kölner Jahrbücher (St.-Chr. XIII, 68, 122, 168).

3. Das ist ein Irrthum; im J. 1427 trat nur am 20. Oktober eine Sonnenfinsterniß ein (Brinckmeier l. c. 482).

4. Für die folgenden Verfassungsstreitigkeiten vgl. Frensdorff, Dortmunder Statuten und Urtheile S. CVI ff.; diese Darstellung beruht zum Theil auf den Angaben Kerkhördes.

5. In den Jahren 1388 und 1389 (s. unten die Chronik des Dietrich Westhoff).

Digitized by Google

vindet in dem dicken boke op dem Lohuse beschreven, in dem vinster, nicht in dem blocke [fol. 16].

Item do de vede was, do verkofte de stat erflicke rente van der taffelen[1] uet dem Gruethuse, und vaert na der vede verkofte men unsen borgers gemeenlicken bi bedwange, we kopen vermochte; andere borgers mosten gelt lenen; de gemeinen borger mosten darop schotten und darop leende man gelt to van butenluden, as dat vorgemelte boek wol uetwiset op dem Lohuse.

Item dat men do overdroech, dat men van dem ervekope den luden ere gelt wedder solde geven, wes se nicht geboert en hedden binnen tein jaren, als men beschreven vindet in der stat boke.

Item dat men sisede van dem schepel koerns 1 ₰. Und de papen wolden nicht geven der papen zise, und daer gevunden wart, men solde den papen ere tekene schriven und geven sunder gelt, des unse borger nicht volgen en wolden und seggeden, wei mit en wolde in der stat wonen, de solde sisen, und dat dei papen sik stockeden up den bischop und leiten ere tekene schriven und betalden nicht; des vele geschach van verhenknisse des rades umme der kosten willen.

Item dat die dreiman hemelicken to dem rade gengen 1, 2, 3 tiden und wolden, dat die papen worden underwesen | dat se siseden, up dat daer 165 v. nein ungelucke van en queme, dat doch nicht en halp.

Item dat unse borger tornich worden darumme, dat men van den puntichen[2] nicht so veel en betalde, als se hopeden to done und oek meer beden, dat op de malesise grote unkoste gink van den genen, de se waerden; men gaf van itlicken scheppel koerne to segen of to malen enen ₰[3], dat verwaerden und empfengen des rades vronde und der erfsaten und uns borger und verteerden kostlicken darop met wine, kostel vische und vleesch stedes hen. Und wan sie dan sittens bi den tekenen mode weren, so deden se erem knechte Puestekoken tekene in den budele; daer genk he mede up dem markede und waerdede der lude.

Item dat die ses gilden overdrogen, dat men die alderlude alle jaer

10. 'geboert': 'gebort', nicht sehr deutlich; B 'geboert'. 23—24. statt 'meer beden' vielleicht 'merleden' zu lesen. 25. 'segen op', B 'seggen op'. 31. 'overdrogen: 'overdragenn'.

1. Tafel, Rathstafel metonymisch für den Rath selbst (vgl. Frensdorff l. c. S. LX).

2. Die Puntinge war eine im J. 1393 festgesetzte neue Vermögensteuer (vgl. das Statut ihrer Einsetzung bei Frensdorff l. c. S. 212; über ihren Ertrag Fahne, Die Herren und Freiherren von Hövel II, S. 36 und Frensdorff S. 214).

3. Das Statut bei Thiersch, Gesch. der Freireichsstadt Dortmund S. 22 f. und Fahne II², 465 (aus D. St. A. Großes Copirbuch S. 238).

Digitized by Google

keisen solde, alse men nu doet[1]. Daerna quam dat also, dat unse borger begeerden van dem rade alle der stat schult in schrift, dat man do vant, dat man schaden van schaden gegeven hadde und hantgelt gaf van schaden, und dat men de rekenunge oversach und vant, dat die raet 1700 gulden geldes meer verkocht hadde, dan alse georlovet was van unsen borgeren, und dat dat rike unredelichen besweert was met groter erfrente und dat man verkoft hadde to veer liven rente vor 10 ₰. Dat was gescheen Geerwin Breckerfelde sinen kinderen[2], daer Geerwin die stat umme geladen hadde vor den konink, dat der stat to groter kost quam; vaert hedde Geerwin die stat to banne; dat men [fol. 17] hier sweech lange tijt.

Item dat men do bedingde met Geerwin und andren luden to Collen, to Duesburch und vaert waer se weren, to jaren iwelicken sijn lijftucht to betalen und sijn versat; und darumme satte men enne sate, dat men gelt annemen solde.

Daerna gevelt dat unse borger dem rade reckenschop eescheden van langen jaren voer und na der vede, de unsen borgeren nicht en behageden; daer sik van verhoef, dat de erfsaten sik tosamen worpen und togen
166 r. to | sik, wen se kunden, und drunken und teerden tosamen in dem huse Everts van Werle, dat na den tiden tohoerde heer Sergius Henxtenberge. Und daer gengen een deel van den gilden to oen und hetten dat konink Artus hof. Und daer wart alle dink uet glosiert. Und de ses gilden gingen oek tosamen und hadden mannich bot bi broken, bi live und gude. Und hijr na vellen so mannichveldige und vele punte, dat de nicht alle sint to vertellen.

Daerna gingen unse borger sementlichen op dat Raethues und koren enen nijen raet, und den moste de alde raet stedigen. Und die alde raet moste gaen baven op dat Raethues, und daer worden se afgenommen, und er een deel worden gesat in den kerker, een deel in toerne. Kortlicken se quemen alle up toerne, so twe tosamen und so twe tosamen, die nicht bisunder bevronden tosamen weren, und op toerne, daer se verne van wonden; und daroppe saten se lange tijt.

Item dat unse borger, de oppe den toernen saten, eescheden quijt to kopen de 1700 gulden geldes, de se baven orlof verkoft hadden, item den schaden van Geerwin Breckervelde van dem koninge und van dem banne aftoleggen; dat vele heren drauweden und vor se schreven, und er

4. 'raet' : 'Rahs', B 'Raht'. 6. 'unredlichen'. 8. 'Geerwin' : 'Gerwin'.

1. Das geschah im Jahre 1383 (vgl. das Statut bei Frensdorff l. c. S. 210 § 3; vgl. S. 217 § 9). 2. Vgl. Fahne U. B. II[2], S. 172.

en dele vor ermane, des se doch versakeden, do man se vragede umb de manschop ꝛc. Vele rede um der korte willen af to leggen: se baden 6000 gulden te geven und Arnt Muerman 1100 malder roggen. Dit wort afgestalt, dat se de 6000 gulden der stat lenen solden. Daerna schreven se breve, itlick mit sine selves hand und baden, dat man se lete gaen op er ede in ere huse, und gaven sik aller ansprake in gnade des rades und unser borger und baden, dat man enne gnaden dede. Kortlicken er gnade solde sijn 60 gulden und de vorgeschreven unkost [fol. 18] van Geerwin; dat hadden gedebingt unse borger daerto gevoget.

Do se een tijt hadden in oeren husen gewesen, do begeerden | se, dat 166 v. se mochten tosamen kommen in her Detmaer Kleppings hues, dat unse borger to enne kommen solden, up dat mallik dem andren holpe vinden, dat men de stat in eren und bestande behelde, und dat die stat uet den groten schulden queme. Hier worden to gevoget des rades vronde, der erfsaten und der 6 gilden und hier so vergaderden sie vake. To ener tijt so seggeden sei, se hedden under sik gevunden dat se meenden, dat vor die stat weer, und seggeden also: dat de ervekope, de gekoft weren van der stat van der taffelen uet dem Gruethuse, voert alle geleent gelt voer und na der belagerunge, dat wolden se und andre oere vronde mit d . . . . slaen sunder middel; anders konden se nicht bedenken, dat de stat tovorens mochte kommen. Oek weren . . . . und des geliken solden oek doen andre unse borgere, drumme to doene was er een itlicke gilde de sine und rades vronde und de erfsaten oere vronde. Under vele dagen . . . . . und veel berades so overdrogen sementlicken de alde raet und nie raet, die erfsaten und ses gilden und unse gemeine borger, to bliven bi dussen saken. So quamen de in den toern setten hadden und brachten er breve dem rade, van ervekope, van der tafelen, van kopen in der vede, van renten uet dem Gruethuse, und schulden de stat quijt van dessen vorgn. kopen und rente versette und allen geleneden gelde. Und also deden oek andre borger. Een deel, de des nicht en deden, daer sante men na, dat se ere breve brechten. Oek was unser borger vele, de nene breve en hadden, de meenden, se hedden der stat in groten noden gelt geleent und oek kope gekoft, sunder se hedden nu hoppene gewesen, des geldes wedder to krigen. Also dat alle unse borger willichlicken quijt schulden van aller ansprake, van ervekope voer und na der vede gekoft und van geleenden gelde to der vede; sunder van der rente van demme Gruethuse solde eine

1. 'ermane', vielleicht 'eer manne'; d. h. 'zum Theil als für ihre Mannen'. 2. 'reede' oder 'veede', B 'reede'. 'baden' vielleicht in 'beden' zu ändern. 9. 'Geerwin': 'Gerwin'. 15. 'hier', wahrscheinlich zu lesen 'hierumme'. 23. Der Satz ist unverständlich. 29. 'und rente': 'vnd Renthe' fehlt B.

gnade wesen: wat mallik geboert hedde, dat solde he afreckenen an der
167 r. | hovetsumme.

Nu ist sint der tijt gevallen as van dem Gruethuse, dat men sik hevet verliket met unsen borgeren, als men nu ter tijt wol erkennet. De rede hijr to was, dat de rente uet dem Gruethuse was gekoft vor vele geldes und was seer kenliker unsen [fol. 19] borgeren, dan de andere ervekope vorgeschreven.

Do dusse vorg. quijtschelдinge van kopen und gewenden geldes etc. was verendiget, do dachten de raet, de erffaten, de ses gilden daerna met allem vlite, dat se eendrechtich wolden wesen in ere stat; und weer enich man, de hiertegen wes begunde to done, dat solde man richten an live und an gude, und man solde vaert tasten an sijn guet und daermede wedderstaen geestlicke und weltlicke verdreit, dat der stat weddervaren mochte van imande, de de stat manede umme dusse vurg. ervekope, rente, geleent gelt . . . . . und van wiser vronde rade, so worden darop summelicke punte beramet und verdragen.

So ist op St. Niclaes avent bi eme klockenslage overgeropen und Dez. 5.
uetgekundiget, dat mannich man und een ieder hoerde, und daer worden alle ede vernuwet, de mallick dem andren gedaen hadde v . . . . . umme twidracht willen.

1400. In der vasten[1], do de grote twidracht hadde gewesen to Dorpmunde, do wart ener eendracht overdregen met ganzen willen und vulbarde des rades van Dorpmunde, der erffate lude und der 6 gilden und der gemeinen borger van Dorpmunde.

To dem eersten sollen wi darumme ute wesen und oek bi bliven, dat dat recht van Dortmunde genzlichen bestendich blive.

Item dat nemant nicht voer en neme, dan dat der stades und gemeinen borger beste si. Were oek we, de anders wat voernemen wolde, dat dem rade, den erffaten und den ses gilden nicht nutte en duchte, und des nicht aflaten en wolde, de en solde sik met uns nicht behelpen.

Voert so sal men de ses gilden in eren rechte und gewonheit halden. Dit punt en wolde nirgen, wort nit approbiert.

167 v. Voert wat to Dorpmunde binnen wonet und borger is, de si in dem rade, in den erffaten, in den ses gilden, dat die genzlicken eens sijn, und wat der stat andrept, dat se dat met ganzer eendracht doen.

8. 'gewenden': 'gewennden'; unverständlich; 'geleenden'? 31. 'de': 'se'. 32. Der letzte Satz ist wol von Mülher verstümmelt wiedergegeben.

1. Vgl. Fahne U. B. II^{2}, 473 und die Bemerkung Frensdorffs a. a. O. S. CIX Anm. 3 über die Abweichungen bei Kerkhörde.

Digitized by Google

Voert wat van dem geschichte, dat hier geschehen is, opgestaen is, dat dat een iderman uet sinen herten genzliken geve, und mallik des andren vront sie sunder argelist. Weer oek we, de wat na [fol. 20] der tijt opreppede edder ophove mit waerden of mit werken, dat salle men an emme richten.

Und weert dat konink edder andere enich heer ofte emant anders icht keerde an unse stat umme des geschichts willen dat hier geschehen is: des sal mallik treuweliken bi den andren bliven und doen daer des stades beste inne und unser gemeinen borger. Worde oek we van unsen borgeren geladen van des geschichts wegen, de weer uet dem rade, van den erfgesaten, van den 6 gilden, van unsen gemeinen borgeren, vor den konink, vor enigen heren ofte ander imande, daer sollen die raet, die erfsaten, die 6 gilden, unse borgere treuweliken und genzliken bi staen, dat he dat verantwoerde und weddersta.

Dit is alle also in des rades boek[1] geschreven, und in dissen punten is geschreven . . . . . . live und bi gude umme des besten willen sunder w . . . . begunde hijrtegen, so denket unse borger dar . . . . si binnen oft buten landes dat wedder to streven, ... Oppe dat alle unenicheit van dussem geschichte afgelaget worde, so wort bi enem klockenslage uetgeropen van dem Raethuese alle ede und loste quijt, de mallik
Dez. 5. dem andren gedaen hadde, up Sunte Nicolaus avent, late.

Daerna overdrogen de raet und de erfsaten, die ses gilden, de gemeinen borger, dat se der stat schulde betalen, und santen des rades vronde to Collen. Die spraken mit den lijftuchteren[2] also, dat de der stat vele versetten quijt geven, und men averdroech, dat men en to jaren ere verset betaelde to der lijftucht |: a° 1433: |, als men meest kunde vindet in rekenunge van der male accise. Und hirop, do der stat vronde wedder quemen van Collen, do worden averdregen sommelicke punte, daer men mede betalen solde; dat een breef bewiset, van | dem rade besegelt, op dem 168 r. Lohuse. Doch sint die punte geminret; wante dat verset to jaren gesat was ummekommen weren, dat men der versegelden sake und punte nicht alle en behovet te der lijftucht to betalen.

Item so gevelt in dem jare 1433 tuschen Paeschen und Pingsten,
Apr. 12— Mai 31. dat vur den raet quam Evert Wistrate, her Everts sone, und dede an-

4. 'of' : 'aff'. 25. 'dat' : 'dan'. 31. statt 'weren, dat' lies 'veer (veren?) dat' = bever?

1. Der Vertrag befindet sich im Rothen Buch (D. St. A.).

2. Ueber die Kölner Gläubiger vgl. Fahne U. B. II², S. 171, 254; einzelne Schreiben von solchen in Höhlbaum, Mittheilungen aus dem Kölner Stadtarchiv IV, 106, 109; VI, 87; IX, 105.

Digitized by Google

sprake an die stat, dat sijn vader hedde gekoft erflicke rente van der stat, bi namen . . . . . . dat [fol. 21] he, noch sijn vader nicht geboert en hedden binnen 40 jaren und oek umme andere punte, der nein noet is. Darop solden die raet und die twelf erfsaten und de 24 antwoerden. Dat vertoech sik, dat Evert uet der stat toech und wolden manen mit hulpe summelicker heren. Also dat die raet, de 12, de 24 vake to samen quemen; und de raet wolde, dat unse borger berameden up ene antwerde. Unse borger wolden nicht darop seggen, sunder se wolden weten, wat de raet antwerden wolde; und dat umme der eendracht willen vorgemelt. Tom lesten do bereit sik de raet und leten de eendracht vorg. lesen und beden die 24 van de ses gilde wegen: weert dat se enige kunde hedden, daer men de sake und ansprake mede wederstaen mochte, dat se en die verstaen leiten. Do bleven die 24 daerbi, dat de raet solde antworden uppe de sake. Weert dat se nicht darop antwerden en konden of en wolden na uetwisunge der vorgt. eendracht, der overdregen were up St. Niclaes Dez. 5.
avende, so wolden se een gemein bot laten anstellen. Wat dan unse borger en seggen heiten, dat wolden sie wol dan seggen op opener kameren &c; und . . . . . . was, se wolden tasten an lijf und guet alle der genigen, derer se konden mechtich sijn, dat weren wat heren oft lude d . . . . . . groten hardicheit wedderstaen. Nu weren . . . . . Daerna dede de raet een bot und de 12 und 24 und seggeden, de raet heft sik beraden und wil bi der eendracht bliven und wilt Everde of nemande van sulken ervekopen &c nicht geven. Dat namen de 24 hertlicken an sik und beden hemelicken under sik eme itlicken der antwerde des raets to denken
165 v. und segeden dem rade met eendracht der 12 erfsaten, se dechten dem rade bistendich to wesen der antwerde mit hulpe unser algemeinen borger mit live und gude.

Kortlicken daerna wort Evert Wistrate underwiset van sinen magen und vronden, dat he quam vur den raet und vur die, die dat gilde gedienet hadden und vor die erfsaten a° 1433, des mandages na St. Aug. 3.
Peter ad vincula, und brachte met sik her Johanne Wistraten fratrem pastor [fol. 22] to Sunte Niclaus [1], und de pastor seggende vor Everde de ansprake, de Evert gedaen hadde, de hedde he beschreven vunden in sines vaders boken und wiste anders nicht, de stat en weren emme schuldich. Nu were he underwesen, dat sijn vader mank andren borgeren de vorg.

7. 'borger' fehlt. 11. 'dese ses'. 17. 'dan' statt 'dat'.

1. 1406 Mai 13 'Johann Wistraten, de sich holdene is vor einen pastor to Sunte Reynolde to Dortmunde' (Fahne II[1], 191); 1413 März 22 (ebd. II[2], 512) Johann Wistrate, Pfarrer an S. Nicolaus.

Digitized by Google

erverente der stat hedde quijt gegeven, und wolde oek des volgen und die ansprake nedderslaen und vertijen up die ansprake. Und da seggede do Evert 'ja' to. Und de pastor und Evert gengen voert und schulden die stat quijt van der ansprake van den ervekope mit hande und mit munde in beider borgermeester hende[1] ꝛc ꝛc.

In dussem jaer worden vergadert alle biginen tosamen in den Koelgaerden[2].

April 19. Op Quasimodogeniti was Tonnis Ovelacker viant worden der Bergischen; und siner vrinde reden een deel dur dusse stat, und er bleef nein hirinnen, wante her Johan Muerman, Johan Wasmoet, Johan Teinmark, Johan Kerkhoerde sochten und leiten soken in allen herbergen: hedde enich van den ruetren hirinne wesen, men solde en heiten uetriden, al wol dattet nacht was. ꝛc.

Alef van dem Scheide besprekt den wolachtbaren raet[3] [fol. 23].

Aug. 30. Umme Brekelermisse[4] do venk Herman van Witten Johan Dorstelmanne, unsen borger, to Witten op der Scheppvaert[5] und voerde den to Broke, und wort ter tijt viant Renolt Dorstelman, Johans broder. De wart dedingen und verklagede Herman vor dem vrijen stole umme den unrechten anvank; und twe verbodungen de geschegen to Broke bi nachte, de derde schach [fol. 24] bi dage met 18 gewapenden. Und Herman brante de Mortmollen, und daerna Bemmeren mollen bi deme Akenschemmen[6]. Und de hertoge van Cleve segede, em weer leit dat Herman

6—7. W 'Johan Kerkhörde . . . . . . vermeldt, das in disen iahr das Junffercloistergen oder convent zu Dortmund, der Coilgatten genand, erst fundirt sei, darzu aus andern conventen vorerst junfferen colligirtt werden'. 11. 'Teynmarck', B 'Teynmarck'. 14. 'Alwin', darüber von derselben Hand 'Aleff', B 'Alwin'. 18. 'dedingen': 'ledingen'. 22. 'Hermanne'; der Satz ist fälschlich nach 'eel leet' wiederholt und durchgestrichen; dort steht 'Herman'.

1. 1433 November 10 (D. St. A. Großes Copirbuch S. 259) verkauft die Stadt dem Evert Wistrate wiederum auf Lebenszeit eine Rente von 10 Gulden.

2. Der Kohlgarten lag in der Nähe des Minoritenklosters (Fahne, Dortmund IV, 72); als Beghinenhaus wird er schon 1410 October 27 erwähnt (D. St. A. 1475). In dieses Haus wurden nur Töchter Dortmunder Bürger aufgenommen (vgl. Beurhaus Annales Tremonienses a. a. 1485 [Hs. im Dortmunder Stadtarchiv] und D. St. A. Buch der Dreimann f. 6, 10). Obige Angabe scheint nicht ganz zutreffend zu sein; denn weiter unten a. a. 1448 und 1450 werden die Häuser Weingarten (Blawenheilewighehaus, das schon in der Mitte des 14. Jhs. als Beghinenhaus genannt wird, s. Rübel, Dortmunder Urkundenbuch I, 638) und in dem Bracke (vgl. Fahne IV, 72) als Beghinenhäuser erwähnt. — Beghinen sind in D. zuerst 1345 April 14 nachweisbar (Rübel U. B. I, 590).

3. Bezieht sich wahrscheinlich auf das am 22. Januar 1434 von Alvin vom Schide vor dem Rath abgelegte Versprechen, nie wieder zu würfeln. Vgl. Frensdorff a. a. O. 209; vorher schon bei Fahne U. B. II[1], 239 abgedruckt.

4. Brakeler Messe ist der Sonntag nach Bartholomäi. (Vgl. unten a. a. 1448.)

5. 'An der Schiffahrt' heißt der Uebergang über die Ruhr zwischen Witten und Bommern.

6. Mortmühle, Bemerenmühle und Akenschemm westlich von Dortmund. Der

Digitized by Google

Dorstelman gevangen helde to Broke; wante Broke was sijn open hues [1]. Und junker Diederich van Limborch, deme Broke to hoerde, de seggede, 169 r. it | weer em oek leet. Und Coert Stecke was droste to Broke; de halp to lesten daerto dat Dorstelman hemelik geschattet wart, und wart to Ratingen gebracht, und daer kreech he borgen. Und unse stat hadde sijn guet doen to slaen und bekummert hijr und to Collen [2]. To lesten quam Dorstelman met behendicheit to Collen unde leet sine borgen to borge. Idoch wart gemaket, dat se vernoget worden, und Dorstelman quam heme. Daerna venk die greve van Dortmund Herman van Wittene [3].

Op Mathei wort broder Hinrik to Mastrecht gesant. Sept. 21.

In dussem jaer hadde de stat groten arbeit met commissien van dem romischen koninge, als van Coerde van Langen [4] und . . . . van Osenbrugge und van der stat Minden und ers boeder . . . raet sochte an den bischop van Collen, und de . . . . sich der sake mochte entslaen; dat were nutte . . . . de sik der sake laden und heben handlen . . . . en; daer de stat sunderlinks ungunst van . . . . . bischop van Munster, hertoch van dem Berge . . . . . . ch bischop to Minden 2c.

Dominica post Dionisii quam van Rome to Basele in dat concilium Sigmund, een romisch keiser [5]. Oct. 11.

7. 'to borge' 'a' statt 'to', B 'er'. 10. Dieser Satz fehlt in B. 13. 'ers boeder' ist mir unverständlich. 18. 19. Der Absatz fehlt in B.

Alenschemm (Schemm = Steg) soll nach Beurhaus (bei Fahne, Dortmund IV, 86) seinen Namen daher tragen, daß die Processionen nach Aachen über ihn zogen.

1. Am 9. Juni 1413 hatte Dietrich von Limburg sein Schloß Broich an der Ruhr als Offenhaus des Herzogs Adolf von Berg (nicht Cleve) erklärt (Lacomblet U.B. IV, 74). Im J. 1432 übertrug es dagegen Junker Dietrich von Limburg dem Herzog Adolf v. Cleve und empfing es von ihm als Mannleben zurück (Gert v. d. Schüren S. 108). Vgl. unten S. 62.

2. Nach den Dortmunder Statuten (vgl. Frensdorff l. c. S. 36 § 33) war es keinem Bürger, außer dem kriegsgefangenen, erlaubt, sich aus der Gefangenschaft loszukaufen; sein Vermögen wurde vielmehr von der Stadt mit Beschlag belegt. Ueber die Motivirung dieses Statuts s. Frensdorff l. c. Anmerkung. (Auf dieses Statut hat der Abschreiber von Kerkhördes Chronik in einer Notiz am Rande hingewiesen.)

3. S. unten S. 61.

4. Vgl. oben S. 40. Wie bereits dort bemerkt, war von K. Sigmund die Stadt Dortmund mit den Verhandlungen wegen Cords von Langen beauftragt worden, und am 29. April 1433 hatte eine für den Beklagten ungünstige Verhandlung vor dem Freistuhl auf dem Königshof stattgefunden. Conrad von Langen, der es verstanden hatte, sich den Herzog Adolf von Jülich-Berg und den Bischof von Münster, Heinrich von Moers, gewogen zu machen, appellirte gegen das Dortmunder Urtheil an den Kaiser, der am 30. April 1434 den Erzbischof Dietrich von Köln, dem ja die Oberaufsicht über die westfälischen Freistühle zustand, mit der Entscheidung beauftragte. Vgl. die bereits citirten Schriften, und besonders Gesch. der Stadt Osnabrück II, 198, 200.

5. Das Datum ist richtig. Vgl. Janssen, Frankfurts Reichskorrespondenz I, 387 Nr. 720; Aschbach, König Sigmund IV, 114; Ochs, Gesch. von Basel III, 257. Die Kaiserkrönung in Rom hatte am 31. Mai stattgefunden.

Digitized by Google

Nov. 21. In profesto Ceciliae schoet uuer Henderik van dem Holte in Werne und verbrande der stat vele. [fol. 25].

April 2. 1434. ꝛc. Feria VI. post Pascha habde wi twelf ledderde wagen und voerden daermet aver de Rure wal 700 man und hadden wal 50 peerde und breken Herman van Wittene dat Steenhues[1] nedder und voren wedder aver met den wagenen. Und unse borger weren uns entegen kommen to Stockem[2] wal met 400 mannen und mit 30 peerden und pepen und trumpetteden. Und al dat lant was stille; nemant en roerde sik.

April 6. Feria III. post Quasimodogeniti was Hermans[3] rechte plichtdach tegen Renolde Dorstelmanne [fol. 26].

In dussem jaer was een kalt mei und vervroes vele vrucht.

Juni 2. Des derden godenstaechs na Pingsten do wart viant de greve van Dortmund[4] der stat, boven dat dage tuschen em und der stat gemaket weren. Und he brante und rovede in der herschop, wat he kunde, wante 169 v. he was viant geestliker und weltliker lude. Und wi afjageden emme swine, de he nommen hadde, uppe dem Wulferke[5] vor Suderik, und men gaf se wedder den luden to Evenecke[6] ꝛc, den he se nommen hadden.

Juni 13. Daerna des sondages vur St. Vite nam he de Sunderkoje uet dem Sunderholte; und de stat jagede na gemeenlicke und namen emme der koje een deel wedder; und he behelt er 63 und dreef se to dem Grimberge[7]; de was sijn hulper. He hadde do ter tijt 24 peerde, 18 to vote. Daerna entboet de bischop van Collen den steden Dorsten, Rekelinkhusen und deme drosten to der Horneborch[8], dat se darumme arbeideden, dat de greve met der stat gesoent worde, ofte he wolde helpen wedder den

11. Der Absatz von B übergangen. 13. 'denen', W 'unangesehn dat'. 17. W 'Eueke'. 24. nach 'gesoent worde' noch 'met dem greven'. 'werder', B 'wedder'.

1. Steinhausen hieß die an der Ruhr unterhalb Witten gelegene Burg der Herren von Witten. Vgl. Haren und Nitsch, Gesch. der Stadt Witten S. 73.

2. Stockum sw. Dortmund an der Straße nach Witten.

3. Es ist jedenfalls Hermann von Witten gemeint.

4. Conrad Graf von Dortmund c. 1420—1447. Ueber die Gründe seines Zwistes mit der Stadt vgl. Krömecke, Die Grafen von Dortmund S. 94 ff., dessen Annahme, daß es sich besonders um Zwistigkeiten wegen Ernennung des Freigrafen handelte, ich nichts Neues hinzufügen kann. Vgl. auch Rübel, Beiträge II, III, 198 und die berichtigende Bemerkung Frensdorffs l. c. CXLVII, Anm. 2.

5. Wulferich, Heide bei Brechten n. Dortmund.

6. Eving (Ober- und Nieder-Eving) n. Dortmund.

7. Grimberg an der Emscher, n. Bochum. Ein Schloß daselbst gehörte der Familie von Grimberg genannt Aldenbockum (von Steinen, Westph. Gesch. XIII, 1218 ff.; Fahne, Westph. Geschlechter 11, 12), doch benannte sich auch ein Zweig der Familie Sobbe nach Grimberg (ib. 365). Der Helfer des Grafen war Hanemann Sobbe (s. S. 51 Anm. 1).

8. Horneburg im Vest Recklinghausen.

Digitized by Google

greven. Do brechten se den greven to Dorpmunde. Daer was do oek met emme Gert, greve to der Marke; und daer wert de vede gesoent, und de stat behelt eres willen genoech, als de schedebreef uetwiset[1], und de greve wart genoech gestraffet ꝛc. [fol. 27].

Gereonis et Victoris dach was op enen sondach; des donnerstages daervore in dem avende to 7 uren do begande dat wedder to blixen; en klene an 11 uren quam so groet wint als ju mensche gelevet hadde, daer wol 600 bome in der stat umme velen; vele paerten, vele gelinde velen, vele huse worden daeklos. Groet schade schach in den welden an bomen[2], dat men de buren moste laten de wege rumen doer de gewelde. In veel hoven vellen 12 oft 20 bome nedder, dat men in der olden stat vor bomen in der strate nicht gaen en konde; vele hoge schorenstene weieden af. St. Renolts lijkhues weiede baven af, sparen und daek, vele glasevenster; an dem toerne schach oek schade, en stern op der vanen weiede los; an der kerken schach groet schade an dake; den Minnerbroderen schach oek groet schade an bomen und kerken; to Unser Vrouwen, S. Peetre, Cathrinen al groten schaden; St. Niclaus toern entdeckede wol half. Sunte Mertens kerke hadde enen scharpen toern; de vel umme uppe de kerke, met den klocken op den kerkhof; dat vornste poertenhues an der Westenpoerten met poerten und schikbogen vel nedder; twe waekhuse versatten sik up der muren, den nouwe holpen wart. Op der schutten hove Oct. 7.
170 r. an der straten stont | een hues, daer men heu up lachte; beneden stonden bussenscherme und andre der stat wagene, und *, de was van twelf ballen, de wegede umme.

In allen dussen landen, steden schach groet schade. De schedelicke wint waerde wal een ure lank, und vaert so was groet wint alle de

2. 'Gert': 'Gordt'. 4. Bald nach den entsprechenden Ereignissen hat W (305[a]) noch aus der Chronik Kerlhördes: In dußem jahr ward de erste clusenersche gebragt in de nie cluse bi St. Margarethen[3], de cluse plag to liggen tuschen der Ostenparten und der trappen und wart mit orloff des bischops van Cöln dahin gelagt, und de statt wisete dem prester to S. Margrete an 1 mark gelds, ock gaff de stat tom tymmer 20 g., de pape gaff nit, de clusenersche cledde de prior to den Predigern, do de doit was da neimen de Prediger ehr gud, dan se was ehres ordens suster, darna cledde der pastor to St. Reinold de ander clusenersche. 5. 'was': 'war'. 23. * 'vnrum', B 'unrum'; nebst dem folgenden unverständlich. 24. Dieser Absatz in B wieder stark gekürzt.

1. Vgl. den Schiedspruch der vom Erzbischof Dietrich und Grafen Gerhard gesetzten Richter bei Fahne, Die Herren und Freiherren von Hövel II, 63 d. d. 1434 Juli 4. (Regest Fahne U. B. II[1], 241.)

2. Vgl. D. St. A. Rechnungsbuch der Reichsleute I, 63, wo der Schaden, den der Sturm in den Wäldern anrichtete, besonders erwähnt wird.

3. Am 30. Juli 1428 (Fahne II[1], 232) war die Klause, die sich bis dahin bei der Benedictscapelle auf dem Ostenthor befunden hatte, neben die Margarethenkapelle verlegt worden. Die betr. Urkunde enthält auch die Bestimmungen über die Dotation.

Digitized by Google

nacht, meer nicht so groet. Alle menschen vervaerden sik. To Erwete stont en toern, als tom Hamme; daer wegede dat bli af, und de toern satte sik an een side, und de kerke tobraek sere. To Collen[1] schach groet schade an den mollen. To dem groten Sunte Martin stont een toern, [fol. 28] den hadde dat hillige wedder to voertiden afgebrant, dat veir gevele stane bleven; daer wegede een in den choer, dor dat choer in de kerken, twe gevele vellen op die huse an dem Vischmarkede, de huse alle entwe und lude doet; der Predicker toern wegede af, de tabernacula baven den hilligen drei koningen vellen doer dat koerken, dor de klenode und de . . . . satten sik van der stede, wer 2 vote . . . . mern de koninge in der geerkammer . . . . sochte de kleinede unde afgew . . . . stenen ꝛc und gemeinlicken . . . . schach groet schade; oek so weigeden vele schoerstene ave binnen Collen . . . . . .

Item ein kalter winter, desgeliken in 30 jaren nit gewest; wante it en doiede nu dach binnen twelf weken, und it was int leste van dem vorste groet market op dem Rine[2]. Und diese winter vergenk soteliken ꝛc ꝛc.

Dez. 6. Op Nicolai waren des rades vronde to dage to Lennepe[3] wegen des hertogen van dem Berge. Daer en quam nemant Coerdes van Langen. Ik was oek daer.

Jan. 17. 1435. Op St. Antonii weren des rades vronde to Collen | : und ik was oek daer: | to dage tegen den hertogen. Daer was de bischop van Collen und boet die stat dem hertogen to rechte und to eren[4]. Dat en mochte nicht helpen; he volgede sime rechten, wante he hadde de stat vreddelos geleget to Ludenschede und hadde de stat und sommelicke borger besunder geeeschet vor den vrijen stoel to Ludenschede[5]. Van noet so moste ene die

1. 'vervaerden' : 'verwarden'. 6. 'dat choer : 'dat vechr'. 7. 'gevele' : 'gevele'. 9. 'der' statt 'den'. Zwischen 'koerken' und 'dor' sind — offenbar durch Versehen des Abschreibers — die Wörter 'vor der Westenporten die homei nedder' geratben, die jedenfalls nicht auf die Verwüstungen des Sturmes in Köln, sondern auf Dortmund Bezug haben. 16. Die beiden letzten Absätze sind von B übergangen.

1. Vgl. die eingehenden und im Wesentlichen übereinstimmenden Angaben der Kölner Jahrbücher (XIII, 69, 122 f., 169).

2. Kölner Jahrbücher XIII, 124, 170.

3. Wie bereits oben (S. 49 A. 4) bemerkt, nahm sich der Herzog Adolf von Jülich und Berg der Sache Conrads von Langen an. Am 29. November 1434 forderte er die Stadt Dortmund auf den 5. Dezember nach Lennep vor (D.St.A. 2009).

4. Ueber diese Verhandlungen in Köln am 17. Januar ist sonst nichts bekannt.

5. Gleich im Anschluß an den fruchtlosen Tag zu Lennep lud Daem von Rode, Freigraf des Herzogs von Berg zu Lüdenscheid, die Stadt am 14. Dezember 1434 auf den 4. Januar 1435 vor den Freistuhl zu Lüdenscheid (D.St.A. 2010). Der Dortmunder Rath und der Freigraf Heinrich von Wimelhausen protestirten jedoch gegen diese Vorladung, beschwerten sich beim Kaiser (D.St.A. 2005, 2011) und betonten, daß eine solche Vorladung den Privilegien der Stadt widerstreite.

Digitized by Google

stat wedder anlangen mit dem hemeliken rechte. Und dat schach vor dem Spegele oppe dem markede (de stoel hoerde der stat allene und nicht
170 v. dem | greven mede; des hevet man privilegie) op Appolloniae[1]. Febr. 9.

Alle disse punte hadde de stat hijrvan, dat se en commis verachteden van heite des koninges andreppende de stat Osenbrugge und Coerde [fol. 29] van Langen. Coert verklagede de stat vur dem keiser to Basel[2], se hedden emme unrechte ordele gevellet baven alle de keisers beval dem bischoppe . . . . de sake to rechtverdigen unde he . . . alle dusse wisunge und confirmerunge . . . . hertoge de stat met dussen vurgn. . . . . Ik was aldaer mede. Und darumme wart de hertoge und sine vronde, rede etc. weder gevroget vor dem Spegele op dem markede[3], sunderlings sijn vrigreve Heinicke van Valvert to Ludenschede. Dit schach des dinxtages na Georgii a⁰ 35[4]. April 26.

Item hadde de hertog der stat afgevangen eren schriver Albert Troste[5] mit eme knechte, und saten bi Ratingen to Angermunde. Dusse hadden na dem bischoppe van Collen gewesen, umme sake to werven und reden wedder to Ratingen to; daer worden se vermechtet in dieser vurgt. vasten und worden gevoert in den toern; und de schriver wort na gevoert to Ludenschede vor rechte, dat men enne solde hangen, doch wart verbeden und wart namaels quijt und levede lange daerna und hadde van der stat jaerlings 5 mark geldes uet der male accise. etc.

8. 'bevalh', B 'Bevell'. Vielleicht ist hinter 'keisers' etwas ausgefallen; jedenfalls muß 'keiser' Subject zu 'beval' sein. 11. 'r' in 'rede' nicht deutlich. 'gemoget': von B in 'vervevmet' geändert. 21. Randbemerkung von B: Er war clericus coloniensis dioecesis et autoritate apostolica notarius publicus, hat also ein instrument über die fundation der Vicarie B. Mariae Virginis zu Witten gemacht ao. 1417.

1. Wie Kerkhörde oben berichtet, hatte der Herzog von Jülich die Stadt Dortmund am 25. Januar 1435 vom Freistuhl in Lüdenscheid friedlos erklären lassen (vgl. auch D. St. A. 2014 d. d. 1435 Jan. 20: Hermann Ovelacker schreibt der Stadt D., er habe erfahren, daß dieselbe am 25. Januar in Lüdenscheid verurtheilt werden sollte). Am 27. Januar protestirte daraufhin der Dortmunder Freigraf Heinrich von Wimelhausen nochmals gegen die Vorladung (ib. 2015, 2017 vgl. 2018), forderte den Herzog auf, die Ladung abzustellen, widrigenfalls der Dortmunder Stuhl gegen ihn einschreiten werde. (Am 4. Febr. 1435 bat D. auch die Stadt Köln um Hülfe gegen den Herzog, ib.) Da dieser Protest ohne Erfolg blieb, so theilte Heinrich von Wimelhausen am 10. Febr. 1435 dem Herzog mit, in einer Sitzung auf dem 'Spiegel' am Markte in D. sei seine Angelegenheit 'vemvroge' erklärt worden und ladet daher sowohl ihn als den Freigrafen Heinke von Valbert zu Lüdenscheid auf den 26. April vor den genannten Freistuhl.

2. Von Basel aus war das oben (S. 49 A. 4) erwähnte Commissorium des Kaisers an den Erzbischof Dietrich d. d. 1434 April 30 ergangen.

3. Ueber diesen Freistuhl auf dem Markt zu Dortmund am Rathhaus und seine Verlegung unter die Linden auf dem Königshof vgl. Thiersch, Der Hauptstuhl des westf. Vemgerichts S. 14 ff. und Frensdorff l. c. S. CLVII Anm. 1.

4. Vgl. Anm. 1.

5. Albert Trost war mit mehreren andern Dortmunder Bürgern vor den Freistuhl zu Lüdenscheid gefordert und vervehmt worden (Fahne U. B. II[1], S.

Digitized by Google

Mai 4. Feria IV. post Philippi et Jacobi sol een vul gerichte hebben gegaen to Ludensche van der stat und des hertogen wegen umb Coerdes willen van Langen[1]. Dat verbat Coert to Dorpmunde 14 dage ꝛc.

Juni 4. Vigilia Pentecostes was so groten regen in dusser stat, dat men moste de Rodelke paerten opsluten, of de lude hebben groten schaden genommen, wante alle straten gengen even boerde van water und in vele huse; und so dane water en was hier nu geseen ꝛc [fol. 30].

Nov. 11. . . . . . Martini dede de hertoge van Cleve Tonies Ovelacker . . . . Wischlink[2], und de droste to Wetter dede . . . . . . uppe, und do wart Wischlink gebolwerket . . . . nicht en was tegen dat lant van der Mark . . . .

Der hertoge schreef der stat groten geloven . . . . . . l umme der twist willen tuschen . . . . . den, und he vrochstede, de stat solde . . . . 171 r.
. . . . en, als se tovorens gedaen hadden, ... landes mede quijt geworden . . . . . . gebroek wijsheit in dusser saken.

Umme deselven tijt so dede de stat de segele afbrecken van dem compromisse, dat tuschen dem hertog van dem Berge und der stat gemaket was binnen Collen[3]; darinne verwillkoret was, dat de stat solde dem

2. B 'vnd de stadt van des'. 5. W am Rande: 'Kakelake'. 6. W am Rande: 'over boert'. 9. '.ppe', B 'uppe'. 14. A 'gebrock'.

291). Ueber die Bedrückungen der Dortmunder durch den Herzog von Berg vgl. auch Thiersch, Hauptstuhl S. 57 ff.

1. Die Vorladung des Herzogs Adolf von Jülich-Berg und seines Lüdenscheider Freigrafen auf den 26. April nach Dortmund blieb erfolglos; der Freigraf protestirte vielmehr an diesem Tage zu Lüdenscheid gegen das Vorgehen Dortmunds (D. St. A. 2023). Ueber die Verhandlung am 4. Mai ist nichts weiter zu ermitteln.

2. Fahne, Geschichte der westfälischen Geschlechter 312, 313 berichtet an der Hand von Urkunden aus dem Wischelinger Archiv von Verhandlungen zwischen Tonis Ovelacker und dem Herzog Adolf v. Cleve, die damit endeten, daß im J. 1435 Wischeling dem Herzog verpfändet wurde. Die Nachrichten oben bei Kerkhörde sind nicht ganz verständlich (vgl. auch unten S. 55). Haus Wischling bei Marten, w. Dortmund.

3. Die Angaben Kerkhördes über den Proceß der Stadt mit Conrad von Langen lassen sich nicht sämmtlich controliren. Das Wenige, was sich über den hier erwähnten Compromiß hat constatiren lassen, ist Folgendes. Die Stadt entsandte den Pastor an S. Reinold, Tidemann von Wickede, nach Köln, um mit Erzb. Dietrich zu verhandeln. Tidemann rieth der Stadt am 12. April 1435 (D. St. A. 2022), sich mit dem Herzog von Jülich-Berg zu vergleichen, was auch der Wunsch des Erzbischofs sei; er schlug den 28. April als geeignet für die Einigung vor. Der Erzbischof selbst schrieb in gleichem Sinne an die Stadt am 14. Mai 1435, doch setzte er als Ort für die Einigung Zons (Fritzstrom), als Tag den 21. Mai fest (ib. 2025). An diesem Tage scheint denn auch, sei es in Zons, sei es (wie Kerkhörde berichtet) in Köln, eine Zusammenkunft stattgefunden zu haben (vgl. das Angebot des Johann Quad an die Stadt, Wagen für den Transport ihrer Abgeordneten am 20. Mai an der Wupper bereit zu halten ib. 2026) und eine Einigung erzielt worden zu sein. Wenigstens verpflichtet sich am 9. Juni (ib. 2027 conc.) die Stadt, den mit Jülich geschlossenen Compromiß bei Strafe des Einlagers und der Pfändung zu halten. Doch war

Digitized by Google

hertogen doen, wat so emme schuldich weren van Coerdes wegen van Langen, bi seggen des bischoppes van Collen und der stat van Collen, daer he sijn beraet op sijn ansprake habde gehat 9 wecken; und wolde der stat nicht meer dan drei wecken staden to er antwerde. Darumme worden de segele afgebrocken. Und des hertogen tijt was umme, und unse compromisbreve wolden des hertogen vronde tor rechten tijt nicht empfangen to Collen, umme dat se gerne hedden gehat lange tijt. Und dat compromis stont bi maten sweerlicken tegen de stat. Und hierna vor advente wart de hertoge so tornich, dat he to Ludenschede leit vul Nov. 27.
gerichte gaen aver acht gude derve manne, de doch de bischop van Collen met rechte wedder in satte to Arnsberge ıc.

Umme Sunte Michel jageden de hueslude up dem Brame[1] ere vi- Sept. 29.
ande beneden Dorsten over de bruggen und howen de homeiden und slogen den wechter. Do wart gerochte in demme lande van Dinxlaken, und vertogen die hueslude und vengen eer 170 und schatteden se. Der lude was vele Gemens. Wat der lude van Gemen sik loesten, den nam der junker van Gemen eer guet und verdreef se; wante he habde dem hertogen van Cleve verlovet und en weren neine viande. Hirumme wart viant des hertogen soen der Munsterschen und der stichtsgenoten, vaert oek desse wedder viant des hertogen [fol. 31].

1436. ıc Purificationis Mariae veel der stades muren to Werle Febr. 2.
een groet stucke nedder, darumme dat dat ertrike verwetert was; und umb des unwedders willen spindede man und sank misse.

171 v. In dussem jare nam de hertoge van Cleve Wischlink[2] in|umme der Munsterschen willen, de sine viande weren und oek op dattet emme deinen mochte tegen dat lant van der Mark.

18. 'verlonet' : B 'verlovet'. 19. 'vaert' : 'ward'. 21—24. Von '[1436] ıc — jare' fehlt in B. 25. 'op | tet' : B 'op dattet'.

das jedenfalls nur eine vorläufige Einigung, und Meinungsverschiedenheiten über den Termin der endgültigen Entscheidung, die auch in den Correspondenzen mehrmals betont werden (z. B. D. St. A. 2027[b], 2028), wurden der Anlaß eines nochmaligen Bruches. — Kerkhörde verfolgt die Langensche Angelegenheit nicht weiter, sondern meldet nur noch zum J. 1444 die Hinrichtung Conrads in Köln. Das Dortmunder Stadtarchiv enthält noch zahlreiche Aktenstücke des Processes, die jedoch wenig Interesse beanspruchen. In einem der jüngsten (D. St. A. 2054) d. d. 1437 Oktober 23 einigt sich Herzog Gerhard von Jülich-Berg, der Nachfolger Adolfs, mit der Stadt Dortmund. Das letzte ist das von Fahne U. B. II[1], 243 abgedruckte Aktenstück.

1. 'Auf dem Bram' hieß der unter der geistlichen Jurisdiktion des Bischofs von Münster stehende Theil des Herzogthums Cleve. Im Dezember 1435 werden Rüstungen der Clevischen erwähnt 'uf dem Brame die Clevischen freien alda zu verthedingen' (St. A. Münster, Cleve-Märk.-Landesarchiv 177 fol. 46[a]).

2. Vgl. oben S. 54.

Digitized by Google

Juli 2. Visitationis Mariae wart dem rade verbodet dat de hertoge van dem Berge wolde unse koern tredden. Des dages do voerde men alle bossen vur de poerten, und alle de menne gengen uet graven in dem velde. Und do begunde de grave van Dortmunde een bolwerk to maken umme Ederloiesberch; wante he was selden in der stat. Und men nam ider-manne sijn holt oppe der straten vor sijn gelt; und men voer in den vaerst und in dat Korensche holt und halde vele holtes daerto[1]. Und de hertoge [fol. 32] quam nicht. Do dede men schutten und andern luden wol 2000 pile.

Aug. 1. Vincula Petri do wan de bischop van Collen den Rueschenberch[2], und Dieberich van Ore en helt nicht und wart viant des bischops und der stat Dorpmunde, umme dat he daer nicht verloven en drofte 2c.

Aug. 21. Op Bartholomei worden gescheden de Clevischen und de Monsterschen: al vangen worden quijt; de Munsterschen gaven den Clevischen gelt, und de Munsterschen behelden een dorp wedder; daer stonden gerichte inne, de wolden de Clevischen hebben[3].

To derselven tijt wort de vede met den Bergischen und Gelrischen

7. 'Vaijst' : B 'Vaijerst'.

1. Vgl. damit die Aufzeichnung des Johann Berswort, Scherherrn von 1435/36, im Rechnungsbuch der Reichsleute (D. St. A.) I, 66b (gedruckt Fahne, Hövel II, 64): 'Item anno XIIIIcXXXVI op Unser Frowen dach Visitatio do wort dei stat . . gewarnet . . . . Do werde dei rad mit unsen gemeinen borgern ens, dat sei dat weren wolden, alse sei best kunden und gengen vort des selven dages und groven und bolwerkeden den Dikmoler boem to al fest, vort groef man dei Emescher, dar des noet was, al ume. Item so wart men vart eens dei raet mit unsen borgeren, dat men Hederloesberch ume bolwerken solde und men solde al ume holt halen ende nemen, war men dat kunde binnen der stat und al umme vor den parten' . . . . . Die Lage des Ederlosberg vermag ich nicht zu bestimmen. Beurhaus vermuthete ihn zwischen Dortmund und der an der Emscher gegelegenen Buschmühle (Thiersch, Gesch. der Freireichsstadt Dortmund I, 16). Das Gerücht gehört wohl in Zusammenhang mit den oben S. 53 f. erwähnten Bedrückungen Dortmunds durch den Herzog von Berg. Eigenthümlich nimmt es sich daneben aus, wenn K. Sigmund am 29. September 1436 dem Herzog von Berg die Dortmunder Bürger, die er schon so oft unterstützt, zum Schutze empfiehlt (St. A. Düsseldorf, Jülich-Berg, Litteralien Nr. 22).

2. Rauschenburg a. d. Lippe.

3. Am 22. August 1436 wurde durch den Grafen Friedrich von Moers ein vorläufiger Vertrag zwischen Bischof Heinrich von Münster und Johann von Gehmen auf der einen, sowie Herzog Adolf von Cleve und dem Herrn von Culenburg auf der andern Seite geschlossen, in welchem die bereits erwähnte endgültige Entscheidung (s. o. S. 39 Anm. 1) dem Herzog von Burgund vorbehalten wurde, dem auch die beiderseitigen Gefangenen einstweilen ausgehändigt wurden. (Staatsarchiv Münster, F. Münster, U. 1489.) — Der Separatvertrag zwischen B. Heinrich von Münster und Herzog Adolf von Cleve vom 3. Juni 1438 bestimmte, daß im Dorf Brunen der Bischof das weltliche und geistliche Gericht erhalten sollte, während in Dingden das Gericht getheilt wurde (ib. Cleve-Märk. L. A. 176a fol. 32, 176b fol. 7). Vgl. Gert v. d. Schüren S. 109; Münstersche Geschichtsquellen I, 191; Teschenmacher, Annales Cliviae etc. ed. Ditmar S. 296.

Digitized by Google

opgesat op seggen des hertogen van dem Berge[1]. Dus heren orlogeden
umb dat lant van Geldren.

In dussem jaer was eckeren averal in dussem lande.

Und in voertiden hadde Greve Coert, greve to Dorpmunde, viant
gewesen der stat, daer to voren van geschreven steit; und he was voer-
rider geworden der stat mit 4 peerden, de he voderde[2]; und men gaf em
ter maent 9 mark. Und he hadde sine woninge meest vermits siner
huesvrouwen up sime slotte to Ijkhoerne[3]. Also quam he und brachte
alle sine swine op den hof to Dorpmunde und dreef in den vaerst[4]. Dat
bijsprakeden die rijchslude. Also worden dage daertuschen gemaket ver-
mits beiden partijen. Tom letzten op den donnerdach voer Nativitatis Sept. 6.
Mariae quemen de rikeslude und die greve tosamen to den Predikren in
172 r. den reventer. Und de greve hadde | gebeden die drie man, Johan Was-
mode, Johan Kerkhorde, Johan Langenberge und oek andren de hardesten
van unsen voergengeren, bede van erffsaten und van den gilden, wol to
24 to; und vor denne so leet de greve enne uetschrift enes breves lesen,
daer de greve und de rikeslude inne verbrevet sint. Daer stont inne een
punte, dat emme denen solde, als op die vorgeschreven swine. Sunder do
de rikeslude und de greve oek bede ere hovetbreve vor ogen brachten, do
spraken eer beder breve vermits dem latine aldus: dat de greve sal ossen,
koie, swine, de he oppe dem hove vodet, sal driven to behoerlicken tiden,
daer des stades gemeine heerde drivet, und oek sine ackerpeerde . . . .
wante he do op dem hove to dusser tijt . . . ere en huseerde, so en hadde
he nicht op . . . . gebot; darum en wolden emme de rikeslude nicht
gestaden [fol. 33] dat he sine swine, de he to anderswaer gehat hadde,
dat he de solde driven; sunder die rikeslude verboden em oek, sine wilde
peerde in den voerst to driven. Als dan de greve hadde gebeden sine
vronde, als vorgemelt steit, so duchte enne, dat he dede tegen de verbrevinge

3. Dieser Satz auch bei W nachgetragen mit der Variante 'vul eckeren'. 5. 'vorich.' statt 'voren'. 11. 'von', B 'vor'. 20. 'aldiss'; B 'alduse'.

1. Am 10. März vermittelten Räthe Philipps von Burgund einen Waffenstillstand, der zunächst bis zum 1. Oktober 1436 dauerte, aber allmählich bis 1444 verlängert wurde. (Lacomblet U. B. IV, 219.)

2. Vgl. o. S. 50. Am 29. Sept. 1395 und am 2. Sept. 1409 (Fahne IV, 593, ib. II², 508; Krömecke, Grafen S. 88, 89) war der Dortmunder Graf Heinrich von Lindenhorst mit einem Knecht und zwei Pferden in den Dienst der Stadt getreten. (Vgl. Frensdorff S. XXXI.) Ueber das Verhältniß seines Sohnes Conrad zur Stadt Dortmund in dieser Beziehung hat sich kein weiteres Zeugniß erhalten.

3. Haus Ickern a. d. Emscher unterhalb Mengede.

4. Vgl. für das Folgende die eingehende Aufzeichnung im Buch der Reichsleute I fol. 64b, die Fahne, Hövel II, 65 abgedruckt hat. (S. auch Krömecke, Grafen S. 97 ff., Frensdorff S. XCI.)

Digitized by Google

vermits der swinendrift vorgeschreven. So wart gevonden vermits vronden beider partijen dat de greve dat, dat emme die rikeslude gunneden to driven in den vaerst van den swinen, de he hadde gebracht van Jjkhoerne, 30, de andren most he enwech driven und oek sine wilden peerde binnen 14 dagen. Ik love dat de rikeslude dussen solven sin oek in schrift genommen hebben. Und hedde de greve in dussen saken willen hebben wrevel und onwillich gewest, so wolden unse borger hebben gaen staen bi dei rikeslude; wante solke sake drepen de armen und riken gelike.

Oct. 27. In vigilia Simonis et Judae overdrogen de raet met allen unsen borgeren ener peerdeordinancie[1], ene korte tijt to halden, nicht na gebure malkes gude, sunder na behulpe: de rikeste 1 peert, 1 knecht, daerna de emme unglijk weren und unser borger een deel na beholplicheit, de peerde hadden |, nicht na gude. Und men satte hovetlude doer de stat hen; een 172 v. itlik moste rede wesen bi sinem hovetmanne bi 3 ß; dat verteerden de ute wesen hadden; de peerderuter verteerden 6 ß, die nicht en reet.

Nov. 4—5. Na Omnium Sanctorum van den maendage op den dinxtach was die greve met 70 peerden und met 220 borger to vote in Vollinkhues[2] und stotten daer een hues op und branten den keller op und wunnen daervan twe knechte; de weren besekers holper. Und de huser versakede uns viande; do wi do hoerden dat se daroppe weren, do brante wi dat hues, schuren ꝛc und voerden se heem. Und man satte se op rader vor stratenschender, wante se hadden unsen boden helpen schinnen op dem Arbei [fol. 34] und hadden karen helpen schinnen op der straten bi Lutkendortmund op dem dike. Daer quamen van den eedlen Stecken grote bede vor den enen, de weer en maech; do wast alto late ꝛc ꝛc [fol. 35].

Jan. 17. 1437. Antonii quam den rade bodeschop, dat unser viande een deel solden sijn op der Lutkendorpe huse bi Harpen[3]. De weren do viande Duker Neilings. Also worden se to rade met dem graven to Dorpmunde, de der stat voerrider do was, dat men den raet und unse gemeine borger vorbodde, do de paerten slaten was, und hadden 100 peerde und 500 to vote, twe wagene met bussenschermen und togen

1. 'vermits': 'vermitte'. 19. 'beseker' vielleicht Eigenname. 25. statt 'en' wol 'em' zu lesen. 'weren' oder 'veren'. Bei W zu diesem Jahre noch der Nachtrag aus Kerkhörde 'Es word och in disen jahr der Dominicaner kerk mit schevel gedeckt, war zufohrn mit stro behangen'.

1. Eine ähnliche Ordnung in Betreff des Haltens von Pferden hatte die Stadt im J. 1387 erlassen (abgedruckt Fahne, Hövel II, 32). Die obigen Angaben Kerkhördes sind nicht recht verständlich. Im J. 1387 stellte, wie sich aus dem Verzeichniß a. a. O. ergibt, ein Theil der Bürger Pferde, während andere Geld beisteuerten.

2. Vellinghausen b. Aplerbeck sö. Dortmund.

3. Harpen (Kirch- und Korn-Harpen) b. Bochum.

Digitized by Google

uet met den hovetluden daerto gevoget van dem rade, erffaten, ses gilden ꝛc to rumestratetijt. Und up deme huse en was nemant van unsen vianden, sunder de Wulf gaf sik af gevangen. Und de Lutkendorpe weren daer guet vuer [fol. 36], dat nemant op der hovesate en were, de viant der van Dorpmunde were; und togen wedder to hues tegen dage. Men hadde oek timmerlude mede met velen sagen ꝛc und lude met schuppen, hacken ꝛc.

ꝛc ꝛc [fol. 37]. In profesto Johannis Baptistae quam een aposta Juni 23.
van der Minrebroder orden und dusses convents, genoempt broder
173 r. Jacop van Camen, in der tijt dat de broder eten to middage, und|opende de geerkammer des cloesters und twe vinsters und stal den broedren een silveren wiroeksvaet van 50 gulden wert, enen kelk van 80 gulden, enen kelk van 50 gulden, enen kelk van 30 gulden, enen kelk van 25 gulden, enen kelk van 17 gulden und twe silveren pullen, ene silveren braste; und alle de slotte weren wedder to; und genk to Westhoven und huerde een peert op die Wipper und vaert ein pat bit to Mollem[1]; daer wart he afgereden und bekummert met dem klenodie. Die gardiaen, de lesemester volgeden em na und hadden des rades breve an die stat van Collen und an andere vronde der stat Collen, to Bensberge an den hertogen van dem Berge. Und mester Johan Slechter was wihebischop[2]; de reet met dem gardiane und lesemester; und de gardiaen van Collen to Bensberge an den hertogen van dem Berge. Ten lesten gaf he den broder umme gades willen und umb bede willen der nijen borgemester van Collen dem manne to bewaren. Und de wart dem lesemester bevolen her to brengen; sonder he leet enne to der Wipper entlopen. Doch so gaffe de hertoge vorgt . . . . . tie weder; de brachte de gardiaen wedder alle . . . . . to Collen weder gewilliget van dem wihebischop . . . . hulpen to des rades breve gesant an de borgemester to Collen. Anders weren de clenodie verlaren . . . . Deselve broder wort nach gesat to Collen in

16. 'di' statt 'die'. 19—20. vgl. 21—22. 25. es steht vielleicht 'gaffte', wie auch in B.

1. Mülheim.

2. Ueber den dem Minoritenorden angehörenden Kölner Weihbischof Johann Schlechter aus Dortmund, Bischof von Benecompone i. p. i. bieten Binterim, Suffraganei Colonienses S. 58, und Mering, Die hohen Würdenträger der Erzdiöcese Köln S. 53, 54 nur ganz verworrene Nachrichten. Daß er nicht, wie Mering angibt, im J. 1452 gestorben, ergibt sich aus den unten zum J. 1456 und 1457 erwähnten Verhandlungen wegen der Reinoldipfarre. (Vgl. auch Wolff, Die Nicolaipfarrkirche in Xanten S. 3.) S. auch unten a. a. 1439. Nach Merssäus, Catalogus archiepiscoporum Coloniensium S. 114 war er ein Sohn des 1422 und 1423 als Dortmunder Rathsherr nachweisbaren Heinrich Slechter (vgl. Beiträge z. Gesch. Dortmunds II. III, 257 f.).

Digitized by Google

de venkenisse; daerna wart he wedder hier gebracht und sat lange jaer in dem . . . . vant men enne doet 2c. [fol. 39.]

It was grote dure tijt in de werelt averal, und een schepel roggen
Sept. 29. galt hier 3 ß to Sunte Michele[1]. Und de pestilenzie de begunde do an to Bruge[2]. It was ene snode roggensaet.

Nov. 30. Op Andreae quam junker Gert van Cleve und greve to der Mark mit gudem opsatte in de stat vur dat wijnhues und klagede over Johan van Dale, dat he ute Dorp|munde were gereden und hedde Godeken van 173 v.
Strunkede, sinen drosten to Unna[3], gevangen und geslagen; und de weren in unser stat; und wolde dat man den eme alsso helde, dat he em dede, wes he emme darumme schuldich were. Darop antwerden emme unse borgemester, Johan van Dale hedde voerworde, der solde he gebruken; wante en enhedde nicht kundich gewesen, dat mijn junker enich torn op eme hedde; wante Goddeke seggede, he were van Johanne . . . gescheden, sunder hedde Johan vluchtich werden . . . . weren alle paerten bestalt, dat he were . . . . . van junker Gerdes vronden, unde . . . . en rade tarne. Darumme mosten . . . . gen kommen vor den raet. Daer wart . . . . mande in to laten daven 24 . . . . en met wetten der borgermester, to . . . . . . mit Gert vor der Oestenpoerten . . . . ochten der borger. Do reet he wech 2c. [fol. 40.]

In der Advente starf Sigismunt imperator[4] 2c 2c. He was unse stat sunderliks vrontlik, wante unse heren schenkeden emme to Basele 12 schenken; und de weren emme entsenklicker, dan ene guldene kanne van 300 gulden, de emme schenkeden de stat van Collen . . . Dusse quam to dem hemeliken richte[5] 2c.

4. lies 'an to gane', vgl. 63 Z. 1. 5. Dieser Absatz fehlt in B. 9—10. am Rande bei W 'were . . . . welde dat men den em to kommen leite, damit he em deide, wi er verdeinet hette'. 21. bei W: 'Solbigen jahrs im advent starff Sigismundus romischer keyser to Prage, vnd hadde mer arbeiden gedain vor dat romische ryke dan lange iw keiser gedain hadde vnd was to male ein wys her vnd was'. 24. 'van 300' 'ııȷᶜ', wie es scheint aus 'ıııȷᶜ' geändert. B '300', W 'von 300'.

1. Vgl. für die Theuerung die Kölner Jahrbücher (Kölner Chroniken II) S. 175 und die lat. Chronik ib. S. 199.

2. Ein Dorf Brügge liegt nahe bei Lüdenscheid, doch ist der Satz vielleicht zusammengezogen und die Erwähnung von Brügge soll sich auf den dortigen Aufstand gegen Herzog Philipp von Burgund am 22. Mai 1437 beziehen. (Vgl. Leo, Zwölf Bücher niederländischer Geschichte II, 91; s. a. Kölner Chroniken II, 175; III, 777.)

3. Als Amtmann zu Unna und Camen wird Godert von Strünkede 1437 Juni 27 erwähnt (Lacomblet U. B. IV, 224).

4. K. Sigmund starb am 7. Dezember 1437 zu Znaim.

5. Ueber die vollkommen unbegründete Sage, K. Sigmund sei 1429 in Dortmund zum Freischöffen gemacht worden, genügt der Hinweis auf die Bemerkung Frensdorffs a. a. O. S. CXLVIII. Auch die Nachricht Kerkhördes kann selbstverständlich nicht zum Belege für diese Behauptung herangezogen werden. Dagegen ist — woran auch Frensdorff festhält — sehr wohl möglich, daß Sigmund

Digitized by Google

1438. Quam een Augustiner in dusse lande und confirmeerde de gratien, de dat concilium to Basel gegeven hadde aldus: we gaf in de kisten so vele geldes, als he in sinem huse konde verteren ene wecken, de mochte bichten eme preester, und de mochte enne absolveren van allen sunden und oek in sime lesten. Dat gelt solde men to holpe geven dem concilio, wante se arbeideden darumme, dat de Greken solden kommen to enicheit der romischen kerken. Dat gelt wort unnutlicken verdaen.

Op Antonii hadde een vaerst gewesen, und de Mosele und de Jan. 17.
174 r. Moene und de Rijn boven weren overstaen, und dat ijs | wort gaende vor Collen nedder, dattet nu so groet geseen en was. Dat ijs stont baven dem Rijne aver al dat water 10 of 12 vote hoge und tobraek mollen, schepe ꝛc ꝛc [1]. [fol. 41.]

Op Reminiscere quam Herman van Wittene in und helt eine März 9. vanknusse. Den hadde de greve van Dorpmunde gevangen van der stat wegen; wante he wolde karen schinnen vor Dorstvelde op dem steenwege, de voerden gewant, dat was van Nueße; und daer wart he van gedrungen van gerochte ute deser stat [2].

Oppe Paeschen galt hier een vat botteren 15 gulden overlents; een April 13. gulden galt 9 ß, een ℔ botteren $6^1/_2$ ₰, een punt kese 9 veringe, quader hoikese. De rogge quam to Mitsommer up $3^1/_2$ ß und vaert up Juni 24. 5 ß. In Hollant, to Haerlem, golt een grof broet van 11 punden dusses geldes 28 ₰ [3].

De Hollenders worden viant der Hensestede und namen vrunden und vianden umb kummers willen [4].

De van Brugge en weren nit eens met erem heren, den hertogen van Borgonien [5]. Daer golt een dortmunts malder roggens $5^1/_2$ gulden rijns ꝛc. [fol. 42. 43. 44. 45.]

12. Die beiden letzten Absätze läßt B aus. 22. Dieser Absatz fehlt in B. 25. 'des' statt 'den'.

an einem andere Orte Westfalens, am wahrscheinlichsten in Rommershagen bei Siegen, wissend gemacht worden ist.

1. Von dieser Ueberschwemmung berichten auffallender Weise die Kölner Chroniken nichts.

2. Für die Streitigkeiten Hermanns von Witten mit der Stadt vgl. oben S. 48, 50. Gesühnt wurde die Fehde durch Vermittlung der Verwandten Hermanns und des Drosten zu Hörde, Gerhard Knipping, im August 1438 (Fahne U. B. II², S. 271 Anm., Nr. 536. D. St. A. 2061, 2062).

3. Für diese Theuerung vgl. die Angaben der Kölner Chroniken II, 176; III, 779.

4. Dieser Kampf, dessen Grund im Wesentlichen Handelsneid war, kam zum Ausbruch, als in dem Krieg der wendischen Städte mit Dänemark die Holländer sich auf Seiten des letztern stellten (Kampen, Gesch. der Niederlande I, 205; Sartorius, Gesch. des hanseatischen Bundes II, 279 ff.; Hanserecesse ed. von der Ropp I, Einl. XI; II, Einl. VI).

5. Am 17. Februar mußte Brügge sich dem Herzog Philipp von Burgund ergeben (Leo, Zwölf Bücher niederländischer Gesch. II, 94; Kampen, Gesch. der

Sept. 8. Circa festum Nativitatis Mariae verbrante de stat tor Golde wol half, und Hattem[1] verbrante, dat legget tuschen Deventer und Swolle,
Sept. 14. und Crucis verbrande Essende wal half ꝛc ꝛc.

It was dure tijt; de wijn was verdorven, broet was dure aver al de werlt. It was langes den Rijn grote pestilenzie. 12 quarte wijns gulden langes den Rijn 1 gulden[2]. De schrift segede, wannes nijen jaers dach queme up enen godensdach, so worde alle dink dure; also wast nu duer: koern, wijn, was, honich, vlees, kese, eckeren[3], botter, alle eten-
Juni 24. spise; nochtans was allet dus vurg. * to S. Johannis misse genoech
Sept. 29. verseen. Up St. Micheli galt to Swolle een vaet botteren 26 gulden.
Nov. 11. To Martini galt to Deventer een vaet botteren 13 gulden rijns, kese $5^1/_2$ gulden ꝛc. [fol. 46.]

1439 ꝛc. It was do so vele waters, dat to Emmerik de mure und kerketoern umme dreven; und en habde nicht | gevroren in diesem winter 174 v.
Febr. 2. vur Lichtmisse ꝛc.

Mai 3. Dominica Cantate habde Junker Gert tom Hamme enen groten hof; wante he was wedder kommen und habde gewest in Lijflande, in Russen ꝛc wol 3 veerdel jares[4].

Juni 4. Circa festum Corporis Christi do wan de hertoge van Cleve Broke dem van Limborch af[5] ꝛc.

1. 'Circa — Swolle' fehlt B. 3. B 'um' statt 'und'. 9. 'allet duss vurgh dem yn̄ (?) to'; wenn wir 'dingen' conjiciren, wäre 'aller duffer' zu schreiben. 10. nach '26 gulden' folgt noch 'arn. [Arnheemsch?] 1 p. kese [durchstrichen] ke 10 g. ard [? veeringe?] arn.' 15. Die beiden letzten Absätze von B ausgelassen. 20. bei W 'dat huis Broil'. W. berichtet noch am Rande nach Johan Kerkhörde: 'vb dach Sergii (Okt. 7) starff her Tydeman Wickede, Pastor S. Reinoldi[6]) vnd bischef Johan Schlegter wihebischoff to Colln de batt vm de kerken, der Segebod Berswordt [darüber, wie es scheint von jüngerer Hand J. V.] doctor bad ock darum, de borgerij aber sol stark bi dem bischop dan he eins burgers kind war, burgemester vnd rhat aber warn Berswordе geneigder, sunderlich ock dewill der bischof ein Franciskaner munnich was, darum verwarff he an dem Pabst Eugenio dispensacion, endlich aus vilfoldtigen solicitirn vnd anhalden der burger ist er mit g. pastorei begifftiget worden ꝛc. Nota in disem jahr von Simonis et Jude an bis vb Gregorii [Okt. 28—März 12] war ein ommerwerender forst, vnd groiße kölde, deiede numals durg'.

Niederlande I, 218 f.; Barante, Histoire des ducs de Bourgogne VI, 445 ff.).

1. Hattem a. d. Yssel nahe bei Zwolle. 'tor Golde' ist mir unbekannt (Gouda?); H und G sind jedoch in der Hs. mehrfach verwechselt, und es ist vielleicht an Holte (s. von Wesel) zu denken.

2. Vgl. Kölner Chroniken II, 180, 199; III, 779; die Angaben stimmen nicht ganz mit Kerkhörde überein.

3. Die Eintragung im Rechnungsbuch der Reichsleute I, fol. 70b (D. St. A.) zu diesem Jahr lautet ganz lakonisch: 'in dissem jar ene was nen ekeren'.

4. Vgl. D. St. A. 2074 d. d. 1439 Februar 3, wo von seiner Abwesenheit die Rede ist; 1439 Juni 6 (Lacomblet U. B. IV, 232) ist er zurück.

5. Vgl. oben S. 48. Herzog Adolf von Cleve war mit den Herren von Limburg, die Broich als Lehen von ihm trugen, uneins und zog vor das Schloß, das er eroberte (vgl. den Schiedspruch vom 6. Juni 1439 b. Lacomblet U. B. IV, 232; der Lehnrevers des Heinrich von Limburg für Adolf v. Cleve d. d. 1439 Juni 9 in St. A. Düsseldorf, Cleve-Mark, Verh. zu Kurköln 4a fol. 25b Cop.; Gert v. d. Schüren S. 109 versetzt die Ereignisse irrig ins J. 1438; für die späteren Vorfälle vgl. Kölner Chroniken II, 185 u. unten S. 66).

6. Er wird urkundlich 1428—1436 erwähnt (Staatsarch. Münster, U. des

Digitized by Google

Do begunde de pestilenz hijr an to gaen und was schreklik[1] [fol. 47], dat hijr des dages waren 28 doet ofte meer.

In dusser tijt was bi Reckelinghusen to Hertene grote heemsokinge na St. Antonis. Marien Magdalenen weren unse borgemestere und Jan. 17. Juli 22. ander raetsheren und borgere ꝛc daer gereden wal met 36 peerden ꝛc. [fol. 48. 49. 50. 51. 52.]

Op Sunte Barber nacht veel an der stat groten muren umme und 1440? Dez. 3. in den graven met enem waekhuse 169 vote lank achter St. Cathrinen.

1441. Up St. Renolts kermisse do sante Johann van Boge enen Jan. 7. man an her Tideman van dem Schide[2] und leet bidden vor sik und sine knechte beides geleide[3]. Do wegerde emme her Tideman, sonder he gaf emme ene gemeine stades voerwerde. Do de vredeklocke was gelut, do quemen Kumenholl und Schilt van Lennepe und bekummerden enen deif van wegen Johan Quaden, de een landdroste was aver dat lant van dem Berge.

Op Antonii quamen Johan Quade, her Hinrik van Hessen, Jan. 17. Alef Quade, Willem van Esselrode und andre vrommede lude, wol 60 peerde, und brachten met enne Kracht Stecken, drosten to Wetter, und hadden oek bi en een deel des greven Gerts van der Mark siner rede und wolden den deif winnen; wante he hadde 3 peerde und laken van dem ramen al ute Lennepe gestollen ꝛc ꝛc wart gehangen ꝛc [fol. 53]. Als he do gerichtet was, do dede Johan Bogge met sinen vronden grote klage aver de stat und hette den borgemester verreder und vleesverkoper ꝛc. De stat schreef wedder aver Johan Boggen klagebreve. Ton lesten wort he viant mit Haken van Wulvesberge und anderer wol 50, und de stat settede sik op peerde, und ik helt 1 veerdelpeert. |

2. Am Rande bei W statt dieses [und des folgenden?] Absatzes, aber noch zum Jahr 1438 'Johan Kerkhorde schrifft in disen iahr starff er to Dortmund gar hardt des dages mer dan 30 menschen. De borgemester vnd merntels des rahdts toggen vth der stat.' 8. Am Rande bei W unmittelbar nach dieser, zum Jahre 1440 gehörigen Notiz noch nach Kerkhörde 'Darumme verkoffte de statt den Schuttenhoff Johan Berswordе, so neigst bi seinem hoff gelegen was.' 12. 'verwerde'. 13. 'K' nicht deutlich, vielleicht 'R' [Rumenholl?]. 19. 'Gerts' : 'Everts'.

Dortmunder Minoritenklosters Nr. 4; D. St. A. 2050). Ueber Johann Schlechter, Bischof von Benecompone i. p. i. und Pastor an S. Reinoldi vgl. oben S. 59 Anm. 2 und unten zum J. 1456, 1457.

1. Am 21. September 1439 bat der zum Bürgermeister gewählte Johann von Hövel den Rath schriftlich um die Erlaubniß, noch aus der Stadt bleiben zu dürfen, da er sich vor der Pest fürchte (D. St. A. Nr. 2078).

2. Tidemann vom Schide war zweiter Bürgermeister (Beiträge II. III, 263).

3. Nähere Kenntniß über die dem Johann von Bogge ertheilte Weigerung des 'Diebsgeleites' und des starken Geleites' verschafft das Zeugniß des Gerwin Grippetan vom 8. April 1441 (Fahne U. B. II², 537). Die Veranlassung zu der Verweigerung lag vielleicht darin, daß Johann von Bogge kurz vorher Feind der Stadt gewesen war (D. St. A. 2074 d. d. 1439 Februar 3).

Digitized by Google

Juni 30. Op Commemorationis S. Pauli do weren wi in dem stichte und 175 r.
branten dem alden Haken van Wulvesberge sine guder to Sepperode[1]. Und van deme vure brande des papen hues und de kerke mede. Unser ruter was men dan 100 gewapent und 200 to vote, und de andren lagen to dale up der vaert met 2 bussen und schermen und wol mit 600 mannen, meestlik in harnis, und hadden tosamen bunden 5 ledderde wagene, dat was ene brugge aver de Lippe.

Juli 21. Des vridages vor Marien Magdalenen do weren de greve, de raet up des Koninges hove und hoden op enen, de hadde guet genommen unsen borgeren, Johan Haken seniorem Hinrik filium, qui occidit dominum dictum Hellink[2] und Johan Bogge um der schriste wille, de he aver de stat schreven hadde, do verbodunge deden, de solden tom Wulvesberge up
Juli 24. St. Jacobs avent den morgen vro.

Aug. 8. Die Cyriaci do weren wi ute met 50 peerden, mit 200 to vote und konden aver de Lippe nicht kommen und verdrenkeden enen soldener. Und Albert[3] was oek verdrunken bina; dat sach ik an.

Sept. 21. 1442. Op Matthaei wart de vede gescheden[4]. Und Haken worden afgebrant alle sine guder; wanneer de Lippe metich was, so makede man van ledderen wagenen bruggen; was se groet, so voerde men daraver met schepen, de daerto gemaket weren ꝛc. [fol. 54.]

Febr. 11. Op Vastavende so begeerde junker Gert van Cleve, greve to Mark, dat he met sinen vronden mochte in dusse stat riden und verteren sine
Febr. 12. quote mit dem rade. Und also quam he des maendages tegen den avent und hadde geste in siner herberge. Des dinstages, to none, hadde he to gaste in dem wijnhuse den raet, de 12 und de 24 und oek sementlicke ander borger und voert alle sine vronde, de emme gevolget weren. Und de kost betalde he allene al. Des avents bat de raet junker Gerde wedder mit allen | sinen vronden, junkfrouwen und vrouwen, vaert vrouwen und 175 v.
junkfrouwen van dem rade, de 12 und 24 und oik andren borgers een

4. statt 'men' wol 'meer' zu lesen. 9. 'enen' fehlt. 11. statt 'und' ein Zeichen. 12. 'de — deden' nicht recht verständlich. 23. statt 'quote', wie W am Rande hat 'quarte'.

1. Seperade bei Herbern im Hochstift Münster.

2. Vgl. oben S. 38.

3. Der Sohn Johann Kerkhördes.

4. Der Sühnebrief scheint verloren zu sein; doch ergibt sich das zeitweilige Aufhören der Feindseligkeiten um diese Zeit aus dem Umstande, daß Graf Conrad von Lindenhorst am 20. Oktober 1442 (D. St. A. 2096) erklärt, seine sämmtlichen Soldforderungen an die Stadt aus der Fehde mit Johann Hake von dem Wulfsberge und Johann Bogge seien befriedigt. Der Kampf muß aber noch einmal ausgebrochen sein, denn am 19. April 1444 (Fahne II¹, 244) schließt die Stadt eine zweite Sühne mit Johann von Bogge, in deren Zusammenhang auch Nr. 2103 u. 2104 des D. St. A. d. d. 1444 Mai 3 gehören.

Digitized by Google

deel, twe wijnhuse vul, bi twehondert schottelen. De kost betalde de stat al. Und dat en dachte nemande meer gescheien, dat en greve van der Marke to Dorpmunde vastavent helde in solker maten. Twe van sinen vronden steken tegen twe des rades vronde. Sine twe dat weren Henrik van Wickede, Diederichs soen, und Johan van Boenen, des greven van Dorpmunde steifsoen; des rades twe weren Browijn Berswort und Andreas Cleppink; und de wart under dem schilde in den arm gestecken ꝛc.

Octava Ambrosii do brak mer Sinte Renolts altare; daer was April 11.
een stucke hillichdoms inne; de breef was vervulet. [fol. 55.]

Nu was ene grote droge mei, und wart droge sommer, dat dat sommerkoren verdrogede, und weite, rogge wart guet, anders nicht vele. Men venk alle vische [1]; dei Lenne, die Volme, die Haseie [2] weren alle droge; over de Ruer genk man op vele steden ꝛc ꝛc. Waer vrohaver stont, des voerde man wol 3 morgen up enem wagen; rogge, weite des was vele und oek wijns; sonder andren koerns en was nicht so vele verdorven bi menschen leven, als nu. Wijns was genoech [3]. De haver galt up Mar- Nov. 11.
tini 26 ₰, de gerste $3^1/_2$ ß, de rogge $2^1/_2$ ß, de weite $3^1/_2$ ß, dat malt 4 ß. Und was eckeren. In dussem voerste worden vet 1100 swine, de alle avende in dusse stat gengen [4]. Dusse droegheit waerde bet to Luciae; Dez. 13.
do vroes et bit to Agnetis; vele putte weren droge, vele dike vroren to Jan. 21.
grunde. Men sach groten kummer an dem vehe, des vele doet smachtede ꝛc. [fol. 56. 57.]

1443. Op Fabiani et Sebastiani wunnen die van Wittene Jan. 20.
Wischelink und schinneden dat und branten des een deels.

ꝛc In dussem vastavende drank men 20 gude kannen wijns vor enen März 3.
gulden. Do galt een gulde 10 ß [5] ꝛc.

178 r. Op Pingsten worden afgelacht dat braden op dem Lohuse. | Men Juni 9.
plach op de schomeckergilde to braden, op de becker, op de smede, op de botterlude. Itlik breden to [fol. 57] vespertijt al den, de dat gilde denet hadden, ene schottelen met harste, schepenkese, nutte. Dat betalden de twelfe.

8. B 'men' statt 'mer'. 10. 'droge' geändert aus 'drogede'. 12. 'Hasene', W am Rande: 'Haseve'. 13. 'genk' : 'gengt'. W statt dieses Satzes 'de Ruhr averst genk noch'. 22. In B von diesem Absatze nur der Satz 'In dussem voerste — gengen'. 24. 'schinneden' : W 'plundern'. 26. In B fehlt dieser Absatz. W hat außerdem 'dat beer was slim und dure'.

1. Diesen Umstand benutzte die Stadt, um dem Junker Johann von Cleve ein Geschenk von 100 Karpfen zu machen (D. St. A. Nr. 2110).

2. Wohl die Ahse, Nebenfluß der Lippe.

3. Vgl. die Angaben der Kölner Chroniken II, 185; III, 783.

4. Im Rechnungsbuch der Reichsleute (D. St. A.) fehlt jede Eintragung zu diesem Jahr.

5. Ein Verzeichniß der Preise aus dem März des J. 1443 befindet sich im D. St. A. 2129. Nach demselben kostete die Quart Wein 8 ₰.

Digitized by Google

Febr. 21. Item wart afgelacht die kleine maeltijt vor St. Peter[1]. Dat weren die twelve, de den raet solden helpen keisen to St. Peters avende und en schomecker, de der 6 gilden wart, helt up St. Peters avent op dem Lohuse. Uet dussen 12 mennen plegen de twelf to nemen itlik sinen erffaten.

Item na der groter kost plach men to hebben de 13 man vorgt. und 3 man, de die dreiman beden in er stede. Dusse twe vorg. maeltijt dede men met geliker kost, als de grote maeltijt.

Oek wart gemaket, dat veire solden eren denst doen, dat plagen drei to doen.

Juni 20. In festo Corporis Christi wart gevunden in Wickeder steenkulen van den koelneren, dei in der steenkulen koleden, een dijr so groet as een hunt, swart van huet als ledder sunder haren, een hovet als een snoek, bernende ogen, vlogele van ledder als een vleddermues, veer vote als een gans met langen klauwen, enen bloten langen dicken steert, und hadde in siner huet vele geler vlecken als een mol, und peep, do ment doet staek[2]. Wu dat daer was gekommen dat konde nemant denken, gaende of vlegende. Und it lach een veninich mol met em in dem hole. Dat hal of kulen was an der oestensiden in der kulen. Daer was van aldes steine gebroken, und daer was tosamene gevoert lose stene und erde; so was daer een hol geworden in dem overe und was met buschen bewassen ꝛc. [fol. 58. 59].

Sept. 8. Die Nativitatis Mariae, dominica die, was der Predicker capittel hijr[3], und hijr weren 200 monnicke und gengen neine processio. |

To derselven tijt legen vor Broke de bijschop van Collen, de heren 176 v.
van dem Berge mit 22000 manneren und wunnen dat[4]; wante dat wart gededinget, dat een van den vijf broderen van Limborch Broke to haerde. Dusse broder gaf dat hues in handen der twijer heren vorgt. Dat was leet dem hertogen van Cleve; dat en halp nicht.

4. 'und dussen'. 5. 'groter' oder 'groten'. 15. W 'geeler dicker'. 21. Auf freigelassenem Raume im Text ist die Abbildung des Wunderthieres nachgetragen. 23. Der Absatz von B übergangen. 25. 'xxii dusent manneren'. 26. 'van Limborgh, den haerde Brocke to'; bei W am Rande lautet dagegen der Satz: 'wante dat wart gedediget dat einen von den 5 broderen von Lijmborg dat huis tho feme. G. broder geven dat huis in handen vorg. 2 herrn'.

1. Ueber die Peterskost vgl. Frensdorff l. c. 218, 220 und unten Anhang Nr. 3.

2. Es scheint, daß hier aus dem Aeußeren mehrerer Thiere phantastisch das eines einzigen gebildet worden ist.

3. Das erste in Dortmund abgehaltene Provinzialkapitel des Dominikanerordens fand im Jahre 1354 statt (Nederhoff S. 54, Westhoff a. a. 1354).

4. Vgl. Kölner Jahrbücher (Strtchr. XIII), S. 185 und Anm. 1; Lacomblet U. B. IV, S. 300). Die Belagerung dauerte vom 2.—19. Sept. Vgl. Düsseldorf, St. A. Cleve-Mark, Verh. zu Kurköln 4a fol. 87b d. d. 1443 Okt. 2. S. auch Teschenmacher, Annales Cliviae, Juliae etc. ed. Ditmar S. 451; Kremer, Akademische Beiträge zur Gesch. von Jülich-Berg ꝛc. II, S. 66 f. — Die Zahl der Truppen ist jedenfalls weit übertrieben.

Digitized by Google

Und in denselven tiden was de bischop nicht eens met den van Soest. Und also vogeden de van Soest sik bi de Clevischen, als men na wol vinden sol ꝛc.

Een malder gudes roggens vur 1 gulden rijns.

1444. Do wolden de vijf gilden dat also hebben, dat de schomecker en solden nicht enen hebben in den dreien mannen. Dat wart en entfunden; wante sie leiten Renolt Dorstelmanne staen, de dat voerjaer hadde dat woert gehalden ꝛc. [fol. 60].

Circa Laetare enthoveden de van Collen Coerde van Langen, wante he hadde schentlicken geklaget van heren to steden over de stat Collen, Dorpmund, Osenbrugge[1] ꝛc. März 22.

Op Paschae galt een schepel roggen 12 ₰; dat was 10 schepel vor en gulden ꝛc. April 4.

Op Pinxten[2] do kaerde sik Soest van Sunte Peetre an die Clevischen sunder noet; sunder de bischop hadde en gedreuwet und nicht gedaen, sunder he dedingede met enne vor dem koninge mit rechte und oek vur dem hertoge van Sassen, daer se an appelleerden.[3] Und alle lude spreken en quait umme dusse sake willen; wante se weren heren over dat stichte van Collen daer in dem lande, und worden also deenstmanne den Clevischen sonder noet. Und he satte enne vaert enen drosten. Mai 31.

4. Dieser Absatz von B übergangen. W hat am Rande noch zwei Bemerkungen zum Jahre 1443 aus Kerkhörde, die in unserem Texte nicht erhalten sind: 'A° 1443 hat man schon von wintergersten gewust' und etwas später 'St. Reinoldi fest in disem jahr erst feirlich zu Dortmund gehalten. Der torn an St. Reinoldz kirchen vmb diße zeit erst angefangen zu bawen, wie Johan Kerkhorde in seiner chroniken vermeldt'. 13. Dieser Satz von B übergangen.

1. Im Kölner Stadtarchiv befindet sich (nach gütiger Mittheilung des Herrn Dr. Korth) keine Notiz über die Hinrichtung Conrads von Langen. 1442 war ihm die Duldung in den Bisthümern Münster und Osnabrück versagt worden (C. Stüve, Hochstift Osnabrück I, 356).

2. Nachdem schon im J. 1441 freundschaftliche Verhandlungen zwischen Cleve und der Stadt Soest stattgefunden (vgl. die Ausführungen Hausbergs in der Westdeutschen Zeitschrift I, 329), schloß die Stadt am 7. April 1444 ein Freundschaftsbündniß mit dem Jungherzog Johann von Cleve (ebd. 218 f., 330) und einigte sich am 23. April mit demselben dahin, daß sie ihn zu ihrem Erbherrn annehmen wolle, wenn sie bis Pfingsten keine Einigung mit Dietrich von Moers erzielt hätte (Lacomblet U. B. IV, 258; von Hausberg a. a. O. 330 ff. nach dem ältern Druck bei Emminghaus, Memorabilia Susatensia II p. 21 Nr. I zum Theil nochmals abgedruckt). Der Absagebrief der Stadt an den Erzbischof ist vom 25. Juni 1444 datirt (Hausberg a. a. O. S. 371).

3. Die Verhandlungen vor Herzog Bernhard von Sachsen, dem königlichen Commissar, hatten die Verurtheilung der Stadt Soest am 21. Febr. 1444 (Lacomblet IV, 254; vgl. Hausberg a. a. O. S. 213 ff., 339) zur Folge, an welche sich am 22. December 1444 die Achtserklärung und am 16. Januar 1445 die Bestätigung derselben durch K. Friedrich III. anschloß (ebd. S. 317 Anm.; Chmel, Regesten Friedrichs IV. I, 1873 cf. Anhang S. LXXIII). Für die Soester Fehde vgl. die (allerdings unzulänglichen) Darstellungen in Barthold, Soest die Stadt der Engern S. 255 ff. und Lacomblet, Archiv IV, S. 258 ff.

Digitized by Google

Juni 7. Octava Pentecostes do reet Kracht Stecke, droste to Wetter, to Soest in met 100 peerden und wart viant der Hovestat.[1]

Juni 21. Dominica post Viti quam de junge heer to Soest in mit 1000 peerden.[2]

Juli 7. Crastino octava apostolorum Petri et Pauli habde verbodet de raet den alden raet, die erffaten gemeinlichen, de gilden gemeintlichen, de ambte; und de alle deden ere ede, dat | 177 r. se heel solden halden, dat men daer dede. Do leit die raet des [fol. 61] hertogen verbunt lesen; und men seggede dat he daerbaven de stat habde doen begraven, betimmert, und seggede, se solden bewilligen. Und darumme sante men an den romischen konink; und de bevoel dem bischoppe van Collen dat he Dortmunde solde beschermen. Also verbunden se sik met dem bischoppe van Collen siju levelank, viff jaer na sime dode[3]. Und men laes oek enen willebreef, den de hertoge hevet gegeven: of wi van verbundes wegen sine viande worden, na der soene solde dat verbunt like vast wesen, dat he der stat versegelt habde[4]. Solk verbunt, als de stat heft mit dem bischoppe hevet de raet de borger to den hilligen sweren. Darumme vragede de raet den borgeren, of sie oek daerbi wolden bliven mit dem rade? Vele was der borger, die daer node an wolden; doch so seggeden se to lesten,
Juli 22. wes dat men waer schulde, dat wolden se geerne halden. Op Sunte Marien Magdalenen dach weren verbodet dusse vorgte. und meer lude; daer warden aver gelesen und bedudet de verbundesbreve. Und de erffaten tovorens und ene itlicke gilde besunders na quemen vor den raet und seggeden, se wolden bliven bi dem verbunde, dat besegelt und besworen were. Do bleef Hensekcn van Lennepe stane buten der kammeren und wolde nicht doen, als ander borgere. Do stont de raet op und genk to den borgeren uet und dankeden en, dat se bi dem versworenen verbunde bliven

10. wol 'soldent' zu lesen. 17. lies 'doen to'? die Hs. hat nach 'raet' ein Komma.

1. Nach Bartholomäus von der Lake (Seibertz, Quellen der westfälischen Geschichte II, 281) kam Kraft Stecke am 11. Juni nach Soest. — Hovestadt a. d. Lippe oberhalb Hamm.

2. Nach den übereinstimmenden Angaben des Bartholomäus l. c. 281 und Gerts v. d. Schüren 114 (anders Münsterische Gesch.-Quellen I, 195) erfolgte der Einzug des Jungherzogs am 22. Juni. (Am 19. Juni hatte er dem Erzbischof die Fehde angesagt.) Auch die Angaben über die Zahl seiner Mannschaften sind abweichend. (Vgl. auch Kölner Chroniken II, 187 und die Bemerkungen von Cardauns ib. Anm. 3.) — Am 23. Juni bestätigte Johann auf dem Rathhause die Privilegien der Stadt Soest (Emminghaus, Memorabilia Susatensia II. S. 37, Nr. 2).

3. Bezieht sich auf die Vorgänge 1417—1424. Vgl. oben S. 26 Anm. 3 und S. 30 Anm. 11.

4. Das war eine Bestimmung der am 25. Juli 1419 mit dem Herzog Adolf von Cleve geschlossenen Sühne (Fahne II. B. II, 215). — Der Bericht Kerkhördes ist als Motivirung des Anschlusses der Dortmunder an Köln und ihrer Feindschaft gegen Cleve in der Soester Fehde aufzufassen.

Digitized by Google

wolden. Und se seggeden Hensekene vurg. sine borgerschop op[1]. Do vellen unse borger daervuer; besunder de 24 beden vor enne. Do daet he den raet umme gades willen und swoer dat verbrevet trouwelicken to halden.

Op Jacobi worden verbodet alle andre borger, de nicht daer gewesen Juli 25. hadden, und de loveden alle bi eenander to bliven, und men nam er vele in schrift.

177 v. Op Jacobi do ordineerde de raet mi to hulpe den loenmestren | to St. Renolde, den toern to timmerene[2], daer ik vele arbeits umme hadde. Und de stat gaf to hulpe 50 gulden; de richtede ik uet ute dem Gruethuse ꝛc [fol. 62].

Na Laurentii dattet markt to Deventer was gewesen, do nemen Aug. 10. de Scherenbekschen unsen borger Hinrik Soeste kese, botter unentsegget. Kraft Stecke, droste to Wetter, nam desgeliken unsen borgers ere schape van den dorperen, al unentsacht[3].

Op Gereonis et Victoris quemen to Dortmunde de greve van Won- Oct. 10. storpe, Hinrik de Went, Wilke Klenke, de junge greve mit 150 peerden van wegen des bischops van Collen[4]. Op St. Gallen worden de vorg. Oct. 16. viant des hertogen sines soens ꝛc. Op denselven dach worden oek viant de stat[5]. Op St. Severins avende reden uet de greve van Wonstorpe, Oct. 22. de greve van Dortmunt, Wilke Klenke, Hinrik Went, de junge greve met eren gesellen. Daer hadden to gevoget de raet heren Alberte Cleppinge borgemester, her Tideman van dem Schide, Andreas Cleppinge, Herman Wickeden richter, Niclaus Berswort, Ludeke Borcharts mit 50 peer-

1. 'Henekkene'. 12. 'Laurentii' etwa 'Lebrernj', B 'dem'. 16—17. 'Monstorpe'. 17. 'Wendt'. 'Wilke' gebessert aus 'Wille', B 'Wilke'. ,1j statt '150'. 20. 'Monstorpe'. 21. 'Wend'.

1. Eine Eintragung ins Bürgerbuch (D. St. A.) über diesen Vorfall ist nicht vorgenommen worden.

2. In diesem Jahr wurde mit dem Bau des Reinoldithurms begonnen (vgl. unten die Angaben Westhoffs).

3. Eine ähnliche Klage, wie Kerkhörde an dieser Stelle über die Clevischen, stimmt Bartholomäus v. d. Lake l. c. 298, 300, 315 über die Dortmunder selbst an; doch ist letzteres unberechtigt (vgl. Anm. 5). Schermbeck bei Dorsten, nördlich von der Lippe.

4. Vgl. D. St. A. Nr. 2111 (eine Art Relation): 'Item darna up sente Dyonisius dach [Okt. 9] do schickede unses hern genade [der Kölner Erzbischof] syne vrund hyr, und de quemen des avendes to veir uyren dor des Wredenboem hyr in mit anderhalf hundert perden, und darvon waren hovetlude Hinrich de Wend, Willen Klencke, de greve van Wunstorp, Frederich von Tzerssen und Clays van Landsberge.'

5. Copien der Absagebriefe Dortmunds an Herzog Adolf v. Cleve, den Jungherzog Johann und den Drosten Cracht Stecke zu Wetter und Blankenstein im D. St. A. 2113, 2114, 2116, sämmtlich vom 16. Oktober. Der Stadt Soest sagte Dortmund am 18. November die Fehde an (D. St. A. 2117).

Digitized by Google

den: tosamen 250 peerde, to vote 800. Denne hadde de raet gesat Christoffer Henxtenberge, Johan Borchardes to hovetluden. Dusse 200 reden vor den borgeren und helden se tosamen uet und heme. Mit dussen luden reden und gengen se to Westhoven aver und branten Halingen [1], und vaert den wech uet und namen koie und swine, al nicht vele, und togen den vorgtn. wech wedder heim ungeschediget. To hant daerna quamen de richter to Hagen, to Wetter, to Swelm und dingeden de dingtael [2] half der stat, half dem bischoppe.

Oct. 28. Op Simonis und Judae reden uet de kost hijr lach und de greve van Dortmunde van der stat wegen mit 24 peerden, voert der borger een deel, tosamen 200 peerde, und reden an dat lant van Dinslaken. Daer vunden se de | twe koste Reklinghusen und Dursten und 500 menne to vote. 178 r. De hadden de lantweer tobraken und trekeden tosamen in dat lant und branten Hijsvelde [3] und darumme lank, daer nicht vele [fol. 63] ruter plegen to kommen; und se brenneden wedder to dem lande to Dorsten to. Unse vronde quemen ungeschediget wedder to hues. Albert was mede [4].

Nov. 3. Op Omnium Sanctorum was een sundach; feria III daerna weren hovelude vor dem vrijen stoel to Bruninkhusen [5]. Der worden de ruter in dem velde gewaer; unde de man oppe der stenen warde [6] makede en gerochte, dat de ruter vergaderden und unse borger to vote, to peerde mede und vornemen nicht, dan vorgt. steit van Bruninkhusen.

Nov. 9. Crastino Quatuor Coronatorum togen wi, to vote 600, to peerde 200, to Herbede over de bruggen vor Blankensteen und branten, wat tuschen Hatnegge [7] und Blankenstein stont und voert darumme lank. De Vrijet [8] weerden se met schotte und schoet oek unser lude wat in dene ꝛc. Do wi wedder aver de bruggen solden, do schotten de viande op de bruggen. Do quemen unse schutten an und dreven se enwech und schotten der viande enen doet.

1. 'iiij'; wol '200' zu lesen. 2. 'Borcherdes', B 'Borchardes'. 15. vor 'ruter' ist 'Kosten' ausgestrichen und in |: :| hinzugefügt 'Not. Koste ist ein Garnisen'. 21. 'vrageden' statt 'vergaderden'. 23. 'Crasto iiij^a corotorū'. 25. B 'vrijet'.

1. Halingen in dem Winkel zwischen Lenne und Ruhr.

2. Eine undatirte aber ohne Zweifel in diese Zeit gehörige Aufzeichnung des Dortmunder Stadtarchivs (D. St. A. 2118) setzt das Genauere über die Beutevertheilung, soweit Dortmund in Betracht kommt, fest.

3. Hisfeld bei Dinslaken.

4. Nämlich der Sohn Kerkhördes.

5. Brüninghausen s. Dortmund.

6. Der zum Theil noch erhaltene steinerne Thurm an der Straße nach Brüninghausen, der den Durchgang durch die Landwehr deckte.

7. Herbede, Blankenstein, Hattingen a. d. Ruhr unterhalb Witten.

8. Die 'Freiheit' wird die regelmäßig so genannte Freiheit Wetter a. d. Ruhr sein.

Digitized by Google

Nota. Wat de Colschen, Clevischen bedreven vor Soest [1], Reklinkhusen, Dorsten, de Bredeborch to winnen, roven, bernen an beiden siden, dat laet ik allet varen.

In profesto Circumcisionis do heelden unse rutere vorgt. eensdels und beslopen de borch tor Mersch, tor Hevene [2] und schinneden de. Daer wonde de junge Denne und was to Soest doch verdingt, sunder op dem huse was nument velich. Do se heem quemen, do moieden, dat dat hues unverbrant was bleven, und dat hadde gehindert Bernt van Wittene, de was voertijt unse viant [3]. Dez. 31.

Dat ampt van Wetter hadde gedebingt hier und oek Blankensteen.

1445 rc. Vigilia Matthiae weren der Wetterschen ses to vote in dem vaerste vor dem Ovenackenscheme [4]. Und de Buermester gengen buten umme und wolden vorseen, waer men | hagen solde und quemen tegen en op der lantweer. Nijmant wiste van den andren [fol. 64]. Unse lude repen „Dortmunde". Do kaerden de sesse umme to dem Greveler [5] schemme to und entwech. Unse lude weren to swak und leten se lopen. Se hadden enen armen holthouwer vangen, den leten se staen. Febr. 23. — 178 v.

Crastino Matthiae reden de Colschen ruter hiruet mit 60 peerden und wunnen des Dennen hues tor Hevene [6] und schinneden dat und branten dat. Febr. 25.

Op Oculi quam de greve van Dortmunde mit 10 peerden in der stats solt, und men gaf itlickem peerde de maent 3 gulden rijns. Febr. 28.

Dusser mit andren ruteren reden des gudensdages negest mit der Reklinkhusescher ridderschop vur Schirenbecke [7] und schotten doer der kerken muren und planken bit to hoger none und quemen wedder heme. März 3.

Daerna des vridages tor Complete do was een hagel und donner und sloech van St. Renolts toerne ute dem blinden vinstre baven der treppen enen langen steen und smalt dat lodetin, dattet op den kerkhof goet. März 5.

Crastino Gregorii weren riden halden unser ruter und vernemen nicht. März 13.

7. Der Sinn des Satzes ist nicht recht klar. 12. 'oneacken scheme'. 23. 'negst'.

1. Der Absagebrief Dortmunds an Soest ist vom 18. November datirt (D. St. A. 2117, vgl. S. 69 A. 5).

2. Heven, Dorf und Burg an der Ruhr unterhalb Witten bei Herbede. Eine Burg Mersch vermag ich nicht festzustellen.

3. Nämlich in der am 1. August 1438 (D. St. A. 2062) gesühnten Fehde zwischen Hermann von Witten und der Stadt Dortmund (s. oben S. 61).

4. Die Lesung ist nicht sicher. Ueber den Ackenschemm s. oben S. 48 A. 6.

5. Grevel nö. von Dortmund.

6. S. oben Z. 5.

7. Schermbeck bei Dorsten, nicht weit von der Lippe.

Digitized by Google

(Apr.16.) Op der papen calander[1] quemen de Vestischen ruter to des bischoppes vronden, de hier lagen. Daer reet mede unse voerrider, de greve van Dorpmunde, und voert andre soldner, summa 250 peerde und reden to Menchusen[2] bi Soest; dat hadden de van Soest gebolwerket[3]. Unde de bischop was daer; und branten dat nedder met der voerborch und vengen 12 daroppe; der hengen se seven an enen boem[4] und reden wedder to Werle in. Do hadden de Colschen boven 2000 peerde.

(Apr.17.) Des andren dages quemen de van Soest und nemen de seven van dem bome und hengen sevene daer wedder an van eren vangenen.

Des namiddages daerna togen de Colschen umb Werle vor Sassendorpe. Daer was een saltsode; daer stonden wol 24 stenen huse und gude ander borchfrede wol begraven und bolwerket. Dat hoerde to den van Soest. Dat wart al verbrant und verdervet und oek dat dorp Loen, | 179 r. twe molen, dat den van Soest to hoerde[5]. Do hatte de bischop van Monster, de broder was des bischoppes van Collen[6], gebracht 800 peerde und proviande; daerto do quemen de Paderbornschen und Hessen und Hildeshem[7] und andre lude, so vele, dat men seggede dat daer [fol. 65] weren wol 8000 peerde of meer. Dussen luden und peerden gaf men al genoech; und togen to Gesеken in und buten op die dorpe. Do wartet gemaket, dat Erwitte solde men af doen dattet stonde vor ene kerken[8]; anders woldet de bischop hebben umme geworpen. Dat verbeden de ridderschoppe, de ere grafte daer hadden. Do verreden de koste, malk to hueswert, und unse ruter, de hijr legen mit den Vestischen, de vengen

3. 'iiij' statt '250'. 4. B 'Meinichhusen', am Rande 'Meiningbausen'. 14. 'der' statt 'den'. 17. 'viij'. B '8000'.

1. Das Datum ergibt sich aus einem Vergleich mit Bartholomäus von der Lake.

2. Menningsen.

3. Am 6. April 1445, vgl. Bartholomäus v. d. Lake l. c. 297.

4. Nach Bartholomäus S. 298 kam der Erzbischof in der Nacht vom 15. auf den 16. April vor Menningsen; die Soester übergaben die Befestigungen erst gegen das Versprechen freien Geleites, das der Erzbischof brach. Ebendort eine gereizte Bemerkung gegen die Dortmunder als Theilnehmer an diesem Zuge, die jedoch nicht ganz zutreffend ist (vgl. oben S. 69 A. 3).

5. Diese Verwüstungen in Sassendorf, Loen u. s. w. berichtet Bartholomäus l. c. 299 eingehend zum 21. April. (Loen (Lohne) liegt bei Sassendorf ö. von Soest). Bartholomäus S. 300 erwähnt auch die Theilnahme der Dortmunder an diesen Verwüstungen.

6. Es ist Heinrich von Moers, Bischof von Münster 1424—1449.

7. Erzbischof Dietrich von Köln war zugleich Administrator von Paderborn; Bischof Magnus von Hildesheim zählte zu seinen Helfern (Lacomblet U. B. IV, 289; Gert v. d. Schüren 116).

8. Die Stelle ist offenbar verderbt. Nach Bartholomäus S. 300 zog der Erzbischof am 21. April nach Geseke, verließ dasselbe am 23. April, 'quam to Regenjevschen [Neuengeseke], berovede de kerken und brante al dat an dem kerkhove stont und toch do boven Soyst an de Hare'. Die Gefangennahme der Soester Holzhauer wird dann (300, 302) in Uebereinstimmung mit Kerkhörde, nur weitläufiger, erzählt.

Digitized by Google

den van Soest af 64 holthouwer; dat weren arme lude. Der leit der
bischop aver achte dagen 11 hangen, wante dat weren siner lude uet der
herschoppije van Arnsberge und ute dem stichte.

Op Ascensionis Domini namen de Colschen Heidenmollen bi dem Mai 6.
Hamme. De hoerde to den Vollenspetten, und de hadden sik gegeven under
den bischop van Collen; und dem enen wart een hant afgeschotten vor
Broke etc. Albus vrageden de van dem Hamme Vollenspette, in wat
wise he hedde ingenommen die Heidenmollen, sijn slot, dat dat lant dus-
lange in bewaren gehat. Do seggede Vollenspet[1], he hedde van verbundes
wegen des landes van der Marke angeropen alle stede, ridderschop etc, und
nemant wolde emme bistant doen tegen Coert Ketteler; und den hedden
angenommen de van Soest to widderwillen dem bischoppe. Und van
dussen tweien quam al dat verdreit tuschen dem bischoppe und den van
Soest[2]. Hirumme hadde he enen herren, de emme solde helpen, dat he
bi dem sinen bleve. Daerna tohant namen sie van dem kerkhave to, wat
daer was und vesteden dat hues. Dat verbodeden de vam Hamme to
Soest, tor Lippe, to Unna, Camen, Loen, Swerte und togen daervoren
179 v. sabbato post Ascensionis[3] und wunnen de Heidenmollen und | bran- Mai 8.
ten und vengen daroppe Vollenspette und 55 manne. De van Soest
namen de vangenen; und was groet verlues den Colschen, wante it weren
dreplicke menne [fol. 66].

In der weken vor Pinxten wunnen und schinneden unde branten de Mai 9—15.

7. 'Broke' oder 'Brake': B 'Brocke'. 14. Es fehlt nach 'herren' wol ein Participium. 15. Der Name nach 'to' ('Hamme'?) ist ausgefallen. 22. 'Werle | : to Werden : | ', B 'Werden'.

1. Ueber diese Streitigkeiten läßt sich nichts Genaueres feststellen. Ein Cord Ketteler war in den dreißiger Jahren clevisch-märkischer Amtmann in Hamm (vgl. Lacomblet U. B. IV, 224; D.St.A. 2030). Ob es derselbe ist, der am 9. August 1446 in Soest starb, (Bartholomäus S. 374) kann ich nicht einstellen; Streitigkeiten zwischen den Familien Ketteler und Volenspit werden noch im Anfang des 16. Jhs. erwähnt (Staatsarchiv Münster, Cleve-Märk. L. A. 150[b]). — Ueber das Verhältniß der Volenspit zu Cleve-Mark 1421 und 1444 vgl. Fahne, Gesch. der Kölnischen, Jülichschen etc Geschlechter II, 178.

2. Es liegt auf der Hand, daß diese an Conrad Ketteler sich knüpfenden Zwistigkeiten nur weitere äußere Veranlassungen zum Ausbruch des Kampfes zwischen Erzbischof Dietrich und der Stadt Soest waren. Doch werden sie mehrmals in den Urkunden Dietrichs aus den Jahren 1440—1444 betont (vgl. Hausberg in der Westdeutschen Ztschr. I, 347 ff. Nr. 5, 6, 7, 17, 23).

3. Nach Bartholomäus S. 302 schon am 7. Mai in der Nacht. Teschenmacher, Annales Cliviae etc. ed. Ditmar S. 301 und von Steinen, Westph. Gesch. I, 361 berichten die Eroberung der Heidenmühle irrthümlich zum J. 1446. — Aus der Abrechnung des Arnd Volenspit mit Erzbischof Dietrich über seine Auslagen in der Fehde (Staatsarchiv Münster, Msc. VI, 107[1]) geht übrigens hervor, daß Arnd im Auftrag des Erzbischofs am 11. und 12. Mai 1445 vor Heidenmühle war. In einem Schreiben Soests vom 13. Mai an Johann v. Cleve (Soester Stadtarchiv XX 7 fol. 184) wird die Heidenmühle als (anscheinend durch das Heer des Erzbischofs) verbrannt bezeichnet.

Digitized by Google

Clevischen Duetze[1] und vengen de Joden und voerden to Werden. Se namen to Duetze untellik guet in der Joden huse, wante to Collen woneden nene Joden to der tijt[2]. Dat meeste guet daer genommen wart haerde to den van Collene; de weren to male guet Clevisch, nochtant gaf men enne nicht wedder.

Mai 18. Feria III post Pentecostes roveden 14 gesellen 26 rinder bi Mellinkhusen[3].

Mai 11. Feria III post Ascensionis reden de greve van Dortmunde, branten Donhave[4] een guet und den jungfren van Gevelsberge[5] een guet und namen 12 peerde, 4 hueslude vangen.

Mai 28. Crastino Corporis Christi tegen den avent gengen de greve van Dortmunde mit andren des bischoppes vronden und wol 400 wagen, und de legerden sik vor Wetter; sonder se en wolden nicht jagen.

Juni 3. Octava Corporis Christi weren unser ruter 30 gereden mit den Reckelinkhuseschen vor Holte[6]; de helden und was verlaren. Do kaerden se wedder.

Juni 4. Des vridages daerna was Bernt van Wittene met 24 to Harpene[7] und verwarf nicht; sonder he warp de rennebome uet up der lantwere bi Lutkendortmunde.

Juni 6. Dominica was de greve, Bernt et alii tom Steenberge[8] und namen koie; de dreven se to Waltroppe, wante Hanneman van Dungelen wolder nicht op laten to Ijkhoerne[9].

Juni 9. Feria IV gengen gesellen hieruet und vengen lude to Ennede.

Juni 22. XM Martyrum makeden de vrouwen gerochte in dem Borchholte; do lepen de megede und vrouwen uet, und de ruter unde schutten de weren vor der poerten; doch so vernam niemant nicht.

Juni 28. In vigilia Petri et Pauli quemen vor Werle, Soest, Lippe ꝛc [fol. 67] filii Clivensis und treddeden koern und schotten vuer und

1. Für diesen Streifzug Junker Johanns gegen Deutz vgl. Gert v. d. Schüren S. 119; Bartholomäus S. 303; Kölner Chroniken II, 191, 207; Ennen, Gesch. der Stadt Köln III, 360. Der Judenraub fand in der Nacht vom 12. auf den 13. Mai statt.

2. Im Jahre 1424 waren die Juden aus Köln ausgewiesen worden (Ennen, Gesch. der Stadt Köln III, 329 ff.; Weiden, Geschichte der Juden in Köln S. 241 ff.; Brisch, Gesch. der Juden in Köln und Umgebung II, 40 ff.).

3. Mellinghausen-Menglinghausen? sw. Dortmund.

4. Dönhof, Rittersitz bei Oberwengern a. d. Ruhr (vgl. Fahne, Westfälische Geschlechter 126). Ein zweites Gut Dönhof liegt bei Herbede.

5. In Gevelsberg war ein freiweltliches Damenstift.

6. Holte bei Wesel.

7. Kirch- und Korn-Harpen w. von Dortmund bei Bochum.

8. Steinberg sw. von Dortmund bei Annen und Wullen.

9. Johann von Dungeln hatte im J. 1399 die Hälfte seiner Burg Ickern zum Offenhaus des Erzstifts Köln gemacht (Fahne l. c. S. 142). Waltrop liegt nw. von Dortmund, zwischen Emscher und Lippe.

Digitized by Google

180 r. wunnen Uflen, des Wulves hues[1] und branten in Werle | 100 huse; sunder daer bleven buten vele doden, binnen Werle nemant. Do weren binnen Werle wol 200 gewapent, de praweſt van St. Gereon, de was van Wedegensteine[2]; dusse weren Werle buten und binnen met groter manheit, se krodeden sich des brandes nicht. Do togen se tosamen wedder to Soest in und rasteden. Do toech de junge hertoge tom Hamme[3] met 500 peerden und reet aver de Lippe wedder to Lunen, to Dorsten to und leit rennen vor ere poerten; de andren renneden op de Rode borger unde hovelude uet und vengen 24 gewapende der Clevischen, 6 doet, 20 peerde; und de reetmester to Dorsten, Hinrik van Bakum und Rotger van der Harst worden wedder gevangen self achte. Do hantes daerna treddeden de Clevischen koern vor Berk[4]; daer leten se wol 22 doden.

Op Alexii togen vor de Lippe de bischop van Collen mit 10000 Juli 17. mannen; daermede was oek de bischop van Monster, und wolden de Lippe verbernen. Daer wart gevunden, dat se aftogen to Geiseke binnen und verreden also[5].

Profesto Mariae Magdalenae quemen de Clevischen to dem Pa- Juli 21. pelo[6] over und nemen ute dreien wagenen peerde und vengen de knechte und slogen enen smet doet, de meigede. Und N. Himpe, ere kuntschopper, bleef doet in dem velde slagen gestecken van enem medere. Den Himpen halden in die stat de Predickerbrodere und togen eme uet sijn panzer. De raet geboet, se mosten enne wedder voren in dat velt, daer se en haelden. Daer leet ene halen de stat und brengen op den stal. Und also wort he begraven in St. Renolde; wante in dem kerspel was he doet gebleven, baven dem Gardenputte 2c [fol. 68].

1. 'Uflen' aus 'Bllen', B 'Ullen'. 4. wol 'weerden' oder 'waerden' zu lesen. 5. 'berededen (lies bekrodeden?) sich des branden'. 8. 'Kode' : 'Koede'. Vor 'borger' ist jedenfalls eine Lücke. 15. 'dat' statt 'dar'. 19. 'N.' oder 'M.', B 'N.'

1. Den Zug der Soester vor Uffeln und die Verbrennung des dem Heinrich Wulf gehörigen Hauses erzählt Bartholomäus v. d. Lake zweimal, zum 4. Juni (S. 307) und zum 28. Juni (S. 310).

2. Werner von Wittgenstein, Propst von S. Gereon in Köln, wurde später von den Soestern gefangen genommen. Vgl. unten a. 1446 Okt. 29.

3. Am 4. Juli hatte Jungherzog Johann von seinem Vater die Aufforderung erhalten, nach Cleve zurückzukommen; am 5. verließ er in Folge dessen die Soester Gegend (Bartholomäus S. 311). Vgl. Barthold a. a. O. 257.

4. Rheinberg war Kölnische Enklave im Herzogthum Cleve.

5. Die hier zum 17. Juli erzählten Kämpfe von Lippstadt dauerten vom 11.—20. Juli (Bartholomäus 312—314). Am 10. März 1445 hatte Bernt von der Lippe erklärt, Helfer des Jungherzogs Johann werden zu wollen (Lacomblet U. B. IV, 266). Vgl. v. Steinen, Westph. Gesch. IV, 1014; Chalybäus, Gesch. von Lippstadt, S. 82, und Soester Stadtarchiv XX, 50; XX 7, f. 187—189.

6. Das Papelo, anscheinend ein Gehölz, lag im Südwesten der Stadt D. an der Emscher. Eine 'via dicta Papelo' bei Rübel, Dortmunder U. B. I S. 417 unten.

Digitized by Google

Juli 23. Crastino Mariae Magdalenae weren de Clevischen vor Dorsten[1] op beden siden und schotten mit bussen uet und in, dat desgelikes nu gehoert en is, enes dages; doch so was de schade binnen redelik, nicht dan twe gewundet; buten bi der bussen bleven 5 doden und vele gewundet, do se de bosse wolden en wech voren; und se verderffeden de mollen anderwerf, daer voer af geschreven steit rc rc.

Aug. Op Timothei was de bischop met unsen vronden im ampt | van 180 v. Dinslaken unde branten, roveden und vengen lude.

Aug. 29. Op Decollationis Johannis Babtistae weren hier sendeboden der Hensestede[2] Lubecke rc, Munster, Paderborne. Daerto quam de bischop van Collen und se teerden tosamen und oversprafen wat de van Soest geantwerdet hebden den steden; wente de bischop hadde geschreven to Lubecke, he wolde rechtes bliven bi den Hensesteden[3]. Dis en wolden de van Soest nicht volgen. Do reden de stede tosamen to Collen, und de bischop reet wedder to Reklinghusen. Daer volgeden emme na des andren dages van Arensberge 300 peerde. Hijrmede wolde he hebben geschediget dat lant Dinslaken. Doch so legen tor lanthode Wesele, Rees, Emmerik und ander landeslude, dat se mosten to hues bliven; sonder vorgte. vronde verderveden dat lant sere[4].

Sept. 2. Crastino Egidii to mitnacht do togen uet unse heren van dem rade, borgemester her Albert Cleppink, Andreas Clepping, Herman Wickede richter, Nicolaus Berswort, Coert Berswort rc und ander borger mit dem greve van Dortmunde mit 200 peerden, mit 600 to vote, mit 24 wagenen, mit bussenschermen, proviande und quemen to Boddenborge[5] tegen dage. Daer quam de bischop van Collen mit 1400 peerden, mit 300 to vote und voren aver de Rure und branten vaert den vridach aver

3. 'enes dages' wird schwerlich zum folgenden gehören. 16. 'rrj'. 24. von B in 'Boddenborne' verändert, B erst 'Boddenborgh', dann 'Boddenberne'. 25. '.xiiij.'

1. Vgl. S. 75.

2. Ueber den von den Hansestädten unter dem Vorgang Lübecks gemachten Versuch einer Einigung zwischen Erzbischof Dietrich und der Stadt Soest, über die erfolglosen Verhandlungen zu Soest, Orsoy und Uerdingen (1445 August 23 bis Oktober 2) vgl. Hanserecesse hrsg. von von der Ropp III, 100 ff. (s. auch die früheren Verhandlungen wegen der Soester Angelegenheit ebd. S. 79 und Soester Stadtarchiv XX 7 fol. 162, 194 f.); Bartholomäus S. 315 ff., und Detmars Chronik von Lübeck (ed. Grautoff II, S. 96 ff.).

3. Dieses erste Schreiben des Erzbischofs an die Hansestädte scheint verloren zu sein. Doch ergibt sich die Richtigkeit von Kerkhördes Behauptung aus den Worten der hanseatischen Abgesandten in Soest am 23. August (Bartholomäus S. 315). Ein späteres Schreiben des Erzbischofs vom 8. Oktober ist Hanserecesse III Nr. 204 abgedruckt.

4. Die Anwesenheit der hansischen Abgesandten in Dortmund und den von dort aus unternommenen Zug des Erzbischofs erwähnt auch Bartholomäus S. 318.

5. Buddenburg bei Witten, vgl. oben S. 28.

Digitized by Google

bet vor Swellem, daer bleven se liggen de nacht aver; des saterdages den morgen do verdingede Swellem und Mollenkotten[1]. Men leverde vor Swellem des vridages allen manne genoech. Sept. 3.

De greve van Dortmunde voerde den brant van Swellem bit vor Hagen, dat in dem lande nu solk schade en geschach, und quemen hijr tosamene in tegen middernacht; so mosten de riken lude nemen lude unde peerde in ere hove, dat nicht eer geweset en was, und bleven hijr liggen; und men gaf kovleesch genoech, broet, beer, we dat halen und koken wolde [fol. 69].

Op Unser Vrouwen dach tegen avent reden wedder uet de bischop und unse lude und vronde mit 1400 peerden, 500 borger und branten Ennede, alle drei Mellinkrodes huse[2]; vaert de Ruer nedder, den schulten to Geideren mit sinen naberen, allet dat Clevisch was, | do wedder de Ruer op und branten wes daer was, oek Herricke. Sept. 8.

181 r.

Darenbinnen quam een gerochte, dat de viande mangelen met unsen vronden; do blees men op dem toerne; do quemen noch uet wol 300 man; de gingen vor de dinkbenke. Daer quam een stades bode entegen, de seggede, it weer al guet. Do voerden de weder over 3 uren daerna; und de bischop quam oek tegen den avent weder; und men leverde allet vollenkomlicken.

Up des Hilligen Kruezes avent reden des bischoppes vronde mit den unsen und hadden wol 1400 peerde und branten Kerkwetter und wedder in. Do quam gerochte dat de viande volgeden. Do reet de bischop selven op der straten und brachte sine lude uet met der trumpetten; doch en was nicht. Sept. 13.

Van Decollationis vorgt. leverde de bischop alle dage[3] wal 1400 peerde; daer hadde men to alle dage 150 malder haveren; do galt dat schepel 15 ₰, de gulden 10 ß. Item leverde men alle vleeschdage 28 koie. Dusse koste dede men alle meestlik met gekochtem vleesche, und men gaf allemanne genoech und reedlicken, peerden und luden. Aug. 29.

Des sondages vor Crucem do steken up dem markede de greve van Pusler oder Posler und Jorgen Spegel, enes ridders sone, und vellen beide enes steckes. Op Crucedach steken de greve van Zaffenberch und Sept. 12. Sept. 14.

4. 'brant und'; lies 'und reef'? 11. '.xiiij.' 22. '.xiiii.' 31. 'greve' wohl in 'here' zu ändern. 'Posler' = Bozlar im Bisthum Münster, Kr. Lüdinghausen. 33. oder 'steckes': B 'steckes'.

1. Möllenkotten östlich nahe bei Schwelm.

2. Haus Mallinckrodt an der Ruhr, gegenüber von Wengern. Ueber die Verbrennung dieses Hauses Näheres bei Bartholomäus S. 320.

3. Bis zum 19. September verweilte der Erzbischof in der Stadt Dortmund. S. unten S. 78 und Bartholomäus S. 319.

Digitized by Google

de greve van Pirmunt, und de vellen bede; wart seer krank; und ander riddersgenoten, alle up slechten sedelen. Do weren hijr mit dem bischoppe de greve van dem Keberge[1], de twede van Gemen[2], so vele datter 12 was greven: de greve van Nassau, de greven van Widigenstene bede, de greve van Wide, twe greven van Isenborch und twe greven van Spegelberch und vele ritters. Dusse liggen alle hier und anderswaer stedes in des bischoppes kosten.

Sept. 19. Des sondages na Lamberti in der nacht do breken die Clevischen [fol. 70] de bruggen to Dorstvelde vor der steinkulen und brenten oek hei in den wischen. Tegen den selven avent reet de bischop henwech to Arnsberch wedder und van Arnsberge vor Bilstene[3] und bestallede dat.|

De greve van Zassenberch hadde seer gevallen und was seer krank. 181 v.
Den leit her Gerwin Cleppink to hues halen uet Sederbomes huse umme bede willen des bischoppes.

Sept. 22. Op Mauritii weren de Clevischen in dem lande van Kempen und deden groten schaden; daer halp to de van Nassou[4], erfmarschalk van Brabant.

Sept. 24. Feria VI post Mauritii gingen boven in dussem velde und toslogen de ploge und nemen de isere; dat en was nu eer gehoert. Op denselven dage was een gerochte in dem velde; dat en was nicht.

Sept. 27. Cosme und Damiani do geledede junker Geert van Cleve de van Soest[5], und quemen vor dem cloester to Hoerde heer; dat wart gerochtich op den toernen und jageden in dat velt. Men sach se wol riden

1. Das Subjekt ist ausgefallen, vgl. Zeile 12. 3. B 'Reberge', am Rande aber 'Kirberg'. 'twe de'; B hat es laut einer Randbemerkung als 'de twe van Gemen' aufgefaßt. 5. 'Wide': 'Wido'. 10. 'vnd' statt 'reet'. 11. 'Balstenne', oder 'Bilstenne', B 'Bilstene'.

1. Damit ist wohl Graf Conrad von Rietberg gemeint, den Gert von der Schüren S. 116 und die Urkunde des Cardinals Johann von Carvajal (Lacomblet U. B. IV, 289) als Helfer des Erzbischofs anführen.

2. Sowohl Heinrich als besonders Johann van Gehmen waren Helfer des Erzbischofs Dietrich.

3. Bilstein war im J. 1444 von Adolf von Cleve-Mark seinem Sohn Johann abgetreten worden. (Vgl. Gert von der Schüren S. 117.) Ueber die trotz der Friedensverhandlungen vom Erzbischof ins Werk gesetzte und später (im Oktober) erfolgreiche Belagerung dieses Schlosses vgl. Gert S. 121; Münstersche Geschsqu. I, 195; Kölner Chroniken II, 192; III, 785 (letztere Notiz mit falschem Datum); Bartholomäus S. 320; Soester Stadtarchiv XX 7 fol. 197.

4. Vgl. unten 1446 Okt. 28. — Als Helfer Dietrichs von Moers nahmen am Kampfe theil: Johann v. Nassau-Wiesbaden und dessen Oheim Heinrich, Philipp II von Nassau-Saarbrücken, Heinrich von Nassau-Beilstein, Propst zu Mainz und Bonn, und dessen Neffe Junker Philipp. Vgl. Lacomblet U. B. IV, 289. Schliephake-Menzel, Gesch. von Nassau V, 264 f.; VI, 148; Cohn, Stammtafeln 128—133.

5. Nämlich zu der auf den 28. September nach Uerdingen und Orsoy angesetzten Tagfahrt, auf welcher unter Vermittlung der hanseatischen Abgesandten über den Frieden verhandelt werden sollte. Correspondenzen über diese Tagfahrt im Soester Stadtarchiv XX 7 fol. 154—156, 196. Der Geleitsbrief für

Digitized by Google

bi Ekelinkhoven, anders en wast nicht, und van der dachvaert en wart nicht[1] etc.

Up Dionisii vel de toerne to Werne op de kerken und tobrak de kerken, dat nije gewelvet was und een nije orgelwerk. De toern was binnen 12 jaren nije scharp gesperret. Okt. 9.

Feria IV post Remigii weren de Clevischen bi dem Rodenhuse und slogen und vengen de lude, de hijr to markede wolden und tobreken de bruggen to Dorstvelde. Okt. 6.

Op Gereonis und Victoris weren in der nacht op der warden vor der paerten wol 40 menne und wachteden up de, de des nachtes vor der stat gengen ruken und vernemen nicht. Desselven dages gengen drei bi Ennede und wolden halen koie; und de viande weren to vote, to peerde enne na; sunder se stonden in enem busche und leten se bi sik hen gaen, und reden wal met 100 mannen. Okt. 10.

Crastino Lucae weren de viande oestene in dem velde und ranten mit den ruteren dor den boem an der middelwarde und nemen 3 quade peerde und vengen enen borger enen knecht bi den peerden. Okt. 19.

Nocte S. Severini sochten de Wetterschen koie, swine vor der poerten und vunden nicht. Do branten se Langenberge sijn huseken in dem garden af, geheten de Brodenberch. Okt. 22.

Feria VI post Simonis et Judae weren de van der Lippe, Soest vor Geseke gerant und vengen bi 100 lichtes volkes, dat nemant konde Okt. 29.
182 r. beschermen und verloren wedder 16 | reiseners, 24 [fol. 71] peerde. Daer bleven oek doden an beden siden und de borgemester van Geseke[2].

In dussen tiden legen de boven van Hatnegge, Blankensteen, Wetter, Dale op alle wege und slogen und nemen den luden, de hijr tor stat wolden; und vele dinktale, de de droste van Wetter gaf, worden ge-

1. 'Ekelinkhoven' : B. 'Eckelinkhoeven'. 5. W am Rande 'nie hoich'. Vorher noch aus Kerkhörde: 'Ao 1445 corrigirde Otto ein Minderbroder dat orgelwerk to St. Reinold vnd makede en nye laden verbetterde ok vort dat orgelwerk to Unser l. Frowen, de betterde se, ser schöne.' Dieser Absatz fehlt in B. 10. 'wachtede'. 20. 'Broedenberg' : B 'Bredenberg'. 26. Es ist wol der Ort 'Dale', nicht das Adverb 'dale' gemeint.

die Soester vom 19. September bei Bartholomäus S. 325. Ebd. S. 326 eine kurze Notiz über den von den Dortmundern trotz des Geleites geplanten Ueberfall, den auch Kerkhörde in unbefangener Weise andeutet. — Eiklinghofen sw. von Dortmund.

1. Nachdem die Versammlung in Uerdingen resultatlos verlaufen war, versuchte Hzg. Ludwig von Baiern und Graf Friedrich von Moers, der Bruder des Erzbischofs und Schwager Adolfs von Cleve, durch eine neue Tagfahrt zu Moers am 22. Januar 1446 den Frieden herzustellen. Allein auch diese Versammlung hatte keinen Erfolg, da der Herzog von Cleve auf das Verlangen Dietrichs, auch den Bischof Heinrich von Münster in den Frieden einzuschließen, nicht eingehen wollte (Soester Stadtarchiv XX 7 fol. 208, 210, 216; XX, 25).

2. Den Kampf vor Geseke berichtet Bartholomäus zum 27. Oktober (S. 339). Vgl. auch Gert v. d. Schüren S. 119.

Digitized by Google

braken: und was seer verdreetlicken orloge. Dat was vele des schult, dat nemant daertegen arbeiden wolde, sunder malk seggede schone.

Nov. 10. Op Sunte Mertins avent weren de Reklinghusischen bi dem Rodenhuse met 100 peerden und wachteden op den wech; und de van Nehem, Menden ꝛc weren op der Lenne mit 500 peerden und branten und roveden wat daer was stane bleven in der reise vorgeschreven Decollationis
Aug. 29. Joannis[1].

Nov. 14. Dominica post Martini gengen hiruet Bernt van Witten und andre junge gesellen 50 to Herreke und branten wat daer gebleven was und nemen 60 swine, 2 peerde und so vele potte, kettele, spek, als se dragen konden ꝛc.

Dez. 25. Nativitatis Christi was hijr die wijn te twelf uren ute, und de raet en sante nemant wijn. It was snode wijn und galt 11½ ₰.

De Clevischen weren dussen winter alle marketdage al umme op den wegen und leiten de lude nicht to markede kommen mit vischen, hoender, koerne ꝛc.

Nu wart die kost in dem Saltrumpe afgeslagen, de de bischop van Collen gehalden hadde.

1446 ꝛc [fol. 72] | : Um mitwinter et post : | weren van hier gereden alle die ruter, die hijr gelegen hadden ꝛc.

Febr. 26. Sabbati post Petri[2] et Matthiae weren unser lude 13 und geladen karen, de herink voerden to Mendene. Dat wart verbodet Clevischen gesellen, de oek ute weren umme eventuer; der was 19 und vergaderden to schoren[3]. Und unse lude leiten sik dringen up unse lantweer und schotten der viande 3, enen doet; den voerde men op den stal und begroven den to Sunte Renolde. De vronde worden vluchtich to dem Ardei to unsen vronden getogen to hues sunder schade.

Febr. 27. Dominica, dat was vastavent; op den manendach weren ute 52 mit armborsten und 50 andre ruterknechte und volgere | to Lore in enem 182 v.
beerhuse, und sochten und vunden nicht.

März 13. Op Reminiscere do quemen ruter wedder van des bischops wegen, Stael ꝛc.

März 27. Circa Laetare verbranten de van Soest mit vuerschotene de stat Nehem ꝛc.

April 6. Feria IV post Judica quam de greve mit 26 gewapent van Ijk-

13. Dieser Absatz fehlt in B. 15. 'hoend', vielleicht 'hoenderen' aufzulösen, B 'hoender'. 24. 'sboren' (Komma davor), B 'schoeren'; es ist wol ein Ort gemeint. 27. wol zu lesen 'de viande w. v. to d. A. to; unse vrende togen'.

1. Vgl. S. 76.
2. Es ist jedenfalls Cathedra Petri gemeint (Febr. 22).
3. Vielleicht Schüren b. Aplerbeck.

Digitized by Google

hoerne; und Stael, reetmester des bischoppes, de nam sine knapen und unse ruter, der was 58, und reden tosamen und brenten 12 hove; de legen boven an dem Keiserberge[1] tegen Dobben huse; dat was Spoerbecke, Broekhues nnd andre hove. Und de raet dede verboden 400 borger, de gengen [fol. 73] liggen vor Wetter. Andreas Clepping und ik weren hovetmanne daervan. Dan de Wetterschen wolden daer nicht uet.

Feria V. namen 2 boven uet dem Dosemer holte[2] dem gasthuse April 7. 21 swine, dem greven 16 swine ꝛc.

Van Soest en schrive ik nicht, sunder dit: se voren met wagenen vor Werle und voerden alle ploge uet dem velde. Dat was nije.

Op Quirini hadde de raet met den borgeren gemeinlichen een bot März 30. und overdregen, weert dat de Clevischen ouer schotten in unse stat, so wolden wi wedder verbernen alle stede des landes van der Marke, wante se seggeden, junker Johan van Cleve weer er rechte erveheere; hirumme so wolden wie sine erstale verbernen.

In profesto Inventionis Crucis ranten de Wetterschen met 70 Mai 2. gewapender uter Schurer steenkulen an de Horder waerde und hadden op der waerde verstecken 12 to vote und meenden, men solde de jagen; dat bleef achter, also erworven se nicht; und se steken under sik enen pagen doet.

Feria II post Jubilate gengen unser viande 21 doer dat Sunder- Mai 9. holt; und dat wart gesegget den lantweerhoderschen; men sochte se to vote in al den holten, und waerde op se met 50 peerden in dem Meilo, und men vant nicht.

In Rogationibus do groef men dat fundament der want glijch Mai 23–25. [fol. 74] der kerken to der geerkameren to Sunte Renolde harde buten an dem fundamente so depe, dat darunder doden weren op gegraven; darunder vant men twe gemuerde grave, darinne stonden sarke as puttelanne; in dem enen was groet gebeente van enen menschen sunder hovet, 183 r. in dem andren | groet groet gebeente; sijn hovet lach to sinen voten. Niemant en wiste daer een bescheet af, dan it was wunderlik allen manne; sunder man gissede, it weren grote edele lude gewest, die die stat gerichtet hadde mit dem sweerde, und dat des enen hovet weer gesat op enen staken.

4. '400' : 'iiij'. 17. 'hadden tho voete'; vielleicht ist etwas ausgefallen. 27. 'dat ander'; auch vorher muß der Text verderbt sein.

1. Der Kaiserberg liegt zwischen der Ruhr und Lenne, Hohensiburg gegenüber. Sein Name knüpft sich an die Sage, daß Karl der Große in den Sachsenkriegen hier sein Lager gehabt (vgl. Kuhn, Sagen, Gebräuche und Märchen aus Westfalen I, 135).

2. Deusener Holz nw. Dortmund, an der Emscher.

In dussen tiden mosten de Munsterschen eren roggen hijr halen to behoef alle des stichts van Munster[1] bi velen 100 malderen; ton eersten dat malder vor enen gulden, up to hant vor 1 g. 9 ß. De Suderlender quamen seer umme roggen daer to kopen; dat malder galt 13 ß. De stat Monster muste hebben kummer gehat, en hedde unse rogge gedaen. Nota: also ast nu was in ener vede, hedde Dortmunde nenen roggen eren vianden verkoft, se mosten hebben versmachtet to Wetter, Hagen &c.

Juni 1. Feria IV. post Ascensionis Domini weren gerant de Wetterschen vor Mendene des morgens; tegen den avent nemen unse ruter met 46 peerden under Volmerstene wol 200 swine und dreven an; to Herricke weren de Clevischen, quemen uet; de greve van Dortmund hadde unsen hoet, und worden rennen under eenander, und se wunnen vurane twe reiseknechte und een peert und schotten den Colschen ruteren een peert af, und wi wunnen en wedder af een peert und vengen enen hoveman, Holtei. Under der mangelije quamen de wive de swine wedder.

Juni 4. Op Pingstenavent gengen vijf gesellen ute Soest und nemen bi Mendene 5 peerde op eme hove und wolden to Unna mede in; dat mechte nit wesen; do bleven se bi Unna up enem have. Dat wort verbodet, und wi gengen uet, 15 gesellen und nemen de 5 peerde uet der weide und brachten se hier.

Juni 27. Op Dormientium do sante mi de raet an junker Johanne to Gemen, als eme bevalen was van bevele der bischoppen Collen, Munster, dat he solde scheden twe borger van Coesvelde und unse stat, als umme 12 ossen, de en genommen weren oppe Keppels guden[2], de unse viant was und Haken van dem Wulvesberge helpere. Do wast in der Clevischen | vede; so 183 v.
brachten mi to Lunen der staets soldneren met 14 gewapender &c &c [fol. 76].

Dederich Wetter, Diederich Veihof hadden schape, daer solde en
Juli 4. wulle van kommen Odelrici und was de nacht to Unna. Und dat was verraden den Clevischen; unse borger jageden na vor Wetter und quemen to late. Op de vespertijt, do unse borger weren wedder kommen, do quemen der Wetterschen 14 gewapent und nemen an dusse side dem Knijp-

3. '1 g. 9 ß' (?) ist geschrieben 'j ix'. 'Suderlender': 'Zuderlender'. 5. 'müste'; vielleicht ist langes u gemeint. 6. Der Absatz bis Nota fehlt in B. 7. 'so' statt 'se'. 15. wahrscheinlich ist vor 'de swine' ausgefallen 'und haelden'.

1. Die Theuerung in Münster erwähnt auch die Münstersche Chronik des Arnd Bevergern (Münst. Geschichtsquellen I, 252).

2. Am 10. Juli 1446 schreibt der Rath von Coesfeld an die Stadt Dortmund, daß die Coesfelder Bürger Johann Welling und Heinrich Timpe die 80 Gulden richtig empfangen hätten, die ihnen nach dem Ausspruch Johanns von Gehmen für die Ochsen zukamen, welche ihnen aus dem 'Offerkamp bi dem kerchave to Bulren' (Buldern) geraubt und nach Dortmund geführt worden waren (D. St. A. 2136).

Digitized by Google

sacke enem manne, de was van Dorstvelde hijr in gewesen, 4 peerde.
Do jagede men aver wedder uet, to peerde bi Lutkendortmunde, to vote
bi dat Rode hues mit 600 borgeren. Dit was gekheit dat men also jagede.
De peerde quiteerde Franko van Wittene, wante de man bouwede sijn
guet to Dorstvelde. De wulle averst vorg. haerde den schepers meestlik
to, also dat unse borger an der wullen baven 50 gulden schaden nicht
en hadden.

Divisionis Apostolorum quam de bischop van Collen vor Soest Juli 15.
und lagerde sik to Sassendorpe, vaert to Hinrebruk, vaert to dem Para-
dise [1] und also vaert umme, dat he alle dat koern verdervede, und hadde
daer lude to der weren 14000 manne und wal twelf hondert wagene und
tredde dat koern bet in de gaerden; und de van Soest schoet to male seer
met bussen sunder raken, sunder eme Sassen enen arm af.

Op Arnulphi quemen to Soest in 80 gewapende Clevische lude. Juli 18.

Op Maria Magdalena quam junker Johan van Cleve van Bokum Juli 22.
vor dem Ardei her to Schuren to mit 350 peerden. Unse vronde mit
hulpe der Colschen hadden to samen 100 peerde; de schotten sik met enne.
Und de Clevischen reden to Unna in [2]; de helden do mit emme, und oek
Ham und Camen, tegen willen junkeren Gerharts van Cleve [3], de eer
rechte here was; nochtant dede he enne und dem lande veel gudes.

Op Pantaleonis reet he wedder bi nachte uet Unna und to Werdene Juli 28.
to und leet rennen vor Reckelinkhusen und nemen 11 quade peerde, wante
wi haddent verbodet, dat he van Unna reden was. Unser gesellen drei
184 r. reden bi emme van Unna | [fol. 77] bet to Groten Holthuse [4] in der
nacht und wan de van Soest eren wimpel af.

De bischop brante op den seleren dach bi Soeste vele koerns, dat
noch nicht al geraden en was; dat hadden se tosamen gedregen an hope.

Op St. Pantaleonis dach droech men St. Renolts hillichdom ge- Juli 28.
wapender hant umme den kerkhof, wante alle de borger weren gewapent
unde waerden to, den junker Johanne van Cleve in dat velt to kommen.

Op S. Stephani toech de bischop van Collen van Soest to Ruden Aug. 2.

26. lies 'selven dach'? 28. 'hillichdom': 'hiligdom'.

1. Augustinerinnen-Kloster Paradies westlich von Soest. Hinrebruck ist mir unbekannt (Hinnerking? n. Soest). Für diesen Zug des Erzbischofs vgl. Bartholomäus S. 367 und die Hülfegesuche der Stadt Soest an Johann v. Cleve 13. und 16. Juli, Soester Stadtarchiv XX 7 fol. 231, 234.

2. Vgl. Bartholomäus S. 372.

3. Erst seit dem 23. Oktober 1446 begann dieser mit Feindseligkeiten gegen Soest (Soest. Stadtarchiv XX, 7 fol. 311).

4. Groß-Holthausen s. von Dortmund, am Nordabhang des Ardey.

Digitized by Google

in, de bischop van Hildesheim toech met dem bischoppe to dage und leit sine ridderschop liggen to Arensberge, Ruden ꝛc.

Aug. 5. Des vridages to 5 uren quemen der Wetterschen to vote 12 lude, maketen gerochte und schotten enem boknechte dur den munt; anders en wart nicht daervan. Und de viande hadden en halt in dem Ardei ꝛc.

Aug. 10. Op Laurentii hadden de overlendische heren vergadert enen dach to Mastricht[1].

Do schotten de van Soest bi nachte ouer in Werle und branten 18 huse, half und al, bi dem saltsode und koern up dem velde[2].

Aug. 25. Crastino Bartholomei quemen de Clevischen uet dem Papelo met 9 peerden; des worden unse ruter gewaer, men blees und wart gerochte in dem velde. Do kaerden se wedder umme, und unse ruter oek na hueswart.

Aug. 27. Sabbato post Bartholomei den morgen quemen 6 gesellen to vote und hadden gehalt bi dem Ruendale enen stratenschumer, de hette Roefhake. Desselven dages quemen 10 gesellen to peerde, de brachten veer peerde, gehalt bi der Ovelgunne. Desselven dages weren mit 40 gewapende vor des Wreden bome[3] und nemen binnen dem bome 10 peerde uet den wagen. Tegen den avent gengen twe gesellen hiruet und schumeden twe man bi der gracht, de was Loen; den enen schumer greep man und satte den op een rat; de ander quam to Mengede in, und unse borger werden daerbuten besloten, und he quam enwech; Gerlach van Brakele hette dei.

Aug. 29. Op Decollationis Johannis worden schedelude tuschen der [fol. 78] Kremerschen broder Tidmanne ꝛc ꝛc.

Sept. 4. Des sondages na Brekeler misse[4] togen wi uet mit 400 to vote, 150 peerde; daer weren mede de hardesten van dem rade, | een borgemester, her Albert Clepping, und dem wart oech bevalen de Colsche wimpel und mi der stades bi den borgeren; und de Reckelinkhuseschen quemen to uns under wegen met 100 peerden, 300 to vote, und togen 184 v.

17. 'Ovelgunne' : B 'Ouelgünne'. Hinter 'weren' fehlt das Subject. 19. 'dem' statt 'den'. 20. unverständlich; B faßt nach einer Randbemerkung 'Loen' als Namen des einen Straßenräubers. 25. Dieser Satz, dessen Sinn unklar ist, fehlt in B. 30. '300' : '.iij.'

1. Von dieser Tagfahrt zu Maastricht ist mir nichts bekannt geworden, als eine kurze Andeutung in einem Schreiben Johanns v. Cleve d. d. 1446 August 19 (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 232). Später fand durch Vermittelung des Herzogs Philipp von Burgund eine vergebliche Friedensconferenz zu Maaseyk in den Tagen vom 18. September bis 6. Oktober statt. (Vgl. Gert von der Schüren S. 121, Bartholomäus S. 379, Soester Stadtarchiv XX 7, fol. 233, 236 f., 240, 243.

2. Vgl. Bartholomäus S. 374.

3. Fredenbaum n. von Dortmund, vor dem Burgthor; die dortige Warte wurde i. J. 1417 errichtet (vgl. Seibertz, Quellen I, 331).

4. Für das Datum vgl. a. a. 1448. S. 104.

Digitized by Google

aver de Ruer tegen Kostes huse beneden Blankenstene und branten vor Blankenstene, vor Hatnegge, wat daer was, und schotten doer Kostes hues; do moste he dingen; und togen des maendages tegen 5 uren wedder to hues sunder schaden. Wi hadden 4 wagene mede mit bussenschermen ꝛc; daervur vrochteden dat ganze lant, wante nemant en volgeden na.

Crastino S. Francisci quemen de viande to vote over de Emscher bi dem Papelo und nemen 6 peerde ute tween plogen. Okt. 5.

Nota: In dussen tiden hadden de stede des stichts van Munster [1], des lants van der Mark tosamen sik verbunden, und se meneden, se wolden den heren geven ere rente, und daermede solden se to vreden wesen und laten kommen und varen allemenne dor de lande [fol. 79] ungeschediget. Dat schach meestlik allet to helpe der stat Soest. Und de bischop van Munster was viant der stat Soest und hadde kost to der Hovestat. De vede moste he afdoen, wolde he to vredden wesen met sinen steden. Aldus en helden de stede der beider lande nicht veel van eren heren. Nota. Do wort den Monsterschen steden eer ossen genommen op der Markschen strate und oppe der Colschen op dem Rine; den Merkschen steden worden genommen in dem stichte bi Coesvelde ere botter, kese, hering ꝛc, also

6. 'viande': 'viand'.

1. Wie oben S. 72 Kerkhörde berichtet, nahm Bischof Heinrich schon im April 1445 Theil an dem Kampfe seines Bruders gegen Soest. Am 4. Juni 1445 sagte er der Stadt Soest die Fehde an und war am 8. Juni vor Hovestadt (Bartholomäus S. 307, 308). Die Soester Fehde hatte aber in Westfalen eine municipale Bewegung von größerm Umfang erzeugt, und unter der Führung der Stadt Münster erhoben sich die kleineren Städte des Hochstifts (dazu auch noch das Domkapitel und die Ritterschaft) gegen den Anschluß des Bischofs an Dietrich von Köln. Schon am 11. Februar 1445 hatte Soest die Stadt Münster zum Bündniß aufgefordert (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 161), und so kam denn auch noch in demselben Jahr ein Bund zwischen Soest, Münster, Hamm, Camen und Unna zu Stande (Niesert, Münstersche Urkundensammlung III, 332; vgl. die Bemerkung des Bartholomäus S. 340). Es folgte am 18. November 1445 eine Vereinigung der Stadt Münster mit Coesfeld, Warendorf, Borken, Ahlen, Beckum, Rheine, Dülmen, Haltern und Bocholt (Staatsarchiv Münster, F. Münster U. 1583; vgl. Erhard, Gesch. Münsters S. 233; Stüve, Gesch. des Hochstifts Osnabrück I, 363) und am 7. April 1446 ein Bund des Domkapitels, der Ritterschaft und der Städte des Bisthums zu gegenseitiger Vertheidigung und Wahrung ihrer Rechte (ib. 1589 vgl. 1588; vgl. auch im allg. Münst. Geschsq. I, 194ff.). Allerdings wurde die Stadt Münster am 31. März 1446 (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 274), Coesfeld am 19. Juli (Münst. Geschsq. I, 195 Anm. 3) vor das kaiserliche Gericht geladen, und es erfolgten zahlreiche Achtserklärungen (ebd.), doch sah sich Bischof Heinrich am 11. Mai 1446 gezwungen, urkundlich zu versprechen, daß er bis zum 12. Juni die Fehde mit der Stadt Soest einstellen werde (St. A. Münster, F. Münster U. 1593); am 12. Juni wurde denn auch in der That die Sühne zwischen Soest, dem Bischof und dem Stift Münster abgeschlossen (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 254 vgl. 265, 294, 295, 303; s. auch Bartholomäus S. 366). Für die späteren Verhältnisse vgl. unten S. 91.

Digitized by Google

dat se nicht wal en voren met dem verbunde. De Merkschen hedden uns gerne darinne gehat; des wolden wi nicht doen, wante se helden uns ovele versegelde verbunde, de wi alrede van eren heren und en hadden. Do wart oek ere verbunt to hantes tobraken.

Oct. 28. Op Simonis und Judae gingen uet unse ruter und knechte met den Colschen, halden se bi Lunen und vengen 3 unser ruter; de waerdeden uppe Munstersche lude, der viande weren de Osthove, und de lagen to Ijkhorne und to Strunkede. Do | quam de greve van Dortmunde und 185 r. verdedingede vor sine knechte und seggede, he hedde se gesant op schaden Johan Rodenberchs.

Up denselven dach wunnen unser ruter to Bosinkhusen[1] 7 van eme spiker, de weren Johan Rodenberchs knechte.

Oct. 29. Crastino Simonis et Judae[2] ranten vor Soest al de Colschen koste vor twe poerten. Ere opsatte was verbodet den van Soest, und de van der Lippe weren nicht to en gekommen. Do de Colschen ranten, do helden de van Soest to peerde op ener straten, ere borger to vote legen in den graven, und vergaderden tosamen vor der stat. Daer worden der Colsche gevangen wol 90 of meer, 100 peerde und 20 der besten manne, edel und ridderschap, der in den besten was; also dat was dat groteste verlues dusser veden. Und daer bleef een graf van Nassau[3] met eme hovemanne. Hiermede wart Soest seer gesterket, wante se vengen [fol. 80] den junkren van Buren[4], den greven van Witgensteen prowest to St. Gereon[5], Fredrich van Hoerde, Johan van Schedingen, Henrich Wulf, de twe van . . . . . , | : her Diederich van Bursis[6], wol bi 20 der besten in den kosten : | meestlich alle de borgemester der Colschen stede, Brilen, Ruden, Kalenhart rc met eren borgeren.

Nov. 1. Omnium Sanctorum reet to Werle wert Stael mit sinen ruteren,

6. 'se' nachgetragen; vermuthlich ist etwas ausgefallen, etwa 'und vonden de Osthove halden bi'. 19. statt 'besten' ist wol 'kosten' zu lesen. 'was (dat)' A. 'vns', B 'waß'. 25. der Nachtrag zwischen | : : | verkehrt hinter 'borgemester'. 27. statt 'wert' ist wol 'uet' zu lesen.

1. Bövinghausen und Börsinghausen bei Castrop.

2. Vgl. mit dem Folgenden den sehr eingehenden Bericht bei Bartholomäus v. d. Lake S. 380—384 und den kürzeren der Koelhoffschen Chronik (Kölner Chroniken III, 787 f.), sowie besonders Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 246, 252, 263; XX, 25.

3. Junker Philipp von Nassau-Beilstein.

4. Junker Gerhard von Büren.

5. Werner von Wittgenstein, Propst von S. Gereon in Köln, wurde gefangen (Kölner Chroniken III, 788 und Anm. 1), nicht, wie Bartholomäus (S. 381) irrthümlich berichtet, erschlagen. In der dort gebotenen Liste der Todten und Gefangenen herrscht offenbar Unordnung.

6. Damit kann nur Dietrich von Burscheid gemeint sein. Er wurde, wie sich aus der Kölhoffschen Chronik (III, 788 Anm. 1) und Bartholomäus (S. 381 vgl. 383) ergibt, auf der Flucht gefangen.

Digitized by Google

und dusse stat sante den van Werle 25 schutten mit schilden, harnische, wol gestalt; dusse solden Werle helpen verwaren, bitte daer de rutere wedder quemen. Solkeme schutten gaf men den dach 12 ₰. Stael dede de kost.

Crastino Leonardi branten Johan Rodenberchs knechte des greven mollen op der Emscher; se was ledich van stenen ꝛc. Se weren besonder viande. Nov. 7.

Profesto Martini dat de Bruggestraten solden den wech vor eren erven maken gelijk andren straten; des en plagen se nicht. Man makede den wech van dem wechgelde van der poerten bet an den Weddepoet, und de wech buten wart vergenglich. Nov. 10.

Eodem die nemen 3 to vote bi den Sipenmolen[1] dem h. Geiste 2 peerde, een knecht gevangen; die peerderuter helden en de warde in der Hasenpisse.

185 v. Feria IV post Martini nam de junge greve von Dortmunde | koie, peerde, potte to Schuren, Brakel, Solde, Apelerbecke, Hoerde; de volgeden na bette to Alden Mengede. Daer kaerden sich umme de greve und slogen sich mit der hueslude seer vele doet, vele gewundet; dat genk daermede hen; de vangenen worden quijt. Nov. 16.

In dussen tiden sante de pauwes Eugenius van Rome mandata in dat Merksche lant und malediceerde den bischop van Collen, Trier und Monster, daerumb dat se wenteler weren tuschen dem pauwes und dem concilio Basiliensi; nijmant en helt daervan[2].

2. 'de' fehlt. 8. einige Worte im Sinne von 'wart geboten' ausgefallen. 12. 'den Siben molen'. 18. zu lesen 'den huesluden'; oder 'mit en; der'. 23. 'concilio to'.

1. Die Sipenmühle a. d. Emscher.

2. Am 16. Januar 1445 enthob Papst Eugen IV (an welchen die Soester gegen das kaiserliche Urtheil am 11. und 21. Febr. 1444 appellirt hatten, vgl. Bartholomäus S. 273, Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 114) die clevischen Länder der Jurisdiction des Erzbischofs von Köln und des Bischofs von Münster (Lacomblet U. B. IV, 252 — mit zahlreichen Abweichungen bei Scholten, Papst Eugen IV und das clevische Landesbisthum, Nachtrag S. V; für Trier vgl. Goerz, Regesten der Erzbischöfe von Trier S. 181, 185, 186 mit zum Theil falsch reducirten Daten). Es erfolgte dann am 20. Juli 1445 die Vorladung des Kölner Erzbischofs nach Rom (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 207; vgl. den Brief des Aeneas Sylvius von c. 13. Sept. 1445 im Archiv für Kunde oesterr. Geschichtsquellen XVI, 155) und am 24. Januar 1446 (Romae apud S. Petrum a. i. d. 1445 nono kal. Febr., pontificatus nostri anno quinto decimo) die Absetzung (die von Wilmans wiedergefundene, jetzt im Staatsarchiv zu Düsseldorf beruhende Bulle, wurde lange Zeit als verloren angesehen, und die Unkenntniß derselben hat zu zahlreichen Irrthümern geführt; vgl. u. a. Pückert, Die kurfürstliche Neutralität S. 243). Am 30. November 1446 wurde diese Bulle in Soest verkündet (Bartholomäus S. 385; im Allg. vgl. noch Floß, Zum Clevisch-Märkischen Kirchenstreit und die schon erwähnte Schrift von Scholten). — Die Erwähnung des Bischofs von Münster in diesem Zusammenhang ist irrig.

Digitized by Google

Nov. 26. Crastino Catharinae was gerochte, dat de viande schape nemen in dem Sunderholte. It was seer suël, dat de ruter seggeden, man kunde de schape nicht driven; also jageden na unse borger to Dorstvelde duer; men en vernam nicht. Daermet wast gedaen.

Dez. 12. In profesto Luciae weren de Colschen und unse ruter gerant vur Schierenbecke und worven nicht; daer en wolde nemant uet [fol. 81].

Dez. 22. Crastino Thomae weren unse ruter gereden met dem greven und Reklinkhuseschen und branten 6 hove op der Ruer beneden Blankensteen.

Dez. 25. Nu was Kersdach op enen sondach, und it wart droge bitte to S. Sept. 29. Michelis, und koerns, wines, appele etc. was vele wasses etc.

Dez. 27. Op Johannis reden unse ruter mit 22 peerden und sochten de viande oestene in dem velde und vunden nicht.

Jan. 2. 1447. Feria III post Circumcisionis wart averdregen dat men de hupemate solde afdoen und hebben strikemate glike groet.

Jan. 15. Dominica ante festum Antonii do wijede men St. Peters kerken und dat altar under der orgelen.

Jan. 17. Op Antonii weren de Clevischen, Soestischen und Colschen rede to Mourse uppe eme dage umb der vede willen. De dach was to Loven verlenget und to Mourse gelacht; uppe dem dage wart nicht gevunden[1].

Jan. 23. Crastino Vincentii reden hiruet de ruter halden bi Reklinkhusen und vernamen nicht.

Jan. 24. Op Timothei slogen de viande de slotte van den bomen | vor der 186 r. Steenkulen.

Febr. 3. Op Blasii gengen gesellen hiruet und halden enen man, 4 peerde bi Stipele[2]; tegen den avent reden hiruet de ruter und halden 4 manne.

Febr. 5. Op Agathae weren vor der Oestene poerten de viande in der nacht und slogen een mandat vor die poerten, dat sante die pauwes uet tegen

2. 'suvet'; gemeint scheint zweisilbiges 'süel', neuwestfälisch (einsilbig) süel 'schmutzig'. 9. 'Kerß-dach', oder 'Kerßedach'. 10. Der Absatz fehlt in B. 11. im Text über der Zeile von derselben Hand und mit derselben Tinte 'al. 17'.

1. Nachdem die S. 84 Anm. 1 erwähnten Verhandlungen in Maaseyk fruchtlos verlaufen waren, wurde zunächst nach Löwen (vgl. Gert v. d. Schüren S. 121), dann nach Moers eine Versammlung berufen, zu welcher die Stadt Soest am 15. Dezember 1446 schriftlich durch Hzg. Philipp von Burgund eingeladen wurde (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 264, 267). Daß (wie Gert a. a. O. behauptet) Herzog Ludwig von Baiern hier die Verhandlungen geleitet, läßt sich sonst nicht belegen; im Gegentheil sprechen die erwähnte Einladung und der eingehende Bericht bei Bartholomäus S. 387 dafür, daß hier — ebenso wie in Maaseyk und Löwen — Herzog Philipp von Burgund die Vermittlung übernommen.

2. Ober- und Mittel-Stipel an der Ruhr jenseits Blankenstein.

Digitized by Google

die Colschen und eer helper; meer nemant helt daervan, noch to Collen, noch hier, men spottede daermede[1].

Op Scholasticae weren de viande hier op dem Koelberge baven Febr. 10.
Meldinkhues[2] und namen den koleren enen armbrust, 1 schutte kogelen; und een van den koleren vlo und kaerde sik wedder umme to ere twe und schoet sich met en und brank en af dat seel, dat sie nommen hadden van dem Koelputte. It wart gerochte, meer daer schach nicht meer van.

Op Valentini gengen aver de Emscher 20 to vote und vengen enen Febr. 14.
holtdreger und hadden 30 peerde buten; de bome hadden se to gepelet an der Steenkulen.

Sunte Peter was des ersten godenstages in der vasten. Des avents Febr. 22.
genk die raet met eren vronden to vespertijt und [fol. 82] kuren den raet[3] etc. etc.

De van Soest wunnen mit verrederije Kaldenhart[4] und branten dat uet, desgeliken die vriheit Stormede[5]. Do wart verboden den van Werle, dat se wol to seen. Umme ere bede willen santen unse stat to Werle schutten, de Werle helpen weren 4 weken etc [fol. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89.]

Op Walpurgis do reet des graven van Dortmunde sijn sone[6], Bernt Mai 1.
Westerholte und wolden hebben gemangelt mit den Clevischen, de to Unna binnen legen. Und se leten weten to Brakel, Assel[7], Wickede dat men sich er nicht en krodede, se wolden ere viande soken und enne nicht doen. De greve was viant Johan Rodenberchs to Massene[8]; und Stael, de hijr was reetmester, und de greve hadden ere knechte daermede. Und de menne en wolden nicht met vreden wesen und slogen die klocken und lepen doer dat Brekeler hol und verderseden en also ere upsate. Do kaerden se umme und nemen to Massene bi twintich und veer rindere. Do se

9. wol 'halden' zu lesen statt 'hadden'. 22. 'so'. B 'se'.

1. Vgl. oben S. 87.

2. Meldinghausen, vgl. unten S. 97.

3. Am 21. Februar fand jährlich die Wahl des neuen Rathes statt (Frensdorff, Dortmunder Statuten S. 218). Vgl. oben S. 66.

4. Kallenhart nw. von Brilon. Vgl. Seibertz in Wigands Archiv für Gesch. und Alterthumskunde Westfalens I, 86, und v. Liliencron, Die historischen Volkslieder der Deutschen I, 406.

5. Die Eroberung von Kallenhart fand in der Nacht vom 27. auf den 28. März statt, die von Störmede am 28. März (Bartholomäus 390, 393; für Werl s. ebenda).

6. Damit wird Heinrich von Lindenhorst gemeint sein, der Anfangs 1448 selbst als Dortmunder Graf erscheint (Krömecke, Die Grafen von Dortmund S. 98).

7. Asseln zwischen Brakel und Wickede.

8. Haus Massen bei Ober-Massen zwischen Wickede und Unna.

Digitized by Google

quemen vor dat Brekeler hol, daer weren de menne | met twehundert 186 r. armborsten, bi 250, daerto und wolden [fol. 90] den greven daer behalden. Do reden se met macht drije doer de menne und slogen op dem plasse . . . doet und vengen eer bi 28 und togen eer straten. De greve hadde bi 50 peerden, 20 to vote.

Mai 2. Crastino Walburgis weren de viande bi der mollen to dem Knipesacke und nemen Herman Wickeden 3 peerde, 1 knecht. Do jageden unse borger na vur Dorstvelde to peerde, to vote an dat Rode hues etc.

Mai 4. Feria V do leten de Wetterschen gerochte maken met 24 peerden vor Dorstvelder bome. Men jagede aver uet, unse ruter jageden den viand na bette in de Hasenpisse. Do wenden sik de viande umme und steken eer twe af; de ene bleef doet, de ander gewundet doer heer. Dat segen andre unse vronde und slogen enen hoet up und wolden de weer begripen. Do quemen de viande uet Martene wol met 100 gerennen und drangen unse vronde wedder in Dorstvelde. Wat do achter was van unsen vronden, de vore uet gejaget weren, de vloen mallik eren wech. Doch so wart er een, in al met den tween vorgschr. vive, gevangen und 5 peerde verloren. In Dorstvelde vellen unse vronde af. Hedden do unse borger trouwelicke bi een gelopen und hedden met den vianden also gemangelt, so hedde men den vianden wol afgewunnen in den tunen. Dusse opsatte was gemaket oppe de vorgte. jacht crastino Walpurgis.

Mai 18. Op Ascensionis nemen de viande koie up Korner mersche, de hoerden uns nicht vele to.

Mai 21. Op Grabroder Aflaet hadden in dem holte gesellen wisen und hadden koie und dreven de des nachts en wech.

Mai 26. Feria VI weren unse ruter eendels to Wetter und vengen enen man. De viande volgeden en na op de Emscher, und se weren stark. Dit quam daervan to: wi hadden unse bussene, heerwagene op dem markte staen gehat wol 4 dage, darumme weren de viande to Wetter, to Blankenstene bi enander. Men seggede de Clevischen hedden gro|te 187 r. vergaderinge, darumme stonden de bussen up dem markede etc.

Juni 4. Octava Pentecostes reet junker Johan van Cleve[1] doer de dinkbenke in der nacht mit 600 peerden und reet vor Mendene und [fol. 91] schoet vuer und brante de stat wol half und stormede und toech af, und

12. 'doer heer' unverständlich. 13. 'vronde' : 'viande'. 18. 'vellen' : 'velle'. 24. 'wyßen, B 'wisen; ob das Partic. 'gewesen' gemeint ist? Statt des folgenden 'hadden' ist vermuthlich 'halden' zu lesen.

1. Johann von Cleve kam vom Rhein zurück, um Vorkehrungen gegen den bevorstehenden Angriff der Böhmen zu treffen (vgl. Bartholomäus S. 394 f., Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 347, 365 f., unten S. 91).

vaert vor Werle, und van Werle aver tween dagen to Unna in und lach darinne.

Des maendages to 8 uren wart oestene gerochte op de ko; men jagede uet und vernam nicht. Do gengen hiruet gesellen und nemen 47 koie aver der Ruer; der was 22 koē gerovet des andren dages vor Mendene. Juni 5.

Profesto Corporis Christi nam de greve van Dortmund vor Wanemole[1] ene eteko; unse ruter jagen na und namen se wedder. He nam en hirumme ere koie, wante se mede weren gejaget vor dat Brekeler hol ꝛc. Juni 8.

Sabbato gengen 60 gesellen hiruet over de Ruer to Weingren[2] und nemen peerde, koie und menne gevangen. Juni 10.

Feria secunda post dominicam Trinitatis[3] reden de Clevischen ute Unna und namen vor Brakele koie und dreven to Lindenharst[4] to, recht ofte dat de greve van Dortmunde weer, und meenden wi solden eme aver de koie widder nemen laten, als men dede profesto Corporis Christi; und daer halden si op bi Lindenharst und wolden uns daer hebben verslagen. So jagede wi nicht; sunder en Sasse, hette Merswin, de jagede met sime knechte to em in holt, und he meende, it hadde de greve west. Den vengen se den Colschen af, nicht der stat. Do wi nicht uet en wolden, do slogen se mit den koien wedderumme to Unna und slogen er wat und geven en de andren wedder. Juni 5. Juni 8.

Archiepiscopus Coloniensis habuit in exercitu contra Susatienses 34 000 Bohaemos, civitas inde Monasterii sibi metuit. Circa Viti quam in dat lant van der Lippe hertoge Wilhelm van Sassen[5] Juni 15.

3. 'Kō', B 'Ko'. 5. 'kōe', B 'Koije'. 6. 'nam': 'nan'. 7. 'eteko': 'ete Kō', B 'ere koe'. 16. 'dat' statt 'daer'. 18. vermuthlich 'in dat holt'.

1. Wambeln ö. Dortmund.

2. Wengern a. d. Ruhr, oberhalb Witten.

3. Das Datum kann, wie sich aus dem Vorhergehenden ergibt, nicht richtig sein.

4. Lindenhorst n. von Dortmund.

5. Herzog Wilhelm von Sachsen hatte böhmische Truppen für seinen Kampf mit seinem Bruder, dem Kurfürsten Friedrich II, im April 1447 werben lassen; sie waren jetzt ohne Beschäftigung. (Vgl. Bachmann, Neues Archiv für Sächsische Gesch. II, 97 ff.) Daß Wilhelm sie gerne dem Erzbischof Dietrich überliß, wo es gegen den Freund Philipps von Burgund, den Herzog von Cleve, sging, erklärt sich aus seinen Ansprüchen auf die von Philipp in Besitz genommene Grafschaft Luxemburg. — Ueber die böhmischen Söldner (Trabanten) und ihren Zug vor Soest vgl. Bartholomäus S. 395 ff.; Münst. Geschsq. I, 196, 248; Gert von der Schüren S. 123; Kölner Chroniken III, 788; die Relation 'Trabanten zogen vor Soest' hrsg. von Schmidt in der Ztschr. für vaterl. Gesch. und Alterthumskunde XXIV, S. 1 f.; Hanserecesse hrsg. von von der Ropp III, Nr. 331—335; Schmidt, Göttinger Urkundenbuch II, S. 196 (ein Bruchstück obiger Relation); Reimchronik über die Soester Fehde bei Emminghaus, Memorabilia Susatensia S. 688 ff.; Detmars Chronik von Lübeck hrsg. von Grautoff II, 106 ff. S. auch Barthold, Soest, die Stadt der Engern S. 272 ff.; Erhard, Gesch. der Stadt Münster S. 234; Stüve, Gesch. des Hochstifts Osnabrück

Digitized by Google

mit andren heren und brachten mit en bi 34 000[1] Beemers, Sassen, Duringer, Meißners und ranten mit den Lippischen ruters tom Blomendale[2] in de stat und branten de stat und wunnen den Lippischen af bi 250 peerde und bestalleden vaert dat slot Valkenborch und de stat Hoerne; de huldede dem bischoppe to | Collen und gaf groet gelt der gebben Dettingen[3], Lemgo, Hervorde etc und gaven groet gelt, also dat de bischop mit den luden vorgesch. bedwang dat lant van der [fol. 92] Lippe in 4 dagen. De van Gemen und de prowest van Bunne, to Menß, her to Assau[4], de weren die wile in dem lande van Cleve langes den Clever walt bitte to Uden und to Berk wedder in. Des andren dages branten sei dat Goterswicker ham altosamen. 187 v.

Nu wart bedodet der stat Monster, dat de bischop wolde de vorgesch. lude brengen vor ere stat und in dat stichte, umme deswillen dat se tegen emme weren und se wolden enne verdriven[5]. So worden se so seer vrochten, dat se dor ere guder groven grote graven und bolwerkeden ere stat und gesunnen do gnade an den bischop[6]. Und se hadden enne to vorens gedrungen, dat he moste sonen mit den van Soest und moste de ruter nemen van der Hovestat; nu mosten se wedder de Hovestat spisen und

5. Es ist vermutblich zu lesen 'gelt; des geliken'. 10. 'Beden' darüber 'Vden', B 'Ueden'. 11. 'Goterßwyler'. 12—13. 'Vorgeßlude' statt 'vorgesch. lude'.

I, 367 ff.; Lacomblet Archiv IV, S. 266 ff. — Zur Führung des Reichspaniers wider die geächteten Soester war Herzog Wilhelm von Sachsen im J. 1446 (ohne Tagesdatum) zugleich mit dem Erzbischof Dietrich von Köln und dem Pfalzgrafen Ludwig vom Kaiser ermächtigt worden (Chmel, Regesten Friedrichs IV, I Nr. 2216, 2217), nachdem auf die Achtserklärung (s. oben S. 67 Anm. 3) am 1. April 1446 die Erklärung der Stadt Soest in des Reiches Aberacht gefolgt war (Staatsarchiv Münster Msc. II, 46 S. 226).

1. Wie gewöhnlich, so schwanken auch hier die Zahlenangaben sehr. Die Kölhoffsche Chronik (III, 788) und Bartholomäus S. 395 reden von 26 000 Mann, Barthold S. 276 schätzt das Heer zur Zeit des Sturmes auf Soest auf 60 000 Mann, womit die Angaben bei Preuß und Falkmann, Lippische Regesten III, 253 stimmen. Herzog Adolf von Cleve schreibt dagegen c. 28. Juni an seine Gemahlin, nach der eidlichen Versicherung des vor Lippstadt von den Clevischen gefangenen Arnt von Barle bestände das Heer aus nicht mehr als 12 000 Mann fremden Volkes und 3000 kölnischen Truppen (Staatsarchiv Düsseldorf, Cleve-Mark, Verh. zu Kurköln 6 vol. II, 31; vgl. auch Bachmann l. c. 105).

2. Dafür wird wohl Blomberg (ö. von Detmold) zu lesen sein, das von den Böhmen eingenommen wurde. 1447 Juni 15 ist der Absagebrief Herzog Wilhelms von Sachsen an die Stadt Soest 'im felde vor Blumberg' datirt (Soester Stadtarchiv XX, 7 S. 339).

3. Dettingen ist jedenfalls irrthümlich; ich vermag wenigstens keinen Ort dieses Namens zu constatiren. Vielleicht ist an Detmold oder Göttingen zu denken.

4. Heinrich von Nassau, Propst zu Mainz und Bonn (Cohn, Stammtafeln 133).

5. Ueber die Unzufriedenheit der Stadt Münster sowie des Domkapitels, der Ritterschaft und der kleinen münsterschen Städte vgl. Münst. Geschsqu. I, 252 und die dort citirte Erklärung d. d. 1447 März 7.

6. Näheres Münst. Geschsqu. I, 198, 252 und bei von Schaumburg in der Ztschr. für westf. Geschichte und Alterthumskunde XVI, 155.

Digitized by Google

afftellen alle verbunde, de se hadden mit den van Soest und met den Merkschen steden [1]. Und hiermede so en vermeerden de stat Monster eer gelimp nicht seer. Und de bischop reet vaert in dat heer mit vele luden und nam met emme ute Munster sine menne und andre lude [2]. Do waerden de borger, he wolde in dem sticht halden, und he reet in dat heer. Hirumme worden de borger widerumme vertornet und wanten sich widder an dat verbunt; und it was grote twidracht binnen Munster, und se leten uet driven, wat dem capittel to hoerde und de vrommeden scholer. It quam daerna dat de bischop to Monster in quam anno 1448 up Paschae und sank homisse, und alle, stede, ridderschop, capittel worden eens, viand [3] to werden der Clevischen. Nota: Dut moste de stat Munster avereens gerne volgen, wante de Colsche hadden sik verbunden mit den Munsterschen kleinen steden, ridderschop, capittele. Aldus so leipen de stat Munster vaste von der enen want to der andren. 1448 März 24.

Op Albani gengen hiruet 21 gesellen und halden koie bi Blankenstein. De greve van Dortmund wart oek viant der van Brakele, darumme dat er eendels hadde met gewest vor dem Brekeler holle. 1447 Juni 21.

Crastino [4] quemen de Colschen etc. vor de Lippe wol mit 60000 Juni 22.
188 r. mannen und tredden eer koern und schotten in die stat und | [fol. 93] toschotten enen toern und branten oek huse. Daer bleven oek der Beemers etc. vele doet; de worden alle tosamen begraven, doet und gewundet.

Aldus vele volkes en quam nu tosamene tuschen Rijn und Elve, als vorß. steit; noch quemen alle dage heren met luden to.

Dominica post Johannis gengen 8 bi Hatnegge [5] und nemen koie; Juni 25.
den voretogen 22 bi Lutkendortmunde und nemen enne de koie wedder etc. etc.

De vorß. lude vor der Lippe makeden so groten angt in dem lande, dat alleman vlo; de van Vrondenberge, de Claren [6], de andren pastoer

4—5. 'warden' („erwarteten"), vielleicht 'waenden' zu lesen. 12. 'avereens', B 'auerensi'. 17. 'holte'. 19. Die Angabe '[fol. 93]' nicht im Text, nur am Rande. 24. 'Hatgnegge'; B 'Hattnegge'.

1. Vgl. oben S. 85.

2. Am 23. Juni 1447 erneuerte Bischof Heinrich von Münster seinen Bund mit Köln (Kindlinger, Münsterische Beiträge I, 133), sagte am 30. Juni der Stadt Soest offen ab (Stadtarchiv Soest XX, 7 S. 346) und wußte auch den größten Theil der Ritterschaft seines Stiftes zu bewegen, am 7. Juli Soest die Fehde zu erklären (ib. 343).

3. Zwischen der Münsterschen Ritterschaft und dem Herzog von Cleve kam es, wie sich aus den Akten des Düsseldorfer Staatsarchivs über die Soester Fehde ergibt, im April 1448 zum offenen Kampfe. Es war das ein Umstand, der verzögernd auf die Friedensverhandlungen einwirkte. Näher kann jedoch hier nicht auf diese Verwicklung eingegangen werden.

4. Vom 22. Juni 'vur der Lippe in unserm her' ist ein Schreiben Dietrichs an Herzog Philipp von Burgund datirt (Staatsarchiv Düsseldorf, Cleve-Mark, Verh. zu Kurköln 6 vol II, 27); doch begann die Belagerung schon am 20. Juni (Bartholomäus S. 397).

5. Hattingen a. d. Ruhr.

6. Die Nonnen des Klosters Clarenberg bei Hoerde.

Digitized by Google

brachten alle eer clenodien, monstranzien ꝛc hirin und voerden ere bette, potte ꝛc hijr und anderwaer, waer se konden. De konink hadde Hamme, Camen, Unna[1] und andre stede in der achte darum dat se behulp deden den van Soest. Und des hertogen broder van Sassen brachte met emme de Behemers, Mijßners, Schlesingers, Doringers und wolde de vene manen van den steden. Und also quam he oek vur de Lippe to holpe den Colschen. Man moste alle dage heven in dem heer to leveren 126 koie, 70 voder beers und 80 malder koerns. Dusses vorgeß. bestalte de bischop genoech, wante de vrommeden lude spaerden niemant, noch vrunt, noch viant. Men koste daer ene ko vur 4 beheemsche, 1 schaep vor 1 beheemschen, 1 peert vor 1 gulden. Und we hier wat koste, dat nemen ene dem andren vaert wedder und slogen en daerto. Wijn, beer, broet ꝛc des was genoech daer vele umb gelt.

Juni 29. Op Petri und Pauli quemen se vor Soest[2], und daer mangelden se under sik und wunnen der bolwerke eendels, oek dat cloester to St. Walberge[3] und schotte 3 dage und nacht sunder underlaet. De van Soest ruchten ere bussen uet und schotten seer. To St. Walberge in dem cloester lagen 7000 schutten, de dat waerden und de de bussen waerden. Die Colschen hadden vor eerst klein und groet bi 300 bussen; daer weren under grote steenbussen. Dusse alle en resteden nicht vele, dage of nachtes, also dat se toerne, muren, husere [fol. 94] an der stat seer tobraken; nemant en dorste op der straten bliven. Junker Johan van Cleve was daerbinnen mit 400 ruteren, und waerden de stat und bolwerkeden und groven binnen der stat | vrommelicke. Eer koern wart alle gewrettet, 188 v. also dat se nicht en behelden. Die jungfrouwen van dem Paradise hadden se in gehalt, dat kloester stont woeste, sunder de bischop hadde dat gevelichet, anders weert gebrant worden. N. B. De raetmans to Soest und ander rike borger hadden grote ervehove buten met schapen, koien, gense, honere, vische, alse rike hovelude; wanneer se wolden geste hebben, so besorgeden se wijn und kruet, dat ander hadden se altosamen up eren

4. 'den' oder 'der', B 'der'. 8. 'van' statt 'und'. 12. vielleicht 'eme de andren'. 18. 'lagen' oder 'lager', B 'lagen'. 19. '300', 'ııj.,' B 'ııj', und 'c' zugefügt. 24. B ändert 'gewrettet' in 'getrettet'.

1. Von den märkischen Städten war auch noch Iserlohn in die Acht erklärt worden (Hanserecesse III, Nr. 332). Für die münsterschen Städte s. oben S. 85.

2. Für die Belagerung von Soest vgl. die Fortsetzung des Bartholomäus S. 398; die Reimchronik bei Emminghaus, Memorabilia Susatensia S. 700 ff.; Bachmann, Neues Archiv für sächsische Geschichte II, 112 ff.; den interessanten Siegesbericht der Soester im Soester Stadtarchiv XX, 7 S. 324 vom 28. Juli.

3. Das Kloster S. Walburgis lag im Osten der Stadt nahe vor der Stadtmauer. Erst vor wenigen Jahren ist es ganz abgerissen worden.

Digitized by Google

hoven. Oek hadden se tomale veel scheperije in dem stichte van Collen
und in der heerschop Arensberge, also dat se van welden deden allet wat
se deden; se weren so overmodich, se en helden nicht veel van eren heren
und deden sich van St. Peter nicht van noden, sunder van grotem avermode.

Op Visitationis Mariae gengen 18 gesellen aver de Ruer, de Juli 2.
viande averquamen se; 2 bleven doet an beden siden, unser een gevangen.

Crastino reden 6 heruet bi Blankensteen und branten und brant- Juli 3.
schatteden und roveden peerde.

Op Kiliani reden de ruter hiruet to Reckelinghusen; daer was de van Juli 8.
Gemen [1]. Crastino reden se to Wattenschede und darumlank und branten,
roveden 2c. Daer bleven wol 5 peerde doet umme. Dat wedder was warm.

Op S. Margarethen dach reden unse ruter to Bodenborn [2] aver de Juli 13.
Ruer und kaerden sik de Ruer op und branten dat kerspel to Volmerstene,
und se hadden wal 100 peerde. Und wi borger, wol 500, togen aver de
Ruer tegen Mallinkrodes huse, dat wi to voertiden verbrant hadden [3];
und wi branten de hove, dorper, daer de ruter nicht an [fol. 95] quemen;
und vor eme keller wart unser borger drei geschotten; daer bleef een doet.
Und wi resteden to Volmestene. Daer quemen de ruter to uns, und also
togen wi de Ruer op bette baven Hericke to der vaert tom Bode; und
mi was de hode bevalen. De greve van Dortmunde, her Herman Wickede,
Claes Berswort und andre borgere wol mit 30 peerden de weren voer
und achter bi den borgeren.

Op Arnulphus [4], dat was des godensdages vor St. Marien Mag- Juli 18.
dalenen, do makeden de Colschen gerochte vor der Averpoerten [5] to Soest,
190 r. de Beemer treckeden to dem hole [6] to, de her|toge van Sassen op ener
anderen siden; sine ledderen weren to kort. Daer bleven wal 100 manne
doet und gewundet, und worden wendich.

3. 'so' statt 'se' vor 'weren'. 19. B 'Bricke' oder 'Pricke'. 25. 'de' fehlt vor 'hertoge'. 27. 'wnndig', B 'wendig'.

1. Jedenfalls ist Johann von Gehmen, der Freund des Erzbischofs und der Stadt Dortmund gemeint.

2. Buddenburg s. oben S. 28.

3. S. oben S. 77.

4. Der Tag fällt auf einen Dienstag, nicht auf einen Mittwoch. Richtig ist aber der Mittwoch; denn am 19. Juli fand der Sturm auf Soest statt. (Vgl. den Bericht der Stadt Soest im Soester Stadtarchiv XX 7, S. 324.) Der Bericht der Fortsetzungen des Bartholomäus S. 401 verräth schon durch die falschen Angaben der Wochentage seine spätere Abfassung. Auch Barthold, a. a. O. S. 279, 280 weist die falschen Datirungen auf. (Vgl. Gert v. d. Schüren S. 125.)

5. Die 'Averporte' in Soest ist nicht zu constatiren, und es liegt hier wohl ein Irrthum vor. Die Namen der Soester Thore bei Barthold a. a. O. S. 75. Der erwähnte Bericht führt die 'Broderporte' (das Brüderthor) an.

6. Mit diesem 'Hol' ist wohl das zwischen dem Ulrichs- und Jacobithor liegende 'Kattenhol' oder 'Kattenloch' gemeint (Mitthlg. des Herrn Gymnasiallehrers Vogeler in Soest).

Digitized by Google

Juli 20. Twe dage daerna verbranten de Colschen St. Walberges cloester und rumeden van Soest umme voderije willen bi Dincheren[1] und darumlank met eme hope, met eme andren hope to Erwete[2]. Und daer weren 800 mennere, hette men trabanten, de weren bloet, de Lippe ummelank und braken dat bli van den dorpkerken und schinneden de; de lude schicke-
Juli 21. den de Colschen en wech to St. Marien Magdalenen avende; se plegen to gravene bolwerke zc.

Die Bemers hadden dem bischoppe gelovet de stat to winnen, Soest, Lippe zc, und daer stalten se sich ovel to. Hirumme wolde en de bischop eren solt seer minneren. So wast twidracht. Oek wolden se wedder geleet sijn uet dem lande, dan se entfangen und gehaelt weren, und legen alſo in dem stichte van Paderborne to groten schaden . . to Soest bleven vele achter ene zc, 600 ledderen, besondren se weren meestlik alto kort. Nota. Soest was binnen alſo bestalt mit ramen unde winnen: hedden er tomale ingevallen, se weren alle worden geslagen, gevangen.

De bischop brachte den heren met den mislicken luden henwech, und de heren van Sassen [fol. 96], Brunswich, Mindene, Meiborch zc de behelt he bi emme in dem stichte van Paderborne und in dem stichte van
Juli 28. Collen zc, Arnsberge butte St. Pantaleonis. Do gaf he en orlof, und alſo was dat volk verreden, dat vor Soest gewesen was.

Osenbrugge mosten uetlaten den van der Hoya, den se vangen hadden sitten vijf jaer[3], und mosten laven den heren, sinen magen, 200 000 gulden; daervur wart borge de bischop van Munster. Daer en quam nicht van.

De van Monster bolwerkeden und groven grote nije graven vor de Behemer und weren in grotem anxte[4]; wi en groven nicht ene nije schuppen vul erden noch enen staken.

Nu most een itlik borger geven maentgelt[5] tegen dat peerde halden, wante dat was unwontlik. Ik gaf 6 ß 6 maende, und ik keef mit heren Johan van Hovele uppe dem huse umme des unwontlicken maentgelts willen, alſo dat he aver mi klagede dem borgemester, den 3 mannen zc;

4. 'viij.', B '800'. 5—6. wol zu lesen 'schinneden de lude; de schickeden'. 8. 'Bemers: 'Behmerrs'. 11. 'dan dar'; lies 'daer dan'? oder 'van daer'? 13. 'eene, B 'enne'; lies 'bleven vele dinge achter enne'? 14. 'winnen' : 'wijnnen'. 16. nach 'heren' ist vermuthlich ein Name ausgefallen. 19. 'butte' übergeschrieben, B 'bitte'. 19. 'St.' oder 'Ste.' 28. vnwontlick' oder 'vmvontlick', B 'vnwontlick'.

1. Dinkern bei Welver nw. Soest.

2. Erwitte bei Lippstadt.

3. Auf das Ersuchen Wilhelms von Sachsen und Erzbischof Dietrichs entließ die Stadt den Johann von Hoya nach sechsjähriger Haft. Vgl. Münst. Geschsqu. I, 197, 251; Erdwin Erdmann Chron. Osnabr. bei Meibom SS. II, 259; Reimchronik bei Emminghaus 693; Stüve, Gesch. von Osnabrück I, 368.

4. S. oben S. 92.

5. Vgl. die Rechnung der Westerbauerschaft bei Fahne, Hövel II, 68.

Digitized by Google

189 v. meer he en dorste nicht meer | daerto doen, noch warde daervan hebben tegen mi.

Nota: van dem drange, de gesat was op dat maentgelt, so togen gemeenliken unse borger to velde, do wi nederlagen [1].

Profesto S. Panthaleonis verbranten Waltroppe de Wetterschen Juli 27.
und de van Unna. Do wart gerochte; wi hedden en gerne hulpen, wi quemen to late an. Dek weren de van Unna viand der Colschen und nicht unse [2]. Mern se makeden dat gude dorp jemmerliken to nichte, dat dat ganze lant placht to vernichten.

Die S. Panthaleonis quemen 6 to vote und namen ute enem Mun- Juli 28.
sterschen kollewagen peerde up dem Koelputte. Wi jageden uet umme der kollewagen willen. Do de entlopen weren, do toge wi wedder to hues. Drei gesellen halden peerde bi Swelm. Van solken rove weert mi to vele to schriven.

To St. Peters avende den morgen weren de viande [fol. 97] to Juli 31.
vote op dem Spedenvelde, nemen 3 peerde, 3 borger gevangen. Tegen den avent reden unse ruter to dem van Gemen to Reklinghusen. Daer was vergadert dat Veste, und meenden, de junker van Cleve solde daer dur hebben gereden; wante he quam van Soest, Hamme, Camen, Unna und wolde wedder to Cleve wart [3]. Doch so toech he baven Hoerde hen, dor de dinkbenke und leit lude riden in dat velt, de branten vele koerns oestene bi der warde, bi Meldinkhusen, bi dem stenen toerne und kaerden daer wedder und reden langs de Emscher vor Hoerde hen to dem Schureholle uet. Daer quemen se tosamen und reden als vorß. gemelt steit. Dit was to mitnacht; to twe uren sloech men de klocken, de borger vergaderden, ein deel quemen vor de poerten; meer en schach nicht.

Op St. Stephani solde sijn gekommen in dat Vest van Reklinghusen Aug. 2.
die Picarden [4]; de solde de hertoge van Borgondien daer hebben gesant. De worden wederwendich op der Mase. Doch so santen unse stat der stat Reklinghusen 25 schutter und oek ruter. Disse worden wendich to Iskhorne, wante do vernemen de Colschen, dat de Picarden achter bleven weren.

1. 'nicht mehr | mehr'. * 8. 'Mern' : B 'meer'. 17. 'dat' statt 'Daer'. 20. 'Hoerde : 'Horde'. 30. 'schutter' oder 'schutten', B 'schütter'.

1. Der Sinn der Stelle ist unklar, da Kerkhörde berichtet, daß alle Bürger zur Entrichtung des Monatsgeldes verpflichtet waren.

2. Erst im Juni 1448 erklärte Dortmund der Stadt Unna die Fehde (s. unten S. 102). Für die späteren Beziehungen Dortmunds zu Unna sind von Interesse die Schreiben von 1448 Okt. 19 u. 22 (D. St. A. 2133, 2134).

3. Am 16. August schrieb Johann von Cleve aus an Soest (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 320).

4. Von dem Heranrücken burgundischer Sölbner (sog. Picarden) zur Unterstützung des clevischen Herzogs ist in Correspondenzen aus dem Juli öfter die Rede. Vgl. bes. den Brief Adolfs von Cleve an

Digitized by Google

Aug. 6. Up Sixti vingen unse viande 3 borger, de meigeden vor dem Eckeie und schudden koern ute secken, van beckerkaern nicht vele; de vangene voerden se vorover bi dem Saltsode, daer waerden se 4 borger van Unna. Nochtant wolden se sich entschuldigen.

Aug. 11. Crastino Laurentii wolden de becker to Camen koern voren und mel (190 r.) wedder halen; oek wolde men kese, botter daer halen mit geleide to peerde und to vote. Do slotten se den dach ere poerten to, men moste wedder ledich na hues varen. Dat quam also to: de greve was bi Camen und halde bi 100 koien und brante; do meenden se, wi helden dem greven die warde ꝛc.

Aug. 14. In vigilia Assumptionis weren wi vor Lunen to vote, to peerde, wol 1300 mannen und halden kese, bomeel ꝛc; dat was alle den steden leet, Hamme, Camen, Unna.

Aug. 16. Crastino Assumptionis weren unse ruter halden und jageden unse viande vor Swerte und wunnen en een peert ave.

Aug. 20. Dominica post quemen vrauwen van Essende, de worden geschinnet unschamelicken bi Staleken[1].

Aug. 25. Crastino Bartholomei weren 100 to vote in des greven [fol. 98] busche und hadden 40 peerde buten; se vengen de vrouwen. Dat hoerden de ruter, dat ropen, und do togen se wedder wech sunder schaden.

Aug. 28. Profesto Johannis reden unse ruter halden in dem Keller und leiten rennen vor Unna mit 8 peerden bit in die poerten. De warde worde des haldes gewaer. Dat geschach umme des willen, dat se unse Aug. 6. borger helden to, als op Sixti geschreven steit. Coert Stecke und een van Limborch weren binnen Unna; de hedde men gerne herute gehat, mer se en wolden nicht jagen ꝛc.

Sept. 18. Crastino Lamberti in der nacht weren 12 to vote vor der Oestene poerten und repen de wecker an und schotten in de stat. Des morgens seggeden de vrouwen, de de lantweer in dem velde beseen hadden, en duchte, dat lude weren bi der Eberlos warden[2]. Dit en was nicht; sunder de ruter reden alle int velt. Tom lesten worden se to rade und reden den twelf vorgeschreven na bitte to Waterkuerle[3], daer vengen se erer drei. Dusse legen to Camen, to Unna und weren viande der Colschen und nicht uns; nochtant, hedden se wat konnen nemen vor der poerten, dat daerbuten verbleven, dat hedden se mede nommen. Id was seldene

1. 'Eckeie' undeutlich, wie 'Beye', B 'Eckeye'. 2. 'schadden', B 'schudden'. vielleicht 'was' statt 'van' zu lesen. 18. lies 'und halden', oder 'wi hadden'? 'Dat' vielleicht 'Daer' zu lesen. 23. 'to', lies 'to Unna'? 34. 'seldene', lies 'heldere'? doch ist die ganze Stelle nicht sehr klar.

seinen Sohn Johann d. d. 1447 Juli 6 im im St. A. Düsseldorf, Cleve-Mark, Verh. zu Kurköln 6 II fol. 34.

1. Stalleicken zw. Steele u. Bochum.
2. Vgl. oben S. 56.
3. Wassercurl zwischen Curl u. Unna.

Digitized by Google

nacht; it bleven koie, swine buten der stat, de quemen alle vor de poerten des nachtes.

Item vengen unse ruter de Knippinge[1], de wanneer droste was to Horde, und den richter to Camen, Gerde Comes[2], disse wolden riden to junkeren Gerde.

190 v. Op Johannis vorg. was verramet een dagevaert tuschen den Col- Aug. 29.
schen und Clevischen vormits des hertogen heren und reden (de hertoge van Borgonien), unde was ichteswat verramet; sunder de bischop vermits unser stat rade wolde des nicht doen; wante Soest hadde allerdings kummer, und it solde vrede sijn gewest van St. Matthei bitte Sept. 21.
Martini[3]; so hebben de van Soest sik sere darunder besorget etc. [fol. 99.] Nov. 11.
So wart na gevunden, dat se des nicht doen en solden etc.

Sabbato post Lamberti makeden de viande een hol achter under dem Sept. 23.
borne vor der Dijkmollen in der none und ranten mit 16 peerden bet in die Hantwise und keerden wedder to dem holle to und reden en wech, und se en deden nicht; it was to tidich.

Op Mauritii weren de van Unna to peerde, to vote to Bronden- Sept. 22.
berch und togeden sik daer menlik met gewapender hant, met gespannen armborsten in der kerken, kloester etc und sochten de Colschen daer. Do- Sept. 24.
minica daerna quam de greve van Pirmont mit andren Colschen ruteren met 400 peerden op to vote und branten Unna vor drei poerten und namen daer van dem velde und vaert umme den nabern al umme bitte to Rure[4] 1200 koie, 8000 schape, 3000 swine, 60 ackerpeerde, und vengen vor Unna bi 60 manne; 5 bleven doet. Nota: do lachede al dat in dem lande was, junker Gert, voert hovelude, hueslude etc.

Des maendages daerna do genk an en vrede tuschen den Colschen, Sept. 25.
Clevischen und eren partijen und solde duren bet to St. Martins dach Nov. 11.
alink[5], und dan solde de hertoge van Borgonien ene schedinge seggen, daer solden beide partijen mede to vredden sijn[6]. De vredde wort ver-

7—8. ich setze dies in Klammern als Nachtrag des Schreibers zu 'des hertogen'. 9. 'stat', B 'stadt'. 21. B 'of' statt 'op'; es stand gewiß eine Ziffer, vielleicht 'vjc'. 24. 'manne' oder 'mannen'.

1. Als Drost zu Hoerde erscheint Gert Knipping i. J. 1435 (D. St. A. 2030), 1437 (Lacomblet U. B. IV, 224), 1438 (D. St. A. 2062); 1448 Juni 28 ist er Drost in Hamm (ib. 2123).

2. Er hieß Evert Comes, vgl. unten S. 100, Z. 14.

3. Am 16. September wurde der vom 21. September bis 11. November dauernde Waffenstillstand geschlossen (Lacomblet U. B. IV, 283; die entsprechende Erklärung des Erzbischofs Dietrich im Staatsarchiv Münster Msc. VII, 6021).

4. Haus Ruhr oberhalb Herdecke.

5. 'ind den dach all bis des andern dages dairnae dat die sonne opgeit' bestimmte die Urkunde vom 16. September.

6. Das wurde in weiteren Verhandlungen am 22. September festgesetzt (St. A. Düsseldorf, Cleve-Mark, Verh. zu Kurköln 4a, fol. 31b; St. A. Münster Msc. VII, 6021).

Digitized by Google

1448 Febr. 2. langert 14 dage; item noch 14 dage; item bitte to Lechtmisse[1]. De Colschen wolden recht gespraken hebben, de hertoge wolde vrontschop spreken; dit en wolde nicht werden. Aldus quam et an den pauwes, dat he solde bespraken.

Dit jaer was droge sommer, hervest, winter, und was warm; vele putte drugeden, alle becken weren kleine ofte droge, malen dat was duer. Do halp ik de rosmollen bi der Westenepoerten nije maken met tween gelinden. It was vele wijns gewassen; wasses, honichs, vlees, botter, kese, koerns | was vele, alle gudes koeps, und bleef droge warm sommer- 191 r.
1447 Dez. 21. wedder bet to St. Tomas. Do vroes et 3 dage. Up Kerstendach to misse ute weren, do regendit, und wart tegen [fol. 100] den avent meer
Mai 1. waters up der straten, dan gesein was van Walburgis etc.

Dez. 21. Op Tomae besatte Evert van der Marke, bastart[2], unser beckerkaern to Lunen; hirumme: Evert Comes van Camene[3] hadde unsen borgren to Wickede op dem kerkhove genommen gelt und wold es nicht weddergeven; do wart he met Knippinge gevangen, und sijn peert, harnisch gebutet und oek ingeeeschet und in den keller gesat. Do dede Evert de besate; de lude mit den karen und mit dem koerne bleven to Lunen 6 dage; unse heren wolden Comes nicht quijt laten, Evert vorg. wolde nicht quijt laten unse borger to Lunen und mende, wi solden malens kummer hebben. Do moste de schulte in dem h. Geeste malen in der nijen rosmollen[4], und got leet oek wint wegen, also dat men malens genoech hadde. To leste gaf junker Gert de besate quijt, und Evert Comes kreech dage[5] etc. [fol. 101.]

Febr. 2. 1448 etc. Op Purificationis wart de vredde verlengert bit Quasi-
März 31. modogeniti[6] etc.

März 1. Op Swiberti was groet wint, und do verbrante Ludinkhusen, 32

Nov. 5. 4. Bei Westhoff am Rande zum Jahre 1447 aus Kerkhörde noch: 'Dominica post Omnium Sanctorum word gewihet dat nije chor und altar an St. Reinolds kerken von den bischop Johan Schlegter, welcher ok pastor to St. Reinold was[7]. Dat heiligdom, welgs in dat altar vermuret word, kam in ein blyen kasten einer quartkanne groidt. Dat kor was damals noch ungedekt, ock wern dar noch wenich glasevinster in. To dem altar kemen 20 vohr steins, wente dar hadde gewesen ein burkule etc.' 6. 'drugeden': 'drugen'. 10—11. 'to misse', lies 'do de [ho-?] misse'? 12. Dieser Absatz ist in B stark gekürzt. 14. 'Evert', B 'Euert' verändert in 'Gert'.

1. Vgl. Fortsetzung des Bartholomäus S. 403 und St. A. Münster Msc. VII, 6021; die Verlängerungen fanden statt 1) bis Nov. 25, 2) bis Dez. 8, 3) bis 1448 Febr. 2. Die Verhandlungen wurden von burgundischen Räthen vermittelt.

2. Sohn Gerhards v. d. Mark.

3. Vgl. oben S. 99 Anm. 2.

4. Ueber die Roßmühlen (molendina equina) vgl. Gengler, Deutsche Stadtrechtsalterthümer S. 226.

5. Am 4. Januar 1448 schwor Evert Comes der Stadt Urfehde (D. St. A. 2144).

6. Am 30. Januar 1448 verlängerte Erzb. Dietrich den Waffenstillstand bis zum 31. März (Staatsarchiv Münster Msc. VII, 6021).

7. Ueber den Kölner Weihbischof Johann Schlechter s. oben S. 59, unten zum J. 1456, 1457.

Digitized by Google

menschen, 500 koie, 64 peerde &c, schape, swine, kalver; de poerte veel to, also en konde nemant uet kommen. Vrauwen in ses weken sprungen in de watergraven und eer verdrank eendeels.

Op Quasimodogeniti gink de vrede uet tuschen den Colschen und Clevischen. März 31.

Feria II ante Cantate quemen de viande doer den Dijkmollenboem und vengen enen steenkuler, Poes, und hadden 14 to vote und 83 to peerde &c &c. April 15.

Feria III legen 8 to vote bi der warde in dem graven und nemen 4 peerde uet der ploech. 4 ruter helden an der warde und worden mit en rennen und drungen en de peerde af und jageden se to Hoerde. Daer wart en ingeholpen. Unse borger volgeden vor Hoerde und bestonden dat um und umme und oek dat kloester[1]; und men sloech de klocken hier; de quemen gemeenlicken de borger mit 3 wagenen, mit bussen und drungen de | van Hoerde daerto, dat se de viande mosten sluten bet op gemote April 17.

191 v. junker Gerhart van Cleve. Do wante wi uns wol mit 3000 mannen, und wi waenden, de ruter weren wol geslaten; sunder en wart geholpen ute den husen, daer se inne gengen, dat er veer en wech lepen; de andren veer nam junker Gert gevangen. Doch so lepen se oek en wech. Hirumme [fol. 102] so eescheden unse heren junker Gerde, de van Horde under to wisen, dat se uns unse viande leverden, de se uns entweldicht hadden tegen dat verbunt, of dat se uns darumme deden, dat se uns schuldich weren van verbundes wegen. Id bleef achter.

Op St. Marcus avende genk ene kremersche hiruet to Siberch[2]; dei wart geschinnet in dem Ardei. Den schinner hette Bernt Ovelacker, he mostet weddergeven; nochtant was Bernt und de schinner beide unse viande &c. April 24.

Feria VI weren de viande vor dem Vredenbome[3] und nemen den lantluden peerde, de daer bouweden und jageden dat wijf van dem bome und reden met der name to Unna in. De van Unna, Ham, Camen, Loen weren besonders viande der Colschen und des greven van Dortmunde; hirumme sochten se de lude, de wonden in der graefschop Dortmunde &c. April 26.

Sabbato post Pentecostes quam hijr de van Assau, domproest Mai 18.

3. Der Absatz in B überschlagen. 17. 'wahnden' oder 'wehnden', B 'wahnden'. 20. 'Gorde', B 'Gerde'. 25. B 'de' statt 'den'. 25. Hinter 'Ovelacker' steht ein unverständliches vnj; vielleicht ist außerdem etwas ausgefallen. 26. verbessert aus 'de schinner und Berndt'.

1. Clarenberg bei Hoerde.
2. Hohensiburg a. d. Ruhr.
3. Fredenbaum n. von Dortmund.

to Menz, proest to Bunne ꝛc mit 50 peerden, und he dede de kost to Hulschede [1] in siner herberge. Dussen proest vorg. halden unse ruter to Broke mit 50 gewapenden.

Mai 22. Profesto Corporis Christi brante de greve vor Unna den saltsode to Broekhues [2] und andre huse und rovede; daer weren unser borger eendeels mede; nochtant en weren wi nicht viand der vrouwen van Essende.

Mai 25. Sabbato post Corporis Christi brachte de van Nassau, de van Gemen enen breef van dem bischop van Collen an den raet und maende uns helpere to werden und viand to werden der stede Ham, Camen, Unna, Loen [3]. Dusse weren viand worden der Colschen umme name willen, de en geschach ute der Colschen kosten, und de Colsche roveden de stede darumme, dat se uppe der Hedenmollen [4] de Colschen vingen und stalten de vangene in handen der van Soest, de weren viand der Colschen und de stede vorg. nicht. | 192 r.

[fol. 103] Aldus quamen unse borgere gemeinlike vor den raet. Daer seggede men, wu wi umme dranges willen van den Clevischen weren gekommen an dat Colsche verbunt, und wu wi weren geeeschet to vele tiden, dat wi nicht lenger mochten beiden, wi en mosten viant werden der stede vorgt., als van verbundes wegen. Id gink wat sweerliken toe, doch so volgeden unse borger und meenden, wat wi gelovet und gesworen hedden, dat wolden se halden.

Mai 30. Octava Corporis quemen wedder unse ruter und hedden gebrant mit hulpe des van Gemen ꝛc dat dorp Vorden bi Wesele [5] und een ander dorp.

Juni 3. Feria II post Nichomedis was de stat gemeinliken ute und groven van dem Schure holle bette in den Koelsipen enen niggen graven und suverden den alden graven und makeden dat nederste Schurer hol to.

Juni 6. Feria V do grove wi voert den Koelsipen nedder bette in de Emscher.

Juni 9. Dominica post Bonifacii valde mane quemen de Clevischen mit

9. 'unse'; lies 'de unse'? 10. 12. von derselben Hand 'raub' über 'name', 'garnison' über 'kosten'. 14. 'stadt', ebenso B, welches aber in 'städte' bessert. 28. 'balde mane', B 'valde mane'.

1. Haus auf dem Ostenhellweg in Dortmund, vgl. S. 138.

2. Brockhausen bei Borgeln.

3. Am 4. April 1448 hatte Erzbischof Dietrich die Stadt Dortmund bereits (und zwar schon zum zweiten Mal) schriftlich ermahnt, den Städten Hamm, Unna, Camen, Iserlohn, die seine Feinde geworden seien, die Fehde anzusagen (D. St. A. 2147). Am 4. Juni erinnerte er sie daran, daß er sie durch den Mainzer Dompropst Heinrich von Nassau mündlich darum habe ersuchen lassen, und forderte sie auf, jetzt die Fehdebriefe abzusenden (ebd. 2148). Am 10. Juni folgte die Stadt seinem Wunsche (ebd. 2119) und erhielt am 18. Juni die Fehdebriefe der vier Städte (ebd. 2127). Am 28. Juni machte D. dem Junker Gerhard und den Drosten zu Hamm, Unna, Camen und Iserlohn Mittheilung davon und sagte letzteren auch die Fehde an (ebd. 2123).

4. Vgl. oben S. 73.

5. Vörde s. von Wesel.

Digitized by Google

300 peerden to Unna. Unse ruter reden bi en, dat de Arbei tuschen en was
und reden vaert to Holtwickede und nemen daer, wat daer was. Dat vuer-
den de Vestischen bi dem tegelovene; se mosten hijr nicht mede in ꝛc.

Feria II quam de bode to Unna, Kamene, Ham, Loen mit unsen Juni 10.
vedebreven, dat wi viant worden der 4 stede und helper der Colschen[1].

Eodem die quemen de Colschen vor Soest[2], et fuit profesto
Barnabę, tredden se seer dat koern vor erer poerten, et feria III namen Juni 11.
se den van Soest ene busse und schotten erem reetmester een been af, und
vaert andre doden und gewunt.

Feria V wan he en af een klein bolwerk unde [fol. 104] bussen; Juni 13.
dat deden allet schutten, der was daer 2100; der was 600 met kappen
und scheren und hadden alle windearmborste. Daer weren de bischop
van Hildesheim[3], Mindene[4], 2 hertoge van Brunswijk, van Haustem,
van Assau, der Korwarschen ridderschop[5], de bischop van Munster, van
der Hoia, van dem Retberge, van Permunt, also dat daer weren wal 3000
ruter und knechte, 10 000 to vote, 800 wagene, und lagen also vor Soest
unt tredden dat koern 10 dage lank sunder wedderstant.|

192 v. De junge hertoge was tom Hamme met vele luden, to emme que-
men to peerde, to vote. De bischop toech van Soest al umme in sine
stede und erquickede und restede lude und peerde.

Feria VI reden de proest ꝛc, unse ruter und 300 borger und wolden Juni 14.
der Vriheit koie to Wetter nemen und gengen to Wetter bi der poerten
nider bi der molen; daer nemen se des dorpes koie; de weren verdinget.
Der Vriheit ko worden en entjaget dor de mollen.

Dominica post Viti quam de van Gemen und nam unse rutere Juni 16.
und borger tegen den avent und wolden de Clevischen letten, de to Soest
wert wolden[6]. Feria II quemen unse borger oek eme to holpe gemein- Juni 17.
licke, oek quemen Munstersche ruter und brachten met en die Vestischen
voetlude, und wi lagen alle tosamen und vernamen, dat se sik hadden
nederslagen. Do togen wi weder to hues altosamen bette des dinstages Juni 18.
to 10 uren. Do quemen unse baden und hadden de Clevischen trecken
seien an die Voler heiden. Do sloech men de klocken, und wi togen

6—7. 'et — Barnabę' fehlt in B. 24. 'ko' : 'koy'.

1. Vgl. S. 102 Anm. 2.

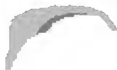
2. Bartholomäus von der Lake S. 404. Vgl. auch das Schreiben des Erzbischofs vom 13. Juni 1448 'in unsem heer vor Soest' an Johann von Gehmen (St. A. Münster, Grafsch. Schaumburg Akten XXIII Nr. 53).

3. Magnus von Sachsen-Lauenburg.

4. Albrecht von Hoya.

5. 'Haustem' und 'Korwarsche ridderschop' vermag ich nicht zu erklären; für die übrigen vgl. Lacomblet U. B. IV, 289 und oben S. 78.

6. Näheres darüber in der Abrechnung Johanns von Gehmen (St. A. Münster Msc. VI 107 f. 29 ff.).



Digitized by Google

wedder uet, und de Munsterschen ruter verletteden so lange in der herbergen, dat de Clevischen en wech quemen to Unna. Sie hadden 750 menne to vote, 50 to peerde; wi hadden wol 3 manne tegen enen. It wart ovel versumet.

Juni 19. Feria IV quemen ute dem stichte van Utrecht[1] vele lude dem hertogen to holpe to Unna in, vaert tom Hamme. Und oppe der 10000
Juni 21. merteler avent quam he vor Werle und tredde dat koern up der enen side
Juni 23. bit op St. Johannis avent to mitnacht. Do toech he wedder af tom Hamme, Unna ꝛc. In derselven nacht quemen breve van dem bischoppe umme hulpe emme to done. So wart [fol. 105] gevunden, dat men lude solde huren, de daer solden trecken to vote, op dat een naber nicht en dorfte toseggen op den andren.

Op den middach quemen bodden, dat de Clevischen weren afgetogen; und also quemen nochtant ruter uet dem Veste und oek Munstersche heer,
Juni 24. de bleven hijr de nacht up Johannis. In derselver nacht quam de bischop van Collen to Werle, und daer vernam he wol dat de Clevischen groten schaden hadden genommen vor Werle an doden und gewundeden luden.|

Juni 25. Crastino Johannis to vespertijt quemen de Clevischen to peerde, 193 r.
to vote to dem Brekeler holle in und legerden sik vor de Hordewardeboem. Se branten oek to Koerne twe woeste huse. Des morgens togen se vor de stenen warde[2] und branten de boven af, und de Emscher neder und branten de Martmullen und de mullen an den Akenschemmen und wolden oek hebben de nijen mollen gebrant; dat weerden unse borger. Do kaerden se sik wedder dor dat velt und to der Dijkmullen uet. Se deden schaden an dem koerne, mit liggene und mit ridene, meer dan se treddeden, sunderlinx nicht vele. Men sloech de klocken des avents, do se quemen und oek in der nacht, do se opbreken. Se howen alle rennebome entwei und brenten dat berchfrede to Didinkhoven velich. Se hadden mede de stede Wesel, Rees, Kalkar, Cleve, Xanten, Goch, Ham, Camen, Unna[3] ꝛc.

11. 'er' statt 'een'. 12. 'toseggen', B 'te seggen'. 21. 'stenen' oder 'steener', B 'steenen'. 28. 'velich' ist unverständlich.

1. Auf dem Utrechter Bischofsstuhl saß damals (1433—1456) der langjährige Freund des clevischen Hauses Rudolf von Diepholz, der schon von seiner Wahl her ein Gegner Dietrichs von Moers war.

2. Der schon oben (S. 70) erwähnte Thurm an der Straße nach Brüninghausen.

3. Am 28. Juni (D. St. A. 2123[a b]) schrieb die Stadt Dortmund an Hamm, Unna, Camen und Wesel: 'So als gy dan van dissem negstgeledenen dinxtage up den gudenstag [Juni 25/26] hir in unser veltmarke gewest sint und hebt uns darselfs unse korn nachtsgewis getrat, unse warden und molen mit vuirgeschotte affgebrant und unse boeme affgehouwen und gesnirt, so wilt wi des ouch indechtich sin, dat sodanen anhaff van jw und van den juwen geschein is' (vgl. auch D. St. A. 2111).

Digitized by Google

und voert wat se konden und vele guder ridderschop, wol 1200 peerde. Doch so rumeden se henwech des morgens to 8 uren. Des vridages in Juni 28. der nacht do begunten se den stenen toern in der erden to brecken. Des worden gewaer de ruter, de dat velt beseen, wante man droech dat h. sacramente umme de stat, als man pleget; dat was to St. Peters Paul dage. Juni 29. Und hastelicken makede men wedder dat hol toe, und makeden den toern daerbaven wedder.

Dit was dat laetste koerntredden dat hijr was geschein sieden dat de heren hijrvoer legen. [fol. 106.]

Do worden wi viant der ambtlude des lants van der Marke[1]: of wi unse viande soken worden in eren ampten und dan schedegeden de gene, de up schaden weren gewesen der Colschen, daer wolden wi uns ane hebben verwaert. Do reden unse ruter des sundages vor Petri und Pauli Juni 23. vor Wickede und namen peerde, koie, schape und behelden der viande guet, dat ander gaf men wedder. Daer weren vele schape mede, de worden van unsen ruetren und van unsen borgeren seer verrucht, also dat daer vele verdreits van was.

Crastino Odalrici wolden de provest[2] etc. ruter riden oesten uet. Juli 5. Do entmotten Diederich van Eiklo, de quam van dem bischoppe; daer wart gerochte, und se kaerden tosamen weder to hueswert hijr in.

193 v. Crastino Kiliani weren unse ruter ute, halden bi Brechtene; | und Juli 9. de Clevischen helden oek und worden unser warde gewaer, und vengen 4, twe van dem stalle, twe ute den hoven, und to dem Koningsberge to und nicht darop, wante de Clevischen worden wendich to Derner bome to; daer hadden se 400 to vote liggen. Unse borger quemen uet bet uppe den Wulferik und kaerden wedder to hues, und de ruter quemen met en wedder. De viande hadden 300 peerde. De van Gemen quam mede und de greve van Dortmunde; de prowest und de van Gemen reden to dem bischop to Arnsberge.

Profesto Alexii wart gerochte oestene in dem holte; men sloech de Juli 16. klocken, de vrouwen halden de koie in. It quemen bodden, dat de prowest und de van Gemen[3] wedder quemen van dem bischoppe, und den togen wi entegen bitte to Brakele. Und se weren gerant vor Unna und vengen 16 viande und nemen koie und dreven de Mendischen to hues. Und de greve van Nassauwe quam met sinen ruteren mit dem proweste hier.

8. 'sieden' : B 'sinder'. 11. 'in eren ampten' : B 'in dien amptern'. 14. 'der' fehlt. 18. 'provest' : B 'Prowest'. 19. 'entmotten' : B 'entmoet en'.

1. Am 28. Juni (vgl. S. 102 Anm. 2).

2. Der schon oft erwähnte Mainzer Dompropst Heinrich von Nassau.

3. Vgl. die citirte Abrechnung Johanns von Gehmen fol. 30.

Digitized by Google

Op denselven dach do sperede men den stenen toern [fol. 107] wedder und ummemuerde den vele starker und schoner, dan he tovoren was 2c.

Juli 28. Op Panthaleonis weren to Unna de bischop und unse stad [1] 3 nachte, 2 dage, treddeden und branten dat koern und branten Rodenberchs mollen und voert ander mollen umme Unna und den saltsode und steken de dike uet und deden groten schaden. Uns bleif doet een borger.

Aug. 3. Inventionis S. Stephani waren Munstersche ruter to Martene und vengen lude und namen peerde. De lantlude jageden na, und de ruter quemen to Dorstvelde in und in unse stat. De peerdelude bleven achter. De ruter bleven hijr twe dage.

Aug. 10. Op Laurentii wort gerochte in dem holte, men jagede, it was nicht.

Aug. 12. Crastino Tiburtii 2c des morgens vro weren de viande to vote bi Hoveler Wellen und nemen 7 peerde uet tween wagens.

Aug. 13. Op Hippoliti tegen avent gengen unse ruter uet, 100 gewapent, 16 to vote; de hebden Wenigren [2] verbrant, peerde, koie 2c genommen 2c.

Aug. 17. Octava Laurentii weren hiruet gegaen ruter, knechte und unse borger 50 manne und slogen to Meitler [3] enen hof uet, 9 peerde, 20 koie, 30 swine, enen man.

In derselven nacht branten de viande koernhope op dem Leppinkhove [4].| 194 r.

Aug. 18. Dominica post Assumptionis, die Agapiti weren unse borger gemeinliken mit dem proweste mit bussen, schermen 2c und branten to Waterkuerle een hues. Und bi Camen was een stark hof, de hoerde Jorgen van Bovink; de was so stark, dat he sik hadde entweret vor dat lant, do de broder van Cleve tosamen veden; daer was in een vader, een soen, twe ander knechte und schotten sere. De vader hadde ene loetbusse und schoet doer der paerten holle und schoet enen [fol. 108] hoveman in sijn been. De starf bi her Albert Cleppings huse. Oek wart daer een junge doet geschotten, oek andre borger in arme, bene 2c. Do lachte men unse bussen tegen de poerten. Mit dem derden schotte schoet he duer de poerten und dem manne dat hovet af. Do geven se sik unsen borgren gevangen, de in dat hues leipen und brantent. To mitnacht toech men uet, to middage quemen wi widder. Men sloech de klocken to Unna, to Camen, meer nemant wolde kommen; unse borger weren so stark, alse se lange in weren gewest.

15. 'Wenigren' : B 'Wennigren'. 17. hinter 'xx' noch ein Schriftzug, ob 'i' (21)? : B '20'.

1. Vgl. D. St. A. 2128 fol. XVII ff., woselbst genauere Angaben über die städtischen Proviantlieferungen zu diesem Zuge sich befinden.

2. Wengern a. d. Ruhr, oberhalb Witten.

3. Methler n. ö. Dortmund, bei Camen.

4. Leppinghof in Körne (Mederhoff S. 70).

Digitized by Google

In derselven tokomende nacht weren de viande gerant in de Westenpoerten und namen de boemslottele ute der poerten hutten.

Op S. Bartholomeus avende reden de ruter und nemen vor Hamme 50 koie. Aug. 24.

Crastino Bartholomei was Brekeler misse[1]; do reden de heren mit 100 peerden, helden tuschen Wetter und Blankenstein; unse borger gengen en entegen op de Emscher und quemen tosamen wider ꝛc. Aug. 25.

Crastino Joannis vro weren de viande op der Lippe; daer weren unser borger 26, de solden guet holen to Lunen. Se slogen sich neder achter enen tuen, und se reden vaste bi [fol. 109] enne hen. Unse borger quemen heemlicke van en und to hues. Men verbodede de Borchbuerschop vor de Borchpoerten. De ruter quemen, do se 3 verbodunge hadden, de borger gengen vor den boem, de ruter quemen, men blees op dem toerne, wi eersten togen met en hen vor Lunen; do weren de viande doer de bome en wech. Dat vart verlatet van den ruetren, als se dat oek verlateden met den van Wesele. Wi kaerden widder vor Lu|nen. De do uns volgeden uet der stat, de legen umme Brechtene. So togen wi wedder heem; al die borger weren tornich, dattet alſo versumet was. De viande hadden bi 80 peerden, wi hadden 150 peerden, 100 schutten, 150 mit peiken. Aug. 30. 194 v.

Op deselve tijt weren andre unse viande met 40 gewapent vor der Walkemollen vor Hockerde; daer weren veer knechte oppe, de waerden de mollen; et hoc fuit feria VI.

Sabbato tegen den avent quemen vronde des bischops, acht ruter met enem swarten wimpel mit 130 peerden. Dominica reden se met dem proweste, mit dem van Nassau hiruet, unser ruter eendels mede, und solden hebben gereden dor dat sticht van Munster und hebben de koie genommen vor Lemmegou[2] mit hulpe der Munsterschen. Do dat de prowest ꝛc hoerden, do kaerden se wedder und reden to Dorsten in und wolden nicht so verne reise doen. Aug. 31. Sept. 1.

Feria III reden se ute Dorsten und wolden wedder her riden und reden doer dat Emscher broek to Wattenschede to und nemen de koie darummelank bet vor Boechumb und oek peerde und wagenen. Do reden Bernt van Wittene, Wennemer, sijn broder, met eren knechten vor Boechem vor de poerten; daer wart Bernt doet geschotten. Oek wart des prowests Sept. 3.

5. 'Brekelermiße'. 7. es folgt nach 'wider' 'nicht'; vermutblich stand etwas wie 'it was (oder 'wart') nicht'. 14. 'eersten' : 'ersten'. 17. 'volgeden' : 'folgen'. 19. das zweite '150' : 'ij'. 35. 'prowestes' : B 'prawesten'.

1. Es ist der Sonntag nach Bartholomäi.

2. Lemgo, das im Jahre vorher schon einmal geschatzt worden war (Münst. Geschichtsquellen I, 250).

Digitized by Google

hovelude een geschotten und oek andere, oek peerde geschotten. Aldus quemen se heem. Bernt wart gehalt van Boechum und hijr begraven to den Minrebrodere. Sijn broder, sijn wijf deden de begengnisse und togen en wech und klageden nicht; sunder nu klaget Berndes wijf, dat er eres mannes peerde ꝛc sijn in unse stat entverdiget ꝛc. [fol. 110.]

Sept. 10. Feria III umme vespertijt post festum Nativitatis Mariae nam de greve van Dortmunde koie, swine, schape vor dem Ardei to Groten Holthusen, to Kurkelo, Lotwerdinkhusen[1] und dreef to Ijlhorne, hirumme: de menne weren hoersam dem Clevischen bade und wolden hijr nicht in brengen, nochtant dat junker Gert van Cleve, heer tor Marke, en hadde gebaden, se solden to Dortmunde kommen und varen, als se plegen.

Sept. 13. Profesto Exaltationis S. Crucis[2], des morgens vro, jageden unse viande unse ruter van der warde bitten in de Nijen poerten. Do wart groet gerochte; de viande vluwen en wech, men jagede se; do hadden se een halt in der Hollenbecke, daer dat springborn is, mit 70 peerden und braken op | und jageden unse wederumme. Do wart groet gerochte op 195 r.
den toernen; de borger und de ruter, de prawest van Menze, van Bunna, greve to Nassau — de was hijr van des bischops wegen — und andre unse borger to peerde, to vote quemen vor de Nijen poerten; men wijsde alle manne vaert to Everlos[3] warde to. Do hadden de Clevischen enen halt to Aldinkhoven[4] achter der klusen[5] und in der steenkulen to vote, to peerde, alle de stede van Soest, Hamme, Camen, Unna, Loen, Hatnegge, Werden, Rees, Emmerich, item de koste to Wetter ꝛc und ute den Clevischen kosten; itlicke stat hadde eren wimpel; und daer was de Clevische wimpel und nicht de heer, und hadden ere warde op der klusen und hadden de klinken an dem Hoerderbome afgeschlagen. Daer begrepen unse borger de were, do dat halt opbraek; de prawest vel af bi unse borger; und unse borgemester, her Albert Cleppink und oek gemakede reetmester, de hette itlicken staen vor dem bome. Do quemen de Clevischen so stark van der clusen [fol. 111] to vote, to peerde, do men se sach, dat de prowest opsat und vlo to der stat to, und de Clevischen reden dor den boem und ver-

6. 'umme' fehlt. 17. 'Bunna' oder 'Bunne', B 'Bunna'.

1. Groß-Holthausen, Löttringhausen s. von Dortmund am Ardey; Kurkelo?
2. Für diese Niederlage vgl. außer der Schilderung Dietrich Westhoffs a. a. 1446 noch Gert v. d. Schüren S. 131 und Detmars Chronik von Lübeck (hrsg. von Grautoff II, 118). Des letzteren Bericht weist große Aehnlichkeit mit der (wohl auf Dorstelmanns Chronik zurückgehenden) Erzählung Westhoffs auf.
3. Vgl. oben S. 56, 98.
4. Aldinghoven bei Schüren.
5. Die Klause lag in der Nähe von Hörde 'tuschen Hoerde und Dorpmunde' (D. St. A. 2452).

Digitized by Google

howen unse bitte vor de Nijen poerten, wol 350 min 30 und jageden der ruter eendel oestwarts to bi dem Villeplasse; daer wart er eendels gevangen; daer worden meestlik de schutten gevangen und oek de bussenschutten, alsio dat de weren afgestegen. Daer worden gevangen borger und geste 318; der worden se bi 50 quijt in der sone, und de to Soest uet dem toerne breken [1]. Itlicke stat ledde unse borger jammerlicken an selen to hues und schatteden de to eren willen. Ik was to Loen [2] und gaf 400 gulden und 40 to rechter schattinge; daer kostedet mi wal to 60, to schenken und den drosten, borgemester to Swerte, de na mi reden to velen tiden, mi uet to kopen, de oek sweerlicken vor mi habden gelovet, und mine vronde mosten enne widder laven, als dusse breef uetwiset. Do wart een van Unna wedder gevangen vor der Nigen poerten, de wart mi geboden van dem bischoppe sijn deel, dat ander deel gaf mi de raet. Johan Wannemolle hette dei und solde mi geven to bate 342 g.; des wart mi 100 gulden, dat ander wart quijt in der sone.|

195 v. Johan [3] wart seer gewundet; de gaf 60 g. to Wetter.

Rotger [3] gaf to dem Hamme bi 200 gulden.

Nu wart de stenen toern gemaket, as he nu is. De was tovorens van graen stenen gemuert und wart afgebrant. Do lachte men ene teigelmuer darumme den grauwen steen; de mure wart deper gelacht, dan de grauwe muer mans lank und darop gesperret und gedecket mit Herricker steene, de wart afgebraken van dem Baginenhuse ton Wijngaerden [4]. To dussem timmer quam meestlik dat maentgelt, dat man gegeven habde.

2. 'Villeplaße'. 5. 'de' fehlt. 8. 'kostetet'. 9. vermuthlich ist in dem Satze etwas ausgefallen. 13. 'geboden' : 'gebeden'; lies 'gegeven'? 21. 'hericker' : B 'Herricker'. 'do' statt 'de'.

1. Nach dem im Soester Stadtarchiv XX, 3 S. 387 (Abschrift von Dr. Rübel im D. St. A.) beruhenden Verzeichniß der Gefangenen, 'die vur Dorpmunde up den vridach na U. L. F. dage nativitatis [Sept. 13] gefangen worden to Soist ingebracht und gelovet hebben, dar ein gefenknisse to halden' wurden 126 Dortmunder nach Soest geführt.

2. Vgl. das Gefangenenverzeichniß im D. St. A. 2135, in welchem die Gefangenen nach den Städten, in die sie abgeführt wurden, aufgezählt sind. In Iserlohn befanden sich nach demselben 24 Dortmunder, darunter 'Johann Kerchorde de Alde; geschattet und orvede gedaen' (der Chronist). Am 21. Mai 1449 schwor er dem Herzog von Cleve Urfehde (D. St. A. 2165); am 28. August (ebd. 2180) wurde er wirklich entlassen. Die 16 Wochen, von den K. weiter unten spricht, können sich also auf seine Gefangenschaft nur soweit beziehen, als er sie in Iserlohn verbringen mußte.

3. Beides Söhne von Johann Kerkhörde. — Der Erzbischof Dietrich stellte den Dortmundern clevische Gefangene zur Verfügung, um dieselben gegen die gefangenen Dortmunder auszuwechseln (D. St. A. 2151—2154). Schon am 8. Mai 1448 (ebd. 2164) hatte er in Anbetracht der Verluste, welche Dortmund durch die Fehde erlitten, auf die 150 Gulden verzichtet, welche die Stadt ihm jährlich am 2. Februar zu geben pflegte.

4. Das Beghinenhaus 'zum Weingarten' lag an der Südseite des Minoritenklosters (Fahne IV, S. 73).

Digitized by Google

Dusse toern wart mit haste und mit macht undermaket, do unse borger gevangen seten, op dat men see, dat wi noch in der stat leveden ꝛc.

Dat unse borger vorhouwen worden, dat was her Albert Cleppink schult, wante de boem was unbesluet. Do wolden [fol. 112] unse borger met werender hant hebben oestene to gegaen; do sede her Albert 'niemant en vlei bi der galgen!'. De prowest und ik wolden bi em staen und willen nicht vlien. To hant so sweech he stille und wort dem rike veltvluchtich. Deme proweste wart wedder to peerde geholpen, und he reip 'Ach arme! dis bin ik unschuldich.' He konde nicht anders denken, dan dat unse borger vermits her Alberde verraden weren.

Nota: vele roverije, de gescheen binnen 16 weken dat ik to Loen gevangen was, de late ik wesen, sunder Loen wart dewile verbrant, 118 huse der besten und rikesten. Nochtant so helt ik in to Loen und vrochtede nicht, of se mi wedder brenten.

Daerna quemen de viande vor de Oestenpoerten lopen und reipen 'wi sint des greven knechte', und men jagede se, und also meenden se hebben gekregen de wechters, de oppe dem voerwerke wakeden, und hebben vaert de twe toerneken verbrant; mer de weckers wordent gewaer.

Jan. 6. 1449 Trium Regum quam een cardinal to Collen und wolde vredde maken tuschen den Colschen und Clevischen heren [1].

Jan. 14. Octava Reinoldi weren unse borger eensdeels bi Lunen und nemen 15 peerde, 40 swine, 24 koie op Schosen [2] van der Recken gude. Dusse vengen unser voetgesellen drei, de hadden unse viande rovet und wolden des nicht | wedder geven. 196 r.

Eodem die weren unse ruter und des greven ruter eensdels bi Martene reden, hadden 20 peerde, de Clevischen hadden 70 peerde und schickeden en 12 to op de slage; unse lude wunnen en af 6 peerde, 6 vangene ꝛc.

De cardinal vorgt. makede vredde tuschen dem bischoppe van Col-
Febr. 18. lene und den Clevischen; de genk an feria III post Valentini und

26. '(reden) halden': B 'hadden'.

1. Kerkhörde erwähnt nicht den im Oktober des Jahres 1448 von Nicolaus von Cues vergeblich gemachten Einigungsversuch, über den die Akten des Düsseldorfer Staatsarchivs einige Auskunft geben. (Cleve-Mark, Verh. zu Kurköln 6 vol. II, 58. 60 d. d. 1448 Okt. 12, 29). Auf den 7. Januar 1449 war die erste der vom Cardinallegaten Johannes Carvajal im Auftrage P. Nicolaus V zu haltende Tagfahrt in Köln angesetzt (ebd. 6 vol. III, 1 ff.). Doch begannen die Verhandlungen erst einige Tage später in Orsoy. trotzdem der Cardinal rechtzeitig in Cöln eingetroffen war. (Vgl. auch die kurze Andeutung in der Fortsetzung des Bartholomäus S. 406; Gert v. d. Schüren S. 156 f.)

2. Goswin.

waerde dominica Judica, den dach alink, und wart vaert verlengert März 30.
3 weken na Paeschen [1]. Mai 4.

Do boet de hertoge Crachte Stecken, hei en solde uns nein geleide geven, ofte oek nicht laten to brengen. Doch so quam uns genoech, sunder de Munsterschen en leiten [fol. 113] nicht kommen in dat Merksche lant, sunder wat wi wolden, dat wart uns allet uet dem stichte. Hier was alles dinges genoech vele.

Op Egidii wart de vrede uetgesacht: alle doden tegen doden, Sept. 1.
vangene tegen vangene, schade tegen schaden, al unbetalt gelt quijt. Nochtant wolden de stede vervallene termine hebben van unsen vangenen borgeren; des en schach nicht. So weren somelicke, de kummerden umb geldes willen, dat se hadden betalt vor unse borger 2c 2c.

In der vasten do quemen karen, de voerden laken und buckinge, vigen; dit hoerde den van Wesele, Unna und Loen. Dat nemen unse ruter to Holthusen, karen und guet und beheldent in dem vrede, wante mallik solde bliven op siner erden, und de erde to Lutkenholthusen was nicht Clevisch, se hoerde junker Gerde van der Marke to. De van Loen eescheden Johan Platenmecker, Hinrik Hovede in und behelden de vor ere deel gevangen. Dat guet wart verrucht; men moste dat betalen ute der maelaccise. Oek konde man nu rekenschop doen van kriegen, malk de macht hadden weren met enwech.

Crastino Marci reden to der dagevaert to Mastrecht van der stat April 26.
wegen her Gotschalk Kalf, borgemester, Andreas Cleppink. Op dussen dage was de cardinal, de hertoge van Borgonien, bischop van Ludicke, bischop van Utrecht, bischop van Triere, bischop van Spire, bischop to Monster.

Dominica post Marci wart de vede gescheden op een uetseggen April 27.
hijrna geschreven [2].

To St. Walburges avende nam Bitter van Rasvelde vor Lunen April 30.
196 v. 150 koie und venk und verdrenkede und sloech doet | to samen 43 manne; der was 25 gevangen, de andren doet geslagen und mosten verdrinken

8. 'uetgesacht' : 'vthgesagt'. 20. 'doen' oder 'doer' nicht deutlich; lies 'daer'? 22. 27. 'Martii'. 27. 'vede' : 'vrede'.

1. Die Termine sind richtig angegeben (vgl. D. St. A. 2160, 2161; Soester Stadtarchiv XX 63 fol. 1 ff.).

2. Der Bericht über die Verhandlungen in Maastricht (nicht Dortrecht) in den Nachträgen zu Bartholomäus v. d. Lake S. 406 ist werthlos. Besser orientirt ist Gert v. d. Schüren S. 156 ff. Hier sei nur noch zur Ergänzung auf Soester Stadtarchiv XX, 63 und XXII, 20 verwiesen. Der vom Cardinal Johannes Carvajal unter Assistenz des Nicolaus von Cues entworfene Friedensvertrag vom 27. April, in den auch Dortmund eingeschlossen war, bei Lacomblet U. B. IV, 289 (und mit einzelnen Abweichungen bei Teschenmacher, Annales Cliviae etc., Cod. dipl. 84).

Digitized by Google

unde in der Lippe doet geschotten und gestecken und geworpen mit barden etc.

Juli 13. Op Margarethe weren vergadert de Clevischen, Bergschen und wolden deinen junker Gerde van Cleve, greven tor Marke, oppe den greven van Dortmunde, Izkhorne to bestallene[1]. Do wort id gevunden dat de greve van Dortmunde, Coert, Hinrichs sijn soen[2], verloveden und gaven Izkhorne op den Merkischen to enen open huse, alsoet hadde lange gewesen; aver de greve rovede alle heren und was helper geworden der Colschen. Als nu de vede gescheden was tuschen den Colschen und Clevischen, so bleef de greve allene viant junker Gerdes.

Nov. 1. Op Omnium Sanctorum wolde Budde, de smet, sijn hues verbernen; dat hadde he verkoft und woldet also leveren. He wart to den Minnerbroedren gedrungen uet dem hove und wart bi Korne verbrant as een mortberner an enen staken gesmedet, dat he staende bleef etc. [fol. 114. 115. 116. 117. 118.]

März 22. 1450 etc. Op Judica, des morgens seer vro, reden unse viande in de Oestenpoerten bit an den toern und kregen nicht. Dit was Arnt Hertoge, de hadde her Hillebrant Henxtenberchs dochter — de plach ene begine to wesen in dem Braken[3] — und nam menne und wol do manen eer angeval van erem vader etc. etc. Wart zum derden mael viant etc. [fol. 119.]

Aug. 14. Vigilia Assumptionis Virginis gloriosae do umreden unse heren met dem greven unse gerichte. Dat was versumet wol tein jaer lank; men soldet alle jaer doen.

Mai 6. Op Joannis ante portam latinam weren de borgemester van Hasholte[4] to Bruninkhues vor dem vrijen stoel. Daer quemen unse

7. 'alsoet hadde' : 'also hadden'. 10. Bei Westhoff am Rande noch: 'A° 1449 ub Purificationis
Febr. 2. Mariae war to Dortmund St. Reinoldz chor und de thorn darub reide gemalet und gedekt'. 16. 'reden' : B verändert in 'renden'. 19. 'begine' : 'beyne', wol verschrieben. 'Braken' : B 'Bracken'.

1. Vgl. Gert v. d. Schüren S. 161. Am 7. Juli 1449 schrieb Erzbischof Dietrich von Köln aus Wiesbaden an die Stadt Dortmund, und forderte sie auf, dem Grafen von Dortmund bei der Vertheidigung des Hauses Ickern gegen den beabsichtigten Angriff von Seiten Gerhards v. d. Mark behülflich zu sein; er selbst wolle thun was er könne (D. St.A. 2171). Am 13. Juli erklärten Herzog Johann v. Cleve und Gerhard v. d. Mark, Conrad von Lindenhorst und sein Sohn Heinrich sowie Hannemann von Düngelen (Mitbesitzer von Ickern) hätten ihnen Haus Ickern wieder zum Offenhaus gemacht (Staatsarchiv Münster, Cleve-Märk. Landesarchiv 200, ebendort die Austragung selbst).

2. Die Vermuthung von Krömecke, die Grafen von Dortmund S. 98, Graf Conrad sei schon 1447 gestorben, ist demnach irrig.

3. Ueber das Beghinenhaus 'in dem Braken' vgl. Fahne IV, 72.

4. Hasenhohl (?) bei Menden.

Digitized by Google

[fol. 120] viande und worden sik jagende. Do kaerden sik de viande umme bi Kerkhorde to den van Hasholte. En hedden de lude der viande nicht gevunden to Bruninkhusen, so wolden se hebben gerant met 12 peerden, 20 to vote Mallinkrot.

Twe dage hijrna venk Mallinkrodes helper[1] enen beckerknecht und Mai 8. voerde den bi Limborch in ene schuren. Unser knechte op dem Stalle gengen 8 bi Limborch umme eventuer und vunden den knecht mit enem peerde und twe andre und quemen wedder to hues to Sinte Servaes
197 r. avende. Dusse | gevangen vorgt. quemen so een na dem andren und Mai 12. solden beseen, wu dattet um den beckerknecht weer; also worden se gevangen.

Op meidach gengen negen gesellen und breken de iseren trallen Mai 1. ute Mallinkrades huses venster und leiten sine dike uet und brachten vische mede &c.

In dusser tijt sante Frederich van Oesterich, romisch koning, sinen broder an den bischop to Collen, dat he van uns solde huldunge entsaen to behoef des hilligen rikes. Do murreden unse borger und wolden it node doen und meinden, wi solden uns nicht dem bischoppe voerder verbinden mit der huldunge, dat se nicht gerne gedaen en hedden. So wart gevunden dat her Andreas Cleppink, her Goschalk Kalf, Herman Wickede to Rekelinghusen reden to dem bischoppe und beden emme daer huldigung to des koninges und des rikes behoef. Des namen se breve van dem bischoppe[2].

Und unse borger quemen to samen gemeinlik op dat Raethues und solden hulden; da wart en eendracht gevunden, dat de erfsaten und de smede[3] und de drei empte[4] seggeden, se en wolden nicht hulden, id en weer

15. 22. Westhoff am Rande: 'keiser, keisers'.

1. Mit dem Geschlechte der Mallinckrodt hatte Dortmund schon 1431 (D. St. A. 1960) in Zwist gestanden, und auch in der Soester Fehde waren die Mallinckrodt Gegner Dortmunds gewesen (vgl. die Instruktion zum Uerdinger Tag 1449 Staatsarchiv Düsseldorf, Cleve-Mark, Verh. zu Kurköln 28 fol. 28 und D. St. A. 2190). Zu einem längeren Streite mit Hermann Mallinckrodt kam es dann im J. 1451 (Thiersch, Gesch. d. Freireichsstadt Dortmund S. 171 ff.; Fahne, Dortmund III, 262 ff.; D.St.A. 2221—23, 2226—29, 2231). (Vgl. auch unten S. 124.)

2. Am 3. Juli 1450 (D.St.A. 2205) erklärte Erzbischof Dietrich, er habe an diesem Tage im Auftrage K. Friedrichs III die Huldigung von Andreas Klepping, Goschalk Kalf und Hermann Wickede im Namen der Stadt Dortmund empfangen. — Auch bei einem Präcedenzfall im J. 1299 (Lacomblet U. B. II, 1041; Regest bei Rübel U. B. I, 270) hatte die Stadt sich anfänglich geweigert, dem Kölner Erzbischof Wicbold von Holte an Stelle K. Albrechts I die Huldigung zu leisten. (Vgl. auch Lacomblet U. B. III, 1048.)

3. Die Schmiede gehörten zu den Sechsgilden.

4. Welche Aemter unter den drei Aemtern zu verstehen, vermag ich nicht

Digitized by Google

sake, dat afgedaen worden de ses gilden in erer macht, alſo dat itlik man mochte kopen und [fol. 121] verkopen wes he betalen kunde. Do antwarden de vijf gilden vermits eren vronden, se weren darumme daer kommen, dat se wolden ereme rechten heren huldunge doen, alse unse borgemester vor hadden gedaen und wolden oek, dat de raet des indechtich were, wante queme enich verdreit an die stat van der huldunge wegen, des wolden se ledich staen. Da wart groet gemurre under dem volke. Do boden de vijf gilde, weert dat men meinde, dat de gilde so kostel weren, ofte dat se so vollen willen hedden, se wolden tosamen gaen und sik also richten, dat men seggen solde, dattet ere schult nicht en were dat nimant in unse stat wolde kommen to uns umme kostlicheit willen. Do wart dat bot afgestalt op een ander tijt, als dat ilike gilde solde hebben 6 manne, de erf|saten 12, die 3 ampte 4 manne; dusse solden kommen to dem rade 197 v. und beseen, ofte men wat gudes konde vinden. Do se tosamen quemen, do gaf de raet itlicker gilde beschreven eer gebrek, und vaert so wolden de raet, de erfsaten, de 3 empte hebben de twe marketdage vri allen borgeren to kopen und to verkopen, wat mallik kunde. Dit gink somelicken gilden seer entegen, als schomecker, botterluden und kremeren; de becker weren oek unwillich up de wage to backen. Und men hadde een gemene gebat op dem Lohuse, also dat men wol twe marketdage solde vri hebben. Doch so gengen de menne, de gevoget weren van den ses gilden, vor den raet und seggeden, se hedden des rades schriften met eren vronden overlegen, so en behageden se allenmanne nicht wol, sunder se wolden tosamene gaen und wolden sik under sik also richten na des rades schriften und na aldem herkommene, dat et reedlik were, und geven dem rade dat wedder beschreven. | :It was nu gevreeschet dat de ses gilden solken widderstant hadden. Dat quam meestlik to van unreedlicheit der schomecker und der kremer: |. Aldus quemen de [fol. 122] mans van den ses gilden gevoget op dat Lohues tosamen und averspraken itlicke gebrecke van allen gilden, also dat de schomecker, de becker, de vleeshouwer setten ere gilde to winnen [1] sunder kost uppe 8 mark und wolden ere koste minneren, de smede, de botterlude, de kremer settent oppe 4 mark und wolden eer koste minneren. Dit solden itlike brengen an ere gilde und brengen

4. 'badden': 'badde'. 5. 'indechtich': B 'indrechtig'. 7. 'de' statt 'Do'. 9. „vollen': 'volle'. 12. 'manne': 'maent'. 17. 'somelicken: 'samentlicken'. 23. 'so so'.

anzugeben. Aemter hießen in Dortmund diejenigen Handwerke, welche nicht zu den Sechsgilden zählten; dieser Aemter gab es sechs (Frensdorff S. CXXXIII).

1. Vgl. über die Kosten der Aufnahme in eine Gilde die Bestimmungen der Fleischergilde bei Thiersch, Freireichsstadt Dortmund S. 97.

Digitized by Google

wedder ere, ende wu dat se dat in allen dingen halden wollen und dat dem rade wedder avergeven beschreven. Eer dusse antworde weder worde avergeven dem rade, so vrageden de viif gilden den smet, of se oek wolden 198 r. bliven bi den viif gilden, solke boke und schriften helpen to verdegedingen, als ere boke uetwiseden, als eer voervaren | und se noch bit op disse tijt gedaen hebben, dat de viif gilden enne wedder doen wolden und oek kortlicken gedaen hedden, als bi Kellermanne, den se uetdrunken[1] und brachten enne vor de viif gilden und vaert vor den raet, wante de de overste richter is, und de verboet eme sine gilde; dus und anders vermaent, so quemen de smede, de dat gilde deint hadden, und seggeden, se wolden bi den viif gilden bliven; mer solke zeddelen, als de raet hedde overgeschreven, dat men solde halden twe vrije marketdage, des wolden se bi dem rade bliven to levene und to dode. Daerto so dreuweden se sere und meenden, daer en solde nummer guet van scheen. Dat dreuwen namen de viif gilden an sik und gengen vaert vor den raet und seggeden, de smede hedden en gedreuwet an er lijf. Als dan de raet hedde gedrungen alle borgere, de unse vangene weren, to sweren, of se icht hoerden dat twidracht mochte inbrengen, solde een itlik melden, up dat eendracht bleve, so hedden de smede en gedreuwet und bevolen dem rade, daerbi to done, als sich geboerde [fol. 123].

Vaert seggeden Dorstelman, Gert Heiman, Johan Kerkhorde eren deenst op vor der kameren und kaerden sik umme und gengen semptlicken henwech und seggeden mede to, se wolden unbelastet wesen van allen saken. Do sante de raet den dreien mannen vorg. baden in dem Lohuse, 3 raetmanne van viif gilden wegen, dat se to enne quemen. Des weigerden se und seggeden, se hedden eren deenst opgesacht van heite der viif gilden, se en heddens nicht to done. Se leiten de 24 oek halen, wat se der konden kriegen; de gengen oek wedder to hues, want se weren afgestalt. Dit geschach crastino Lamberti. Sept. 18.

Des andren dages leiten baden de raet de dat gilde deint hebben Sept. 19. und seggeden, wi hedden unsen deenst opgesacht; of nu de raet begeerde eniges bades, waer se dat dan soken solden. Do bereiden sik de 6 gilden und hetten de drie man vorg. wedder ere stede bestaen. So sint vele rede

1. nach 'ere' ist vermuthlich 'antworde' ausgefallen. 17. 'unse vangene' ist jedesfalls verderbt. 25—26. 'weigerden': 'begerden'. 27. 'so' statt 'Se'. 31. 'opgesacht': 'opgesagt'. 33. 'drie man', was steht sieht aus wie 'dienit'.

1. Dieses 'Austrinken' war ein regelmäßig angewandtes Zwangsmittel, wenn ein zu einer Geldbuße verurtheilter Gildengenosse nicht zahlen wollte (vgl. das Sechsgildenrecht von 1403 Febr. 25 bei Frensdorff a. a. O. S. 224).

gevallen tuschen dem rade und den viif gilden. Und de raet gaf itlicker gilden beschreven, wou se sik | solden richten. Daer was mede inne, de 198 r.
godensdach solde vri wesen allen unsen borgeren, wat mallik konde kopen und verkopen. Dat genk allen den 5 gilden entegen, also dat se dat ver-
1451 Jan. 7. togen met veler reden. Doch anno 1451 na St. Renolts kermisse do weren de ses man itlicker gilde vor dem rade, und de raet baet oetmodelicken dat men dat dem rade to eren dede und volgede solker zeddelen, als se itlicker gilden hedden avergeven. Hirop nemen itlicke 6 eren beraet an eer gilde to brengen.

Jan. 19. Profesto Fabiani quemen de 6 menne vorg. vor den raet, ere antwerde to seggen, to volgen der zeddelen lest beramet, de kremer, de botterlude, de vleeshouwer; de becker wolden nicht backen op dat gewichte, de schomecker [fol. 124] wolden behalden eer vellekopen allene und ledder to verkopen und schoe und trippen und seggeden, men soldet enne nemen. Andere volgeden de andere vorg. gilde und twideden dem rade, wante de dat tomale oetmodelicken, den vrijen marketdach to liden; alleine weer imant, de buten den vrijen marketdach tastede in iemants gilde[1], dat solde men richten, als men sus lange gedaen hedde mit bistande des rades. Vele berades, vele bades, vele werrunge hijrvan opgestanden al afgestalt umme der korte willen: so quemen de smede to
Jan. 28. den 5 gilden des donderdages vor Lechtmisse op dat Lohues und worden eens, dat men der schomecker gilde, der becker gilde, der vleeschhouwer gilde solde winnen mit 6 marken, item der smede, der botterlude, der kremergilde mit 4 marken, und alle kosten solden ave sijn, sunder itlicke gilde solde eine kost behalden, und man solde halden St. Peters kost und den deenst, und de godensdach solde vri sijn allen borgeren und oek de kermisse. Hierbaven solde niemants in des andren gilde tasten; und oek andre punte, als de zeddele uetwiset. Dusse vorg. punte worden van den borgemestren uet gesproken op dem Raethuse vor unsen gemeinen borgeren, und de baet de raet oetmodelick to volgene, und woldent oek also hebben. Und | de gilde haddent ducke und vake overspraken und des 199 r.
rades zeddelen verandert bitte so lange, dat et bleef bi dusser zeddelen. Und een itlicke gilde und voert alle unse borger de volgeden des rades uetsprokes, und de raet vereinigde und versoende alle unse borgere van allen warden, twidrachten ꝛc, de mochten sijn gevallen van allen dussen

8. wol zu lesen 'beraet, it an'. 22. 'Fleshower'.

1. Gegen das Uebergreifen in eine fremde Gilde richteten sich die § 40 ff. des Sechsgildenrechts von 1403 (Frensdorff S. 222).

Digitized by Google

geschichten. Her Andreas Cleppink was borgemester, und hadden ene keisers bullen gevunden, darinne stont, dat de raet solde mechtich wesen up und af to [fol. 125] setten. Voert se meenden, dat der stat gemeine nut were und makeden der gemeine des wijs, dattet nutte were, dat men de 5 gilde in ere alden nerunge alsus vernederde, sunderlinx mit dem vrijen marketdage, und hijr vellen met en to de smede, pelser, schroder, de wullenwever, de erfsaten rike und arm und wolden dit aldus heben.

1451 ꝛc. Allet koern was wolveile: weite 16 ₰, rogge 12 ₰. Id was vele eckerens und bokes.

Nu was littera dominicalis C, aureus numerus VIII. Dat en hadde nit gewesen binnen 133 jaren und kommet nicht wedder bitte 133 jare vor sint; so wirt aver littera dominicalis C ꝛc ꝛc.[1]

Op Reminiscere nam bischop Diederich van Mourse, her to März 21.
Collene, dat lant van dem Berge in[2]. Al hirumme verbant sich de hertoge wedder mit den Munsterschen, wante he was wachtende des landes van Berge, Julick ꝛc.

Op Oculi verbant sich hertoge Johan van Cleve mit den Munster- März 28.
schen und mit den von der Hoia[3]. Erich von der Hoi, doemprowest to Collen, den wolden de stat van Munster hebben, und dat capittel hadde

5. 'ere aldenmerunge', B 'erer alde nenerunge'. 8. Westhoff am Rande: 'Anno 1451 was to male een wek winter, uhtgenomen Januarius; allet kahrn ꝛc.' 12. am Rande 1584. Die beiden letzten Absätze fehlen in B. 15. Westhoff am Rande 'hertog Johan van Cleve'.

1. Die Angabe der goldenen Zahl und des Sonntagsbuchstaben C für 1451 ist richtig, dagegen führt weder das Jahr 1318 noch 1584 den Sonntagsbuchstaben C, wenn auch die goldene Zahl 8 zutrifft.

2. Am 12. März 1451 verkaufte Herzog Gerhard von Jülich-Berg für den Fall, daß er kinderlos sterben würde, dem Erzbischof Dietrich sein Herzogthum Berg und einige andere von seinen Besitzthümern (Lacomblet U.B. IV, 294; Städtechroniken XIV, 796; vgl. Schaten, Annales Paderbornenses a. a.; Teschenmacher, Annales Cliviae S. 450; Kremer, Akademische Beiträge I, 87; Lacomblet Archiv IV, 272).

3. Mit dem am 2. Juni 1450 (Münst. Geschsqu. I, 199, 255) erfolgten Tode des münsterschen Bischofs Heinrich von Moers begann die langjährige Münsterische Stiftsfehde (vgl. für dieselbe Erhard, Geschichte von Münster S. 237 ff. und Sauer, Zeitschr. des Vereins f. Gesch. und Alterthumskunde XXXI, 84 ff.). Durch die Bemühungen Dietrichs von Moers wählte die Majorität des Kapitels am 15. Juli in Dülmen dessen Bruder Walram zum Nachfolger Heinrichs, während die Stadt durch wenige in Münster gebliebene Domherren den Bruder des zum Stiftsverweser ernannten Johann von Hova, Erich, Dompropst in Köln, als Bischof proclamiren ließ (Münst. Geschsqu. I, 200 ff.; ausführlicher, aber chronologisch nicht ganz zuverlässig, Arnd von Bevergern ebd. 255 ff.; daneben hat die Darstellung bei Wittius, Historia antiquae occidentalis Saxoniae seu nunc Westphaliae S. 533 ff., 728 ff. selbständigen Werth; vgl. auch Detmars lübische Chronik ed. Grautoff II, 139 f., 144). — Der Bund des aus Palästina zurückkehrenden Herzogs Johann v. Cleve mit der Hoyaschen Partei wurde erst am 17. April geschlossen (Münst. Geschsqu. I, 212; Gert v. d. Schüren 170 ff.; Sauer l. c. 100).

Digitized by Google

gekoren Walramum van Morse; des en wolden de Munsterschen nicht hebben. Doch hadde Walramus liggende in kost Urbanum[1] tom Ottensteine, to Ahues, to Ransdorpe, to Breden 600 gewapend; de roveden dat stichte van Munster, wante se en wolden enne nicht hebben; und he hadde sine confirmation und starf also.

Nota: in dusser tijt hedden unse heren gerne geweten | alde historien 190 v.
van dusser stat. Dat halp ik soken in allen kerken in den aflaetbreven, und oek worden gesocht in dessen stades privilegien. Men hedde gerne gehat, wanneer de stat brante[2]. Alle de huse, daer men St. Renolt in
April 25. breget, de verbranden op St. Marcus dach. Men konde nirgen vinden, in neinen breiven ofte schriften, wanneer dat gescheien weer. Nota: dat oldeste, dat men vant, dat was to St. Martine geschreven boven dem suden altare a. d. 1021[3]. Do de brant gescheen was, do quam keiser Freedrich in disse stat und timmerde de wedder und lachte sijn hovesgerichte hijr 2 jaer, up dat vele vrommeden lude hijr mosten kommen[4]. De keiser hadde do noch alle rikeshove und ander hove, dat sadelhove heten, de alle ere pachte hijr brachten. De mosten oek stene, sant, kalk, holt brengen; waer dat was, daer nam ment. Dat lant haerde do noch dem rike und kloesteren, de dat rike gemaket hadde, als Essend, Werdene, Cappenberge, Vrondenberge ꝛc und andre jungfrauwen cloester.

Nu was een smedesche op der Kokelke de hadde 4 kindere to ener dracht; dat was vrommede ꝛc. [fol. 127.]

Nu was een cardinal to Meideburch und bleef in dussen landen
Dez. 25. to Bremen, Utrecht, Deventer, Nimwegen, Nativitatis Christi to Collen und gaf roemschen aflaet up velen steden, sunder Munster, Cleve uetgescheden, wante de lude weren tegen Walramum van Morse,

8. bei Westhoff am Rande 'des' statt 'dessen'. 25. 'roemschen' oder 'Romsche', wie auch B. 26. 'uet-' nicht deutlich, B 'otbgesch.' Bei Westhoff am Rande heißt es noch weiter: 'in vigilia Lau-
Aug. 9. rentii heltman hir procession in allen kerken, wullen und barvoit, und men drog dat h. Sacrament mit dem hiligdom und patronen der kerken und vastede to beer und broide und gaf almmis, ub dat uns godt mit der pest[5] gnediglich oversehen wolde. Ub Bartholomoi helt man derglike
Aug. 24. procession'.

1. Welchen Urbanus Kerkhörde hier gemeint haben könnte, vermag ich nicht zu bestimmen; möglicherweise ist zu lesen 'usque Urbanum' [Mai 25]. — Ottenstein w. von Ahaus. Ramsdorf nö. von Borken.

2. Ueber die beiden Brände in Dortmund vgl. unten Westhoff a. a. 1297.

3. Urkundlich wird die Martinskapelle zuerst 1241 Febr. 20 erwähnt (Rübel U. B. I, 79). Näheres über ihre ins J. 1021 verlegte Gründung vgl. unten bei Westhoff a. a. 1021.

4. Von einer Anwesenheit Friedrichs II. in Dortmund ist nichts bekannt; zwischen dem J. 1224, wo K. Heinrich (VII) in Dortmund urkundete (Rübel U. B. I, 63) und dem J. 1377, wo Karl IV seinen Einzug in D. hielt (Nederhoff S. 58) läßt sich kein römischer König urkundlich als anwesend in D. nachweisen.

5. Die Pest wüthete in den JJ. 1450 und 1451 in Rheinland und Westfalen (Kölhoffsche Chronik XIV, 795; Münst. Geschsqu. I, 202).

Digitized by Google

dem was sijn confirmation gegeven oppe dat [fol. 128] stichte van Monster[1].

Juli 15. Op Divisionis Apostolorum weren de van Munster und de hertoge van Cleve vor Ranesdorpe[2] und wunnen dat heren Walrame af und wolden Borken hebben und de vogdij; und vor Breden tradden se; daer worden peerde geschotten und togen mallik to hueswart. Walrames lude vengen de van Schoppingen und ere naber, bi 70 mannen, do de so heem toggen. De Colschen wolden met groter macht hebben gekommen; do was so vele waters, dat se aver de Rure nicht en konden. Do wordet afgestalt[3].

Nu was pestilenzie aver al dusse lande.

Aug. 23. Op vigilia Bartholomei verbranten unse viande oesten in dem velde 70 hope koerns etc.

200 r. In dusser tijt nam in bischop Dieberich, van Mourse geboren, bischop to Collen, dat lant van dem Berge[4].

Okt. 25. Op Crispini et Crispiniani nemen unse viande ute dem Borchholte to Holtekoten over koie; eendels unser lude leipen en na. Do deden wi blasen op dem toerne; her Gotschalk[5] und ik gingen vor de Borchpoerten und wolden dat volk anrichten. Daer quam nie mensche; also uneens waren unse borger tosamen. Dat quam van dem vrijen marketdage, dat de raet hadde den gilden ere vriheit genommen.

1452 was een duetsch cardinal uet dem stichte van Trier, Nicolaus Cusa, de gaf romische aflate, als to Rome weren in anno gratiae anno 1450[6]; solke gratie gaf he unser stat und kerspelsluden van

1. Durch Bulle vom 14. Oktober 1450 (vgl. Sauer a. a. O. 100, 131) hatte P. Nicolaus V Walram als Bischof v. Münster bestätigt. — Vgl. im allg. Koelhoffsche Chronik XIV, 795; Scharpff, Nicolaus von Cusa I, 153 ff.; Dür, Der deutsche Cardinal Nicolaus von Cusa II, 18 ff. Die Thätigkeit des Cardinals Nicolaus von Cues zur Beilegung der Münsterschen Stiftsfehde behandelt eingehend der schon erwähnte Aufsatz von Sauer a. a. O. S. 128 ff. In Magdeburg hielt er im Juni 1451 ein Provinzialconcil ab (vgl. das Itinerar b. Sauer S. 173, welches die Anwesenheit in Bremen nicht aufweist. Sein Verhalten gegen Münster und Cleve ebd. 133 ff.).

2. Ramsdorf. — Schöppingen n. von Ahaus.

3. Vgl. Arnd Bevergern in Münst. Geschsqu. I, 212, 259. — Am 9. Juli hatte Herzog Johann v. Cleve, Junker Dietrich von Limburg und mehrere clevische Herrn Walram die Fehde angesagt (Sauer a. a. O. 117). Vgl. auch Reigers in der Ztschr. für vaterl. Gesch. und Alterthumskunde XLII, S. 124 ff.

4. Vgl. S. 117.

5. Wohl der S. 113 erwähnte Goschalk Kalf.

6. Scharpff, Nicolaus von Cusa I, 153 ff.; Dür a. a. O. II, 5, 12 und Sauer a. a. O. S. 134 ff. Die Reise des Cusaners nach Deutschland und den Niederlanden geschah im Auftrage des Papstes und hatte u. a. den Zweck den Jubiläumsablaß von 1450 zu verkünden. Für die geistlichen Verhältnisse von Dortmund war die Anwesenheit des Cardinals in Deutschland insofern von Bedeutung,

Jan. 19. buten und den, de in unsem gerichte wonneden, angaende profesto Fabiani et Sebastiani a. 1452 und waerde usque primum diem
April 1. Aprilis, dat was vigilia Palmarum. Men moste bichten dennen, de daerto ordiniert weren, und vasten 7 vridage, 8 godenstage und visitieren de 12 kerken in diser stat 24 dage und spreken in itlicker kerken 4 Pater noster, Ave Maria, een vor den pauwes und een vor den keiser, een vor alle gelovige selen, een vur dine sunde. In dem lesten quam kleine gelts; we over seer rike were, solde geven in den kasten half teringe tuschen hier und Rome, andre lude geven na erem guetdunken. Dit gelt solden almissen werden, mede to verbeteren elende kerken, gasthuse etc. De lude in desser stat gengen gemeenlicken umme de kerken 24 dage, menne, vrouwen, preester, alle mit groter innicheit.

Mai 29. Op Pinxtdage op den maendach verbrante Camen van unglucke uppe 20 huse.

Nu was viant hertoge Johan van Cleve des junkeren van Gemen[1], 200 v. und mit hulpe der stat Munster verbranten se de heerschop Gemen; de heerschop was des soens, de vader hadde dat veste van Reklinghusen; dat stont eme. Disse sochte seer de ridderschop, de gedenet hadden to dem rove und to dem brande in der heerschop van Gemen und verheuw de menne ute dem ampte van Wettere vor den dinkebenken wol 80. Und bi der Hornenborch toech he kost neder, de to Bakem lach, den van Limborch etc, vele to vote, wol bi 60. So groten schaden dede he van der Hornenborch als ju gelevet was; item desgeliken sijn sone van Gemen und van der Bredenvort, also dat van Emmerik vor Wesele op bit to Ketwich, to Wetter, to Hagen etc, dusse mosten alle dingen oppe de slotte vorg., do se alrede seer wol geschediget und gewundet.

Do men Unse Vrouwen to Essende droech[2] do starf [fol. 131] greve

14. Der Absatz fehlt in B. 19. 'verheuw': 'verhew'. 21. 'toech he': lies 'sloech he de'? 26. Der Sinn des verderbten Textes ist noch erkenntlich.

als Erzbischof Dietrich von Moers am 28. Juni 1452 im Anschluß an eine Bestimmung des unter Nicolaus' von Cues Leitung zu Köln gehaltenen Provinzialconcils (März 1452, vgl. Hartzheim, Concilia Germaniae V, 413) bestimmte, daß man in Dortmund die alte Sitte beibehalten solle, 'dat man alle jaers des fridags na sant Johans dage mitzsoemer [Juni 24] dat heilige sacrament in großer erwerdicheit mit allen priesteren daselfs in einer procession offenbair plege zo dragen umb die stat und dan vort die veir fridage darna alreneist folgende in gelicher großer erwirdicheit in die vier kirspelkirchen binnen der vurß. stat, dair dat gemeine volk mit innicheit gerne folge' (D. St. A. 2235).

1. Am 21. September 1451 hatten sich Johann von Cleve und Johann von Hoya (der Verweser des Stifts Münster) gegen Johann von Gehmen verbunden (Staatsarchiv Münster, Cleve-Märk. L. A. 150[1]). Der Sohn hieß Heinrich.

2. Das Datum vermag ich nicht zu reduciren. Am 10. Januar 1452 (D. St. A. 2225) urkundet Heinrich noch.

Digitized by Google

Hinrik van Dortmunde, de leste van dem namen Lindenharst; des wapen was[1] * . Sijn huesvrou leit sik dunken, se droge een kint; und se hadde oek ene dochter. Diederik van Ekele, der grevinnen vader, und Ludolf van Bonen, des greven broder van moder wegen[2], und heer Andreas Klepping, borgemester, weren voermunder[3] der grevinnen genomet Merie van Ekel, nu wedwe van Lindenharst, und erer dochter Cathrinen, und oek dat men solde wachten, wat vrucht got der moder geven wolde, sone of dochter. Do en droech se neen kint. To hant daerna quemen tosamen de vronde der moder und des kindes und geven der moder to enem manne den jongen Stael, genant Lutter[4]. Daerna vergaderden de vronde to beiden siden to Lutkendortmunde sunder vragen des rades und laveden de ervedochter der graveschop van Dortmunde
201 r. Kracht Stecken sone | Johanne. De raet leiten de dochter vorg. waren und hedden leiver enen andren greven gehat, dan den Clevischen man ꝛc. [fol. 132.]

1453 ꝛc. Hiervore steit van dem cardinal. Dusse hadde verboden [fol. 133] dat men nicht to der Wilsnake na dem hilligen blode solde gaen[5]. Weer imant de sik daer gelavet hedde, de solde geven in sine

2. * Im Text ist Raum gelassen für das unausgeführt gebliebene Wappen. 3. 6. Westhoff am Rande: 'Eikel'. 7. Westhoff am Rande: 'und als men lengest gewachtet'. 10. 'Lutther', Westh. am Rande: 'Lutter', B darüber 'nicht L. sondern Neveling'. 15. Westh. am Rande
aus Kerkh. zum Jahre 1452: 'Ob Dionijsij vorde men 2 Clarissen van Horde na Nuße, so Okt. 9.
ser weren de Claren to Nuße verstorben'.

1. Das Wappen der Familie Lindenhorst bei Fahne, Westfälische Geschlechter S. 135.

2. Krömecke, Die Grafen von Dortmund S. 100 stellt die Verwandtschaft der beiden an der Hand der Stammtafel bei von Steinen, Westph. Gesch. II, 923 fest.

3. Andreas Klepping wurde wohl erst in Folge der Aufforderung K. Friedrichs III. vom 19. April 1455 zum Vormund der Catharina von Lindenhorst bestimmt (Fahne U. B. II[1], 252).

4. Diese aus dem Nachtrag am Rande der Westhoffschen Chronik auch in Johann von Berswordts Westphälisches Stammbuch (ed. Steinen als Anhang zu Hobbelings Beschreibung des Stifts Münster) S. 492 übergegangene Nachricht vermag ich nicht näher zu controliren. Beurhaus in seinen hschl. Annales Tremonienses erklärt sie als irrig. Nach ihm hat Lutter von Stael die Jutta von Witten, sein Bruder Nevelung dagegen die Wittwe des Grafen Heinrich von Lindenhorst geheirathet; zum J. 1455 Januar 20 führt er den Inhalt einer Urkunde ('manuscriptum in curia') an, in welcher Nevelung dem Kaiser als Vormund seiner Stieftochter in Betreff der halben Grafschaft huldigt (vgl. unten S. 136). — Für die Genealogie des Geschlechtes Stecke im allg. ist Strange, Beiträge zur Geschichte der adligen Geschlechter VII, 7 ff. zu vergleichen. Mehrere von Cracht Stecke und seinem Sohn, dem Grafen Johann, ausgestellte Urkunden d. d. 1455 Mai 18, 1464 Juni 5 und 1467 Juni 4 befinden sich abschriftlich am Ende des die Hs. B der Kerkhördeschen Chronik enthaltenden Bandes des D. St. A.

5. Sowohl in Deutschland als in den Niederlanden eiferte Nicolaus von Cues gegen die Verehrung des angeblich im J. 1383 entdeckten Blutes Christi zu Wils-

Digitized by Google

kerken 18 albus und laten sik absolveren. Dusse bedevaert habde gestaen wol 40 jaer, dat daer so groet volk quam, als men ju gelevet habde in dueschen landen; wante daer schegen grote miracula. Hijr quemen heren, vorsten, bischoppe uet allen dueschen landen, ute Prueßen, ute Vlandren. Nota: de papen to Meideborch weren alle tijt tegen den hilligen blode 2c.

Juli 15. Divisionis Apostolorum. Nu legen vor Vreden de bischop van Utrecht[1], de van Benthem, de heren van Wisch, de van Homoet, de van Batenborch, de van Gemen, de van Bocklo[2], her Gert van Keppel, de Nijenborger mit 14000 menschen umme heren Walrames willen van Mourse; de was confirmeerde bischop to Monster, und de habde to voertiden Vreden inne met sinen vronden; und de borger deden de poerten op und leiten der stat vronde van Monster in, de weren heren Walrams wedderpartije; und se vengen darinne heren Walrams lude. Hirumme schotten de vurgte. ouer in Vreden und branten [fol. 134] 24 huse an dem markede. Do dingeden de borger und solden geven 8000 gulden und der borger 14 tovorens geschattet.

Juli 17. Op Alexij habde hertog Johan van Cleve vergadert und de van Soest to peerde, to vote. Do de lude quemen vor Lunen, do gaf men enne orlof, und he reet int lant van Cleve. To hant over 3 dage quemen de van der Hoie und nemen Vreden wedder in mit gunst der borger, und de hovelude vluchten op die borch. Daer wart gedebinget dat de afgingen vri lives und gudes. Also wart Vreden wedder, alst voren was.

To hant daerna do quam de bischop van Utrecht in dat stichte to Munster[3] und van Schoppingen und besat Horstmaer und | brante daer 201 v.

April 29. Juli 12. 7. In B nach 1453 gleich 'Divisionis Apostolorum'. Bei Westhoff am Rande zu 1453, ohne ausdrückliche Nennung von Kerkhörde: 'in dijen jahr, dominica Cantate word gewihet de nije gerkammer to St. Reineld von h. Johan Schlegter minorbroder und pastor S. Reinoldi; profesto Margarete wihede he ok de nije capelle zu S. Renold bi dem beinhuse'. 9. 'Bodlo': B 'Boecklo'.

nack in der Mark Brandenburg (Swalue, im Archief voor kerkelijke geschiedenis ed. Kist en Royaards IX, 60, 68, 108; Scharpff, Nicolaus von Cusa I, 165, 179; Düx, Nicolaus v. Cusa II, 19).

1. Durch die Vermittelung Nicolaus' von Cues war seit Ende des J. 1451 eine Annäherung der früheren Gegner Rudolf von Diepholz und Walram von Moers erzielt worden (Erdwin Erdmann bei Meibom II, 263; Heda, Historia Ultrajectina l. c. S. 288; vgl. Sauer a. a. O. 156 f.). Die Eroberung Vredens durch die Moersische und die Wiedereroberung durch die Hoyasche Partei berichten die Münster. Chroniken (Münst. Geschqu. I, 220, 261) eingehend. Arnd Bevergern setzt die Eroberung auf den 10. Juli (Dienstag vor Margarethe), doch ist (wie schon Ficker betont) in seinen Angaben der Tagesdaten an dieser Stelle offenbar ein Irrthum.

2. Der Junker von Bronchorst-Borkelo (M. G. Q. I, 264; vgl. Grote, Stammtafeln 276). Nienborg nö. von Ahaus.

3. Am 13. August begann Rudolf

ummelanges alle dorper und toech vaert an Emeslant und brante daer 2300 vuerstede und lach vor En . .[1] und Meppen und toech vaert vur Munster und lach to St. Mauritius[2] und wan Telgete und brante darum langes alle dorpe und brak und brante de mollen vor Monster 8 und deelde sik vor de stat und schoet vuer an brennede und makede groten schaden im stichte $4^1/_2$ weken lank sunder wedderstant. He hadde 2000 peerde und wol 24000 to vote. De hovelinge in Emmeslande wolden proviande to Monster brengen, 50 wagen; daer weren bi 180 schutten, de worden alle gevangen. Se hadden oek meer vangene; de voerden se mit em in dem heer, de mosten graven etc.

Feria V. post Assumptionis rumeden de van Monster und Aug. 16.
togen na Warendorpe. De van Gemen bleef to Telgete met sinen vronden und bestalte proviande und leet malen oppe den molen. Do de heren wedderquemen van Warendorpe wedder to Telgete, do tobraken se de mollen und gaven den borgeren quijt ere huldunge. Also togen de heren to hueswert. Daerna huldeden de van Coesvelde[3]. Daer lachten de heren 3 koste und deilden dat stichte in 4 dinktale, 1. Schoppingen hadde siin deel, 2. Wulfsborch[4], 3. Noertkerke, 4. Nahues, Ottenstein, Nijenborch etc, alle koste. Daerna huldeden Borkholte[5], daerna Borken. De hertoge van Cleve hadde den van Monster groet togesacht; mer he was to Dulmede[6] kommen und eeschede borgen, of he verluer; der borgen hadden de Munsterschen nicht; so reet he van Dulmede to hues und leit de van Munster wesen; he en dorste sik tegen de Brunkhorster nicht setten. De hadden sik tosamen beswōren mit dem bischoppe [fol. 135] van Utert und mit heren Walraven, bischoppe to Monster.

Op Mauritii do vengen de borger to Monster de radesheren[7] und Sept. 22.

1. 'dat' statt 'daer'. 5. lies 'und brennede'? 20. 'togesacht' : 'togesagt'. 21. 'verluer' 'verlur'. 25. 'Walraven' : B 'Walramen'.

von Diepholz seinen im Interesse Walrams von Moers unternommenen Einfall in das Hochstift Münster (Münst. Geschsqu. I, 220, 263).

1. Emsdetten?

2. S. Mauritz ist Vorstadt von Münster.

3. Am 7. September 1453 zog Walram von Moers in Coesfeld ein und empfing den Huldigungseid (Münster. Geschsqu. I, 221; Sökeland, Geschichte der Stadt Coesfeld S. 48).

4. Wolfsberg bei Lüdinghausen, Nordkirchen sö. Lüdinghausen.

5. Bocholt huldigte am 24. September (Niesert, Beiträge zu einem Münsterischen U. B. I^2 S. 606; vgl. Reigers in der Ztschr. für westf. Gesch. XLII, 128).

6. Das Schloß in Dülmen war ihm im J. 1451 von der Hoyaschen Partei zusammen mit Stromberg für 20 000 Gulden versetzt worden (Anonymus in M. G. Q. I, 212).

7. Die Münsterschen Chroniken l. c. 222, 264 berichten eingehend über diesen Zwist zwischen der Hoyaschen Partei und einem Theile der Münsterschen Bürgerschaft (vgl. Erhard, Gesch. von Münster 241).

Digitized by Google

dreven de uet der stat met andren borgeren bi 40. Do was her Johan van der Hoi borgermester und raet[1]. Wat he geboet, moste sijn. Dat behagede dem gemeinen volke wol. To hant daerna geven sik de van Halteren Johan van der Hoie mit erer burgermester hulpe. Se stegen Halteren in in der anderen nacht und wunnen darinne bi 60 peerde | und oek gevangene und branten der stat en deel und togen uet. Und do quemen Vestenschen und nement in[2].

Okt. 1. Op Remigii slogen de Munsterschen und junker Johan van der Hoia de koie to samen vor der Bredenvoert und darummelangs. Her Walramus, de van Gemen ꝛc namen enne de koie widder und der Munsterschen vluen vele to Ranstorpe op. Junker Johanne wart afgeholpen. Her Walramus bestallede Ranstorpe. Junker Johan reet to dem hertoge van Cleve umme hulpe; em en wart neen hulpe. De heren vorß. togen af. Kort daerna weren se wedder daervore und woldent sliken; do worden er 6 doet geschotten, und se togen wedder af. 202 r.

Okt. 14. Op Calixti was junker Evert, junker Gerdes sone van der Mark, vor Alen und darumlank und nam daer meer dan 300 koie. Daer spisede he mede Camen und Stockum op der Lippe, dat hadde junker Gert ingenommen, und makede ene brugge aver de Lippe. To dussem vorg. rede hadde geleent de bischop van Collen 200 gewapende; de spiseden van den vorg. koien de Hovestat; de van Gemen spisede den Wolvesberch to behoef heren Walramens. Ackerpeerde unde vangenen gaven se wedder, wante se hadden ene reckon ꝛc. [fol. 136.]

Nov. 11. Op Martini quemen hier Herman Warendorp, borgemester to Munster[3], sijn broder in disse stat und weren verdreven lude. Dat deden de van der Hoie und de gemeinte van Munster, wante en duchte dat her Walramen vele rechtes hadde an dem stichte. Andre lude, de met en verdreven weren, weren to Soest ꝛc, waer malk konde ꝛc. [fol. 137. 138.]

Juni 1. 1454 ꝛc. [fol. 139.] Op Minnerbroder Aflaet, des saterdages,

4. 'se' fehlt. 5. 'in' fehlt einmal. 13. Vor 'De' ein unverständliches 'Ho', welches in B fehlt. 17. 'nan dan m. dar', B 'nam dar m. dan'. 19. 'vorg.' : B 'vorgltn.' 'rede' : B ändert in 'vede'. 23. 'reckon', B ebenso, oder 'recken'; unverständlich. 27. 'Walramen' : B 'Walram'. 29. '1455'.

1. Vgl. damit die Aeußerung des Anonymus in M. G. Q. I, 222 'civitas Monasteriensis, quae tunc quasi acephala pendebat in solo comite [Johanne] de Hoye'.

2. Auf die Wiedereroberung von Haltern durch die Leute aus der kurkölnischen Veste Recklinghausen scheint die fragmentarische Notiz M. G. Q. I, 225 Bezug zu haben.

3. Er war Bürgermeister von Münster in den J. 1441—1448; über seine Gefangennahme und Vertreibung M. G. Q. I, 264 f. Daß seine Partei sich u. a. auch an Dortmund gewendet hatte berichtet auch der Anonymus l. c. 224. —

Digitized by Google

namen de viande oestene in dem velde 6 peerde, 2 gevangene, arme peerde und lude. De vangene sat in dem Suderlande in enes huesmans huse und wart los und quam heem.

Twe knechte weren afgevangen den Mallinkroden[1] und seten lange in dem Keller und braken net feria III. vor Pinxten und verloveden de Juni 4. stat und worden quijt ꝛc.

Op Margarethae[2] weren im stichte Monster vor Breden, vor Juli 13. Dulmede de bischoppe van Collen, van Utrecht mit groten volke. De
202 v. stat Munster, junker Johann van der Hoia | und een van Brunswijk[3] de togen uet und wolden Ranstrop, Breden und ander ere slotte spisen. De heren breken op bi Coestvelde vor Dulmede und quemen tegen der stat Breden van Munster. Dabi bleven bi 250 manne doet, 400 ruter gevangen, 500 to vote gevangen. De andren bleven bi Coesvelde in ein kloester, Varler; dat habden de Munsterschen [fol. 140] gebolwerket tegen de van Coesvelde[4]. Daer bleven de heren vorß. vor liggende. De junker van Brunswich, de alde van Schouwenberch, de van Plees vlo; de andren vorg. worden gevangen den Munsterschen af. Se habden wagenborge gemaket und schotten ute den paerten mit bussen. Do worpen de Colschen de wagene um und gengen to en in; do bleven de Monsterschen — de bischop van Collen was selver op der erden mit siner guldenen platen; sijn broder, her Walram, bischop van Munster, de bischop van Utrecht weren al op der erden und streden manlicken; ick en was nu gevreeschet dat solke 3 alde heren streden seder Carolus tiden — 60 rutere geslagen; daer worden vele ritters geslagen: de greve van Hanstein, van Brunkhorst, Batenberch, Gemen, vader und sone, Homoet, Benthem und vele ander, bi 60 mannen. De van Munster habden meer dan 300 wagene, mit proviande, bussen, klenoden ꝛc. Do de strijt was gedaen, we vele nam, de habde vele van peerden, wagenen, vangenen;

2. lies 'de een vangene'? 11. 'Coestvelde': B 'Coeßvelde'. 12. '250': 'ııȷ'. '400': 'ıııȷ'; in B dahinter mit anderer Tinte 'C'. 19. lies 'vloen' (vluen)? oder gehört 'bleven' zu geslagen, Z. 20? 21—23. 'sijn broder — tiden' von derselben Hand am Rande nachgetragen. 26. 'van' fehlt.

Vgl. auch Detmars lüb. Chronik l. c. II, 160.

1. Die Streitigkeiten mit der Familie Mallinckrodt, von denen oben S. 113 die Rede war, dauerten noch fort. Am 10. Oktober 1456 schloß erst Cracht Mallinckrodt eine Sühne mit der Stadt (D. St. A. 2255, vgl. 2254, 2256).

2. Für die folgenden Ereignisse und die Schlacht bei Varlar (n. von Coesfeld) vgl. M. G. Q. I, 229 f., 280; Detmar a. a. O. II, 166; Wittius a. a. O. 741; Reigers a. a. O. XVII, 132 ff.

3. Friedrich von Braunschweig-Lüneburg.

4. Schon Anfangs 1452 (M. G. Q. I, 213, 259).

Digitized by Google

malk tappede selven, dat wolden de heren so hebben. Junker Johan van der Hoie wolde hebben gehalt den hertogen van Cleve; do se ju den gebracht hadden bi Borken, do quam de tidinge dat de Munsterschen met eren vronden hadden verloren. Do kaerde de hertoge wedder. Junker Johan van der Hoie reet wedder to Munster, wart seer bedrovet, wante he hadde uetgebracht to deinen der stat van Monster de hertogen van Brunswijk, van der Lone[1], den greven van Schouwenberch, den greven van Hoenstene mit eren hulperen, 350 peerde, und solden to solde hebben alle maent 1000 gulden. Vor schaden der heren hadde Johan von der
Juli 19. Hoie gesat den heren sijn lant van der Hoie. Feria VI post Margarethae schach dusse strijt. Tuschen Elve und Rijn was nu solken strijt gewest in 300 jaren. In der wagenborch weren 600 schutten, de schotten malk dreie und mit 7 bussen eens. Daervan | leden de Colschen, Ut- 203 r.
rechtschen etc groten schaden. Do worpen se de wagen umme und gengen to en in. Do vloen de Munsterschen achter ute den wagen to ener lantweer to. Daer verdrunken und vergengen erer vele in dem water und in der lantweer[2]; malk trat up den andren, de lantweer vul lude, de andren lepen daraver; niemant en volgede enne na, darumme bleven se ungevangen. [fol. 141.] Mer de Colschen stalten sik tegen de Clevischen und wolden anderwerf met en striden; do bleven de Clevischen achter. Wante de Monsterschen borgemester, Johan van der Hoie en konden dem hertoge van Cleve nicht verwissen 40000 gulden, de he solde geven dem bischoppe van Collen, eer he sijn viant worde; oek wolde he verwisset wesen, of he und sijn vronde verloren; des hadden oek de Munsterschen nicht. Do kaerde he weder umme. Do worden de van Gemen uneens mit den Colschen umme den hertogen van Brunswich; anders hedden se do voert mit der spise getogen vor Munster und hedden der lude noch vele vangen, de entvloen weren. De bischop van Collen gaf quijt alle voerlude, de hoerden to 600 wagenen, de wagenen und proviande gaf he der stat Coesvelde, sine wagene gaf he heren Walrame altomale. Mern he behelt den hertogen van Brunswik, und de wort daerna gevoert an den Rijn, und de bischop betalde sine schult met eme eme heren in der Eifelen, und de schattede den hertogen etc.

2. 'ju' undeutlich ('hu'?), B 'do se ihn gebr.' 5. So nach der Interpunktion der Hs.; vielleicht 'to Munster wart, seer'. 22. vor 'he' fehlt 'de'. 23. vor 'sijn' fehlt 'he'.

1. Wohl Gerhard von Loen. Ueber ihn s. Kremer Akademische Beiträge I, 85 ff.

2. Ihre anscheinend noch im vorigen Jahrhundert vorhandene Grabschrift auf dem Minoritenkirchhof zu Münster bei Witte, Historia Westphaliae, S. 543; sie ist jetzt zerstört. Vgl. M. G. Q. I, 280.

1455. Crastino Gregorii to 2 uren na none was een donner- März 13.
wedder und hagelde een uer lant. Do verbrante de toern to Werdene.

Op Gregorii quam hier ene gracie, de Nicolaus papa uetſante: März 12.
welke menſche na ſinen conſcientien gelt geve to hulpe den Turken wedderſtant to doen, de ſolde ſine ſunde eens bichten in ſinem levene und eens in ſime leſten, und men ſolde enne abſolveren van allen ſunden to duſſen tweien tiden. In duſſen tiden lagen de Turken in den koninkriken Cijpren ꝛc. Men gaf den luden breve hirup. We duſſer gratien glijk in voertiden wolde een hebben, de koſtede 11 ofte 12 gulden rijns to Rome ꝛc. [fol. 142.]

203 v. Circa Palmarum was to Unna een groet brant. Item | do ver- März 30.
brante dat ſlot to Altena. Item verbrante oek de toern to Werdene van donre als vorſchreven.

Op Benedicti[1] togen vor Vreden de hertoge van Geldren, de bi- März 21.
ſchop van Utrecht mit andren eren vronden. Tohant daerna ſtarf de biſchop[2] unde ſine vronde togen af. De van Vreden branten een bolwerk der Utrechtſchen. De Gelriſchen togen wedder vor Vreden und makeden bolwerke und togen wedder af. Do ſpiſeden de Cleviſchen Vreden widder. Daerna wunnen de van Vreden der bolwerke een ꝛc. [fol. 143.]

Op Petri et Pauli verboet de hertoge van Cleve dat men doer ſijn Juni 29.
lant neen guet voren ſolde in dat Colſche lant, ofte hijr. Unſe lude weren to Deventer und koſten nicht vele[3]. Doch ſo quam Hinrik Zoſtes guet to Bokum; dat kummerde Aſchenbroek, to Noſthuſen[4] wonende. Do quam Stael, amptman des hertogen van Cleve to Boechem, und kummerde oek, wante dat guet hier ſolde binnen. Aſchebroek hatte Coert, greve to Dortmunde, afgeſlagen een taem herte in der Prumeſchen huſe; dat reppede he op. Stael woldet halden van gebade vorgemelt. Alſo deelden de twe dat guet. Unſe heren ſchreven an Aſchebroke und ſine vronde ſo

1. '1455' fehlt. 2. Dieſer Abſatz fehlt in B. 11. Weſthoff am Rande: '1455 ub Palm.' 27. 'vorgt.': B 'vorglt.'

1. Die Münſterſchen Chroniken ſetzen die Beſtürmung von Vreden durch Herzog Arnold von Geldern nur allgemein in die Faſtenzeit (Febr. 19—April 6) 1455 (a. a. O. I, 230; vgl. 282). Ueber die Belagerung von Vreden ſprechen auch 3 Schreiben des Erzb. Dietrich an Johann von Gehmen d. d. 1454 März 29, April 8 und Juni 1. Nach letzterem war die Belagerung ſeit kurzem aufgehoben (St.A. Münſter, Grfſch. Schaumburg, Akten XXIII, 121 ff.).

2. Rudolf von Diepholz ſtarb am 24. März 1455 (doch ſchwanken die Angaben um einige Tage vgl. M. G. Q. I, 230).

3. Nach einer Angabe in Weſthoffs Chronik a. a. 1454 wurde ein ſolches Verbot ſchon am 11. November 1454 erlaſſen.

4. Noſthauſen n. von Bochum.

Digitized by Google

Sept. 17. vele, dat Aschebroek sinen deel Zoste to hues sante; Staels deel bleef to
Okt. 28. Nov. 11. Bokem liggende. De van Wesele mosten hijrbuten bliven op Lamberti,
Simonis et Judae. Martini wart dat gevunden van den Clevischen
Dez. 25. dat men Zoste sijn guet to hues sante; wat oek verdorven was, mosten
März 28. se richten, und leten malke varen ungebeden van uns. Daerna Nativitatis Christi verbodent aver de Clevischen; dat stont nach to Paeschen
anno 1456. Und do hadden de Merksche stede gehuldet unt oek Soest,
half den hertogen, half junker Gerde, Soest oek half. Itlik sal sinen
drosten hebben in den ampten ꝛc.

N.: Cracht Stecken sone Johan was belovet des leste greven dochter van Dortmunde[1]; de greve hadde een oge; sijn wapen ist daervoer gesat. [fol. 145.] 204 r.

Okt. 17. Des vridages vor XIM. Virginum quemen tosamen Cracht Stecke,
Stael, Diriks sone van Ekele, Ludolf van | Bonen, Sobbo van den
Grimberge ꝛc und andre vronde der gravinnen und erer dochter[2]. Disse
nemen Jikhorne[3] in to behoef Cracht Stecken sone und des greven dochter
van Dortmunde und quamen vaert in unse stat und eescheden van dem
rade sodane guder, as tobehorich weren der graefschop van Dortmunde
to behoef Cracht Stecken sone und des greven dochter, wante se weren
vereniget in echtschop van beider vronde rade an beiden siden. De raet
Nov. 11. wolde sik beraden bit to St. Martini; se beden voerder berades bet to
Jan. 7. St. Renolde. Daerna schreven unse heren Crachte wedder mit rade der
12 und der 24 dat se van gebode des keisers nicht en mochten alsо dat
kint laten volgen ꝛc. Daer en quam neen antworde wedder up van
Febr. 2. Crachte, noch daerna vor Lichtmisse in anno 1456. Op Oculi schreef
Febr. 28. Cracht an de gilden und empter; de breef wort verlacht mit rade der
borgemester. Daerna mit rade des rades wart alledink vrontliken gerichtet mit der kinder vronden. Cracht sante sinen sone hier tor schole;
dat megdeken helt die Henxtenbergsche und eer dochter in kost. Daerna
wart gevunden dat Kracht sante an den romischen keiser Frederich van

3. Nach der Interpunktion der Hs. würde Martini noch zu den vorhergehenden Daten gehören. Ist etwas ausgefallen? 5. 'leten' von B in 'laten' geändert. 6. 'verbodent': 'verbodet'. 7. 'de' statt 'do'. 11. 'sin — gesat' fehlt in B. 13. 'vo': B 'vor'; bei Westhoff am Rande lautet die Zeitbestimmung 'ub dach S. Lucae'[4]. 14. Westhoff am Rande: 'Cr. St., Lutter, Stael, Dirich van Eikel'.
Okt. 18.

1. Die Eheberedung fand am 18. Mai 1455 statt (Beurhaus, Annales Tremonienses) und wurde vermittelt durch die Brüder Johann und Dietrich von Eikel, durch Albert Sobbe von dem Grimberge und Bernt von Westerholte.

2. Vgl. oben S. 121 Anm. 3.

3. Ueber Ickern vgl. oben S. 112.

4. Aus dieser Randbemerkung im Codex B der Westhoffschen Chronik, den Krömecke kannte (vgl. Grafen v. Dortmund S. VII), stammt jedenfalls dessen

Oestenrich breve der stat, also dat sijn sone wart belenet[1] mit der halven herschop, als de sine voergreven hadden gehat, und al behalden der stat ere. Dat was de graveschop half. Oek is de stat beleent van dem keiser, of de greve wolde sijn deel verkopen, versetten, daer sol de stat neheste sijn vor so vele als dat gesat is[2] ꝛc. [fol. 146.]

1456. Des vridages vor Unser liever Vrouwen brante Lunen bina März 19.
ganz uet[3].

Nu quam dure tijt; rogge galt 10 ß, malt 8 ß, havere 4 ß min 2 ₰, weite 13 ß ꝛc, herna saetrogge 15 ß ꝛc. [fol. 147. 148.]

Im Martio was de hertoge van Cleve to Utrecht in leestinge vor 60000 riddere; de solde de van Brederode hebben. De Gellerschen kummerden up de Clevischen vor den schaden, den de hertoge van Borgonien gedaen hadde op der Velwe. Tohant starf bischop Walramus to Arnheim[4] ꝛc ꝛc.|

204 v. Nu weren alle water groet, in Hollant weren bevlaten de kempe ꝛc ꝛc. Dussen sommer galt id malder roggen 10 ß, daerna 11 ß, daerna 12 ß, daerna 13 ß, op Martini 14 ß ꝛc. Nov. 11.

1. 'breve' : 'breeffe'. 2. 'Vorggreven' : 'Borggreven'; B 'Borgreven'. 6. Westhoff am Rande: 'vridag vor Palm'. 9. Diesen Absatz läßt B aus. Westh. am Rande aus Kerk- Mai 17.
hördes Chronik zum Jahre 1456 noch folgendes: 'Anno 1456 feria 2 Pentecostes do wart gewihet Johan Berswordtz capelle, de ob St. Nicolaus kerckhoff stehet[5]. Dat deide broder Johan Schlechter minorita, so ein wijbischop was und ok pastor ad S. Reinoldum, welche pastorij em gaff de radt ubt dwange der borger. Decanus ad gradus Marie zu Collen gaff solche pastorij h. Segeboth Berswordt decretorum doctor, se pleiteden beide lange darum. Endlich starff h. Segeboth, do behelt g. bischop de kerken, und he stalte se vart in Dethmar Berswordtz henden wi solches verabschedet was'[6].

Ob Letare bouweden de Franciskaner to Dortmund ob ihre kerke einen gans nijen tohrn März 7.
den undernam sich der stat loindecker gans reide to letteren vor 100 goldg.'

Unmittelbar darnach, dem obigen Absatz entsprechend: 'Nu quam dure tijt rogge galt 10 ß. malt 8 ß. haver 4 ß. weite 13 ß. de rogge was in velde over half umme doet. De sathrogge galt 15 ß. et was een uhberuht natter sommer, und doett'.

Datirung S. 103 und die von dem uns vorliegenden Kerkhördeschen Texte etwas abweichende Aufzählung der Namen.

1. 1457 April 27 belehnte K. Friedrich III. den Craft Stecken Namens seines Sohnes mit der halben Grafschaft (Regest bei Fahne U. B. II[1], 255).

2. Vgl. Fahne U. B. II[1], 255, abgedruckt ebd. II[2], 541 d. d. 1458 Juli 13. — Die Heirath Johanns von Steck mit Catharina war 1463 vollzogen. Vgl. die Huldigung Johanns d. d. 1463 Juni 7 (Fahne II[1], 258) und den Lehnbrief K. Friedrichs III. d. d. 1463 Juli 2 (ebd. 259). S. a. Krömecke a. a. O. 102.

3. Das Datum ergibt sich aus der Westhoffschen Angabe. Vgl. über den Brand die aus Lünener Stadtrechnungen herrührenden Angaben im Staatsarchiv Münster, Cleve Märk. L. A. 255[4]. Spormachers Chronik von Lünen (von Steinen, Westph. Gesch. IV, 1431, vgl. ebd. IV, 199) erwähnt dies. Brand z. J. 1457.

4. Die Angaben über den Sterbetag Walrams von Moers schwanken zwischen dem 26. September und 3. Oktober 1456 (Münst. Gesch. Quellen I, 283, 233).

5. Vgl. unten Westhoff a. a. 1198.

6. Vgl. oben S. 62. Wie aus obigem Bericht hervorgeht, bestanden trotz der im J. 1290 den langen Patronatsstreit beendenden Entscheidung immer noch Meinungsverschiedenheiten über das Patronat der Reinoldikirche, das in jenem Entscheid dem Dechanten von Mariengraden gegen den Dortmunder Rath zuerkannt worden war (vgl. Rübel, D. U. I, 227; vgl. Frensdorff l. c. S. LXXIII.). In der That erkannte Papst Eugen IV durch Bulle vom 8. März 1441 (Fahne

Digitized by Google

Jan. 7.] 1457. Op Renoldi galt de rogge 13 ß.

Circa Agnetis was to Paderborne so groet donnerwedder, dat alle lude den doet vrochteden ꝛc. [fol. 149. 150.]

Sabbato Esto mihi brante Lunen wedder af, wat se getimmert Febr. 26. hadden van dem brande vorg. in dem jaer 1456, bi namen 36 huse van der Steenpaerten an dat market, vaert an de Lippepaerten; deden papen twe vrouwen, 5 kinder. Nu galt de rogge 14 ß und sloech af alle dage ꝛc ꝛc.

Mai 15. Op Cantate wort unsen heren, mi und andren borgeren gesegget, geschreven ꝛc, dat men unse stat wolde winnen mit machte, ofte mit vorrederije, ofte kopen, ofte wu men kunde, sunderlinx an der Riggenpoerten. Daer leit men de slotte afslaen und oek van andren poerten, de de smet [fol. 151] mit stocken opsloet. Do wart vele dinges gerechtverdiget an paerten, toernen; men wakede stark; nemant en wuste, waer dattet her kommen solde; mer men giffede op den hertogen van Cleve, wante nu was emme sijn wijf[1] heme kommen met vele vrommeder heren. Dat makede uns groten anxt[2].

Mai 18. Feria III post Cantate was dat ganze lant verbodet und makeden ene brugge aver de Arzene bi Dinkeren[3], hirumme: men moste doer Soest nicht tovoren doer dat stichte van Collen; nu mogen de lude aver de brugge varen und kommen nicht in dat stichte van Collen.

Sept. 29. Circa Michaelis weren tosamen Soest, Werle, Ruden, Kaldenhart ꝛc, Hamme, Camen, Unna ꝛc und averdrogen, dat mallik den andern solde beschudden. Soest dede af alle saten, de se gesat hadden, oppe dat de stede wedder na en quemen ꝛc.

1. Der Absatz fehlt in B. 1. Vom folgenden bis 'Op Cantate' gibt B nur gekürzt die Notiz über den Brand zu Lünen. 5. Westh. 'von', B 'na' statt 'van' (dem brande). 12. nach 'men' fehlt 'de'. 17. Westh. am Rande aus Keelh.: 'Aº 1457 ub meyavend nam Dethmarus April 30. Berswordt de possesion der pastorat von St. Reinoldz keeken, dar sein vedder Segeboth Berswordt lange tijt um gepleitet hadde mit broder Johan Schlechter weihbischoff to Collen. h. Segeboth hadde swar darto rechtens genoch, mer he en wolde kein geld rumen. Als he aver starff vereinigde sich h. Dethmar mit den wijhebischop um de pastorat, und als h. Dethmar sine breve kemen von Rohm, do eeet he na Collen to dem wijhebischop, de lag do krank und verdrogen sik frondtich. 10 dage darna starf de Bischop, dat hatte h. Dethmar des jahrs 60 g., de he den bischop jarliche geven solte'[4]. 19—20. Am Wortlaut ist etwas nicht in Ordnung, aber der Sinn kann nicht zweifelhaft sein. 25. 'en' : B 'een'.

U. B. II[1], 247 mit falschem Datum) das Patronats- und Präsentationsrecht seitens der Stadt an.

1. Elisabeth von Burgund.

2. Vgl. unten S. 132.

3. Statt 'Arzene' ist jedenfalls 'Ahse' zu lesen, an welcher Dinker liegt, und zwar in der nordwestlichen Ecke der Soester Boerde. Vgl. Geck, Topographisch-historisch-statistische Beschreibung der Stadt Soest S. 83.

4. Nach dem Tode des Pfarrers Tidemann Widede (1440 Okt. 7, vgl. oben S. 62 u. S. 129) stritten der aus Dortmund gebürtige Kölner Weihbischof Johann Schlechter, episcopus Venecomponensis i. p. i., und Segebode, dann Detmar Berswort lange um die Stelle

Digitized by Google

In dussem jaer worden to Collen geslagen Rijnsche gulden, Postulat[1], de brekhaft weren, weren gulden, middene wast kopper. Dat makeden rike borger und goltsmede und gordelmecker. Dusser wort een deel gerichtet rc. |

205 r. De Observanten van St. Franciscus orden hadden gegrepen [fol. 152] ein kloester tom Hamme bi tiden junker Gerdes to Cleve, in korten jaren hijrbevoren[2]; daer weren broder ute Brabant. So quemen derselven eendeels und namen een Marienbelde ute dem hiligenhuse to Hemmerde bi Unna, und dat belde toheuwen se to stucken; hirumme: de lude plagent op to boren, we sunder hovetsunde was; so meenden se, it weer een afgoderije. Alle de lude in dussem lande en werens nicht gelike wal to vreden rc.

Op Michelis verboet men dat gelt, dat junker Gert maken leit to Hoerde, wante dat was snoder, dan dat gelt, dat de stat met emme makede[3]. Sept. 29.

Nu was de her van Beieren im stichte van Munster[4] und wolde dat innemen als een bischop. Der stede eendels entfengen enne, vaertan alle stede, capittel, ridderschop. We nicht en wolde, den leet he met vreden, so lange dat he gerne quam. Johan van der Hoi moste ute Munster, de borger en wolden siner nicht hebben; vele gaven emme vele schult. He hadde penninge laten slaen, dat hetten se emme to spite Lant-

2. ein 'weren' fehlt. 'makeden' : 'makede'. 3. 'dusses'. 4. B läßt diesen Absatz weg. 6. '152' im Text ausgestrichen, aber am Rande 'fol. 152' gelassen. 8. 'hiligenhuse' : B 'hillgen huse'.

eines Pfarrers an der Reinoldikirche. Johann Schlechter wurde zunächst Pfarrer, verzichtete dann aber, da er wegen seines Amtes in Köln die Pfarre nicht persönlich verwalten konnte, zu Gunsten Detmars gegen eine jährliche Entschädigung von 60 Gulden (vgl. die Bulle P. Calixtus III d. d. 1456 Januar 29 D.St.A. 2247). Doch erfolgte die Einsetzung des Detmar durch den als päpstlicher Commissar fungirenden Propst Wilhelm vom Cunibertstift in Köln erst am 28. April 1457 (ebd. 2269; vgl. noch 2263, 2264 (Regest bei Fahne II[1] S. 308), 2265). Nach Angabe des Detmar (2247) überschritt die Jahreseinnahme des Pfarrers die Summe von 24 Mark Silber nicht.

1. Die Postulatsgulden wurden in Köln im Jahre 1458 außer Curs gesetzt (Ennen, Gesch. der Stadt Köln III, 898).

2. von Steinen, Westfälische Gesch. IV, 601, 677. Möller, Gesch. der Hauptstadt Hamm S. 98 ff., Kampschulte, Kirchlich-politische Statistik Westfalens S. 81. Gerhard v. d. Mark hatte das Kloster im J. 1455 gegründet. Vgl. das entschiedene Auftreten eines Angehörigen dieses Klosters in den Münsterschen Wirren (M. G. Q. I, 235; Wittius l. c. 744).

3. Vgl. oben S. 37 und Westhoff a. a. 1481.

4. Am 18. September 1457 betrat der am 9. April zum Bischof providirte Johann von Baiern zuerst das Hochstift Münster (M. G. Q. I, 235, 286; Erhard, Geschichte Münsters 245).

Digitized by Google

verdervere, und kosten und verkosten met den Lantverderveren[1]. De heren, de hijr lagen, de se verdreven hadden, de halden se wedder in mit (1458. Febr. 19. April 9.) groten eren anno 1458 op Invocavit und Quasimodogeniti. Dusse bischop stalte sik allet na vreden und eendracht[2].

(1457. Sept. 29. Nov. 11.) Hijrvore steit van unser stat verrederije. Infra Michaelem et Martinum so sochte ik enen man und brachte den bi heer Andreas Cleppink[3]. Umme minen willen so seggede he uns tween alle dink van der verraetnusse, wu dat men naslottele hedde und wolde die [fol. 153] Nijenpoerten opsluten und doet slaen der borger so vele, dat men de stat behalden konne und solde de stat schinnen und der poerten uetwerpen und vele andres quades. Doch so hedde wi twe gerne geweten, ofte he imande wiste in unser stat, de daermede hantdedich were. Wi twe mosten eme loven dat de man, den he uns wolde nomen, dat dei neine noet hebben solde an sime live. | Tohant daerna wart in den Keller gesat Gobele 205 v. Kracht[4], den hadde he uns genomet, do seggede vele quades dinges van der verraderije etc. He sat so lange, dat unse borger murreden und bedachten vaste lude. To lesten wolden unse borger und de raet gemeinliken gerichtet hebben den man. Her Andrees seggende, he und en ander geloessam man hedden togesacht und gelovet mit hande und munde, dat de man nene noet solde hebben an sime live. Dat wolden de raet nicht horen. To lesten genk her Andrees bi de 24 und bat, dat man neine ver-

12. 'hantdedich' : 'handedigh'. 15. statt 'do' einfach 'de' zu lesen? 19. 'geloessam' : 'gelossam', B 'geholssam'. 'man' fehlt. 'togesacht' : 'togesagt'.

1. Ueber diese Münzen, die nach dem Hoyaschen Wappen auch 'Junker Johan mit den Bärenklauen' genannt wurden, berichtet auch ein Nachtrag der Hs. D der Chronik des Arnd Bevergern (M. G. Q. I, 286 Anm. 1; abgebildet bei Cappe, Die mittelalterlichen Münzen von Münster Taf. 5, Nr. 70).

2. Mit dieser offenbar unvollständigen Notiz soll auf die Verhandlungen in Münster verwiesen werden, die am 20. Febr. begannen (Anonymus in M. G. Q. I, 229).

3. Ueber den von Kerkhörde weitläufig erzählten Anschlag auf die Stadt Dortmund hat sich außer einer Notiz am Rande der Westhoff-Hs. C a. a. 1457 und in Beurhaus' handschriftlichen Annales Tremonienses keine weitere Nachricht erhalten. Während erstere den Dortmunder Grafen Johann Stecke als Urheber des Verraths bezeichnet, war nach letzterer (übereinstimmend mit der Auffassung Kerkhördes) der Vater Johanns, der Droste von Wetter, Craft Stecke, die Seele des Anschlags; er bezahlte den Göbbel Kracht, der die Schlüssel des Neuthores in Wachs abgedrückt hatte und ihm durch Godbert Merkel in Hoerde zugeführt wurde, und verband sich mit ihm, Godbert Merkel, Lese, Johann Moelner und Keppel eidlich zum Geheimhalten ihres Planes. 'Geschehen zu Hoerde hinter dem Kloster am Garten'. Dem Göbbel Kracht versprach er, daß er ihn in lebenslänglichen Besitz des Zolles zu Herdeke setzen und ihm eine Wohnung im dortigen Gasthause verschaffen wolle.

4. Nach der Notiz in Beurhaus 'Annales' wurde Gobbel Kracht am Tage Calixti (October 14) ergriffen und in den Keller unter das Rathhaus gesetzt.

Digitized by Google

reder wolde maken van em und sime medeweten in dusser saken. Und her Andrees en wolde mi nicht nomen, dat weren wi overdregen. Doch so worden gestalt an heren Andrees und sinen medeweten, dat se solden spreken mit dem manne, de en alle dink gesegget hadde, dat he dat toseggen wolde afstellen, wat dat kosten solde.

Eer ik voert schrive: disse warninge vorg. und hier geschein, dat quam altomale van mi und van anders niemande. Nota: in allen dussen landen en was nu man, de unse stat warende; hedde ik nicht gedaen und dat verarbeidet, so hedden wi alle verdorven wesen to ewigen dagen.

Nu sprake wi, her Andrees und ik, mit demme manne, als umme dat toseggen, und wi kregen sinen willen, dat man Gobelen solde hoveslicken richten.

Op Clementis wart he op ene karen gesat, und midden uppe dem Nov. 23. markede sat he bitte to richtetijt und reip vaken aver Krachte Stecken, drosten do Wetter und over Hinrik Gire, de woende hier und was een bode des hertogen van Cleve und hadde vele slottele an dem halse. Gobelen wart dat hovet afgeslagen. De raet und borger boden bi des stades hoechste kore, dat niemant solde sprecken van dusser verrederije [fol. 154] oppe heren, stede, hovelude, drosten, amptlude, wante de raet en betijet nemande daermede und wilt Gobel richten hirumme, dat he hevet laten maken naslotele to unser stades poerten. So fort ꝛc ꝛc. |

206 r. Op Clementis wart Gobele gerichtet. Des negesten dages dat Gobele gerichtet was, leit Cracht Stecke sinen sone holen.

Op St. Cathrinen dach to missetijt weren unser borger een dele Nov. 25. und wolden Godeken Merseile halen ute Horde, uet sime huse. Do wart he gehauwen in dat hovet. De van Horde quemen van kerken und slotten ere poerten to und behelden unser lude twe; de kregen dach op een inmanen.

Op Andreae: Godeke wart in den toern gesat. Op Apolloniae Nov. 30. 1458 Febr. 9. quam he en wech to Everdes huse van Dale[1]. Dusse Godeke dede kunde in dem velde, do de hertoge tredde dat koern; item dede he kunde, do wi nedderlagen in dem velde[2]. He was een van den, de de slotele dede

4. 'he dat toseggen': B 'he to seggende'. 6. 'Eer — schrive': 'en ick vard strvne' (oder 'stevne', wie B hat). 11. 'dat toseggen': 'dar to seggen'. 15. 'Gyre' oder 'Gyve', B 'Gyre'. 22. 'negsten'. 25. 'Morseile'. 30. 'Dan Dale', B 'den dato', am Rande 'vermuthlich von Dale'.

1. Dael an der Volme (Fahne, Westfälische Geschlechter S. 111, 112).

2. Bezieht sich wohl auf die Niederlage im J. 1448, vgl. oben S. 108.

Digitized by Google

maken to der Rigenpoerten und vele quades. Dussen Godeken beklassede Gobele Cracht, und ik wistet wol.

April 30. Op Cantate: wu alle dink gehandelt wart, und wu dat man wolde mit uns ummegaen, und dei man, dei mi dit plach to seggen, den bracht ik tom lesten bi heren Andrese Kleppinge, borgemeister, hirumme dat ik nit allene wolde weten disse vorg. punte. Wan her Andrees van unser saken spreken wolde, so plach he to seggene, een ander man wiste alledink mede, mer he wolde nummer nicht nennen.

1457 Nov. 30. Op Andree wolden unse borgemester riden to Collen mit den tween broedren Evert und Hinrik van Wickede, unse inwonere. Do se geleides gesunnen an Crachte, do weigerde he unsen borgemestren. Do kaerden se wedder und verkundigeden dat unsen borgeren. Cracht quam mit sinen vronden bi den hertoge [fol. 155] und klagede, dat de van Dortmunde hedden enen verreder op ene karen gevoert op eer market und hedde enne daermede verschemmet, wante he seggede, Cracht wiste wol mede alle dink van der verrederije; und de van Dortmunde richteden den man und woldens nicht laten sitten, dat Cracht hedde bi den man kommen sik to verantwerden. Daer tornede sich de hertoge umme; doch wort it verantwerdet aldus: | Do de verreder was gevangen gesat, do sante Cracht 206 v. sinen swager [1] an die borgemester, weert bi erem rade, he wolde kommen und sik verantworden. De borgemester antworden Crachts swager aldus: „wi hebben enen man gesat; wil Cracht ichteswat tegen em verantworden, des is Cracht wijs genoech. Daerna sat de man wol 3 wecken, eer dat man en richtede. Cracht selven, noch niemant van siner wegene en quam, enige waerde to verantworden". Do dise reden kundich worden dem hertoge und sinen reden, een deel Crachts magen, do sachtede des hertogen torn und schreef oek breve an unse heren „unsen besonders guden vronden" ꝛc.

Nu was des hiligen Kersten dach op enen sondach; feria VI was Dez. 29. St. Tomas dach Cantuariensis, do weren to dage unse borgemestre 4 dage to Horde tegen Cracht Stecken, drosten to Wetter. He hadde daer siner mage vele, sijn swager van Limborch ꝛc, vele hovelude, item ute den steden burgemester, Ham, Camen, Unna, Sweerte, Loen, Bokem,

8. nach 'wolde' vielleicht 'mi' ausgelassen. 20. 'die' unleserlich, B 'die'. 24. 'selven', vielleicht 'selver', wie B. 29. 'feria VI' : A 'feria V'. 30. 'Cantuariensis' : 'Cantuariensi'.

1. Graf Wihelm II von Limburg, dessen Schwester Lutgard Craft Stecke geheirathet (Fahne a. a. O. 275, 371).

Digitized by Google

Werden, Breckervelde, Ludensche, Nienstat, vaert dat Suderlant gemeinliken verbodet und dat ampt van Wetter, dat he to Horde hadde gebracht bi 1500 menschen und leit een gerichte leggen und swoer aver de hiligen, dat he unschuldich weer rades, dades, aller wetenschop van der verrederije van der stat Dortmunde. In dem quemen unse heren ridene, und se worden geeeschet an dat gerichte to kommen. Se seggeden, se weren to vrontliken dage daer [fol. 156] gekommen und wolden Eracht horen spreken, of he enne wat seggen wolde. Do stont de richter op, und Eracht mit sinen vronden leit luden, de van Dortmunde hadden enen man op ener karren gevoert op eer market, de enne beklaffet hedde, daer he mede beschemet were und vele anders. Unse borgemester antworden, se hebben enen man gevangen sat, de hedde vaste dink gesegget, des sik de
207 r. raet altomale | nicht kroden en kunde, dan umme siner missedaet willen weer he op dat market gevoert, up dat mallik met emme mochte spreken, wante it genk gemurre mank unsen borgeren, de raet wolde den man daer sitten laten, dat he storve in dem stocke, darumme he hedde wenne van des rades vronden beklaffet. Darumme quam he uppe der karen up dat market openbaer und wart oek gerichtet umme sine missedaet. He hadde slotele to der Nijenpoerten gedrucht in was, dei men namakede, de he oek versochte, of se sluten wolden. Oek leet Eracht luden, id weer gerochte, de van Dortmunde hebben geschreven an den keiser und wolden sime sonne hinderen an der herschop van Dortmunde. Do seggede her Andrees Cleppink borgemester „moet ik dat wal verantworden?" „„Ja."" „We dat segget dat de raet van Dortmunde Erachtes sone wil hinderen vor dem keiser, de luget et as een deef und verreder." Do wart groet gemurre mank den luden und meenden, wat Kracht sik op den hals toge; de van Dortmunde entschuldigeden enne nirgens umme; de hovelude seggeden malk tegen den anderen „wat do wi hier?"

Do genk her Andrees und nam op ene side Stale, des sonne hadde des greven selige wijf [1], item Sobben &c, starke hovelude, Krachtes vronde und leit en de seddelen lesen heimelicke, dat de verreder bekant hadde in dem Keller sunder noet und werden.

In dussen tiden makede men nije slotte vur allen paerten.

Nochtant dat Eracht Stecke sine unschult hadde gedaen vor al deme lande to Horde, als vorgt. steit, so seggede nochtant Godeke Merseil in

4. 'hiligen' : B 'Hilligen'. 13. B 'kunde' ausgerissen. 32. 'werden' ist unverständlich.
35. 'vorgt.' : B 'vorglt.'

1. Vgl. oben S. 121.

Digitized by Google

dem toerne to Horde, wat he gedaen hedde, dat hedde emme geheiten Cracht und Hinrik Bode; daer [fol. 157] wolde he umme liden, wat he solde. Do he lange in dem toerne hadde gesetten, do quam Evert van Dale und haldenne.

1458 zc. Was groet kummer; alle unse nabere to Korne, Holthusen, Wammele, Schuren, Hachenei, Bru|ninkhusen, Dorstvelde, 207 v. Lindenharst zc Dorholten[1] wive und menne quemen hier broet bidden. Solken kummer hadde niemant gelevet, als nu was an luden und vehe, an wilden vogelen, diren; de wilden dire quemen to den huesluden oppe de misten zc.

Febr. 3. Op Blasii sank men hier in allen kerken van den patronen und genk to St. Renolde; men de preester las de 8 psalmen mit der letaniae und sungen »Media Vita«; al dat volk lach op eren kneien mit den preestren. Do droech men dat h. sacramente met demme hiligedomme umme den kerkhof, preester und dat volk drogen bernende lechte, und men sank misse de Sancta Trinitate, men sank Salve Regina na der misse, men vastede to enen male und dankede gode, dat he unse stat behodet hadde vor der verrederije, daer hier van geschreven is. Neechst gade en dede nemant anders so merklicke warnunge, alse ik, und nemant en wuste dat gruntwerk so vaste as ik; nochtant en wiste dat nemant mit mi, dan her Andreas Cleppink, deme seggede ik alle dink. Mijn loen was, dat ik verdede mit dem, de mi alledink seggede, 2 quarte wijns zc. [fol. 158.]

In dussen tiden hadde de junge Stael de halve herschop van Dortmunde pandes[2] und wonnede to Ijkhorne mit sinem wive, de vorens huesfrouwe was des lesten greven cum uno oculo.

Mai 1. zc. Op Philippi et Jacobi zc. Nu gengen vele kindere an groten hopen mit karmen to St. Michele; dit was seer vrombt dink[3] zc.

Juli 2. Op Visitationis Mariae quam boven ute dem stichte van Collen to Meschede to, to Arensberge und vaert de Rure neder groet water,

6. ‘Brunnickh.’: B ‘Brünnickh.’ 7. ‘Dorholten’: ‘Der holter’ oder ‘holten’ (‘D’ nicht ganz sicher, zum Theil ausgerissen) fehlt in B. 9. ‘diren’: ‘dijren’. ‘dire’: ‘dijre’. 12. statt ‘men’ ‘und’ zu lesen? 26. ‘zc — zc’ fehlt B. 27. Bei Westh. am Rande unmittelbar nach der diesem Absatz entsprechenden Bemerkung aus Kerkh. noch: ‘umb Viti quam albir ubt dem
Juni 15. land zu Hessen vell kahrns veille, welches kein mensche gelevet hadde und gald solche rogge 4 ß, der weite $4\frac{1}{2}$ ß.’

1. Dorholten kann ich nicht deuten.

2. S. oben S. 121 Anm. 4.

3. Die Koelhoffsche Chronik (Stdtchr. XIV, 799) setzt die Kinderwallfahrt nach St. Michel in der Normandie (auf einer kleinen Insel bei St. Malo) ins J. 1455; doch ist 1458 (wie sich aus dem ebd. Anm. 3 citirten Florarium temporum, vgl. Magnum chronicon Belgicum in Pistorius-Struve, Rerum Germ. SS. III, 408 ergibt) das richtige Jahr.

Digitized by Google

des nu gelijk was gesehen; to der Hemmelpoerten[1] vloet dat water in dat kloester und verdervede boke und klenodie in kloester und kerken 2c., to Swerte [fol. 159] reet men oppe dem markede, men droech dat h. sacramente; dat vlas vloet henwech, dat kaern verdarf de Ruer langes bitte in den Rijn; dat water genk an den Keiserberch[2]; dergeliken quam de
208 r. Lippe und wart groet tom Hamme binnen und dede | groten schaden an koien, peerden, koern, weide 2c. Nu galt de rogge $4^1/_2$ ß.

Circa festum Visitationis weren her Andrees, her Herman Juli 2.
Wickede, borgemester, gereden to Munster und schenkeden deme enen bischoppe to Munster, gebaren van Beieren, 2 schone silveren kannen. He seggede, he wolde unse vront wesen, und wi de sine sijn levelank. Hier wort een breef op gemaket.

Circa Jacobi weren heer Christoffer Henxtenberch, Johan Hovele Juli 25.
to Wetter und schenkeden der nijen hertoginnen van Cleve[3] ene schone silveren kanne in biwesen des hertogen. Se bat, dat he uns wolde wesen een gnedich naber und heer; he seggede „ja", he hedde uns neen quaet naber gewesen. Bi der kannen was een verguldet nap, stont oppe drei voten; dat gedecke darumme was as ene monstranzie; daer stont een wapender silveren man inne, de hadde in sinem schilde een swart arnt; de voet hadde an itlicken vote een swart arnt. So hedden oek de kannen vorgt. alle drei.

Nu galt de rogge 25 ₰, 2 ß, 23 ₰, 22 ₰ 2c.

Vigilia Laurentii quam hier vor den raet Kraft Stecke und be- Aug. 9.
swoer inhalt enes breves andreppende emme selves und sinen sonen, als van der halven herschop wegen[4], wo man dat halden solde, und leggede sine hant oppe den breef; und heer Andrees Kleppink, borgemester, de stavede emme den eet, dat he trouwelicken solde halden des breves inhalt.

1. 'nu gelijk' : 'ungelick'. Bei Westh. am Rande: 'de Möne'. 4. vor 'verdarff' schon einmal 'langes de Ruir'. 7. 'koien' : 'Konne'. Dieser Absatz fehlt in B. 9. A 'enen' lies 'niben'? 12. Bei Westh. am Rande: 'Principio Julij töggen beide unse burgemeisters, h. Andreas Clepping und h. Herm. Wikede to Mönster und wunscheden den nijen erwelten bischop daselbst, hertzog Johan von Beyeren, vel gelucks und verehrten em wegen unser stat 2 schone silveren kanne; he deide sik iegen unse burgemeister hoig erbeiden, dat he unse frond wolde sin und bliven. hir wort ein breif ub gemaket.
Ub Mathei dag verbranten to Unna 110 huißer de Massenstraite mit dem h. Geist bit an Sept. 21.
dat markt. 2c.' (vgl. S. 138).
22. Die Bemerkung fehlt in B.

1. Kloster Himmelpforte bei Körbecke.
2. Kaiserberg gegenüb. Hohensiburg.
3. Die Eheberedung zwischen Herzog Johann I von Cleve und Elisabeth von Burgund ist vom 27. März 1455 datirt (Lacomblet U. B. IV, 308). Der Tag der Vermählung läßt sich nicht feststellen. Doch ergibt sich aus einem an dem im St.-A. Düsseldorf vorhandenen Original von Lac. IV, 308 befindlichen Transfix d. d. Brügge 1455 April 18, daß die Ehe damals vollzogen war.
4. Die Urkunde (abgedruckt bei Fahne II², 541) ist vom 13. Juli 1458 datirt.

Digitized by Google

Daer was mit emme de junge Stael, de dat wijf habde des lesten greven.
De selve Stael habde gedaen gelt oppe de halve herschop, und he wonnede
to Jikhorne. Item was Krachts sone daer mede bi, de solde greve wer-
den, wante emme gelovet was de ervedochter des lesten greven met dem
enen ogen vorscreven. Dek was bedebinget, dat [fol. 160] Krachts sone
solde kommen mit sinen magen und vronden und solde beswеren, als sine
voervaren gedaen hebden, van der halven herschoppije rc.

Sept. 21. Die Matthaei apostoli van ungluke branten to Unna 110 | huse, 208 v.
de Massenstrate mit dem h. Geiste went an dat born, voert in dat noer-
Sept. 30. den bit an dat wijnhues, vaert webder int westen to der andren paerten to.
Sabbato post Michaelis bernede achter St. Renolde een hues,
Okt. 10. wart geleschet.

Op Gereonis et Victoris den avent to 8 uren branten oppe der
Bruggestraten 6 huse, van dem steenhuse bet oppe de Wersstrate[1] int
westen, int oesten daertegen aver to der Borchpoerten to 7 huse bitte
tegen de Wersstrate over int westen ged. . Daer wart een hues in der
rige entdeket; it hebde anders de strate bit in der Helle und umme den
graven oestwert al afgebrant. De Weddepoet dede grote weer. Oppe
dussen dach en was nemant levendich, de so groten brant habde gelevet
in dusser stat rc.

Nov. 2. Feria V, Omnium Sanctorum[2], brant Hillebrant Roden hues
boven af. Dat makede een trippenhouwer, de wonede in sime gademe.
Dat hues hette hijrvuermals „in dem Aetsacke". Dat nije hues in den
vleesbenken wort geweert. [fol. 161.] rc.

Dez. 28. 1459 Innocentium wort gevunden dat man nein garn, vlas,
wullen solde wegen mit der knipwage, men solde wegen laten in dem
Koephuse; dat was dat Broethues[3] half. Di mit disser neringe umgengen
habden knipwagen und dingeden enen packen vlasses und wogen den und
seggeden den luden, de packe weget so veel und stelen den luden twe ofte
drie punt, als ener vrouwen wart gewegen een packe op 11 punt, een
ander woech den op 14 punt, dan voert noch een op 16 punt. Hirumme
wart dat Koephues gevunden.

5. 'ogen' : B 'oge'. 10. 'Wijnhas' nicht ganz deutlich; wol 'wijnhues' gemeint. 12. Von 'de Massenstrate — geleschet' fehlt B. 16. '7' : B '8'. 17. 'ged' nicht deutlich, B 'gedt';
Okt. 10. unverständlich. 18. 'in' : 'int'. 21. Bei Westh. am Rande: 'to Dortmund branten ub dag
Nov. 5. Gereonis ub der Bruggestraten 13. huißer ab'. Danach 'Dominica post Omnium Sanctorum 'word de Prediger kerke wibet'. 19—21. Von 'Oppe dussen dach — Aetsacke' fehlt in B. 32. 'de worde' statt 'dan voert'.

1. Die Wersstraße schnitt die Brückenstraße (vgl. Beiträge V, 68). Sie ist nicht mehr vorhanden.

2. Der 2. November ist der Donnerstag nach Allerheiligen.

3. Das Brodhaus lag am Markt.

Digitized by Google

Circa Petri[1] wort Hinrich Grotenkamp to Colne gevangen umme Febr. 22. der guldene willen, de hier de stat makede[2]; de solden so goet sijn as Churf. gulden; des en deden se nicht. Und he sat daer gevangen bette 6 dage na Viti, do brak he sik des los und quam heime. Hie was under Juni 22. den borgeren een groet gerune, wante man schalt uns in allen landen umme der gulden willen. Doch so en konden de van Collen Hinricke neine schult vinden; so wort gevunden dat Hinrik vorgt. solde setten vor 209 r. unseme rechter vor alle | ansprake oppe die stat Collen. Do de richters breef solde to Collen wert kommen, so quam Hinrik heime und was uetgebroken, und die breif bleef hier.

In dussem jaer was Paeschedach op Unser Vrouwen dach[3]. Van dem April 25. donredage up den vridach daerneest verbrante oppe dem Oestene Helwege 29/30. dat hues to Hulschede, daer nu Grubbe inne wonede, item dat hues to dem Krevete, daer nu Budde inne wonede, bede huse boven den balken af; dat derde hues hatte enen lemen heert, dat wart geweert 2c. [fol. 162.]

Feria III post Pentecostes waren Lappen sone hier und entreden Mai 15. eme borger van Collene ein peert. Men jagede na uppe de Rure[4], daer vengen unse lude der sone een, de sat up sime peerde und op des entredenen peerdes sadele; de ander sone sat oppe dem peerde, dat se entreden, und vel in de Rure mede und quam enwech. In der negeste sochte men se to peerde, to vote. De knecht, de dat peert entreit uet der herberge, de vlo op den kerkhaf to Opherricke und bleef ungevangen. To hant santen se dat peert her wedder. Item een deels amptlude schreven hier, dat men to kort hedde gedaen, dat men Lappen gevangen hedde in deme lande 2c. Lappe bleef sittene usque Jacobi. Do sworen vader und vronde ton Juli 25. hiligen trouwe to sijn der stat; Evert, Henrik van Wickede lovet na erem ede 2c.

1462. Harder vrost; de dopen vrieren to 2c. [fol. 163. 164.]

Op Kiliani quam hier junker Diederich van Limburch. Unse heren Juli 8. reden mit emme vor des Wendes hues. Do vertelde he dem Wende, wu de hueslude in der grafschop Dortmunde aver eme klageden, dat he enne veel overlast dede; dat he dat afstelde, und dede he des nicht, dat solde eme und sinen tween broedren und Krachte Stecken und eren vronden nicht leef

4. 'Hie': B 'hir'. 15. Diesen Absatz läßt B aus. 20. 'negste'; es ist wol ein Wort ausgefallen. 26—27. B vermuthet am Rande wol richtig: 'staveten den eid'. 28. Die Bemerkung fehlt in B.

1. Es ist wohl Cathedra Petri gemeint.

2. Vgl. oben S. 130.

3. Verkündigung zu ergänzen.

4. Die Lappe wohnten auf dem Hause Ruhr bei Westhofen.

Digitized by Google

wesen. Kracht Stecke hadde der von Limborch suster[1]; daervan was ein sone, deme was gelovet de ervedochter des greven van Dortmunde. Nu weren de kinder beide noch junk, und Kracht was krank; | hirumme 209 v. so namen de von Limborch de herschaft in ire hode; de greve was eer suster sone. De 3 broder weren eerlicke lude. Her Willem hadde Broke; junker Dirik vorß. hadde Limborch und was droste to Loen, junker Hinrik was droste to Landesberge, prowest to Werdene[2]; se weren alle gude Dortmundsche lude umme eres neven willen, wat se doen konden ꝛc.

Aug. 15. Op Assumptionis Mariae nam hertog Johan van Cleve dat [fol. 165] lant van der Mark in[3].

Nu weren viande der undersaten Munstersche rutere der Gellerschen; hadden koste to Grolle[4]. Dusse nemen unsen borgeren vele gudes Juli 25. dat up Jacobi was gekost to Deventer. To leste gaf quijt de hertoge van Geldren; mer et wart velle gegeten in den kosten, gestollen ꝛc. ꝛc.

Sept. 14. Op Exaltationis Crucis was ik mit Kunnen[5] gegaen to dem Blomberge; daer hadde een wijf dat h. sacramente in enen putte geworpen. Daer was een hues aver gebouwet und een stenen altaer, oek was daer ene kerke begunt to makene. Daer schach grote gnade, als men seen mochte bi den wassenen tekenen unde krucken. Op dit hadde Pius de pauwes nijens gestediget unde aflaet gegeven, und men gaf daer nu tekene. In eme corporale was dat h. sacramente gehuet, XXXXV particulae ꝛc.

Jan. 18. 1463 ꝛc. [fol. 165.] Crastino Antonii weren unse procuratores vor dem vrijen stole to Arensberge, to verantwerne alle de daer geladen weren van wegen Dideriks van Ore umme schulde van der Kornischen hove. Daer weren unse procuratores, dat de ladinge was van unwere ꝛc ꝛc[6].

4. 'nie': B 'ire'. 11. Vielleicht 'Munsterschen undersaten'? 15. 'Kunnen': B 'Kummer'.
17. Von 'Daer' bis zum Schlusse des Absatzes in B ausgelassen.

1. S. oben S. 134.

2. Vor 'prowest' ist Johann zu ergänzen (vgl. Fahne, Westph. Geschlechter S. 275).

3. Am 12. September 1461 starb Gerhard v. d. Mark, wodurch dessen märkischer Besitz an Cleve zurückfiel.

4. Zur Erklärung dieser unverständlichen Stelle vermag ich nichts beizubringen. Für die damaligen Unruhen in Geldern vgl. Nyhoff Gedenkwaardigheden IV, S. XCV ff., Nettesheim, Gesch. von Stadt und Amt Geldern S. 135 ff.

5. Die Frau seines Sohnes Johann (s. oben S. 7).

6. Der Zwist, über den Kerkhörde an dieser Stelle berichtet (der Schluß ist offenbar schlecht überliefert), nahm folgenden Verlauf. Schon seit dem J. 1460 hatte die Stadt mit der Familie von Oer Mißhelligkeiten wegen einiger Güter in Körne, deren Pacht die Stadt den Herren von Oer vorenthielt (D. St. A. 2361 d. d. 1460 Juni 2). In dieser Angelegenheit wurde sie vor den Freistuhl des Hermann Grote zu Büren geladen, ersuchte aber am

Digitized by Google

Op Petri 2c. Nu weren de water alle groet, de bruggen op der Febr. 22.
Ruer vloten meest en wech, de Lippe genk to Lunen in de kerke[1].

Op Valentini starf Dederich van Morse, bischop, to Zuns; Sab- Febr. 14.
210 r. bato Esto mihi wart he to Collen begraven vor de hiligen | [fol. 166] Febr. 19.
drei koninge. He hadde to Collen bischop gewest 50 jaer, eins jaers min[2].

Op Judica was noch neen bischop gekaren. De hertoge van Bor- März 27.
gonien sante to Collen den erfmarschalk van Brabant, heren to Nassauwe,
met eme doctor mit vele geldes, dem hertoge van Borbon dat sticht to
geven[3]; de hertoge van Cleve bat vor siner suster sone van Swartzborch[4],
und andre vele heren beden mallik vor sine vronde; de Bergschen heren
beden oek. Nota: de stede und lande up [fol. 167] disse sijt Rijns, de
Colsche weren, weren vor dem capittele und seggeden semptliken, dat se
also koren, dat se enen heren koren, ofte sie wolden niemande huldigen
oft inlaten, id en wer een eendrachtig heer gekoren.

Op Annunciationis Mariae was feria VI; daerna feria IV März 25. März 30.

2. Der Absatz in B ausgelassen. 3. 'to Zuns' undeutlich, fehlt in B.

15. December 1462 (ebd. 2360) den Erzbischof Dietrich von Köln, den genannten Freigrafen auf den 18. Januar 1463 vor das Generalkapitel zu Arnsberg zu laden, um zu untersuchen, ob die Sache vemwroge sei. Das geschah, und das Urtheil wurde dahin gefällt, daß die Angelegenheit eines Formfehlers bei der Ladung wegen nicht verhandelt werden könne (Fahne U.-B. II², 543, falsch datirt, und undatirtes Schreiben D.St.A. 2364, das aber nach 1463 Febr. 14 fallen muß, da der Erzbischof Dietrich darin als todt erwähnt wird). Nichts destoweniger wurde aber von der Gegenpartei auch weiterhin der Versuch gemacht, die Angelegenheit vor dem Freistuhl zu Büren auszutragen, wohin D. noch mehrmals vorgeladen wurde. Nach längeren Verhandlungen, in welchen besonders Albert Klepping von Seiten Dortmunds, sowie Lubbert Torck, Drost zu Unna, und Jaspar Torck, der Schwiegersohn Dietrichs von Oer, von Seiten der Gegner als Vermittler auftraten, verstand sich jedoch die Stadt am 15. September 1463 (ebd. 2381) zu einem Vergleich, nach welchem sie dem Dietrich von Oer die Körnische Pacht von 14 Jahren auszahlen sollte, und zwar am 25. November die vierfache Jahrespacht und in den folgenden 10 Jahren jedesmal die doppelte Pacht (vgl. D.St.A. 2362, 63, 65—67, 69—71, 75—79, 80—82).

1. Die Ueberschwemmung in Lünen erwähnt auch Spormachers Chronik von Lünen (von Steinen, Westph. Gesch. IV, 1431).

2. Dietrich von Moers, Erzbischof von Köln 1414—1463. Ueber seinen Tod vgl. Kölner Chroniken I, 373 ff.; III, 805; Ennen, Gesch. der Stadt Köln III, 430 ff.

3. Junker Johann von Nassau und Propst Anton Haverer von Utrecht suchten in Köln darauf hinzuwirken, daß entweder Karl oder Ludwig von Bourbon, beides Schwesterkinder Herzog Philipps von Burgund und bisher Bischöfe von Lyon bezw. Lüttich, gewählt würde (vgl. das Memorial in Kölner Chroniken I, 383; Ennen l. c. 431 ff.).

4. Herzog Johanns v. Cleve Schwester Elisabeth war mit Heinrich XXVIII von Schwarzburg-Blankenburg vermählt. Hier ist wol an deren Sohn Heinrich XXIX. zu denken, der damals Domherr in Köln war und gleich darauf Erzbischof von Bremen wurde (Voigtel-Cohn, Stammtafeln 181, 214). Für die vergeblichen Bemühungen Johanns v. Cleve s. Städtechr. XIV, 806.

Digitized by Google

wort gekoren een heer van Beieren und eindrechtliken, de hette Ruprecht[1]; Ruprecht, romischer koning, was sijn grote vader. De Ruprecht hadde 4 sone; Lodewich blef sijn ervesone to Heidelberch und kuervoerste, dusse was vader des bischops van Collen[2]; sijn broder was palzgrave oppe dem Rijn[3], do wart in siner vede Mens gewunnen; de bischop van Munster, de bischop van Straßburg und Colne sint broderkindere.

Juli 2. Op Visitationis Mariae quam de bischop Ruprecht heer und was hier 2 nachte mit 400 peerden. Se hoveden oppe dem raethuse. Do men geten hadde mit unsen vrouwen und jungvrouwen, men schenkede eme $4^1/_2$ ame wijns, 2 vate beers, 60 malder haveren.

Juli 4. Op Odalrici vro reet he to Reklinghusen ꝛc.

Mai 1. Circa Walpurgis[5] weren eendels borger van Coesvelde vor dem vrijen stole to Brakele tegen enen eren borger; en duchte, dat unse borger dem manne meer kore beden dan en, nochtant hadde de stat van Coesvelde dreplik geschreven an unse heren; dat halp nicht, se antwerden, se hebben dem greven gegunt des stoels to Brakele; en duchte, se hebben nemande hier, wante unse heren stunden alle in des mannes achte, se stonden allene. De van Lunen weren hier gekommen bi eer recht to to stane; de wijste unse vrigreve af to stane; unse heren wolden des nicht to | done hebben. Nota: unse schutten und andre borgers weren daer verbadet und wijsten de ordele. Dat was den van Coesvelde een deel leit und den van Lunen, wante se helden der Coesveldischen dach und bleisen groet. Doch so schreven de van Coesvelde hier an den raet, dat se dat beste doen solden. Do deden unse heren also und seggeden de partijen vrontliken buten der van Lunen hulpe; se mosten dem kleger 20 gulden geven und dem gerichte 20 gulden to groter bede [fol. 168] ꝛc. 210 v.

Aug. 30. Crastino Decollationis S. Johannis Babtistae tegen den avent quam de hertoge van Cleve, greve tor Marke, und sijn gemael in her

2. Von 'De Ruprecht — broderkindere' fehlt B. 11. Dieser Absatz fehlt in B. 14. 'mer kore beden dem en': B 'mer koreden dan en'. 19. 'done': 'diene', am Rand von derselben Hand: 'forte doene'; B 'doene'.

1. Vgl. Ennen l. c. III, 435 ff.

2. K. Ruprecht hatte in Wirklichkeit 6 Söhne, Ludwig III der Bärtige war sein dritter Sohn.

3. Friedrich I der Siegreiche. Ueber die Eroberung von Mainz und die vorausgehenden Ereignisse vgl. Häusser, Geschichte der rheinischen Pfalz I, 373 ff.; Menzel, Diether von Isenburg, Erzbischof von Mainz 1459—1463 S. 190 ff.

4. Johann III von Simmern, Bischof von Münster (1457—1466) und Ruprecht von Simmern, Bischof von Straßburg (1440—1478) waren Brüder, Söhne des Pfalzgrafen Stephan, des Bruders von Ruprechts von Köln Vater Ludwig dem Bärtigen (Voigtel-Cohn, Stammtafeln 50, 51).

5. Vielleicht ist der Tag Adventus reliquiarum S. Walpurgis (4. August) gemeint; dann wäre die chronologische Aufeinanderfolge beibehalten.

Digitized by Google

Herman Wickeden hof und brachte mit eme koie, schape, swine, hoenre und hadde unse heren to gaste mit velen borgeren. Unse heren betalden den wijn und oek haveren, 50 gulden vor wijn. Wi hadden wol gevischet, de men emme solde hebben geschenket des andren morgens. He toech vro en wech, de vische bleven ungeschenket. Sine drosten und ander quemen wedder tegen none und eten de vische met unsen heren, unde de seggeden, dat de hertog se hadde heiten riden bi de vische und he hedde en bevollen, dat se gude vronden sollen wesen der stat, und dat wolden se oek gerne doen ꝛc. [fol. 169.] Große mast.

1464 schaltjaer [fol. 170] ꝛc. To Paeschen galt de weite 23 ₰, April 1.
de rogge 11 ₰, de gerste 12 ₰, haveren 7 ₰, spek dat punt 6q., id est veringe, botter 3 ₰; alle dink was wolvele ꝛc.

Op Pinxten solde men den vreden uetspreken tuschen dem bischop Mai 20.
Rupert to Collen und hertogen Johan van Cleve ꝛc.

ꝛc [fol. 171] Feria II post Assumptionis Mariae droech men Aug. 20.
S. Victor to Xanten[1]; dat was in 38 jaren nicht gedaen. Daer solden hebben gewesen de bischop to Collen, de bischop to Munster, de hertog van Geldren, de hertoge van Cleve; de bleven to hues, sundren de hertoge van Cleve mit sinen sonen drogen St. Victorem allene ꝛc[2].

Circa festum Pentecostes hadde pauwes Pius begrepen, ene Mai 20.
reise to done in heidenschop, daer he to eescheden in allen landen hulpe
211 r. den kersten luden, geestlik und weltlick, | und gaf aflaet aller sunde; den preestren solde men ere renten und praesentien halden, bet se wedder quemen[3]. Velle lude quemen hier mit banneeren der stede, daer se ute quemen, als Munster, Hamme; oek dusse stat mit 60 mannen, alle unse

9. Bei Westh. am Rande, ohne ausdrückliche Nennung von Kerkh.: 'Aº 1463 war hertzoch Johan von Cleve und graff von der Mark mit seinem gemahl zu Dortmund und ein erbar radt hadde se zu gaste geladen auf datt Winhuis unnd Rahthuis; im auffitzen des lesten dages ward daer malvaseij und romaneij verehrett; ein maas malvasey deit 23 ₰., ein mas romaney 14 ₰.' Desgleichen: '1463 in octob. ward dat cruce to S. Reinold vor datt chor ubgehangen.' Unmittelbar darnach: 'Nu weren ub Petri de wetter alle groit u. s. w.'; vgl. S. 141. 12—19. Von den Febr. 22.
drei letzten Absätzen in B nur die Jahreszahl. Bei Westh. am Rande aus Kerkh.: 'Groißer undenllicher schne ist in disen winter gefallen, das och vil beuser in den grunden ubersnieden; folgede verner ein gude zidt, de rogge gald 11 ₰ gerst 12 ₰ weite 23 ₰ haver 7 ₰ 1 punt botter 6 vering 1 lib specks 3 ₰, dan et was gude mast gewesen.' 24. Der Absatz fehlt in B.

1. Näheres über die St. Victorstracht in Xanten im J. 1464 bietet ein Aufsatz von Mooren in den Annalen des hist. Vereins f. den Niederrhein XIII, XIV, 298 ff., und Beissel, Die Baugeschichte der Kirche des h. Victor zu Xanten S. 162 ff. Die Procession, welche mit großem Gepränge abgehalten wurde, wurde nicht regelmäßig, sondern nur von Zeit zu Zeit bei freudigen Veranlassungen veranstaltet.

2. So berichtet Teschenmacher, Annales Cliviae etc. gleichfalls, doch können die von ihm angegebenen Namen der Söhne Johanns von Cleve nicht zutreffen, wie sich aus einem Vergleich mit Cohn, Stammtafeln 214 ergibt.

3. Vgl. Städtechroniken XIV, 809 ff. und unten Westhoff a. a. 1464.

Digitized by Google

lude. Unredelicke leipen de lude to der reise, de nit 1 ℔ hadden mede to nemene, smedeknechte, schoknechte, bauknechte ꝛc, allerhande wilt volk. Unse heren geven enne gelt, banniere, S. Renolts belde darane und vulnera Christi; men bestreek se mit dem h. krueze, de capellaen sterkeden se mit gueden warden. Her Herman Wickede troeste se. Se mosten sik vor St. Renolde gevangen geven S. Renold, op dat he se beschermen wolde. Vele preester, ꝛc geestlicke lude gengen mede uet allen landen. In 100 jaren [fol. 172] wasset nu aldus gescheen, alle de werelt was beweget.

Mai 30. De Hollender quemen nicht to Deventer Pinxten, de hertoge van Borgonien hadde in Hollant laten opkopen kese, botter, wat daer was ꝛc.

Juni 11. Op Barnabae quemen de ruter wedder, de van Munster, Ham, Lunen ꝛc, unse ruter, und weren wedder gekaert to Frankenvart. Men seggede en, men moste aver dat meer to Venedigen, men moste hebben to voregelde 3 gulden und to 6 maenden teergelt; oek so en begeerde men nene lude, sunder vele geldes, dat men de lude mede spisede, de daer weren. Der lude bleven veel in andren landen, umme eer broet to ver-
Juni 24. deinen, de se wedderkaerden. To middensommer quemen hier ridderschop ridene, de wedder weren gekaert to Venedien, der men nicht en wolde hebben. De seggeden dat de lude ute dussen landen weren ovel entfangen; item so gengen op der straten Turken koeplude, de spotteden unserer ꝛc. [fol. 173.]

Oct. 2. Crastino Remigii obiit her Andreas Klepping, borgermester [1]; he was de wiseste, de in der stat was; sijn broder was borgemester to Soest ꝛc.

Dez. 22. Sabbato ante Nativitatis Christi hadden de Limburgschen und greve van Dortmunde mit luden ute dem stichte Monster to done. Beide partijen baden, dat unse heren wolden den plas vrijen binnen dem Vredebome. De Munstersche partijen quemen nicht. Wi hadden daer bi 100 peerde, 300 to | vote; daer weren oek verbodet wol 200 lantlude. 211 v.

1465 ꝛc. Wijn galt 7 ℔, roggen galt to lechtmisse 14 ℔, gerste unde malt 20 ℔ ꝛc [fol. 174.]

1. 'undelicke' : B 'undelicke'. 3. Bei Westh. am Rande, und wol richtig: 'geven en ein gell pannier'. 10. Diesen Satz übergeht B. Bei Westh. am Rande noch aus Kerkh.: 'Feria II
Mai 21. Pentecostes quam hir unse wihebisschop und vermelde alle dat landvolk was hir mit ehren kindern und leiten de vermelen, de stat was vul volckes, dan sin ankumst was verkündiget umber in den lande, do ludde man in allen kerken mit allen klocken ein gantze ubr land.' 18. B 'se'; wol 'de se' zu lesen. 22. 'unserer' : B 'unser'. 33. Im Text etwa 'bymdigh', am Rand von derselben Hand: 'forte Limburgschen'. B 'Lijmburgschen'.

1. Vom J. 1435 ab war er mit wenigen Ausnahmen jährlich Rathsmitglied und öfter Bürgermeister (Beiträge II, III, 261—269). Sein Tod ist in der Rathsliste von 1464 angemerkt. Ueber die Familie Klepping in Soest s. Barthold, Soest S. 293, 297.

Vigilia Petri und Pauli verbrant Wippervoerde mit der kerken. Juni 28.

Op Margaretae und vaert to St. Jacob do kregeden te velde de Juli 13, 25. bischop von Collene, de bischop to Paderborne, de heren van der Lippe, malk in seine lande und steden und andre heren mit den, wol mit 5000 menschen to peerde, to vote; de lantgreve van Hessen lach in sime lande uppe der Wesere[1]. Niemant droste to dem andren kommen; se hadden an beiden siden groet volk. Tom lesten rumede de bischop van Collene und reit to Arensberge mit eendeels luden und gaf siner lude vele orlof. De lantgreve toech int stichte van Paderborne und hadde sinen willen lange tijt; he brante und stormede de stat Waerborch 2c. Do he heemwert toech, worden eme veel heerwagene genomen und vele klenodes. To Hanover togen de Paderbornischen 2c wedder int lant Hessen und deden groten schaden an schapen und weren oek vor Wulfhagen und roveden und vengen der borger 140.

Op Laurentii — dit was nije — gengen schutten der van Soest Aug. 10. 100 hierdore, alleens gekleedet, van Hamme 50, van Unna 30, van Swerte 20, van Camene 30, van Lunen 25; und de stede en hadden neine ruter; se hadden wegene to der schutten behoef. Oek reden de hovelude hierdore; nemant konde weten, waer se wolden. Do de sch utte to Cleve quemen, do gaf men en orlof. Se togen hierdore und teerden hier. Unse borger lagen oppe dem Lohuse und raethuse, bitte se wech weren. De ruter bleven to Cleve. Daer quemen oek ander lude; daer weren wol 300 peerde. Men sante de revers to hues; mit den ruetren reet de heer van Cleve in Brabant 2c. [fol. 175.]

Op Cosmae und Damiani quemen de ruter wedder; se hadden Sept. 27. seer gebrant in Ludickerlande[2]; de huser weren woeste, de hueslude weren 212 r. in de stede getogen. Dat de Merk|schen ruetre weren heme gesant quam daervan, se weren nicht eerlich in den herbergen in dem velde 2c.

De hertoge sante wedder heem de schutten. Octava Nativitatis Sept. 15. Mariae mosten de bussenschutten wedder kommen in Brabant; daer legen de ruter stille.

1. Die beiden letzten Sätze fehlen in B. Die letzte Bemerkung hat auch Westh. am Rande aus Kerkh. und davor noch: 'Dominica Cantate verkosten de Bemern de Schuren Steinkule der April 29. stadt[3].' 12. Am Rande von gleicher Hand 'vel Hanov'. 23. Am dritten Buchstaben des unverständlichen 'revers' ist gewischt; B schreibt 'reners'.

1. Vgl. Schaten, Annales Paderbornenses II, 696; Bessen, Paderbornische Geschichte II, 618; Rommel, Gesch. von Hessen III, 32.

2. In Lüttich wüthete um diese Zeit der heftige Zwist zwischen dem Bischof Ludwig von Bourbon und der Stadt (vgl. die Chronik des Johann von Los in Documents relatifs aux troubles du pays de Liége 1455—1505 ed. de Ram S. 22 ff. und Städtechroniken XIV, 811 ff.).

3. Näheres unten bei Westhoff a. a. 1465.

Digitized by Google

De Ludicker weren in dem lande Limborch, branten, roveden ꝛc; und vor Valkenborch[1] daer sweech alleman stille; do tijt was, gengen alle bussen los; da bleven bi 1300 lude vor; ere bussen bleven oek daer. Se togen voert int lant vor ene stat, daer schedde men se oek; daer bleven oek ere bussen. Wat in dem lande Limborch was, dat vlo to Aken in. Dat wolden de Ludeker hebben. De bischop quam vor Aken; he moste tor Widen bliven mit 300 peerden[2]. Sijn broder reet met eme to Collen.

Do worden de ossen van Munster genommen bi unser stat; de viande weren de Bergschen und Clevischen ꝛc, Tremonienses; dat dede de prowest Mens und Kono grave van Nassau. Dat is wol bewust bi dem prowefte, he moste hijr nicht in; unse vronde reden af, he moste mit den ossen riden to Mendene, dat se nicht en quemen in dusse stat; daer hebben 8 knechte, de to . . . . weren, gesworen dat se in de stat nicht quemen. Oek so bekennet de prowest vorg. der name to behoef des bischoppes, de bischop bekende oek betalinge der ossen; boven al so willen de koeplude unse stat nicht verlaten. So sind vele schrifte darumme gescheen; ton lesten so sint de koeplude geladen to Arnsberge ꝛc. De vrigreve hevet beden partijen enen dach geleget to Werle vor de
Sept. 17. Steinen poerten op Lamberti; wi quemen daer to rechter tijt; de ossenpartije quemen nicht.

3. '1300': 'M.' am Rande nachgetragen. Das zweite 'bleven': 'leven'. 7. Diesen Absatz läßt B aus. 9. 'Tremonienses' nicht ganz deutlich, B läßt eine Lücke. 13. 'de to den (?, B da) medden van . . weren'. 20. Es folgt dann noch von derselben Hand: 'Hucusque Johannes Kerckhörde, quod ex Autographo ego Dethmarus Mulherus propria manu descripsi 1612 et finivi primo Maji. Hunc ego Joannes Ursinus sequutus eodem anno atque finivi 17 julii'; sodann noch der Stammbaum, der bereits oben S. 7 abgedruckt worden.

1. Valkenburg zwischen Aachen u. Maastricht.

2. Die Aachener Quellen geben über diesen Vorfall keinen Aufschluß. — Weiden östlich von Aachen.

Digitized by Google

II.

Chronik des Dietrich Westhoff

von

750—1550.

Digitized by Google

Einleitung.

Von der im folgenden auszugsweise abgedruckten Dortmunder Chronik des Dietrich Westhoff sind, soviel sich hat feststellen lassen, drei Handschriften erhalten. Dieselben befinden sich:

A im Dortmunder Stadtarchiv, ohne Signatur, fol.

B in der Theodorianischen (Gymnasial-) Bibliothek zu Paderborn P. 82, fol.

C im königlichen Staatsarchiv zu Münster i. W., einstweilen ohne Signatur, fol.

A ist Fragment. Erhalten sind nur S. 1—12 (13—16 sind unbeschrieben, ohne daß jedoch der Text eine Lücke aufweist), 17 bis 172 (a. 807), 185—196 (814—858), 247—493 (1110—1424), 515—518 (1435—1437). Die Handschrift ist jedenfalls dieselbe, von welcher Detmar Mülher in der unten (S. 173) abgedruckten Bemerkung sagt, daß er sie verstümmelt im Besitze des Dortmunder Rathes vorgefunden habe. Sie ist das Westhoffsche Autograph, wie schon im vorigen Jahrhundert J. C. Beurhaus erkannte, der die Handschrift im Jahre 1775 mit der Aufschrift 'Die Ueberbleibsel von Diederichs Westhoff Dortmundischer Chronik gerettet durch Joh. Christoff Beurhaus' versah und in einem (der Handschrift beiliegenden) Vorbericht erklärt, daß er dieselbe von dem Dortmunder Gerichtsschreiber Sieberg geschenkt erhalten, der sie als Makulatur in einer Auction 'weiland Pfankuchischer Bücher' erstanden habe. Die Handschrift ist in der Weise angelegt, daß nur die eine Hälfte der Seiten beschrieben, während die andere für Nachträge[1] freigelassen ist, die sehr zahlreich

1. Die Nachträge sind, wo es sich um größere Abschnitte, nicht um Einfügung einzelner Worte handelt, in dem Abdruck durch ° gekennzeichnet; von den kleineren Nachträgen sind einige wichtigere in den Noten als solche bezeichnet. Manche derselben sind übrigens vollkommen überflüssig, da ihr Inhalt schon in den Text aufgenommen war (vgl. z. B. A 357 a. a. 1376, A 387 a. a. 1378).

Digitized by Google

sind und manchmal ganze Seiten bedecken. Text und Nachträge stammen durchweg von Westhoffs Hand. Da die Nachträge mit einer ins kleinste gehenden Sorgfalt ausgeführt sind und zum großen Theil nur formale Aenderungen aufweisen, so legen sie den Gedanken nahe, daß Westhoff die Drucklegung seines Werkes beabsichtigt habe.

B ist die einzige vollständige Handschrift. Vorgeheftet sind derselben 5 Blätter, auf welchen sich die Hs. D der Pseudorektorenchronik befindet. Dann ist die Handschrift durchfoliirt fol. 1—507. Doch reicht der Westhoffsche Text bloß bis fol. 474; auf den folgenden Blättern befinden sich von einer Hand des 17. Jahrhunderts Notizen, die zumeist aus Werken des Detmar Mülher stammen. Dieselbe Hand hat auch am Rande der ganzen Chronik Nachträge aus Johann und Reinold Kerkhörde, aus der Dorstelmannschen Chronik, aus dem Chronicon Dominicanorum und aus Detmar Mülher beigefügt, die gegen den Schluß des Westhoffschen Textes sehr zahlreich werden und auch einen größern Umfang annehmen. Nach fol. 162 sind vier mit der Aufschrift 'fundatio hospitalis Tremoniensis' versehene Blätter eingeheftet, welche mit Nachrichten über das h. Geistspital[1] in Dortmund von der gleichen Hand beschrieben sind, von welcher die Nachträge herrühren. Die dem Charakter der Schriftzüge nach in die Zeit um 1600 gehörende Handschrift war im J. 1624 jedenfalls vollendet; denn Verswort in seinem Westphälischen adeligen Stammbuch, das diese Jahreszahl trägt, erwähnt mehrmals Seitenzahlen dieser Handschrift[2], die sich früher auf dem Schlosse Neuhaus bei Paderborn befand[3].

C ist wie A nur ein Bruchstück, und zwar setzt sich dasselbe aus zwei Theilen zusammen. Der erste die Jahre 1378—1520 (allerdings mit einzelnen Lücken) umfassende Theil ist erst kürzlich aus Privatbesitz in das königliche Staatsarchiv zu Münster gelangt. Der zweite, von 1520—1535 reichend, beruhte schon seit längerer Zeit dort als Msc. VII, 6403 und war als 'Kleppingsche Familienchronik' bezeichnet[4]. Der Schrift nach gehört das Ganze ins 17.

1. Dieselben sind abgedruckt in den Beiträgen z. Gesch. von Dortmund V, 12 ff.

2. Vgl. von Steinen, Hobbelings Beschreibung des Hochstifts Münster, Anhang S. 419 (Westhoff fol. 303), 478 (fol. 222), 479 (fol. 269).

3. von Steinen, Quellen der westfälischen Historie S. 53; eine Vermuthung, wie die Hs. nach Neuhaus-Paderborn gekommen (durch Nicolaus Schaten) bei Krömecke, Die Grafen von Dortmund S. VII.

4. Als 'Fragment einer Dortmunder

Digitized by Google

Jahrhundert; näher bestimmt wird der Zeitpunkt der Niederschrift durch einen von erster Hand stammenden Vermerk am Rande zum Jahr 1495: 'Nota, wie jetz anno 1611 und 1612 auch gewesen und noch ist'.

Was das Verhältniß von B und C untereinander und beider zu A angeht, so ist folgendes zu bemerken. B steht A am nächsten; sie schließt sich, auch im Ausdruck, ziemlich genau an A an, doch finden sich außer starken Abweichungen in der Schreibweise einzelner Worte, da der Abschreiber offenbar eine nur sehr mangelhafte Bildung besaß, zahlreiche Lesefehler vor allem an den Stellen, welche in A nachgetragen und allerdings häufig so klein und undeutlich geschrieben sind, daß ihre Entzifferung Schwierigkeiten verursacht[1]. Der Schreiber von C stellt sich dagegen seiner Vorlage viel freier gegenüber; er kürzt manchmal ganz bedeutend, läßt Abschnitte (darunter z. B. das Rathsherrenverzeichniß) aus, modernisirt die Wortformen und vereinfacht den ungelenken Westhoffschen Satzbau durchgehends. C stimmt insofern mit B überein, als beide die Nachträge aus A in der nämlichen Reihenfolge im Text bieten, was bei den zahlreichen Einschachtelungen durchaus nicht selbstverständlich ist[2]. Auch stimmen eine Anzahl von Fehlern in beiden überein: beide weisen z. B. die gleichen Irrthümer in den Schützenverzeichnissen der Jahre 1379—1388, 1391—1398 auf[3], in beiden fehlt zum J. 1393/94 der Name des Cort Clepping u. s. w. Andererseits sind aber in C einige Nachrichten enthalten, die in B ausgefallen sind[4], während B im allgemeinen einen weit vollständigeren Text bietet als C. Das Verhältniß der drei Handschriften ist also wohl so zu denken, daß B und C

Stadt- und Familienchronik, verfaßt von R. Cleppink (c. 1522—1535) Vater von Caspar Cleppingk' erwähnt diesen Theil Fahne, Dortmunder Urkundenbuch II, S. X (vgl. auch Döring, Johann Lambach und das Gymnasium zu Dortmund S. 6). Der Irrthum stammt aus einer Notiz am Rande zum J. 1532 'Dieß jar oder anno 1533 ist geborn Conrad Cleppink mein vater'. Doch besagen diese Worte nichts weiter, als daß ein Glied der Familie Clepping Abschreiber oder Besitzer der Chronik war. — Ein diesem Fragment beiliegender Brief von Thiersch an Erhard vom 13. Januar 1841 nennt dasselbe 'den letzten Passus aus dem Reste einer unter der Maculatur eines Dortmunder Kaufmanns geretteten Chronik der Stadt Dortmund'.

1. Besonders schlecht wiedergegeben sind A 298 (B 160), A 307 (B 166).

2. Vgl. besonders die Jahre 1379 ff.

3. Der Fehler ist dadurch entstanden, daß beide das zum J. 1380 gehörige Verzeichniß schon zum J. 1379 bringen und in den folgenden Jahren einige Male das Verzeichniß ganz auslassen. (Diese Schützenlisten sind in A nachgetragen.)

4. Vgl. z. B. zu den Jahren 1434, 1438, 1442, 1453, 1459. Für das Einzelne wird auf die Noten verwiesen.

Digitized by Google

auf eine verlorene Abschrift von A zurückgehen, welche die beiden gemeinsamen Fehler bereits enthielt.

Als Norm für den Abdruck ergibt sich demgemäß, daß A als Grundlage dienen muß, soweit sie erhalten ist; für die übrigen Partieen tritt B ein, während C nur zur Berichtigung und Ergänzung von B, sowie mit B gemeinschaftlich zur Feststellung zweifelhafter Worte in A herangezogen wird[1].

Orthographie. Bei der Behandlung des Textes habe ich mich den Grundsätzen angeschlossen, welche Prof. Franck für den Abdruck der Kerkhördeschen Chronik aufgestellt und oben S. 14 ff. erläutert hat. Einige Angaben über Eigenthümlichkeiten der Westhoffschen Schreibweise dürften jedoch daneben nicht überflüssig sein.

Zur Längenbezeichnung bedient Westhoff sich der verschiedensten Mittel. Am seltensten verwendet er den Circumflex (z. B. 'dât, uprôr, bêste') und bei a die Verdoppelung des Vokals ('staat, paadt, vaarst'). Gewöhnlich sind nachgesetztes e: 'gaen, daet, gedaelt, slaen; deel, heer, seer, gebeente; niet (Neid), frieheit (auch 'dienst'); doet, floet, doen; verstuert'; oder nachgesetztes i: 'rait; tijt, bewijst, paradijß; broit, gemoit, kloick, doit, noit; fuir (fuyr), huis'. Daneben erscheint häufig vorgesetztes h: 'mher (mehr), mhur, rhw (rauh), Rhyn, rhom'; oder öfter nachgesetztes h: 'arth, behr, ehr, groth, ihr, mehr, raith, vahrlich'. Die Längenbezeichnung ist jedoch ganz inconsequent; in manchen Worten fehlt sie eben so oft, als sie vorhanden ist. Es findet sich z. B. 'gebeente' neben 'gebente', 'daet' neben 'datlich' und 'upgedan', 'doit' neben 'dot', 'duthsch' neben 'dutsch' und 'dutzsch', 'ehrlich' neben 'erlich' und 'ergirig', 'vaarst' neben 'varst', 'besaatt' neben 'besat', 'floet' neben 'flott', 'groet' und 'groit' neben 'grot', 'heer' neben 'her', 'huis' neben 'huß', 'geleert' neben 'gelert', 'mher' neben 'mer', 'raet', 'rait' und 'raith' neben 'rat' und 'radt', 'tijt' neben 'tyt' und 'tit', 'wahr' neben 'war' ꝛc. Verhältnißmäßig selten ist die Längenbezeichnung in offener Silbe.

Durchaus willkürlich ist die Anwendung der Doppelconsonanz. Sie findet sich 1) nach langem Vokal: z. B. 'unmoidt, nydt, steedt, besaatt, leedt, dell (Theil), kloick, weeck, synns (seins), ihnn, Neill, guidt, geheisschet, taall, Deissdaes'; 2) nach kurzem Vokal: z. B. 'hell, all, Werll, platz, verschossde, gebodt, krafft, besatt, stadt,

1. In den Varianten sind durchweg nur die wichtigeren Lesarten angegeben worden.

Digitized by Google

tusschen'; nach kurzem Vokal auch in tonlosen Silben: z. B. 'hemell, nevell, gordell, handell, flögell, avendt, verbodett, gestavedtz'; 3) vor Consonanten: z. B. 'unnd, vernüfftig, herschafft, beweynndt, hallff, tellt'; 4) nach Consonanten: z. B. 'perdt, gebrandt, landt, mandt, harnnsch, tornns, arnndt, volck, marckt, selffst, gewelffte, gantz'.

Das h findet außer als Dehnungszeichen auch sonst häufige Verwendung. Sehr oft steht es in Verbindung mit t: z. B. 'tho, thom, ther, thot (hier fast regelmäßig), thogen, thehen (ziehen); rutherij, lethmate, capithein, Dorthmunde (nicht häufig), Panthaleon, tapethe, eth, velth, arth'; außerdem im Anlaut nach s: 'shane'; g: 'ghaen, ghehat', auch 'overwinnunghe, verstendight'; k: 'khomen, khume'; l: 'bevolhen'; m: 'mhur, mher'; n: 'nha'; r: 'rhw (rauh), Rhyn, Rhomer, rhom, rhade, gerhovet, rhuter, Rhodenhem'.

Für scharfes s hinter Consonanten findet sich häufig z: z. B. 'godtz, Japhetz, ortz, jemantz, rechtz, herschafftz, doitz, titz, Reinoltz, arbeidtz' (gen. masc.), vgl. auch 'kreitz (Kreis)'.

V und f werden im Anlaut gleichwerthig gebraucht. Für jedes scharfe s wird ß angewendet, doch kommt auch ss vor.

Für i tritt ohne allen Unterschied häufig y ein: 'syn, wynt, byß, wyff, hyr, vyl, tyt, yn, vyer, vyand, fleyten, weyde, Saley, suyr', langes i wird zuweilen durch ij bezeichnet: 'tijt, venijn, ketterij, olij, victorij' (daneben 'victorj, profandj').

Durchaus schwankend ist im Auslaut die Anwendung der Media und Tenuis. Es findet sich z. B. 'stat, stad; stunt, stund; rait, raid; lant, land'. In ähnlicher Weise schwankt die Anwendung von tönender und tonloser Spirans: 'lag' neben 'lach', 'weg' neben 'wech'; 'furich, flitich' neben 'furig (furigh), barmhertig, metig' ꝛc. —

Da im Folgenden die Westhoffsche Chronik nicht in ihrer ganzen Ausdehnung zum Abdruck gelangt, so ist es nöthig, vor der Darlegung des Quellenmaterials, aus welchem der Autor seine umfangreiche Chronik aufbaute, die Anlage und den Gang derselben, besonders für diejenigen Partieen, welche nicht veröffentlicht werden, durch eine kurze Uebersicht zu veranschaulichen. Anlage der Chronik.

Westhoff beginnt sein Werk mit der Erschaffung der Welt, doch unterläßt er die übliche Eintheilung des Stoffes in Weltalter. Die ersten Worte seiner Chronik lauten: 'Im anfange als Got hemel

Digitized by Google

und die ganze werlt und allent wat darin ist in vijf dagen geschapen, heft er am sesten dage ein manspersone, die den geschapen creaturen vurwesen und derselven gebruchen solde, gemakt und si dwile van roder erden geschapen Adam genompt'. Von S. 1—4 verfolgt er die Geschichte der ersten Menschen bis auf die Sündfluth[1], Noa und seine Söhne; Japhet und dessen Nachkommen führen ihn auf Europa, das ja nach der allgemeinen Ansicht des Mittelalters von diesen bevölkert wurde und speciell auf Deutschland und seine Bewohner, deren Sitten er kurz beschreibt[2]. S. 11 kommt er auf die Eintheilung Deutschlands und erklärt (S. 12), es sei seine Absicht, von 'der Sachsen uersprunk, heerkomst und begin, sovil hijr tom deel nutlich, anzeichunge to done, daerdurch dei Westphalen to siner tijt desto kundiger und bekant worden'. Er bespricht verschiedene Annahmen über ihre Herkunft, lobt ihre Kriegstüchtigkeit, was ihn (S. 19) zu der Bemerkung veranlaßt, daß sie 'derwegen untelliche vil borge und slotte bewont, wiewol wenig angezeigt worden, als ouch dei burg Munda, daer die stat Dortmunde iren namen und anfank van heft, wo, wanneer und van wem sie voermals gebouwet und bewoent sij, der feder nicht bevolen ist'. S. 22 ff. erwähnt er kurz den Zug der Gallier unter Brennus nach Rom (wobei sich 'Sachsen und Westfalen' befunden haben sollen), den Zug der Cimbern und Teutonen nach Italien und gewinnt dann den Uebergang zur zusammenhängenden chronologischen, der Reihenfolge der römischen und deutschen Kaiser[3] angepaßten Geschichtserzählung in der Weise, daß

1. Das Jahr der Sündfluth bezeichnete er zuerst als 1636 und änderte die Zahl dann in 2242. 1636 ist wohl verschrieben für 1656, das von der Vulgata angegebene Jahr, während 2242 die Zählung der Septuaginta ist. (Vgl. Straßburger Chroniken I, 242 und unten S. 158.)

2. Dabei macht er folgende Bemerkung über die Sendgerichte (S. 6): 'Up die laster, undoget und schande upsicht to heben, singen, doden geboerde alleine den priestern, up dat nicht die gwalt der menschen, sunder Got durch die priester die laster, schande, undoget und boesheit starsde geloft worde, dabeer (mijns erachtens) die sent, so durch keiser Carol nachmals ingesat, so to Dortmunde und up ander platzen die dechaen plag to sitten vur dem choer Sanct Reinolds, umb daer die sund und schande to vrogen und to openen und in stat Gots durch denselvigen dechaen als eine geistliche persone und priester gestraft worde, ijrst sinen oersprunk hevet genomen'. — Dort auch (S. 9) ein Tadel der deutschen Trunksucht, die im 16. Jh. wieder um sich greife.

3. Ich will gleich hier bemerken, daß Westhoff sich in der Reihenfolge und Zählung der Kaiser im allgemeinen nach Sebastian Francks Weltchronik (s. unten S. 158) richtet. Allerdings stimmen die Zahlenangaben bei einzelnen Kaisern nicht mit Franck überein. Dadurch nämlich, daß Westhoff die von S. Franck zwar gemeinsam behandelten, aber einzeln gezählten Kaiser Macrinus (23) und Diadumenos (24) nur für einen rechnet (23), entsteht eine Differenz, die durch ähnliches Verfahren bei einigen folgen-

Digitized by Google

er (S. 24) erklärt: 'Dwile mank andern des hilgen romeschen rijchs steden die kaiser und frije rijchsstat Dortmunde dem hilgen riche und dem keiser als hoft des rijchs gehuldet, sich verplichtet, daran und bij unaffellich, anhengig und truwelich to verharren und tbliven sich verknuttet und verbunden, heft mich demna gut geducht und dis mijns angefangnen geringen arbeits dienstlich, alle romesche keiser und ire gude ader bose leven, ire dogede oder undogede, ire roemriche herliche dade oder bose begangen werke als vur ein spiegel nach irem evenbelde ader exempel na der dogede antogripen, undogede, laster und schande to vermiden und to flehen und sunst iren vursichtigen anslegen kunst und wisheit nachtotrachten tom deel vurtostellen und vor de ogen to belden mich undernomen, ouch mit wat wunderwerk, krige, sukede und krankheit, donder, hagelslach, brant, dure tijt ꝛc bi eins idern keisers tijt ader dagen sich begeven, so vil Got gnade gift und min kleine verstand dragen mach, dardoen und anzeigen will'. Damit hat er den Plan für sein Werk vorgezeichnet, den er auch in der That — abgesehen etwa von der mangelhaften Durchführung seiner lehrhaften Absichten — weiter verfolgt. Die Kaisergeschichte bildet das Gerippe seiner Darstellung, um welches sich, anfangs spärlich, dann in immer weiterem Umfang seine Angaben über Territorial- und Lokalgeschichte legen.

Nach einer kurzen Zwischenbemerkung über die von Gott eingesetzte Monarchie und einem Hinweis auf Paulus 1 Corinther 14[1] beginnt er S. 26 mit Julius Cäsar, in dessen Regierungszeit er die Niederlage des Varus verlegt[2]; S. 32 folgt Augustus und eine Beschreibung der unter seinem Regiment stattgehabten Kämpfe mit den Germanen; S. 42 wird die Gründung von Köln und S. 51 die Einsetzung des ersten Kölner Bischofs Maternus berichtet;

den Kaisern noch um mehrere Einheiten wächst, so daß Karl der Große von Westhoff als erster deutscher und 75. römischer, von Franck als erster fränkischer und 83. (Druckfehler 88.) römischer Kaiser gezählt wird. Und da weiterhin Westhoff schon von Karl d. Gr. ab deutsche Kaiser rechnet, während Franck die Kaiser bis zu Otto d. Gr. als fränkische Kaiser bezeichnet, Westhoff sich außerdem mit den Zahlen in den Wirren nach dem Tod Ludwigs des Kindes nicht zurechtfindet, so stellt sich bei Otto d. Gr. das Verhältniß so, daß Westhoff ihn als den 91. römischen und 10. deutschen, Franck dagegen als den 91. römischen und ersten deutschen Kaiser aufführt. Von da ab laufen die Angaben bei beiden regelmäßig neben einander: Karl V. ist bei Westhoff der 121. römische und 39. deutsche, bei Franck der 121. römische und 29. deutsche Kaiser.

1. Gemeint ist jedoch Römer 13.

2. Westhoff vergleicht den Umstand, daß Cäsar am Tage seiner Ermordung einen Warnbrief ungelesen eingesteckt mit dem z. J. 1446 weitläufig erzählten Vorfall in Dortmund.

Digitized by Google

S. 82 wird die fränkische Trojasage eingeflochten; daneben laufen Nachrichten über die einzelnen west- und oströmischen Kaiser[1], über die älteste Frankengeschichte, über die frühesten Kölner Bischöfe ꝛc.

Die Erwähnung des fränkischen Königs Dagobert bringt den Autor wieder auf Sachsen. S. 108 (a. a. 630) erklärt er 'disselve Dagobertus[2], dwijl er stede und slotte int lant to Sachsen erobert, sal Cuniberto der tijt bischop to Collen, sins sons Sigiberti tuchtmeister, vur eine bute Soest geschenkt hebe, die villichte so nicht bevestiget wie disser tijt[3], sunder ein slechte vergaderunge der burger, wiewol willens gewest, sich von dagen to dagen meer und meer to befestigen. Want derselven stat Soest in dapperen krigen Caroli des Groten (wie hijrnach to vernemen), wie ouch Dortmunde und Munster, mit uetgedruchten worden nicht wert gedacht, aver dannoch alles twivels frij. Dortmunde bi tiden Pipini 3. konings van Frankreich, Caroli des Groten vader, der ein capitein der Romer was, van den Romern to bouwen (als sulichs to siner tijt daer gedaen sol werden) begunt sij'.

Ueber Karl Martell (114) und Pipin (117) gelangt Westhoff dann zu der Geschichte Karls des Großen, den er als Apostel Westfalens feiert und dessen Sachsenkriege er aufs eingehendste erzählt (124—167). Er ist der erste deutsche Kaiser; von hier ab fällt der Osten weg; Westhoff verfolgt die Kaisergeschichte weiter bis etwa zum Jahre 1000, wo (B 113ᵃ—116ᵃ) seine eingehenden Nachrichten über Entstehung und Entwickelung der Grafschaft Mark beginnen. Von hier ab tritt der territoriale Gesichtspunkt, kölnische, märkische und dortmundische Geschichte, immer mehr in den Vordergrund, wenn auch als chronologische Anhaltspunkte die Daten aus der Kaisergeschichte immer noch angegeben sind. Vom J. 1300 ab ist ein Einblick in den Gang seiner Chronik durch den Abdruck ermöglicht; es braucht daher hier um so weniger besonders auf die spätere Zeit eingegangen zu werden, als in diesem Theile die angedeuteten Gesichtspunkte regelmäßig weiter durchgeführt sind.

1. S. 73 macht er bei Kaiser Carinus die Bemerkung 'der konink van Munster Johan van Leyden, der wedderdoper capitein, was obgenanten Carini dergestalt nachfolger und gesinnet, wie sulchs hirnach under keiser Carl den 5 to vernemen im 1535 jar'.

2. Vorher geht ein kurzer Bericht über Dagoberts Kampf mit dem Herzog Bertold von Sachsen. (Nach Krantz, Saxonia I, c. 31.)

3. Vgl. Wittius, Historia Westphaliae S. 83.

Digitized by Google

Was nun das bei der Veröffentlichung der Westhoffschen Chronik beobachtete Verfahren betrifft, so konnte es bei dem fast vollkommen lokal beschränkten litterarischen Einfluß, den dieselbe gewonnen, von vorn herein keinem Zweifel unterliegen, daß an diesem Orte nur dann an einen vollständigen Abdruck des Textes gedacht werden konnte, wenn derselbe auf selbständigen sachlichen oder formalen Werth Anspruch erheben durfte. Das ist jedoch bei einem großen Theil der Chronik durchaus nicht der Fall. Die meisten Angaben derselben über die frühere Geschichte sind aus älteren Quellen bekannt, und wir sind fast regelmäßig sogar im Stande, die Werke anzugeben, aus welchen Westhoff seine Nachrichten unmittelbar geschöpft hat[1]. Andererseits ist in den späteren Theilen der Chronik für die Erkenntniß der Arbeits- und Ausdrucksweise des Autors vollkommen genügendes Material geboten.

Demgemäß ist bei dem Abdruck des Westhoffschen Textes in der Weise verfahren worden, daß bis zum J. 1300 alles nicht auf Dortmund Bezügliche weggelassen, von da ab dagegen der ganze Text, wenn auch in üblicher Weise nur mit Andeutung des anderwärts Entlehnten[2] geboten wird. Erst vom J. 1500 ab, wo die Berücksichtigung ganz unbedeutender Vorfälle und die weitschweifige Berichterstattung über die kleinlichsten städtischen Ereignisse Ueberhand nimmt, sind einzelne Kürzungen vorgenommen worden, über deren Umfang jedoch in den Anmerkungen genaue Rechenschaft abgelegt wird.

Das Quellenmaterial, dessen sich Westhoff bei der Abfassung seiner Chronik bediente, ist, zumal wenn man in Anschlag bringt, daß seine schriftstellerische Thätigkeit erst in die Mitte des 16. Jahrhunderts fällt, ein sehr wenig umfassendes. Zwar liebt er es, besonders im Anfange seiner Chronik, wo er die allgemeine Geschichte behandelt, eine Menge von Autoren für seine Angaben zu citiren; wir begegnen da Namen wie Tacitus, Plinius, Ptolemäus, Livius, Florus, Vellejus Paterculus, Sueton, Beda, Orosius, Aeneas Silvius rc, aber das sind fremde Federn, die er zu seinem Aufputz in Quellen der Chronik.

1. Das Nähere darüber im folgenden Abschnitt. — Es mag kurz darauf hingewiesen werden, daß die ältesten auf Westfalen bezüglichen Angaben in Hamelmann's Opera genealogico-historica und in Schatens Historia Westphaliae weit eingehender sind als die von Westhoff gebotenen.

2. Entlehnungen sind klein, Erweiterungen derselben klein gesperrt gedruckt, während Aenderungen des Inhaltes der Vorlagen oder umfangreichere Ergänzungen in gewöhnlicher Schrift gesetzt sind.

Digitized by Google

höchst ungenirter Weise verwendete. Wie so mancher seiner Vorgänger führte er nicht die Quellen an, aus welchen er seine Kenntniß unmittelbar schöpfte, sondern die Schriftsteller, welche er in seinen Vorlagen citirt fand[1].

Hinsichtlich der Art und Weise, wie Westhoff seine Quellen benutzte, ist zu bemerken, daß er sich zwar eng an dieselben anlehnt, jedoch nur selten einen längern Passus wortgetreu übernimmt. In der Regel sind seine Angaben Auszüge aus seinen Vorlagen, die er hin und wieder willkürlich erweitert[2], manchmal auch mißverständlich[3] wiedergibt.

Der Uebersichtlichkeit halber sind im Folgenden die Quellen der Westhoffschen Chronik, soweit er sie unmittelbar benutzt hat und die Feststellung derselben mir gelungen ist, in mehrere Gruppen getrennt.

A. Quellen für die allgemeine Geschichte.

Es sind hauptsächlich zwei Quellen, aus welchen Westhoff seine Darstellung der allgemeinen Geschichte schöpfte und von denen er stillschweigend einen so ausgiebigen Gebrauch machte, daß man behaupten kann, ohne dieselben würde er schwerlich den Gedanken einer Geschichte Dortmunds in der von ihm gewählten Form gefaßt haben. Es sind das:

1) Die große im J. 1499 bei Johann Koelhoff gedruckte 'Cronica van der hilligen stat van Coellen'[4]. Aus ihr stammen nicht bloß zahlreiche Angaben der Kaiser- und Reichsgeschichte, sondern vor allem auch der Kölner Bisthums- und niederrheinischen Territorialgeschichte. Gleich vom Beginn der Chronik ab ist sie regelmäßig benutzt in Gemeinschaft mit

2) Sebastian Franck's Chronica, zeitbuch und geschichtbibell von anbegyn biß in diß gegenwertig MDXXXVI jar verlengt. Ulm 1536. Die Benutzung dieses Werkes, welche zugleich den

1. Von den von ihm selbst genannten Quellen hat er in Wirklichkeit nur benutzt Levold von Northof, Albert Krantz, den Fasciculus des Werner Rolevink, Martin von Troppau und etwa noch Cäsars Bellum Gallicum und Tacitus' Germania.

2. Wo z. B. in seinen Vorlagen von zugefrorenen Flüssen die Rede ist, da fügt er gerne die Flüsse seiner Nachbarschaft hinzu.

3. Vgl. z. B. den aus Northof entlehnten Passus über die Eroberung von Volmarstein i. J. 1324.

4. Neu herausgegeben von Cardauns in den Städtechroniken XIII, XIV. Aus

Digitized by Google

äußersten terminus a quo für die Ausarbeitung der Westhoffschen Chronik bietet[1], ist aus dem Grunde auffallend, weil Westhoff ein Anhänger der katholischen Kirche war und seiner Mißbilligung der reformatorischen Bewegung deutlich genug Ausdruck gibt, während S. Franck als ein ausgesprochener Gegner der päpstlichen Kirche bekannt ist, dem der Papst als der Antichrist und die römische Kirche als Blend- und Lügenwerk erschien, der die Reformation aufs lebhafteste begrüßte, wenn er auch den die Gewalt erlangenden Ausbildungen derselben ablehnend gegenüberstand[2].

Ueber den in mannigfacher Hinsicht nicht unwichtigen Umfang, den die Verbreitung der Chronik des in seiner Eigenart wohl noch nicht genügend gewürdigten S. Franck in Niederdeutschland gewonnen, läßt sich nichts ermitteln[3]. Westhoff entnahm aus derselben die Anordnung des ersten Theiles seiner Chronik und zahlreiche Angaben aus der allgemeinen und deutschen Geschichte, sowie eine Unzahl von Wundergeschichten, welche Franck fast sämmtlich aus Hartmann Schedels großer Weltchronik entlehnte[4]. — Daneben benutzte Westhoff

3) Werner Rolevink's Fasciculus temporum. Aus diesem im Jahre 1474 in Köln zuerst gedruckten und schon vor dem J. 1500 in einer großen Anzahl von Auflagen und Uebersetzungen verbreiteten[5] Compendium entnahm Westhoff nur sehr wenige Nachrichten z. B. a. a. 460, 1056, 1473. Er führt es selbst als Quelle an Hs. A S. 93. Da die erste Auflage keine Paginirung aufweist, so ist hier nach der Ausgabe bei Pistorius-Struve, Scriptores rerum Germanicarum II, 397 citirt worden.

4) Die Chronik des Martin von Troppau (hrsg. von Weiland in M. G. SS. XII, 377 ff.). Westhoff citirt dieselbe (A S. 94) zum J. 493 als 'Martinianische Chronik'; er entlehnte aus derselben einzelne Nachrichten aus der ältern Kaisergeschichte.

naheliegenden Gründen mußte jedoch bei unsern Citaten die Foliirung der ersten Ausgabe beibehalten werden.

1. Die erste Ausgabe erschien im J. 1531.

2. Vgl. Bischoff, Sebastian Franck und die deutsche Geschichtschreibung S. 279 ff.; Hase, Sebastian Franck von Wörd der Schwarmgeist S. 63 ff.; Wegele, Geschichte der deutschen Historiographie S. 186 ff.

3. Daß Francks Werke sich in der Bibliothek des Kölner Erzbischofs Hermann von Wied befanden, lehrt der bei Varrentrapp, Hermann von Wied und sein Reformationsversuch II S. 120 ff. abgedruckte Katalog.

4. Daher die häufig frappante Aehnlichkeit des Westhoffschen Textes mit der Schedelschen Chronik.

5. Vgl. Potthast, Bibliotheca S. 518; Holtrop, Monuments typographiques des Pays-Bas (1867) S. 47 (28); Campbell, Annales de la typographie néerlandaise au XV. siècle (1874) S. 418 f.

Digitized by Google

Außer den aus diesen vier Werken entlehnten Angaben allgemeiner Natur enthält die Westhoffsche Chronik noch eine Anzahl von Nachrichten, deren unmittelbare Quelle ich nicht nachzuweisen vermag. Zum größten Theil beziehen sich dieselben auf Naturereignisse, Erdbeben, große Sterben, Theuerungen ꝛc, also Dinge, die auch sonst in Westhoffs Chronik einen breiten Raum beanspruchen. Doch sind auf solche im einzelnen nicht nachweisbare Quellen zurückzuführen auch Angaben aus der römischen Kaisergeschichte und aus dem unten zum Abdruck gelangenden Theile der Chronik. Es zeigt sich in denselben häufig Uebereinstimmung sowohl mit den älteren mittelalterlichen Weltchroniken als auch mit den jüngeren Werken von Carion, Hedion und, was die Angaben aus der Kaisergeschichte betrifft, besonders mit der Chronik des Johann Naucler. Doch genügen die Anhaltspunkte nicht, um auf eine unmittelbare Benutzung dieser Quellen schließen zu lassen; es ist vielmehr wahrscheinlich, daß Westhoff seine Nachrichten aus einem Mittelgliede entlehnte, das ich nicht nachzuweisen vermag. Uebrigens sind die betreffenden Angaben für uns sämmtlich werthlos, so daß eine Bezeichnung der einzelnen Nachrichten durchaus überflüssig ist[1].

B. Quellen für die westfälische Provinzialgeschichte.

Von provinzialgeschichtlichen Quellen sind zunächst drei zu nennen, von denen Westhoff den ausgiebigsten Gebrauch in dem hier nicht zum Abdruck gelangenden ersten Theile seiner Chronik machte. Mit ganz geringen und unbedeutenden Ausnahmen stammen aus denselben seine Angaben über die ältere Sachsengeschichte, besonders aber seine umfangreiche Darstellung von Karls des Großen Sachsenkriegen.

1. Näher einzugehen wäre vielleicht auf die Angaben Westhoffs über Lübeck a. a. 1143 (1156), 1182, 1227, 1276. Zum größten Theile sind sie aus der Kölhoffschen Chronik (177ᵇ, 186ᵃ) entlehnt; die Nachricht a. a. 1156 weist Verwandtschaft mit Hermann Lerbeke's Chronicon comitum Schauenbergensium bei Meibom SS. I, 500, die a. a. 1276 mit Hermann Korner bei Eccard, Corpus historicum II, 927 auf; doch steht die Angabe, die ins J. 1209 gehört, irrig zum J. 1276. Der Irrthum stammt anscheinend daher, daß Korner den zum J. 1209 gehörigen Denkvers erst zum J. 1276 einschaltet. Doch genügen diese ganz singulären Fälle meiner Ansicht nach nicht, um die Annahme einer Benutzung der genannten Werke durch Westhoff zu begründen. — Manche Nachrichten scheinen auf eine niederländische Quelle hinzuweisen; es ist vielleicht nicht überflüssig zu bemerken, daß Westhoff die im J. 1517 in Antwerpen gedruckte sog. 'Divisie Kronijk' ('Cronycke van Hollandt, Zeelandt ende Vrieslandt') nicht benützt hat.

Digitized by Google

Westhoff weicht zwar in der Form häufig sehr von diesen Vorlagen ab, aber sein Bericht charakterisirt sich doch durchgehends nur als Paraphrase oder als überflüssige Amplifikation, nicht als inhaltliche Erweiterung. Diese drei Quellen sind:

1) Albert Krantz, Saxonia. Westhoff nennt sie selbst als seine Quelle Hs. A S. 12, 20. Die erste Ausgabe dieses Werkes erschien im Mai 1520 in Köln[1]. Da diese erste Ausgabe keine Foliirung aufweist und die der späteren von einander abweicht, so ist im Folgenden nach Büchern und Kapiteln citirt worden.

2) Johannes de Essendia, Historia belli a Carolo Magno contra Saxones gesti, hrsg. in (Scheid) Bibliotheca historica Göttingensis I (1758) S. 19. Der Zeitpunkt der Entstehung dieses Werkes läßt sich nur allgemein als in die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts fallend bezeichnen. Benutzt hatte dasselbe in Dortmund schon Westhoffs Vorgänger Johann Nederhoff. (Vgl. den Vorbericht von Roese S. XXVI.)

3) Bernardus Wittius, Historia antiquae occidentalis Saxoniae seu nunc Westphaliae (hrsg. 1778). Der Verfasser, der die Geschichte bis zu seiner Zeit verfolgte, war ein älterer Zeitgenosse von Westhoff; er lebte bis zum J. 1520 als Mönch in dem Münsterschen Kloster Liesborn nicht weit von der Lippe.

Weiterhin benutzte Westhoff von provinzialgeschichtlichen Quellen

4) Levold's von Northof Chronik der Grafen von der Mark (hrsg. von Troß 1859). Die Benutzung dieser Schrift, die Westhoff Hs. A 281, 318, 331 als seine Quelle nennt, ist eine sehr ausgiebige; vom J. 1000 ab nimmt Westhoff (ähnlich wie vorher Nederhoff) einen Auszug aus der ganzen Märkischen Geschichte auf.

5) Anonymi Chronicon de genealogia, successione ac rebus gestis comitum ac postea ducum Clivensium hrsg. von Seibertz, Quellen zur westfälischen Geschichte III, 323. Scholten hat neuerdings im Gegensatz zu Seibertz den Nachweis erbracht[2], daß diese Schrift als Vorarbeit Gerts von der Schüren zu seiner bekannten deutschen Chronik aufzufassen ist. Westhoff entlehnt aus derselben nur wenige dem 14. und 15. Jahrhunderte angehörige Nachrichten; es scheint, als wenn er sie bei der Ausarbeitung seines

1. Vgl. Potthast, Bibliotheca S. 409; Wegele a. a. O. S. 85.

2. Scholten, Clevische Chronik des Gert von der Schüren (1884) S. XI ff.

Werkes nicht in so umfassender Weise verwerthet habe, als seine ursprüngliche Absicht gewesen. Wenigstens befindet sich in der sog. Huningschen Sammlung (Cod. Bersw. II, fol. 32 ff.) ein wohl auf Westhoff zurückgehender größerer Auszug aus dieser Chronik[1]. Westhoff hat anscheinend die vom Herausgeber dem Abdruck zu Grunde gelegte Handschrift benutzt[2]. Zweifelhaft ist, ob er nicht bei einzelnen Angaben (so bei dem Bericht über den Tod Adolfs von Cleve im J. 1449) auch Einblick in die deutsche Chronik Gerts genommen.

6) Warhaftige historie, wie das Evangelium zu Münster angefangen und darnach durch die Widderteuffer verstöret widder aufgehört hat . . . beschrieben durch Henricum Dorpium Monasteriensem, 1536. Diese Schrift, welche auch Aufnahme in Luthers Werke (Wittenberger Ausgabe II, 460) gefunden, ist im J. 1847 ins hochdeutsche übertragen neu herausgegeben worden von Merschmann, Die Wiedertäufer in Münster von Heinrich Dorpius; nebst einer Einleitung von Gelzer[3]. Sie ist, wie schon Hamelmann vermuthete und Cornelius, Münstersche Geschichtsquellen II, S. XIII näher zu erweisen sucht, nicht das Werk des auf dem Titel genannten Dorpius allein, sondern rührt vornehmlich von dem hessischen Prediger Dietrich Fabricius von Anholt her. Westhoff benutzte diese vom lutherischen Standpunkt verfaßte Parteischrift gegen die Wiedertäufer bis S. 25. Abgesehen von einzelnen Aenderungen des Wortausdrucks, besonders bei Ausfällen gegen die 'Pfaffen' und ihre 'Tyranney', die sich aus Westhoffs katholischem Standpunkt erklären, weicht er auch sonst an einigen Stellen inhaltlich von der Vorlage ab. Doch sind diese Abänderungen und Zusätze unwesentlich[4]; im allgemeinen schließt er sich seiner Quelle aufs engste an, so daß er sogar (B 430ᵃ) die Bemerkung des Verfassers (S. 23) über die unglücklichen Mädchen, die derselbe in Münster gesehen, wörtlich in der ersten Person berichtend aufnimmt. An den aus Dorpius entlehnten Bericht schließt Westhoff (B 432ᵃ) gleich an einen anfangs fast wörtlichen, später aber stark abgekürzten Auszug aus dem

1. In denselben sind noch einige andere Nachrichten eingeflochten, die zum größten Theil auch in Gerts v. d. Schüren deutscher Chronik nachweisbar sind.

2. Vgl. die Bemerkung a. a. 1416 über die Erhebung Cleves zum Herzogthum.

3. Nach letzterer Ausgabe citire ich hier, da die Originalausgabe (Exemplar im Staatsarchiv zu Münster) nicht foliirt ist.

4. Es finden sich solche Ergänzungen B 419ᵇ, 420ᵃ zu S. 5; B 420ᵇ zu S. 6; B 423ᵇ zu S. 12; B 426ᵇ zu S. 17; B 427ᵃ zu S. 19; B 428ᵇ zu S. 20; B 430ᵇ zu S. 23; B 431ᵃ zu S. 24.

Digitized by Google

7) Warhafftigen Bericht der wunderbarlichen Handlung ꝛc, den Friedländer in der Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde XXX S. 1 ff. neu abgedruckt hat[1]. Westhoff benutzt daraus S. 6 unten bis S. 14 Mitte. Die Abkürzungen des letzten Theiles sind jedoch so stark, daß eine spätere Hand am Rande der Hs. B bemerkt hat 'longe aliter hic et in omni narratione'. Auch zeigen sich in der ganzen aus diesem Bericht entlehnten Stelle einzelne Abweichungen; am stärksten auf fol. 432ᵃ, womit inhaltlich die Angaben Heinrich Gresbecks[2] zu vergleichen sind.

8) Nicht sicher feststellen läßt sich das Verhältniß Westhoffs zu der Chronik der Stadt Lünen von Georg Spormacher[3], einem Zeitgenossen († 1562 März 14) und Landsmann Westhoffs. Der Verfasser, der nach seiner eignen Angabe im Januar 1536 sein Werk beendigte, war Vikar an der Georgskirche in Lünen und an der Peterskirche in Dortmund[4]. Der Druck bei von Steinen stimmt aber jedenfalls nicht mit der ursprünglichen Redaction überein, die nur bis S. 1466 gereicht haben kann; der Schluß ist von einem andern Autor, vielleicht — wie schon Kletke vermuthete — von Detmar Mülher hinzugefügt, und auch in den früheren Theilen der Chronik scheinen einzelne Angaben der Einleitung, die auch in der Westhoffschen Chronik enthaltene deutsche Bemerkung zum J. 1389 (S. 1428), die unvermittelt im lateinischen Text steht, und die Dortmunder wohl auf Dorstelmann zurückgehende Nachricht zum J. 1466 (S. 1432) u. s. w. nicht von Spormacher herzurühren. Sicheres wird erst eine handschriftliche Untersuchung und Neubearbeitung dieser Chronik ergeben. Westhoff hat den Verfasser persönlich gekannt; auf mündliche Angaben desselben verweist er zum J. 1254 (A 282) und zum J. 1523 (B 409ᵃ); mit seinem Werke stimmt die Westhoffsche Chronik besonders für die Zeit nach 1500 öfter überein, ohne daß sich jedoch aus den correspondirenden Angaben ein Ableitungsverhältniß feststellen ließe. Am wahrscheinlichsten ist, daß Westhoff und Spor-

1. Vgl. über diesen Bericht die Untersuchung von Cornelius in Raumers Historischem Taschenbuch, 5. Folge II, 231 ff.

2. Münstersche Geschichtsquellen II, 189.

3. Abgedruckt in von Steinens Westphälischer Geschichte IV, 1407 ff. Vgl. über dieselbe Steinen, Quellen S. 19 und Kletke, Quellenschriftsteller S. 545. — Ein von Detmar Mülhers Hand stammender bis 1535 reichender Auszug, der auf eine von Bernard Mallinckrodt, Dechant zu Münster, nach dem Autograph angefertigte Abschrift zurückgeht, befindet sich in der Burgundischen Bibliothek zu Brüssel Msc. 20530.

4. Ueber seine späteren Schicksale s. Kletke a. a. O.

Digitized by Google

macher (wie auch der Verfasser der gleich zu besprechenden Dortmunder Dominikanerchronik) sich in mündlichem Verkehr über einzelne in ihre Werke aufzunehmende Nachrichten verständigten, und daß die Uebereinstimmungen in den drei Chroniken aus solcher mündlichen Besprechung zu erklären sind. Bei seinen Angaben über ältere Ereignisse in Lünen ist Westhoff wohl theils auf eine frühere lokale Aufzeichnung zurückgegangen, theils hat er mündliche Erkundigungen eingezogen[1].

9) Mit der Vita Meinwerci c. 132 (SS. XI, 133) stimmt Westhoffs Bericht über die Anwesenheit K. Heinrichs II. im J. 1016 in Dortmund und die dort erfolgte Verurtheilung der Mutter des Paderborner Bischofs überein (B 117[a]). An eine unmittelbare Benutzung der Vita ist aber deshalb wohl kaum zu denken; das für Dortmund interessante Kapitel desselben ist wahrscheinlich schon früher abschriftlich in dieser Stadt vorhanden gewesen.

10) Ueber Cappenberg und die Verwandlung der dortigen Burg in ein Prämonstratenserkloster enthält die Westhoffsche Chronik zu den Jahren 1122 und 1142 (A 248, 252) einzelne Nachrichten, welche auf die Lebensbeschreibungen des Klostergründers und zwar sowohl auf die ältere in den M. G. SS. XII, 513 ff. als auch auf die jüngere in den Acta Sanctorum Januar I, 855 ff. herausgegebene Vita Godefridi comitis Capenbergensis zurückgehen. Ob die unbedeutenden Abweichungen Westhoffs durch die Benutzung einer interpolirten Handschrift zu erklären oder aber bei der geringen Entfernung Cappenbergs von Dortmund auf mündliche Ueberlieferung zurückzuführen sind, muß dahin gestellt bleiben[2].

C. Quellen für die Dortmunder Lokalgeschichte.

I. Chronikalische Quellen.

Westhoff hat in seine Chronik fast das gesammte vor seiner Zeit entstandene Dortmunder lokalhistorische Material verarbeitet. Nur zwei von den uns bekannten Werken hat er nicht verwerthet. Es sind

1. Zum J. 1490 (B 354[a]) erwähnt er einen Vorfall, den 'ein alter pastor in Lunen mich in warheit bericht'. — Auf solche mündliche Information greift er auch z. J. 1254 (A 282) zurück.

2. Vgl. auch die Darstellung bei Wittius a. a. O. 291. Nahezu überein mit den Westhoffschen Angaben stimmt der in der Roese'schen Ausgabe der Nederhoffschen Chronik S. 38 Anm. abgedruckte lateinische Bericht. — Ueber die Möglichkeit, daß Westhoff auch Rolevinks

das[1] die Chronik des Johann Kerkhörde, die seiner Kenntniß vollständig entgangen ist, und die Vita S. Reinoldi, deren Aufnahme er zwar zum J. 1056 (B 123a) verspricht, ohne daß sich jedoch irgend eine derselben entstammende Nachricht in der Chronik nachweisen ließe. Nähere Angaben über die einzelnen Dortmunder Quellen bringt die allgemeine Einleitung dieses Bandes; es genügt daher an dieser Stelle meistens eine kurze Aufzählung und die Angabe, in welchem Umfange sie von Westhoff benutzt worden sind.

1) Die Chronik der Pseudorektoren der Benediktskapelle. Diese Fälschung hat Westhoff anstandslos fast in ihrer ganzen Ausdehnung in seine Chronik aufgenommen.

2) Die in der zweiten Hälfte des 14. Jhs. in Dortmund entstandenen offiziellen historischen Aufzeichnungen. Aus denselben stammen Westhoffs eingehende Angaben über die Beziehungen Dortmunds zu den Grafen von der Mark seit c. 1350, sein Bericht über die große Fehde vom J. 1388/89[2], sowie über die Anwesenheit K. Karls IV. und seiner Gemahlin Elisabeth in Dortmund in den Jahren 1377 und 1378.

3) Johann Nederhoffs Cronica Tremoniensium. Westhoff benutzte dieselbe verhältnißmäßig wenig, da er in der Regel auf Nederhoffs Vorlagen zurückging.

4) Chronik des Reinold Dorstelmann. Die Dorstelmannsche Chronik ist nicht erhalten, und zwar scheint sie schon seit längerer Zeit, etwa seit dem 17. Jahrh., verloren zu sein; denn es sind nur ganz spärliche Nachrichten, die uns über sie zu Gebote stehen, und aus dem 17. Jahrhundert stammen die jüngsten Spuren von ihrem Bekanntsein. Das wenige, was über diese Chronik seither feststand, haben von Steinen in den Quellen zur westfälischen Historie S. 17, Mallinckrodt im Magazin von und für Dortmund (1796) S. 39 und neuerdings Rübel in seinem mehrerwähnten Aufsatz S. 63 zusammengestellt[3]. Wenn trotzdem im Folgenden näher auf Dorstel-

Werk 'De laudibus Westphaliae sive de antiquorum Saxonum situ ac moribus' (hrsg. von Troß und Rump) eingesehen hat vgl. a. a. 1056.

1. Neben den Klosteraufzeichnungen Crawinkels.

2. An dieser Stelle war die Vorlage Westhoffs, wie sich aus seiner Bemerkung A 419 ergibt, etwas verstümmelt.

3. Vgl. auch Detmar Mülhers Notiz bei Seibertz, Quellen I, 374. Wenn Rübel a. a. O. erklärt, Reinold Dorstelmann habe zu den Dortmundern gehört, welche 1475 vor Neuß kämpften, so läßt sich das bezweifeln. Dorstelmann sagt allerdings 'Wi togen vor Nuße' und 'wi quemen wedder', doch braucht man daraus auf seine persönliche Theilnahme nicht zu schließen. Diese persönliche Theilnahme ist denn auch, wie sich aus

Digitized by Google

manns Chronik eingegangen und — wenigstens andeutungsweise — eine Reconstruction derselben versucht wird, so findet das seine Rechtfertigung darin, daß dadurch die Möglichkeit gewonnen wird, die Quelle, aus welcher Westhoff den größten Theil seiner das 15. Jahrhundert betreffenden Nachrichten über Dortmund geschöpft hat, etwas näher als bisher geschehen zu bestimmen. Es sei zur Erklärung im Voraus nochmals darauf hingewiesen — worauf schon oben S. 164 aufmerksam gemacht wurde —, daß die Hauptquelle der Dortmunder Geschichte des 15. Jahrhunderts, die Chronik des Johann Kerkhörde, Westhoff unbekannt geblieben ist.

Nur einige wenige Nachrichten sind uns erhalten, die sich als sicher aus der Dorstelmannschen Chronik stammend bezeichnen lassen. Es sind folgende:

1) a. a. 1429 am Rande von Westhoff Hs. B 301b [1]: 'Chronicon Reinoldi Dorstelmann: Sabbato ante Pentecostes obiit honesta Gerdrudis quondam uxor Lamberti Berswort'. (Dieselbe Nachricht ohne Angabe der Herkunft in der Huningschen Sammlung.)

2) a. a. 1346 (verschrieben für 1446) in der Huningschen Sammlung A 38a: 'Item Johan Dorstelmann timmerde ein hues genomet to dem Hanen [2]. Ego illius Johannis supradicti filius ut mea tenet memoria, consules fuere hac in civitate' . . . . folgen die Namen von 29 (nicht 27, wie angegeben) Dortmunder Bürgermeistern (vgl. unten S. 168).

3) a. a. 1458 am Rande von Westhoff Hs. B 322a: 'Nemo talem nivem viderat aut vixerat. Chron. Reinoldi Dorstelmann' (vgl. Stangefol, Opus chronologicum circuli Westphalici S. 513; ohne Angabe der Herkunft ebenso auch in der H. S.).

4) a. a. 1466 ebd. 327b 'Chronicon Reinoldi Dorstelmann: Anno 1466 Unnenses abstulerunt vexillum Tremoniensium bellantes ad invicem' [3] (wie vorher auch in H. S.).

den unten folgenden Angaben über die Personalien Dorstelmanns ergibt, sehr unwahrscheinlich.

1. Diese Nachträge stammen alle aus dem 17. Jh. (S. oben S. 150.)

2. Der Hahn war das Wappen der Familie Dorstelmann (vgl. Fahne, Gesch. der Westfälischen Geschlechter S. 135; D. St. A. 1910 d. d. 1429 April 18). Doch führten sie auch eine Hausmarke. Vgl. St. A. Münster, Urk. des Dortmunder Katharinenkl. Nr. 248 d. d. 1437.

3. Diese Nachricht ist vollständiger auch in das Chronicon Dominicanorum (vgl. unten Westhoff a. a. 1466) aufgenommen, womit Stangefol, Opus chronologicum circuli Westphalici S. 515 zu vergleichen ist.

Digitized by Google

5) a. a. 1475 ebd. 340[a]: 'Chronicon Reinoldi Dorstelmann: Anno 1475 togen wij vor Nuße to deinste unserem gnedigsten hern dem romischen keiser Frederico, und wi togen uet des mandages post Cantate und weren ute in die teinde weke. Und wij hadden sif wagen mit kost und ein kaer beslut, dar foerde man unse paulune inne. Wij hadden 42 perde. Over dat volk weren hovetlude Segebode Verschwort, Tonis van Schedingen, Johan Varkhoff und wij quemen alle gesunt wedder besunder 6, quinque mortui in conflictu, sextus autem in terra sepultus'. (Wie vorher auch in H. S.)

6) Wahrscheinlich auch die Nachricht a.a. 1483 ebd. 348[b]: 'Anno 1483 feria II in carnisprivio captivi ducti sunt burgimagistri et consules ultra 12 circumquaque ad turres civitatis Coloniensis per quasdam confoederationes. Altera die consilio habito tota nocte sunt educti et ad domum consulatus libere praesentati, eodemque die ex ipsis confoederatis sex continuo in foro faeni decollati sunt, quos ego Renoldus Kerkhorde vidi decollari'. (Ebenso in H. S.) Es wird hier ja allerdings Reinold Kerkhörde, nicht Reinold Dorstelmann als Verfasser dieser Nachricht genannt; da aber Reinold Kerkhörde außer einem lateinischen Gedichte über den Neußer Krieg, so viel bekannt, nichts in lateinischer Sprache niedergeschrieben hat und seine zusammenhängenden chronikalischen Arbeiten erst das Jahr 1491 zum Anfang nehmen, jene Notiz also vollkommen zusammenhangslos dastehen würde, so wäre wohl anzunehmen, daß der Name Kerkhörde nur durch einen Schreibfehler in die obige Notiz gelangt ist. Doch braucht darauf kein Gewicht gelegt zu werden; aus der obigen Zusammenstellung ergibt sich jedenfalls so viel mit Bestimmtheit, daß die Dorstelmannsche Chronik lateinisch abgefaßt war[1] und einen großen Theil des 15. Jahrhunderts umfaßte.

Diese mit Sicherheit auf Dorstelmann zurückzuführenden Nachrichten lassen sich nun aber um zahlreiche vermehren, von welchen die Zugehörigkeit zur Dorstelmannschen Chronik zwar nicht zu erweisen, aber doch wahrscheinlich zu machen ist. Sie befinden sich in chronologisch geordneter Reihenfolge in der Huningschen Sammlung[2], zwar ohne jede Angabe ihrer Herkunft, aber doch in der Weise, daß

1. Denn auch die Nachricht über den Neußer Krieg weist durch die wenigen lateinischen Worte auf ursprüngliche Abfassung in dieser Sprache hin.

2. Auch die noch zu erwähnende Dominikanerchronik nimmt zahlreiche dieser Nachrichten auf.

Digitized by Google

sie die eben erwähnten Dorstelmannschen Citate umschließen. Da sie außerdem alle das 15. Jahrhundert betreffen, mit geringen Ausnahmen Dortmunder Ereignisse behandeln und entweder ganz oder zum Theil lateinisch abgefaßt sind, so führen sie von selbst auf die Vermuthung ihrer Verwandtschaft mit jenen sicher von Dorstelmann herrührenden Aufzeichnungen. Einige derselben mögen näher bezeichnet werden, wobei zum Vergleiche auf die entsprechenden Stellen des Westhoffischen Textes verwiesen wird[1].

1) 1400 kurze Notiz über das Jubeljahr; 2) 1412 über die Johannisgilde; 3) 1431 über die Ermordung des Johann Helling; 4) 1433 Tod des Johann Wickede; 5) 1434 Hinrichtungen in Dortmund; 6) 1436/37 Kornpreise; 7) 1437 Tod des Hilbrand Hengstenberg; 8) 1437 Einnahme von Brügge; 9) 1443 Witterung; 10) 1444 Soester Fehde; 11) 1451 Vergrabung eines Weibes unter dem Galgen u. s. w.

Wir sehen hier eine Reihe von Nachrichten, welche den Gedanken an ihre Zusammengehörigkeit im Rahmen einer chronikalischen Aufzeichnung nahe legen. Die Aufzeichnung, in welcher uns diese Nachrichten noch außer der Westhoffischen Chronik aufbewahrt sind, — die sog. Huningsche Sammlung — ist nun aber jünger als die Thätigkeit Dietrich Westhoffs, der selbst einigemale in ihr genannt ist. Zunächst läge also der Schluß nahe, daß die Notizen erst von einem Späteren aus der fertigen Westhoffischen Chronik ausgezogen seien. Dem widerspricht aber von vornherein die ganz oder theilweise lateinische Fassung, und diese Annahme erweist sich als vollkommen ausgeschlossen, wenn man berücksichtigt, daß der Inhalt der in der Huningschen Sammlung vorhandenen Aufzeichnungen nicht vollständig mit dem Westhoffischen Texte sich deckt, daß bald sie, bald Westhoff eingehender berichten, daß endlich Westhoff einige der in jener Sammlung verzeichneten Notizen (so die zum J. 1412 über die Johannisgilde) gar nicht aufgenommen hat. Als vorläufiges wahrscheinliches Resultat ergibt sich also, daß wir in der Huningschen Sammlung Auszüge aus der älteren Dorstelmannschen Chronik vor uns haben, die von einem späteren Geschichtschreiber, und zwar wie gleich hinzugesetzt sein mag, von Westhoff selbst zum Theil ins Deutsche übertragen worden sind.

1. Alle Nachrichten der Westhoffischen Chronik, deren Zurückgehen auf Dorstelmann wahrscheinlich ist, sind in dem Abdruck mit einem ÷ bezeichnet.

Digitized by Google

Denn daß Westhoff die Dorstelmannsche Chronik kannte, wenn er sie auch als Vorlage für sein Werk nicht anführt, geht aus mehreren Aeußerungen mit fast unbestreitbarer Sicherheit hervor. An zwei Stellen drückt Westhoff sich so aus, daß er seine ungenannte Quelle in der ersten Person redend einführt: 1441 'dar ich dat ender van heb sehen staen', 'dat min vader gesehen'; 1470 'dat wi van Degging der tijt richter to Dortmunde gehoert', und zum J. 1425 bemerkt er ausdrücklich 'Einer genannt Reinolt Dorstelmann, bürger binnen Dortmunde bekennet, dat ihme gedacht, gesehen und to Dortmund darselvest gekant hebbe dusse nachfolgende (im tael 27 [statt 29]) burgermeister' . . . . folgen die Namen; eine Nachricht, die, wie wir oben sahen, mit Ausnahme der Jahreszahl bestimmt aus der Dorstelmannschen Chronik stammt.

Es gewinnt somit die Annahme, daß Westhoff einen Theil seiner auf die Dortmunder Verhältnisse des 15. Jahrhunderts bezüglichen Nachrichten aus der Dorstelmannschen Chronik entnommen habe, an Wahrscheinlichkeit, und es steht nichts im Wege, nun auch die zahlreichen weiteren deutschen — also vollständig übersetzten — Notizen der Huningschen Sammlung, die mit den bereits erwähnten in chronologischer Reihenfolge aufgeführt sind, wie diese das 15. Jahrhundert betreffen und durch ihren Inhalt ihre Verwandtschaft mit den ganz oder theilweise lateinisch erhaltenen dokumentiren, der Dorstelmannschen Chronik zuzuweisen.

Den Versuch einer vollständigen Reconstruktion dieser Chronik und einer genauen Feststellung ihrer Ausdehnung und ihres Charakters ermöglichen diese Fragmente jedoch in keiner Weise, zumal auch die Persönlichkeit des Verfassers und seine Lebenszeit sich nur ungenügend fixiren lassen.

Es gab in Dortmund im 15. Jahrhundert zwei Mitglieder der Familie Dorstelmann, die den Vornamen Reinold führen, und zwar Vater und Sohn. Der erstere, der ein Sohn des 1409, 1412, 1415, 1437 und 1438 erwähnten Johann Dorstelmann[1] gewesen

1. Johann Dorstelmann (mit dem Beinamen 'der Junge') in D. St. A. 1445 d. d. 1409 Juni 26. und im Schoßbuch der Burgbauerschaft a. a. 1412; 1415 und 1437 in den Urkk. Nr. 213 u. 244, 248 des D.'er Katharinenklosters (St. A. Münster). Zum J. 1438 vgl. Fahne U. B. II², 536 und für 1446 oben S. 166. Fahne stellt in der Geschichte der Westfälischen Geschlechter S. 135 einen Stammbaum der Familie zusammen, den ich nicht in allen Theilen zu belegen vermag. Daß er nicht ganz zutreffend ist, beweist die von Fahne selbst in der Geschichte der Herren von Hövel II, 66 abgedruckte Urkunde vom 7. April 1440

Digitized by Google

sein mag, ist urkundlich nachweisbar in den Jahren 1422 bis 1453; 1427 war er Rathsherr in Dortmund[1], 1449 Dreimann[2]; am 13. August 1453 vergleichen sich seine beiden Söhne Reinold und Heinrich über seine Erbschaft[3]. Sein Sohn Reinold war Mitglied des Minoritenklosters in Dortmund; er wird urkundlich nur in den Jahren 1448 und 1453 genannt[4]. Dafür daß er der Verfasser der Dorstelmannschen Chronik ist, spricht die seinem geistlichen Stande entsprechende Anwendung der lateinischen Sprache. Doch hat, wie sich aus dem oben erwähnten Citat zum J. 1446 ergibt, schon sein Vater, der Sohn Johanns, mit der Aufzeichnung städtischer Nachrichten begonnen, so daß also die Dorstelmannsche Chronik in der von Westhoff benutzten Gestalt wohl auf zwei, aber gleichnamige, Autoren zurückging. Wie weit der jüngere Dorstelmann seine Aufzeichnungen geführt hat, entzieht sich unserer Kenntniß; nur annäherungsweise kann das Jahr 1494 als dasjenige bezeichnet werden, mit welchem die in der Huningschen Sammlung aufbewahrten wahrscheinlich auf ihn zurückgehenden Notizen aufhören und somit auch wohl die Chronik ihr Ende erreichte. Sie scheint also, da die erste hierher gehörige Nachricht aus dem Jahre 1400 stammt, fast das ganze 15. Jahrhundert umfaßt und in ihrem Abschluß dem Reinold Kerkhörde in seinen oben besprochenen Chroniken als Anknüpfungspunkt für seine Aufzeichnungen gedient zu haben[5].

5) Die Aufzeichnungen des Reinold Kerkhörde. Westhoff benutzte sowohl dessen Reimchronik von 1491—1500, als auch seine die Jahre 1491—1508 umfassenden Prosaaufzeichnungen.

6) Die Aufzeichnungen des Rectors der Reinoldischule Johann Voß[6]. Westhoff bezeichnet dieselben zum J. 1506 (B 376ᵃ) als seine Quelle; was er im einzelnen aus denselben entlehnt hat, kann nicht festgestellt werden, da sie für uns verloren sind. Nur ganz im allgemeinen kann angenommen werden, daß einzelne von den in die Westhoffsche Chronik übergegangenen Nachrichten über Dortmunder

1. Beiträge II, III, 259.

2. Vgl. die Westhoffsche Chronik a. a. 1449.

3. D. St. A. 2239. Im Uebrigen ist zu vgl. D. St. A. 1769 (1422), 1910 (1429), 1968 (1432), 2101 (1444), 2111 (1448), 2150 (1448) und die Rechnungen der Westerbauerschaft a. a. 1443 und 1444; sein Testament wird noch 2546 (1492) erwähnt.

4. D. St. A. 2150, 2239.

5. In den letzten hier in Betracht kommenden Aufzeichnungen der Huningschen Sammlung stehen bereits einige von R. Kerkhörde herrührende Nachrichten zwischen den Dorstelmannschen.

6. Vgl. Steinen, Quellen S. 9; Mallinckrodt, Magazin S. 36; Rübel in den Beiträgen I, 65.

Digitized by Google

Ereignisse aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts auf Johann Voß zurückgehen. — Eine gesonderte Betrachtung verlangt das Verhältniß Westhoffs zu

7) dem Chronicon Dominicanorum in Tremonia. Nähere Angaben über diese Chronik und ihren Verfasser enthält die allgemeine Einleitung. Das Verhältniß Westhoffs zu derselben[1] ist, wie schon oben (S. 163) angedeutet wurde, ein ähnliches, wie das zu Georg Spormacher. Zahlreiche Nachrichten in beiden Chroniken weisen auf nahe Verwandtschaft hin, jedoch ist das Verhältniß im Allgemeinen so, daß die Dominikanerchronik weit mehr Angaben enthält als Westhoff[2], daß aber doch andererseits bei correspondirenden Angaben beider zuweilen Westhoff sich besser unterrichtet zeigt. In der chronologischen Fixirung einzelner Ereignisse schwanken beide manchmal um mehrere Jahre; auch der Wortlaut der Nachricht weist bei aller inhaltlichen Uebereinstimmung nicht auf Benutzung der einen Chronik durch den Autor der andern hin.

Am meisten Anspruch auf Richtigkeit hat unter diesen Umständen wohl auch hier die Annahme, daß die beiden Verfasser, die ja Zeitgenossen waren, im mündlichen Verkehr einzelne Vorfälle besprochen haben, ehe sie dieselben in ihre Chroniken aufnahmen.

Eine Stelle bedarf näherer Erklärung, da Rübel[3] aus ihr ein Ableitungsverhältniß der Westhoffschen aus der Dominikanerchronik festzustellen versucht hat. Das Chronicon Dominicanorum (A 1ª) bringt die Nachricht: 'Anno domini 13 . . die Petri et Pauli obiit venerandus vir et dominus Hildebrandus Keiser, novi hospitalis fundator'. Die Nachricht steht zwischen den Jahren 1388 und 1399 (Hildebrand starb 1393). Nun haben aber Westhoff (A 302) und die Hs. B der Dominikanerchronik (S. 2) dieselbe Nachricht zum J. 1300; die Hs. B der Dominikanerchronik schiebt sie zwischen 1297 und 1309 ein und Westhoff bringt sie als Nachtrag noch einmal zum J. 1393 (A 447). Rübel glaubt nun, diese drei Aufzeichnungen in der Art in Beziehung setzen zu müssen, daß Westhoff die Zahl 1300 aus der Dominikanerchronik entnommen habe; nach dem eben Gesagten scheint mir jedoch, da an eine Be-

1. Zur Beurtheilung desselben kommt nur die Hs. A der Dominikanerchronik in Betracht, da in B aus Westhoff stammende Nachträge bereits in den Text aufgenommen sind.

2. Bei einem Vorfall aus dem J. 1523 erklärt Westhoff ausdrücklich, er habe die Ursache des Streites nicht erfahren können, während die Dominikanerchronik die Ursache erzählt.

3. Beiträge I, 67.

Digitized by Google

nutzung der Hs. B der Dominikanerchronik durch Westhoff durchaus nicht gedacht werden kann, der Schreiber von Hs. B, der ja mehrfach Nachträge aus der Westhoffischen Chronik in seinen Text aufnimmt, sich die Ergänzung der in Hs. A fehlenden Ziffern aus Westhoff herausgesucht und dann die Notiz dessen erster (irriger) Angabe entsprechend chronologisch eingeordnet zu haben.

Zur näheren Beurtheilung des Verhältnisses der beiden Autoren in dem angedeuteten Sinn ist noch zu berücksichtigen, daß die Dominikanerchronik über mehrere auswärtige Vorfälle ohne alles System gewählte Nachrichten enthält, welche Westhoff aus der Koelhoffischen oder Franckschen Chronik entlehnte. Es erscheint wahrscheinlich, daß Westhoff dem Verfasser der Dominikanerchronik diese Angaben lieferte; im übrigen scheint jedoch letzterer, besonders was die Angaben lokaler Natur betrifft, den Vorfällen fast durchgehends näher gestanden zu haben, als Westhoff.

II. Urkundliche Quellen.

Neben den chronikalischen Aufzeichnungen benutzte Westhoff für die Geschichte Dortmunds und seiner nächsten Umgebung auch eine Anzahl von Urkunden Dortmunder Herkommens, die er theils zu Auszügen verwerthete, theils aber auch abschriftlich seiner Chronik einverleibte[1]. Aus solchen Urkunden stammen jedenfalls seine zahlreichen, meistens erst nachgetragenen Angaben über Dortmunder Richter und die wenigen über einzelne Dortmunder Geistliche. Anscheinend hat der Autor die Erlaubniß zur Benutzung des städtischen Archivs in allen seinen Theilen gehabt, wenn er auch nur einen verhältnißmäßig beschränkten Gebrauch davon machte. Denn daß ihm u. a. das rothe Buch der Stadt Dortmund[2] zur Verfügung gestanden hat, beweisen seine Aufzeichnungen über Lünen, Brackel u. s. w. (A 324, 325, 327, 330 u. s. w.), und aus dem Rathsbuche[3] entlehnte er die Liste der Dortmunder Rathsherren, die in dem folgenden Abdrucke weggelassen worden, weil sie nach seiner Vorlage bereits anderweitig veröffentlicht worden ist. Seine Angaben über die Dortmunder Wandschneider und über die Schützengesellschaft gehen offen-

1. In letzterem Falle sind sie in dem folgenden Abdruck nicht wiedergegeben worden. Bei schon gedruckten Stücken ist auf den Druck verwiesen; die seither ungedruckten habe ich nach der Westhoffischen Vorlage in den Beiträgen V, S. 1 ff. veröffentlicht.

2. Vgl. Rübel, Beiträge I, 8; Frensdorff l. c. S. 183.

3. Vgl. Rübel a. a. O. II. III, 213.

Digitized by Google

bar auf die Protokollbücher dieser Vereine zurück, von denen er zum J. 1466 das 'Schützenbuch' ausdrücklich namhaft macht.

Der Verfasser unserer Chronik gehörte ursprünglich einem Handwerke an, von welchem sich nicht behaupten läßt, daß es zu schriftstellerischer Thätigkeit in näherer Beziehung stände. Er war seines Zeichens ein Schmied und erzählt selbst[1], daß er 17 Jahre lang dieses Handwerk getrieben habe (B 88ª). Seine Familie hat augenscheinlich zu den unbedeutendern der Stadt gehört; außer dem Chronisten ist nur noch ein Mitglied derselben nachweisbar; es ist das der in der Mitte des 15. Jahrhunderts lebende Dietrich Westhoff, der in den Jahren 1453—1455 als Dortmunder Rathsherr[2] und auch sonst noch einige Male um dieselbe Zeit erwähnt wird[3]. Der Chronist selbst ist im Jahre 1509 geboren[4]; er berichtet zum J. 1522 (B 407ᵇ), daß er damals die Schule besuchte. Zwischen letzteres Jahr und das Jahr 1544 fällt seine Thätigkeit als Schmied; nach seinem eigenen Bericht wurde er dann an Stelle des unzuverlässigen Wilhelm Lilie zum Gerichtsschreiber ernannt (B 405ª), ein Amt, das er bis zu seinem frühen Tode bekleidete. Wann dieser eintrat, läßt sich nicht genau feststellen[5]. Zwar berichtet Detmar Mülher in seinem 'Summarischen Begriff der Dortmundschen Stadt- und Grafschaft-Chroniken'[6]: '1551 donretags vur Pinxten [Mai 14] ist alhie an der pest gestorven Diederich Westhoff gerichtschreiber. Dieser hat aus alten verzeichnißen und chroniken die Dortmundsche Chronika, so[7] noch bey einem wohlachtbaren rhade verstumelt vorhanden, und von mir Detmar Mulher suppleret und weder so vel muglich verfullet in folio teutsch beschreben. Dieser ist ein sehr arbeitsamer,

1. 'Und wiewol ich ungeverlich 17 jar ein smit gewesen, dannoch wanneer ich unverhindert darbij komen konde, leiste und lust tom singen im gotsdeinste (wie ouch noch) allzeit gehat'.

2. Beiträge II. III, 267.

3. Zum J. 1448 in D. St. A. 2111, fol. XVIIIᵇ; 1448 und 1449 in der Westhoffschen Chronik, s. u. bei den betreffenden Jahren.

4. In Hs. C findet sich die auch in die Huningsche Sammlung (A 48ª) übergegangene Notiz zum J. 1513: 'Dis jaer wert to Dortmunde Antichrists spil gespilet; do was ich Diderich Westhoff von 4 jaren et vidi'. In Hs. B fehlt diese Angabe, obgleich über die Aufführung dieses Schauspiels berichtet wird.

5. Sicheres wird sich hier ergeben, wenn die städtischen Archivalien nach dem J. 1500, die augenblicklich noch in der Registratur beruhen, der Benutzung zugänglich sein werden.

6. Hs. vom J. 1610 im D. St. A. S. 583.

7. 'Dessen aptographum' (!) hat eine mit der obigen übereinstimmende Notiz von einer Hand des 17. Jhs. in Westhoff-Hs. B fol. 471ª.

Digitized by Google

fleißiger man gewesen, hat vil verzeichent und geschrieben, ist alhie vom jar Christi 1544 bis ins obgemelte 1551 jar mit gutem rohm gerichtschreiber gewesen'. Aber diese Angabe Detmar Mülhers steht hinsichtlich des Jahres damit in Widerspruch, daß Westhoff selbst, dessen Chronik allerdings mit dem J. 1550 schließt, noch den 21. September und den 3. December des Jahres 1551 erwähnt (A 298, B 445[b]). Es liegt also jedenfalls ein Irrthum Mülhers vor, der jedoch wohl schwerlich mehr als ein Jahr beträgt.

Die Ausarbeitung der Chronik fällt, soweit wir feststellen können, in die letzten Lebensjahre des Verfassers; als Zeitpunkte, an welchen er mit der Arbeit beschäftigt war, nennt er die Jahre 1548 (z. B. A 399, B 317[b]) bis 1551. Des öftern bemerkt er, daß er einstweilen nicht im Stande sei, näher über etwas zu berichten und verspricht, seine Mittheilungen später noch möglichst zu vervollständigen. Die letzte Hand hat er also an sein Werk, das er, wie schon erwähnt wurde, anscheinend für den Druck bestimmt hatte, nicht mehr legen können.

Bedeutung der Chronik.

Wenn wir nun auch über den Bildungsgang des Verfassers nur sehr wenig orientirt sind — wir erfahren eben nur, daß er die Schule besucht hat, ein Umstand, dem er die Kenntniß des Lateinischen verdankte —, so genügt doch dieses Wenige, um den Schluß zu ziehen, daß er auf seine schriftstellerische Thätigkeit nur sehr mangelhaft vorbereitet war. Dem entspricht denn auch sein Werk, das sich als eine vollkommen systemlose fast nur durch den Faden chronologischer Aufzählung zusammenhängende Compilation charakterisirt. Zwar tritt nach der langen, dem Muster der großen Weltchroniken oberflächlich nachgebildeten Einleitung in den späteren Theilen die Stadt Dortmund in den Vordergrund, und man erkennt als Absicht des Verfassers die Darstellung der Geschichte seiner Vaterstadt im Zusammenhang mit der Reichs- und rheinisch-westfälischen Territorialgeschichte; aber immer wieder verfällt der Autor in den Fehler, eine Menge von durchaus abseits liegenden Nachrichten seinem Werke einzuverleiben, wie sie ihm in seinen Quellen gerade aufstießen. Vor allem sind es Nachrichten über Naturereignisse, über Gewitter, Erdbeben, Ueberschwemmungen, über Mißgeburten, über wunderbare Vorfälle u. s. w., denen er, meistens wohl in dem Gedanken, daß sie als göttliche Warnungen oder Strafgerichte aufzufassen seien, seine Aufmerksamkeit in einem Maße schenkt, welches mit der Ver-

Digitized by Google

liebe der in diesem Sinne bekanntesten mittelalterlichen Chronisten wetteifert.

Dabei berichtet er in ungelenker Weise und, trotzdem seine Thätigkeit erst in die Mitte des 16. Jahrhunderts fällt, ohne jede Spur kritischer Anwandlung; im Gegentheil, zweifelnde Bemerkungen, die sein Hauptgewährsmann, der selbst durchaus nicht kritische Sebastian Franck, seinem Berichte bisweilen beifügt (z. B. B 417[b]), scheinen ihm überflüssig, und er berichtet ohne jeden Commentar, mit einer Vertrauensseligkeit, die ihn auch in seinem Verhältniß zu den übrigen Quellen nie verläßt.

Die Art seiner Quellenbenutzung ist somit die denkbar einfachste. Sein Apparat war, wie wir sahen, sehr beschränkt, und er entnahm demselben, soweit die Nachrichten nicht Dortmund selbst betrafen, in willkürlichster Weise, was ihm die Aufnahme in sein Werk zu verdienen schien. Ein bestimmtes System befolgte er dabei in keiner Weise; nur bei der Wiedergabe seiner Dortmunder Vorlagen und der sonst auf diese Stadt bezüglichen Ueberlieferungen zeigt sich sein Bestreben, dieselben in ihrem vollen Umfange seiner Chronik einzuverleiben.

Nach dem Gesagten ist selbstverständlich, daß der Werth der Westhoffschen Chronik nicht in dem liegen kann, was der Verfasser selbständig berichtet; es ist das um so weniger der Fall, als er, wohl im Gefühl seiner Schwäche, sich nur äußerst selten zu einer Erklärung, bei welcher sein Verstand oder sein Gemüth betheiligt ist, oder gar zu einem Urtheil erhebt, wenn ihm auch nach seiner eigenen Erklärung (vgl. oben S. 155) ursprünglich eine lehrhafte moralische Absicht bei der Ausarbeitung seiner Chronik vorgeschwebt hatte. An den wenigen Stellen, wo sich ein derartiges Bedürfniß bei ihm geltend machte, handelt es sich außerdem um die dem Chronisten zunächstliegenden Dinge: um Hinweise auf die göttliche Allmacht, um Warnungen vor der Sündhaftigkeit, um Verurtheilung aller Angriffe auf die katholische Kirche, zu welcher Westhoff sich bekannte, oder um Betonung des Lokalpatriotismus. Was der Westhoffschen Chronik ihre — übrigens durchaus lokal beschränkte — Bedeutung verleiht, ist der Umstand, daß der Autor das meiste, was in den vor seiner Zeit entstandenen Dortmunder chronikalischen Aufzeichnungen niedergelegt war, in sein Werk ganz oder auszugsweise aufnahm und so der Nachwelt manches rettete, was in der ursprünglichen Redaction seitdem verloren gegangen ist. Zwar ist ihm, worauf schon aufmerk-

Digitized by Google

sam gemacht wurde, einzelnes entgangen, was jedoch glücklicherweise zum Theil anderweitig erhalten blieb, aber besonders für das 14. Jahrhundert, wo er die officiellen städtischen Aufzeichnungen excerpirte, und für das 15. Jahrhundert, wo er aus der Dorstelmannschen Chronik schöpfte, ist seine Chronik aus dem angeführten Grunde für uns von besonderem Werthe. Wo dagegen seine Vorlagen aufhören und er selbst als Zeitgenosse und Augenzeuge berichtet, wo man also zunächst interessantere Mittheilungen erwarten sollte, da verliert er sich in die kleinlichsten Dinge, die selbst kulturhistorisch kaum von Belang sind; er reproduzirt fast nur, was ihm der gewöhnlichste Dortmunder Stadtklatsch an die Hand gab.

Hansen.

Digitized by Google

A 117.

Pipinus.

Pipinus 3 der Kleine gnant wort umb die jaer uns hern 750 der 6. hertog van Brabant, Coln und Treier, wort genompt der dwerch aber kleine Pipijn, idoch groet van macht und wirdicheit, wie sine herlichen dade betugen. Er ist upgenomen worden van den Franzosen vur ein konink van Frankrijch und van dem pawest Zacharia to Swesion darto bestedigt, dat er wort ein mumber und capitein der Romer. Koelhoff 109a. ebd. 110a.

Nachdem nu die Sachsen altijt wedderspennich waren, derhalven sich ouch Carolus Marcellus, wie vurangetogen[1], an in sijghaftig bewijst, samelten sie die Sachsen ein weldig heer van Beiern und Swaven, damit dat sie groten schaden dem Oestfrankrijch angelagt.

A 118. Dwijl nu Pipijn, wie gehoert, | gesalvet was, heft er als capitein und hoebtman der Romer mitsampt den Romern und Franzosen die Sachsen mit krige widerumb fast hart nicht allein benodigt und geschedigt, sunder ouch siner kronen die lande der Sachsen tuschen demselven und Hispanien sich underdenich und ouch tinsbar gemakt, stede, slotte und burgen ingenomen etc.

Und dit geschah 755; mank dissem krige bleef doet Hildegerus, die 26 jaer bischop to Coln gewest was, und Pipinus starf 769. Koelhoff 109b. 111a. ebd. 110a.

Munda.[2]

Ist derhalven demna der waerheit nicht ungelijch und wol to gloven, dat der tijt ouch die Franzosen und Romer mit gwalt an die burg

20. 'Munda' steht in A von Westhoffs Hand am Rande.

1. Diese Kämpfe hat Westhoff auf S. 114 ganz kurz erwähnt und zwar nach der Koelhoffschen Chronik fol. 106b.

2. Der folgende Bericht zeigt an manchen Stellen Verwandtschaft mit der Erzählung der Pseudorektorenchronik S. 513 ff. und Nederhoffs S. 10 f. Doch hat Westhoff aus mündlicher Ueberlieferung manches zugesetzt. In der Mülher-Meweschen Chronik (Seibertz, Quellen I, 293) und in dem Auszug der Mülherschen Chronik (Fahne, Dortmund I, 9 f.) wird der Westhoffsche Bericht irrthümlicher Weise Johann Nederhoff zugeschrieben. — Ueber die beiden Feldzüge Pipins gegen die Sachsen in den Jahren 753 und 758, in welchen er über die Dortmunder Gegend hinausgelangte, vgl. Oelsner, Jahrbücher des fränkischen Reichs unter König Pippin S. 76, 322.

Digitized by Google

Munda, dwelche in einem flacken lande und velde van den bergen afgescheden gelegen, Nije Sachsen (dat itzo noch den namen Sachsen behalden) int oesten hebnde, tuschen tween dorpern, der ein dat Alde und dat ander Nije dorp geheiten worden, gekomen sijn und dieselve burg belagt (so dat noch alde schriften navoren, neven dem ouch der alden allgemeine faem ist) und eer leger in dat alde dorp gegen und wedder die burch int suden upgeslagen und sich tor weher gerustet.

Dwijl nu die Sachsen int gemein und sunderlings der tijt die Altsachsen (itzo Westphalen genompt) also darane waren, dat sie sich nicht lichte geven wolden, sunder altijt drijst und modich bevunden worden, hebn sie mit bijstant und behulp irer mitgenoten und umbliggenden lantschopen die Romer gweltlich und koenlich angetreden, der vertroestunge de overhant und victorij to behalden.

Do nu die Romer und Franzosen der Altsachsen moetwillicheit ge|war worden und sich gegen sie upgericht, hebn die Romer nach irer art und gewoenheit mit grusamer stemme up ire italiaensch, latijnsch ader A 119. romesche sprache geropen 'Trucide, trucide', dat grusam, trozlich und wreetlich doden und umbrengen to duetsch gesprochen werd, als wolden die Romer ropen 'dode, erworg, sla vrij doet, spaer niemants' ꝛc.

Und dat nu demselvigen to gloven und waer sij und sodanen rumor und geschrei mank und under den Romern in anvallung irer viande und sunst anders gewest sij, betuget Julius Caesar vom Gallier krijg im sesten bouche[1] sprechende: Up dat sich Labienus desto meer gegen die viande argwonich makte, dat er vur sie vruchtede, hadde er dat leger mit grotem getummel und geschrei (dat des romeschen volks gebruek und gewoenheit was) bevestigt, und toch glijch als wolde er vlein. Aver do worpen allerijrst de Romer mit grotem geschrei (wie vurgeruert) speits in de viande.

Desglijchen schrift Aulus Hircus in sinem achten bouche van der unstummicheit und geschrei der Romer disser gestalt[2]: Die Romer erhoven allenthalven ein groet geschrei und umbgaven die vluchtigen und erslogen der so vil im strijt, als de ross erlopen konden und de hande drepen mochten ꝛc.

Welcher geruchte und geschrei durch dat wort 'trucide' hijr ouch gebrukt, welcher wort 'trucide' in den Altsachsen up der burg Munda und den andern Westphalen unkundich | nicht verstanden hebn, dan al- A 120. lein die einige sillab 'truz' ader 'troz' van dem 'trucide' behalden und

1. Bellum Gallicum VI, 7. 2. Ebd. VIII, 29.

sie hoenlich und in ein verachtunge, als sie vermeinden, Trotmanni geheiten.

Dannoch die Romer to lest die burg ingenomen. Wie it umb de Altsachsen domals des orts gestanden, hefft ein ider aftonemen, dan die name ist den Romern, so die burg inkregen und darselvest ir wonunge namen und bleven, lange darnach gebleven und Trotmanni genompt worden.

Warvan noch hutigs daegs des worts 'troz' halven im gemeinen gespreech ein tuegnis ist, als wanneer man noch wat vur ogen kricht, dat inem to na ist in kallung ader daet, sprekt man ernstlich und wreetlich 'ich wil demgennigen troz beiden, die sulichs van mir seggen sal', dat is 'ich wil minen voet bi den sinen setten, ich wilt mit dem halse verdedigen', dat is 'ich wil denselvigen dar bij up setten und verpeent hebben' ꝛc. Van den Trotmannis to siner tijt meer.

°Aver dwile nu die beiden dorper beneven der burg Munda gelegen, eer die christenglove daer gepredigt worden, hebn die inwoner der burg und dorper oech (darinne sie iren afgodeschen deinst gedaen) tempel gehat, wie dat solichs die historiographi und geschichtschriver allenthalven genoechsam daerdoen und in nochvolgender historien Caroli des Groten ouch ogenschijnlich ist. Demna mach ich nicht unangezeigt laten und wils ouch gloven, dat die tempel, so der tijt in dem Alden dorpe gelegen gewest, die nach der tijt als sie christen worden, in Sanct Martins des hilgen bischops eer gewijet worden, ein heidens tempel gewesen sij, ursachen, dat noch am itzigen dage sodanen Aristolis belder, so boven dem choer am gewelft staen, sulich gewislich to einer ewigen gedechtnisse (dat de gedachte kerke in tiden, do der umbliggenden dorper inwoner heiden gewesen) uetwisen. Aver durch wem, wanneer sie gebouwet, gewijet und volgens die altaer dar in komen und fundeert, dar kan man vur groter und langer altheit nicht bij komen umb viller veheden, brants und ander ungemacks halven, so midlerwijl sich bis an disse tijt begeven [1]. Dan darselvest in der kerken ist ein altaer, datselve ist gewijet worden 1021, als sulichs der datum boven demselven altaer navoert. Und ist ein cluse an de kerke gebouwet gewest, dei vur altheit afgebrochen worden, und de stat heft dar ein nije kluse gesat anno 15 . ., die itzo anno 51 daer noch

1. Vor 'Trotmanni' in A durchstrichen 'wiewol sie dapper mans gewesen'. 24. In A nach 'Aristolis' Lücke, in B 'sodane Aristotolis, Virgilii', wonach Lücke. 26. A zweifelhaft 'in tiden doe' oder 'in tiden dor', B 'do'. 33. A nach gewest durchstrichen 'daran ouch tovorns eine gewest was'. 34. Die Lücke nach '15' auch in B.

1. Ueber die Martinskapelle s. unten S. 183 Z. 22.

Digitized by Google

steit. Sunst hab ich nicht meer darvan to disser tijt overkomen konnen°.

(Die Sachsen) todem ouch nicht einen gemeinen oversten konink A 136. over sie alle, sunder so mannich dorp, so vil hertogen und oversten hebben sie ouch, wie noch am hutigen dage ogenschijnlich und darhen komen, dat nicht weinich dorper sijn, sie hebn iren drosten ader amptman ader sunst einen junkhern, dwelche droste und heer bi demselvigen dorpe ader dorperen sine burg und slot nit heb und ein overste derselvigen sij und over sie hersche, wie ouch die twe dorper, daer die stat Dortmunde do in der beginsel | und noch lange tijt van villen Dorpmunde vur Dortmunde gesprochen und geschreven ist worden, bij der burg Monda gelegen west, darup der hertoge ader overste droste sijn wonunge gehat. A 137.

Krantz Saxonia l. II, c. 4. Joh. v. Essen 49. Wittius 114. 783 . . Disse berg (Oslink ader Asneggi, ein mile van Lemgauw) ist derselvige, in welcherm Carolus tor ewiger gedechtnisse eine capelle gebauwet darumb, dat im got in und up der stede sijn hulp und bijstant vam hemel heraf gesant. Daer noch hutiges dages grote miracul gescheen und wert genant die berg der hilgen hulpe[1]. To demselvigen Hulperberge gaen noch uet Dortmunde kort vur Pinxsten eine grote vilheit der pilgrim, de up Pinxstavent darselvest up dem berge ir betfart doen, dat ungeveerlich dwile Dortmunde gestanden geduert und die bedefart gehalden, aver die pilgrim umb die jaern 1518 bis an hutigen dach 1548 vil hoen und smaets underwegen van den Luterschen erleden|. A 154. A 155.

794 heft der konink der Persarum Aaron Carolo die hilgen licham Cypriani und Sperati und dat hovet sancti | Pantaleonis (der van Dortmunde ijrster patron eer dat hilge licham sancti Reinoldi dar quam) gesant[2]. A 168. A 169.

4. AB 'hebden ouch'. 10. A 'lange' Correctur für 'disser'. 13. A 'vam Lemgaw'. 26. In A am Rande von späterer Hand 'und es erhub sich'.

1. Vgl. Koch, Zeitschr. für vaterl. Gesch. und Alterthumskunde N. F. X, S. 105; Preuß und Falkmann, Lippische Regesten I, S. 50. Ueber das Unglaubwürdige der erst seit dem 15. Jh. nachweisbaren Erzählung s. Abel, Jahrbücher des fränk. Reichs unter Karl d. Gr. I, 373.

2. Mit dieser Notiz eröffnet Westhoff seine Nachrichten über das fingirte Dortmunder Pantaleonsstift, über das er weiter unten an der Hand der Pseudorektorenchronik näher berichtet. Woher er die Nachricht mit der Jahreszahl 794 entlehnt hat, vermag ich nicht nachzuweisen. Die Angaben über die Ankunft der von zahlreichen Kirchen beanspruchten Reliquien des h. Pantaleon schwanken zwischen dem 10. und 13. Jahrh. (vgl. Sigebert von Gembloux Mon. Germ. SS. VI, 336; Acta Sanctorum, Juli VI

Digitized by Google

799. Leo[1] heft ijrstmals gewijet die kerke to Paderborne, tom andern die Neberhoff 28.
kerke to Hamel, item die berchkerke bi Minden, gelijchsvals die kerke to Siburg Wittius 140.
up der Ruer bi Westhoven eine mile van Dortmunde, to welcherer
kerkwihunge gedachter kerken to Siburg gewesen (so am hutigen dage |
die upgehangene tafel ogenschijnlich navoert) verdehalf hundert vif und
A 170. sestig patriarchen, cardinals, erzbischope, bischope, abte, prelaten und
ander geistliche heren, Carolus in egener personen mit sinen villen
hertogen, greven, rittern und ander edelluden[2].

A 192.

Lodowicus rex.

Dwijl nu verdragen (*wie vurß*[3]), dat Lotharius den titel des keisers to Roem Koelhoff 117b.
und in Welschlant und Carolus der Kale konink gegen middernacht van dem
britanischen meer biß an die Mosa und Lodowicus konink over Beiern, Swaven,
Doringen, Sachsen *und Westphalen* sampt meer andern lantschaften konink sijn
solte, heft er Lodowich nicht min, dan Lodowicus sijn vader die religion
geleivet und derhalven sie to vermeheren und to verbreden mit hoegsten
vlijt understanden.

Und als er nu in villen lantschopen, ortern und plazen gotshuser
und kerken upgenomen und willens to bouwen gewest und gebouwet, dar-
inne die nijen bekaerten christen van iren predicanten und seelsorgern
dat angenomen wort gots vruchtbarlich vurgedragen und gotsdienst deste
devotlicher, inniglicher und bequemer gehalden mochte werden, heft er Pseudo-rektoren 517.
demna, dwile er die Trotmannos umb ires angenomen christenglovens, stanthaftich-

397, 404 ff.; Mon. Germ. XVII, 824, Chronica regia 1208, S. 228; Ennen, Gesch. von Köln I, 256, 320, 720 f.; Forsch. z. Deutsch. Gesch. XXVI, 116).

1. Der dritte Papst dieses Namens.

2. Hohensiburg ist ein Punkt, der (oft verwechselt mit der Eresburg) wegen der mehrfachen dort stattgehabten Kämpfe zwischen Karl d. Gr. und den Sachsen von der Sage schon seit dem Ende des 9. Jahrhunderts (vgl. den Nachtrag zu den Annales Laurissenses majores SS. I, 154) in mannigfacher Weise verherrlicht wird. Eine 'Chronica Siborgensis fabulosa' beruht in der Kgl. Bibliothek zu Hannover (vgl. Ztschr. für vaterländische Gesch. XLIV, 87). Daß Karl d. Gr. die dortige Peterskirche gebaut (was übrigens recht glaublich ist) und daß Papst Leo III. sie geweiht habe, ist eine in den westfälischen Quellen seit dem 15. Jahrh. sehr verbreitete Erzählung. Vgl. u. a. Johannes de Essendia bei Scheid, Bibliotheca Göttingensis I, 36, 61; (Johannes Neberhoff S. 18, 28; Rolevinck, De laude veteris Saxoniae ed. Troß S. 116); Schaten, Historia Westphaliae (1690) 447. S. auch von Steinen, Westph. Geschichte III, 1589 ff.; Möller, Ueber Hohensyberg S. 30; Kampschulte, Die westfälischen Kirchenpatrocinien S. 33. — Ueber die Kirchen, deren Einweihung P. Leo III zugeschrieben wird, im allg. s. Binterim-Mooren, Die alte und neue Erzdiöcese Köln I, 26.

3. Nach dem Bericht der Koelhoffschen Chronik erzählt Westhoff auf S. 190, 191 die Theilung zwischen den Söhnen Ludwigs des Frommen.

Digitized by Google

und vulherdicheit willen vur andern geleivet und angenomen had, ouch in ir nije stat ein nije kerke in die eer sanct Pantaleonis des hilgen mertelers angenomen to bouwen[1] und ein collegium aber versomelunge geistlicher personen gemakt und datselvige meer dan rijchlich begavet, welch ein lange tijt darselvest gebuert | bis ungeveerlich tot den jaern uns hern 1056, dat Anno bischop to Coln wort, derselve dat to Sant Ma- A 193. rien ad Gradus darselvest gelacht. Die ursache werstu des orts vinden.

Pseudorektoren 516—519. Folgens, als Sifridus vam Stene priester und geschichtschriver (die sunderlings tom deil der tijt die bekerung der alden Sachsen oder Westphalen up bede und begeer der aldesten und vurnemesten in dem dorp und kerspel Sanct Benedicti des hilgen abts gewont beschreven) mit mer andern scribenten[2] anzeigt, so heb derselve konink Lodowich ouch Sancti Benedicti kerspelskerke ... gebouwet ...... | .... und ein capelle in eer Sanct Margareten ge- A 194. 195.

1. A 'angome'.

1. Während die Chronik der Pseudorektoren S. 517 und nach ihr Johannes Nederhoff S. 32 und Westhoff au dieser Stelle von der Gründung des Pantaleonskollegiums (das in Wirklichkeit gar nicht existirt hat, vgl. Forschungen z. deutschen Geschichte XXVI, 114 ff.) durch Ludwig den Deutschen berichten, und Westhoff Karl den Großen nur in der Weise in Zusammenhang mit demselben bringt, daß er zum J. 794 von der an ihn erfolgten Schenkung des Hauptes vom h. Pantaleon (oben S. 180) spricht, lassen Braun und Hogenberg, Beschreibung und Contrafactur der vornehmsten Stätt der Welt (1574) III, Nr. 20; Bertius, Commentarii rerum Germanicarum (1632) S. 689, und Detmar Mülher (Kurtzes Chronikon von Ankunft, Zunahme und Fortgang der kayserlichen freyen Reichsstadt Dortmund fol. 1; Seibertz, Quellen der westf. Gesch. I, 332; Staatsarchiv Münster Msc. VII, 6402 fol. 58 ff.) sowie nach letzterm Beurhaus (Annales Tremonienses im D. St. A. fol. 6) den Bau durch Karl den Großen begonnen und durch Ludwig den Frommen beendet werden (vgl. auch Beiträge z. Gesch. Dortmunds I, 78. Die Daten in den verschiedenen Angaben Mülhers stimmen nicht überein). Dazu verfertigte dann Mülher, der Fälscher des bekannten Diploms Karls des Großen für den Grafen Trutman, folgendes Schreiben Papst Gregors IV (827—844) an Ludwig den Frommen (Msc. VII 6402 l. c.): 'Gregorius episcopus servus servorum dei dilecto filio Hludovico Romanorum imperatori salutem et apostolicam benedictionem. Desideria devotorum, in quibus fructus aeternae vitae contineri dinoscitur, eo promtioribus ad effectum per nos sunt deducenda studiis, quo super talibus exequentibus nobis inesse debet diligentia specialis. Hinc est, quod in honorem dei et sancti Pantaleonis Trutmundae in illa parte Saxoniae collegium a patre tuo foelicis recordationis inceptum extruxisti canonicorum idque sanctorum reliquiis exornari optasti et petiisti. Quare ut accendantur lumine Spiritus Sancti corda omnium praecipue noviter conversorum fidelium eosque cupientes in fide Christi conservare, habes hic brachium sanctissimae virginis et martyris beatae Barbarae Nicomediensis filiae Dioscuri tyranni, et annue in die sancti Pantaleonis devote visitantibus apostolica autoritate remittimus omnia peccata et singula. Datum Romae XIV Kal. Junii.

Ad devotam petitionem civium Trutmannorum nos Gregorius episcopus servus servorum Dei has literas tineis fere corrosas renovari et sigillo nostro communiri fecimus. Datum Laterani anno Christi millesimo ducentesimo trigesimo, pontificatus nostri tertio, quarto idus octobris'. (Gregor IX wurde 1227 März 19 Papst, die Datirung ist also falsch.)

2. Damit ist jedenfalls die Chronik Johann Nederhoffs gemeint, der S. 35 im Anschluß an die Pseudorektorenchronik (vgl. Neues Archiv XI, 517) die Gründung der Benediktskapelle erzählt.

Digitized by Google

hilgt, gnant der erzbischope van Coln capell, dwilche in behoef der bischope und der iren in und to gotsdeinst und misse to halden gebrucht wort. Und ist disse wonunge und hof der bischope vurß so vrij gehalden worden, wanneer einer misdaen, ovel und bose gehandelt aber sunst sich warin entgaen, quemen sie up und in den hof aber wonung, weren sie vrij und hebn geleide, und der plaz, so noch am itzigen jegenwordigen dage bij und benessen Sanct Margareten capellen gelegen, daher der vrijheit hof, aber als man nu denselA 196. vigen plaz mit kortern sillaben sprekt, Vrijthof geheiten. | Aver wanneer sulche wonung der bischope van Coln und vrijheit henweg genomen und nicht langer also gehalden worden, heb ich noch disser tijt gein bericht aber einige schrifte konnen bekommen. Dan ich wil gloven, dat sulichs alle in dem groten vuer und brande 1297 destrueert und umbkomen sij und nach dem brande und renoverung der capellen in stat der bischope wonung ein cluse (so dar ouch noch itzunt ist) gebouwet worden sij[1].

B 117a.

1016 ist keiser Henricus 2. binnen die vrije rijkstat Trotmundam gekommen mit Kunigunde der keiserinnen (wie ok sulchs die Padobornische Cronica inhelt) und der bischop van Paderborn Meinercus geheiten heft derselviger tijt sijn eigen moder vor keiserlicher majestät und den anwesenden vursten doen verclagen B 117b. .... | ... Und dit ist also binnen Trotmunda in Westphalen des 10 dages januarii obgemelten jaers ergangen und geschein in der 13 indiction[2]. Vita Meinwerci c. 132.

B 118b.

1021 ist Sanct Johannis Baptist altaer binnen der aldesten kerken to Sanct Martin in der vrijen rijksstat Trotmund gewihet und gehilget worden, als der datum boven dem altaer und des Salvatoris figuer kleerlich nawiset. Aver van der bouwung und wihung gedachter kerken aber des andern altaers sampt des oversten altaers heb ich noch nicht to dusser zeit Nederhoff 37.

1. A 'der erzbischope' oder 'des erzbischops'. 21. B 'Baptist' von derselben Hand (?) übergeschrieben.

1. Die Margarethenklause wird im J. 1428 erwähnt (Fahne, UB. II[1], 232). Aus dem Anfang des 15. Jhs. stammen auch die ältesten Nachrichten über die Margarethenkapelle (ib. II[2], 491 d. d. 1404). Friethof heißt noch heute eine Straße in Dortmund in der Nähe der Reinoldikirche.

2. Der Aufenthalt Heinrichs II in Dortmund vom 10.—14. Januar 1016 ist bezeugt durch seine dort ausgestellten Urkunden bei Wilmans-Philippi, Kaiserurkunden der Provinz Westfalen II, 141—144; vgl. Diekamp, Supplement zum westf. Urkundenbuch N. 739—742. Den Bericht der Vita Meinwerci (SS. XI, 133) über die Verurtheilung der Mutter Meinwerks haben als unhistorisch verworfen Hirsch-Breslau, Jahrbücher Heinrichs II, III. 34, 41, Excurs II S. 312 ff., wogegen sich Rieger in den Forschungen z. Deutschen Geschichte XVI, 449 ff., 474 ff. gewendet hat — wie Frensdorff, Dortmunder Statuten S. XI Anm. 6 meint, mit Recht, während Diekamp l. c. 637, 738 sich für nicht überzeugt erklärt. Daß Hirschs Kritik zu weit geht, dürfte zuzugeben sein, wenn auch in dem Berichte der Vita zweifellos Ungenauigkeiten zu verzeichnen sind.

Digitized by Google

nicht gewisses bekommen[1] und erlangen mogen und will geloven, dattet van altheit wegen (so dar eing beweis up gewesen) verkomen sij.

Sanct Pantaleonis collegium van Trotmund to Coln gelacht.[2] B 121a.

Pseudorektoren 519. Bi dussen tiden Annonis die Tromundschen vil overvals van iren vianden vurhen lange tijt (und ouch nach derselvigen nicht entlediget gewessen) gehat, aver dapper in kriegeshandel und wedder ir viande sich geweert, nicht dat sie alleine mit einem hern aber vursten der tijt, sunder mit den ganzen umbliggenden lantschaften in mangel gewessen. Wat ursachen, wie und welcher gestalt derselve krijg und mangel nedergelacht und gedaelt, heb ich nicht bekomen mogen und halt es darvuer, wes darvan schriftlich angezeiget gewesen, dat sulchs durch dat weldige und grote vuer und brant, so to Trotmunde 1297 geweist, mit vil andern der 'Trotmannorum menlichen gescheften verbrant und to nichte komen sein.

Und dweil durch so langen und vilvoldigen krijgsmangel und ufruer alle datgennige, so den Trotmanni (nicht alleine dat sie umb der stat liggende, sunder ouch wat in der ganzer graveschaft gewesen), dat in gehorig und toquam destrueert und verderven laten vermits vuer und brant, ist darnet erstanden, dat die canoniche to Sanct Pantaleon . . . berovet worden . . . . bischop Anno . . . . . demna und derhalven ouch volgens mit verwilgung des ganzen capitels van Coln geruerte collegium Sancti Pantaleonis | van Trotmund darselvest to B 121b. B 122a.

20. B 'capitels Coln'.

1. Diese Klage spricht auch schon Nederhoff S. 37 aus. Die Inschrift 'boven dem suden altare' erwähnt auch Kerkhörde S. 118. Spätere Nachrichten (vgl. Braun und Hogenberg, Städtebuch III Nr. 20) setzen die Inschrift ins J. 1016 Januar 10 und schreiben die Stiftung des Altars K. Heinrich II zu, der ja zu der Zeit wegen der Meinwerkschen Angelegenheit in D. weilte. — Die Martinskapelle gehörte zum Grafenhofe (Rübel, D. U. I, 385 d. d. 1320 November 5), sie wird urkundlich zuerst 1241 Februar 20 aufgeführt (ebd. I, 79). Daß sie die gräfliche Hauskapelle war, spricht jedenfalls für ihr hohes Alter. (Vgl. Mooren, Das Dortmunder Archidiakonat S. 79; Frensdorff l. c. S. XXIX, LXXI.)

2. Etwas vorher (B 120a) hat Westhoff a. a. 1056 die Bemerkung 'der twei Ewalden hillige licham, der ijrsten westphalischen apostolen, so to Apelerbecke (wie darvan vur geschreven) mit martizeert, mit meer hilgedombs in S. Cuniberti kerken bracht'. Diese aus der Koelhoffschen Chronik 158b entlehnte, aber etwas erweiterte Nachricht greift auf seine zum J. 700 (A 113) gemachte Bemerkung zurück, wonach die beiden Ewalde 'nicht wijt van den dorperen, dar itzunt Dortmunde licht' in dem Dorf Aplerbeck ('Apelerbecke') 'gedodet und in de Emscher, so noch darselvest nicht wijt van vlut, geworpen' (der übrige Bericht Westhoffs über die beiden Ewalde geht auf Wittius, Historia antiquae occidentalis Saxoniae seu nunc Westphaliae 92 ff. zurück, neben welcher anscheinend auch noch der inhaltlich übereinstimmende, nur weitläufigere Bericht bei Rolevink, De situ ac moribus Saxoniae [Ausg. v. Troß u. Rump] S. 60 benutzt ist). Näheres über diese Sage von der Ermordung der h. Ewalde in Aplerbeck bietet der Aufsatz von Lohoff in den Beiträgen zur Gesch. v. Dortmund I, 106 ff.

Digitized by Google

Coln to Sanct Marien ad gradus gelacht und die canoniche mit guder vrommer luden bijstant und behulf mit renten darvan sie leven mochten verforget, und dat sie sich desto better underhalden, hebben sie noch jaerlix tentpenninge uet der lenderij, so umb Trotmunde gelegen, die ouch jaerlix van etlichen (darto vam eerbern rade van Trotmunde verordent) in Sanct Reinolts kerken (vuermals Sanct Pantaleonis collegium geheiten) entvangen und ufgeboert werden, nemlich van idern morgen einen pennig[1].

Und ir, bischop Anno, heft aver dannoch alle privilegia und gerechtigheit, so die vurhin bij tiden des collegii Sancti Pantaleonis binnen Trotmunde gehat, sich und seinen nakomen unverbrochlich behalden, want der dechan to Sanct Marien ad gradus heft darselvest seinen official und commissarium binnen Trotmunde noch hudiges dages. Pseudorektoren 520.

Dweil dat collegium nu to Collen gelacht (als her Lambert Wichede . . .
B 122b. . . betuget), ist den preistern . | . . verloft . . ., dat sie in der holten capellen Sanct Nicolas[2] geheiliget, die in dem Alden dorpe gelegen was, die wechen ein ader 2 misse to halden.

Derselvige her Lambert Wichede doet vermeldunge, wie dat . . . . ville richer lude . . . . umb vruntschaft und gunst, so die keiser Henrich 4 to den borgern hadde (wie ouch anders vuermals Henrich 2 darselvest gerichte halden hadde wie vurß 1016) groet bijstant und behulf to dem bouwe und der stat bevestunge gedaen, und ouch der ursachen, dat die inwoner und burger dorselvest van alders her waerhaftige Romers weren *und sich in die klei- ebd. 530.
dunge mit siden, gulden und anders mannigerleige gestalt ouch als Romers gehol-
B 123a. den*, und der keiser sie van allen eigendomb gevrijet[3], | wie dat die titel und

1. B 'guden' 'frommen'. 5 B 'rade Trotmunde'. 8. B 'so sie'. 16. B 'gehalden'. 17. B 'Wichede' mit anderer Tinte in 'Wickede' geändert. 19. B 'ander'. 20. B 'die vurß 1018'. 23. B 'ouch sich als'.

1. Die älteren kirchlichen Verhältnisse Dortmunds, vor allem die in die Mitte des 13. Jhs. verlegte erste Pfarrcircumscription und die Beziehungen zum Cölner Mariengradenstift (die sich nur bis zu der unechten Urkunde Annos II von 1065 (1075) verfolgen lassen, vgl. Lacomblet U.B. I, 220; Rübel in Beitr. z. Gesch. Dortmunds II. III, 292) sind durchaus unklar. Ueber den Zehnten vgl. Mooren, Das Dortmunder Archidiakonat S. 74; Frensdorff a. a. O. S. LXX. — Detmar Mülher (vgl. u. a. Fahne, Dortmund I, 40) faßte übrigens den an das Mariengradenstift zu entrichtenden Zehnten als Strafe für Mißhandlungen der Geistlichkeit durch die Dortmunder bei Gelegenheit des Interdikts zu Anfang des 14. Jhs. (s. auch unten a. a. 1314).

2. Nederhoff S. 43 fügt der Nachricht über die Einweihung der Nicolaikirche im J. 1198 (s. u.) die Bemerkung hinzu 'Ante huius fundacionem steterat in eo loco capella lignea Sancti Nicholai, quam consulares uni canonicorum Sancti Panthaleonis conferebant, quia pauperes erant, ut predictum est, et iste qualibet ebdomada in eadem capella unam vel duas missas celebravit.' Dieser Satz steht mit der von Westhoff wiedergegebenen Pseudorektorenchronik in unverkennbarem Zusammenhang. (Vgl. das Nähere im Neuen Archiv XI, 521.)

3. So übersetzt Westhoff den in der Pseudorektorenchronik S. 521 angewandten Ausdruck 'liberos ab omni emptione fecit'. Das kann aber damit kaum gemeint sein. Wahrscheinlich ist 'emptione'

Digitized by Google

schriften mit gulden littern vermerkt, so an dussen hudigen dagen vur der Oestenporten baven der doer offentlich to besichtigen steet, daer also geschreven ist:

> Non bene pro toto libertas venditur auro.
> Dus stat ist vrei dem riche holt,
> Verkoeft sulchs nicht vur alle golt.

Und ist ouch vort nach entsettunge . . . gedachten collegii . . . . ein pastorij und kerspelskerke Sanct Pantaleonis gemakt, und derselvige ist ouch bis uf tokompt des hilligen licham sanct Reinoldi vur einen patronen gehalden worden . . . . waneer aver sanct Reinolts hilliger licham to Trotmunde komen darvan hir nach[1].

Sanct Marien kerke.[2]

Pseudorektoren 526. Franco etwan ein rector gewesen Sancti Benedicti . . schrift und bekennt . . dat to Trotmunde van aldes her edel lude . . gewoent, und umb des adels willen heft ein konich oder keiser, so darselvest ein wonung gehat uet derselviger wonunge in eer Unser leiven Vrauwen ein capella gemakt. Und derselvigen Sept. 9. kerkwijunge ist alzeit gehalden worden des andern dages | nach Marien geboert B 123b. und wort hochzeitlichen gevijrt und gehalden van allen burgern und burgerschen to Trotmunde, aver noch volgens daer ein grote kerke gebouwet und kerspelskerke daruet gemakt.

---

16. B 'genant' statt 'gemakt'. 20. B 'kespelskerke'. In dem darauf folgenden Passus über Heinrich IV und den Investiturstreit findet sich die Bemerkung 'desgelichen balden die papen ouch ir kinder bij ihren heerden etliche . . ader 12 kinder bi Caroli V tiden, aver anno 1548 umb Sept. 29. Michaelis mosten sie di wiwer und concubinen so wol to Dortmunde als uf ander platzen verlaten bi hogen penen und strafunge, wol to siner tijt darvan sal angezeiget werden'. Ebendort noch eine allgemeine Klage über die Aehnlichkeit der Spaltung im 16. Jh. mit der des 11. Jhs.

Schreibfehler für 'impetitione' und es ist die Befreiung von der 'impetitio', vor fremdem Gericht zu erscheinen, gemeint, welche den Dortmundern die Privilegien Ludwigs des Baiern, Karls IV und Wenzels (Frensdorff l. c. S. 196, Rübel U. B. I, 655; Fahne U. B. II², 434) zusicherten.

1. 'investigare licet alio loco' sagt die Pseudorektoren-Chronik. Westhoff kommt im Folgenden nicht auf die Translation der Reliquien des h. Reinold. Doch befindet sich in seiner Chronik bereits vorher zum J. 719 (A 115, 116) eine kurze Bemerkung darüber. W. erzählt nämlich im Anschluß an das bei der Translation der Leiche des h. Bonifatius nach Fulda geschehene Wunder, daß die Glocken in Fulda von selber geläutet hätten (wovon übrigens die ältesten Berichte nichts wissen, vgl. Jaffé, Monumenta Moguntina, Bibl. rer. Germ. III, 480, 504, — Westhoffs Bericht scheint eine Specialisirung der Angabe des Fasciculus temporum von Rolevink (ed. Pistorius-Struve II, 520) zu sein —), 'wie ouch hirnach gescheen to Dortmunde, als dat hilge lichuam sanct Reinolts durch twe wilde beeste darselvest gebracht worden, des man noch hutigs dags gedechtnisse halt am . . dage Meij, und alstan luet man mit allen klocken im torn groet und klein toglijche'.

2. Sie wird 1267 September 23 zuerst urkundlich erwähnt (Rübel, U. B. I, 124). Ueber ihre Gründung fehlen alle sonstigen Nachrichten. Nach ihrer Bauart gehört sie in die zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts (Lübke, Mittelalterliche Kunst in Westfalen S. 97).

Digitized by Google

A 259.

Sant Nicolai kerke.[1]

Unlangs vur disser tijt[2] ist den beiden capellen Sanct Benedicti und Nicolai bin- Pseudorektoren 526 f.
nen Dortmunde ein rector so dieselvigen bedient gewesen, als dat der werdige
her Heidenrich geheiten van Korne in sinen hindergelaten schriften
A 260. . . anzeigt . . | . . . . Dar er dan noch ein vilheit van stenen up den steden, daer
der kerken und | kerkhoves muren gestanden in der erden overkomen, die er in behoef des
A 261. nijen bouwes der kerken Sanct Nicolai (*die mit bijstant und behulp Lodowici eines Nederhoff 43.
vrommen priesters und einer gotseliger und milder vrauspersonen, der name Alheit
gewesen (aver irer beider tonamen biß anher nicht bekomen bin) be-
gunt worden ist to bouwen*) gegeven und daer vurderlich to gestalt.

Wider heb ich gehort und bin ouch van loswerdigen luden waer to sijn berichtet, dat einer vam adel, ein vrom gotvruchtende helt (man sagt, ich wills ouch ut villen ogenschijnlichen ursachen gloven, es solde einer van dem geslechte und gebort der Verswordе gewest sin, die vil guets neffen anderen vrommen menschen to gotsdienst in bouw der kerken, gotshuser und anders binnen Dortmunde gedaen, wie man noch unverloechlich nicht alleine in den kerken sunder ouch in den hospitalen, dar sie ir milden almissen rijchlich mitgedeilt, beschouwen mach) einen schemelen idoch vrommen wolkundigen koepgesellen gedaen solt hebn ein summe van gulden, damit sijn handel, komenschaft und neherung tom vurderlichsten to driven. Dannoch mit dem aveschede, was er wunne, dat er, der uetlegger der summen, desselvigen gewunnenen die helfte geneiten wolde. Got gaf glucke; der koepgeselle nach etlichen jaern ein groter summa wedderumb binnen Dortmunde anheimsgebracht und under malkander des gewins halven rechtmetige schichtunge und deilunge gehalden, so dat ein jeder einen dappern pennink overkomen.

Der vrommer helt und gotvruchtende milde uetlegger der vurangetogener ijrster summen heft sins amparts des gewins one siner conscien-

1. Die sonstigen Nachrichten über die Nicolaikirche sind nur sehr gering. Was mir bekannt geworden ist, habe ich in der Ausgabe der Pseudorektorenchronik (Neues Archiv XI, S. 520 f.) zusammengestellt. Urkundlich wird sie 1241 Febr. 20 (Rübel I, 79) zuerst erwähnt. — Uebrigens ist es auffallend, daß Johann von Verswort in seinem westfälischen adelichen Stammbuch (Anhang zu Hobbelings Beschreibung des Stifts Münster hrsg. von Steinen S. 391) nichts über die von Westhoff seiner Familie zugeschriebene Stiftung dieser Kirche erwähnt. Der Westhoffsche Bericht befindet sich im Auszug auch in der Huningschen Sammlung (vgl. Neues Archiv XI, 495). In Hs. A und C derselben hat eine spätere Hand an den Rand geschrieben 'Er [Westhoff] irret. Ist nicht S. Nicolaskirche, die unlangst vur dieser zeit (wie oben gemeldet) gebuwet, sondern die capelle dabey, darin und fur die Verschworde ihre begrebnisse haben und auch collatores derselben capelle seyn'. Ueber diese Capelle, die am 17. Mai 1456 geweiht wurde (Kerkhörde oben S. 173), vgl. Heller, Geschichte der evangelischen Gemeinden in Dortmund S. 28.

2. Nämlich vor dem Tode K. Heinrichs VI.

Digitized by Google

tien und fielen beswer nicht annemen konnen | ouch geins deils antone- A 262. men bedacht, dan sulich alles in behoef und vullust der angevangen nijen Sanct Niclaes kerken gunstig dargestrekt und mildiglich overgegeven, und also mit dem gelde und viller gotfruchtenden luden beide vam adel und burgern binnen und buten Dortmunde bijstant und truwe behulp bemelte kerke iren anvank und ende des bouwes genomen, und als ich vinde
1198. Nederhoff 43. Sept. 8. im jaer 1198 van dem eerwerdigen hern Conrado bischopen van Lynen[1] in eer sanct Nicolai gehilgt und gewihet worden, und wert die kerkwigung gehalden sundags na Marien gebort.

Sanct Catherinen cloester.[2]

A 266.

Wiewol ich mit vlite daran gewesen und noch bin, der Dortmundeschen (so vil mogelich und mijn gering arbeit dregen mag) alde gelegenheit, verhandlung, geschichte, daet, timmer, bouwe und anders dergelijchen den nakomen nicht alleine in wertlichen sachen (wiewol sie in anhoren und lesen lustlich) sunder ouch in der vuralderen so wal vam adel als gemeinen burgeren und inwoneren bemelter stat grote vurich- und nerstigheit in gotseligen geistlichen dingen to einem exempel und vuerbilde nutlich vur de ogen to stellen und anzeigung to done gunstlich geneigt, dwijl ich aver nu noch nicht gewisses van dem closter to Sanct Cathrinen bekommen, ist dannoch gloeslich und wol aftonemen, dat die burger und inwoner (idoch der meiste deil vam adel, der ich ouch noch nicht mit iren namen erlangt) mit bijstant vrommer lude genanter stat Dortmunde und

5. A 'truve'. 9. A am Rande von Westhoffs Hand 'Nota'.

1. 'Conradus episcopus Lynensis' nennt ihn Nederhoff. Einen solchen kann ich nicht nachweisen. Vielleicht ist an Petrus, Bischof von Luni (Lunensis 1159—1190) zu denken (Gams, Series episcoporum S. 817), der auch an der Translation der Gebeine Erzbischof Annos II von Köln theilnahm (vgl. Mon. Germ. SS. XI, 516).

2. Am 23. März 1193 (Wilmans-Philippi, Kaiserurkunden der Provinz Westfalen II, 242; Regest bei Rübel I, 56) schenkte K. Heinrich VI einen Theil des Königskampes in Dortmund für ein dort zu erbauendes Kloster. Am 20. Juni 1218 (Rübel I, 59 vgl. 63) bestätigte K. Friedrich II diese Schenkung und nahm das inzwischen dort gebaute Catharinenkloster in seinen Schutz; dasselbe that Erzb. Engelbert der Heilige von Köln (ebd. 60, 62; Krömecke, Geschichtliche Nachrichten über das Dominikanerkloster in Dortmund S. 82). Das Kloster war eine Filiale der Abtei Knechtsteden bei Neuß (vgl. Hugo, Annales ordinis Praemonstratensis II (1736) S. 14; Mooren in den Annalen des hist. Vereins f. d. Niederrhein VII, 50; Rübel U. B. I, 75, 128, 159, 160, 311, 524, 597). — Daß das Kloster am 31. October 1143 durch K. Conrad III gestiftet worden sei, wie Detmar Mülher (Seibertz, Quellen I, 327) behauptet, entbehrt jeden Zeugnisses und ist nach dem Wortlaut der Urk. bei Wilmans-Philippi l. c. II, 242 unmöglich. — Das Catharinenkloster lag an Stelle der jetzigen Meininghausschen Brauerei.

Digitized by Google

ouch uetlendischen vur disser tijt mank andern christlichen gotseligen vuernenemens gedachte Sanct Cathrinen closter Premonstratenser ordens under Sanct Augustini regel begunt to bouwen und ouch, wie ogenschijnlich, | ent-
A 267. lich vullenbracht. Und ist na vullendigung des bouwes in den jaern uns Nederhoff 44.
hern 1215 durch den eerwerdigen hern Dietrichen bischopn Hesconie[1] in die eer sanct Cathrinen der hilgen junfern und mertelerschen und sanct Antonii des hilgen abts gewihet und gehilgt und ist die kerkwihunge . . .[2]

Aver itzo under Carolo 5 halden sie (de ursache ist mir nicht kundich) sanct Jurgen neven sanct Cathrinen vur iren patronen, dar van sie ouch sunderlings hoechtijt und fest glijch sanct Cathrinen viren und halden.

Hijr ist ouch aftonemen, dat in obgemeltem und etlichen nachvolgenden jaren die junfern darselfst nicht beslut gewesen sin, dan nach der hand (ich glove der tijt, so der datum boven der kerkdoren mit verhaven litern navoert) nemlich als man schreif 1471 als dat closter gebettert und vernijet worden[3], wie ouch an dem nijen timmer und bouw derselvigen kerken allenthalven to besichtigen steit, sich besluten laten. Wider kan ich van vilgemeltem closter dismals kein wisser bericht schriven, biß ich vorder und meer berichts erlange, wil ich alsdan guet geloeslich und gunstlich sulx mitdeilen und willich darboen.

A 280. 1250. Engelbertus 2 van Valkenburg der 51 bischop to Coln ist des greven Koelhoff 208a.
van der Marke ja ouch der stat Coln und meer anderer steden, vursten und hern viant Northof 94.
gewesen. Dan disser tijt hebn die Dortmundeschen mit gedachtem greven Engelberto van der Mark krijg ouch gehat, wie ich kortlich darvan angezeigt funden; welcher gestalt ader warumb sich der mangel aver erhaven, ist mi noch dismals nicht vuerkomen. Aver er die stat Dortmunde, | die
A 281. tom deil wol gebettert und bevestiget, belagt und sie ouch merklichen beschedigt[4].

3. 'Benedikti' von Westhoffs Hand in 'Augustini' verändert A. 7. Nach 'kerkwihunge' in A Lücke für das Datum, die nicht ausgefüllt ist. Auch in B fehlt das Datum. 18. A 'gut' zweifelhaft, B 'alsdan geloeslicher und gunstlicher'.

1. Der Kölner Weihbischof Theodor von Esthland (vgl. Mering, Die hohen Würdenträger der Erzdiöcese Köln S. 28).

2. Das Kirchweihfest wurde Sonntags nach Gregor (März 12) gefeiert (Mülher bei Seibertz I, 327).

3. Diese nicht näher zu belegende Nachricht (vgl. nur unten a. a. 1377 und 1471 sowie Seibertz l. c.) ist jedenfalls so zu verstehen, daß das Catharinenkloster im J. 1471 (während es bis dahin als Prämonstratenserinnenkloster die verbesserte Regel des h. Augustin befolgte) sich der Reform der Bursfelder Congregation anschloß, wodurch seine Angehörigen aus freien Stiftsdamen zu Klosterfrauen wurden.

4. Ueber diesen Kampf, dessen Datirung in den späteren Dortmunder Quellen zwischen 1250 und 1252 schwankt (vgl. v. Steinen, Westph. Gesch. I, 133) läßt sich nichts feststellen. Vielleicht soll sich die Angabe auf den Kampf auf dem Wulferich i. J. 1254 beziehen.

Digitized by Google

°1252 ist der Minorbroder cloesters ijrster kerkenchoer gehilgt und gewijet worden[1].°

Wulverke ader Wulfskamp.[2]

1254. Umb disse tijt sal ouch up dem Wulfskampe ader Wulverke (als man ihn nompt) nicht wijt van dem kerkdorpe Brechten[3] in der graveschaft und gerichte van Dortmunde gelegen tuschen den bischopen Coln, Osnabrug und Paderborn sampt dem hertogen van Sachsen und dem greven van der Marke Engelberto 2 und sinem anhank eine grote slacht und krijg begangen und gehalden sin worden. Aver der ursachen
Northoff 94. gestalt ist mi noch itzo verborgen. Dan als her Levoldus Northoff in siner merkeschen cronichen schrift, heb greve Engelbert 2 darselvest die victorij und overhant behalden.

Und ist gewis, dat des itzangezeiten krijgs halven dieselve kamp, heide ader velt, (die sunder twivel der tijt vil wijtveldiger und breder one der itz darup gepotteden bomen verhinderung) die Strijtveldes heide ouch am hutigen | dage genant wert. Und ist domals der strijt daer also dapper A 282
und swaer gewest, dat untellich vil volks edel und unedel darselvest allenthalven umbkomen und erslagen (und darselvest sal ouch ein conink van Schotland doet gebleven sijn, des welchen huesvrauwe de kerke to Brechten, dei verwant sall sijn gewest der tijt der vrauwen van Essen, bouwen laten, derhalven sal de vrauwe van Essen de kerke noch verlenen), dat man na der slacht der doden corper vur vilheit deselvigen in de erde up den kerkhof to Brechten nicht al begraven konnen, sunder sie bi hupen up denselvigen kerkhof gevoert und sie mit erden darup vorende bedecket, wie dat ouch noch ogenschijnlich up dem kerkhove to besehen, dat derselve kerkhof hoger ist, dan dat umher liggende ertrijch ader straten.

Und mir heft Gobbel, lankwilige coster to Brechten, vur waer gesacht, dat er gesehen heb, dat sporen und anders dergliechen tom ruter-

15. 'verbinderung' in A noch einmal an den Rand geschrieben. 17. 'und darselvest — noch verlenen' in A nachgetragen. 27. AB 'dat man sporen'.

1. Diese älteste Nachricht über das Minoritenkloster, die sich übrigens auch in dem unten S. 193 A. 2 erwähnten Terminirbuch des Minoritenklosters befindet, ist nicht unglaubwürdig; sie widerspricht allerdings dem Bericht Westhoffs selbst a. a. 1297, nach welchem das Kloster erst nach 1297 gebaut worden sein soll, doch ist auf das Irrthümliche dieser Behauptung a. a. O. aufmerksam gemacht.

2. Für das Folgende ist die Untersuchung zu vergleichen, die Grauert, Die Herzogsgewalt in Westfalen S. 94 ff. über den ganzen für diesen Kampf in Betracht kommenden Quellencomplex angestellt hat. Doch ist dagegen zu bemerken, daß die Angabe Detmar Mülhers (Seibertz, Quellen z. westf. Gesch.) wohl nicht ausreicht, um auch die in der Nederhoff-Handschrift B erwähnten Zusätze auf Westhoff zurückzuführen.

3. Brechten n. von Dortmund.

spil gehorig up dem kerkhove darselvest (als man doden graven wolde) meer als to einer tijt gevunden sij worden in der upgeworpen erden uet den gravern.

Desglichen sint ouch der verslagenen doden licham als de vurnemesten und vam adel etliche to Aldenlunen gevoert und dar begraven worden. Dat dissem ouch to gloven und unloechbaer waer sij, ist in den jaren 1512 derselvigen licham mit alle siner rustunge und adelicher kledunge mit lesen, sporen und anders in aller gestalt, als het dat licham jungst begraven west, ganz gevunden. Aver als man it angetastet, ist it van einander gevallen und de rustung und kledung niemants nutte. Und dit heft geseen ein losfwerdiger priester, der tijt vicecurat to Lunen gnant A 283. Georgius Spor|mecker, und ich hebs uet sinem munde gehoert.

A 295.

Westenpoerten capell.

In obgenantem 1292 jaer (bi etlichen schribern vinde ich 1300[1], wi dem nu allet mach weinig irren) heft ein gotvruchtender dapper eerlich burger to Dortmunde gnant Johan Chrispin (etliche nomen ine hern Kilian) in die eer gots, sanct Jacobi des hilgen apostels und Ignacii mertelers und discipul sanct Johannis Evangelisten up sijn egen expens und kosten mit verwilgung und consent Sifridi bischops der tijt to Coln[2] eine capell darselvest binnen Dortmunde up die Westenpoerte fundeert und gebouwet, und als sie van obgenantem bischope gehilget, heft er sie ouch mit etlichen upkomsten tom deil in Grevele[3] begavet. Und heft dar ijrstlich einen priester ader rektor bi gevogt, des name Gerlacus N. gewesen, A 296. aver er | (dwijl im bedacht und vurhebns was den Cruezebroder orden an sich to nemen) sie nachfolgens resigneert und willich overgelaten einem andern geistlichen hern.

Disser Gerlacus ist derselvige, die sanct Ignacii historij mit worden und noten verglijchet und tom sange bracht, und heft in siner resig-

14. A zweifelhaft ob 'schriberen' oder 'schribenten', B 'schrivern'. 'jaer' fehlt.

1. Das Jahr 1300 weist die mit dem folgenden Bericht Westhoffs inhaltlich übereinstimmende und offenbar auf die nämliche Quelle zurückgehende lateinische Zusammenstellung von Nachrichten über die Jacobskapelle in der Huningschen Sammlung auf (vgl. Nederhoff S. 36 Anm.). In Wirklichkeit hatte die Stiftung der Kapelle durch Johann Crispin 1292 Sept 22 schon stattgefunden, wie sich aus der Urk. von diesem Datum bei Lacomblet U. B. II, 926 (Reg. bei Rübel I, 231) ergibt.

2. Sigfrid von Westerburg, Erzbischof von Köln 1275—1297.

3. Grevel nö. von Dortmund bei Curl.

Digitized by Google

nation ouch etlich lant vrijwillig umb gotswillen darto in behoef derselvigen capellen overgeven.

Sijn nachvolger, so de resignation und overlatung der capellen entvangen, ist Gotfridus de Campo gnant worden. Derselvige heft glijchsvals ouch in behoef vilbemelter capellen ein misbouch mit siner egen hand geschreven und ewig darbij to verbliven gegeven, darto ouch de behusunge ader wedeme to gedachter capellen verschaffet mit sunst meer in karnrenten, so er van sinen vrunden und verwanten to Lubeck soltiterde und warf, versorgt.

Item meister Alvinus de Chrispin daer jaerlix etliche penninge und rente to gegeven.

Nach dissem Gotfrido ist einer gnant Arnoldus Patunn[1] rector worden und derselvige heft de capelle beslut gemakt und sie mit villen ornamenten versorget. Wat tijt aver van jaren disse rectors glevet, ist villichte (wie ouch desselvigen ville binnen Dortmunde verbleven) der veddern und papijr nicht bevolen worden.

Dortmunde verbrant.

A 298.

April 26. 1297 des neegsten daegs nach sanct Markus dage[2] heft sich up den Westenhelwege in dem hues, dat wandaegs up der stede gestanden hatte, (und van aldes langwilich her dat hues ten Hoveden geheiten worden) daer umb die jaern uns hern 1530 Arnd Dethmars in einem andern nach der tijt upgebouweden hues beneffen Herman Otten, der umb die jaer 1548 raetsgesetten, gewont, aver umb itzangezeigten[2] jaer ader 2 dabevorn dael gevallen ist, (und derselvige Herman Otto dat dalegevallen hues an sich gekoft und nachvolgents anno 1551 ein nije hues up de stat durch meister Johan Bokelman muermeister beginnen to bouwen, und ist domals in der erden mansdeip noch weite, rogge und gerste ganz (idoch vur hette swart und versmoert) gevunden worden bij groten hopen, den ich Dietrich

4. A 'de Campo' am Rande nachgetragen. 8. B 'solliterde' statt 'sollicitерde'. 12. A 'Pattunn', B 'Patum'. 18. Dieser Abschnitt ist in A sehr stark durchcorrigirt und in B sehr fehlerhaft übernommen. 23. A itzangezeiten. 24. A die Klammer ist am Rande nachgetragen.

1. In der lateinischen inhaltlich mit Westhoff übereinstimmenden Notiz in der Hs. B der Nederhoffschen Chronik (s. Nederhoff S. 36) heißt er 'Arnoldus dictus Patrius'.

2. Die älteste (aus dem 14. Jh. stammende) nachweisbare Nachricht über diesen großen Brand befindet sich im rothen Buch der Stadt Dortmund (c. 1350): 'Anno 1297 proxima die Marci evangeliste fuit generalis incensio civitatis Tremoniensis' (Rübel U. B. I, 253). Auch die hschl. Dominikanerchronik berichtet in gleicher Weise über die Feuersbrunst.

Digitized by Google

Westhoff mit minen ogen am dage Mathei apostoli et evangeliste in itzbemeltem 51. jaer gesein in meergemeltem hues), ein overgroet weldich vuer ijrst (dwile die meiste deil der burger binnen Dortmunde to Siburg umb ire bedevart[1] gewesen) nachvolgender gestalt erstanden, dat einer in dem vurß hues vuer gehalt und in dat hues dar tegenover dregen willen, und desselvigen vuers up dem valt in stro wes gefallen und geweit und sich ijrstlich also, dwile ein stark wint was, erhaven, da uet so ein groet vuer erwassen, dat die stat so deger geblotet und so ganz verbrant, dat man konde der tijt staen up dem markt und sehen uet vier der statspoerten, | dat nicht meer unverbrant bleven, dan die hove und huser van Sanct Niclaes kerkhove an bis an die Tolnersporte, und derselvige unverbrante plaz ist vur bouwunge der stat Dortmunde dat Alde dorp geheiten worden und nach dem brande noch de Alde stat am hutigen dage genant wert. Sept. 21. A 299.

To dem ist dat wijnhues in dem Stern beneven dem Hilgen Geiste, dat in den jaern 1542 Henrich Huk bewont, unverbrant staende bleven, aver dannoch die brant ime nagetastet, wie an den muren desselvigen huses ogenschijnlich to sporen.

Und to disser tijt heft bemelte stat Dortmunde groten schaden disses overweldigen brants halven geleden, want alle timmer langs den Oesten- und Westenhelweg sampt wes daer meer tuschen den beiden Helwegen bis an de stats muren int narden, ja ouch bis an Sanct Niclas kerkhof int suden wie vuerangezeigt verbrant und durch vuer und vlamme verteert worden.

Got almechtig wille sie und ir burger und inwonner nu hinvort ton ewigen dagen in sinen gotlichen vruchten gnedig und barmhertig vur sodanen und sunst alle ungluke und quaet beschermen und behoden. Amen.

Sanct Francisci closter.

Nach dissem brande, die in etlichen schriften die ijrste brand genant wert, hebn die Minorbroder sanct Francisci ordens binnen Dortmunde ijrsten ir closter begunt to bouwen und iren orden to vermeren darselvest vurgenommen[2].| Pseudorectoren 529. A 300.

2. 'jaer' fehlt. 4. A 'dat einer — erwaßen dat' am Rande nachgetragen. 6. Unklar. 9. nach 'statsporten' in A 'und ist also ser schedelich verbrant' durchstrichen. 18. 'tit' fehlt in A.

1. Die Wallfahrt der Dortmunder nach Hohensiburg fand auch viel später noch um dieselbe Zeit statt (vgl. den Geleitsbrief Adolfs von Cleve-Mark d. d. 1410 April 24 im D. St. A., undat. Schreiben).

2. Diese Nachricht in diesem Zusammenhang ist irrig. Schon in den JJ. 1287 und 1288 (Rübel, U. B. I, 186, 187, 208) wird eine Niederlassung der Minoriten in Dortmund urkundlich erwähnt. Der Irrthum stammt aus einer

Digitized by Google

Kranz 229a. 1300 . . Comet . . . Erdbeben. A 302.

ebd. Dismals wort dat ijrste jubel ader gulden jaer angesat van pawst Bonifacio 8,

ebd. II, 51b f. *und quam so eine grote vilheit van den Duetschen to Rom (want dar was vergebung aller sunden), dat sie schijr darselvest nicht stat oder plaz und ruem hetten in herbergen, sunder allenthalven up den straten gelegen hebn und kume noch ruem in der

Koelhoff 253b. wider und groter stat gehat. * Er (Bonifacius) satte ouch datselve jubel jaer to allen 50 jaren to halden.

Gasthues.

Juni 29. Obengeschreven jaers am dage Petri und Pauli der hilgen apostein ist der gotvruchtige vrijmilde und gaverichet her Hilbrant Keiser des groten und nijen hospitals oder gasthuses binnen Dortmunde fundator in got seliglich gestorven und to Sanct Peter[1] begraven worden.

Disse selvige heft in behoef der elendigen uethusigen armen und pilgrims sijn egen wolgebouwete stehenen hues darto bereiden und bequeme maken laten, datet ton ewigen dagen in eine behusunge und herberunge der armen solte sijn und bliven und rijchlich datselvige mit erftal und gude begavet, und heft darselvest ouch ein capelle so angerichtet und ordineert, dat alle tijt, so daer kranken im sekenhues liggen, dat ampt der | hilgen misse sehen und horen konnen. A 303.

Vur dissem groten nijen wolgebouweten hospital ist daer ein ander gasthues[2] gewest und noch ist, benesen dissem int oesten gelegen, und dat

6. A 'und kume noch — 50 jaren to halden' nachgetragen. 8. In B ist der folgende Passus bis 'begraven worden' durchstrichen; von einer Hand des 17. Jhs. ist am Rande bemerkt 'obiit d. Hildebrandus Keiser anno 1392 vide fol. 261'. 12. Nach 'sanct Peter' in A Lücke, die wohl für das Datum bestimmt war.

Verwechselung der beiden Brände von 1232 und 1297. Näheres s. Neues Archiv XI, 529. Wenn von Steinen in seiner Westfälischen Geschichte I, 149 aus einer dem Franciskanerkloster entstammenden (jetzt anscheinend verlorenen) Aufzeichnung eine Notiz anführt, welche die Gründung des Klosters ins Jahr 1297 verlegt, so beweist das eben nur die Unzuverlässigkeit und das geringe Alter dieser Aufzeichnung (vgl. oben die allg. Einleitung). In dem im Staatsarchiv zu Münster Msc. VII, 6408 befindlichen Terminirbuch des Dortmunder Minoritenklosters (sc. XVII) findet sich a. a. 1297 die Notiz: qui (die Minoriten) antea habuerunt parvum habitaculum circa annum 1244.

1. Diese Nachricht kennzeichnet sich von vorn herein als ein Irrthum, da die Verhandlungen wegen des Baues der Petrikirche erst im J. 1316 begannen (Rübel, Dortmunder U. B. I, 352; vgl. Heller, Geschichte der evang. Gemeinden in Dortmund mit bes. Berücksichtigung der St. Petri-Nicolai-Gemeinde S. 31). Das Todesjahr des Hildebrand Keiser ist das J. 1393; die Verhandlungen wegen der Stiftung des durch Hildebrand Keiser gegründeten Hospitals begannen erst im J. 1364 (Rübel, U. B. I, 787, 843; Fahne II[1], 152; vgl. die Nachträge dazu in Beitr. z. Gesch. Dortmunds V, 12 ff. und oben S. 171).

2. Dieses alte Hospital wird urkundlich zuerst i. J. 1278 erwähnt (Rübel, U. B. I, 153). Mit demselben war die h. Geistkapelle verbunden, und es lag, wie sich aus dem im Dortmunder städtischen Museum aufbewahrten (in Fahne, Dortmund III nachgebildeten) Plan der Stadt von Mülher ergibt (E), am Westen-

Digitized by Google

was klein van holte und lemen gebouwet, dat bewonen itzo burgers, aver dannoch dat Alde Gasthues geheiten wort an disser stunt.

Disses vurss jaers heft sich avermals des slottes to Limborg . . . . . . Ecke dal- Northoff 130.
geretten wort.

Rotgerus van Altona . . dat slot Swartenberg begunt . . to bevestigen. ebd. 132.

° 1302 was vrijgrave zu Dortmunde Johann Wachk van Wanemale . . . .

[Folgt die Urkunde in Betreff der Kohlengruben in Schüren, d. d. 1302 November 22, die in den Beiträgen z. Gesch. Dortmunds V S. 2 nach dem von Westhoff gebotenen Text abgedruckt ist.]°

A 304. 305. 1303 unlangs na dem fest Sanct Remigii . . . | . . . . ist darna der bischop[1] Northof 136—138.
krank worden und wort darselvest binnen Soest in Sanct Patrocli kerke begraven. Koelhoff 244b.

1304 erschehenen 3 manen und ein comet 3 monat lang. Franck 229b.

A 306. 1305 heft sich ein twist . . . . | . . . also dat der greve Bredevort Northof 140, 142.
und bischop Otto Dulmen behalten solte, des solte dat nije slot bi Rikesmollen afgebrochen und destrueert werden.

A 307. 1306 vroes die Rijn . . . | . . und was grote durung. Koelhoff 247a.

Henricus 2 greve van Virneburg, *der 54 bischop to Coln* heilt ouch *wie sijn vuervader hern bischope* mit den umbligenden lantschaften und hern wenich vreden . . . . und der stat van Coln selvest. ebd. 246a.

Heft anno 1307 ein krigesrustung oder hertoeg gedaen up den bischop van Paderborn, *aver wat er geworven vind ich nicht*. Northof 142.

In itzgemeltem jaer nach seiner wederkompst uet Westphalen heft er dat slot Vurstenberg angenomen und beginnen to bouwen. ebd. 144.

° 1307. Alde Schurer steinkule.

[Folgt die Urkunde über Schüren d. d. 1307 August 25, die nach dem Westhoffschen Text in den Beiträgen zur Gesch. von Dortmund V, 3 abgedruckt worden.]°

Henricus 7.

A 308. 1308 Henricus 7 der 30 duetsche, 111 keiser . . . .

[Koelhoff 247a ff.; Franck 229a f.[2]]

°Dis jaers starf ouch Wilhelmus greve van den Berge in aprill und ihm volgt Adolphus sijns broder soen.° Northof 146.

°Im selvigen obgeschreven jaer ist die stat Hammo im lande van der Mark durch vuer, sich ijrst erheven in Gerharts hues van den Berge, bijna ganz und al uetgebrant. ebd. 148.

11. In A irrthümlich S. '305' zweimal.

14. A durchstrichen der Nachtrag 'Richter to Dortmunde Jacobus Sachsum'.

hellweg in der Nähe des Marktes (an der Stelle, wo jetzt Nr. 9 sich befindet). — Das neue Gasthaus (Stadtplan Q) lag gleichfalls am Westenhellweg, jedoch näher am Westenthor, der Petrikirche schräg gegenüber.

1. Erzb. Wicbold † 1304 März 26.

2. Wohl durch einen Schreibfehler berichtet Westhoff, daß Heinrich VII 'van einem predigermonich im sacramente to Pavien (statt zu Pisa) vergeven worden sij'.

Digitized by Google

Juli 4. ebd. °Am dage Ulrici im obgenanten jaer ist Everhart greve van der Mark gestorven . . . daruet de vrede tuschen in erwassen°.

1309 sint alle wijnstocke langs dem Rijn vur groter kulde ganz vervroren, dat geine guet tijt in den wijn bracht.

Predicher cloester 1.[1]

1310. Dwijl her Everhard Vrijdag binnen Dortmunde in behoef | A 309.
eins Predicher kloesters einen plaen ader plas gekoft[2], sint demna ouch priester und broder desselvigen ordens in obgemelten jaer to Dortmunde komen und mit verlof, consent und verwilgung pawest Clementis 5 und keiser Henrichs 7 ein convent und cloester (idoch mit ungenaden und ovelmoet der Dortmuntschen) vuerhebns gewest to bouwen.

Und wiewol bemelte stat Dortmunde to des cloesters bouw ungunsten gedragen, hebn dannoch die Predicatores ein holten timmer und in ge-

Die Schultzsche Bearbeitung der in der zweiten Hälfte des 15. Jhs. von Johannes Crawinkel verfaßten Chronik[3] des Dominikanerklosters (vgl. Beiträge z. Gesch. Dortmunds I, 90 und oben die allgemeine Einleitung) berichtet p. 1 ff. über den ersten Ansiedlungsversuch der Predigermönche folgendermaßen: Anno 1309 tempore Clementis V pontificis et invictissimi Romanorum imperatoris Henrici, cum magistratum totius ordinis Praedicatorum teneret reverendissimus pater magister generalis frater Aymericus Placentinus duodecimus[4] et prioratum provincialem provinciae Saxoniae primum ageret pater magister Eccardus electus anno 1303, Romanorum imperator antedictus dedit ordini Praedicatorum facultatem[5] aedificandi conventum in imperiali sua Tremonia [urbe] . . . . . Anno 1310 missi sunt per provincialem Saxoniae in Tremoniam ad construendum conventum pro fratribus Praedicatoribus sequentes fratres: fr. Godefridus Caput primus datus prior, fr. Hermannus Parcus, fr. Theodericus Wolen, fr. Lubertus Roctare de Meschede, fr. Johannes de Geseke, fr. Johannes de Camen.

11. AB 'to bouwen' fehlt.

1. Vgl. für das Folgende: Krömecke, Gesch. Nachrichten über das Dominikanerkloster in Dortmund S. 6 ff., Sauerland in den Beiträgen z. Gesch. von Dortmund I, 95 ff. Westhoffs Schilderung geht jedenfalls auf die Dominikanerchronik in ihrer ursprünglichen (jetzt verlorenen) Redaction zurück.

2. 1309 Juli 25 kaufte der Priester Everhard Fridag ein Grundstück für die Ansiedlung der Dominikaner (Rübel, U. B. I, 317). Ueber diese Urkunde und ihren Charakter s. Frensdorff l. c. S. LXXVI.

3. Die Chronik verdient übrigens den ihr von Frensdorff S. LXXVII Anm. 1 ertheilten Tadel in dieser allgemeinen Form durchaus nicht.

4. Aimericus von Piacenza, der zwölfte Generalmeister des Dominikanerordens, bekleidete dieses Amt von 1304 bis 1311. Vgl. L. Albertus, De viris illustribus ordinis Praedicatorum (1517) S. 40; Quetif und Echard, Scriptores ordinis Praedicatorum I (1719) 494 ff.

5. Ueber eine vom 26. Mai d. J. datirte Urkunde K. Heinrichs VII dieses Inhalts (Krömecke l. c. S. 6) ist mir nichts bekannt geworden. Mit der Nie-

Digitized by Google

stalt eins convents kerke, darin sie ouch ein tijt lank gotsdienst vullentogen nach der hilgung, upgericht. Aver to lest sint die burger und inwonner gedachter stat durch etlicher anreizunge[1] der ungunstigen obgenanten ordens dahin gebracht und gevoert worden, dat sie sodanen timmer und begin des cloesters widerumb destrueert, afgebrochen und verstuert hebn, und

Ein Auszug aus der Schultz-Crawinkelschen Chronik wird die unzulänglichen Angaben Westhoffs in willkommener Weise ergänzen. S. 5 ff.: Der Pfarrer Arnold von S. Reinoldi und sein Anhang klagten beim erzbischöflichen Offizialatgericht in Köln über das Eindringen der Dominikaner. Der Offizial verbot in Folge dessen 1311 April 2 den Predigermönchen den Aufenthalt an der von ihnen gewählten Stelle, 'quod nec potuit nec debuit eo quod ordo fratrum Praedicatorum exemptus sit a iurisdictione ordinarii'; außerdem setzte er den Verklagten den 28. April als Tag der Verantwortung fest. Letztere protestirten aber gegen die Mandate des Offizials, worauf zunächst von Seiten desselben am 28. Mai eine neue Verfügung im Sinne der ersten, dann aber am 14. Juli die Excommunikation der Dominikaner erfolgte. Da dieselben sich auch hierdurch nicht zur Entfernung veranlaßt sahen, so wandte sich ihre gegnerische Partei an Papst Clemens V, der am 5. Februar 1312 Commissarien und zwar 'abbatem Veteris Montis[2] ord. Cisterc. et decanum S. Andreae[3] et thesaurarium S. Mariae ad Gradus'[4] einsetzte, von welchen der erste den 'Oker Schweif canonicum maioris ecclesiae Coloniensis' zu seinem Stellvertreter ernannte. Am 28. April entschieden diese gegen die Dominikaner in derselben Weise wie vorher der Offizial, und als die Dominikaner auch gegen dieses Urtheil protestirten, kümmerten sie sich nicht um diesen Widerspruch, sondern forderten am 21. August 1312 und nochmals am 6. August 1313 den Rath von Dortmund auf, entschieden gegen die Predigermönche vorzugehen, was diese veranlaßte, noch während der Verhandlungen die Stadt zu verlassen. Als nun aber an Stelle der weggezogenen vier andere 'fr. Henricus de Rees, Hermannus de Rudenberg, Nicolaus Cort, Theodericus de Camen' in die Stadt zu kommen wagten, machte der Rath, dem gleichfalls die Excommunikation angedroht worden war, falls er nicht

derlassung der Dominikaner waren übrigens aus Gründen, die sich aus dem Charakter dieses Ordens als eines Mendicantenordens ohne weiteres ergeben, vor allem auch die Dortmunder Weltgeistlichen nicht einverstanden. Außer dem Pfarrer Arnold von S. Reinoldi, in dessen Kirchspiel sie sich ansiedelten (Rübel, U. B. I, 338) führt die Schultz-Crawinkelsche Chronik noch den Pfarrer Winand von S. Nicolai und Herbord von S. Marien als Gegner der Dominikaner an.

1. Daß die Initiative zum Widerstand gegen die Dominikaner von der Weltgeistlichkeit ausging, ergibt sich aus dem Berichte Crawinkels mit voller Klarheit. Für die Streitigkeiten der Mendicantenorden mit der Pfarrgeistlichkeit im Allgemeinen vgl. Hefele, Conciliengeschichte VI, 479 f.

2. Jacob, Abt des Cisterzienserklosters Altenberg an der Dhün im Hzgth. Berg 1303—1312. Vgl. Montanus, Kloster Altenberg S. 17.

3. Gottfried von Helden, vgl. Ennen, Quellen z. Gesch. v. Köln IV, 5.

4. Gottschalk, vgl. Höhlbaum, Mittheilungen aus dem Kölner Stadtarchiv IX, 129.

Digitized by Google

sie die Predicher hern und broder der stat ein hol gewijst. Und ist der plas also woste liggen bliven und ouch volgens de burger denselvigen to einem cloester unbequeme to machen vuerhebns gewest. Hijrvan vervolg to siner tijt.

°1311 hebn Giso Spissenagel und Bela sin husvrou burger und borgersche to Dortmunde in Unser lieven Vrouwen kerken sanct Johannis evangelisten und Marie Magdalenen altaer fundeert, und ist gewijet worden van bischop Henrich van Virneburg der tijt bischop to Coln[1], als Herbertus N. darselvest to Unser lieven Vrouwen[2] pastor was°.

Northof 152. 1312 wert Burstenberg .... belagt und volgens ouch dalegeretten und destrueert[3].

ebd. 154. Der bischof aver toeg .... van Recklinghusen gen Dortmund dorch dat Merkesche land .... | ... bouwete .. Burstenberg wederumb up. A 310.

Koelhoff 249ᵃ. Dis jaers ist ouch ein groet deel der stat Coln dael gebrant am Paschavent in sanct Peters kerspel.

Pseudo-rektoren 531—534 1313 heft Bertramus van Hagen .... | .. her Tideman van Hagen overgelaten. Des ich ouch to siner tijt was er belevet dar tdone und A 311—313. nicht to vurhelen gemeint, dwile was sie geschreven, gedaen, gesehen und gehoert hebn ...

Lodovicus 4.

1314 Lodovicus 4 Bavarus de 31 duetsche und 112 keiser, ist am Dec. 13. dage Lucie[4], als die churvursten to Frankfurt tosamen quemen ...

[Folgt Auszug aus Koelhoff 249ᵃ, 250ᵇ, 251ᵃ, 258ᵃ; Franck 230ᵃ.] ... Nu A 314. Koelhoff 251ᵃ. weren etliche van den geistlichen und de meiste huep die wolden dem pawest bijvallen und nicht singen, de andren aver wolden gotsdienst halden und singen. Also sangk de eine, de ander sweeg und dat heft also 17 jar geduert.

---

zur Ausführung des Urtheils den weltlichen Arm leihen wollte, Ernst, 'accesserunt ad domum fratrum quadam feria III (wohl im J. 1313) circa horam nonam et destruxerunt funditus oratorium', wobei es zu den Auftritten kam, die Sauerland a. a. O. S. 99 nach derselben Quelle bereits geschildert hat.

12. A am Rande durchstrichen der Nachtrag '1311 heft Engelbertus greve van der Mark dat slot Burstenberg belagt und ingenomen und verstuert'. 19. Weder in A noch in B ist der Satz zu Ende geführt.

1. Heinrich von Virneburg, Erzbischof von Köln 1304—1332.

2. Herbord wird als Pastor an S. Marien 1319 Juli 28 erwähnt (Rübel, U. B. I, 373) und anno 1310 oben S. 196, 197 Anm. 5.

3. Vgl. Levold von Northof S. 154.

4. 'Lucie' ist wohl verschrieben für 'Luce' (October 18); denn am 20. October wurde Ludwig der Baier gewählt. In dem Bericht über Ludwig den Baier finden sich mehrere kleine Abweichungen von den angegebenen Vorlagen Westhoffs; einzelne sind auf Mißverständnisse zurückzuführen, doch wäre es wohl möglich, daß ihm noch eine andere Quelle vorgelegen, aus der er einige Notizen für die Reichsgeschichte entlehnte. (Vgl. oben S. 160.)

Digitized by Google

°Und disser vuerangetogener ursachen (als ich bericht) nicht alleine to Dortmunde mit umbrengunge[1] der papen, sunder ouch to Erford priester und andere menschen umbkomen, allet des twistes halven so tuschen den priestern und burgern was . . . . . Frederico wort ein heimlich gericht . . beret . . . wossen im . . luse tuschen sinem vleische, dat sie | im umb das leben brachten und starf.° Koelhoff 250b. A 315.

1315 was eine grote duringe in und over ganzer duetscher nation sampt welschen lande, und verharret to Dortmunde und umbliggenden lendern und steden bis in dat ander jaer an die august maent, dat man der armoet durch de vinger sach und toleit, dat sie mochten broet nemen van den velderen aber vinstern, dar dat verkoft wort. Und in dem anderhalven jaer sturven untellich vil menschen tom deel vur hunger und ouch an der vergiftigen pestilenzien, de domals neffen dem hunger weldich herschede[2]. Nortbof 156. Koelhoff 249a.

1317 Engelbertus greve van der Mark mit villem volke dat slott Strunkede belacht und gebaelt. Nortbof 158.

°Nota.

Greve Engelbert verkoft to Schuren ein hove und bit die burgermeister umb der stat Dortmunt siegel neffen sinen siegel to hangen.

[Folgt die nach dem Westhoffschen Texte in den Beiträgen V, 4 abgedruckte Urkunde d. d. 1317 (?) März 17.]

Tideman van Aken richter.°

Prediger cloester 2.

1319 tom andern mael mit verlof Henrici van Virnburg bischops to Coln die hern und broder Predicher ordens binnen Dortmunde umb ein convent und cloester irs ordens darselvest (wie sie ouch hijrbevorn vuer-

---

Chronik von Schultz-Crawinkel. Nach ihr war es die Sedisvakanz nach dem Tode des P. Clemens V. [1314 April 20—1316 August 7], welche die Brüder verhinderte, neue Versuche zu machen, um die Erlaubniß zur Ansiedlung von Seiten der Curie zu erhalten. Die von Clemens V. ernannten Commissarien verharrten in der Zwischenzeit in ihrer ablehnenden

10. B 'van den felt doren und fenstern'. 15. In A ist der folgende Passus bis 'Tideman van Aken richter' so nachgetragen, daß es zweifelhaft ist, ob er zum J. 1317 oder zum J. 1319 gehört, B hat ihn zum J. 1317 gesetzt.

1. Ueber ein solches Vorgehen der Dortmunder gegen ihre Geistlichkeit läßt sich sonst nichts erweisen, vgl. aber oben S. 185 Anm. 1.

2. Auf diese Hungersnoth und das sich an sie anschließende große Sterben zielt wohl auch die Bemerkung in der Chronik des Florenz von Wevelinghoven (Münstersche Geschichtsquellen I, 48, 130).

Digitized by Google

hebns gewest) to bouwen und uptorichten gekomen mit sich brengende die pastors beider kerken Boenen und Wattenschede (und disse pastor to Boenen was ouch der tijt dechen[1] to Dortmunde), bevel hebnde und darto verordent van pawestlicher macht, dat sie beiden solten verschaffen sodanen romischen

---

Haltung und wandten sich[2] [1315 April 1] auch gegen die Dominikaner in Wesel und Soest[3], weil diese den Dortmunder Dominikanern Vorschub geleistet hatten. Am 20. Mai 1315 erließen sie außerdem gegen letztere noch ein Mandat in dem früheren Sinne. — Als nun aber der Nachfolger Clemens' V, P. Johann XXII, 'anno papatus tertio' (also 1318/19) den Dominikanern durch eine Bulle die Ansiedelung in D. gestattete[4] und dem Erzbischof von Köln [Heinrich von Virneburg] befahl, dieselben dabei zu unterstützen, kehrten sie im J. 1319 dahin zurück, und zwar waren es diesmal 'P. Johannes de Lippia, vicarius provincialis protunc prior Mindensis, cum fratribus Joanne Hessen, Joanne de Camen et nonnullis aliis fratribus', welche die Niederlassung in der auch von Westhoff geschilderten Weise versuchten.

Ihnen trat aber der Rath sofort entgegen, gestattete ihnen den Aufenthalt nicht, sondern 'consules et ceteri bini et bini' führten 'singulos fratres per lutum et lubricam viam per forum usque ad Portam Orientalem usque ad mansionem Leprosorum' [die heutige Funkenburg vor dem Ostenthor]; und zwar waren Hauptgegner der Brüder nach Angabe der Chronik 'Henricus de Wickede, Hildebrandus de Wickede filius eius, Bertramus Sudermann, Hildebrandus Sudermann, Bertramus de Puteo, Conradus Clepping, Bertrammus Clepping, Joannes Lange, Gervinus Bredenstrate, Alwinus de Braken, Andreas in der Balkenstrate, judex civitatis Albertus Swarte. Praenominati fuerunt consules ante et post et aliqui proconsules de post durante adhuc litigio.[5] Ma-

3. AB nach 'ouch' ein überflüssiges 'was', A 'was ouch — Dortmunde' nachgetragen.

1. Er hieß Gottfried. S. die Urk. von 1332 Januar 21 in Beitr. z. Gesch. von Dortm. V, S. 11. Ob er zugleich als Stellvertreter des Dechanten von Mariengraden in Köln, der ja sein nächster Vorgesetzter war (vgl. Mooren, Das Dortmunder Archidiakonat S. 87 ff. und die Berichtigungen bei Frensdorff S. LXXIII ff.), handelte, läßt sich nicht erweisen.

2. Das Datum ergibt sich aus der Urk. bei Rübel, U. B. I, 338.

3. In Wesel hatten sich die Dominikaner schon im Lauf des 13. Jhs. niedergelassen. 1291 Dec. 29 verwandte sich Graf Dietrich VIII von Cleve beim Provinzialkapitel in Lübeck 'ut in oppido nostro Wesele conventum ordinis Praedicatorum ponere ac domum ibidem construere dignarentur'. Staatsarchiv Düsseldorf, Wesel, Dominicaner Msc. B 203 f. 25. — In Soest sollen sie sich schon um 1230 angesiedelt haben (Barthold, Soest die Stadt der Engern 113). Jedenfalls waren sie am Ende des 13. Jhs. dort ansässig (Ztschr. für Soest und die Börde III (1883/84) S. 92 d. d. 1281).

4. Für dessen den Dominikanern im allgemeinen freundliche Haltung vgl. Christophe, Histoire de la papauté pendant le XIV siècle I, 310 ff.; Riezler, Die literarischen Widersacher der Päpste z. Zeit Ludwig des Baiers S. 63 ff.

5. Die Rathslisten aus dieser Zeit sind verloren und auch sonst sind nur wenige Namen von Rathsmitgliedern bekannt (s. Rübel, U. B. I, 376).

Digitized by Google

mandat und pawestliche bull dem eerbarn rade to Dortmunde up dem Raethues publiceren, intimeren und nach erinnerung overhantrechen.|

A 316. Denna dwijl nu tom deel ein bedehues van den hern und brodern

---

gistri civium sive pronconsules fuerunt Hermanus Rodenhuse et Joannes de Wickede, consules Winandus de Vemeren et alii prius nominati.' Die Dominikaner begaben sich nach Unna und andern in der Dortmunder Umgegend gelegenen Orten. Im April 1320 ernannten sie den Rektor der Schule in Unna, Ludwig mit Namen, zu ihrem Sachwalter, der in ihrem Auftrage den Dortmunder Rath beim erzbischöflichen Offizialgericht einklagte und den Offizial bat, daß er 'sic contra illos procedat, ut cedat aliis in exemplum'. Doch that der das Gegentheil: 'officialis respondit, dictam supplicam reiiciendam et admittendam non esse sed potius irritam esse ipso iure.'[1] Dagegen erklärte der Erzbischof [Heinrich von Virneburg] am 31. August 1324 den Dominikanern ausdrücklich seine Zustimmung zu ihrer Ansiedlung; gleichzeitig gab P. Johann XXII dem Erzbischof nochmals den Auftrag, zu Gunsten derselben einzutreten, und König Johann von Böhmen[2] verwandte sich für sie beim Magistrat von Dortmund. Als dieser bei seiner Weigerung beharrte, ernannte Erzbischof [Heinrich] von Köln seinen Offizial zum Stellvertreter, und vor ihm begann nunmehr 1324 October 8 der oben genannte 'P. Joannes de Lippia' den Proceß 'contra pastorem, consulatum et majores Tremonienses' und zwar diesmal mit Erfolg; denn derselbe fällte das Urtheil in der Weise, daß er 'Tremonienses omnes, qui manus violentas immiserunt in fratres Praedicatores declaravit incurrisse sententiam excommunicationis et statutorum provincialium et alias poenas canonum editorum per archiepiscopum Coloniensem'[3], ein Urtheil gegen welches die Verklagten an die Curie appellirten[4]. — Beide Theile schickten

1. Dieses im Widerspruch mit der Haltung des Erzbischofs stehende Urtheil des Offizials erklärt sich wohl aus den Wirren, die damals die Kölner Geistlichkeit in zwei Lager spalteten. Im April 1318 begann der im Zusammenhang mit dem Kampf Heinrichs von Virneburg gegen den Landfrieden und die Stadt Köln stehende Zwist desselben mit der Geistlichkeit (Ennen, Gesch. der Stadt Köln II, 292 ff.), der erst im August 1320 (Lacomblet, U.B. III, 180; Ennen, Quellen z. Gesch. von Köln IV, 84) beigelegt wurde.

2. K. Johann von Böhmen war bei der Belagerung von Volmarstein im Sommer 1324 anwesend (Levold von Northof S. 162; Chronicon comitum de Clivis et Marca bei Seibertz, Quellen II, 229; Kindlinger, Gesch. der Familie und Herrschaft Volmarstein I, 217; Steinen, Westph. Gesch. XXII, 1536 ff.)

3. Am 31. October 1322 war auf dem Provinzialconcil in Köln das strenge Statut des Erzbischofs Engelbert II von Falkenburg d. d. 1266 März 10 gegen die Bedrücker kirchlicher Freiheit auf die ganze kölnische Kirchenprovinz ausgedehnt worden (Hartzheim, Concilia Germaniae IV, 282—285; vgl. Binterim, Pragmatische Gesch. der deutschen National-, Provinzial- und Diöcesan-Concilien V, 79; VI, 128 ff.). Auf die Aufforderung P. Johanns XXII. war dasselbe zwar am 5. März 1324 in etwa gemäßigt worden, aber in einer Weise, die auf den Dortmunder Fall, wo der Stadtrath mit Gewalt gegen Geistliche vorgegangen war, keine Anwendung finden konnte.

4. Von diesem Schritte erwartete der Rath wohl Erfolg im Hinblick auf den vom Papst gegen die Bestimmungen des Kölner Provinzialconcils am 9. März

Digitized by Google

Apr. 4. upgericht was, sin de burger tosamen verbodet worden und abermals godensdages vur Paschen dat obgebouwete oratorium ader bedestede gar und al so ser gedaelt, dat man kume beschouwen konde, of dar wes gestanden hedde. Und die hern und broder to der stat henuet gewijst.

---

ihre Sachwalter nach Avignon, der der Dominikaner kam glücklich hin, der städtische dagegen, Heinrich Sudermann, hatte Unglück. 'Qui cum in itinere pervenisset ad pontem Sancti Spiritus (ubi protunc rex Galliae[1] vigiles ministros habebat, qui transeuntes per pontem extra fines Galliae visitabant[2], an secum aurum deferrent extra fines eius, quod deponere debebant itinerantes et loco auri dabatur pecunia argentea), cum ergo procurator Tremoniensium in ponte constitutis ministris interrogantibus de auro negaret se aurum deferre, visitantes eundem et aurum invenientes ipso auro illum nudaverunt totaliter et in poenam negati impecuniatum dimittunt, unde ob defectum pecuniae tardabatur in itinere. (Similes frequenter in tali ponte spoliantur, nam et ego in tali periculo quandoque fui, nisi mihi valde caute providissem, inquit eximius pater magister Joannes Crawinkel.)' Als er nach längerem Warten neues Geld von Dortmund erhalten hatte, konnte er nach Avignon weiter reisen und 'obtinuit a Joanne XXII anno pontificatus nono [also 1324/25] judices causae suae appellationis abbatem ad S. Pantaleonem in Colonia et decanos ecclesiae Coloniensis S. Gereonis et S. Georgii; abbas autem subdelegavit cantorem S. Severini. Decanus ergo S. Georgii et dictus cantor manserunt judices et fuit diu processum coram illis. Tandem fuit sententiatum, anno 1329 27 octobris scilicet, post citationem procuratoris civitatis Tremoniensis Henrici de Berra non comparentis, appellationem esse desertam et fuisse et transisse in rem judicatam, quia non fuit debito tempore prosecuta ob spoliationem dicti procuratoris in ponte Sancti Spiritus. Item dominus Gobelinus de Witte procurator Tremoniensium, qui mittebatur Tremonia Coloniam in causa dominorum Tremoniensium, in via a militibus nobilis domini de Strunkede fuit captus et detentus, nam iste dominus sicut et alii plures tunc temporis fuerunt hostes Tremoniensium[3]. Ubi jam majores civitatis intellexerunt sen-

1323 erhobenen Einspruch. Vgl. die vorige Anmerkung.

1. Karl IV von 1322—1328.

2. Am 5. Mai 1322 hatte K. Karl IV von Frankreich ein (am 15. October desselben Jahres wiederholtes) Münzedikt erlassen, dessen achte Bestimmung lautete: Que nul ne soit si hardis de porter ni faire porter or ne argent ne nulle monoie d'or ne d'argent quelle que elle soit hors de nostre royaume fors que les monoies dessus nommées, c'est assavoir les monoies noires et le denier d'or à l'aignel que l'on fait à présent. Vgl. M. de Laurière, Ordonnances des roys de France de la troisième race I (1723) 766, 769. Vgl. auch Schmidt, Gesch. von Frankreich I, 756. Die Auffassung der Schulz-Crawinkelschen Chronik ist somit nicht ganz zutreffend. — Ueber die Vorsichtsmaßregeln, welche die Stadt Köln anwandte, um ihre Boten vor ähnlichem Loose zu bewahren, vgl. Ennen, Quellen z. Gesch. von Köln IV, 80.

3. Vgl. das Bündniß Roberts von Birneburg mit der Stadt Dortmund ge-

Digitized by Google

Hijruet ist nu ein pleit oder rechtskrijg erwassen, dat des cloesters bouwes halven de burgemeister, raet und burger meer dan 11 jaer to Roem[1] und anders im rechten hangen; wie und welcher gestalt aver de sache ein ende genommen, ist klaerlich in schriften darover upgericht angezeigt, die auch diegenne bij sich erhalten, den de sache tom meersten antreffende was.

°Sanct Petri kerken anvangk und deilung Sanct Reinolts kerspels.

Im 1319 jar ist eine nije kerke durch die milden almissen der burgere binnen Dortmunde und ander vrommer christlovigen in dem kerspelt Sanct Reinolts tuschen itzgemelter Sanct Reinolts kerken und der Westenpoerten begunt to bouwen[2], wie das disse nachvolgende schrifte und brieve vermelden:

[Folgt das 1319 October 5 vom Guardian Heidenrich des Dortmunder Minoritenklosters und von Gerhart, Pastor an S. Nicolai, ausgefertigte Transsumpt der Urkunde d. d. 1317 October 31. Regest bei Rübel D. U. I, 364.]°

1320 heft der bischop van Munster das slot Porzler .... uptobrecken genotigt worden. Nottbof 158.

1323[3] dinxtags in den Pinxten Lodovicus van Hessen bischop to Munster mit behendigheit und list die Stadt Hammo sich understanden intonemen, aver sijn vuerhebn ihm verdorven, also dat es die Hammonenses | gewaer worden sin und ine den bischop selver mit villen sijns volks als ritter und knechte up der bruggen am Swinemersch gevenklichen angenomen hebn. eb. (150). 160. Mai 17. A 317.

---

tentiam fuisse datam et latam contra se, de novo per procuratorem suum Henricum de Berra appellaverunt, quam tamen de post non fuerunt prosecuti. Tilmannus autem de Sancto Paulo, procurator fratrum Tremoniensium, in negotio sibi commisso vigilantior semper fuit.

2. 3. A 'und anders' nachgetragen.

gen Wenemar von Dortmund, Hermann von Strünkede und Genossen d. d. 1326 Febr. 2 (Rübel, U. B. I, 426).

1. Wie sich aus Crawinkel ergibt, fanden die Verhandlungen in Avignon statt.

2. Die ersten Verhandlungen, welche zum Bau der Petrikirche führten, fanden in den JJ. 1316 und 1317 statt (Rübel, U. B. I, 352, 358, 361, 364). Nach den Urkunden scheint mit dem Bau etwa im J. 1322 begonnen worden zu sein (ebd. 398b, 404).

3. Vgl. für diesen Kampf Erhard, Geschichte Münsters S. 151; den Friedensschluß d. d. 1323 Nov. 13 hat Niesert, Beiträge zu einem Münst. Urkundenbuch I² Nr. 94. — Entweder auf Westhoff oder auf eine ihm verwandte Quelle geht die Nachricht bei Möller, Gesch. der Hauptstadt Hamm S. 64 zurück, nach dessen Angabe das Schweinemersch vor dem Nordenthor liegt (s. auch Steinen, Westph. Gesch. IV, 567).

4. 'in campo Swinemesch sub ponte' hat die erweiterte Nederhoff-Handschrift B (Nederhoff S. 51). Die übrigen diesen Vorfall berichtenden Chroniken haben diese Lokalbestimmung nicht, sondern sprechen allgemein von der Brücke bei Hamm (vgl. Chronik des Florenz von Wevelinghoven in Münst. Gesch.-Qu. I, 44, 128; Gert von der Schüren S. 21; Chronica comitum de Clivis et Marca bei Seibertz, Quellen II, 228; 'aver der techbruggen vorm Hamm' hat die Ueber-

Northof 160. Gelijchsvals heft Engelbert van der Mark greve.., den sijg ... up einer lantweer unlangs darna behalden.

ebd. Imselvigen jaer des anderen negstvolgendes daegs nach sanct Margreten .... gevangen worden, die sich auch durch penninges middel erlosen moten.

1324 heft sich avermals twist erhaven under den lantshern Coln

Koelhoff 249b. und Mark. Dwile nu Henricus Vernburg bischop to Coln uf dem slotte tom Bruel der stat Coln vil unmoets makte ... heft sich de stat Coln ... vor Bruel

ebd. 250b. unlangs hiebevorn[1] gemakt ... tor soene komen. Aver dannoch heft bei twijdracht under etlichen der hern dat middel behalden und | volgens ein part so vur dem A 318.

Northof 162. Bruel gelegen hadden, in Westphalen komen uet eignem vuernemen (und als Levoldus der Merkesche chronographus anzeigt solden es gewest sijn Johannes[2] koning van Behemen und Johannes[2] greve von Hennegau) .. dat

ebd. ... Volmarsteinsche slot ... destrueert[3]. Under des ... Adolphus der bischop von Lutich ... binnen Unna gelacht, derhalven nu de Colschen mit nichte dat lant van der Mark schedigen dorsten aber konden.

ebd. 170. 1328 ist greve Engelbert ... to Brondenberg begraven, und Adolphus greve nach ihm worden.

Koelhoff 252a. Northof 176. 1330 was vil wijns allenthalven gewassen* seer guet und was mit dem ijrsten A 319. in septembri ripe * und wort walvele.

[Folgt ° die nach dem Westhoffschen Texte in den Beiträgen V, 5 abgedruckte Urk. d. d. 1330 Juni 23[4].]

ebd. Dis jaers erhoef sich ouch ein selschaft und erwelten einen konink .... mit doetslaen vervolgt.

°Richter to Dortmunde Johan Muerman°.

Predicher cloester 3.

März 24. 1331[5] up avent Marien verkundinge hebn sich die hern und broder Predicher ordens widerumb tom derden mael idoch mit sodaner behendig-

7. A der folgende Passus ist stark durchcorrigirt und mit zahlreichen kleinen Nachträgen versehen. 19. A 'ser gut — ripe' nachgetragen. 26. In dem folgenden Passus befinden sich in A kleine Nachträge.

arbeitung der Chronik Levolds von Northof von Ulrich Verne aus dem J. 1538 bei Seibertz l. c. I, 35).

1. Die Belagerung von Brühl fand im J. 1318 statt. Vgl. Ennen, Gesch. der Stadt Köln II, 290 ff. und Quellen z. G. v. Köln IV, 49.

2. Die bei Northof fehlenden Vornamen entlehnt der Chronist aus Koelhoff 249b (664) a. a. 1318.

3. Vgl. den die Einnahme von Volmarstein berichtenden in Dortmund entstandenen Denkvers im Anhang N. 1. (Ueber das Eingreifen des bei der Belagerung anwesenden Königs Johann von Böhmen in die Dortmunder Verhältnisse s. oben S. 201 Anm. 2, und Schötter, Johann von Luxemburg I, 287.)

4. Gehört zu 1430, vgl. unten a. a. 1430.

5. Das Jahr 1331, das auch Nederhoff S. 49 und aus ihm auch die Dominikanerchronik anführt, ist falsch; es muß dafür, wie sich aus dem Folgenden ergibt, 1330 eingesetzt werden. Die Schultz-Crawinkelsche Chronik beginnt denn auch die mit der Westhoffschen anfangs ziemlich übereinstimmende Schilderung der folgenden Vorgänge richtig: 'Anno igitur 1330 in vigilia Annunciationis b.

Digitized by Google

heit, dat sie bedeilsam sich durch alle poerten ingaende up die stede, daer sie dat cloester to bouwen vurnemens gewesen, tosamen vervoget, gekomen und sich ungeveerlich 20 personen obgenanten ordens sampt mit dem eerwerdigen hern Johanne dem bischope van Scopien[1], die desselvigen ordens was, darselvest binnen Dortmunde vinden laten.

Dwile sie nu alle materien, holt, kalk und stene nicht koenlich bij dage (vur ungemaks halven der misgunstigen obgedachter hern und cloesters) besorgen und besturen konnen, hebn sie mit vogen alle obgeruerte materie sampt die klocke und allet, wes to einem oratorio ader bedehues an alteern und anders nodich, den avent late up den plas bij einander to brengen, vuerhen al darto bereit, vlitich verschaffet.

Indem nu also aldink so vursichtlich procuriert und bestuert was, hebn sie heimlich mit ernst und allem vlite darane gewest, ihres gotseligen A 320. vuerhebns nachtokomen | und in gots namen dat oratorium und altaer in der nacht annunciationis Marie wie vuergemelt upgericht und volgens ouch gewijet worden van obgenantem bischoppe.

Morgens fro am dage des hilgen fests, als al dink vullentogen, März 25. heft der bischop sich angedaen mitsampt den dienern und sich umb dedication und kerkwijunge darselvest to halden vur dat altaer gevoget. Indem als er nu den Confiteor las vur dem altar staende, hebn die andern hern und broder vrolich mit heller stemme Terribilis[2] den introitum der kerkwigung to singen angehaven, underdes ouch de klocke gelut und dat ampt der miß vulendigt.

Dit wert luetbar und blift idermennichlichen binnen Dortmunde unverborgen; etliche van den borgern und burgerschen hebnt mit vrouden sich vervrouwet, die andern darwiderumb togegen hebn mit den ungunstigen sich des ungunstig erzeigt[3]. Und als nu ein deil sich wreventlich under-

14. 'annuntionis' A. 17. B ändert in dem folgenden Theil des Berichts über das Dominikanerkloster oft ganz willkürlich und kürzt ab. 21. 'Terriribilis' A.

M. V. fratres Praedicatores tertio et ultimo regressi . . . .

1. Für den Kölner Weihbischof Johann, Bischof von Scopia i. p. i., vgl. Mering, Die hohen Würdenträger der Erzdiöcese Köln 41—43; Gams, Series episcoporum S. 417.

2. 'Terribilis est locus iste' hat die Schultz-Crawinkelsche Chronik. Weder die Dominikanerchronik noch Johann Nederhoff (S. 50) führen den Wortlaut des Introitus an; Westhoffs Angabe geht wohl auf die ursprüngliche Fassung der Dominikanerchronik zurück.

3. Für die Stellung der Dortmunder Minoriten zu dem Streit ist von Interesse die Bemerkung der Schultz-Crawinkelschen Chronik: 'Circumdantes oratorium steterunt attoniti non sine magna admiratione et tripudio communitatis, quamvis pastores et saeculares sacerdotes, fratres Minores S. Francisci non modicum prout in facto ostenderunt de hoc turbarentur.

nomen, dat gehilgde und gewijede bedehues widerumb dael to werpen, ist der bischop mit sinen dienern up den kerkhof gangen und dem volke alle obgehoerte dinge vermitz einer korten collation ader predich vurdragen und entlich gesprochen: Dussen plas heb ich uet autoriteet, bevel und macht des bischops van Coln gewihet und gehilgt, dar | wil ich, dat sich nie- A 321.
mant an denselvigen plas, bedehues, altaer ader hern und broder strecke ader ichtswes to schedigen vuerneme. So aver sich wie des moetwilliger wise underneme und mit nichte hijrinne gehorsam erschinen wolte, die sol wetten, dat er derwegen uet pauweslicher und bischoflicher macht verbannen und van der christlicher versamlunge afgescheden sij.

Dwijl sie die wedderwertigen des cloesters und hern sulichs van dem bischop angehoert, hebn sie datgenne, so sie ungunstiges vuerhebns der destruerung halven im sinne gehat, torugge stalt, aver dannoch, dwijl se de peen des bans gevruchtet, eins andern raets worden disser gestalt, dat van stunt an ein mandat und bevel mank de burger und burgerschen utgegangen bij groter strafung, dat niemants, er weer dan wie er weer, geistlich ader wertlich, burger ader burgersche, knecht ader maegt, junk ader alt, sich underwunne, obgenanten hern und brodern ichtswes an beer ader broet ader einiger spise in gestalt der armissen to geven noch to verkopen tokomen solt laten.

Wiewol sulx so ernstlich verboden, heft dennoch die gotselige vurige devotion der vrommer menschen (up dat gots dienst vermeert worde) nicht underlaten konnen, sie mosten heimlich ir milden armissen den hern und brodern gunstig tostellen.

Do nu die vorangetogen ungunstigen bemelten cloesters und hern sulx gewaer worden, hebn sie der hern und broder hues nicht alleine an einer siden der in- und uetgenger gewartet, sunder allenthalven datselvige um-

---

Chronik von Schultz-Crawinkel p. 13 ff.: 'Quod cum consules viderent [nämlich, daß den Dominikanern Almosen gebracht wurden], inito consilio mox statuerunt sub magna poena, ne ullus, cuiuscunque etiam status sexus aut conditionis fuerit, praesumeret fratribus Praedicatoribus quamcumque eleemosinam dare, vendere vel quidquam procurare; quo mandato non obstante, fratres nullam experiebantur inopiam vel defectum, sed occulte eis singula necessaria asportabantur. Quod ubi innotuit magistratui, dicti consules circa locum fratrum altam sepem fieri mandarunt, et factum est ita, ne cuiquam pateret aditus vel exitus, ut sic fratres taedio affecti sponte secederent et locum dimitterent. Sed non evenit, uti putabatur; de nocte enim

1. 'gebiede' A, fehlt in B. 13. B kürzt an dieser Stelle den Text stark ab.

Digitized by Google

A 322. vangen und nerstiglich upsicht gehat, dat ine nicht overal tobracht worde | und hebn ouch diegenne so darto gesat waren, eerlichen vrommen vrouwen, die dar uet und in gengen, irer heiken und sunst ander ir kleder gweltlich genomen und sie also verschemet bloet to hues laten gaen, daruet sich dan groet mangel, twist und unwille mank den burgern erresen.

Lestlich aver sint daer eerbare, eersame, vuersichtige und der rechtver-

---

fratres sibi satis largum et amplum aditum fecerunt infringentes sepem, propter quod factum proconsules magis provocati, collecto iterum consilio posuerunt satellites undique circa locum fratrum, districte mandantes eisdem, ut quoscunque viderent sive virum sive mulierem oratorium fratrum intrare vestibus superioribus usque ad interiora spoliarent et denudarent'. Das geschah nun mit der 'uxor spectabilis civis, qui erat protunc triumvir et prolocutor communitatis, teutonice vocatur sprechender Dreierman'. Weinend und Hülfe rufend suchte sie ihren Gatten und fand ihn auf dem Reinoldikirchhof mit anderen Bürgern zusammen, 'de quo facto maritus eius et alii circumstantes ultra modum commoti mox totam communitatem congregaverunt ad domum communem quae dicitur das Lohhus. Inito igitur consilio tota multitudo civium accesserunt ad consistorium', ubi tunc erant congregati consules ex nimio timore. In praesentia ergo proconsulum et majorum maritus praedictae matronae prolocutus est in hunc modum: Vos domini proconsules et consules ad bene et juste regendum nostram civitatem hic positi estis, non ad faciendam cuique violentiam vel inconvenientiam, quare ex parte totius communitatis vobis insinuo, quod in nostra civitate, quae libera est sicut et nos et uxores nostrae et liberi nostri, in quantum diligitis vitam vestram nullam violentiam aut inconveniens aliquid volumus amplius exerceri[1]; si autem vobis consultum appareat cum fratribus Praedicatoribus lites adhuc continuare, vos videbitis, nos vero expensis et taediis fatigati stabimus in pace. His dictis abierunt, interim proconsules et consules cogitaverunt finem dare litibus et compositionem inire cum fratribus. So kam es denn noch im Jahre 1330[2] zu einem Vergleich der Stadt mit den Predigermönchen, welcher vom Generalmeister der Ordens Barnabas[3] auf dem Generalkapitel zu Maastricht

1. Es ist das der früheste Zusammenstoß zwischen Rath und Bürgerschaft von Dortmund, über welchen wir Kenntniß haben.

2. Gedruckt ist dieser Vergleich bei Krömecke a. a. O. S. 88 a. a. 1330 und bei Rübel, U. B. I, 423, irrig a. a. 1325. Rübels Berufung auf Nederhoff S. 49 ist hinfällig; denn die Jahreszahl 1331 in dessen Chronik ist, wie ich schon S. 204 Anm. 5 bemerkte, falsch. Daß der Vertrag nur ins Jahr 1330 gehören kann, ergibt sich aus den folgenden Anmerkungen; die Jahreszahl 1325 in der von Rübel benutzten Ausfertigung muß verschrieben sein. (Danach ist auch Frensdorff l. c. LXXVII zu berichtigen.)

3. Barnabas von Vercelli, der fünfzehnte Generalmeister des Dominikanerordens, bekleidete diese Würde von 1324 bis 1332. Vgl. L. Albertus, De viris illustribus ordinis Praedicatorum (1517) S. 41; Antonius Senensis, Bibliotheca fratrum ordinis Praedicatorum (1585) S. 39; Quétif und Echard, Scriptores ordinis Praedicatorum I (1719) 554.

Digitized by Google

dicheit liefhebber schedevrunde tuschen komen und hebn alle sachen, so sich tuschen dem eerbaren rade, burgern und inwonern der stat Dortmunde an ein und bemelten hern und brodern des upbouwens irs convents anderdeils enthalden, vruntlich, lieflich und entlich gedaelt, verdragen und gescheden, also dat henvort vilgenante hern und broder (vermitz etlichen affescheden,

---

in demselben Jahre bestätigt wurde[1]. Nun nahm aber der Pfarrer Johannes von S. Reinoldi[2] den früher von seinem Vorgänger Arnold gegen die Niederlassung der Dominikaner erhobenen Einspruch wieder auf, klagte nochmals beim Kölner Official und erreichte soviel, daß dieser am 21. Februar 1331 ein Mandat[3] an die Predigermönche schickte, das den Weiterbau hindern sollte. Aber 'procurator fratrum Praedicatorum Tremoniensium Tilmannus a S. Paulo feria IV post dominicam Laetare [März 13] comparuit coram officiali Coloniensi excipiendo et declinando a judicio suo et cuiuslibet ordinarii jurisdictione, cum per privilegia pontificum, scilicet Clementis IV, Benedicti XI et Joannis XXII sint exempti, ita quod coram officiali aut alio judice impugnari, impeti, turbari aut etiam molestari non possint, decretumque sit per pontifices praefatum ordinem immediate sedi apostolicae et Romano pontifici subiacere . . . . Audiens hoc officialis retractavit mandatum emissum contra frates Praedicatores in Tremonia et laboratores eorum mandando plebano Sanctae Mariae Tremoniensi, ut publicaret de ambone solemniter, fratres non esse a divinis suspensos nec laboratores eorum fuisse excommunicatos et autoritate monitionis praedictae non esse excommunicatos. Actum feria VI post dominicam Judica [März 22] anno 1331. Posthac dictus officialis se amplius negotiis contra fratres Praedicatores non immiscuit nec eos citavit.

Reverendus in Christo pater ac dominus Otto episcopus Hildesiensis[4], conservator ordinis, misit mandatum pastoribus Tremoniensibus, ut publicarent decretum Clementis papae et privilegium, quod nullus inferat violentiam fratribus Praedicatoribus anno 1331, et fiat publicatum dominica Judica [März 17] in ecclesia Sancti Reinoldi et aliis. Eodem tempore commissum est venerabilibus dominis et Joanni de Lemgo priori Susatensi euntibus ad capitulum generale

1. Mit dem 'Trajectum superius' der Urkunde von 1330 ist das regelmäßig so bezeichnete Maastricht, nicht (wie seither angenommen) Utrecht gemeint; in Maastricht fand in diesem Jahre das 106. Generalkapitel des Predigerordens statt. Vgl. Oelsner in den Forschungen zur deutschen Gesch. I, 49 nach den in der Frankfurter Stadtbibliothek aufbewahrten Akten der Generalkapitel bis 1340, und das vom Generalkapitel 'Trajecti ad Mosam 1330' datirte Schreiben des Generalmeisters Barnabas bei Quétif und Echard l. c. I, 554. (1325 war übrigens das Generalkapitel in Venedig, Oelsner a. a. O.) Das Generalkapitel in Maastricht fand 1330 Mai 27 statt (Quétif und Echard l. c. I, S. XVII).

2. Er ist seit 1317 urkundlich nachweisbar (Rübel, U. B. I, 362), während sein Vorgänger Arnold 1315 April 1 (ib. 338) zuletzt erwähnt wird.

3. Vgl. Beiträge zur Gesch. von Dortmund V, 8.

4. Otto II von Hildesheim 1319 bis 1331 August 3.

Digitized by Google

recessen und daerover upgerichteden schedesbrieven) in irer wonunge und cloester restlich und rouwelich verbleven bis an disse stunde, und datselvige ouch mit bijstant vrommer lude merklich und herlich van jaren to jaren gebettert, wie ogenschijnlich am dage und to besichten steit[1].

Disser tijt galt ein rijnsch golden gulde 4 ß und ein koningsternsche 4 ₰.

°Richter Tideman van Aken°.

°In dem Nijen Gasthuse[7] sint dis jaers etliche klenode verbleven, de daer in behoef der armen bliven solten uet mildicheit villichte, so dat hues lest gehat und gestorven°.

---

quod debebat celebrari Victoriae, nam tunc adhuc celebrabatur omni anno[2] (his autem temporibus rarius ad parcendos labores et sumptus), ut tractarent de concordia et pace intra fratres et cives Tremonienses. So kam es denn zu dem auf dem Generalkapitel zu Vittoria 1331 vom Generalmeister Barnabas und vom Provinzial Heinrich bestätigten Vergleich[3], in Folge dessen auch der Pfarrer Johann von Reinoldi am 21. Januar 1332 sein Einverständniß mit der Ansiedlung der Dominikaner erklärte[4]. Es blieb zwar noch die Opposition einiger Geistlichen in der Umgegend, des Pfarrers und Vicars in Unna und des Curaten in Nonnenherdecke[5], aber auch sie wurde in Folge eines päpstlichen Mandates im J. 1335 beigelegt[6].

16. 'gulde' A. 21. 'mildicht' A.

1. Die Dominikanerkirche ist heute die einzige katholische Pfarrkirche der Stadt. (Nach Heller, Gesch. der evangelischen Gemeinden in Dortmund S. 81 hat die Kirche seit 1719 Parochialrechte.)

2. Es ist das eine ganz richtige Bemerkung. Irrthümlich behauptet dagegen Hergenröther, Kirchengeschichte I, 858 mit Berufung auf die vierte Lateransynode, die Generalkapitel hätten von vorn herein nur alle drei Jahre stattgefunden. Das war erst der spätere Usus. Vgl. bes. Otto Schmid in Wetzer und Welte, Kirchenlexikon (2. Ausg.) III, 1938. In Hergenröthers Angaben über den Dominikanerorden befinden sich überhaupt zahlreiche Irrthümer.

3. Rübel. U. B. I, 468. Crawinkel lag die Fassung C aus dem Dominikanerarchiv vor. Die Urkunde ist übrigens inhaltlich nur eine Wiederholung des Vertrages von 1330. Das Generalkapitel in Vittoria fand am 19. Mai 1331 statt (Quétif und Echard l. c. I, S. XVII).

4. Beiträge zur Gesch. von Dortmund V, 9. Damals waren in Dortmund, wie sich aus der Schulz-Crawinkelschen Chronik ergibt, drei Predigermönche, nämlich 'Everhardus de Buren prior, Everhardus de Witten, Constantinus de Hereke'.

5. So heißt Herdecke a. d. Ruhr im Gegensatz zur Opherdecke und Strickherdecke (Kampschulte, Kirchlich-politische Statistik des vormals zur Erzdiöcese Köln gehörigen Westfalens S. 68, 87). Vgl. Beiträge V, 11.

6. Weder Westhoff noch Schultz-Crawinkel berühren auffallenderweise die späteren durch das Eingreifen Ludwig des Baiers hervorgerufenen Streitigkeiten und die Stellung des Dortmunder Grafen zu der Ansiedelung der Dominikaner. Vgl. dafür Frensdorff l. c. S. LXXVII.

7. Es kann, da das neue Gasthaus noch gar nicht existirte, nur an das alte h. Geisthospital gedacht werden (vgl. oben S. 194 Anm. 1).

1332 was richter to Dortmunde einer gnant Everhart Rijnbecke.

Koelhoff 252a. °Dis jaers sind die hantwerker to Strasberg in den raet gesat worden, wie ouch to Dortmunde hirnach anno 1400 geschein.°

Koelhoff ebd. 1333 was guet wijn und so wol gedegen und gewassen, dat einer, so twe ledige vater brachte, wort die eine vur dat ander vul wijns gegeven. Und eine quarte .... | ... 2 haller. A 323.

Northof 180. Dis jaers ist umb den sondag Reminiscere ... Engelbertus ... soen ... des hertogen[1] van Cleve geboren.

°Galt ein koningstornsche 4 ₰.°

Koelhoff 254a. Walramus greven Wilhelms broder van Gulich der 55 bischop to Collen ... bouwe tom ende bracht.

ebd. Menden die westphalische stat .... ein slot gelacht.

°1334. In dissem jaer im aprilis ...

[Folgt der nach dem Westhoffschen Text in den Beiträgen V, 6 abgedruckte Auszug aus der päpstlichen Bulle für das Minoritenkloster in Dortmund und das Stift Clarenberg bei Hoerde d. d. 1335 (?) April 22.]

Richter Timan van Aken.°

Koelhoff 254b. 1335 was to Dortmunde und up vil meer platzen ein weldich stark wint, die groten undreglichen schaden den menschen togevoegt[2].

°Richter Thiman van Aken.°

ebd. 1336[3] ist Mecheln ..... uetgebrant.

°Judex Thidemann van Aken, ouch Thidemann van Bodelswing.°|

Brand 231b. °1337 wort ein groet antal der juden to Deckenborp .... toslagen solten hebn.° A 324.

1338 hebn die grote vilheit der houwsprengen ganz Duetsland verderst.

°Richter Goschalk von Isperode.°

Die merkesche stat Hammo ist avermals van irs selvest entzunt angesteken und bijna ganz uetbrant.

°Dat gerichte in Brakel (oen dat so sich strekt to den 5½ denarios, dat man buergerichte nompt) hoert und kompt to dem greven und der stat van Dortmunde, einem iwelichen aver to sinem rechten, wie sulichs ein verdrag ....

[Folgt Inhaltsangabe und Zeugenverzeichniß der urkundlichen Aufzeichnung über die Gerichtshoheit in Brakel d. d. 1338 März 21 (Rübel, U. B. I, 534).]

1339. °Richter Goschalk van Ispelinkrode.°

Koelhoff 255a, b. Ist dei graveschaft van Gelren ein hertogdom und die graveschaft van Gulich ein markgraveschaft worden, ursachen, dwijl greve Reinolt 2 van Gelren Lodovico .. A 325. .. | ... in die ordnung der hertogen gesat worden.

1. Statt 'hertogen' muß natürlich 'graven' gelesen werden.

2. Der Sturm war am 28. October d. J. Vgl. Stdtchr. XIII, 22 Anm. 1.

3. Westhoff folgt der Datirung, welche die Koelhoffsche Chronik bietet. Levold von Northof hat die Nachricht zum J. 1342 (S. 188).

Desglijchen . . . Wilhelm van Gulich . . . to . . der markgraveschaft erheven worden.

1340. °Greve van Dortmunde Coert genant[1].°

Prior Praedicatorum Conradus de Hilbecke[2].

°Heft es sich togedragen am avende Sunt Mathis, dat ein wijf so in Brakel wonde . . . Febr. 23.

[Folgt Uebersetzung des Weisthums d. d. 1340 Febr. 23 in Beiträge II, III, 283 Nr. 2] . . . to aschen gemakt vur der Westenpoerten.

Judex Tidemann van Bodelswing.°

1341. °Richter Tidemann van Budelswing.°

1342. °Richter to Dortmunde Goschalk van Ispelinkrode, ouch Tideman van Budelswing.°

1343. °Richter Tideman van Bodelswing.

1344 Walramus bischop to Coln und Gotfridus greve van Arnsberg Northof 192.
A 326. in der sachen dismals ouch nicht eins gewesen . . . . | . destruijrt und tobrochen.

Von Brakel.

[Folgt Uebersetzung des Brakeler Weisthums, Beiträge II, III, 284, d. d. 1344 November 12.]

Richter to Dortmunde Tideman van Bodelswinge, et 1345 judex.

1345 unlangs na Paeschen heft Adolphus greve van der Mark . . . . gevangen nemen. Northof 192. 194.

9. '1340 Richter Mathias Trappe' durchstrichen in A. 17. In B folgt hier unter der Ueberschrift 'Folgt nu watgestalt die grafschop van Dortmunt durch Conrad graven darselbs dem raet van Dortmunt tom halven deil verkofft sie nach inhalt folgenden instruments so datiert ist im jaer 1343' im Texte von derselben Hand eine Uebersetzung der Urkunde Graf Conrads von Dortmund d. d. 1343 Januar 18 (Rübel, D. U. I, 569). 19. Von hier ab bis zu der Ueberschrift 'Carolus 4' befinden sich B große Lücken.

1. Es ist das Graf Conrad V. aus dem Geschlechte Lindenhorst. Die Belehnung desselben mit den Grafschaftsrechten durch K. Ludwig IV erfolgte 1331 (Rübel, U. B. I, 464—466), die durch K. Karl IV 1349 Juli 16 (Neues Archiv VIII, 257). Er war Enkel des Hermann von Lindenhorst, der vor dem Successionsstreit, im J. 1316, mit der Grafschaft belehnt worden war. Dieses Verwandtschaftsverhältniß ergibt sich mit Bestimmtheit aus der Urkunde von 1343 Jan. 18 (ib. 569), in welcher dieser Conrad V den schon 1320 (ib. 385) von Conrad Stecke vollzogenen Verkauf der halben Grafschaft an die Stadt genehmigt. Danach ist Frensdorff a. a. O. S. XXV zu ergänzen. Vgl. übr. Krömecke, Die Grafen von Dortmund S. 63 ff. — Ein bisher unbeachtetes Verzeichniß der Lehnsleute des Dortmunder Grafen aus der Mitte des 14. Jhs. mit der Aufschrift: 'Desse nachgeschrevenen synt myne manne Conrades greven to Dorpmunde' beruht im St. A. Münster Msc. VII, 6411.

2. Das von Schulz-Crawinkel herrührende Priorenverzeichniß (vgl. darüber Sauerland in Beiträge I, 94) ist für das 14. Jh. unzureichend und nicht sehr zuverlässig. Nach ihm (S. 33) würde Gerardus de Buren von 1330 bis 1358 Prior gewesen sein, jedoch in diesen Jahren eine Zeitlang der 1336 gestorbene Lambertus Camen als solcher fungirt haben. Einen 1380 gestorbenen 'Conradus Hewecke' bezeichnet dasselbe Verzeichniß als Prior c. 1370.

Digitized by Google

Koelhoff 259a. °Dan disse krijg ist hijruet sich veroersachet, dat bischop Walramus Carolum 4 (wie volgen wert) to Bonne gewijet.... 300 wie itzgemelt gevangen. Northof 194. Dannoch wolte Walramus bischop sich nit begeven sunder widerumb° einen swaren hupen van ruteren und knechten umb sodane nederlage to wrecken ...... wiewol Koelhoff l. c. de Hennegauwsche greve sulichs gerne verhindert hette.

Northof 194. Und unlangs darna am dage Cosme und Damiani .... gedachter greve van Hennegouw . | . umbracht und erslagen worden. A 327.

Koelhoff 256b. Disser tijt heft pawest Clemens 5[1] ein gemeine mandat durch alle christenheit laten uetgaen, dat man offerstocke in de kerken solt setten . . dadurch erlangt . . . am vrijdage eier to etten. Der domals ouch binnen Dortmunde ein upgericht ist worden.

°Dis jaers heft ein eerbar raet den wantsnidern eine nije ordinantie und statut, wie sie sich halten solten (dwijl durch den brant alle boucher und darinne enthalden gerechtigheit henweg genomen was, ouch ire rente verloren hatten) gegeven, und das bouch, darinne sodane statuten geschreven, ist van nije geschreven im nachvolgenden 1398 jaer und sodane alde ordinantie ist nachvolgenden jaern avermal renoveert, ouch van einem eerbaren rade van Dortmunde im sittenden rade confirmeert und approbijrt, als nemlich donderdags na Andree, am 3. Decembris im 1541 jaer hijrnach soche[2].°

1346.° Richter Tideman von Budelswing.

Koelhoff 257b. Umb disse jaern waren in Hollant 2 bister verlokte partijen . . dadurch de lande . . . mit rof brant und mart seer verdorven.

ebd. Desglijchen erhoef sich ouch in Gelrenlant ein schedeliche partije . . . wie die stede . . . so daer noch destrueert liggen, betugen konnen.°

°Van dem zol zu Lunen[3].

1347. Es ist hijr wol antomerken, dat der tol in Lunen .....

[Folgt Uebersetzung der protokollarischen Aufzeichnung über den Zoll zu Lünen bei Rübel, U. B. I, 631; vgl. Frensdorff 184, 229 Anm.]°

4. 'sodanen' A. 8. A 'heff'. 19. A '1551', fehlt B. 22. S. 326 Nachtrag in A: '1346 richter Goschalk van Ispenrode'.

1. Die Koelhoffsche Chronik schreibt diese Einrichtung P. Clemens VI zu. Durch einen Schreibfehler hat Westhoff Clemens V dafür eingesetzt und stimmt so mit der Quelle, aus welcher die Koelhoffsche Chronik schöpfte, nämlich Jakob Twinger von Königshofen (Stdchr. IX, 581) überein.

2. Ueber die hier erwähnte ältere Wandschneiderordnung ist weiter nichts bekannt. Erst von der Erneuerung der Gesellschaft im 16. Jh. an sind Statuten derselben erhalten. (Vgl. Becker, Das Dortmunder Wandschneiderbuch (1871) S. 11 ff.) Ueber die Stellung der Wandschneider in Dortmund im Allgemeinen, ihre Zugehörigkeit zur Reinoldsgilde (major gilda) s. Frensdorff a. a. O. LIII. — Für die spätere Zeit vgl. a. a. 1379, 1398, 1541.

3. Die Rechte der Stadt Dortmund am Zoll zu Lünen, wie sie in der folgenden Urkunde bezeichnet werden, wurden in dem Verbundbrief Gerhards von der



Digitized by Google

1347 kort vur Sanct Severins dage stervet Adolphus . . . . und Engelbertus sijn soen heft de greveschaft an sich genomen *und derselvige heft mit den Dortmundschen tom deil viantlich to done gehat*, wie to siner tijt hijrnach to vernemen[1]. Nederhoff Northof 200, 202. 52.

°1347 judex Goschalkus de Jspelinkrode.°

Carolus 4.

1348 Carolus 4 ein soen konink Johans van Behemen, der 32 duetsche und 113 keiser . . . .

[Koelhoff 261ab, 258a, 264b; Franck 231a, 232a.]

A 328. | Vil wunderwerdige timmer und bouw als kerken und gotshuser in Behemen laten uprichten und derhalven durch vil lantschaften getogen; in steden, cloestern und stiften, wa er sich gebeente der lieven hilgen und sunst ander hilgedomb vertroestede to bekomen, angehalten, umb van ider hilgedom ein stuk ader glit to erlangen, des man ime (wie billich) ouch mit nichte geweigert, und ihm dergestalt ouch to Dortmunde van dem hilgedom ires hilgen patronen Reinoldi ein deil worden, dat er sampt den andern mit sich gevoert in Behemen, sodanen kerken und gotshuser, Koelhoff 264b.

A 329. so er dar wie | izgemelt bouwen laten, damit to verziern. Wie er to Dortmunde komen, dar van hijrnach[2]. *Regerde 32 jaer.* Franck 231a.

In obgemeltem 1348 jaer ist durch verordnung des raets der stede Coln den vleischouwern darselvest bevolen (wie ouch hijrnach under Carolo 5 to Dortmunde geschach), dat sie dat vleisch bi punden solten und mosten uetwegen. Koelhoff 261a.

Ouch bewegede und erhoef sich umb dis tijt ein groet oversweerlich und grusam damp . . . . . . van den juden beschehen ursach genomen hebn. Franck 231b.

Alle juden . . . . . wie sulx irer vil bekant. *Die juden aver to binnen Dortmunde domals waren, sint darselvest nicht gebrant, sunder de stat entrinnen und wiken moten[3].* Nederhoff 52.

Dis jaers was Tideman van Bodelswinge richter to Dortmunde. |

A 330. Wilhelmus van Gennep prawest to Soest . . . . . was seer rijch an wijn und karn, idoch nit mit vreden one krige sijn mogen. Koelhoff 262a.

1349 am dage Bartholomei . . hebn sich de juden to Coln . . selfst verbrant. ebd. 263a.

Mark mit Dortmund d. d. 1425 Mai 12 (Fahne, U. B. II[1] S. 273) von ersterem der Stadt bestätigt.

1. Engelbert III. war Graf von der Mark 1347—1391.

2. Vgl. unten S. 229 a. a. 1377.

3. Ueber die Juden in Dortmund im allgemeinen vgl. Koppmann in Geigers Jüdischer Ztschr. für Wissenschaft und Leben V, 81 ff., Frensdorff a. a. O. S. CXXXIII ff. — Aus dem Schutzbrief Dietrichs von Limburg d. d. 1350 März 11 (Rübel, U. B. I, 661) ergibt sich, daß die Juden nicht, wie Westhoff angibt, schon 1348 aus D. vertrieben worden sind. Richtiger scheint demnach der Nachtrag der Pseudorektorenchronik (S. 534) die Vertreibung ins Jahr 1350 zu verlegen. Für das Benehmen des Grafen Engelbert III von der Mark gegen die Dortmunder Juden bei diesem Anlaß vgl. Northof S. 204; Rübel, U. B. I, 665. — Den Juden wurde 1372 die Ansiedelung in Dortmund wieder gestattet. S. unten a. a. 1384.

Digitized by Google

°In dissem selvigen 1349 jaer heft ein buer den andern in dem dorp Schuren doit gestecken . . . .

[Folgt eine Uebersetzung der Sühneverhandlungen wegen Verletzung der städtischen Rechte in Schüren, gedr. bei Frensdorff S. 208, 209.]°

Koelhoff 263a. Dismals heft sich in Ungarn . . . . . und ider strank hebnde einen knop und derselvige was durstecken mit nateln.

Nederhoff 52. °Und als sie sich also in angesichte und anschouwen aller menschen morgen und avent geslagen, sungen sie und vellen mit dem angesichte to der erde *und betteden Koelhoff l. c. cruezwich*, dardurch sie ouch de einvoldigen menschen to tranen gevoert.° Disse quamen ouch im nachvolgende 1351 jaer binnen Dortmunde mit irem venlin. Aver pawest Clemens 6 heft sie verdompt vur ketterij[1].

°Richter Tideman van Bodelswinge.°

1350 Jacob Sassum richter to Dortmunde gewesen. °Ouch dis jaers richter to Dortmunde im alden brieve gevunden Tideman van Bodelswinge.•

Koelhoff 257a. Was dis jaer dat ander gnaderiche jaer to Rom und was pawest Clemens 6[2].°

Koelhoff 263a. Mai 26. 1351 was also heten sommer, dat die wijn und vil meer ander vruchte | im A 331. middel des meies umb Uns Hern Hemelvarts dach blouweden.

Frand 231b. °1351 wort gegen middernacht ein comet in decembri gesehen, und man sahe einen vurigen balken vam hemel vallen.°

Northof 204. 1352[3] sint die greve van der Mark Engelbertus 6[4] und Gotfridus der greve van Arnsberg in twist und mangel erwassen (die oersache vind ich nicht), hebn sich (als Levoldus Northoff schrift) die Dortmuntschen[5] mit dem greven van Arnsberg uet raet und vuergeven Lamberti Beien und meer anderer darselvest verbunden und ime mit iren burgeren gegen den greven van der Mark bijval doen, nachdem gedachte Dortmundeschen sich vermodeden van dem Merkeschen greven besweert to werden. Aver es bedunkt ime[6] nicht genoechsam derhalven vuersichtig gehandelt sijn, dwile sie

15. A am Rande von Westhoffs Hand 'Ouch Tidemannus de Bodelschwinge richter diß jars, forsan tenebat loco absente Jacobo'.

1. Nederhoffs Bericht beruht z. Th. auf Levold von Northof S. 202. Vgl. auch den kurzen Nachtrag zur Pseudorektorenchronik S. 537.

2. Allerdings hat die Koelhoffsche Chronik die Notiz unrichtig chronologisch eingeschaltet.

3. Vgl. Gert v. d. Schüren S. 24; Chronicon comitum de Clivis etc. bei Seibertz, Quellen II, 246, 248 (Näheres über die Veranlassung); Schaten, Annales Paderbornenses II, 328. — Seibertz, Landes- und Rechtsgesch. des Hzgth. Westfalen I, 229; Tobien, Denkwürdigkeiten aus der Vergangenheit Westfalens I, 159; II, 69.

4. Es ist Engelbert III v. d. Mark.

5. Das Bündniß der Stadt Dortmund mit Gottfried von Arnsberg wurde am 17. December 1351 geschlossen. Vgl. die beiden einander ergänzenden Urkunden bei Rübel, U. B. I, 680, 681. In letzterer erklären die Dortmunder, ihr Anschluß an Gottfried sei durch Räubereien, Brandschatzungen u. dgl. gerechtfertigt, die sich Engelbert und seine Amtleute gegen sie hätten zu Schulden kommen lassen. Vgl. über frühere Streitigkeiten Rübel, U. B. I, 596.

6. Nämlich Levold von Northof, dessen Chronik jedoch die von Westhoff gegebene Begründung nicht nachweist, aber

Digitized by Google

de van Dortmunde int middel tom deil in der graveschaft van der Mark gelegen und den greven van Arnsberg, so es mit in die noet vurderde, ovel bekomen konden.

Und es heft sich ouch also volgens togebragen, dat der greve van der Mark *Engelbertus* *sijn drosten* und ander sijn undersaten die Dortmundeschen also allenthalven becirkelt und umbgeven, dat sie *in namen des greven van Arnsberg* den Merkeschen der tijt nicht groet schedigen hebn konnen, *des sie aver sich nicht versehen hedn.* °Und heft greve Engelbert sijn beleg gemaket int narden Nederhoff 53. der stat an den wech und strate na der Borchpoerten.

Wiewol sie also de stat belacht, dannoch im selvigen jaer und in disser veden sint se die Dortmundschen vam sundage Laetare Hierusalem und neegstvolgenden maendags in der nacht uetgetogen und hebn sestig stark Lutkendort- März 18. munde verbrant.

In derselvigen nacht ist heimlich verschaffet, dat durch ein watervlot (itzo de Sluse geheiten) achter der Minorbroder cloester[1] solte Dortmunde de stat und burger verraten sijn geworden[2], und die viande sie also verborgen intokrigen vuerhebns gewest und hattent so verne gebracht, dat sie alreide die gaddern ader starke dicke isern in den watervlut vermakt, entwe gevilet hadden. Aver got der almechtige ein hoder und walverwarer der siner heft durch vuerbit des werdigen hilgen patronen Reinoldi sine stat und burger derselvigen ogenschijnlich und durch wunderlich geschicht vur sodane unversehende verrederij barmhertig und genedich beschermet und behot. Want dismals weren die wechters, so die nacht wacht halden, nicht wie itzo up Sanct Reinolts sunder up Unser lieven Vrouwen torne, und ist in verhandlung disser heimliche verrederij van boven (ich will gloven, dattet eins engels stem gewesen, dwile ider mensche, ider stat, ja alle lantschaften vermits gots rijche und milde gnade mit engeln als wechters und bewarers besorgt) eine klare helle stemme gehoert worden to den wechtern sprechende (derwelcher einer Wunder gnant): Wunder, sla de kloken. Er sahe uet, vernam nicht, vragede sinen gesellen, of hie ime de kloken hed heiten slaen. Er sprach: Neen. Tom andern mal reip de stem avermals: Wunder, sla de kloken. Heft

12. A 'negstfolgende'. 28. 'bewares' A.

einen ähnlichen Ausdruck braucht, den W. mißverstanden zu haben scheint.

1. Die Schleuse muß demnach zwischen Kuckelke- und Ostenthor gesucht werden.

2. Wie ernst die Gefahr für Dortmund war, ersieht man aus dem Edict vom 22. Febr. 1352 (Rübel, U. B. I, 687), welches bestimmte 'propter guerras, quas movemus cum nobili viro domino comite de Marke, quod quicunque nostrorum civium recederet a nobis stante et durante illa guerra sine licentia speciali consilii, quod hic teneretur ad solutionem 50 marcarum nullatenus dimittendam'.

Digitized by Google

echter vermits sijn uet und umherseen nichts gewaer worden. Die stem leit sich tom derden mal horen: Wunder, sla de klocken. Alsdo (want got ist und wert gnant ein uterste noethelper, wanneer geins menschen troest meer vurhanden, ist er seer na, beschuttet, beschermt und bewaert de sine) quam eine vurige clare vlamme und heller schijn und sloeg na der Slusen, daer die viande in verretlicher arbeide lagen. Do des Wunder gewaer worden, sloech er die klocken, die viande, ditselvige anhorende, vermeinten alreide verraden und gevangen gewesen, des vilen an den gaddern vergetten, die snabben an iren schoen, die der tijt seer lank waren, ilents one toven afgesneden, ja de meiste hoep de scho liggen laten und mit hulp der vlucht darvan komen, und eine grote mengte und vilheit derselvigen afgesneden snabben und schouw morgens gevunden worden. Disser gots gnedige und barmhertige bescherminge helt bemelte stat Dortmunde tor ewiger gedechtnusse jaerlix und alle jaer maendags na dem sondage Letare Hierusalem vurß hoechtijtlich ein herliche procession umb den kerkhof to Sanct Reinolt der hovet kerken mit dem hochwerdigen hilgen sacrament sampt mit umbdregung sanct Reinolts hovets [1] und lichnams gaende und singt volgens eine misse darselvest van der hilgen drivoldicheit, daer alle hern und borger tsamen komen und gode danken vur sine barmhertige beschuttinge sodaner verreterij und volgens bitten sie henvort durch sine gnade vor sulichem unglucke und alle quaet behot mogen werden [2].

Nederhoff 53. Im selvigen mangel als der greve so vilvoldig de Dortmundschen molestijrt heft er mank andern schaden ouch eer bome in den walden und holten afgehouwen, eer karn tom deil afgesneden, totreden und sunst verdorfen und to nichte makt. Aver saterstaegs vur Juli 21. sanct Jacob sint de burger van Dortmunde 60 stark umb ilich karn in de Hovelpoerte to voren uetgetogen, mank welchen sich villichte etliche in dem invoren verlatigt, derhalven der eerbar her Johan Suderman burgermeister dat volk widerumb in de stat to trecken anreizen und heischen solte uetgesant. In dem als er nu sinem bevele also nakomen, wert er selsachte [3] van den borgern durch die viande, die sich domals in Beienhegen [4] verborgen hatten, gevenklich angenomen.°

Et is tolest nach villen mangel und schadens disse krijg am dage Ma- Sept. 8. rien gebort [5] vermits soen und vrede tom ende gedegen ° nach volgender gestalt.

26. 'itlich' statt 'ilich' A.

1. Das Haupt Reinolds wurde getrennt von den übrigen Gebeinen in einem besonderen Reliquiar aufbewahrt.

2. Ueber den Verlauf der Fehde sind wir durch die Urkunden bei Rübel, U. B. I, 682—684, 687, 688, 690, 692—694 (vgl. auch noch 696, 697) gut unterrichtet.

3. 'cum octo civibus' hat Nederhoff S. 53.

4. Sowohl die Nederhoff- als auch die Westhoffhandschriften nennen den Ort 'Beienhege' nicht 'Brienhege', und es kann an Brüninghausen (wie Roese, Nederhoff S. 53 meint) nicht gedacht werden.

5. Schon am 21. August 1352 (feria

Digitized by Google

So und nachdem bemelte Suderman burgermeister nicht sijns egenen vurnemens aber moetwillens sunder alleine uet bevel des eerbaren raets umb die burger in de stat widerumb to halen uetgeschickt, heft de stat greven Engelberto vurstrecken und entrichten moten vur sine des burgermeisters und der andern burger ledich werden und verlosunge elven hundert goltgulden, und de Dortmundschen, se mit dem greven van der Mark und er mit ine henvort vruntschaft und eincheit etliche jaer lank gehalden, und mank andern schaden° Northof 206.
*ist ouch des Arnsburgschen greven hues, so er tom Swartenberg habbe, gedaelt worden.

°Tidemannus van Hagen, ein nachvolger Bertrammi de Hagen als rektor sanct Benedikti capellen . . . . . . bemelte stene der stat overlaten moten, idoch dat sie ine rijchlich bij tiden des vredes widerumb entrichtet sin worden.° Pseudorektoren S. 536.

° Dis jaers sint ouch beide Sanct Peters und Predicher ordens cloesters chore angevangen worden to bouwen[1]. |

Richter Tideman van Budelswing.°

A 332.

1353. Nach der versonunge grevens Engelberti mit der stat von Dortmunde ist er na Roem[2] getogen. Under des Gerhardus van Plettenberg . . . Clusenstein angevangen to bouwen. Northof 206.

In obgemeltem selvigen jaer was ein gruwelich stark und weldich wint, der den menschen groten schaden togewant. Koelhoff 263b.

Her Henrich Wickede pastor Reinoldi[3].

1354[4] ist ein gemein provincialcapitul Predicher ordens binnen Dortmunde am dage Marien gebort gehalden worden°, und am andern dage darna ist durch Rodolphum bischop von Constanz obgenanten ordens, to Erphort etwan ingeklet, er (der Predicher hern nije choer) in die eer gots, sanct Johannis Baptisten und Johannis Evangelisten sampt Marien Magdalenen gehilgt und gewijet worden°. Nederhoff 54. Sept. 8.

25. 'Precher' statt 'Predicher' A. 25. statt 'in die ehr' in A 'in in die'.

III proxima post Assumptionem beate Marie virginis) erneuerte Graf Engelbert III v. d. Mark sein 1343 mit D. geschlossenes Bündniß (Rübel, U. B. I, 695). Damals muß also die Fehde, soweit sie Dortmund betraf, schon beendet gewesen sein. Doch steht der Annahme eines Separatvertrages über einzelne Punkte am 8. September nichts im Wege. — Nederhoff S. 53 führt übrigens als Tag des Friedensschlusses den 7. September (in profesto nativitatis Marie) an. — Für die übrigen Theilnehmer vgl. Lacomblet, U. B. III, 537 und Anm. 1; Seibertz, U. B. zur Landes- und Rechtsgesch. von Westfalen II, 731—734.

1. Nach einer Notiz in der (hschl.) Dominikanerchronik, die sich auch in Nederhoffs Chronik (S. 54) sowie in der Westhoffs (unten 1354) findet, wurde der Chor der Dominikanerkirche am 9. September 1354 geweiht. Ueber den Chor der Petrikirche fehlt jegliche Nachricht; für die Gründung der Kirche s. oben S. 203, mit dem Bau derselben scheint im J. 1322 begonnen worden zu sein (Rübel, U. B. I, 398b, 404).

2. Das ist falsch. Nach Northof zog Engelbert ohne Erlaubniß des Papstes nach Palästina.

3. Urkundlich ist er zuerst 1364 Dec. 21 nachweisbar (Rübel, U. B. I, 792).

4. Vgl. die 'Tremonie anno domini 1354 in nostro capitulo provinciali' datirte Urkunde des Generalvicars der sächsischen Ordensprovinz, Konrad, im U. B. der Stadt Lübeck III, 220; Regest bei Rübel, U. B. I, 716. — Vgl. auch die Schulz-Crawinkelsche Chronik S. 25. Danach dauerte das Kapitel 11 Tage. Sie verlegt dasselbe irrthümlich ins Jahr 1355.

Koelhoff 264a. Krantz II, 53b. Nederhoff 54. 1355. Ein groet ertbevonge up einen middag begunt to Basel und Strasberg sampt umbliggenden lande 10 dage durende gewesen, dat ein groet deel gedachter stat Basel, ouch 65 slotte des orts mitsampt anderen kerken und husern nedergeworpen wurden sijn durch dat schudden und biven der erden, und sint vil menschen derhalven umbkomen und doet gebleven, ja dat volk ist vur groeter noet und bangicheit uet den steden in dat velt und opene plane gelopen und dorsten in den husern und steden nicht bliven vur vruchten [1].

Dismals und im obgemeltem jaer galt to Dortmunde ein goltgulde 40 dortmundesche penninge, is 3 ß 4 ₰.

Item 20 ß Dortmundescher pennige waren so guet, dat sie makeden ein lodige mark silvers uet dem vuer.

Und galt der goltgulde also lange 3 ß und 4 ₰ bis in dat jaer 1384 [2].

In dissem 1355 jaer richter Tideman van Bodelswing. |

Koelhoff 264a. 1356 ist Wilhelm markgreve von Gulich . . hertog . . geworden und van gedachtem Carolo darselvest bestedigt. A 333.

Richter Christian Schulte.

Koelhoff 264b. 1357 sin de wijndruven . . . und ist swinde schur wij dis jaers gewesen.

Richter Christian Schulte.

ebd. 1358 ist to Dortmunde und meer platzen ein . . . pestilenz gewesen . . . und verstorven sijn.

Northof 222—223. Dis jaers in augusto sterft Lodovicus van Hessen bischop to Munster . . . gekoren, derhalven sich dat sticht Munster und Marke de graveschaft nicht weinig gevrouwet der ursachen, dwijl allenthalven unvrede sich in den landen entheilt, dat dannoch die Merkeschen und Munsterschen der twijer broder wegen guden vrede halten und hebn solten.

Richter Tideman von Budelswinge.

° 1360 begaf es sich binnen Dortmunde, dat ein geheiten Otto, ein vrone . . .

[Folgt die Relation über die Intervention der Sechsgilden gedr. bei Frensdorff a. a. O. S. 209 f.]

Richter Christian Schulte.°

Koelhoff 265a. 1361 scheen der hemel in februario eins nachts so vurig . . . und brente.

Witger Valke richter.

1. Vgl. auch Levold von Northof S. 216. — Worauf Nederhoffs (und somit indirekt zum Theil auch Westhoffs) Nachricht über das Erdbeben zurückgeht, vermag ich nicht anzugeben. Am nächsten steht sie den Angaben des Straßburger Chronisten Fritsche Closener und des auf ihm fußenden Königshofen (Städtechroniken VIII, 136; IX, 862), die von 60 eingestürzten Burgen reden. Vgl. Ochs, Gesch. von Stadt und Landschaft Basel II, 98 ff. und bes. Wackernagel in: Basel im 14. Jahrhundert S. 213 ff.

2. Vgl. aber die Angabe zum J. 1370, 1371.

Digitized by Google

A 334. 1362[1]. Johann greve van Viernburg . . . | . . . wert nicht getalt in den tal der bischope van Coln. Koelhoff 266b.

Adolphus 2 der 57 bischop to Coln . . . . . der graveschaft van Cleve halven, die im ouch tom gemael unlangs darna elich worden. ebd. 266b—267b.

Engelbertus 3 greve van der Mark . . . to einen adjutor bischop Conon to Trier, stark tolest an der gicht. ebd. 267b—268b.

Richter to Dortmunde Mathias Trappe, gesatte richter. Sunst was Witger Valke gekoren richter.

°1363 judex Gert Schulte. Umb disse jaren waren 3 statspiper to Dortmunde, hatten jaers irer 2 iderein 5 mark und der baßuner 6 mark und drogen ader worden mit Weselschem brune geklet mit stripen up den mohen, und disse kledunge worden van den beerpennigen betalt.°

1364 ist (dwile groet unwille, twist und mangel wie gehoert tuschen den Dortmunschen und Markeschen sich etliche tijt her enthalten und nu gedaelt und to vreden stalt waren) ein nije vruntliche tosamenverbindung tuschen greven Engelberto und der stat Dortmunde upgericht und darover brief und siegel, wie die van worden to worden hirnach volgt gemakt worden: |

A 335—339. [Folgt der Verbundbrief d. d. 1364 Febr. 28, Rübel U. B. Nr. 781.]

Und die van Dortmunde hebn disser vruntlicher verbindung halven bemelten greven Engelberto van der Mark an baren gereiden gelde vurstrecken und geven moten vijf dusent golden rijnsche gulden, und boven dat noch alle jaer up Martini sijn levenlank to entrichten und wol to betalen glovet 60 mark[2]. Nederhoff 55. Nov. 11

Wiewol er der greve nu sich so ernstlich, truwelich und vastlich mit der stat, dem rade und gemeinen burgern der stat Dortmunde verbunden hadde vermits obgehoerten siegel und brieven de tijt sijns levens, heft er dannoch sulichs allet in verget gestalt, denselvigen mit nichte nachgelevet, wie billich, sunder, wie nachvolgens to vernemen, ir der van Dortmunde apenbaer viant worden.

1365 was die winter . . . . . ouch grote sterfde gewesen[3]. Koelhoff 268a.

A 340. Gert Schulte richter disser | tijt to Dortmunde.

Cono.

Als bischop Engelbert doet was[4]. . . . . und darnach widerum einen bewarer van ihm gemakt*. Und ist tolest Frederico van Saerwerden, sinem Coni neven, mit gunst des capitels worden*. ebd. 268b ebd. 270a

11. 'brune' A unsicher, B 'brunen' von späterer Hand in 'brun doil' geändert. 13. 'magel' A. 33. 'Coni' so!

1. Die Jahreszahl fehlt bei Westhoff im Text, sie findet sich dagegen in einem Nachtrag.

2. Das scheint nur die Wiederaufnahme einer älteren Verpflichtung zu sein (Rübel, U. B. I, 650, d. d. 1349 Juni 5). Der Revers der Stadt vom 28. Feb. 1364 (ebd. 782) spricht nicht davon.

3. Westhoff erwähnt außer dem Rhein noch die Emscher als zugefroren.

4. Erzb. Engelbert III starb 1369

Digitized by Google

Koelhoff 269a. Die gemeinde to Achen . . . . van der overicheit umbracht worden und de sache ist gestillet[1].

ebd. Desgelichen ouch to Coln vermits der wullenwever macht die amptslude in den raet to rade genomen worden nach vilen mangel.

ebd. In der vasten dis jaers erschehen ein comet mit einem langen sterte.

ebd. Und ein malder roggen galt to Coln 9 colsche mark und ein malder weits 10 mark, ein quarte wijns ein alden greschen.

Arnsberg wert Colsch.[2]

Koelhoff 270a. Disser tijt als Cono noch administrator to Coln was . . . | . . . . an dem stift van Coln bleven. A 341.

° 1366 Christianus Schulte den richtstoel to Dortmunde besetten. Pastor Reinoldi her Henrich Wickede°[3].

Koelhoff 268a. 1367 storven tuschen Paeschen und Michaelis durch einen strengen hoesten to Dortmunde und anderswa untelliche vijlhet der menschen.

Pseudorektoren 536, 535. Item disser tijt de clusenerschen Sanct Benedicti sint . . . . | . . . . neven dem de raet domals ouch die westersijt an dem tern der capellen, die domals (umb dat men desto bet die klocken in der stat horen mochte) noch open untegemuert was, temuren laten. A 342.

ebd. 543. °Ditselvige betuget ouch nachvolgens her Henrich van dem Broeche in siner cronichen . . . . . und dit was im 1368 jaer.°

Koelhoff 277a—279b. Frederich 3 van Saerwerden der 58 bischop to Coln mank anderm sinem vuerhebn brachte er die stat van Coln in des keisers und rijchs acht . . . .

[Folgt ein Auszug aus der Koelhoffischen Chronik fol. 277b—279b über die Streitigkeiten des Erzbischofs mit der Stadt Cöln.] A 343—345.

. . . . dat er einen burger sprengde in der stat graven, dem sijn diener volgten und togen in doet ut dem graven und hengen in an einen boem.

ebd. 273a. Bij disses bischops tiden was ouch ein groet uploep und twijdracht tuschen dem rade und der gemeint to Coln und heft sich ijrst uet den wullenwevern erheven . . . . und also ist das wullenampt to Coln under des raets gehorsam bracht, und in al ir macht benomen, de sunst nicht wetten wolten, wat gehorsam ist. |

° 1368 Witger Valke richter, greve to Dortmunde Coert[4]; up A 346.
April 6. Gronendonerstag den schutten gegeven 1 tunne beers, 7 ß.°

1369 heft Johan Schulte to Dortmunde dat gerichte becledet und recht gesprochen.

14. 'villet' statt 'vilhet' in A. 32. 'i tunne bers' in A unleserlich.

August 26, Friedrich von Saarwerden wurde 1370 November 13 Erzbischof von Köln.

1. Die Koelhoffische Chronik bringt diese Nachricht zum J. 1368.

2. Die Koelhoffische Chronik setzt diese Nachricht ins Jahr 1369. Der Kaufbrief des Grafen Gottfried von Arnsberg über seine Grafschaft für das Erzstift Köln ist vom 25. August 1368, der Schenkungsbrief vom 10. Mai 1369 datirt. (Seibertz, U. B. zur Landes- und Rechtsgeschichte von Westfalen II, 793, 794; Lacomblet, U. B. III, 689.)

3. Vgl. oben z. J. 1353 S. 217.

4. Conrad V von Lindenhorst.

Digitized by Google

Greve Engelbert van der Mark dwile er sich mit der stat Dortmunde verbunden hat, ist dikmals daer erschenen. Item quam darselvest in obgemeltem jare am dage Bartholomei und verharrete 4 dage. Up Michaelis, up sondag vor sanct Lucas dage ist er avermals komen. Ouch vrijdags nach sanct Mertin, up Unser lieven Vrouwe entfenknusse avent, saterstaegs na Mitwinter darselfst sich vinden laten. Aug. 24. Sept. 29. Okt. 14. Nov. 16. Dez. 7. Dez. 30.

° Richter Christian Schulte°.[1]

1370. °Richter Christian Schulte. Do galt ein goltgulden 4 ß[2].°

Ist in Westphalen wie auch in andern hern landen durch hern Henrichen Spiegel bischopen van Paderborn der lantvrede upgericht worden, darin sich die stede und lande verbunden, steden, vasten, unverbrochen vrede in all iren landen und steden to halden . . . . . . item die stede Coln, Achen, Dortmunde und vil meer andere, gedaelt, gescheden und entlich in vruntschaft gevlegen solt werden[3]. Nederhoff 55. Koelhoff 277b.

° Godensdags na Egidii was avermals greve Engelbert van der Mark to Dortmunde dis jaers. Sept. 4.

Wilhelmus der greve van dem Berge ist in obgemeltem jaer bij Dortmunde gevangen nomen. Hijr van vindestu meer im 1377 jaer[4].

Disser tijt und in obgemeltem jaer hebn Bertram Munter, Johan Gunter, Hartleif van Rode, Ertmar Goltsmit, Arnt Funke, Johan Sachse, Hermann Kotte, Winant van Hedemer, Conrad van Staden, Simon Goltsmit, Henrich Goltsleger, Johan Gunter de junge, Johan Glißer, Gert Plater, Albert van Munster, Ulrich van Nimwegen, Johan van Hovele die goltsmide geselschop to Dortmunde angevangen und

1. Während die erste Notiz über Johann Schulte als Richter sich im Text befindet, ist die über Christian Schulte nachgetragen.

2. Das stimmt nicht mit Westhoffs Angabe zum J. 1355, daß der Goldgulden 1355—1384 3 ß 4 ₰ gegolten habe. Vgl. die zweifelnde Bemerkung Detmar Mülhers bei Seibertz, Quellen I, 347.

3. Ueber den Landfrieden, den am 25. Nov. 1371 Karl IV verlieh, vgl. Deutsche Reichstagsakten unter K. Wenzel I, N. 296; Lindner, Gesch. des deutschen Reichs unter Wenzel I, 301, 417 ff. Für den am 25. Juli 1372 erfolgten Anschluß Dortmunds s. Haeberlin, Analecta medii aevi S. 319, 327 (Rübel, D. U. I, 869). Der Landfrieden dauerte bis zu der am 10. März 1387 erfolgten Aufhebung durch König Wenzel (Reichstagsakten I, N. 298). — Für die Theilnahme Dortmunds an den früheren Landfriedensverbindungen der westfälischen Städte vgl. Zurbonsen, Der westf. Städtebund von 1253 bis zum Territorialfrieden von 1298 (Diss. Münster 1881) S. 3 ff. und Frensdorff l. c. S. CXXXVIII ff.

4. Während eine aus dem 15. Jh. stammende Dortmunder Aufzeichnung (D.St.A. B. Msc. 21, vgl. Frensdorff S. 152) die Gefangennahme Wilhelms von Berg gleichfalls ins J. 1370 versetzt, gibt die Chronik des Florenz von Wevelinghoven und ihre Uebersetzung (Münstersche Geschichtsquellen I, 66, 138) das Jahr 1372 an. (Vgl. auch Schaten, Annales Paderbornenses II, 380 und unten a. a. 1377 A 362. Die Angaben Detmar Mülhers bei Fahne, Dortmund I, 53, und Seibertz, Quellen I, 356, schwanken zwischen 1370 und 1373.)

Digitized by Google

etliche puncte in ein ordinanz, dadurch ir ampt in rechtschapenheit und unverdacht bliven mochte, vervatet und ouch angenomen to halden.[1]

1371. Witger Valke richter to Dortmunde, und der goltgulden galt 4 ß 1 ₰.°

Koelhoff 271a—272a. Ist ein weldig krijg | am 22 dage augusti im lande van Gulich bi Baswiler ..... 'it mote sijn got geklaegt, dat ich bin wedwe und maegt'. A 347—348.

ebd. 272b. Dwile nu Edwart doet was ..... helm und schilt des stams Gelren begraven. Und ist binnen hundert und drei jaren gein geboren hertog van Gelren gewest, aver dannoch de stam van neven und nichten desselven stams widerumb erweckt worden. | A 349.

ebd. Do nu disse beiden Edwart und Reinolt ... doet waren .... hertog Wilhelm behelt also bei lantschaften beide Gulich und Gelren.

Juli 14. Maendags na Margarete quam greve Engelbert van der Mark to Juli 28. Dortmunde; und im selven jaer ouch maendags na Sanct Jacob, Aug. 20. gonsdages na Marien Hemelvart, Nov. 10. up avent Sanct Johannis Baptisten entNov. 30. hovunge, up avent Martini episcopi und am dage Andree apostoli to Dortmunde erschenen.

1372 galt ein Tornsche vijf penninge min einen verink.

Febr. 15. Engelbertus greve van der Mark quam to Dortmunde des ijrsten Juli 26. sondages in der vasten. Gelijchsvals ouch maendags na Marien Magdalenen dage.

Do was richter to Dortmunde Witger Valke.

Febr. 14. 1373 quam avermals greve Engelbert to Dortmunde up dag Va-April 27. lentini, gonsdages na sanct Marci evangelisten, Mai 27. vrijdags na Uns Hern Mai 29. Hemelvartsdage, sondags vur Pinxten.

Christian Schulte richter; grave der Dortmundschen Coert van Lindenhorst[2].

1374. Richter Christian Schulte.

Koelhoff 276b. Was der Rijn to Collen so groet ... | ... man erdenken konte. A 350.

Mania.

ebd. 277a. Disser tijt was mank den menschen ein unsinnige raserij ..... | .... uet dem lande verjaegt und verdreven. Disse sint ouch to Dortmunde gesehen worden[3]. A 351.

1375 heft die stede des richters gehat Johan vam Schide, ouch Christian Schulte richter gevunden wert. Ein goltgulden galt 4 ß.

11. In A folgt nochmals 'Witger Valke disser tit richter binnen Dortmunde' im Text. 29. 'Mavia' hat A. 33. 'vam Schide' aus 'Soderman' verändert A.

1. Die Goldschmiede bildeten eines der sechs Handwerksämter in Dortmund, gehörten also nicht zu den Gilden (Frensdorff a. a. O. S. CXXXIII).

2. Vgl. oben S. 220, a. a. 1368.

3. Im J. 1374 brach bekanntlich an vielen Orten der Veitstanz aus (vgl. z. B. von gleichzeitigen Nachrichten die Limburger Chronik c. 97, hrsg. von Wyß in M. G. S. 64). Vgl. auch für Dortmund den in die Pseudorektorenchronik (S. 537) nachgetragenen Denkvers.

Digitized by Google

Henricus van den Broeche, der dis jaers sanct Benedicti kerke ... entvangen[1] Pseudorektoren 537—540
A 352. 353. ... | .... die clusenersche ... durch die priesters to Sanct Reinolt ir licham bracht und alda begraven im nachvolgenden 1380 jaer nach Christi gebort.

1376 °heft sich greve Engelbert van der Mark vruntlich verbunden mit der stat van Dortmunde mit losten alle privilegia, gnaden und vrijheiten, damit sie begnadet van romischen keisern und konigen helpen hanthaven, halden und truwelich ine den van Dortmunde darinne vurderlich to wesen, und ist derselviger darover upgerichte verbunt und loste brief van wort to worden dis nachvolgenden inhalts.

[Folgt die Urkunde Engelberts von der Mark für Dortmund d. d. 1376 crastino Ascensionis Domini (Mai 23) bei Fahne, U. B. II², Nr. 425.]°

°Dis jaers richter Johan vam Schide.°

Heft sich einer binnen Dortmunde[2] vinden laten, der sich genompt Jacob van Tiel, und solt sijn ein inwoner und burger to Wesel; derselvige ist darselvest heftich und vil berochtigt worden, wie er sijn herberge bestolen solt hebn. Ist volgens derhalven angevertigt und umb de waerheit van ihm selvest uet siner egen bekentnisse to vernemen gevenklich uet bevel des raets angenomen worden.

Dwile aver nu derselvige Jacob ein undersate gewesen junkher Dietrichs hern van Dinslaken, Engelberti greven van der Mark broder[3], ist er villichte up begeer und vuerbit greven Engelberts, idoch nicht one
A 354. gewontlich verloven und loven vermits rechtmetigen | gedanen oerveed der gevenknisse entledigt worden.

Und wiewol er also gunstig entledigt und losgelaten, heft dannoch (ursachen der gevenknissen und angripung) gedachte junkher Dietrich die van Dortmunde in siner jurisdiction vor sin egen gerichte to Hisvelde[4] mit dem swerde gevurdert und heischen laten.

Dwijl aver die Dortmundeschen des gerichtlichen proces mit nichte bewetten gehat und ouch des rechten des orts[5] tom deil unervaern, sin

4. A 'Cleve und van der' durchstrichen. 26. A 'jurisdition'.

1. Westhoff nimmt auch den Passus über die Ermordung des Pastors von Nicolai (Neues Archiv XI, 537, 539) auf. Zu 'Nartkercken' hat eine spätere Hand (wie es scheint, J. C. Beurhaus) hinzugefügt 'Hause Westhausen'. Beurhaus in den hschl. Annales Tremonienses hat denn auch die Nachricht in der Form: 'Der Capellan zu S. Nicolai ist in diesem jahr nahe bei Westhausen an der Emscher ermordet .. worden' (aus Detmar Mülher, vgl. Fahne, Dortmund I, 54). Ein Nordkirchen an der Emscher ist unbekannt, während das Haus Westhausen von der Familie Nordkirchen bewohnt war (vgl. unten S. 268 und Berswort, Westphälisch adelich Stammbuch S. 464).

2. Vgl. für das Folgende die auf die nämliche Quelle zurückgehende Schilderung bei Nederhoff S. 57.

3. Dietrich war der zweite Bruder Engelberts III von der Mark.

4. Hisfeld bei Dinslaken. Ueber die Ladung mit dem Schwerte vgl. J. Grimm in Bekker und Muthers Jahrbuch des gemeinen deutschen Rechts I, 262 f.

5. Das Hisfelder Recht ist abge-

Digitized by Google

sie durch verschaffunge vilbemelten junker Dietrichs (idoch unverschuldet und boven ire privilegia und vrijheiten ine van keiseren und konigen gegeven) vredelos, als aller beschuttunge und beschermung entledigt und afgesacht, condemniert und veroerdelt worden.

Im selvigen jaer heft greve Engelbert van der Mark, der nu sich mit der stat van Dortmunde vruntlich verbunden hat, genanten junker Dietrichs van Dinslaken broder, einer twistiger und irriger sachen halven mit den van Soest in mangel und unwillen gewest. Derhalven dan, dieselvigen gebrechen in guden vruntlich to verdragen und to entscheden, dismals eine vruntliche bijkompst angesat und bestempt was. Heft demna egenante greve Engelbert die van Dortmunde darselvest to Soest to erschinen und ime sinen dag gunstig helpen leisten gebeden.

Wiewol dem greven de Dortmundeschen als der tijt iren verbuntsheren und beschermer mit nichte sulichs heben mogen afslaen und verseggen, hebn dannoch etli|che (wie es sich ouch nachvolgens togedragen), A 355. nachdem junker Dietrich mit der stat Dortmunde in twijdracht stont, archwonich gehalden und bedroglich, als solte etswes anders darunder verborgen sijn, angenomen und verstanden, und solte sulichs villichte van gedachten beiden brodern dergestalt hinderlistig verordent, practiceert und bestuert sijn, dat sie dadurch bemelte Dortmundschen in last, verderf und schaden voren wolten.

Die van Dortmunde irer losten, als vrommen luden tosteet, nachkomen, den soen- und vruntlichen dach up begeer und bit greven Engelberts vurß volgens to Soest gunstig geleistet, des mangels ein ende gemakt und sie gescheden.

Indem als nu die Dortmuntschen darselvest (nach verendigung der sachen) ir dink uetgericht und sich widerumb anheims to vogen bedacht gewesen und sich ouch up de reise gemakt, su, do ist junker Dietrich vilvundich heemlich mit groter list ine bis to Wickede gevolgt, sie darselvest unbillich one vuergaende entseggunge eder einigs veetbriefs mit ungenaden wreetlich, men sacht nicht verreetlich, am donderdage vur sanct Tho-
Dez. 18. mas tor erden geslagen, gevangen angenomen und sie mit sich to der stat Holte[1] gevenklich voren laten.

Nach verlopen tiden umb der sachen ein vreedsam ende to vinden, ist es tor dageleistunge komen, aver ijrstlich mit nichte de einigheit und vrede heft konnen | gedragen werden. Dan nach villen und langen vrunt- A 356.

druckt bei Wigand, Archiv für westf. Gesch. V, 27 ff. und in Grimms Weisthümern VI (ed. Schröder) S. 718 ff. (vgl. auch Frensdorff a. a. O. S. 281, 282).

1. Holte bei Wesel.

Digitized by Google

schaften versokunge und dagehaldunge also uet gesprochen worden, dat junker Dietrich her von Dinslaken de gevangenen van Dortmunde mit sampt wedderstadung und overhantreechunge wes sie berovet und ine afgenomen weer (welch sich in weerde gedragen 300 mark) wederumb vrij, ledich und los laten solte.

Wiewol nu solichs also entlich verdragen, heft darenboven dannoch als listwundich junker Dietrich sie die Dortmundeschen nach verloep 30 wecken, eer hie sie der gevenknisse entledigen heft willen, mit nichten billich und unbescheden dahin genodigt, gedrungen und angehalten, dat sie vermiddelst irem eide 300 mark vor de verlosunge to geven ime loven und ouch betalen moten.

Hijrbij heft es junkher Dietrich noch nicht konnen laten, dan im selvigen jaer in der Vasten[1] mit villen volke gewapender hant up der Dortmundeschen weide ader mersche umb to roven und sunst umb to brengen gekomen. Aver ime nicht gelungen schaden to done, und heft overal nicht erlangt ader bekomen konnen, dan alleine twee slimme snode verdekens (dat er die reise nicht umbsus gedaen) gerovet und damit van dannen getogen.

A 357. Die van Dortmunde aver wolden ime nichts widerumb to gude | laten, sunder makten ir reise vijfhundert stark int lant to Dinslaken und deden junker Dietrichen dreplichen schaden vermits roven und bernen, und ouch nicht ledich widerumb anheims komen, want de stat hadde in besoldung vil rittermatiger mans, aen ruter und knechten, uet dem sticht van Munster.

Ditselvige heft junkher Dietrich ovel gunstig oen ovelmoet annemen konnen. Villicht darumb, want es bracht im gein groet vurdeel, dat er dannoch mit nichte ohne weddervergeldung solichen schaden liden wolte, ist er darna unlangs avereins in die graveschaft van Dortmunde komen und 14 kohe gerovet und sie nach Dinslaken gedreven.

Als disse twist ein tijt lank gestanden, ist van greven Engelberto, sinen Dietrichs broder, beiden parten ein bijkompst ter vruntschaft binnen Essen (daer aver nichts nicht des vreden gedrapen ader gevunden) angesat und bestempt worden, ursachen dat junker Dietrich wat recht nicht doen und wes billich nicht annemen wolde.

°Dan donnerstags vur Thome apostoli noch etliche Dortmundesche 1376. Dez. 18.
burger to Wickede gevangen nomen[2]. Aver dannoch im nachvolgende
1377 jaer sundaegs neegst na Margarete entledigt und los gelaten, der- 1377. Juli 19.

1. 'in quadragesima' (März 2) hat Nederhoff S. 57.

2. Diese Gefangennahme hat Westhoff schon oben (S. 223) erzählt.

Digitized by Google

wegen ine de van Dortmunde quiteert und gein sprache an in derhalven behalden.°

1377 am dage der deilunge der hilgen twelf Aposteln, als mit Juli 15. namen den 15 des monats julii ader heumaents, ist greve Wilhelm van den Berge[1] sampt mit im der hertog van Gulich, der greve van Cleve mit vil meer andern bannerhern, rittern und vam adel, hern und junkhern vermits irer vijentlicher entsegunge und vehedebrieven | der van A 358. Dortmunde apenbare viande worden in meinunge, dwile ir karn in dem velde was, umb desselvigen to schonen und nicht to verderven, solten sich mit williger schattunge vinden hebn laten. Aver de van Dortmunde weniger als nicht dat vuergeven des greven und der andern antonemen geneigt, sunder gar afgeslagen, und volgens derhalven am derden dage Juli 17. darna, nemlich am dage Alexii den 17. julii, derselve vursz greve Wilhelm mit sinem anhank mit 700 perderuters, 1000 knechte und 600 wagen umb Dortmunde to beleggen und to molestiren to Dorstvelde mit upgerichteden und uetgestrekten venlin komen und sich na der Nijen mollen gewant und dee ingenomen, und darselvest tuschen Dorstvelde und der stat in den wischen, kempen und velden ir telte und leger upgeslagen, und totreden dat schone karn[2].

Und wiewol sie binnen der ijrsten nacht oen underlat vuer in de stat geschotten und volgens binnen 2 dagen ouch 27 grote undreegliche stenen klote glijchsvals in die stat geworpen, der ouch etliche 50 punt gewegen, ist dannoch der stat und burgern weinich schadens togevoget, und niemants noch vuer noch klote geschedigt. Aver wes uet der stat geschotten wert, heft dappern verderf lives und levens mank den Bergeschen und iren bijstenderen gebracht.

Und man wil, dat ouch sanct Reinolt (ich glove, wie ouch darvan vuer meldunge gescheen, dwile ider stat got einen egenen engel verordent, dat es ein engel gots gewesen sij) up der muren gestanden heb und sijn stat als ein overster patroen und beschermer gesegenet, ouch | hoechlich und strijtbarlich bewaert disser gestalt, dat er (so opentlich und ogen- A 359.

6. A 'ritter'. 13. A 'Wihlm'.

1. Wilhelm II Graf bzw. Herzog von Berg 1360—1408; Wilhelm VI Herzog von Jülich 1361—1393; Adolf I Graf von Cleve 1368—1394.

2. Nederhoff (S. 55), der übrigens augenscheinlich aus derselben Quelle schöpft wie Westhoff, bringt den Bericht über den Angriff des Herzogs von Berg zum J. 1375. Doch scheint 1377 richtig zu sein (vgl. die aus dem 15. Jh. stammende Eintragung in D.St.A. B Msc. 21: 'anno 1377 do lach de harteich van Berge 3 dage vor Dorpmunde, dat was in der Akenvayrt'; s. Frensdorff a. a. O. S. 152; Pseudorektorenchronik, Nachtrag S. 540).

Digitized by Google

schijnlich besichtigt und ouch bevunden worden) bei klote waergenomen heb, als wanneer einer dem andern den bal tosleet und sie wederumb to dem heer heningeworpen, und damit dem volk und perden merklichen groten (wie itz darvan angezeigt) schaden gedaen.

Dat it also geschehen und waer sij, heb ich dat stenen belde sanct Reinolts ungeveerlich 1538 up der muren an dem Windenmollenberge neegst der Westenpoerten int norden sehen staende, mit einem uetgerektem arm in manier, als floge it van sich; welcher belde der tijt to einer ewiger gedechtnisse darselvest (dwile sie domals so schijnbarlich und in angesichte aller menschen sulichs gesehen und bevunden) die stat verschaft und maken laten. Aver it ist nu vervallen.

Und dat solichs nicht unloessam sunder waer sij, so wil ich twee tugen hirbij voren, die sodanen stats bewarung durch sine hilgen beschehen hirbevorn ungeveerlich im 1263 jaer ouch mit iren ogen gesehen hebn. Als nemlich to der tijt als greve Engelbert van Valkenburg, der 51 bischop to
Coln, vur der stat Coln mit andern lantshern to velde lag, dat domals Koelhoff 223b f.
eins nachts greve Engelbert van Cleve und her Stephan van Bulen sanct Ursulen
A 360. als ein allerschcenste | jungfer .... 200 in einer schaer ingegangen. Und dit ist luetbar worden in dem leger, derhalven die bischop mit den hern semptlich upgebrochen und domals de stat berouwen laten.

Und dat wi weder komen up de historij, dwile nu vur Dortmunde domals diepe und holde wege gewesen, wie ouch tom deil noch, hebn sich die gedachten Dortmundschen durch itzgenante holde wege heimlich idoch koenlich am lesten dage unversehens, eer sie es gewaer worden, ernstlich bij in vinden laten und mit der ijl sie angesprengt, also dat irer vil gewundet worden, so mit hulp der vlucht daer nicht sin van gekomen.

Greve Wilhelm disses spils (nachdem er vernam, dat er mit nichte darselvest wes haben konde, und ouch die vitalij[1] sich tom ende neckte und bald verteert) verdrot genomen, und einer gnant Engelbertus Sobbo[2]
A 361. ritter | (men wolte, er weer van den heren des legers, dwijl er vruntschop und gunst mit der stat hadde, darto verordent) sich an die stat vervoegt mit begerten, einen dach to bestemmen, umb sprache mit in den Dort-

30. Von hier ab bis zum Schlusse dieses Passus ist A von Westhoff sehr stark durchcorrigirt.

1. Daß Mangel den Grafen Wilhelm zur Aufhebung der Belagerung zwang, berichtet auch ein lateinischer Denkvers über dieses Ereigniß, der allerdings ein falsches Datum aufweist:
Anno quintino Cter Mque septuageno
Quando de Monte comes obsedit Tremonienses,
Alexi biduo campo permansit in illo,
Penuria victus fecit quod cito recessit.
(Seibertz, Quellen I, 357; etwas abweichend in Beurhaus' Annales Tremonienses.) Vgl. unten Anhang 1.

2. Engelbert Sobbe vgl. Fahne, Westfälische Geschlechter S. 364; Kölnische, Jülichsche, Bergische Geschlechter II, 137.

Digitized by Google

mundeschen der schedung halven to halden. Sie sprachen, ter einigheit und vruntschaft up begeer des greven und der hern se wolgneigt weren, dan sie die van Dortmunde wolden vur al dink und tom allerijrsten ir mollen widerumb vrij, ledich und los hebn, und se sulten vurijrst derselben affstant doen und verlaten, alsdann wol gesinnet, einen dach der enicheit und vredemachunge to bestemmen.

Der greve mit den sinen hebben demna up sodane der van Dortmunde vuergeven de mollen verlaten, und ist ter stunt overkomen und verwilgt worden, dat man tor Bijenburg[1] die vruntschaft vertasten und volgens entlichen den vreden vinden solte. Denselven ijrsten scheetsdach heft der greve afgeschreven mit begerten, in lenger to verstrecken, und dat ein ander dag angestalt mochte werden. Er wort ernant und angesat. Ist derselve wie der ijrste ouch afgeslagen und verlengt worden up gesinnen des greven, idoch mit dem bedinge (want sie de van Dortmunde wolten des mangels ein entlich affscheit hebn) dat der dag nicht lenger verstrekt und na der tijt upgehaven solte werden.

Der derde angezeigte und bestempte vruntlich dag heft sich genekt, und der greve siner krankheit halven domals nicht erschinen mogen, aver begeerlich gesunnen, bij im an sijn slot tor Burg[2] gnant die van Dortmunde komen wolten, umb der sachen gestalt beider siden | to vernemen A 362. und to verhoer komen laten.

Die van Dortmunde als die genne, die irer sachen kone (als mit namen her Detmar Cleppink, her Johan Wickede, Johan van dem Schide, Sweder Slugk, Browijn Tasche de Junge, Albert Plater, Herman van Adem, Henrich Pennink, Albert Bartscherer mit meer anderen), sin vrij-
Ch. 9. daegs vor Sanct Victor erschenen to den vierden angesatten dage, und beide parten in jegenwordigheit viller hern und junkhern, nemlich Woltern van dem Baerste, hern Dietrichen van der Leite, hern Henrichen van Wijnhorst, hern Dietrichen van Lochem, Coert graven to Dortmunde, Johannen van den Besen, Johan Aschebroechen, Masen van Ulenbroeche, Petern van Calchen, Everharten Ovelacker, Bernharten van Witten, Branken Vos, Godeken Slugk van Niderhoven, Everharten des Jegern, Rotgern van deme Eisenberge des Jungen, Rotgern van Overncastrop, Rotgern van Wetten Rotgers sonne ein ider siner sachen gelegenheit und gestalt daergedaen und eropent.

24. AB 'Sweder Slugk'.

1. Bienburg, Beienburg a. d. Wupper. Es gibt mehrere Orte des Namens, an die man hier denken könnte.

2. Burg bei Solingen hat Detmar Mülher bei Fahne, Dortmund I, 54. —

Digitized by Google

Es heft der greve Wilhelm ijrſtlich vuerbracht und ſich beclaget, welcher geſtalt er ſelveſt perſoenlich ſampt mit den ſinen unlangs hiebevorn im 1370 jar vur der ſtat poerten der van Dortmunde an der homeihen ader renneboem ſtrenglich angevertigt, tor erden geworpen und gevenklich angenomen worden ſij [1], und die geweldeners, deders ader angripers ſolten uet bemelter ſtat Dortmunde und ouch na der daetlicher handlung daer widerumb in gegangen ſijn.

Hijrup hebn die van Dortmunde dem greven mit waerheit und ſodaner antwort ernſtlich und koenlich begegnet, ſie deden der anclage weiniger als mit nichte ja overall geinen geſtant und weren neven dem (ſo in ſulichs dat recht upleggen worde) meer dan kone und willich, ſich mit irem lijflichen eide des to entſlaen und to purgeren, dat ſodanen des greven gweltlich angripen, wie ſijn anclagt anzeigt, nicht van den burgern ader inwonern der ſtat Dortmunde begangen und gehandelt ſij worden. |

A 363. Der greve mit den ſinen ſich up dat drijſt, kone, willich und waerhaftig inbrengen und jegenweer der van Dortmunde beraden, und dwile ſie de Bergeſchen nach irem begerten berade dar wedder nicht vinden mogen, heft der greve ine den Dortmundſchen des eits verlaten.

Und iſt alſo und dergeſtalt (des dannoch greve Wilhelm nicht vermeint, dwijl it umb gelt to done was, des er doch nicht overkomen) nach langen underhandlungen de ſache derhalven dismals to vreden geſtalt und geſcheden worden.

Carolus 4 kompt binnen Dortmunde [2].

Am 22. dage des monats Novembris als mit namen ſondages am Nov. 22.
dage Cecilie der hilgen junfern obgeruerten jaers iſt der allerdurchluechtigſte und groetmechtigſte vurſt und her, her Carolus 4. romeſcher keiſer und koning van Behemen, (dwile er van ſteden to ſteden durch alle lande wie vuergehoert [3] getogen) und toleſt van Lunenborg to Minden, van daer

28. 'und toleſt — gereiſet van' A nachgetragen.

1. Vgl. oben S. 221. Nach der ſchon citirten Nachricht in den Münſterſchen Geſchichtsquellen I, 66, 138 ſcheint die Gefangennahme Wilhelms von Berg mit ſeinem Streite mit Simon von der Lippe und Ernſt von Braunſchweig im Zuſammenhang zu ſtehen.

2. Vgl. mit dem Folgenden den Nachtrag in der Pſeudorektorenchronik S. 540 und die Schilderung bei Nederhoff S. 58—60. Ueber das Verhältniß der einzelnen Darſtellungen unter einander ſ. die allg. Einleitung. Außerdem gibt es noch einen dieſe Anweſenheit Karls IV behandelnden lat. Denkvers (Stangefol, Ann. circ. Westph. S. 454 nach Detmar Mülher bei Seibertz, Quellen I, S. 334); vgl. unten Anhang 1.

3. Vgl. oben S. 213.

Digitized by Google

to Hervorde, van Hervorde gen Padelborne, Paderborn hinder sich gelaten, na Soest gereiset, van Soest ouch gen Dortmunde komen [1].

Und als den van Dortmunde sijn tokompst in derselviger voriger nacht neemlich vam saterstage up den sundag van Soest, daer sijn keiserliche majestät des saterdags verharret, verkundigt und waerhaftig angezeigt wort, ist mank den Dortmundeschen burgern uet bevel des raets ein gebot uetgangen | morgens wol vro, dat iderman tom aller zijrlichsten wol gerustete perde to wege brechte, umb keiserlicher majestät iren allergnedigsten hern herlich to begegnen. A 364.

Sie hebn sich togerustet und keiserlicher majestät mit 200 walgerusteden perden bis up gensijt Unna to gemote gereden. Darselvest heft keiserliche majestät hern Henrichen Spiegel bischopen van Paderborn [2] und die burgermeister sampt burger van Soest, die sine keiserliche majestät geleitet hadden, widerumb an heims to reisen erlost. Und ist do mit den van Dortmund nach irer stat gereden.

Als sie nu to Korne [3] komen sint, her Detmaer Cleppink und her Johan Wickede alde und nije burgermeisters vurhen mit ijl gereden und drie der stat slottel gehalt und sie keiserlicher majestät an einem witten stocke, en weinich lenger als ein elle, hangende to gemote bracht, und an dem stenen crueze [4] ist der aldeste burgermeister in jegenwordigheit keiserlicher majestät van sinem hengste afgestegen, und gedachte slottel bemelter keiserlicher majestät gehoersamlich und gar underdenich overantwort. Do sie aver keiserliche majestät entvangen, ter stunt im sie gnediglich widerumb ton handen gestalt und overlangt.

Demna ist volgens keiserliche majestät nachvolgender ordnung, manijr und wise mit groter herlicheit und zijrlicher procession aller preester|schop, geistlich und wertlich sampt der burger darselvest in Dortmunde ouch mit vuerdregunge der vanen gevoert worden. A 365.

4. 'nemlich — verharret' A nachgetragen. 8. A 'maieslat'. 19. 'en weinich — alle' A nachgetragen. 19. 'hangede' A.

1. Aus den Urkunden und sonstigen Quellenangaben ergibt sich folgendes Itinerar K. Karls IV: November 10, 11 in Lüneburg, 15—17 in Minden, 18 und 19 in Herford, 19 in Bielefeld, 22—24 in Dortmund, 24 in Essen. Vgl. Huber, Regesten des Kaiserreichs unter K. Karl IV, S. 487 f. Nr. 5828a—5836. Für die Anwesenheit in Paderborn vgl. Schaten, Annales Paderb. II (1698) S. 402.

2. Heinrich III von Spiegel, Bischof von Paderborn 1361—1380.

3. Dorf Körne ö. von Dortmund, an dem Wege nach Unna.

4. Das steinerne Kreuz stand an der Stelle, wohin man die erste Benediktskapelle — vor ihrer Verlegung ins Ostenthor — verlegte (Thiersch, Gesch. der Freireichsstadt Dortmund S. 16). Eine Abbildung des im vorigen Jahrhundert noch stehenden Restes befindet sich in Beurhaus' handschriftlichen Annales Tremonienses (D. St. A.).

Digitized by Google

Vurijrst hebn die junfern des cloesters to Sanct Cathrinen (die der tijt noch nicht wie itz beslut[1] weren) ordentlich in der procession bij paren vuran ein ider ein stucke hilgedombs dragende gegangen.

Den junfern sin gevolgt beide Minor- und Predichercloesters hern und broder, idoch dat ein Predicher her bij einem hern Minorbroder ordens gegangen, und ein itlich in siner hant hilgedomb dragende.

Hebn nach den die cleriche und scholer (ein ider mit einem wolrukenden gronen kranze sin hoeft verzijrt und einen gronen twijch in gestalt eins victoriosen palmrises in iren handen dregende vrolich singende) de ordnung gehalden.

Alle wertliche priester, wie die geistlichen hern, broder und junfern hilg gebeente gedragen, also ouch ein juwelich derselven van hilgdombs dracht den andern volgende nicht entledigt sunder darmit devoetlich beladen gewest.

Und ist dissen nagedragen worden mit hoechster eerwerdigheit dat werdige hilgdomb des stanthaftigen ritters und mertelers sanct Reinoldi ho-
A 366. vet | und licham in einer groten silvern kasten, itz verguldet. Darvuer hin gedragen worden ein vijlheit und mennigte groter bernender waskerssen, ja alle kersen, so der tijt in allen kerken binnen Dortmunde waren, darvuer geluchtet hebn.

Als nu keiserliche majestät bij dat hilgdomb komen und sich demselvigen genekt, ist er ter stunt van sinem rosse afgetreden und hoechster reverenz und eerwerdicheit dat hilge hovet sanct Reinolts devoetlich sich neigende gekusset und sich nach dem kusse vort widerumb to perde erhaven, der eerlicher und herlicher procession mit sinem heer gevolgt, in welcherer procession sich die hellen basunen und ander vijlvoltige allerlei sote und lieflich spil und dat geluet aller klocken mit vreuden in der hoegde under der priester, clerich und scholer sank schal gegeven und sich horen laten.

Und ist keiserliche majestät mit solicher und vreudenricher jubilation vor die Oestenpoerte komen, darselvest vur der poerten hebn 2 de aldesten burgermeister bemelter stat Dortmunde wael gerustet in vullem harnsche, die eine an der rechter und de ander an der luchter sijt, gestanden und keiserlicher majestät ros bi dem toem genomen, und sie bemelte keiserliche
A 367. majestät boven | derselvigen ein bla hemmel darto verordent dragende

25. A 'welcherer', B 'welcher'.

1. Im Jahre 1471 wurde (vgl. oben a. a. 1215 S. 189) das Damenstift S. Catharina in ein verschlossenes Kloster umgewandelt.

Digitized by Google

und der hertoeg van Lunenborch[1] marschalk mit einem bloten swert vor siner keiserlicher majestät vorende to Dortmunde also hoechlich und allerherlichst ingevoert worden.

Die straten darselvest, dadurch vijlgedachte keiserliche majestät riden solte, waren vlitig rein und klaer gesuvert und wol gezijrt. Die burger und burgerschen stonden ordentlich in iren besten und zijrlichsten kledern langs den Oestenhelweg bis an Sanct Reinolts kerkhof, de mans an einer, als neemlich der rechter, sijt und de vrouwen an der ander, als der luchter und nartsiden der straten, und also keiserliche majestät mit plichtiger und underteniger gehoerlicher eer und werdigheit mit 245 perden entvangen und tom aller herlichsten ingenommen.

Als keiserliche majestät nu kommen an Sanct Reinolts kerkhof, avereins sine keiserliche majestät van dem pert ader ros gesetten, in die kerke getreden und mit gebogeden kneien vur dat werdige hilge sacrament am hoechaltaer mit groter devotion und langer innicheit mit gevaldeden handen sijn gebet to gode gestort, und ist under des tot eren und love Marien der moder gots dat responsorium Foelix namque es sacra virgo Maria gesungen worden, und dat orgeln vermits groter vreuden vrolich sinen clank und sote stemme tuschen dem sange der priesters und scholers lieflich horen laten.

Darna als dat responsorium vulendigt und gesungen was, ouch keiserliche majestät sijn gebet gedaen hatte, | ist sine keiserliche majestät A 368.
wedderumb up dat hengst gesetten und durch 2 burgermeisters in her Johan Wickeden hues in der Wistraten gebracht worden, und die stat schikte und sante darselvest broet, beer, wijn, vleisch und kruet und was man daer meer bedorfte.

Nov. 23. Des andern dags am dage Clementis den 23. novembris morgens, umb gotsdienst und miß to horen, widerumb to Sanct Reinolts kerken ridende komen, und overmaels sine keiserliche majestät devotion wie vuer in dem gebede geovet und mit gevaldeden handen gebedet, und nach sijns gebets verendigung die burgermeister sanct Reinolts raste geopent und siner keiserlicher majestät up derselven begeer twe geleder van gedachten hilgdomb gunstig mitgedeilt und gegeven, idoch na behaeg und siner keiserlicher majestät wolgevallen und koer dieselven to keisen, und mit siner keiserlicher majestät egen hant ut der rasten genomen ein lank been van

12. A ursprünglich 'er' statt 'keiserliche majestät'. 24. 'und die stat — bedorfte' A nachgetragen. 29. 'finer' A. 34. 'und mit — erlangt' A nachgetragen.

1. Es ist Albert Herzog von Sachsen und Lüneburg, Reichserzmarschall († 1385).

Digitized by Google

dem arm, todem noch ein ander lank been aver nicht so dick in bijsijn des bischops van Warmien[1], der ouch ein been eins vingers lank erlangt.

Dar beneven siner keiserlicher majestät getoent und vuerbracht sanct Reinolts ganz leven[2] und historij, inhaldende wie er sin leven im ruterspil geovet und tolest vermits penitentien und ruw datselvige sijn leven gebettert, und uterlich umb die liefte gots und den hilgen christen gloven mit der cronen der mertelers gekroent worden und dat ewige leven erlangt. Ouch wie man sijn historij im choer gesungen mit wort und noten[3] siner keiserlicher majestät neven dem hilgedom geschenkt, ouch gnediglich angenomen und entvangen.

A 369. Na dissem allet ist er widerumb na her Johan Wickeden | hues als to siner keiserlicher majestät herberge gereden und middags maeltijt gehalden.

Under des (dwile keiserliche majestät over maltijt sat) kompt greve Engelbert van der Mark begerende geleide van der stat und ist ime gegeven und mit 50 (de andern[4] hebn 40) perden intoriden ergunt.

°Desgelichen gesan ouch junker Henrich van Oer geleide, aver ime mit nichte geworden der oersachen, dat er de stat van Dortmunde und ir burger da bevorn to Recklinghusen mit unrechte und tegen ire vam hilgen romischen rijch gegeven privilegia vredeloes gelacht hat.°

Gelijchsvals kompt Wilhelm greve van den Berge mit groter vijlheit des volks mit begeerten, im gestadet mochte werden, ouch binnen Dortmunde mit gleide intoriden. Ist ime inridens und gleide ergunt und gegeven, idoch nicht hoger ader meer dan mit 40 perden inriden solte. Des hie der greve nicht gneigt, und derhalven der hertog van Lunenborg marschalk und der bischop van Bruensberg[5] (villichte up begeer und gesin-

7. A 'ewigen'. 15. 'de andern hebn 40' in A nachgetragen.

1. Heinrich, Bischof von Ermland (Warmiensis). S. unten Anm. 5.

2. Welche Version der Reinoldilegende damit gemeint ist, läßt sich nicht mit Sicherheit bestimmen. Nederhoff S. 59 spricht von einem 'liber de gestis sancti Reynoldi', wobei man an die von Floß in den Annalen des hist. Vereins für den Niederrhein XXX, S. 174 ff. neu abgedruckte Vita in Prosa denken kann. Da diese aber den ersten, kriegerischen Theil von Reinolds Leben nur ganz kurz berührt, so muß Westhoff eine andere Version der Reinoldssage, etwa die Kölner Histôrie van sent Reinolt (ed. Reifferscheid, in Höpfner und Zacher, Ztschr. für deutsche Philologie V, 271 ff.) vorgeschwebt haben. (Vgl. Hansen, Die Reinoldssage und ihre Beziehung zu Dortmund in Forschungen z. deutschen Geschichte XXVI, 103 ff.)

3. Das ist jedenfalls die lateinische wohl aus dem 13. Jahrhundert stammende Sequenz (Annuaire de la bibliothèque royale de Belgique XII, 245 ff. und Annalen des hist. Vereins f. d. Niederrhein XXX, 185 ff.).

4. Von 40 Pferden spricht, vermuthlich in Folge eines Lesefehlers, Nederhoff S. 59.

5. Gemeint ist Heinrich III Sauerbaum, Bischof von (Braunsberg) Ermland 1373—1401, Zeuge in Karls IV Privilegienbestätigung für Dortmund (Fahne II[1], Nr. 157: Henricus episcopus Warmiensis).



Digitized by Google

nen bemelts greven, umb ime geleide bi keiserlicher majestät to erlangen mit sinem heer intoriden) tot Wilhelmum buten de stat gangen. Midlerwijl ist keiserlicher majestät ercleert und verstendigt, dat der greve van den Berge am jungsten die stat van Dortmunde mit viller mohe und beswernisse unverschuldet und unbillich beengstet und molestijrt, ir korn totreden und ungewontliche tolle up sine borger gesat hadde [1]. Und ist alsdo (wiewol sijn keiserliche majestät van obgemeltem marschalk und bischop sampt mit in Engelbert Sobbe [2] in behoef gedachten grevens van den Berge umb geleide angehalden und sijn begeert) derhalven Wilhelmo weiniger als mit nichte geleide van keiserlicher majestät weddervaren und verleent worden, dan sijn keiserliche majestät sie tot den burgermeistern ge- | A 370. sant, umb datselvige van in to erlangen. Do nu dem greven van keiserlicher majestät noch van den burgermeistern der stat Dortmunde mit sinem ganzen volk intoriden nicht gestadet und gegunt worden, heft er datselvige mit hogester ungunst und heftigem torne to herten nomen und den weg, den ir gereiset had, mit sinem volk widerumb angevangen und van daer getogen.

Hijruet heft sich nu volgens veroersachet, dat der hertog van Lunenburg marschalk des hilgen romischen rijchs (dwijl ime sampt dem bischope und Engelberto Sobben ir bede und begeer in namen greven Wilhelms van dem Berge afgeslagen) ein heftige vurderung gegen die stat angeslagen und vuergewant, und deiselvige vurderung in dreen delen vuergelacht und nachvolgender manijr daergestalt.

Tom ijrsten brachte er hijr vuer, waer keiserliche majestät ijrstmals in ein rijchsstat inrit, daer sollen die poerten van einer gewissen und sekern widde und hogede sijn.

Der ander punct was, alle gebouw und huser, so van den rutern mit einer glaven im inriden angeroert werden und den rit verhindern, sollen afgebrochen werden [3].

Die leste articul was disser: alle nut, verval und profit des ge-

5. A 'to streden'. 8. A 'sampt mit in Engelbert Sobbe' nachgetragen. 20. 'und' vor 'Engelberto' fehlt A. 'Engelberto Sobben' A nachgetragen. 28. 'mit einer glaven' nachgetragen in A.

1. S. oben S. 226.

2. Ueber Engelbert Sobbe vgl. oben S. 227 und Strange, Beiträge zur Genealogie der adligen Geschlechter VII, 29 f.

3. Diese beiden ersten Forderungen knüpfen sich an das Recht des Kaisers, Verengungen der Königsstraße und (in Verbindung damit) Vorbauten an den Häusern zu verbieten (Recht der Vorgezimmer; vgl. Grimm, Deutsche Rechtsalterthümer S. 73; Gengler, Deutsche Stadtrechtsalterthümer S. 88 f.; Hegel, Verfassungsgeschichte von Köln S. LXXXIV ff. (Für Dortmund s. die lateinischen Statuten no 36 bei Frensdorff S. 37, vgl. ebd. XLVI.)

Digitized by Google

richts dwile keiserliche majestät jegenwordich, velt hein, gehoert und ist | A 371. dem marschalk, und entlich gesprochen, dat disse drie punct darselvest in irer rijchstat mit nichte gehalden worden sin[1].

Do dit also van dem marschalk gesprochen und gehoert ist worden, im darup mit antwort van den burgermeistern bejegent, dat sie sodanen recht des keisers nicht wisten, des vertroestens, de stat were daer nicht van schuldig; und ist vort ter stunt durch underhandlung etlicher hern und vrunde sampt dem schenken darselfst die irrige sache vruntlich henweg genomen und gedaelt worden.

Darna hebn sich die burgermeister keiserlicher majestät mit allerhoechster reverenz genekt und dergestalt undertenig und gehoersamlich sie mit bitten und begerten angetreden, sine keiserliche majestät ire alde privilegia, hoech-, gerecht- und herlicheit bestedigen, neven den in ouch etliche nije guetlich mitdelen und verlenen wolte. Dem keiserliche majestät allergnedigst also nachkommen, ire privilegia besichtigt und die stat van Dortmunde mit nijen privilegien versorgt und begnadet, in brieven vervatet und mit golden siegeln versiegelt und de alden nach der burgermeister bit und begeer in namen der stat und semptlichen burger bestedigt[2].

Am derden dage des morgens, neemlich dinxtaegs an sanct Cathrinen avent, alle expens und terung in allen herbergen de stat wol und al Nov. 21. entrichtet ist keiserliche majestät uet der Westenpoerten, daer greve Engelbert van der Mark siner keiserlicher majestät uetriden gewartet, gen Lutkendortmunde getogen und daerselvest sine keiserliche majestät den burgern van Dortmunde (dwile sie sine keiserliche majestät in de stat herlich gevoert und ouch hoechlich | bis daerselvest to Lutkendortmunde uetgeleidet) A 372. verlof mit gnediger valedicerung ader guder nacht segende gegeven, und die burger van Dortmunde glijchvals mit hoechster reverenz sampt wunschung alles gluks und heils wederumb siner keiserlicher majestät valediceert und weder to Dortmunde ingereden.

Unangezeigt mach ich hijr nicht verbij gaen der privilegien des Wicke-

5. 'im darup — van schuldich und' in A nachgetragen.

1. Für dieses im Sachsen- wie im Schwabenspiegel anerkannte Recht des Kaisers s. die Constitutio K. Friedrichs II vom J. 1220 in Monumenta Germ. LL. II, 237, und die Erläuterung von Berchtold, Die Entwickelung der Landeshoheit in Deutschland S. 149 ff. Uebrigens waren diese Forderungen, wie Frensdorff a. a. O. S. XLVI schon bemerkt, nur hervorgesucht, um die Stadt zur Zahlung einer Abfindungssumme zu veranlassen.

2. Am 23. November ertheilte Karl IV der Stadt einen Privilegienbrief (Fahne, U. B. II[1], 157) und empfahl sie an demselben Tage dem Erzbischof von Köln und dem Grafen von der Mark zum Schutze (ebd. II[2], 431).

Digitized by Google

den geslechts binnen Dortmunde, damit sie eertijts van keiserlicher majestät belehent und privilegijrt worden also, wanneer it sich begeve, dat keiserliche majestät binnen Dortmunde queme, sal keiserliche majestät in eins eerbarn und vrommen des gedachten Wickeden geslechts aldesten wonung und behusunge gebracht und van demselvigen undertenig entvangen werden. Und das pert daerup keiserliche majestät also ingereden, sal und mach er nach keiserlicher majestät assitten to sich entvangen und datselvige to sinen urber, nut und profijt bruechen, hebn und ummer behalden. To dem und derhalven sie ouch noch am hutigen dage etlich lant besitten, die Stegerepshove[1] gnant, damit sie glijchsvals also und dergestalt mit meren andern privilegijrt und begavet worden.

Pseudo-rektoren 541—543 Her Henrich van den Broeche, rector sanct Benedicti capellen .... | ...... A 373. dat sodanen afgebrochen altaer under 300 jarn nit gemakt und gewijet gewesen weer.

Do nu de capelle und altaer also vernijet, sint alsdo beide capelle und cluse gewijet, dat altaer und capelle in de eer gots, Marien siner moder, sanct Eligii ader Loi[2] (den die smidegilde dwijl er in tijt sins levens ein frommer gotseliger christenman gewesen und des goltsmiden sich erneert, wie ouch dei schomecker Crispinum und Chrispianum, de vleischhouwer sanct Johannem Baptisten, de becker Marien Magdalenen, die botterlude und kremer sanct Nicolaum und Michaelem etc vor ire patronen hebn) vur iren hovethern erweelt, ouch in de eer Petri und Johannis ... | ... umb der kerkwigung willen A 374. to Unser lieven Vrouwen der tijt gelacht.

ebd. 543.

1378. °In dissem jaer wort der armborstes schutten selschop (dwile domals man der bussen nicht wie hijrnach gebruekt) ein ordnung gemakt, wie und wat gestalt sie sich allenthalven halten solten[3]. Und hebn do der tijt nicht meer dan 2 hovetlude, ein uet dem rade und den andern van der geselschop gehat, sint jaerlix up tide als nemlich up sundaegs neegst na Paeschen und des sondaegs neegst na sanct Michaelis dage tosamen komen dergestalt, dat ein itlich sijn armborst und sijn schot bereit hette bij broken darup gesat. Moste ouch niemants senden armborste ader schot,

23. A 'armbostes'. 30. A 'senden' undeutlich, B 'siden'; vielleicht 'finden' oder 'sniden', d. h. das Verfertigen wurde Privileg der Gesellschaft.

1. Es knüpft sich daran das in lateinische Verse gesetzte Jus der Stegerepshove, welches Mooren, Das Dortmunder Archidiakonat S. 204, und etwas abweichend Fahne IV, S. 249, sowie Roese, Nederhoff S. 60 ff. abgedruckt haben. Vgl. über dasselbe und sein geringes Alter die treffende Bemerkung Frensdorffs a. a. O. S. XLVII Anm. 1.

2. Saint Eloi.

3. Ueber städtische Schützengesellschaften im allgemeinen vgl. Gengler, Deutsche Stadtrechtsalterthümer S. 469; Pfannenschmid, Germanische Volks- und Erntefeste S. 584; s. a. Zeitschrift des Vereins für die Geschichte von Soest und der Börde 1883/84 S. 1 ff. Ueber die Constitution der Dortmunder Schützengesellschaft fehlen alle weiteren Nachrichten.

Digitized by Google

als meer worden kogelen[1] gegeven, de ein itlich moste reide hebn up dat papegoi scheiten. Und wer sine kogel enweg gaf ader versatte, eer hie ein nige erlangde, de was der geselschop entweert, und wer den papegoien afschot, dem gaf de raet ein guet armborst und dat voder des pijls ader schotte moste nicht breder sijn als ein Dortmundsch penninк. Und ist nicht mer als einmal de geselschop tosamen komen und gegetten, hebn ouch de geselschop getruwelich, so daruet jemant verstorven, im tom offer gevolgt. Dan wer ijrst in de geselschaft quam, muste geven ein punt wasses und alle jar ein waspennink.

Waren dis jaers hovetlude der schutten Tidemannus de Herreke, Albertus Beie, scheffer Gerwinus Cleppink, Udalricus Aurifaber.°

Reisa van der Vijrbeke[2].

1378 ist einer vam adel gewest, der sich Henrich van Hardenberg[3] heft nennen laten; derselvige heft van einem juden der tijt binnen Dortmunde wonende Wimas[4] geheiten ein summa van penningen one pant, alleine up ein slechte hantschrift mit sinem egen siegel versiegelt, entvangen, und in der versiegelter hantschrift villichte bij adelicher eer und sinem eide up eine wisse, secker und gesatte tijt sodanen vuergestreckten penninge wederumb to leveren und to betalen glovet und togesacht.

Do nu gedachter Hardenberg siner loften vermoge sijns gegevenen bewises und hantschrift mit nichten nachkomen, heft ihn der jude als einen, der ine bedrogen und siner vaster lofte vergetten hette, meinedich geschulden. Derhalven der Hardenburg in ovelmoet erwassen und ine den juden vur den burgermeistern der angewanter sprachen halven ver-

4. 'voder' ist unverständlich; 'voder' in der Bedeutung von 'Scheide, Köcher' kann wohl kaum gemeint sein. 15. A 'Wymas geheiten' ist von Westhoff nachgetragen.

1. Vgl. dazu D. St. A. 2128 fol. XVII ff. (a. a. 1448): 'Item disse nageschreven weren van dem wimpel uit dem velde [nämlich in der Soester Fehde] gelopen und quemen hijr vur de Ostenporte; [folgen die Namen von 6 Schützen und 2 anderen Personen]. Van dissen vurbenanten schutten leit der raet ere kogelen heischen, und umb bede willen unser borger gaff men een de kogelen weder'. Die Kappen waren also das nothwendige Abzeichen der Schützen.

2. Mit dem folgenden ist die übereinstimmende, nur etwas kürzere Erzählung bei Johannes Nederhoff S. 61—64 zu vergleichen. Beide gehen auf dieselbe anscheinend offizielle Vorlage zurück. Vgl. auch die kurze Bemerkung der Kölner Chroniken II, 75, und Detmars lübische Chronik, hrsg. von Grautoff I, 309.

3. Heinrich von Hardenberg ist urkundlich von 1369—1374 nachweisbar. Vgl. über ihn Crecelius in der Ztschr. des Bergischen Geschichtsvereins VIII, 202 ff.

4. Damit wird der im 14. Jh. öfter nachweisbare Jude Vivus gemeint sein (Rübel, U. B. I, 504, 535, 661; Beiträge z. Gesch. Dortmunds IV, 130).

Digitized by Google

claegt, aver die burgermeister up dat | unbillich anvurderen Hardenbergs A 375.
(als der waerheit und rechtverdigheit bijstendich) mit den juden so ilents nicht vortgevaren, derwegen er Hardenberg moetwilligs vuerhebbens one alle rechtmetige billiche und beschedene ursache der stat van Dortmunde vehedebrieve togeschickt und der stunt ir viant worden, trekt to sich und nempt to hulp vurgemelten junkher Dietrichen van Dinslaken[1], derselvige entsecht ouch desgelichen des vuerangetogenen unwillens halven, so ir tegen und mit der benanter stat van Dortmunde unverschuldet vuergewant hat, und wert sijn Hardenbergs bijstendige mithulper.

Demna hebn ter stunt mit in beiden in und overmits eine vehedebreve der stat van Dortmunde entsacht und viant worden Bernhart greve to Benthem, Baldwin her van Steenvorde, Johan van Solms her van Ottenstein, Everhard van Hekern her van Almeloe, Henrich Buck, Henrich van Brole, Johan Bose, Goswijn van Lembeke, Johan van Hovel, Herman van der Recke, Gerhard vam Loe, Arnt Alderogge, Gerhart Kortepennink.

Wiewol disse entsegunge in namen Henrichen Hardenbergs geschehen, heft sich dannoch sulichs in der daet anders, wie hijrnach to vernemen bevunden. | A 376.

Dt. 3. Im selvigen obgemelten jaer sundaegs allerneegst na sanct Michaels dage ist junker Dietrich van Dinslaken greven Engelberts van der Mark broder des nichtigen vuerhebbens gewest, die stat Dortmunde (derhalven er ouch nicht einen geringen hupen volks tsamen bracht) mit listlagen und behendicheit, ich swige tom deil verreetlich, to overkomen und intonemen bedacht gewesen, welcher gestalt, manijr und wise der verrederije einer gnant Rotger van dem Gisenberge[2] gnoechsam listig und behende uterdacht und besunnen heft, und als sulichs nu nicht wol und bequeme oen middel mocht gescheen, ist ein instrument disser itzfolgender gestalt darto erwelet[3].

4. A 'bescheden'. 5. A 'vehebrieve'. 14. Nederhoff 62 'Baze' statt 'Bose'.

1. Dietrich von Dinslaken ist der oben z. J. 1376 als Gegner Dortmunds erwähnte Bruder der Grafen Engelbert III und Adolf III von der Mark. Ganz kurz erwähnt auch ein Nachtrag der Pseudorektorenchronik (S. 541) den von Westhoff weitläufig geschilderten Zwist im Anschluß an Dietrichs Namen.

2. 'qui Tremoniensium stipendiarius fuerat' sagt Nederhoff S. 62; vgl. unten S. 243.

3. Detmars Chronik von Lübeck (hrsg. von Grautoff) I, 309, welche über die Vorgänge in Dortmund am Ende des 14. Jhs. auffallend gut unterrichtet ist, berichtet über diesen Ueberfall: 'In demselven jare was junker Diderik van der Marke vor Dortmunde wol mit dusent gewapent unde wolde de stad hebben gewunnen; mer god gaf, dat sin quade wille nicht vortgink, wente se werden van binnen gewarnet. Do de viande dat vornemen, do vlogen se van der stad'.

Digitized by Google

Nu was derselviger tijt ein wijfspersone Neisa (die andern[1] schriven Agneta) der sich genompt van der Vijrbecke, ein wedvrauwe binnen Dortmunde. Dieselve hat vuermals einen eheman van dem adel gehat und na affsterven gedachten ijrsten mans sich widerumb an einen burger darselvest binnen Dortmund verhiligt und bestadet. Als derselvige ir ander man ouch aflivich worden und verstorven, ist sie volgens binnen Dortmunde wedvrauwe unbestat sitten bliven.

Ditselvige wijf ist up anlangen junker Dietrichs van Dinslaken vurß vermits gifte und gaven und sunst anders darhen heemlich gebracht und gevoert worden, dat sie to dissem sijns und siner mithulper | (A 377.) vuerhebn und handel in der verrederij consent und vulbart gegeven, volgens ouch sich besprochen und overkomen, einen dach der verrederij und die stat to levern (darnach sich Dietrich van Dinslaken to richten hette) bestempt und angesat.

Wiewol nu junkher Dietrich vermeinde, one rumoer sijn daetliche listige vuerhebben bliven solte, heft und kunde dannoch der almechtige ewiger got (dem al dink bekant ist und weet alle vuerhebn der menschen eer und tovorn sie gescheen) sulichs sinen Dortmundeschen, die in im vertruweden, nicht verhellen noch verbergen willen, dan sulicher vorhanden wesender verrederij heimlich vaem und gerochte durch sunders gunstige, vromme und gude vrunde, die ires ungluks wie ires selvest noet to herten genomen, derselviger stat van Dortmunde angeschreven worden, und darnach sie sich tom vursichtigsten mit wachen und warunge der poerten to richten hetten ine ire truwe warnsbrieve togestalt.

Up sodanen warnsbrieve hebn die burgermeister und raet der stat Dortmunde ire burger tsamen verbodet (dwile ouch vurhen eindrechtlich geslotten) und ernstlich ouch uetkundigen laten mit einem klockenslage, dat gein gast, vrombder ader utlentscher, so drijst ader kone weer bij verlues lijfs und guets, die der stats muren, graven, torne ader enige bevestinge bestege ader die to besichtigen darup genge, und verbeiden laten, dat ein ider gast sich sulichs wie itzgemelt enthalden solte.

A 378. Als nu der stat vurhen warnsbrieve | togevertigt, sint ouch in der nacht van dem sundage up den maendag[2] na Michaelis als binnen der Ch.3–4.

1. Von hier ab ist der Bericht in A ziemlich stark durchcorrigirt. 20. A 'wesende'. 33. A 'in der nacht van dem saterstage up den sundag' von Westhoff in 'van dem sondage up den mandag' verändert; B 'in der nacht van dem sondage uf den sondag' [!]

1. Agneta de Vyrbeke heißt sie bei Nederhoff S. 62 ff. Ueber die Familie von Vierbecke vgl. Krömecke, Die Grafen von Dortmund S. 78; Fahne, Westph. Geschlechter S. 397.

2. 'nocte inter sabbatum et dominicam primam post festum Michaelis' hat Nederhoff S. 62.

stat de wacht stark und wachhaft gehalden worden van den burgeren meer warnsbrieve vil ernstlicher und truwelicher dan vuer an die stat komen, daruet und derhalven ter stunt de klocken geslagen worden und sie noch vlitiger in der wacht geworden bis an den morgen.

In der dageringe, als it nu bestont licht to weren und sich der morgenroet hirvuerdrank, sin der burger etliche to hues gangen, und dwile it nu schon hel dag was und der nachts verrederij secker und vrij to wesen vermeinten, sin sie de burgers derhalven alle to hues gegangen und de poerten (in dem als nu de wechters sich ein ider also bi hues gevunden) boven ire gewontliche wise und tijt lenger uneropent togeslotten bleven.

Do nu am hellen dage die poerten wie gehoert also verslotten bleven, ist vuerbemelte Reisa van der Vijrbecke bij de sluters und poerteners der Wistraten poerten gangen und ine bedreichlich verstendigt und vuergeven, es worde er itzunt van iren vrunden twee wagen die eine mit brantholt und die ander mit hou beladen gesant und stonden alreide vur der poerten, mit begeerten sie de poerten updoen wolten, dat sie dat holt und hou in de stat krege. Es sint de poerten (idoch mit groter swaerheit, villen bidden und anhalden | und dwile dat man overal oek in dem velde gein A 379. viantlich gewach vernam) eropent. Nu vernim und su, wie listigen disse verreetliche ordnung angeslagen sij worden.

Ijrstlich solde de wage mit dem holte in de porte varen bis under di schotpoerte, darselvest stane to bliven, umb den val und daleschotte der schotpoerten to entvangen, dat sie nicht tor erden up de steine und de poerte to velle, sunder up den wagen holts also gevallen de poerte opene halde, dadurch de viande einen vrijen ingank hebn mochten.

Die ander wage was vul gewapender mans mit hou bedekt; disse solten, wanneer de ijrste wagen mit dem holte beladen de schotpoerte up helde (dat niemant durch anbrengen der sluters und poerteners sodaner vurhanden wesende viantliche daet in der stat gewaer worde), de sluters und poerteners und sunst, so daer jemants anders ine wedderstant doen wolte, eerstlich erworgen. Und dwile noch andere gewapende mans und ruters allenthalven in den holden wegen verborgen im velde lagen, dieselvigen solten alsdan, wanneer de sluters und poertener umbracht weren, die stat geweltlich innemen.

Reisa van der Vijrbecke die nu so ernstlich darane gewesen, dat sie die poerten geopent kreeg, heft sich do to der poerten hogede und up den torn gemakt (dwijl se mit dem tornhower wol stont und kunde mit ime

24. In A am Rande ein überflüssiges 'de porte' nachgetragen. 30. A 'jematz'. 37. A 'tornhöwer', B 'tornewechter'.

hadde, ine (als etliche willen[1], dat sie in irem vuerhebn nicht verhindert worde) einen pothast to kopen in de benke ader vleischues gesant) ire angenomen werk der verrederije to vullenstrecken, und in dem opsluten der
A 380. poerten nach gewontlicher wise de kette vur den poerten ader doren | henweg getogen und die vornste poerte alreide gaer und al upgedaen was und die twe wagen tuschen den poerten voren, heft Reisa vermeint, alle poerten hetten open gestanden und den gennen, so in den doringen und duestern holden hegen und greven verborgen lagen, ein teechen van der poerten (nemlich dat sie einen witten doek umb iren kop solt hebn vleigen laten), gegeven und seen laten.

Sint do ter stunt die gewapende mans allenthalven mit groter ijl uet den hegen und holden wegen komen lopen der toversicht, al dink ires vuernemens weer wol angericht. Aver do die hupen vor de poerten komen und sie noch nicht al eropent gevunden, sin sie in irem vuerhebn ganz und al verstuert schamroet worden und mit hulp der vlucht sich widerumb van daer gemakt.

Dit wort luetbar in der stat, und sint ter stunt de burger vur de poerte komen, etliche up den torn gelopen und darselvest bemelte Reisen (wiewol sie hiirnach verschuldigt wert) disses werks und der verrederij dedersche und werkmeistersche mit Arnt Suderman, irem sone, und Conrado des greven van Dortmunde soen tsamen gevunden und sie one vertoeg ter stunt gevenklich angenomen und hengesat[2].

Im selvigen dage ouch mit einem oerdel des rechten Arnt und Con-
A 381. rat veroerdelt und tom dode verwijst, | und darselvest ine binnen Dortmunde int middel des markts ihr hoveder afgeslagen worden sijn. Dat wijf aver up denselvigen wagen, darup sie dat holt to der verrederij wie gehort komen laten, gebunden und mit demselvigen holte up dem wagen mit vuer verbrant worden, und hebn also de van Dortmunde dem oerdel und rechtspruch des konings Assueri in disser sachen nagelevet, want der Amon an dat holt ader galgen, so er dem unschuldigen und vrommen Mardocheo bestuert und beret hat, selvest gehangen ist worden. Also

3. A 'verredie'. 8. 'grevenen'.

1. Auf wen diese Bemerkung zielt, läßt sich nicht feststellen; Nederhoff hat nichts dergleichen.

2. In dem im Dortmunder Stadtarchiv beruhenden Manuscript von Beurhaus' Annales Tremonienses befindet sich auf einem losen Blatt eine Zeichnung der drei Personen mit der Unterschrift: 'Conrad des grafen son von Dortmund, 24 jar alt; Agneta von der Bijrbecke, ihres alters 37 jar; Arnt Suderman, seines alters 17 jar. In solchem habit und kleidung sein sie zu Hoerde uf der borg abgemalet gefunden: Müller in Chronico Tremoniensi fol. 161'.

auch hijr bescheen, dat sodanen wijf, der dat holt to viller unschuldigen dode und ewig verderf to irer overwinnunge bestuert hat und brengen laten, wederumb durch dat holt und vuer overwunnen und gedodet worde.

Dat nu die van Dortmunde der gnedigen beschermunge und behodunge gots durch vuerbit Marien der moder gots, des hilgen mertelers sanct Reinolts und aller lieven hilgen nicht undankber bevunden worden, heft ein eerbar raet darselvest in behoef des gemeinen besten gotselig mit eindracht ingegaen, verordent und mitsampt iren burgern angenommen, dat sie sodanen gedechtnisse alle jaer gode to danken vur sulicher barmhertigen beschuttinge und des und dergelijchen groten periculen bewarunge halden wolten, welcher gedechtnusse noch hutigs daegs und ton ewigen tiden van der stat van Dortmunde alle jaer mit einer herlicher processien
Sept. 29. und missen sundags na sanct | Michaels dage ouch gehalden wert[1]. A 382.

Wiewol nu disse vuerbemelte und gehorte verrederij heller dan die sunne am dage, hebn dannoch na disser vurß drijer Neisen, Arnts und Conrats rechten oerdels entvenknusse und dode junker Dietrich van der Mark und noch ses van adel dieselvigen purgeren und der verrederij unschuldig machen willen, wie dat in irem hijrnachvolgenden brieve to vernemen:

[Folgt das bei von Steinen, Westph. Geschichte I, 469; Fahne, Dortmund IV, 250, und Roese, Chronik Nederhoffs S. 64 abgedruckte Rechtfertigungsschreiben Dietrichs von Dinslaken d. d. 1378 October 9.] A 383.

Do nu die twistige unwille, daetliche handel und vehede junker Dietrichs van Dinslaken[2], daruet alle vorige mangel mit der stat van Dortmunde ersprotten und ursache nomen, bijna twee jaer vurhanden gewesen und geduert hadde, ist tolest durch middel greven Engelberts van der Mark und vil meer anderer guder vrunde ein vruntlich dach umb beider siden parten to verlijchen bestempt und angesat worden to Coln, und als sie tor dageleistunge komen, ist nach langer underhandlung und villes vlijts anwendung entlich verdragen und beslotten, dat junkher Dietrich van Dinslaken die nichtige und unrechtmetige condemnation und veroerdlung (so den van Dortmunde to Hisvelde[3] undueglich upgelacht) heft moten afdoen und henweg nemen, und alsdo volgens alle irrunge und unenigheit vrunt-

1. Nach Detmar Mülher (bei Seibertz, Quellen I, 358) fand diese öffentliche Danksagung noch im 17. Jh. statt.

2. Ueber den Kampf berichtet auch der folgende Denkvers:

Annis millenis Cter octo septuagenis
Fortiter Octobris cogitat tertia mensis
De Marca genitus sibi Tremoniam Didericus,
Subjungi, sed voluit id quod supplere nequit.

(Staatsarchiv Münster, Msc. VII, 6402 S. 162, vgl. unten Anhang Nr. 1.)

3. Vgl. oben S. 223.

Digitized by Google

lich neberlagt und genzlich vereinigt worden, und her Johan van Wickede gaf und entvenk den vrede van der stat van Dortmunde wegen.

Midlerwijl als disse underhandlunge der vreedmachunge tuschen den Dortmundschen und junkher Dietrichs van Dinslaken im swank und vurhanden was, sint under des Henrich van dem Hardenberge und Engel- A 384. bert van Ovete mit meer andern (derwegen und darumb, | dat sie hertog Wilhelm van Gulich sich understanden gevenklich antonemen) van den Colschen gevangen und ouch enthovet worden[1], und Rotger Gisenberg der verreterij halven, dwijl ir der stat van Dortmunde ritmeister und besolder was, wort bij Broekhusen[2] doet geslagen.

Elizabet keiserinne kompt to Dortmunde.

1378 am 16 januarii, als mit namen am dage Marcelli, ist die aller- Jan. 16. durchluechtigste und hoechgeborne Elizabet, Caroli 4 elich gemael und keiserinne, mit groter vijlheit eedler junfern tom aller zijrligsten uetgebusset und verzijrt in einem vergulden wagen kleinlich, ser subtijl und kostlich toberet und gemakt sittende, mit einer golden cronen, dwelche mit vil allerebelsten und kostlichsten steinen verzijrt, gecroent gewesen und allenthalven umbgeven mit groter mennichte und vijlheit edeler hern, priester, ritter und knechten binnen die stat Dortmunde komen und darselvest in grotester eren und werdigheit van dem werdigen hern Henrich Wickeden, der tijt pastor to S. Reinolt[3], burgermeistern, raet und den besten van den burgern entvangen und in her Johan Wickeden hof, da ouch vurhin keiserliche majestät gelegen hatte, gebracht worden.

Morgens des andern volgenden daegs ist bemelte keiserinne sampt Jan. 17. mit ihrem vilvoltigen hofgesinde umb gots dienst und misse to horen to der kerken sanct Reinolts so einer keiserinnen to steit gekomen. Darselvest ist ir nach irem gebede vuerbracht und getoent worden dat hilgedomb

1. 'und her — wegen' A nachgetragen. 'Wicke' statt 'Wickede' A. 8. 'und Rotger — geslagen' in A nachgetragen. 17. 'allerebesten' A. 20. 'in grotester ehren — van den burgern' in A nachgetragen.

1. Wie schon Crecelius in der Ztschr. des bergischen Geschichtsvereins VIII, 204 bemerkt, läßt sich nichts Näheres über diese Hinrichtung constatiren. Die Brüder Heinrich und Engelbert von Oeste waren schon 1375 Gegner der Stadt Köln und waren die Leiter bei der vom Erzbischof Friedrich von Saarwerden versuchten Ueberrumpelung Kölns. (Ennen, Gesch. der Stadt Köln II, 713 ff.)

2. Welcher von den zahlreichen Orten dieses Namens gemeint ist, vermag ich nicht festzustellen.

3. Heinrich Wickede vgl. oben S. 217. Urkundlich erscheint er zuletzt im J. 1371 als Pastor an S. Reinoldi (Rübel, U.B. I, 866).

Digitized by Google

und gebeente sanct Reinolts des hilgen mertelers, van | welchern hilg- A 385. domb ein stuk ader letmate des arms begeert, ouch erlangt und datselvige mit groter reverenz angenomen und entvangen, und ist domals durch de hern burgermeister und raet eerlicher wise vur sie hengaende in gedachten her Johan Wickeden hof widerumb gebracht worden, daer sie maeltijt gehalden.

Nach der middaegs maeltijt ist die keiserinne mit alle irem hofgesinde up dat Raethues (darto seer schoen mit tapeten, kosteln stucken und anders herlich verzijrt) gebracht, darselvest hebn sich burgermeister und raet, vort de jungen gesellen des adels sampt alle junfern und vrouwen benanter stat Dortmunde kostlich und zijrlich uetgemakt und bekledet der keiserinne mit hoechster erwerdigheit presentijrt.

Die keiserinne aver, dwelche van seden, wesen und gestalt seer dogentsam, erenrijch und herlich, eine krone vil edeler und kostlicher dan die ijrste up irem hovede hebnde, darselvest in angesichte aller hern, junfern und vrouwen gesetten, manicherlei lustlich und sote spilwerk tom danze gebruekt anhorende, die lustigsten und darto bequemesten van adel, junkhern und junfern, in angesicht, anschouwen und jegenwordigheit vijlhochgedachter keiserinnen mit hoechster tucht, ere und werdichheit sedich gedanzet. Underdes und midlerwijl worden ouch kostlich gebecke van allerlei kruden umbgedragen, genuttet, und de allerbeste wijn ist der keiserinnen geschenkt und over danzen gedrunken worden, | und also den ganzen na- A 386. middag mit lust und vreuden vulendigt. Aver jegen den avent widerumb tot hern Johan Wickeden hove avermals mit groter pracht und eren gebracht worden.

Jan. 18. Des volgenden morgens wol vro, als sich die keiserinne up die reise widerumb gerustet, ist van den burgermeistern und rade in allen herbergen, dar hoechgedachter keiserinnen hofgesinde gelegen hatte, geschikt und den unkosten und allet, wes verteert und verdaen was, betalen laten, aver die keiserinne dannoch die hern und junfern sampt ire diener, ouch die werde und werdinnen mit giften, gaven, geschenkt und kermissen henwiderumb geeert und to lest mit hoechster danksagunge und bevelung gots (lovende, wes ihr gnade in vuerwart der stat Dortmunde doen kunten, wolte sie sich widerumb willich und bereit in alle wege bij keiserlicher majestät vinden laten) van den hern burgermeistern, rahede und ganzer gemeint eerlich und mit grotester reverenz affscheit genommen, ir reise angevangen und van dan getogen. |

4. 'wise' fehlt in AB, 'deren etliche vur sie gangen' C. 19. 'werdight' A.

A 387. °In dissem selvigen jaer am derden dage des monats octobris heft sich greve Diderich van der Mark mit weldiger hant de Dortmundeschen under sich und sijn gehoersam understanden, aver es ist ime mit nichte gelungen[1].° Oct. 3.

Wenzelaus.

1379 Wenzelaus Caroli 4 son, konink van Behemen, der 33 duetsche und 114 keiser . .

[Folgt Auszug aus Koelhoff 280 f. und Franck 232 f. und II, 54 über Wenzel und das Schisma zwischen Urban VI und Clemens VII.]

°Waren hoebtmans der schutten Johan Wale, Udalricus Aurifaber; scheffer Henricus Wesselere, Tidemannus Meler.°

°In dissem jaer kort na Pinxten ist van dem eerbaren rade van Dortmunde und den burgeren overdragen, dat nijmant wantsniden solte, hie hette der wantsnider geselschap[2], und sal wantsniden up dem Wanthues und hebn darselvest einen kasten und geven jaerlix $1/2$ mark up Martini.° Mai 29. Nov. 11.

A 388. 1380 ist dat duvelsche und mordersche geschutte der bussen . . . . . ervunden worden[3]. Franck 233a.

°Hoebtmans der schutten: Mathias Trappe, Albertus Aurifaber; scheffers Conradus Cleppink, Johan Peik.°

°Disser tijt wort das Gasthues gnant die Nije hilge Geist (und waren umstender desselven Conrad Berseworde (Berswordt) und Gobbel in der Wistrate) eerstlich in behoef der armen to gerustet[4].°

°Dismals erhoef sich der stedekrijg . . . schattung, bloetvergeiten etc.° Franck l. c.

Im selvigen jaer quam ein vuer vam hemel in Westrich . . . darselvest im lande. Koelhoff 281a.

Dis jaers ist ouch die capel und altaer up der Oestenpoerten binnen Dortmunde widerumb am achten dage na dem hochtijt Pinxten durch den suffraganeum[5] gewijet, welcher altaer to vorns mit consent Frederici bischops van Coln afgebrochen was, und beide capelle und altaer domals durch hern Henriche van dem Broeche wie vurß renoveert worden[6]. Pseudorektoren 542, 543. Mai 20.

1. Dieser Nachtrag bezieht sich auf den oben weitläufig erzählten Vorgang.

2. Vgl. oben S. 212. Die Notiz Westhoffs stammt aus dem Rothen Buch f. 11; sie ist danach abgedruckt bei Thiersch, Freireichsstadt Dortmund S. 168; Fahne III, S. 113.

3. Seit dem 17. Jh. war in Dortmund die Ansicht verbreitet, Berthold Schwarz, dem die Erfindung des Pulvers zugeschrieben wird, sei ein Dortmunder und zwar ein Glied der Patricierfamilie Schwarz gewesen (Detmar Mülher bei Seibertz, Quellen I, 375; Beurhaus, Annales Tremonienses a. a. 1380). Es braucht wohl kaum darauf hingewiesen zu werden, daß diese Annahme durchaus willkürlich und daß Berthold Schwarz nur eine mythische Persönlichkeit ist.

4. Vgl. oben S. 194.

5. Damit ist wahrscheinlich Everhard von Westerheim, Bischof von Sebast i. p. i. gemeint. (Vgl. Mering, Die hohen Würdenträger der Erzdiöcese Köln S. 47 f.)

6. S. oben S. 236.

Digitized by Google

Nederhoff 66. °Und hebn die van Dortmunde dis jaers twe poerten mit namen de Hovelsporte und Tolnersporte togebaen und mit muren verslotten und togemuert, und ist in stat der einer de Borchporte widerumb gemakt worden[1]. A 389.

Richter Johan vam Schide, ouch Christian Schulte.°

Koelhoff 281a. 1381 erhof sich im sommer der twist . . . tuschen bischof Frederichen van Coln . . . und dem greven van der Mark sampt dem greven van Cleve und blode sich ouch nicht uet, sunder duerde so lang als der bischop levede[2].

ebd. Im selvigen jaer und ebemeltem sommer was in Hungern und Behemen so weldigen sterfte . . . und quam to Achen.

°Hoebtmans Henricus Wesselere, Johan Melman; scheffer Nicolaus Swarte, Rotger de Smit.

Richter Johan vam Schide. Was disser tijt der Dortmundeschen greve Coert[3] genant im leven.°

Franck 233a. 1382 was overal in duetscher nation gein wint und dat karn was sehr guetkoep und wolveil.

°Hoebtmans Gerwinus Cleppink, Rotgerus de Smit; scheffers Johan Wale, Johan Bleige. |

Richter Kerstian Schulte, ouch Johan vam Schide.° A 390.

Pseudorektoren 543. Dis jaers heft der donder und blixem, dwijl (als her Henrich van den Broeche betuget) . . . . burger und burgerschen binnen Dortmunde mit im gesehen und gehoert.

°Dis jaers ist dat ander provinciaelcapitel in Predichercloester binnen Dortmunde gehalden worden[4].°

Koelhoff 281a, b. Nederhoff 66. 1383 ist dat hues ter Dijk van bischop Frederich . . . . de stat Coln nicht geringen schaden wedderwaren,* dan mank andern heft greve Engelbert ouch de stat Werl ingenomen.

°Hoebtmans Johannes Brake, Macharius Gruter; scheffers Mathias Trappe, Mattheus Cellator. |°

Christian Schulte was richter. A 391.

10. 'Henricus Weßelere' war, wie sich aus dem auch von Westhoff gebotenen Rathsherrenverzeichniß ergibt, im J. 1381 auch Mitglied des Rathes. W. macht dazu in einem Nachtrage den Zusatz 'sin huesfrowe starf im vurß 80 jar und ligt to Unser l. Frowen vor up dem kor begraven'.

1. In Hs. B am Rande befindet sich von späterer Hand die wohl auf Detmar Mülher zurückgehende Notiz: 'Nota, de Hovelsporte ist gewesen bi s. Mertens kerke; dise hatte von grafen Conrat von Lindenhorst anno 1287 Johan von Hovel abgekauft. De Tolners porte ist gewesen hinder dem Sunnenschein. Dise hat Arnoldus Telonarius a. 1271 dem grafen van Limborg abgekofft' (vgl. Seibertz, Quellen I, 332 f.; Krömecke, Die Grafen von Dortmund S. 30, 49). Das Höveltbor lag im Südwesten zwischen Wistraten- und Westenthor, das Tölnerthor im Südosten zwischen Neu- und Ostenthor. Das Burgthor lag im Norden der Stadt.

2. Vgl. die berichtigende Bemerkung von Cardauns, Kölner Chroniken III, 724.

3. Conrad V von Lindenhorst.

4. Vgl. oben S. 217 a. a. 1354.

Digitized by Google

°1383 wie vurß an Sent Jacobsdag quam ein wolkenbrok in de rijchstat Gengen . . . voert dat korn van den ackern henweg [1].° Franck 233a.

1384 heft greve Engelbert van der Mark sich (wiewol sie viantschaft tosamen gehat) mit bischop Frederich verknuttet und verbunden dergestalt, dat irer ein nicht vullentrecken konte alleine durch beiden uetgerichtet worde, und die stat van Dortmunde to overweldigen bedacht gewesen [2]. Aver die Dortmuntschen unverzaegt sich mit nichte begeven, hebn sie an einer sijt vervolgung overkomen, und von einem lanthern molestijrt, so ist ine dannoch die troest gewesen, bi einem andern lantsheren behulp, bijstant und tovlucht to bekomen und domals overhant behalden.

°Hoebtmans Albertus Beie junior, Hermannus Bosevogel; scheffers Johannes de Wickede, Christianus Kannengeiter.°

°Dis jaers am dage der hilgen Ewalden hebn die van Dortmunde dat slott Mederich ader Merich gans verstuert° [3]. Ctt. 3.

Als nu de juden umb de jaern 1348 allenthalven verbrant worden und de van Dortmunde ir juden uet irer stat ungschanfeert gejaegt, sint sie dis jaers, dwijl sie allenthalven verjaegt worden, dar widerumb mit gnaden inkomen [4].|

A 392. °Mathias Trappe richter.°

Dis jaers galt de goltgulde noch 3 ß 4 ₰, aver leip hastlich up.

In dissem selvigen jaer am sundage na Sent Jacobi slogen die van Nörlingen al ir juden . . . . oen alle anvorderung der hovetsummen oder woechers. Franck 233a.

Darna am neegsten sundage do vingen de van Auspurg ir juden . . . geslagen ader gevangen. ebd.

1385 ist die koninkinne van Dennemark durch Dortmunde nach Achen gereiset und ist daerselvest to Dortmunde mit geschenke vereert worden [5].

1—2. Dieser Passus fehlt in BC. 21. A 'am sundage na s. Jacobi' abgerissen.

1. Seb. Franck hat die Nachricht zum J. 1384. Der Wolkenbruch fand in Wirklichkeit am 22. Juli 1384 statt (Städtechr. IV, 75).

2. Am 29. Oktober 1384 schloß Erzbischof Friedrich mit Engelbert III v. d. Mark eine Sühne (Lacomblet, U.-B. III, 885), die aber nur von kurzer Dauer war (s. die Urk. 1385 Juli 29 bei Seibertz, U.-B. zur Landes- und Rechtsgesch. von Westfalen II, 870). Von Dortmund war dabei nicht die Rede. (Vgl. auch von Haeften in der Ztschr. des bergischen Geschichtsvereins III, 295.) Nach der Urkunde d. d. 1384 Dez. 18 (D. St. A. 843), durch welche Engelbert gegen Zahlung von 200 Mark seine Vermittelung bei K. Wenzel in Betreff des Königshofes anbot, scheint sein Verhältniß zu D. damals ein freundliches gewesen zu sein.

3. Vgl. den Denkvers bei Seibertz, Quellen I, 359, unten Anhang Nr. 1.

4. Dasselbe falsche Jahr für die Wiederaufnahme der Juden weist der Nachtrag der Pseudorektorenchronik (Neues Archiv XI, 545) auf. Das Recht der Wiederansiedelung in D. wurde den Juden schon 1372 ertheilt, von welchem Jahre an Aufnahmebriefe erhalten sind (Fahne, U.-B. II², S. 140 Anm.). Vgl. Koppmann in Geigers Jüdischer Zeitschrift für Wissenschaft und Leben V, 89, und Frensdorff l. c. CXXXV ff.

5. Ueber diese Reise der Königin Margaretha von Dänemark über Dort-

Digitized by Google

°Hoebtmans: Conradus Cleppink, Hermannus Helmsmit; scheffers: Arnoldus Muerman, Segebode Vroling. Mathias Trappe dismals richter to Dortmunde; ouch Kerstian Schulte.°

°Dis jaers erwarf Johan Muerman senior, ein weldich rijk wantsnider und koepman, binnen Dortmunde ein burger, bij greven Engel-
Juni 14. bert van der Mark am avende Viti und Modesti, dat er sodane gnade hatte vur sich und al sijn erven, dat niemant sie of ir guet binnen dem lande van der Mark mit gerichte bekummern ader besetten moste, sunder wer mit ine to done hatte, solte dat binnen Dortmunde soechen und sulx durch 4 personen dar to verordent verlijchen laten; ouch solte ir guet niemants bekummern, so nicht im lande van der Mark woenheftig dannoch ir guet daer hetten, und was sie mit guden siegeln und breiven wisen konden, sol ine unvertoegliche verrichtunge van den undersaten beschehen, dan sie waren, wie vurscreven, dapper riche lude und hatten vil handels. Hijr vuer sint eergemeltem greven Engelberto geleent 200 gude alde floren und solden sodaner vurscreven gnade gebruechen, bis sodanen gelt widerumb entrichtet und na der penningen entrichtung noch eine maent tijts, darup ein pergaments brief den Muermannen gegeven, den ich gesehen und gelesen bij den Muermans erven versegelt.°

°Dis jaers hebn ouch die schomecker knechte ire broderschap[1] to der eer gots, Unser lieven Vrouwen und sent Johannis Baptisten angevangen
Aug. 24. up Bartholomei und derhalven 2 lechte to Sanct Reinolt angenommen staen to halden, und mank andern verdragen, so jemant weer van den vurscreven schomecker gesellen in der broderschop, der krank worde, dat sie dem alle wecken solten und wolten verschaffen und geven 12 ₰ in behoef siner noetturft 2c.°

17. A 'entichtet', BC 'entrichtet', doch haben BC die Nachricht irrig a. a. 1384.

mund nach Aachen, von welcher auch ein Nachtrag der Pseudorektorenchronik (S. 546) spricht, fehlt, soweit mir bekannt, sonst jede deutliche Nachricht. In der Aachener Stadtrechnung von diesem Jahr (Laurent, Aachener Zustände im 14. Jh., S. 301 Z. 39) ist ein 'der kuniginnen' am Anfang des zweiten Monats (also kurz nach Juni 24) gewidmetes Geschenk erwähnt. Vielleicht bezieht sich diese Notiz auf die Königin Margarethe, wenn auch der gleichzeitig genannte Herzog Friedrich sich sonst nicht nachweisen läßt. In den dänischen Quellen findet sich keine Nachricht über diese Reise (vgl. Suhm, Historie af Danmark (ed. Nyerup) XIV, 146; Dahlmann, Gesch. von Dänemark II, 51 f.). Möglicherweise ist übrigens die Notiz a. a. 1384 in der Kleinen Aachener Chronik (hrsg. von Käntzeler in den Annalen des hist. Vereins für den Niederrhein 1870, S. 92) mit diesem Besuch der Königin in Verbindung zu bringen und danach zu berichtigen.

1. Das Rathsstatut vom J. 1346, welches alle Bruderschaften in Dortmund untersagte (Frensdorff a. a. O. S. CII; Rübel, D. U. I, 598) scheint somit aufgehoben worden zu sein.

Digitized by Google

°Ouch sint in dissem jaer die smede mit den goltsmeden kort na
Paeschen van eines goltsmits soens halven Henrich Gunter gnant in drie- April 2.
jarich mangel und twist komen der ursachen, dat er in der smede gilde
getastet het und ine darumb 3 ß broekheftich worden weer, des ir nicht
gestendich ꝛc, und wort tho lest disse twist gedaelt im 1388 jaer.°

°Dis jaers brante der Minorbroder cloester binnen Dortmunde op
avent Petri in vinculis [1].° Juli 31.

A 393. 1386 umbtrent sanct Jacobs|fest des hilgen apostels (dwile die stat Juli 25.
van Dortmunde viller molesterung und veheden halven nit mit geringen
schulden beladen gewesen) ist beide mit des raets vrunden und gemeinen
burgern darselvest nach langer underhandlung eindrechtlich ingerumet
und verwilgt [2], dat ein itlich burger ider jaer und alle jaers van einer
mark geldes solde geven to schotte [3] einen verink und van dem gelde
betalt worde lijfrente, so lange bis sie aller schulde entledigt weren.

Dwile dit nu dem eerbaren rade und den oversten van den gilden sampt den gemeinen burgern tom meisten dele wael geleivede und mit behaeg antonemen willig, sint dannoch etliche van den burgern, nemlich die uetlendisch darin gkomen waren, dei sollichs antonemen nicht geneigt, dan wolten hebn, dat men jaerlix van einer mark (up dat man die swaren schulde so vil desto eer und tijtlicher betalde) solt geven einen pennink. Die nu vil guets hedden, den genk solichs to na, neven dem wolts de raet tom deil nicht to laten und ingaen umb der schemelen burger willen, und ist to lest mit viller twijdracht dar bij gebleven unt nichts darvan domals entlichs beslotten.

Aver es ist uet dissem twijspaldungen mangel erwassen, dat sich vurijrst einer, der sich genempt Alof Döckel, etwan ein vleischouwer gewest, moetwillich heruet vur den andern her openbar horen laten und unbesunnen gesprachen wedder und tegen den eerbaren raet, man solte van

27. A 'ander', BC 'andern'.

1. Ein Nachtrag der Pseudorektorenchronik (S. 546) weist den 31. Juli 1386 als Datum für dieses Ereigniß auf, während ein lateinischer Denkvers (Seibertz, Quellen I, 328, unten Anhang Nr. 1) den 1. August 1385 angibt. Die Dominikanerchronik endlich verlegt den Brand auf den 31. Juli 1397. (Vgl. übrigens unten a. a. 1395.)

2. Schon im J. 1383 hatten die Sechsgilden, um besser im Interesse der Verminderung der städtischen Schuldenlast wirken zu können, durch ein Statut bestimmt, daß ihre Vertreter nicht mehr wie vorhin lebenslänglich, sondern nur ein Jahr lang fungiren und dann wechseln sollten (vgl. das Statut bei Frensdorff l. c. S. 210). Ueber die oben von Westhoff berichteten Differenzen des Jahres 1386 fehlen sonstige Nachrichten.

3. Der Schoß, und zwar nach Bedürfniß Pfennig-, Helling- oder Vierlingschoß, war die gewöhnliche direkte Steuer.

Digitized by Google

der mark | einen pennink geven. Dwile er nu soliche wort mit meer andern, de dem eerbaren rade to na gengen, sich entvaren laten, ist er angegrepen, gevenklich gevoert und entlich nach gesprochen ordel vam leven tom dode enthovet worden. A 394.

Ein ander gnant Dietrich Gaute[1], schomecker, derselvige ouch vorangetogener ursachen und mit, dat die oversten van den burgeren gifte und gaven solten genomen hebn umb sulichs, dat man van der mark einen verink geven solte, to beleiven, dat doch weder de waerheit, meer dan unwaer was, bemeltem raet versprochen, to dem mit stecken und slaens druwinge sich merken laten.

Ouch so was daer noch einer geheiten Schelle Heine, ein pelser, derselvige heft ouch gedachten erbaren raet hoenlich wie die andern versprochen und scheltworde gegeven mit angehenkten mortdruwongen. Dissen beiden heft die raet iren stats diener gesant und in ire vrijheit und burgerschaft laten upkundigen; ter stunt, da sie bevruchteden, dat ine overkomen solte, wes dem vurscreven Dockel begegent (dat ouch gescheen hette), der poerten ein hol gesocht und die stat entrumet.

Do aver disse twijdracht und unenicheit des schots halven nu ein rume tijt gestanden hadde, ist sie dannoch tom guden ende gedegen, also dat to lest alle die genne, de van den burgern dar gegen weren (dwile sie merkten, ihr vurhebn mit nichte vervolg gewinnen wolte), it dar bij verbliven laten und mit consentijrt, dat alsdo de vrunde des rades und burger semptlich overdragen und geslotten, dat men van der mark einen verink und nicht meer geven solde, und also durch | solichen middel die schuldener betaelt mochten werden. A 395.

Und ist ouch der tijt ingegangen beide van dem rade und burgeren, wanneer man die betalunge des schottes dede, of daer wes uet verkofte, dat daer drie, ein uet dem rade, die ander van den erfsaten, die derde van den gilden bij verordent solten sijn, welches also ouch ist verbrievet und der raet dat selvige den gilden versiegelt.

°Hoebtmans dis jaers: Ertmarus de Ergeste, Hermannus Mesmecker; scheffers: Mathias Trappe, Goschalcus Buschouwer.°

Dat gerichte beclede Christian Schulte disser tijt.

Die goltgulde wort gesat up 6 ß und stont dar lange bij.

Koelhoff 281b. Vil wijns was dit jaer gewassen . . . und man leit ine varen sijn strate.

6. A 'und mit — unwar was' nachgetragen. 8. AB 'beleivet', C 'believen'. 15. 'das' (?undeutlich), B 'dat', C 'dwil'. 29. AB 'welcher', C 'welches'. 31. Steht auf S. 393.

1. Wahrscheinlich identisch mit dem 'Diderich Gautte', der zum J. 1365 in der Liste der neu aufgenommenen Bürger verzeichnet ist (Rübel, U. B. I, 858b, S. 637).

Digitized by Google

1387. Richter: Christian Schulte.

°Hoebtmans: Arnoldus Muerman, Henricus de Avene; scheffer: Albertus Junior, Joannes de Roede.°|

A 396. **Dortmunde wert bevehet durch 45 lantshern[1].**

1388 des andern sundaegs in der vasten, Reminiscere, und was der Febr. 23.
tijt die neegstvolgende dag na (etliche[2] hebn up avent) sanct Petri ad Cathe- Febr. 22.
dram, als to rade am vergangen sanct Peters avende erwelt waren her Febr. 21.
Johan van Wickede, her Evert Wistrate, her Segebode Rike, Christian Schulte, Johan Muerman de alde, Johan vam Schide, Winand van Herdeke, Johan Muerman de junge, Herman van Aldinkhoven, Johan Wale, Goschalk Bemeren, Niclaes Swarte, Herman Cleppink, Ertmar van Ergste, Lambert Berswort, Henrich Brake, Bernt van den Broke, Browijn Tasche de junge (°Mathias Trappe was richter, et Christian Schulte°), do entsachten und worden viant der stat van Dortmunde Frederich 3 van Saerwerden, der 58. bischop to Coln, und neven im greve Engelbert van der Mark als principalen disses kriges und vehe-den, und mit in vil ander lantshern, wie die hijr mit iren namen volgens geschreven staen: bischop Frederich itzgemelter principael und
A 397. hovetsache; | Adolphus erzbischop to Menz und ein beschermer des stichts Spijr[3]; Cono bischop to Treier; Werner gekoren bischop to Treier; Burchart bischop to Augspurg; Lambert bischop to Bamberg; Simon bischop to Padelborn; Dietrich bischop to Osnabrug; Rupert de alde greve, paltgrave am Rijn, des hilgen romischen rijchs overster spijsdrager und hertog van Beieren; Rupert de junge, paltsgrave

1. Weder Westhoff noch auch der mit ihm auf derselben Vorlage fußende Nederhoff (S. 66 ff.) haben es für nothwendig gehalten, dem eingehenden Bericht über den Verlauf der Fehde von 1388/89 ein Wort zur Erklärung ihrer Ursachen vorauszuschicken. Sie war ja auch in der That nur eine, wenn auch die bedeutendste Phase in dem Jahrhunderte andauernden Bestreben der Kölner Erzbischöfe und der Grafen von der Mark, ihre Rechte in Dortmund zu erweitern. Wenn auch eine innere Verwandtschaft zwischen dieser Fehde und dem gleichzeitigen Kampfe zwischen Fürsten und Städten in Süddeutschland vorhanden ist, so ist es doch (wie schon Lindner, Geschichte des deutschen Reichs unter König Wenzel II, 79 betont) irrthümlich, wenn Sugenheim, Gesch. des deutschen Volkes und seiner Cultur III, 384 eine unmittelbare Verbindung zwischen beiden Kämpfen annehmen zu müssen glaubt. — An der Hand des Westhoffschen Berichtes hat Mette, Beiträge zur Gesch. Dortmunds IV, S. 1 ff. die Fehde beschrieben.

2. 'in vigilia Petri ad cathedram' hat Nederhoff S. 66.

3. Vgl. mit dieser Liste das Verzeichniß aus dem städtischen Fehdebuch in Beitr. z. Gesch. Dortmunds IV, 82 f., auf das Westhoff direkt oder indirekt zurückgeht. Wie wenig vollständig aber diese Liste ist, die nur ein kleines Bruchstück des ganzen Verzeichnisses der Gegner von Dortmund bildet, beweist ein Blick auf Beiträge IV, S. 66 ff.

und hertog van Beiern; Frederich palzgreve am Rijn und herzog to Beiern; Wilhelm van Gulich, herzog van den Berge und greve to Ravensberg; Everhart greve to Weirstenberg; Frederich burggrave to Norenberg; Frederich grave to Moerse; Henrich grave to Spanhem; Philips her to Valkensteen und Mintenberg; Cono van Valkenstein sijn neve; her Johan van Limborg; Arnolt grave van Blankenhem; her Coert van Sleiden und Nuwenstehen; her Dietrich Kerpen de junge; Johan grave to Sehene; Wilhelm grave to Wedau; her Valentin van Isenburg; her Dietrich her to Dune de junge; her Dietrich van Broelburg; her Johan van Vinsteringen, Bartingen und Valkenstehen; Heinrich van Bleckenstehen; N. van Dagestal; | Johan vam Stehene her to Lewenburg; Coert her to Toneburg; her Frederich to Toneburg und to Lantskronen; Gerhart van Toneburg und Lantskronen. A 398.

Greve Engelbert van der Mark[1] als mitprincipael mit sinem anhank wie volgt: bischop Henrich van Munster; hertog Otto van Brunswich; Otto grave to Tekenborg; Otto grave to Redburge; Frederich vam Retberge; Otto grave to Holsten und Schauwenberg; Henrich her to Homburg; Baldewijn her to Steenvorde; her Johan van Solms; Johan her und burchgrave to Stroemberg. Summa in al disser vurgenompter lantsheren waren in tael 45 und ihre lantschaften erstrekten sich over 150 milen umbher.

Febr. 21. Volgenden maendags na obgemelten sondage Reminiscere sint disse vurscreven lantshern mit weldiger hant und krijgsrustung umb die stat Dortmunde to beschedigen und sie intokrigen ilents komen, und der bischop van Coln langs den weg an die lantweer vur der Borchpoerten sijn leger upgeslagen und darselvest eine burg upgericht und machen laten, die er die Rovenborg genant[2].

2. 'Frederich burggrave to Norenberg' in A nachgetragen. 12. 'Gerhart van Thoneburg und Lantskronen' in A nachgetragen.

1. Engelbert von der Mark fühlte sich noch besonders gegen die Dortmunder gereizt durch ein (bei von Steinen, Westphälische Geschichte I, 228, und von Mette in den Beiträgen zur Gesch. von Dortmund IV, 24 abgedrucktes) Schmähgedicht, dessen Entstehung er den Dortmundern zur Last legte. Krömecke, Die Grafen von Dortmund S. 81, 83 behauptet irrig, das Gedicht sei auch von Johann Kerkhörde überliefert. Der von ihm gebotene Abdruck (S. 82) stammt vielmehr, wie sich aus einem Vergleiche mit Mette a. a. O. ergibt, aus dem Nachtrag zur Westhoff-Handschrift B. (Solcher irrthümlich als aus Joh. Kerkhördes Chronik stammend bezeichneter Citate finden sich noch mehrere bei Krömecke.) In der Sühne vom 20. November 1389 (Fahne, U.B. II², 448) erklärten die Dortmunder 'dat sey des gedichtes, dat gedichtet is over uns [Engelbert] und unse vrunde, rades, dades und aller wyssschap unschuldich syn'.

2. Einige Einzelheiten der Belagerungskämpfe, die von Westhoff nicht berichtet werden, bietet Johann Nederhoff S. 69 ff.

Desgelijchen heft greve Engelbert van der Mark ouch an der stats mollen, die man itzunt bi Nije molle nompt, eine burg, umb dar sijn A 399. leger tho hebn, bouwen laten. | Aver nicht lang darna hebn sie dieselve upgebouwete burg widerumb afgebrochen und einen anderen stehenen torne over die Emscher seer stark van gebouwe wider uprichten und machen laten, und nemen darto alle stene itzgedachter stats mollen, die stenen brugge to Dorstwelde und ouch die stene, so up dis und gen sijt der Emscher in den steenwegen gelegen hebn (welcher steenweg der tijt gegangen durch Dorstwelde bis up jensijt des dorps. Und disse steenweg, so durch Dorstwelde sich erstrekt, ist in dem 1548 jaer noch nicht widerumb restaureert und gemakt gewesen.)

Beide bischop und greve Engelbert ir leger nu also upgeslagen und ire munition to wege bracht, hebn sie sich ires vuerhebbens erzeigt, und als sie der tijt nicht lenger dan 4 dage darselvest vur Dortmunde gelegen, Febr. 26? ist im ijrsten dage van in in die stat 12 klote geworpen und geschotten worden, aver geinen schaden gedaen.

In dem als nu de stat also belacht was[1], ist ein gemeine bot in der stat uetgangen dergestalt, so jemant were in der stat, die nicht genoechsam vur armoet ader kummer sich bergen und enthalden kunde, dat derselvige uettoge und ander platze und stede soechte, da er sich bergen konte. Aver er ist seer weinich uetgewecken.

Dadurch aver nu der stat vuersichtlich verwaert worde und in der wacht vlitig upsicht were, ist under andern ouch disse ordinanz mank den burgern gewesen, dat ein dapper stanthaftich burger als ein capitein ader A 400. overste over 10 siner naber gesat ist worden; demselvigen hebn die 10 | burger ader naber in dem, dat antreppende was dat gemeine nut und beste, in gebot und verbot horsam leisten moten. Und disser rotten waren nicht ein, twee ader drie, sunder ville, und so was iderm rotte to deputijrt und angezeigt ein stede an der muren der stat, dar sie up ein uer und stunde komen mosten, der vuersichtigen gestalt, oft es sich begeven hedde, dat ein uproirisch und viantlich gerochte ader vuer of sunst ander ungemak binnen de stat komen und sich erhaven hedde, sich alsdan ein ider rot to siner verordenten stat truwelich vinden laten und nimants one verlof des oversten capiteins mochte de togeeichte stede rumen ader verlaten; und also ist die stat mit ganzer truwe und vlitiger hode gewaert worden.

1. Eine Aufzählung der von Seiten Dortmunds 'van erme kapitole' zunächst erlassenen Absageschreiben in: Beiträge IV, 113 ff.

Digitized by Google

Item ouch sin de torne[1] und poerten nachvolgender wise des dages gehot also, dat stedehen alle dage vor ider poerten waren vijf mans, der ijrste eine persone des eersamen raets, der ander van den erffsaten, ein van den ampten ader gilden und noch twee mans, der ein itlich der wecken hat 12 penninge, und die goltgulden galt ungeveerlich 6 ß. So was ouch up ider torn ein wechter, hat de wecke glijchvals 12 ₰ des daegs.

Nachts worden die torne mit den stats schutten besat, aver waren dannoch boven die up den tornen stedehen darselvest 2 mans, de ein itlich die wecken ir gelt dar van uphoven und boerden. Up ider poerte tornen was ummer einer uet dem rade, die sunderlings hode und upsicht derselvigen gehat solt hebn, so es de noet gevordert hedde, und ein | itliche A 401.
raetsverwante persone hadde van einer itlichen porten einen slottel in sinem hues in bewaer.

Die wacht des nachts wort so stark umb und up dem graven verordent, dat sie altijt in der vierden nacht mank den burgern umbgenk.

Boven disse wacht weren noch andere verordent in dem Broethuse[2] (wie sulichs am hutigen dage noch in gebruek ist) vier und vier tosamen vor ider poerte, diewelche binnen der stat umb den graven gengen und anreipen die wechter der poerten und torne; desglichen waren ouch etliche gesat, die straten wacht durch de stat to halden.

Und als die eerbar raet wakede wie gehoert, so had ein raetsvrunt bij sich einen erffsaten, und twee van den ampten, und derselvigen waren stede achte in der wake des nachts, und welcher in disser wake weren, die weren der wacht, so in dem Broethues verordent wort, vrij, want disse wacht genk ouch des winters in der vierden nacht umb.

Die schutten darumb, dat sie solten vluchtich und, so it die noet gevurdert hedde, bereit gevunden und nicht durch vil wachen unmenlich und mat worden, sint sie der nacht wacht gevrijet gewest, aver hebn dannoch under sich selver ordineert, dat alle nacht 4 schutten nachts wacht up dem graven der stat gehalden hebn, und in irer verbodunge' und heischung sich altijt meer dan willich erzeigt und bereit vinden laten.

In einem idern nijen werke buten der stat und tuschen den poerten weren alle nacht drie weerheftige wachende mans, die ouch ir sunderlings gelt ter maent dar van hadden. |

4. A zweifelhaft ob 'ter' oder 'der', BC 'ter'.

1. Eine Aufzählung der zehn Befestigungsthürme bietet Mette, Beiträge IV, 29.

2. Das Brodhaus (domus panum) wird urkundlich schon 1241 erwähnt (Rübel, U. B. I, 78). Es lag am Markte.

Digitized by Google

A 402. Wiewol die stat also belacht und dieselvige ouch to overweldigen der vurangezeigten lantshern ganz vurhebn gewest, hebn dannoch die Dortmuntschen hulp und bijstant[1] van hern Bitter van Raesvelde, dem sie 2000 gulden gaven, mit sampt sinen tween slotten Raesvelde und Oestendorp[2] overkomen, und 23 perde up sijn egen gelucke bestuert.

Desgelijchen sint in bijstendich gewesen her Johan Morrian[3] mit sinem slotte tom Boslar[4].

Item Bernt die Droste, Bernt und Sander sine broder mit irem slotte to Wischerink[5].

Sweder van der Schulenburg[6] mit sinem slotte Schulenburg.

Dietrich Hemeren mit Hameren sinen slotte. Ouch dede Simon van Bernvelde[7] mit sinem slotte Bredevort ine den Dortmuntschen gein afstant[8]. Idoch disser nachvolgende gestalt mit ine gehandelt und overkomen, wanneer die stat van Dortmunde sie darbinnen to komen verschreven, dat sie alsdan mit einem seckern und gewissen tale van glavien und rutern unvertoeglich up ir egen eventuer und gluk to gewin und verlues erschinen solten, dannoch dat die stat alleine hoi und havern in behoef irer perde und sie selvest mit bekostung versorgen und bestellen solten und wolten. So sie aver meer van rutern und knechten brechten, als er bescheden tael, so mannich als der meer waren, hatte ein ider einen gulden ter maent.

Item sie hadden in besoldung (die van Dortmunde) 30 engelsche
A 403. schutten, ouch etliche derselvigen | to perde, der ein ider to siner besoldung die maent 6 goltgulden overquam, und die voetgenger ein iwelich

16. 'und' zwischen 'eventur' und 'gluck' fehlt ABC. 18. A 'bestelten' BC 'bestellen'.

1. Die Stadt wandte sich auch an die Hansestädte um Vermittelung und Hülfe. Am 1. Mai 1388 erklärten die Rathssendeboten auf dem Hansetag in Lübeck ihr Bedauern über den Kampf und bevollmächtigten Lübeck und Hamburg zu Vermittlungsversuchen (vgl. Hanserecesse von 1256—1430 hrsg. von Koppmann III, 391). Lübeck machte dann auch einen solchen beim Herzog von Geldern (ebd. 400[1—3]).

2. Ostendorf bei Ramsdorf, Kr. Borken.

3. Johann Morrian sagte am 24. Februar dem Erzbischof von Köln ab (Beiträge IV, 109, vgl. 113).

4. Boslar bei Selm im Amt Lüdinghausen.

5. Vischering bei Lüdinghausen.

6. Sweder von der Schulenburg sagte am 24. Februar dem Grafen v. d. Mark und anderen Gegnern Dortmunds die Fehde an (ebd. 110). Mit dem 4. April begann sein Hüllfsdienst (ebd. 158).

7. Seine Absage ist vom 18. October 1388 datirt (ebd. 113). Das Mandsoldbuch nennt Aleff van Berntvelde als Helfer der Stadt.

8. Diese Aufzählung der Helfer Dortmunds ist ebenso wenig vollständig als vorher die der Gegner. Vollständiger führt die Namen der Helfer das Monatssoldbuch auf, das Fahne, Gesch. der Herren von Hövel II, 39 ff. bruchstückweise und zum Theil fehlerhaft, und Mette in den Beiträgen IV, S. 131 ff. vollständig abgedruckt haben. Doch fehlen auch in ihm einige Namen.

Digitized by Google

die maent 4 gulden verdienden[1]. Und sint gnant worden peikmanne, hebn ouch irer geradicheit und snellicheit halven nicht geringen dank, sunder grote eer beneven ire besoldung erlangt bij den van Dortmunde.

To dissen die stat noch 30 vrombder gesellen to peikmannen angenomen gehat, der ouch ein iwelich van in de monat 4 gulden tot siner besoldonge kregen, aver disse hebn mit nichte horsam leisten willen[2].

Hetten ouch van den inwoneren bemelter stat Dortmunde hundert peikmanne erwelt und ueterlesen, der hat ein ider tor maent 4 ß.

Item sie habden drie capitein und sunderlings darto erkoren hovetlude de ganze vede uet; denselvigen heft ein ider, er weer wie hie wolle, bij penen verlues lifs und gudes gehorsam sin moten, und hebn ouch truwelich up ihr bevel angehalten und bijeinander gestanden.

Ouch wort binnen der stat ernstlich uetgekundigt, geboden und verboden, dat gein burger ader uetlentscher vrombder sich buten die stat geven solte oen verlof. So aver datselvige jemants unachtsamerwise verbij- und overtrede, die solte mit 50 mark verpeent und vervallen sijn[3]; darto, so der ungehorsamer ein burger weer, solte er al siner vrijheit und burgerschaft entweert sijn und bliven. Genk aver einer mit verlof mit dem bevele up ein bestempte tijt widerumb intokomen, und verbleef die determinijrte stunde ader tijt, derselvige solte mit derselvigen vuerbemelter peen behaft sijn.

Dwile de Dortmuntschen | sich, wie itzunt tom deil gehoert, pro- A 404.
videert mit wacht, ruter und knechten, hebn sich tom andern mael ir ge-
April 17. gendele und viande vrijdags na Misericordias Domini widerumb wedder
April 14. sie und ir stat gelacht, und, als sie des dinxtag da bevorn 6 knechte, de
uetgegangen, umb holt to halen, gevangen nomen, schotten se nu 23
klote in de stat. Aver die Dortmuntschen schotten oen kruet und loet
sparunge[4] widerumb tot iren vianden henin, dardorch sie tom ver-
schrecken komen und avermals die vlucht angevangen.

15. A 'unachtsam wie', in BC fehlt der ganze Passus 'ohn verloef — er all seiner friheit . . .'. 24. Nach 'wedder' ein überflüssiges 'de' in A. 25. 'als sie — gefangen nomen' Nachtrag in A.

1. Die Namen von 13 englischen Fußschützen finden sich im Mandsoldbuch bei Fahne, Hövel II, 41.

2. Für diese Pikenmänner vgl. das Mandsoldbuch bei Fahne a. a. O. II, 41.

3. Dieselbe Strafe hatte die Stadt in dem schweren Kampfe des Jahres 1352 festgesetzt (Rübel, U.B. I, 687).

4. Die früheste Erwähnung von Pulvergeschützen im nordwestlichen Deutschland stammt aus dem J. 1346 und zwar aus Aachen, vgl. Laurent, Aachener Stadtrechnungen aus dem 14. Jahrhundert S. 182 Z. 6: 'busa ferrea ad sagittandum tonitrum'. Eine Zusammenstellung sonstiger Angaben für das 14. Jh. bei Demmin, Die Kriegswaffen S. 74 und bei Thierbach, Geschichtliche

Dinxtags vur Uns hern Hemelvaerts dage hebn die Merkeschen ire geschut gevoert an die Huntstelgen[1], sich under den over in dem holden wege beschanzt und domals 22 klote durch vuer und kruet in de stat gesant[2]. Der stats bussemeister henwederumb vergat irer ouch nicht, schot in ir heer durch ein pert und in ir geschutte, daruet in ein vrucht und vervlerunge komen, dat sie die stede verlaten und ir bussen van daer mit sich gevoert, und als sie gewaer worden, sie mit den bussen de stat geinen schaden tovogen mochten, hebn sie des scheitens afstant gedaen und die bussen domals berouwen laten. Mai 5.

Vrijdaegs na dem sundage Exaudi heft des bischops volk sich heimlich genekt der stat und vur der Borchpoerten van dengennen, so ungehoersamlich und ouch unweerhaftich in dat velt gelopen und hijr und daer bij den grevenen unversunnen gangen, 26 mans gevenklich angegrepen, van welchern sie einen gnant Johan van Ubach des andern daegs up der Ruterwarde boven Korne[3] gehangen und heft in disser gevenklicher A 405. annemunge | der colsche huep mit irem anhank in iren perden nicht weinich schaden, wie wol darover ouch ein dortmuntsch knecht domals umbquam und doet bleef, erleden des geschuts halven, so tot in der tijt henin geschotten wort. Mai 15.

Vrijdags na des werdigen hilgen sacraments dage ist Dorstvelde dat dorp van den Dortmundschen angestechen und verbrant worden, und darselfst viantlich vur hundert gulden quek overkomen und gerovet. Mai 29.

Gudenstags na Urbani bei Dortmundschen ruters und soldeners Henrichen Distelhof und Engelberten Backhoven[4] gewapent im oestvelde sampt mit einem knechte, und dreen perden gevangen hebn, darvan 80 gulden komen. Mai 27.

Bij der Horneburg[5] wort van der stat mithulpern Schungels son N. gevangen.

16. 'in' Correktur für 'mit' in A. 19. A 'henhin'.

Entwicklung der Handfeuerwaffen S. 3). Undenkbar ist es also nicht, daß auch in den Kämpfen um Dortmund in den JJ. 1388/89 Pulvergeschütze verwandt wurden. Doch muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß in dem Berichte Nederhoffs über diese Kämpfe stets nur von sonstigen Wurfgeschützen die Rede ist, Westhoff vermuthlich also die Angaben seiner Vorlage nur mißverständlich auf Pulvergeschütze deutet. (Vgl. auch die Beilage 2.)

1. Telge heißt meistens eine junge Eiche; die Hundstelgen lagen, wie sich aus anderen Erwähnungen derselben ergibt, vor dem Westenthor (vgl. das Register).

2. 'quorum unus chorum fratrum Praedicatorum tetigit, nullum tamen dampnum intulit' setzt Nederhoff S. 69 hinzu (vgl. unten S. 259).

3. Körne ö. von Dortmund.

4. Bei Nederhoff (S. 69) heißt er 'Engelbert Berchoven'. Ein Engelbert von Berchoven bei Aplerbeck zum J. 1402 bei Fahne, Westph. Geschl. S. 39.

5. Horneburg im Vest Recklinghausen, ö. Recklinghausen.

Digitized by Google

Huge van der Horst moste vur sine verlosunge (den her Bitter van Raesvelt gevangen hadde) geven 7½ hundert schilde [1].

So worden ouch twe burger vam Hamme gevangen, dapper rijche und gude mans.

Juni 29. Am dage Petri und Pauli der hilgen aposteln verleiten die lantheren, die up dem Siechenhues [2] lagen, deselve stede und lachten sich up dat Galgmersch achter die Gracht, verbrenten dat gerichte, slogen ihr Juni 30. Juli 1. telt darselfst up, und als sie volgenden dinxtaegs 21 und des neegsten godenstaegs 30 sware stenen klote, der ein im gewichte 50 punt hatte, geschotten hadden, sint beide die Dortmundschen und bemelte hern darselfst vur der stat in den Oestergarden mit | hauwen, slaen, stecken und A 406. scheiten dapper overeinkomen, darover die viande, wiewol sie einen knecht umbracht ouch einen gevangen genommen hebn, mit iren perden und volke, die merklich und seer heftich geschedigt und durchschotten worden uet der stat mit bussen und armborsten, geinen groten vrommen und vuerdeel erlangt, sunder widerumb mit irem schaden ir leger gesunnen [3].

Juli 2. Donderdaegs darna hebn sie den overmoet der Dortmuntschen, so sie mit scheiten und anders an sie gewant, to wrecken sich underſtanden, und schotten am selvigen dage 28 klote in die stat, der ouch etliche so strenge uetgengen, dat sie vlogen und sich hoger seen leiten dan als S. Reinolts torn, der ouch ein durch den dak und gewelfte derselviger kerken (disses dages ogenschijnlich, welcher gestalt und waer deselve kloet hendorch gevallen to besichtigen, und ist am gewelfte boven dem groten orgeln mit sampt dem itzigen dato afgemaelt) strenglich ter erden vallen.

Juli 3. Vrijdaegs hebn sie de viande evenwal mit scheiten verharret und 17 klote binnen de stat gesant. Domals ist ouch mit einem armborste Henrich Bodelaen gedrapen worden, dadurch ir sijns levens ein einde genomen und gestorven.

Juli 5. Sundages mit nichte klote und pulver gespaert, sonder am selvigen dage 27 in de stat geschotten.

Juli 7. Dinxtaegs dar na noch 13 grote und 6 kleine klote al in de stat geworpen.

Meister Henrich Helmsmit wort des gudenstags idoch one wunde | an den hals geschotten, dar ime mer ungemaks tosloeg, darumb dat er A 407 an den derden dach starf.

13. 'mit' fehlt.

1. Am 28. Oktober 1388 forderte Bitter von Raesfeld den Hugo von der Horst auf, sich zur Urfehde in Dortmund zu stellen (Beiträge IV, 116).

2. Jetzt Funkenburg (vor dem Ostenthor).

3. Kurz vorher, am 24. Juni, hatte die erste Verhandlung vor dem Osten-

Digitized by Google

Juli 9. Donderdaegs Wilhelm Koppersmit wort mit einem armborste geschotten, dat ir starf; am selvigen dage schotten die viande 18 klote to der stat henin, aver die Dortmundeschen spotteden irer midler wijl ouch nicht im schedigen.

Juli 10. Vrijdaegs schotten sie 19 klote und volgens in der anstaender nacht, welch was saterstaegs vur Sanct Margareten, verleiten sie ir legere, und als sie dar 12 dage gelegen hatten, hebn sie midler tijt binnen den 12 vurscreven dagen up den Leppendijk[1] ein slot gemakt, darinne greve Engelbert van der Mark mit den sinen sich enthalden. Aver in dem aftoge hebn sie untellich vil bome im Kornschen holte ouch glijchvals in dem vaerste und Oesterholte afgehauwen und mit sich henweg gevoert. Desglijchen des schonen herlichen korns, dat in sinem floer stont, nicht geschoent, sunder, wes sie nicht mit sich genomen, to nichte gemakt und verdorfen.

Under des aver wort vilbemelten vianden wie ouch des vorigen vrijdaegs mit scheiten vil mangels angelacht, want am selvigen itzgenanten vrijdage schotten die Dortmundeschen mit irer stat grotestem stucke, dadurch sie in so groten schrecken komen, wanneer sie dat hoerden, sin sie vur anxt to samen lopen und ouch derhalven die stede des leger verlaten, dan sie schotten donderschotte; wanneer sie sulich scheiten hoerden, dorst sich niemant uet sinem telte ader leger vur vruchten geven ader sehen A 408. laten, sie deden schotte durch ir leger, dei in ouch | die taffeln mit der kost weg namen, ja ir perde leden groten verderf in iren paulunen overmits gehoertem grusamen scheiten der Dortmuntschen.

Wiewol nu vil mit groter unkosten in de stat geschotten worden, als mit namen im tal 238 bussen klote, ist dannoch van den allen nicht ein mensche durch gots versehunge geschotten worden, dan eine koe und 2 swine, und als dat geschutte an den Hundestelgen lach, sint domals de schotte gedrapen in die Hovelsstrate in Klewinkhuses hues und Heinemans tom Swanen hues; do sie mit dem geschutte oesten in dem Understapele lagen, quemen de schotte tegen dat Predicher- (versta Minor-) broder kloester[2] und choer.

Juli 16. Donderdaegs na der deilung der hilgen 12 aposteln sint der stat soldener in der warde bij Beienhegen[3] gewest, darselvest sin ine de vi-

2. A 'selvige', in B fehlt 'dat er — schotten', ebenso in C, das nur 'und warp' einfügt. 10. A 'in' statt 'im'. 18. AB 'schroden', C 'schrecken'.

thor stattgefunden, die den Frieden herbeiführen sollte (vgl. unten A 437).

1. 'domum quandam in villa Koirne supra locum Leppinkhoff dictum munierunt' hat Nederhoff S. 70.

2. Das Franziskanerkloster lag im Nordosten der Stadt (vgl. oben S. 257).

3. Beienhegen s. oben S. 216.

ande overkommen, aver mit der ijl de vlucht angevangen, dat der Dortmuntschen nicht meer, dan Conrat ter Tangen und Henrich van Stummelen vor dem slachbome vor der Wistraten overijlt gevangen worden. Des kregen die viande durch scheiten dappern schaden.

Juli 19. Sundaegs vur S. Jacobs dage ist van den Dortmundeschen Lutkendortmunde mit kerke und kerkhof gebrant worden, und darselvest over hundert gulden vehe und 2 mans viantlich gerovet und gevangen nomen.

Juli 27. Am avende Pantaleonis ist durch die Dortmundeschen dat timmer ter | Gracht verbrant und die bome darselffst afgehouwen, dat die viande nicht voge hetten sich daer to legen. A 409.

Juli 28. Up dach Pantaleonis sint die viande stark uet dem walde ader holte an de homeie vur die poerten komen, dar ist Wessel van Westerholte ter erden dale geslagen worden, ouch als men sachte, so solten 3 glijchsvals gevangen sijn. Dissem Wessel hebn sie sijn pert, darumb dat er nicht inhalden wolde, genomen, und als nu de Dortmuntschen domals vluchtig walgerustet und wolbereit, hebn se ire viande gweltlich angevallen und beide, menschen und perde, heftig durchschotten und gewundet.

Aug. 9. Sundaegs vur Marien hemelvart avereins de van Dortmunde ein uettuch gedaen und einen to Barop[1] gnant Scharpewinkel gevangen, dar entegen wort den Dortmundeschen Johan van Neil durch gevenknisse entvrombt, aver neven dem gevangen Scharpenwinkel noch vur 20 gulden guet die Dortmundeschen overkomen hebn.

Aug. 21. Darnach volgenden vrijdaegs heft sich togedragen, dat ein deil voetvolkes uet der stat mit sampt etzlichen perderuters im velde van einander gespalten und wijt gedeilt gewesen, umb voder in de stat to halen; underdes hebn sich de viande gewapent hundert stark uet dem Westerholte snellichen sehen laten bij den Hundestelgen, und die burger to overijlen vuerhebns gewest. Do nu de Dortmundeschen den vianden (dwijl sie 4 knechte mit perden overkomen) mit hast nachgeijlt, so hebn sie so ilents | nicht widerumb durch de rennebome und over de graven komen mogen, derhalven sie avermals durch scheiten nicht weinigen schaden mit sich genommen. A 410.

Aug. 22. Im volgenden saterstages Herman Magerhom ter doet geschotten worden.

Aug. 24. Am dage Bartholomei des hilgen apostels quemen morgens vro die mithulper und vrunde der Dortmundschen van Oestendorp 40 stark, dar

6. A 'mit kerke und kerkhof' nachgetragen.

1. Barop sw. von Dortmund.

to sich de ruters verselschopt, ter stunt Brakel gebrant und darselfst vur 40 gulden guet viantlich erovert.

Derselviger tijt venk Lubert Bitter bi Reklinkhusen Hugen van Strothusen und Everharten Breisendorp.

Darna am avende Johannis Baptisten enthovinge wort die Welpe[1] Aug. 28. van den Dortmundeschen verbrant.

In derselviger nacht hebn etliche der van Dortmunde tom Oestendorp willen riden, und als sie an die lantweer sin komen, de viande an der Rovenborg des gewaer worden und sich, umb sie to gripen, upgemakt; do sin de genne, die noch im holte weren, wedderumb gereden, die andern aver, so nu durch de lantweer reden, vortan, und deselven verleiten ein pert im holte, welcher de Rovenberger noch des andern dages overkomen.

Ouch hebn etliche der Dortmundeschen in itzgenanter nacht to Reklinkhusen gebrant und vur 30 gulden quek und vehe gerovet. |

A 411. In darneegst volgender nacht hebn dieselvigen, de an der lantweer Aug. 29. wedderkaerden, mit gudem vrede und gemak Westhemmerde[2] gebrant und darselvest nicht kleinen verderf angewant, roveden vur 50 gulden perde, vengen 2 mans und hebn ouch to brantschatte overkomen bij 50 gulden.

Bertolt Vorsten hues in der darnegstvolgenden nacht to Marten[3] de Dortmundeschen verbrant.

Saterstaegs vur Marien gebort sind avermals de viande van unden Sept. 5. up (versta uet den holten) komen in de Oestengarden, die sie aver dapper mit scheiten van den Dortmundeschen vervolgt worden und in groten schaden to gewant, darto ine ein hengst genomen, dannoch niemande van den Dortmuntschen leit aver einige quetzinge weddervaren, daruet sie mit hoegstem torn entzundet. So vunden sie einen armen knecht bij dem Rantwege, dewelche was ein broder eines geheiten Deithart Smit, half mit doerheit umbgeven, denselvigen slogen sie ter doet. Dartogegen verloren sie 2 mans, die worden doet geschotten mit armborsten.

Derne[4] ist up Sant Lamberts nacht van den Dortmuntschen mit Sept. 17. vuer verbrant worden und dar gerovet vur 70 gulden perde, kohe und ander vehe[5].

In derselviger nacht die voetknechte der Dortmundschen to Barop vur 250 gulden quek viantlich gehaelt. |

1. Unbekannt.
2. Westhemmerde östlich von Unna.
3. Marten w. von Dortmund.
4. Alten- und Kirchderne nö. von Dortmund.
5. Am 14. September hatte die Stadt einer großen Anzahl von märkischen Adligen nachträglich die Fehde angesagt (vgl. Beiträge IV, 115).

Digitized by Google

Am dage Lamberti hadden die mithulper und vrunde der stat Dortmunde, so tom Oestendorp over der Lippe, Raesvelde und Wischerink, in namen gedachter stat Dortmunde to Camen viantlich gerovet und to samen geslagen anderhalf dusent stucke vehes und sunderlings hundert perde. Aver do sie over die Lippe komen sin, hebn sie sich ovel vursehen und ire warde und hode ovel bestalt, und als ine die viande gevolgt bis bij Katesbecke, darselfst hebn se tom deil dat quek verlaten und vermiddelst angevangner vlucht dar van komen sin, idoch also, dat sie noch so vil behalden, dat ein jeder einen gulden ter bute erlangt. Hijrover sint van den Dortmundschen vrunden und derselven truhulpern gevangen worden Lubert Bitter und Johan van Langen, Goswin Unebunden mit sampt tween knechten. Darwidderumb togegen hebn de viande verloren 20 reisige perde, dwelche de Dortmundeschen ine genomen, dar to hebn sie die viande doet gereden und umbbracht 36 perde. A 412.

Derselviger tijt ist ouch Goswin Duvelshovet bij Camen gevangen van der Dortmuntschen vrunden.

Sept. 21. Donderdaegs na Sant Lamberti, als Teime van Werne Mengelinkhusen[1] brante, in derselviger nacht de Dortmundeschen voetgenger van gevalle twe mans doet geslagen hebn und 3 gevangen nomen, de | sie A 413. domals overquemen.

Sept. 22. Des andern dages na Mathei des hilgen apostels und evangelisten vengen die Dortmundeschen ruters to Schaephusen[2] 6 hueslude und brantschatteden 30 gulden.

Derselviger tijt und in der volgender nacht die voetgenger der van Dortmunde vengen up der lantweer van iren vianden einen, und twe worden erslagen.

Sept. 30. Bij der Rovenburg am neegsten dage na Sant Michaels dage die burger van Dortmunde vur 60 gulden vehe gerovet.

Oct. 1. Am dage Remigii wort Dorstvelde ganz verbrant und dat holt in des Vorsten hove[3] to Marten wort heel und al afgehouwen, und nemen die van Dortmunde darselvest quek vur 70 gulden.

Oct. 2. Vrijdaegs darna bij Marten einen hengst, dwelche Dietrichen Swansbol gehorich, 4 gulden weert, gerovet.

Oct. 3. Saterstages dar na, mit namen an der Ewalden dach, des morgens in der dagerunge wol vro ist alle dat volk in der stat uetgetogen und treden

10. A 'Dortmundsche'.

1. Menglinghausen sw. von D.
2. Bei Werl.
3. S. oben S. 261.

menlich de Rovenburg an mit bussen und sunst ander weerhaftigem geruste, idoch mit 14 perden benesen de burgern, und wunnen sie gweltlich eer middags tijt, und so waren 72 mans up der burch, darvan sint 8 umbkomen, de andern sint alle gevangen worden, mank welchern was ein clerich Peter van Westerholt gnant, derselfe was hovetman der burch, und derhalven bleef er ouch gevangen bis tom entlichen uetdracht der vehede[1]. Aver sijn broder Wessel van Westerholte[2], die mit ime hovet| A 414. man was, wort gewundet und starf an den derden dach. Und hebn in disser Rovenburg overkomen 19 reisige perde, 3 bussen und harnsch sampt vijlheit der provendij, und sie ilents und mit groter snellicheit angezunt und in den grunt gebrant mit vil kohen, perden, harnsch, armborsten und anderer weerhaftiger instrumenten &c. Up derselvigen burg seten ouch 2 der Dortmundeschen gevangen, de worden der tijt los. Wiewol nu vil der van Dortmunde sweerlich gewundet weren over dissem mangel, ist dennoch nicht meer dan alleine ein schroder van allen gewunten der tijt gestorven.

Hebn ouch die van Dortmunde der tijt Holthusen[3] verbrant und vermits roven overkomen vur 60 gulden beeste und queck.

Maendaegs, als die Rovenburg saterstaegs dabevorn verbrant was, Oct. 5. ist alle volk binnen Dortmunde nicht alleine die mans- sunder ouch die vrauspersonen wedderumb to der stede, daer die Rovenburg gelegen, komen mit exen, schuppen, und ander reeschop, und hebn die bome, holt und allet, wat daer noch ungeschedigt verbleven, afgehouwen, die grevene gevullet und allet slecht gemakt.

Donderdaegs up avent Dionisii roveden die Dortmundeschen ruters Oct. 8. bij Camen vil vehes, dem, wie ouch vuer bescheen, de viande gevolgt, und dar over van den Dortmuntschen Henrich Bole, Teimen Bose- A 415. vogel | und N. Sure mit einem knechte in dem holte, geheiten Muttenspek, und 2 perde upgevangen worden.

Dinxtag na Sanct Victor hebn etliche soldeners der stat Dort- Oct. 13. munde Eveneke und Gockink[4] gebrant und quemen wederumb mit vreden to Dortmunde. Aver do die viande den brant to Eveneke und Gockink gewaer worden, hebn sie sich hundert stark erheven und mit ijl wach gewest. Do dat die Dortmundeschen vernemen, dat ir viande also

2. 'idoch — burgern' in A nachgetragen.

1. Für sein späteres Schicksal vgl. Lacomblet, U.-B. III, 944.

2. Vgl. oben S. 260.

3. Klein- und Groß-Holthausen s. von Dortmund.

4. Eving und Gödking n. von D.

Digitized by Google

vluchtig im velde waren, hebn sie etliche andere ruters over die Emscher gen Bruninkhusen geschikt umb darselvest ouch to bernen, dat se also ir viande dul und daer makten. Als dit vuer to Bruninkhusen gebot was, hebn sich de Dortmuntschen widerumb in ir stat begeven. Disses vuers sint avereins de Colschen und Merkschen und ihr anhank gewaer worden, als sie to Wannemel[1] weren, und sint van daer so ilents gesprengt (der vertroestung ire viande to bekomen), dat sie ouch vil irer perde verdorven und heel afreden. Aver als se to Bruninkhusen quemen, was it all umbsus und weren avereins verraschet.

Oct. 16. Am dage Sanct Galli hebn de van Dortmunde bij Kortemollen[2] 2 hueslude gevangen.

Oct. 23. Westhusen[3] up Sunt Severins dach verbrant worden, und roveden de volgende nacht darselvest vur 150 gulden vehe und vengen 2 mans, die eine gnant N. Wulferman und | der ander was so seer verbrant, dat er starf. A 416.

Oct. 27. Am avende Simonis und Jude die nacht ein deil der Dortmuntschen ruters hebn bij Waltrop[4] gerovet und quemen in der nacht in ein holt gnant dat Eckei, darinne sich der Colschen und Merkeschen vil to perde vinden laten, und hebn alsdo darselvest einen geheiten Everhart Grotehues mit sinem ros gevangen nomen.

Oct. 31. Die Mortmolle[5] an Aller Hilgen avende die van Dortmunde verbrant hebn.

Am selvigen avende venk Westerglas, ein Dortmuntsch soldener, in der graveschaft van Arnsburch Johan Vreiseken.

Ouch branten de Dortmundschen to Swansbol bij Lunen, etliche to Curle[6], und deden merklichen schaden.

Nov. 7. Saterstaegs vur Sanct Mertin die nacht hebn de ruters to Deusen[7] vur 20 gulden quek gerovet. To derselviger nacht die voetknechte to Curle guet 40 gulden weert viantlich angenomen.

Nov. 9. Maendaegs vur Sanct Mertin branten die Dortmuntschen soldeners Mantelo[8].

Nov. 13. Am dage Brictij die voetgenger to Grevele[9] gebrant und gerovet vur 150 gulden quek.

13. 'nach' statt 'nacht' in A. 19. A nach 'perde' ein überflüssiges 'und', das in BC weggelassen ist. 25. 'bi Lunen' in A nachgetragen.

1. Wambeln vor dem Ostenthor.
2. Unbekannt.
3. Westhausen nw. von Dortmund jenseit der Emscher.
4. Waltrop nw. von Dortmund.
5. Die Mordmühle a. d. Emscher.
6. Curl nö. von Dortmund, bei Camen.
7. Nw. von Dortmund a. d. Emscher.
8. Unbestimmbar.
9. Ö. von Dortmund.

Am selvigen dage to Stockum[1] up der Lippe die soldener gebrant, ouch gebrantschattet und kregen 36 gulden.

In derselvigen nacht summige andere van der stats soldeners roveden bij Harpen to Holte[2] quek 40 gulden weert. |

A 417. Des sundaegs dar na in der nacht ville van den Dortmundeschen Nov. 15. burgern branten to Marten, to Rodenhem und to Wischelink[3], vengen 11 mans und ein bleef doet, und roveden domals vehe und perde vur 300 gulden.

In derselvigen nacht etliche van den burgern van Dortmunde branten Mengelinkhusen rein uet, dar ein huesman doet bleef und brachten mit sich vur 50 gulden vehe.

Des maendaegs dar na branten sie to Wanthoven[4]. Nov. 16.

Des neegstvolgenden saterstaegs in der nacht branten die voetgenger Nov. 21. to Meteler, to Bodinkhusen, und desselven dages roveden sie to Hockerde vur 20 gulden quek.

Up Sant Cathrinen avent roveden die ruters bij Velekosen hues vehe Nov. 24. 20 gulden weert.

Gudenstaegs na S. Andres die Dortmundeschen Evenkc gebrant. Dez. 2.

Des dages na Sant Niclaes brenten die soldener Aldenderne und Dez. 7. tom Kumpe und roveden quek vur 150 gulden.

In der nacht vor Unser liever Vrouwen fest conceptionis hadden die Dez. 7/8. Dortmundeschen bijeinander 600 man in einem hupen[5], der worden ein deil to Schuren geschikt, und darselvest hebn sie mit brant groten schaden gedaen, want sie branten rein uet; etliche worden vur Hoerde gesant, dat sie darselvest lagen leggen solten. Do aver die van Hoerde uetquamen, sint sie der Dortmundeschen gewar worden und vlohen weder in de A 418. vrijheit. Aver die nu van den Dortmundeschen | den Hoerdeschen so na waren, leipen mit in in de poerte, darover twe in der mangelunge umbkomen sin, und einer geheiten Dietrich Bole wort van den Dortmundeschen gevangen, desgelijchen wort ir ouch vil gewundet, aver sie gene-

16. 'Godenstages na sanct Niclais' durchstrichen in A. AB 'Velekosen hus', C 'Bellinkhusen'.

1. Bei Werne.

2. Harpen ö. von Bochum; Holte ö. von Harpen an der Straße von Lütgendortmund nach Castrop.

3. Marten, Wischeling w. von Dortmund.

4. Wandhofen b. Westhofen.

5. Vgl. mit dieser etwas undurchsichtigen Stelle die Schilderung in den Beiträgen IV, S. 43. Zu dem Anschlag auf Hoerde wurden die Dortmunder vielleicht durch die seit November eingetretene Verminderung der dortigen Besatzung (vgl. Lacomblet, U.-B. III, 928) veranlaßt.

Digitized by Google

sen alle. Die nu to Schuren gebrant habben brachten vor 100 gulden quek.

Dez. 7. Am avende Marien entvenknisse roveden die van Dortmunde und branten to Wannemel und vengen 4 huesmans, und alle burger weren bij Korne in dem velde, houwen to Korne de bome af. Under des quemen ire viande und waren wal hundert stark to perde, aver dannoch dorsten sie die Dortmundeschen nicht antreden, sunder togen widerumb to rugge, und gedachte de van Dortmunde nach vulendigung ires vuerhebns widerumb binnen ir stat mit wegen und quek so guet als 50 gulden gekommen.

Dez. 11. Vrijdags[1] na Unser lieven Vrouwen entvenknisse roveden de soldeners tom Bokeloe[2] vur 30 gulden beeste.

Dez. 19. Saterdag vur Thome die voetknechte to Meteler gebrant.

Dez. 20. Am avende Thome die Dortmundeschen voetknechte verstuerden twe mollen to Marten und roveden bij 50 secke und verbranten dat karn, toschoerden und toslogen de mollenstene und alle mollen dem Vorsten[3] to Marten gehorich.

Dez. 23. Des dages vur Mitwinters | avende sint die viande der stat van A 419.
Dortmunde vur die Oestenporte kommen, und sie de Dortmuntschen hebn ine einen guden kundigen schutten afgevangen.

In der nachvolgender nacht roveden der Dortmundeschen voetgenger vur 15 gulden quek to Eveneke und vengen einen huesman.

In derselver nacht branten die burger to Dortmunde veel karne hope im Dorstvelder holte und brachten mit sich vur 20 gulden vehe.

Dez. 24. To Mitwinters avende brente de Dortmundeschen voetgenger avermals vil karne hope in dem vurscreven Dorstvelder holte.

Koelhoff 282a. °In dissem vurscreven 1388 jaer was de Rijn so klein, dat die perde midden im Rijn gengen, dwelche de schepe upwart togen, dat gein mensche gelevet hat. Die putte to Dortmunde gans verdroget waren, desgelijchen ouch to Coln voert man und droech Rijnwater umb gelt vele. Dit was umb Mitwinter.°

28. 'genge' A.

1. Von hier ab bis zum Schluß der Fehde reicht die 'Beschreibung der Belagerung von Dortmund' in Msc. 118 (fol. 7—26) der Kgl. Paulinischen Bibliothek zu Münster, auf welche Ficker, Geschichtsquellen des Bisthums Münster I, S. XXV (vgl. auch Kletke, Quellenkunde des preuß. Staates I, S. 498) hingewiesen hat. Es ist diese 'Beschreibung' nichts anderes, als ein von Detmar Mülher herrührender, nicht ganz zuverlässiger Auszug aus Westhoffs Bericht und stimmt mit dem entsprechenden Passus in Detmar Mülhers Chronik (Staatsarchiv Münster, Msc. VII, 6402 f. 175—186) bis auf geringfügige Abweichungen überein.

2. Wohl die Baukloher Höfe nördlich von Dortmund, zwischen Lindenhorst und Waltrop.

3. Vgl. oben S. 261.

°Hoebtmans Joannes Wickede junior, Christianus Kannengeiter; scheffers Ertmarus de Ergeste, Mathias Zedeler.

Mathias Trappe was richter, et Christian Schulte.°

1389. Dis 1389 jaers hebn wij gein hoebtmans ader scheffers angezeigt gevunden. Richter Mathias Trappe.

Up Sanct Reinolts nacht die Dortmundeschen smede und vil meer Jan. 6.
andern mit ine togen over de Emscher und halden over 100 malder steinkollen[1].

Am dage Reinoldi roveden de ruters vur 40 gulden quek to Barop. Jan. 7.

Wat aver des neegsten daegs na Sanct Reinolts dage bis des neeg- Jan. 8—Febr. 15.
sten daegs na Valentini ungeveerlich over de 5 weken van den van Dortmunde in brant und roef und sunst ander dreplichen und roemrijchen daden wedder ire viande geovet und begangen worden, ist durch unachtsamheit uet dem bouche, darin ich dis vurscreven und nachvolgende overkomen[2], geschoert und geretten west. Aver so ich datselvige nachmals bekomen mochte, wil ich es hirbij to brengen mit nichte versuemlich und nachlessig sijn. |

A 120. Des neegsten daegs na Sanct Valentini hebn de Dortmundeschen Febr. 15.
wie vurhen begunt, volgens alle bome to Korne afgehouwen und die ganze rot der burger was darselvest bij einander und ist greve Engelbert mit sampt den sinen und Colschen over de 150 stark komen, den de Dortmundeschen strijtbarlich begegent bis up den Deifsdael, da de vurscreven Merkeschen und Colschen den rugge gewant und afgetogen.

Donderdaegs vur Cathedra Petri hebn die van Dortmunde stark Febr. 18.
uetgewesen, umb holt tho halen, und de viande sin ine midler wijl overkommen und nemen ine 13 beslagen wegene sampt twe karen, ouch vengen se Henrichen van Marten, Jurgen Bartscherer und einen knecht. Dartogegen kregen de van Dortmunde einen hengst, und deden dreplichen schaden mit den pilen, so sie in de Merkeschen und Colschen sampt in ir perde schotten.

1. Schützenhauptleute und Richter stehen in A als Nachtrag auf S. 396. 4. 'Diß 1389 jars — Trappe' in A nachgetragen. 13. ABC 'hebn' statt 'worden'. 23. 'want' statt 'gewant' A.

1. Vgl. Beiträge IV, 46. Mette vermuthet, daß diese Steinkohlen in der Baroper Heide gewonnen wurden. Die älteste Nachricht über das Vorkommen von Steinkohlen bei Dortmund (und zwar in Schüren) bietet eine nur von Westhoff erhaltene urkundliche Notiz aus dem J. 1302, die nach dem Westhoffschen Text in den Beiträgen V, S. 2 abgedruckt ist.

2. Vgl. für diesen Hinweis auf Westhoffs Quelle die allgemeine Einleitung. Das kleine noch erhaltene Fragment von Westhoffs Vorlage ist abgedruckt unten im Anhang Nr. 2.

Digitized by Google

Febr. 26. Vrijdaegs vur Vastavent hebn de burger van Dortmunde bij Nartkerken huse[1] 8 manne und 17 perde gevenklich angenommen; hirmit waren die soldeners.

Febr. 27. Des volgenden saterstages vengen de Dortmundeschen ruter den schulten to Brakel und overquemen darselvest 20 perde.

März 1. Maendaegs to Vastavende nemen die perderuters und burger to Dortmunde van etlichen der viande wegen nicht meer dan ein pert, aver vil setten, und dit was vormiddage, und namiddage branten sie to Renninkhusen[2]; de viande aver worden | also den ganzen dach gemoet, so (A 421.) tho Hoerde lagen.

März 4. Des ijrsten gudenstaegs in der vasten die Dortmundeschen ruters to Grevele und Lanstrope vil vehes gerovet hadden, aver de viande sint sie overijlt, dat ine nicht mogelich, datselvige over to brengen, sunder den roef hinder sich laten moten, und als sie weder umb togen und quemen an die stede der Rovenborg, daer worden die gewapenden Dortmundeschen mans als Johan Oesthof und Ernst Knosel sampt mit ine einer geheiten Schoduvel und 3 perde gevangen, und der roef sampt de perde waren weert 110 gulden.

März 21. Sundaegs in der vasten Oculi branten de Dortmundeschen Lütkenholthusen.

März 23. Dinxtaegs na Sanct Gerdruet hebn sich de Dortmundeschen heimlich enthalden und lagen gelacht iren vianden bij der Leppinkborg, und santen 2 van in uet in gestalt, als hedden sie provandi ader leverents gedragen, und als den die viande gevolgt, hebben se de van Dortmunde umbgeven und 4 mans van denselvigen gevangen.

März 24. Am avende Annuntiationis Marie heft den vianden geleidet ein schermutzel mit den Dortmuntschen to halden, und ein groter hupen unverdeilt sich aneinander haltent vur Dortmunde an die Oestenpoerte komen und die burger uet der stat geheischet, umb mit ine ein slacht einmal to wagen. Die van Dortmunde unverzagt geweltlich und krijghaft wedder sie sich heruter geven und vengen an to krigen, aver under langem mangel | van den Dortmundeschen 7 umbracht und 7 neven (A 422.) 3 perden bei Colschen und Merkeschen gevangen nomen; und als sie nu to lest de vlucht anvengen, sint underdes in, den vianden, vil perde af-

6. AB 'und' doppelt. 8. AB 'zellen', in C ausgelassen. 19. AB 'brante'. 24. 'se' zweifelhaft in A, in B fehlt das Wort, C setzt 'sie' ein. 31. 'aver' undeutlich aus 'und' corrigirt A, B.

1. Wohl an der Emscher, und zwar bei Westhausen, s. o. S. 264 A. 3. 2. Renninghausen bei Barop.

geschotten, und Johan Drosten und Lubbert van Bonen mit 4 perden gevangen und to Dortmunde ingebracht worden.

Unlangs vur Paeschen vengen die Dortmundeschen Henriche van April 18. Ovete over Rijns mit 3 hengsten.

Saterstaegs na Paeschen vengen die van Dortmunde bij Dorst- April 24. velde einen man und overquemen vur 15 gulden quek und vehe.

Sundaegs Quasimodogeniti to Eikelinkhoven[1] roveden de voet- April 25. knechte vur 10 gulden beeste und vengen ouch einen man.

Saterstaegs na Misericordias Domini die voetgenger der Dort- Mai 8. mundeschen hebn gevangen to Barop einen man und roveden 4 perde.

Dinxtaegs na sant Marxdage ist die bischop van Coln und der greve April 27. van der Mark mit irem weldigen volke und grotem heer to Lindenhorst komen und hebn darselvest 8 dage ire leger gehat, underdes und midler wijl den torn der capellen[2] umbbolwerkt, mit graven umbvestigt und da van eine burg (dwile de Dortmundschen de Rovenborg destrueert) gemakt, und hebn datselvige slot ader burg dem borchgreven van Stromberg bevolen, hebn ouch alle timmer und huser darumbher liggende mit vuer verbrant, dadurch sie ein open velt konten hebn[3]. |

A 423. Gudenstaegs darna hebn 7 Dortmundesche burger uper jensijt dem Ardei to vote gevangen 9 vijentliche mans und ein pert, und die negen dahin genotigt, sie mit in gen Dortmunde gaen moten.

Des ijrsten daegs na Sant Servatii des hilgen bischops die Dort- Mai 14. mundeschen voetgenger bij Reklinkhusen vur 36 gulden vehe gerovet und 2 mans gevenklich mit sich gebracht.

Am selvigen itzgenanten dage morgens vro sin de Dortmundeschen ruters getogen na Lutkenholthusen und Ludeke und erlangden mit roven vur 50 gulden beeste. Midlerwijl warden die burger und alle volk der stat Dortmunde bij dem Papelo up die viande, so to Dorstvelde und Hoerde lagen, of die ruter overijlt geworden, in alsdan truwelich bijstant erzeigt wolten hebn, aver quemen mit vreden mit sich brengende 3 gevangen mans anheims.

Dinxtaegs na Servatii wort vur der Oestenpoerten unversehens ein Mai 18. knecht mit einer bussen an sin hovet geschotten, dadurch er sijns levens ein ende genommen.

15. 'destuert' A. 20. A 'Ardtey'.

1. Eiklinghofen sw. von Dortmund.

2. Ueber diese Capelle vgl. Fahne, Dortmund IV, 71.

3. Im Friedensschluß vom 20. November 1389 (Lacomblet, U. B. III, 944) überließ der Erzbischof die Entscheidung über die neuen Werke in Lindenhorst den Bürgermeistern der Stadt Soest, die den Frieden vermittelt hatten.

Mai 21. Vrijdaegs vur Urbani quemen avereins die viande meer dan over de 400 stark to perde und ouch untellig volk to vote gen Dortmunde, und hebn nachvolgender wise iren nichtigen anslag gemakt, dat sie etliche van dem hupen vurhen santen na der stat vermeinende, die Dort|munt- A 424. schen heruter mit solichen listlagen to locken. Etliche der burger gaven sich uet tegen ire viande, des de ruter der viande gewaer werende, sint ilents one vertog van den perden vallen und mit snellicheit (vermeinende, de burger to overrumpeln) sich der Oestenpoerten genekt und waneer sie den burgern vuerkomen weren, alsdan de stat gweltlich ingenommen wolten gehat hebn. In dissem krijgsmangel sint 2 schutten gevangen worden, und 4 hebben dat levent dar gelaten; die viande aver sint geweltlich mit bussen und armborsten geschotten worden, so dat derselvigen ouch 4 doet geschotten und ein gevangen worden.

Mai 30. Sundaegs Exaudi ader sondaegs vur Pinxten roveden de ruters to Brakel vur 100 gulden vehe.

Juni 3. Donderdaegs darna in der nacht lachten die burger van Dortmunde (dwile de viande groten schaden deden in vil karns, als wintergersten und havern, und verdorven datselvige bij der Tolnerspoerten und der Nijenpoerten bis an de Wistratepoerte) voetangeln in dat karne des veldes up vil steden, do nam des karns verderf ein ende.

Juni 13. Am sondage na Pinxten vengen de Dortmundeschen ruters bij Reklinkhusen 5 huesmanne und 3 burger van Camen.

Des volgenden maendaegs hadden sich bij nachte etliche der Dortmundeschen burger in de grevene langs den weg na Hockerde und Dorstvelde gelacht und warteden up ire viande, so to Dorstvelde legen; die viande overquemen de Dortmundeschen in den grevenen und vengen irer 13 und 2 bleven daer doet. | Aver do de viande vort ijlden up die andere A 425. Dortmundeschen burger, vengen sie, de van Dortmunde, Goswin Homborch mit 2 gewapenden mans und 2 hengste, und 2 knechte ader voetgenger der Merkeschen bleven doet.

Juni 17. Dis jaers am dage des hilgen sacraments brante Lunen ganz heel und al rein uet[1].

Juni 12. Saterstag vur Sant Vijt roveden de Dortmundeschen ruters to Eveneke vur 10 gulden perde.

31. 'Diß jars — rein uet' in A nachgetragen.

1. Spormachers Chronik von Lünen (bei von Steinen, Westphälische Gesch. XXXII, 1428) hat diese Nachricht gleichfalls.

Des sondaegs dar na to Schuren de burger van Dortmunde in der nacht ouch vur 10 gulden perde overkomen. Juni 12.

Up Sant Kilians dach roveden de Dortmundeschen voetgenger to Dorstwelde und Marten vur 100 gulden vehe und nemen an gevenklich 5 mans. Juli 8.

Am dage Margarete roveden de ruters to Grevele vur 30 gulden perde. Juli 13.

Am selvigen dage hat sich der greve van der Mark heimlich begeven mit den sinen bij dat slot Boslar vermeinende, datselvige her Johanne Morrian sinem viande und der stat Dortmunde mithulper to winnen, aver et was umbsus und vergeves.

Kort na Sant Margareten sante der greve 4 gewapende mans mit kappen in voerlude gestalt to Ranstrope des vuerhebns, datselvige intokrigen, was ouch vergeves und mocht ime nicht gelingen.

Up Sant Marien Magdalenen avent an des Sluters kampe bij der lantweer vengen de viande der Dortmundeschen etliche, als Ludeken Ressere, Bleminge, und Johan Unchriste bleif doet, und kregen 4 seten, 4 swerde und 2 hengste, dwile sie sich nicht wol vurseen hadden. Juli 21.

To derselviger tijt quamen bij 40 dortmundesche burger van Munster mit provandij und als sie tom Boslar gewaer und verstendigt worden, de viande vurhanden solten sijn underwegens, so bleven sie darselvest 4 dage liggen, und nach dissen 4 dagen nemen sie noch bij sich 10 voetgenger und togen tegen Aden[1] over de Lippe und roveden perde, koie, swine und schape, und brachten die tom Boslar up Sant Pantaleonis avent. Juli 27.

Midler wijl hat der greve van der Mark up disse tijt 150 ruters in den velde und sante 3 karen na Haltern, darinne verborgen lagen 12 gewapende mans, in gestalt togemakt, als hedden sie mit weite beladen gewest, und dar 3 mans mit kappen als voerlude bij verordent in vuerhebn, de stat Haltern mit solicher behendigheit in to krigen. Es was avermals umbsunst. |

A 426. Am dage Bartholomei de ruters to Velevelde bij Holtwickede vur 24 gulden perde mit roef overkomen. Aug. 24.

Neegsten daegs na Petri in vinculis Rotger Veleko heft Rodolphum Roggen und sinen knecht und 3 perde van 70 goltgulden und 5 eckerlinge. Aug. 2.

7. 'Am selvigen dage — ihme nicht gelingen' in A nachgetragen. 9. A 'de finen'. 11. 14. 'vergeves' A, B 'vergeves' und 'vergives', C 'vergevens'. 17. A 'seten', B 'selen', C 'sellen'. 26. 'Midlerwil — avermals umbsunst' in A nachgetragen.

1. Ober- und Nieder-Aden bei Hamm.

sampt 2 huesmenne gevangen; to dem overkomen einen wagen mit 4 perden und ein vat beers, was tsamen weert 36 gulden.

Aug. 6. Vrijdaegs vur Laurentii fest nekten sich de viande der stat und quemen beide to vote und to perde uet dem Eckerenschotte, daer ine de Dortmundeschen des orts also mit geschutte in perde und volk begegent, dat sie widerumb den rugge wanten. Aver einer bleef daer doet.

Aug. 16. Maendaegs na Laurentii branten de ruters der van Dortmunde bij Unna up dreen ortern und vengen 9 mans; darmit waren 3 burger van Iserloen.

Aug. 12. Donderdaegs vur Assumptionis Marie de ruters vur 60 gulden vehe to Brakel gerovet.

To derselvigen tijt overquemen die voetknechte bij Poppinkhusen[1] vur 12 gulden queck.

Aug. 14. Am avende Assumptionis Marie vengen de viande einen man in dem vaerste, der holt halen wolde.

Aug. 19. Donderdages dar na vengen die dortmundeschen voetgenger bij Salei[2] einen man und erlangten an beesten mit sampt der brantschattinge 60 gulden.

Aug. 24. Dinxtaegs dar na der Dortmundeschen soldener tom Boslar, Oestendorpe und Wischeringe branten bij Camen und deden daer umher | swinde groten schaden. Darselvest werden vil der viande gevangen, etliche quemen durch bijstant der vlucht darvan, dannoch bleven daer 15 mans doet. A 427.

Disser tijt rovede und vede Vrederich Duvel mit sampt sinem anhank vur dem Retberge mit dem greven van Retberge, und als sie vermits krijgsrustunge overeinander quemen, bleef der greve doet, darover obgenanter Vrederich sampt Henrich van Oer gevangen worden mit vil meer andern.

Aug. 22. Sundaegs vur Bartholomei branten die Dortmundeschen to Ennede[3].

Am selvigen dage roveden de ruters to Brakel vur 25 gulden perde.

Aug. 23. Am avende Bartholomei to Eiklinkhoven vengen de burger van Dortmunde drei burger van Swerte.

3. 'Lauretii'. 16. 'by' doppelt in A. 24. 'Dißer tijt — mit vil mer andern' in A nachgetragen.

1. Pöppinghausen, Kreis Bochum. Der Zug der Dortmunder in diese Gegend war wohl eine Folge ihrer Abmachung mit Bitter von Raesfeld vom 2. August (vgl. Beiträge IV, 118).

2. Saley = Salingen? sw. Dortmund.

3. Ennede.

Digitized by Google

Desselvigen dages de soldeners bij Marten und to Barop gevangen 3 mans und roveden vur 60 gulden quek.

Al in demselvigen dage de ruters bij Curle vur 50 gulden vehe overkomen.

Des andern daegs na Egidii bleef Werneke Wittens umb siner koen- Sept. 2.
heit tom Boslar doet.

Am avende Nativitatis Marie die Dortmundeschen ruter to Herne Sept. 7.
gebrant und overquemen vermits roven up der wischen vur 50 gulden beeste.

Vrijdaegs darna die van Solmes venk Herman van Mervelde mit Sept. 10.
26 gewapender mans. Ouch enthoveden de van der Lippe Henrichen van Plettenberg mit der vuest.

Saterstaegs darna bij Limborg de soldeners gebrant hebn.

Maendaegs darna die ruters branten to Boderik[1]. Sept. 13.

In desselvigen daegs volgende nacht de Dortmuntschen burger to Broekhusen[2] vehe 50 gulden weert gerovet hebn.

Des andern dages brenten sie to Ademe (ander gnant Anneman) Sept. 14.
und to Ruddinkhusen[3] und roveden quek vor $2^1/_2$ hundert gulden.

Donderdaegs darna quamen die Colschen und Merkeschen in den Sept. 16.
vaerst und overquemen 4 Dortmundesche burger, de holt halen wolden, und nemen sie gevangen und darover ist ouch einer doet gebleven.

Up Sanct Michaelis erzengels nacht waren de Dortmundeschen sol- Sept. 29.
A 428. deners bij Lutkendortmunde; darselvest | mosten sie over einen graven, darover verloren sie in dem duestern einen hengst van 70 gulden, denselvigen die viande des volgenden daegs overkomen.

Donderdaegs na Michaelis sint die viande uet dem Oesterholte ko- Sept. 30.
men und umbher togen bis an den Hockerder pat ader weg und hebn an dem alden rade gevangen einen becker Hermann Kunster gnant, einen knecht und 2 perde.

Umb disse tijt branten die Dortmundeschen soldener to Evene und tor Wande[4].

Donderdags umb Remigii fest branten de ruters van Dortmunde Sept. 30.
to Spekvelde[5] und roveden vur 35 gulden swine.

10. 'Vrijdags — mit der vust' in A nachgetragen. 24. 'ein' A. 26. A 'Donderdag'. 30. 'brante' A.

1. Bülderich bei Werl.
2. Brockhausen bei Borgeln, Kr. Soest.
3. Rüdinghausen bei Barop.
4. Wanne?
5. Speckfeld unbekannt.

Digitized by Google

Oct. 3. Sundaegs nach Remigii der stats soldener tom Goslar brantschatteden to Widelink[1] 40 gulden.

Oct. 5. Dinxtaegs na Remigii branten de ruters to Hoenswerte[2] und roveden quek vur 60 gulden und nemen mit sich gevangen 3 mans.

Oct. 6. Gudensdages darna de ruters bij Werl gerovet to Someren[3] vur 40 gulden vehe.

Am selvigen dage to Kalenberg durch de voetgenger wort gerovet bij Castrop gelegen vur 25 gulden swine.

Twe dage dar na roveden die Dortmundeschen ruters to Opherdeke vehe vur 60 gulden.

Oct. 7. Am donderdage darna quemen der Dortmundeschen mithulper umb vesper tijt binnen Dortmunde und brachten mit sich hundert perde, und vort ter stunt quamen ouch ire vrunde und burger so ute gewest waren in de stat, | und reden do volgens mit einer eindracht bij 600 gewapent stark A 429. und branten umb Hoerde allenthalven als to Bruninkhusen, Ermelinkhoven, Hachenei, Ludeke, Broke, Lemberg, Renninkhusen, Wellinkhoven, Wichelinchoven, Berkhoven, Schuren und roveden vur 400 gulden quek.

Oct. 9. Saterstaegs darna togen alle burger uet der stat mit bussen und armborsten tegen dat slot to Dorstvelde und stormeden dat wol 4 uer, und wiewol sie vruchten vor listlagen der viande in den holden wegen und hegen, hebn sie dannoch nicht vernomen, und togen wederumb mit vreden to hues.

Oct. 10. An sanct Gereonis und Victors dage roveden to Holtwickede die Dortmundeschen soldeners swine hundert und 4 gulden weert.

Oct. 12. Dinxtaegs darna die voetgenger bij Swerte mit roef erlangt quek vur 70 gulden.

Oct. 13. Des gudensdaegs darna hebn de ruters tho Hoenswerte ver 50 gulden schape mit roven overkomen.

Oct. 20. Am avende der hilgen junfern sanct Ursulen hebn de soldeners bij Curl 10 huser gebrant.

Oct. 23. Up sanct Severins dach hebn de ruters einen schutten van dem Merkeschen hupen to perde wesende gevangen bij Ecken.

An dissem selvigen sanct Severins dage quamen van dem romischen konink ader keiser Wenzelao[4] brieve an den bischop van Coln und

26. AB nach 'erlangt' noch einmal 'bi Swerte'. 33. BC 'Eckell'. 34 ff. 'An dißem selvigen — was nimantz kundich' in A nachgetragen.

1. Wideling unbekannt.
2. Hohenschwerte.
3. Sönnern bei Rhynern, Kreis Hamm.
4. Ueber dieses Eingreifen K. Wenzels in den Kampf hat sich sonst kein Zeugniß erhalten.

Digitized by Google

den greven van der Marck inhalts mank andern, dat sie die van Dortmunde in vreden geruwen solten laten, er wolte ine beider siden vruntliche bijkumpsten ansetten, darinne to underhandlen, ein ider to dem sinen wes ime geboerde komen mochte, und heft ouch der keiser troestbrieve mit sampt der brieve copien, so beide dem bischope und dem greven togestalt weren, der stat van Dortmunde overgesant, und dit hat bestuert einer gnant Johan Brake, ein raetspersone[1], den de stat van Dortmunde na dem vurß keiser gesant mit begerten, dat er in bijstendicheit und behulp erzeigen und volk toschicken wolte. Und unlangs darna sint (wie gehoert) die brieve an beide bischop und greven komen. Ist alsdo in korter vrist vrede und enigheit tuschen der stat und den vurscreven heren gevunden worden, aver of it in behach der hern geschein, dat des keiser brieve overgesant worden ader nicht, was niemants kundich.

Gudenstaegs darna die Dortmundeschen roveden to Curl vur 250 gulden vehe. Oct. 27.

Vrijdaegs vor Alle gots hilgen die Dortmundeschen ruters van den Oct. 29.
A 430. Colschen und Merkeschen wegenen, die provandi brachten, | roveden sie vur 24 gulden perde und vengen 3 mans.

In derselven nacht bij Ludinckhusen roveden die viande eine kaer mit provandi, darup weren so vil secke, als 16 mans konden dregen, aver se vengen niemants.

Ouch worden in derselviger nacht der Dortmundeschen gevangen 6 mans, die gen Munster umb provandi to halen reisen wolten.

Des saterstaegs darna in der nacht quemen etliche der Dortmundeschen tom Boslar und brachten provandi van Munster, und derselvigen worden 5 gevangen van den vianden. Oct. 30.

Unlangs darna worden wederumb etliche van den Merkeschen to Ludinkhusen gevangen.

Donderdaegs na alle gots hilgen roveden de soldeners to Aldendorpe vur 30 gulden vehe. Nov. 4.

Maendaegs vur Martini wort to Lanstrop van den Dortmundeschen vur 16 gulden quek gerovet. Nov. 8.

Dinxtaegs vur Martini sint der Dortmundeschen mithulper tom Nov. 9.

8. ABC 'gesant' fehlt, in B ist der ganze Satz verderbt dadurch, daß der Schreiber aus einer Zeile in die andere gerathen; C kürzt den Satz ab. 9. A 'bistendicht und bhulp'. 28. 'Unlangs darna — gesangen' in A nachgetragen.

1. Johann Brake oder van den Braken war seit 1379 öfter Mitglied des Rathes (Beiträge II. III, 236 ff.).

Digitized by Google

Boslar sampt die andern over der Lippe bij 60 gewapent stark (mank welchen her Johan Morrian, Dietrich Hameren und Bernt Droste) up de Dreine[1] kommen, und darselvest Dietrichen van Volmestene rittern mit 12 guder walgeruster gewapenen und 36 guder hengste dusent und 60 gulden weert gevangen. Disse vengen sie, als die Dortmundeschen in underhandlunge und bedinge des vredes waren mit iren vianden[2]. Disse gaf vur sine verlosung tor schattung $5^1/_2$ dusent gulden.

Item her Bitter van Raesvelde hat gevangen her Hugen van der Horst, | die moste ime $7^1/_2$ dusent schilde geven. A 431.

Warinne und durch welch die stat Dortmund unoverwunnen bleven.

In dissen nachvolgenden dreen articulen vermeinten die Colschen und Merkeschen hern mit irem villen anhange die stat Dortmunde (darumb sie derselvigen ouch entsachten) to overweldigen und intonemen.

Ijrstlich ist ire nichtige vuerhebn gewest und der overwinnunge darinne hopnunge gesat, dat sie die Dortmundeschen burger in den velde buten irer stat vermeinten also hart to bedrangen, dardurch sie sich egen geven und ine vermits gehoersam leistunge undertenig maken solten.

Tom andern hatten sie die viande sich darinne vertroestet, die burger solten under sich uneens und twijspaltig werden, und alsdan in dem twistigen mangel mit listlagen die stat to erovern.

Lestlich heft der vurß lanthern und irer principalen toversicht der overwinnunge ouch hijrinne gestanden (dwijl sie ine des orts, nemlich uet dem sticht van Coln und lande van der Mark, van provandi und anders vermits der straten toslaen etswes to overkomen verhindert hebben) sie binnen der stat overmits hunger so verne to beenxsten, dat sie ir stat durch hunger und smacht solten upgeven moten.

Hijr wederumb togegen hebn die burger van Dortmunde die victori und ir stat behalden in und durch vijf itz nachgeschrevenen puncten.

Vurijrst hadden sie schone weiden | van grase; desselvigen grases A 432.
Sept. 29. hebn die burger ijrstlich van Paeschen bis to Sanct Michael stedehen in de stat so vil gedregen (dwijl sie eer vehe binnen der stat haden und voren mosten) dadurch sie ir koe und perde gevoert und geweidet ein ganz jaer. Do worden vurijrst de Dortmundeschen burger gewaer die grote nuttichеit der stats umbliggende weiden. Hijr van geven de koe de melk, worden bequeme to slachten, die perde bleven mechtig ꝛc.

5. ABC 'gevangen' fehlt. 10. Der folgende Passus ist, zumal im Anfang, in A stark durchcorrigirt. 29. A 'badde'.

1. Die Gegend um Drensteinfurt, der alte Dreingau. 2. Vgl. unten S. 282, 283.

Digitized by Google

Tom andern hebn sie die Dortmundeschen die vijlheit des holts gehat in dem vaerst und andern holten in behoef irer vuringe to backen und brouwen ꝛc.

Hebn tom derden (wiewol de straten, wie vurgemelt, to geslagen gewesen) den gunsten und vruntschaft des stichts van Munster gehat, want die burger van Dortmunde vilmalen hundert stark gen Munster und Haltern umb provandi to halen getogen, und idoch weinigen schaden underwegens erledden.

Der vierde punct, darinne de van Dortmunde ire toversicht der unoverwintlicheit irer stat gesat, was, dwile ungeveerlich 12 jaer dat karn weinich gegulden hadde und desselvigen vil vurhanden, hebn sie datselvige van jaren to jaren (wie wol sie weiniger als nicht van einiger anstaenden veheden ader twijspalt bewetten gedragen) vergaddert, upgeschut und bijeinander verwaert; ja so rijklich noch na der itzgehoerter vehede van korn gewesen, dat sie ouch iren nabern roggen und weite verkoft und uetvoren laten. Aver gersten, haveren und malts hadden sie ouch genoech, dan nicht so overvlodig als roggens. Sie hebn altijt und ummerhen ir
A 433. lant, | so langs de stat im cirkel umher lach, buten iren poerten gegen irer viande willen geseiet und dat karn ouch to siner tijt in de stat bracht. Als mit namen, so wijt oesten uet ir lant gebrukt bis an de Gracht ader Seiken hues[1], uet der Nijenpoerten bis an den Rantweg, uet der Wistraten bis an den Gardenputte, westen uet ir lant gebrukt bis an dat alde rat, Borch[2] uet bis an den vaerst, ouch den ganzen Koningshof.

Disser tijt und so lange als de krijg und vehede stont galt ein scheppel weits 20 ₰, ein scheppel roggen 15 ₰, gerste und malt dat scheppel 18 ₰, ein scheppel havern 8 ₰.

In disser overvlodigheit des korns und vurangezeigten punten hebn die van Dortmunde ir victorij in der stat behalden, sunst hedden sie moten rumen ader mit sich schaffen laten, wes einem andern geleivet und gehat wolde hebn.

Der vijfte articul und der aller vurmeligste ist disse gewesen, dat die burger binnen der stat mit groter broderlicher und truwelicher eindracht ihre vursichtigen vurslege gehat und stedehen de einicheit in gebot und verbot geleivet, und derhalven altijt gehoersam den verordenten over-

21. A am Rande von Westhoffs Hand 'nota de Nova porta'. 31. A 'gehat', in BC fehlt der ganze Passus, wie überhaupt gerade an dieser Stelle manches weggelassen ist. 34. A 'gbott'.

1. Die jetzige Funkenburg. 2. Zu ergänzen 'poerte'.

Digitized by Google

sten ader capitein geleistet, want waer sich burger und statsvolk getruwelich mit eindracht liefflich tosamen halden, konnen sie keren und wedderstaen grote gewalt irer viande mit overkominge rijkdombs und roemrijcher eheren[1].

Wiewol nu binnen disser twierjarigen veheden min 13 wechen umb den vrede to vinden beider siden tuschen den Colschen und Merkeschen an ein und der stat Dortmunde ander|deils einmal ein vruntliche bij- A 434.
komst vor der Oestenpoerten[2] verordent, hebn sie de lanthern (dat je iren opsetlichen vuerhebn gein insperunge geschege, dan geweltlich iren moetwillen to ende netvoren mochten) der stat alsolx vuergedragen, darinne sie weiniger als mit nichte consentiren konden und dat nach bestempter form und wise.

Irstlich so brachten die vrunde des bischops van Coln ir ansprache hervuer und begeerten entlich in namen ires hern van der stat van Dortmunde hundert dusent und 12 dusent lodige mark silvers, to dem allen schaden, so darup gegangen weer, vur welcher vurgenompten penninge bemelten bischops hern vuervadern in apenen besiegelten brieven die stat van Dortmunde vam romeschen riche verpandet were[3].

Die heren und burger van Dortmunde wol sinnenrijchlich ine hijrup mit guetlicher antwort begegent sprechende, sie hebden eine vrije stat und darin ir regiment ine van iren aldern und altvedern nachgelaten, die ine weer, aver van dem roemschen rijche to lehen gude entvangen hetten. So er her brief und bewijs hebde, dat ime of sinen

3. A 'gwalt'. 23 ff. 'So er her — antwort geven' in A nachgetragen. Die Stelle ist sehr schlecht stilisirt, in B ist sie außerdem höchst fehlerhaft abgeschrieben und C hat sie ganz willkürlich geändert.

1. Der lübische Chronist Detmar (hrsg. v. Grautoff I, 348) spendet den Dortmundern für ihr Verhalten im Kampfe Lob in folgenden Worten: 'De van Dortmunde worden ene gude sone, do se hadden orliget in dat dridde jar; se werden sick alse wise, erlike, derve, vrome lude'.

2. Vgl. unten S. 280.

3. In Betreff der vom Beginn des 13. Jahrhunderts bis zum Ende des 14. öfter vom Reich vorgenommenen Verpfändungen Dortmunds an die Erzbischöfe von Köln sind zu vgl. Rübel in den Beiträgen II. III, 175 ff.; Frensdorff l. c. S. XXXIV ff. Noch bei Gelegenheit der Wahl K. Karls IV hatte K. Johann von Böhmen am 15. Juni 1346 dem Erzbischof Walram von Jülich allen Reichsbesitz und alle Reichsrechte in D. verpfändet (Lacomblet, U.B. III, 433, Regest bei Rübel, U.B. I, 603; über die Verpfändung an Rudolf von Sachsen vgl. die Urk. Karls IV d. d. 1364 April 14 im Neuen Archiv VIII, 270), und am 6. Juli 1376 hatte K. Wenzel dem Erzbischof Friedrich von Saarwerden diese Pfandschaft bestätigt (ebd. III, 783).

Für die spätere Zeit vgl. die Urkunden Wenzels von 1398, Ruprechts von 1401, Josts von 1411, Sigmunds von 1414 (Lacomblet, U. B. III, 1048; Staatsarchiv Düsseldorf, Kurköln 1257, 1335, 1370).

Digitized by Google

vuervadern van der stat van Dortmunde gegeven weer, darup wolten sie im genoechsam bescheit und antwort geven. So aver er her und sine vuervaderen einige brieve of siegel van dem roemschen rijche hedden, dat sie daer ouch mede maenden, waer sich solches gebuerde, mit bogerten, sie damit therestten laten und ine der veheden entledigen und derselvigen afstant doen wolten, sunst weren sie alle tijt williger dann willig, allen rechten antwort der rede und billicheit gemees und so recht up sijn ansprache
A 435. to geven | und ime boscheit to done. Des aver die Colschen nicht geneigt antonemen, sunder desselvigen afslag gedaen.

Van wegen Engelberti grevens van der Mark ist den hern van Dortmunde ein cedul overhantreechet, darin nachgeschreven articul vervatet, und in denselvigen solten die van Dortmunde bemelten greven verunrechtet und gwalt gedaen hebn, und sint even disse 17:

1. dat sie Reisen van der Vijrbecke und Arnde iren son unschuldich one vervolg des rechten vur ime tom dode verordelt solten hebn [1],

2. dat sie Coert greven, sinen burchgreven und undersaten, ouch tom dode verordelt hetten [1],

3. dat sie Coerde Schonewidel [2] broekheftig geworden solten sijn,

4. Henrich van Opherdeke oen recht enthovet solt sijn gewesen,

5. dat Herman Smit to Hoerde gesat worden, und solten ine unrechtmetig gepinigt hebn,

6. dat sie der Merkeschen herlicheit und gebeide umbgraven solten hebn, dat sie mit bekanten wisen wolten,

7. solten den hof to Holthusen mit ungewontlichen und unrechten tol besat hebn,

8. Johan van Mengerinkhusen solten hebn geleide gegeven und ime mit nichte gehalden,

9. dat sie solten hebn genomen die gude Velekoe [3] und anderer des greven undersaten ohne rechtmetigen togank, |

20. A zweifelhaft ob 'hoerde' oder 'Hoerde' [Hörde], BC 'Hoerde'. 27. AB 'gehalde'.

1. Vgl. oben S. 237 ff.

2. Damit ist jedenfalls der Canonicus an S. Andreas in Köln, Conrad Schonewedder, gemeint. Derselbe stand lange Zeit, schon seit 1353, mit der Stadt Dortmund in Proceßverhandlung, von welcher er auf die Klage Heinrich Muddenpennings und anderer Bürger wegen Veruntreuung anvertrauten Gutes, falscher Aussagen und anderer Vergehungen vorgefordert war (vgl. Rübel, U. B. I, 708, 737, 755 und besonders 757, 766, 783). Am 4. Juni 1366 hatte Graf Engelbert III v. d. Mark eine Sühne vermittelt, die jedoch nicht von Dauer war (ebd. 806, 808). Noch im Friedensschluß zwischen ihm und Dortmund am 20. November 1389 (Fahne, U. B. II^2, 448) wurde eine Bestimmung zur Beilegung dieses Zwistes getroffen. Daß aber die Streitigkeiten selbst dann noch fortdauerten, zeigt das in Höhlbaums Mittheilungen aus dem Kölner Stadtarchiv VI, 73 angeführte Schreiben aus dem J. 1392.

3. Velekoe vgl. oben S. 265. Ueber

Digitized by Google

10. dat sie Johan van Ergeste gevenklich genommen, ine gestocket A 436. und mit unrechte solten gelt van ime genomen hebn,

11. Franken van Brakel ouch solten hebn geleide gegeven und ime nicht gehalten, derhalven to versweerne gedwungen solte sijn,

12. dat sie Schulderbens karn und guet (dat hie gerichtlich vervolgede) mit wapender hant, als wol mit hundert perden, bij sich solten hebn,

13. solten ouch durch ander wege de Emscher verlet hebn und damit des greven herlicheit und geleide gekrenket,

14. dat sie Johan van Ergste durchgreven vurscreven mit vurbedachtem mode upsetlich in dem hove und keiserlicher vrijheit der stat van Dortmunde umbracht und gedodet hebben,

15. dat einer gnant N. van den Trappen und andere meer der burger van Dortmunde to Mollenkotten besat one des rechten vuerwetten uet dem kummer ader besatung solten sijn gegangen,

16. solte Rotgers wijf van Eventei einen morgen landes up dem Holthuser velde liggende hebben, die Rotger Suderinkhusen solte gehorich sijn und tokomen,

17. dat her N. Rothovet van dem greven ein scheppelze landes solte hebn to Holthusen gelegen, ime dem greven tokomende.

Up disse puncte die hern van Dortmunde mit aller beschedenheit | geantwort, sie begeerden einen dach to bestemmen to der stede inhalt A 437. des verbunt briefs [1], so der greve den van Dortmunde gegeven hette, darinne sie dem greven inhalt siner cedulen mit aller billicheit ja rechtmetig tbegegnen und genoech tdoene mit nichte scheu tdragen gemeint.

Und volgens der verbunts brief daer gelesen worden up der lantshern bogeer. Do sie den brief gehoert, hebn sie vuergeven, dei brief und inhalt desselvigen weer cassijrt, to nichte gemakt und de van Dortmunde hebben dat verbunt ijrstlich gebrocken, und also lange getwistet unentscheden. Und disser dageleestunge ist ouch vurhen im 1388 jaer am
1388 Juni 24. dage sant Johannis Baptisten gebort [2] vur der Oestenporten ein tom ijrsten mael, wie ouch darna im selvigen jaer vil meer gehalden worden, welcher dageleistunge de hern und wederdeel der Dortmuntschen toleiten to halden, aver mit nichte tor einheit to komen verwilligen willen.

16. 'hebben' fehlt. 25. 'Und volgens — tho lest aver' in A nachgetragen.

diesen Punkt wurde in der Sühne vom 20. November eine die Ehescheidung hinausschiebende Bestimmung getroffen (Fahne a. a. O.).

1. Am 23. Mai 1376 (Fahne, U. B. II², 425) hatte Graf Engelbert der Stadt den oben (S. 223) erwähnten Verbundbrief ausgestellt.

2. S. oben S. 278.

Digitized by Google

Tolest aver die Soesteschen mit sampt andern hern wie ouch vilmael vurhen im 1388 jaer hebn dannoch in dissem mangel, nach overschicken und erinnerung Wenzelai romischen keisers brieven, tuschen den vurbenanten lantshern und der stat van Dortmunde (der toversicht und meinung vermits vruntlicher underhandlunge eindrechtlich se wederumb to versonen) de sache nochmals to dage gestalt. Aver die vurscreven principal hern vil articul daer gedaen und vuerbracht etliche der stat vrijheit berorende, to den sestich dusent schilde van gedachter der stat Dortmunde gevurdert und to entrichten begeert hebn.

Die hern van Dortmunde mank andern gesprochen, sie hetten geine schulde, derhalven sie geloften, et solte sich nit geboren und geines weges ouch nicht schuldich sijn, ine darup to antworen, dat alsdo daer nichts overal tor enigheit verhandelt worden.

Im vurscreven 1388 jaer ist noch ein ander vruntlich dag to Brakel gehalden, der ouch overal nicht verendigt.

Die derde ist darna to Aldinkhoven[1] geleistet worden und gein nut gebracht.

Desglijchen ist de vierde vruntliche bijkompst ouch one vrucht to Aldinkhoven gehalden worden.

Tom Romberge[2], daer ouch mit nichte ichtswes verendigt, der vifte dach gehalden ist.

Im 1389 jaer ist de seste dageleistunge up Unser lieven Vrouwen dach 1389 Sept. 9.
irer gebort angesat und gehalden worden. Da mit over und ane was her
A 438. Everhart | van Westerheim, suffraganeus des bischops van Coln, van dem Predicher orden, to Dortmunde ingeclet[3], dar ist aver gein vrucht van komen.

To Unna ist de sevende vruntliche dag geleistet worden am maen- Sept. 27.
dage vur Sanct Michaelis obgenanten jaers, verendigt wie de vorigen.

Gudenstaegs na Sant Victor ouch to Unna de achtende verdragsdach Sept. 13.
gelacht und gehalden, allet oen vrucht wie vur.

Die negende verdragsdach ist durch burgermeister und raet der stat Soest to Unna donderdaegs na Alle gots hilgen angesat. Und ist Nov. 4.
to wetten, dat alle tijt die vursten und hern der van Dortmunde wedder-

2. A '1488'. 6. Nach 'gestalt' in A durchstrichen 'und irstlich to Unna dageleistunge gehalden, dar'.

1. Aldinghoven bei Schüren.

2. Welcher von den verschiedenen Orten dieses Namens gemeint ist, kann ich nicht feststellen.

3. Vgl. Mering, Die hohen Würdenträger der Erzdiöcese Köln S. 47 ff. Eberhard war Bischof von Sebast i. p. i.

Digitized by Google

deil ine sware undreegliche puncte tegen vrijheit irer stat Dortmunde vuergelacht, und heischeden ummer dar to wie vurß van in den burgern seftich dusent alde schilde.

Die Dortmundeschen aver darup geantwort, die bischop van Coln het sie mit unrechte one rechtmetigen togank entsacht, darumb weren sie ime nicht schuldich, dannoch mit erbeiden, sie wolten den heren doen, wes recht weer und in aller reden und billicheit bestaen kunde, wolten koenlich ihr recht heimstellen und ton handen geven 4 steden, als Collen, Munster, Osenbrug und Soest, ofte entlich an den romischen keiser Wenzelaum und dat kamerrecht sich beropen hebn, wes darinne alsdan uetsprochen worde, des weren sie gneigt antonemen.

Der negende angesatte dag der vruntschaft heft sich genekt und sin to Unna tsamen komen. Dwijl dar nicht geslotten, darselvest einhellig volgens ingerumet, sie des andern daegs (als mit namen vrijdaegs) to Aldinkhoven de sache nochmals vur handen nemen und einmal sie tor einschop brengen bedacht wesen, und hebn in nachvolgender wise ouch den twist, | die vehede und lange durende mangel gedaelt. A 439.

Nov. 5. Vrijdaegs na Alle gots hilgen sin nu obgemelte vursten principalen an ein und die hern van Dortmunde ander deils mit beider siden hern und vrunden to Aldinkhoven tsamen komen, und mank andern waren dar etliche des raets der stat Soest, mit namen Dietrich van Meininkhusen, Dietrich van Lunen und Herman vam Lohe[1], de sunderlings in den sachen vur andern vil in verhandlung gewesen.

Beider siden parten quamen tor sprache und antwort, und ijrstlich die vuergeschreven hern die vorigen vilveltigen articul hindergestalt, alleine ein weldige und dapper summa van gelde van der stat van Dortmunde gevurdert. Die Dortmundeschen sodanen geheischeten und gevurderten summen van penninge vil weniger als nicht vuer to strecken und to geven bedacht gewesen. Dwile nu gein middel ter stunt hijrinne gevunden heft konnen werden, ist volgens nacheinander darover 18 dage umb eindracht und beider siden verlijchunge to vinden vermits vruntlicher underhandlunge gedaget worden.

Midlerwijl und in itzgeruerten dageleistungen und vruntlicher verhandlunge heft sich togedragen, dat Johan Morrian, Dietrich van

5. A 'togack'. 10. 'und dat camerrecht' nachträglicher Zusatz in A. 33. AB 'itzgerunten'.

1. Dietrich von Meininghusen und Dietrich von Lunen waren Bürgermeister, Hermann van dem Loe Rathsherr zu Soest. Aus den Friedensurkunden (vgl. unten) ergibt sich, daß außer ihnen auch der Soester Propst Johann Schurmann vermittelnd eintrat.

Hamern, Everhart Droste, dwelche den Dortmundeschen truwelich behulp erzeigt, hern Dietrichen van Volmestene ritter selftwelfte gevangen hebn [1].

Do nu lengst gedaegt was, und de Dortmundeschen mit nichte wes A 440. uet to geven in geinen dele beweegt mochten werden, | und die van Soest vurscreven gemerkt, dat sie die van Dortmunde one gevende gelt des mangels nicht tor entschaft komen konden, hebn sie die Soestenschen die van Dortmunde mit irem vuergeven dahin gevoert, und it so verne gebracht, dat se loveden und tosachten beiden hern, dem bischope van Coln und dem greven van der Mark, 14 dusent gulden [2] idoch mit lovenden, dat sie de van Soest wolten also darane sijn und durch ir middel verschaffet solte werden bij Frederico gedachtem bischope, dat se die van Dortmunde vurscreven vur sine summe sich mit im verbinden solten, und dadurch bemelte summe an sich behalden und quijt geschulden solte werden.

Sundaegs vur Sanct Cecilien [3] ist de verenigunge und vrede wie Nov. 21. volgt uetgesprochen: dat de stat und hern van Dortmunde alle ire vrij- und gerechtigheit unafbruecklich wie sie die vurhen gehat, behalten solten. Aver sie solten Frederico, dem bischop van Coln, und Engelberto, greven van der Marke, der vruntlicher verenigung up seker darto verordente tide und termine vur ein vrij geschenke geven 14000 florenen. Und der greve sich mit den van Dortmunde volgens verbunden [4].

So worden nu alle, so beider siden gevangen saten, irer gevenknisse entlediget, und der greve van Johan van Morrian mit sinem anhank vurgeven, wes ir gesinnet, of sie ouch geneigt, sich mit im to verlijchen und de gevangen lostlaten, of de gevangen to behalden und sine viande

6. AC 'ohne gevende gelt', B 'ohne gegivende gelt'. 22. 'Und der greve — verbunden' in A nachgetragen. 24. A 'van Johan' corrigirt in 'und J.', B 'und'.

1. Vgl. oben S. 276.

2. Detmars lübische Chronik (hrs. v. Grautoff) I, 348 fügt eine in den Friedensinstrumenten (die anscheinend nicht vollständig erhalten sind) nicht vorgesehene Bestimmung hinzu: 'Ok vorteech de greve [Engelbert] de rente, de se em jarlikes plegen to gevende, dar he umme plach to vordegedingende, wente se wolden er eme nicht mer geven. Ok sede men, dat de van Dortmunde scholden deme greven van der Marke lenen twintich dusent guldene, de scolde he sine levedage underbeholden, men altohant na sime dode so scolde sin erve den van Dortmunde er gelt wedder geven; dar hadden vore lovet de van Zost, de van deme Hamme unde de van Unna'.

3. Die Sühne der Stadt mit Erzb. Friedrich d. d. 1389 Nov. 20 (sabbato post Elisabeth) bei Lacomblet, U. B. III Nr. 944. Von dem Geschenk von 14000 Gulden ist in dieser Urkunde ebenso wenig die Rede, als in dem Friedensinstrument mit Engelbert von der Mark.

4. Mit dem Grafen Engelbert v. d. Mark wurde der Friede an demselben Tage geschlossen (Fahne, U. B. II², 448). Nach beiden Seiten hin bedeutete der Friedensschluß im Wesentlichen die Wiederherstellung des früheren Zustandes.

Digitized by Google

to bliven. Morrian averst sampt sine medege|nompten wolten ir A 441. vangen live behalden, und ist de viantschaft des orts staende bliven[1], unde hebn her Dietrichen van Volmestene ritter afgeschattet $5\frac{1}{2}$ dusent gulden.

Disses heft der greve van der Mark nit dulden konnen, darumb er mit groten volke in sticht van Munster getreden und darselvest im lande so wol der unschuldigen als der schuldigen guder gerovet.

Hijrdurch ist nu der bischop van Munster[2] to krijg erwekt und mit dem capitel, aller ritterschaft und steden gedachts greven van der Mark viant worden, und ime dem bischop van Munster sint bijvallen und to hulpe komen der bischop van Osenbrug[3]. Tolest entsachte ouch bischop Frederich den greven van der Mark, und sint mit weldigen volke int lant van der Mark komen und undreeglichen schaden mit brant und roef gedaen. Hebn ijrstlich bij Werl und to Boderke[4] angevangen to roven und to bernen und bis gen Brakel al dink verwuestet, und als sie to Brakel ouch antostechen willens, hebn de hern van Dortmunde in sulichs mit beden afgangen, und ungeschedet van daer na Apelerbeke getogen und henvort to Menden, und wort also jemerlich allet, wat bij und langes der Bolerheiden was, verbrant, verstuert und verdorven, ja dat ganze lant quam dardurch in undreeglich swaren verderf und schaden, und dit ist nicht to einer, sundern to villen tiden geschein[5].

Wiewol nu de van Dortmunde in dissen langen krijgslopen nicht| A 442. oen schaden beide der menschen und guets gebleven, ist derselvige schaden idoch uet gots vuersichtigheit und sine gnade durch vuerbit des hilgen merteleṙs und der stat principal patronen sant Reinolts gegen der wedderpart verderf seer geringe gewesen, want in allem krige nicht meer dan 30 van den Dortmundeschen umbkomen, van den soldener alleine 12 ge-

Den Bund mit der Stadt schloß Engelbert am 24. März 1391 (ebd. 452).

1. Das wurde im Friedensvertrag ausdrücklich festgesetzt.

2. Heinrich Wulf von Lüdinghausen 1381—1392. Den Kampf Engelberts von der Mark mit dem Erzbischof von Köln und den Bischöfen von Münster und Osnabrück erwähnt auch Detmars lübische Chronik (hrsg. v. Grautoff I, 351). Vgl. auch Stüve, Gesch. des Hochstifts Osnabrück I, 272; Erhard, Gesch. Münsters S. 190.

3. Dietrich von Horn 1376—1402. Sein Bündniß mit dem Bischof von Münster d. d. 1390 Mai 1 (Staatsarchiv Münster, F. Münster U. 1061^a, vgl. ebd. 1053) ist abgedruckt bei Kindlinger, Münsterische Beiträge zur Gesch. Deutschlands I, Urkunden S. 80.

4. Büderich bei Werl.

5. Detmar a. a. O. S. 351: ‘Des was he [Engelbert] unbewonet, wente he habde vele orloges und habde in orloge grot aventure had, ane vor Dortmunde’. — Am 24. März 1391 (D. St. A. 961, im Auszug bei Fahne II^1, 166) erklärt Engelbert, daß die Zerwürfnisse wegen der Gefangennahme von Leuten des Dietrich von Volmarstein beigelegt seien.

Digitized by Google

vangen gewest, aver der voetgenger und knechte sowol uetlendische als burger 150 gevangen wesen, der nu de meersten deil unhoersamlich ires kops gebrueкt und unvursichtig hijr und daer sich buten de stat gegeven hatten. Die nu aver eerlichen und gehoersamlich gehandelt und sich im krijg menlich erzeigt, deiselven worden etliche mit andern gevangnen gelost, etliche mit der stats gelde gevrijet und der gevenknisse entledigt worden.

Ist ouch in disser veheden van den Dortmundeschen vianden idoch meer durch de Merkeschen dan de Colschen uneerliche mit vrauspersonen gehandelt worden, die sie overquemen, etlichen hebn sie afgeschattet gelt, linen doek, ir cleder, scho und anders, wes sie bij ine gevunden, hebn irer ein deil unbarmhertig geslagen und gewundet, etlichen de aren afgesneden, ein deel under de vote getreden und sie ovel gehandelt, ouch summigen ire kleder umb ir borsten afgesneden, sie unscheemlich geblotet und also in de stat gesant. Dat gruweligste |, allersnodeste und un-
A 443. barmhertigste was, dat sie etliche vrouwen, de met tuchten swanger gengen und mit kinde beladen, in den watern und diken klaeglich verdrenkt hebn. Todem ouch preester und ander geistliche personen gevangen, kerken und hilge stede berovet und violeert, der hern brieve den boden afgenomen und sie geopent, ja wes sie darto gehat, ine datselvige genomen und des vilmeer begangen hebn.

Als nu die Soesteschen vurhen die van Dortmunde dahin geraden, dat sie de penninge vurscreven den hern glovet dergestalt, dat sie sich mit dem bischop verbinden solten und dadurch ine de summa quijt geschulden solt werden, demna hebn die Dortmundeschen und de Soesteschen mit dem bischope vurscreven vilmal in verhandlunge der vertroestunge, er dat verbunt mit der stat Dortmunde solte ingegangen sijn gewesen, aver der bischop heft de sache van einer tijt to der ander listich und behentlich, damit sich de tijt der betalunge genekt, upgehalden und verlengt.

Die tijt und terminus, der gesat was, de vurscreven summa to betalen quam hijran, der bischop vurderde sijn gelt und wort ime gegeven. Aver unlangs darna, als er sine betalunge overkomen und entvangen hat, wolte er sich mit der stat van Dortmunde in verbunt geven, dat do dei stat afgeslagen und nicht doen wolte, wante de pen-
A 444. ninge, | darvur se sich mit dem bischop verknutten und verbinden wolden, weren betaelt, und wiewol der bischop stedehen de stat sine verbindunge mit eer angeboden, heft sie es doch (dwijl sie einmal bedrogen was) nicht annemen willen.

37. In der nun folgenden Rathsliste für das Jahr 1389 bemerkt Westhoff zum Namen des Johann Brake: 'disse was to Wenzelao romischem keiser umb bistants der stadt in der vehede' (vgl. oben S. 275).

Digitized by Google

Koelhoff 282b. Dis vurß jaers in augusto ist to Coln ... arbeit und schaden. Domals drogen die gemeinen vrouwen ...... afgemalt und gekant worden.

Die grave van den Berge wart ein hertog .... | .... hertogen genant solten werden. A 445.

1390. °Richter Christian Schulte. Hijr heb wij desgelijch ouch kein hoebtmans noch scheffer angeschreven vunden.

Disser tijt galt ein koningstornsche 19 vering.°

April 10. In dissem vurß jaer up Palmavent ist Loen[1] dat slot bij Soest, dar ungeveerlich 40 weerhaftige mans up waren, durch den greven van der Mark und der stat van der Lippe destrueert worden, welcherer vurß mans 12 gevangen worden, de andern worden alle tweder verbrant ader im water versopet in den grevenen.

Koelhoff 282b. Dissers jaers die van Moerse dat Bergesche lant seer mit brande geschedigt.

ebd. 1391 heft greve Engelbert van der Mark im sticht van Coln (idoch solte es mit wetten des bischop gescheen sijn) merklichen groten schaden gedaen 9 dage lank nach einander langs den Rijn mit bernen und roven[2].| A 446.

°Richter Christian Schulte, ouch Johan vam Schide. Hoebtmans Evert Hengstenberg, Hermann van Witten; scheffers Albert Beie de Junge, Johan van Unna.

Krand 233b. Disselvigen jaers ist van dem keiser Wenzelao ein gebot ergangen durch alle rijchstede und ouch binnen Dortmunde[3] komen, dat alle juden, de darinne weren, allen edelluden ir briefe, pant und hovetguet weder geven solten und schadens ledig sijn, darumb dat sie dem keiser desto bet dienen mochten. Ouch wat die burger de eine dem andern schuldig was, solte man half vallen laten und gein schaden van ine nemen.

Dez. 22. Dis jaers des andern daegs na Sant Thome ist greve Engelbert van der Mark gestorven[4].°

12. A 'de grevenen'. 14. In A nach 'Marck' durchstrichen '(dwile er dem bischop van Munster biffell wedder ihne)'. 26. Diesen Passus hat Westhoff erst durchstrichen, dann aber daneben geschrieben: ita est, maneat.

1. Gert von der Schüren S. 34 erwähnt ganz kurz die Eroberung des Schlosses Loen durch den Grafen Engelbert, 'dar he sunderlinghen loff ind danck an verdyenden; want dat eyn onthalt was alre snoder boeven ind struykroever ind stratenschynre'.

2. Diesen Zug schildert auch ein in Dortmund entstandener Denkvers, der in einem Nachtrag zu der Chronik der Pseudorektoren (S. 544) erhalten ist. Vgl. Anhang Nr. 1.

3. Dieser Zusatz Westhoffs ist jedenfalls rein willkürlich. Die durch Wenzel im J. 1390 verfügte zweite Tilgung aller Schulden bei den Juden war blos für Franken, Baiern, Thüringen und Schwaben angeordnet. Näheres Hegel in Städtechr. I, 125 ff.; Stobbe, Die Juden in Deutschland während des Mittelalters S. 32 f., 58 f.; Weizsäcker, Deutsche Reichstagsakten I, 267—276; II, 169.

4. Westhoff schöpfte diese Nachricht wahrscheinlich aus dem dieses Ereigniß schildernden Denkvers (s. unten Anhang Nr. 1), mit dessen Datirung seine Angabe übereinstimmt. Die Angaben über den Todestag Engelberts III v. d. Mark sind sehr verschieden (vgl. von Steinen,

Digitized by Google

1392 vengen die van Schonevorst mit hulpe des van Heensberg sampt des raets to Coln und etlicher meer den junkhern van Gulich, den greven van Seine und junker Johanne van Riferscheit mit ihren hulperen, der ursachen villicht, dat sie greven Engelbert mithulper des rovens und bernens im sticht van Coln, und derwegen die van Heensberg sampt derselven bijstender hijr im lande van der Mark (diwijl der greve, wie gehoert, in sticht van Coln schaden gedaen) wederumb schaden to done sich understanden und also mank andern die van Heensberg ouch etliche kohe bij Dortmunde van dem mersche ader weiden gehaelt[1].| Koelhoff 283a.

A 447. °Mathias Trappe richter.°

1393 ist binnen Dortmunde eine vrage van dem rade darselvest gedaen an die geleerden der orden (dwile ein jude in dat Predicher cloester up dat klokhues umb vrijheit sich to erlangen gelopen was, der einen andern juden, der nu christen geworden, gestecken hadde), warmit einer die vrijheit brecke und watterlei gestalt men einen van derselvigen vrijheit nemen mochte[2]. Ist geantwort worden: der ist up der vrijheit nicht gevrijet, der sinen egenen hern verreet oder doetsleet,

der die kerke und vrijheit besteelt,

der mit gewapender und gweldiger hant up de vrijheit tret und sich derselven nicht vertruwet.

°Hoebtmans Albertus Beie junior, Christian Kannengeiter; scheffer: Hilbrant Henxtenberg, Engelbert Karpenpot.

Im dissem jaer starf her Hilbrant Keiser ein fundator des Nijen hospitals des Gasthuses binnen Dortmunde am dage Petri und Pauli[3]. Juni 29.

Richter: Mathias Trappe.°|

24. Am Rande von späterer Hand: Nota errorem et vide supra 1300. 25. 'Richter Mathias Trappe' in A doppelt.

Westph. Gesch. I, 250). Am zuverlässigsten scheint die Datirung bei Gert von der Schüren (S. 38) zu sein, nach welcher der Graf am 21. Dezember 1391 in Wetter a. d. Ruhr starb. — Uebrigens war sein Verhältniß zu Dortmund in den Jahren seit der großen Fehde ein freundliches gewesen. Vgl. die U. U. bei Fahne II[1], 166; II[2], 452, 453.

1. Diese Begründung macht einen sehr unwahrscheinlichen Eindruck. Mit mehr Anspruch auf Glaubwürdigkeit bringt Franquinet, Les Schoonvorst S. 33, 40 (Separatabdruck aus den Publications de la société historique et archéologique dans le duché de Limbourg XI, 229—335) diesen Vorfall in Zusammenhang mit der im J. 1385 unter Mitwirkung Reinards II von Schönforst erfolgten Belagerung von Reifferscheid (vgl. auch Nijhoff, Gedenkwaardigheden uit de geschiedenis van Gelderland III, n. LXXXI, und Laurent, Aachener Zustände im 14. Jahrh., S. 56 ff.).

2. Nach der in der Huningschen Sammlung über diesen Vorfall erhaltenen, mit der Westhoffschen im Uebrigen übereinstimmenden Notiz (A 32a) war der Jude aus der Freiheit weggeführt und ihm die Hand abgehauen worden.

3. Vgl. oben S. 171, 194.

Digitized by Google

Koelhoff 283b. 1394 vockeden to Dortmunde und vilmeer platzen in steden und dorpern nicht alleine junge sunder ouch alde lude, und was up dat allerweldigsten tuschen Mitsommer up Bartholomei[1]. A 448
Juni 24 — Aug. 24.

°Disser tijt muntede man to Dortmunde silvern stucke geldes gnant spaerpenninge, der galden vijf schillinge einen rijnschen gulden. Ein tornsche galt 6 ₰, ein behemesche grosche 3 ₰, ein alt buddreger 3½ ₰[2].

Hoebtmans Mathias Trappe, Johan Platemecker; scheffers hebn wij nicht gevunden angezeigt.

Richter: Albert Beie.°

Koelhoff 283b. 1395 neegsten vrijdaegs na Uns heren lichnams dage was solch ein ertbivunge, dat die huser schudden, kettel und potte langs den scheppen und wende hangende gerueschet hebn[3]. Darna nicht lange was solich ein hagel, dat stene vellen so groet als hoenseier, diewelche dat karn so kael dar neder und tor erden slogen, als het it gemeiet gewest, sloeg ouch vijl beeste doet. Was ouch der tijt so weldigen wintstorm, dat nicht weinich bome dardurch uet der erden geworpen worden sin.

°Hoebtmans und oberste der schutten her Herman Cleppink, Mathias Trappe; scheffers Coert Cleppink, Albert Beie.

Richter: Albert Beie de Junge.°| A 449.

Aug. 1. Up des hilgen apostels Petri siner gevenknis dach, den man nompt in den benden, heft dat vuer gweltlich der Minorbroder cloester und convent binnen Dortmunde verteert[4].

1396 °Richter Albert Beie junior.° Browijn Tasche was dismals richter. °Desglijchen in dissem jaer die hoebtlude und scheffer unangezeigt bleven.°

Dis jaers ist Sanct Peters torne binnen Dortmunde van grunt up to bouwen begunt, und wort dat fundament gelacht in eine graft so dijp als ein hues hoge gegraven[5].

Mai 7. °Die Merkeschen hebn Strunkede am 7 dage des meimaents morgens vro mit weldiger hant seer hastlich overweldigt und ingenomen[6].°

18. BC fehlt 'Coert Clepping', übrigens stehen hier wie jedesmal die Schützenhauptleute ein Jahr zu früh, also zum J. 1394. 23. 'Richter' fehlt in AB, C läßt auch 'Albert Beie' weg.

1. Vgl. Jacob von Soest bei Seibertz, Quellen I, 212.

2. Die entsprechende Notiz in der Huningschen Sammlung fügt hinzu 'ein flemisch 3½ ₰'. Vgl. den Münzvertrag der Stadt mit dem Junker Dietrich v. d. Mark d. d. 1394 Mai 30 bei Fahne II², 464; s. auch Rübel, Beiträge V, 70.

3. Das Erdbeben erwähnt als verderblich für Westfalen auch der lübische Chronist Detmar l. c. I, 367.

4. Es scheint hier eine Verwechselung mit dem im J. 1385 an demselben Tage stattgehabten Brande vorzuliegen. S. oben S. 249.

5. Erst im J. 1523 (vgl. unten) war der Bau des Thurmes so weit fortgeschritten, daß der Helm aufgesetzt werden konnte. S. auch Lübke, Die mittelalterliche Kunst in Westfalen S. 275.

6. Bernt von Strünkede stand in den Streitigkeiten zwischen Cleve-Mark

Digitized by Google

A 450. 1397 des 6 daegs junii der hertog van den Berge Wilhelmus toeg .... | ... Koelhoff 285a. mit irem besten volke und mosten vuer ire gevenknissen entledunge grote summen gelts geven.

°Hoebtlude Matthias Trappe, Joannes Niderhues; scheffers Arnoldus Muerman, Nicolaus Luer.°

1398. °Hoebtmans Mathias Trappe, Joannes Prume; scheffers Joannes Suderman, Richart van Hulschede.

Buergenger der wantsnider geselschap disser tijt: Johan Salei, Thonis N., Johan van Unna, Johan Hachgenei, Dietrich van Wattenschede, die grote Dietrich, Johan Bork, N. Rotert, Henrich de Scheper, Joannes Overhag, Richart van Wattenschede[1].°

Des 7 daegs des monats maij worden Herman van Goch und sin swager Gos- Koelhoff 285b.
A 451. win, twe dapper raetshern to Coln ... | ... in etlichen andern puncten er sich wedder den raet entgangen hadde.

Desglijchen ist ouch einer to Dortmunde nach disser tijt ungeveerlich im 14..[2] jaer gericht worden, der sich gnompt Johan van Clei, und was ein weldich riche wullenwever darselvest; disser versprach ouch den eerbarn raet to Dortmunde der gestalt, dat ime unrecht solte sententieert sijn worden mit meer anhangenden worden. Und als der gerichtet und enthovet to middags tijt, so daer gebrueklich, sint darselvest in siner enthovinge und als er mit dem rade upgerichtet worden, so untellich vil swarter raven jegenwordig langs und up den hegen gesetten (des ein ider mensche groet wunder droeg, die es sahen), dat man darup sahe als langs einen swarten kolhoep und anders an den hegen nit beschouwen konde dan swart. Disse raven, als dat licham des enthoveden upgerichtet wort (wie vurß to 12 uren) was to einer uer darna alle vleisch durch de vilheit der ravenen so hastlich henweg gevoert, dat nichts dardan up dem rade gebleven, dan allein dat bloet gebeente. Und dit versprechen quam van einer sogen, die er int eckern gedreven hadde, und solte darselvest im eckern gestorven sijn. Und na der hant dergelijchen soge up dat markt vele gebracht worden, die hie anlangde der gestalt, dat es sijn soge solte sijn, aver niemants wolte datselvige so recht bekunden, und also lange
A 452. darumb im | rechten gemangelt, dat es to rade gelopen ꝛc.

13. Westhoff schiebt zwischen den aus der Koelhoffschen Chronik entlehnten Bericht die Worte ein: 'So solts billich allen ter stunt gaen, die soliche vurnemens weren, want so dat holt dem vuer enttogen wert, gebt es gaer uet'. 16. Auch BC füllen die Lücke nach 14 nicht aus. 29. A 'gedregen', BC 'gedreven'.

und Berg auf Seite des letzteren (Lacomblet, U. B. III, 976, 1029, 1031, S. 916, Nr. 2; derselbe Archiv IV, 116).

1. Nach der Notiz oben z. J. 1345 (S. 212) wurde in diesem Jahre die Wandschneiderordnung zum ersten Mal erneuert.

2. Das Jahr vermag ich nicht festzustellen.

Digitized by Google

Koelhoff 285b. Greve Dietrich van der Mark ist am 14 dage des meimaents[1], der sich vur Elverveldе gelacht, durchschotten worden, °und Adolphus de graveschaft angenomen, Anonymus 353. dwijl er sunder huesvrouwe und kinder umbkomen. Und er nam ter ehe Agnetam, Ruperti des hertogen van Beiern dochter, de nachmals keiser wort, und hertog Rupert gaf ime mit to bruetschatte de helfte des slots und tols to Keiserswert vor ein seker summe van penningen, idoch pantschopswise. Und disse Agneta starf na 2 ebd. 354 (358). jaren im bade, und behillkte sich wederumb mit Maria, hertog Johans dochter van Burgundien, daer dan in der hilxvuerwart vurbehalden, so sie geine sons tosamen telden, alsdan der oldesten dochter di lantschaften solten heimvallen und des lants rechte erfvolgersche sijn na afsterven irer beider, und daer ouch van der ritterschaft und steden vor gehalden werden, dat ouch mit loste togangen und beslotten. Aver etliche stede van der Marke wolten des overal nicht inrumen, daruet nachmals groet krijg und mangel erwassen, darvan to siner tijt meer[2].°

Koelhoff l. c. Die Brabender deden ouch dis jaers groten schaden mit bernen im lande van Gulich.

Johan Wale, richter darselfst[3].

Koelhoff 286a. 1399 des 16. dages im mei rusteden sich de Merkeschen und togen mit gwalt in dat Bergsche lant, roveden darselvest und deden nicht geringen schaden mit brant, und gewonnen dat herliche dorp Mollenheim.

Dis jaer was Albert Platere richter to Dortmunde, ouch Christian Schulte richter. Aver wei des raets gewesen, heb ich nicht vunden[4], dan ich glove, sich in dissem jaer dat mangel tuschen dem rade und gemeinen burgern erhaven, dat sie es under sich domals nicht eens gewesen sijn, wie volgens tho vernemmen.

°Domals pastor Nicolai Tidemannus ter Trappen[5].° |

Uet den ses gilden komen und weren verordent in den raet ijrstlich ses personen to Dortmunde. A 453.

Dwijl unloechbar waer ist, dat die mensche inwendich ader uetwendich nach got und der natuer nu mit vreuden, dan mit truricheit, itz mit gesuntheit, dan mit krankheit, hute durch gelucke, morgen durch ungelucke verandert wert, also ouch in wertlichen wijtloftigen grotern und hogern

1. 'des 14 dages in dem mertze' Koelhoff. 2. AB 'Elverlde' (Koelhoff 'Evervelde'), C 'Elvervelde'. 21. 'ouch Christian Schulte richter' in A nachgetragen.

1. Das richtige Datum ist der 14. März, wenigstens bietet die Koelhoffsche Chronik dieses. Ueber die Abweichungen in der Datirung vgl. Kölner Chroniken II, 84, Anm. 7.

2. Gert v. d. Schüren S. 83 ff. S. auch unten S. 299, 302.

3. In Dortmund.

4. Die Rathsliste dieses Jahres ist überhaupt nicht erhalten, wohl ein Verzeichniß der Amtsverwalter (Beiträge II, III, 242 f.); die beiden Bürgermeister ergeben sich aus Fahne, Hövel II, Nr. 35.

5. Tidemann, Pastor an S. Nicolai 1382 und 1406 (Fahne, U.B. II², 438; II¹, 191).

Digitized by Google

regimenten tom deil durch homoet, verachtung, beswerung, verdruckunge der armoet und undersaten, unachtsamheit und sunst dergliche ursachen untellichen, vil meer konnen allenthalven unt mogen umbsettunge und veranderunge gescheen unt vorhanden komen, und alsdan brengen de veranderunge der tijt, personen und menschen ouch nije regiment, statuten und gesette. Und datselvige ist ogenschijnlich hijr und dar in villen historien und chronichen bij den geslechten der keiseren, koningen, hertogen, graven und andern lantsheren, welcher gestalt dat regiment vuer und na in heerlichen lantschaften und groetmodigen weldigen steden van einem geslechte to dem andern vilvoldich verandert und umbgekeert, to beschouwen.

Demna dwile dan sodaner veranderung nicht alleine in der natuer der menschen und andern creaturen, sunder ouch in weldigen geslechten | A 454. in groetmechtigen lantschaften sampt dapperen overicheiden geschehen ist und noch gescheen kan, so ist es weiniger als mit nichte to verwunderen, dat solichen veranderung ouch in den steden mank der overicheit und burgeren geschuet, wie im nachvolgenden jaer binnen Dortmunde geschehen. Wiewol vurijrst groet mangel, uproer und twijdracht sich tuschen dem rade und den gemeinen burgern darselvest erhaven, ja so ernstlich uproersch und twijspaldisch gewesen tegen malkander, dat die burger gemeintlich de overicheit to torne gevenklich gelacht, aver dannoch durch middel guder hern und vrunden underhandlunge to entlicher schedunge gedegen, dat niemant derhalven umbkomen ist. Und als die adel alleine ville und lange jaer darselvest dat regiment als erflich gehat over de burger, sint beneffen und bij sie ouch andere burgere, neemlich de vurneemligsten, achtbarsten unt verstendigsten van den ses gilden als schomecker, becker, vleischouwer, smede, botterlude und kremer glijchsvals wie de van adel mit to rade to gaen in behoef des gemeinen besten, ja ouch hinvort vrede, eindracht, gunst und liefte der gemeiner burger und inwonner desto vuersichtiger gehalden worde, verordent [1]. |

A 455. 1400. °Richter Mathias Trappe.°

Und dissen nachvolgenden personen sal it villichte in die hant gegeven sijn, des vorigen mangels als midlers tuschen dem rade und gemeinen burgern, wie es sich to dem gemeinen besten aller bequemest rijmde, also to vervogen und entlich affscheit tor enigheit to machen [2].

10. A 'gslechte', B 'gesclechte', C 'geschlechte'. 15. AB 'overicht', C 'obrigkeit'. 29. A 'ghalden', B 'halden', C 'gehalden'. 31. Zu diesem Jahr trägt Westhoff auf mehreren Seiten seiner Chronik den Verbundsbrief der Stadt Dortmund mit den beiden Brüdern Adolph von Cleve und Gerhart von der Mark von 1400 Mai 26 (vigilia ascensionis Christi) nach. Vgl. Fahne, U. B. II[2], 475 (456. 458); Teschenmacher, Annales Cliviae etc. Cod. dipl. Nr. 54.

1. Vgl. oben Joh. Kerkhörde S. 41 ff. 2. Nach dem Rathsbuch hat das fol-

Vam rade:

her Herman Cleppink, her Claes Swarte, her Arnt Suderman, Tideman van Hovel, Mathias Trappe, Arnt Calf.

Erssaten:

Henrich Prume, Tideman Sedeler, Dietrich Goltsmit, Goschalk Vijrhant.

Gilden:

Johan van Lunen, Wilke Becker, Arnt Bodinkhof, Herman Bovinkhues, Tilman Slotmecker, Johan in dem Walde, Henze Slechter, Johan van Geritzem.

12 erssaten to der antwort umb hulp gevoegt:

Her Evert Wistrate, her Albert Beie, Johan Wickede, Richart van Afferde, | Ewalt Lemberg, Dietrich Goltsmit, Henrich Prume, Richart Wantsnider, Johan van Unna, Johan van Bork, Herman Goltsmit, Reinolt Hulschede. A 456.

Dis jaers vinden ich, das Mathias Trappe und Segebode Verswort richter to Dortmunde gewesen sin.

Koelhoff 286b. Wenzelaus wert afgesat und Rupertus palzgraef bijm Rijn wert an siner stat erwelet.

°Ein arbeder, als grever und dergelijchen, verdeenden den dag 4 ₰, ein timmermeister 9 ₰ ane kost.°

Rupertus.

Rupertus palzgreve bijm Rijn und hertog van Beiern, der 34 duetscher und 115 romescher keiser

[Folgt ein Auszug aus Koelhoff 286b—287b, Franck 233b, 234a.] |

A 457. In dissem vurß jaer was to Dortmunde grote sterfte, wie ouch up villen andern platzen, dat man kulen up die kerkhove maken moste, daer man der doden corper in lagte und vullen sie almits to.

Koelhoff 286a. ebd. 282b. So heft es sich derselviger tijt begeven, dat eine vrouwe binnen Coln woenhaftig up dem Numarkte . . . . . | . . . noch drie kinder tsamen. A 458.

15. Nach 'Verswort' in A durchstrichen: 'itzigen 1548 jars dern Lamberten Verswortz aldesten burgermeisters grotevader'. 20. A 'timmeister', BC 'timmermann'.

gende Verzeichniß (mit einzelnen geringen Abweichungen) abgedruckt Fahne, Hövel II, Nr. 40.

Digitized by Google

+ Und dit was im gulden ader gnadenrijchen jaer ader romervart[1]. Franck II, 54b.

°In dissem selvigen jaer am 12 dage des monats julii ist in de konigliche stat Constantinopeln so ein groet .... ungewetter ... bi 3000 menschen erdoet.° Franck 247a.

A 459. Tamerlanes der grote konink der Tarteren ... | .... Hannibal in aller tyrannei und grusamheit glijch gewesen. Franck 234a.

Also sendet got noch hutigs daegs ouch wol etliche tyrannen to einer geißel den boeshaftigen menschen, daer uns der ewiger got vuer bewaren welle. Aver es geboert uns, bote und penitenz to done, dat wir nicht durch sodanen grusamen scharpen roden overtogen und gestrafet werden. Got ist lankmodich und van groter gude, ist ouch darbeneven ein rechtverdich richter, ein stark iverer heimsochende die boesheit, sunde und schande der aldern in den kindern in dat derde und vierde geslechte etc., des die hilge schrift vul, suche dar wider.

Disses jaers toeg ein geselschaft durch alle lande und nompten sich de geiselbroder. Koelhoff 286a.

°Ouch quemen de Prager in Behemen in dissem vurß jaer to uproer und overvellen de juden, namen en ir guder, verbranten huser und slogen ir etliche dusent doet, aver de jungen kinder worden gedopt.° | Franck 233a.

A 460. 1401. Richter: Mathias Trappe.

Dis jaers galt ein malder roggen to Coln 6 mark, ein malder weits 8 mark colsch paiments up sant Jacobs misse. Koelhoff 287b.

To Florenz in der stat regeerde dis jaers so grusam sterven, wiewol der mererteil inwonner hinweg vlohen, sint dannoch bij dertich 1000 menschen doets afgangen und gestorven.

Ein comet dis jaers ouch erschenen. Franck 234a.

1402. Goschalk Bemeren richter. Vrowijn Tasche ouch richter gewest. |

A 461. Dwijl ummer irrung und unwille tuschen den 6 gilden binnen Dortmunde der 12, so die 3 mans plegen to keisen[2], und andere gebrecke halven gewesen, so sint dis jaers in der wecken na Oculi sulichs Febr. 27 bis März 4. tom allervurdersten to vervogen und in ein regel ader ordnunge to brengen 12 personen van den 6 gilden, die des jaers den eerbarn raet herden helpen keisen, darto vervoegt und verordent, desselvigen koers und meer mangels halven ein ordnung to machen, und sint even disse nachvolgende personen: Arnt Bodinkhof, Marquart Schomecker, Wilke

19. 'Richter Mathias Trappe' in A nachgetragen. 26. 'Frowin — gewest' in A nachgetragen. 28. Der folgende Passus ist in A stark durchcorrigiert.

1. Franck hat die Nachricht über das Jubeljahr ohne Angabe des Jahres, die Koelhoffsche Chronik setzt das J. 1389. Das Jubiläum wurde im J. 1390 gehalten, nachdem es 1389 verkündigt worden war, vgl. Städtechroniken IX, 578.

2. Vgl. für das Folgende das bei Frensdorff a. a. O. S. 215 ff. abgedruckte Sechsgildenrecht.

Digitized by Google

Becker, Johan Grevelman, Johan van Dattelen, de alde Johan Musebecke, Johan Nederhues, Henrich Brekervelt, Johan van Swolle, Henrich Slechter, Johan Platemecker, Henrich Gunter. Disse hebn bij sich verboden laten de aldesten van den 6 gilden und des vurß koers halven und anders der 6 gilde recht und eine seker ordnung, darnach sich alle gilden hetten to richten, mit eindrecht (wie den bemelten 6 gilden bewust) opgericht und ton ewigen dagen to halden gemakt, und wes also
1403 Jan. 21. einhillig beslotten, im neegstvolgenden jaer am dage Agnetis[1] allen 6 gilden publiceert, darinne sie ouch alle consent gegeven, bewilgt und to halden angenomen. |

1403. °Richter Browijn Tasche.° A 462.

Koelhoff 287b, 288a. Do wart ouch hertog Wilhelm van dem Berge . . . gevangen . . . aver Henrich van Der . . . ine verkoft . . . so er to dem lande van dem Berge und hertog Alof habde.

1404. °Der Dortmundeschen greve Henrich van Lindenhorst[2].°

1405. °Richter Mathies Trappe.°

Koelhoff 288a. Do wort her Arnolt van Oest der stat van Coln viant . . . | . . . bemelte Solingen entzundet und gar uet brant. A 463.

Koelhoff 288a. 1406 am dage Viti und Modesti der hilger merteler ist morgens to 5 uren, und duerde noch to 7 uren, ein grote duesternis der sunnen gewesen over alle lande[3].

°Johan Muerman de Junge richter; ouch Mathias Trappe.° |

Frand 234a. 1407 was ein merkliche pestilenz somers tijt und volgede ein kalter winter. A 464.

°Umb disse jaern verdeende ein arbeitsman, als grever und andere, deeglich to der kost den dag 3 ₰, sunst ane kost 5 ₰.°

Koelhoff 288b. 1408 vroes et up sanct Mertin an bis des vrijdags na sanct Pauli bekerung 11 wecken lank ungeveerlich, und der Rijn was overhen gevroren ser weldich . . . . und allet wes domals langs dem Rijn was, wort henweg gebreven durch die gewelde des water und ises. |

20. A 'und durde noch to 7 uren' nachgetragen.

1. 'up sinte Agaten dach' [Februar 5] haben die beiden von Frensdorff l. c. benutzten Handschriften. Zwei weitere (jüngere) Handschriften dagegen, die zahlreiche Abweichungen von jenen beiden aufweisen, haben, wie Westhoff 'Ipso die Agnetis' (D. St. A. Cod. Bersw. II, 60; Kgl. Bibl. in Berlin Msc. bor. fol. 574, 99). Mit diesen beiden letzten Redactionen zeigt der Westhoffsche Bericht auch sonst Verwandtschaft.

2. Vgl. über ihn Krömecke, Die Grafen von Dortmund S. 87 ff.

3. In der Huningschen Sammlung befindet sich über diese Finsterniß folgender Vermerk: † 'Anno 1406 gonsdages nach Viti [Juni 16], als man des dinstages up dem Westenhilwege die hilligen gedregen habde, was eine grote dusternisse des morgens to vif uhren'. (Vgl. Brinckmeier, Handbuch der praktischen Chronologie S. 482 und oben S. 25.)

Digitized by Google

A 465. °Richter Johan Palsat.°

1409. °Richter Johan Palsat.°

In dissem jaer was ouch ein grote swinde overvlot der watern in allen landen Koelhoff 289a.
und nicht oen dappern schaden.

Sigismundus.

1410 Sigismundus Wenzelai broder und der 4. son Caroli 4, markgreve to Brandenburg, konink to Ungern und Behemen ꝛc, der 35 duetsche und 116 keiser.

[Folgt Auszug aus Koelhoff 289b, Franck 234b.]

Do er nu also in welbiger gotseligheit 27 jaer wol regeert, genk den weg alles Koelhoff 305a.
vleischs im lant und hertogdomb van Mehern, und ist in Ungarn in der stat Alba gnant herlichen begraven.

Dis vurß jaers waren to Dortmunde to rade erweelt .... Henrich Gunter, der starf in dissem obgenanten jaer und ligt to Unser lieven Vrouwen bij der linden in dem pat vor dem lijkhues begraven.

°Johan Palzot richter tho Dortmunde, ouch Johan Muerman gesatte richter junior [1].|°

A 467. 1411 °Johan Muerman richter to Dortmunde.°

1412 Johan Palzot richter to Dortmunde.

°Dwijl nu Adolphus der hertog van Cleve vurß noch einen jungen broder, der Anonymus 353 f.
to Paris vlijt angewant und studiert, hadde, Gerhart genant .... mit dem bedinge, so er Gerhart one eliche erven verstorve, solte es wederumb komen und vallen an Adolphi erven ꝛc. Van dissem hie nach meer.°

A 468. 1413. | °In dissem 1413 jaer wort disse nachbeschreven brief dem cumptur to Brakel gegeven:

[Folgt die Urkunde d. d. 1413 März 23, die in den Beiträgen z. Gesch. Dortmunds II, III, S. 107 N. 18b gedruckt ist.]°

°Johan Palzot richter to Dortmunde.°

1414. °Richter Johan Muerman junior.°

Die graveschaft van Cleve wert ein herzogdomb.

In obgemeltem jaer (die andern [2] hebn 1416) den 28. Aprilis heft greve Koelhoff 289b.

10. Westhoff fügt dem aus Koelhoff herübergenommenen Vergleich Sigmunds mit Theodosius, Constantin ꝛc die Bemerkung hinzu 'wie ouch unse allerdurchluchtigste groetmechtigste und unoverwintlichste keiser Carolus 5 ist'. 16. In A ist der Nachtrag durchstrichen: Im selvigen jar galt ein scheppel roggen tho Dortmunde 20 ₰ und de gerste 21 ₰ up Cathedra Petri. [Febr. 22.] 17. 'Johann Palsatt' ist zweimal zu diesem Jahr als Richter nachgetragen. 19. In A durchstrichen der Nachtrag 'ein scheppel roggen galt 22½ ₰, de gerste dat scheppel 28 ₰'. 20. Ebenso 'diß jars galt dat scheppel roggen 2 ß 10 ₰, de gerste 3 ß 3 ₰'. 28. Ebenso 'dismals galt dat scheppel roggen 18 ₰, de gerste 21 ₰'. 29. Ebenso 'dat scheppel roggen galt 18 ₰, de gerste 21 ₰'. 31. 'die andern hebn 1416' in A nachgetragen.

1. Urkundlich ist in diesem Jahr Dietrich Lenhof als Richter nachweisbar (D. St. A. 1462 d. d. 1410 Jan. 9).

2. Das Jahr 1416 weist die Chronik des Anonymus auf. Es ist das ebenso falsch, als die Angabe der Koelhoffschen

Digitized by Google

Anonymus 358. Adolph van Cleve in dem concilio to Constanz vam romischen keiser Sigismundo die verhevinge in kledongen und anders, wes to einem herzogen gehoert, overkomen.

Koelhoff 290a. Dietrich greve van Moerse, der 59. bischop to Coln . . | . . tobrak ouch vil A 469. roefslotter, daer sich de stratenschinder to verhalden plegten.

ebd. 290b. Disser heft ingesat die banvasten, so man in der derden weken na Paeschen to halden plegt.

ebd. 290b. 291a. Dismals waren 4 gesellen to Coln, de wolden einen juden de Meier gnant . . . . . . Aver dergenne, die der principal was und der veirde, Herman van dem hilgen Geiste gnant, wort binnen Dortmunde angehalden, veroerdelt und an ein galgen gehangen[1]. |

1415. °Johan Muerman richter.° A 470.

ebd. 291a. Disselvigen jaers branten de van Morse in dem Bergeschen lande und deden unbreeglichen schaden (allet des vurß bischops koers halven) . . . . er pannijr afgewunnen und to Coln boven die hilgen drie koninge gestecken.

°Item in dissem 1415 jaer heft Adolph hertog van Cleve und greve van der Marke ein sattung aver ordnung in siner gnaden lande van Wesel und Dinslachen der rechtverdicheit halven gemacht und verordent, neemlich dat man henvort an allen stieden siner gnaden landen, dar derselven richter to richten und dingen plegen, neven dem richter dat gerichte mit seven schepen to bekleden, und de solten van den drosten darto gesat und gekoert sijn. Sie ouch mit huldungen und eiden (idermanne recht to done) verbunden vermoge der privilegien domals darup gegeven vur ein gemein lantrecht, wie man des an allen dinkbenken wol bewijs vindet darselvest im lande. Und sal sich na dem angezeigten privilegio geboren, dat alle veranderfatinge van erftael, dat sie verkopen, van wesseling of butenschaft, of we de handel geschein kan, van giften 2c., dat alles sal geschein apenbaer vur richter und schepen des gerichts, daer dat guet under der dingbank gelegen is, umb dat dem richter und den schepen kundich sal wesen, dat de gennen, den de verkoef aver updrach geschuet, dat is die koper, sal unbedrogen sijn.°

1416. °Dis jaers richter to Dortmunde Johan Muerman, ouch Johan Palsat richter dis jaers gevunden.°

ebd. 292a. Ein wolken- aver hemelborste in dissem obgeruerten jaer binnen nachts, als de lude sleipen, seer groet und verveerlich | vur Munstereifel gewesen . . . . . schaden ge- A 471. daen an gebouwe, husern und anderm gude, dat dardurch henweg gedreven wort[2].

11. In A durchstrichen der Nachtrag 'Diß jars galt de rogge to Dortmunde dat scheppel 2 ₰ [!], de gerste 23 ₰, richter Johan Murman junior'. 32. In A der Nachtrag durchstrichen: 'dat scheppel roggen galt 21 ₰, de gerste dat scheppel 21 ₰ tho Dortmunde'.

Chronik. Adolf wurde vielmehr am 28. April 1417 zum Herzog von Cleve erhoben, vgl. Lacomblet, U. B. IV, 112.

1. Vgl. Kölner Chroniken II, 142; Ennen, Gesch. von Köln III, 325; und das Schreiben der Stadt Köln an den Herzog von Jülich d. d. 1416 Mai 22 in Höhlbaum, Mittheilungen aus dem Kölner Stadtarchiv VII, 86.

2. Statt der in der Koelhoffschen

Digitized by Google

Disser selviger tijt hadden de Bergeschen drije nakte arme jungen ..... quemen to Molhem an, darselvest worden sie ouch begraven. Kerkhoff 292ª.

Waren ouch in etlichen landen dismals so grote durung, dat vil menschen vur grotem hunger gestorven ...... dode perde, koe, ouch hunde und sunst ander unetlich dink vur hunger ter spise gebruekt. ebd. 292ᵇ.

A 472. 1417 ... | .. °Richter was Johan Palsat. Dis jaers galt ein scheppel roggen 25 ₰, de gerste 2 ß.°

1418. †°Disser tijt was greve to Dortmunde Henrich van Lindenhorst geheiten[1].

Ein arbeits man verdeinde to der kost des daegs 3 ₰, sunder kost 5 ₰.°

(A 473. 474.) Dis jaers was ein ordnung gemakt und gesat, binnen Dortmund gelt uettogeven und to boren, nachvolgender gestalt[2]:

Swertesche penninge geslagen im 1406 jaer, der 16 genk up ein loet, gesat up 1 ₰[3].

Hattingesche penninge vurß jaers gemuntet, 16 ein loet, gesat up 1 ₰[4].

Limbersche penninge allet in obgenantem jaer geslagen, 17 up ein loet, gesat up 1 ₰[5].

Burgundier 3 up ein loet, $5\frac{1}{2}$ ₰[6].

Middeste Burgundier 3 up 1 loet, 5 ₰[7].

Nije Burgundesche 3 up 1 loet, $4\frac{1}{2}$ ₰[8].

Die snodesten Engelschen, so der tijt int gemeine gengen 15 up 1 loet, 5 vering[9].

Die Sundeschen, Engelschen mit einer stralen und die rechten Gripervalder, Engelschen mit den langen durchgaenden crueze und darmid-

9. In A ist durchstrichen der Nachtrag: 'ein scheppel roggen galt 2 ß 10 ₰, de gerste $28\frac{1}{2}$ ₰. 12. Die folgende Münztabelle steht in A erst unter den Nachrichten aus dem J. 1419, ist aber durch eine Randbemerkung als hierher gehörig bezeichnet. 18. 'Limburgsche' hat die Tabelle in der Huningschen Sammlung, Westhoff A 'Limbersche'. 'jar' fehlt A. 26. A 'durchgaende'.

Chronik angegebenen 3000 umgekommenen Stück Vieh setzt Westhoff 30000.

1. Er starb um diese Zeit (vgl. Krömecke, Grafen S. 93).

2. Die folgende Münztabelle ist auch in der Huningschen Sammlung (A 39ᵇ) überliefert und zwar vollständiger, als bei Westhoff. Ich bezeichne dieselbe der Einfachheit wegen mit B und füge in den folgenden Anmerkungen die entsprechenden Ergänzungen hinzu.

3. B 'und quam up die mark gewegens summa 21 ß 4 ₰. Die mark gewegens brengt ut dem fuer 6 ₰ konings silvers min 5 gren. So kompt ut der mark silvers 42 ß $1\frac{1}{2}$ ₰'.

4. B 'up de mark gewegens 21 ß 4 ₰; ut dem fuer 44 ß min 1 ferink'.

5. B 'ut dem fuer 44 ß 7 ₰'.

6. B 'Alde Burgundier'; 'ut dem fuere 48 ß und 7 feringe; ist die mark 44 ß 7 fering'.

7. B 'ut dem fuer 51 ß 7 feringe'. '[ist die mark] $42\frac{1}{2}$ ß 7 fering'.

8. B 'ut der mark 58 ß 7 ₰'. '[ist die mark] 44 ß 1 ₰'.

9. B '[ist die mark] 47 ß'.

Digitized by Google

den ein schilt und boven dem schilde 2 punte und geine ringesken, der 15 up ein loet gehet, gesat up $1^1/_2$ ₰.

Nije Brekerveldeschen penninge 18 up ein loet, gesat 2 up 7 veringe [1].

Nije Limbersche 19—1 loet, 2—7 vering [2].

Die nije Lubesche, Engelschen $13^1/_2$—1 loet gesat up 7 veringe.

Nije Wismarschen, Engelschen der glijchen gesat up 7 veringe [3]. |

Die nije Brabantsche placken, sint die Buddregers, der up 4 loet (A 474.) gehet $14^1/_2$, gesat up 4 ₰ min 1 verink [4].

Die Hasselschen blanken, up 4 loet 15 blanken; gesat up 3 ₰ min 1 vering und dissen sollen 2 teken hebn [5].

Limbersche veringe 16 ₰ und 1 vering up 1 loet gesat, 6 vering vur 1 ₰ [6].

Brekerveldesche hellinge 19 up ein loet, 2 up 3 veringe gesat.

Brekelveldesche vering 16 ₰ min 1 verink up 1 loet [7].

Rijnsche blanken 15 up 4 loet gesat up $2^1/_2$ ₰ [8].

Ein goltgulden [9] 6 ß 1 ₰.

Ein Gulicher Philipsfloren 5 ß.

Ein Arnscher floren 2 dekenen 5 ß [10] 8 ₰.

Franck 234b. Bi Maran [11] ist die sehe afgebrochen und nam ein deel der stat mit muren und tornen henweg ...... dem kinde wort uetgeholpen, dat ist der ander Moses gewest.

Ein pestilenz heft dis jaers to Florenz bij sestein dusent menschen erworgt und hengenomen.

1419. † Do galt binnen Dortmunde ein scheppel roggen 8 ₰ ader (A 473.) 9 upt hoechste, und was so klaer, als ein dune in het lesen konnen, was 2 malder vor 1 goltgulden.

Ein rijnsch gulde 6 ß 1 ₰.

[Es folgt (in A als Nachtrag) eine Inhaltsangabe und dann der Wortlaut des Vertrags zwischen Herzog Adolf I von Cleve und der Stadt Dortmund d. d. 1419 Juli 25, Fahne U. B. I, 215.]

3. 'Die' statt 'Nie' A (Huningsche Sammlung 'Nie'). 6. 'Wismar' A. 9. 'Haselschen' A. 13. In A nach 'Brekerveldesche' durchstrichen: 'feringe 16 ₰ myn 1 feringk up 1 loth gesat up 1 ₰ 19'; es entspricht das der folgenden Nummer. 18. 'dekenen' fehlt A.

1. B 'ist die mark 24 ß'.

2. B irrthümlich statt 2—7 feringe '27 feringe'. Dann weiter 'so kompt die mark silvers 44 ß 6 ₰'.

3. B '$13^1/_2$ up 1 loet'.

4. B 'so kompt up die mark 58 buddreger'.

5. B 'die Utrechtische blanken sollen ein teiken hebben'.

6. B 'ist die mark 21 ß 8 ₰'.

7. B 'quam ut der mark silvers 7 ß 10 ₰'.

8. B 'kompt die mark 43 ß 4 ₰'.

9. B 'rinsch goltgulden'. — Für die Münzverhältnisse in Dortmund um diese Zeit ist zu vgl. Meyer, Die Münzen der Stadt Dortmund S. 5 ff.

10. B '3 ß 8 ₰'.

11. Meran, Franck hat Meron.

Digitized by Google

Verbuntnis des lants van der Mark weder overval.

Nachdem Adolph, hertog van Cleve, und Gerhart, greve van der Mark[1], in unwillen erwassen waren und Dietrich van Morse, bischop to Coln, Gerhardo bijveel mit losten (wie hijrnach to vernemen) ime dat lant van der Marke to leveren, derhalven er der bischop ouch Keiserswert erlangt 2c, so hebn sich dis jaer alle ritterschaft und stede des lants van der Mark nachvolgender wise eindrechtig verbunden und darover ungeveerlich dis inhalts ein verbuntsbrief upgericht: |

A 475—480. [Folgt der Verbundbrief der märkischen Ritterschaft d. d. 1419 August 10 nebst Transfix (N. 7) d. d. 1419 September 20 und (N. 4) September 3, gedruckt bei von Steinen, Westphälische Geschichte I, 1668 ff.]

Diß jaers ein megdlin van 14 jaren geboren uet Lotringen gnant Johanna | Koelhoff 295a.
A 481. .... (dat sie ouch vurhen lange gewijssaget) verbrant. 297a.

1420. °In dissem jaer am dage Kiliani martiris, ist der 8 juli, Juli 8.
heft Johan van den Broke mit sinen anhank, bij namen Henrichen van dem Boemgarden, Godeken van Hillen bastart, Johan de Wale, Henrich tom Cruece, de kleine Johan, Johan van Dutt, Kruse Johan, Jacken Henneke und ire knechte der stat van Dortmunde burgermeister, schepen und raet, ouch den semptlichen burgern entsagt und viantschaft toschreven.

Dis jaers und umb disse tiden galt eine wage iserns $7\frac{1}{2}$ ß; ein quarte wijns $6\frac{1}{2}$ ₰ ouch 5 ₰. Ein timmerman des daegs verdeint $9\frac{1}{2}$ ₰.

Dusser tijt und ouch vurhen hebn de gebrodere van den Palsaden (welchen gevolgt Goschalk Vemeren) die twe steinkulen to Schuren in possession gewest, darto gehoren 11 morgen lants darumbher liggende. Johan Wickede und obgenante gebrodere de Palsade tsamen gesat etlich lant bij Schurer beerbome, ouch etlich lant buten der lantweer bij Schuren.°

1421 ... | . .[2] und wie dis jaers de | ampter ordineert, sin sie also
A 482, 483. in vergangenen und volgenden jaern verschaft und vrunde vervoegt, die

12. Der folgende Passus ist, soweit er Koelhoff 297a entspricht, in A nachgetragen. 26. A zweifelhaft ob '2' oder '11 morgen', B '11 morgen'. 31. AB 'in' fehlt.

1. Vgl. oben S. 26, 290. Die Bezeichnung Gerhards als 'Graf von der Mark' ist nicht zutreffend. Erst im J. 1424 legt sich Gerhard diesen von seinem Bruder Adolf nicht anerkannten Titel bei (Lacomblet, U.B. IV, 159; vgl. IV, 224).

2. Außer dem Rathsherrenverzeichniß für dieses Jahr enthält Westhoffs Chronik hier auch das Verzeichniß der Amtsverwalter, vgl. Beiträge II. III, 256.

Digitized by Google

ine bequemlich und nutbarlichst vuerstaen konden, wie ouch noch am hutigen dage, aver derselvigen vilgemelten ampter darselvest meer worden sijn.

S. Reinolts choer wert gebouwet.

† In obgemeltem jaer heft meister Roseer ijrstlich Sanct Reinolts des hilgen mertelers und hovethern der stat Dortmunde choer angevangen to bouwen[1], und als gedachter Roseir muermeister dat fundament und den ersten stehen leggen wellen, ist der eerbare, vuersichtige und wolwise her Conrat Berswort burgermeister up denselvigen ersten stehen getreden, damit sich henin des fundaments graft ader kule gelaten, den ijrsten stehen laten leggen und darup dem meister 10 rijnsche gulden to drinkgelde gelacht. Wanneer it vulendigt vindestu to siner tijt hijrnach.

°Als dit vurß choer ijrstlich ist begunt to bouwen, wort ein ganz vollenkomen licham gevunden in einem sarke und wort gesat an dat hilgen hues (so daer an der roster stont neegst dem Oestenhelwege, dar ich dat ender van heb sehen staen)[2], dat es ein ider heft mocht anschauwen, dat in den banne vergraven legen mannige tijt. Als it nu van einem priester absolvijrt worden, ist es bijeinander gevallen und asche worden, dat mijn vader gesehen.°

1422. | ° Richter to Dortmunde Goschalk Calf[3]. Ein goltgulden $7^1/_2$ ß.° A 484.

Kerkhoff 294b. Dwijl nu die Behemer van der gehoersamheit und gotseliger leer der hilgen christen kerken durch die ketterei Johannis Hus in vergangen jaer gevallen .... umb denselvigen Hussiten wederstant to done, der solde glijchewol, als die selvest dahin togen, den aflaet und quitschelbung alle siner sunden erlangen.

Und heft sich alsdo ein untellig grote hupen nicht allein gemeins volks sunder ouch der lantsheren, | ritter und knechten net allen landen to ros A 485. und to voet upgemakt. Und die van Dortmunde[4] hebn glijchsvals tom

1. Vgl. Lübke, Die mittelalterliche Kunst in Westfalen S. 137.

2. Vgl. oben Einleitung S. 169.

3. Urkundlich nachweisbar ist 1422 Febr. 24 und Sept. 2 (D. St. A. 1769 und Urkk. v. S. Reinoldi) Johann Murman als Richter.

4. Für die Theilnahme Dortmunds an den früheren Unternehmungen gegen die Hussiten vgl. oben S. 27. Auf dem Nürnberger Reichstag 1422, zu welchem Dortmund am 8. Juli den alten Bürgermeister Johann Wickede entsandte (D. St. A. 1766b), wurde die Stadt in der Matrikel für den täglichen Krieg zu 6 Gleven, also 18 Pferden, angeschlagen (Deutsche Reichstagsakten VIII, S. 164 und 179 Anm. 1). Auf jenem Reichstage war beschlossen worden, von den Juden den dritten Pfennig (also $33^1/_3$ % ihres Vermögens) für einen Zug gegen die Hussiten einzufordern (vgl. den Erlaß K. Sigmunds d. d. 1423 Januar 15 in R. T. A. VIII, Nr. 161). Wie in vielen andern Städten, z. B. Köln, Frankfurt, Augsburg (ib. VIII, Nr. 194, 203, 227, 228, 232, 234), so fand diese Maßregel auch in Dortmund erheblichen Widerstand. König Sigmund hatte den Markgrafen Bernhard v. Baden damit beauftragt, in Dortmund (ebenso wie in Frankfurt und

Digitized by Google

deil uet keiserlicher majestät mandat und bevelschrift, anderdeils ouch vuergehorten aflaet to winnen volk und gelt wie andere des rijchs stede to wege bracht; want einer, die 1000 gulden rijche was, gaf 2 gulden; item einer 200 gulden rijch gaf 1/2 gulden; dat gemeine volk, man, vrouwen, knechte, megede, deinstvolk und sunst ander inwoner, so sich binnen Dortmunde enthelt und sunst, de 15 jaer alt weren, mosten geven so guet als 6½ ₰ ein behemesche grosche bij irem eit; und der goldgulden galt 7½ ß.

Und bij sodane Behemervaerts luden und gelts upbrengung und annemunge waren nachvolgende vrunde gevoegt: her Johan Wickede, her Detmar Berswort, her Hilbrant Henxtenberg, Evert Wistrate, Johann Palzot, Johan Bemeren, her Conrat Berswort, Tidemann vam Schide, Detmar Peupinkhues, Tilman ter Oesten, Schuffuet, Henze Melman, Hans Tabe, Henrich Basen, Henrich die Kremere[1].

3. 'want einer — galt 7½ ß' in A nachgetragen.

Augsburg, ib. 227, 234) die Judensteuer einzutreiben, der am 7. April 1423 den Dortmundern die Aufforderung zugehen ließ, einen Termin für diese Angelegenheit zu bestimmen (D. St. A. 1790); auch der Herzog Adolf von Berg verwandte sich auf Veranlassung des Markgrafen in dieser Sache bei der Stadt (ib. 1795). Das Judenregal in Dortmund stand aber dem Herzog (Adolf) von Cleve als Grafen von der Mark zu (Frensdorff l. c. S. CXXXIV ff.). An ihn wandten sich daher sowohl die Juden selbst (Münster Staatsarchiv, Cleve-Märk. Landes-Archiv 155^b d. d. 1423), als auch der Rath, der sich auch bei Köln über das dort beliebte Verhalten gegenüber der Judensteuer erkundigt hatte (D. St. A. undatirt; vgl. Ennen, Gesch. der Stadt Köln III, 327 ff., Kölner Chroniken II, 150). Der Herzog von Cleve forderte die Stadt auf (1423 Juni 3, August 1 und September 29, ib. 1836^b, 1839^b), dafür zu sorgen, daß seine Rechte gewahrt blieben. In der That scheint die Erhebung der Judensteuer unterblieben zu sein; noch am 6. Dezember 1423 (D. St. A. 1829, Regest bei Fahne II^1, 219) verlangte K. Sigmund in einem geharnischten Schreiben die Uebersendung derselben; doch ist von einer Ausführung des Befehles nichts bekannt.

1. Diese Liste hat unter der Aufschrift: 'Dit sint degene, de darto gekoren sint to den luden unde to gelde to maken to Bemervart' Aufnahme in das Rathsherrenverzeichniß a. a. 1422 gefunden (abgedruckt: Beiträge zur Geschichte Dortmunds II. III, 257). — Für die spätere Zeit ist über die Theilnahme der Stadt D. an dem Kampfe gegen die Hussiten nur folgendes zu bemerken. Die vier rheinischen Kurfürsten schickten von der Versammlung in Boppard im Mai 1423 die beiden in den Reichstagsakten VIII, Nr. 240, 241 abgedruckten Rundschreiben auch an Dortmund (D. St. A. 1800, 1736^b, doch ist das Dortmunder Exemplar des Schreibens R.T.A. VIII, 241 auch vom 12. Mai [profesto Ascens. Domini], nicht vom 13. Mai datirt). Auf die in dem zweiten Schreiben enthaltene Aufforderung, sich zum Fürsten- und Städtetag in Frankfurt a/M. einzufinden, erwiderte die Stadt am 19. Mai (D. St. A. 1741), daß sie dazu nicht im Stande sei 'wante dat leider misliche hir in den landen steit, und of uns dei sterfte unse lude genomen hevet und noch alle dage doet, dat wi darumme unser vront van uns nicht wol enberen enkunnen'. Uebrigens liege ihre Stadt weit von den Hussiten weg; sollte die Ketzerei auch in ihrer Gegend Ausbreitung gewinnen, so würden sie als gute Christen handeln und Widerstand leisten.

Digitized by Google

1423. † Dis jaers hadden die Minorbroder binnen Dortmunde
Sept. 8. am dage Marien geboert in irem cloester ein groet capitel, dar meer dan vierdehalfhundert broder tsamen quemen[1].

Der goltgulden galt $7^{1}/_{2}$ ß ouch 8 ß. | A 486.

Koelhoff 295a. Hertog Reinolt van Gulich und Gelren starf . . . Gulich an den hertog van den Berge disser gestalt.

ebd. 297a. Dwijl nu bischop Dietrich van Moerse und hertog Adolf van den Berge sich wol verdragen mochten, makten sie ein billig . . . mit den Gelderschen in twist standen[2].

ebd. 295a. Ouch storven dis jaers Rudolphus und Albertus hertogen . . . . Sachsen an de hern van Mijßen und Doringen.

B 290b. 1424. Richter to Dortmunde Tideman van Schide. Ein goltgulden galt 9 ß.

A 487. Dwijl nu allenthalven umbher im lande van der Mark tuschen hertogen Adolphen van Cleve und Gerharten sinen broder vil unwillens, twijdracht und veden vorhanden, derhalven ouch die van Dortmunde oen molestirunge und anvechtunge mit nichte sijn mochten, hebn sie bijstant und beschuttung als lidere des hilgen romeschen rijchs an Sigismundo dem romeschen koninge und keiser gesunnen, die ine ouch tot einen beschermer und beschutter den erzbischop to Collen Dietrich van Moerse verordent, und derselve sich mit der stat Dortmunde und iren burgern nachvolgen dermanijr, form und gestalt inhalt hirnageschrevenen verbuntbrieves verbunden, und ist derselvige van worden to worden aldus ludende:

[Folgt der Bündnißbrief zwischen der Stadt Dortmund und dem Erzbischof Dietrich d. d. 1424, D. St. A. 1842b, Fahne U. B. II[1], 220.] A 487—492.

ebd. 296a, b. Hertog Gerhart van der Mark . . . toeg dus jaers mit bischop Diderich van Morse vur Swerte . . . vil im harnsche erstickt vur groter hitte[3]. B 294a

Und nachdem der bischop van Coln ime Gerhardo also bijstont und seer vruntlich was, so leit gedachte greve Gerhart ime dat slot to Keiserswert .... viantschaft derhalven tuschen bemelten gebrodern erstanden.

Als nu die unwille und twist bischop Diderichs und der stat Coln . . . lange gestanden hadden . . . ein sone uetgesprochen. Welcher darover upgerichtet brieflich bewijs (nach beider seiden bischops und burgermeister van Coln sulichs waer, stede, vast und unverbrochen to holden eits swerung) der bischop und dat capitel vam doem, die gemeine ritterschaft und alle hovetstede des stichts van Coln versegelt[4].

11. Von hier ab ist A nur noch lückenhaft erhalten. 24. In C ist hier eine von oben S. 299 bis ins Jahr 1425 reichende Lücke. 29. 'Diderich' B. 31. B 'ein sone' fehlt. 34. B 'versegelt' fehlt. Der Text ist offenbar an dieser Stelle verstümmelt.

1. Vgl. oben S. 28. Das von Kerkhörde angegebene Datum (März 25) verdient wohl den Vorzug.

2. Gehört ins Jahr 1426.

3. Gehört ins J. 1425. Vgl. oben S. 32.

4. Am 10. Dezember 1424 fällte Hzg. Adolf von Jülich-Berg diesen Schiedspruch zwischen der Stadt Köln und dem Erzbischof. Vgl. Ennen, Gesch. d. Stadt Köln III, 252 f.; Städtechr. XIII, 151 ff.

Digitized by Google

Und ouch hijrmit ingerumet und verwilgt, of it sache weer, sich noch in tokomenden tiden wedderumb itz verdragenen irrung und veheden
B 294b. halven gebrech erresen, solten datselvige und sodanen | schedes aber sonunge drei mannen van wegen des bischops und drei van wegen der Colschen dar to verordent und erwellet handen heimgestalt worden, to erkennen welk broekhaftig gevunden worde[1].

So aver die vurß 6 mans beider seiden sulch nicht vinden konden, so was it gestalt an die stat van Dortmunde[2] uf kost und schaden des gennen, der mishalden und die sonung gebrochen habde, und der bischop heft sodanen verdrag nicht lange gehalden.

Do nu, wie vuer meldunge gescheit, bischop Diderich mit hertog Adolpho van Cleve in gunstiger vruntschaft stont, heft Adolphus ime dem bischope up Berk und Xanten . . . . . ein summe . . . geleent . . . . | . . . . . herschaft van
B 295a. Cronenburg 2c mit vil meer andern hern.

Dusse hern mit irem anhang roveden und branten 4 ganze dage und nachte im lande van Dinslaken und deden groten dappern schaden. Aver villen angewanten schaden ist es durch der hertogen van Burgundien rede to sone komen tuschen beiden gebrodern, dannoch nicht lange gehalden worden.

Donderdaegs vur Gereonis und Victoris nemplich am 8. dage Octobris[3] ungeveerlich umbtrent 11 uren in der nacht was so weldigen star- Oct. 5? 10?
ken suderwint, dat er nicht alleine an decken, holden in den walden und sunst lichtverdige gebouwe geschediget, sunder ouch vil kerken, torne, muren und stenen huser dael worpen.

Disser selviger tijt im herfste was ouch ein starken wint up der sehe . . . . . . Kerkhoff
menschen und groten guets umbkomen, kan ein ider behertigen und afnemen. 296a.

B 295b. 1425 | galt ein goltgulden 8 ß, 9 ß.

Dis jaers toeg bischof Henrich van Munster . . . mit 200 ruter und knechten . . . ebd.
over de Vreisen . . . bliven 7 lantshern; wie sunst entvlein konde, nam es an und 297a.
quemen ungeschaft weder anheims.

Desselvigen vurß jaers heft sich ouch Gerhart van Cleve und greve van der Mark mit der stat van Dortmunde vereinigt und verbunden, darup disse nachvolgende verbuntsbreive gegiven:

B 295b—300a. [Folgt die Urkunde, Fahne II[1], 222 d. d. 1425 Mai 12 mit Transfix des Drosten zu Hörde, Heidenrich van Oer d. d. 1427 Aug. 6.]

In dussem obgenanten jaer ist sanct Erasmi altar to sanct Reinolts kerken am dage Nativitatis Joannis Baptistae van Conrado episcopo Venicomponensi[4] in eer Crucis, Mariae, Joannis Baptistae, Mat-

5. B 'werk'. 15. B 'nache'. 36. 'nativitationis' B.

1. Die Namen dieser sechs Schiedsmänner bei Ennen l. c. 253.

2. Am 27. Juli 1425 verpflichteten sich Bürgermeister und Rath von Dortmund, das Schiedsrichteramt treu zu versehen (Kölner Chroniken II, 153 Anm. 1).

3. Der Gereonstag (Oktober 10) fällt auf einen Dienstag.

4. Ueber den Kölner Weihbischof Conrad von Venecompone i. p. i. s. Me-

Digitized by Google

thei, Jacobi, Georgii, Nicolai, Erasmi, Ambrosii, Hieronimi, Anthonii, Catharinae, Nicolai, Dorotheae, Luciae, Elizabethae gewijet.

Der Rein wie ouch vil meer ander water was 3 monat angaende in der hardemaent so stark gevroren, dat man mit wagen und perden darover varen konde.

† In dussen vurß jaer do wort ein nije kaste an der stat Nije molle bij Dorstvelde gemakt, van der tijt, als die mole widerumb nige uf gebouwet wort (nach der veheden des greven van dem Berge[1] ungeveerlich bij 50 jaren verleden), und stont 44 mark, welchers gelts die juden Salomon und Gumprekt, die der tijt ungehoersam broekhaftig jegen den eerbarn raet und stat van Dortmunde worden, 40 rijnsche gulden betalt hebben[2].

† Einer genant Reinolt Dorstelman, burger binnen Dortmunde, der dusser tijt gelevet und wort im 1427 jaer des raets darselvest[3], bekennet, dat ime gedacht, gesehen und to Dortmunde darselvest gekant hebbe dusse nachvolgende (im tal 29) burgermeister als mit namen: hern Johann Wickeden den Alden, hern Arnt Suderman, hern Hilbrant Henxtenberg, hern Sergium seinen broder, hern Albert Swarten, hern Johan Walen, hern Browijn Saltrumpe, hern Herman Clepink, hern Albert Beien, hern Coert Cleppink, hern Conrat Berswort, hern Lambert Cleppink, hern Detmar Berswort, hern N. Wistrate, hern Johan Suderman, hern Detmar seinen broder, hern Johan Wickeden, hern Segeboden Berswort, hern Johan seinen sonne, hern Clasen Swarten, hern Hilbrant Sudermann, | hern Johan Muerman, hern Tideman B 300b. vam Schide, hern Gerwin Cleppink, hern Johan van Hovel, hern Goschalk Calve, hern Dresen Cleppink, hern Albert Cleppink, hern Christoffer Henxtenberg.

1426. † Dismals ein goltgulden gegulden $7^1/_2$ ß ouch 9 ß.

1427. Ein goltgulden galt 8 ß.

1. BC 'Heorgii'. 7. Der folgende Passus fehlt in C. 11. B 'Grympreckt', C 'Gunprecht' [so auch in der Hun. Samml.]. 13. 'und der vorg. summen kregen die timmerlude 29 mark' setzt C hinzu. 15. B '142', C '1427'. 17. BC '27', in C ist das Verzeichniß in Unordnung. 23. 'hern' vor 'Segebode' fehlt. 27. B 'Albert Cleppinkge'. 28. C hat hier und in den folgenden Jahren öfter die Bemerkung 'richter to Dortmunde' ohne Namen.

ring. Die hohen Würdenträger des Erzstifts Köln S. 51. — Am 30. Januar 1428 stiftete Erzbischof Dietrich von Köln die zu diesem Altar gehörige Vicarie (D. St. A. Rapp'sches Copiar S. 111; Staatsarchiv Münster, Minoritenkl. in Dortmund U. N. 4).

1. Im J. 1377 s. oben S. 226.

2. 'Und der vorgenanten summen kregen de timmerlude 29 mark' fügt die Notiz in der Huningschen Sammlung hinzu.

3. Beiträge zur Gesch. Dortmunds

Dis jaers hebben die Oesterschen stede als Lubeck, Lunenburg, Hamburg, Wis- Westhoff 298b.
B 301a. mar, Sund[1] rc . . . | . . . den 2 burgermester worden vor der sone ir hovede afgeslagen.

1428. Die goltgulde galt 8 ß, 9 ß.

In dissem selvigen jaer was ein swinde nat sommer, ja ouch tom deil die wint und die water werden allenthalven seer groet, darnet nicht alleine binnen ebd.
B 301b. Dortmunde grote sterfte, sunder ouch in allen umbliggenden landen . . | . . umb got over sie sich gnedich to erbarmen.

Dusse[2] her Johan Wickede burgermeister was also ein koenmodig und in wapen ernstlicher man, dat er sich verbant beiden den hochgebornen vursten und hern, hern Lodowichen dem alden und Lodowichen dem jungen palzgraven bij Rein[3], hertogen in Beiern, graven to Martani und Graspachen, etliche reisige perde in behoef und to iren redden to wege to brengen und ouch sumige jaer lank to holden und to bestellen weder idermenniglich, da er mit eren und bescheden doen mochte.

1429. Die goltgulden dis jaer 8 ß gegulden, ouch 9 ß.

Dis jaers starf junker Rupert van dem Berge . . . . . . und bleif domals dem hertog van dem Berge und seinem veddern Johan van Heinsberg dat Gulicher lant. ebd. 299b.

B 302a. 1430. † Johan Muerman richter.

Bij dusses richters tiden hebben die Schuerschen, so sie wes gerichtlich verhandelt ader verkoft, vur dem richter van Dortmunde gehandelt und verkoft und uflosen motten, und ist do der Rechterhof mit seiner tobehoringe sampt etlichen landerigen, als bij namen 16 morgen und ein schippel lants, van welchem vurß lande 4 malder und 3 scheppeln gelegen seint tuschen Schuren und Johan Palzodes steinkulen uf dusseit der becke (und dieselvige ist die steinkulen, welche die Bemeren van Palzode und vort die stat van Dortmunde gekoft hebben), dar to gehorich die Ellink twischen [!] gelegen achter der steinkulen tuschen Hoerde und Schuren (so volgent jaer nemplich anno 1465 die stat van Dortmunde an sich van den Bemern gekoft[4] vur 4 rijnsch gulden und ouch im selven jaer daer steine gebrochen) van Evert Wistraten und Herman Schulten

2. B 'vor der sondt', C 'vur der Sundt'. 4. C '9 ß' fehlt. 8. B 'sich' doppelt. 9. B 'kommodig', C 'koinmodiger'. 12. B 'derer jungen'. B 'graveinne', C läßt die Titel weg. 13. C 'ihrem redde'. 24. B 'welchern lande'. 25. B 'tho steinkulen', C 'tho' in 'die' verändert. 27. B 'van vort der stat', C 'und vort der stat'. 28. Ellinkwischen? = Ellinkwiese? 31. In BC nach 'gebrochen' ein überflüssiges 'gelegen'. 'van' fehlt BC.

II. III, 259 (vgl. oben S. 169). In der Huningschen Sammlung ist diese Notiz zum J. 1446 erwähnt.

1. Muß 'zum Sunde' (Stralsund) heißen.

2. Bezieht sich auf die Anführung seines Namens in der von Westhoff aufgenommenen Rathsliste dieses Jahres.

3. Ludwig III der Bärtige und Ludwig IV der Sanftmüthige. Die Titel sind unverständlich.

4. Am 29. April 1465. S. oben S. 145.

Digitized by Google

van Batrop, der tijt vuermunder der almissen to Sanct Peter[1], in behoef derselven von Gretten, Dideriches Bosses hausvrau, gekoft worden; des
Juni 23. datum steit 1430 in vigilia beati Joannis Baptiste, und volgens
Mai 15. Diderich Bos ir eheman 1432 des negesten donerdages nach Jubilate dussen selvigen kop bewilliget und bebrifet, als Goschalk Calf richter was to Dortmunde. Dusser tijt levede ein greve van Dortmunde geheiten Conrat van Lindenhorst[2], so ouch dussen obgenanten koef mit besiegelt.

Die goltgulden 8 ß gegulden, etliche heben 10 ß 3 ₰.| B 302b.

Koelhoff 299b. Dis vurß jaers vroes und ripede in dem meige so vil, dar uet dat volk ganz verseget wort, want in vil landen wein, koern und sunst ander vruchte ganz vervroren. Aver der uterster noethelser und heilant, got der almechtige gaf dannoch so einen ganz guden sommer, dat even wol al dink noch walvil wort, des got in ewigheit gelovet sij.

† Dismals was im Dortmundeschen holte und uf villen steden so groten eckern[3], dat man dat sinter spechs kofte umb $6^1/_2$ ß, und dat klein punt galt 3 veringe.

† Dusser selviger tijt in den winter dreif binnen Dortmunde einer adelicheit und kunste an und spilde uf einer linen iderman to wunder uf dem markt, und die line was gehechtet oder gebunden an die Schonegge und die Krone.

1431. Johan Muerman richter.

Bij dussem rade und in ufgenantem jaer heft sich to Brakel[4] tuschen den Dortmunschen und Merkeschen ein twist, twijdracht und unwille erheven und dat nachvolgender gestalt, dat die Dortmundschen hadden einen verborget darselvest to Brackel an dem kerkhove; do sie denselvigen in angesichte der wijtgerver ader pelser uf den plas brechten,| B 303a. ist N. Wickensak, der tijt vrone to Hoerde, mit andern hervuer komen

1. C 'Barep'. 3. B 'beatum'. 11. C 'verzaget'. 16. C 'zintner'. 19. Nach 'an' scheint etwas zu fehlen. 24. B 'Mer-', C 'Brekelschen'. 24. B 'Dortmunschen' öfter. 28. C 'Winkelsack'.

1. Vgl. Fahne, Hövel II, 52, wo Hermannus dictus Schulten van Badorpe als Mitglied des Vorstandes der Kirchenfabrik von S. Peter im J. 1425 urkundlich erwähnt ist. — Es ergibt sich daraus, daß es irrthümlich ist, wenn der Inhalt obiger Urkunde zum J. 1330 gleichfalls angeführt wird (vgl. oben S. 204; Heller, Gesch. der evang. Gemeinden zu Dortmund S. 32).

2. Ueber ihn s. Krömecke, Die Grafen von Dortmund S. 94 ff.

3. Diese Angabe stimmt nicht mit dem Rechnungsbuch der Reichsleute I, 55b (D. St. A.), wo sich zum J. 1430 die Eintragung befindet: 'In dessem jar was gen eckeren gewassen, so dat dey rykeslude overenquemen, dat men geven solde op elke gave twe voder holtes . . .' (vgl. Fahne, Hövel II, 61).

4. Brakel, das an der Grenze des Dortmundeschen Gebietes lag, war sehr oft Gegenstand des Zwistes zwischen Dortmund und Mark; vgl. oben S. 26 und unten a. a. 1466.

Digitized by Google

un luder ſtemme gekreſſen und geroeſſen: 'Marke voert hogen moet', mit volgenden worden 'wer umb uns hern junchern[1] willen doen und laten wil, die helf uns duſſen man beſchutten'. Underdes ſein etliche und den Merkeſchen to der kerke loſſen und ſlogen die klochen over die urger van Dortmunde.

Do iſt einer over den andern mit ſtechen, ſcheiten, houwen und ſl n gevallen, darover ouch etliche tom dode komen und ir leven ein e de genomen, etliche durch ſcheiten beider ſeiden dapper gewundet orden, welk ſcharmutzel alſo ungeveerlich 4 uer verharret, dat hijruet erlich to vernemen, want die van Dortmunde ſampt den amptman er rentemeeſter to Hoerde ſpreechen 3 mael einen vrede, den die Merke en mit nichte gehalden, dat die Dortmuntſchen moetwillig darhin ruerſachet worden, drei boden den einen nach dem andern an die bur rmeiſter to verdigen umb bijſtant. Die Dortmundſchen quamen mit n venlin, die Merkeſchen, die gewaer worden, hebben ſie alle den plaz rumet und verlaten und die vlucht to einer beſchuttunge angenommen, nd man ſach ſie wie beien etliche uf dem kerchof und vrijheit, die an eren to den holten henin vleigen, dat irer overal gein gebliven.

Do nun die Dortmundſchen to Brakel gekomen weren, ſeint die gennigen, die mit in dem mangel und ſchermutzel geweſen waren, ermaent und gebedden worden, ſie doch bij einander verharren und bliven wolten. Aver ſodannen bit und ermanen wennich als mit nichte domals ſtat hebben mogen; was mogelicher, dat et lachen ſolte hebben konnen vergaen, eer ſulichs to geſchein; dan ſie ſin den Merkeſchen mit ernſtliker ſnellender ijl in die holter, walde und dorper gevolget, aver irer gein overkomen. Hedden ſie aver derſelviger Merkeſchen etliche
B f. 3b. bekommen in ſulchen | ſijghaftigen ernſtem mode, ſolte villichte ein nije ſpil und nicht vil guets tor einigheit und vreden daruet erwaſſen ſein worden. To leſt hebben ſich die Dortmunſchen toſamen verſamelt und widerumb gen Dortmunde in er ſtat eerlich komen.

Die goltgulden galt 9 ß, etlich 10½ ß[2].

† Her Johan Hellink[3] dechan und praveſt tho Sanct Mauriz im ſticht van Munſter iſt jemerlich einer canonichezijen im doem to Munſter hal-

4. C 'to dem kerkhove'. 10. B 'florich'. 16. B 'und' fehlt. 23. 'lachen' in B zweifelhaft, fehlt in C. 25. B 'dorp'. 32. 'decanus ruralis Tremoniae, residens praepositus ad S. Mauritium' Huningſche Sammlung.

1. Gerhard von Cleve-Mark.

2. Für den Zuſtand der Dortmunder Münze um dieſe Zeit vgl. die beiden bei Meyer a. a. O. S. 8 f. abgedruckten Dokumente aus dem Frankfurter Stadtarchiv.

3. Vgl. über die Ermordung des Johann Hellink oben S. 38.

ven, darumb dat er mit einem junkern genant Hake van dem Wulvesberge, im sticht van Munster woenhaftich, im pleite henk, uf dem Wulvercampe[1] durchstechen und ermordet; derhalven an dem Dernschen bome[2] ein herlich hoge steinen crueze upgerichtet, welcher gestalt genant wort dat Hellingescrueze †; dat is aber umb die jaer 1545 darhengenommen und afgebrochen.

1432. Richter Goschalk Kalf.

Koelhoff 301a. Was dit jaer ouch so langen winter, dat die Rein und ander water ganz tovroren . . | . . . derhalven vil guets to Coln gebracht wort. B 304a.

Ist dussem winter ein heit sommer gevolget . . . ouch die menschen jemerlich erslagen worden, erhaven.

1433. Dis jaers galt der goltgulde 9 ß, etslich 11 ß. Goschalk Kalf richter.

† Her Johan Wickede, der lange to Dortmunde burgermester gewesen, starf dinstag vur sanct Jurien in obgenantem jaer[3]. (April 21.)

† Dusses und nachvolgende jaers sal die stat van Dortmunde mit einem Coert van Langen genant in twist und mangel gewesen sein. Aver dwijl it so kort angezeigt, hebben ich den uersprunk noch nicht erlanget. So ich aver sulichs nachmals overqueme, sal it unangezeiget nicht bliven[4].|

Koelhoff 302a. Die Gelderschen hebben dis jaers im Gulicher lant begunt to roven . . . sunst weer er umb dat Gulcher lant komen. B 304b.

1434. Ein goltgulden galt 9 ß, itliche $10^1/_2$ ß 2 ₰.

März 10. † Gudenstages na Mitvasten woert dem hoetmecker sein hovet to Dortmunde afgeslagen, darumb dat er Ewalt Becker, burger darselvest, erstochen hadde[5].

März 13. † Saterdages darna in derselvigen wechen ist derselvige ouch enthovet worden, der mit Herman van Witten Winant Bemeren molle, genant die Sipenmolle, angestechen hadde.

1. BC 'Mulsberge', so auch H. S. 2. B 'Wulmercampe'. 8. Westhoff nennt im Folgenden neben dem Rhein auch die Ruhr unter den zugefrorenen Flüssen. 16. 'stat' fehlt in B, C 'sein die van Dortmunde . . gewest'. 27. C 'derselviger' durchstrichen und 'einer genant Hunt oder Canis' übergeschrieben, 'unus nomine Canis' H. S.

1. Wulferich bei Brechten.

2. Derne (Alten- und Kirchderne) nö. Dortmund.

3. Sein Name ist in der Rathsliste des Jahres 1433 mit einem Kreuz versehen (Beiträge II. III, 260). In Hs. C (61a) der Huningschen Sammlung ist 1433 in 1435 geändert.

4. Eingehende Nachrichten über den Proceß Cords von Langen bietet die Kerkhördesche Chronik oben S. 40, S. 49 ff.

5. 'Anno 1434 feria IV post Laetare decollatus est unus nomine Canis, qui pistorem interfecerat' lautet die Nachricht über diesen Vorfall in der H. S. Die folgende Notiz bringt dieselbe auch zum J. 1434, während die Dominikanerchronik sie dem J. 1436 zuweist.

Digitized by Google

† Greve Conrat van Lindenhorst in dussem jaer one vuerwetten der van Dortmunde ein deil koe uet dem Sunderholte genomen (die uersache ist mich avermals noch nicht vuerkomen) und sie tom Grimberge upt hues
B 305a. gedreven[1].|

Groet wunder, des gein mensche gesein aber gehoert, bis jaers am hemel ... 7 regenbogen ... und was dat jaer wie ouch vurhen ein kalt winter gewest. Kerkhoff 302a.

Dis jaer gewan Dietrich van Morse .... die Leie, Beverstein .... Riestat heft ihm gehulfen. ebd.

Dusser bischop wort eins avents late to Dortmunde wol mit 400 perden ingelaten, aver es nicht meer nach der hant geschein, denn der bischop sie darhen berichtet, dwile er nu vrunt weer, wolte hie ine geinen mangel machen, sunst kunde ein ander, wann er so weldig einsmals die stat so late inkrige, vil unwillen anrichten.

† Des vridages vur Gereonis und Victoris[2], nemlich des 7. des menats Octobris, wort to Coln ein jude gevangen und in der nachvolgenden nacht .. .... ein grusam, enxtiglich und ungestuer suderwint lenger dan ein uer ebd. 302b. Chr. 7.
B 305b. durende to 11 uren umb middernacht gewesen ... | ... und dede also groten schaden, der nicht al to schriven steit nicht alleine uf einem, sunder in allen landen.

† Etliche lude domals binnen Dortmunde wesende over hundert jaer alt, hebben bekannt, dat sie sodanen wint und starken wedder nicht belevet hadden, ouch nicht von ir vueraldern desgelijchen gehoert, sodannen weldigen wint gewesen solte sein.

A 515. 1435. | Die goltgulde galt 10 ß 2 ₰.

Was dis jaers ein so kalden winter, desgelichen gein mensch gehoert of gelevet Kerkhoff 302b.
B 306a. habde ... | ... dat man kume over die straten vur snehe gahen aber varen kunde. Hijr is aftonemen, wat jamers und noet der armoet hiruet erwassen, dwijl man nicht malen konde, holt und kollen to heger durunge quemen.

A 516. Wiewol nu dusse winter tom deil ein guet ende nam ... | ... als man den wijn plecht to voren in Niderlant.

In dissem bosen jaer vurderde Diderich van Moerse ... undrechlichen schat ebd. 303a.
B 306b. .... | Die westfalischen stede und undersaten, als mit namen Soest und derglijchen mer, lachten sich daerweder ... wolden vil leiver und eher einen andern heren overkomen. Wat aver daer volgens uet erwassen, vindestu hijrnach to siner tijt.

Her Johan van Dortmunde, Minorbreder ordens, wijebischop to Coln[3], wijede ebd. 303b.

3. BC 'Grunberge'. 12. B 'ihme', C 'inen'. 23. B 'ihn vuraldern', C 'iren voraldern'. 25. A 'etliche 11 ß 9 ₰' durchstrichen. 30. B 'quem'.

1. Vgl. oben S. 50.
2. Der Freitag ist der 8. Oktober; doch ist der 7. Oktober der richtige Tag. (S. oben Kerkhörde S. 51.)
3. Der Kölner Weihbischof Johann Schlechter aus Dortmund episcopus Venecomponensis i. p. i. Ueber ihn s. oben S. 59, 63, 129.

Digitized by Google

am dage Gereonis und Victoris to den Regulieren (gnant tot Uns hern Lichnam) kerke und kerkhof.

Dez. 25. 1436. °Dis jaers umbtrent Kerstmisse kofte Johan Bemeren der alde van Margareten Palsades mit wetten Rotger Wickeden (wante die Wickeden und Palzade weren coheredes, erfgenamen unterneen) die steinkule vur Schuren mit 9 morgen lant darbij liggende mit irer tobehoringe vur 55 rijnsch gulden und liggen dat lant und kule bij Schuren.°

Febr. 21. Als sanct Peters | ad cathedram avent up des dinxtaegs to Vastavent A 517.
was, worden to Dortmunde to rade erwelt ..... Rotger Wickede richter. |

Ein goltgulden galt 9 ß, 11 ß 9 ₰ etliche. B 307a.

Sanct Niclaes choer.

März 16. In dissem vurß jaer up Mitvasten ist dat semptliche kerspel to Sanct
Nicolaes overkomen und eins geworden, ein nije koer darselvest an de
kerke to bouwen. Daer ouch idermenniglich sijn behulp und vullust to
geven glovet. Und hebn datselvige choer angevangen to bouwen des an-
April 2. deren dages im April, und an demselvigen dage der ijrste stehen gelacht
worden und ein ider, nicht alleine de burger, so binnen Dortmunde gewont, sunder ouch uetlendische ire gunsten und gaven darto gedaen und gegeven. Do waren darselvest timmermeister und kerkrade aber provisoren her Gerwin Cleppink und her Goschalk Kalf [1].

† Dis jaers hadden die lude umb Dortmunde und daerselvest de
burger binnen vil roggen, want hie hadde daer lange tijt her nicht duer
gewest, also dat die eine dem andern den roggen | to verkopen und lange A 518.
genoech to borgen anboet, und mochten selvest de schuldeners so lange als
sie wolden tijt der betalung ansetten und ernennen, ider scheppel vur
Dez. 25. 18 ₰ aber 19 ₰ de allerbeste, und disse verloep was van Mitwinter bis
Mai 19. in dat neegstkomende 1437 jaer up Pinxten. Alsdo wort er durer van
Juni 24. dagen to dagen, dat up Mitsommer daer neegst volgende dat scheppel 2 ß
Aug. 25. und up Brekelermisse 3 ß galt. Up dem gelde bleef er do bis up dat

3. Der Passus über den Steinbruch bei Schüren in A zweimal als Nachtrag. 4. Die Klammer fehlt BC, sie steht in A nur in dem zweiten Nachtrag. 14. A 'in nie koer'.

1. Sowohl nach Beurhaus' Angabe in den hschl. Annales Tremonienses als auch nach einer aus sc. XVII stammenden Randnotiz in Westhoff B befand sich am Chor der (jetzt nicht mehr bestehenden) Nicolaikirche die Bemerkung 'Anno M°CCCC°XXXVI° die II mensis Aprilis lapis hic ponebatur'. — Ueber die 1431 erfolgte Verlegung der Chorweihe vgl. die Urkunde des Kölner Weihbischofs Conrad d. d. 1431 Mai 14 bei Heller, Gesch. der evangelischen Gemeinden zu Dortmund S. 147 f.; s. auch ebd. S. 28.

Digitized by Google

neegstkomende Paeschen 1438, do quam er up $3^1/_2$ ß und galt er Mit- April 13.
sommer $4^1/_2$ ß, und dat scheppel gersten galt 2 ß lange tijt.| Juni 24.

B 307b. † Do nu dat nije anquam, do was doerdig rogge gewassen, aver
dannoch ijlden de lude up den roggen vermeinende, sodanen duren tijt
weder umb komen solte, und also bleef er bij dem vurß gelde bis to Mit- Dez. 25.
winter, do galt hie 3 ß und dat gemeine karn $2^1/_2$ ß, 2 ß und ouch 18 ₰[1].

† In dissem vurß 1436 jaer galt in Blanderen eine botter tunne vul roggen 5 rijnsche gulden und in Hollant 10 gulden, want it was darselfst grote dure tijt in den landen uetgenomen Prueßen, daer leverde man vil karns uet.

† In dissem vurß jaer wort dat gerichte der galgen, dat bis der tijt uf dem Galgenmersche[2] gestanden, an den Helweg vur Korne gesat von holte gemakt, aver nachvolgens van steinen gemakt[3].

Dis jaers des 13. daegs in januario des nachts was *avereins* ein groet wint Koelhoff 304a.
mit dem nijen lichte, dat dem volke groet schrecken brachte, aver dede nicht so swin- Jan. 13.
den schaden, *als der vorige grusamer wint.* Und woes dis jaers vil guets wijns.

† °Disses vurß jaers was to Dortmunde ein so weldigen sterffte,
dat man alleine van der Linemeesterstraten, de Kockelke gnant, up Mit-
winters avent 24 doden to kerken brachte.° Dez. 20.

A 518. 1437 was avereins ein kalt winter, dat vil guets vervroes, | dat vehe starf to Koelhoff 304b.
groten schaden der menschen.

B 308a. Richter dis jaers Rotger Wickede.|

Dis jaers galt die goltgulden 9 ß, etlich 12 ß.

† Her Hilbrant Henxtenberg, burgermeister to Dortmunde gewesen,
starf dis jaers am donderdage vur sanct Martini[4]. Nov. 7.

Ouch starf hertog Adolf van den Berge sunder eliche erven . . . . . in dat lant Koelhoff 304b.
van Ravensberg und verharrete darselvest 4 jaer lank.

Dwile, wie vuer gehoert, kolde strenge winter gewest waren . . . . so wolden die ebd.
B 308b. becker . . . to Coln dat broet verminnert . . . | . . . ane strafung van dem rade nicht
komen, *dwijl sie meel und broets genoech hadden und idoch mit nichte
der armoet verkopen wolten.*

18. A zweifelhaft ob 'Linemeesterstr.', B 'Linemest straten'. 28. C schiebt hier einen Theil des Berichtes über Brügge (vgl. 1438) ein, auf den dann später zurückverwiesen wird; die H. S. hat die Nachricht auch zu 1437, vgl. das † weiter unten. 29. Westhoff schiebt ein 'ich segge aber schrive van Dortmunder becker nicht'.

1. Die Notiz der Huningschen Sammlung fügt hinzu: 'Do it quam na Paschen, do galt hei wedder 4 ß, de gerste 3 ß und alle dink was duer. Ein melke koe galt 5 gulden rhinsch, de gemeine 4 gulden rhinsch. Ein ℔ bottern $6^1/_2$ ₰, ein ℔ keses 3 ₰, ein henne 7 ₰, ein ℔ speckes 5 ₰, ein half swinshovet 5 ₰ in den benken dat nicht grot was, 1 verdel vam lamme 12 ₰, dat gemeine verdel 7 off 8 ₰, tuschen Paschen und Pinxten 4 eier 1 ₰'.

2. 'Up jensit der Gracht' sagt der Vermerk in der Huningschen Sammlung. — Körne vor dem Ostenthor.

3. Vgl. a. a. 1520, 1521.

4. Das Jahr scheint irrig zu sein; denn noch im J. 1439 erscheint ein Hilbrant Henxtenberg als Rathsmitglied (Beiträge II. III, 262).

Digitized by Google

Hoebtmans Renolt Wale, Johan Platenmecker; scheffer Diderich Wetter, Henrich Schelle.

1438 Albertus 2, geborner hertog to Oesterijch ... der 36 duetsche und 117 keiser.

[Folgt Auszug aus Koelhoff 305b, 307b; Franck 240a.] |

Richter Tideman van Schide[1]. B 309a.

Die goltgulden galt 9 ß, etliche 12 ß.

Koelhoff 304b. Dwijl nu die burgere van Brugge (daer die burgere van Dortmunde und ander darumb liggende lantschaften inwoner grote verhandlung[2] mit lachen und anders gehat) heimlich twijparteilich ... warn .... dannoch overquamen des hertogen partije raets, dat sie eine poerte widerumb ufkrigen, durch dieselvige quam der hertog mit bijstant der vlucht daervan. |

ebd. 305b. Der hertog unlanges darna in obgemeltem jaer kort na Paeschen[3] heft die stat B 309b.
April 13. Brugge also benodiget und bedranget, wolten sie wal ader ovel solen sie varen und hanteren, sie mochten dem hertogen hulden und an hant gaen † und ine mit groter procession in swarten kledern inhalen motten, und nachvolgens gebodden, up iren kneien so lange sitten, bis in seinem namen sein rede bevolen und geboden ufstostaen.

To dem hebben sie die van Bruge motten doen verschaffen 4 pipen, daruet der ijrste Malmesei, uet der ander Rummenei, uet der derden wijn, uet der verden melk gesprungen, und wiewol die van Bruge dit also to wege bringen und besturen motten, ist dannoch der hertog darmit nicht gesediget gewesen, sunder alle burger tosamen upt markt verheischen laten und 11 die besten und vuernemsten mans, so der tijt binnen Brugge waren, ihr hoefter afslaen laten, darzu al ir guet an sich to nemen bedacht gewesen, aver dannoch ist einer verbedden worden, die andern mochten sich los gelden, lijf und guet daer laten[4].

5. Bei dem Bericht über den Türkenkrieg fügt Westhoff der Erzählung S. Francks hinzu: 'aver der Turck seiner nicht erbarret. Und als er Sindorovien gestormt hat, weeg er Albertus und wendet sich gegen Grecia und gewan Thessalonica; under des wort er krank'. (Vgl. Nauclers Weltchronik a. a. u. Schaten, Ann. Paderb. II, 616.) 13. B 'und langes'. 17. B 'kneij', C 'up iren kneien'. 21. B 'merk'. 25. C 'et decollavit eos in conspectu omnium circumstantium' (auch in der Huningschen Sammlung). 27. B 'mochten die gefs gelden', in C fehlt der Passus.

1. Rotger Wickede ist 1438 Febr. 3 (Staatsarchiv Münster, Urk. v. S. Katharina 245) als Richter nachweisbar.

2. Die nahen Beziehungen Dortmunds zu Brügge, wo sich seit der Mitte des 14. Jhs. zahlreiche Dortmunder als Alterleute finden (s. Hanserecesse ed. Koppmann I, 201), bespricht Frensdorff l. c. CXXII.

3. Schon am 17. Februar mußte Brügge sich dem Herzog Philipp unterwerfen (s. oben S. 61).

4. Die Hinrichtungen fanden im April und Mai statt. Näheres über die Vorfälle in Brügge bieten die Chronik des Jan von Dixmude, hrsg. von de Smet im Recueil des chroniques de Flandre (Collection des chroniques belges inédites) III, 92 ff., und die Fortsetzung der Chronik des Hermann Korner bei Leibniz, SS. rerum Brunswicensium III, 209. Vgl. Barante, Histoire des ducs de Bourgogne ed. Reiffenberg (1835) V, 78 ff.; ed. Ga-

Digitized by Google

Item heft ouch alle die geune enthoven und richten laten, so mit den burgermeistern und rade darane geweft weren, die stat to behalden. Do sulchs geschein, mochten sie dem hertog noch given vur seine versonung hundert dusent ridder und seiner hertoginnen 40 dusent ridder vur verveernus † und to wijngrepe; die nu dem hertoge bijvallen waren, behelden die stat inne to behoef des hertegen. Und seint volgens die koeflude van dar gewecken und bis auher verbliven, derhalven itzo darselvest gein nerung ist, wie to sein placht. |

B 310a. Ouch ist dis jaers am avende Marien verkundunge . . ein cirkel am himmel geschen worden . . . . Man wolte, es solte die enicheit des chuers des romischen tokomenden konings Frederici bedudet hebben. Koelhoff 305b.

Dis jaers wort die grotefte klocke to Coln . . . . . motten daran 24 personen aber mans trecken. ebd. 306a.

Umb Paeschen und unlangs darna galt die rogge ider scheppel in dissem jaer to Dortmunde 4 ß, die gerste 3 ß, und al dink was domals nicht wolveil[1], want ein melke koe galt 5 goltgulden, ein gemeine koe 4 ader . . vurgenante gulden. Ein punt bottern $6^1/_2$ ₰, ein punt spechs 5 ₰, ein half swijnshovet 5 ₰ in den benken dat seer klein was, ein verden deil vam lamme 12 ₰, tuschen Paeschen und Pinxten 4 eier 1 ₰. | April 13. Juni 1.

B 310b. Ouch heft man im ganzen bisdomb und cresem van Coln . . . . . in allen steden (ouch binnen Dortmunde) . . . . procession und innichlichen bedemisse halden, got to bidden umb ein tijtlich webder 2c, und dit was umb Mitsommer[2]. ebd. 306a. Juni 24.

Hoestmans Reinolt Wale, Hilbrant Sumpel; scheffers Coert Nake, Johan van Castrop.

1439. 10 ß galt der gulden, etliche 12 ß 3 ₰.

Dis jaer hat Spor van Herten . . . . die stat Nuesse to mortbernen . . . got heft sie bewaert; die ussetzigen mortberners worden etliche gegreffen und ouch verbrant. ebd. 307a.

Was dus jaer ouch sterfte to Dortmunde[3] und in allen landen und was ouch die meiste tijt durung in allen dingen, wes ein mensche to seiner nettruft bedorfte. ebd.

Pastor Reinoldi: Thileman Wickede[4]. |

4. C 'der frauwen von Burgundien hundert dusent rider'. B 'vur' fehlt, C 'vur verfernuß und' fehlt. 10. 'bedudet hebben' fehlt B, C 'bedudet hebben', Koelhoff 'it were ein zeichen'. 16. In B vor 'vurgenante' Lücke, C läßt die genaueren Angaben weg. 26. B 'Sper van Hertogen', C 'Dies jaer fint [Lücke] vom hertoge'. 27. B 'mortberns'.

chard (1838) I, 595 ff.; Leo, Zwölf Bücher niederländischer Geschichten II, 91, 94. Ausführliche Schilderung in Beaucourt de Noortvelde, Tableau fidèle des troubles et révolutions en Flandre I, 88 ff.

1. Vgl. die Angaben der Kölnischen Jahrbücher über die Theurung (Stdchr. XIII, 176).

2. Das Datum stimmt nicht genau mit den Kölner Angaben, die den 21. Juni aufweisen ('10 duisent merteler avent'; 'sente Albains dach').

3. Vgl. oben Kerkhörde S. 63.

4. Urkundlich wird er 1436 August 30 zuletzt erwähnt (D. St. A. 2050).

Digitized by Google

Propheeei van Carolo 5. tokompstigen keiser gevunden. B 311a

Franck 288a. Dis jaers ist ein propheeei gevunden worden, darinne die personen Caroli 5. nachkommenden keisers afgemaelt, sein gestalt, altern etc und dat er solde krijg voren 35 jaer lank wider seine viande, nicht allein die Franzosen, Engellender, Arrogener und ander anstoter, sunder ouch den Turken under seine vote liggen, in Asiam reisen, Greciam, Chaldaeam und alles gelovet lant innemen, to Hierusalem uf den Oligeberg sein kroen van seinen hovede doen und im 35. jaer seines keiserdombs gode sein leven offern.

Hoebtmans Reinolt Wale, Diderich Wetter; scheffers Johan Kerkhorde, Henrich Brakel.

Richter dis jaer Albert Cleppink [1].

Fredericus.

Koelhoff, Franck l. c. 1440 Fredericus 3 ein son hertog Ernsts to Oestrijch etc der 37. duetsche und 118. keiser ist to Frankfort mit groter eindracht der chuervursten erwellet und to Achen tom romischen kennik gekroent worden, sein hausvrauwe was genant Leonere.

[Folgt Auszug aus Franck 240b—241b, 243b; Koelhoff 307b.] B 311b.

Richter Albert Cleppink. |

10 ß galt ein rijnsch gulden, etlich 12½ ß. B 312a.

Franck 242b. In disser tijt und jaer wort under keiser Frederich die edele und vast nutbarliche kunst die prente aber druckerei der boker ..... aver etliche willen solchs Johan Gensvleis van Menz toschriven.

† In dissem vurß 1441 [!][2] jaer galt to Dortmunde uf dem markt ein scheppel roggen 14 ader 15 ₰, und was untelligen vil gersten gewassen, dat man die swine so ganz mit gersten mestede, als hedde allenthalven grote maste gewessen van eckeln.

Koelhoff 307b. To Achen. Dwijl it .. so groten Achenvart was .... 50 to Achen krank liggen bliven, der etliche ufstonden, ein deil storven.

Disses jaers wort Sant Nicolaes choer mit sampt der kerken gedekt und man satte 3 glasevinster an dem choer in.

† Worden dismals die piler an dem Hoveler windemollenberg

13. 'Ernsts' in B verschrieben. 25. B 'mit gersten' fehlt, C schiebt zwischen 'mestede' und 'als hedde' ein: 'und machede sie so fett'.

1. Sonst ist 1439 April 29 (Staatsarchiv Münster, Urk. von S. Katharina 248) Tidemann vam Schide als Richter nachzuweisen.

2. H. S. 'Anno 1440 galt die rogge wedder 14 ₰ und 15 ₰, desgeliken of anno sequenti 1441'.

Digitized by Google

bij Sant Martin binnen Dortmunde gemakt, kosteden der stat 290 mark 10 ß 5 ₰.

Hoebtmans Reinolt Wale, Steipel Kannengeiter; scheffers Lambert Loer, Albert Kerkhorde.

B 312b. 1441. | Richter Mathias Trappe, ouch Reinolt Wale.

Der goltgulden galt 10 ß, etliche 13 ß 3 ₰.

Diderich van Moerse, bischop to Coln, mit weerhaftigen krijgsgetueg vurbemelten jaers vur die stat Soest getogen in meinung und bedacht, sie also geweldig antogripen und to winnen; aver die Sosteschen waerden ernstlich ir stat und ouch dorper, in vuersicht domals gestanden, und wiewol entlich durch viller hern underhandlung die sache ufgenomen, hebben sie die van Soest ihrer gerechtigheit der hijrvuer angetogener schattung halven nicht berovet willen sijn, sunder bij iren alden rechten leven und sterven wolten vuergebragen. Koelhoff 307b.

Nach villen und langen mangel, dwijl der bischop daer nicht schaffen mogen, wederumb van daer gein Coln gerukt und die van Soest bij iren alden privilegien beruwen laten, aver die Soesteschen hebben hinvort darna gestanden und upsetlich sich semptlich undernomen, einen andern hern to erwelen, wie sie hijrnamals hertogen Johanne van Cleve angenomen und im gesworn, dar van meer to seiner tijt.

Hoebtmans Browijn Berswort, Lambert Loer; scheffers Johan Schurkert, Johan van Hulschede.

B 312c. 1442. | Richter Reinolt Wale, Albert Cleppink ouch [1]. Die goltgulden galt 10 ß, etliche 13 ß 3 ₰.

† Wiewol nu dit jaer up Paeschen ein droge sommer begunte [2] und April 1.
dat geseiede saet im lande verdrogede mit sampt dem krude in den garden, und wischen dur worden, galt dannoch ein scheppel malts nicht meer dan 17 ader 18 ₰ umb sent Marien Magdalenen dage. Juli 13. Aver it steig uf und wort nach der hant durer, und galt dat scheppel $2\frac{1}{2}$ ß, der haver galt ijrst 9 ₰ und mochte daer inwendig einer maent zeits vuer given 18 ₰, die gerste wort ouch volgens duer, dat sie 4 ß galt, und dat bleef daer bis in dat ander volgende jaer tom nijen.

Dis jaer was aver die wein wol gedegen und was seer guet, darumb dat er wolveel wort. Do nu der vernewein to Coln 26 halder galt ein voder wijn am Rijn 4 gulden und to Coln 10 mark. Koelhoff 308a.

† In dissem jaer wort die groteste kloke to Unser leiven Brauwen gegotten durch meester Johan Windenbroech.

22. C 'Schruckert'. 28. B 'Magdalen'. 30. B 'ist' statt 'irst'. B 'verguien', C 'vurgeven'. 36. C setzt hinzu: 'up avent Mariae hemelfart' [Aug. 14]. 37. B 'durch mester Johan' fehlt, C 'durch meister Johan Wendenbroick', H. S. 'durch mester Johan Wendenbroick'.

1. 1442 Nov. 24 (D. St. A. 2189) ist Rotger Wickede Richter.

2. Vgl. Koelhoffsche Chronik, Stdchr. XIV, 783.

Hoebtmans Drees Cleppink, Johan Schankert; scheffers Detmar Blener, Johan Toverlat.

1443. Richter Reinolt, Arnt Wale ouch.

Die goltgulden 10 ß gegulden. |

B 312d.

Koelhoff 308a. Diß vurs jaers was die winter lank und kalt. † bestont ijrst am dage Sept. 29. Michaelis vergangen vorigen jaers to drogen und to vreisen bis unge- Brand 242b. veerlich tom halven mei *und quemen wal 36 snehe overeinander tosamen, also dat neimant wandern, reisen of gaen kunde tweder to perde noch to vote*. Febr. 2/3. † Ja es vel alleine die nacht Purificationis Mariae so weldigen groten snee, dat man umb Sanct Reinolts kerkhof nicht gaen konde mit der procession.

ebd. Die lude moesten umb gebrek des voders vil vehe doden, etliche brechen dat stro van den decken und hackedent iren beisten; die perde moste man mit koern vodern, dwijl gein hou vurhanden. † Dat karn bleif bij der erden, darumb die lude vil winter gersten umb bouweden. Die roven waren ganz vervroren und war groet kummer im lande; do nu aver die Mai 25. tijt quam, dat got seinen segen gaf, nemplich umb Urbani fest, do erhoef sich eine gar sote und overal naturliche vuchte tijt, die noch der winter saet vort half, dat sie schoen was, und was rein und klaer koern des jaers.

Brand 242b. Maendages na Palmdag to Brixien 154, vrijdags na Marien hemelvart to Sterzungen bij 40, im volgenden septembri to Botzen 135 huser dis jaers verbrant. Was dit jaer groet ertbivunge; sunst solde villichte dat scheppel gersten . . gegulden hebben, die roge und haver galt gelijch dat scheppel $2^1/_2$ ß. |

Die stat Soest wert clevesch. B 313a.

1444. † Was ein weech winter, dat die Lippe van vil regen so groet wort, als sie in 50 jaern nicht gewest was und verharde bis an Jan. 21. sant Agneten dag, do was it kolt und vroes in dem spurkel[2]. Die merze März 22. was droge und kalt bis ungeveerlich uf Mitvasten, und ist ouch domals nicht wenich snehes gevallen.

1. B 'scheffer' fehlt. 3. 'Arnt' fehlt in C. 12. B 'mochten'. 13. B 'brechten', C 'breden'. 16. 'und war — im lande' fehlt B. 20. 'sicuti praeterito anno' fügt C hinzu. 22. B 'tho Betzenhuser', in C fehlt der ganze Abschnitt. 24. Der Preis für die Gerste fehlt.

1. Vom J. 1444 ab sind in Handschr. B die Namen der Bürgermeister und Rathsmitglieder nicht mehr eingetragen. Es findet sich zwar stets noch die Formel: 'burgermester und raet te Dortmunde', aber der für die Namen offen gelassene Platz ist nur sehr selten und zwar von einer Hand des 17. Jahrhs. ausgefüllt.

2. H. S. 'bis achte dage vor Mitfasten' [März 15].

Digitized by Google

Reinolt Wale richter to Dortmunde.

Die goltgulden 11 ß 3 ₰.

Dis jaers † umbtrent dat hochtijt Pinxten erhoef sich tuschen Dietrichen van Moerse, bischopen to Coln und der stat Soest groter mangel und ein nije krijg, und der bischop voechte sich to Arnsberg mit grotem wol gerustem kriges volke, umb bemelte stat Soest tom gehoersam to twingen. Mai 31. Koelhoff 308b f.

Und als nu gedachter bischop mit hertig Adolpho van Cleve ouch in unwillen stont viller ursachen halven, hatte bemelte Adolf seinen ijrstgebornen son Joannen, der bij Philipho, hertogen van Burgundien, langwilig gewont und van kindes beinen daer usgetogen worden, anheims to komen verschreven, ime bischops Dieterichs unwillen, so ir mit im angewant, to erkleern. Anonymus 355.

Demnach als der junge hertog alles mangels und kriges uersachen erinnert und bericht, ist ir tor stunt genants Moersen bischops viant worden und unlanges ungeveerlich nach 3 dagen der viantlichen anzeigunge die stat van Soest ingenomen (dwijl sie die Soesteschen wie vuer geruert, in groter tweispalt und irrunge etlicher schattunge ader beswerunge halven und verkortunge ires rechten, wie sie vermeinten, mit dem bischope stonden, welcher sich mit | nichte gevunden, B 313b. derwegen sich ouch der bischop hoechlich erboden, dat er etliche der vurnemesten und dappersten, twee van dem capittel to Coln, vort twee van der ridderschaft und twee burgermester ider stat uf dissijt Reins in Soest vervogen und schicken wolte, darselvest gevenchlich to verharren bis so lange und to der tijt, dat die bischop der stat und die stat dem bischop henwidderumb ein ider dem andern, wes einem juwelichen van gots eer und rechts wegen geboerde to done verplichtet und schuldig were, vullentogen hedde. Des die van Soest verhomodet und stoltsinnig afgeslagen und wennicher dan nicht antonemen willens[1], und hebben ine hertog Johanne van Cleve als einen erfhern entvangen und vermits eits plicht ime junk und alt truwe und holt to sein sich verkundet und gehuldet. ebd. 356.

Do er der junge hertog die stat in hadde, die eine dem andern

1. 'richter' fehlt in B. 3. B 'hochcit'. 13. B 'hertog greve'. 14. B 'und' vor 'erinnert' fehlt. 20. B 'jer vurnemsten'. 23. B 'fichen' statt 'schicken'. 28. B 'wennich'. B 'angenomen willens'.

1. Den Verhandlungen zwischen Erzbischof Dietrich von Moers und der Stadt Soest im J. 1441 zufolge sollte ein aus 45 Personen bestehendes Schiedsgericht ('zwenzig van ritterschaff ind steden an dem Ryne, ind zwenzig van ritterschaff ind steden in Westfalen ind vunfe van dem capitel') das Urtheil über die streitigen Punkte fällen. (Vgl. die Urkunde d. d. 1441 Juli 19 bei Hausberg in der Westdeutschen Zeitschrift I, S. 352; ebd. 194.)

Digitized by Google

sich verbunden und also die Soesteschen (wie billig und bescheetlich kennet got allein) dem sticht van Coln afgevallen weren. [Koelhoff 309a. Anonymus 356, 357.] In demselvigen jaer, als hertog Johan des bischops viant was, wort ouch gelijchvals in dusser sachen Adolphus van Cleve, gebachtes jungen hertogen vader, bemelten bischops viant und doet dem sone mit villen heren bijval, und volgens groten schaden die eine dem andern vermits krijg, roef und brant togevoget.

Dismals und in dusser veheden heft bischop Dietrich vurijrst Bilstein und Bredeburg in dat sticht van Coln den Cleveschen afgewunnen. |

In alle dusser Soesteschen veheden was de stat van Dortmunde [B 314a.] mit behulpel bischop Dietrichs van Morse wedder die Soesteschen, derhalven sie ouch tom deil hijr nach de nedderlage van den Merkschen erleden im 1446 jaer.

Dwijl nu bischop Dietrich van Morse in Behemen lant tom [Koelhoff 310b.] deil bekant der Hussitenreise halven und kunde mit dem hern van Sterneburg ja mit des romischen koninges broder Alberto[1], hertogen van Oestrijch, vruntschaft habde, Wilhelm[2] der hertog van Sachsen und bischop van Hildeshen in vruntlicheit to gedaen, seint sie von gerurten bischop verschreven worden, und ouch mit weldigen herschaft (dwijl it sich bis in das nachvolgende 1447 jaer vertogen) ankomen und heft one die andern lantshern vurg. alleine der Behemersche her to wege und in Westphalen 26 dusent Hussiten und Behemer bracht. Dar to habde er der bischop vil seins stichts volkes mit meer anderen volkern, darmit er in vuerhebben was, vilgeruerte stat Soest und dat clevesche lant to uberweldigen.

Vurijrst und eer sie nu in des bischops deinst vur Soest komen im 1447 jaer hijr nach vil kleiner stede ingenomen, spoliert und gerovet, Lemgau uetgebrant [ebd. 311a.] .. | ... cloester und ouch gotshuser, namen die kelke und uet den monstrantien schudden sie dat werdige hillige sacrament und nemen sie tom roef, verbranten die alden [B 314b. 315a.] junfern | in den cloestern und nemen die jungen to irer unboget mit [B 315b.] sich und spolierden dergestalt allent, wat sie overkemen und nichts nicht hinder laten. Und in solchen mitwrechender raserige sie ouch den bischop van Coln in dem velde erslagen hebben, wer er nicht vermits behulf der vlucht binnen Geiseke komen.

[Anonymus 357. Koelhoff 311a.] Die sonung und scheidung der beiden vorg. heren Coln und Cleve sampt mit der stat van Soest ist nachvolgender jare gemakt, *dan nach villen dageleistungen ist oek to lest to Trecht uf der Masen gehalden ein beikumst im 1448 jaer, daer beide

1. B 'kennet' Verbesserung am Rande für 'kundt', in C fehlt die Klammer. 6. 'togefolget' B. 11. 'der nederlage' B. 15. 'Alberto — Oestrich' in BC am Rande. 25. 'sie' fehlt in B. 27. Die Schilderung des Sturmes auf Soest geht ganz auf die Koelhoffsche Chronik zurück. Die einzigen Abweichungen sind folgende. Westhoff fol. 314b schiebt nach der aus Koelhoff entlehnten Bemerkung, daß Dietrich 4 Wochen vor Soest gelegen habe, ein: 'und mit nichte was verschaffen konnen, dann alleine vast ritterwonunge gebrochen und in grunt verbrant vil dorper und hove'. Ebenda fügt er aus Koelhoff 310a die ins Jahr 1446 gehörende Nachricht über den Kampf am 30. Oktober irrthümlich in die Erzählung des Sturmes auf Soest ein.

1. Albrecht VI der Verschwender.
2. Den Namen Wilhelm entlehnt Westhoff wohl aus dem Anonymus S. 356.

Digitized by Google

hern, der bischop und hertog van Cleve personlich gewesen und sie ein legat van Roem entscheiden. Idoch dat entlich durch pabstliche hilligheit der uetsprok, wem Soest gehoerte, geschein solte, datt villichte noch bis daher verpliven mag sijn.

Disses kriges und vehede halven sin beide dat sticht van Coln und lant van Koelhoff 311a.
Cleve so hart verpendet und versat werden, dat der heren geiner irer slotte, ampter, stede und tolle selves mechtig to gebruken gewesen und ire schulde, darin sie beidersijts geraden, kaum betalen mugen, van wegen der hohen besweer, so dar up genomen. Und ist dahin kommen, dat van wegen groter schult durch gescheine interdicta to Coln im doem geine sacra gehalden worden.

1445. Mathias Trappe richter. Goltgulden 13 ß 3 ₰. |

B 316a. Der vurg. Soestischen vehede halven hebben die Clevischen dis jaer ebd. 309b.
am 7. maij Duez geplundert und voerden mit sich 10 wegen und 1 kaer vol kleder Mai 7.
und klenots, und Duez wort angestochen und verbrant.

Verdrunken in einem schip beneden Engers 140 minschen kort hijbevorn im Koelhoff 309b.
aprili.

To Collen up dem Tornmarkt erhove sich im vorg. majo ein gewaldig vuer, ebd.
dadurch verbranten 21 huser, 3 kinder mit etlichen perden, hoven und anderem gude.

1446. Die Dortmuntschen werden niderlacht[1].

† Dwijl nu die Markischen (als ich lobwerdig bericht) mit den van Dortmund alde simultates lange tijt her gevoert, und die van Dortmunt einsmals schriftlich gewarnet, dat sie sich volgenden dages in der muren halden solten, so heft sich bejegnet, dat sulche warnschrifte dem alden burgermeister Albert Cleppink behandet worden, der durch unachtsamheit sulche schrifte unerbrochen volgenden daegs to erlesen hingestochen.

Wie nu volgenden dages die viant vorhanden, hebben sie dissen anslag gebruekt, die Dortmuntschen uet to locken, nemlich dat etliche to perde den bauluden, so den acker alda erbouwet, ire perde uetgespannen und im schijn, dieselben hinweg to voren, sich van dannen gemakt. |

B 316b. Als sulchs die tornhoder und wacht binnen Dortmund gewaer worden und den burgern verkundigt, sin sie ilens upgewest, den viant to vervolgen, und als sie nu langs die Hoerder hegge um die jegent, da die perde uetgespannen weren, gekommen sin, heft die wechter up dem torn

17. Koelhoff 305b statt 'hoven' 'der lude have'. 21. C 'simultas'.

1. Dieser Bericht gehört ins Jahr 1448 (vgl. die eingehende Erzählung bei Kerkhörde oben S. 108 ff.). Ins Jahr 1446 verlegt den Vorfall auch ein mit dem Westhoffschen übereinstimmender Bericht in der Huningschen Sammlung, der aber doch in einzelnen Punkten kleine Abweichungen aufweist; vielleicht hat Westhoff außer dem Dorstelmannschen noch ein anderer Bericht vorgelegen.

Digitized by Google

der clusen to Aldinchoven, so dat velt to waren da verordnet, ilens geblasen.

An stunt sin uet den holden wegen und graven der lantweer und obgen. heggen ein groter antal der viant hervor gerukt, die Dortmuntschen mit gwalt angevangen und bezirkt und, so durch die vlucht nicht eilens darvon komen mugen, dieselben hebben sie gevangen, ock dat Dortmuntsche venlin (doch vermeinen etsliche, sulchs sol hijbevor up
Aug. 28. Brakeler misse geschein sijn) erobert. Die gevangen sin hen und widder in die stedde und slotte des lants van der Mark gevoert und ist innen vil gelts und guets afgeschattet worden[1].

Do es aber lestlich tom verdrage gekommen, und noch etliche in haftung gewesen, van denen heft der viant genomen, wat in der ijl to bekomen was, dan gedachten, dat dieselben (wanneer der vrede getroffen werde) ohne jenige erstattung der gevenknisse entledigt mochten werden.

Disser obg. niderlage jaertal und datum ist in nabeschreven latijnschen worden beschreven:

Nolite fieri sicut equus et mulus,
in quibus non est intellectus[2].

Dat nu obg. burgermeister Albert Cleppink durch unachtsamheit sulchs versehen und die warnung, so dem rade geschein, nicht | tijtlich B 317a.
vermeldet, dessen heft er wienig gunsten bij dem raet und der gemein uberkomen. Wilchs hiruet lichtlich to vernemmen, dan als volgender tijt sine behausung (genant in dem Alden Henxtenberge) gebrant, heft geiner datselve vuer to leschen van den burgern helfen wollen. Doch dwijl er eine walkemolle (up der Emscher gelegen) gehat, deren die wulner nicht entraden konnen, is er dessen indechtig worden und dieselben um reddung und bijstant gebetten; sunst heft keiner helpen willen.

Dis jaer gult der goltgulden 10 ß und steit ouch 13 ß 3 ₰.

29. 'und' BC zweifelhaft, vielleicht 'sunst' oder 'supra'.

1. 'Ja man secht, dat die so to Loen [Iserlohn] gefangen saten, so viel dar strecken mosten, dat man die eine sijt der stades muren damit gebauwet solt heben' fügt der in der vorigen Anmerkung genannte Bericht hinzu.

2. Als Chronogramm: noLIte fIerI sICVt eqVVs et MVLVs, In qVIbVs non est InteLLeCtVs; das gibt aber die Jahreszahl 1447, weshalb Beurhaus in den Annales Tremonienses das In wegläßt. — Cornelius in den Nachträgen zu den Münsterschen Chroniken (Gesch. Quellen des Bisthums Münster III, 319) bringt dieses Chronogramm mit der Belagerung von Soest im J. 1447 in Verbindung. (Vgl. auch Schaten, Annales Paderbornenses II, 644.)

Disses jaers scheerheren gewest Conrat von der Berswort, Johan Langenberg[1], und hebben die leste reckenschop gedaen.

Den 17. Aprilis obgemelten jaers ist so groten ungestumicheit der sehe . . . hin- Koelhoff 310a.
der Dordrecht . . . mit irem vehe und guet umkommen sin.

Am selvigen dage . . . . to Zutphen . . . . . 13 minschen so darin gewesen verbrant.

Ist oek am selvigen dage ein gar strenger kalter wint . . . wilchs den knoppen der bome, wijnstok :c groten schaden gedaen.

Die stat Trier . . . . durch erofnung 2 poerten verraden und ingenomen. Sein aver disse verspeit und irer verreetrij halben umbracht worden. |

B 317b. 1447. Scheerhern Gerwijn Cleppink, Reinolt Wale. Der goltgulden 14 ß. Richter to Dortmund Renolt Wale.

Es ist ouch hijr to witten, dat umb disse jaern lange wile vurhen und ouch nachvolgenden jaren binnen Dortmunde up iren eit anders kein gedrenkte placht to brouwen, dan gruten- und gerstenbeer genant. Und es waren eigen brouwers to dem grutenbeer, dat seer gemeine was[2]. Von denselvigen brouwers wort dat bij tunnen gehalt, daer ouch eigen beerdregers to verordent waren, die sulch einem idern in sijn hues brachten, darvan hat ein ider dreger 2 ₰, und die stat kreeg van 1 tunnen 1 ₰ und dieselvigen kerfstocke, daran wie mannige tunne ein ider sleet ader vertappede gesneden worden, und na denselvigen namen ouch die gene, so bij de beerpenninge gevoegt, van den der rade die penninge ufsboerde, und deden daer rechenschop van, daer in dissem jaer bij gevoegt waren up Sant Ger- März 17
druet Rotger Wickede, Arnt Goltsmit, Diedrich Westhof, und waren dit jaer vertappet 958 tunnen grutenbeers. Daer lange na umb die jaren 1515 wort ouch ein ander gedrenkte ijrst binnen Dortmunde, genant hoppe, gebrauwet van einem geheiten Henze Hopenbrouwer[3]. Daer volgens na wort die koet, als noch am hudigen dage, in 1548, vil gemein ist, und derhalven des edeln gruten beers wenig gebrouwet wert, und sint also alle kunnen ader geschlechte der bere vurß vorhanden an der dappe. |

11. 'Scheerhern — Renolt Wale' in B doppelt. 20. 'slett' fehlt C. 22. B 'van den er rade' . . 'die pennige uff und deden'. Der Satz ist sehr schlecht stilisirt. 25. C '950'. 30. B 'geschecten'; in C fehlt 'wert — an der dappe'.

1. In dem im Rechnungsbuch der Reichsleute (D. St. A.) befindlichen und von Fahne, Hövel II, S. 26 ff. abgedruckten Verzeichniß der Scherherren (der Vorsteher der Reichsleute und als solcher Verwalter des Reichswaldes) befindet sich zum J. 1446 keine Eintragung. Ebenso öfter in den folgenden Jahren.

2. Ueber die Braugerechtigkeit in Dortmund s. Frensdorff l. c. XXXI; vgl. auch Fahne, Hövel II S. 37, 38 unten.

3. Viel früher, schon zu Anfang des 15. Jhs., wurde Hopfenbier am Niederrhein gebraut (Nettesheim, Gesch. von Geldern S. 109).

Digitized by Google

1448. Richter to Dortmund Rotger Wickede[1], oek Reinolt Palzot. B 31a. Goltgulden 14 ß.

Frand 243a. In dissem jare umb sant Jurgens dag ist ein groet schne ..... hart gevroren, heft aver keinen schaden gedaen an vruchten oder sunst.

ebd. To Augspurg ist am 12 Septembris . . groet hagel gevallen . . . 1/2 mijl van der stat Augspurg vorgenant.

ebd 241b. In dissem jaer wort die sonne am hellen dage duester ..... oek mort, roven, versturung etc. |

1449. Disses jaers drieman to Dortmund Reinolt Dorstelman, B 31b. Dietrich Westhof, Herman Swarte. Richter Rotger Wickede[2]. Goltgulden 10 ß, quidam 12.

Vil karns dit jaer gewassen und was wolvele allenthalven. Regirde allenthalven in Welschlant schwere pestilenz.

Anonymus 362. 364. Am 14. dage Septembris starf Adolf hertog van Cleve und ist bij Wesel in dat Carthuser cloester begraven worden.

Scheerhern Tideman van Hovel, Claus Swarte[3].

1450. Richter Rotger Wickede, ouch Albert Beie junior. Der goltgulden 13 ß 3 ₰.

Kerkhoff 311b. Was ein gnaderijche jaer to Rom. Darselvest quam saterstaegs vor Mitwinters dage so groet volk, dat so ein gedrengte uf der Tiber bruggen was, dat bij 260 menschen verdrunken worden und doet bliven, want dar sollen alle dage uet allen lantschaften over 40 dusent menschen gewest sein.

Aug. 14. † In dissem jaer uf avent Assumptionis Mariae hat meester Roseir dat gewelfte des choers to Sanct Reinolt ganz reide, dat im 1421 jaer begunt was. Dat glasevinster achter dem hogen altar, dar die keiser mit den 7 churvursten inne steit, was ouch al ingesat[4]. |

Dis jaers heft ein eersam raet van Dortmunde den 6 gilden ir B 31c. recht cedeln und ordinantien gegiven und togestalt, darnach sich allenthalven to richten manch andern insatten[5]:

Dat die vrijen marktdage sollen gehalden werden und der gudenstag in allen wecken vrij sein solle.

5. Frand hat den Tag Matthäus, 12. September ist also wohl Schreibfehler für 21. September.
26. In C sind die Verse über die Reinoldikirche (vgl. Anm. 4) in den Text eingefügt.

1. Daneben Reinold Wale 1448 Januar 4 (D. St. A. 2144) nachweisbar.

2. Er ist urkundlich nachweisbar am 10. Juli 1449 (D. St. A., Cleve-Mark, Verh. zu Kurköln 6 vol. III, fol. 255).

3. Fahne, Hövel II, 27.

4. S. Lübke, Die mittelalterliche Kunst in Westfalen S. 137. Detmar Mülher in seiner großen hschl. Chronik S. 376 und ein Nachtrag am Rande der Westhoff-Hs. B erwähnen als am Chor befindlich folgende Verse:

'Anno milleno quadring quinqua quoque geno
Assump profesto sacrae lector memor esto
Hoc opus atque chori completum fore Reinoldi
Per manus artistae Roseir dictus fuit iste'.

Stangefol, Opus chronologicum circuli Westph. S. 508 führt die Verse irrig als aus Kerkhoff stammend an.

5. Vgl. oben S. 113 ff.

Item wes vele kompt, datselve uf seine gebruechliche stat und stede komen laten und darselvest to kopen.

Ouch die vrijen kermisse so vrij to sein, dat iderman, er sij burger ader uetlendis, kopen und verkopen moge, wat ein iwelich betalen konde, uetbescheden gemachede scho.

Neimant van den gilden solde ouch dem andern in sein gilde tasten, dieselve ichtswaer ane to verkorten.

Item neimant solde eing guet, dat na Dortmunde to markede gebracht worde, uf dem wege ufkofen, widerumb darselvest to Dortmunde to verkofen und ufhalden uf gewontliche markt dage; mit vil meer anderm, wie dat den 6 gilden bewust.

In dissem vurß jaer vellen im Neapolitanischen rijche vil stede ..... gein hues noch tempel van disser ertbivonge ungeschediget. Krand 241b.

Scheerhern her Herman Wickede, Sebode Verswort.

B 319b. 1451. | Albert Veie richter to Dortmunde. Ein goltgulden galt 10 ß, etliche 13 ß 3 ₰.

† Dis jaers groef man to Dortmunde under der galge ein wijf umb irer toverige[1] willen levendig.

In dissem jaer was to Coln wie ouch in meer steden also weldige sterfte .... uf einen dag meer dan 200 menschen. Koelhoff 312b.

Im selvigen ufgeschriven jaer was to Dortmunde[2] wie ouch in allen landen dat romesche aflaet .... gaf man idermanne den willen, entlich to given wat einer vermochte. ebd.

Scheerhern Herman Wickede, Sebode Verswort.

1452. Ritmeister her Goschalk Calf, her Albert Cleppink, von der geselschop Dietrich Wetter; scheffen Johan Schrukert, Wilhelm von Zaren. Richter Rotter Wickede. Ein goltgulden galt 10 ß, etlich 13 ß 4 ₰. |

B 320a Dis jaers am dage Petri und Pauli hebben die schutten to Dortmunde erstlich ire papegoie na der nederlage, so sie im vurß 1446 jaer erleden, widderumb geschotten. Juni 29

Vier hundert bruetlofte dis jaers na der voriger sterften to Coln van einem Mitwinters dage to dem andern gewesen. Koelhoff 312b.

1453. Scheerhern her Andres Cleppink, Evert Vemeren. Ein goltgulden 10 ß geguldeu, etliche 14 ß.

9. 'ufkofen' fehlt BC. 18. B zweifelhaft ob 'toverige' oder 'teverige', C 'teverige'. 21. B 'ouch beide' vor 'Hermann Wickede'. 34. Von wenig späterer Hand in: 'Albertus Kleppink, Ewaldus Vemeren' verändert. C hat diese letzteren Namen.

1. 'furtum in causa' sagt die entsprechende auch in der Dominikanerchronik wiederkehrende Notiz in der Huningschen Sammlung.

2. Vgl. oben Joh. Kerkhörde S. .118

1454. In dissem jaer sint ijrstlich twe torne wechters uf Sanct Reinolts torn angenomen, die sunst uf Unser leiven Brauwen torn plechten to liggen nachts.

Scheerhern Tideman van Schide, Johan Langenberg.

Dusser tijt wort der coster to Unser leiven Brauwen erwellet und nicht die coster to Sanct Reinolts[1].

Ein scheppel roggen galt 16 ₰, ein paer mansscho 20 ₰, ein punt wasses 2 ß.

Was ouch dis jaers im lande van der Mark und Cleve verboden Nov. 11. umb Martini, dat geine velunge to Dortmunde ader itswat anderes ine tokomen laten[2].

Ein goltgulden 10 ß, etlich 14 ß; judex Reinolt Wale. |

Scheerhern Claes Swarte, Reinolt Wale[3]. B 320b

1455. Reinolt Wale richter to Dortmunde. Ein goltgulden galt 10 ß, 14 ß 4 ₰.

Scheerhern Johann Berswort, Gerwin Cleppink.

1456. Richter Goschalk Calf, ouch Reinolt Wale, Claes Swarte judex[4].

† Dis jaer ist Sanct Reinolts choer umbher heel und al beglaset gewest, und ist volgens im selvigen jaer dat steinen vinster, daer sanct Reinolts hovet mit meer hilligedombs in stehet, gemakt.

† In dussem selvigen jaer ist ouch die alde windemolle vur der Westerpoerten, die twee glinde plach to hebben, afgebrochen worden und ein nije widerumb mit einem glinde uf den berg gesat[5].

Krand 244b. Dis jaers manigerlei wunderteechen . . . | . . groet comet gesehen worden. B 321a.

Im Augustmaent seint starke winde geweist, die hebben bij Florenz vil dorper toretten und neder geworpen.

Scheerhern her Herman Wickede, Sebode Berswort.

War dis jaers dure tijt, galt ein malder roggen 12 ß ouch 14 ß, sommermalt 10 ß ouch 11 ß, weite 20 ß.

10. B 'itzwat ader', C 'ichtewas'. 13. 'scheerhern — Wale' fehlt in C. 13. B 'ritter'. 16. B 'scheerhern' fehlt. 18. C 'Wale, etliche hebben Claes Schwarte'. 23. B 'placht', C 'plechte'. 29. B 'Warn'.

1. Der Sinn dieses Satzes ist unverständlich.

2. Vgl. oben S. 188.

3. Hier muß in Hs. B ein Irrthum vorliegen, den zu berichtigen mir jedoch unmöglich ist.

4. 1456 September 18 ist urkundlich Ewald von Bemeren als Richter nachweisbar (Staatsarchiv Münster, Urkk. von S. Catharina 264).

5. Nach einer wohl auf Huning selbst zurückgehenden Notiz in der nach ihm benannten Sammlung wurde diese neue Windmühle im J. 1577 am 5. September abgebrochen (B 148b).

Digitized by Google

1457 Ewalt Bemeren richter to Dortmunde. Galt dis jaers die goltgulden 10 ß.

März 2 — April 16.

† Richart Rotert heft in dissem vurß jaer in der vasten ein nige windemolle uf sein lant, genant uf der Burg, vur der Burchpoerten, daer vurhen nuwerlde eine windemolle gestaen hadde, begunt to bouwen und heft vurijrst den berg, so daer noch itzo im 1548 jaer licht, von seinem umbherliggenden lande tosamen voren laten, und in der erden, daer sodanen berg van erhoget, ist eine ganze kaer vul hoveder und behene van menschen gevunden worden; wo und wanneer die verslagen und umbkomen sin, was der tijt und ist noch villichte neimants darselvest to Dortmunde bewust. Aver dat ist gewis, dwile dat die van Dortmunde wie

B 321b.

vil mael vuergehoert, selden | in vreden aen viantschaft ir misgunstigen geweist, dat sie ire viande altijt nicht der veder vermits bevolen und mit lachen begegnet, wiewol leider tom deil, wanschoen es beschreven gewesen (als aen twivel geweist), so heft es dannoch dat vuer und weldige brant verteert und sodanen strijtbarlichen doden den nakomenden afhendig gemacket.

Koelhoff 313b. Wittius 546.

Disselvigen jaers vergaderden sich mit groten hupen kleine kinder . . . togen in Frankrijch . . . vogeden sich bi malkandern * und worden sanct Michaelis kinder genant* . . . † und dit ist ine den kindern im slape ankomen, ja ouch to lest, als it ouch twe jare duerde, alde personen . . . dahin gelopen.

Scheerhern her Albert Cleppink, Arnt Suderman.

B 322a.

1458. | Ewalt Bemeren richter. Ein goltgulden galt 10 ß, etliche $9^1/_2$ ß ein gulde.

† In dissem jaer was ein kalt winter, dat alle putte to gevroren, dat ouch in menschen gedechtnusse nicht war ader jewerlde gehoert, gemeenlich und ouch vil bome vur kulde geretten, alle water weren to gevroren und die stat van Dortmunde heft domals in iren diken und vischerei und sunderlings an der Rockelken poerten groten merklichen schaden an vischen geledden.

Nov. 11. — Febr. 22.

† Et vil ein groet snehe von sant Mertin an bis up Cathedra Petri, dat midler wijl gein dag was, it ensnijede, und de snehe verhopede sich und bleef liggen, daruet groet jamer und kumer erwos mank den menschen und beisten, vil have versmachtede, dat sie storven. Im Suerlande weren die huser also to besnijet, dat man in denselvigen menschen und beiste doet vant, und des wunders was so vil, das man

5. B 'eine' fehlt. 13. B 'ihre viande altijt nicht der feder mits verfollen und mit lachen und begegent', C wie oben; die Stelle ist nicht recht verständlich. 25. 'to gefroren' fehlt B. 26. Der Text scheint an dieser Stelle verderbt zu sein. 27. B 'worden' statt 'weren. 35. B 'Sturlande'. B 'to besiget', C 'to geschnigget'.

Digitized by Google

es nicht al schriven kan, und gein mensche so alt, dem sulcher winter und schne belevet aber uwerlde dar van gehoert.

In Campanien ist dus jaers allerijrst bij Vulter alluen gevunden worden.

Juni 3. Dis jaers schotten die schutten ire papegoge uf sant Erasmus dag. Ritmeister her Herman Wickede, her Albert Kleppink. Hoebtman Johan in den Swanen; scheffer Johan Rotert, Kerstin Stoltevoet.

Scheerhern Johan van Hovel, Reinolt Langenberg[1].|

1459. Reinolt Wale dis jaer to Dortmunde richter gewesen. B 322b.

Die goltgulden 10 ß wie vuer gegulden, etliche hebn 15 ß.

Uf der Bruggestraten binnen Dortmunde seint in dissem vurß jaer van groten ungelucke vijftein huser gebrant, und man genk mit dem hilligen sacrament gegen dat vuer mit groter devotion und innigen gebedde, und ist gedaelt worden.

† Lunen brante in dussen jaer rein uet[2].

Juli 14. † Dis jaers in profesto Divisionis apostolorum ist Sanct Ni-
März 18. colaes choer vulendigt, dat im 1436 jaer umb Laetare Hierusalem begunt to bouwen[3].

Scheerhern her Andres Cleppink, Arnt Berswort.

1460. Ewalt van Bemeren richter. Die goltgulden golt 10 ß, 15 ß etliche.|

1461. Scheerhern Claes Swarte, Ewalt Bemern. B 323a

Umb dis tijt koft man ein voder Lippesche speldern, dar man 1518 18 ß vur betalen moet . . .

Ein scheppel hoppen galt 5 ß.

Dis 1461 jaers ist vur obgedachtem Ewalt van Bemeren, richter to Dortmunde der tijt, erschenen Herman Meienberg, schulte to Schuren, ouch im gerichte to Dortmunde gelegen. Darselvest bekant bij seinen waren worden und swoer vort lijflichen mit upgerechten vingern ton

16. In C am Rande 'quidem habent 1460'. 'in profesto divisionis apostolorum' fehlt B. 24. Die Preisangabe fehlt in B. C 'Umb disse tijt koste man ein foder Lippischer spelderen vor 15, 18 und 18 ß'. 26. B 'obgedachter'. 27. B 'erschreven'. 29. B 'mit' fehlt.

1. In dem Verzeichniß bei Fahne, Hövel II, 27 sind diese Scherherren zum J. 1459 aufgeführt.

2. Vgl. Spormachers Chronik von Lünen bei von Steinen, Westf. Gesch. III, 1431.

3. Die Dominikanerchronik enthält darüber folgende Nachricht: '1460 in profesto Dionisii [Okt. 8] completa est aedificatio chori in ecclesia s. Nicolai in Tremonia per magistrum Cracht Hermannum; patet ibidem versus'. In der Huningschen Sammlung dagegen findet sich folgende offenbar mit Westhoffs Angabe nahe verwandte Notiz: 'Anno 1460 in profesto Divisionis apostolorum [Juli 14] completus est chorus in aedificando in ecclesia s. Nicolai Tremoniensis, cuius aedificatio incoepit anno 1436 circa Laetare 2. Aprilis'.

hilligen, dat bij dem have gelegen sein to Schuren die Wistratenhove, darin gehorich 44 morgen lants, welche hove half gehorig sant Stephani und des hilligen cruez altar to Sanct Peter und die ander helfte den Wistraten[1], und dusse hove plachten meer to done als itzunt, welch durch der hern vurgenant delung vermenget ist. Bij dusser bekentnusse sein gewest her Berat van Luttekendortmunde, rector obgenanten altars, her Herman Wickede, Arnt Suderman, Johan van Hovel, Engelbertus Schuren. In oerkunt der waerheit ist dusse breif, wie die allenthalven ein copie bij dem rector vilbemelten altars gevunden wert, mit ebemelten richters, hern Herman Wickeden, Arnt Suderman ingesiegelen versiegelt. In obgemeltem jaer crastino Exaltationis sancte crucis.| Sept. 15.

B 323b. Ewalt van Bemeren richter to Dortmunde. Ein goltgulden galt 10 ß.

In dissem jaer was durung in karn, dat malder roggen 24 ß, und umbtrent vastavent im nachvolgenden jaer galt dat malder 10 ß. Febr. 28.

Scheerhern her Gerwijn Cleppink, Reinolt Wale.

Do schotten die schutten die papegeie des maendags to Pinxten. Mai 25. Ritmeester her Albert Beie, Johan van Hovel; hoebtman Lambert Loer; scheffer Johan Barchof, Godeke Weggebecker.

1462. Tideman van Unna richter. Die goltgulden 10 ß, 15 ß etliche.

In dissem jaer des 4. daegs in dem meige nachts brante der Machabeen cloester bijnach rein af, dar vil kostlichs kleinoets umbquam und to aschen wort. Koelhoff 315a.

Dis jaers und umb disse tijt (die andern hebben 1472[2]) ist in Italien umb Bern wunderliche gebort, nemplich dat ein megdken mit einem hoefte, mit tween heindern, tween schemede, tween buken und 4 arm geteelt und geborn, dat ouch seine aldern im welschen lande umb gevoert und erbettelt vil golts und gudes darmit.| Franck 216a.

B 324a. Scheerhern Hermann Wickede, Segebode Berswort.

In dussen jaer was hertog Johan van Cleve und greve van der Mark mit sampt seinem elichen gemael[3] binnen Dortmunde, und die eerbar raet hat sie to gast uf den Weinhues und Raethuse und worden mit hogester eer angedaen mit geschenke und anders. Im wort malmiseir und rumunige morgens geschenket overvlodig. Ein quart malmesien galt 23 ₰, ein quarte rumenige galt 14 ₰.

4. 5. B 'welch durch der hern ungenanden dalog vermenget ist', C 'welche durch der herren ungnad verwendet ist'. 27. B 'und'. 28. B 'darmi'. 33, C 'im wort malmisier und rumenie im morgens essen nit geweigert'. In B nach 'im' ein überflüssiges 'weigert'.

1. Vgl. die Aufzeichnung d. d. 1461 über diesen Besitz bei Fahne II[1], S. 322; wiederholt bei Heller l. c. S. 33.

2. S. Franck hat die Nachricht ohne Jahresangabe, doch ist die in seiner Chronik folgende Notiz vom J. 1472 datirt.

3. Elisabeth von Burgund (vgl. oben S. 142, 143).

Schotten die schutten dis jaer die papegeie des negesten sundaegs Juni 13. na Pinxten. Ritmeisters her Albert Beie, her Cristoffer Henxtenberg. Hoebtman Johan Barkhof; scheffer Arnt Barkhof die junge, Arnt van Doven.

1463. Gert Schulte richter. Ein goltgulden 10 ß 2 ₰ gegulden, etlich 15. Ein tunne beers galt 7 ß, wort den schutten wegen der hilligen bracht to Brachel gegeven.

Koelhoff 315a. Diderich van Moerse bischop to Coln starf dis jaers am avent Valentini, was der 13. Februarii, und nachvolgender wise und ordnung begraven . . | . . . und wort B 324b. so wie vorß eerlich begraven.

ebd. 315b. Rupertus hertog van Beiern, der 60. bischop to Coln, wort mit groter eincheit gekoren.|

ebd. 316a. Und disser tijt was alle ding wolvele, man koste to Coln ein malder roggen . . A 325a. Umb Mitsomer galt ein vat boteren 6½ rijnßen gulden . . . Umb sanct Mertin im selvigen jaer galt ein malder roggen 12 wijtpenninge . . . ein quarte wijns 10 haller.

ebd. 316a. Demals was ouch brant to Coln achter dem hilligen Geist bij dem Domcloester.

Scheerhern Albert Beie, Arnt Suderman.

Schotten dei schutten die papegoie sundag nach Pinxten. Rit- Juni 5. meester her Andres Cleppink, her Christoffer Henxtenberg; hoebtman Wilhelm Schroder die junge; scheffer Gerwin Salwin, Johan Kortenacke.

1464. | Die goltgulden galt 10 ß 2 ₰, 15 ß 3 ₰. B 325b.

Krand 245a. Disses jaers wort in allen landen aver eins dat crueze gepredigt und aflact gekundiget weder den Turchen to trecken. Wie aver darhen toeg, die erlangte van pijn und schult vergifnusse, derhalven durch Augspurg gein Venedigen getogen 8 dusent man, aver als da bijeinander net allen lantschaften tosamen komen waren 30 tusent man, wisten die Venedier van geinen krijg wider den Turk, derhalven iderman widerumb sein reise na hues genomen. So aver nu nicht vil terung gehat, sint underweges vur hunger und in groter ellende gestorven.

† Dieselvige Turkreise und dat vurg. aflaet predigte ouch der wijbischop van Coln binnen Dortmunde[1] der volgender gestalt; wie dat am live und gude vermochten, die solten selvest wider den Turk, die der tijt die christen seer beenxten und vervolgen solte, die aver solchs in eigener personen und in gude nicht vermochten, der solten 6 ader 8 einen man uetverdigen und verschaffen; die des nu ouch nicht doen konden, der solte einer van ine so vil in die aflateskisten werpen, als hie eine ganze weche mit seinem hausgesinde verteerde und dat haus mit ufhelde, und

3. B 'hobtmans'. 4. 'Doven' in BC zweifelhaft. 5. C '2 ₰' fehlt. 6. B 'den schutten der hilligen dracht to Brachel'. 8. BC 'dage Valentini'. 19. B 'schotten der schutten'. 20. B 'Arndtres' (ursprünglich 'Arnd'). BC 'hobtmans'. 22. B 'Hortenacke', C 'Hortenacke' verändert in 'Kortenacke'. 26. B 'erlange'. 28. 'iderman' fehlt BC. C 'Turk, dat derhalven sein die reisen na hus genomen'. 29. C 'groten'. 30. B 'bedichte'. 32. B 'beenxtede', C 'beengstegte und versolgede'.

1. Vgl. oben Johann Kerkhörde S. 143.

solten darburch wie vurß erlangen und hebben vergifnusse alle irer
sunden.

Der predige na togen allein uet Dortmunde an einem hupen 80
weerhaftige mans, und als sie to Frankfurt komen, sein etliche uf der
reise widderumb na hues to trecken gewesen, sprechende, die Turk weer
nicht vurhanden, et weer alleine umb gelt to done gewest. Alsdo kaer-
den ouch die van Dortmunde to Frankfurt wider und quemen unver-
schaffet widerumb an heims.|

B 326a. In dissem jaer galt umb sanct Gereonis to Coln 1 quarte weins 2 haller. Koelhoff 317a.

Scheerhern her Albert Cleppink, Johan van Hovel[1].

1465. In dissem jaer worden etliche raets hern van Coln umtrent alle Gots ebd. 318a.
hilligen, die mit 15 perden weren to Hamborg gewesen . . . . . van dem greven van
Teckenburg angeverdiget. . . . dannoch van sinem slotte Teckenburg, daer irer 12
gevenklich verhalden, nicht laten . . . . den geboden Colschen nicht to wreken,
dat ouch also geschehen.

Am dage Primi und Feliciani martirum schotten dis jaers die schut- Juni 9.
ten ir papegoie; ritmeester Albert Cleppink und her Herman Wickede;
hoebtman Henrich Storm; scheffer Johann uf dem Stalle und Johan
up der Schede.

In dussem selvigen jaer heft ein eerbarer raet van Dortmunde mit
den erfsaten und burgern overkomen am maendage vur unses hern Hemel- Mai 7.
varts dage des avents, die Schurer kule (etwan geheiten Palzotskule),
so die stat von den Bemeren gekoft vur 40 rijnsche gulden[2], brecken solde,
B 326b. und moste ein ju|welicher van den borgern dar to helfen rumen, of
senden daer einen man, ader geiven van dem hues 6 ₰ und van einem
gaden 3 ₰, so dat neimants hedde; und hijrto heft ouch ein eerbar raet
einen van dem rade, als mit namen Johan van Hovel, ein uet den erf-
saten, als Gerwijn Muerman, und ein uet den burgern, mit namen Rei-
nolt Langenberg, verordent, die die kulen besein, rumen und brechen laten
und eigen uffsicht uf sie hebben; und worden domals ouch verordent et-
lich personen uet dem rade, erfsaten und burgern, die verschaften, dat
die Helwegsstrate van der Westerpoerten an bis an die Oestpoerte gemakt
wert. Und waren die ijrsten steine, so uet der angekoften steinkulen ijrst-
lich gebrochen worden.

1. B 'Frankrijch', C 'Benedig'. 5. B 'es weer doch die Turck wer nicht verhanden'. 7. C 'to Frankfurt' fehlt. 12. Koelhoff '16 perden', B '15 to perden'. 13. B 'da 12 sie gefoert'. 15. BC 'Prini'. 16. B 'Celpink'. 19. B 'mit' fehlt. 20. B 'hemelfarts dage avent'. 21. B 'Palzkule'. 22. B 'so der stat van Bemern gekoft', C 'so die stat den von Bemeren abgekoft'. 26. Nach 'hedde' scheint etwas ausgefallen zu sein. 28. B 'van ihn borger'. 32. B 'dat die helfestrate'.

1. In dem Verzeichniß bei Fahne, Hövel II, 27 stehen diese Namen zum J. 1465 (vgl. oben S. 326 Anm. 1).

2. Vgl. oben S. 145, 310.

Nota: richter Goschalk Calf[1]; die goltgulden galt 10 ß, $15^1/_2$ ß etliche.

† Dis jaers wort die dak uf Sanct Reinolts kerken gelacht (die lange tijt darup gelegen, villichte it noch dieselve dak, so die kerke ijrstmals gebouwet gewessen, ganz und al afgebrochen) begunt umb
Juni 2. Nov. 11. Pinxten aftobrecken; aver up Martini im selvigen jaer was sie alreide widderumb gesperret und gedecket, wie sie noch 1548 gedecket steit.

Umb disse jaren und vur disser tijt in einen haus was einer binnen Dortmunde genant Henrich tom Sunde und wonde uf der Bruggestraten nicht allein dat nachmals Melmans hues, als it umb die jar 1550 genant worden, aber in dem Esel, want itz benompter tijt und jaern heng dar ein esel uet in einem schilde. Disse selvige Henrich tom Sunde was der tijt binnen Dortmunde ein verhoert man und vur andern meer raet und daet gewesen, dat domals die malzise verhoget worden; und als derselve nu gestorven was und langes darnach heft er sich vil mael als ein esel darselvest uf der Bruggestraten nicht allein sehen laten, sunder ouch | bij schonem dage den luden uf den hals gevallen, dat sie B 327a.
den spoech aber duvel dregen moten mit den vuersten voten, und die averlast duerde darselvest an der straten lange, dat schier niemants den avent gerne alleine die straten henuet geen wolde[2]. Und dwijl it gein ende nemen wolde, ist derselvige spotduvel verbannen und verwijst worden in ein doet meer aber gebrochte up dem Hulperwege, und ist darumb und derwegen der esel uetgehangen worden, wie die daer ouch noch henget im 50. jaer, und ist ein herberge lange gewesen.

Scheerhern Arnt Berswort, Reinolt Langenberg.

Sept. 9. Dis jaers donnerstaegs na Unser leiven Brauwen dage nativitatis overquam die raet, erffaten und gemeine burger to Dortmunde, wie gerstenbeer vele wolde brouwen, solde dar nichts dem Gruethues van dem malder malts geven, wer in seinem haus brouwede, sol hie gieven 6 ₰, und wer gerstenbeer domals gehat, solde et verkopen tuschen der tijt und
Nov. 11. ijrstkomende Martini, und wer hinvort gerstenbeer brouwen wolde, solte Mertenbeer brouwen und given von dem malder 12 ₰ to voren int Gruethues[3].

3. C am Rande 'nigge = gelacht'. 4. B 'vill richte it noch dieselve dagk'. 10. 'nicht allein' in BC nicht recht verständlich. 'it' fehlt BC. 17. C 'bi sonnen dage'. 18. C 'feren' statt 'dregen'. 23. B 'uetgegangen'. 28. B 'solde der nicht Gruethus'. 30. B 'selde er verkopen'.

1. Urkundlich nachweisbar ist 1465 November Tidemann von Unna als Richter (D. St. A., Urkk. von S. Reinoldi).

2. Ueber einen ähnlichen Spuk in Aachen vgl. Müller, Aachens Sagen und Legenden S. 137 ff.

3. Vgl. oben S. 321.

Digitized by Google

Ein scheppel ervete galt 3 ß 4 ₰.

1466. Richter Tideman van Unna. Die goltgulden galt 10 ß 4 ₰, $15^1/_2$ ß etliche. |

B 327b. Scheerhern her Gerwin Kleppink, Reinoldt Wale.

Sundages na Pinxten die schutten ire papegoie geschotten. Ritmeisters her Albert Cleppink, her Christoffer Hengstenberg; hoebtman Reinolt Hamecker; scheffers Henrich Remeke, Reinolt Potgeiter. Juni 1.

Twist to Brakel.[1]

In dussem selvigen jaer (etliche andere anteichnunge hebben sulx geschein solte sein im 1467 nachvolgende jaer, damit stemmen ouch der schutten boek), heft sich avermals, wie ouch darbevorn im 1431 jaer, to Brakel mangel und twijsspaldicheit tuschen den burgern van Dortmunde und den Merkeschen nachvolgender wise erhaven. Et heft sich togedragen (wie gemeenlich leider tom meisten deil up den kerkmissen[2] plecht

4. 'scherheren — Potgeiter' steht in B fol. 329a. 5. 'die schutten' fehlt B. 10. B 'der schuren boek', fehlt in C.

1. Der folgende Streit gehört nach der wohl am ehesten entscheidenden Angabe des von Westhoff und auch von Beurhaus in seinen hschl. Annales Tremonienses a. a. (vgl. auch seinen Summarischen Entwurf bei Fahne IV, 48) benutzten Aufzeichnung in dem (wie es scheint jetzt verlorenen) Schützenbuch ins J. 1467. Auf letzteres geht sowohl der Westhoffsche als auch der mit ihm übereinstimmende, nur etwas abgekürzte Bericht von Beurhaus über den ganzen Verlauf des Streites zurück. Die Jahreszahl 1466 stammt dagegen aus einer Aufzeichnung R. Dorstelmanns. Dessen Bericht lautete in der auszugsweise in der Huningschen Sammlung (A 39a) erhaltenen und in einem Nachtrag (sc. XVII) am Rande von Westhoff B 327b ausdrücklich als 'ex chronica Reinoldi Dorstelmann' stammend bezeichneten Form: '1466 Unnenses abstulerunt vexillum Tremoniensium bellantes'. Doch sind diese Worte offenbar nur ein Auszug aus seiner vollständiger im Chronicon Dominicanorum (fol. 2a) erhaltenen Aufzeichnung: '1463 [verschrieben für 1466 — so in Westhoff B 327b am Rande] fuit tumultuosa ac bellicosa congressio Markensium presertim Unnensium cum Tremoniensibus in villa Brakel dominica post festum Bartholomaei die dedicacionis ibidem. Et Unnenses strenue bellantes vicerunt Tremonienses et vi abstulerunt vexillum Tremoniensium in Unnam comportantes et in ecclesiam, que est s. Clementis eorum patroni, ob perpetuam rei memoriam suspenderunt, quod vexillum usque hodie ibidem cernitur'.

2. Nehmen wir das J. 1467 als das richtige an, so fand der Streit statt nach der Angabe Dorstelmanns auf dem Brakeler Kirchweihfest Aug. 30. Am 1. September (tertia feria post Decollationis Joh. Bapt., aber ohne Jahreszahl) schrieb die Stadt Dortmund, wie es scheint an den Amtmann zu Unna (die Adresse fehlt) über den Vorfall, der Adressat habe 'ten Hamme mit clage vorgebracht, dat wi an sondage to Brackel mit dem harnsche gewapender hant gewest sin und dar uns hern gnaden undersaten doit geslagen und geschelt soln habn. Begern juw darop to wetten, da wi sulx geschichts nicht bevreden en sint, dat den aver bei unsse geschein is und wolden darumme gerne unsse frunde bi juwe erberheit schicken, wanner gi hir bi dei hant quemen, und sint darumme vruntliken van juw erberheit begerne uns willen scriven, war

to beschehen) als heller am dage, dat der einer supt sich vul und dul, der ander drift sein untucht, der derde dobbelt und spilt, die vierde heft dit, die vifte dat vurhanden. Demna sint domals ouch twee boven und unvlate bij dem spellen und quekbrede gewesen und gespeelt, daraver sie mit slegen to samen komen und sich dapper geslagen.

In dem mangel und der twier unvreden sint ganzer wolmeinunge und der toversicht etliche der Dortmunschen burger, umb des unwillens daleleggunge sie to vereingen und to scheden, dar bij und tuschen gangen.

Suhe, underdes und in derselvigen sturung und schedung der vurg. tweir bosenwichter und boven hebben die Unneschen gespannender armborsten in und up die borger van Dortmunde ter stunt geschotten und luder stemme gekreschen: 'Marke voert hogen moet'. Under des ist ouch der klockenslag uf die Dortmunschen gehoert worden, und ein ider to der weer geroessen. Die Dortmunschen burger, indem als sie vermerkeden und gewaer worden, dat die Merkeschen mit in to schaffen hebben wolten und ires moetwillens nicht oen sein konden, hebben sie unverzaget sich gelijchesvals als weerhaftig erzeigen und bewisen willen und tor stunt mit houwen, stecken, slaen und schotten over malkander komen, etlich erworget, vil gewundet und der perde ouch nicht wennig an der Merkeschen sijt ungeschedigt dar van komen. Aver die Dortmunder ires venlins afhendig und verlustig worden. |

In dussem scharmutzel ist der rentmeister van Unna, Krane ge- B 328a nant, gelijchsvals ouch der rentmeister to Hoerde, Henrich Donewalt, beide to hern Johan Stecken, greven to Dortmunde, hern Christoffer Henxtenberg und hern Gerwin Cleppink, dar sie up den platzen (so gewontlich) bij dem richter mank den burgern gehalden, gereden, umb underhandlung der eincheit und malkander vrede to sprechen, als ouch geredet und uet geropen worden.

Wiewol der vrede uetgekundiget was, heben dannoch die Unneschen und die van Camen under die ruters und die burger van Dortmunde to scheiten mit nicht afstant doen willen, derhalven die van Dortmunde sich, nach dem die vrede gein stat hebben mochte, gegen so dane moetwilicheit wenden moten und vrij dapper beide up der Merkeschen volk und perde (dar uet sie keinen kleinen verderf und schaden an sich

14. B 'geressen', C 'gegreven'. B 'burgern'. 17. B 'werchafftig'. 19. Vielleicht muß 'wennig; wennig an' gelesen werden. 21. B 'verluichlich'. 23. BC 'Denewalt'. 30. B 'ihr burger'. 32. B 'motten', C 'mochte'. 34. 'keinen' fehlt in B.

und wanner wi best unse vrunde bi juwe erberheit schicken mogen, und begeren des juwer erbaren gutlich bescreven antwort bi dessem unsen boden' (D.St.A. 2415).

und an denselvigen iren perden gespoert, ja tom dode vil gewundet und durschschotten worden) ir pile, roer und scheiten an sie gewant, ja ter stunt irer der Merkeschen 3 ires levens ein ende erlanget, daer der Dortmunschen nicht meer dan ein durchschotten worden, und denselvigen hebben vil gemelte Merkenschen ouch alle seines geldes, do er doet was, berovet.

Na dussem andern scharmutzel ist avereins under obgemelten hern und rentmeistern underhandlung des vredens vuergenommen, derselvige publiceert, uetgeropen und algemein verkundigt. In demselvigen uetgesprochenen vrede hebben nochmals die Unneschen, Cameschen und andern der Merkeschen meer die wagen, daruf die Dortmunschen wijtgerver ir pelsche uf gepachet hat, wrevelmodig mit gewalt ufgehouwen, in derselvigen berovet und damit die eine hijr, der ander daer hen getogen.

Disse pelsberovinge[1] und ander vuergehalden twist ist binnen Dortmunde luetbar durch die ganze stat verbredet worden, die burger | ilen- B 328b. der vlucht in korter vrist gen Brakel bij ire mitburger komen, und sint ouch den Merkeschen gwaltdedern gevolgt und in der pelsche ein deil mit weldiger hant afgenomen.

To lest aver nach allem mangel sein bij einander komen die hern van Dortmunde mit sampt irm greven und der ebemelte rentmeister to Hoerde und der gewalt des ufhouwens der wagen mit den pelschen in kallung gewesen, daer sich vil gedachte rentmester verknuttet mit hellen worden uetgesprochen, er wolde sich der stat van Dortmunde gevangen given und sich derselvigen gevenchlich geven, weert sache, dat die burger van Dortmunde ir pelze und anders one ir gevende guet sunder iren schaden nicht altosamen widerumb ton handen kregen und in entrichtet worde. Want er wolde alsso dar ane sein und ernstlich doen verschaffen, dat sulches allet wie vurg. widderumb to rechte komen solte. Und damit sein die beide, die heren van Dortmunde und ouch die rentemester, von einander scheiden, und die Dortmunschen den peltschen und andern iren guede wider nicht gevolget, dan widerumb in ir stat getogen; hebden sie aver gevolget, solten beiden parten die Dortmunschen und ouch die Merkeschen oen groet erworgen dar nicht van komen sein.

2. B 'tho' statt 'roer'. B 'scheiten nicht an sie tonden'. 12. B 'pelsde'. 21. B 'des wagens', C 'der wagen'. 24. C 'und auch ir gefangener pleiben'. 26. BC 'underrichtet'. 30. B 'den Dortmunschen'.

1. Die Nachricht über diesen Brakeler Zwist wurde übrigens auch in drei lateinischen Versen niedergelegt, welche in Teschenmachers Annales Cliviae etc. S. 308 und in Spermachers Chronik von Lünen (bei von Steinen, Westfälische Geschichte III, 1432) erhalten sind.

Digitized by Google

Unlangs dar na heft der lantsher, her .... ein gemeine gebot durch dat Merkesche lant laten afropen der gestalt, so wie den van Dortmunde pelze afgenommen hetten, solten dieselvigen ine den burgern van Dortmunde ire pelze binnen ir stat widerumb oen einigen vertoeg brengen.

Do solten die van Unna und Camen kort dar na mit schanden ire genomene pelsche to Dortmunde binnen brengen motten[1]|; des gelijchen B 329a. hebben die amptlude uet allen orteren und uet andern steden und dorperen die pelse to samen vergadern und versammeln laten, so ville sie der ummer bekomen konden, und sie ouch binnen Dortmunde gesant und derselvigen peltse etliche in kerken, ein deil in den holtern und walden verstechen gelegen, dat niemant offentlich vur schande, die so ein ider gerovet, an den dag brengen dorsten. Sie quamen aver nicht al widerumb bij die hant, sunder bliven vil nach.

Sein ouch dis jaers drei sunnen to Roem erschenen, darvan dat volk groet erschrecken overkomen.

Keelhoff 318b. Ein man der 24 jaer uet Coln gewesen ... anheims .. komen ... und ouch beide mit groter einicheit und vreden ir tijt geendiget.

Dis jaers was die stat Dortmunde in ungunsten des hertogen van Cleve, aver sich wie volget vergelijchet.[2]|

1467. Hijr vinde ich ouch Ewalt van Bemeren, Tideman van Unna B 329b. richter to Dortmunde. Die goltgulden 10 ß 4 ₰ gegulden, etliche 15½ ß.

Ein wage isserns 10 ß 3 ₰, ein scheppel kalks 7½ ₰. Ein timmerman verdeende des dages one kost 12 ₰, ein grever 8 ₰.

Und ist dus jaers die schotpoerte oesten nijegemacket worden, dar ane sein 3 wage isserns gekomen, als Ludeke Borcharts, Henrich van Balve, Diderich Bokelman timmermeestere waren.

Ein tunne beers galt 18 ß 8 ₰. Eine kan wijns 8 ₰, ouch 11 ₰.

Keelhoff 318b. Am dage Blasii was so ein weldig und strenge blixem over Coln, dat er sloeg mit twein donnerslegen to Sanct Apostolen in die kerke und verbrante derselvigen ein groet deil.

Juli 2. † Ist ouch umb dat fest Visitationis Mariae dis jaers und even am avende bemelten festes tuschen 4 und 5 uren ein groet unwedder

1. B Lücke an Stelle des Namens. C 'der lantsher ein gemein gebot'. 2. B 'laten afropen' fehlt. 18. B 'verendiget'. 27. 'gekomen' fehlt in B. 29. B 'ters', C 'tebers'. 34. C 'tuschen 3 und 4 uren'.

1. Beurhaus, Annales Tremon. a. a. fügt hinzu: 'Etliche aber warfen sie (die Pelze) des nachts zwischen die Homey vor der Ostenpforten .... Wenn nun nach diesem die Märkischen von katvillers redeten, so sprachen die Dortmunder von pelzdieben'.

2. Vgl. unten S. 335 a. a. 1468.

Digitized by Google

van hagel und donder erstanden, dat der stat van Dortmunde und umbliggenden dorpern nicht wennig schaden to gevoegt, dan der hagel heft im Dortmundschen velde allet, wes van der Martmollen an bis an die stat, vort in dem Koninkshoffe, vaerst und spedevelt nicht alleine an karn, sunder ouch was in den garden gestanden, tor erden geslagen, B 330a. also die Dortmundschen | burger und inwoner sich schijr geiner vruchte des jaer to overkomen versehen hatten. Dannoch heft es got gevoget, dat noch die late saet als haver, gersten und wicken ein wenig widerumb bijquamen, dat ist, sie wossen und worden den menschen noch nutte. Derselve hagelslag bracht ouch groten schaden den glasevinstern, want die steine waren gelijch groet als hoens eiger. Es heft ouch buten der Dortmunschen veltmarke undreeglichen schaden gedaen hijr nicht al to vertellen nodig.

Ritmeester Albert Cleppink, Christoffer Henxtenberg. Hoebtman Henrich van Balve; scheffer Diderich Bronekern, Henrich Stochebrant; scheerhern Herman Wickede, Sebode Berswort.

1468. Johan Wistrate richter to Dortmunde. Die goltgulden galt 10 ß 6 ₰, etliche 15 ß 2 ₰. Ein kanne wijns 9 ₰.

Gelijch wie vurhen die graven van Cleive und des lants van der Mark sich vereinigt und vruntlich verbunden hatten, so heft ouch gelijchsvals hertog Johan van Cleve und greve van der Mark mit der stat, rade und gemeinen burgern van Dortmunde verbuntnusse nachvolgender gestalt gemachet, des daraver opgerichteden beweises alsus in der litteren inhalts ist. |

B 330b—334a. [Folgt der Bündnißbrief d. d. 1468 Februar 22, abgedr. bei Fahne, U. B. II[1], Nr. 261.]

Dis jaers hertog Johan van Cleve des jungen hern van Gelre . . . . . viant worden . . . aver der hertog van Cleve tom uterſten mit list die stat Doesberg inkrigen . . . Dusse vehede wort umb sanct Catharinen to Moerse gesoent. Koelhoff 318a—320a.

Hertog Karl van Burgundien helt in dissem jaer in dem meie to Brugge in Vlandern mit des koniges suster von Engellant hoechtijt, dar nicht klein staet gewesen. ebd. 319a.

Dusse selvige hertog Carol van Burgundien heft vil krige mit Ludovico dem 11 konink van Frankrike gehalden . . . quam vur Luttig . . geplundert und spoliert B 334b. . . | . . da die moder ihr kinderkens in irn armen an iren brusten noch also gehalden hebben. O behertige, wat jamers und elendigheit dat moderliche herze und die jungen blode van junfern und megden erleden! Und al dat volk . . . dat nicht vermochte gelt to geven . . . to lopen genodiget. ebd. 319b.

10. B 'haverslag'. 12. B 'all vertellen'. 17. In C das Wappen der Westrate (Andreaskreuz) mit der Bemerkung eingeschaltet: 'vidi litteras tali sigillo sigillatas in anno 1468'. 20. B 'upreingt' statt 'vereinigt'. 23. B 'in der littern sprechendende und inhalts ist'. 29. B 'Catharien'.

Digitized by Google

In disser vurß stat Luttig waren 32 keripelskerken . . . . . . over 20000 weerhaftige mans.

Scheerhern her Albert Beie, Goschalk Bemeren. Ritmeister her Gerwijn Cleppink, Arnt Berswort; hoebtmans Johan Berkhof; scheffer Lambert Loer und Frederich van Balve. |

1469. Johan Wistrate richter to Dortmunde. Die goltgulden galt $10^1/_2$ ß. B 335a.

1470. Scheermeister Tideman van Unna, Henrich Brake. Ritmeester her Gerwijn Cleppink, Arnt Berswort; hoebtman Henrich Storm; scheffer Johan Munter, Johan Elvervelt.

Der Welpen histori und gebort[1]. B 335b.c.

[Erzählung über ein 'edelwijf im stift van Munster', die 7 Knaben auf einmal gebar; sechs davon sollten ertränkt werden, aber der Vater, dem gesagt worden war, es handle sich um 6 junge Hunde ('welpe') deckte den Betrug auf, 'und dusser edelman gaf den kindern den Namen, dat sie die Welpen heiten solten und ist noch dat geschlechte am hudigen dage so geheiten Welpendorp'.]

. . . Und der eerbar Hermann Deggink, burger to Dortmunde, heft mit derselvigen kindern ein, die so verdrenket solten sein geworden, gegetten und gedrunken, dat wie von ime Degginge, der tijt richter to Dortmunde, van seinem eigen munde gehort und uns allenthalven disse histori waer to sein vertelt.

Der goltgulden galt 10 ß 6 ₰, etliche hebben 15 ß 9 ₰.

Dis jaers was Sanct Peters torn bis an dat uerwerk upgebouwet.

Ritmeister[2] her Herman Wickede, Arnt Berswort; hoebtmans Wilhelm Schroder; schepmans Thies Grijs, Reinolt van Hagen; scheerhern her Arnt Suderman, her Claes Swarte. |

1471. Ein goltgulden galt 11 ß 2 ₰, 16 ß etlich. B 335d.

Richter to Dortmunde Goschalk Bemeren.

Franck 245b. Do heft ein wijf to Brixen ein hunt geboren, ein ander wijf ein katte geteelt; ouch sein an etlichen ordern stene gevallen vam hemel als strueseier; to Brixen ouch ein ertbivung gewest, aver dannoch geinen schaden gedaen.

1472. Ritmeester her Christoffer Heuxtenberg, Arnt Berswort; hoebtman Lambert Loer; scheffer Tonis Rottert, Johan Pintlink.

4. B 'Bockhoff'. 8. Die 'scheermeister' (wohl verschrieben für 'scheerhern') fehlen in C. 22. 'etliche hebben' fehlt B. 23. Die Nachricht über den Petersthurm hatte C schon zu 1469, doch ist sie hier wiederholt. 30. B 'ein wif' fehlt.

1. Auf diesen Verfall verweist Westhoff schon A 93, wo er nach Rolevincks Fasciculus temporum (Pistorius-Struve II, 500) kürzer ein ähnliches Ereigniß zum J. 460 erzählt.

2. Diese Liste gehört wohl ins J. 1471.

Digitized by Google

In dussem jaer sein to Ervert bij 2000 huser mit vuer angezundet und verbrant uet anschickung Apolonii vam Tomrot widder markgraf Wilhem van Meichsen. | Brand 246a.

B 336a. Dis jaers am dage Ambrosii dat wullenwever ampt binnen Dortmunde ire ordinanz, daer na sie sich in irem ampt halden und richten solten, van dem eerbarn rade, dar durch ir ampt bij eren und bestendig blive, entpfangen und angenomen[1]. April 4.

Scheerhern dis jaers her Johan van Hovel, Arnt Berswort[2], und was ein vul eckern im Dortmunder holte.

Dinstaegs nach dem sundage Exaudi ist die raet, erffaten und gemeinen burger overkomen, dat die burger mogen brauwen gersten- of grutenbeer to irem kote, aver die genne, die gerstenbeer veel brouwen wolten, die solten gein grotenbeer brouwen of verkofen, sie kommen dan bei die gruethern und laten sich inschriven, und die sollen ouch geven van itlichem malder 2, in Gruethues 8 ₰, und 12 ₰ to voergelde gelijch gruten bere. Mai 12.

Und vort wort overdragen, wie gerstenbeer brouwen wolte of brouwen laten to seins selvest drinken in sein hues, sol van dem malder geven so vil hie brouwet 6 ₰; aver verkoft hie dat uet, so sal hie dar van geiven als vurß steit bij einer broke van einer mark; und wie sunst lange gerstenbeer in seinem hause in maten vurß gebrouwet hette und die 6 ₰ unbetaelt weren, die sal sie noch betalen bij seinem eide und bruke vorß, und komen ouch und laten sich inschriven, dat man wette, waer man dat nemen sal.

Ouch ist dut mal verdragen, dat zu Dortmunde neimant geinerleige vremt beer inbringen sal of afleggen van trauwen, dat im ijrst sij gesein und upgeschreven van dengennen, die bi dem Wijnhaus gevoget sein, wat dat halde, bi einer broke van 3 mark, und sollen van itlicher tunnen given einen halfen currentgulden und sal die becker ader quarte nicht hoger losen als einen pennink. |

4. B 'dat' fehlt, in C ist an dieser Stelle eine halbe Seite weggerissen. 13. In B ist die Stelle schlecht überliefert: 'browen of verkofen und wie gerstenbeer browen und verkopen, sollen kommen bi di gruthern'. 17. B 'geistbeer'. 20. In B 'wie duß' statt 'wie sunst'. 21. B 'unß' statt 'vurß'. B 'sie 6 ₰'. 24. B 'mannen'. 26. B 'frondt beer'. Das nicht recht verständliche 'van trauwen' fehlt in C, dort lautet die Stelle 'of ablegen, it en sei erst besehen und opgeschreven'. 28. B 'und sollen' zweimal.

1. Eine aus dem 16. Jahrhundert stammende Abschrift der 'Ordinantie des Wullenampts to Dortmunde' d. d. 1472 April 4 nebst Nachträgen aus den JJ. 1519, 1530, 1542 und 1549 ff. befindet sich in dem Buch der Wollenweber (D. St. A.).

2. 'Johan van Hovel et Herman Wickede' hat das Verzeichniß bei Fahne, Hövel II, 27.

Digitized by Google

Ein scheppel roggen 15 ₰, malt 16 ₰. Die goltgulden galt (B 336b.) $10^1/_2$ ß 4 ₰, 16 ß 3 ₰; ein quarte wijns 10 ₰.

(Frank 245b. Kolevink 575.) Ein groet veuervarvige comeet . . umb Sanct Agneten . . . . erschenen . . . volget . . . krijg und uproer und vil meer unerhoerten wunders.

(Koelhoff 320b.) Ouch dis jaers solte Nuesse verraden sein worden durch Wessel van Duren . . . uf dem markt binnen Nuesse beiden ir koppe afgeslagen, geverdelt und also ire rechte verredersloen overkomen.

Ritmeister Christoffer Henxtenberg, Arnt Berswort; hoebtman Reinolt Hamecker; scheffer Christian to dem Putte, Johan Narke; scheerhern Reinolt Langenberg, Lambert Berswort.

Und was overmaels ein vul eckern. |

1473. Richter Johan Wistraten. Der goltgulden galt $10^1/_2$ ß (B 337a) 4 ₰, 16 ß 4 ₰.

(Frank 245b.) In dussem jaer was so ein dorren und droge sommer . . . . . der Behemerwalt brant 18 weken . . . Waran das vuer quam, was nicht to redden.

(Koelhoff 320b—321b.) Lantgreve Herman van Hessen . . . . wort des jaers ein gubernator des stifts van Coln . . | . . desgelijchen heft er ouch den hertog van Burgundien erweelt, wanneer die beieinander quemen, leite hie sie beweren. (B 337b.)

Scheerhern Tideman Wickede, Coert Cleppink.

(ebd. 322a.) 1474 des ijrsten dages in der vasten wort bischop Rupert in den ban gedaen . . . . van der rentener wegen darselvest an des domes doren.

Ritmeister her Herman Wickede, her Johan van Hovel; hovetman Henrich Storm; scheffer Johan Judengasse, Diderich tom Berge[1].

(Frank 246a.) In dussem jaer am dage Petri und Pauli entstont ein so weldig wint . . . . . to Augspurg . . . verdrenkt ouch vil schep uf den watern.

Dis jaers was ein maste, das man ouch reetliche spek hat. |

Ouch ist dus jaers richter gewest Johan Wistrate, villichte in der (B 338a.) stat Bemerens verordent. Goschalk Bemeren richter to Dortmunde. Do galt ein goltgulden 11 ß.

Die stat Nuesse wert belacht.

(Koelhoff 322a—324b.) Desselvigen jaers heft hertog Carol van Burgundien dem ganzen stift und steden van Coln . . . . geheiten laten . . . bischops viant worden und des hertogen wapen mit drecke geworpen und afgeretten. Hir hoef sich dat spil . . . dusse ordinanz in dem belech gemacket . . . | . . . sodanen castelgin to bestormen, sie vellen (B 338b, 339a.) an und verluren over 200 man.

5. BC 'Wesel und Duren'. 9. B 'Hamecker'. 18. B 'bewerden'. 20. In B steht schon hier die gleich folgende Ueberschrift 'Die stat Nusse wert belacht', in C fehlt die Ueberschrift ganz. 22. C 'Ritmeister Christoffer Hengstenberg auch Herman Wickede, her Johan von Hovel; hovetman Johan Barkhof; scheffer Henrich Colver und Conrat Schall; auch finde ich hovetman Henrich Storm, scheffer Johann Judengasse, Diderich tom Berge'.

1. Vermuthlich gehört diese Liste noch ins J. 1473.

Digitized by Google

Scheerhern Sebode Berswort, Goschalk Bemeren.

Was ein vul eckeln tom vierdenmal achtereinander.

Ritmeester Christoffer Henxtenberg, her Johan van Hovel; hoebtman Johan Barkhof; scheffer Henrich Colver und Coert Scholl.

B 339b. 1475. | Goschalk Bemeren richter. Dis jaers galt ein goltgulden $11\frac{1}{2}$ ß, 16 ß 3 ₰.

Up anvurdern und begeer der stat van Coln quam keiser Frederich umb die stat to entsetten ... quam to Coln mit den vursten und rijchssteden maendaegs nach Palm und er henvoert meer rijchsstede umb bijstant verschreven. | Koelhoff 324b. April 24.

B 340a. † Maendaegs nach Cantate[1] heft die stat van Dortmunde als des hilligen romischen rijchs gehorsame stat ouch mit 42 perden und 5 wagen mit provandi sampt einer karen, darin ir paulunen verschlotten, und mit vil irer burger ungeveerlich 10 wechen keiser Fredericho to deinste vur Nuesse getogen, darover capitein waren erwelt Sebode Berswort, Tonis van Schedungen und Johan Barkhof, und versamelden sich binnen Coln[2].

B 340b, 341a. Des andern dages na unses hern Hemelvaerts dage . . | . . dusse vrede stont bis umb Viti und Modesti. ebd. 324b—325b.

In dusses vredes stilstant . . . . sint diegenne, so bi dem Steen lagen, mank welchen die Dortmuntschen burger waren, af vur Nuesse getogen und nemmen dem hertogen 10 scheppe . . . . Vrijdaegs darnae aventtijts hadden die Munsterschen, Colschen, Dortmuntschen und meer andere twispalt . . mit et- Juni 16.

12. BC 'verschollen'. 13. C '10 welhe'. 15. C 'Tonnes von Schide'. 16. C 'Unser leiven Frawen hemmelfoerts dage'. 16. B 'bij' statt 'bis'. fol. 340b schiebt Westhoff in die aus Koelhoff entlehnte Stelle ein: 'und dit scheiten und geluet der buchsen ist to Dortmunde ungeferlich 9 mal gehoert worden'.

1. Die Angaben der Dorstelmannschen Chronik über die Theilnahme Dortmunds am Neußer Krieg s. oben S. 167.

2. Ueber den Neußer Krieg im allgemeinen genügt der Hinweis auf die in diesem Bande neu herausgegebene Reimchronik des Christian Wierstrat. Dortmund wurde Ende 1474 von Kaiser Friedrich III zusammen mit zahlreichen andern Reichsständen zur Hülfe für die Stadt Neuß aufgefordert (Ennen, Gesch. der Stadt Cöln III, 529). Daß es sich dieser Hülfeleistung zunächst entziehen wollte, ergibt sich aus einem Schreiben des märkischen Amtmanns in Hoerde, Heinrich Doenwalt, an den clevischen Herzog d. d. 1475 Februar 26 (Staatsarchiv Münster, Cleve-Märk. L. A. 155b), in welchem derselbe berichtet, die Dortmunder seien vom Kaiser zurückgekehrt 'ind sey in konden nicht gewerven, dat sey stille hebben mogen sitten ind sey moyten dem keyser deynen. So dan bei van Dorpmonde myt Uwer Gnaden ind Uwe Gnaden mit een in guder vereninghe staen [vgl. Fahne, U. B. II[1], 261, d. d. 1468 Febr. 22] utgescheden, dat dey van Dorpmunde dem keyser helpen mogen off hey it begert op Uwe Gnaden, so steyt to besorgen, of uwe gnade mijt dem keyser nicht vynden inkonden ind Uwe Gnade weder den keijser sehn mosten, dat der keyser dan ruter to Dorpmunde scicken sulde'. Er möge die Dortmunder von seinen Absichten benachrichtigen. — Uebrigens ist das von Dortmund gestellte Contingent verhältnißmäßig groß. Auf den Reichstagen zu Nürnberg 1467 und zu Regensburg 1471 war die Stadt zu einem Reichsheer von 20000 Mann auf 20 zu Roß und 40 zu Fuß, zu einem von 10000 Mann auf 4 zu Roß und 8 zu Fuß veranschlagt (Sammlung der Reichsabschiede (Koch) I, 222, 244).

Digitized by Google

lichen der Pickarden . . . . bis orts umbkomen und doet gebleven 700, die aver tom merendeel in den Rijn gedrungen und versopt wurden. |

Demna ist heimlich ein sone . . . . des hertogen lewen . . . gespreit solten sein gewessen in des keisers heer. B 341b.

Wie dem nu allet verantwert, ein ander dan dit ist loflicher, dat ernstlich hijraet Maximiliani mit Maria der dochter Caroli beslotten worden, want er sie augusti itzbemelten jaers tom ehegemael to Gent entvangen und dar bijslafen; Marien vader bemelter hertog.

Koelhoff 325b. Und am avent Petri und Pauli ist keiser Frederich . . . . upgebrochen, und sollen alleine an des hertogen siden 15000 man umbracht sein oen die, so up des keisers sijt verbliven.

† Die burger van Dortmunde quamen wedderumb mit iren capiteen und hoebtluden am fest Marien heimsoechung[1] gesunt und unverzagt, uetbescheden 6, der 5 wie vurß in der scheprovunge und andern scharmutzeln umbkomen, der seste wort mit erden bevallen, darunder er seins levens ein ende genomen. Juli 2.

Die capiteen und hovetlude seint van der stat Dortmunde eerlichen und wie billich mit jaerlicher lijstucht in dankbarheit vereert worden darumb, dat sie iren sachen recht nakomen.

Juli 30. Sundaegs na sanct Jacob darneegstvolgende heben to Dortmunde die schutten ire papegoie geschotten und dismals der jungen schutten geselschop in der alden tael und geselschop angenomen. | B 342a.

Koelhoff 326a. Unser leiver Brauwen broderschap des rosenkranzes ist to Coln to den Predichern angevangen am dage Marien gebort, und derselvige broderschaft wort ouch binnen Dortmunde im Predichercloester gehalden.

Frand 246a. Koelhoff 326a. Dis vurß jaers wort dat kintlin van Trient . . . van den juden gemartert . . sal ein kerke in gots eer . . . gebouwet sein. Dergliichen oveldaet hebben ouch die juden . . . in dem stetlin Mota in Friaul . . begangen . . belonung genomen.

ebd. l. c. Dismal munteden drei mans to Coln . . clots gulden . . . . Croner wijtpenninge gemuntet darselvest.

Sept. 27. 1476. | In dissem selvigen jaer uf sanct Cosme und Damiani dag heft die stat Dortmunde eindrechtlich vermits dem eerbarn rade, 12 und 24 sampt den gemeinen burgern overdragen und mit eincheit beslotten, den wijntappen darselvest binnen Dortmunde (daer sunst velle wijnteppers waren) alleine to hebn und ummer to behalden[2], und dat B 342b.

5. 'Wi dem — vader bemelter hertog' in B von derselben Hand in eine freigelassene Lücke später eingetragen. 18. B 'mit jaerlicher lijstuchtig dankbarheit', C 'mit jaerlicher lijstugtig dankbar'. 26. Westhoff hat als Datum 'am stillen fridage', Frand 'am grünen donnerstage', Koelhoff 'in der hilliger wechen'. 31. C 'wiewol etliche hebben anno 1474, welches auch geleslich'. C 'Cosme und Domitiani'. 32. B 'undrechtlich'. 35. C 'allein die raet to hebben'.

1. Am 13. Juni war Friede geschlossen worden (Löhrer, Gesch. der Stadt Neuß 179; Ennen, Gesch. der Stadt Köln III, 548).

2. Vgl. im Anhang Nr. 4 die 'Rottel den wijntappen belangende' d. d. 1476 September 27.

Digitized by Google

mit irem profit und behoef vilgenanter stat Dortmund twe wijnhuser do ijrstlich uf der stat kosten upene gehalden, dar ouch 2 wijnwerde to verordent, und sint domals wijnhern erwellet her Christoffer Henxtenberg, Claes Berswort, Johan Barkhof, schomeker, und Henrich Grasenkamp. Und wanneer die wijn der stat Dortmunde gekoft und in den wijnkeller gelacht, wa er dan van den darto verordenten wijnhern gesat wort und tugen konnen, also gilt die ganze quart dat ganze jaer durch, und disser wijnhuser ist to lest hir na ein worden [1].

Dis jaers schotten de schutten ihr papegoie dinxtaegs in den Pinxten. Juni 4.
Ritmeester her Christoffer Henxtenberg, her Johan van Hovel; scheffer Jurgen Smit, Henrich Nemant.

Richter Sebode Berswort. Die goltgulden galt $11^1/_2$ ß 2 ₰, $17^1/_2$ ß.

Dis jaers underwenk sich ein herde des vehes (etliche boucher hebn, dat Frank 246a.
ein bungensleger sij gewest) in einem dorpe Niclashausen . . . to predichen . . . | . . Kerkhoff 326a.
B 343a. und die toloep der bedevart so darselvest was, nam ein ende.

Die schutten iren vogel geschotten sundaegs na Pinxten in dussem Juni 9.
jaer. Ritmeester her Christoffer Henxtenberg, her Johan van Hovel; hoebtman Ties Grige; scheffer Diderich van Niderhusen, Johan Degginк [2].

In dissem jaer heft die erbare Godert van Hovele ijrstlich to Sanct Peter binnen Dortmunde dat Salve to singen fundeert, also dat der scholemeester mit seinen scholern des sommers to 5 uren, des winters to 4 uren singen sal, daervan sein loen 10 ß. Die collecte sal singen die rector des hilligen Cruez- und Stephanialtaer, und sal twe lechter uf den lochtern vur dem hangenden bilde Unser leiven Vrouwen staende halden. Und der coster sal drige luden mit der missekloсken neegst den tween grotesten klocken und sal die 2 lecht . . . Und anvangen, als her Henrich Rotart pastoer, Tideman van Unna, Johan Barkhof, Gerlach Dounder kerkmeister waren [3].

1477. Tideman van Unna, richter to Dortmunde. Die goltgulden galt 12 ß, 18 ß etlich. |

1. B 'Dort: und'. 2. B 'up eine' statt 'upene', fehlt in C. 10. B 'scheerhern' statt 'scheffer'. 14. C 'boucher' fehlt. 17—20. 'Die schutten — Johan Degginк' fehlt in C. 20. B 'Degglink'. 28. C 'und sal die 2 lecht' fehlt, in B muß etwas ausgefallen sein; 'entfenge dev twe waßlechte to brenende' hat die Urkunde. 30. B 'Gerlach Thoveder'.

1. Vgl. unten S. 374 Anm. 2.

2. Hier muß ein Irrthum bezüglich der Datirung untergelaufen sein.

3. Am 24. Mai 1477 fand die Stiftung dieses Salve durch Godert von Hövel unter Zustimmung seiner Brüder statt. (Vgl. die Urkunde bei Fahne, Hövel II, 82; Heller a. a. O. S. 33; s. a. Fahne l. c. 46, 52, 77.)

Digitized by Google

Koelhoff 326b. Der vurß hertog Carl van Burgundien starf dis jaers . . . CoruIte nVnC dVCes bVrgVnDVM gLorIa neCat. B 343b.

Dis jaers ist van unsteden weders halven in Welschlant und to Roem dat korn so duer gewest und quellich to krigen, dat man es heft bij punden uetgewegen.

Ritmeester Tideman Wickede, her Johan van Hovel; hoebtman Johan Pentlink; scheffer Herman Verwer, Herman Deggink.

Krantz 246b. Disses vurß jaers 1478 [!] in der maent julio was ein duesternusse der sunnen und gelijchvals ouch was in der manen; ouch hebben in Welschlant die vleigende houschrecken . . . to Venedig over 30000 menschen vergengen uet oersachen solicher housprenger.

Mai 11. Sundaegs na Cantate schotten in dussem jaer die schutten die papegoie.

1478. | Tideman van Unna richter to Dortmunde. Die goltgulden galt 13 ß, 20 etlich. B 344a.

Koelhoff 327b. Dis jaers im april worden to Coln bij Sant Cathrinen Henrich Kuet . . . vermordet . . wie es gedaen nicht ervaren heft konnen.

ebd. 327a. b, 328a. Wort ouch dis jaers eine sone gemacket[1] durch hertog Wilhem van Gulich und Berge . . tuschen bischop Rupert und dem doemkapitel . . . . der bischop . . . . to Blankensteen uf dat slot im 1478 jaer gevangenklich gesat, daer er ouch im nachvolgenden 1480 jaer des andern dags na Sant Jacob starf.

April 26. Do schotten die schutten ir papegoie sondages na Cantate. Ritmeister her Herman Wickede, her Johan van Hovel; hoebtman Henrich Helweg; scheffer Henrich Platzensleger, Evert up dem Stolle.

1479. | Richter to Dortmunde Tideman van Unna. Der goltgulden galt 13 ß 4 ₰. Eine kanne wijns 10 ₰. B 344b.

Koelhoff 328a. Die Gelderschen wolden hertog Maximilian van Oestrijch nicht vur einen hern kennen . . . . to irem widdem, als er dat gewan, gegiven, und dusse mangel aver wort dannoch hijrnach gescheden, dat gedachte hertog dat geldersche laut innam und im ouch gehuldet hebben.

Dis jaers was ein maste, und man dreif 15 swine up 1 gave.

ebd. 328b. Hermannus 4, lantgreve van Hessen, der 61 bischop van Coln[2] . . . tom vrede und eindheit to brengen, denselven vrede ouch to halden bevel gegiven. |

ebd. 323a. Er ist ouch mank anderen seinen dogeden in raet gevende und troestung ein dapper vurst gewesen, des mit nichte die stat van Nues ummer verlochnen kann, dan sie hefts bevunden . . hed er . . nicht so dikmael bij den van Nusse gewessen . . . sie hebden ir stat numer so lange . . . bewaren konnen. B 345a.

15. In B steht die Bemerkung: 'Was in dussen nachfolgenden jaren 1478, 1479, 80, 82, 85, 86, 87, 88 tom deil geschein, suche hirnach am 7. blade geschreven'. Doch geht die Erzählung in regelmäßiger Reihenfolge weiter. 20. B '148' statt '1480'. 23. C setzt hinzu: 'In disem jaer wonneten zu Dortmunde besunder breuwers, welche ein gedrenkte hoppe genant gebrauwet; diese worden hoppenbrowers genant. Aber solch gedrenkte ist nach der zeit undergangen, und wirt in die stat koet gebrauwet' [vgl. oben S. 321]. 30. BC 'man' fehlt. 34. B 'verlochen'.

1. Die Sühne wurde, wie die Koelhoffsche Chronik richtig angibt, im Juli 1477 geschlossen. (Vgl. Ennen, Gesch. der Stadt Köln III, 580 ff.)

2. Er wurde nicht 1479, sondern erst am 12. August 1480 gewählt.

In dissen nachvolgenden 1479[1] jaer umb Mariä Magdalene was it ein langdurende nat weer nit alleine umb Dortmunde, sunder ouch uf andern villen ortern, want der Rein was to Coln sere groet, dat hie an vil enden in die stat genk, derhalven die overlendeschen | wie ouch die weistphelischen volker groten schaden an iren vruchten erlidden. Juli 22. Koelhoff 328b. B 345b.

Ritmester her Herman Wickede, her Johan van Hovel; hovetman Johan Barckhof; scheffer Hermann Bogge, Lambert Prawest.

Dis jaers was ouch ein groet Rijn. Die schutten hebben dis jaers iren vogel sondages nach Swartenbroder aflaet geschotten. Mai 16.

Dis obg. jaers wert die Hoerder dijk uetgeworpen und gegraven.

1480. Die torn hinden Sanct Catharinen erbauwet; timmermeester Tonis van Schedingen, Johan Borchart, Tonis Revoet.

In dussem jaer ist eim hausman bij Waltrop am dage Laurentii in dem bouwet havern ingevoert; dwijl nu die boumester darinne an dem dage intovoren sich unwillig erzeigt, heft dannoch seines herschop willen doen motten und ingevoert. Aver als hie nu dat lest invoer gebracht und die perde bestont aftostecken und dat stel uet dem huse komen, heft die magt, so buten im hove gestanden, geseen, dat dat hues begunte to sinken und mit luder stemme geropen 'Lopet balde, boumester, dat hues versinkt'. Und ist ouch alsbalde dat hues mit dem ingevoerten karn in den grunt versunken, daer noch am hudigen dage eine waterkule ist, und neimant late sich dusses verwundern als gelogen, dan derglijchen ist umb der sunden vil mael geschehen, wie man hijr und dort in den historien vindet. Aug. 10.

Tideman van Unna richter[2]. Do galt die goltgulden 13½ ß.|

B 346a. Dis nachvolgenden 1481 jaers helt hertog Wilhelm van Gulich und Berge to Coln hochtijt und nam to einem gemael Sibillam, markgreven Alberti van Brandenburg dochter[3]. Koelhoff 328b.

Do starf hertog Johan van Cleve[4].

Dis jaer was ein duer tijt: eine tunne grutenbeers galt 10 ß, ein punt buttern 9 ₰, ein schepel roggen 4 ß. Und die papegoie wort van den schutten geschotten sundaegs na Cantate. Mai 7.

1. C 'Dis jaer umb Mariae Magdalenae'. 3. B 'sere groet, dat hi an vil enden' fehlt. 9. C 'saterdages'. 11. Am Rande: 'gesandtthurn' von einer Hand sc. XVII. 12. C 'Rehevoit'. 13. B 'cinn', C 'ein'. 15. B 'heschop'. 20. B 'ouch alsbalde' fehlt. 22. B 'derglicher'. 25. C 'Tidemann van Unna und Arnt Berschwert'.

1. Muß 1480 heißen.

2. Urkundlich ist 1480 Juni 17 Goschalk Bemeren als Richter nachweisbar (Staatsarchiv Münster, Urk. v. Katharina 308).

3. Die Hochzeit fand am 1. Juli 1481 statt.

4. Johann starb am 5. oder 7. September 1481. (Vgl. Stdtchr. XIV, 852 Anm. 4.)

Digitized by Google

Ritmeester her Johan Wickede, her Johan van Hovel; hoebtman Johan Elvervelt; scheffer Tideman Pinoge, Henrich Werneke.

1481. Ein goltgulden was in weerde 14 ß.

Do galt binnen Dortmunde 1 quart wijns 14 ₰, ein punt ungels 7 ₰, ein becker ervete 6 ₰.

Dis jaers heft sich hertog Johan van Cleve und grave van der Marke, wie seine vuerhern vaders und aldervaders mit der stat, raet und gemeinen burgern van Dortmunde vruntlich vereniget und verbunden und even der gestalt, form, wise und manijr, wie hertog Johan van Cleve und greve van der Marke seliger anno domini 1468 gedaen[1], und ist dat begin und ende des darover gemakten breives, wie hijr nach volget, und alle middelpuncte heft even obgedachter verbuntsbrief van worden in sich, derhalven dismals one noet dusselvigen avereins to setten, und luet alsus: | B 346b. 347a.

[Folgt die Erneuerung des Bündnisses zwischen Herzog Johanns II von Cleve-Mark mit Dortmund d. d. 1481 Oct. 31, Fahne U. B. I, 264 Auszug.]

Oct. 1. In dem obgenanten jaer 1480 up sondag na Michaelis quam bischof Herman van Collen to Dortmunde, wi er dikmael plag, und die stat schenkt em ein half voder weins, 40 molder haveren, 3 rinder.

In dissem jaer was ouch alhie wie umbher in andern steden groet
Mai 11. aflaet van pinen und schult umb Unses Hern hemelvarts dage und iderman mochte einen bijchtvader keisen und erwellen, die ime bequeme und wen er wolde, und laten sich eins im leven, tom andern in doetsnoden absolveren van obgemelter pijn und schult, und wort groet gelt in die kiste worpen.

Ouch was ein aflaet desgelijchen to Dortmund, wort genant sant Johannes aflaet, stont ein ganz jaer, darin wort ouch einer van pijn und schult entbunden.

Wort ouch die stats wagen, die dusser tijt beneffen den broetbenken gelegen, die nachmals an Vermans hues tom Busche gebouwet, uf fest
Oct. 21. der 11000 Junfern vur 40 currentgulden verdaen 6 jaer lank.

1481 vurist in der vasten sint to Dortmunde ir wijtpenninge, so darselvest gemuntet waren, gesat uf $4^1/_2$ ₰, die halven 9 veringe, ir

20. 'alhie' fehlt B. 24. Nach 'absolveren' überflüssiges 'laten' in B. 32. 'vur ist' B.

1. 1468 Febr. 22. Vgl. Fahne, U. B. II[1], 261. Vgl. oben S. 335.

Digitized by Google

aldesten wijtpennige gesat up 5 ₰[1]. Aver im lande van der Mark und anderswa wolden sie so nicht gelden, daruet umb sanct Lamberts kermisse Sept. 17.
mank den burgern groet unwille und twijdracht wort und die stat moste den burgeren dat gelt umbsetten und veranderen.

Ist ouch dis jaers darselvest vurgenomen worden, dat man beer brouwen solde binnen Dortmunde die quarte vur 2 ₰, aver die gemeint der burger woltens nicht ingaen und unwillig, aver die 6 gilden ingegangen, dat ein ider burger brouwen solde, wat ir tunnen konde, und given die quarte vur 1 ₰.

Do galt umb sanct Severin die rogge ider scheppel $3\frac{1}{2}$ ß, malt Oct. 23.
4 ß vam aldesten ader Merte malt, dat nige galt 3 ß, dat scheppel weites 5 ß, haver 2 ß, ein punt botter 8 ₰, kese cantert 3 ₰, ungel 7 ₰ ider punt. |

B 347b. Wort disselvigen jaers die stats muer bij der Burchpoerten tuschen ufgedachten neien torn ader gevenchnussen und itzgemelter poerten, die tobrochen was, widerumb neige gebouwet.

Dat Raethues binnen Dortmunde ist ouch dis jaers nije vermalet worden[2], wie dat noch am hudigen dage 1548 wol uetgestrechen steit, in des keisers und keiserinnen sampt der churvursten bilde.

Hertog Johan van Cleve in dussem jaer van Hoerde gein Dortmunde kommen, wie wol er daer bijhen vurmals gereden was (villichte van et-

8. B 'burger und brower' statt 'burger browen solde'. B 'lunden'. 10. '$3\frac{1}{2}$ ß', 'ß' fehlt B. 19. '1548' fehlt C. 21. 'kommen' fehlt B.

1. Mit diesen ältesten Weißpfennigen sind die gemeint, welche in Folge des Münzvertrags der Stadt mit Gerhard von Cleve-Mark von 1430 Januar 17 ausgemünzt wurden, von denen jeder 4 kurze Pfennige werth war und von welchen 24 einen oberrheinischen Gulden ausmachten (vgl. Zeitschr. für westfäl. Gesch. u. Alterthumskunde I, 328; oben S. 37). Ueber die Veränderung des Werthes dieser und anderer Dortmunder Münzen im J. 1481 schrieb am 16. August in Folge eines Berichts des Bürgermeisters Hermann Wickede der Herzog Johann von Cleve an den Rentmeister zu Hoerde, Heinrich Doenwald, 'wo sy (die Dortmunder) dat silvern gelt as nementlik die penninge, die wilner unse lieve oyme Gerart van Cleve ind dieselve stat tosamen habben doen munten, die tor tyt getaxiert ind gesat waren op vier penning, nu nach verloep ind werde des geldz as nu geyt getaxiert ind gesat hebn op vyff penninge ind die halven op $2\frac{1}{2}$ ₰, ind die ander penninge, die sy na der tyt by sich alleine ein wyle her op vier penning gemuntet ind geslagen hebn, oich gesat hebn op vyfftenhalven pennink ind die halven op negen veringe ind dat die verhoginge van beisder averdrage ind so guet sy, as die werde des gemeinen andern silvern geltz dat nu geit ind doch onse ondersaiten des so hoge nyet boiren ind dat doch bynnen Dorpmunde so hoigh uetgeven willen ...' so soll er mit den märkischen Städten berathen, wie diesem Uebelstand abzuhelfen sei (Staatsarchiv Münster, Cleve-Märk. L. A. 166[7]; vgl. Meyer, Die Dortmunder Münzen S. 105).

2. Vgl. unten S. 392, 413 f.

Digitized by Google

lichen er nicht binnen Dortmunde riden solde angehalden und vermanet worden, dannoch verstendiget dar binnen to riden geneigt komen). Und die stat heft im gar vruntlich angenommen und enthalden und ine vereert mit 4 schonen vetten rindern und 20 gulden, 12 hemelen, 40 malder havern, 4 aem wijns und al ruhe voder in den herbergen, und wort domals eine nigge vereinunge und vruntlich verbindinge tuschen im und der stat Dortmund upgerichtet[1], derhalven sein im sein canzeleie geschenkt worden 24 gulden, damit wort die vereinunge verbuntswijs overhantreecht. Daer wederumb togegen gaf die stat bemeltem hertogen van Cleve ouch genoechsam bewijs und als sulchs allet vullentogen, heft gedachter hertog Johan van Cleve den eerbarn raet, die erffaten und 24 in hern Herman Wickeden hove to gaste geladen, darover dan overvlodigheit der gerichte und vilheit wijns vurhanden waren und mit groter vrolicheit und vruden dat gastbot gehalden und vulendiget. Die schutten hatten mitlerwijl der tijt ire versamelung und bijkomst uf dem Lohues in der wacht. |

Dismals was ouch ein burger binnen Dortmunde genant Johan Dusterstel, der hatte 3 winvette mit roggen gevullet, denselvigen in Brabant to voren bedacht gewesen. Es ist im verboden worden van dem eerbaren rade, und bleif derselvige also binnen Dortmunde. B 348a.

1482. Richter Segebode Berswort[2]. Der goltgulden 15 β.

In dissem jaer schotten die schutten ir papegoie sundaegs na Grau-

Mai 12. broder aflaet. Waren ritmeester her Christoffer Henxtenberch, her Ditrich Prume. Johan Pentlink hoepman; Johan Garnevelt, Reinolt Balve scheffer.

Koelhoff 329b. Was dit jaer des andern dages na sanct Agneten ein weldig sturmwint um middaegs.

Franck 246a. ebd. 330b. Was oek grote pestilenz etlicher orde und durung. Binnen Coln galt die quart wijns 3 raderwijspenningh, wort aver den weintapperen bald verboden, sunst galt er gemeinlich 15 ₰ ist 5 β kolnisch.

März 26. Am 26. dage martii ist Maria, herzogen Karols van Burgundia dochter und erzherzogen Maximiliani ehegemael, van einem pert to doet gevallen up dem gejege.

1. 'und — komen' fehlt C. in B ist dieser Passus sehr schlecht geschrieben, so daß einige Worte zweifelhaft sind. 4. 'rindern' fehlt B. 5. B 'rhu foder'. 7. 'derhalven — overhantrecht' fehlt C. 8. B 'verbunts bewiß'. 29. 'kanne wins' C.

1. Vgl. den Bündnißbrief d. d. 1481 Okt. 30; Auszug bei Fahne I, 264.

2. 1482 Januar 19 (Staatsarchiv Münster, Urkk. von S. Katharina 310) ist Goschalk Bemeren Richter.

Digitized by Google

Ist ein grote pestilenz, daran die lude unsinnig geworden, neben dem greten hunger gewesen, und sin den minschen worme im hovet gewesen und vil umbkommen. Krand 246a.

Roggens galt 1 scheppel 6 ß oek 4 ß, weiten 1 scheppel 7½ ß, buteren 1 ℔ 8 ₰, biers 1 tunne 10 ß, weins 1 quart 15 ₰, haveren 1 schepel 18 ₰, hering 2 stuk 7 vierling.|

B 348b. Dit obg. 1482 jaer wort vam rade verordent, dat die quarte biers solt gelden 5 viering, ist um Paeschen geschein. April 7.

Waren dit jaer drij koppersmedeknecht, dieselben verwachteden einen binnen Dortmunde up dem markt, gnant Adrian Koningsberg, mit bloter weer und gespannen armborsten. Wie man dieselben anvangen wolt, sin sie up des greven hof umb vrijheit gelofen, doch entlich, damit sie die stat beholden mochten, sin sie in dat gerichte kommen in beisijn des eerbarn raets, und hebben alda up vorbit guder vrunde nach begerter begnadung ires lives mit kniebogent und gevaltenen handen tolest gnade overkomen und schuldiger straf entledigt worden[1].

1483. Ritmeister Christoffer Henxtenberg, Tideman van Unna.

Die schutten hebben gewoenlicher wise sundaegs na Cantate geschotten. Mai 4. Hoepman Johan Rump; scheffer Tomas Trecht, Reinolt Melman.

Richter dis jaers Segebode Berswort.

Goltgulden gegulden 16 ß; 1 punt wasses 26 ₰.

Ist ein unlustiger natter winter oen schnee gewesen, des bij minschen gedenken nicht belevet. Koelhoff 331a.

1484. Dis jaers was to Dortmunt ein stekspil tuschen junker Wilhelm van Nartkerken to Bruninkhusen und dem schultis to Brakel, wilker darover doet gebleven.

Die schutten hebben dit jaer oek geschotten sundag na der Prediger aflaet. Mai 23. Ritmeester Christoffer Henxtenberg, Timan van Unna; hoepman Koert Scholer; scheffer Lambert Loer, Johan Hulsberg.|

18. 'Rittmeister — Unna' fehlt C. 25. C nimmt hier in den Text folgende Bemerkung auf, die sich in der Huningschen Sammlung befindet und in B von einer Hand des 17. Jhs. am Rande nachgetragen worden ist: † 'Feria 2 carnisprivio captivi ducti sunt burgimagistri et consules ultra 12 circumquaque ad turres civitatis Coloniensis per quasdam confoederationes. Altera die consilio habito tota nocte sunt educti et ad domum consulatus liberi praesentati, et eodem die ex ipsis confoederatis sex continuo in foro faeni decollati, quos ego Renoldus Kerkhorde vidi decollari' (vgl. oben S. 167). 30. 'Ritmester — Unna' fehlt C.

1. Vgl. Krömecke, Grafen von Dortmund S. 105.

Digitized by Google

Richter to Dortmunt Johan Palzot[1]. Der goltgulden 16½ β, [B 349a] oek vinde ich 10 β.

Dis jaers heft dat gevogelte an groten hupen mit einander in der luft gestreden, dan ouch unlangs der Frankrichen und Engellender krijg, wellich villicht durch die vogelstrijt ist angezeigt, gevolget.

1485. Richter Johan Palzot ouch Segebot Berswort.

Galt die goltgulden 16½ β.

In dussem vurgeschreven jaer was durung im salte, nicht alleine to [Koelhoff 331b, 332a.] Dortmunde, dan ouch to Coln und uf ander platzen. To Colne galt ein hoet salts umb sanct Remigii dag 16 mark. Unlangs darna galt es 12 colsche gulden, ouch 14 gulden, und uf etlichen steden galt it noch meer. Und man brachte dat solt van Unna und Werdel uet Westphalen to Coln, datt nuwerlde gelevet was[2], und geven ein veerdel umb 3 albus.

1485 sante die stat van Dortmunde gein Werdel und leit kopen 20 helften salts in behoef gedachter burger und ir stat, und als dat salt anquam (dwijl gein salt binnen Dortmunde als ouch uf angezeigten steden was) seint daer etliche to verordent worden, die ein uffsicht hebben solten, dat ein ider burger nach seiner gelegenheit mit solte ver|sorget [B 349b.] worde; als die bicker vurhen 9 ꝛ gegulden hadde, so gaf die stat den bicker vur 5 ꝛ, und wort an obgenantem solte in behoef der stat verdeinet 31 gulden current.

† In dussem vurß jaer was binnen Dortmunde so daffern und groten sterfnusse der pestilenz halven, dat man ein hol ader graft makte up Sant Reinolts kerckhof achter den torn, daer man die doden corper uf einander insate und drugeden sie mit erden to, des bij menschen gedenken nicht beschehen in der stat. Etliche bocher hebn, 1483 sie dusse pestilenz gewessen[3].

[Okt. 16.] † Dis jaers sundaegs na sanct Gereon und Victor quemen binnen Dortmunde bischop Henrich van Munster, hertog Wilhelm van dem Berge, hertog Johan van Cleve, und hatten sich malchander to gaste und hatten 300 perde. Und die stat schenkede einem idern vursten 12 hemel, 25 malder havern, 1 voder wijns, ein voder beers, ouch nicht ge-

2. B 'ok finde ich — X β'. 3. 'an groten hupen' fehlt C. 5. 'wellich — angezeigt' fehlt C. 9. C 'sunder auch to Coln'. 10. B 'ein hoet salz 16 [Stücke] umb S. Remigii dag 16 mark'. 15. B 'hefften'. 19. 20. 'becker' C. 21. '3 gulden' C. 24. B 'darin'. 25. B 'ingesatde', C 'ingesat und . . gefullet'. 28. C 'up dag Galli' [Okt. 16], so auch H. S. (Dorstelmann). 'quemen' fehlt B.

1. 1484 März ist Gotschalk Bemeren urkundlich als Richter nachweisbar (D. St. A., Urk. von S. Reinoldi).

2. Vgl. Stdtchr. XIV, 863 Anm. 1.

3. Das Jahr 1483 weist die Huningsche Sammlung (Dorstelmann) auf. Vgl. auch Franck fol. 247a.

ringen tael der vischen, kost in summa 150 gulden, und sie lagen darselvest van ufgemeltem sundage bis an den neegstvolgenden gudensdage[1]. Oct. 19.

1486. Dis jaers waren uf der armborster schutten geselschaft 85 daffer mans, und waren ritmeisters Christoffer Henxtenberg, Timan van Unna. Hoebtmans Johan Barkhof, Wilhelm Schroder; scheffers Henrich Storm, Renolt Hamecker[2]. |

B 350a. † Dis jaers am dage Lucae des hilligen evangelisten, am 18 octobris, wort to Dortmunde ein jude, Michael genant, der instrument und eigen reeschop laten maken, dar hie die huser mit uf doen konde, und ouch in seiner deiverige nemplich in eines linnenwevers haus, dar hie laken van dem stelle geschneden hadde, uf schinender daet begrepen, und in ouch ein maelteken in seinen rugge dar over geschlagen worden und int gerichte nachvolgender wise gestalt, dat sie ine buten vor dat richthues gebracht, daer die richter binnen dem richthues up einer sunderlicher bank gesetten vor den 4 benken, und hat dat angesichte na dem markt gekeert, und als im sine ticht und misdaet vorgelesen wort, heft er dieselben waer to sijn bekant, und entlich der bodel nach des richters vervolgnisse der bekentnisse nachvolgent sentenz und urtel gewijst disses inhalts: Na der ticht, die man inne tigget und dat hie die gedaen heft und bekennet, wise ich vor recht, dat man ine hangen sol bij den voten upvart levendigs an ein sunderlige galge und dat hovet nedervart to der erden tuschen 2 levendige hunde. Und ist volgens up einer karren mit twein hunden uetgevoert, wort im oek ein eigen galge van holte getimmert, und als die hunde oek bij den voten levendig upgehangen worden in secken, toeg man dar nach die secke unden af, do hengen die 3 hunde tosamen am galgen und oek ires levens ende genommen[3]. Oct. 18.

1. 'und sie lagen — gudensdage' fehlt in C. 3. Zu diesem Jahr trägt B den Bericht über die Anwesenheit der drei Fürsten in Dortmund in etwas veränderter Fassung noch einmal nach. 4. 'und waren — Unna' fehlt C. 19. BC 'tigget und die dat die hie gedaen'. 23. B in dem zweiten Bericht (s. S. 350 Varianten) mehrere kleine Abweichungen. Der Schluß lautet dort folgendermaßen: 'und dat hovet nach der erden hangende an die galgen gehefftiget, neven im twe levendige grote hunde in secker up gehangen, und als dieselvigen ouch van den bodel gevestiget und gehangen hebben, die secke affgethogen, umb den juden mit bitlen tom dode to brengen, des aver nuwerlde to Dortmunde gescheen was'.

1. Ein Nachtrag am Rande von B von einer Hand aus dem 17. Jh. bemerkt dazu: 'Diße beisambkompst word von hern princen gehalden umb hindanstellung aller feindschaft, och newe verdrage und bundnißen aufzurichten, welches och dermaßen wort vullenzogen und sich allerdings vereiniget. Turnier und andere furstliche spil wurden och darumb 3 dage lang gehalten, das menniglich nit anders vermeinte, es were ein neue gulden zeit vorhanden'. — Mit dem Erzbischof Hermann verband sich die Stadt am 10. November 1485 zur lebenslänglichen Aufrechterhaltung des freundschaftlichen Verhältnisses (Fahne, U. B. II[1], 265).

2. Diese Liste gehört wohl ins Jahr 1485. Vgl. S. 350 Z. 3.

3. Dieses Ereigniß war so auffal-

Digitized by Google

Ein schepel roggen 5 ß. Ein punt butern 8 ₰. Ein tunne grutenbiers 1 mark.

Ritmeister Johan van Hovel, Segebod Berswort; Dries Bartscher hoepman; Johan Schorenberg, Henrich Scherer scheffer. | B 350b.

Koelhoff 332b. Maximilianus erzherzog ..... tom romischen konink erwellet und .... gekroent worden.

† Dis jaers sin to Dortmund uet sanct Catharinencloester twelf junchvrauwen gegangen uet der Westenpoerten na Hockerde in die cluse, die ursache ist mich noch unbewust.

Sept. 24. Sondag na Matthaei, als herzog Johan van Cleve to Hoerde was up Hoerdermisse, lade er die burgermeister, retmeister und kemner der stat Dortmund dahin to gaste, und im wort geschenkt 4 aem weins van der stat Dortmund. |

Dis jaers wort die stat Dortmunde in den ban gedaen, dat Hieronimus Langenberg einen genant Johan Loer mit einem messer gestechen hadde, darumb er ouch gevenklich to torn angenomen worten. Aver entlich wort die stat des bans halven van bischop Herman van Hessen absolveert, dat man widerumb des sangs in der kerken gebruket. Und Hieronimus vurß gen Arnsburg mit verlof der hern van Dortmunde gevoert und in die vetekammer gesat worden, do er to lest uet quam mit dem bedinge und beschede, dat er selvest noch niemant van seiner wegen daer wes umb doen solten. Dat also gelovet worde, und Reinolt Bokeman sampt mit ime Johan Langenberg dem bischop van Coln daer gut vur gesacht und glovet so bestentlich, weert sache sulchs nicht gehalden werde, solten und wolten sie die burger bemelten bischop Herman mit 500 beschedener rijnsche goltgulden verpeten und vervallen und to betaeln verplichtet sein. B 351a.

Sept. 29. 1487. † Dis jaers umb Michaelis wort Henrich van Munster, diewelche was der stat Dortmunde viant, gerichtet und up ein rat gesat; und ime wort nach gejaget bis uf gensijt Essen. Darselvest hebt sie inne overkomen in einem dorpe Bartrope[1] genant, und gen Dortmunde gebracht. |

3. Diese Liste auch in C mit Ausnahme der beiden ersten Namen. Sie gehört wohl wirklich ins J. 1486. 5. B schiebt hier nochmals ein: 'Richter Albert Swarte; goltgulden gegulden 17 ß'. 13. Hier schiebt B noch einmal die ganze Erzählung über die Hinrichtung des Juden Michael ein. Die Abweichungen s. in den Noten zu S. 349. 20. C 'settkammer'. 26. C 'verpeten' fehlt. 31. C 'Bortroppe'.

lend, daß sich Detmar Müllher in seiner großen Chronik S. 411 veranlaßt sah, eine Abbildung desselben herzustellen.

1. Wohl Bottrup nw. von Essen.

Digitized by Google

B 351b. Und waren die schutten uet getogen moendaegs nach Hoerdermisse[1]. Was dut jaer dure tijt, dan it dat vuerjaer gewest. Sept. 4

Ritmeester her Johan van Zonel, Segebot Berswort; hoebtman Thies Grise; scheffer Reinolt Scherer, Mertin Becker. Albert Swarte richter to Dortmunde.

Die goltgulden galt dis jaer $17^1/_2$ ß, 18, $18^1/_2$ ß ouch 20 ß und wort uf 15 ß gesat und solde allein ein jaer staen.

B 352a. In dussem jar hebben die van Brugge Maximilianum ..... | ..... und verbranten allet, wes buten den steden afstokomen was in allem vlanderschen lande. Koelhoff 334a.

Die van Dortmunde hebben ir volk ouch hijrto moten uetvurderen als gehorsame des hilligen romischen rijchs.

To lest ist gedachter konink Maximilian (idoch nicht one urvect und gelosten) gevenklich los gelaten und entlediget. ebd.

In dissem jaer 1487 umb sanct Maria dag[2] satte ein eerbar raet to Dortmunde mit ingerumet verwilgung 12 und 24 darselvest eine quarte beers up 6 veringe und nicht hoger uet to tappen, aver nach der hant quam und erwos unwillen derhalven dannoch mank der gemeint, also dat der eine wolde brauwen beer van $1^1/_2$ ₰, etliche 5 veringe, die derden wolten es nicht hoger dan van einen ₰.

Der rogge galt und wort gesat up 5 ß. Die gerste $3^1/_2$ ß. Dat malt $3^1/_2$ ß. Die haver $2^1/_2$ ß.

B 352b. Die stat van Brugge heft obgenanter dactlicher handlung nach der hant bosen loen entvangen, den herzog Albert van Sachsen, item der grave van Nassaw hebben sie tom gehorsam gebracht und sie neben groter beschattung hoechlich gestraft. ebd. 334b bis 335b.

Daselbst to Brugge ist up hutigen dag ein strate, die der Dortmuntschen strate genempt wert, da die Dortmunschen ir hantirung etwan alleine gehat, und was domals die stapel des wantschnidens und sunst anderer kopenschap binnen Dortmund.

1488. Ritmeister Christoffer Henxtenberg, Johan van Hovel. Hoepman Johan Werneke; scheffer Herman Segebot, Johan van Morse.

Richter to Dortmund: Johan Duester, oek Timan Wickede.

Goltgulden 19 ß, oek $19^1/_2$ und 20 ß. Und wart der goltgulden widder gesat up 15 ß, galt doch um Michaelis 16 ß. Sept. 29.

7. B 'gesat' fehlt. 10. B 'uetfurderung'. 12. B 'urphet'. 15. C 'ingerumet' fehlt, B 'ingerhnnttet'.

1. Für das Datum s. S. 350. 2. Welcher Marientag gemeint ist, kann nicht festgestellt werden.

Digitized by Google

In dissem jaer sin die gesanten [1] des bischops van Collen, Munster, Osnabruk, Cleve und die gesanten der stede Soest, Groningen, Essen binnen Dortmund gekommen, und ist von innen die munzordnung gemakt worden, und der goltgulden, so 20 und 21 ß dißmal gegulden, up 15 ß gesat.

1489. Richter Johan Duester; ritmeister Christoffer Henxtenberg, Dietrich Prume. |

Koelhoff 336a, 339a. Disses jaers quam ein blinder man . . . to Coln . . . . . . im doem gepredigt. B 353a
Desgelijchen ein jung gesell . . . . latijnsche ehe dan die deutsche sprache hebben redden lernen.

Der goltgulde galt 16½ ß.

Mai 3. Auf sondag Misericordias domini ist abermals ein groes tag wegen des geldes angesetzet, daß viler vursten rete und gesanten wederumb zu Dortmunde bei einander kommen sein und haben mit eindracht den goltgulden gesazt up 10 ß [2]. Es hat aber nit lange gedauret, sunder von tag zu tagen auf gestiegen und hoher gelaufen. |

1490. Richter Bertram Berkhof, vinde ok Johan Duester und Johan Palsot. B 353b.

Goltgulden 10½ ß.

Apr. 11. 1 schepel roggen in der vasten 2½ ß, und um Paeschen 5 ß.

Ritmeister Christoffer Henxtenberg, Dibrich Prume; hovetman Hinrich Wisman; scheffer Johan Quatbik und Bernt Hoetmecker.

5. In BC 'alibi dicit author 10 ß' beigefügt von derselben Hand [vgl. 1489]. 6. C 'Johan Duister, alii Johan Palsot'. 11. B 'Der goltgulde — hoher gelaufen' fehlt.

1. Diese Zusammenkunft dauerte vom 8.—10. März 1488; am 10. wurde die Münzordnung erlassen, welche in den Anlagen Nr. 5 abgedruckt ist.

2. Der Abschied dieses zweiten Dortmunder Münztages vom 6. Mai 1489, durch welchen der Gulden auf 10 ß Dortmundscher = 15 ß Münsterscher Münze festgesetzt wurde, ist abgedruckt in der Ztschr. für westf. Gesch. und Alterthumskunde I, 331 ff. Dieser Abdruck zeigt einige Abweichungen von einer im Staatsarch. Münster, Cl. M. L. A. 166^6 vorhandenen Copie, von denen die wichtigeren folgen: S. 334 Z. 11 v. u.: 'item engelsche' M. 'item Henricus engelsche'; ebd. Z. 3 v. u.: 'na gewerde' M. 'na werde'; S. 335 Z. 6 v. o.: 'braspennyge' M. 'braspennink ind alde buddreger'; ebd. Z. 10 v. o.: 'butkens' M. 'buddreger'; ebd. Z. 18 v. o.: 'vllmesche' M. 'vlemsche seven ind twintigsten halven op den gulden, dat stuck vystienden halven pennink'; ebd. Z. 19 v. o.: 'Colsche kronen' M. 'Colsche albus mit den kronen'; ebd. Z. 20 v. o.: 'Wilhelm' M. 'Wilhelmus koirte crucer, alde lylien ind thuyn [?]'; ebd. Z. 6 v. u.: 'Clevesche Jo.' M. 'Clevesche Johannes braspennink'. Es fanden übrigens in demselben und in den folgenden Jahren noch weitere Verhandlungen über das Münzwesen statt, an denen die Stadt Dortmund auch theilnahm. Correspondenzen und sonstige Aktenstücke mit Bezug hierauf befinden sich im Staatsarch. Münster Cl. M. L. A. 166^6, D. St. A. 2528; vgl. auch Ztschr. f. westf. Gesch. I, 340; nicht ganz zuverlässig sind die Auszüge, welche Meyer, Die Dortmunder Münzen 109, 110, 111 von einigen dieser Aktenstücke bietet. (Vgl. S. 362.)

Digitized by Google

Her Ditmar Berswort, dechant und pastor Reinoldi, so um disse tijt gelevet, heft der kerken vil guets gedaen und vil gestiftet. Disser heft oek die groten missal und ander sankboker der kerken gegiven ꝛc, war ein herliche lange persone, roet gekleidet[1].

Die graveschop van Dortmunt wert bereden, und wij wijt sich dieselvige verstrecke.

In dissem jaer maendaegs na[2] Mariae geburt heft die stat van Sept. 13.
Dortmunde mitsampt hern Johan Stecken, graven daselbs, ire graveschop bereddeu, und die van Lunen hebben innen durch den Rijen boem (wie van aldersher sie dadurch geredden hadden und irer gerechticheit gebrueckt)
B 354a. besperrung gedaen to riden[3]; of es recht geschein, | darvan wil ich itz nicht melden. Also dat sie dismal nicht wider hebben ire gerechtigheit beriden mugen dan up den Peterskamp, die sunst (wij dessen ein alder pastor to Lunen mich in waerheit bericht) bis to Lunen vor die poerte sich erstreckede, dan etwan ein raet to Dortmunt hertogen Adolphen van Cleve vergunstigt, disse lantweer, so sich des orts vor Lunen erstrekt, to bevestigung derselben antostiften, doch dat nicht die min der van Dortmund hoecheit bis vor Lunen sich erstrecken sal.

11. BC 'woll ich'. 13. C zweifelhaft ob 'Peterskamp' oder 'Ruterskamp'.

1. Dietrich Berswort wurde 1456 Jan. 29 zum Pfarrer von S. Reinold ernannt (D. St. A. 2247), konnte die Stelle aber erst 1457 April 28 antreten (ib. 2269), nachdem er seinen Gegencandidaten mit einer jährlichen Rente von 60 Gulden abgefunden (ib. 2265). Vgl. oben S. 130. Er war zugleich Dechant an S. Cunibert in Köln und wird 1497 Mai 22 (D. St. A. 2561) noch als lebend, 1502 September 15 (Fahne, U. B. I, 269) als todt erwähnt.

2. Nach den in der folgenden Anmerkung bezeichneten Dokumenten fand dieser Grenzbegang am Montag vor Mariä Geburt (September 6) statt. Vgl. im allg. für diesen Umritt oben S. 112.

3. Am 9. September wandte sich die Stadt klagend an den Herzog von Cleve: der Drost und die Bürgerschaft von Lünen hätten ihre Leute gehindert, den alten Weg einzuhalten: 'up der Sezeke bij der stat Lunen, sunder oen die bome und rechte notwege vorgeslotten ind upgegraven, die kloeden geslagen ind sich mit bussen ind anderer wer gewoltlich tegen ons gestalt' (Staatsarch. Münster, Cleve-Märk. L. A. 155b). Der Herzog versprach der Stadt Aufklärung für den 29. September, doch läßt sich darüber nichts weiter feststellen. Die Einwohner von Lünen berichteten am 22. Sept. dem Herzog, der Conflikt sei dadurch entstanden, daß die Dortmunder 60 Mann stark, mit Hacken, Aexten u. s. w. über Mengede nach Buddenburg gezogen seien und dort ihre Grenze überschritten hätten; daraufhin hätte die Stadt Lünen ihren Schlagbaum geschlossen (ebd. 155b). Doch bestanden auch Streitigkeiten zwischen Dortmund und Lünen wegen eines Freistuhls an der Sesele, zu denen später (1497) noch ein Zwist wegen eines von den Lünenern auf Dortmunder Gebiet errichteten Galgens kam. (Vgl. auch die Notiz im Msc. bor. oct. 29 fol. 134 der Kgl. Bibliothek in Berlin.)

Digitized by Google

Dan dit ist die rechte terminus der graveschaft, wij ich datselve in alden brieven gevunden, oek lange nach dissen brieven ein instrument darvan upgericht bekommen, wilch van worden to worden den cirk der grafschaft wie nachvolgt vermeldede, und was (wie der notarius Franciscus Opilionis gnant in demselven instrument betugede) durch ine uet einem alden boke in ledder gebunden mit rodem leder umtogen und in pergament geschreven, und was in dem alden boke mit alden littern geschreven, angaende: 'Die vrijgrafschaft van Dortmund', und was dit
1512 Dez. 16. instrument hirover gemakt 1512 donnerdaegs den 16 decembris mit anzeigung dat sich hinverner geburen wol, die vilbemelte grafschaft also to beriden [1]. Iirstlich an dem Rodenkampe achter Ernsts van Mengede hues, daer geit dat gerichte und hoecheit der van Dortmund an und geit um dat Groppenbroek bit an die alde wische up die vort bij dem Ebdinkhove, und vort van der vort up bit to dem altaer bij dem Gerwinloe, und vort van dem altaer over die heide bit an den Suetberg an die Steltenbecke, und vort van der Steltenbecke neder bit to dem Sunopgange, und vort up die wegeschede vor der Buddenborg, die went to Lunen geit, und vort van der wegeschede bit an den hagen, die gelegen ist in der Mersch to Lunen die wanneer tobehoerde Haken van Herne, und vort van den hagen die Lippe up bit an den vrijen stoel up die Seseke, und fort die Siske up bit durch Salm und Gamen, und daer hevet ein greve van Dortmund alle jaer sinen haveren und honer, und vort van Gamen vor der Hulsdunk und tuschen den tween Kumpen hen, und dat Overkump ligt in dem gerichte van Dortmunde und dar hevet ok die vurgemelte greve uet al jaer sinen havern und honer, und vort van den Kumpen bit an dat schem, daer man over geit van Lunen na Dortmund, und vort die lantweer uet bit an den hof to Boddink, und vort den sipen nider bit to Delwik, und vort van Delwig die bicke neder bit to Marter, und vort van Marter bit an den stein gelegen tuschen der Brekelermarke und der Grevelermark, und vort bit an den stein gelegen in der Brekelermarke, und vort bit an den stein gelegen zuschen Brakel und Asselen, und vort bit an die hoge an dem stein in dem Brekelereschе, und vort an die Brekeler linden, und vort bit up die steinbruggen to Schuren und vort van Schuren die Emscher neder went weder an den vorgemelten Rodenkamp. |

17. 'van' fehlt. 22. C 'Hulschdunck'. 28. C 'Mottet'.

1. Vgl. den mit geringen Abweichungen übereinstimmenden Druck bei Fahne, U. B. 1, 274, und den Vortrag von Rübel, Dortmund gegen Ende des 14. Jahrhunderts S. 2, 3.

Digitized by Google

B 354b. 1491. Ritmeester her Johan van Hovel, her Wilhelm van Schaephusen; hoebtman Johan Pentlink; scheffer Herman Huek, Herman Lenink.

† Sundaegs vur Laurentii wort einer, dwelche to Unna einen doetgeslagen hatte, an den raet to Dortmunde verklaget, und ouch ime sein hovet afgeslagen und to Sanct Peter begraven worden. Aug. 7.

Dis jaers ein scheppel roggen gegulden 7 ß, ein scheppel weites 9 ß.

Richter to Dortmunde Bertram Berkhof. Der goltgulden galt 11 ß, ouch $11^1/_2$ ß.

Dis jaers was so ein weldigen durunge und kummer in Westfalen und sunderlings im lande van der Mark und daer umtrent, dat man binnen Dortmunde kume ein scheppel roggen afkomen und umb gelt krigen konde, want dat scheppel wort darselvest uf 5 ß gesat, und sunst hat dat malder gegulden 3 goltgulden und ouch bij etlichen noch galt dar buten, und neimants (ouch bij penen dar bij verordent) dorste aber moste ine binnen Dortmunde hoger verkopen aber durer given, und der ursachen behelden die rijchen den iren uf irn bonen verslotten; darnet erwos nu, dat mannig dag, ja mannige lange tijt wennich aber gein broet overal in den liggenden steden Unna, Camen, Lunen, Swerte, Loen etc vele, ich swige vur einen pennig to kope weer, B 355a. want neimant wort vergunt, korn aber broet uet den steden to voren | aber to dregen, und ist derhalven der orts groet jamere, karmen, smacht und kumer umb broet gewesen, ja die hueslude weren also bedranget, dat sie vur grotem smacht und gebrek des korns knotten und kaf malen und broet darvan gebachen, dardurch sie sich enthelden, dat sie nicht hungers vergengen. R. Kerkhörde 44b, 45a.

Ein molder kliggen, so man sie bekomen konde, vur 15 ß.

Et weern vil menschen, die in 4 weken gein rechtschapen broet oen vermeingunge mit kligen, knoppen aber kaves nicht gesein aber gesmaket habben. Koelhoff 337b.

Item dat korn, so nu dat jaer wos, was ouch seer slim und dorrig mit bittericheit vermenget, dat et nicht diggen konde, dat ouch alle vruchte der tijt unbekeme bliven und ganz vervroren, dat man wennich aber gar geine derselvigen des jaers vruchte geneiten konde, want es weren gein 20 dage im ganzen sommer oen reggen, dan alle kelder binnen Dortmunde stonden vul waters als vische dike, ist ouch gein ort erhoert in der ganzen werlt, daer dat jaer mast ober ekern gewesen sein. R. Kerkhörde l.c. R. Kerkhörde R.[1] S. 4.

Die saettijt aver, die nu in dussem jaer was, solde man veermal meer roggens geseiget hebben, als geseit worde, hed is so kalden unsteden weer

2. 'Hinck' in BC zweifelhaft (Huick?). 6. 'und uff sanct Peters kerckhoiff durch viller furbidt sein lichaam begraven worden' hat der zweite Bericht. S. unten S. 356, 31. 22. B 'des orts'. 28. 'brot' fehlt B. 29. 'mit' fehlt B.

1. Mit R. bezeichne ich die Reimchronik.

Digitized by Google

Dez. 25. nit gewesen, und vertoeg sich dannoch die saet bis uf Mitwinter, ja Mitwinters avent warp man noch roggen in die erden[1].

N. Kerkhörde l.c. (Koelhoff 337b.) Ouch was to Coln dismals so vilvoldig und grot jamer umb broet, dat darselvest, wie ouch uf andern platzen, verboden wort, broet daruet to dragen noch to voren, und derwegen der sproch daer waer worden: 'Es ist ein gewisse waerhaftige getruwe vrunt, die in tijt der noet sein vruntschop ovet gegen sein vrunt.' Stachen dat broet die burger und burgerschen durch des stats schotvinster heimlich, damit ir uetlendischen vrunde ouch wie sie dar binnen gespiset mochten werden; do man des nu gewaer worden, sein derhalven upsichters dar to verordent, dat man dat broet in der stat behalden mochte. |

Disse vurß durung erwos uet den vorigen harden kalden winter, der also B 355b strenge und kalt was, dat nicht alleine veltwetere stonden, sunder ouch weldige vleitende rivier als Rijn, Ruer, Lippe, Emscher, ja ouch, dat nicht vil belevet, die putte hart to und dicke gevroren, dat iderman daraver konde varn, riden und gaen. Disse kulde und vorst was ouch so strenge, dat dardurch eikelbome, bokern, linden und ander bome gespletten und toretten sein worden.

Jan. 25. Als dut weder uf sanct Pauli bekerunge dag umsloeg, dede it mechtigen schaden uf villen orten to Kampen, Deventer, Sutphen und andern ordern meer an mollen und bruggen. Die Herbecker brugge[2] mit sampt der bijliggenden mollen henweg gedreven.

Febr. 3. Am dage Blasii waern die van Lunen weldig uet gegangen uf die brugge der Lippen, umb dat ijs darvan to keren, aver dat ijs wort to krestig und toschoerde die brugge. Und dwile nu die poerte to waren, konten sie nit so ilents in die stat komen, derhalven vil schrigen und weinen gehoert worden, dannoch mit gewalt die poerte eroppent und darin komen, sunst hebben sie verdrenket worden.

Botter und kese war ouch tom gelde wol hoeche gesat, want daer storven dis jars meer dan 1000 koe, versmachtet und sunst. Ouch dat korn im stre nat inquam, und als die beiste dat aten, dar van vervuelde in die lever und ander ingeweide, und darumb vergaen sei.

Koelhoff 337a. Groet aflact wort avermals in dussem jaer in villen landen und sunderlinges in duetschen uetgeropen.

1492. In dissem jaer ist die Rije molle van der stat Dort- B 356a
munde einem genant Luken Burcharts vur 44 goltgulden verdaen, des solde er die molle timmern und staen holden und waren laten uf sein eigen unkost.

Richter to Dortmunde Segebode Berswort.

14. B undeutlich 'rpviehr', C 'rivier'. 18. B 'dede it' fehlt. 29. C 'vursmacht'. 31. Hier folgt in B noch einmal ein Bericht über die Hinrichtung des Mörders aus Unna s. S. 355. 34. B 'In disses jaers die nie molle'. 35. B 'verdaen' fehlt.

1. N. Kerkhörde erwähnt sogar den Namen des Landmannes, der noch am 24. Dezember säete.

2. 'Die Heidebrugge' hat N. Kerkhördes Reimchronik S. 21.

Digitized by Google

Domals galt der goltgulden 11½ ß, 12, 13 ß.

Bischop Henrich van Munster und hertog Carl van Gelern[1] waren dis jaer binnen Dortmunde, und einem itlichen wort van den hern van Dortmund geschenkt 2 aem wijns und 20 malder haveren.

Dem kalden vorjarigen winter ist ein droge sommer gevolgt, dat gemeinlich alle putte van water ledig waren. Man moste oek die ochsen und rinder waters halven uet den kempen driven[2]. Wort dis jaer vil gersten, ja van vilen uet kummer der gersten malt geseiet, dat in den drugen acker (so wij sant und melm gestalt war und da niewelt reggen upgevallen) geworpen wort; heft sich doch des himlischen douwes erhalden, dat in dissem jaer meer und better gerste gewassen, dan in dem vorigen die rogge gedegen was. Die mollen stonden stil vor droecheit. Es volgede aver so ein naturliche saettijt nach Mitsomer und in dem herbst, dat die kue und ossen widderumb int gras gedreven und die butter wolveler wort, also dat ein vat derselben um 7 gulden itz gekost wort, so vorhin 13 goltgulden gegulden hat. | — R. Kerkhörde 45a u. R. C. 5. — Juni 24.

B 356b. Wart ouch in demselvigen herfst mehr roggen geseit, dann die lute willens weren gewest.

Roggen galt 1 schepel 6 ß, weite 1 schepel 7½ ß[3], gerste 1 schepel 5 ß, rovesat 1 schepel 9 ß, haver 1 schepel 2½ ß, broets 1 ℔ 6 viering, buttern 1 ℔ 7 ₰, keses 1 ℔ 3½ ₰, biers 1 quart 6 viering, wasses 1 ℔ 3 ß, weins 1 quart 1 ß, olij 1 quart 15 ₰.

Am sevenden dage novembris . . . vel ein groet stein . . . bij Einsheim . . . noch vurhanden. So sol ouch wandages ein stucke van einem anker, als man bij den scheppen bruekt, to Lutkendortmunde von der hogede uet der luft uf den kerkhof gevallen sein. — Frand 247a.

Den 22. octobris in der stat Sternberg . . heft Eleazar ein jude . . . . schmeer gotlichen majestat verbrant worden . . mit Petro dem priester. — ebd. 247b.

1493. Ritmeister her Johan van Hovel, her Johan Beie. Hoebtman Johan Morse. | Scheffer Johan Armbostir, Johan Kettenacke. — B 357a.

Camen ist dis jaers half uetbrant, het einer genant Volkmar mit den Akenschotten[4] darselvest wonende in twijspalt und unvrede erwassen, als der stat viant in namen und van wegen der Akenschotten angestechen, nachtswise over die muer klimmende.

4. B zweifelhaft ob '2 aem' oder '12 aem', C '2 aem'. 22. B 'Linsheim'. 30. C 'Volmar'.

1. Herzog Karl von Geldern 1492—1538. Ueber den Zweck seines Aufenthalts in Dortmund läßt sich nichts angeben.

2. Der Sinn der Stelle bei Kerkhörde, Reimchronik S. 5, ist ein etwas anderer.

3. R. Kerkhörde sagt 8½ ß; die gesammten Preisangaben beziehen sich nach ihm auf die Fastenzeit.

4. Wer damit gemeint ist, vermag ich nicht sicher zu bestimmen. Doch war c. 1500 ein 'Christoffel Akenschecke' Burgmann zu Camen (vgl. Münst. Staatsarchiv, Cleve-Märk. L. A. 84, Ritterzettel); es ist vielleicht an dessen Familie zu denken.

Digitized by Google

Richter to Dortmunde Segebode Berswort, Mathias Trappe.

Die goltgulden galt 12, $12^1/_2$, 13 ß.

Juli 25. Ein scheppel roggen 7 ß, 8 ß. Aver im selvigen jaer uf Jacobi
Nov. 11. galt hie $2^1/_2$ ß, volgens uf Martini sloeg hie af, uf dat ein scheppel galt 20 ₰, 19, 18, 17 und 16 ₰.

Jirstlich ein punt botter 9 ₰, ein punt keises $3^1/_2$ ₰, ein scheppel havern $2^1/_2$ ß, ein scheppel weits 10 ß.

Und man gaf im selvigen jaer in dem Gasthuse ein spinde den armen in der Vasten, daer quemen 2 dusent und 85 menschen. Und die lude leiten knotten van line, wie sie hadde, malen, und bocken daer broet af und atent; als nu dat nije ankam, koft man den roggen wie vurß, den weite 26 ₰, die gersten 2 ß, haver 9 ₰, ein punt butter $3^1/_2$ ₰, keise $1^1/_2$ ₰.

Koelhoff 339a, b. Als nu keiser Frederich to seinen lesten dagen quam . . . . . . | . . . . dan ein B 357b.
krank und swach keiser to sein, starf am 19 augusti . . to Wien . . . . begraven.

Derselvige groetmechtigste keiser Frederich ist binnen Dortmunde
Oct. 21. als in des hilligen romischen rijchs steden am dage 11000 Junfern obgemelten jaers herlichen dusser nachvolgender wise und gestalt begangen.

Erstlich hat ein eerbar raet to Sanct Reinolt in die hovet kerspels kerke ein lijk laten to bereiden und setten uf dat middel des choers darselvest; darumbher stonden 12 terdisen ider derselvigen mit einem anhangenden schilde, darin der dubelt arnt gestanden, verzeirt, und man sanch mit groter devotion die misse, und der preister stont selfderde mit seinen administranten bij dem altaer.

In der offerunge under dem gradual und offertorio dusse ordnung gehalden. Der burgermeisters hausvrauwen sampt des semptlichen raets gemahele mit sampt der schutten vrauwen offerden, wie gewontlich, vurijrst in einer ordentlicher procession. Demna to seiner tijt volgeden ouch burgermeester und semptlich raet, erffaten und 24, und beide schuttengeselschof, und gench seer eerlichen to. Man lude in allen kerken und cloestern mitlerweil mit allen klocken, weren ouch an allen pilern in der kerken to Sanct Reinolt schilde mit swarten arnten gemakt. Und allet, wat dit gekoste, heft ein eerbar raet van Dortmunde betaelt; worden ouch 8 kanne wijns to Sanct Reinolt in die wedeme gesant, allet up kosten der stat. |

5. B '19 ₰' statt '16 ₰'. 17. C 'als anderen des billigen reichs stetten'. 22. B 'therdysen', C 'terseien'. 30. B 'semptlich raets', C 'semptlicher raet'.

B 358a. Umb disse jaren ist in einem seer alden holden bome, der dale gehauwen ist worden, an dem Wulverke[1] ein gewapender man gevunden worden, der villichte etwan in veheden und krijgsmangel sich darin verborgen willen, als andere die vlucht genommen und dale geschotten und also vergaen.

In dissem volgenden 94 jaer waren twee deive, dat eine ein linnenwever und der ander genant Koleppel, stelen ein laken van Boggen ramen an der echtersten Kampstraten, und wort ijrstlich als sie gehangen worden eine holten galge, daer nachvolgens eine steinen galge uf den plaz gesat worden sein; dar uet ein sprechwort erwassen, so man moes aber anders koel im garden gewassen einem in der malzeit vur gesat, die es nicht gemocht, heft man denselvigen to gesprochen: Er weit wol, dat Christus im garden verraden und Koleppel gevangen worden.

Maximilianus.

1494. Maximilianus erzhertog to Oestrijch . . . . . .
[Folgt Auszug aus Seb. Franck 250a—252a.] |

B 358b, 359a. Richter to Dortmunde Goswijn van Unna, Segebode Berswort.
Der goltgulden galt $13^1/_2$ ß.

Nu[2] was vil roggens dit vergangen jaer geseihet, dannoch galt to R. Kerkhörde 45a.
Vastelavent dat scheppel $6^1/_2$ ouch 7 ß, die weite 8 ß ouch 10 ß, ervete 8 ß,
gerste 5 ouch 6 ß, haver 2 ouch $2^1/_2$ ß, ein punt bottern 7 ₰ ouch 9 ₰[3], ein Febr. 9.
quart olis 20 ₰, ein quarte beers 6 veringe, ein quart wijns 12 ₰.

Und wart to Dortmunde erloft dis jaers, iderman mochte wein tappen, want R. K. R. 6.
er was wol geraden, sunst was in 10 aber 12 jarn neimants erloft, want die
raet hat den weintappen allein[4].

Dit jaer blouwede vil eckerns, aver it quam durch den vorst tom deil, aver nicht al tonichte, desgelijchen ouch ander ovet, appel, nutte und beren. Und
wort in dissem jaer ein spein gedaen im Gasthues vrijdaegs in der quater- Febr. 21.
temper in der vasten, da quamen anderhalfdusent und 85 armer menschen.

Umb Mitvasten[5] wort to Dortmunde van Deventer vil pruseschës roggen März 9.
gebracht, des nicht vil gelevet. Do galt ein scheppel rowensaets 10 ß to Mit- Juni 24.
sommer, und dabevorn in dem mei dat scheppel roggen 3 ß, up Petri vincula $2^1/_2$ ß; Aug. 1.
und dat punt buttern uf Paeschen 6 ₰, to sant Peter 4 ₰; die kese to Paeschen März 30.

6. B 'folgenden 94' von späterer (?) Hand übergeschrieben, in C steht der ganze Passus beim J. 1491. 7. B 'Kollteppell', C 'Kolepell'. 8. B 'als sie gehangen worden' fehlt. 13. B 'Kolteppell', C 'Koelepell'. 23. B 'verkoft'. C 'mochte ein ider man wein tappen'. 25. B 'hat tappen allein'. 28. C 'spinde'. 31. C 'des roggens' statt 'rowensaets'.

1. Vgl. oben S. 190.

2. Sowohl die aus der Kerkhördeschen Reimchronik, als auch die aus seiner Prosaaufzeichnung entlehnten Angaben Westhoffs gehören nicht in dieses Jahr, sondern in 1493.

3. 'ein punt speckes 7 ₰' Kerkhörde.

4. S. oben S. 340.

5. Auch diese Angaben gehören noch ins Jahr 1493.

Digitized by Google

Juni 24. 3 ₰, uf Mitsommer 2 ₰[1]. To sanct Lambert galt ein scheppel roggen 20, ouch
Sept. 17. 15 ₰, ein scheppel weites 28 ₰ ouch 2 ß, ein scheppel rovesaets 3 ß, ein scheppel gerste 18 ₰, haver 18 ₰, ein quarte wijns 10 ₰. |

Regeerde ouch dis jaers ein krankheit, die man nomet die dullen B 359b. sukede, daer nicht alleine to Dortmunde, mer ouch to Wesel, Deventer und vil umbligenden steden vil lude junk und alt gestorven[2].

1495. Waren der armboster schutten 75 weerhaftige mans; ritmeister her Johan van Hovel, her Johan Veie; schesser Christian
Mai 19. ton Husen, Goschalk Beker; hoebtman Johan Barkhof. Dinstaegs na Graer broder aflaet schotten se die papegoie.

Richter to Dortmunde Goswin van Unna.

R. Kerkhörde 45a; R. 11. Ein goltgulden galt 14 ß[3].

Ein groet maste was vurhanden[4], dat im stifte van Munster ouch veir wechen
ebd. 45a. in der Vasten die swine noch in der mast gengen, und galt ein scheppel weits 3 ß 3 ₰[5], ein scheppel roggen 15 ₰ ouch 12 ₰, ein scheppel gerst 12 ₰[6], ein scheppel haver 12 ₰[7], ein punt buttern $3^1/_2$ ₰, ein punt keses $1^1/_2$ ₰, ein schepel rovesat $3^1/_2$ ß, ein schepel erwite $2^1/_2$ ß, item 2 heringe 5 veringe, eine kanne wijns 10 ₰, ein quart roseolis 11 ₰, ein punt speckes 10 veringe, | ein punt vigen B 360a. $2^1/_2$ ₰, ein punt rosijn 10 ₰, und so galt al dink gemeenlich dat ganze jaer uet
Dez. 25. bis uf Mitwinter.

R. Kerkhörde R. 11. Dis jaer was groet twijdracht binnen der stat Essen uet parteilicheit eines koers der vrouwen van Essen, want daer was eine gekoern van Stein, dar weder sich gelacht und sulchs beneiden ein van Brunkhorst, die eer nicht, genant Diesholt, to einer vrauwen hebben wolten, derhalven sie die Brunkhorster mit der van Steine to Rome 3 jaer gepleitet, aver entlich verloes die van Brunkhorst 2 aber 3 oerdel, und quam so verne, dat sie banne gelacht und darine ouch gestorven, und to Essen in den kruetgarden begraven. Und hijr uet erhoef sich noch groter mangel tuschen den Essenschen burgern, dat ouch hertog Johan van Cleve mit weldiger hant dar binnen reden und sie vermits huldung vereiniget[8].

Kerlhoff 343b, 348b. Dis 1495 jaers in der monat novembris toeg her Henrich van Swarzenburg bischop to Munster . . . in Freislant . . vur seinen . . . hern keunen moten, aver mitler wijl sein vil vursten umbkomen[9].

2. C '24 ₰' statt '2 ß'. 3. 'gerste' in B durchstrichen. 10. 'se' fehlt. 16. 'haver' fehlt in B. 21. B 'parlicheit'. 23. B 'etliche van Brunkhorst'. C 'nichle oder wase'.

1. Kerkhörde hat '$1^1/_2$ ₰'.

2. Vgl. S. 359 Anm. 5 und Ztschr. des bergischen Geschichtsvereins X, 7.

3. '$13^1/_2$ ß' hat Kerkhörde.

4. Damit stimmt die Eintragung im Buch der Reichsleute fol. 86b (D.St.A.) 'was ein redelik ekren und dey rykesheren overquemen, dat men op dey gave dryven solde 13 swyne'.

5. '$2^1/_2$ ß 3 ₰' hat Kerkhörde.

6. '20 ₰'.

7. '11 ₰'.

8. Meina von Oberstein und Irmgard von Diepholz waren die beiden in zwiespältiger Wahl einander gegenüberstehenden Aebtissinnen. Vgl. Näheres über diesen Zwist in Seemann, Die Aebtissinnen von Essen (Beiträge z. Gesch. von Stadt und Stift Essen V) S. 17, 37; Funke, Gesch. der Stadt und des Fürstenthums Essen S. 90 ff.

9. Diesen Kampf in Friesland erwähnt auch R. Kerkhörde in seiner Reimchronik V. 225 ff.

Digitized by Google

Do[1] nu die duer tijt tom ende gelopen, was dis jaers uf allen orten wol- R. Kerkhörde N. 7.
velinge alles dinges, und was der grote rogge, daer die vurvadern ple-
gen van to sprechen. Aver it erhoef sich in der merte binnen Dortmunde ein
so weldige und wegnemende pestilenz, dat tussen gedachten monat Nov. 11.
bis uf sanct Mertin mitlerwijl meer dan 2000 menschen den weg alles
vleis gangen und gestorven, und etlich der sucht entwechen und uet der
stat gerumet, sint derselvigen, als sie widerumb in die stat komen,
B 360b. boven 4 ader | 5 ungeveerlich nicht im leven bliven[2], sunder wie die vorigen
gestorven. Also volget Lose Becker, burger to Dortmunde, der so stark
was, dat ir ein malder weites aen daelstellung und restung buten umb
die stat Dortmunde dragen konde, und in einem scheppel staen mit den
voten one entsetten und staen lives 5 scheppel weits uf seine schuldern;
starf ouch in pestilenz dis jaers. Und derselvige Losse, als er mit dem
pockok der pestilenz behaft, gesprochen sal hebn: O wat is ein mensche;
wie stark ich was, heft mi dannoch ein kleen pockeschen ader sweerken der
neder worpen und al meiner mackt berovet und henweg genomen.

Im anvang dis jaers galt ein scheppel weiten 2½ ß, gelijchvals galt ouch die R. Kerkhörde 45a.
roggen, ein punt bottern 4 ₰, ein punt keses 1 vering[3]. Volgens to Lechtmisse
galt ein scheppel roggen 18 ₰, ein scheppel gerste 26 ₰, ein scheppel haver 10 ₰, Febr. 2.
ein scheppel rovesaet 4 ß, ein scheppel ervite 2 ß.

Darnach[4] ein scheppel roggen 15 ₰, ein scheppel gersten 2½ ß, ein punt see-
speckes 15 ₰[5], ein punt resijn 3½ ₰, ein punt bomolis 12 ₰, ein quarte wijns
1 ß, ein quart rosolis 12 ₰, ein punt schenken 1 ß[6], ein verdel buckinge 15 ₰.

Aver et war bose gelt to bekomen, want dat gelt steeg van dagen to dagen R. Kerkhörde N. 7.
uf, je langer je hoger, derhalven en ider sein gelt | to rugge heilt; es ver-
B 361a. deinde sunst in dem upstigen meer in der kisten, dan hetten sie es angelacht.

Et was ein stedig und tom deil ein droge warm jaer, und to Dez. 25.
Mitwinter volgents waren die putte ouch droge.

2. B 'grogge'. 3. B 'plegen to sprechen'. B 'in dert Mert'. 5. B 'mer dan over'. 14. C 'mit der pocken der pestilents'. 17. 'scheppel roggen weiten' B, 'scheppel roggen und weiten' C. 20. BC 'ervite 2 ß up Lechtmisse'. 21. C 'gersten 2½ ₰'. C 'specks'. 26. B nach 'angelacht' noch einmal die Zahl 1495. In C am Rande: 'Nota, wie jetz anno 1611 und 1612 auch gewesen und noch ist'.

1. Die folgenden aus R. Kerkhörde entlehnten Angaben gehören sämmtlich ins J. 1494.

2. Westhoff hat Kerkhördes Bericht mißverstanden; derselbe sagt:

'Wol MM menschen sturven to Dortmund gewisse.
It weren wol vijf hundert uetgevlogen, man und wijf,
Die behelden up veer oder vijf na alle dat lijf.

3. '7 fering' hat R. Kerkhörde und setzt noch hinzu: 'twe hering 5 fering'.

4. 'To Mitfasten' (März 9) hat R. Kerkhörde.

5. R. Kerkhörde: '1 punt meerspeckes 5 ₰; de haver 8 ₰, de rovesat 5 ß, die ervete 3½ ß; ein punt figen 2½ ₰, ein punt wasses 3 ß, ein becker honigs 12 ₰; ein goltgulden 13 ß, und dis galt dat korn vurß all dat jaer, dan dat speck galt int leste min'.

6. Diese Angabe ist offenbar falsch; R. Kerkhörde sagt: 'ein ℔ schenken 3½ ₰'.

Digitized by Google

Koelhoff 339b, 340a. Maximilianus[1] romischer keiser berant dis jars die stat Nuremunde ..... wennich gewins darselvest ertappet.

ebd. Aver es was und brante tuschen dem keiser und Carolo hertogen van Geldern ein heftig krijg ... in Lothringen to seinem swager to wiken.

ebd. 341b. Bij Wormbs twe junge megedekens ... | ... bij Basel ein verken geborn B 361b. mit 8 voten, und der seltsamer gebort uf villen orten meer gehort worden.

1496. Ritmeester her Johan van Hovel, her Johan Beie; hoebtman Herman Huek; scheffer Herman Otte, Henrich Leienmarke.

Dit jaers heft sich begeven, dat ein koecheler bij Eiklinkhoven[2] ist komen driven mit einer soge (als er dat to beret mit seiner duvels kunst), diewelche bij sich gehat 7 verken, und als bemelte koecheler uf dem wege was, in gestalt dieselvige soge mit den verken gen Dortmunde to driven, ist ein burger darselvest van Dortmunde bij ine gekomen underwegen und ime sie af gekost; aver als er uet Dorstvelde up die Empser bij dat water komen, ist die soge mit den verken in strowische verandert, und der burger durch den duvels bedrog bedrogen worden.

Richter to Dortmunde Rotger Wickede.

Die goltgulde galt 14, $14^1/_2$ und 15 ß[3].

N. Kerkhörde 45b. Im beginsel dis jaers galt ein scheppel weites $2^1/_2$ ß, ein scheppel roggen B 362a. 15 ₰, ein scheppel gersten 16 ₰, ein scheppel havern 9 ₰[4], ein scheppel rovesat 5 ß, ein scheppel ervite 4 ß, ein punt bottern 4 ₰, ein punt keses 5 veringe, ein herink 3 veringe, ein gants 5 ₰, ein hoen 3 ₰, ein punt speckes am cintern 2 ₰, ein quart rosolis 14 ₰, ein quarte wijns 10 ₰, ein punt vigen 3 ₰.

N. Kerkhörde N. 11. Dis jaers was Achenvart, und quam untellig vil volks uet veheren landen durch die stat Dortmunde, dat nuwerlde gein mensche so weldig volk dardurch nach Achen to reisen gesehen, gelevet aber gehoert hadde,

1. Koelhoff: 'voir Numaghen ind laegen dairvur eyn kortze tzijt', Westhoff: 'und lach dar 3 weken'. 2. B 'erschoppet'. 5. C läßt den letzten Abschnitt aus, dafür hat sie aber als Nachtrag von erster Hand: 'obgenanter keiser Maximilianus hat dis jahr zu Wormbs das kammergericht aufgerichtet und angesetzet'. 8. B 'Hermann Suenk' [undeutlich]. 22. C 'am cintern' fehlt. 23. C 'roveolis'.

1. Auch diese Nachricht gehört ins J. 1494 (vgl. Nijhoff, Gedenkwaardigheden VI[1], XVII), wohin sie die Koelhoffsche Chronik auch richtig verlegt.

2. Eiklinghoven sw. Dortmund.

3. N. Kerkhörde (fol. 45b) berichtet: 'Up Mitsommer [Juni 24] disses jaers satte man den goltgulden up 12 ß'. Wie schon aus den geringen Westhoffschen Angaben ersichtlich ist, war die Festsetzung des Guldens auf 10 ß im J. 1489 nicht von Dauer gewesen. Es fanden, wie bereits S. 352 Anm. 2 ererwähnt, nach diesem Jahr mehrmals Verhandlungen zwischen den Theilnehmern an der Münzconvention statt. Die Folge war, daß im J. 1496 der Goldgulden auf 12 ß normirt wurde; da er aber nichtsdestoweniger gleich wieder auf 13 ß stieg, so wurde 1496 Sonntag nach Johanni (Juni 26) in den Kirchen der Grafschaft Mark (und wohl auch in Dortmund) von den Kanzeln verkündet, daß er nur 12 ß gelten sollte. (Vgl. Meyer, Die Dortmunder Münzen S. 113, und das Schreiben der Stadt Dortmund an den Herzog von Cleve d. d. 1496 Juni 14, sowie dessen zwei Schreiben vom 16. Juni im Staatsarchiv Münster, Cleve-Märk. L. A. 155b.)

4. '8 ₰' sagt N. Kerkhörde.

Digitized by Google

*und in dusser Achenvart verdrunken 70 mannen bij Bunne; als sie bijna an lande waren, sank dat schep aver nak under. Koelhoff 344a.

Was ouch dis jaers groet unwille und twist under den gemeinen burgern und sunderlings mit den knechten der sesgilden und ampter to Dortmunde der kersen halven, damit vuer aver achter to gaen in der procession, wanneer man dat hillige sacrament umb die stat aver in die kerspel droeg, dat sie under malkander westen in der Vogotten gedachte knechte over malkander komen und ein groet ufruer mit stechen, houwen, slaen to wege bracht, derwelchen etliche ouch angegrepen und derhalven to torn gelacht, aver tolest gedaelt worden. Und dit spil was meermalen vurhanden gewesen, aver nicht so weldig und daetlich als der tijt[1].

B 362b. Regeerde ouch dus jaer in dussen landen unerhoerte und vrombde sanct Jobs aver der Franzosen krenkde[2] . . . dannoch wennich storven. ebd. 344b.

Dat hillige wedder . . to Nuesse . . . sanct Quirini kasten, des sich idermann verwunderde, bleif unverbrant staen.* Die kerke tho Huls[3] wort nedder geslagen. To Embrich und Duesberg und der stede meer leden noet vam hemmelschen vuer. ebd. 344a. R. Kerkhörde R. 11.

In dissem selvigen jaer was overeins ein groter Rijn, das er ouch ausbrach an villen orten und dede groten schaden, und stont aen vallen van der hilligen drien konnige dage bis umbtrent sanct Antonii fest[4]. Koelhoff 344b.

Wart ouch ein hillich gemakt tuschen Wilhelms hertogen van Gulich . . . hertogen van Cleve und graven van der Marke hulden motten. ebd. 345a.

Ist ouch in obertelten jaer im stift van Mens . . . der pastor . . . ein kint . . to der werlt bracht[5]. ebd. 346a.

Hertog Johann van Cleve wort van den hern van Dortmunde sundaegs na Hoerdermisse[6] to gaste geladen, koste der stat aver 49 mark | Sept. 25.
B 363a. an wijn, und heft sint der tijt gein vurst van Cleve aver Marke binnen Dortmunde gewest, noch anno 1550 nit[7].

Disser tijt was ouch ein nar to Dortmunde genant Gosen, den konde man mit einen stroeshalm binden, und was nicht so wijs, dat er sich losen konde selvest, und solte also einen ganzen daeg gebunden staen, so en nicht ein ander entbunt; nomde alle manspersonen Johennecken und alle vrauwespersonen Elseke. Er vloechte aver sich selvest nicht, sunder einen anderen, derhalven ein gemein spruchwort erstont, so einer

1. B 'dussem Achenfart'. 3. 'burgern' fehlt. 7. B 'mackander', C 'mankander'. Die Stelle ist verderbt. B 'vogotten', C 'Voegotten'. 8. B 'over malkander belomen'. 12. C 'sanct Jacobs'. 13. BC 'knechte'. 26. C 'sinter tijt'. 29. B 'in einen stroeshalm'.

1. Ganz kurz deutet diesen Zwist auch R. Kerkhörde in seiner Reimchronik V. 282 f. an.
2. Vgl. unten S. 368.
3. Hüls nw. Krefeld.
4. Vgl. die eingehendere Schilderung bei R. Kerkhörde V. 304 ff. Die Nachricht gehört ins J. 1497.
5. Westhoff amplificirt diese Stelle etwas, doch enthält seine Umschreibung inhaltlich nicht mehr, als die Koelhoffsche Chronik.
6. Für das Datum vgl. oben S. 350.
7. Vgl. dagegen unten S. 402, Z. 31.

Digitized by Google

gehoert wort, der sich selvest vlochte, dat man to demselvigen sprach, du bist nerrischer dan Gosen, der vlokt sich selvest nicht. Dusse verdulde in der duren tijt hijr bevorn 1493.

1497. Richter to Dortmunde Rotger Wickede. Die goltgulde galt widerumb van 15 ß up 12 ß. (R. Kerkhörde 45b.) Dit jaer galt al dink, wie it im vorigen jaer gegulden hadde und was gude tijt.

(Febr. 5.) Wort ouch im Vastavent dis jaers sanct Jurgens spil seer herlich binnen Dortmunde gespilt van dreplichen burgern[1].

(Mai 23.) Dis jaers schotten die schutten den vogel des andern dinstaegs na Pinxten.

Ritmeister her Johan van Hovel, her Johan van Beie; hoebtman Johan Werneke; scheffers Johan Kramer, Herman Otto.

Dwile nu etliche mangel tuschen den eerbaren rade van Dortmunde und den ses gilden darselvest gewest und dismals noch tom deil nicht alle gedaelt und verricht, | sint derhalven schrifte (ich wil gloven, dwile ich (B 363b.) den namen nicht vinde van bischop Herman, lantgreve van Hessen[2], dem domals van Frederico dem romischen koninge und keiser bemelte stat Dortmunde als des hilligen romischen rijchs letmate in hode gedaen, darover ein schermher van vil gedachten romischen koninge und keiser verordent) mit ganzen vlijt an einen seiner rede ungeveerlich disses hijrnach volgenden inhalts, dadurch enigheit darselvest to Dortmunde gedropen machte werden, angeverdigt worden.

Litera.

Edel leiver neve, raet und getruwe. Wi hebben verstanden, dat to Dortmunde etliche sachen vuergenomen werden, darburch nicht alleine twi-

15. C 'gedalet und vereiniget'. 16. In B am Rande 'Herman lantgreve van Hessen' von derselben Hand. C 'Holstein'. 17. In B am Rande 'Frederico' wie vorher. 20. B 'disser hirnach folgende inhalts'.

1. Es ist das die früheste Erwähnung der Aufführung eines bürgerlichen Schauspiels in Dortmund. Näheres über diese Schauspiele, deren Westhoff in den späteren Jahren noch mehrere erwähnt, bringt Döring, Johannes Lambach und das Gymnasium zu Dortmund S. 62, und besonders Gottfried Kinkel in Picks Monatsschrift für rheinisch-westfälische Geschichtsforschung VII, 301 ff. — Vgl. auch Nettesheim, Gesch. der Schulen im alten Herzogthum Geldern S. 146. Dort fanden schon seit 1398 bürgerliche Schauspiele statt.

2. Daß ein Kölner den Brief geschrieben, beweist die Datirung, doch ist nach Nr. 6 u. 8 der beigefügten Artikel unwahrscheinlich, daß, Erzbischof Hermann der Absender ist. Auch der Adressat des Schreibens ist nicht zu ermitteln. — Eine Abschrift des Briefes, die im wesentlichen mit dem Westhoffschen Text übereinstimmt (Abweichungen in den Noten, in welchen ich diese Abschrift mit D bezeichne), befindet sich im Cod. Bersw. II des Dortmunder Stadtarchivs fol. 66b. Sie weist das Datum 'gudenstages na dem hilgen druttein dage [Jan. 9] anno domini 1409' auf. Daß dieses jedoch nicht richtig sein kann, ergibt sich aus Nr. 6, worin die Soester Fehde erwähnt wird.

Digitized by Google

dracht tuschen den burgern darselvest uperstaen, sunder ouch die stat van dem hilligen rijche afhendig gemacht mochte werden.

Und nachdem Dortmunde ein rijchsstat ist und wi unsem genedigen hern dem romischen koninge und dem rijche verwant sin und die van Dortmunde als gehorsame des rijchs sich ouch besunders vruntlichen in dissen veheden tegen uns und unse gestichte bewijst hebben, als dij wol kundig ist, dorumb wi twidracht und unraet tuschen ine und unsen gnedigsten hern des romischen konings und des rijchs schaden na unsem vermogen gerne verhoden wolden helpen, also schicken wir dir die gebroeche in dusser ingeslottener cedelen angezeiget und bitten dich begeerlichen, die antosehene und unsem gnedigsten hern dem koninge uf dat vogeliste antobrengen, als du meinst, dat na geleigenheit vurß bequeme und nutte sij, want wie dar uns gnedigesten hern des konings eer und der stat van Dortmunde vurß vulbart luterlichen in |
B 364a. dem besten meinen, und wilst die sachen darumb wi di besichtiget hebben, werven tom besten du kanst, als wi des und alles guets genzlichen to betrauwen. Geschreven to Coln under unsen segel.

Articuli.

1. Item tom ersten is to witten, dat Dortmunde eine vrije stat is.

2. Item alle jaer wert twewerf verkundigt vermits dem klockenslage, dat it eine vrige stat sij und ein ider moge komen und varen uf sein recht.

3. Tom derden seint die 6 gilden mit namen schomecker, becker, vleishouwer, smede, botterlude und kramer, die uet allerhande lande daer kommen und uetlendische lude seint und widerstaen, dat neimant allerlei guet verkope, it engae durch sie, darmedde nemen sie einen weg und inbroke tegen und over den raet to stigen. Die und andern vile puncte nemen sie vuer sich tegen den raet, die die raet dikmal volgen moten umb twidracht und unwillen to verhoden.

4. Ouch willen dieselven gein gerichte liden over ire gildebroder, sie enwerden dan irsten darumb vervolget mit gerichte, und wat die gilden vuer sich nemen, dat mot also bliven.

5. Item wat man daer sluten sal in raetswise, dat kan man nicht gedoen darmit bij dem rade, und darunder sein de clevesche, merkesche, munstersche und ander inkomende lude, die dem rade ungehorsam seint, darumb in die lengede unraet und twidracht in der stat to besorgen steit, derhalven die stat in solcher twidracht dem hilligen romischen riche entwant und afhendig gemacket mochte werden van andern hern 2c, des dan die raet nicht keren konde. |

B 364b. 6. Ouch als dieselve stat van verbundes und beveels wegen uns hern des koninges vuervadern hulper worden sein uns genedigen hern van Coln

4. B 'genant' statt 'verwant'. 7. B 'vurhat' statt 'unraet' immer. BC 'die twidracht'. 10. B 'angezeiget und bitten dich begerlichen' fehlt. 13. C 'wolfart'. 16. B 'segeln'. D 'segel des gudenstags na den hilgen druttein dage anno domini 1409. Ouch so will dat so gevoechliken und bemeliken anbrengen, dat wij darinne nicht gemerket werden, als it uns mit der stat van Dortmunde gelegen is'. 18. B 'Item tom ersten is to witten dat' fehlt. 24. B 'becken', C 'bekennen', D 'inbroke'. 32. D 'gedoen dan mit widrem rade'. Die Stelle ist offenbar verstümmelt.

wedder die Cleveschen und die van Soest und daer enbinnen eine underlage gehat hebben und die ire, die ihn afgevangen seint, to verlosnusse gedrungen worden, das doch bis herto ungewontlich geweist is, darumb die raet darselvest ouch dag und nacht der stat besorget ist und nicht wetten, vur wen sie sich hoden sollen, dat ouch dem hilgen rijche to schanden und nachdeil komen mochte; solchen und andern unraet to verhoden solde wol nutte sein, dat geine gilde vurhanden weren.

7. Item die aldesten van dem rade, die van aldes regeert hebn, vulmacht hebben in allen sachen to der stat regiment noettruft, darmede die stat an dem rijche behalden mogen werden, so si noet, dat unse her romische konink darumb unversumet einen schicke mit ernstlichem bevele und gebode vulmechtig, die darto rade und helpe, dat sulchs regiment in der stat bestaen werde, dadurch die gemeine oversten van dem rade, die van alders regeert hebben in stat des hilligen rijchs gehorich sein und blive, und dat die gemeinheit darweder nicht to seggen noch sich wedder to enlegen enhebbe, und ouch in sunderheit unsen hern van Coln als einen des hilligen rijchs churvursten, dem sie itsunt bevoeln sein to schriven und to beveeln mede darbij schicken, und dat er vulmacht heb, in stat unses hern koninges die sachen to handen nemen und to setten in aller macht als weer der konig selvest jegenwurdig, und wo unse her der konig dat treflicher und ernsthaftig schrift bevele und darover ein gebot schicke, wo dat nut ist. |

8. Item hat unse her der koning ernstlich bevolen, dat unse her van B 365a
Coln huldunge neme van der stat Dortmunde von wegen unses hern des konings, want sie noch nicht gehuldet hebben.

9. Item dat unse her der konink der stat ouch bevelle, dat sie ouch dat verbunt mit unsen hern van Coln, seinen nakomelingen und gestichte vurder verlengen to lengern jaren, uf dat sie dem riche nicht afhendig gemakt werden, want it is to besorgen, wanner dit verbunt utgenge, dat dan overmits die inkommende Merkschen, Cleveschen und ander indracht und ingevaerheit geschein mochte, dat darumb die stat van dem rike to andern handen komen mochte.

Nov. 15. Demna ist am gudensdage nach Martini obgemelten jaers bischop Herman van Coln mit 300 perden binnen Dortmunde komen und 4 dage darselvest gelegen, und hebben in itzgenanter tijt die raet und burger binnen bemelter stat Dortmunde geruerten bischop Herman in stat und als commissario Maximiliani romischen konings gehuldet dusser gestalt und ordnung[1]. Es ist ein eerbar raet, die burgermester und retmeester

2. C 'verlosung'. 7. D 'dat die gilden vur afgestalt werden'. 10. B 'in van dem riche' statt 'an dem riche'. 12. D 'in der stat gesat werde'. 16. BC 'in solcher unsen hern'. 17. B 'und to beveln' doppelt, C 'und to befolen und to befelende darbei schicke'; die Stelle scheint verderbt zu sein. 20. C 'schrift' in 'schriftlich' verändert. 21. BC 'gebot siche'. 26. BC 'geistlichen' statt 'gestichte'. 30. BC 'geschein, dat darumb'. 32. BC 'van gudensdage'.

1. An demselben Tag erklärte Erzbischof Hermann, daß er die Huldigung der Stadt im Namen des Kaisers Maximilian entgegengenommen habe (D.St. A. 2564).

Digitized by Google

(die in her Herman Wickeden hues alleine iren eit gedaen und gehuldet hebben) ufgestanden und ein eit uf der raet kamern in angesichte der 6 gilden und aller gemeiner burger gedaen. volgens darna hebben die schomecker, becker und vleishouwer in die raetkamern ouch iren eit gedaen, desgelijchen nach der vurß drier gilden uetgank seint die smede, butterlude und kramer die raetkamern ingetreden, und wie die ijrsten iren eit B 365b. gedaen, also | ouch sie gehuldet. Lestlich aver alle ampter und semptliche gemeine burger sich mit eits plicht verbunden und in aller gestalt, wie die gilden vuer also ouch sie nachgehuldet, dem rijche den eit gedaen und gesworen.

Und nach disser verhandlung und eits verplichtunge heft ime gedachtem bischope als commissario romischen konings die stat vereert und geschenket 4 ochsen, 12 hemmel, 30 malder havern, $5^1/_2$ aem wijns, 6 molden mit vischen und etliche gulden, und der bischop heft den raet tom gastbot geladen und leiflich mit groter vrolicheit und vruntlicher eindracht datselvige vullentogen.

Dis jaers verdrunken 28 kerspelkerken in Holland durch grote water vloet, so vergengen ouch over hundert scheppe in der Oestersee und mit villen gude meer dann mit 2000 menschen. Die Ruer genk to Herdeke aver die brugge, die Lippe und Sesele gengen in einander to Lunen in der kerken, also dat man darselvest in koestellen vische venk. R. Kerkhörde R. 12. 13.

Wort ouch dis jaers to Beckem[1] in einem eigerkese 5 menschen vergiven und storven der vergift halven, dat in dem spisekrude verborgen was.

Ein mans persone van Brakel, der im stift van Paterborn gevenglich lag, heft Marien angeroifen, Christum iren alderleivesten son vur im to bidden, umb sine gevenknusse to entledigen; er wort entledigt den bewijs entfangen, und die helden[2] und meer instrument, darmit er gebunden leggen, vur Unser leiven Vrauen bilde to Dortmunde in sanct Reinolts kerke bracht, so daer noch ogenschijnlich vurhanden.|

B 366a. 1498. Wort dis jaers die vogel geschotten des andern dinstaegs na Pinxten. Juni 12.

Ritmeester her Johan van Hovel, her Johan Beie; hoebtman Bernt van Ludinkhusen; scheffer Johan Kremer, Tonis Storm. Richter Goswijn van Unna.

Es was dit jaer eckeln 15 swein uf eine gave, 3 swijn vur einen goltgulden in die mast.

20. B 'also dat man darselvest kostele fische fenk'. 26. BC 'entledigunge'. 27. B 'den bewars entfangen', fehlt in C. C 'heilen'. 29. C 'furhangen'.

1. Beckum nö. von Hamm.

2. R. Kerkhörde B. 348:
'Word loes und entging den knechten
in der nacht,
Die helden intuschen to Dortmund
vor Unser lieven Frauwen wacht'.

Ein goltgulden galt 13 ß[1], ein voet glases 14 ₰.

In dissem jaer wort sanct Joannes spil binnen Dortmunde van den burgern darselvest seer eerlich und zijrlich mit groten unkosten gespilt, und die hern hebben sie mit irem geschenke vereert.

Im selvigen jaer worden ouch die deinste, so die richtlude van den
Sept. 17. 6 gilden plechten to done, afgesat am dage Lamberti.

R. Kerkhörde 45b. Dit jaer galt al dink wie im vorigen jaer: Ein scheppel roggen $2^1/_2$ ß, ein scheppel gersten 2 ß, ein scheppel havern 15 ₰, ein scheppel erwite 6 ß, ein scheppel weite $3^1/_2$ ß.

Franck 252b. Item dis jaers als keiser Maximilianus mit Lodowico Gibboso, dem koninge to Frankrijch, und mit den Venedigern krijg voerde, brachten | die lantsknechte disse B 366b. jamerliche und verdervende plage der franzosen mit ine uet Frankrijch in Duetslant,* und wort van den knechten morbifranzos genant,* darumb dat sie disse plage bij den Franzosen in Frankrijch overkomen hebben, welche sukt und erschrokliche krankheit noch hute die namen behalten,* dan in derselvigen bleven die menschen 1 jaer ader twe elendig und verpinigt, aver wennich storven darane.*
(R. Kerkhörde R. 13. R. Kerkhörde l.c.)

R. Kerkhörde R. 14. Koelhoff 346b. Ouch ist dis jaers ein weldig hupen in Westvreislant ..... | .... B 367a. .... umb dat sticht van Utrich und die umbliggenden stede und lande te schedigen.

Als nu etliche dis jaers to Rein darselvest im sticht van Utrich komen und in Cunern kasten willen angrifen, umb sie to spolieren, ist die ijrste, so die antasten wolte, der stunt in die erde bis boven die lenden gesunken, und die ime daruet helpen wolde, ist unsinnig worden[2].

3. B 'so erlich'. 4. B 'mit irem schenke'. 16. B 'verpuinichten', fehlt in C. 19. C 'te scheiden'. 20. C 'Rhein'. 21. C 'Cunneren kasten'.

1. Auf 13 ß wurde der Gulden in dem am 13. November 1498 auf drei Jahre zwischen der Stadt Dortmund und dem Herzog Johann von Cleve geschlossenen Münzvertrag festgesetzt (Ztschr. für westf. Gesch. und Alterthumskunde I, 342 ff.). Doch war man schon bald mit dieser Festsetzung unzufrieden, vgl. den Brief der Stadt D. d. d. 1498 December 19 (St.A. Münster, Cleve-Märk. Landesarchiv 166[7]; Auszug bei Meyer l. c. 114) an den Herzog von Cleve: 'So gnedige lieve here wy ind juwer gnaden des muntens halver overdragen sin, dat vuermals myt juw gnaden vuersadern gewest, is doch nicht umb dat furdel der munten, dan alleine so dat myd juwer gnaden wysen reden ind frunden bewegende wart, darmede den golden gulden die bet up XIII ß und dat mannigerleye pagyment hir to lande lope dat gude by siner werden to halden ind dat snode to verdringen. Und wanner wy des van juwer gnaden of by andern reden underwiset wurden, deme lande to hinder ef to schaden syn solde, wy ungerne to der munte gesinnet wesen'.

2. In der Huningschen Sammlung (A 47b) befindet sich über diesen Vorfall folgende lat. Schilderung, welche denselben ins J. 1499 verweist:

'Anno 1499 Miraculum in Reine diocesi Trajectensi.

Audi mirande vera de virgine sancta Cunera.
Milleno quingentesimo anno dimidio dempto
Quando Gardenses expoliaverunt Reinenses
Ad templum currentes sacrilegium inibi committentes,
Archam eius qui adivit, illum terra deglutivit.

Disse seint ouch uf stillen vrijdag in Groninger lant komen . . . ist ir vil durch vloech der Merkeschen und Colschen verdelget, doetslagen und verjaget worden. Koelhoff 346a.

Mit nijen win wort dis jaers vur sant Laurentii dag misse gehalden to Nues. R. Kerkhörde

To Dortmunde sunder noet drank sich dis jaers ein schroderknecht doet. R. 14.

Ein vrauwe to Coln nam iren sevenden man eliche to der ehe sundaegs nach Michaelis. Koelhoff 347a.

Dit jaer wort dat alde Wijnhus gekoft vur 200 gulden, 10 ß vur den gulden [1].

1499. Dis jaers uf sanct Bartholomeus dag ist bij rade und bevelle der burgermester beide der armbrost- und der bussenschutten geselschaft ingewilliget, bejaet und angenomen, wie man sich halden solde, wanneer man uf den Wulverik genge, item uf Breckelermisse, in der hagelvijr, wanneer man mit dem hilligen sacrament umb die stat genge, und wer sich nit luet der ordinanzien helde, wes die broke sein solde. Aug. 24.

Schotten die schutten den vogel des andern maendaegs nach Pinxten, und was mank andern disse ordinantie, dat man die schutten vur der Borgpoerten (wanneer man uf den Wulverich gaen solte) verboden laten solte, in seinem harns und armboste to erschinen und mit dem hovetman durch den Wredenboem gaen; uf | Breckelermisse solten sie sich uf den Schuttenhof versameln in aller gestalt, wie vuer; des ersten vrijdaegs in der hagelvijr solte man sie verbodden an die oester rennebome ader homeie, und am Heilosen berg sollte man die rolle lesen. Gelijchsvals mosten sie ouch am bemelten renneboem oesten erscheinen, wanneer man mit dem hilligen sacrament umme die stat genk, und laes die rolle tegen dem reichstorne. Mai 27. B 367b.

Ritmeester her Johan Beie, her Hilbrant Swarte; hoebtman Johan Morse; scheffer Johan Melman, Frederich Trippenhouwer. Richter Goswijn van Unna.

Ein goltgulden galt 13 ß, 13½ ß, 14 ß.

Dis jaers maendaegs vor Cathedra Petri ist mit eindracht der gemeinen burger binnen Dortmunde (dwile man dem romischen koninge den Febr. 18.

4. B 'darnk'. 7. Die Bemerkung über das Weinhaus fehlt in B, ist aber von späterer Hand am Rande nachgetragen. 11. B 'die jar' statt 'bejaet'. 15. B 'die schutten' fehlt. 20. B 'des ersten' fehlt. 30. B 'ist eindracht'.

Ad nates usque inclusive vivit ipse dubitative,
Rabiem patitur post pusillum, qui extrahere (?) nititur illum;
Debiles fide spectaculum confirmet vos miraculum.
In his compungimini, qui Deum obliviscimini.

Für den Kampf im allgem. vgl. Heda, Historia episcopatus Ultrajectensis (ed. Büchel) S. 315, 324; Pontanus, Historia Gelriae S. 610; Nijhoff, Gedenkwaardigheden uit de geschiedenis van Gelderland VI[1], S. XL; Leo, Zwölf Bücher niederländischer Geschichten II, 262; Ulmann, K. Maximilian I, 1, 617.

1. Vgl. unten S. 374 Anm. 2.

Digitized by Google

gemeinen penninк given mochte) geslotten und ingerumet, dat die genne, so 1000 gulden rijche was, solte und moste einen goltgulden given, ein huesvrou ein rader albus, ir kinder boven 12 jaer alt, knechte, megede ider ein rader albus vur sine persone, und dat in behoef der christenheit to beschermen vor overval.

R. Kerkhörde 45b. Dis jaers was al dink in kope dem vorigen jaer seer gelijch.

Koelhoff 349b. Dwile vil verdruckunge gemeinem volke der Westfresen . . . . | . . . . burger B 369a van Emden . . . . 100 gevenklich angenomen und aen groten summen van pennigen der gevenchnusse nicht entlediget werden.

Mai 19. ebd. 350a. Dis jaers umb Pinxten vellen wol 3000 lantsknechte in dat klevesche lant . . . | . . . aver der hertog in korter vrist sijn volk van der Mark und anders B 369b ilents to samen bracht und sie mit gewalt in die vlucht gestalt.

1500. In dissem gulden jaer schotten die schutten den vogel dinstaegs

Juni 2. vur Pinxten.

Ritmeester her Dietrich Prume, her Johan Beie; hoebtman Herman Huek; scheffer Wilhelm van Lennep, Johann Stratman.

Richter Rotger Wickede.

Dis jaers muntede man to Dortmunde die penninge und veringe. Die goltgulden galt 14 ß.

Und was ein gulden jaer[1]. Wiewol nu vil menschen van Dortmunde mit andern uet Westphalen na Rome getogen und gesunt widerumb quemen, was dannoch die hof so groet nicht, als im vorigen jaer, umb vilvoldigs krijgs und veheden willen.

R. Kerkhörde 45b. April 5. Sundages na Mitvasten[2] ist in dussem jaer die stat Reklinkhusen | B 369a over die helfte verbrant mit der kerken und klocken sampt dem raethuse, und die stat van Dortmunde daer gesant 12 tunnen beers, 3 korf vigen, 4 stro buckings und vur 6 gulden schonebroet.

ebd. Dis jaer galt dat korn und alle andere vitalij schijr wie it im vorigen jaer gegulden.

Her Herman Syna der gotlicher schriften professor und prior Predicher cloesters[3] binnen Dortmunde heft dat belde des gecruezigten Christi uf dem kerkhove darselvest (dat sein ouervader her Johan van

1. C 'ingewilliget'. 3. C 'einen rader schilling'. 7. Blatt 368 ist irrthümlich so bezeichnet und vor 369 geheftet. 18. B 'mundede'. 31. B 'getruzigen'.

1. Huningsche Sammlung A 47b. 'Anno 1500. Die natalis domini incepit annus jubileus et papa Alexander VI primo fecit se deportari ad portam auream et primus pertransivit'. Ueber das bei diesem Jubiläum in D. geopferte Geld vgl. Fahne, U. B. I1, 270.

2. 'am tag Ambrosii in der Vasten' [April 4] hat R. Kerkhörde.

3. Nach dem Crawinkelschen Priorenverzeichniß u. Lectorenkatalog war er der 32. Prior des Dortmunder Dominikanerklosters; er war geboren im J. 1453, wurde 1489 Prior und starb im J. 1517.

Digitized by Google

Asseln[1] begunt und angevangen) sampt den andern belderen und figuren mit hulf und bijstant bischops Hermans, lantgraven to Hessen, vulendiget dis jaers[2].

1501. Ist der vogel dis jaers geschotten dinstaegs vur Pinxten, Mai 25. und togen die hovetlude und meer volks in Lijflant widder die Russen. Ritmester her Dietrich Prume, her Johan Beie; hoebtman Johan Kremer; scheffer Arnt Rump, Rotger Wulver.

Richter to Dortmunde Rotger Wickede.

Der goltgulden galt 14 β, ein scheppel roggen 2½ β, ein schepel gersten 3 β, ein scheppel haver 18 ₰. R. Kerkhörde 45b.

Dus jaer wort die statmuer tuschen dem torne und der Westerwindemollen berge nije gemakt. |

B 368b. Ouch ist dat kleine torneken uf Sanct Reinolt choer gemaket und vulendiget up Michaelis[3]. Sept. 29.

In dissem jaer wort ijrstlich umb sanct Jacob die Plijster molle uf die Holbecke gemackt. Juli 25.

Wort ouch die Gruetstrate aber Balkenstrate gemaket bis an den Schuttenhof, ouch die strate van der Nijenpoerten bis an dat markt.

Hertog Albert van Sachsen quam am dage Ceciliae dis jaers uet Nov. 22. Freislant binnen Dortmunde[4], und die stat vereerde in mit 20 malder havern und 3 aem wijns.

1502. Ritmeester her Dietrich Prume, her Johan Beie; scheffer Johann van Olsen, Henrich Ricken.

Schotten die schutten den vogel dinstages vur Pinxten. Mai 10.

Dus jaer heft sich der hertog van Gelren vur Oessen[5] gelacht,

8. C 'Wulner'. 17. B 'dat Gruetstrate'.

1. Nach derselben Quelle war er der 29. Prior und erlangte diese Würde im J. 1466.

2. Die Dominikanerchronik hat darüber folgende Notiz: 'Anno 1500 fuit inchoata figura passionis dominicae in coemiterio nostro proprio per sollicitudinem f. Reinoldi Pistoris circa januam, et consequenter per alios. Anno 1501 Mons Calvariae aedificata et reliqua usque ad annum 1503'. Bemalt wurden die Passionsdarstellungen nach derselben Quelle im J. 1508 durch den Sohn 'magistri Henrici op dem Weddepoete'. — Nach einem Vermerk in Beurhaus hschl. Annales Tremon. wurde dieses Denkmal am Ende des vorigen Jahrhunderts an die Wand der Kirche versetzt, verdarb dann aber bald.

3. Es war nach Beurhaus Annales Tremonienses bei einem Sturm i. J. 1468 herabgeweht worden.

4. Albrecht von Sachsen war seit dem Juli 1498 kaiserlicher Statthalter in Friesland; vgl. Wiarda, Ostfriesische Geschichte II, 159; Ulmann, K. Maximilian I., I, 641 ff. Die obige Angabe Westhoffs kann chronologisch unmöglich richtig sein, da Herzog Albrecht am 12. September 1500 starb (Böttiger-Flathe, Gesch. des Kurstaates und Königreichs Sachsen I, 559).

5. Huessen s. von Arnheim. Viel eingehender ist der Bericht in der Do-

Digitized by Google

darvan ine der hertog van Cleve vluchtig makede und im alles geschuts berovet.

Febr. 6. Wort in dissem jaer to Vastavent ein speil gespilt, geheiten dat Kalkoven, darin die truwe knecht geredbet und der valsche verbrant wort[1].

Richter Tideman Wickede, ouch Rotger Wickede. |

R. Kerkhörde 45b. Ein goltgulden galt 14 ß, ein scheppel weits $3^1/_2$ ß 3 ₰, ein scheppel B 370a. roggen $2^1/_2$ ß, ein scheppel gersten 22 ₰, ein schepel havern 14 ₰, ein schepel walnotte 3 ß, ein scheppel ervitte 4 ß, ein scheppel rovesat 5 ß, ein punt bettern $6^1/_2$ ₰, ein punt keses 9 veringe.

Dat kleine strateken van der Wistrate na dem Gruethues wort dis jaers gemacket.

Dis jaers heft in duetscher nation die pestilenz regeert.

ebd. Okt. 16. Dez. 24. Quam ouch in dissem jaer dat grote romische aflaet[2] binnen Dortmunde, begunte uf sundag nach Gereonis und Victoris und duerte bis uf Christavent, und ist gehaelt worden an itzgemeltem sundage nach der Vesper van Sanct Peter mit hoechlicher procession to Sanct Reinolt, und her Johan Bemern dechen was darover commisarius. Derhalven ist nu to Sanct Reinolt vur dat choer ein kiste, daer man dat gelt in worp, ouch ein groet leinen crueze mit sampt 2 vanen gesat worden, vur welcherm cruez alle avent gesungen worden: O crux ave, spes unica etc., und man helt dikmal processions, in denselvigen gengen die bichtveders (der nicht wennig was) mit witen stocken, und die breive, die man des aflaets halven gaf, worden genompt poenitentiales, der kost ein 5 ß.

ebd. Nov. 21. Dez. 8. Dez. 21. Und ist domals darselvest binnen Dortmunde so vil uetlendis volkes komen aflaet to halen, dat uf etliche dage, als sunderlings am dage Praesentationis[3] und Conceptionis Mariae und Thome apostoli so vil volks in Sanct Reinolts kerken sich drank, dat it sich kume umbkeren konden; saten to villen tiden 20 preister togelijche bijcht. |

Dis jaer was ser guet wijn gewassen, und ein eerbar raet van B 370b. Sept. 29. Dortmunde nam den wijntappen uf Sanct Michaelis mit willen der 12 und 24 widerumb an sich, und waern wijnhern her Hilbrant Swarte, Henrich Revoet, Tonis Rotert; Dietrich Schelle was wijnman ader wijntepper[4].

1. B 'dat van'. 2. In C ist hier ein Blatt ausgefallen. 15. B 'itzgemelten'. 18. B 'leinen'? fehlt in C. 25. B die Hs. hat 'pcentia'. 26. B 'Joanne' statt 'Thome'; an den 27. Dezember kann nicht gedacht werden.

minikanerchronik. — Vgl. für den Kampf Nijhoff, Gedenkwaardigheden VI[1], S. LXIX f.; Nettesheim, Geschichte von Geldern S. 206.

1. Es ist selbstverständlich ein Irrthum, wenn Fahne I, 144 meint, der Verfasser habe Kalkofen geheißen.

2. Der Ablaß knüpfte sich an das Jubeljahr 1500. Vgl. die Aufzeichnungen des Hildebrand Sudermann in den Annalen des hist. Vereins f. d. Niederrhein XXXIII, 47.

3. 'am dage Presentationis Mariae und Conceptionis Mariae sampt up dach Thomae apostoli' hat R. Kerkhörde.

4. Eine gleichzeitige Aufzeichnung in

Digitized by Google

1503. Her Johan Beie, alde burgermeister, dis jaer mit seinen expensis der preester gestoelte im choer to Sanct Niclaes laten machen[1].

Ritmester her Dietrich Prume, her Johan Beie; hoebtman Johan Morse; scheffer Johann Grinkholt, Reinolt Potgeiter.

Richter Tideman Wickede.

Ein goltgulden galt 15 ß, ein hornsgulden $6\frac{1}{2}$ ß 2 ₰; dat karn broeg bijna N. Kerkhörde 15b. overein im kope mit dem vorigen jaer; ein scheppel gersten $3\frac{1}{2}$ ß, ein scheppel havern 20 ₰.

Dis jaers vielen crueze blodig und ander manigerlei varve in der men- Krand 254a. schen hemede[2] und der vrouwen doecher, des sich die menschen nicht wennich verwundert und sich bevruchteden, dat demselvigen grote gots wrake volgen solte, wie ouch gevolget, want van der tijt an bis am hutigen 1548 jaer alle boesheit, varicheit, jamer und ungelucke ogenschijntlich und in der daet vorhanden gewessen und sint. Nu vint ich in etlichen schriften, dat solche blodige crueze uf der vrauwen doecher gevallen im jaer B 371a. 1501, und derselviger tijt to Unna | etliche over disch ettende uf die tafel gevallen sein.

Und ist ouch dis jaers binnen Dortmunde so ein devoten, innigen, beweechlichen bedemisse gehalden worden, der gein mensche belevet habde, want man genk mit dem hoechwerdigen hilligen sacrament sampt villen hilligedombs in die seven kerken, alle menschen wullen und barvoets volgende. Und als man over den Broderweg genk, wort so groten gedrenkt, dat sich die lude bijna to doet gedrungen, dan dat eine volk quam tegen dat andere to van den Minorbroder cloester. Und nach der tijt und umb den jamer des gedrenges to vermiden, ist verordent worden, durch den hof, so durch nach der Broder velt gehet, to gaene, den man ouch noch helt, so wan it die noet vurdert.

1. B 'Beie' am Rande (von anderer Hand?) nachgetragen. 11. B 'verbundert'. 25. B 'gedremklitz'. 26. B 'gehet' fehlt, C 'durch den hoff so vom Broderwege an bis up der Broderklester oder jegen dem Kolegarten uetgehet, to gaende, den . .'. 27. B 'so man it'.

Msc. bor. fol. 582 der Kgl. Bibl. in Berlin fol. 13a berichtet darüber 'dee wart op sunte Michaele angenomen die wyntappe to behof unsere stat, ind dair wert an verdeynt in viff jaren dair nestvolgende drey dusent ind derdehalf hundert gulden currentz gelde'. — Nach einer Angabe von Beurhaus (Ann. Trem. a. a.), der sich auf die Stadtrechnungen bezieht, betrug der Gewinn bis z. J. 1530 etwas über 7488 Gulden.

1. 'patet in versibus ibidem' setzt die Dominikanerchronik hinzu. — Einige weitere Schenkungen desselben sind in Beurhaus' Ann. Trem. verzeichnet.

2. Vgl. Spormachers Chronik von Lünen bei Steinen, Westf. Gesch. IV, 1442. In der Huningschen Sammlung (Joh. Boß?) schwanken die Angaben zwischen 1501 und 1503 (vgl. A 48a, B 187a, C 82b). — Zum J. 1502 erwähnt diesen Vorfall H. Sudermann in seinen Aufzeichnungen, Annalen des hist. Vereins XXXIII, 47; zum J. 1500 Bernard Witte, Historia Westphaliae S. 605.

Digitized by Google

R. Kerl-börde 45b. Juni 6. Swelm ist in dissem ihernanten jaer also rein uetgebrant am dinstage to Pinxten to 2 uern nach middage, dat to 3 uren gein timmer darselvest meer unverbrant stonde, dan alleine die kerke und wedeme.

Sept. 29. Up Michaelis dis jaers ist Lambert Loer to Dortmunde wijntepper worden und bleif darane bis in dat jaer 1511, do quam Johan Schulte daran van Duren, anders genant van Merzenich aber Vos darselvest int Wijnhues 1524 uf Michaelis, als des vergangen sommers ein Achenvart gewest was, und starf im jaer 1530. Nach im wort wijnman Martinus Wickroet, dem volgede Herman Emsinkhof; als er afquam, wort Jurgen Vos weinwert; | als der afgenk wort obgenanten Johannes van Duren son angenomen, die noch weinman ist. B 371b

Dis jaers was aver ein starke pestilenz binnen Dortmunde, die vil menschen umbracht.

Nov. 11. In dissem jaer van Martini an bis an den spurkel, die im selvigen winter volget, do was it so warm, dat man uf Mitwinters dag blo- Dez. 25. men sate uet gelaten, und man hadde stehen als im sommer grone moes in dem garden, und waren die putte to Dortmunde so kleine van water, dat man uet 5 aber 6 putten nicht so vil waters konde overkomen, dat man 3 malder malts gebruwet hedde.

1504. Wort volgens der vogel geschotten des derden dinstages na Juni 11. Pinxten.

Ritmeister her Johan Beie, Johan Duester; hoebtman Bertolt van Winkhusen; scheffer Reinolt Strues, Reinolt Schiltman. Richter Rotger Wickede.

R. Kerl-börde 45b. März 17. Ein goltgulden 15 ß. Was dis jaers to kope al dinks, nemlich korns, wie im vorigen jaer; ein scheppel roggen 3½ ß, ein scheppel gersten 3 ß 3 ₰, ein scheppel haver to Mitvasten 20 ₰. Aver botter und kese warn seer duer umb der Gilderschen veden willen, want keiser | Maximilian B 372a. had den hertog van Geldern to Arnheim gelacht[1] und betwank ine, dat er sich begeven moste.

ebd. Was so guet wein, als in mennigen jaern (wie ouch im vorß jaer) gewest was, dan im ende des jaers stalte es sich to einer anstaenden duren tijt[2].

2. B 'unerbrant'. 3. In B folgt noch einmal die Notiz über Johann Beie, s. S. 373 Z. 3. 9. In BC 'Wickroth, der starff 1524 uff Michaelis alß des vergangen sommers ein Achenfort gewest was, dem folgede' . . . Die Stelle ist offenbar verderbt. 10. B 'als der afgenk wert' fehlt. 16. B nach 'gelatten' ein überflüssiges 'weren'. B noch einmal 'moes als im sommer uet'. 27. B 'to Mitfasten' fehlt. 31. B 'im weß jaer'.

1. Auf dem Schlosse Rosenthal bei Arnheim unterwarf sich nach längerm Kampfe Herzog Carl von Geldern dem Sohn des Kaisers Maximilian, König Philipp von Castilien, am 29. Juli 1505 (Nijhoff, Gedenkwaardigheden VI[1], S. LXXX; Nettesheim, Gesch. von Geldern S. 211). Vgl. unten S. 376.

2. Vgl. Bernard Witte, Historia Westphaliae S. 617. — Die oben S. 372 A. 4

Digitized by Google

Die leste greve to Dortmunde.

Dis jaers[1] starf Johan Stecke in dem april am stillen vrijdage. Apr. 5. Wer de leste greve to Dortmunde, dem volgede to dem Minorbroderkloester, daer er begraven licht, maendage to Paeschen die eerbar raet van Apr. 8. Dortmunde mit sampt 12 und 24 eerlichen, und nach im quam gein greve widderumb in sein stat, want das geslechte was doet, und der gravenschaft helfte, so danen bemelte greven van Dortmunde plachten to hebben, heft ein eerbar raet vermits und durch her Hilbrant Swarten, burgermeister an sich bij koniglicher majestät (dwile ein eerbar raet die helfte doch hedde) doen werden und erlangen, also dat die graveschaft van Dortmunde ganz und al dem vilgemelten eerbarn raet darselvest itzo to hanthaven und to verantworten steit und tokompt[2].

Her Dietrich Prume starf dis jaers, der dat schone glas to Sanct Reinolt (darinne der stam Jesse so herlich gemakt) gebracht. Und dat it daer komen ist, heft dei gestalt (so ich warhaftig bericht bin), dat er uf ein mael mit anderen koeskluden sampt irem gude, so sie to scheppe bestuert, uf der sehe gewesen, und sein van andern scheppen angestrengt worden, villichte dergestalt, dat sie nedder liggen solten, aver nach langem mangel ine got victorij geven, dat sie die overhant behalden, die anderen scheppe overweldigt, ir viant umbracht und sich mit dem gude gerijcht. In welchern schepen mank andern vilvoldigen gude ouch itzo ovengemelte glas sich gevunden, und als im datselvige tom deil worden,
B 372b. heft er damit bemelte sanct Reinolts kerke (wiewol it beneden | int lant verordent und to seine beret was) versorget, die muer uetgebrochen und sie nach gestalt, hogede und brede des glases bereiden laten, und steit dar noch hudiges daegs.

13. C 'Her Dietrich Prume burgermeister gewesen starf'. 15. B 'komen' fehlt, C 'und dat it daer staen solde verordent'. 25. B 'bereinden'. 26. B 'hutte dags'.

erwähnte gleichzeitige Aufzeichnung berichtet zu diesem Jahr: 'doe wart van Beleken nalaten wedewen Nicolaus Berswortz das wynhus nest dem Lohuse gelegen afgekoft to behoif und nutheit unser stat vor twehundert overlenß goltgulden vry erflichen to behalden. Und dat wynhus dairby dat wart do ock unser stat van selgen Johan Cleppinge gegeven vor den teynde penninк of erfliken vrij'. Doch ist 1506 das richtige Jahr, und zwar fand der Verkauf am 7. Mai desselben statt (vgl. die Urkunde bei Fahne, Hövel II, 96).

1. Diese Nachricht geht wohl auf Johann Voß zurück. In der Huningschen Sammlung (Voß) A 47b steht dieselbe in ähnlicher Weise und bei der Angabe über das Begräbniß mit dem Vermerk 'ut vidi'.

2. Am 12. October 1504 wurde die Stadt durch K. Maximilian I mit der ganzen Grafschaft belehnt (Fahne, U. B. I[1], 269). Zwischen der Wittwe Johann Steckes und der Stadt Dortmund kam es zu Zwistigkeiten wegen der Grafschaft und speziell wegen des Hauses Ickern, in welche auch Herzog Johann von Cleve

Digitized by Google

Aug. 23. Up sanct Bartholomeus avent in der nacht to 11 uren was ein groet ertbivunge umb Dortmund, Lunen und meer umbligenden dorpern, dat dat spek van den balken und die potte van den scheppen gevallen, und duerde ein Miserere lank[1].

Nov. 18. Am avende Elisabet brante Henrich Weddepots hues vur der Borchpoerten, dat geweltlich gereddet wort, sunst hedde dar groet ungelucke vurhanden west.

Lehenbrief der graveschop van Dortmund.

[Folgt das von Kaiser Karl V zu Köln 1520 November 6 ausgestellte Transsumt der Urk. Maximilians d. d. 1504 October 12, Fahne U. B. I[1], 269.] | B 373a—374b, 375a.

1505. In dissem jaer belegert Maximilianus mit sampt seinem soen, dem koning van Castilien und herzogen van Brabant, den herzogen van Gelleren to Arnheim mit bijstant des herzogen van Cleve, also dat sich obgemelter herzog van Gellern entlich ergaf[2].

Mai 9. Disselvigen jaers vrijdaegs vur Pinxten ist umb nutticheit, wolvart und ere der stat Dortmunde mit dem eerbaren rade, 12 und 24 der ganzer gemeinheit der burger und beider geschutten geselschop eindrechtiglich overkomen, dat ein eerbar raet der schutten geselschop 3 grote koste und die kleine bijkoste uetrichten sal und wil, der gestalt und ursachen, dat die hovetlude und scheffers der swaren moege des uetleggens ires geldes to irem groten schaden und nachteil entlediget worden.

Hijrmit ist dusser tijt ingewilliget, wan die hovetlude ir rotten brengen, wan dan die burgermester, ritmester, kemner und vurgenger der erffaten und burger uetsetten, damit die geschelschop ein benogen to entvangen, und der ingesatte solte ouch sunder weigerung der geselschap volgen, und dat bij einer broke van 10 mark, so daer jemand weder moetwillig wolte van den ingekoernen. Ist ouch dismal overkomen, dat man uf einem maendaeg die papegoie oder vogel scheiten solle und Mai 27. die papegoie domals den 3. dinstag na den Pinxten geschotten. Und

3. B 'van den dachen'. 4. B 'durde Miserere lank'. 23. B 'furgens der erffaten'.

eingriff (Verhandlungen aus den JJ. 1505—1508 im St. A. Münster, Cleve-Märkisches L. A. 155c).

1. Die Dominikanerchronik erwähnt dieses Erdbeben mit folgenden Worten: '1504 in ipsa nocte Bartholomei apostoli terraemotus factus est magnus in partibus Westfaliae ac circa Rhenum et Coloniae, quod multa aedificia commoverentur, turres ac muri discuterentur. Fuit eo tempore cum in Hammonensi urbi studui ac ibi moram traxi. (Es folgen dann mehrere lat. Verse über das Erdbeben.) — Vgl. auch Spormacher, Chronik von Lünen l. c. 1442; Wittius, Historia Westphaliae 617.

2. Vgl. oben S. 374 Anm. 1.

Digitized by Google

die erffaten solten riden und sich rusten to allen tiden in behoef der stat, so sie es to done heft sub poena 10 mark. Ouch so eing burger weer, die gene schutte wesen sunder lever riden wolde, solte sich inschriven laten bij dem ritmeester uf de vurß broke.

Ritmeester her Johan Beie, Johan Duester. |

B 375b. Hoebtman Reinolt Strues; scheffers Thies Kump, Engelbert van Soest.

Rotger Wickede richter, ouch Goswijn van Unna.

Der goltgulden galt 15 ß, ein scheppel roggen $2^1/_2$, 3 ß; ein scheppel gersten $3^1/_2$, 4 ß; ein scheppel havern 16 ₰; ein malder weites 16 ß; ein schepel rovesat 7 ß, ein schepel ervite $6^1/_2$ ß, ein punt bottern 7 ₰, ein punt keses 2 ₰, ein quarte wijns 9 ₰, ein tunne beers 10 ß, ein scheppel hopen 8 ß. R. Ratsbücher 45b.

Im selvigen jaer brante Hoerde so rein uet, dat daer nicht meer dan 2 huser[1] in staen bliven, und was uf Allerhilligen avent, daer sante die stat van Dortmunde 6 tunnen beers, vur $7^1/_2$ mark broet, vur 20 gulden bottern und kese. | Oct. 31.

B 376a. 1506. Ritmester her Johan Beie, Johan Duester; hoebtman Herman Huek; scheffer Claes Potgeiter, Dietrich van Delwig.

Dis jaers wort Joannes van Merzenich van Duren, der ouch Vos genompt[2], scholemester und rector in der grotesten scholen to Sanct Reinolt binnen Dortmunde ijrstlich, daer sunst ouch dapper mans to underrichtunge der jugent vurhen gewest, ja ein jode, dat ein christen geworden was, derselvest rector gewesen; und dusser Vos heft schriftlich angezeigt, dat einer genant her Thomas Blindeplage, darselvest to Sanct Reinolt alle avende Salve to singen, bestediget und bekostiget hebbe; aver wie lange es angevangen und ijrst begunt worden, heb ich noch nicht overkomen[3].

Ein herlich vastavents spil, genant der Kalkoven, wort dis jaers durch dreplicke burger und junge gesellen to Dortmunde uf dem markede gespilt.

5. B 'Duister' von späterer Hand verbessert für 'Suiderman'; fehlt in C. 25. C 'Blinde plachte', B 'Blinde plage'. 26. C 'bestediget und befreftiget hebbe'.

1. 'praeter castellum et unam domum prope castellum' sagt die Notiz in der Dominikanerchronik, womit Spormacher l. c. 1442 fast wörtlich übereinstimmt.

2. Die ursprünglich wohl von Johann Voß selbst herrührende Bemerkung in der Huningschen Sammlung (A 47b) lautet etwas anders: 'Anno 1506 Joannes de Mertzenich alias de Duren et Joannes Voß instructores et rectores discipulorum in ludo litterario principalis ecclesiae Sancti Reinoldi erant. Doch scheint sie verstümmelt und Westhoffs Bezeichnung des Johann Voß richtig zu sein. (Vgl. oben S. 374 und unten a. a. 1521, 1524.)

3. Vgl. unten a. a. 1508 (S. 390).

Digitized by Google

Von dem vuergemelten 1485 jaer bis in das jegenwordige jaer to Dortmunde neimant verrichtet, der uf ein rat gesat sein worden, aver dannoch midler tijt 2 den kop afgeslagen und uf den kerchof to Sanct Peter begraven.

Goswijn van Unna richter.

R. Kerkhörde 45b. Ein goltgulden 15 ß[1], ein scheppel weits 3½ ß, ein scheppel ervite 6 ß, ein scheppel rovesat 8 ß, ein scheppel rogge 26 ₰, | ein scheppel gersten 2 ß. Im beginsel dis jaers galt ein punt bottern 7 ₰ und darnach 6 ₰, und im ende ein punt 5 ₰. Ein herink 1 ₰. B 376b.

Hermanni Duvenetters sampt finer mitgenotten der mortberners vuerhebn und warhaftige historij[2].

Apr. 12. Dis vurß jaers umb dat hillige hochtijt Paeschen sein die hern van Dortmunde (villichte uet gunstiger hern und vrunde anzeichen) verstendiget und gewaer worden, dat etliche vurhanden weren, ire stat vermits mortbernen to verraden und umb to brengen, und derhalven vur alle poerten twee van den burgern, darto ein uet den 12 ader 24, niemants unbekant, er habde den einen gewissen wert, darin to laten, gesat und verordent.

Und wiewol die wacht so vlitig bestalt gewessen, heft sich dannoch einer genant Johann Timmerman in die stat begeven und in der meinung nemlich maendags na sant Marci dage[3] darselvest in einer wedevrauwen hues genant Schuttesche tegen Sanct Peters kerkhove woenhaftig wesende etliche worde, dwelche die wedvrouwe to herten nomen, sich entvaren laten. Mai 4. In korter vrist heft sie die wedevrauwe mit nichte gehoerde worde den eerbarn burgermeister und rade verborgen, sunder sie koenlich und unverzaget van sich geredet.

1. B 'jewerdige'. 8. 'darnach 9 ₰'. 10. In C geht vorher ein kurzer Bericht über Duvenetter und seine Gesellen, der mit den Worten schließt: 'Sed de hac re aliquid latius, dweil ich die historij von diesem Duvenetter gedenkwürdig achte und bei anderen weitleufiger beschrieben finde nemblich also wie folget: Hermanni Duvenetters' ꝛc ꝛc. 24. B 'ist' statt 'in'.

1. 'int ende (des jars) 16 ß' setzt Kerkhörde hinzu.

2. Der folgende Bericht Westhoffs geht offenbar auf eine gleichzeitige, wohl offizielle, Aufzeichnung zurück. Es sind außerdem noch eine Anzahl von Schilderungen dieses Verrathes in den Dortmunder Quellen vorhanden. Ein längeres lateinisches Gedicht, von dem Roese, Nederhoff S. XIII, ein Bruchstück abgedruckt hat, ist in dem 'Summarischen Begriff' von Detmar Mülher (D.St.A.) S. 451—453 und in Beurhaus, Ann. Tremonienses, erhalten. Eine kurze Notiz bietet das Chronicon Dominicanorum a. a. 1506, sowie R. Kerkhörde 45b, eine längere befindet sich in Msc. bor. fol. 582 der Kgl. Bibliothek in Berlin fol. 13b und in Spormachers Chronik von Lünen l. c. 1442.

3. Der 4. Mai ist der zweite Montag nach Marcus.

Digitized by Google

Demnach heft ein eerbarer raet van Dortmund der gesprochen worde halven einen kummer an egenanten Timmerman durch den gerichts vronen leggen laten, und dwile er geinen burgen vur im to loven krigen B 377a. konde | und selvest keinen geloven hadde, ist ir terstunt angegreppen und gevenklich genomen worden der vil angetogener worde halven, als er gesprochen mit seinem gichtigen munde: Er wuste lude, die wol viif goltgulden verdeinen mochten und nicht meer darvur doen, dan alleine weichen liggen solden.

Als er nu in der gevenchnusse gesetten, heft er opentlich bekant und nicht verlochent, dat er der man weer, der so dannen viif goltgulden vermits mortsbernen verdeinen solte, und er weer dar to gevodert, uet gemakt und verwilligt van Hermanni Duvenetter[1] und Engelbert Greven genant Groethues, to Castrop woenhaftig, und er solte si binnen der vriirichsstat Dortmunde uf hemeliche geleggen und to der sachen bequeme stede und orter verordent liggen, und volgens mit meer worden Herman Duvenetter als principaln und ander glijch dedich besacht.

Dusser verrederij allenthalven vuertokomen und vuersichtigheit der wegen to hebben, ist hinvort wie ouch vurhen verschaft und von dem eerbaren rade darselvest verordent, dat die poerten ernstlicher und meer vlitig gewaert worden, also dat neven tween burgern vur einer poerten ein raets persone ader ein erfsate und einer uet den 24 van einem idern, so dar in und uet genk, rede und bescheit, wie er weer, waher er queme und wa er wolte, genomen.

Maendags na dem sundag Cantate, als die hern burgermeestere Mai 11. und andere raets schutten, umb die papegoie to scheiten, buten der stat im velde waren, ist der beklachte und besachte Duvenetter in die stat B 377b. komen und ouch uf bevel der hern darselvest an seinem leibe | bekummert worden. Dwile er nu als Timmerman geinen geloven hadde und to bekomen nicht enwiste, want neimant wolte sein burge sein, so ist er in den keller gesat worden, und na pijnlicher vrage klaer uet bekant, dat er derselvige weer, der sich dar to hedde laten kopen, umb andere bij sich to overkomen und hinvort to willigen, die stat Dortmund durch weichen liggen und mortbernen to verderven.

Dinstag na Pinxten, als man (dar gewontlich) Unser leiven Brau- Juni 2.

5. B 'gesenlich'. 6. C 'vergifftigen'. 14. C 'leggene'. 15. B 'stede verordent und liggen und volgens', C 'stede und orter verordinert [durchstrichen] leggen u. v.' 27. B 'ahin seinem bekummert'. 29. B 'endtwijste'. 34. C 'nach gewonheit'.

1. In der (gleichzeitigen) Aufzeichnung Msc. bor. fol. 582 ist er bezeichnet als 'Herman Duvenetter eyn vrone to Castorpe'.

Digitized by Google

wen bilde to Aldenlunen droeg, hebben die Dortmundschen burger verplichtigs eits einen burger, die vur dem bemelten Unser leiver Brauwen bilde gespilt, genant Bernt Tersellе[1] van Waltrop in dem hove to Wether[2] bij dem drosten to Werne, dwile er Terselle, dat er de stat Dortmunde jemerlich mortbernen wolde besacht was, verclaegt und im ouch die droste ter stunt laten anverdigen und gen Werne in des bischops van Munster behoftnusse ader gevenchnusse hantvest gemacht und verwaert behalden.

Juni 3. Gudenstaegs als mit namen des andern daegs dar na hebn die hern van Dortmunde etliche verwante raets personen bij den drosten to Werne to riden uet geverdiget mit begerten, ir viantliche personen genoechsam bewaert worde bis to geleigener tijt.

Juni 25. Donderdaegs nach sanct Johannis Baptisten geboert ader Mitsommerdaegs hebben overmals darto gevoechte raets vrunde ir reise gedaen bij gedachten drosten to Werne, umb iren viant und mortberner pijnlich to vrage stellen laten seiner ticht halven. Aver er Bernt Terselle ungenodiget vrijwillig der anklacht gestendich gewest, und also wie ime vurgelacht worden bekant und bejaet, als mit namen Herman Duvenetter ine und noch meer andere dar to vermocht, gekoft | und gewilliget hette, dat B 380a sie binnen Dortmunde weichen liggen solten, mit dem bedinge, so mannige derselven weichen in werkung gengen, brant und vuer binnen Dortmunde verschaften, so mannichmal sollen sie vijf goltgulden emphaen, darup der Duvenetter einem idern 15 albus vart ter stunt alreide übergehantreichet und gegiven und dar to der tijt er gelach gegulden hette, daruf die hern van Dortmunde widerumb to hues komen.

Juni 26. Unlangs darna, als am dage Joannis und Pauli ungeveerlich am 26. des monats junii seint overeins die van Dortmunde gen Werne komen, dat ir viant nach seiner bekentlicher schult vermiddelst oerdel und recht sein sententie erlangen mochte. Und als er nu vor dat recht und gerichte gebracht, sein daer jegenwordich nicht alleine die hern van Dortmunde, sunder ouch vilgenante droste van Werne, der droste van Dulmen und vil meer ritermatiger mans van adel sampt burgermeester und raet der stat Werne und sunst vilmeer vromer mans gewesen; ist alsdo vermits vuer und vlamme vam leven tom dode verwijst, und die scharf-

2. B 'bugner'. 4. B 'Wetbar', C 'Wetber'. 9. B 'Gunstentags'. 11. B 'genochan', C 'genochsamb'. 17. B 'stedig', C 'gestendig'. 19. Blatt 378, 379 sind irrthümlich hinter 380 geheftet.

1. 'Bernt ter Geselle' nennt ihn die Aufzeichnung in Msc. bor. fol. 582. 2. Unbestimmbar.

richter vilberuerter stat Dortmunde an im seins ampts gebruecht und luet der sententie im seins levens durch vuer und brant ein ende gemakt. Hiruf hebn die hern van Dortmunde des gerichts und oerdels breif und segel mit obgenanter villen vrunden ingesigeln versigelt begeert und ouch overkomen und erlangt.

Saterdaegs vur Pinxten ist ouch einer umb middags tijt vur die Oesten Mai 30.
poerten to Dortmunde komen, genompt Johan Meirich mit begeerten, in intolaten. Aver durch raetspersonen, den die poerte des dages to hoden bevollen, ime des ingaens wigerung geschehen, und moste darvuer staen bliven. In dem, als er dar nu nicht in mochte, seint mitlerwijl dar noch bij komen twee kettelboter, die ouch in die stat vermeinten to
B 380b. komen, | aver ine nicht gelingen mogen, sunder ine sulchs allet, wiewol sie it mannigerlei vurwendeten, versacht worden.

Do sie nu lange gestanden und die inlatinge afgesacht wort, hebben sie alle drei mit groter unstumicheit und scheltworten jegen den avent iren pat nach der Wistraten poerten gemakt, dar in allet wie Oesten die ingank besweert und weniger als nicht gestadet worden, und sein van daer nach der Westpoerten gangen mit vloken und schelden. Als sie dar komen, ist in datselvige, wes in vur den andern twein poerten bejegnet und darselvest widervaren, und droften nicht in die stat komen; dit verdroet in seer, derhalven ouch Meirich vur den andern her sich mit villen bosen untuchtigen und schentlichen worden gegen der raets personen ein (so darselvest Westen vur der poerten setten) horen laten. Und ist also der Meirich umb gedachter seiner unbeschedenen scheltworde und schentlich versprechen daer (daer man sunst van ime wider gein ursache gewetten, und solichs wie sich noch hindernach under im bevant, nicht getegen ader vermodet hette) angevertigt und in den torn an dem Sunnenschine gevenglich gelet und gesat worden. Und darselvest in dem torne ter stunt geropen: Wapen over den Duvenetter, damit er sich apenwar vernemen und horen laten, dat er der verreterij nit hantdedich wolte sein. Ist derwegen aen vertoeg van daer genomen und under den Arnt in den keller bracht.

Dwile nu got almechtich der seiner, so ime vertrauwen, als ein einig truwe noethelfer nicht verlet, sunder sie stedehen bewaert und ufsicht uf sie heft, wie des alle gotliche schrifte vul, heft er ouch seine Dortmuntsche van sodanen vuerhebende jemerlichen mortbrant durch seine

12. B 'aver ine' fehlt, C 'aver es ist ine gleichfals geweigert, wiewol sie vil und mangerlei vurwenten'. 17. B 'wenigh'. 19. B 'beigentt', C 'bejegnet'. 30. B 'handtdigh'. 32. Den folgenden Abschnitt läßt C weg.

Digitized by Google

gotliche vuersichtheit und hoechprisende gnaderiche barmhertigheit erreden, erlosen und vrijen und sulchen elendicheit van seinem volke afwenden willen. | Ouch wolde derselvige ewige got, sie ime mit ganzer truwe B 379a. und vesten geloven dankbarheit erzeigen konden, und volgens derwegen alle die genne, so bemelten mortbernens sich undernemen und denselvigen mitdedig wolten sein, seinen Dortmuntschen nicht lenger verhellen, dan durch dussen Mirich uffenbaer und an den dach bringen willen.

Demna heft vilgenanter Johan Meirich up anvodern und vragen klaer und openbaer waer daergedaen, daruet gesprochen und nachvolgende meldunge und bekentnusse gedaen: Er wiste gewislich aen allen veel van Herman Duvenetter und Engelbert Greven to Castrop, und weer in der ganzer waerheit waer, dat sie beiden Herman und Engelbert ime Johan Meiriche, Bernt Tersellen und Jorgen von Soest genant Roethaer, glijchvals ouch Johan van Essen sampt und besunder darhen gekoft und gewilliget, dat sie die weiken binnen der stat Dortmunde (daruf ein ider van inen 15 wijtpennige und malk vrij sein gelach entvangen hette) heimlich leggen und gedachte stat mortbernen solten; urkunt dat sulichs die waerheit weer und recht darvan sechte, so hedden die twee, die mit im vur der poerten gewest weren, der reeschop und instrumenten (damit sie solchs jamer anrichten und besteln wolten) ein deil noch bij sich bewaert.

Saterdaegs na Margrete, als nemplich des 11 dags des monats Juli 11. julii [1] ist bemelter Johan Meirich nach seiner heller bekentnusse vur dat recht gestalt worden in bijsein und angesichte etlicher umbligenden drosten und junkern sampt steden, so ein eerbar raet darbij verwittigen laten und verschreven, als nemplich die eernveste Wennemar van Bodelswinge, droste to Lunen, Wetter und Bochum, Hamme und Unna, Camen, Swerte, Iserloen; und ist | van Unna erschenen Henrich van Rein burgermeester, B 379b. van Camen Johan Kunst, van Swerte Albert Prael und Johan van Altona richter darselvest, van Iserloen Herman Bose, Herman Lobke, umb desselvigen Meirichs bekentnusse mit antohoren, und ist nachvolgenden inhalts opentlich im gerichte gelesen worden: Unse hern van dem rade sprechen Johann Mirik den uffsetzigen moriberner darumb an, dat er heft bekant, dat hie und Bernt Terselle, Jorgen van Soest und Johan van Essen sampt dem Tumeter itlich van in heb entvangen van Herman Duvenetter 15 wijtpeninge und ir gelach, dat itlich van ine

13. C 'Rolbar', auch in B ist 'Rotbar' zweifelhaft. 23. B 'dorjern' statt 'drosten'. 34. B 'sampt die tumeler itlich', C 'sampt die ... [Lücke] ein itlich'; vgl. S. 384 Z. 11.

1. Der 11. Juli ist der Samstag vor Margarethe.

solde ufleggen und betalen entricht und vur sie betaelt hebn der ursachen und darumb, dat ider twee wekken binnen der stat Dortmunde heemlich besturen und liggen solten und des gelts ouch ein deil entvangen rc, und sulchs ouch mit meer articuln waer to sein bekant und bejaet. Und darselvest bijeinander bekentnusse, des rechts sentenz und rechtmetich oerdel in nachvolgender gestalt entvangen van dem scharprichter: Na der ansprache und misdaet, der hie bekant, wise ich vur recht, dat man in levendich uf ein suel sette und bern in van leven tom doet und laten in also staen tom speigel und anschouwen aller werlt. Ist nicht widderachtet.

Der sentenz des rechten ist nakomen, und ime oesten uet der poerten na dem galgen der bodel gelet. Indem, als er Meirich nu underweges was, heft er aen uphoren geropen: Wapen over Duvenetter; todem apenbaer geropen und mit schrijender stemme gesprochen to allem volke, wie bedreichlicher wise er darbij bracht, nemplich dat im die Duvenetter gelovet und to gesacht hedde, weert sache, das er der ijrste in der angripinge weer, hie wolde in quijt bidden und solde daer nicht umb ster-
B 378a. ven, | und ouch dwijl er to solcher daet ungerne verwilgete und van in wijchen willen, in an der mogen gehalden und to waerteken ime ein hol vermits ernstlicher anhaldunge in seinen rok geretten sprechende: Du bist ein nacket bove, duet dir gein gelt to verdeinen? Und tolest am galgen darselvest verbrant worden in angesichte viller menschen junk und alt.

Desgelijchen am dage Arnulphi ebemelte drosten und stede umb an- Juli 18.
klacht und bekentnusse Herman Duvenetters (der uf beseggen der andern ouch gevenklich lach) ouch mit antohoren overmals verschreven. Quamen und erschenen vam Hamme Dietrich Kerkel und Gert van Heringen, und in namen des drosten to Wetter . . . van Hagen, der droste van Bouchum erscheen selver, glijchsvals der droste to Lunen. Und die hern van Dortmunde hebben der stede vrunde und die drosten mit sich in die gevenchnusse genomen und sie in jegenwordicheit und angesichte des Duvenetters gestalt und ihn vrij up seinen voten staende gevraget, of er desselvigen, als er hijr bevorn von sich gesacht und bekant noch tostant dedde und also beschehen bekente. Heft er vrij bekant, bejaet und darbij to verbliven oppentlich vur allen in- und uetlendischen vrunden gesprochen, ouch wie sein hovetsachen weren, und warumb er sodanen mortbrant angerichtet und bestalt wolte hebben, heruter sacht: Absit autem, Catha-

15. B 'wie bedreigh', C 'wie bedrechlicher weiße'. 21. C 'dienet dir'. 22. B 'mit verbrant'. 25. B 'antheren'. 27. B 'des drosten to Wetter van Hagen', C 'des drosten to Wetter und van Hagen'. 29. B 'stede frunde an die drosten', C 'der stette fronde und drosten'. 35. C 'principalen' statt 'hovetsachen'.

Digitized by Google

rinae de Lindenhorst expensis hoc fieri me dixisse[1], und do sint die vrunde wederumb uet der gedenchnusse in dat gerichte mit sampt dem eerbaren rade gegangen.

Demna ist der Duvenetter idoch uf des eerbaren rades begeerten gerichts darselvest in gerichte gehaelt und gebracht worden, darto die vurß drosten, amptlude, richter und umbligenden steden gesanten vrunde oftbemelten Herman Duvenetters ansproeche (mank andern disses inhalts) angehoert. | Unse hern van dem rade (sprach der praeco ader vrone) B 375b sprechen Herman Duvenettern den misdeder darumb an, dat er heb Bernt Tersellen, Johan Meiriche, Jorgen van Soest, Johan van Essen und den Tumeter darto gekoft und einen idern bewilligt, dat ein ider solde liggen 2 weiken in Dortmunde, und Engelbert Greveken to Castrop sij gelijch dedich deilhaftig sodanen mortbernens. Und als Engelbert Greveken mit Johan Timmerman eins geworden derhalven, daer were er selvest bij, und Engelbert Greveken vurß hedde Mirik, Bernt Tersellen, Jorgen van Soest geheiten Roethaer und Johan van Essen darto gekoft und willich gemacket, dat sie binnen Dortmunde in irn namen weiken leggen und sie mortbernen solten mit dem bedinge und bescheide, so vil und mannich der weichen deden, ufgengen und brenten, so mannichmal vijf golt gulden solte ein ider entvangen; dat oech Johan Timmerman to ime, Herman Duvenetter selvest derhalven gesprochen, wanneer die weiken also bestuert und gelacht weren, wie ime ir verdeinte gelt given solte; darup er der Duvenetter ime Timmermanne geantwort, so ime Engelbert Greveken die togesachten gulden und gelt nicht vergnoegede betaelde und geve, so wiste er wol, waer sein hues were binnen Castrop, darselvest wolde hie ime die pennige strecken.

Uf disse itzgehoerte ansprache solte der Duvenetter einen vuersprecher

16. B 'Roothar', fehlt in C. 24. B 'vergnoegede', C 'vernogede'.

1. Die Dominikanerchronik (und ähnlich Reinold Kerkhörde) berichtet dagegen ausdrücklich: '1506 quidam dictus Hermannus Duvenetter de Castrop intendens traditorie civitatem Tremoniensem incendio funditus devastare ac annihilare suggerente comitissa Tremoniensi in Ickeren morante'. Ebenso gab Engelbert Grothus am 5. Aug. 1506 die Aussage ab, daß 'die grevynne ... mit oem eyns worden, dat hye soulde luyde krygen, dye bynnen Dorpmunde weiken lechten' und ihm ein Handgeld darauf gegeben habe (Fahne, U. B. I[1], 271). — Die Gräfin lebte mit der Stadt in Zwist wegen der Uebertragung der Grafschaft auf letztere. Der gleichzeitige Bericht in Msc. bor. fol. 582 erklärt dagegen ganz allgemein: 'do werden viff martberner, die hirna bij eren namen beschreven staen, dairtoe gekofft ind gewylgt, dat sey hemeliken unentsachter vede van oen ind van den genen, de sey dairtoe gekoft haen, unse stat Dortmunde mit weyken to leggen verretliken verbernen wolden'.

nemen und darup antworden als recht. Aber er gesprochen, er wolde geinen vuersprecher hebben, dan alleine die moder Jesu unses hern und gots; die wider der ansprachen (dat sulchs also ergangen und also geschein weer) apenbaer gerichtlich in angesichte aller umbstaenden minschen gestant gedaen, und mit seinem gichtigen eigen munde bejaet | und be-
B 381a. kant, aver vil und utermaten seer die hern van Dortmunde, als mit namen her Albert Swarten, domals aldesten burgermester, und andere meer bij iren namen nomende, sampt ebemelten drosten und der stede vrunde tom alder demodigsten umb genade und mit herlicher indacht umb dat swert und den kerkhof gebeden. Und ist ime uf bit und begeer genanter drosten und der stede genante vrunde gnade bescheen, also dat sein hovet afgehouwen und uf ein rat gesat und dat licham dar under in die erden begraven worden[1].

Ein kleine tijt darna heft sich to gedragen, dat Engelbert Greveken to Cleve was gewest umb einen geleides breif vur unrecht gewalt, so ime im lande van Cleve ader Marke begegnen mochte. Und als er sich van daer na Wesel gemacket umb seine geschefte ader sunst anders, do ist er darselvest van wegen der van Dortmunde uf ir anschriven angeverdigt und gevraget worden, wat er vur einer were und waer er woente. Heft sein antwort gewest, er wonde to Cleve, wiewol sein sprache dat widerspil dede, und anders melde; (und was villichte van Cleve na Wesel umb dat vurß gleide, welch ir to Cleve nicht bekomen, to erlangen gegangen, ader aver, uf er nicht recht gebichtiget ader dat geleide nicht als recht geworven). Ist volgens wider gevraget worden, of er der verreder ouch ein weer, die Dortmund so jemerlich und verreetlich mortbernen wolten. Der stunt in der ansprache und verantwernusse im vort angereppen, und wiewol er angetogen, er hette geleide, ime evenwol gevenchlich angenomen und tom kerker bracht, daer er in bewarung behalden.

Demna hebben die hern van Wesel an die stat Dortmunde dat sie sodanen verreter angegripen schriftlich verkundigt, und sie die van Dortmunde aen vertog hern Johan Bemern und iren secretarium darselvest hen geverdiget und ine, den verreder und rechtschuldigen Engelberten

2. C 'dan allein den morder Jesu'. 5. B 'tho standen gedaen', C 'gestant getbain'. 9. C 'und mit gleicher eindracht'. 12. B 'darunder der erden'. 17. B 'dar' fehlt. 23. 'recht gebichtiget' unverständlich; fehlt in C. 25. B 'Dortmundschen'. 29. B 'Dortmunde sodanen verreter angripen'.

1. 'dem wart sijn hovet afgehouwen dorch bede en deil der ritterschop und stede vrunden des landes van der Marcke; dat licham wart op die Junkeren Kerkhof in die erde geworpen ind dat hovet wart dar gesat boven dat raet up einen staken' Msc. bor. fol. 582.

Greveken, daer vunden. | Und wiewol er mannichvoldig und vil uf geleide getogen und underwegen mochte angehalten sein, des die van Wesel noch die van Dortmunde nicht gestendig, heben die hern van Wesel mitsampt den gesanten der hern van Dortmunde ire reise gedaen nach dem hertogen van Cleve, umb des gleides, darup er sich so seer beropen, gestalt und bericht to entvangen. Aver dwijl die sache ein ander gestalt hat und er ein missededig mortberner war, der gein geleit hebben mochte, so ist ouch dat geleide van ungewerde, kraft- und machtlos bevunden, dat ouch domals gedachte hertog van Cleve in selvest nach seiner vuerhebbender daet und bekentnusse (wie ouch die andern, die darvan bekent) mit seinem gerichte tom dode veroerdeln laten. B 381b

Dem abscheit na seint die hern van Wesel sampt mit in her Johan Bemeren und secretarius widerumb gen Wesel komen und vort dar na Dortmunde botschaft geverdiget, umb darselvest to Wesel uf einem angezeigten daeg angerichtet to erschinen. Und seint volgens her Hilbrant Swarte mit meer raets vrunden daer kommen, und er Engelbert Greveken heft daer, wie sein hovetsachen und principal gewesen wie ouch die Duvenetter, apenbaer bekant[1] und darup sein sentenz entvangen, und im sein
Aug. 5. hovet am funften dage augusti, nemplich am dage Oswaldi afgehouwen und datselve der erden bevoeln; aver dat licham einen schoef stroes tuschen den benen hebbende uf ein rat buten Wesel nicht weit van einer windemollen in die hogede gesat worden.

Dwile nu Johan Timmerman gelijchsvals to Dortmunde gevenk-
Aug. 22. lich lag, ist derselve saterdaegs vur Bartholomei, den 22. augusti, obgenanten jaers in gerichte bracht, der ouch luder stemme wapen over Engelbert Greveken und den | Duvenetter geropen. Und de hern van Dortmunde hebben ine angeclaget dergestalt wie volget: Er als ein uffatig mortberner hette sich darto kopen und bewilligen laten van Engelbert Greveken genant Groethues, dat er ouch weichen wolde liggen binnen Dortmunde, und hedde daruf entvangen van gedachtem Engelberto 3 weichen, und als hie in die weichen gedaen, hat er in ouch 3 wijtpennige gehantreichet und in van itlicher weichen togesacht und gelovet 5 gulden, und er hed der weiken alreide 3 gelacht, ein in Brijmanshues uf dem Westenhelwege nicht wijt van der Westenpoerten under ein bedde in einen botten B 382a

5. B 'des gleides gestalt batt bericht to entfangen'. 27 B 'angeclagt an ihn dergestalt gefolget'. 30. B '3 wochen', C '3 wocheiers'.

1. Sein vor den Weseler Schöffen am 5. August 1506 abgelegtes Bekenntniß ist abgedruckt bei Fahne, II. B. I[1], 271.

Digitized by Google

vlasses, gelijchvals ouch ein uf die Kampstrate in Reinolt Bokers hues uf die hilde int stro, die derde in der Scharenbergischen haus uf dem Oestenhelwege nit wijt van der Oestenpoerten in dat beddestro.

To dem wider angesprochen worden, dat er dar bevorn to Burich in seiner herberge weiken gelacht und datselvige Burig also angestecken und gemortbrant hebbe, dar van ime 3 ß gegiven worden.

Dussem heft er gestant gedaen, bekant und bejaet, oerdel und recht darover entvangen und vur der Westenpoerten[1] van leven to doet an einer sulen gebrant, und daer ein speigel und anschouwen aller werlt gestanden.

Vurijrst do disse vuergehorte verreterij in gerochte komen, hebben die hern van Dortmunde mit groter vuricheit und ernstlich verschaft, dat eine beddemisse van stunden an gehalden worden, in derselvigen got almechtig umb beschermunge vur sodanen berochteden verreterij und mortbrant devoetlich und van herzen to bidden mit anropinge Marien und sanct Reinolt sampt aller gots hilligen, got vur sie to bidden, des ellen-
B 382b. digen jamers und mortbrants bevrijet und entlediget to bliven. | Desgelijchen nach vilbemelten mortberners eins idern entvangen oerdel, umbbrengunge und dodung derselven heft die ganz stat van Dortmunde am avende Marien entvenchnusse vuerangetogen jaers noch eine beddemisse Dez. 7.
dusser volgender wise vursichtiglich gehalden und verordent.

Ijrstlich sein uet beiden Minorbroder und Prediger ordens cloester hern, vort uet allen kerspels kerken und capeln preister und scholer mitsampt den kerspels luden to Sanct Reinolt komen und mit innicheit in einer procession die mans und die vrauwen mit ihren waskersen, vort alle volk, inwoner, knechte und megede dem hochwerdigen hilligen sacrament mit umbdragung des beldes Unser leiven Vrauwen in der noet to Sanct Reinolt mit dem hilligen hovet sanct Reinolts ires werdigen hovethern und patron gevolget.

Tom ijrsten sein sie gegangen van Sanct Reinolts kerken to Sanct Francisci kloester und daer einen lovesank van im gesungen. Von daer to Unser leiven Vrauwen kerk und also vort to Sanct Nicolaus, Sanct Dominici, Sanct Petri und Sanct Cathrinen kerke, und in ider kerken einen lovesank des patronen darselvest gesungen.

Van Sanct Cathrinen widerumb to Sanct Reinolt mit gedachter procession komen und da mit groter devotion und innicheit bedemisse ge-

1. B 'flasches'. 7. B 'testant'. 27. B 'umbdetung'.

1. 'buten der Westenparten up der Junkeren Kerkhof' Msc. bor. fol. 582.

sungen. Midlerwijl hebben die preisters uet andern kerken und cloestern misse gelesen, und al gemein volk, burger und burgerschen, hebben den ganzen dag hoechtijtlich viren und hart vasten motten mit allem hausgesinde. Todem umb die armen ouch to spisen, heft ein ider sein spinde to Unser leiven Vrauwen in die kerken (wie noch gebruecklich) gebracht. |

Aug. 29. Disses helt man noch binnen Dortmunde sundaegs na Sanct Joannis baptisten enthovinge bedemisse alle jaer und brenget spinde to Unser leiven Vrauwen, und danken got, dat hie der tiden und meer tiden wunderlich und gnediglich die stat vur sodannen ungelucke behoet und bidden, dat er sie henvort beschermen und behoden wille vur sulchem ungelucke na seinem gotlichen willen, want hie weet, wat nodich, eer hie darumb gebeden wird. B 383a

Krand 254b. In dussem vurß 1506 jaer erscheen etliche nacht ein comet, hat den swanz jegen Hispanien gekaert.

Ouch wossen alle vrucht overvlodig, aver van den rupen afgevretten worden.

Dis jaers ist einer genant Johan Sehr licham, der ungeveerlich (so man sachte) vijf jaer in den ban begraven gelegen, widerumb ufgegraven und ganz bevunden unverrottet, und durch die absolution des capelans to Lutekendortmunde, daer er begraven lach, van einander wie asche geressen, desgelijchen ouch hijrbevuer angezeiget[1].

1507. Ritmeester her Johan Beie, Johan Duester; hoebtman Johan Kramer; scheffer Hermann Kreienberg, Johan van Witten.

Richter Goswijn van Unna.

R. Kerkhörde 45b. Ein goltgulden 16 ß, ein hornsch gulden 6 ß 9 ₰, ein scheppel roggen 2 ß, | ein scheppel gersten 22 ₰, ein scheppel havern 11 ₰, ein scheppel weits 5 ß, ein scheppel rovesat 8 ß, ein schepel ervitze $3^1/_2$ ß, ein punt bottern 6 ₰, ein punt keses 9 veringe, ein kan wijns 11 ₰. B 383b.

1508. Richter Tideman van Hovel. Ein kan wijns 12 ₰, ein goltgulden 16 ß 4 ₰.

Die Dortmuntschen legen einen renneboem dale.

Jan. 18. Dis jaers des neegsten dags na Antonii worden die schutten tosamen verbodet und togen ouch uet bevel eins eerbaren raets an die Grevel-

16. C 'sein lichnam'.

1. Diese Nachricht geht auf Johannes Voß zurück (Cod. Bersw. II, 47b). Voß fügt (fol. 48a) hinzu: 'Desgelichen ist auch ein licham to Sanct Renolt als man dat chor begunte to bouwen gefunden und woert gesat an dat billigen hus so dar placht to staen neffen der roster an dem Ostenhilwege, des ich dat underste darvan setwest hebbe gesehen staen, dat es jederman heft mocht schauwen. Als dat ock durch den prester absolviert, ist es glichsals oech to aschen verresen'. Vgl. oben S. 300.

Digitized by Google

specht[1] und daelden einen ungewontlichen renneboem, welchen die schulte to Brakel[2] hadde doen hangen mit bijstant der manne van Brakel up grund und boden der herlicheit und gemeinschaft van Dortmunde. Dut verdroet den schulten und mackeden iren weg gen Cleve, und klagede sodanen renneboems daellegung dem hertog to Cleve[3]. Darumb schrifte widerumb an die buren van Cleve komen, sie anderswerf den renneboem solten helpen hangen. Do er nu also widerumb gehangen was, togen avereins die van Dortmunde schutten uet bevel eins eerbaren raets uet und warpen denselvigen renneboem widerumb umb mit rechte, dwile it in der graveschaft und gerichte van Dortmunde was; konden und mostens ouch |
B 384a. nicht dulden, dan desgelijchen hat dabevoer uf derselvigen stat ein spijcher gestanden, wort ouch domals van den Dortmuntschen dael gelacht und destrueert.

Et droeg sich volgens to, dat die hern van Dortmunde al die menne van Brakel vur dat recht binnen Dortmunde citeert hebben laten, umb kuntschaft und waerheit van sich to seggen, of sodanen plaz und stede, daer die boem gehangen, nicht in der graveschaft und gerichte van Dortmunde were, und hoerde in die graveschaft und gerichte darselvest; dat sie semptlich bejaet und bekant, nemplich dat die plaz in die graveschaft und gerichte van Dortmunde hoerde. Dwijle sie nu alle bejaet und bekant, heft sie ein eerbarer raet van Dortmunde umb die gewalt to verschinen volgens angestrengt gerichtlich, des sie sich domals geweigert uet vruchten des hertogen van Cleve, dwile er an sie geschreven, dat sie dem schulten den boem solten helpen hangen. Dit wort in dem gerichte an den umstande gestalt, wellich umbstant der tijt vur recht ingebracht und gewijst: Man solde sie einmal, andermal, derdewerf und tom vierden mal over recht ansprechen; wolden sie dan nicht verschinen, so weren sie dan dem rade in gewalt gevallen. Wiewol sie nu also nach rechtwisung des gericht umbstants nicht verschinen willen, worden sie umb geloven angehalden ader in gelovens stat to gaen, der tijt und so lange, bis sie die ge-

3. B 'heilicheit'. 16. B 'off' fehlt. 17. B 'was nicht'. 20. 'van' fehlt. 21. B 'van den umstande'. 25. B 'wie mannich umstand'.

1. 'Grevelspecke' Msc. bor. fol. 582; Beurhaus in den Ann. Tremon. sagt 'Brakeler Specke' (Specke = Damm, Knüppeldamm).

2. Nach Msc. bor. fol. 582 hieß er 'Johan Jeger'.

3. In den Zusammenhang dieser Irrung gehört auch eine Erklärung des Richters zu Lünen, Bernt Vinnige, d. d. 1508 März 21 (Staatsarchiv Münster, Cleve-Märk. L. A. 155c), wonach mehrere Zeugen vor dessen Gerichte ausgesagt haben: 'dat dat dorp Grevel enen sluttel heb tot dem Brekeler boeme, de up der Brekeler bruggen henget, wanner oen des to doene is ind behoven den vurg. boem myt up ind to tsluten'.

Digitized by Google

walt verschenen; hebn ouch entlich uf genade eins eerbaren raets verschenen, aver als man die broke begunt to vodern, heft bemelt hertog van Cleve an die heren van Dortmunde geschreven, er wolde seine hoechwissende rede und vrunde uf die maelstede to komen verschaffen, darto solten ouch die hern van Dortmunde ire vrunde komen laten, umb eines idern recht to besichtigen mit begeert, dat die hern van Dortmunde die menne van Brakel mit dem rechten bis der tijt unbeswert wolten laten. Die dach wort gehalden, die hern van Dortmunde gerechtheit erwarten darselvest uf der maelstat, daer die boem gehangen hadde gelegen, | dat B 384ᵃ. sie die rede van Cleve gebracht breif und siegel, so sie darup hetten[1].

In dissem jaer regeerde die pestilenz seer grusam und wreetlich binnen Dortmunde, und sunderlings storven vil treflicher mans uf der Bruggestraten[2], und duerde ungeverlich 20 jaer, eer sie die sukte und pestilenz wedder sich stillede und Dortmunde verleit, und binnen der vurß tijt was selden uf ein jaer, sie neme etliche menschen darselvest henweg.

Umb dusse tijt van jaren ist afkomen, dat man to Sanct Niclaes
Dez. 6. nicht meer dan 2 misse am dage sanct Nicolai gesungen und ouch mor-
Dez. 25. gens to 4 uren gelut (daer man vurhen wie up Mitwinters und sanct
Nov. 25. Cathrinen nacht placht to luden) und sang 3 missen, predichede 2 mal denselvigen morgen, und dat volk und borger gengen darselvest to kerken, wie an hudigem dage sie noch jaerlich uf Sanct Cathrinen cloester gaen.

Im selvigen jaer hebben die loenherren to Sanct Reinoldi gegeven alle jaer in behoef Salve Regina ꝛc to singen dem capelane 1 mark, dem scholemeister 1 mark und dem koster eine mark, dat heft bestediget Thomas Blindepage[3].

Kranz 251ᵇ. Ist ouch in dissem jaer allenthalven in duetschen und welschen landen groet ertbivunge gewest.

Der winter ist ouch seer kalt gewesen bis tom ende des merz.

5. B 'eines idern' unleserlich; (idermans?). 11. B 'weltlich', fehlt C. 23. 'Im selvigen — Blindepage' fehlt in B; C fährt noch fort: 'datselvige ist corrigiert anno 1566 ungeverlich'.

1. Ueber den weiteren Verlauf dieser Differenzen läßt sich nichts ermitteln.

2. Die Dominikanerchronik berichtet über diese Pest: 'Anno eodem viguit pestis in conventu nostro Tremoniae a festo Pentecostes [Juni 11] usque ad festum Martini [Nov. 11]. Ex illa peste plures cives et civissae ac sacerdotes extincti sunt, numerus defunctorum ultra mille. In conventu tantum unus fratrum obiit Deo protegente, videlicet frater Nicolaus Dietmari de Nova civitate sacerdos et praedicator . . .' Vgl. auch die Bemerkung im 2. Buch der Reichsleute (D.St.A.) fol. 5: 'Item dat was in dem vurg. jar in pestilentie tijt, so dat der rikesheren ein deel buten Dortmunde weren'. — Vgl. auch unten S. 397.

3. Vgl. oben S. 377.

Digitized by Google

Was ein maste im Dortmundschen holte, 10 swine uf eine gave. und man gaf 6 ß mein ein ₰ van 1 swein[1].

1509. Ritmeester her Albert Swarte, her Johan Beie; hoebtman Reinolt Strues; scheffer Henrich Trippenhouwer die Junge, Jurgen Scholer. |

B 385a. Richter Tideman van Hovel.

Ein goltgulden wort up 16 ß gesat, aver galt dannoch und steeg
up, dat hie to Paeschen im selvigen jaer galt $16^1/_2$ ß. Apr. 8.

1510. Ritmeester her Albert Swarte, her Johan Beie; hoebtman Bertolt van Luinkhusen; scheffer Henrich Rukenitte, Johan Pinnoge.

Uf Sunt Petri galt ein scheppel roggen 20 ₰, ein scheppel gersten Aug. 1.
21 ₰.

Umb disse jaren ist eerstlich van her Reinolt Vetter van Dortmunde, pastorn beide to Osenbruge und to Sant Niclaes darselvest binnen Dortmunde, angevangen to singen in der Completen in der Advent binnen der kerspelskerchen to Sanct Peter in Dortmunde: Veni redemtor gentium, daraver die groteste klocke alsdan gelut wort, dat er also ton ewigen dagen to singen fundeert und gestiftet.

In dussem jaer wan der hertog van Gulich Aldensell[2].

Wort ouch die torn to Sanct Cathareinen dis jaers, darin die vier klocken hangen, gemakt.

Richter Goswin van Unna; ein goltgulden 17 ß 4 ₰, $17^1/_2$ ß, 18 ß.

Groet erdbifung in Welschlant gewesen, dat sich ouch die stede Florenz, Ravena, Venedig und der meer vast heftig geschut.

In dissem vurß jaer brante ungeveerlich der veerde deil van Camen uet.

Desgelijchen ouch sundages na Martini brant Iserloen up 4 ader Nov. 17.
B 385b. 5 huser na ganz uet im selvigen jaer. | Dinxtaegs vur sanct Thomas Dez. 17.
dage branten binnen Dortmunde 2 huser af up der echtersten Kampstraten.

1511. Ritmeester her Albert Swarte, Johan Brake; hoebtman Wilhelm van Lennep; scheffer Frans Rotert, Johan Raupe.

Ein scheppel roggen $22^1/_2$ ₰ ouch 2 ß, ein scheppel gersten 28 ₰.

7. 'gesat' fehlt B. 'ein goltgulden galt' C. 19. B 'want', C 'gewan'. 25. B 'van' fehlt.

1. Zweites Buch der Reichsleute l. c.: 'Uns hergot had versehen, dat ekelen was, also dat de rikesheren verdrogen, dat men dref 10 swine up de gave, ind der solde men oesten 6 ind westen 4 driven und geven van dem swine to hodegelde 5 ₰'. (Vgl. Fahne, Hövel II, 97.)

2. Herzog Carl von Geldern eroberte am 24. Februar Oldenzael (in Overijssel). Vgl. Witte l. c. 626 f., Münsterische Geschichtsquellen I, 299.

Digitized by Google

In dissem jaer vermaelde Reinolt Dreier dat Raethues nije to Dortmunde[1].

Richter Goswijn van Unna.

Dez. 25. Ein kan wijns 10 ₰, uf Mitwinter 14 ₰.

Aug. 29. Am dage Joannis Baptisten enthovinge ist der hertog van Gulich und Berge etc. int lant van der Mark komen, umb die graveschaft Ravensberg intonemen, und als er to Soest komen, ist im tidunge bracht worden, dat hertog Wilhelm to Hoerde (als er hastig krank worden was) gestorven, seins levens ein ende overkomen, als nemtlich saterstaegs nach Sept. 6. Egidii, den 6. septembris[2].

Oct. 29. Des andern dags na Simonis und Jude branten 2 huser up dem Westenhelwege dis jaers.

Donderdaegs na Aldegundis heft greve Johan to Holsten und Schouwenburg und her to Gemen burgermeester und raet der stat Dortmunde vereert mit 2 ganzen wilden swinen, uet guder gunst und vrontschaft, sich darmit iren vrunden, junkvrauwen und vrauwen vrolich to maken. |

1512. Ritmeester her Albert Swarte, her Johan Brake; hovetman Frans Rotert; scheffers Lodowig Deifhues, Jurgen Loer. B 386.

Ein scheppel roggen $2^1/_2$ ß 4 ₰, ein scheppel gersten 3 ß 3 ₰ (licht gelt), ein punt wasses $3^1/_2$ ß.

Oct. 23. Sundaegs na Gereonis und Victoris am dage Severini episcopi tegen den avent[3] komen hertog Heinrich van Brunschwig und sein broder, hertog Erich, binnen Dortmunde mit 700 perden, und brachten mit sich 1200 voetknechte und leggen darselvest eine nacht binnen mit den perden up 100 na, die bleven to Brakel und Wannemal, daer ouch die voetknechte leggen, und man schickede in uet der stat beer, broet, kese und botter etc. umb ihren penink, und waren vreidsam, tuchtich und hoves, nemen neimants nits, und lag hertog Henrich in Rotger Wickeden hove, und weren wal 50 personen darselvest. Hertog Erich was in Henrich Reinolts hues, worden van der stat vereert und iren gnaden worden geschenket itlichem vursten 2 aem wijns, 1 voder beers, 12 malder havern,

15. B 'uet guder — to maken' fehlt. 29. B 'weren wer JC personen'; C 'weren anderhalb hundert personen'.

1. Vgl. oben S. 345, unten S. 413, 414.

2. Vgl. damit die fast wörtlich übereinstimmende Notiz in Spormachers Chronik von Lünen l. c. 1442, 1443. — Durch den am 6. September erfolgten Tod des Herzogs Wilhelm III von Jülich-Berg kamen dessen Länder an den Gemahl seiner Erbtochter Maria, den späteren Herzog Johann III von Cleve. In der obigen Nachricht ist dagegen an Herzog Johann II von Cleve zu denken; der Zusatz Spormachers 'patris uxoris suae' zu 'ducis Wilhelmi' ist demnach irrig.

3. Die beiden Datirungen stimmen nicht untereinander.

Digitized by Google

vische und anders 2c, und togen volgens van wegen keiserlicher majestät Maximilian und uf den hertog van Gelvern des andern morgens henweg[1].

Richter Herman Berswort. |

B 386b.
Geltsate[2].

Dwijl der goltgulden hoge verresen und upgestegen, hebben die van Dortmunde, nemlich ein eerbar raet mit consent der twelf und 24, sich undernomen und willens gewesen, denselvigen goltgulden und volgens alle golt und silvern munte aftostellen, des sich dan dat umbligende merkesche land sampt desselvigen stede hoech besweert. Dannoch die van Soest und Hamme, mit in namen Unna, Camen, Swerte und dergliichen merkeschen stede vruntlich van den hern van Dortmunde begeert, dat sie etliche irer dreplichsten raets verwanten saterdages nach Cantate bin- Mai 15. nen Camen morgens to 9 uern (daer sie gliichsvals obgenante stede derhalven verschreven) gunstig erschinen wolten laten, dergestalt, darselvest na noettroft und tom vuerderlichsten sich der geltsate halven to beraetslagen. Und ist ouch volgens mit einwilligung und consenten ingerumet, eine gemeine geltsate mit der stat van Dortmunde to halden. Und ist gesat der goltgulden van 20 ß up 12 ß, also dat 12 ß sollen gilden einen golden gulden van gewichte, ein rader albus gelden $5^1/_2$ ₰, 22 veringe ein rader albus, 12 ₰ makt 1 ß.

Ein mandat des eerbaren raets der geltsaten halven ufgeslagen volgt.

Wir burgermeestere und raet der stat Dortmunde doen kunt und bekennen, dat wie to walvart des gemeinen besten dusse nageschriven ordinancie mit den eerbern steden und andern undersaten des lants von der Marke vestlich to halden angenomen hebn, und gebeiden hijrumb alle unsen burgern, ingesettenen, und vort alle den geinen, die binnen unser stat hanteern, kopen und verkopen willen, dat sie nach dem sundage Laetare Hi- März 21. erusalem to Mitvasten neegstkommende und vort meer sollen beide goltgulden und silvern munze nach gewerde und gelijch als hijrunder gesat ist, und darboven gein ander golden noch silvern gelt entvangen noch uetgeven.

Vort so doen wir burgermeister und raet eine gemeine warunge und B 387a. bedunkt uns ouch billich, dat alle kope, verdrage und handel, die | mit lich-

6. BC 'der' fehlt. 16. 'mit einwilligung, consenten und ingerumet' B; C 'mit einhelligem consent ein gemeine geltsate'.

1. Kaiser Maximilian hatte sie gegen Herzog Carl von Geldern in Dienst genommen; ihr Heer eroberte Straelen (Nijhoff l. c. VI[1], S. CLVII; Nettesheim l. c. 215). Ueber ihren Durchzug durch Westfalen s. Witte a. a. O. S. 641 f.

2. Vgl. Staatsarchiv Münster, Cleve-Märk. L. A. 166[9], Auszug b. Meyer, Die Dortmunder Münzen 119.

Digitized by Google

März 21. ten gelde gemakt sij achter dem sundage Mitvasten vuergemelt mit verligunge alsdan des swaren gelts betaelt solen werden.

Ouch dat alle vele kope, loen der arbeitslude, alle waer und allerleige dinge, die sich umb lichtigheit willen der silvern munte bis herto gevoget in verlichunge des swaren gelts widerum genedert werden. Und willen darup ouch ein vlitich uffsein hijr in unser stat up doen laten, dat iderm dinge seine teemliche mate gegeven und die gemeine armoet in alsolchen nicht verkeert werde.

Sunderlingens sollen ouch alle arbeitslude und deinstvolk, vort die werde und alle hantwerkeslude achter dem sundage Mitvasten vurß sich nach dem swaren gelde halden in irn uetgiven und inmanen und vergelijchunge des lichten gelts, als sich dat na verlope der jare verhoget hebben, want wie ouch sulchs binnen unser stat also und nicht anders vestlich und vullentogen willen heben na dem gemeinen verdrage bij unser stat hogesten broeke. Urkunt unser stat secret upt spatium gedruchet.

Gulden munze.

Ein Rosennobel 36 ß, ein vlemesche nobel 35½ ß, ein Henricus nobel 26 ß 8 ₰, ein dubbelt Philips gulden 21 ß 1 ₰, der engel van Engellant 23 ß, ein golden lewe 18½ ß, ein sunnenkrone 15 ß 1 ₰, ein alde krone 15 ß, Ungersche gulden, Burgundische ridder und salut 16½ ß, ein Italiaensche ducate 16 ß min 2 ₰, ein schutken 15 ß 1½ ₰, ein Andreisgulden 12 ß 2 ₰, ein nije hertog Philips gulden 10½ ß|, ein Gullicher goltgulden 12 ß min 3 ₰, ein Colsch cronen gulden 12 ß B 387b min 2 ₰, ein Cleves gulde, daer Sanct Johannes mit dem kelke uf steit, und uf der ander seit ein schilt, 12 ß, ein Cleves goltgulde nach hertog Philips gemacket 10½ ß, ein Martinus und Rupertus gulden, sollen wegen 2 Engelschen min ein verink, dan sal hie gelden 6 ß 5 ₰, ein Rupertus gulden 6 ß, ein Bergsch und Hornsgulden 4½ ß. — Dit vurß golt sal gewichte halden.

Silvern munte.

Ein sleper 3 ß 8 ₰, ein schrickenberger 19 ₰, ein Colsch stotter 15 ₰, ein Engelsch stoter und ein Frankforter tornsche 12 ₰, ein dubbelt Philips und Carols stuver dat stuk 12 ₰, ein Cols tornsche to Duez gemuntet und ein vuerisern 11 ₰, ein Metzer und Rupertus blank 9½ ₰, ein Duezer Hermannus blank und Peter blank 8 ₰, ein Burgundesch mit dem Andrescrueze 6½ ₰, ein alt dubbelt Goslar genant burgrosche 8 ₰, ein Bremmer groet 8 ₰, die halve 4 ₰, ein alt Lubesch schillink 6 ₰, nije Lubesche schillinge 5½ ₰, ein half vuerisern 5½ ₰, ein Johannes braspennig, ein vaddern grosche 7 ₰, die halven Philips und Carols stuk 6 ₰, ein swertgrosche, ein dubbelt wuchei ein ider 6 ₰, ein Cronen albus, ein slagen blappert 5 ₰, ein Deventer mit dem arnt 5 ₰, ein dubbelt Cleves swane 4 ₰,| ein Hessens Elisabet 4 ₰ min ein vering, B 388a

20. C 'sal'. 31. C 'stoter'. 36. C 'genant burgrosche' fehlt, in B undeutlich. 40. B 'wuche'. 41. C 'geschlagen bl.'.

ein Gulcher buddreger 4 ₰. ein Cleves brasepennink mit den 4 ringen in dem schilde 4 ₰. ein Clevesch brasspennink gemuntet im jaer 1509 4 ₰ mein 1 verink. ein Groninger mit dem G 4 ₰. ein Nuesser brassepennik 4 ₰ 1 vering. ein Munsters mit dem staenden Paul $4^1/_2$ ₰. bischop Johan van Beiern pennik $4^1/_2$ ₰. junker Johans pennik van Munster $4^1/_2$ ₰.

Daegliche belonung des arbeitsvolkes to Dortmund.

Den steinworten, dem meister des dages, die statmeester ist, sunder kost 16 ₰, den knechten sunder kost 15 ₰, dem meester mit der kost 11 ₰, andern steinworten und knechten mit der kost 10 ₰.

Dem stats leigendecker, dem meester sunder kost 17 ₰, den knechten sunder kost 16 ₰.

Dem timmermeester mit der kost 8 ₰, den knechten mit der kost 7 ₰.

Den segensnidern sunder kost 12 ₰, mit der kost 7 ₰.

Den lemedeckern, dem meester sunder kost 11 ₰, dem knechte sunder kost 10 ₰; dem meester mit der kost 6 ₰, dem knechte mit der kost 5 ₰.

Den stratenmeckern sunder kost 11 ₰.

Den dijkgrevern ader sunst grevern sunder kost 9 ₰.

Den strosnidern mit der kost 7 ₰.

Den lemensmitern mit der kost 6 ₰, den knechten 5 ₰, dem meister sunder kost 11 ₰, dem knechte 10 ₰.

Alle gemeine arbeitslude, mistladers, bouwknechte, drescher, die to velde gaen und dergliche, mit der kost 4 ₰, sunder kost 8 ₰. |

B 388b. Die in den steinkulen brecken sunder kost 9 ₰.

Schrodere, schomecker, meierschen, linnenwever, spinderschen, benderschen, alle deinstvolk, als knechte und megede, sollen degelich alsо allet vallen in iren verdeinste na den oven genanten bij der poen hijrnach geschriven:

Wie hijrenboven meer givet ader meer nempt, dan dusse sate uetwiset, der sal breken dem rade mit einer mark.

Item weer ouch wer van arbeitsluden vurß, die des nicht nemen wolden und gengen daer enboven wreventlich buten die stat arbeiden, die sal seiner burgerschaft entweert sein, und man sal im wijf und kint nasenden.

Lunen verbrant.

Dis jaers kort na Alle gots heiligen, nemplich die nacht neegst na Leonarts dage, ist der 6. novembris[1] van einem vrijdage uf einen saterdag, ist Lunen so rein uet gebrant, dat daer nicht meer erovert und staen bliven, dan der hern hues, ein spiker bij der Lippoerten, ein hues vur Nov. 6.

1. 'staen' B. 9. B 'den knechten sunder kost 14 ₰'. 20. 'lemensmitern'? 24. C '10 ₰'. 30. B 'Item wer meer ouch van arbeitsluden vurß, die des n. n. w.'.

1. 'die Veneris 6. Novembris in festo Leonhardi' sagt die Dominikanerchronik A 8 übereinstimmend mit Spormacher l. c. 1447.



Digitized by Google

der Steinpoerten sampt das underste eins hues[1]. Ouch bliven etliche
torn und muren tom deil (idoch nicht ungeschediget) staen.
Nov. 8. Moendags na dem brande ist darselvest ein deif, gnant Johan vur
den Schemmen, gevenchlich angenomen und wort ouch volgens ange-
Nov. 19. hangen[2]. Darna am dage Elisabet hebben die van Dortmunde sodanen
gerichte und galge mit dem misdeder und deive, so darane henk, welch
die Lunenschen in ir graveschaft und herlicheit upgerichtet, doen dale hou-
wene, wiewol sie 21 jaer darselvest gestanden solte hebben[3]. |
Jan. 10. 1513. In dissem jaer am 10 januarii ist ein groet uploep under B 300
den burgern to Coln gewesen, also dat sie darin etliche des raets gekopt,
Jan. 10. als mit namen Ditrichen Spitz des maendages, wilcher was der 10 ja-
nuarii, to 11 uren vor middage up dem Houmarkt; des andern dages
Jan. 13. darna hern Johan van Berchen burgermeister; donderdages darna to
3 uren na mittag Johan van Reda und Johan Aldendorp, burgermeister
Jan. 15. und raetsverwanten; des volgenden sampstages Peter Roden, Franzen
van der Linden und Bernharten Ijs glijchsvals enthovet und vort uet
dem rade to 10 oder 12 to[4]. Uersachen, dat sie ungewoentliche axise
upgebracht und sich mit der stat guet to rijchen und dieselbe stat in ver-
derb to bringen vorhabens gewest solten sijn. Dan einer von inen Di-
drich Spitz gnant Vos gesprochen, die hilge geist wirke mit in und heft
bekant, dat die stat binnen 3 oder 4 jaren solt gar eigen und verdorven
sijn gewest, aver da si vortvaren wij sie begunt, wolden sie behalden
bliven, und solten ir noet binnen 3 oder 4 jaren verwunnen hebben[5].
Und sodanen des Vosses testament ist dem jungen rade swaer gevallen.
Dergelijken uproer heft sich im selvigen jaer to Nues erhaven willen,

1. C 'sampt das underste eines hußes'.

1. 'unde versus: Abstulit una dies magnos ecce ecce labores' Dom. Chron. l. c., als Chronogramm bei Spormacher l. c.

2. Vgl. die eingehendere Schilderung bei Spormacher l. c. 1446.

3. Den Schlußpassus weist auch die Dominikanerchronik auf, die dann fortfährt: 'Super quo facinore Lunenses carmen vulgare componebant supra Tremonienses, et ex inde nusquam omni invidia consequente boni Tremonienses fuere usque in hodiernum diem nec erunt, ut Judaeus malus nunquam efficitur bonus Christianus'. — Vgl. unten a. a. 1518 S. 405.

4. Ueber die Kölner Vorgänge weisen die Dominikanerchronik und Spormachers Chronik von Lünen l. c. 1449 einen (fast wörtlich übereinstimmenden) Bericht auf, der zu den Angaben Westhoffs in naher Beziehung steht. Vgl. über den Vorfall Ennen, Gesch. der Stadt Köln III, 669 ff.; Eckertz in Annalen des hist. Vereins f. d. Niederrhein XXVI. XXVII, 197 ff. Woher Westhoff seine Angaben schöpfte, läßt sich nicht feststellen; jedenfalls benutzte er nicht die Fortsetzung der Koelhoffschen Chronik, von welcher sich eine Hs. in der Großherzoglichen Hofbibliothek in Darmstadt Msc. 131 (moderne Abschrift im Kölner Stadtarchiv) befindet.

5. Eckertz l. c. S. 214.

Digitized by Google

und ist aver gestillt, dwijl sich ein raet daselbs nach behaeg der gemeinheit gehalden[1].

Oek im selvigen jaer vrijdaegs vor Petri ad cathedram heft die gemeinte binnen Achen van burgermeister und raet daselbst rechenschop ervordert, oek die ungewonliche axisen aftoschaffen gewollt, und sin irer ungeveer bij die 17 gevenklich hingelacht worden, und die gemeinte die slottel und poerten ingenomen. Ist aver lestlich versonet worden[2]. | Febr. 18.

B 389b. Der obgenanten uproriſchen handlung jaer und tijt ist in der hirnach beschrivenen vers verzeichnet:

ECCe CadVnt gLadIo sVpreMI CoLonIenses.
Per VIM sVnt Leges aC pLebIsCIta CoaCtae.
CoLonIa oCCIdIt ConsVLatVM.
ECCe senVM faCInVs praesens haeC pagIna dICtat.

Dis jaers am 16. aprilis[3] ist binnen Nues der kerktorn durch groet wintstorm nider geworpen bij nacht tiden und heft ein junkvrauw darselbs doet gevallen. Apr. 16.

Ein scheppel roggen geguldent 17 ₰, ein punt boemolis 9 ₰, ein punt vigen 3 ₰, ein punt wasses 28 ₰, ein quart honigs 16 ₰, ein punt rosijn 6 ₰, ein punt mandeln 10 ₰, ein punt rijs 5 ₰.

Ist in dissem jaer binnen Dortmund ein groet sterven an pestilenz gewesen, darin oek Herman Berswort disser tijt richter am 8. dage Petri und Pauli hinweg genomen. Ist so geschwinde gewesen, dat bij 1500 minschen nur allein up 2 straten, der Bruk- und Kampstraten gestorven, daruet lichtlich to vernemmen, wij vil durch die ganze stat up den anderen groten straten umkomen[4]. Juli 6.

Am dage Augustini itziges jares ist ein gar strenger wint erhaven, die dat korn, so domals noch uf dem acker verbleven was, oek vil bome erslagen. Aug. 28.

Richter Herman Berswort, so dis jaer gestorven. Ritmeister Albert Swarte, Johan Brake. Hoepman Reinolt Strues; scheffer Herman Marpoerte, Thies Deggink.

Der goltgulden galt 12 ß. |

7. B 'verhonet'. 8. B 'ist ider — der hirnach'. 11. B 'Leges & pLeblsClta'.

1. Löhrer, Geschichte der Stadt Neuß S. 221.

2. Haagen, Geschichte Aachens II, 114 ff., 619 ff.; vgl. Meyer, Aachensche Geschichten I, 419 ff.

3. 'in nocte Calixti' [Oktober 13] sagt Spormacher l. c. 1450.

4. Vgl. oben S. 390.

Febr. 6. Dis jaers in dem Vastavent wort binnen Dortmunde van dreflichen B 390a und eerlichen personen der burger Antichristi spil am dage Dorotheae, was der sundag to Vastavent, uf dem markt gespillet[1]; daer waren 6 burgen to bereit, der was de ijrste gelacht vur Herman Kremers hues an dem vrigen stolle neegst der Kronen, daruf sich enthelden got, Maria, Johannes Baptista, sanct Peter und Paul sampt den engeln seer kostlich uet gebutzet und verzeirt mit kleinodien. Die ander burg was tegen Arnolts hues tom Busche an den vlesbenken, daruf heft sich der pauwest mit seinen cardinalen und bischopen enthalden. Die derde burg was vur Johannes tom Busche gelegen an der westside des Raethues, und was des keisers burg mit seinen koningen, vursten und hern. Die veerde burg lag tegen Tonis Roterdes hues tegen dem Raetshues over in norden, darselvest verhelt sich Entchrist mit seiner geselschaft. Die vijfte was darbij, und was der juden burg mit irem anhank; die seste was die helle mit vil gruwelichen und helschen duveln; und koste groet gelt und arbeit.

Franck 260a, b. Als nu die Juden to Regensburg . . . stat irer synagogen ein kerke gebouwet . . gnant . . die schone Maria . . . | . . . Es willen vil gloven, das es[2] mit nicht B 39.. Mai 29. gots werk sein konde. Und seint dergestalt ouch am sondage neegst na Trinitatis und umb die tijt obgemelten jaers (dwile it losen ungeveerlich vuer und na 6 ader 8 jaer geduert[3]) uet Dortmunde vil der burger und burgerschen sampt kindern und deinstvolke ungehuer mit schrijen und weinen oen mitnemmende kost ader spise to Regensburg, dat man hijr dis tom Gremmendael geheiten, ungestumich gelopen. |

Verschrivunge und verbuntnis hertog Johans van Cleve mit den B 391a—393b. Dortmuntschen . . . |

[Folgt der auf die früheren märkisch-dortmundischen Bündnisse zurückgreifende Vertrag mit Johann, dem ältesten Sohn zu Cleve-Mark d. d. 1513 August 1[4].]

En scheppel roggen 18 ₰, ein scheppel gersten 21 ₰.

1. In der Hs. C lautet die Nachricht: 'Dies jaer wort to Dortmunde Antichristis spil gespilet, do was ich Diderich Westhoff van 4 jaren et vidi'. Ebenso in der Huningschen Sammlung Cod. Borsw. II, fol. 48a (D. St. A.); Msc. bor. oct. 29 (Kgl. Bibliothek in Berlin) fol. 188b; Msc. bor. fol. 574 (ebd.) fol. 83a. 3. B 'burger'. 4. B 'der ijrste'. 9. B 'derde burg was' fehlt. 10. B 'weistbude'.

1. Vgl. Kinkel in Picks Monatsschrift VII, 304 ff.

2. Nämlich die Wallfahrt zur 'schönen Maria' in Regensburg.

3. Aus dem J. 1522 stammt eine Flugschrift: 'Wunderliche czaychen vergangen jars beschehen in Regenspurg tzw der schönen Maria'; der Beginn der Wallfahrt fällt ins J. 1519. Vgl. Gemeiner, Regensburgische Chronik (1824) III, 356 ff. Johann Voß (A 48a) fügt hinzu: 'und waren meste deil megde und geine knechte, und disser weren woll 200, dei ut Dortmunde leipen'.

4. Der Vertrag ist neuerdings noch nicht wieder abgedruckt worden. Ein alter Druck befindet sich im Staatsarchiv Münster, Cleve-Märk. L. A. 155c. Es wird in demselben u. a. abgemacht, daß die Streitigkeiten wegen Lünen durch besondere Verhandlungen beigelegt werden sollen.

Digitized by Google

Disselvigen jaers umb Alle gots hilligen ist begunt so hart to vrei- Nov. 1. sen, dat gein water in kort dar na to bekomen gewesen, und alle water-mollen stille gestanden[1], und heft binnen Dortmunde die rosmollen bruken moten, dat ouch vil menschen von buten binnen Dortmunde van 5 ader 6 milen weegs her quemen, umb ir korn malen to laten, aver nicht meer dan 1 ₰ van einem scheppel given, und gein multer, und was groet kummer und jamer malens halven. Die kulde heft ouch vil armer B 394a. und alder lude umbracht und ires levens | des groten vorsts halven ein ende gemakt. Und stont bis up avent Sanct Pauli bekerung ungeveerlich Jan. 24 3 monat; uf dem Rijn waren markte und velingen gehalden, ja heft so groet mangel des malens gewest, dat ouch die Suerlender roggen gesoden und volgens gestot hebn, und so daruet deeg gemakt und gebachen. Lag ouch in dusser kulde ein groet schnee, diewelche uf Sanct Pauli bekerunge mit groten water hastig afgenk, dat dardurch uf der Ruer to Bronden-berge, Herdeke und ander stede meer die bruggen tobrochen und sie hen-weg genomen.

1514. Ein scheppel roggen 22 ₰, ein punt hantkeses 9 ₰, ein punt vreiskes keses 3 ₰, ein malder malts 11 ß, ein malder gersten $7^1/_2$ ß; umb Sanct Pauli bekerunge ein malder havern 3 ß 4 ₰, ein Jan. 25. malder weits 11 ß, ein loet muschaet 6 ₰, ein punt peppers 5 ß, ein punt pardijs korn 5 ß, ein punt gengesern 10 ß, ein loet safferaens 2 ß, ein loet galgan 7 ß, ein loet negel 1 ß, ein loet kneil 10 ß, ein loet spise-krudes 5 ₰, ein boek papijrs 7 ₰ (van dem besten), ein loet bestandes 3 ₰. |

B 394b. In dussem 1514 jaer seint in Vastavent im vest Reklinghusen uet Febr. 26. beveel N. van Schauwenberg 11 molkentoverschen, die sodanen verstuer-den wint im vergangen jaer angericht solten hebn, wie oek solchs etliche van inen bekant, umbracht. Dusser ist ein als die principal uet der gevenchnusse gebrochen, aver dannoch to Bovinkhusen[2] im lande van der Mark und ampt van Hoerde overkomen. Und wiewol sie darselvest to Hoerde gevenchlich angenomen, heft dannoch bemelte N. van Schauwen-berg am hertog von Gulich und greven van der Mark erlanget, dat sie widerumb to Horenburg[3] gevoert worden und darselvest die 11 mit vuer verbernen laten. Dusses verwunderden sich mannich seer, dat sodane

3. B 'rosbmollen'. 11. B 'mangels mals'. 21. 'parisb'. 22. C 'ein let negel 10 ß'. 29. 'umbracht' fehlt in B. 32. B 'Schauwenberg N. am hertoge'. 34. B 'Herenburg', C 'Harenburgh'.

1. Vgl. Witte, Historia Westphaliae S. 645.

2. Bövinghausen s. von Castrop.

3. Horneburg ö. von Recklinghausen.

Digitized by Google

misdederssche uet dem lande, daer sie begrepen wort, widerumb gevoert worden.

Binnen Dortmunde worden ouch 3 toverschen dinstaegs vur Petri
Juni 27. und Pauli gesat, und ein jaer lank gesetten, aver lestlich der gevenchnusse entlediget[1]. |

Ein vat salzes 16 ₰, ein punt bottern 6½ ₰, ein herink 1 ₰, B 395a.
ein punt lechte 7 ₰, ein goltgulden 12 ß, ein quart wijns 11 ₰, ein scheppel roggen 18 ₰, ein scheppel gersten 21 ₰.

Tideman van Hovel richter.

Kiand 259b. Was dis jaers ein steder kalder winter, dat schijr uf allen watern Rijn, Ruer ꝛc landstraten weren und darover varen mochte, wat man wolde, und dat ijs ist gebrochen mit geweldigen water, dat et nicht alleine uf Sanct
Jan. 25. Pauli bekerung die bruggen uf den strengen und waterstromen henweg genomen, sunder ouch uf etlichen ortern stats muren dale und umb geworpen ꝛc[2].

Umb disse jaern 1512, 1513 ader 14 quamen die gevoderden bunten manteln af, darinne die burgerschen wie itzunt in den velen gemeinlich gengen tor bruetlocht, to gaste und to kerken, uf grote vestdage, disser gestalt, dat einer genant Herman Huek, ein sinnenrijche und dapper man, burger binnen Dortmunde, sein dochter an einen genant Reinolt Holtwickeden bestade, also dat sie (wiewol des avendes in einer manteln gehovet | wie noch im bruech) des morgens mit einer swarten velen to ker- B 395b.
ken bracht wort.

Und na dem heben ander dreffliche lude und rijche burger in irer kinder bestadunge gevolget und in bruek komen, wie itz vorhanden mit den hoven up den bruetlosten.

Plechten ouch grote junfern spille to hebn des saterstages avent vur dem bruetdage also, dat in der bruet hues knechte und megede und sunst ander guder vrommer burger kinder tosamen gebeden bij einander quamen, sprungen und dansten, daer dan groet untucht begangen, und sunst die eine van dem andern betruwet wort, daer ouch volgens nicht geringe herzleit uet erwassen, des untellich meer, dat et ouch dale und neder gelacht. Und als man it also gehalden, heft die bruet des sater-

7. C 'kerzen' statt 'lechte'. 16. B 'die voder bunten manteln', C 'die bunten gefoderden mantels'. 17. BC 'felen'. 19. B 'seinnenriche', C 'finrich'. 21. BC 'Holtiemkeden' (vgl. unten B 399a). B 'hie', C 'se' aus 'he' verändert. 23. Hs. B schiebt hier einen kleinen Passus über Wunderzeichen ein, die zu Urach in Würtemberg geschehen sein sollen. 32. C 'abgeschaffet ist von obgenantem Huicke'.

1. Es folgt ein längerer Bericht über die Hinrichtung von Mördern (vgl. von Steinen, Westf. Gesch. XXIV, 215.)
2. Vgl. Spormacher l. c. 1450.

Digitized by Google

dages uf dem junfernspil mit gronen kleden, des sundaegs roet, des maendaegs bruen und allet van dem besten wande und lachen uetgestrechen und bekledet moten sein to manniger burger groten verderf. Er heft die tijt seins levens vil guets in dem gemeinen besten gehandelt, ja er was also liberael und solchen man, dat ouch der aldester burgermeester her Hilbrant Swarte nach seinem affsterven dikmal mank andern gesprochen: Ach, [B 396a.] mochten wir den Huek widderumb mit golde levendig kopen. | Und sein groetvader was ein nagelsmet to Hoerde gelegen uf gensijt der Empscher; er was lange tijt provisor und loenher to Sanct Reinolt. Wat er in dem ampt die, darvan tom deil hijrnach.

Wort dis jaers[1] ein gedoepter jude genant Peperkorn to Hall in Sachsen verbrant und mit gleuwenden tangen von einander geretten umb etlicher schentlicher begangener stuk willen mit dem werdigen hilligen sacrament und andern sachen. [Franck 259b.]

In dussem vurß jaer heft hertog Jurgen van Sachsen am 5. augusti in Freisland die stat Dam gewunnen, ... verjaget, als weren sie schon doet. Der vil ir man im tempel durchstechen und erworgen sahen. [ebd. 260b.]

[B 396b.] 1515. | In dussem selvigen jaer heft der droste van Bodelswinge uf sanct Appolonien avent twee hueslude genant die Kaffsecke [Febr. 8.] woenhaftig to Dorstvelde richten laten, dwijl sie tuschen Rodenhues und Mortmollen, ouch in iren eigen husen to Dorstvelde gemordet hadden. Wiewol sie vur simpel hueslude gehalden, ist dannoch sodanen boeshaftigen missedaet darunder gewest, ouch lange tijt verborgen gebliven.

Ritmeester her Hilbrant Swarte, her Tideman Prume; hoebtman Johan Kramer; scheffer Johan Pentlink, Thomas Bogge.

Dis jaers uf sanct Lucas avent quam binnen Dortmunde der hoech- [Oct. 17.] werdige Herman grave van Weddau, so na Philipho gekoren was[2]; die stat schenkede im 30 malder havern, $3^1/_2$ aem wijns, 8 hemmel, 1 voder beers van 8 aem, 4 molden mit vischen.

Richter Tideman van Hovel.

Ein goltgulden 12 ß, ein scheppel roggen 22 ₰, ein scheppel gersten $23^1/_2$ ₰.

Rijchenhal verbrant dis jaers bij lechtem dage gaer uet, und verbranten daerselvest vil menschen. [Franck 259b.]

Donderdaegs vur Palm wort dat romische aflaet, van Leoni X (van [März 29.] einem geslechte Medices genant, Joannes geheiten) vil mildedig gegiven, to den [Franck II 61b.] Predichern binnen Dortmunde bracht, und stont bis 14 dage na Paeschen. [Apr. 22.]

2. 'wande und' fehlt B. 7. B 'mosten'. 18. B 'hueslude' fehlt. 19. 'dat sich' statt 'dwijl sie' in B. 27. C '3 malder'. B 'ahim', C 'ahem'.

1. Franck berichtet die Hinrichtung des Pfefferkorn z. J. 1524.

2. Der Kölner Erzbischof Hermann von Wied (1515—1547), Nachfolger des im Februar 1515 verstorbenen Erzbischofs Philipp II von Daun-Oberstein.

Juni 22. Item am dage der 10 dusent Merteler wort datselvige aflaet gehaelt van Sanct Peter to Sanct Reinolt | und darselvest wort ufgerichtet ein B 397a. groet crueze, und darvuer wort gesat eine grote rode kiste, darin dat gelt 1516 Jan. 6. geworpen wort, und dit aflaet stont bis volgens up der hilligen Dreikonnige dag, do wort it dale gelacht.

S. and II. 61b. Und ist mit dussem aflaet ganz Duetsland beswеert gewesen, des er to vil milde was, dat sich ouch etliche horen leiten (dat gude gotvruchtenden lude warn), der pauwest Leo moste vil seer milde sein, ader aver vil to rijche sein. Daruet ouch Martinus Luther ursache nomen, dat er sich so wertlich, modig und beherzt mit schriven gegen den pauwest gelacht und sich ijrstmals nachvolgenden 1517 jaers bloet geven und derhalven dat pauwestdom und aflaet to schenden undernomen, und vench ijrst an to Wittenberg under hertog Frederichen to Sachsen alles to wagen wider den pauwest, bischope und geistlicheit; machte ime balde solchen anhank, dat ime geine gewalt oen sorge groter uproer angripen droste. Schreif dat eine aver dat ander; henk im also an Sachsen, Schlesien, Hessen, die meiste deil des Rijnstrombs, Basel, Nurenberg, Sweiz, Augsburg, Ulm, Straesburg, markgraven Jurgen, markgrave van Baden, Pomern, Mechelburg rc. Aver dwile sich etliche ander meer ketter gegen im ufhoven, datuschen vellen ime vil seestede to, und also einen ganzen nigen geloven in Duetslant bracht.

Nov. 19. Am dage Elisabet was in dussem jaer ein groet brant uf der echtersten Kampstraten binnen Dortmunde, und dwile die wint in den westen was, so sloeg dat vuer in Sanct Catharinen kloester. Aver der preister ist mit dem werdigen hilligen sacrament darbij komen, heft dat vuer als ein gehorsam element gedaelt, ja der wint sich umbgedaen in suden und smeet dat vuer uet der stat, und also die umbligende huser geredbet und van vuer geredbet worden, gode lof! |

1516. Richter Jurgen Kleppink. Umb Pinxten ein scheppel roggen B 397b. 22 ₰.

Dis jaers ist der hertog van Cleve binnen Dortmunde in Rotger Febr. 24. Wickede hove umb Sanct Mathias gewest.

Ein korf vigen 11 ß, ein punt rosijn 4 ₰, ein punt mandeln 11 ₰, ein punt boemoels 1 ß, ein quarte honis 14 ₰, ein loet negel 16 ₰, ein loet kneils 10 ₰, ein loet pepers $2^1/_2$ ₰, ein punt wasses $2^1/_2$ ß.

10. 'beherzt' in B schlecht leserlich. 11. C '1519' (anscheinend auch in B zuerst). 15. B 'angriffen'? 16. B 'Schlepen', fehlt in C. 28. C 'dat daran dat vuer, got lob, keinen mangel dete'. 31. 'ist' fehlt B. B 'mein her von Cleve' (wohl Willkür des Schreibers). 32. 'gewest' fehlt B.

Digitized by Google

Dis jaers schotten ijrstlich die schutten den vogel up moendag nach Swartenbroder aflaet, ist der maendag na Cantate. Apr. 21.

Ritmeester her Tideman Wickede, her Tideman Prume; hoebtman Johan Kaupe; scheffer Dietrich Huek, Johan Garnevelt.

Ein goltgulden 12 ß, ein scheppel roggen 21 ₰, ein scheppel gersten 21 ₰.

Dis jaers uf Palmavent wort dat vurß aflaet widerumb to Dort- März 15. munde upgerichtet in aller gestalt als im vorigen jaer.

Kamen in dussem vurß jaer seer weldiglich gebrant, und darselvest dat vuer groten schaden gedaen dinstaegs na dem Palmdage, und erhoef März 18. sich alse, dat Tonis Appelluste burger darselvest brouwede und dat vuer B 398a. verwaerloste, und dardurch | vil armer lude worden. Und was die derde brant, so sie binnen 20 jaern so weldig erleden.

Ouch was bij Xanten in dussem selvigen jaer in dem junfernkloester to Marienbome ein seer wunderliche und nicht vil meer gehorte perturbation mank den junfern[1], dergestalt, dat sie alse hart ir sinne berovet, und sich erzeigten, gelijch hetten sie van dem bosen geiste beseten gewessen. Und datselvige hat eine van den junfern des convents darselvest, genant Ulanda Dämerts van Emmerich[2], (als sie darnach selvest bekant) durch duvels list und behulf, also vermits toverige bestalt und to wege bracht, derhalven sie ouch umbracht und ires arbeits loen erlangt vermits vuer und vlammen[3].

Herman van Weda, der 63. bischop to Coln.

1517. Dis jaers am avende Marci brante Bouchum rein uet mit Apr. 24. der kerken, und hoef sich an Speinhorms hues an.

Ein scheppel havern $13^1/_2$ ₰, ein punt vigen 3 ₰, ein punt rosijn 4 ₰ ouch 7 ₰, ein punt wasses 27 ₰, 3 ß, ein punt rises 5 ₰, ein

8. B 'all gesalh' statt 'allergestalt'. 16. B 'also hart ihr seinde berovet'. 20. B 'vermits und toverige', fehlt C.

1. Vgl. Joh. Weier, De praestigiis daemonum et incantationibus ac veneficiis libri V (Basel 1563) S. 295; und das von Crecelius in der Ztschr. des bergischen Geschichtsvereins IX S. 105 f. abgedruckte Bekenntniß. — Ein sehr eingehender Bericht über diesen Vorfall befindet sich in der Dominikanerchronik A 10b a. a. 1516; der Prior des Dortmunder Dominikanerklosters war unter denen, die das Verhör der Nonne leiteten.

2. 'Ulent Dammertz' heißt sie in dem erwähnten Bekenntniß, 'Ulanda Dammars' in der Dominikanerchronik.

3. Der Schluß stimmt mit den sonstigen Nachrichten nicht überein. Nach Weier l. c. 296 wurde sie nach langer Gefangenschaft entlassen; nach der Dominikanerchronik wurde sie 'usque ad exitum vitae carceri in Dinxlaken mancipata'. Doch ist es möglich, daß nur ihr Urtheil auf lebenslängliches Gefängniß lautete. Der Bericht der Dominikanerchronik schließt 'Praemissa virgo diris carceribus includitur in magna turre in Dynslaken, que supervixit anno 1539 forte adhuc in humanis constituta'.

Digitized by Google

scheppel roggen 3 ß, ein scheppel gersten 3 ß, ein scheppel weits $4^1/_2$ ß,
Sept. 29. Nov. 11. ein kan wijns im sommer 9 ₰, uf Michaelis 10 ₰, uf Martini 11 ₰,
Jan. 17. up Antonii 12 ₰.

In dussem selvigen jaer starf her Johan Bemern, dechan und pastor to Unser leven Vrauwen und Apelerbecke, ein eerliche und herliche persone, | seer rike und darbeneven gudig. Er gaf bij seinem leven im (B 393b) 1513 jaer vurß der kerke to Apelerbecke uf begeer hern Lambert Braken, der tijt pastor to Sant Reinolt, in behoef der getide, die dar itz gesungen werden und domals herlich to singen angehaven, und volgens ouch in seinem lesten daer vil meer to given. Licht begraven binnen Unser leiven Vrauwen kerken vur Sanct Annen altaer, daer hie twe vicarien in behoef der vromissen fundeert und herliche renten darto gegeven, wie die fundation uetwisen wirt.

März 24. Hertog Henrichs son van Brunswich ist am 24. martii stark binnen Dortmunde komen, und die hern van Dortmunde deden in groet geschenk.

Apr. 1. Ouch im volgenden april, nemlich am ijrsten dage, ist markgrave Joachim van Brandenburg mit 150 perden wolgerustet, so bij dem keiser gen Brabant riten wolte, binnen Dortmunde komen, daer ouch der bischop van Munster[1] erschenen, diewelche alle die hern van Dortmunde mit geschenken vereret.

Ritmeester her Herman Wickede, her Tideman Prume; hoebtman Johan Kramer; scheffer Rotger Rover, Jurgen tom Berge.

Mai 11. Die schutten schotten den vogel maendaegs na Swartenbroder aflaet.

Richter Jurgen Kleppink.

Der goltgulden 12 ß, ein scheppel rogen 25 ₰, ein scheppel gersten 2 ß.

Vil hilgedombs ist dis jaers in dem hogen altaer to Siberch im lande van der Mark durch hern Arnt van Overstehen gevunden, und im nachvolgenden 1518 jaer durch pauwest Leonem 10. approbijrt worden[2].

Wiewol im lande van der Mark und to Dortmunde teemliche gude

7. 'die ferle' B. B 'Apelberge'. 11. In B ist der Schluß abgekürzt. 21. B 'mit schenken', C 'mit geschenk'. 24. B 'Die schutten' fehlt.

1. Erich von Sachsen-Lauenburg 1508—1522. Ueber den Zweck von Joachims I von Brandenburg Zug nach den Niederlanden vgl. Droysen, Gesch. der preußischen Politik II², 100 ff.

2. Vgl. Spormachers Chronik v. Lünen l. c. 1453 und die vollständigere Nachricht im Chron. Dominicanorum A 11b (von Steinen, Westfälische Gesch. I, 1605).

tijt gewesen, ist dannoch dis jaers up ander platzen und steden in duetscher nation grote durung an broet und wein gewessen.

Was ouch ubereins dis jaers ein harter kalder winter stebehen durent. | Brand 259b.

B 399a. 1518. Ritmester her Timan Wickede, her Timan Prume; hoebtman Reinolt Holtwikeden; scheffer Johan Hoe junior, Henrich Langendrier.

Des Wredenboem torn ist dis jaer gebouwet, als her Ertmar Swarte timmermeester was.

Ein loet muschaten blomen 1 ß, ein loet negel 16 ₰, ein punt hoetsuckers 2½ ß, ein punt pardijskorn 3½ ß, ein punt gengeffern 6 ß, ein loet safferaens 22 ₰, ein scheppel havern 15 ₰, ein tunne honis 13 goltgulden.

Richter Rotger Wickede.

Ein goltgulden 12 ß, ein scheppel roggen 2 ß 10 ₰, ein scheppel gersten 2 ß 8½ ₰.

Dis jaers umbtrint Mitvasten richteden die van Lunen die galgen[1], März 14 so die van Dortmunde im 1512 jaer dale gelachten, widderumb uf. Mit wat beschede ist mir verboden to vermelden[2].

Dis jaers am dage Georgii ist Altona gaer uetgebrant[3]. Apr. 23

Ist ouch dis jaers umb Sanct Thomas des hilligen apostels fest Dez. 21. ein groet unstumicheit und uproer dem eerbaren rade und der geistlicheit binnen Dortmunde[4] entstanden der gestalt, dat ein eerbar raet van B 399b. Dortmunde ire plebiscita und | rechte gebruechten jegen ir geistliche vrijheit, und sint derwegen ouch bennisch gelacht worden, und sich ouch alse gehoersame der declaration excommunicationis erschenen und uf dat neegst komende hochtijt Mitwinter nicht to der tafeln des hilligen sacraments gegangen; Dez. 25. aver uf dat volgende fest Paeschen van dem romischen Apr. 21. legaten[5] die absolution overkomen. Aver wat schadens der geistlichen

5. C 'Holtrededen'. 7. B 'Ertzmar'. 9. B 'beschatten blomen'. 18. 'to vermelden' fehlt B. 22. 'entstanden' fehlt B.

1. S. oben S. 396 und die in der Datirung abweichende Bemerkung Spormachers l. c. 1446.

2. S. oben S. 396.

3. Spormacher l. c. 1453.

4. Vgl. das Schreiben des Erzbischofs Hermann von Köln d. d. 1519 April 13 bei Fahne, U. B. I[1], 277 und den Bericht bei Spormacher l. c. 1453, in der Dominikanerchronik A 12a, 13a.

5. 'a reverendissimo domino Thoma de Vio Cajetano ordinis Predicatorum, qui tunc fuit in Germania propter factionem Lutheranicam Wormacie residens' sagt die Dominikanerchronik l. c. — Es handelte sich in dem Streite zunächst um die Promulgation einer päpstlichen Bulle (s. d. Varianten der folgenden Seite), doch bildet derselbe den Ausgangspunkt für die Entwicklung des Protestantismus in Dortmund. Vgl. Fahne, U. B. II[1], 277; Heppe, Gesch. der evang. Kirche in Cleve-Mark I, 15; Kampschulte, Einführung des Protestantismus in Westfalen S. 90.

Digitized by Google

vrijheit derwegen und der entseggung und viantwerdung Bispinges erwassen, ist in selvest kundig genoech.

Dis jaers was maste im Dortmuntschen holte, 8 swine uf eine gave [1].

Febr. 2. 1519. Ein punt wasses 3 β uf Lechtmisse, ein loet pepers 3 ₰, ein loet gengessern $2^1/_2$ ₰, ein punt wijtsepen 10 ₰, ein loet pepers $3^1/_2$ ₰, ein scheppel havern $10^1/_2$ ₰.

Richter Rotger Wickede.

Ein goltgulden 12 β, ein scheppel roggen 26 ₰, ein scheppel gersten 26 ₰.

Frank 252a. Am 12. dage des monats januarii in obgemelten jaer ist der allermechtigste romische keiser Maximilianus loslicher gedechtnusse seins alders im 59 jaer in der stat Wels in Oesterijch gelegen selichlich van dussem elende to der ewigen vruden afgescheden.

Sweer Bispink ist seiner vergangen jaers angevangen sachen (villichte mit geringem beschede) weder Johannen Krawinkel [2], pastorn to Sanct Peter, und hern Ditrichen ter Taschen, vicarium to Sanct Reinolt binnen Dortmunde (als | seins handels hovetsachen) affstant mit nichte vuer- B 401a. hebbens gewest to done dis jaers, dan volgens der vermeinten sachen halven aller pastoren, capellanen, vicarien, officianten binnen Dortmunde apenbarer viant worden und groten schaden mit bernen und roven durch sich und seine mithulper angewant; derwelcher seiner gesellen etliche gehangen, die andern geradert, die derden durch vuer van leven komen und verbrant werden, als mit namen Johan Lijssender to Unna, Jorgen Stork to Hoerde und die andern hijr und daer uf andern ortern die vlamme verteert. Wie der principal gevaren, vindestu hijr neegst im 1528 jaer. [3]

1. B 'entschegung'; fehlt C. 2. In C folgt von derselben Hand: 'Von obgemeltem uproir der geistlichkeit finde ich in einem alten buche dieser gestalt, wie hernach von wort to worten folget. Umbtrent Sanct Martini anno 1518 do was hir ein pastor to Sanct Reinoldi, Her Lambertus Brale, die was wegen der peste ut Coln entwicken, und er machte hir einen synodum in dem Schwartencloester in beiwesen der semptlichen pastoren, des priors und guardians und gab vur, dat ein erbar raet newe gesette hette laten schriven in eine taffel und laten uphangen, dat jegen die freiheit der geistlicheit were, und schlotten dar mit eindracht, dat ein erbar raet darmede gethan hette jegen die bullam Jovis, die sie alle festage kundigten, dat man darumb die overigkeit und gemeine burger nit solde absolvieren und dat billige sacrament weigeren, bis dat man inne bewilliget, dat sie mechten richlichen kopen gleich einem burger, und entsagten also dem erbarn rade, erbsaten und 24 der beicht und des billigen sacraments jegen Mitwinter'. Dieselbe Notiz fast wörtlich übereinstimmend in Hs. B fol. 399 von späterer Hand am Rande. 6. 7. C 'pepers 3 ₰'. 11. B 'almechtigste'. 16. C 'Grawinkel'. 18. In B ist ein Blatt verheftet, 401 muß 400 sein.

1. Zweites Buch der Reichsleute (D. St. A.) fol. 12.

2. Die Dominikanerchronik nennt ihn in ihrem sonst vollkommen übereinstimmenden Bericht 'Arnoldus Krawinkel'.

3. Vgl. unten S. 424.

Digitized by Google

Sanct Reinolts torn wert boven afgenomen[1].

Maendaegs na Mitvasten in dissem jaer, als loenhern und provi- Apr. 4. sores waren Claes Swarte, Herman Huek und Reinolt Koster (dwelche umb Viti im nigen jaer gestorven[2]), ist Sanct Reinolts torn noet bou- Juni 15. wens halven begunt aftonemen, want er sich meerlich vertreden und vergangen hatte, dat er int westen henk, wie sulchs domals ein eerbar raet und dat ganze kerspel vurhen wol besichtiget, und ist am volgenden dinstage to 2 uren nach mitdage van meister Rotger Leidecker die vane Apr. 5. afgenomen und dale gelaten. Unlangs her af gebrochen und widerumb uf gesat seven voet hoger, dan hie vurhen gewest, gemaket; und die mast-bome, so darto nige gemaket worden, seint hundert und 60 vote lank; darto seint verarbeit und komen 300 holter, der anderhalf hundert und 9 binnen und buten Dortmunde darto geven, und alle umb gots willen B 401b. gevordert worden. | Disser vuergenanten holter heft die stat van Dort-munde 36 gegeven, und stonden tosamen mit der kost to behouwen 18 gul-den current 8 β $6^1/_2$ ₰. Hebben die provisoren disser holter gekoft mit reidem gelde 131, kosten 71 gulden 8 β 9 ₰ current; spene und alt holt heft wedder gegulden 44 gulden current 11 ₰. Dit afgekortet stont der kerken dat holt mit kost und houwen in al 53 gulden 7 β $3^1/_2$ ₰.

Und ist also der torne obgenanten jaers inwendig und binnen dem sommer gebouwet und widder ufgerichtet, und to Sant Mertin im sel- Nov. 21. vigen jaer gespert und gelattet gewesen, und bleif also staende bis uf die vasten im nageschreven 20ten jaer.

Ist dis jaer ein solche pestilents gewesen uf villen ortern, dat etliche platze Franck 259b. gar uet storven, und dieselve sukede regeerde ouch weldig binnen Dortmunde in dissem und nachvolgenden 1520ten jaer, dat ouch binnen den tween jaren in behoef des vuergenanten bouwes und torns im testament gegiven worden 112 gulden current 5 β[3].

Carolus 5.

B 400a. [Folgen einige unbedeutende, z. Th. auf Franck f. 260b zurückgehende Angaben über Carl V.]

1. B 'Reinelt', fehlt C. 4. B 'in nigen jaer', fehlt C. 15. 'gegeven' fehlt in B, in C ist der ganze Bericht gekürzt. 16. B 'die disser'. 18. B '6 ₰', C '11 ₰', so auch Huningsche Sammlung (Voß?) A fol. 48b. 'Dit afgekortet — $3^1/_2$ ₰' fehlt in B. 20. Der folgende Abschnitt fehlt in C.

1. Vgl. Lübke, Gesch. der mittelalterlichen Kunst in Westfalen S. 140.
2. Nämlich im J. 1520.
3. Für Köln vgl. Das Buch Weinsberg hrsg. von Höhlbaum I, 25.

Digitized by Google

Werl wert ingenomen[1].

Nov. 24. Donderdaegs nach Praesentationis Mariae heft die bischop van Coln, Herman van Weda, umb groten twist, twijspalt und unenigheit der stat Werl mit 600 perden und meer ingenomen und sie allenthalven belacht mit lantsknechten, up dat er diegennen, so des mangels hovetsachen waren, desto bequemer overkomen mochte, und heft volgens die moetmecker grisen laten und gevenklich gelacht und sie ouch maendaegs Nov. 28. na Catharinä obgenanten jaers opentlich uf dem markt darselvest enthoven und richten laten, mank welchern Patroclus Bastwinder wijnwert, Knerte und Rudag mit vil meer andern gewessen, die etliche dem vurgenanten bischop grote summen van pennigen given moten[2].

Dat bemelte bischop henvort disses uploeps vuerkomen mochte, und die stat desto meer dwingen konte, heft er darselvest binnen den muren ein weldig starch slot und vestunge doen maken, und heft er darselvest Dez. 11. verharret, bis | (B 400b) sundaegs na Marien entvenchnusse. Do ist er binnen Dortmunde (als er dikmal plaeg) gekomen mit 60 perden[3] und ist eerlich van dem burgermeester und rade entvangen, und im die stat geschenket 2 vet ochsen, 20 malder havern, nicht wenich vische, wijn und beer, wie sie damit suliche vursten und hern plegen to vereren.

Dis jaers wort dat orgelen to Sanct Peter durch hern Johannen[4] Gelenkerken, der tijt prior to Sanct Catharinen, renoveert und verniget.

Okt. 6. Donderdaegs na Remigii in dussem vurß jaer ist hijr binnen Dortmunde up begeer und bevel des durchluchtigen hoechgeboern vursten und hern, hern Johans, aldeste sone to Cleve, hertog to Gulich und Berge, graven to der Mark ꝛc, van dem eerbaren rade van Dortmunde eine warnunge den semplichen burgern und inwonnern geschehen disser gestalt, das sich geinerlei wijs achter den vuergenanten dage einig burger ader inwoner mit den Munsterschen hanteringe, koffenschaft ader gemeinschaft (insunderheit mit irer have und beisten, dieselvigen an oder af to voren) to halden, to verdriven noch in einigerlei gestalt to gebruechen undernemen solte; und so dat darenboven jemant dede und alsdan daraver be-

8. B 'marck'. 14. B 'hefft es'. 21. B 'verringert', C 'gebessert'.

1. Vgl. mit dem Folgenden den längern Bericht in Hermann Brandis Geschichte der Stadt Werl (1673) bei Seibertz, Quellen 1, 70 ff.

2. Etwas ausführlicher ist der Bericht im Chron. Dominicanorum A 12b; derselbe nennt den Jasper und Balthasar Pape unter den mit Geldstrafen belegten Bürgern. Kürzer dagegen ist Spormacher l. c. 1454.

3. 'cum 6 equitibus' sagt die Dominikanerchronik.

4. 'per Laurentium Gelenkerken' Dominikanerchronik A 13a.

Digitized by Google

sat, belettet und bekumert worde, aber im sunst widerwerdicheit widervoerde, des wollen seine vurstlichen gnaden (dwile er sich mit der stat Dortmund vereiniget und verbunden) unvervolgt staen, und dermaten dat vur gein antwort geven ader verdedigen.

Dan dit heft die ursache gehat, dat sodanen warnung den burgern und inwonern van Dortmunde gescheen, so und nachdem der eerwerdige
B 102a. und hoechgeborne vurste her Erich, bischop to Munster, dem | wolgeboern greven Clasen van Techelenburg inhalt breif und seigel in schuz und scherm angenomen[1], und darenboven im seines slots, stat und ampts Linge und alle desgennen, dat darup was, billig und geweldig angevangen, entsat und berovet, derhalven dan dat capitel, edelmanne, ridderschaft, stat und stede des gestichts Munster umb irer hern to underwisen angericht, wes also an slot, stat und ampte Linge mit sampt demgennen, daruf geweist genomen sein, im widderumb tostellen, dat aver (wiewol daer vil schriften overgangen) doch allet verbleven, und dan dusse uneinicheit und viantschaft uet ersprotten und uersachen genomen.

1520. In dissem jaer, sunst im monat januarii, to Wien in Osterijch grote teken an sonnen und manen, regenbogen und ein vurich balke gesehen worden, daruf dat neegst jaer ein grusam sterven angevangen und des orts vil dusent menschen gestorven. Kranz 266a.

Dis jaers worden die * Unser leiven Vrauwen uf dem kerkhove vermaelt.

B 102b. [Folgt ein Bericht über den Tod eines närrischen Geizhalses, Gert Schrane.]

Bij dussem wort vil gelts gevunden, und dwile er geine erven hadde, nam ein eerbar raet dat gelt to sich, und ist mit demselvigem gelde die steinen galge ader gerichte vur Korn, die steinen vischbenke und die steinen kaek im nachvolgenden 1521 jaer gemacket.

Dis jaer uf Pinxten was ein seer groet water[2]. Mai 27.

In dissem 20. jaer seint an beiden siden der Oestenpoerten uf die muren die twe runt tornekens ader wachthusekes gemakt boven mit tegel, und kosten mit spitzen und al to decken mit sampt dem steinwege in der Rockelken poerten 100 und 55 current gulden.

1. C 'verletten'. 4. 'darvur'? 10. BC 'Lude' statt 'Linge'; 'Linge' hat die Huningsche Sammlung (Voß?) A 48b. 13. BC 'Linge'. 21. * Lücke in B, in der nur ein 'th' steht; in C fehlt der Passus. 27. B 'knack'. 31. B 'spiitschen'. 32. B 'CIz und 5 current gulden'.

1. Vgl. für diesen Zwist zwischen Bischof Erich von Münster und Nicolaus von Tecklenburg Münstersche Geschichtsquellen I, 325; Erhard, Geschichte Münsters S. 270.

2. Dieselbe Nachricht in erweiterter Form unten S. 410.

Digitized by Google

[Folgen Angaben über einen Narren in Dortmund ('der tolle Coert'), über dessen Haupteigenthümlichkeit, stets seine Fußstapfen wieder aufzusuchen, eingehend berichtet wird.] B 403a

Dez. 5. Goensdage na Andreae sante bischop Herman van Coln einen wagen mit einem herten, und wort in her Hilbrant Swarten hues gebracht, und der bodde kreeg ein guet drinkgelt.

Richter Jurgen Kleppink.

Der goltgulden galt 12 ß, ein scheppel roggen 27 ₰, ein scheppel gersten 27 ₰.

Febr. 26 — März 3. Sanct Reinolts torn, der in dem vergangen jaer gespert ist[1], ist in der wecken na Invocavit begunt worden to decken mit kopper, und Juni 24. was alreide vulmakt und gedecket uf sanct Joannes fest to Mitsommer; seint an demselvigen torn an kopper verdekt | hundert und 3 centener B 403b koppers, und des aldes blijes, das vurhen van dem torn gebrochen was 5 hundert und $32^1/_2$ centener, und disses blijes wort 6 centener vur ein centener koppers verbutet, und wes nicht an blij gelevert, gaven die loenhern vur ider centener koppers 9 goltgulden mein einen oert, und die goltgulde galt 12 ß, und dat kopper verleep sich, dat die loenheren wol 100 goltgulden mosten up dat blije togeven, damit wort dat kopper betaelt. Und heft die torne in summa gekostet elfen hundert 66 gulden 2 ß $9^1/_2$ ₰, den gulden to 10 ß gerekent, aen schaden und unkost.

Juli 27. Die kloet wort gesat uf avent Pantaleonis uf dem torne (dwile dar tovorn gein uf gewessen) und kostet seven und seventigsten halven goltgulden, dat gelt hebben die stat, ses gilden und drije ampte betaelt. In den kloet (heft Herman Huek kerkraet vurß gemetten) ist ingegangen $5^1/_2$ schepel korns und twe becker. Die sterne mit der kronen to vergulden stonden und kosten 14 goltgulden, heft die stat betaelt.

Dwile derhalven eine gemeine bede durch die stat gedaen, dar van ist komen anderhalf hundert und 5 gulden current 4 ß. Die tein broderschaften geven darto sestigsten halven gulden current.

Mai 27. Umb Pinxten was so grotes water, dat alle * (to mannigs menschen groten schaden und verderf dem einen an karn, dem andern an mollen, bruggen und anders an vischen) overvloden, dat man ouch in den wischen die vische gevangen heft, daer die gewelde der water die demme und welle durchschoert hadde[2]. |

11. B 'begunt wort'. 14. B 'blijes' fehlt. 15. B '$22^1/_2$'. C und Huningsche Sammlung (Bes?) A 48b '$32^1/_2$'. 17. 'und die . . . . betaelt' fehlt in B. 21. '$9^1/_2$ ₰' fehlt B. 22. B 'Panthelonie'. 23. B '2 kostet' statt 'und kostet'. 31. B * ein unleserliches Wort 'Rdeitte' (vleite?); fehlt in C. 34. B 'gewelder'.

1. S. oben S. 407. 2. Mit dieser Nachricht stimmt die

B 404a. Ist ouch einer genant Blocker am dage Bernhardi uf der Bruninkhuser heide (darumb dat er sein eigen dochter, die nu einem manne verlovet was, und dieselve (so er selvest bekant) vleeslich to seiner untucht to bruken plegen, ermordet[1] und erworget) gerichtet und uf ein rat gesat worden. Aug. 20.

Disser tijt wort ouch die nige kluse to Sant Mertin gebouwet, und dat sige klusekeu, dat daer plecht to sein, wort afgebrochen, als Claes Potgeiter genant Sterneberg timmermeester was.

Breckervelde ist dis jaers des andern daegs na des werdigen hilligen sacraments dage morgens to 7 uren angaende durch vuer umbkomen und verbrant. Juni 9.

Seint ouch im selvigen jaer[2] ungeveerlich 3000 to perde und 15000 to vote uet Westfalen gereiset in Prusen dergestalt, datselvige lant widerumb under dat gehoer und dominium sancti Joannis ordens to brengen, aver it heft in domals geveelt, derhalven in grote elende gelevet, hunger, kummer und dorst erleden, darburch der meeste hoep nageblevem und gestorven.

To Camen heft ouch dismals weldig vuer schaden gedaen[3].

Carolus V wert to Achen gekroent.

Uf den 12. dag octobris[4] obgenanten jars ist Carolus romischer konig vur Achen int velt komen . . . und darselvest mit grotem prang und cermonien gekroent worden. Franck 261a.

Darnach ein rijchsdag to Wurmbs gehalden, da seine konigliche majestät allenthalven ouch wunderlich mit groter herlicheit und pracht entvangen worden. | ebd. 261b.

B 404b. 1521. Ein malder gersten 8 ß, ein scheppel sipels 14 ₰, ein malder roggen 9 ß, ein malder havern $4^1/_2$ ß, ein 100 eier 16 ₰, ein swijn in die maste 6 ß. Was dit jaer mast im Dortmundschen holte.

Richter Jurgen Kleppink.

Ein goltgulden 12 ß, ein schepel roggen 2 ß 10 ₰, ein schepel gersten 2 ß $10^1/_2$ ₰.

2. B 'ennen nande' statt 'einem manne'. 7. B 'dat sijge kroiken', C 'dat sige kerckelens'. Huningsche Sammlung (Boß?) A 49a 'ein alt sige klusecken'. 24. B 'schadt' statt 'herlicheit und pracht'. 27. 'im Dortmundschen holte' fehlt B.

Notiz der Dominikanerchronik A 13b und in Spormachers Chronik von Lünen l. c. 1454 überein.

1. Ermordet hatte er dieselbe nach der Dominikanerchronik A 13a am 7. August (die Marie Egyptiace).

2. 'circa festum Nativitatis Mariae' [Sept. 8] sagt die Dominikanerchronik A 13a und Spormacher l. c. 1454. — Vgl. Voigt, Geschichte Preußens IX, 615 ff.

3. Näheres bei Spormacher l. c. 1455, Dominikanerchronik A fol. 13a.

4. Franck nennt fol. 260b den 12. October, fol. 261a den 22. October als Tag der Krönung. Der richtige ist der 22. October.

Digitized by Google

März 7. Des sevenden daegs und mit dem ijrsten in dem mert stonden dis jaers alle bome overvlodig vul mit blomen, want es hat den vergangen winter averal gein vorst, sunder grote watervlode, die nicht kleinen schaden den menschen to gevoget, gewesen, derwegen die boem also tidigen in seinen blouwen stonden.

Ein punt wasses 3 ß 4 ₰, ein scheppel roggen 3 ß 3 ₰.

Morgensprachen werden ijrstlich in boker ufgeschreven.

Dwijl und nachdem vur dussen tiden vil mangels, twist und unwillens mank den burger und inwonnern der stat Dortmunde der morgensprachen halven, so tuschen eeluten des ijrsten morgens vur den bruetbede gehalden werden, erwassen, also welche damit aver und an gewest waren uf der morgensprache, over 10, 20 ja 30 und meer jaren tuegnusse und kuntschaft to given gerichtlich genodiget und vuergenomen worden mit rechte, | daer dan alzijt die eide (wie tom dele wol aftonemen) nicht so B 463. even recht gesworen werden; dwijl dan die mensche, dem die sache nicht angeit, sulch uet der gedachte velt, und sodannen gerichts vurderung und eits swerung henvort vuerkomen werde, heft ein eerbar raet van Dortmunde dis jaers eindrechtlich geslotten und verordent, dat man einem gesworen richtsschriver sodannen morgensprachen, so des ijrsten morgens vur dem bruetbede gehalden werden, in ein darto egentlich verordent und gemakt bouch uffschriven sal, und heft disselvigen jaers Johannes Vos genant Merzenich van Duren[1], der tijt richtschriver, moendaegs neegst
Apr. 15. dem sundage Misericordias domini die ijrste morgensprache beginnen in ein bouk to schriven, und continuijrt bis in das jaer 1526. Do heft volgens Martinus Wickroet der tijt schriver bis in dat 1536 jaer sulx gewaert; darna ist komen Wilhelm Lilie, der sodanne ordnung der morgensprachen nicht in ein boek, sunder in carten und boecher aver gerichtliche protocolle und wes ime sunst eerst vur die hant quam, unordentlichen geschriven, des sich mannich borger dergestalt beklaget, dat sie nicht bij ir morgensprachen komen, uersache, dwile hie die uf carten und die ander in boucher geschreven, etliche verloren sein worden. Und dusse schreif van 1540 jaer sodanen unsere morgensprachen bis int 43 jaer. Im

3. B 'fort'. 10. B 'van dem bruetbede'. 12. B 'dartugnusse' statt 'jaren tugnusse'. B nach 'dartugnusse' ein unverständliches 'feren'; fehlt in C. 21. In C am Rande von erster Hand: 'Johannes Vos fuit etiam rector scholae Sancti Reinoldi'. 24. B 'und continuijrt' fehlt. 25. B 'Wickrett'. 28. B 'unordtlichen'. 30. B 'die hie', fehlt in C. 32. C '43' in '44' verändert.

1. Vgl. oben a. a. 1503 und 1506 S. 374, 377.

Digitized by Google

44. jaer wort Dietrich Westhof richtschriver erweelt; derselvige heft sich der vuergenanten eerbaren raets verordnung in obgemeltem upschriven bevleissen und sie vlitig van itzbemelten jaren an, so lange er schriver gewest, ufgeschriven und verwaert. Und was noch richtschriver anno 1550[1].

In dissem jaer branten Reigenrode im lande van der Mark gaer und al uet, und heft sich an der burg ijrst angehoven. |

B 405b. Den 18. dag martii bemelten jaers ist Ferdinandus hertog to Osterijch konnich van Hungern und Behem ijrstmals to Ausburg komen, und am 26. dage des monats maji mit des koninges dochter van Ungaren, genant Anna, to Linz hochtijt gehat. März 18. Mai 26. Kranck 266b.

Desgelijken koning Ludwig van Hungeren mit keiser Karoli und koning Ferdinandi schwester, Maria genompt, to Ofen hochtijt gehalden.

To Augsburg storven dis jaer over 3000 minschen an pestilenz.

Up avent Sebastiani warp die weldige wint her Hinrichen Kolners[2] hues, gelegen up dem Oestenhilweg, gaer um. Jan. 19.

Ock ist die capell vor Lunen, genant in der Sugelen, am 12 dage februarii in die eer des heiligen creuzes gewihet[3]. Febr. 12.

Vrijdags den 15. martii starf der hochgeboerner vermugender vurst und her, her Johan hertog to Cleve und grave van der Marke[4]. März 15.

Dinstaegs na Marie geburt und alfo volgens den ganzen sommer war ein seer grote droecheit, und kont derhalven nirgens nicht malen, und binnen Dortmund sin die ganze tijt over die rosmollen gangen, dan up Mariä vuergenant was alda gein wijtbroet to bekommen. Sept. 10.

Dis jaer den 21 martii[5] wert einem gnant Reinolt Dreier dat hovet abgehauwen, der van wegen eines schweins halven gevangen wort, und dat lijch ist up Sanct Reinolts kerchof begraven; hat disse gestalt. Dwijl er ein schwein in dat Dortmundsche holt gedreven, so gestorven, heft er volgens ein ander in die stat genommen und gesprochen, es weer dat sine. Ist em aber dat jegenteil ubertuegt. Todem hatte er etliche guder, ad pias causas gegiven, an sich getogen und mit Sweer Bispink[6] März 21.

2. B 'verordnung in obg. upschen', fehlt C. jar 1551, obiit anno 1553'.

4. C setzt hinzu (späterer Zusatz): 'biß in das

1. Vgl. oben die Einleitung S. 173.

2. 'domum ... Henrici Koelners vicarii ad divam Virginem' Dominikanerchronik A 14a.

3. Näheres bei Georg Spormacher l. c. 1455.

4. Herzog Johann II., der Kindermacher. Er starb am 15. Januar 1521 (vgl. Scholten, Gert von der Schüren S. 215).

5. Abweichend von dieser Angabe die Bemerkung der Dominikanerchronik A 15b: 'Anno 1523 incarceratur eiusdem oppidi civis Renoldus Dreyer; 17 junii die Mercurii decollatur, corpus eius in cimiterio Sancti Reynoldi sepelitur'.

6. Vgl. oben S. 406.

Digitized by Google

obgenant etliche conspirationes und viantschop jegen die stat vorgenomen. Disser heft dat Raethues to Dortmund gemalet[1], und wiewol er sunst vrom, ist er durch anstiftung seins weibs hijrto komen. |

In dissem jaer ist die walkemolle bij Lunen up die Siseke getimmert[2]. B 40a

1522. Ritmeister Johan Brake, Tideman Prume.

Richter Johan tom Busche.

Goltgulden 12 ß, rogge geguldeu 2½ ß 1 schepel, gerste 2 ß 4½ ₰, haver 18 ₰, sipel ein schepel 18 ₰, 100 eier 18 ₰.

Apr. 13. Dis jaer sin to Collen am palmdage, als den 13 aprilis, avents tuschen 7 und 8 uren twee kinder wijbskunne aneinander geborn, sin beide gedoept worden, aber unlangs darna gestorven, hebben gehat 2 hoveder, 2 hande, 1 lijf aber 4 vote; was wunder, dat die moder dat leven behalden[3].

Febr. 18. To Rekelinkhusen sin am 18. februarii 40 huser verbrant.

Juni 11. Am 11. junii gudensdages sin 3 sonnen um namiddag to 3 uren mit blodigen cruezen in irem umzirk und dargegen 4 regenbogen gesehen worden.

Juni 19. Am 19 junii[4] hebben Willem tom Broke, ein burger to Unna, und Johan Lappe einen sanct Joestes pelgrum in dem Brakeler hol up vrijer straten angevertigt, und der vorgenante Johan ist enthovet, und der kop up dat rat gelacht; Wilhelm ist durch vuerbit etlicher hern und vursten und dwijl er an der sache so schuldig nicht, erledigt worden. |

Juli 24. Am avent Jacobi sin Johan Distel und Dirrich Benijn van Lunen B 40b (dwijl er ein tovener was[5] und got mit seinen hilgen versoket und sich dem duvel ergeven, oek in Dortmund 5 weiken, davor em 5 gulden gelovet, tom mortbrant gelacht und sunst 8 personen ermordet hadde) gevangen gelacht und im Sunnenschijns torne sich durch verzwivelung er-

10. BC 'wijbskunde'.

1. Vgl. oben S. 392.

2. Ausführlicher berichtet über diese molendina fullonum Spormacher l. c. 1456. — Seseke, linker Nebenfluß der Lippe, mündet bei Lünen.

3. Dieselbe Nachricht im Chron. Dom. A 15a und ausführlicher (mit Aufnahme der erst aus Westhoff stammenden in A an den Rand gesetzten Nachträge in den Text) B, S. 34.

4. Die Dominikanerchronik A 14b hat das Datum 'Anno 1522 nono junii', am Rande (von B S. 33 in den Text aufgenommen und wohl erst aus Westhoff stammend) nachgetragen 'alii 19'. Die Nachricht der Dominikanerchronik ist ausführlicher als Westhoff. Nach derselben war Wilhelm tom Broke ein Sohn des früheren Bürgermeisters von Unna; Johann Lappe, der 'post Vincula Petri' (Aug. 1) hingerichtet wurde, erklärte vorher den Broke für unschuldig.

5. Als 'duo malefici' bezeichnet sie die Dominikanerchronik A 15a. Aehnlich die Huningsche Sammlung (Boß?) A 49a.

Digitized by Google

worget [1], volgens vor der Westenpoerten beide to pulver gebrant worden.

[Folgen Mittheilungen über eine Catharina Loers, die sich aus dem Beghinenhaus Koelgarten [2] begab, um zu heirathen, und über die Hinrichtung eines Diebes, Karl Bruens, von Dülmen, am neuen Galgen [3]; dabei wird auf den Narren Gert Schrane (oder Schrame) zurückgegriffen [4]. |

B 407a. Dwijl nu hertog Johan van Cleve ꝛc aldeste son den weg alles vleisches gangen und in got selig gestorven, ist hertog Johan van Cleve, Gulich, Berge und greve to der Mark [5] jungste son mit sampt der hertoginnen mit hogester gerust und zeir und seer weldig mit vil lantshern und ruters am dage Lamberti umb seiner gnaden lande intonemen to Sept. 17. Hoerde komen, daer ein ider stant seiner vurstlichen gnaden geschenke deden und volgens gehuldet. Sint alsdo volgenden vrijdaegs die ritmester to Dortmunde, Sept. 19. als mit namen Johan Brake und her Tideman Prume, in namen des eerbaren rades und ganzer gemeinheit darselvest mit golden und silvern herlichen und wol togerusten clenode to Hoerde up dat slot kommen und seiner gnaden 2 schone verhaven koppe, silver binnen und buten verguldet, to einem gunstigen und vruntlichen geschenke mit meer andern an vischen, beer und wijn und anders geschenkeden presentien underdenich overhantreechet, ouch entvangen dergestalt, wie irer vurstlicher gnaden vuervadern sich vruntlich gegen die stat, raet und gemeinen burger erzeigt, henvort sie in sulcher vruntlicher beschuttunge und scherm annemen und erhalden wolte.

Sundages na Lamberti ist seine vurstliche gnaden gein Hamme Sept. 21. kommen und durch Kamen gereden; dinstaegs na Mathei to Soest komen, Sept. 23. daer er ouch mit groten eren entvangen, van daer na der Lippe getogen und in seiner widerkompst to Unna, van Unna widerumb nach Hoerde sich vinden laten, aver in korter vrist affscheit genomen.

Sint ouch ufgenanten jaers [6] in Granato (etliche hebben Portugalen) Franck 267a.

12. B 'stont'. 17. B 'kommen' fehlt. 20. B 'und underdenich'. 21. B 'myer' statt 'irer'. 23. B 'wolte' fehlt.

1. 'Diricus .. in carcere se jugulavit' Dom. Chron.

2. S. oben S. 48.

3. 'unde propter primatum patibulum istud nuncupatum est 'Karlsgalge' sicut turris Franconis in Unna ob primatum vocatur 'dei Franketorn' (Chron. Dom. A. 15a).

4. Vgl. oben S. 409.

5. Es ist Herzog Johann III (1521—1539), Sohn Herzog Johanns II, der am 15. Januar 1521 gestorben war (vgl. oben S. 413 Anm. 4). Ihre Bezeichnung als ältester und jüngster Sohn ist irrthümlich. Gemahlin Johanns III war seit dem J. 1510 Maria, Erbtochter Herzog Wilhelms III von Jülich-Berg.

6. Franck bringt diese Nachricht zum J. 1523. Zum J. 1522 setzt sie dagegen die Dominikanerchronik A 15a, welche das Erdbeben auch dem Westhoffschen Zusatz entsprechend 'in Portugalia' stattfinden läßt.

Digitized by Google

im hersste vil stede, slotter mit sampt den umbligenden dorpern versunken und undergangen.

Okt. 16. An sanct Gallen dag im selvigen jaer so groet ungeweder Neapales komen mit regen und donner, dat it vil dorper und slotte sampt grote gebou, bome und anders toretten und tom deil henweg geretten hefft. |

Hertog Erich van Sachsen, bischop to Munster, ist am 20. dage B 407b
Nov. 20. Novembris gestorven und Frederich van Weda im nachvolgenden jaer[1] an sein stat erwellet und ouch durch Herman van Weda colschen bischop, seinen broder, und hertogen Johan van Cleve und vil meer andern hern seer kostlich und in groten triumph wunderlich in einer kleidung ingevoert worden.

Ferdinandus, erzhertog, zu Osterijch heft dis jaers etliche van adel und burger to Wien in Oesterijch in der nigen stat annemen laten.

Item in dussem vuergenanten jaer in der advent (als meester Bertolt Smit van Ludinkhusen und Herman Bogge kerkmeester ader loenhern waren to Sanct Peter) ist ijrstlich durch meester Herman mit dem Hasenscharde (den er ouch an dem munde hatte) begunt Sanct Peters spissen ader oversten torn to timmern mit seinen knechten uf dem kerkhove darselvest, dat ich gesehen, dwile ich ein junk veger was und daer to schole gangen; und als bemelter torn in ein gevoget, was er so lank, dat er reckede ader langede van der scholen an bis achter den torn dar in ein klein hoveken nicht wijt van der linden, die daer an dem kerkhove an der Kampstraten steit, und dat glint was uf gebrochen.

Franck 266a. Der turkesche keiser heft in dissem jaer die insel Rodis mit grotem heer belegert und lestlich sin die hern van Rodis ime sie motten overgiven und am hilligen Christnacht sie ingenomen und alle christen mit have und gude tein laten.

ebd. 1523. | Franciskus van Sickingen to Landstal heft in dussem jaer den bischop van Trier bekriget und im in sein lant getogen und nicht geringen schaden gedaen. Do nu aver Lodowig der palzgrave und Philipps lantgrave van Hessen dem bischop bijvellen, ist er Franciskus uf seinem slotte Landstal geheiten verlezt worden, dat er gestorven ist. B 408a

Ein punt wasses 3 ß.

Dat preester gestoelte to Unser leiven Vrauwen ist dis jaers nije gemaket worden.

[Folgen Angaben über einen Hirsch und ein Wildschwein, die sich in den Stadtgraben verirrt hatten.]

5. B 'geredt', fehlt in C. 10. 11. So BC. 13. B 'antonemen'. 25. 'sin'? l. 'hebben'. 27. B 'F. v. S. heft in dussem jaer Landstal den b. v. T.'. 28. B 'gedaen' fehlt.

1. 'sequenti festo Bartholomei intronizatus' Dom. Chron. A 15a. — Erich starb am 20. Oktober, am 6. Nov. wurde Friedrich III von Wied gewählt.

Ritmeester her Herman Wickede, her Timan Prume; hovetman Jurgen Schotter; scheffer Johan Krumme, Frederich Muddeverink.

Richter Johan tom Busche.

Der goltgulden gilt 12 ß 6 ₰. Dis jaers tuschen Sanct Michael Sept. 29. und Martini Nov. 11. ein malder roggen 10 ß, ein malder gersten 8 ß, ein schepel sipels 2 ₰, ein punt wasses 2 ß, ein hundert eier 18 ₰.|

B 108b. Am 4. dage[1] na der hilgen 3 Koninge Jan. 7. ist to Dortmunde in der Gruetstrate ein watergotte wunderlich gemakt in der erden[2] gevunden worden. Und disselvigen jaers vort der dijk aver pot uet gegraven worden uf dem markede tuschen dem kaek und Dietrichen Schellen und Tonisen Bodelswingen hues; wort dabeneven ein funtein ader sprink gemaket in oesten des dikes mit einem kumpe. Aver es heft nicht lange gestanden (darvan hijrnach) wanneer die dijk widerumb gevullet, und in der stat ein schoen putte gemaket worden mit 6 emern.

Was ouch dis jaers binnen Dortmunde uproer und ungunst mank den preistern, nemplich tuschen den capellanen und officianten gewest, die manigerlei articul vermeinten to heben jegen die vicarien; heben sich tom deil vur dem rade entscheden, dat lestlich sodanen mangel in sich gestillet und gedaelt worden. Wat aver die ursache, heb ich nicht bekomen[3].

Am 5. dage junii, neemlich am dage Bonifacii, Juni 5. und was domals die anderde dag na Unses hern lichams dage, ist ijrstlich die vaste mastebom, der 44 voet[4] hoge was, an Sanct Peters torn ufgerichtet. Und darna im selven jaer den 26. octobris Oct. 26. dat leste deil des mastboems in die hogede gebracht, und der toren wort domals lestlich am crueze gesloten und ineinander gevoget. Als dat geschehen, heft iderman darselvest in der kerken vrolich mit heller stemme gesungen 'Te deum laudamus', daerna eine antiffen van sanct Petro sampt dem hilligen Crueze.

2. C 'Johan Schlotter' statt 'Jurgen Schotter'. 8. B 'im derden' statt 'in der erden'. 16. B 'und' 'gewest' fehlt, in C übergeschrieben. 18. B 'entschattigh', fehlt C. 20. 'Bonifacii' aus 'Blasii' verändert in B, in C umgekehrt. 22. C zu '44': 'anderswo hab ich gelesen 49 voit' am Rande. 24. B 'lestigh'.

1. = feria quarta; die post Epiphaniam hat die Dominikanerchronik A 16a.

2. 'aqueductus subterraneus' ..... 'successu temporis diversi subterranei putei inventi sunt in domo des Stalmeisters et in platea vulgo dicta dey Balkenstrate' Dom. Chron. l. c.

3. Der Zwist fand nach dem Bericht der Dominikanerchronik A 15b statt 'die Veneris ante Pentecostes 22 maji'. Die Gründe des Zwistes waren darnach folgende: 'culpa venerat ex avaricia domini Johannis Berchem de exequiis tenendis inhumaniter expetentis; item de ancillis non frumenta debere publice vendere; clerus cum clero domi si vellent vespere manere, ad publicam tabernam non intrare, nec ad nupcias matrimoniales non comparere, nec ad puerperia se presentare et alia multa inutilia'.

4. '49 pedum' sagt die Dominikanerchronik A 15b.

Digitized by Google

Nov. 5. Ist ouch volgens am 5. novembris dat crueze, welchs 17 voet lank ist[1], uf gedachte torn gesat. Item to wetten, dat die lengede des steinen torns ader fundaments des oversten torns ader spissen ist 135 voet lank ader hoge, und die overste torn ader spitze 134[2] voet, durch hern | B 100a Jurgen Spormecker van Lunen, domals capellaen daerselvest, item Johan Juni 11. Rump und Thomassen Bogen vicarium und kerkraet am 14. junii als mit einer ellen afgemeten[3].

Joachim markgrave zu Brandenberg, hertog Erich van Sachsen Juli 18. und hertog Joachim van Michelenburg seint am saterdage na der deilung der aposteln mit 100 perden to Dortmund komen und mit hoechlicher eren und geschenk entvangen worden.

1524. Richter Johan van Hovel. Der goltgulden 13 ß 4 ₰. In der Vasten dis jaers darnach ein scheppel roggen $3^1/_2$ ß, ein malder gersten 11 ß, ein becker salts 11 ₰, und daer was binnen Dortmunde gein salt to krigen, darumb dat vil vleisch vuel wort und verdarf[4].

Ein schepel sipels 2 ₰, ein punt wasses 2 ß, ein schepel havern 15 ₰.

März 10. Donderdags den 10. martii ist ungeveerlich der stat van Dortmunde muer aver 200 voet und meer dale in den graven vallen, und ist domals die grunt der muren gesocht worden, darselves in der erden hovede und vil gebeents van menschen gevunden; aver unlangs darna widderumb gebouwet und vest gemaket, und was tuschen dem Sonnenschijnstorn und der Nijenpoerten[5].

Jan. 24. In der nacht Conversionis Pauli ist in Sollings hues up dem Westenhelweg ein vuer entstanden, aber widder geleschet oen schaden. |

Febr. 2. Darnach Marien Lechtmissen ist ein wijf gevenchlich augenomen B 100b und ouch erworget und gericht worden, dat to Dorstvelde iren eigen man in meinunge, dat es er son gewesen weer, umbracht und im den hals afgesneden[6].

4. C 'alii 234' am Rande. 9. B 'am saterdage der deilung d. a.' [Aposteltheilung fällt auf Mittwoch]; C 'am dage der deilung d. a.'.

1. 'per magistrum Bertholdum Smet ornate fabricata' Dominikanerchronik A 15b.

2. '234 pedes' ebd.

3. 'Item in vigilia Mathei [Sept. 20] cum asseribus conpaginata et consummata est anno 1524' setzt die Chron. Dom. l. c. hinzu.

4. Großen Salzmangel in Köln erwähnt zum J. 1525 die 'kleine kölnische Chronik' (vgl. Cardauns in Stdtchr. XIII, 248) in der Großherzogl. Bibliothek zu Darmstadt Msc. 131, Abschrift im Kölner Stadtarchiv S. 13.

5. 'et ultro retro domum Nicolai Berswort' Chron. Dom. A 17a.

6. Dagegen berichtet die Dominikanerchronik A 17a: 'Sabbato post purificacionis Marie [Febr. 6] incarceratur mulier quedam de pago Dorstvelt, que adiutorio filii proprium iugilavit maritum'.

Digitized by Google

Gudenstages na Mitvasten den 9. martii ist Henrich Konsbergs hues gevallen und dale gestort uf dem Broderwege tegen der lutken wedeme to Sanct Renolt, dat noch ein nije timmer was; und was bijna under dem hues umbkomen, dwile ich uet der schole quam morgens to 8 uren, und als it sich daelde, was ich daer tegen in der engen straten, aver mit lopen dem val vuerkomen schijr. Ditrich Tasche heft es wider gebouwet, und bewoende 1549 hijrna her Wilhelm Campe preester. März 9.

Donderdaegs den 21. aprilis heft der eernveste Gert van Budelswinge[1] de belenung des huses to Budelswinge mit alle seiner tobehoringe van einem eerbaren rade van Dortmunde entvangen. Apr. 21.

Uf Michaelis dis jaers wort Johan Vos genant van Duren wijnwert to Dortmunde, als Johan Schulte afquam[2]. Sept. 29.

1525. Ritmeesters her Tideman Wickede, her Tideman Prume; hovetman Thies Rump; scheffers Henrich Schulte, Herman Manbuch. Richter Johan van Hovel.

B 410a. Der goltgulden 13 ß 6 ₰, | ein groet keiser gulde 15 ß min 4 ₰, die kleinen 10 ß min 4 ₰, ein engellotten 28 ß, ein Ungers gulden $19\frac{1}{2}$ ß, ein krone $17\frac{1}{2}$ ß, Freische, Deventer und Gellersche rider $11\frac{1}{2}$ ß, Philips gulden 12 ß, Horns gulden $5\frac{1}{2}$ ß, ein Jochimdaler $13\frac{1}{2}$ ß, Meilaner $4\frac{1}{2}$ ß, Schrickenberger 23 ₰, tornsche 14 ₰ min 1 verink, vuerisern, dubbelde Brambster 11 ₰, raderalbus $5\frac{1}{2}$ ₰, Menzer pennige 4 gilt 11 veringe, Dortmuntsche, Munstersche butdreger 5 ₰, Bremmer Johannes braspennige $16\frac{1}{2}$ ₰.

[Folgt ein Bericht über den Bauernaufstand i. J. 1525, zumeist nach Seb. Franck 272a ff., doch erwähnt Westhoff auch die Theilnahme Thomas Münzers. (Diese Angaben kehren zum Theil auch im Chronicon Dominicanorum A 17b wieder.) Daran schließt sich eine Bemerkung über die Schlacht bei Pavia (Franck 260b, B 410b. 267a b).] |

2. B 'dale strott'. B 'luthen wedeme'. 9. B 'der belehnung'. 12. In C Nachtrag von erster Hand: 'Dies jaer heft die eersame raet van Dortmund mit den pastoribus darselvest overdragen[3] drei vrijdage nach enandern bedemisse to halden, orsaken halven, dat de rechte geleve degelick dorch Martinus Lutter sine lere seer gekrenket wert, tom andern dat de christen lude sweerlich van dem Turke overvallen werden, tom derden, dat de lande und vorsten mit swaren vheden bedruckt werden, mede dat vele vlode und water mit velen regen dit jaer erschienen ꝛc. darumb dat de eersame raet gebaden heft, die drei vrijdage vor mittage jo vijren und wullen to gaen und den ganzen dag to vasten to beer und brode, unde spinde to brengen in den Hilligen geiste den armen to geven ut pro nobis orent. De erste bedemisse worde gehalden up vrijdach nach Agnetis [Jan. 22], de ander up den negsten vrijdach darna [Jan. 29], de derde den negsten vrijdag darna [Febr. 5] ꝛc.' 14. 'Manbuch' in B undeutlich. 21. C 'vuerisern' fehlt.

1. 'drossatus in Luenen' Chron. Dom. A 17a. — Als Drost zu Lünen erscheint er öfter in den JJ. 1518, 1519, 1532 (Staatsarch. Münster, Clev.-Märk. L. A. 2554).

2. Vgl. oben S. 374, wo die Angabe etwas abweichend lautet.

3. Vgl. den Vertrag zwischen der Stadt und der Geistlichkeit von 1525 Oktober 12 bei Fahne II[1], 278.

Digitized by Google

Carolus romischer keiser aver heft endlich nit alleine den konink gnedich wider ledig gelaten, sunder ime sein suster Leonora die koninkinne gegiven tom gemahel hijrnach, als er sich verenigte mit im im 1529 jaer. Dusser beide geschichten datum steit in dussem nachvolgenden vers:

CaptVs erat gaLLVs, CoeVnt CVM rVre Cohortes[1].

Ist to Auspurg dis jaer der armen lude halven ein schoen loeflich gebruech und gewoenheit ange|vangen und vuergenomen worden, dusser B 41a manijr, dat die beddelers und armen lude nicht uf den straten langes die huser lopen ader vur den kerken sitten solten, sunder hebben einem itlichen na seiner gestalt und krankheit und armoet alle wecken sein gelt, darvan er sich erneren solte, verordent und verschaft, im to gestalt werde.

1526. Richter Johann Berswort.

Die goltgulden 14 ß, grote keisergulden 15 ß, die kleinen 10 ß, ein ducaten 40 ß, die halve 20 ß, engellotten 30 ß, Deventer und dergliichen 12 ß, Jochimtaler 19 ß, Meilaens penink $5\frac{1}{2}$ ß 3 ₰, snaphanen $2\frac{1}{2}$ ß 3 ₰, rader albus 6 ₰. 4 Menzerpenninge 3 ₰, ein heil Bremmer 18 ₰, batzen 10 ₰, ein dubelt Brabender stuiser 12 ₰.

Febr. 8. Donderstaegs na Marien Lechtmissen (und was Sumpers dag[2] als man in nompt) was binnen und buten Dortmunde und umher so geweldig und stark wint, dat es torne, huser, ja kerken up einander dael geworpen, nam ouch domals die vannen van Sanct Reinolts torn und beide stangen beneven dem klote, und brachte villen menschen groten schaden. | To Calcar heft er einen kerktorn dale geworpen und to Wesel B 41b ein deil des torns darneder slagen. To Till[3] ein groet isern cruez van dem torne geworpen, desgeliichen ouch binnen Dortmunde van dem Predigercloester torn dat cruez afgeworpen und vel in Johan Wernens unses huesvaders dak[4].

2. B 'gnedlich'. 18. C 'Simpers'. 21. B 'man' statt 'nam', C 'namb'. 22. B 'beden' statt 'beide'. B nach 'klote' noch 'den torn'. 26. B 'in' fehlt.

1. Dieses Chronogramm enthält auch das Chron. Dom. A 17b nebst dem anderen: 'O aqVILa, iVste ConCVLCastI LILIVM.

2. Ueber den Simperstag vgl. Schiller-Lübben, Mittelniederdeutsches Wörterbuch IV, 208; keiner der dort angeführten Tage paßt auf Westhoffs Angabe. Die Dominikanerchronik (A 18a) hat das unrichtige Datum: 'die Agathe, que erat dies jovis [in Wirklichkeit Montag] volgariter Simpeldach'.

3. Till sö. von Cleve.

4. Den Sturm erwähnt auch die oben S. 418 Anm. 4 citirte kleine Kölnische Chronik S. 13. — Ueber den Sturz des Kreuzes vom Thurm der Dominikanerkirche berichtet das Chron. Dom. A 18a: 'que crux cecidit in stramineum tectum Werneri Fabri op der Wort'. Auf der Wort (Mönchewort) hieß der Platz, auf dem sich die Dominikanerkirche erhob.

Digitized by Google

Seint ouch etliche scheppe useinander[1] gedrungen durch die gwalt des wints verdrunken mit villem volke.

Carolus romischer konig heft disses jaers (etliche hebben den 10. januarii, die andern den 11. aprilis) mit Isabella (die wie Elisabet heiten), des konings van Portugal suster, to Sibilia, die ouch Hispalis genant wert, up dat kostlichste als vuermals nit gehoert aber gesehen, hochtijt gehalden. Frand 261a.

Am dage Praxedis heft to Wein in Oesterijch weldig brant over 300 huser und sant Dorotheen cloester verteert und to aschen makt. ebd. 277a. Juli 21.

Im koninkrijk Apulia seint in dussem selvigen jaer die vruchte und koern tweemal durch den worm verzeert und afgevreten worden. ebd.

Die van Dortmunde seint in dussem jaer am avent Pantaleonis uetgezogen und hebn nicht geringen tael van tunen dale geretten, damit unbillicher wise etliche gemeine heiden und weiden, so in behoef der gemeinen verschaffet to Brechten und ander darumb her unbewrechet solten open liggen, umbtuent worden; und dusses lants also umbtuent und bewrechtiget heft ungeveerlich over 200 morgen lants in sich gehat. Juli 27.

Regeerde dis jaers to Lunen[2] die pestilenz seer weldig, also dat daer aver 400 menschen storven und duerde ungeveerlich 2 sommer achtereinander.

Heft in dissem jaer am 28. dage Augusti der turkesche keiser Solimannus
B 412a. Lodowicum konig van Hungern | verslagen mit vil mer groten hern und biscopen und heft ein groet christlich volk gevangen und sie in Turkei gevoert und unlangs darna Ofen und Pest die weldigen stede und sunst vil ander vaster erter ingenomen, verstuert, verbrant und unbarmhertig als ein wutender hunt sie ermort und gedoet. Frand 277a, b.

Clemens 7 der pawest mit den konigen van Engellant, Venedig, hertog van Meilant mit meer hern und steden welschs lants hebben in dussem jaer ein nije verbunt wedder Carolum 5, wie sie die Duetschen und Hispanier uet ganz Italien verdriven mochten, gemakt und ufgerichtet. Nicht lange darna ungeveerlich in der monat september heft der pauwest ein groet volk widder Carolum versamelt, darumb der edel ridder her Jurgen van Fronsprig mit etlichen dusent lantsknechten in Welschlant getogen.

1527. Richter Johan Berswort. Ein malder havern 5 ß, ein malder gersten $10^1/_2$ ß, ein schepel roggen 6 ß, ein punt wasses 2 ß, ein hundert eier 18 ₰, 6 ß van einem swine in der maste, ein quarte wijns 18 ₰, ein goltgulden 14 ß.

1. B 'uff anda'. 7. Frand '800'. 13—14. So in B, C kürzt willkürlich; der Sinn ist verständlich, wenn auch der Wortlaut jedenfalls verstümmelt ist. 14. 'brecken' statt 'Brechten'. 21. B 'bis', C 'bischopen'. 28. C 'wie sie Duitzschen utd Hispanien und gantz Italien verdriven mochten'. 36. C 'dies jar war mast in dem holte, und man gaff von 1 schweins mast 6 ß'.

1. 'Zu Rees' setzt die Dominikanerchronik hinzu.

2. 'post festum Paschae' Spormacher l. c. 1457.

In dussem 27. jaer was ein twist und unwille tuschen dem eerbaren rade van Dortmunde und den burgern darselvest, und konden der sache nicht eins gewerden. Want die gemeint was tom deil geneigt to dem nijen handel, so daer im swange genk, und wolten nije predichanten hebben[1]. Ein eerbaer raet gedachte dem to begegnen, | und daet die 4 mans (B 412) van den 6 gilden bij sich verboden und ine ein bevel gedaen, dat sie ein ider gilden solten verbeiden laten der andachte und meinung, wes ein ider gesinnet, gewaer to werden, entlich bescheit to given, uf sie bij dem eerbaren rade, die sich stedehen nach dem alden gehalten, verbliven wolten ader nicht. Wiewol nu die 6 gilden ein ider uf sein gewontliche statt bijeinander komen, heben sich dannoch vur ungestumicheit der gildenbroder gein entlich affscheit bij dem eerbaren rade uf dat alde to bliven erlangen konnen, sunder einkoppig geworden, sie wolten ander und nije praedicanten hebben, dan der meiste deil der veir mans van den vurß 6 gilden weren ouch dem nigen handel togedaen, uetgenomen Henrich van Ellern schomecker, Johan Werner van den smeden, Lambert van Coln van den butterluden und Herman Kremer van der kremergilde, die in dat nije handel nicht consentiren, sunder bij dem eerbaren rade uf dat alde staen bliven. Und heft disse mangel und bijkomst nicht allein to einer tijt, sunder vuer und na dikmals gewesen, aver entlich dannoch ein eerbarer raet so ernstlich mit der keiserlicher majestät mandaten angehalten, dat de gilden irs vuerhebn affstant doen moten und ouch iren alden geloven annemen und darbij bliven.

Franck 278a. Ist in januario in dussem jaer ein grusam wint uet Turkij komen und vil groten scharen .... der heusprenger ...... seint gra und holtvarven und mit 4 vlogeln gewesen.

ebd. Avereins am 17. dage februarii seint 3 sunnen in tween regenbogen .... aver mit dem schine wijt avertretende die regenbogen gestanden. (B 413a)

ebd. Ferdinandus erzhertog van Osterijch ist im selvigen jaer am dage Matthie[2] ... gekroent worden ... am dage Simonis und Jude to Stoelwitenberg gekroent worden.

Alle geistlicheit und preester im clevesche, gulschen, bergeschen und markeschen lande hebn in behoef der dochter van Cleve tom bruetschatte,

4. C 'handel und Lutheri evangelium'. 7. B 'slott' statt 'solten'; die Construktion des Satzes ist in C vereinfacht. 9. B 'stehe hen'. 13. C 'wolden einen niggen predicanten'. 19. B 'staen und bliven'. 21. B 'keiser majestät'. 23. B 'annemen' fehlt. 25. Franck 'geldfarb'.

1. Ueber die Reformation in Dortmund vgl. Heppe, Gesch. der Reformation in Cleve-Mark I, 15; Kampschulte, Einführung des Protestantismus in Westfalen S. 90. — Die entsprechende Notiz in der Huningschen Sammlung (Voß?) A 49a versetzt den Vorfall auf den 30. März 1528.

2. Die Westhoffschen Angaben sind etwas erweitert.

Digitized by Google

als sie an hertog Hans verhilket wort[1], wie ouch die ander ingesettene des landes den derden deil ir pension und renten moten to schatte given. Und ist ouch im selven jaer mit ir und hertog Hansen Frederichen van Sachsen, churfursten to Doringen, hochtijt geholden.

Hertog van Burbon heft am 6. dage des monats maij Caroli ro- Mai 6 mischen keisers kriges volk gein Roma gevoert[2], und ist mit gewalt in die stat gevallen, dieselvige geplundert und den pauwest uf der Engelburg belegert und gevangen, den aver der loesliche keiser Carol (wider unruwe in der christenheit to verhoden) ledig gelaten und steit der datum hijrinne:

ALtera post Captos gaLLos popVLIqVe fVrores
Aestas te Capta roMa CrVenta fVIt[3].

B 413b. Ouch dis jaers in octobri morgens umb 4 uren ist ein grusam comet in Westerrich und den umbliggenden grenzen gesehen worden . . . . . . etliche haldens vur ein teken des jungsten daegs und eines groten bloetvergetens. Franck 277b.

In dissem jaer sommertijts, mit namen uf einen sundag, ist im sticht van Munster morgens um 9 uren ungeveerlich ein grusam rumor und geluet in der lucht gehoert worden, als hette man mit bussen geschotten, und dwile dat sulx iderman hoerde, heben die buren trotzig gesprochen (dat wi gehoert): 'mit sulcher ungestumicheit und geruchte willen wi die ossen und koe ut Vreisland halen'; dan in korten jaern dat munstersche ufroer gevolget.

Dis jaers ist ouch die buterste dwenger am Sunnenschein gelacht worden. |

B 414a. 1528. Richter Johan van Hovel[4].

Ein goltgulden 15 ß, ein ducate 42 ß, die halven van ungerschen gulden 21 ß, ein engellotten 31 ß, grote keiser gulden 15½ ß, dubbelt

1. So C; B 'wie ouch ander der lander na setten'. 5. C 'hertzog von Brabant'. 22. BC 'buterste'.

1. Sibylla von Cleve, die älteste Tochter Herzogs Johann III, heirathete i. J. 1527 den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen.

2. Die sehr eingehende Relation S. Francks über die Einnahme von Rom hat Westhoff nicht benutzt.

3. Dasselbe Chronogramm befindet sich in der Dominikanerchronik.

4. Zum J. 1528 enthält die Huningsche Sammlung A 51a eine Angabe über eine theatralische Aufführung in Dortmund, welche von Westhoff nicht mitgetheilt wird, aber der Vollständigkeit wegen hier eingefügt sein möge. 'Anno 1528 ist durch M. Franz Lolinkhoff, richtschriver und scholemeister zu Sanct Reinolt, uf dem markede gespilt worden ein dudesch spiel van den Swarten Buren, darinne Herman Otto der alde seliger Bellona (dea belli) gewesen und ein ander Pax; darvan Thomas Pinxsten und Hinrich Maler jetzo anno 1574 noch im leben. Und wiewol ich Theodorus Huningh vielfoltig allenthalven nach gemelter comedien gefragt, umb dieselvige zu besichtigen, hebbe ich doch dieselbige nit bekommen mogen'.

Lubesche ß 13 ₰, Engelsche und Colsche stoter 18 ₰, tornsche $16^{1}/_{2}$ ₰, ein Menzer ₰ 3 veringe, dubbelt Brabants stuver 12 ₰, Munstersche und Dortmundsche buttreger $5^{1}/_{2}$ ₰, ein quart wijns 28 ₰, Deventer 12 ß, clemmergulden $11^{1}/_{2}$ ß, Philips gulden 13 ß, snaphane 3 ß, swerten 5 ₰, die alde Dortmunder penninge 3 vering, die Hornsche penninge 1 ₰, raderalbus 6 ₰; ein schepel havern 20 ₰.

Sweer Bispink wert to Munster in der stat verklaegt[1] als ein viant der stat Dortmunde, wert angegrepen gevenchlich und tolest nach seinen werken loen entvangen und enthovet, idoch dat durch vuerbit des werdigen hern pastors to Sanct Servaes darselvest to Munster, seinem veddern[2], dat licham dem kerkhove bevoln und daruf begraven worden.

Frand 278a. Hertog Henrich van Brunswich mit dusent so wol gerusten perden, der gelijch gein menschlich oge geseen solde hebn, (darunder vast vil adels gewesen) . . . . . . weder die Venediger getogen, ... kume der hertog mit vast wenich perden darvon und wider to hans komen.

ebd. Groet hagel und unweder ist am dage Petri und Pauli umb vespertijt in dussem jaer to Augspurg . . . | . . . alle . . to nicht gemakt. B 414b.

Ein mast und eckern dis jaers im Dortmundschen holte und im lande van der Mark und darumbher, ouch uf meer steden so groet und guet als in etlichen jaren darbevoer nicht vil gehoert, dardurch nicht alleine die rijchen sunder ouch die armen merklich mit spek versorget worden[3].

ebd. 279a. Also groten durungen und hunger ist dis jaers to Venedig und in iren gebeiden gewesen, dat etliche hundert menschen (besunder arme lude) vur hunger gestorven seint, und heft geduert bis in dat neegst volgende jaer.

1529. Ritmester Tideman Wickede, Johan Hane; hoebtman Jurgen Scholler; scheffers Johan Veltman, Heine van Weseke.

Richter Johan van Hovel. Ein goltgulden 16 ß, ein Jochimdaler 16 ß, rader albus $6^{1}/_{2}$ ₰, Bremer 19 ₰, snaphanen 3 ß, buttreger Munstersch, Dortmundsch 6 ₰, tornsche 17 ₰, Lubische ß 13 ₰.

In dussem jaer war geine kulde ader eing snee, derhalven dat koern uffsteig und duer wort, | want dat erdrijch seer nat und wetterich was. B 415a.
Sept. 29. Und galt umb Michaelis ein schepel rogen 15 ß[4] uf etlichen ortern, to Dortmunde 12 ß; desgelijchen galt ouch demna ander koern.

1. C 'thornische $17^{1}/_{2}$ ₰'. 3. BC 'Dort butt' statt 'Dortmundsche buttreger'. 9. B 'umbitt'. 29. B 'butteger Must Dort', C 'butger Munst Dort'.

1. Vgl. oben S. 406.

2. 'Iste pastor fuit unus de Bispink, filius fratris patris eius' sagt die Dominikanerchronik A 13a.

3. Nach dem zweiten Buch der Reichsleute (D. St. A.) fol. 18b wurden 16 Schweine auf jede Gabe getrieben. — Das Chron. Dom. A 19a hat die Notiz: 'Annus fertilissimus fuit glandium unde versus: PorCorVM CIbVs eX qVerCIs eCCe redIbat'.

4. Chron. Dom. A 19b: 'unum sei-

Digitized by Google

Bur Werden[1] im sticht van Munster heft ein inwonner darselvest, Christofer genant, an dem sundage Oculi under der hoemisse einen bur- Febr. 28. ger van Widenbrugge[2] jemerlich mit einem hantroer durchschotten und ime die kelen afgestecken, todem alle desgennen, wes er bij sich gehat, berovet und henweg genomen. Aver do es luetbar wort, ist im der Werdensche vrone oder preco heimlich gevolget und ine to Hoerde overkomen, in darselvest verklaget und gevenchlich laten annemen, und des neegstvolgenden gudenstages geratbrachet worden. März 3.

Swet.

[Folgt eine Schilderung der Epidemie des englischen Schweißes, fast ganz nach Franck 279a] .... to Dortmunde .... ijrstlich na Brakelermisse komen ... bemelten vrijdaegs, saterdaegs, sundaegs und maendaegs be- Aug. 29. Sept. 3—6. vellen in derselvigen krankheit in so korter tijt aver 500 menschen, die binnen 3 dagen one 3 mans und vrouwen storven[3] ...... |

B 415b. Worden der tijt bedemissen binnen Dortmunde gaer inniklich und mit groter devotion mit dem werdigen hilligen sacrament in die 7 kerken dragende wullen und barvoets gehalden, aver in der procession bevellen die menschen an hupen und tom deil vur groten vruchten und anxt der krankheit.

Carolus 5 romischer keiser heft ouch dis jaers den bischop van Utrechten doen verjagen und darselvest binnen Utrecht ein seer weldig und stark slot mit einem groten torn und starken dwenger legen und bouwen laten und vur den torn dusse verse, darinne der datum verhalden, schriven und houwen laten:

Arx DICor paCIs a qVInto ConDIta CarLo
StatIo grata bonIs, sed ferrea VIrga maLIgnIs.

[Folgt ein Bericht über die Hungersnot des Jahres 1529 nach Franck 279ab.] |

B 416a. Keiser Carolus ist im selvigen jaer in Italien getogen und mit hoechsten eren van allen vursten und steden entvangen.

[Folgt ein unbedeutender Bericht über die Belagerung Wiens durch die B 416b. Türken.] |[4].

1. B 'Wegerden', C 'Werden'. 2. BC 'van dem sundage'. 3. B 'handterhur'. 13. B 'der binnen'. 29. B 'hoistigen eren'.

pelinum siliginis Hammonę vendebatur 15 β, Luenen 10 β, Unnę 13 β'.

1. Vielleicht ist Wederden bei Dülmen gemeint; ein Werden im Hochstift Münster ist unbekannt.

2. Wiedenbrück bei Rheda.

3. Vgl. über diese Krankheit Haeser, Lehrbuch der Geschichte der Medicin III[3], 327 ff.

4. Die eingehende Erzählung in Francks Weltchronik fol. 281a ff. hat Westhoff nicht benutzt. Er schließt mit dem Chronogramm:

Digitized by Google

Nov. 11. Up Martini in dissem jaer ist to Dortmunde ein ordinanz der gol- den und silver munte halven gemaket worden. Und wiewol dieselvige also wie verordent geboden ist worden to holden, sint dannoch etliche demselvigen ungehoersam nakomen und so dat fama was, solten etliche des raets verwanten gewest sein, die sulches nit hielten rc. Daruet er- resen, dat derwegen ein eerbaer raet, 12 erffaten und 24 van den gilden Nov. 11. overkomen und mit eindrachte ingerumet und ouch angenomen, dieselvige 1530 Juni 5. ordinanz und geltsate also vullenkomlich van Martini bis uf Pinxten to halden, und bij penen to halden ouch bevollen worden. Aver als die tijt verbij und Pinxten sich verlopen, bestont die goltgulden widerumb to risen van 16 ß.

1530. Dis jaers ein punt wasses $2^1/_2$ ß, ein schepel havern $2^1/_2$ ß, ein quart honis 10 ₰, ein punt boemoels 2 ß, ein quart traens 27 ₰, ein malder roggen 22 ß ouch $1^1/_2$ goltgulden, ein malder gerste 20 ß, ein punt rosijns 3 ₰, ein punt vigen 6 ₰, ein quart wijns 17 ₰, ein malder weits 32 ß.

Ritmester Tideman Wickede, die vergangen jaer gestorven was, Johan Have; hoebtman Henrich Colver; scheffer Reinolt Wulf, Her- man Lenink.

Richter Johan tom Busche. Der goltgulden 16 ouch 17 ß. Ein Jochimdaler 16 ß, $16^1/_2$ ß, ein golden lewe, Ungersch gulden 22 ß, Gel- dersche rider 3 ß 4 ₰, Freisch gulden und Deventer, Camper, Swoller gulden 13 ß, keisergulden 17 ß, die kleinen 11 ß, clemer gulden 12 ß, Hornische gulden $6^1/_2$ ß $1^1/_2$ ₰, Bergesche und Arnsbergsche 6 ß, Mei- laner 5 ß 3 ₰, Bremer 20 ₰, Lubesche ß 14 ₰, swerten 5 ₰, snap- hanen 3 ß, tornsche 18 ₰, rader albus 7 ₰, batzen 12 ₰. |

[Folgt (meist nach Franck f. 262b ff., 283b f.) ein Bericht über Karls V. Krö- B 417a. nung in Bologna, seine Ankunft in Augsburg, den dortigen Reichstag[1], Karls An- kunft in Köln, Krönung Ferdinands I, sowie über eine Ueberschwemmung in Italien und in Antwerpen.] |

To Brussel ein kint mit 2 hovet und 2 licham sampt vijr henden B 417b. geboren[2].

4. B 'und so dat — nit hielten' fehlt. 6. B 'ader' statt 'und'. 9. B 'bevolden'. 14. B 'ger' statt 'gerste'. 15. B 'ein quart wijns 17 ₰' doppelt. 25. C 'Behemer'. B 'Swertz', C 'Swerter'.

Caesar In ItaLIaM qVo VenIt Caro-
LVs anno,
CInCta est rIpheIs nostra VIenna
getIs.

1. Westhoff berichtet, daß auch Dort- munder Gesandte dort anwesend waren. — Den Receß unterschrieben im Auf- trage Dortmunds die kölnischen Abge- ordneten. (Vgl. Neue Sammlung der Reichsabschiede (Koch) I, 331.)

2. Es folgt dann eine Nachricht über ein Wunderthier, das in der Türkei auf- gefunden worden (vgl. Franck fol. 298b a. a. 1535).

1531. Johan tom Busche richter. Ein goltgulden 18 ß, 19 ß.

Dis jaers ist noch die dure tijt vurhanden gewest, so im 29 jaer angevangen, und je lenger je strenger und heftiger werdende in allen dingen, so menschliche noettroft erheischet. Was ein week warm winter ane vorst und schnee[1].

Ein schepel roggen 14 ß, ein schepel gersten 9 ß, ein schepel havern 5 ß. Und dit korn steig also uf, want daer was gein sommerkorn und man moste all dink am roggen soechen. Do begunden die becker ijrstlich penninkwegge oder broet, daer sie sunst hellingbroet plechten to backen. Ein kan beers 1 ₰, 2 ₰, 3 ₰ und ouch 4 ₰, und semeln van 2 ₰ gebacken.

Ist in dussem jaer in sticht van Salzburg durch des bischops wiltvenger und jegermeester gaer ein wunderbijr mit einem menschen kop, langen bart, vijr voten und scharpe klauwen gevangen worden, heft nit etten aber drinken willen, und derhalven am 3. dage gestorven. | Franck 289a.

B 418a. Am 15. dage augusti nach mittag um 9 uren ist ein comet erschenen bij 1000 duetscher milen van den ertrijche gestanden, und ir vlamme vil duetscher milen gehat an der lengede, aver an der dickede aver anderhalf duetsche mile nicht gehat, und heft na der grote ouch besunderliche beduetnusse gehat, dan wie sie groter sein, je grusamer dink sie beteken. Aug. 15.

Am 8. octobris ist to Roem groet overvloet des waters gewesen und 24 uren stille gestanden und in Camposlotten[2] einer glaven deip gestanden. Brak muren und huser und dede groten schaden. Franck 283b; 284a.

Am avende Marien heimsoechung ist ein vast weldig und wunderlich ungeweder van blixen, donder und regen ilents komen und nicht wenich schaden to Dortmunde und uf meer andern steden gedaen. Juli 1.

Ein comet, die erst am 16 dage augusti morgens vur der sonnen ufgank schinen angevangen, bis uf den 3 septembris in den suden gegen mitdag, lestlich avents nach der sunnen nedergank to Dortmunde und anderswaer gesehen worden, daruf gevolget ein krijg in Sweiz, darin der Zuricher predicher Zwinglius umkomen[3]. Aug. 16.

In dissem obgenanten jaer heft sich ijrst die stat Soest an die Lutersche leer gegiven, derhalven ein verbunt under den burgern gemacket,

3. B 'werdende' fehlt. 5. B 'fort'. 8. So BC. 9. 'wegge oder' fehlt B. 14. B 'do' statt 'nit'. 17. B 'ertache'. 19. B 'dege' statt 'besunderliche'.

1. Chron. Dom. A 20b: 'Anno 1531 nulla frigora aut nives fuerunt, ideo suborta sunt chara tempora. Unum maldrum siliginis $2^1/_2$ mark, unum scipelinum ordei 5 solidos, triticum 10 solidos; talentum butiri 10 ₰, casei $4^1/_2$ ₰'.

2. Franck hat 'Campesfler'.

3. Schlacht bei Kappel 1531 Okt. 11.

Dez. 21. dat am dage Thome des hilligen apostels twe burgermeester und 5 raetspersonen gevangen nomen und in die torn geworpen, dannoch die 2 burgermeester ein wennich errer entlediget worden, aver die andern raetsvrunde ein tijt lank noch sitten bliven[1].

1532. Richter Nicolaus Berswort. Ein goltgulden 20 ß.

Jan. 27. Saterdaegs na der bekerung sanct Pauls im lant von der Mark to Wickede ein groet lantdag vermits den vurstlichen reden van Cleve etc umb des Luterschen verbunts halven, so to Soest angevangen und gemacket der vertroestung, solches widerumb to dempen und das verbunt to revoceern und aftodone. Aver seine vurstliche rede der tijt nicht vruchtbaers schaffen mogen. (B 415b) Desgelijchen im selvigen jaer am dage Lamberti (Sept. 17.) ist der vurste in eigener personen to Wickede uf einen lantdag komen, daer dan alle adel und stede des lants van der Mark tosamen geheischet des Soestischen handels halven, und der tijt avereins nicht guets verschaffen mogen, dan die van Soest und mit ine die van der Lippe sungen iren sank[2].

Ist im herfst und im wijnmont ein comet gesehen worden morgens vro[3].

Dez. 25. In dissem jaer was kort vur Mitwinter so gruwelich, weldig und strenge kalt, dat sich neimant, es weer dan waterleige arbeit er dede, aen vuer ader stuven wes handeln ader arbeiten mogen: wir hebbens selver ervaren.

Juni 24. Ouch ist dis jaer umb Mitsommer to Lunen uet einer wertinnen 'im Swanen' genant, der huesher Wessel Finige geheiten, ein swart monstrum ader wunderlich dink geboren mit 2 voten plat unden und groenechtig in gestalt gosevoten, anstat der armen beider seiden stechen, gestalt als arme, in dem vleesche gewassen, glijch ein arme an einem potte,

7. B 'reden von' fehlt. 20. C 'dat sich niemandt durch arbeit, es were auch waterlei arbeit es sein mochte, ohne fuir oder stuben erwermen konnen'. 24. B 'der huser W. F. heheiten'. 26. C 'groinachtig'.

1. Ueber die Soester Vorfälle und den im folgenden erwähnten Landtag zu Wickede berichtet in ähnlicher Weise auch die Dominikanerchronik A 21a und Spormacher l. c. 1461, 1462. Vgl. im Uebrigen Barthold, Soest die Stadt der Engern S. 303 ff. Näheres wird das binnen kurzem erscheinende Buch von Jostes über den 'Soester Daniel' enthalten.

2. Vgl. Heppe, Gesch. der Reformation in Cleve-Mark I, 20 ff., Kampschulte, Gesch. der Einführung des Protestantismus in Westfalen S. 57 ff. — In Dortmund selbst wurde in diesem Jahre 'verdraegen mit einem erbaren rade, vort XII und XXIV und doen ernstliken bevelen, dat in den veher kerspelskerken und in den beyden closteren, dat da gepredichet werde das hillige evangelium ut dem alden und nechgen testament so vil der predichante des ut gotliker schrifft beleysen kunen und nicht anders und geine frombe predicanten tolaeten, dan van olders gewunlich ist' (D. St.A. Buch der Dreimann fol. 10). Vgl. auch oben S. 419.

3. Vgl. S. Franck f. 290b.

Digitized by Google

tuschen dem vleische holde, 2 ogen vur der borst. Wort ter stunt, als it geboern was, begraven; die vrauwespersone solte sich jegen got versprochen hebben. Gott weit al dink. Hiruet quam ein gemein sprukwort, dat to Lunen ein junk duvel geboren weer[1].

Groet water.

Am andern dage des monats Novembris ist ein gruwelich groet water gewessen in Vreislant, Hollant, Seelant und Vlandern ingeretten, welch groten schaden an lant und luden gedaen. | Nov. 2.

B 418c—133b 2.

Waerhaftige historij van dem Munsterischen widderdopischen handel und uproer.

[Folgt ein langer Bericht über die Wiedertäufer zu Münster bis zur Eroberung der Stadt durch den Bischof Franz von Waldeck. Westhoffs Vorlagen sind des Henricus Dorpius Warhaftige historie 2c und der Warhafftige Bericht 2c in Ztschr. für vaterl. Geschichte und Alterthumskunde XXX S. 1 ff. Daneben hat er die Schilderung Francks fol. 291a—293b benutzt. Das Nähere vgl. oben S. 162 f.]

B 435a. 1533. Richter Niclaes Berswort.

Ein goltgulden 18 ß und geloffen up 20 ß, aver kort darna uf 18 ß gesat. Ein punt buttern 12 ₰, ein punt keses 12 ₰, ein punt hantkeses 8 ₰, ein punt speckes 12 ₰, ein becker salts 4 ß.

Saterdaegs na Marien hemelvart ist Albert Rasche van Bremen, ein unsune und kleine persone, darumb, dat er 29 personen und darto sein eigen hausgesinde erworget und ermordet, van unden uf geratbraekt, und so vil kluppel heft man ouch umb dat rat gehangen. Aug. 16.

Der vurste van Cleve Wilhelm heft durch sein lant visitatores, als mit namen doctor Olisleger, den scholaster to Achen und Johan van

2. B 'jegen got' fehlt. 4. Folgt eine Notiz über ein 'twivelbich kalf', das in Lindau zur Welt kam. 19. C 'handkeses 18 ₰'.

1. Nach der Dominikanerchronik A 30b kam diese Mißgeburt, die Detmar Mülher in seinem 'Summarischen Begriff' S. 519 bildlich darzustellen sucht, 'die Veneris 16. junii 1542' zur Welt; danach war seine Mutter 'uxor Wesseli (Vinnink) in dem Swanen nunc proconsulis in Lunen 1543'. Spormachers Chronik über Lünen schweigt über den Vorfall. (Vgl. auch Steinen, Westph. Gesch. Stück XXIV, 214.)

2. Blatt 434 fehlt in der Hs. B, doch scheint nach Hs. C zu schließen am Inhalte nichts zu fehlen. — Von Interesse ist die Angabe der Dominikanerchronik A 23a: Anno 1535 in Tremonia fabricate sunt tres sporte ferree a magistro Bertoldo Smet, in quibus suspendendi erant rex Monasteriensis et Knipperdollink et pastor in Gildehusen (mit letzterem ist Krechting gemeint, vgl. 25a). Regis sporta in libra 4 wagen iserens minus 13 talenta (libra centum talenta). Anno 1536 his sportis innectuntur. Kürzer in der Huningschen Sammlung A 49b; der Meister heißt dort Bertolt van Ludinkhusen.

Digitized by Google

Loe, drosten :c geschicket die kerspelkerken to besein, den pastorn bevel to doen mit sampt iren vicarien, wie sie sich in iren kerken halten und schicken, wie und wat sie dem volk predichen, vuerdragen und leren solten[1].

Kranck 290b. Umb Jacobi dis jaers ist int suedoest ein grote comet gesehen worden, daer kort dat Munstersche erworgen gevolgt.

Es[2] geit ein kockensuster to Sanct Cathrinen ut dem cloester, Lischen genant, so van dem becker darselvest entvangen.

Starf ouch in dussem jaer ein alt narre Tobe genant, plag sich to den schutten to halden und genk altijt vuran in der spitzen hoverdig und
Aug. 29. stolt; wan es sich begaf, dat man to Brakel genk sundaegs na sanct Johannes enthovinge, als es dan regende, wie dikmal geschehn, plag er to sprechen: dat ist guet vur die laten gersten, wiewol overal gein karn in dem velde was. Dat im na seinem dode lange nach gesacht wort in sprechersche wijs. | B 135b.

Etliche naemhaftige wullenweiver mit der Luterij inficijrt, hebben uf
Okt. 22. sanct Severins nacht sich undernomen, die kerken[3] an dem lijchhues mit namen Wagen to stucken to lopen und die kerke geweldig to openen vuerhebbens gewest. Aver es ist in verhindert worden.

Okt. 23. Am dage Severini ist die eerbare raet van Dortmunde to rade gangen und dem vuergenger ader capitein die stat verboden und sint ouch der stat entwichen. Aver nach verledener tijt, seint die vuergenger van den wullenwevern und andern burgern bij einem eerbaren raet gangen und die sach tom guden vuergenomen und tom besten kaert, sprechende, sie hettens in geiner boser andacht sunder uet guder botzen, dwile die Wage so lichtverdig gewest weer, gedaen. Lestlich ist es to gude gemacket und
Nov. 3. seint die uetgewechen am vrijdage Huperti dage nemlich am 3. novembris widerumb durch genaden und vuerbit der wullenwever und andern burger in Dortmund komen.

Es was ein verborgen eckeren dis jaer im Dortmundschen holte im

1. B 'gesichet'. 3. B 'ficken'. 11. B 'als dan reden, wie dickmal geschcen, plag er'. C 'regende es einmall, wie dan dickmals was geschehen, do sprach er'. 17. So BC. 20. B 'vurgenger ader' fehlt. 26. BC '6. novembris'; sowohl der Hubertustag als der Freitag fallen auf den 3. November. 28. Der folgende Abschnitt fehlt in B, er findet sich außer in C auch in der Huningschen Sammlung A 49b.

1. Vgl. Jacobson, Quellen des evang. Kirchenrechts in Rheinland-Westfalen I, 21; Wolters, Conrad van Heresbach S. 74; Keller, Die Gegenreformation in Westfalen und am Niederrhein I (Publ. aus den preuß. Staatsarchiven IX), S. 4.

2. Die drei folgenden Nachrichten bringt das Chron. Dom. A 23a zum J. 1535, doch ist die Chronologie in derselben an dieser Stelle augenscheinlich verwirrt.

3. Es handelt sich nach dem Bericht des Chron. Dom. A 23a (1535) um die Petrikirche.

Digitized by Google

toppe des domes, und die gemeinen burger meinden, man solde nit ingeschoren hebben, und die scheerherren hebben dat eckeren doen besichtigen und up die gave gesat 7 swine to bedriven, und sint vet geworden, also dat 4 swine, so im Westerholte vet geworden, mochten gelden 13 goltgulden.

To Norenberg und sunst an vil umbliggenden orten des rijchs was dis jaer ein grusam pestilenz also, dat alleine to Norenberg vām dage Juli 13. Margrete an bis uf Martini sturven 2000 menschen. Nov. 11.

Up dem 16 dage novembris erhoef sich ein grote ertbivung und ein Nov. 16. grusamer ungestumer wint, welcher die overlendischen stede Euer, Veltkirch, Sanct Gallen und ander daerbij gelegen orter am Rein heftlich und erwechlich geplaget.

Ouch erschein avereins ein comet van ende des monats julii bis tom anvang augusti int norden [1]. Und sint also innerhalb 2 jaren 3 cometen erschenen und dusse wunderwerke gots gaen nicht aen sunder werkunge af, of sie schoen wol natuerlicher wise komen.

In dussem jaer dondertaegs na Mitvasten was binnen Dortmunde März 27. und darumbher so grusam unweder van hagel, blixen und doner, dat Sanct Reinolts torn derhalven van dem hilligen weer angestecken wort allink boven im tippe, aver dannoch geredet wort, dat wenich schaden daran geschach. Und die lude, so darumbher wonden, vermeenten, der torn solte vermits vuerbrant umgevallen sein und groten unweder, dat derhalven die lude ir guet pacheden und vlouwen uet iren husern na Sanct Peters kerspel henuf; und dit weder hoef sich uet suedwesten [2]. |

B 436a. 1534. Ritmester her Johan Bracke, Johan Hane; hoebtman Jurgen Scholer; scheffer Engelbert Koster, Johan Kaupe junior.

Richter Detmar Prume.

Ein goltgulden 20 ß und wert uf 18 ß gesat.

Dis jaers so heten sommer, dat vil stede, dorper vur hitten angevangen to beren und branten Montabur, ein niderlage und koeffstat des ganzen lants, darselvest 2 mile van Coplenz uf einer hoge gelegen . . . . . . over die muren moten uetvallen. Brand 294b.

Was in obgenantem jaer so groten mast in Dortmundschen holte, wie ouch uf anderen steden, dat man to Dortmunde 24 swine dreif uf eine gave und man gaf 6 ß van einem swine tor mast [3].

7. B 'am dage'. 20. C 'in der spitze'. 22. 'verbrant'. 31. B 'Coplentz'. 34. B 'wie ouch uf einer stede'. 35. '6 ß' in B unleserlich; 'tor mast' fehlt.

1. Vgl. oben S. 430, 4 f.
2. Vgl. unten S. 433 a. a. 1536.
3. Im Buch der Reichsleute im D. St. A. fehlt von hier ab jede Eintragung.

Digitized by Google

Juli 5. Am 5. dage julii sint to Breda in Brabant 900 und 60 huser van unversehenem vuer afgebrant.

Im anvank des winters hebben sich seer grusame und ungestume west- und suedwint erhaven, welche etlicher orten in Nederduetschland und dem Seeland am meher woenhaftig merkligen schaden gedaen und to gevoegt heben.

[Wassernot in Polen.] |

1535. Richter Detmar Prume. B 436b.

Ein goltgulden 18 ß.

Ritmester her Johan Brake, her Johan Hane; hoebtman Johan Hoe; scheffers Herman Sluter, Johan van Wiseke.

Die schutten verlaten die armborste.

Item in dissem jaer hebben beide geselschop der schutten uet bevel und begeer der hern van Dortmunde die armborste ader bogen verlaten, overgeven und hengelacht, und ein ider in des bogens stat ein halve halio oder haken stedehen to gebruechen und to dragen angenomen.

Franck 298b. To Els 4 mijl van Presla gelegen im anvang septembris ein stunt in der nacht hat so ein sturmwint . . . . . . tom wunder also gehangen.

ebd. 296a. Am avent Petri und Pauli in obgenantem jaer hebben sich to Arnberg[1] 25 burger und burgers sonne tosamen verbunden, in einem holden berg 3 mile van Arnberg in einem gebergte, bij einem dorp Bredenwint genant gelegen, 19 hundert ellen deip henin gangen sein . . . . . | . . dit ist dur Bertolt Buchner gnant, so daer B 437a mit in und der 25 ein gewesen, geschriven.

Juni 29. Desgelijchen ist ouch im lande van der Mark an dissem dage ein berg genant im Ruwendael, daer dikmals die lude in gevoert worden, daer ouch ein wunderlich eventuer inne vurhanden sein sal (so diejenigen, so darin gevoert werden, darvan wetten natosagen) sollen darinne verscheden kamern sein, platz und ruem to danzen, grote stole und gesette, kocken und hert, dar man kocket und breet, danzet und springet und sich guder zijr macket. Aver nach der wollust etliche grusam holler und locker sein sollen, dar sie nach dem danzen henin lopen, alsdan weer daer ein grusam schrijen karmen und jamern; und wanneer einer darin gevoert wert, | demselvigen wert verboden van dem invorer, so er alle bedrijf sehen B 437b. und horen willen, dat er dan neimant up ansprecke, reizen ader sunst ander bewisunge halven nicht spreke, er sehe wat er sehe, hore wat er hore. Wan er sich also entholden kan, wert er ungescheetlich widerumb

10. B 'Joban Ho', C 'Hoe'. 16. B 'halio', C 'halio oder hacken'. 19. 21. B 'Arnberg', C 'Arneberg'. 23. B 'und den 25'. 32. 'einer' fehlt.

1. Es ist Amberg in der Oberpfalz gemeint; Franck hat 'Amberg'.

henuet gevoert, aver ist so grijs, als het er hundert jaer ader meer jaer belevet, of ir schone nicht lange darinnen gewesen.

Dat stetlin Schiltag . . . . gaer verbrant. Franck 295b.

2 mile van Menz uf dem gau ist ein unweder . . . darunder vil menschen doet ebd. 294b. gevunden.

1536. Ritmester her Ertmaer Swarte, her Johan Bracke; hoebtman Johan van Weseke; scheffers Roter van Unnink, Herman van der Rigenborg.

Richter Lambert Berswort.

Ein goltgulden 18 ß ouch 19 ß. | Ein augst herink $3\frac{1}{2}$ ₰, ein
B 438a. guet malder weites 26 ß, ein guet malder roggen $13\frac{1}{2}$ ß, ein guet malder gersten 14 ß, ein kanne wijns 17 ₰.

In dissem jaer heft sich in einem unweder mit blixen und donder Sanct Reinolts torn binnen Dortmunde wie er schein in der utersten hogede under dem klote entzundet im avende, und hat ein gestalt als ein angestecken dicken schoef strees, der half brente und sunst als verbrant die ander helfte swart weer. Aver heft geinen schaden gedaen, und wiewol dat volk mit water in die hogede gestigen, hebn sie es dannoch nicht doden konnen bis es sein wesent tom ende bracht; und leif umb den torn her als wilt vuer. Dit heft den luden, so umb den kerkhove wonden und sunderling na der Bruggestraten herin (dwile die wint strenge in suden und ouch zum deil suedwest gewesen), dat sie ir bede, kleder, kisten, kasten und sunst ander hausgeraet na Sanct Peters kerspel henup drogen und dregen laten [1].

1537. Richter Lambert Berswort.

Ein goltgulden 18 ß.

[Unwetter in Dortmund Juli 20/21.]

Am avende Joannes Baptisten gebort sint to Unna in der Merke- Juni 23.
B 438b. schen stat ungeveerlich 82 vuerstede verbrant. |

[Gewitter in Heidelberg, Sturm in Rom.]

1538. Richter Johan Hane.

Ein goltgulden 18, 20, 21 ß vuer und na gegulden. Ein daler 20 ß, ein kanne wijns 19 ₰, ein scheppel roggen uf Mitwinter galt Dez. 25. 7 ß, ein scheppel weits 8 ß, ein schepel gersten 5 ß 3 ₰, ein scheppel havern 4 ß. |

B 439a. Item des gudenstags in der Quatertemper vor Mitwinter worden Dez. 18.

14. 'wie er schein' unverständlich. Hs. C schließt mit dem J. 1535. 16. B 'angesteckenen'. 21 ff. Es ist augenscheinlich etwas ausgefallen. Vgl. S. 431 Z. 21.

1. Dieselbe Nachricht schon oben S. 431 z. J. 1533.

Johan Emsinkhof und Peter van Rowelsem[1] vur widderdoper to Dortmunde angegrepen und tor gevenchnusse gebracht. Aver Johan Emsinkhof na seiner gedaner pöenitenz (nemlich dat er mit einer bernen waskersen und einer berkenroden in seinen henden dragende nakt vur den preestern binnen Sanct Reinolts kerken umbgangen) seiner gevenchnusse entlediget und gevrijet worden, und woent noch anno 50 to Dortmunde, heft wijf und vive kinder.

Und der Peter van Ruelsen verharret in seiner vullen widerdope und begeerte geine genade ader genedig derhalven poenitenz to done, darumb dat er ouch na vorgelesen keiserlicher majestät mandat und bevel durch dieselbige ane eing widersententS tom doet veroerdelt und ime vur der Westenpoerten sein hovet afgeslagen und uf den villplaz in die erden be-
1539 Febr. 8. graven worden daerselvest am saterdag na sanct Agathen des nagemelten jaers 39.

1538 Juni 15. In dissem selvigen jaer am saterdage den 15. junii, dwelche was der dag Viti und Modesti, was binnen Dortmunde uf dem markt nigen roggen vur 4 ß dat schepel und die alde 5 ß, und dwile it so einen groten sommer was und so heit, dat die vrucht, vlas und anders nicht diggen konte, dikede man dat vlas, so uet einem scheppel gewassen was, in eine
Juni 24. bottertunne, und was umb Joannes Baptisten gebort.

Sanct Peter torn wort durch dat hillige weer dis jaers binnen entsundet, want dat weer sloeg in ein kreigennest van sprickeln tosamen bracht, aver wort geringe gedempt aen groten schaden des torns.

Oct. 12. Dis jaers am 12. octobris, als mit namen saterdaegs na sanct Gereonis und Victoris, heft Tonis Stipel, etwan ein burger und wullenwever binnen Dortmunde, eins pleits halven, so er mit ** der stat Dortmunde entsacht und offenbaer viant worden und volgens derhalven 4 perde gerovet, darup ime gevolget und ine selfander to Neheim[2] im sticht van Coln bekomen, aver der derde sein mithulper entrunnen. Und dwile er Stipel einen broder to Wedinkhusen im kloester[3] hadde und darselvest abt was, ist ime dem abte in behoef und bijstant sijns gevangen broders | die adel des orts umbher bijvallen und allen mogeliken vlijts vuer gewant, B 439b.
ine den Tonisen Stipel der gevenchnussen to entledigen. Derhalven ouch

6. B 'gevrijet laten werden'. 23. B 'schadens'. 26. B ** eine Lücke von einer Zeile ist offen gelassen. 28. B 'Nehm'. 29. B 'seint mithulper'.

1. Die entsprechende Notiz in der Huningschen Sammlung (A 49b) bezeichnet beide als Dortmunder Bürger und nennt den zweiten Peter von Ruddesheim. — Für das gleichzeitige Auftreten von Wiedertäufern in Lippstadt vgl. Keller in der Westdeutschen Ztschr. I, 455.

2. Nieheim a. d. Möne.

3. Prämonstratenser-Abtei Wedinghausen unmittelbar bei Arnsberg. Abt war von 1535—1550 nach den Urkk. des Staatsarch. zu Münster Hermann Lilte.

Digitized by Google

die eerbaern hern van Dortmunde und ere geſanten 4 mal darhein gein Nehem ir reiſe uf groten unkoſt doen moten. Aver dannoch, wiewol ſie ime vilmal van den rechten getogen hebben, und dwile die heren van Dortmunde mangels halven der entlichen rechtmetigen ſententien an unſen allergnedigſten hern den keiſer to appelleern vurhebns und in meinung geweſt, ein eintlich ſentenz (dwile er mit allen rechten overwunnen) am 7. dage monats junii im 39 jaer uetſprechen moten, und alſo ſelf ander 1539 Juni 7. enthovet und to Nehem uf den kerkhoef (durch viler hern und vrunde vuerbit) begraven worden.

Umb Bartholomei obgenanten jaers ſint durch die hunde beeſtken ge- 1538 Aug. 24. vangen worden, der am avende Bartholomei vuergemelt twee in die Weſtenpoerten vur wunder gehangen worden, und hetten duſſe geſtalt, dat ſie ungeveerlich ſo groet als 4 molworme ader goer geweſen, hadden korte brede koppe wie ein kulig, roet wie ein vos, die haer aver ir lijf grae als ein wulf, under dem buke ſwarte haer mit einem witen vlexen, ouch neegſt dem buke an den vuerlenden wite vlexen wie ouch an den voten; waren breit mit korten ſterteken, runde ruwe dicke bene wie ein goer, lange ſcharpe klaen, 4 grote lange ſcharpe tende in dem munde, und worden van dem gemeinen man 'ertwulve' genoempt[1]. Und deden an gerſten und havern, ſo ſie afhouwen und voerden in die erde, ſo unerteltigen ſchaden, dat man des nicht uetſprechen konde. Van duſſem ertwulf ader beiſten was nuwerlde hijr im lande gehoert, ich ſwige, dat man hijr belevet hette. Ouch ſint der tijt ſich nicht widerumb (des gode dank) vinden laten.

[Ueberſchwemmung und vulkaniſche Ausbrüche bei Neapel.] |

B 440a. 1539. Ritmeeſters her Ertmaer Swarte, Rotger Wickede; hoebtman Henrich Kolner; ſcheffers Henrich Selm, Frans Eggerts.

Richter Johan Hane.

Ein goltgulden 21 ß, ein ſchepel weits 10 ß 3 ₰, ein ſchepel rogen $9^{1}/_{2}$ ß 3 ₰, ein ſchepel gerſten $7^{1}/_{2}$ ß, ein ſchepel havern 5 ß, ein ſchepel wicken 10 ß, ein ruggenbrot van 6 punden 12 ₰, ein malder malts $27^{1}/_{2}$ ß; und dat karn van dagen to dagen ſteig uf, dat die weite umb Pinxten galt 12 ß, ein ſcheppel roggen 12 ß, ein ſcheppel gerſten Mai 25. 8 ß ouch 9 ß, und woeg ein pennig roggebroet 8 loet[2].

16. B 'plexen'. 29. B zweifelhaft ob '21' oder '22' ß: '21' in der Huningſchen Sammlung A 50a. 31. B 'wick'. 34. B 'broet' fehlt.

1. Es ſind augenſcheinlich Hamſter gemeint.

2. Etwas vollſtändiger iſt die Preisliſte in der Huningſchen Sammlung A 50a. Die dortigen Angaben ſtimmen nicht alle mit Weſthoff überein.

Digitized by Google

Juni 15, 24. Umb Viti und Mitsommer galt ein scheppel weits 14 ß, ein scheppel roggen 8 ß, und man tappede to Dortmunde beer van 1 penning die quart, van 2 ₰, 2½ ₰, 3 ₰. Sunst was butter, kese und anders teemlich koef; ein punt buttern 12 ₰, tom duersten 11 ₰, ouch etlich 10 ₰, ein punt hantkeses 7 ₰ ouch 8 ₰, ein punt canterts 3 ₰, ein Juni 24. punt speckes 8 ₰, 3 eier 1 ₰, to Mitsommer 5 eier 1 ₰, ein kan wijns 19 ₰ und uf Mitsommer gesat uf 17 ₰. |

Juni 24. In dussem jaer wort uf Mitsommer eine koe in der Westerbuerscap B 440b gesat uf 17 ₰ to groesgelde und ein sterke up 15 ₰, ein swijn up 3 ₰, dat den burgern vremde duchte, und weren dat jaer darselvest in der buerschaft vil koe, guste rinder und swine.

[Folgt Bericht über die Hungersnoth in Dortmund; Getreidezufuhr aus Holland (Amsterdam und Deventer).]

In dussem jaer wort die schole to Unser leiven Vrauwen nige getimmert van teigelsteinen, daer vurhen eine gestanden van lemen gesmetten und mit stro gedecket, und waren kerkrade her Lambert Berswort burgermeester, Herman Deggink und Herman Kremer.

[Folgt Bericht über Mäuseplage in den Dortmunder Feldern, | über einen B 441a unglücklichen Schuß des Schützen Johan Weseke, der beim Vogelschießen [Mai 5] den Johann Dwerg tödtete; einen Cometen, der im Juli gesehen wurde und einen Blutregen in Holland am 12. October.]

1540. Ritmeester Ertmaer Swarte, Rotger Wickede die Alde; hoebtman Herman Emsinkhof; scheffer Henrich van Eurich, Johan van Hiven.

Richter Niclaes Peupinkhues.

Ein goltgulden 22 ß, ein schepel weits 13½ ß, roggen 12 ß, B 441b gerste 7 ß.

März 16. Dinstaegs na dem sundage Judica, was der 16 dag martii morgens umb 6 uren, erhoef sich ein vuer to Hoerde, angaende an Herman Meienbergs hues, und brante die vreiheit to beiden seiden half uet, upvart na der capellen, also dat die capelle und poerte mit afgebrant, und ist domals ouch ein vrauwes persone doet gebrant.

[Folgen Angaben über Verurtheilung von Brandstiftern in Sachsen, in Nordhausen, Magdeburg rc.]

Ein nacket jude, der nicht meer dan ein slim toreten grae rockeschen ane hatte, und dwile er ein kundig bove und in der hebraeschen tungen seer geschicket, heft ein prester, her Johan Becker genant van Swelm, der tijt | capellan to Sanct Reinolt, der den kunsten geneiget und der to B 442a der hebraeschen tungen lust hatte, und was ouch ein dapper nicht alleine

4. '11 ₰' in der Hs. 9. B 'groesgelde'? Etwa soviel als Weidegeld, Futtergeld? 30. B 'freiheit'.

Digitized by Google

ein organiste und der senge componiste, sunder ouch ein seer ernstlich predichante und darna pastor to Soest. Disser voechte sich ijrstlich bij den juden mit im kuntschaft, nam ine in sein haus, leerde ine (wie der jude in bedeckesel und bedroge annam) dat Pater noster etc., Credo, tein gebot ꝛc und alles, wat tom christen geloven und to der dope gehoert to weten, der ganzer vertroestung, er solte ein gut christen werden. Als er der jude in allem underwijst und (wie er sich annam) der dope begeerte, ist er am sundage Exaudi to Sanct Reinolt binnen Dortmunde, Mai 9.
daer domals choerwigunge (wie ouch uf denselvigen sundage kerkwijung im Minorbroderkloester gehalden wert), gewest (und vil volks, dwile it dan vrij kermisse ist, ut villen landschaften, steden, dorpern darselvest tosamen komt) van demselvigen Johan Becker gedoft worden, und hatte dapper rike, nicht van den kleinsten burgern, sunder van den oversten etliche to paden gebeden, die ine ouch rijchlich begaveden. Na der entvangener dope vant man ine stehen, wanneer man gots wort predichte, vur dem prediche stoel. Er gaf sich ouch uet vur einen arsten, dat er vur der dope begunt und etliche to cureren angenomen, aver na der dope vel im dat volk to, und er nam ouch alle gebreke, wes ein mensche hatte, nicht uetgesundert, an, ja wort so vro durch den got des geldes angestechen, dat er ouch leprosie ader gracht helen wolte; was aver kunstig in den vunden, so jemant tobrocken was.

Der nu vurhen in einem slimmen graen toretten rockeschen, dat er sich kume bedecken konde, zu Dortmund komen, wort so weldig in korten
B 442b. dagen, dat er side und golt wie ein edelman droeg, | und sich so weldig und homodig gekledet, dat nicht alleine die jungen, sunder ouch die alden mit vinger uf in wijsten und ein ider umb seiner stinkenden homoet willen ime to spotte gedaen. Ja dat meer ist, sein auvank und reeschop to seinen arstampt overquam und kreeg er van einer alden vrauwen, der man to Dortmunde lange ein bartscherer gewest, und was isern, allenthalven vur altheit (als wie datselvige mit unsen ougen ouch gesehen und seiner boverige in unsen noden und gebrecken bevunden) ganz und al verrosert; und mit alle dem annemmen kreeg er ouch groet gelt und guet (dan es geluckede im sunstwilen, dat hie etliche in iren krankheiten helpen, etliche nicht helpen mogen, und hadde bij tiden ungeveerlich wol 10 ader 12 patienten liggen), dat er alle bemelte rostersche reeschop in golden und sil-

1. B 'orgauste'. 3. Anscheinend etwas ausgefallen. 5. B 'alß es wat'. 7. B 'jude man allein underwijst'. 10. B 'im' fehlt. 11. B nach 'dorpern' 'und'. 14. B 'to gaveden'. 19. 'fro' in der Hs. Es ist augenscheinlich nicht richtig. 21. B 'fiunden'. 22. B 'graden'. 24. B vor 'side' die beiden unverständlichen Wörter 'recett frueill'. 29. B 'barscherer'. 33. Zwischen 'helpen' und 'etliche' scheint 'daer' zu fehlen.

vern instrumenten verandert, der er ouch stedehen etlich uf seinem hode (der mit einen guldem kranze umbgeven) droeg. Entlich do er meinte, dat er genoech hete, dwile der budel gevullet was, heft er sein spillen gesacket und sich heimlich henweg gestolen und die armen gebreckelichen und kranken lude in irem jamer sitten und liggen laten, dat ouch etliche grote und dapper personen van dem adel mit gewesen, die ine ouch nachhoren laten, also dat er lestlich bekomen. Nota, der ime alle seine gestalt uetvragen laten und entlich bekant solte heben, er weer 13 mal gedopt, und darumb dat ine verdrenket und in tom 14 mal gedopt, aver dat der bodel ader deifhenker heft sein doper sein moten.

[Folgt ein Bericht über starken Schneefall, besonders im Sauerlande, | über die Sonnenfinsterniß am 7. April[1], sowie über den reichen Ertrag der Weinstöcke.] B 143a

Und die quart wijns galt to Dortmunde 17 ₰, und iderman wolte domals wijn drinken, er weer arm ader rike, burger ader buer, ja der hueslude megede, wanneer sie kersen to markt brachten, hebn sie dieselvigen verkoft und dat gelt im wijnhues verdrunken und vur wijn geven, dan er was (wie vuer geroert) seer gut. Aver so dat kersengelt verzeert und meer wijns verdrunken was, dat die kersen ader weselen decken konden, mosten daer mogen und kragen pants bliven. Und dit quam also, dat iderman, so dem wijnhues gesinnet, dat ine so wei es einmal gesmacket hatte, die moste ine loven und sein guetheit und sote kracht nicht verhellen.|

1541. Richter Niclaes Popinkhues, goltgulden gegulden 22 ß. B 143b.

Mai 4. Im selvigen jaer gudenstaegs na Vindung des hilligen cruez, was der 4. maij, worden vier junge gesellen, schoen und lustig autosehen nach uetwendiger form und gestalt, der eine Jacob, der ander Valentin, der derde Christoffer, der verde Evert[2] geheiten, angeverdigt und gerichtlich na irer bekentnusse vuergestalt. Und wiewol dat alreide die leder oesten uet der poerten gevoert was, daer man sie anhangen solte (dwile sie einen Apr. 6. gudenstaegs vur Palmen einen budel mit geringem gelde uf dem markede bij den buckingen afgesneden hadden, daraver sie schinender daet bevunden worden), ist dannoch durch der werdigen hern Bernhart Wantscherer und her Arnt Huser, der tijt gardian und lectorn der Minorbroder, ire bijchtvaders, aller demotigste vuerbit sulch eine gnade bij dem eerbaren

6 ff. Die Stelle ist nicht recht verständlich. 'nachhoren' = nachforschen, verfolgen? 9. B 'to 14 mal'. 'dan' statt 'dat'? 18. B 'decken'. 19. 'mogen und kragen'; Aermel und Kragen im Sinne von Hals und Kragen, oder soviel als die leicht ablegbaren Kleidungsstücke. 26. 'der verde Evert' fehlt in B; es steht in der correspondirenden Nachricht der Huningschen Sammlung A 50b. 30. B 'schiner dat'.

1. Vgl. Brinckmeier, Handbuch der hist. Chronologie S. 483.

2. Chron. Dom. A 29b 'quartus Everhardus'. Dort befindet sich ein eingehenderer Bericht über diese Hinrichtung.

Digitized by Google

rade erlangt, dat ine semptlich und sunderlich dat swert uet genaden gegiven worten und ir licham der erden bevolen.

Sept. 21. Dis jaers umb Matthei des hilligen apostels und evangelisten wort die kornewage up der Monneke wort[1] ijrstlich ufgerichtet, und darin dat koern, so man to der mollen voerde, ijrsten und volgens, wan es wider quam, wegen moste laten; und dwile die grote unkost uf gengen, stont dat wegen nicht lange[2].

Mai 10. Dinxtaegs na dem sundage Jubilate am 10. dage des monats maji umbtrent 4 uren na middage brant Hoerde in die andern helfte uet, so daer im vorigen jaer 40 huser unverbrant staen bliven, und heft sich an Reinolt Sachsen ader Sindern genant, eins smits, hues ijrstlich angevangen, dem ein vunke vuers van dem isseren in seinem arbeide uf den B 444a. balken sprank und dat stro dar|up enzundede, und dit vuer brant recht tegen den wint, dat ich mit meinen ogen gesehen, des sich ider nicht wennig verwundert heft. Und ist also die ganze vrijheit tween tiden gar uet gebrant ungeveerlich uf 6 huser na. Quamen ouch in dissem brante ein vrau mit kindern umb, so ein bernde haus ilents uberveel und verduckete.

Ouch weren in dissem sommer vil rupen, und im sticht van Munster die ekelnbome so kael und slecht gevretten, dat sie stonden so swart und dicke van rupen, als hetten sie verbrant gewessen. Umb Dortmunde duerden sie nicht lange, geringe und hastig quamen sie, und so balde binnen 14 dagen waren sie ouch nach togevogtem schaden widderumb henweg.

[Folgt Bericht über die Pest in Köln[3], über einen Diebstahl im Gruthaus zu Dortmund (am 10. November), | B 444b. über die schlechte Witterung des Jahres, | B 445a. sowie über die durch die Reformation entstandenen Kämpfe in Braunschweig.]

B 445b. Juni 30. Hebben die schutten to Dortmunde donderdaegs nach sanct Joannes Baptisten geboert sodanen begrefnusse, so Dietrich Vrijdag to Horing bij Otrinkhusen[4] in die gemeine hode und weide betunen und maken laten, dale geretten.

März 12. Aug. 20. Dis jaers sint 2 duesternusse, eine der manen am dage Gregorii tuschen 3 und 4 uer vurmittags tijt und die ander der sonnen am 20. au-

10. B 'jaer' fehlt. 11. 'Saschen'? 13. B 'stro darse up'. 19. B 'in' fehlt. 23. B 'nachte gevogt schaden'. 31. B 'einer'.

1. Mönchewort hieß der Platz, auf welchem das Dominikanerkloster sich befand.

2. Bis zum 23. Mai 1545. Vgl. unten (S. 444) a. a. 1542, in welches Jahr die obige Nachricht zu gehören scheint.

3. Vgl. Das Buch Weinsberg hrsg. von Höhlbaum I, 156.

4. Es wird wohl Löttringhausen s. Dortmund, bei Barop gemeint sein. Horing kann ich nicht feststellen.

Digitized by Google

gusti umb .. uer namiddag gesehen worden, den groet twijdracht under den hern und gemeinem volk gevolget.

Disselvigen jaers waren erssaten manne to Dortmunde van dem eerbaren rade darselvest und den 6 gilden verordent, die der wantsnider geselschaft durch alde kunde und vilveltig ansehen van demselvigen eerbaren rade begeert hebben widerumb und ufgerichtet, nemplich Rotger Wickede, Tideman Swarte, Schotte van Mengede, Claes tom Busche, Johan Sollink, Tomas Blocker, Reinolt Deifhues, Frederich Sachse, Heilbrant Dubbe, Henrich Huek, Browijn Potgeiter, Dietrich Verver, und ouch derwegen ein nije bouch upgerichtet, welch hijrnach anno 1551 donnerstaegs neegst na Andree, ist die 3 decembris, in sittende rade confirmijrt [1].

1551 Dez. 3.

1542. Ritmeesters her Johan van Hovel, Claes Berswort; hoebtman Henrich van Curich; scheffers Thomas over der Becke, Jost Berchman.

Richter Herman Lobke van Iserloen.

Ein goltgulden 23 ß [2], ein quart wijns 18 ₰, aver wort up Mitwinter gesat up 20 ₰. Als in dissem jaer dat nije korn anquam, galt ein schepel niges weites $7^1/_2$ ß, ein scheppel roggen $5^1/_2$ ß; die gerste $4^1/_2$ ß, ein schepel havern $2^1/_2$ ß, ein punt bottern 13 ₰, hantkese $3^1/_2$ ₰. Und dwile gein maste was, dat man die swine mit karne mesten hest moten, | steeg dat karn up wie ouch andere victalia, darna ein schepel weits 11 ß, rogge 7 ß, gerste 6 ß, havern 3 ß, rovesat 15 ß ouch $15^1/_2$ ß, die aust hering 5 ₰, ein punt bottern 14 ₰, ein punt hantkeses 10 ₰, cantert 1 ₰, twe eier $1^1/_2$ ₰, ein punt spekes 12 ₰.

Dez. 25.

B 116a.

Worden ouch in dissem jaer van magister Liborio Sluek, Quaterslagen geheiten, allenthalven to Dortmunde [3] umb die stat muren, poerten und torne nije scheitenvinster trapechtig gemacket. Ursache volget in dussem selvigen jaer, neemlich dat vil krigesvolk allenthalven hijr umbher lag.

1. B die Stunde ist nicht ausgefüllt. 3. Der folgende Passus ist augenscheinlich sehr verstümmelt. 9. B fraglich ob 'Huik' oder 'Vink'. 10. 'die weg' statt 'derwegen'. 10. B 'upbeichet'. 14. B 'Over Derbecke'. 18. B 'Al dissem jaer'. 20. B 'lantkese'. 26. B 'Sluigk 6 (?) quat slagen geheiten'.

1. Vgl. oben S. 212, wo Westhoff auf diese Verhandlungen der Jahre 1541 und 1551 verweist (1551 ist dort nicht, wie angegeben, in 1541 zuändern).

2. 'Jochimsdaler 22 ß', setzt die entsprechende Notiz in der Huningschen Sammlung A 50b hinzu. Im folgenden stimmen einzelne Angaben nicht mit dieser Notiz überein.

3. Diese Angabe scheint durchaus verstümmelt zu sein. In der Huningschen Sammlung A 51a lautet sie: 'Im selven jar worden gegotten 6 quatterschlangen van M. Liborio Sluk van Wenegern'.

Digitized by Google

toeg af und to, und eigentlich nit witten, wat ir vuerhebbent gewessen ist aber wie ir her gewesen, wie mans darna erkundet und gewaer wort.

So[1] und nachdem vur menschen gedenken und vil jaer her die gemeine smede gilde das privilegium und den gunsten gehat, wanneer sie ein vul gilde beer (wie man es noempt) sundaegs neegst Marien Aug. 15. hemelvart gehat und alle gilden broder und sustern tosamen aten, dat sie dan volgens ouch des neegstkomenden dinstaegs in gemeinen der buerschaft dike, greven und geslenk gevischet hebben; dwile aver de buermester gesehen und behertigt, dat die vuergemelte gemeine dike, greven und slenk jaerlich der buerschaft gein profit inbrachten, noch sich begiven noch togedragen, hebben uet anreizen derselvigen buermeestern ein eerbaer raet mit consent der twelf und 24 bemelte dike und grevene in behoef der buerschaft verdaen, daer dan ouch sunderlinges der smide raetspersonen vullenbracht to gegiven, ja mit versigelt solten hebben.

Aver do nu die smede (als neemlich uf irer boven kost) in gemein tosamen komen in dem Hilligen Geist, umb uf dem vurbodde sich to beraden und vurtodragen, of man uf sundag na Marien Hemelvart Aug. 20. ein vul gilden beer hebn solte aber nicht, sie darselvest sodanen verdoen der dike und gemeiner greven van den, so des raets van der smede gilden und vuergenger gewesen, und mit dem verdoen gewust, verwilliget ja versiegelt, overal nicht | B 446b. ein wort (wie sich die gilden domals beklacht) dem gemeinen hupen van in vergiven, sunder ganz und al verswigen mit dem anhank, so man ine sulchs verstendigt und sodanen verdoen vurdragen, wolten sie sich der geboer unwederstreflich gehalden hebben; dan sie hetten vil meer to dem alden gebrauch den hupen gereizet, ja bij poenen einer tunnen beers sunder gnade to verichten, so jemant to der vischerei nicht volgede, geboden.

Do der dinstag vurß neegst dem sondage nach Marien Hemelvart an- Aug. 22. quam, die gemeine hupe rusteden sich mit segen, hamen, schuppen, wannen, becken und ander instrumenten und reeschop nnd quemen altosamen,

1. B 'tho aff und tho'. 7. B 'neglansten'. 11. B 'antweitzen'. 12. B 'burgermeistern dat ein e. r.' 16. B 'die nu die'. 20. B 'datt raidtz'. 24. B 'sulche'. 25. B 'unwederstrefflich' = 'unwiderstreblich'? 27. B 'vischere'. 30. 'wennen'.

1. Für die folgende Erzählung hat Westhoff ohne Zweifel eine Vorlage benutzt. Daß sie nicht nachweisbar ist, ist um so mehr zu bedauern, als der Westhoffsche Text durchaus verstümmelt ist. Einige wenige Verbesserungen ergeben sich aus dem weit kürzern Bericht in der Huningschen Sammlung A 51b. — Für die Benutzung der Stadtgräben als Fischteiche vgl. Gengler, Stadtrechtsalterthümer S. 24.

dwile neimant gerne broeke gilden wolde, morgens an die Oestenpoerten und volgens den diken, so Dietrichen Prumen und Jurgen Huke van dem rade wie vurgehoert verdaen waren, und andern gemeinen greven to getreden, und sie durchstecken und afgelaten, und in dem arbeiden und afstecken ist der gerichts vrone gekomen und den vuergengern mit sich genomen des gemeinen hupen angesacht van wegen Dietrichen Prumen und Jurgen Hukes, die sich des gravens aflaets und vischens nit undernemen solten, dwile ine die dike und jaerliche pacht van einem eerbaren rade und burgermeestern verdaen, sunder ires vuerhebbens afstant doen.

Dem unangesehen evenwol mit graven und afstechen der dike und dieselbige gevischet mit sampt den gemeinen greven, dat ouch ein eerbar raet iren deiner mit namen Daem Helte daer geschikt und even dat beveel, dat der vrone Kersten Portman vurhen van gerichts wegen angesacht, und ine den smeden ir vischen verboden, dat sie al nicht geacht und in irem vurhebben vulhert und ouch ein teemliche vilheit der vische overkomen und sie mit pipen und trumen in becken vul ordentlich in der procession in die stat und uf dat Lohues gebracht, der sie ouch ein deil als van den besten mit eerpeitung den hern burgermestern an dat gadder, daer tor tijt | die raet versamelt, geschikt, aver mit nicht annemen willen. Sie B 447a. die smede aver makeden sie gaer und aten sie mit vruden uf gedachten Lohaus.

Wiewol die gude wolsmakende vische ane grade etten nu also mit vreuden gegeten sein worden, hebn dannoch etliche die grade gestecken, also dat tuschen dem eerbaren rade und der smede gilde sampt den personen, den die dike verhuert weren, eine nicht geringe mangel und twijspalt erwassen sunder manch andern langdurenden unwillen. Johan Elvervelt derhalven des raets entsat, die andern doch der gilde worden durch disse irrung (dwile man in uf allen orten ursache des quaden vurbracht und allenthalven vermiddelst bosen tungen ir uetgehoert) diffameert und irs deinsts und ampts entlediget, dannoch vil der burger mit gedult beklagten.

Do dit vische ettende mangel nu ein lange tijt gehangen, so ist dannoch dieselvige vermiddelst hern und vrunden sunst und so allenthalven underhandelt worden, dat die vische gegetten bliven, und weider ouch nach der tijt bemelte smede geinen hulsch nicht gevischet und also verwilt to vreden komen.

13. B der Vorname ist durch einen Flecken unleserlich geworden. 18. B 'den Lobues'. 19. B 'daer tbo die raet'. 24. B nach 'vreuden' ein überflüssiges 'und'. 28. B nach 'die andern' ein unverständliches 'su'. 31. B vor 'deinst' ein unleserliches Wort, Synonym von 'deinst'. 35. B 'geinen hulsch' unverständlich.

Digitized by Google

Was dit jaer die vergangen winter nat und seer kalt und umb Hoerde to dem reigen bis to Mitsommer, und dat korn galt den winter Juni 24. bis ungeveerlich umb Pinxten 5 ß, ouch die gerste so vil, candert dat Mai 28. punt 4 ₰. Und wort domals to Dortmunde gelt gemuntet 12 stucke uf einen goltgulden, ouch der helfte 24 up 1 goltgulden; stont up einer sijt beider munte Caroli 5 keisers borstbelde, und ein evelt arnt uf der andern siten. Desgelijchen worden ouch gemuntet stucke von 3 pennigen, uf der einer sijt ein D, und uf der andern sijt ein evelt arnet, gelijchsvals ouch moerken. Unlangs in korten dagen darnach muntete man stucke van 9 pennigen uffe einer seit sanct Reinolts, und uf der ander seit ein evelt arnt. |

[Folgen unter der Ueberschrift 'Hulf weder den Turk' einzelne unbedeutende Angaben über den Reichstag zu Speyer[1].] |

B 447b—448b. Und[2] heft demna die bemelte reichstat Dortmund saterdaegs neegst na Unses hern lichams dage gegen den Turken to irem antal uetgeverdigt Juni 10. anderhalf hundert lantknechte[3], der tor monat ein ider verdeinte 4 gulden, 15 batzen vur den gulden to betalen, 20 reisiger perde, uf dat pert ider monat 12 der vurß gulden, und 2 heerwagen mit 8 perden. Und wiewol nu gedachte stat einen hoebtman uber dat vuergenante kriges volk mit namen N. Duscher to Rudinkhusen erweelt der andacht, er die bestellung uetdeilen und alle maent entrichten solte, sint dannoch over etliche jaren vuer und na noch etliche ruter und knechte gekomen und die hern van Dortmunde (dwile sie in den namen der stat gedeint) umb ire besoldung angestrenget, tom deil muntlich und personelich selvest, die andern mit schriften. Aver dwile der Duetscher seiner entvangenen pennige halven in behoef obgemelter Turkenreise den hern van Dortmunde ein quitantie geven und sich des angenomen krigesvolkes ganze besoldung wol bedankt

2. B 'to dem im (folgt ein unleserliches Wort 'kusdell') und reigen'. 8. B 'ein evelt arnet und'. 22. B 'nach etlichen rutern'. 26. B 'quitanti'.

1. Vgl. Neue Sammlung der Reichsabschiede (Koch) I, 444 ff. Dortmunder Abgesandter war der Stadtschreiber Johan Schmidt (ebd. 470).

2. Vorher erwähnt Westhoff: 'die geistliche, kerken, klusen und hospitale gaven binnen Dortmunde den teinden pennich ader dat teinde malder koerns irer rente neimants uetgesundert, aver van hausgerade und kleinode, perden, koen und ander haven nicht gegiven ist worden'.

3. Nach der Dominikanerchronik A 30a schickte die Stadt 'XXV equites et centum pedestres'. Der dortige Bericht fährt dann fort 'Ob hoc clerus graviter exactionatur in decima parte reddituum omnium atque proventionum, tam mobilium quam immobilium. Unde conventus noster Predicatorum cogebatur dare C florenos, similiter et Minores: monasterium S. Catherine CC florenos, hospitale 200 florenos, hospitale Sancti Spiritus 300 florenos'. Nach derselben Quelle kamen die Dortmunder Söldner Ende November nach D. zurück mit Ausnahme von zweien, die gefallen waren.

Digitized by Google

(welche quitantie ich wol besehen, gehoert und ouch selver gelesen), so hebben sie sodanen ankomende und vurderende personen und schrifte dem Duetscher togeverdiget und geschicket, dat sie die hern van Dortmunde wolden sich solich nicht wider undernemen, dwile sie gude und genoechsam vullenkomende anrichtunge obgemelten Duetscher gedaen und quiterung entvangen[1]. |

Wort dis jaer ouch hertog Henrich van Brunswig durch den landgreven Philip und hertog Hansen van Missen verdorven[2]. B 449a

[Folgen Angaben über den Tod eines Fieberkranken in Datteln, über ein durch das Zerspringen einer Kanone vor dem Neuthor geschehenes Unglück[3], über K. Karls V Verhältniß zu Frankreich und Geldern[4], | sowie über Heuschreckenplagen in Litthauen, Polen, Schlesien und Sachsen.] B 449b–450b.

Auch wort dis jaers uet beveel eines eerbaren raets to Brechten over die kerken uet geropen und ernstlich verboden, dat man gein lant bouwen ader seien solte, dat nicht in affsterven des lesten greven van Dortmunde beseit | und gebouwet worden, bij einer pene van 25 mark, B 451a. uf dat gemeine were, dat gemeine bleve[5].

To Dortmunde wort dis jaers ein nige karne wage van grunt uf gebouwet[6] uf dem wort tuschen dem Predicher cloester und der Westerhelweg strate der gestalt (dwile die burger sich to villen malen beklaget, dat sie ire karen verluren und dat meel im gewichte wie die roggen ader ander karn, uetgenomen dat malt, nicht bestaen mochte, ja hele schepel karns misseden), dat demna bij dieselve wage ijrstlich 3 personen gevoegt worden, ein schriver, wagemester und einer, die die secke uf und af lachte.
Juni 12. Und uf moendaeg na Corporis Christi ijrst begunnen to wegen und dar entegen entvangen, dat dan der stat in groet unkost leif. Do nu dit wegen ein tijt lank also ernstlich angevangen und gebruket und da: karn

1. B 'quitanti'. B 'sich wol besehen'. 15. B 'affstervens'. 22. B 'mult'.

1. Anders berichtet über eine derartige Forderung die Dominikanerchronik l. c.: 'Illi (die Dortmunder) autem tanquam viri prudentes abscindentes de pallio nequicie eius 15 florenos dederunt'. Der Betreffende hatte nämlich der Stadt Fehde angesagt und machte die Landstraßen unsicher.

2. Vgl. Sleidan Commentarii de statu religionis et reipublicae Carolo V caesare S. 371 f.

3. Vgl. die Angabe des Chron. Dom. (A 31b) a. a. 1543: 'Hoc anno Tremonienses fecere 18 bombardice artis serpentinas fusiles miro modo pulcherrimas per magistrum Liborium de Wenegeren natum, et dum probarentur, una earum crepuit et juvenem magistri morte extinxit'.

4. In einem die ganze Seite 450b bedeckenden Nachtrag (von anderer Hand des 17. Jhs.) finden sich nähere Angaben über den Zuzug aus Westfalen zum kaiserlichen Heer.

5. 'up dat die weide gemeine bleve' hat die entsprechende Angabe in der Huningschen Sammlung.

6. Vgl. oben S. 439.

Digitized by Google

eirst gewegen worden, und in der widerkompst ouch dat meel to wegen bracht, heft dannoch evenwol die gemeint der minnerung halven irs karns und meels geklaget. Und wiewol verordent, dat man idermanne, so an dem gewichte (so dat karn heil gewessen hatte) des meels missede, solte man darbij geven, und dat uet einem vatte, dat daer bereit solte sein, und die untruwen darumb ansehen, ist demselvigen dannoch gein volg geschehen, darumb dat die burger darinne ungunstig und verdrottig worden und wolten nicht, dat die stat den schaden und unkosten, dwijl es gein voerdel der stat noch den burgern inbracht heben solte, und an Pinxt- Mai 23. avent im nachvolgenden 1545 jaer dat wegen ein ende genomen.

[Hinrichtung mehrerer Raubmörder auf der Brüninghauser Heide.] |

B 451b. Gudenstaegs na Gereonis und Victoris ist to Dortmunde einer Okt. 11. genant Rotger van Stipel darumb, dat er peccatum mutuum mit einer koe begangen, vur der Westerpoerten an dem gerichte verbrant worden, und glijchsvals ist ouch die koe to Solde [1] mit vuer verbrant und to aschen gemacket.

Was ouch dis jaers to Soest eine grusame pestilenz, das daer ungeveerlich daegs 30 ader 40 to der graft bracht worden, und in summa dusser tijt bis uf 9 hundert menschen gestorven. Der oversten van Soest waren ein groet antael in Dortmunde gevaren und sich daer domals enthalden.

Sundaegs am 15. octobris wort binnen Dortmunde umb middaegs Okt. 15 tijt ein twelken ader blasen gehoert . . . [folgen Angaben über ein den Dortmundern unerklärliches Geräusch in der Luft]. |

B 452a. Ist tuschen Michaelis und Martini die Sachsen an groten hupen Sept. 29 — Nov. 11. durch Dortmunde uet Frankrijch wie ouch ander dis orts komen van dem adel mit vilen wolgevulleden heerwegen [2]. Aver sich selvest ubel gemestet, brachten gelts und guets genoech, dan der keiser hat sie wol ufgeloent und noch ein maent tijts solt overgiven uf die hant. Und dismals quam der goltgulden up $25^1/_2$ ß, ursache die adel hatten ire guter versat und

6. B 'flog' statt 'volg'. 14. B 'verbrant wort'. 18. B 'das' statt 'daegs'. 22. B '5 octobris'. 29. B 'mantiß'.

1. Sölde bei Aplerbeck.

2. Ueber den Antheil westfälischen Kriegsvolks an den Kämpfen mit Frankreich in diesem Jahr weist die Huningsche Sammlung A 50b noch folgende nicht uninteressante Nachricht auf: 'Im sulven jair [1542] woirt ein groit volk van reisigem tuge und voitknechten to Essen im lande van der Marke gemunstert in namen des konings van Frankrich, im to deinste. Ir hovetman was Mertin van Rossem, und dat volk aver die Maiß in Brabant getogen und dat slot Hochstrate ingenomen und geplundert und vil mehr ander dorper und flecken gebrantschattet, ein groit mechtig guit geworven und vort in dat lant Lutzenburg getogen, dat gewonnen und ingenommen, welches hoirde to dem huse van Burgundien'.

Digitized by Google

verpandet umb perde, harns und rustinge. So sie nu widerumb mit hupen geldes komen, brachten sie allerleie golt und silver munte, aver geine lose gulden, darumb mosten sie enkede goltgulden to sich wesseln und gaven daer meer vur den goltgulden, wat man ine eischen drosten, und also den goltgulden van 24 ß, die hie domals galt, up 25½ ß bracht.

Disser tijt galt ein schepel sipels 20 ß, ein malder hopen 18 ß; ein schepel roveklotte 4 ß.

Nov. 14. Am 14 dage des monats novembris was der alden Hoeschen hues an dem Bredenstene brouwens halven mit vuer entzundet, aver got gaf, dat it geleschet wort.

1543 Jan. 1/2. Bij Ramen van dem maendaeg uf den dinstaeg na der Kinder dage brante ein hues und hof, welchen eine katte entzundet hatte, dat sie uf der racke des vuers eine kole int haer krigen, damit sie uf den balken lopen und im stro afgestrepet, davan dat hues angangen und ouch in grunt verbrant.

März 1. Ein dusternus der maen ist dis jaers am ijrsten dage martii gewest.

1543. Ritmesters her Johan van Hovel, Claes Berswort; hoebtman Johan Ho; scheffers Albert van Blankenstein, Adolf Isenbroek.

Richter Herman Lobke. |

Ein goltgulden 24 ß, ein punt roses 16, roetscher 14 ₰. B 452b.

Jan. 6. Jan. 7. Dis jaers uf der hilligen 3 Koninge dag und des sundages darna wort im lande van der Mark umbher in allen amptern verboden, dat man nicht alleine holt, karn, kolen etc. uet dem lande van der Merk den van Dortmund nicht solte tobrengen [1], sunder ouch, dat meer was, wes uet andern landen gen Dortmunde gebracht solt werden an isern, bassenklote und anders, wat einen namen hatte, upgehalden worden und unverschulter ursachen und unentsachter vehede die straten also togeslagen. Und als man sachte, solte dis die ursache hebn, dat sie die Merkeschen to Hoerde dat karn markt, wie to Dortmunde gehalden wort, leggen und halten wolten, darselvest dat karn und isern to brengen [2]. Und als dat

2. B 'ader geine l. g.'. 20. B 'roses'. 23. B 'v dem' statt 'uet dem'.

1. Vgl. den Protest der Stadt gegen die Eingriffe des Herzogs Wilhelm von Cleve d. d. 1542 December 13 (Fahne, Hövel II, 113). Am 26. Mai 1544 erließ K. Karl V von Speyer aus ein Mandat, worin er alle Fürsten, besonders die um Dortmund wohnenden, bei einer Strafe von 40 Mark Gold und des Reiches Ungnade aufforderte, dafür zu sorgen, daß die Sperrung der Landstraßen und die Hinderungen der Proviantzufuhr abgestellt würden (Münster Staatsarchiv, Cleve-Märk. L. A. 155c).

2. Eine andere Veranlassung gibt das Chron. Dom. A 32b an: 'propter accusationem Elmenhorster liberos [!], quorum opes arrestaverunt Tremonienses in equis, vaccis, vestimentis pro exactione'.

isern to Dortmunde (was im Suerlande gekoeft) gewegen und den Munsterschen, Brunswikeschen, Koestveldeschen, Dulmeschen, Rechelinkhuseschen und anderer orter meer koepluden gelevert wert, dat darselvest to Hoerde gebracht, verkoft und gelivert solte werden, und der stat Dortmund ir neherung dardurch to voringern also in vuerhebn solte sein gewest; wo dem nu allet, ist mi noch itz verhollen. Aver dit ist gevolget, dat etliche hueslude des landes van der Mark mit korn to Hoerde komen und darselvest vele gebracht, aver sie die Hoerdeschen hebens nicht al kopen konnen. So sie es wol schone koften, hebben sie die hueslude evenwol ire victalia butter, keise, vleis und anders, was ine nodig, halen motten binnen Dortmunde, und ist sodanen verbot sundag Judica [1] im lande (März 11.) van der Mark widerumb afgeropen, dat man widerumb to Dortmunde wie vurhen koren, holt, isern und kollen bringen solte, dan der armoet was bedranget sunst mit schattung ader anders ire geven broke und kummers halven und konnen gein gelt krigen, wanneer sie to Dortmunde nicht veels brechten, wie sie sich allenthalven beklaegt.

B 453a—454b. [Folgt ein längerer Bericht über die Beziehungen K. Karls V zu Frankreich und Jülich-Cleve, Eroberung von Düren, Unterwerfung des Herzogs von Jülich 2c.]

B 455a.

Anvang der groten scholen zu Dortmund.

In dissem vurß jaer wort ijrstlich uf Bartholomei apostoli die nije (Aug. 24.) grote schole anvangen binnen Dortmunde, und was rector der werdiger und hoechgeleerter her Joannes Scevastes, doctor beider rechten, ein korte persone mit einem krusen bart. Und wiewol er domals noch nicht doctor gewesen, ist ir anno 50 darna doctor worden, und ist deselvige schole mit groten privilegien versorgt [2].

[Folgen Angaben über eine menschliche Mißgeburt in der Nähe von Basel (Nov. 26) und über Erscheinungen am Himmel (Juni 4), die sich bei Joachimsthal gezeigt haben sollen.]

B 455b. Up Michaelis komen etliche juden widerumb to Dortmund dar- (Sept. 29.) selvest to wonen, und hadden darselvest in villen jaren geine joden gewoent [3]. Und ein eerbarer raet gaf in wijs und maet, wie sie sich allent-

6. B 'dit' zweifelhaft; das Wort ist verschrieben. 11. B 'sundag na Judica'. 24. B 'derselvige'. 25. B 'und versorget'.

1. 'usque ad dominicam in passione Judica scilicet' (März 11) Chron. Dom. l. c.; so auch Huningsche Sammlung A 51a.

2. Vgl. Döring, Johannes Lambach und das Gymnasium zu Dortmund (1875); de Claer in den Annalen des historischen Vereins f. d. Niederrhein XXXI, 144 ff.

3. Ueber die Juden in Dortmund vgl. oben S. 213, 247.

Digitized by Google

halven halten solten. Sie hette ine verloft to slachten, wat ine deinde und tor noettruft behoften, in iren wonungen und husen, und so sie wat geslachtet, dat angewassen was, des sie nicht bruechen mosten ader wolten nach irem judendomb, mochten sie verkopen bij stucken, wan sie wolten und wie des begeerte. Und mochten nit meer die wechen van einem daler nemen dan 3 ₰, mit meern privilegien, damit sie ein eerbar raet die 10 jaer (et weer, dat sie it selvest verwurkten), de sie daer to wonnen gewonnen, versorget; des mosten sie bemeltem rade jaerlich verrichten 18 daler to tinsen.

Dwile die stat Dortmund etliche bussen vergangen jaer nije geiten laten, hebn sie ouch volgens procurijrt und bestuert, dat sie darto berede bussenklote mochten heben. Und als sie nu underweegs gewest, hebn die vam Hamme sich lusten laten und bij nachte (dwijle die Merkeschen der stat ir straten unverschulten ursachen togeslagen hatten[1], dat man ine nicht tovaren solte, und derwegen nicht durch dat lant van der Mark varen willen, sunder durch dat sticht van Munster umbwege gesocht) mit etlichem volke to ros und voet to Herbern[2] in sticht van Munster komen und ine, den van Dortmunde, 3 wagen mit bussenkloten af gedreiven und weldig binnen Hamme bracht[3]. Aver dwile sie den van Dortmunde noch nicht gelivert, wiewol sie tom deil betaelt waren, heft derselvige meester, genant Henrich Meler van *, so vil darumb vursten und hern supplicerende angelopen, dat sie die van Hamme de klote mit entrichtung schadens und darvan gekomen klote betalung, welche hatten, overgiven mosten, daer der bischop van Coln, Adolph van Schauwenborg[4], und Franciscus van Waldeck[5], bischop to Munster, | an welche gedachter B 456a meister neven andern suppliceert hatte, an die stat vam Hamme geschriven, so sie in iren landen vrij gedachten to wesen ader reisen und gleit to bruechen, dat sie alsdan meister Henrichen vuergenant klageloes stellen.

1. B so in der Hs. 11. B 'hebn sich'. 17. B 'Herderen' (es gibt keinen Ort dieses Namens im Hochstift Münster). 18. 'uf gedriven'. 21. B der Name ist nicht ausgefüllt. 23. B 'welche hatten overgive mosten'. 25. B 'welcher'.

1. S. oben S. 446.

2. Herbern bei Lüdinghausen.

3. Chron. Dom. A 33a: 'Eodem anno [1543] Hammonenses nocte exeuntes die Margarethe 13. julii in dyocesi Monasteriensi parrochia Herbern et tres currus plenos ferreis globis [ceperunt] putantes Burgundis attinere, sed Tremoniensibus pertinebant pro novis serpentinis fusilibus aptate'. Die Stadt Hamm vermuthete demnach, daß die Rüstungen der Dortmunder in den Zusammenhang des geldernschen Krieges gehörten.

4. Adolf von Schaumburg war Coadjutor in Köln seit 1535 (Erzbischof 1546—1556).

5. Franz von Waldeck 1532—1553.

Digitized by Google

Darup sie los worden und maendaegs na Conversionis Pauli hijrnach 1548 Jan. 30. im 48 jaer widderumb gein Dortmunde bracht worden.

B 456b. 1544. Richter Herman Degginf. Ein goltgulden 24 ß. |

Her Lambert Berswort entvengt die graveschaft van Dortmund van romisch keiserlicher majestät zu leen. Anno 1544.

[Folgt der Lehnbrief K. Karls V. für die Stadt Dortmund in Betreff der Grafschaft d. d. 1544 März 31; Regest (mit falschem Datum) bei Fahne, U. B. 1[1], 280.] |

B 457a, 457b. Ein quart wijns 28 ₰, wort uf Mitwinter gesat up $2^1/_2$ ß. Dez. 25.

Gemelts jaers sein vier erschrekliche duesternusse gewessen, die ijrste des maens am 10. dage januarii morgens umb 6 uer, heft gewaert 3 Jan. 10. stunt und 28 minuten. Ist der maent bedecket gewesen 12 punct 46 minuten.

Grote kulde mit nevel und rimen.

[Folgt ein längerer Bericht über die kalte Witterung dieses Jahres.]

Ein scheppel weits 13 ß, 14 ß, gerste 6 ß, roggen $8^1/_2$ ß, ervits 10 ß, havern 4 ß, roetscher 14 ß, botter 15 ₰, spek 10 ₰.

Dis jaers am Aschdage heft der rechten doktor her Johan Scevastes, Febr. 27. rektor der groten scholen binnen Dortmunde, Susanne historie und tragedie latine (darin ungeveerlich over 50 personen gewest) gespeilt. Gelijchvals noch einmal am sundage Invocavit uf dem Raethues in jegen- März 2. wordicheit der eerbaren hern burgermeestern und raet, junkhern und junfern gespilt worden.

Die ander duesternus der sonnen am 24. januarii morgens umb Jan. 24. 9 uer heft gewaert 2 stunden 6 minuten. Ist die sonnen verdunkelt gewessen up 11 punct und 17 minuten. Und als disse duesternisse am grotesten, was it so dunkel allenthalven, als it plag to sein, wan die sunne des avents undergangen ist und noch allein die avent luchtet, das derhalven al vogel oder beiste, so tovoer vrolich gewesen, verstummeten und mit der bedekten sonne glijch als ein mitliden hatten. |

B 458a. Die derde ist ouch des moens gewesen am 4. daeg julii to avent ein Juli 4. half uer na acht, heft geduert 3 stunt 42 minuten, ist der moent up 17 puncten und 25 minuten verdinstert.

Die verde des moens ist gewessen am 29. decembris des morgens Dez. 29. vur 7 uren, heft gewaert 3 stunde 36 minuten, ist der moen bis uf

1. B 'Conversationis'. 11. B 'to morgens'. 14. 'neven'. 18. B 'docht' statt 'doktor'. 19. B 'rechtor'. 20. B 'gespeidt'. 24. B 'duesternus' fehlt. 28. B 'plecht undergangen ist'. 29. B 'alß vogel'. 29. B 'so tho forlich'.

14 puncten und 18 minuten durch den schaden der erden seins lichtes berovet worden.

Wat aver sulche duesternussen vur werkungen mit sich bringen (dweil aen sunderlung verenderung der erdeschen creaturen solche constellationes nicht aftogaen plegen, wie solche der ervarung genoechsam bewiset) mach ein itlicher tom deil uet volgenden jaers historij vernemen.

[Brand eines Hauses auf der Brückenstraße in D., Hinrichtung des Verbrechers Henrich Pluckctun, Hagelschlag in Soest, langer Regen vom 2. Juli ab.] |

Und die alde rogge galt dabevorn 9 ß und die nige $5^1/_2$ ß, ein punt B 458b.
bottern ijrstlich 15 ₰, 14 ₰, cantert 5 ₰, hantkese 10 ₰, textkese 12 ₰.

Sept. 3—7. Gudenstaegs, donnerdaegs, vrijdaegs, saterdaegs und sundaegs vur der geboert Marien worden vur der nigen scholen to Dortmunde durch alle classes alle vurgemelten dage comedien, tragedien herlich mit kosteln zeirwerke, vruwelen kledern, golt und silver, damit die klerke angedaen und verzijrt, latine gespillet. Daer eine grote menigte van hern, preistern, burgern und ander inwonnern, ouch uetlendische, bijeinander komen, umb sulich anzuhoren, und die hogede, daruf gespilt wort, was nicht hoger, als einem manne an die borst und als eine halve wijnkope hoge.

Dis und vergangen jaers worden vil meer bussen van meister Liborio Sluek van Weneger[1] gegotten.

[Gewitter in Dortmund am 31. August.]

Ist in dussem jaer dat choer in dem Hilligen Geiste mit dem steinen stanket vernijet, dat sunst vurdem holten gewest, und macket einer, sein namen was meister Bernt Muermeister.

Et was van aldes gebrueklich ungeveerlich vur 2 hundert jaren, dat
Febr. 21. man uf sanct Peters avent, wanneer man einen eerbaren raet kuset, alstan die twelve grutenbeer stedehen vur andern gedrenket daraver alleine gehat[2]. Aver dwile ein eerbarer raet und die stat das gruetmaken des
Juli 13. vergangen 43 jaers umb Marien Magdalenen upgegiven hatte, hebn sie domals koet gehat und geschenkt |, und sodanen drank ouch henvort ste- B 459a.
dehen alle jaer uf sanct Peters avent to schenken vuer sich genomen, und ouch eindrechtlich mit raet der 6 gilden also to halden verwilliget. Dwile nu aver ein gruter, Johan Werner genant, im Gruethues bliven und datselvige upgehalden, umb die tecken to livern einem idern, so sie halden, heft er mit den grutern componeret, dwijl darnach ein deil persen gewest,

15. B 'zeitwerke'. 18. B 'und sulich'. 24. B 'holte'. 27. B 'alstan'; in dem Satze scheint etwas ausgefallen zu sein. 34. B 'ein' fehlt.

1. Wengern an der Ruhr.
2. Vgl. oben Johann Kerkhörde S. 66 und unten Anhang Nr. 3.

die hie ine afwilgede, dat er henvort uf sein eigen hant aen des raets toboen gruet gemacket umb etliche burger ouch der hern van Capenberge willen, die stedehen darselvest gruet haelden, ja umb etlicher swanger vrauwen willen, so to dem guden gedrenkete, nicht alleine van den burgerschen sunder ouch van adel, lust gehat. Und deselvige Johann Werner makede noch gruet im nachvolgenden 1551 jaer umb Paeschen, dan er wort alt, 1551 März 29.
und dat gesichte entvel ime seher.

Maendags na Reminiscere sein van den schutten van Dortmunde 1544 März 10.
ungeveerlich 64, 3 dicke, uet bevel eins eerbaren raets, und 50 to ros uetgetogen und heben sodanen graft und tune, so die van Lunen gegraven und bevrechtiget to * in der graveschaft van Dortmunde gedaelt, neder geretten und gevullet, uf dat darinne ijrstlich die graveschaft in irer herlicheit nit gekrenket und ouch die gemeine weide tom eigendom gebruket und die armoet derhalven benouwet, sunder dem rechten bijval gedaen und gehanthavet worde [1].

To Bokum was dis sommers so ein gruweliche pestilenz, dat die lude uet in die walde vlohen, und makeden uf die velde hutten und wonunge, daer sie sich enthelden vur vrucht der sukeden.

Maendaegs to Vastavent brante to Der im vest van Reckelinkhusen Febr. 25.
tuschen der Hornborg und Reckelinghusen Bergen Boissen halven 11 huser. |

B 459b. 1545. Ritmeester her Lambert Berswort, her Philips van Varsem; hoebtman Engelbert van der Nigenborg; scheffers Johan Sonnenschijn, Tideman Wijtgerver. Richter Herman Degginck.

Ein goltgulden 24 ß, ein malder weits 41 ß, ein malder roggen 22 ß, ein malder gersten 21 ß, ein kanne wijns $2^1/_2$ ß 2 ₰. Und dwijle dat die meiwein in guden floer und blouwen stont, wort er uf Sept. 17.
Lamberti gesat up 20 ₰.

B 460a—461b. [Folgt ein längerer Bericht über den Krieg zwischen Hessen und Braunschweig und über eine Erscheinung am Himmel, die sich in Polen gezeigt haben soll.]

Die twelve der 6 gilden hebn dis jaers, wiewol sie vergangen jaers ingewilliget henvort uf sanct Peter avent ad cathedram im raetkeisen Febr. 21
up dem Lohues koet to schenken [2], widerumb grutenbeer als etwan vur 200 jaer gewontlich gewesen geschenkt, und volgens ouch alle jaer bij dem grutenbeer bleiven.

1. 2. 'hant an des raets tho denn gruet'. 9. 'zo vote' statt '3 dicke' zu lesen? 11. * der Name ist nicht ausgefüllt. 20. B 'Homborg'. 20. So die Hs. 22. 'Varsem' ist erst von späterer Hand in eine Lücke eingetragen.

1. Vgl. die Ausführungen Rübels in den Beiträgen zur Gesch. Dortmunds V, 62. Die Gräben waren bei Selm und Gamen angelegt worden.

2. Vgl. oben S. 450, 26 ff.

Jan. 6. Umb die hilligen 3 Koninge ist binnen Dortmunde ein gruweliche gesichte van vuer dergestalt van verens int oesten gesehen worden, dat iderman vermeinte, die stat Unna hette staen bernen. Derhalven vil burger uf die torne ilents gelopen und haben dat wundergesicht angesehen. Seint ouch etliche uet Dortmunde gein Unna, so ir verwanten und vrunde gehat, daer gelopen, aver als sie daer gekomen, nichts gevunden, dan es hat in der stat ein swaem ader damp gewest und gerocken wie brant.

Desgelijchen vuergesichte ist ouch geinseit Lutekendortmunde boven einem dorp Werden[1] gehalden. Aver darselvest overal nicht gebrant.

Disser selviger tijt seint ouch tuschen Soest und Unna bij dage (idoch ein gesichte) in dem velde to ros gesehen worden. Wat aver die bedudinge ist got bewust.

Febr. 20. Donderdaegs na Aschedage in dussem jaer starf her Dietrich Swarte, pastor to Sanct Reinolt, etwan ouch pastor to Sanct Mertin gewest. Und ist widerumb vur den werdigen hern magister Herman Stockum, senger und canonich to Sanct Gereon binnen Koln, eins burgers son binnen Dortmunde, und magister Johann Boker, der sich Sevastes schrift, ouch eins burgers son, gebeden worden umb die pastorije. Und na langen anhalten ist vur den hern burgermestern verafscheidet, dwijl sie so ernstlich anhalden, man solte einen van den beiden to dem pastor Febr. 26. hebben. Do nu bemelte her Dietrich Swarte des volgenden gudensdages Febr. 27. begangen was, ist dat kerspel to Sanct Reinolt wol bis over | 200 an B 462a neegst darna komenden donderdage, als ein eerbar raet ufgaen wolde, widerumb komen und ir bedde vur her Herman Stockum, ouch mit vur den rector gedaen. Bij die beiden hebben do der junkern geselschop einen als die 3. persone bij die 2 hebben willen und hern Lamberten Prumen licentiaten genoempt, darup dat kerspel mit bijstant der 3 mans, mit namen Johan van Ellern, Arnd Deishues und Tresen Ris, geantwordet, die hern burgermeester und ein eerbarer raet hetten in an jungsten ein tosage gedaen, mit namen, dat sie ine einen pastor uet den beiden, als hern Herman Stockum und hern Johan Boker, in einen pastorn erwelt. Und hat tom deil diese ursache, dat dat kerspel magister her Herman Stockum tom pastor gerne gehat, dat eine lange tijt her in der kerken mangel tuschen den preistern und anders ein bose regiment gewest, in vertroestung,

12. Es ist wohl etwas ausgefallen. 23. B 'begangen'. Im folgenden ist am Wortlaut etwas nicht in Ordnung. 26. B 'te' statt 'do'. 27. B 'personen'. 31. B statt 'tosage' ein unleserliches Wort 'thoseinge'. 32. B 'und hern Johan Boker' fehlt. 34. B 'tuschen' fehlt.

1. Nicht nachweisbar.

(dwijl her Herman Stockum ein alt und tom deil eine ernsthaftige persone weer) es solte beter im regiment werden, wie ouch gevolget.

To Brakel van einer moder 3 kinderkens glijch in einer gebort ader krame geboren.

Dis jaers in dem meie hebben sich vil lantsknechte versamelt umb Paterborn und Soest, und als sie to den van Soest quemen, hebben sich jegen die knechte heruet geven und ein scharmuzel mit in geholden, darover irer etliche bliven an der pannen kleven.

Unlangs darna heft sich avereins ein weldig hupen der lantknechte versamelt, derhalven der romische konink Ferdinandus ein edict laten uetgaen (welch ouch binnen Dortmunde in der wecken na Cantate angeslagen worden) Mai 4–9. wat man der gerusteden knechte umb Bremen, Paterborn und Cleve overqueme, die solte man anhalten und sie verstrouwen. So eine lantschop to geringe, solte man de naber lantschaften anropen, und sulx nicht to underlaten bij groten penen.

In dissem jaer wort die buterste wal tuschen der Westenpoerten und dem vrijen stole dale getogen, und die vrije stoel neger na der Borchpoerten gesat, daer er noch steet, und einer genant Wilhelm Lilie[1] wort vrijgreve van einem eerbaren rade verdent, dwijle daer egentlich gein vrijgreve ungeveerlich 5 ader 6 jaer na dode Johan Kremers, dem lesten vrijgreven, gewest, dan alleine ein eerbar raet den vrigen stoel besetten. |

B 462b. Sundaegs Invocavit heft ein bischop van Coln verordent und ein Febr. 23. eerbar raet verkundigen laten, bedemissen drie vrijdage nach einander to halden, ijrstlich vrijdaegs na Invocavit vur die sunde, Febr. 28. vrijdaegs nach März 6. Reminiscere umb vreden, vrijdaegs na Oculi März 13. die 7 psalmen gebedet mit den preistern im choer to Sanct Reinolt und darselvest station gehalden und die homisse van der hilligen dreivoldicheit gesungen und in den organis seer hochtijtlich gespilt, und nach der misse heft man den armen uet gedeilt in Unser leiven Vrauwen kerken.

To Merich uf einem hove bij Mengede, daer Catharina van Bodelswinge, der tijt Ernesten van Bodelswingen drosten to Lunen moder, ir leiftucht ane hadde und ouch domals darselvest haus gehalden, dwile sie der unchristlichen und verloechten widerdope anhengig gewest und ire widerdopeschen predicanten mit meren widerdoperen uf gehalden, daer ouch Mechtilt van Aldenbouchum, des vesten Thiases van Aldenbouchum

6. B 'to' fehlt. 8. B 'pannen'. 14. B 'auropom' statt 'anropen'. 20. B '5 ader 16 jaer'. 23. B 'sundage na Invocavit'. 26. B 'und den preistern'. 32. B 'Baselswinge'. B 'Baseliwingen'. 33. B 'leiftugh'.

1. Wohl identisch mit dem oben S. 412 erwähnten Wilhelm Lilie.

drosten to Hoerde und Ravensberg suster mit Schonenwinde, dem widerdopischen predichanten, in einem kotteken gelegen, welcher Schoenwint (wie man daer domals van redde) solte ouch etliche stede in dem Dortmundschen holte gehat heben, daer die weiderdopers tosamen komen und ine daerselvest gepredichet. Und wanneer der Schonewint predichen willen, solte bemelte Cathrina drostinne (dwile sie ouch binnen Dortmunde ein tijt lank hues helt) darhein uf einem wagen sich voren laten mit sampt irem ganzen hausgesinde uet Dortmunde.

Mai 22. Seint uf demselvigen hove to Mirich vrijdaegs vur Pinxten van einer suge 6 welpen ader junge hunde und ein verken geboren . . . . . . und also in korter vrist die 2 wunderbort gewesen; dat sie aver vuer sich hebben, weet got allmechtig. | B 463a.

[Unwetter am 28. Mai, kalter Sommer, jedoch gute Ernte, Theuerung des Eisens[1], Brand einer Scheune in Recklinghausen und in Dortmund, | Brand eines B 463b. Hauses auf der Wißstraße, 'vuergesichte' Nachts auf der Brüggestraße und auf dem Westenhellweg.]

Aug. 29. Mit dem anvang des monats septembris umb sanct Joannis Baptisten enthovinge ist vurijrst dis jaers die grote putte up dem markt bij dem kaek begunt to varen, und die naber umher, der ungeveerlich 12 ader 13, hatten mit willen des eerbaren raets an sich genommen, denselvigen putte uet der erden varen to laten up ir kosten. Dartogegen wolde die stat ine vort reide stellen boven der erden mit der kronen, und wie hie ouch volgens wolgemaket ist. Und plag uf dusser stat des puttes und darumbher ein umbgemuert dijk ader drenke to sein, und neven der int oesten over dem watervlot ein kump, darin ein post mit pipen gemakt, daruet dat water in den kump gesprungen, und dat sprink was geletten van der hern stallinge under der Balkenstraten hein, wie ouch darvan hijrvur meldung geschehen[2]. Disse beiden, dijk und kump ader sprink, sin alle verwoestet, derhalven ouch die burger angehalden darselvest in statt des dikes einen putten mit 6 emern to macken. Hijrmit voert togevaren und in dem volgenden 47 jaer so ver bracht, cronament vrij-

1547 Juli 29. daegs den 29 julii daruf gesat, und der meister, so das gemacket, sein name was Rotger Wiskotte, und hatte to hulf meister Johan Backelman, seinen broder, ein steinmetzer ader muermester, diewelche ouch

3. B 'hatte' statt 'solte'. 20. B 'demselvigen'. 22. B 'mit d Croneren'. 26, 27. 'gelet' statt 'geletten' zu lesen. 27. B 'heim' statt 'hein'.

1. Ein kleines Pfund kostete nach Westhoffs Angabe 6 ₰. Dagegen war der Preis der Fische in diesem Jahr ein Drittel billiger als sonst.

2. Vgl. oben S. 417.

Digitized by Google

Johannes Schulten vornsten gevel tegen den Weinhaus im 46 nachvolgende jaer gemakt. Und als nu in dissem selvigen sommer alle putte droge, ist disse mit overvlot des waters beladen gewesen. |

B 461a. Dis jaers anvenklich to Michaelis heft ein doctor genant Tilmannus Cleinmesterus van Essen binnen Dortmunde lingue sancte, dat is der hebraischen tungen, fundament gelesen und grote underrichtung derselvigen sprache gedaen. Sept. 29.

Dwile ouch die stat van Dortmunde und derselvigen graveschaft etliche jaer her van den Merkeschen als undersaten des vursten van Cleve afbruch irer gerechtigheit zu Brakel, Wannemel und anders vilveldig molestijrt und beswеert worden [1], seint noetwendige bedranknusse die heren van Dortmunde gedachten vursten antosoechen, und ouch verorsachet, die hern van Dortmund derhalven van seiner vurstlichen gnaden gedacht nicht alleine muntliche, sunder ouch schriftliche recesse to Spijr im vergangen 44 und nu itzigen 45 jaer to Cleve gegiven worden, dergestalt das beiderseits das mangel besichtiget durch darzu verordenten commissarios; und wiewol die commissarii unpartijlis solten sein, hebben dannoch sich in der commissation und mank den reten bevunden zu vilmaln hie der van Dortmund principal widderdele, als bij namen drosten zu Hoerde etc und Ernesten van Budelswingen, drosten to Lunen, darjegen sie altijt ire klage gevoert und sich des also unbeswеert bevunden, und also alles verbleven, wiewol sie seiner vurstlichen gnaden wider den 16 junii ire beswеer schriftlich vurgestalt und allenthalven veranderung gedaen mit sampt verbrevung und anzeigung, wie und waterleige gestalt sunst die irrungen sachen hingelacht worden, nemlich iderseits und uf jeder deils ein ader 2 unpartijliche rechts geleerte vur commissarios uf genomen werden, welche in bijsein notarien und gezeugen die stritige orter in ansehen und gegenwerticheit der darzu verordenten anwalt beider seits besichtigen, vort die gebrueche gruntlich zu verhoren mit ufnemunge eins idern bewises ouch kuntschaften und zugenussen nach ordenung des

3. B 'overflotz'. 12. B 'die' fehlt. 14. B 'nicht' fehlt. 16. B 'durch' fehlt. B 'die commissarios'. 20. B 'namen' fehlt. 21. B 'erntvesten' statt 'Ernesten'. 25. B 'vurbevungh'. B nach 'gestalt' das unverständliche 'aller raidtz'. 28. B 'strigie'. 30. B 'in bestigen'.

1. Es handelte sich dabei um die alten Streitpunkte zwischen Dortmund und Cleve-Mark (vgl. oben S. 26, 388), einzelne derselben waren beim kaiserlichen Kammergericht anhängig gemacht worden. Ein im St.A. Münster beruhendes Convolut (Cleve-Märk. Landesarchiv 155c) mit der Aufschrift 'Agenda in Dortmund belangend Brakel, Wambel und Schüren, oik die stadt Lünen und Buddenborg, 1536—1564' enthält neben Auszügen früherer in dieser Angelegenheit gewechselter Briefe auch Aktenstücke über die resultatlosen Verhandlungen des Jahres 1545. (Westhoffs Text ist offenbar stark verstümmelt.)

Digitized by Google

rechten, so vil idern deile to seiner bewerung | van noden, und volgens B 464b. die sache (wie sie die gruntlich vinden), vur gedachte vurstliche gnaden selvest personlich und in jegenwordigheit und anhoren der hern van Dortmunde daer bij ervurdert und geschicket to erosen, mit vertroestung, es solde die billicheit und was recht gedreffet werden. Was aver uf sulche vilvoldige anvechtung und begeer in, den van Dortmunde begegent, brengen die volgende jaer mit sich.

Ist dis jaer ein duesternus der sunnen gewest des neegsten daegs na Juni 6. Bonifacii vur mitdag 8 uere.

In dussem und nachvolgenden jaren wort binnen Dortmunde salpeter bereet und gemakt, und die materij darvan, die loge genant, leit die stat soechen und graven in alden husern, ouch uet den vleisbenken, und wat sie also gesoecht dat ertrijch ader delle widerumb ane des schaden, daer sie gegraven, wort gerumt, welch als man soechte, nuwerlde to Dortmunde also gesoecht und salpeter vor disser tijt gemakt sij worden.

1546. Richter Niclaes Peupinkhues. Ein goltgulden 25 ß.

Wort dis jaers bij dem Elbogen in Denuenmark ein meerwunder ader sehevisch, 4 ellen lank, einer gestalt am hovede eins menschen angesichts und wie ein monnich geschoren, gevangen.

Ouch ist durch die burger die comedia Joseph genant duetsch uf dem markt gespilt worden, durch den achtbaren und wolgeleerten hern Jacob Schopper, capellan der tijt to Unser leiven Vrauwen, tosamen bracht und gemakt. |

Die burgermester leiten dis jaers up dissijts dem Wredenboem langs B 465a. den voetpat und lantweer, wo ledige platze waren, vil widen potten.

Dis jaers ist der schutten dijk, als sie den vogel schotten, bij der kersen twintich ijrstlich van einem mark bot uf gestegen to 46 ß, also dat Johan Quitlicke, dem die dijk gevallen, daer jeerlich die 20 jaers van gift obgemelte 46 ß Dortmundschen paiments, und wert domals ouch der dijk uetgeworpen, daer iderein van der schutten geselschop to uetgelacht 2 ß.

Jan. 17. Umb Antonii veel ein groet deif snehe in 2 nechten so hast, das sich des iderman verwunderte, in so korter tijt bijeinander to komen.

Storven ouch umb dusse tijt haushern und vrauwen to gelijche ader stonden to gelijch uf an der krancheit, so sie hatten, und gein mensch mochte vernemen ader egentlich gewaer werden, wat krancheit sie hetten.

4. B 'gesicket'; 'geschicket'? Der Text dieses Passus ist an vielen Stellen verstümmelt. 12. B nach 'husern' noch einmal 'gesoecht is'. 16. Durchstrichen und in 'Rodger Wickede' geändert (sc. XVII). 19. B 'angesits'. 25. B 'und' statt 'wo'. 27. 'kersen twintig'? unverständlich. Vielleicht ist an eine Verpachtung auf 20 Jahre bei brennendem Licht zu denken.

Ein scheppel roggen 8 ß, botter 16 ₰, kese $5^1/_2$, hantkese 11 ₰.

Disser tijt ist isern van Lubeke gein Dortmund vele komen umb Mitvasten to water, und man gaf dat punt beter koep nemlich umb 5 ₰, Apr. 4. daer man sunst vur der Suerlendesche isern 6 ₰ given motten, und ist noch better isern, des gein mensche gelevet hat.

Was ein seer strenge winter van der gebort Christi an bis in den Dez. 25. april[1].

Die garden so tuschen der lutken und groten voetgotten vur der Westerpoerten lagen, sint dis jaers widderumb to bou- und ackerlant umb karen darup to sehen gemaket, der ursachen dat die stat solte moten gelt to given an die garden; und henwiderumb sie die dale getogen welle umb der stat to garden gemakt.

Sint ouch umb dusse tiden die voetmuren binnen der stat Dortmund verhoget und seer wol gebettert worden.

Dismals was to Lubecke so seer groten duren tijt im brode, dat ein brocke als ein hoenseі, woeg $4^1/_2$ loet, galt so guet als 3 meerken. Wie hebben irer ein gesehen und ouch gewegen binnen Dortmund. |

B 465b. Dis jaer was die Vastavent in die 11 wecken lank[2]; was volgens ein kalt nat mei, und die bome blouweden seer; Unses hern lichams dag Juni 24. und sanct Joannis Baptisten geboerts dag quamen to gelijche uf einem dage, und man genk mit dem hilligen sacramente umb die stat am dage Visitationis Mariae, und was ein teemlich droge idoch kaltechtig Juli 2. sommer.

Worden in allen classibus van den klerken comedien und tragedien herlich grece und latine gespilt.

Am avende Gereonis und Victoris worden to Dortmunde 2 ge- Okt. 9. richtet Ewalt Locke und Reinolt Hoselhof geheiten, dat sie uf vrijer straten Johan Schulten to Noetrop am Brekeler holle sijn weer, gelt und anders, wes er hadde, afgenomen; aver durch bede junfern und vrauwen und meer andern den kerkhof erlanget.

Dis sommers hebben ouch 2 grote sterne int suden stedehen avents

9. B 'legten'. 16. B zweifelhaft ob 'morken' oder 'merken'.

1. In der Huningschen Sammlung A 52ᵃ findet sich folgende auf Dietrich Westhoff zurückgehende, in unserer Hs. ausgefallene Angabe: 'Im sulven jar am dage Elisabeth [November 19] hebbe ich Dirich Westhoff einen koelstrunk, desgelichen lengde eich mehr luide nicht gesein hadden, gesehen, dat denselvigen Rotger Wickede wullenwever van synem walle brachte, und was 7 foit oder $3^1/_2$ ellen lank'.

2. Soll damit etwa angedeutet werden, daß Ostern in diesem Jahr sehr spät (auf den 25. April) fiel?



Digitized by Google

sich sehen laten und seer blodig geschenen, und ider was gestalt als het irer 2 bijeinander gewest.

Henrich Melman timmerde ader bouwede seinen gevel an der Bruggestraten tegen den Weddepotten, gelijchsvals Henrich und Baltasar Schroder ire gedeme bijeinander. Wort ouch der alde teigeloven vor am holte weiderumb teigel to backen tobereet, daer lange nicht gebachen was.

Was dit jaer ein groet boek, ouch teemlich eckern; die kanne wijns galt dit jaer $2^1/_2$ ß, und als die nige quam, galt er 2 ß.

[Folgen Angaben über einen Sturm am 9. November, über den schlechten Ausfall der Ernte, über einen ohne Arme gebornen Hans von Meiberg, der sich in Dortmund und in Köln sehen ließ und schließlich wegen dreifachen Mordes in Zwolle hingerichtet worden sein soll.] |

Nov. 11. Umb Martini galt dis jaers ein scheppel roggen 7 ß 4 ₰, ouch die gerste desglijchen, botter 16 ₰, cantert 6 ₰. B 466a.

Dez. 5. 6. Sundaegs am avende Nicolai und am volgenden Nicolaus dage waren to Dortmunde 2 kogelers uf dem Raethues, driven vil botzen an und erlangeden in den 2 dagen groet gelt, die alde was van dertigen und die jungste 20 jaern.

Dez. 12. Unlangs darna, nemlich am 12. decembris quamen glijchvals to Dortmunde kunsteners, nemlich 5 junge geselkens, damit 2 junge mettelin gewesen, schaffeten naturlicher kunsten vil wunders. Ijrstlich hat der mester ein klein perdeken, sprank durch einen bogel (und dit schach alles wie volget uf dem Raethues) und lachte sich dan dale, als wolte it gestorven hebn, aver uf ansproeche des meisters was it seer hastig und ilents uf, mit vil meer | botzen. Darnach waren ir drei van denselvigen, mackeden einen danz mit 3 darto wolbereten stocken, ider ein $2^1/_2$ elle lank, daer sie ouch irer eigen kunsten in dem danzen mit gebruechet gar zijrlich. Nach dussem danze hebben sie einen andern danz van stocken gemakt, darinne sie uf einem vote also snel umb gelekelt hebben, dat man sie kume in dem lope sein mogen ader beschauwen, dat wir gesehen und nicht genoechsam der snellicheit des umbkerens uns verwundern konnen, und was sunderlings das eine medelin wunder kunstig und snel mit. Und ditselvige metlin sprank ouch mit der borst over 3 scharpe messe. Gengen uf handen als storke, alle 2 namen sich tosamen und worpen sich allenthalven umb und quemen al stijf to staen uf die vote. Die jungste genk uf den handen und hatte dat hovet uf dem hingersten buek und satte boven dem hovede so kort, dat er sich over den B 466b.

5. B 'der' fehlt. 17. B 'was war van'. 21. B 'schaffenten'. 29. B 'gelekelt'. 31. B 'snelvichet'. 31. B 'umbkernens'. 34. Nach 'alle' kleine Lücke. 36. 'junste'.

Digitized by Google

rugge geboget, dat er ouch dat hinderste gesehen. Worpen sich van einer hogen taffeln van rugge to uf die erde. Einer van inen nam 2 messer seer scharp und sate sie mit beiden handen up sein seiden und nam van rugge to einen pennik mit dem munde van der erden; desgelijchen sat er die beiden messe in seinen hals tom andern mal, tom derden mal uf seine backen, tom 4. mal under den voet, und grepet allet achter to den pennich van der erden; stak ouch seine vote in einen sak mitsampt seinem hovede, und die mester nam ine und worp in umbher und bosselte mit ime, als het er einen kloet geworpen. Und driven der botzen alsso vil, dat it wunder over wunder was. Dit hebben angeschouwet dei hern burgermester und raet der stat Dortmunde und vil 1000 menschen, junkhern, junfern, burger und burgerschen, und ider moste given 2 ₰.

Disse winter vam jaer 46 bis int 47 jaer Mitsommer waren die Juni 24.
putte allenthalven binnen Dortmunde so droge, dat man van einem potte to dem andern water soechen und bitten moste, so man gerne ein malder malts gebrouwet hette.

[Erdbeben in Jerusalem, Damaskus rc; Blut fließt aus dem Brunnen des Propheten Elisäus rc.] |

B 467a,b. Dis jaers[1] 3 eclipses, der ijrste der manen gudenstages nach Crueze Mai 4.
ervindung to 10 uren vuermittage, die ander glijchsvals der manen am
dage Simonis und Jude erschenen, der sonnen duesternusse satertaegs Okt. 28.
nach Martini gewest[2]. Nov. 12.

Sundaegs Quasimodogeniti brante die stat Herzberg[3] im stichte van Apr. 17.
Collen up 26 huser nach rein uet, gelijchvals brante ouch Gulich bijnach
ganz uet up 40 huser na donderdaegs na Exaudi, was die 26 mai; don- Mai 26.
derdaegs[4] nemlich am irsten dage junii branten to Lunen wol 50 huse Juni 1.
und 2 kinder doet. Und was ein druge weder van Mitwinter an mit Dez. 25.
nordeschen und oesteschen wint stedehein bis an den dienstag den 7 juni Juni 7.
to mittagstijt, do regende it ein wennig und was den menschen groet verlank nach regen, dan die vruchte bestonden to drugen, und wort uf Unses
Hern lichams dag klaer, und alsso den meisten deil des sommers uet kalt Juni 24.
und windig weder.

7. B 'satt' statt 'sak'. 8. B 'van ine und worp'. B 'besolde' statt 'bosselde'. 10. B 'drei hern'. 15. B 'man' fehlt.

1. Die folgenden Nachrichten gehören, wie sich aus den Datirungen ergibt, ins Jahr 1547.
2. Vgl. Brinckmeier, Handbuch der histor. Chronologie (2. Ausg.) S. 483.
3. Unbekannt; der Name ist wohl irrthümlich.
4. Der Donnerstag ist der 2. Juni.

Digitized by Google

1547. Richter Johan van Hovel. Ein goltgulden galt 25½ ß.

Mai 31. Dinstaegs in den Pinxten, was der leste dag im mai, vroes it binnen und buten Dortmunde ijs, des sich domals iderman verwundert heft.

[Erscheinung am Himmel in Wittenberg, | Heuschrecken in Tirol, | mißgebornes Kalb in Naumburg.] B 468a. B 468b.

Jan. 6. Umb dat fest der hilligen 3 Koninge waren umb Waltrop, Datteln, Brechten und Holthusen[1] 3000 lantsknechte uet dem sticht van Essen heraf komende und deden groten schaden und vreten allet, wat sie an kost und beer overkomen. Aver die hueslude allenthalven umb Dortmunde her und uet den vurgedachten dorpern und pletzen voerden hie alle spek, des sie domals seer vil hatten, bij hellen wagen vul mit andern gude binnen Dortmunde, und was kume ein hues an der Bruggestraten, es henge vul vrombdes speckes.

Disselvigen knechte nemen die Buddelburg[2] inne.

Jan. 15. Am saterdage den 15 januarii togen dieselvigen knechte to Dale[3] nicht weit van Waltrop over die Lippe, daer man ine bruggen laten maken, dan die amptlude hatten alle hauslude verboden laten, dat sie ledern und dellen uf die Lippe voren, darvan die bruggen gemaket werden, uf das sie desto eer uet dem lande quamen, und seint volgens int sticht van Munster getogen.

Febr. 5. Am dage Agathe heft to Werdel[4] ein observant predichen willen (wie gewoentlich), dem heben die wiver, so dem nijen Luterschen handel anhengig, mit vulen eiern, drecke und andern unvlate van dem predicherstole smetten und im ein lochtehorn uf seinem live entwei und to stucken geslagen, und mit gewalt ine in die geerkammern entlopen, sunst wolten sie ime meer schamps und hoens angelacht heben, solten seinem mitbroder ein oge ut dem koppe geworpen hebben.

Waren dis jaers drei vinsternusse, ein in der sunnen und 2 in der manen. |

[Große Kälte um Ostern (April 8), trockener Sommer.] B 469a.

Und die rogge galt 22 ouch 23 ß, die gerste ouch so vil dat malder, die haver 3 ß ouch 3½ ß, botter 17 ₰.

[Der Herr von Büren entdeckt (April 7) den beabsichtigten Verrath der Stadt Frankfurt.] |

1. B 'Johan von Hovel' von anderer Hand verändert in 'Rodger Wickede'. 10. B 'voerden sie'. 23. B 'mit fullen eyer drecke'. 'unvellate'. 26. B 'mitborder'.

1. Waltrop und Datteln im Vest Recklinghausen, ö. von Recklinghausen; Brechten n. von Dortmund, Holthausen s. v. Dortmund.

2. Buddenburg bei Lünen.

3. Haus Dahl nö. von Waltrop an der Lippe.

4. Werl.

Digitized by Google

B 469b. Dergestalt solte ouch die stat Dortmunde vermits verreetlich indrucken der slottel in was durch Gobel Kracht verraden sein gewest[1], hette got die stat sunderlinges nicht bewaert, wie darvan hijrvuer meldung geschehen.

[Sonne und Mond im April blutig roth.]

B 470a. Dinstaegs in dem Paeschen ist Wudersvich[2] im lande van Gelern, Apr. 12.
dat einer nach duven geschotten, ganz uetgebrant.

Donderdaegs na Paeschen ist Nijenrode[3], im lande van der Mark Apr. 14.
ein stedeken, rein uet gebrant, ursachens eines pannenkoechens, so gebachen solt sein gewest.

Branten to Coln vijf huser saterstages nach Quasimodogeniti, Apr. 23.
worden durch einen, so drunken geweist, der mit der kersen an dat bede gelochtet, angestecken.

Ein groet eclipsis des maens up sanct Gregorius avent in der nacht Apr. 23.
to 11 uren gesehen worden[4].

In dussem jaer tuschen Paeschen und Pinxten leit ein eerbar raet Apr. 10—Mai 29.
van Dortmunde alde schulde vurdern van den, so etwan over 20 ader 30 jaren bij ampter gevoget weren gewest und darvan noch schuldig.

1548. Richter Johan van Hovel. Ein goltgulden $25^1/_2$ ß.

Dwile der vleischouwer gilde afgenomen was, dat sie ir vleis bij punden verkofen mochten, dat dan ein tijt lank geduert, ist ine datselvige dis jaers widderumb wie sie plechten dat vleis bij rampe verkofen solten,
und ijrstlich sundaegs na Assumptionis widderumb bij rampe to ver- Aug. 19.
B 470b. kofen angevangen. Villichte dat sie dan | ein wenig unbescheden weren, ouch dat mangel in dem gewichte gewesen, so man it nachwoeg, aver in den volgenden jaren widderumb gemein worden, also wer bij gewichte ader rampe verkofen wil, ist im vrij to sinen gevallen. |

B 471a. 1549. Richter Johan van Hovel. Ritmeester . . . . Ein goltgulden $25^1/_2$ ß.

Dis jaers ist ein eclipsis der manen gewest am sundage Judica to Apr. 7.
2 uren middernacht[5]. |

4. B 'gesehen'. 23. 'than' statt 'dan'; der Satz ist nicht ganz verständlich. 27. Bl. 470b—471a (bis wohin der Westhoffsche Text reicht) sind zum größten Theil mit Nachträgen von einer Hand des 17. Jhs. bedeckt. 27. Der Name ist nicht ausgefüllt.

1. Vgl. oben Kerkhörde S. 132.

2. Unbekannt; wohl verschrieben.

3. Neuenrade sö. Altena.

4. Diese Notiz gehört wohl ins folgende Jahr, in welchem am 22. April eine Mondfinsterniß stattfand (Brinckmeier, Handbuch der hist. Chronologie S. 483).

5. Die Mondfinsterniß fand am 12. April statt (Brinckmeier a. a. O. 483).

Digitized by Google

1550. Historij eins gemakten bukes mit toverij. B 471b—474a.

[Es folgt eine lange, jedenfalls auf ein gleichzeitiges Flugblatt zurückgehende Schilderung eines von Margarethe Ulmers in Eßlingen verübten Betruges, welche angab, Schlangen und andere Thiere durch teuflische Künste in den Bauch gezaubert erhalten zu haben[1].]

1. Diesen Vorfall, der allgemeines Aufsehen in Deutschland erregte, berichtet auch der bekannte Gegner des Hexenglaubens, Johann Weyer in seiner Schrift 'de commentitiis jejuniis' (vgl. Binz, Doctor Johann Weyer (auch Ztschr. des berg. Geschichtsvereins XXI), S. 138).

Digitized by Google

Beilagen.

1. Lateinische Denkverse aus dem 14. Jahrhundert, entstanden im Dortmunder Minoritenkloster.

1324.

1. M Cter Xque dupla pariter duo bis nominata
Urbs Volmestena Jacobi depopulata[1]. Juli 5.

(1. Von einer Hand aus dem letzten Viertel des 14. Jahrh. am Rande des Codex Bremensis von Levold von Northofs Chronik der Grafen von der Mark, vgl. Ausgabe von Troß S. 339. Dieser Codex war früher im Besitz des Dortmunder Patriciers Schwarz; Einleitung von Troß S. VI. 2. Nachtrag in der Pseudorektorenchronik S. 534. 3. Stangefol, Opus chronologicum circuli Westphalici S. 412; vgl. von Steinen, Westph. Gesch. I, 187.)

1374.

2. Anno milleno ter C quart septuageno
Chorizant gentes, quae vae ventris patientes.

(1. Nachtrag zur Pseudorektorenchronik S. 537; 2. Detmar Mülher bei Seibertz, Quellen z. westfälischen Gesch. I, 379.)

1375.

3. Anno quintino C ter Mque septuageno
Quando de Monte comes obsedit Tremonienses,
Alexi biduo campo permansit in isto Juli 17.
Penuria victus fecit, quod cito recessit.

(1. Detmar Mülher l. c. 357[2]; 2. Beurhaus, Annales Tremonienses.)

1. Ein etwas abweichender Denkvers in der Kölner lateinischen Reimchronik (Stdtechr. XIII, 204). Vgl. oben S. 204.

2. Dieser Vers und mehrere der folgenden finden sich auch in Detmar Mülhers handschriftlicher Chronik im Staatsarchiv Münster Msc. VII, 6402 fol. 131 ff. Vgl. oben S. 227.

Digitized by Google

1377.

4. C tria milleno septeno septuageno
Tremoniae Carulus caesar veneratur opimus.
Cui brachium sacrum Reinoldi detulit unum.
Nov. 23. Clementis festo totum fuit hoc memor esto[1].

(1. Detmar Mülher l. c. 334; 2. Stangefol l. c. 454.)

1378.

5. Annis millenis Cter octo septuagenis
Oct. 3. Fortiter octobris cogitat tertia mensis
De Marca genitus sibi Tremoniam Didericus
Subjungi, sed voluit id, quod supplere nequit[2].

(Detmar Mülher, Msc. VII 6402 fol. 141.)

1384.

6. M Cter ac anno quarto simul octuageno
Oct. 3. Festo Ewaldorum Mederich est depopulatum
Per Tremonienses destruiturque cives[3].

(Detmar Mülher l. c. 359.)

1385.

7. Haec loca sunt usta, quamvis reparata venusta
Aug. 1. Ad vincla Petri praeter duo templa
Anno M C ter quinto simul octuageno[4].

(Detmar Mülher l. c. 328; Stangefol l. c. 460.)

1388.

8. M C ter Ldupla, quibus excipies duodena,
Magnati plures vallarunt Tremonienses,
Ende Febr. Dat finis februi notitiamque tibi[5].

(Nachtrag zur Pseudorektorenchronik 546.)

1388.

9. C tria milleno bis quatuor octuageno
Arx concremata Roufborg quoque depopulata
Oct. 3. Fustibus atque telis, die sabbato post Michaelis;
Fortiter hanc ensis destruxit Tremoniensis.

(Detmar Mülher l. c. 361.)

10. C tria millenis bis quatuor octuagenis
Est impugnata Rowenborg atque cremata.
Oct. 3. Octobris mensis die tertia destruxit ensis
Hanc Trotmannorum, benedictus rex dominorum.

(ebd. 361.)

1. Vgl. oben S. 229.
2. Vgl. oben S. 242.
3. Vgl. oben S. 247.
4. Vgl. oben S. 249.
5. Oben S. 251.

Digitized by Google

11. M terC ac annis bis quatuor octuagenis
Octobris tertia Rovenborg depopulata Okt. 3.
Et a Trotmannis Ewaldorum pie festis
Septuaginta viros, de quo capiunt quoque binos[1].
(ebd. 361.)

1391[2].

12. M Cter quater X novies V iunge semel sex,
Engelbert Marca per vim validam soliarcha
Domnus Rhenum populum duxerat hanc modicum
Ignibus et cameram transiit Agripeam.
Exactorque fuit et multa suburbia vicit.
September tribuis idibus ista tuis[3]. Sept. 13.
(Nachtrag zur Pseudorektorenchronik S. 545.)

13. Millies C tripla noviesque decem jota simpla,
Est Engelbert vita de Marca morte sopita
Post solenne Thomae proximiore die[4]. Dez. 22.
(1. ebd. 547; 2. Detmar Mülher Msc. VII, 6402, f. 192.)

14. M semel et terC novies X I superadde
Captus erat primo spiritualis homo,
Et se gaudet ab hoc Erhardus crimine Rusop.
(ebd. 546.)

15. Annis millenis trecentis octuagenis
Atque decem commode iungito cum monade
Reyß captivatum duxit dubitantis Adolphum
De Clivis comitem Rheno navi fugientem.
Est testis mihi sci quarta dies februi[5]. Febr. 4.
(ebd. 546.)

16. Millenis tria C novies X I semel adde,
Coloniae praesul Frederich Calcar facit exul
Praxedis natu mihi credas, vi facit haec, tu[6]. Juli 21.
(ebd. 547.)

1. Oben S. 262.

2. Ein deutscher, auf dem Grabmal des Heinrich von Strünkede in der Kirche zu Herne befindlicher Denkvers zum J. 1389 Dezember 8, der auch als Nachtrag in die Pseudorektorenchronik (S. 546) aufgenommen worden, gehört nicht hierher (vgl. von Steinen, Westph. Gesch. III, 785).

3. Der Zug begann am 29. August 1391 und dauerte 9 Tage. Vgl. den Nachtrag zu Levold von Northof 242. 244; Gert von der Schüren S. 35 f.; Kölner Chroniken XIII, 19. 137; XIV, 729.

4. Vgl. oben S. 286.

5. Für diesen Handstreich der Schiffer zu Rees, durch welchen Graf Adolf I von Cleve Gefangener wurde, vgl. Gert v. d. Schüren S. 72, 245; Anonymus bei Seibertz, Quellen III, 348; von Steinen, W. G. I, 275.

6. Für den Antheil Calcars am Kampfe vgl. Hopp, Kurtze Beschreibung des Landes Cleve (1655) S. 65; Teschenmacher, Annales Cliviae ed. Dithmar S. 147.

Digitized by Google

1393.

17. Anno milleno Cter XCque iungito trino,
Hoc festum gratum primo fuit hic celebratum
Christi virgo pia mater quoque sancta Maria
Charam cognatam cum visitat illa beatam.

(Stangefol l. c. 463.)

1396.

18. M C ter ac XC sextus dum fluxerit ecce
Mai 7. Septima maii que post Pascha dies dominique
Quinta refert mane capitur tunc Strünkede sane
Markensi gente cuncta sine vique repente[1].

(v. Steinen, Westph. Gesch. I, 255.)

---

2. Fragment einer Dortmunder offiziellen historischen Aufzeichnung aus dem Ende des 14. Jahrhunderts.

Dasselbe befindet sich im Dortmunder Stadtarchiv in den Akten des Processes Heinrichs von Broke mit der Stadt Dortmund (vgl. Neues Archiv XI 499 ff.) auf einem losen Blättchen Papier in der Schrift des 14. Jahrhunderts (Nr. 896 g). Erwähnt ist dasselbe bereits von Rübel in den Beiträgen zur Geschichte Dortmunds I, 57.

1389 April 27. Item feria tercia post octavam Pasche comes de Marka erat citatus ad forum, vor den vryenstoel, a Tremoniensibus etc. Et eadem die venerunt archiepiscopus Coloniensis et comes de Marka cum magno exercitu ad villam quandam prope Tremoniam nomine Lindenhorst destruentes ibidem ecclesiam, et fecerunt inde castrum ad utilitatem suam in impedimentum Tremoniensium, ne libere ibi ambularent. Et composito castro episcopus et comes predicti desiderabant diem habere placiti cum Tremoniensibus, ad quod placitum erant adducti proconsules et consules civitatum scilicet Sosaciensis Monasteriensis
Mai 1. convenientes simul in Brakele dominica proxima sequente, ubi amici dominorum dictorum ipsorum auctoritate tantum postulabant a Tremoniensibus de libertate et aliis bonis, quod indigne divisi sunt domi remeantes.

Mai 13. Item in die sancti Servacii captivabant hostes Tremoniensium in campis eorum quasi XXX personas scilicet virginum, feminarum et ancillarum, ducentes eas in Unha, in Heurde et in alia castra comitis de Marka, sicut prius semper fecerunt et eciam post.

Juni 4. Item feria sexta post Ascensionem domini venerunt adversarii cum magno exercitu, maiore quam unquam antea, ab Hoirde, ita quod in pluribus equis duo insidebant et plures pedestres cum tribus vexillulis proponentes venire inter cives Tremonienses et civitatem, qui

1. Oben S. 288.

Digitized by Google

insequendo hostes scilicet primo venientes et eos provocantes steterunt et currerunt cum instrumentis bellicis in via communi videlicet prope crucem et cymiterium Sancti Benedicti[1], qui videntes alteram partem hostium ab Hoirde venientem, prepeti cursu currerunt ad civitatem, quod adversarii videntes, tam illi qui contra eos erant, scilicet prope crucem, quam eciam illi qui a latere venerant ab Hoirde, descenderunt de equis insequendo eos a cruce in via recta, et alii currerunt in viam, que ducit ab Hoirde usque ad portam civitatis, et ibi tres cives occiderunt et duos captivaverunt mediocres, qui impediti sunt prope portam cum lapidibus, quibus iaciebantur, quod dorsa verterunt licet fuissent illius intencionis, quod cives nostros in fugam conversos vellent sequi in civitatem, quod non accidit tunc mediante virtute dei et prece sancti Benedicti, qui firmiter suam custodivit portam[2]. Hostibus tamen postea venientibus Tremonienses unum armigerum captivaverunt, et dorsa vertentibus Tremonienses eos insequebantur multos eorum vulnerantes sagittis et arcubus et aliis, equos eciam eorum pupugerunt sagittando et aliqui eorum mortui sunt, quorum unus manebat in agro, et alius in orto calium prope murum interficiebatur. Et[3] principaliter quatuor dapiferi vulnerabantur et eciam de borghgreve van Stromberghe senior, qui tunc erat borchgreve in ecclesia Lindenhorst. Et isti vulnerabantur, quia forciores et animosiores direxerunt in aciem et sic cum magno dampno hinc recesserunt et cum scandalo ad comitem in Hoirde.

Item feria quarta ante festum Pentecostes post mediam noctem Juni 2. venerunt Markenses tam armigeri quam villani cum silencio ad agros civitatis metentes ibi grana immatura in magna copia, quorum quidam absciderunt herbas in ortis. Quo percepto Tremonienses cum sagittis eos propulerunt quanto remotius potuerunt, quod nunquam in hac provincia auditum est, et eciam ipsi ante ortum diei inde recesserunt.

Von anderer, jedoch gleichzeitiger Hand und mit anderer Tinte folgt dann noch der folgende, durchstrichene Passus, der anscheinend ins Jahr 1388 gehört und an vielen Stellen so verblaßt oder flüchtig geschrieben ist, daß die Lesung die größten Schwierigkeiten bietet und manches sich mit Bestimmtheit überhaupt nicht entziffern läßt[4].

Item in octava Sancti Laurentii aliqui ex nostris venerunt iuxta Aug. 17. Camene et captabant ibi XX viri(!) et comburabant ac spoliabant ibi, et ante diem Sancti Laurentii comburant villam Adene. Et in octava Aug. 10. venerunt multi ad civitatem cum piscibus etc.

Item nostri arabant teram et seminaverunt multum, et in octava Sancti Laurentii de Lindenhorst captabant XX mulieres.

1. Vor dem Ostenthor; die heutige Funkenburg.

2. Diese Bemerkung erweckt den Verdacht, als sei sie erst durch Heinrich von Broke in die ursprüngliche Aufzeichnung eingeflochten worden.

3. Hier beginnt die zweite Seite des Blättchens.

4. Herr Archivar Dr. Wagner in Coblenz war mir bei der Entzifferung dieses Passus in dankenswerthester Weise behülflich.

Item per totam guerram usque ad festum Laurentii exierunt ex nostris viris et mulieribus bene mille.

Item nostri portabant de Monasterio et despoliaverunt et combu-raverunt in una domo V^c oves et porcos.

Aug. 28. Aug. 30. Sept. 8—15. In vigilia Decolationis Johannis C viri, et dominica post C et XX, et infra octavam beate Marie Nativitatis CC et sic semper pora-tabant (!) butirum (?), pisses et[1] caseos et sal et species et cetera quod satis fuerat in civitatem de omnibus, et nostri multum combu-Sept. 15. raverunt iuxta Werle et Limborgh in octava beate Marie Nativitatis et spoliaverunt equos et vaccas et porcos et cetera et portantes semper venerunt omni salvo (?).

Sept. 23. Item in die Sancte Tecle virginis venerunt Markenses, et Tre-monienses simul ex porta occidentali et nichil fecerunt.

Sept. 24. Item crastino Tecle virginis captarunt de Lindenhorst ex nostris feminis IIII super Lippam.

Sept. 24. Item in crastino Tecle virginis ensegheden de Monasteriis rûte-Sept. 26. ren (?) ex parte Tremoniensium Markensibus cum C armigeris, et sab-bato ante Mychelis venerunt ad Tremoniensium civitatem suas et ...[2].

---

3. Bestimmungen über die Formalitäten bei der jährlichen Rathswahl und den damit in Verbindung stehenden Aemterveränderungen und Festlichkeiten.

(Die Aufzeichnungen befinden sich in den Handschriften [sc. XVII.] im Anschluß an das Sechsgildenrecht von 1402 Februar 5 [abgedruckt bei Frensdorff l. c. S. 215 ff.]; auf dieselben folgen Bemerkungen aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. Sie gehören jedenfalls in die Zwischenzeit[3] und sind als Ergänzungen zu § 7—31 des Sechsgildenrechtes aufzufassen.)

a) Dyt ys als men tegen S. Peter[4] ret.

(D. St. A. Cod. Bersw. II, 64^a.)

In dat erste als de 3 man eren deinst upseggen, so doet men ein bot, dey dat gilde gedeint hebben.

Als sie eren deinst upgesacht hebben, so segt de alde richtman van den schomeckern: wil gy uns oek by derselven macht laten, dar gy unse vor-vaderen by gelaten hebben. Tunc responsio: ita.

Febr. 3. Dan tegen den avent ipso die Blasii keiset se dan de 3 man als recht ist.

Wan man sey dan utkundigen will, dat segget men dan den 3 alden und vraget se, of se dar oek moetig to syn; synt se dan moetich, so latet de

1. 'et caseos' et zweimal.
2. Damit schließt der Bericht.
3. Vgl. oben S. 66.
4. S. Peter ist hier immer Petri Cathedra (Februar 22); am Tage vorher fand die Rathswahl statt.

Digitized by Google

12 des andern dages ein bot doen, de dat gilde gedeint hebben, so kundiget men se uet, und dat doet de vorgeschreven richtman van den schomeckeren; so segget he vort, we dat bot hebben laten doen, und so segt he, dan mote wy uns wol beraden.

Wan se sich dan wol beraden hebbet, tunc interrogat: wille gy uns ok by der macht laten, dar gy unse vorvaderen by gelaten hebbet. Respondent: etiam. Tunc ait: wy hebbent verramet mit allen unsen 5 sinnen up 3 berve man, de wy hoppen, dat se uns nutte sin. N. nominant und segt vort: helpet se uns bidden, dat se it gerne doen, und den, de dat wort halden sal, nomet hey ersten.

Kort darna kopet de 12 ein tunne beers to den schottelen schriven, dar schenket se ok af, wan men de erffaten kuset. So haldent se darna to hant er schottelen schrivent.

Cum scribunt, schriven de schomecker 18, de becker 16, de fleischeuwer 12, de andern dre gilden schrivet mallik so vil schottelen, als sey gildebroders hebben, dey dat gilde gedeint hebben. Dar biddet ein itlik den anderen gilden ein schottel to af, und men givet en 10 to der tit ein half schottelen.

Isset sake, dat men spalden gevet up S. Peters avent, so bevelt man den beckeren, dat sey brot dar stellen und den botterluden, dat se lechte stellen, und der mot wol 18 punt syn, und de kremer, dat se beerkannen, winkannen und kroese bestellen.

Bevelt men ok den jungen richtluden, dat se lochter bestellen to den schottelen schriven. Sint de schomecker baden und de becker baden.

So koopen se dan beer tegen Sanct Peters avent, des ys veer tunnen, dat bestellet de jungeste smit yn den keller, de jungeste schomecker entfengt dat beer und bewart dat vort.

Wan men de vorganger küset, so verbodet man ein itlike gilde up er stede, de dat gilde gedeint hebben, dar kuset mallik de syne.

Und so gaen dan de 3 mans upt Lohus, dar komen de 12 to en; wan se dan moetig synt, so fraget se en, wey er vorgenger syn. So nomet de schomecker de synen twe, ok de man, de up Sanct [Peters] avent dat wort halden sal, und dan nomet ein juwelik de synen vort.

Wan men se kuset, so secht men den richtluiden, dat se sich beraden; so beraden se sich und seggen aldus: Wyll gy horen, wy hebben beramet up berve luide. Nominant N. etc., und de up Sanct Peters avent dat wort halden sal, de noemet men lest und segget dusse dat wort to halden up Sanct Peters avent.

Wan men de erffaten keisen will, dat segget de 3 man dem aldesten richtman van den schomeckern, de let de 12 tosamen verboden und segget en, dat se er vorgenger laten up de tijt, als em bevalen ist, und den jungen richtman bevelt he, dat he krude bestelle und den smeden, dat se fuir boten.

Wan se dan tosamen komen und sittet all, so schenket man enne, so syttet de 12 by dem fuir. So roipet se einen to sick und fragen sey, wey dat jar eer erffaten man wer; so noemet ein itlik de synen.

19. 'spalden' statt 'spenden'?

Digitized by Google

Wan men dan de erfsaten biddet, so verbodet men se alltosamen als men doet, wan men se kuset, kröse und fuir bestelt men ock alsdan.

So roepet se eyn und segget, dat se gaen und bidden sey, und so fraget ein juwelik richtman synen vorgenger, wen he bidden solle; dat seggen se en; so gaen se dan hen und bidden sey, wan se dan wedderkompt, so gaet se to eren vorgenger und segget en wedder, off se it doen willen of nicht.

Wan se all er ding geworven hebt, so gaet de 12 vor de vorgenger und fraget en, wat se geschaffent willen hebben. So seggen sey, dat sey selven raden. So beraden sey sick. Isset dan in der Vasten, so seggen sey, wy willen juw schaffen beschaten und beschaten negel als unse vorvaderen gedaen hebben.

So bevelt dan dey schomecker richtman den jungesten richtluiden, dat se er schottelen bestellen, dar men dat kruit yn umme geve und yn itliker schottelen ein becker saltes, und yderman betalt sin kruit vor sich.

Up Sanct Peters avent, so hebbet de junge schomecker und de jungeste becker itlik einen knecht in den keller.

Up Sanct Peters avent synt dar alle boden.

De schomecker entfenget er lecht und Sanct Johannis lecht, und de becker und der schomecker lecht und de anderen alle ein juwelik an den anderen.

Wan men dat kruit upsettet, so deint se alle gelik.

Wan de leste bade wedder van dem huis is, so kloppen itlik vor syner gilde und segget aldus: Gy heren, ick bidde juw to horen. Wy hebben berve luide gevoeget, de den raet sollen helpen verandern als ein alt recht ist und ein gude gewonte und nomen sey und seggen: Helpet se uns bidden, dat sey dat gerne doen.

Wan sei dan widder van dem Raethuis kommet, so halt men dan den wyn, dar gaet mit de 2 schomecker und vort van itliken gilden de aldeste richtman, und des wyns nimpt men 5 ferdel, den dreget de 3 schomecker boden und de becker bode, und den wyn deelt man lyke, wan sey up dat huis kompt.

Wan de wyn dan geschenket is, so gevet men dem hope orlof, so kloppet men und segget aldus: Gy heren, ich bidde juw to hoeren, de raet hevet juw geeheret mit 6 ferdel wyns, de hebben wy mit juw gedeilet, als wy allerbest kunden, drinkt juwen wijn und fart tor herberge.

So bliven de erfsaten und vorgenger sitten, den halt men dan dat 6. verdel wijns und schenkt en dat in.

So gaet dan de 12 up er stede sitten und werden eins, wu se it dan vortan halden willen up S. Peters dag reckenden wy lechte, beer und all unlust besunder kollen, dat ist gein recht.

Wan men de schottelen schrivet tegen de kost, so schrivet men den richter 1 schottel, vort de erfsaten den schrivet de baden de vorwe (!) und wat die 12 so schrivet vart mallik vor sik als men up deinst schrivet, dan so secht man den beckeren, dat se guet brot hebben und den kremeren, dat se guit kruit hebben, kannen, krose und schottelen.

To den schottelen schriven sint der schomecker und der becker baden.

18, 19. Zu lesen 'an S. Johannis lecht', 'an der schomecker lecht'?

b) S. Peters kost.

D. St. A. Cod. Borsw. II, 65 (A), Kgl. Bibliothek in Berlin Msc. bor. fol. 574, 106a (B).

Wan men fische reine maket und kocket, so sint dar all de baden, und de jungeste schomecker mot hebben secke, dar men de fische up schelle, und molden. Des sundages fro is jederman darwidder, dat men de mandelen male; wan de luide up dat huis to hant komen wilt, oversprekent de 12, wu se sick hebben willen over de maltit, of se eer kogelen upsetten willen, of se sitten willen, of se etten willen ofte drinken willen, of en wey schenkede.

Wan men vorschaffet, so schaffet men erst vor den richter, und in der schottelen mot in syn ein bars, so schaffet men vort vor den erffaten und dan vort den 3 man. Wan men de brijschottelen upnemet, dat sette men ein ander wedder, und tom ersten nemet men gein schottel broit up, so sette men vor den richter ein quarte weins und twe glaser.

Wanner men dan dat ander gerichte upnemen will, so nempt men erst de schottel brot up, wan se dan wilt, dat men de notte geve, de gift men bi de schottelen und let de schottelen staen.

Wan men upnemmen sall, dat segt men unß.

So ropet de 3 man der schomecker aldeste richtman, dey segget en dan vor, als en gebort to seggen. So ropet he de 12 to em und segts en. Ock vort so het he kloppen dan und segt aldus: 'Gy heren ick bidde juw to horen. Hijr staent de 12 man und danket juw, dat gy en volighaftig syt nu und to aller tyt doint, vortmer helpet uns also des bidden sey juw, wante dat he ein gnedich richter sy over uns arme borger und over dat ganze lant. Vortmer danket den erffaten, dat se sik wol by juw bewiset hebben behovet sey juwer gaet wedder by juw recht staen. Vortmer sodane kost als hir verdaen ist, dey wilt disse 12 berve mans up sik nemen. Sittet und drinket, wy willen juw beers gnoich schenken'.

So staen se up und gaen.

So gaet dan de 12 sitten und de baden, und ettet. Wan sey dan gegetten hebbet, so overkomen sey, wu se dat des mandages halden willen, of se den overlop deilen willen, of se en tosamen willen etten. Darna richten se sich dan.

Des maendages komen se fro wedder und reckent. So schrivet de schomacker 12 schottelen, de becker 10, de fleischeuwer 9, de smede 4, de botterlude 4, de kremer 4. Wat dan mallik mer heft als vorgescreven steit, dar schrivent se all twe vor ein, de eine so wol als de ander.

So doet idele syn gelt up und betalt; so krigt de kock 2 ß.

So hebbet se 2 mark van unsen heren, de nemet de kremer up sik; wan se dan gereckent hebben, so richtet se dan; wan dat geschent, so ettet sey, und dar synt der schomecker baden und der kremer bode.

Dit is dat kruit to Sanct Peters kost.

12 lot safferan, dat lot 23 ₰; 20 lot gengfer, 4 ß 1 ₰; 6 lot pepper, 10½ ₰; 5 lot kneil, 2½ ß; 5 lot galligans, 2½ ß; 5 lot

11. B 'baers'. 12. B 'der dreiman'. 19. B 'aldeste' fehlt. Der folgende Passus ist nicht verständlich. 22. A 'danck juw'. 24. A 'arme' fehlt. 43. B '10 lot gengfer'. 44. 'pepper 12 ₰'. B 'kneil 3½ ß'.

Digitized by Google

musschaten, 25 ₰; 2 lot musschaten blomen 11 ₰; 3 lot pardiskorn $1^1/_2$ ₰; 10 lot huisblaes 5 ß; 8 lot spisekruit 3 ß 4 ₰; 8 punt mandelen 8 ß; 14 punt rises 12 ß 1 ₰.

Dit ist de summe, de disse kost stont: 27 rinsch gulden und 7 ß min $1^1/_2$ ₰. De gulde galt 10 ß.

c) Haec jura der Sechsgilden usus quoque.

D. St. A. Cod. Bersw. II, 65[b] (A); Kgl. Bibliothek in Berlin Msc. bor. fol. 574, 107[a] (B).

Wan se einen deinst hebben tom ersten, dat de 12 richtluide dat beir besmaken, dat solt se doen 8 dage tovoren, dat sey dar guit beer hebben, und wan se dan guit beer rakent, dar senden sey dan einen bodden, de en dat beer utsprecke. Und wat de beers latet halen to smaken, betalt ein van den 4, dey den deinst doet, und dar sint dan die 12 all und de boden, de deinst doet.

Wan se guit beer geraket und utgesproken hebben, so segt de aldeste richtman van den schomeckeren: Wanner dunkt juw guit, dat wy dat schottelen schriven halden? Des werden se dan eins.

So segt dan dei vorgenante richtman dem, de den unlust doen sal, dat he bestelle up dat schottelen schriven 3 laken, ein vor de 12, ein vor de boden und ein, dar men de hende an droget, und dar water by, 10 schottelen, 7 krose, ein schenke kanne und einen korf, dat he inne op neme.

Den beckeren segt he, dat sei dat brot brengen to dem schottelen schriven, und den kremeren, dat se kese und nutte hebben tom schottelen schriven.

Dem jungesten richtman van den smeden segt hey, dat he dat beer to guiden tyden yn den keller late dregen, und dan sal syn de jungeste richtman van den schomeckeren und entfangen dat beer und denkt damit ene juwelikеn dwelen, de sal dat doen, de dat fuer bot.

Den 4 de den deinst doen, segt he, dat se des morgens, wan men de schottelen schriven sal, dat fleisch fro kopen, und dar geit dan der vorgenante richtman van den schomeckeren mit und helpet darto, dat se guit fleisch kopen.

Dan so bescheden se dan ein enkede uhr, dat se tosamen komen und etten.

Dit is, wan se tom schottelen schrivent komt, wan se dan dae alle sint, so segt de vorgenante richtman, dat se ere hende waschen und gaen sitten, so richtet men voer, und dat doet de overste van den 4, de den deinst doet und gaet dan sitten. Legunt Benedicite et postea Gratias. Wan dan dar gegeten is und upgenommen, so kloppet he und fraget de 5 aldesten richtlude und nomet sey und segt, 'wu dunkt juw guit, will wi ok ein schottelen schriven halden, als ein alde gewonheit ist'. Dar antwort se dan up. So segt de vorgenante richtman den beckeren, dat se guit brot bestellen, dar se den 6 gilden full mit doen und den fleischeuwern, dat se dat beste doen, dat

2. B '10 lot spisekruit'. 3. B 'rises 14 ß 1 ₰'. 4. B 'min 2 ₰'. 5. Es folgt dann noch die Bemerkung: 'Anno 1456 Joannes Barkhoff sutor ultimus erat de sumptu ut supra'. 12. B 'upsprecke'. 15. B 'hebben' fehlt. 26. B 'danket damit'. 34. A 'se sicht de'. 36. A 'geet dan sitten'. 41. 'und den fleischeuwern — ful mit doen' fehlt B.

Digitized by Google

se guit fleisch krigen und den kremeren, dat se gut kruit krigen, dar sei den 6 gilden ful mit doen mogen.

Wan dar gegeten ist tom ersten und gefraget den 5 als vorgeschreven, so schrivet se eer schottelen eer sey wat anders doen, so roepet se den kock, dat em bort to schriven dat schrivet he, dat sint 4 schottelen den bodden, 1 schottel der frauwen, dar men de kost ret.

Darna schrivet sich de 12 selven. So schrivet de overste richtman syn gilde broder, dar dan ein itlik na. Wan dan geschriven is, so bevelt he dan den beckeren und den fleischeuweren und den kremeren als vorgeschreven, und so bescheiden se dan ein tijt, dat sey dat kruit entfangen. Dar geit bi de kock end de overste richtman und de 4 de den deinst doen. So bescheden se sich gegen den sondag, dat se dan fleisch kopen, dat dar dan ein ider sy up sin enkede uhr als sei des eins werden, et nuntiis committitur, ut adeant mit einer molden.

Dit is de gemeine loip van dem kruide: 6 loet safferans, 12 loet gengefern, 3 loet kneils, 2 lot moscaten, 8 lot pepers, 1 loet galligans, 2 lot negel und kneil tosamen gestot.

De den unlust doet, de mot bestellen potte, kettel, braetpannen und braetyseren und lochter, korve, molden und allen unlust, besunder de kremer bestellen kannen und kroese und schottelen, dar moten de 12 er gelt geven und den doerwechter lont de 12 gelik. Im fleischkopen is eyner, dey dat upschrift, wat se van iderman nempt. 1456.

---

4. Nottel den wyntappen belangende und des einigen wynstappen upkomst. — 1476 September 27.[1]

Stadtarchiv Dortmund, Cod. Berswordtianus II, 68[a]. Cop. sc. XVII.

To wetten, dat in dem jare unses hern gebort 1476 up sanct Cosmas und Damianus dag is overdragen und eindrechtiglich geschloten ver-

19. A 'lucken (lochter pnto)'. 21. A 'de 4 gelik'.

1. Bereits im J. 1473 hatte die Stadt, wie sich aus den im D. St. A. aufbewahrten Stadtrechnungen ergibt, Schritte zur Monopolisirung des Weines gethan. 'Item anno LXXIII umbtrent nativitatis Marie (September 8) overdrogen dey ersamen raet, dey XII van den erssaten, dey XXIIII van den gilden und dey gene, dey dat gylde gedeynt hebn, dat dey stat den wyntappen an sick nemen wolden vor eyne opkomunge der gemeynen stat sick darmede to versoken eyne tyt lank, wat profites der stat darvan komen mochte, und vogeden hyrby uns Johan van Hovele, Claus Swarten dem got genade (in syn stede is gevogt Claus Berswort), Renolt Krawynkel, den bevolen wort, dat sey gelt opbrengen sulden op erfrente op eyn wederkoep wyn mede to kopen und vort dat beste darby to doende to hoden und to waren to der stat und dem gemeynen beste'. Die drei brachten 350 Gulden zusammen, dem Heinrich Revote wurde der Ankauf und der Verkauf des Weins übertragen. Derselbe kaufte für 550 Gulden in Köln und sonst am Rhein 91 Fuder, $2^1/_2$ Ohm und 20 Viertel auf, die dann in D. der weiße die Quart für 8 und $7^1/_2$ ₰, der rothe für 7 und $5^1/_2$ ₰ verkauft wurden.

mitz dem erbaren rade van Dortmunde, den 12 und 24 und unsen gemeinen burgern, dat die stadt den wyntappen allein hebn und halden sal to der stats besten und upkome, und willen darto hebben twe wynluide, dei die wyne sollen kopen, houden, waren, fullen, laten, brecken, slyten und verkopen to der stat und dem gemeinen beste und dat mit wytten und by rade der wynhern darto gevoget, elk in einem wynhuse, also dat men twe wynhuse darto opene halden sal up der stat kost. Und hebn darto verfogt fur wijnhern Christoffer Henxstenberg, Clais Verschwort und Johan Bardhof schomecker, und Henrich Gravenkamp und Henrich Revoit vur wynluide angenommen. Und die vurß winhern sollen up der stats kost wy vurß bestellen twehundert rinsche gulden wyne mede to kopen und darto sollen sie ires geloven und kundschaft, den sie to Coln und up ander steden hebn, dar sie wyne kopen, gebruchen und der stats beste dar getreuwliken in doen up der stats kost, anxt und eventuir. Des solt de wynluide elk hebn van elken voder wins (als dat van den wagen na der rissung afgeschreven wert in der groter kemner boik), dat sie hir vertappen, achtein schillinge und 3 verdel wyns van lutern wyne aksise vur gotzwyn und vur ander unlust, und van droven ungelaten wynen sollen sie behalden de berme und hebn van elker ame ein verdel wins fur die berme und heffe, und darvur sollen sie oik staende halden de wine allet ganze jar, de syn dan drove off luiter mit vullewyne und ander noitturft up ihr kost. Und de wynluide sollen oik den winhern vurß, wanner de wyne de sie gekoft hebben hir gebracht und in den keller gelacht synt, rekenschop doen, wat de wyne also mit aller unkost bit up dat leger ein durch den ander gekostet hebn, dat dan de wynhern sollen den burgermeistern und den vorgengeren und den erffaten und van unsen burgern to kennen geven, de sich dan bespreken und beraden mogen, wo man de quarte wyns darvan tugen mach und geven solle. Und furderein sal men geinen wyn setten noch proven vermitz den settern. Oik ensollen die wynluide geinen wyn tappen dan mede witten und na rade der wynhern vurß. Und wanner ein stucke wyns utgetappet is, so sal men dat vat iken, und wes dan dat vat helt na der ikunge an quarten, sollen die winluide den wynhern vurß to der stats behoif betalinge, rekenschop und bescheid doen mit gelde, als die quarte gegulden heft. Und of die wynluide wem borgen, dat mogen sie doen up ir eventuir, dar sollen sie vor staen, und die butenluide sollen gein geleide hebn vur den wynborg, und die burger, den sie borgen, mogen sie laten penden als vur der stats schult. Item de wynluide soln statsdeinst vry syn utgescheden of sie erven hedden, dat sollen sie verschotten. Item de wynluide sollen up ir kost bestellen in den wynhusen tafellaken und hantdwelen und die furing mogen sie den luden schriven an de gelage, und ander rekschop und unkost van kannen, lechten, glasen und potten sollen die wynluide up der stadeskost bestellen to dem profitlichsten in der stadt behoif, als sie konnen. Item die wynluide hebben iren eid hirto gedain, dat sie to der stats und den gemeinen besten der stat beste getrewlichen doen sollen und willen yn den kopen der wyne, die dan to houden, to warne mit fullen, mit brecken, mit laten, mit tappen to der stats und gemeinen besten mit wetten und willen der wynhern, und vort rechte rekenschop to doene van itlichem voder wins, wat dat ersts kopes und vort mit aller unkost darup gegaen bit hir in

Digitized by Google

den keller kostet, und dat sie geine kopenschop vorder mit wyne mit jemand anders hebn noch halden ensollen noch enwillen anders, dan to der stats besten und profit als vorß, und allet sunder argelist.

In urkunde der warheit synt diese twe nottelen all eins inhalden by A B C D uteingeschneden, der de stadt Dortmunde und Henrich Revoit malk ein hebn.

Datum ut supra. Concordat cum originali.

---

5. Münzabschied der clevischen, cölnischen, münsterschen und osnabrückschen Räthe und eines Theiles der zu den genannten Gebieten gehörigen Städte zu Dortmund. — 1488 März 10[1].

(Staatsarchiv Münster, Cleve-Märkisches Landesarchiv 166b.)

Alsoe de hogewerdigen ind hogeboren fursten van Coelne, Monster ind Cleve ind dairby die eirwerdigen in got bisschop to Oesenbrugghe ind die werdighe hern ind capittell to Monster ind ouch eyn deill van den steden in der vurscreven hern lande ind dairomb umblanx oire reede ind deputerede frunde op hude datum disses cedellen in die stadt Dortpmonde geschickt heden umb merckeliche oirsacke willen van der verloepe deß guldene ind silveren pagamentz dar inne tho tracteren ind to handelen, darby dat de heren ind ondersaethen der vurscreven lande in gueder neronghe blyven ind die koepman bynnen ind buthen syne kopenschop sonder affbroicke der vurgenanten lande ingebruken moichten ind ouch dat eyn iclich van den ondersaethen, wey deme ander schuldich were, gnoichlike betalonghe doin konde, dat to verstaene ist, as hyrna beschreven volget:

As dan die gulden van der kurfursten monte off die geweerde umbtrent van vyfftthien jaren geleden na deme pagamente Dortpmondescher monte off verloip silveren pagamentz, dair genge was, thien schillinge to geilden plach ind na rynscher getaill op 24 albus colschz off kurfursten monte stoende, ind sich doch ombtrent der vurscreven jaren der vurgenante gulden an goelde na mystfalle des nyen silveren pagamentz solange verloepen hed, dat dat geschynt, dat men to hantest ovelle neer myt silveren monthe deme gulden gefoilgen konde, dar uth men klaerliken nicht anders ensüht, dan verderfft der heren, oier lande ind ondersaethen, darby dan de kopenschop ind all neronghe der vurgenanten lande ind mede der naberen heren lande torugge ind in eyn onoverwynlich verderff gaen ind komen sulle, darome ist nu overmitz den vurscreven deputereden frunden ingesath ind verraempt op eyn anbrenghen der heren ind steden vurgenant, dat die vur-

1. Im Münsterschen Staatsarchiv befinden sich an derselben Stelle noch einige Correspondenzen, die auf diese Münzordnung Bezug haben. Es geht aus denselben hervor, daß dieser Münzvertrag auch auf den Herzog von Jülich und auf die Städte Deventer, Wesel ausgedehnt werden sollte. Auszüge von einigen derselben (zum Theil mit falschem Datum) bei Meyer, Die Dortmunder Münzen 105, 110.

Digitized by Google

screven goldengulden in synem verloepe deß pagamentz as nu genge ind Mai 25. geve ist tusschen dit ind der hoichtyt Pinxsten nest komende blyven sall, und as die hoichtyt vurgenant vurby were, alsdan sall die vurscreven golden gulden staen ind gesath wesen up vyfftbien schillinge to Dortpmunde genge ind geve wesende, dat also in den verloepe des gulden ind silveren pagamentz duren sall blyven, bist weder op die hoichtyt Pinxsten dan voirt neist voilgende ind nicht lenger, und alsdan darna alle guldene ind silvere pagameinte na sullen weerde to ordinerende; ind darup is mede verraempt, dat alle monten der vurgenanten heren, steden ind abdien in oire guaden lande ind beschirmonge gelegen van Pinxsten neist komende sonder monthe vort an reesten sullen. Vort so is mede hyrinne begrepen, wanner dat die vurgenante tyt van Pinxsten bist weder to Pinxsten ombgegaen were, dat alsdan die vurgenanten golden gulden staen ind geilden sulle thien schillinge van geweirde golden ind silveren pagamentz na verloipe ind gewerde des vurgenanten golden gulden, und alsdan sullen die vurg. monthen geoppent werden ind na der werderonghe des vurscreven goldgulden to monthen penninghe van monten alz tho Dortpmonde ind omblanx dair gewointlich is gewest; und so sal men all ander gulden ind silveren pagameint, dat dan noch were, na der gewerde des gulden vurgenant ouch setten, up dat men dat na syner weirde to slythen moghe heben, doch also dat nu voirtan meer all ander uthlandes gelt, golt ind silver, dat nicht von den kürfursten, fursten ind steden monten enwere, hyr tolande verboden sall syn nicht to entfangen noch to geven by penen van twenhundert goldengulden tot dem gelde, dat hie also baven die ordinantien uthgegeven off geboirt hed. Ouch omb sunderlinghe nüt ind oirber aller handelinghe ind des gemeynen beesten, so is mede gesaetiget, dat sich eyn itlich schuldener eyn myt dem andern bynnen disser vurgen. tyt van Pinxsten durende bist to Pinxsten dair nest volgende, so veile eyn itlich kan, mach verdraegen ind betalen na verloepe der tyt, as die golden gulden galt, as die verwysonghe off geloiffte der schult geschach, wante na der uthgaende vurscreven, so ensall eyn gulden nicht hogher gerekent werden in der boringhe ind betalonghe, dan tho thien schillinge na der werderonghe des vurg. golden gulden an gueden pagameinte tbetalen. Ouch as die monte vurg. oren ganck ind gebruickt as vurscreven is na der vurg. hoichtyt Pinxsten as tokomende Pinxsten over eyn jair weder anhevet, so ensullen die montemeisteren nicht monthen op breicke van penninghen, sunder die darinne mysdede ind darinne befunden woirde, dat solde men na oelden herkomen opten kettell richten, doch dat die heren ind stede asdan dat myt den monthenmeisteren overleggen ind sich verdraeghen sulle na geselle des golden guldens ind opslach des fynen silvers, dairna asdan die ordinantie der monten setten, dairby dat dürende blyven moighe. Wer ouch sacke, dat eyniche here off stede vurg. van der vurgen. monthen nicht glich na der vurg. ordinantien op datselve gelt[1] en montede [ader] wilkoir dair ine gefünden woirde, des pennighe solden van onwerden in der vurg. fursten heren lande ind steden verboeden wesen by penen twehondert golden gulden ind verlüyß des geltz; ind wey dan befünden worde,

1. Nach 'gelt' 'nicht' durchstrichen.

die sulke monthe dair enbaven in den heren lande ind stede vurg. breichte, die sall in die vurg. penen twierhundert goldengulden ind verluyß diesselven geltz also gebracht gefallen wesen. Ouch alse sommighe heren ind frouwen geistlich ind werentlich hiromblanx buthen lantz besetten pennighe monten ind na andere pennighe contrafeitten laethen, dar up is verdraegen, wen men befünde, die solke pennighe in die vurg. heren lande ind stede breichte, dat die in die pene der vurg. twehundert golden gulden ind verlůyß desselven ingebrachten geltz gefallen sall wesen. Unnd up dat diße vurs. veraemynghe eynen vortgaenck gewynnen moghe, so is itlich van den vurs. gedeputierden disser cedellen eyne mede gegeven, die an ore heren ind frunde to breingen myt sodanen furwande, dat die vurs. heren ind stede ore frůnde weder vulmechtich hir tho Dortpmonde upten Sonnendach Misericordias April 20.
Domini etc. nestkomende tegen den avent schicken ind den morgen darnest to furder in der vurg. saeken ten ende handellen moghen, dat die eirsame frunde van raede der vurg. stat Dortpmonde aldus mede bewilliget hebn ind dat infolgende willen.

Getecent to Dortpmonde up maindag nach Oculi etc. anno LXXXVIII°.

Digitized by Google

III.

Cristianus Wierstraat,

Histori des beleegs van Nuis.

Google

Einleitung.

Die Belagerung der Stadt Neuß durch Herzog Karl den Kühnen von Burgund ist in vielfacher Beziehung ein bedeutungsvolles Ereigniß. Mag man vom kriegswissenschaftlichen Standpunkte aus die Kunst der mehr als einjährigen Belagerung und der dort zum ersten Male angewandten Maschinen und Werkzeuge und die zweckmäßigen Gegenarbeiten der Vertheidiger hervorheben, mag man als Politiker das planmäßige Vordringen des ersten der absolutistischen Herrscher an dem treffenden Beispiele von Neuß erläutern oder endlich im Rahmen der allgemeinen Geschichte die Belagerung als Angriff der Romanen auf das Gebiet ihrer östlichen Nachbarn auffassen: stets wird sich hier ergiebiger Stoff zu einer umfassenden, auch in ihren einzelnen Theilen wohl abgerundeten Darstellung darbieten. An den Mauern von Neuß zerschellte Karl's d. K. vordem ungehemmter Plan der Gründung eines dem Reiche des Kaisers Lothar vergleichbaren Königreichs Burgund: der Abzug des Herzogs von Neuß war der Beginn seines Niedergangs. Aber die Gefahr, welche den Deutschen durch das Einrücken der Welschen in das Erzstift Köln gedroht hatte, war von jenen durchaus nicht verkannt worden: einmüthig, wenn auch — wie bei dem Mangel einer kräftigen Reichsregierung nicht anders möglich — langsam, sandten Städte und Fürsten den bedrängten Bürgern Hilfe. Diese Bedeutung des Ereignisses fand ihren entsprechenden Niederschlag in der gleichzeitigen Geschichtsschreibung und im Volksliede, ja durch bildliche Darstellungen suchte man es in Erinnerung zu erhalten: Deutschen, Franzosen und Italienern, welche an der Belagerung und Vertheidigung Theil nahmen, erschien sie wichtig genug, um ihren Verlauf der Nachwelt zu überliefern; deutsche Landsknechte, Bürger und Humanisten besangen ein jeder in seiner Weise die kriegerischen Thaten vor Neuß, und die Chronisten erläu-

Digitized by Google

terten ihre Beschreibungen durch Abbildungen der Stadt und des feindlichen Lagers.

Verfasser. Ein deutscher Bürger war es, welcher die Geschichte der Belagerung 'sehr künstlich und meisterlich mit mancherlei Form der Reimen'[1] verfaßte. Ueber die Persönlichkeit des Verfassers dieser Reimchronik liegen nur wenige Nachrichten vor. Das Akrostichon der Chronik nennt den Namen 'Cristianus Wierstraet'[2]; die einer zweiten Auflage vorangesetzte Vorrede besagt, daß der Secretarius der Stadt Neuß der Dichter des Werkes sei. Drei Notariatsinstrumente sind von einem kaiserlichen Notar desselben Namens ausgefertigt und stehen in enger Verbindung mit der Neußer Stadtverwaltung. In dem im 17. Jahrh. angelegten Kopiar des Klosters St. Niclaes in der Trifft[3] findet sich (auf Bl. 25) die Abschrift einer Urkunde vom 18. Juni 1467, wonach die Eheleute Baeck aus Neuß ihren Grundbesitz an das genannte Kloster verkauften: die Urkunde wurde ausgestellt von 'Christianus Wierstraß de Dusseldorf, clericus Coloniensis diocoesis, publicus sacra imperiali auctoritate notarius', und dieser bezeugt, daß er sie geschrieben habe 'Nussiae in domo inhabitatione mei notarii sub domo consulari ejusdem opidi Nussiensis'. Eine zweite unvollständige und deshalb ihrem Inhalt nach nicht genau bekannte Verkaufsurkunde vom 8. März 1470[4] ist gleichfalls von dem kaiserlichen Notar 'Christianus Wyerstraiß' von Düsseldorf ausgefertigt, welcher sich hier in seinem Notariatszeichen 'Christianus Wyerstrait' nennt. Am 23. Oct. des folgenden Jahres urkundete derselbe als 'Christianus Wyerstraß de Duysseldorf' 'bynnen Neuß up der statt raithauß' in Gegenwart zweier Schöffen der Stadt als Zeugen, wiederum für das Kloster St. Niclaes[5]. Ohne Bedenken wird man die in dem Gedichte selbst und die in den drei Urkunden unter demselben Namen genannte Person für dieselbe halten und annehmen dürfen, daß der aus Düsseldorf stammende kaiserliche Notar Christian Wierstraat als solcher in

1. So bemerkt die Einleitung zur zweiten Ausgabe.

2. Die zweite Ausgabe hat 'Wierstraat'.

3. Herr Dr. H. Keussen, mein Kollege am Stadtarchiv zu Köln, hatte die Freundlichkeit, mich auf die Existenz dieser jetzt im Pfarrarchiv zu Bedburdyk (Invent. 9 no. 25) aufbewahrten Handschrift aufmerksam zu machen.

4. Sie wird erwähnt von dem Pfarrer Küpper in Hoisten in den Vorbemerkungen, welche er im Jahre 1824 in das jetzt der Düsseldorfer Landesbibliothek gehörige Exemplar der zweiten Ausgabe der Reimchronik eintrug. Küpper entnahm die Auszüge der Urkunde dem jetzt nicht mehr auffindbaren Original.

5. Kopiar Bl. 23.

Digitized by Google

der Gegend von Neuß thätig war und zwischen 1471 und 1474 zum Secretär der Stadt erwählt wurde.[1] Er lebte in Neuß, als die Stadt durch den Burgunderherzog belagert wurde, und litt mit seinen Mitbürgern unter der Hungersnoth und den nie völlig ruhenden Angriffen der Gegner. Als Stadtsecretär gehörte er den ersten der Bürgerschaft an: ihm wird an der Ausfertigung der von den Belagerten an Köln gesandten Briefe[2] ein wesentlicher Antheil zuzuschreiben sein. Ueber seine weiteren Lebensumstände, Ort und Zeit seines Todes, ist nichts bekannt.[3] Aus der Chronik ergiebt sich, daß er als Geistlicher die literarische Bildung seiner Zeit sich angeeignet hatte.[4]

Unmittelbar nachdem die Noth der Belagerung gewichen und die Einzelheiten derselben noch frisch im Gedächtniß waren, muß Wierstraat seine Darstellung begonnen haben: denn das Akrostichon ergiebt, daß er sie am 20. Dec. 1475 vollendet habe 'zur Ehre unsers Herrn Jesu Christi und der ruhmreichen Jungfrau Maria und des seligen Märtirers, des heiligen Quirin, wie auch zum ewigen Andenken an das Ereigniß'[5]. Dieser Angabe steht die Thatsache nicht entgegen, daß Wierstraat in der Reimchronik noch den Besuch des Kaisers in Neuß am 2. und 3. Sept. 1475 erzählt.[6] In den Monaten September bis December des Jahres 1475 wurde also die Chronik verfaßt. Daher ist es erklärlich, daß der Verfasser schriftliche Erzählungen über die Belagerung, welche, als er zu reimen begann, kaum ein Vierteljahr zuvor aufgehoben war, zu seinem Werke nicht benutzt hat; er verzeichnet dagegen sorgfältig den Briefwechsel zwischen Neuß und Köln aus der Zeit der Belagerung, sowie die nach ihrer Aufhebung im Herbst 1475 der Stadt vom Kaiser verliehenen Privi- Die Chronik.

1. Wäre Wierstraat z. B. der Ausstellung der oben genannten Urkunden bereits Stadtsecretär gewesen, so würde er sich ohne Zweifel als solchen bezeichnet haben.

2. Sie sind nach den im Kölner Stadtarchiv erhaltenen Originalen in den 'Annalen des hist. Vereins für den Niederrhein, 1887', abgedruckt.

3. Weder im Neußer Stadtarchiv noch im Düsseldorfer Staatsarchiv sind bisher Original-Urkunden von Wierstraat aufgefunden.

4. Der Name Wierstraat, auch hochdeutsch Weierstraß — beide Formen kommen in verschiedenen Schreibweisen vor — war urkundlich vom 14. bis ins 16. Jahrh. am Niederrhein und in Westfalen sehr verbreitet: Männer dieses Namens begegnen uns in Dortmund im 14., in Köln sehr zahlreich im 15., in Jülich im 16. Jahrh. In mehreren niederrheinischen Städten führen Straßen den Namen, welchen das Geschlecht trägt. Eine Verwandtschaft zwischen den in jenen Städten seßhaften Familien läßt sich nicht nachweisen.

5. 'Complevit in profesto beati Thome apostoli ad honorem domini nostri Jhesu Cristi et gloriose virginis Marie ac beati martiris sancti Quirini necnon ad perpetuam rei memoriam'. Einl. zur zweiten Ausg.

6. V. 2967 ff.

Digitized by Google

legien: beides mußte ihm in Folge seiner Stellung wohl bekannt sein. Gerade jener eigenartige Briefwechsel zwischen der rings von den Feinden umlagerten Stadt und den zum Ersatz heranziehenden Kölnern gestattet uns, die Glaubwürdigkeit des Chronisten zu prüfen. Mangel an Schießbedarf veranlaßte die Belagerten am 10. Nov. 1474 zwei Boten nach Köln zu entsenden mit der Bitte um Abhilfe[1]: es gelang ihnen, ungefährdet durch das Lager der Burgunder an ihren Bestimmungsort zu kommen, wo sie ihre vom Neußer Rathe ausgefertigte Beglaubigung übergaben. Diese ist im Kölner Stadtarchiv erhalten; sie trägt das Datum 'up sent Mertyns avent' und nennt als 'zoenre dis brieffs' Johann Hellenbroick und Heinrich v. Loe. Die Bitte der Neußer wurde bereits am 19. Nov. erfüllt. Weniger glücklich waren zwei andere Boten, welche mit Briefen von Landgraf Hermann und dem Neußer Rathe an Köln am 8. März des folgenden Jahres ausgeschickt wurden[2]: beide ertranken im Rhein und wurden von den Feinden aufgefunden. Hier bestätigt eine andere Quelle Wierstraats Angabe. Der im burgundischen Lager anwesende Chronist Molinet[3] theilt in seiner Chronik den an Köln adressirten Brief der Belagerten in französischer Uebersetzung wörtlich mit, der Brief war 'escrites le mercredi après la my-caresme'[4]. Wiederum im Kölner Stadtarchiv aufbewahrt wird das Hilfegesuch der Belagerten vom 18. März, welches nach Wierstraat am folgenden Tage[5] durch zwei Boten glücklich über den Rhein gebracht wurde. Andrerseits gelang es den Führern des kölnischen Ersatzheeres vor Neuß, am 17. April wie am 2. Mai Ermuthigungsschreiben, deren Concepte das Kölner Kopieenbuch enthält, über den Rhein und die von den Gegnern besetzten Rheininseln nach Neuß hineinzuschießen: der Stadtsecretär verfehlt nicht, von der Freude seiner Mitbürger über den trostreichen Inhalt und den 'kunstlich schut' zu berichten[6]. Auch den letzten Brief, welchen die Neußer (am 8. Mai) vor ihrer Befreiung den Kölnern ebenfalls durch eine Hohlkugel zusandten, erwähnt Wierstraat[7]; das Original ist im Kölner Stadtarchiv erhalten. Somit ergiebt sich, daß der Autor die Actenstücke, welche ihm überhaupt zu Gebote standen, getreu und vollzählig für seine Chronik benutzt hat. Die That-

Glaubwürdigkeit.

1. V. 995 ff.
2. V. 1795 ff.
3. S. 93. Die vollständigen Titel der angeführten Quellen und ihrer Ausgaben siehe in dem Berichte über die 'Literatur zur Neußer Belagerung'.
4. März 8.
5. 'zu palmen', V. 1820.
6. V. 2377 ff., 2481 ff.
7. V. 2501 ff.

Digitized by Google

sachen aber, welche er zu erzählen hatte, berichtet er ebenfalls ohne Entstellung. Allerdings ist er von Anhänglichkeit an Kaiser und Reich und von Liebe zu seinem Wohnsitze beseelt — und mit Recht konnte er seine Mitbürger, die dem weit stärkeren Feinde muthvoll widerstanden, rühmen und preisen —, aber nie läßt er sich dazu verleiten, Nachtheile der Neußer zu verschweigen, Verluste herabzusetzen oder ihr Unrecht gut zu heißen. Im Gegentheil hebt er den Muth der Gegner bei einzelnen Stürmen ausdrücklich hervor und wird auch ihnen wegen ihrer bei den immer erneuten Angriffen auf die wohlbefestigte Stadt bewiesenen Tapferkeit gerecht. Er kann also ohne Ueberhebung seine Wahrheitsliebe betonen[1]: denn er bethätigt sie dadurch, daß er wie kaum ein anderer Schriftsteller über die Neußer Belagerung Lob und Tadel beiden Parteien nach Verdienst ertheilt. Wie er im Einzelnen die Ereignisse darstellt, ergeben der Vergleich mit den übrigen Chronisten und die Actenstücke. Die Wichtigkeit und Glaubwürdigkeit dieser beiden Arten der Quellen muß, um die im folgenden beigefügten Citate zu erläutern und zu rechtfertigen, kurz erläutert werden.

Nicht nur von den Actenstücken, sondern von den Berichten über die Belagerung überhaupt sind die inhaltreichsten die wohl nach Tausenden zählenden Briefe der betheiligten Fürsten, Herren und Bürger, Acten, welche bisher nur zum geringsten Theile bekannt und noch weniger für die Geschichte verwerthet sind. Es wurde oben berührt der Briefwechsel zwischen den Belagerten und der Stadt Köln, dessen Vorhandensein sogar in Zweifel gezogen worden ist. Köln erweist sich bei jenem Angriff der Burgunder auf deutsches Land noch vollkommen als erste Stadt des Reiches: sie ist allerdings nächst dem kleinen Neuß am meisten bedroht und setzt zunächst aus diesem Grunde die Reichsstände in thatkräftige Bewegung; aber auch als es sich zeigte, daß der Zug Karls des Kühnen nicht ihr galt, blieb der Kölner Rath das treibende Element unter den Reichsständen. Ausführliche Berichte und Hülfegesuche Kölns an den Kaiser, an die rheinischen Fürsten, an ober- und niederdeutsche Reichsstädte, Söldnerwerbungen für sich und die bedrängte Nachbarstadt und Anordnungen zur Sicherung der eigenen Stadt, Berichte des Kölner Ersatzheeres auf den Steinen, wie sie im Kölner Stadtarchiv von Cardauns und Ennen flüchtig benutzt vorliegen, geben die wichtigsten Aufschlüsse

Sonstige Quellen. Acten.

1. Unter andern B. 1966, 2479, 2716.

Digitized by Google

über den Gang der Belagerung und die währenddem gepflogenen Verhandlungen.[1] Fast ebenso zahl- und inhaltreich sind die 'Urkunden und Acten betr. die Belagerung der Stadt Neuß a. Rh. (1474—75)', welche Wülcker[2] aus dem Frankfurter Archiv mitgetheilt hat: doch erläutern diese ihrem Ursprunge gemäß mehr die entfernteren Beziehungen; die Rüstungen Frankfurts, den Marsch und die Schicksale seiner Hilfstruppen lassen sie bis ins Einzelne erkennen, nur in geringem Umfange dagegen berichten sie Thatsachen aus der Geschichte der Belagerung selbst; weniger noch als die Frankfurter enthalten die Nürnberg-Windsheimer Briefe[3]. Wichtiger, besonders aus dem Grunde weil sie dem gegnerischen Lager entstammen, sind die Berichte der im Lager Karls d. K. vor Neuß weilenden italienischen Gesandten[4]. Am 30. Jan. 1475 war zu Montcalier unter Vermittlung der Herzogin von Savoyen zwischen Herzog Karl d. K. von Burgund und Galeazzo Maria Sforza von Mailand ein Bündniß geschlossen, dessen Folge die Errichtung der ersten ständigen Gesandtschaft war: am 12. März kam Johannes Petrus Panicharola in Begleitung mehrerer Italiener als Mailändischer Gesandter im Lager der Burgunder vor Neuß an. Er und seine Begleiter sandten regelmäßige Nachrichten an ihren Herrn über die Ereignisse der Belagerung; ihre Stellung ermöglichte ihnen, sich genaue Kenntnisse darüber zu verschaffen: sie verschweigen in ihren Berichten auch nicht die Mißstände in ihrer Umgebung, theilen sie aber doch stets unter möglichster Schonung der befreundeten Macht mit. — Neben diesen Briefen haben zur Erläuterung und Prüfung der Reimchronik wie überhaupt als Quellen jener Zeit geringere Bedeutung die auch der Zahl nach dürftigen Urkunden, welche größten-

1. In den 'Mittheilungen aus dem Stadtarchiv von Köln' 8, 1—36 sind dem Zweck der Zeitschrift entsprechend Auszüge von Regesten 'zur Geschichte der Belagerung von Neuß 1474—1475' abgedruckt, bearbeitet nach den Originalen und Kopieenbüchern im Stadtarchiv; bekannt waren von diesen Briefen bisher nur eine geringe Anzahl. In dem zugleich mit dieser Ausgabe erscheinenden Hefte der 'Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, 1887' sind diejenigen Briefe, welche wichtige Thatsachen über den Gang der Belagerung enthalten und als Belege für diese Einleitung dienen, wiedergegeben.

2. Im 'Neujahrsblatt des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt a. M.' 1877.

3. Von Will in den 'Annalen des histor. Vereins für den Niederrhein' 17, 192—260 veröffentlicht.

4. Diese sind in der Sammlung 'Briefe und Aktenstücke zur Geschichte der Herzöge von Mailand v. 1452—1513', hrsg. von Chmel im 'Notizenblatt für Kunde österreichischer Geschichtsquellen', Jahrg. 6 (1856), und von Gingins La Sarra, Dépêches des ambassadeurs Milanais, gedruckt. Genf 1858.

Digitized by Google

theils bei Lacomblet [1] gedruckt sind. Wierstraat selbst erwähnt nur die der Stadt im Sept. 1475 vom Kaiser als Belohnung für tapferes Ausharren in der Zeit der Noth verliehenen Privilegien [2].

Hinsichtlich der Schriftsteller zur Geschichte der Belagerung von Neuß sei zunächst bemerkt, daß außer Wierstraats Reimchronik allein sechs mehr oder minder ausführliche Darstellungen von Augenzeugen erhalten sind, welche je nach ihrer Herkunft die Ereignisse eigenthümlich beurtheilen, deren ausgiebige Benutzung aber ein gestaltenreiches, bis ins Einzelne erkennbares Bild jener denkwürdigen Belagerung herzustellen ermöglichen würde. Schriftsteller.

Von den Schriftstellern steht Wierstraat am nächsten ein anderer Neußer Geistlicher, welcher gleich ihm die Noth der Belagerung erlebte und nach überstandener Gefahr die ruhmvolle Vertheidigung ausführlich beschrieb: es ist der Mönch aus dem wenige hundert Schritt südlich von der Stadt belegenen Oberkloster, dessen Angehörige auf die Nachricht vom Anrücken der Burgunder von dem Prior bis auf wenige, welche zurückblieben, theils in die Stadt theils in benachbarte Klöster gesandt wurden. Zu jenen gehörte der Mönch, dessen niederrheinische Chronik unter dem merkwürdigen, von dem ersten Herausgeber ihm beigelegten Titel 'chronicon magum belgicum' [3] vorliegt. Eine genaue Erforschung der umfangreichen Chronik, besonders auf ihre Quellen und Abfassungszeit, ist bisher nicht unternommen worden: letztere glaubt Lorenz [4] ohne genauere Einsicht des Werkes 'eher tiefer hinab ins 16., als höher hinauf ins 15.' rücken zu müssen. Doch giebt es in der Chronik selbst drei Stellen, aus denen hervorgeht, daß sie im Jahre 1498 verfaßt wurde [5]. Damals konnte der Verfasser, als er zur Beschreibung der Belagerung von Neuß kam, seine eigenen Erinnerungen bereits ergänzen durch Benutzung der 'hystorie van der eirlicher stat Nuys' des Stadtsecretärs Wierstraat, welche im Jahre zuvor nach der ersten Ausgabe von Koelhoff in Köln neu aufgelegt war. In der That finden sich in dem 'Chronicon' mehrere Sätze und Satztheile so eigen-

1. Urkundenb. f. die Gesch. des Niederrheins, 4.
2. Zum Theil bei Lacomblet 4, Nr. 380.
3. Ueber die Ausgaben (zuerst 1607), zuletzt 1726) vgl. Lorenz, Deutschlands Geschichtsquellen 2, 44 ff. Im Text ist nach der ersten Ausgabe citirt.
4. A. a. O. 44.
5. 348, 1: 'Quae imago [b. Mariae virg.] nunc anno domini 1498 stat in altare virginum'. 348, 25: 'Nunc autem, scilicet anno domini 1498', ebenso 348, 53. Die Stellen sind nicht etwa aus andern Schriftstellern herübergenommen.

Digitized by Google

thümlicher Fassung, daß sie theils als wörtliche, theils als freie Uebersetzungen der Wierstraatschen Verse unschwer zu erkennen sind. Da von dem 'Chronicon' bisher nur der erste Theil bekannt geworden ist, welcher mit dem 11. Aug. 1474 abbricht — also nur noch die ersten sechs Wochen der Belagerung enthält —, und das Vorhandensein einer Fortsetzung überhaupt zweifelhaft erscheint, so darf ein bestimmtes Urtheil über den Umfang der Benutzung Wierstraats durch den Mönch aus dem Oberkloster zumal aus dem Grunde nicht abgegeben werden, weil dieser, da er zur Zeit wie Wierstraat in der belagerten Stadt war, schon in diesem kleinen Theile seines Belagerungsberichtes manche nur hier vorkommende Einzelheiten überliefert hat, die den Verlust des folgenden Theiles sehr beklagen lassen. Bekannt ist die Sorgfalt, mit welcher der Mönch seine Quellen für die Zeit verwerthete, in welchen wir ihn controliren können. Auch für die Neußer Belagerung ist seine Chronik eine der hervorragendsten Quellen und ergiebt sich auch hier als unparteiisch und glaubwürdig.

Ebenfalls aus der Gegend des Ereignisses stammend und daher reich an besonderen Nachrichten über die Belagerung ist die Koelhoff'sche Chronik, in welcher vor allem die Theilnahme, welche die Stadt Köln der Nachbarstadt widmete, Ausdruck gefunden hat. Ihr Verfasser benutzte ohne Zweifel Wierstraats Reimchronik und entnahm ihr zum Beispiel den Bericht über das Lager Karls d. K. und die Vertheilung seiner Truppen um Neuß.

Eine besonders hinsichtlich der Daten genaue Darstellung auf Grund der ihm zugänglichen Actenstücke — wesentlich der Kölner Briefe an Straßburg, welche dieses abschriftlich an Basel sandte — giebt Johannes Knebel, der Kaplan am Baseler Münster. Straßburg und Basel im Süden, wie Köln am Niederrhein von dem Burgunderherzog bedroht, nahmen den regsten Antheil an den Schicksalen der Belagerten: zahlreiche Privatbriefe und officielle Schreiben gaben ihnen Nachricht vom Fortgang der Kriegsereignisse vor Neuß. Knebel, welcher persönlich an der Belagerung nicht Theil nahm, hat sie gewissenhaft benutzt; und die Einfügung zahlreicher Briefe, deren Echtheit sich nicht bestreiten läßt, macht sein Tagebuch zu einer dem Inhalt nach werthvollen, wenn auch hinsichtlich der Form schwerfälligen Quelle.

Den drei wichtigsten deutschen stehen zwei französische Schrift-

1. Vgl. Wierstraat 54 = Chronicon 411, 25—27, W. 385. 386 = Chr. 419, 37. 38, W. 397. 398 = Chr. 419, 36, W. 403. 404 = Chr. 419, 41, W. 405. 406 = Chr. 419, 44.

steller[1] gegenüber, welche beide Augenzeugen der von ihnen geschilderten Belagerung waren. Olivier de la Marche kämpfte als Führer der herzoglichen Garden und Schloßhauptmann im Dienste Karls d. K. und war zur Zeit der Neußer Belagerung bereits ein ergrauter Kriegsmann von fast 50 Jahren. Durch den Zug nach Linz, welchen er mit burgundischen Truppen durch feindliches Gebiet unternahm, leistete er seinem Herrn auch hier große Dienste. Im zweiten Buch seiner Memoiren schildert er die Belagerung nach eigenen Erinnerungen: es ist die kunstvolle Art der Belagerungsarbeiten, welche er besonders ausführlich behandelt.

Die ausführlichste Darstellung der Belagerung nächst Wierstraat bieten die ersten 22 Capitel der 'chroniques' des Jean Molinet, welcher als Historiograph des herzoglichen Hauses Burgund im Lager vor Neuß keine Gelegenheit zum Sammeln der Quellen für sein Werk sich entgehen ließ. Genaue Beschreibung der Ortsbeschaffenheit, Angabe vieler Daten und Einschaltung von Briefen zeichnen sein Werk vor den meisten andern aus und lassen es als burgundisches Gegenstück zu dem deutschfreundlichen 'Chronicon magnum belgicum' erscheinen. Wie Molinet mit dem ausdrücklichen Zweck der geschichtlichen Ueberlieferung des Ereignisses der Belagerung beiwohnte, so zeigt sich seine wohl geordnete Chronik als offenbares Ergebniß jenes Bestrebens. —

Benutzung von späteren Schriftstellern.

Nachweislich die älteste aller Darstellungen der Neußer Belagerung, ist Wierstraats Reimchronik kaum ein Jahr nach der Befreiung der Stadt veröffentlicht und bereits im 15. Jahrh. zum zweiten Male gedruckt worden. Auf die wahrscheinliche Benutzung der Chronik durch den Verfasser des Chronicon magnum belgicum ist oben hingewiesen worden. Die späteren ausdrücklich bemerkten Verwerthungen beginnen erst mit Conrad Aldendorffs 'Beyträgen zur Neußer Kronik', Düsseldorf 1785. Durch ihn sind die meisten der nachfolgenden Bearbeiter auf Wierstraat aufmerksam geworden und haben seine Angaben, ohne sie jedoch durch Vergleich mit anderen Berichten zu prüfen, in ihre Darstellungen aufgenommen[2]. —

Vorgeschichte der Neußer Belagerung.

Da Wierstraat seine Chronik mit dem 'Lager' der Burgunder vor Neuß beginnt, ohne Gründe und Veranlassung desselben anzugeben,

1. Die Nichtverwerthung der außerdeutschen Berichte, der Briefe wie der Schriftsteller, macht die ausführliche Darstellung von Ennen (s. Literaturbericht) unbrauchbar.

2. Das ist der Grund, weshalb zu den Anmerkungen der vorliegenden neuen Ausgabe nur die Quellen, nicht die Bearbeitungen citirt wurden.

Digitized by Google

so ist zum Verständniß des Gedichtes eine kurze Darlegung der Vorereignisse erforderlich [1]. Die mißliche finanzielle Lage, in welcher das Erzbisthum Köln im Jahre 1463 nach dem Tode des Erzbischofs Dietrich von Mörs sich befand, erweckte bei den Ständen des Stifts das Bewußtsein ihrer Macht und der Nothwendigkeit einer thatkräftigen Abhilfe: und die Erledigung des erzbischöflichen Stuhles gab ihnen Gelegenheit, durch Vertrag ihre Rechte und Ansprüche zu beurkunden sowie das Land gegen Uebergriffe des künftigen Erzbischofs zu sichern. Domkapitel, Ritterschaft und Städte einigten sich daher am 26. März 1463 über 23 Artikel, deren Anerkennung durch den Thronkandidaten seiner Wahl vorausgehen sollte: der Landesherr wurde durch dieselben vor allem bei Kriegserklärungen und bei neuen Geldanleihen an die Zustimmung eines ihm beigegebenen Ausschusses der Landstände gebunden: bei dauernder Nichtbeachtung eines in der Urkunde vorgesehenen Punktes wollten diese sich ihres Gehorsams für entbunden erachten. Vier Tage nach Abschluß dieser Landesvereinigung, welche fortan das Grundgesetz des Kurstaates war, wurde Pfalzgraf Ruprecht nach Bestätigung des Vertrages zum Erzbischof erwählt. Es ist kaum wahrscheinlich, daß ihm die Stellung, in welche er durch diese Anerkennung kam, bekannt oder klar war: er müßte sonst in der Absicht, die Gesetze seines Staates zu mißachten, die Wahl angenommen haben. Denn mit bewundernswerther Leichtigkeit wußte er sich über die Bestimmungen der beschworenen Urkunde hinwegzusetzen: ohne das geringste Bedenken führte er mit dem Kriegsvolke seines Bruders, des Kurfürsten von der Pfalz, Fehden gegen seine eigenen Unterthanen und suchte sich mit Gewalt die erforderlichen Geldmittel zu verschaffen, welche die Landstände ihm natürlich versagten. Ein wesentlicher Nachtheil entsprang aber dabei für das Erzstift aus der Sonderstellung, welche die Stadt Köln als Reichsstadt einnahm und im Vertrauen auf ihre erprobten Kräfte zu behaupten wußte: erst das feindselige Verfahren Ruprechts trieb sie in das Lager der Gegner. Weder Papst noch Kaiser vermochten bei der Standhaftigkeit, womit die Landstände ihre Vorrechte behaupteten und der Erzbischof sie mißachtete, die Streitenden zu einigen: kaum nach Monaten wird die Friedenszeit zählen, welche das Erzbisthum während der ersten zehn Jahre der Regierung Ruprechts genoß. Denn so lange ertrug das Land die Willkürherrschaft. Aber am 24. März 1473 beschlossen

Der Kölnische Streit.

1. Vgl. hierzu besonders die Einl. zu Bd. 14 der Chron. der deutschen Städte, S. CXCII—CXCIV, und die in dem Literaturbericht angeführten Werke.

Digitized by Google

die Stände gemäß der Landesvereinigung, fortan dem Domkapitel und nicht mehr dem Erzbischof gehorsam zu sein, und nahmen den Domcanonicus Landgrafen Hermann von Hessen zu ihrem Hauptmann, Beschirmer und Stiftsverweser an; ein besonderer Hilfsvertrag einigte drei Monate später die Städte mit der Stadt Köln. Fehde und Verwüstung im Erzstift dauerte fort, und als der Kaiser noch einmal den Streit zu schlichten versuchte, zeigte es sich, daß er bereits nicht mehr über den Parteien stehe. Veranlassung zu einem Reichskriege wurde der kölnische Streit durch Einmischung eines nichtdeutschen Fürsten.

Herzog Karl von Burgund, dem die Nachwelt den Beinamen des Kühnen gab, — der letzte männliche Sproß einer Nebenlinie der französischen Könige — hatte durch Erbschaft, Vergewaltigung und glücklich geführte Kriege ein Reich erworben, welches seiner Ausdehnung und Lage, besonders aber seiner festgefügten Verwaltung nach wohl geeignet war, das östliche deutsche und das westliche französische Reich zu beherrschen. Trotz der großen Verschiedenheiten der Stämme — Ober- und Nieder-Deutsche, Franzosen, Wallonen und Flandrer waren burgundische Unterthanen —, war es stark durch den Herrscher, welcher seinem Bestreben nach unumschränkter Herrschaft durch ein wohlgeordnetes, schlagfertiges und erprobtes Heer Nachdruck zu geben wußte. In Deutschland und vor allem am Rhein waren seine Bestrebungen ebenso bekannt als gefürchtet. Kleinlich war das Auftreten Kaiser Friedrichs III. gegen die wahrhaft königliche Pracht, mit welcher der Burgunderherzog seinen kaiserlichen Herrn in Trier im Herbst 1473 bewirthete bei der Zusammenkunft, durch welche jener die Königskrone, dieser für die Habsburger die Anwartschaft auf das burgundische Reich durch Verlobung des Erzherzogs Maximilian mit Karls Tochter Maria zu erwerben gehofft hatten, und kläglich genug war die nächtliche Abreise des Kaisers, welche einer Flucht vor dem überwältigenden Eindruck gleich erschien, den des Herzogs Macht in ihm hervorgerufen hatte. Friedrich III. begab sich nach Köln und versuchte durch seine persönliche Anwesenheit den Streit im Erzbisthum beizulegen, mußte sich aber bald überzeugen, daß Ruprecht im Vertrauen auf fremde Hilfe auch für die kaiserliche Vermittlung nicht mehr zugänglich war. Infolge dessen unterstützte der Kaiser die Landstände und verpflichtete sich sogar urkundlich, den Stiftsverweser Hermann von Hessen in seinen Bemühungen um den erzbischöflichen Stuhl zu unterstützen. Andrerseits verließ sich Ruprecht von nun an vollkommen auf die Truppen des Burgunderherzogs, welcher bereits seit

Karl d. K.

Digitized by Google

seinem Regierungsantritt zu dem Kölner Conflicte Stellung — und zwar auf Seiten des Erzbischofs gegen die Stände — genommen hatte: ein Jahr, nachdem Landgraf Hermann zum Hauptmann durch das Domkapitel erwählt war, erhielt Karl d. K. vom Erzbischof gegen eine Summe, welche dieser nie bezahlen konnte, die Schutzherrschaft über das Stift mit der Verpflichtung, es für Ruprecht zurückzuerobern. Alsbald rückte burgundisches Kriegsvolk im Erzbisthum ein, es gelang ihm, mehrere kleine Orte im südlichen Theile des Stiftes, vor allem Linz, für den Herzog zu nehmen. Den Hauptschlag gedachte Karl jedoch selbst auszuführen, nachdem er bereits im April (1474) dem Erzbischof seine Kriegsbereitschaft mitgetheilt hatte. Um aber den Schein eines vollkommen berechtigten Vorgehens zu wahren, lud er die Gegner noch einmal zu Verhandlungen ein. Zu Maastricht sollte die friedliche Beilegung des Zwistes erfolgen. Die Versammlung fand (im Juni) statt, aber, wie vorauszusehen, ohne Erfolg. Als Karl nun mit einem wohlgerüsteten Heere von 13200 Mann von Maastricht aus in kölnisches Gebiet einrückte, wußte man nicht, welcher Stadt der Feldzug zunächst galt. Köln, welches sich gegen den Herzog stets ablehnend verhalten hatte, setzte Stadt und Umgegend in Vertheidigungszustand, warb Söldner und sammelte Lebensmittel in großen Waarenhäusern an. Doch die Furcht vor eigener Belagerung war grundlos: das burgundische Heer lenkte seinen Marsch in nordwestlicher Richtung gegen Neuß. —

Stadt Neuß. Die Stadt Neuß, 35 km nördlich von Köln gelegen, seit mehreren Jahrhunderten durch eine Insel vom Hauptarm des Rheines getrennt, verdankt ihre Entstehung ohne Zweifel der Ortsbeschaffenheit. Wird unter den Kastellen, welche Drusus zum Schutz der Rheingrenze gegen die Germanen anlegte, ein Novesium genannt, und bezeugen die nicht seltenen Funde römischer Alterthümer das Bestehen eines Ortes an der Stelle oder doch in nächster Nähe der heutigen Stadt, so dürfen wir annehmen, daß bei der Errichtung des Kastelles die Bedeutung des Punktes als Rheinübergang wesentlich in Betracht kam: für Neuß insbesondere sind durch Schriftsteller und Ausgrabungen unzweifelhaft sichere Ergebnisse gewonnen. Im früheren Mittelalter wird der Ort fast nur dann genannt, wenn Heere die Stelle benutzten, um den Rhein zu überschreiten, Beweis genug, worin die Bedeutung des Ortes beruhte. Erst im 13. Jahrh. erfahren wir von einem unabhängigen Dasein der Stadt Neuß, welche von nun an stets als erste Stadt des sog. Unterstifts des Erzbisthums Köln erscheint.

Digitized by Google

Die Selbständigkeit der Bürger bekundet sich in dem vom Erzbischof Konrad 1254 der Stadt gegebenen Versprechen, daß nach Zerstörung des erzbischöflichen Schlosses am Rhein vor der Stadt gegen den Willen der Bürger innerhalb der Bannmeile künftig keine Befestigung errichtet werden dürfe. Die Urkunde enthält zugleich eine Andeutung dahin, daß der Wohlstand von Neuß auf dem Rheinhandel beruhe, und daß die Stromverhältnisse eine Aenderung des Flußlaufes und damit eine Brachlegung der Stadt befürchten ließen. Vorübergehende Streitigkeiten mit dem Erzbischof konnten den Wohlstand nicht schädigen: der Landesherr bedurfte stets der Unterstützung der Neußer Bürger, deren Verhalten für die kleineren Städte des Unterstifts maßgebend war. Nur unter Erzbischof Ruprecht von der Pfalz, welchem es nicht gelingen wollte, das Vertrauen seiner Landstände zu gewinnen, sollte die Stadt sich des Friedens nicht freuen. Der Grund war ohne Zweifel derselbe, welcher die Anhänger des Erzbischofs gegen Bonn mit Brandstiftung und Diebstahl vorzugehen veranlaßte, nämlich seitens des Erzbischofs das Bestreben die beiden bedeutendsten Städte seines Stiftes in seine Gewalt zu bringen und ihre Mittel sich dienstbar zu machen zur Bezwingung der übrigen Unterthanen, und bei den Städten das aus dem Bewußtsein ihrer Macht sich ergebende Bestreben, sich von allen außerstädtischen Einflüssen frei und von jeder Inanspruchnahme für äußere Interessen fern zu halten. Welches aber die nähere Veranlassung war, welche den Erzbischof zu offener Feindschaft gegen Neuß übergehen ließ, wußte schon der Mönch des Oberklosters vor der Stadt, welcher kaum 25 Jahre nach der Belagerung die Regierung Ruprechts darstellte, nicht mehr anzugeben. Ein Anhänger des Erzbischofs, Wessel von Düngelen, versprach im Frühjahr 1472, die widerspenstige Stadt in seine Gewalt zu bringen; Ruprecht sagte, wenn es gelänge, eine ansehnliche Belohnung zu. Der Plan mißlang. Wessel und seine Helfershelfer wurden auf dem Markt in Neuß hingerichtet. Zu ihrer ferneren Sicherheit schloß die Stadt mit ihrem nördlichen Nachbar, dem Herzog von Cleve, einen Bund, dessen Folge der Chronist in dem Vertrage zwischen dem Erzbischof und Karl d. K. zu erkennen meint. Damit würde die urkundliche Aeußerung Ruprechts, daß die Stadt auf Seiten seiner Gegner stände und sich mit ihnen gegen ihn verbündet hätte, wohl in Einklang zu bringen sein. Die offene Feindseligkeit dauerte fort, solange der Pfälzer den erzbischöflichen Thron einnahm, und war wohl einer der Hauptgründe, welche

Digitized by Google

Karl d. K. veranlaßten, gerade diese Stadt zunächst zu bestürmen. Es ging damals das Gerücht, der Herzog werde nach der Eroberung von Neuß das mächtige Köln unterwerfen[1], um dann rheinaufwärts dem Kaiser entgegen zu ziehen und mit ihm um die Kaiserkrone zu kämpfen: man fürchtete sein Erscheinen nicht nur am Ober- wie am Niederrhein, bis weit nach Süd- und Norddeutschland hinein rüstete man zur Abwehr.

Am 18. Juli hatte der Neußer Rath erfahren, daß der Herzog mit großer Heeresmacht auf der Aachener Landstraße heranzog: 11 Tage später erblickte man das feindliche Kriegsvolk von den Stadtmauern aus. Aber mit Recht konnte Köln in jenen Tagen an die oberrheinischen Städte berichten, daß Neuß 'wohl getröstet' den Angriff der Burgunder erwarten könne. Denn es war gesichert durch starke Befestigungen und vertheidigt von kriegsgeübten Bürgern und Söldnern; die Ortsbeschaffenheit[2] erleichterte die Vertheidigung. Auf der Lage am Rhein hatte die Bedeutung der Stadt im früheren Mittelalter beruht, und wegen der Erhaltung dieser Verbindung war die Bürgerschaft nicht grundlos in steter Sorge gewesen. Denn bereits im 13. Jahrh. drohte der Strom von dem 2 km oberhalb der Stadt gelegenen Dorfe Grimlinghausen an sein bisheriges Bett, welches ihn in nordwestlicher Richtung auf Neuß zu führte, zu verlassen und gerade nach Norden sich einen Weg zu bahnen. Zur Zeit der burgundischen Belagerung war ihm dies soweit gelungen, daß die Hauptwassermasse das neue Strombett erfüllte und nur ein schmaler Arm im alten halbkreisförmigen Bette an der östlichen Stadtmauer entlang floß, um sich etwa 2 km unterhalb der Stadt unfern des Dorfes Heerdt mit dem Hauptarm wieder zu vereinen. Die auf solche Weise entstandene Insel im Rhein war durch einen schmalen vom Hauptstrom ausgehenden Arm in zwei etwa gleich große Theile zerlegt, deren oberer das Hamm genannt wurde, während der nördlichere den Namen 'das Werth' oder 'Waidt' führte. Die Stadt lag am linken Ufer des Neußer Rheinarms. Fünf Thore vermittelten den Verkehr mit dem Lande. Von dem südlichen Oberthor, vor welchem an der Kölner Landstraße das Oberkloster lag, führte mitten durch die Stadt die Hauptstraße zu dem entsprechenden nördlichen

1. Manuscript A IV 203 S. 341 ff. im Kölner Stadtarchiv.

2. Vgl. Chronicon magnum belg. 413, 35—51. Molinet (s. Literaturbericht) 28—34. — Karten bei Altsinger, de leone Belgico (1588); Karte des Preuß. Generalstabes, Bl. 35 Düsseldorf (mit Nachträgen von 1879).

Digitized by Google

Niederthor; zwischen beiden führte in westlicher Richtung auf Aachen zu die Straße aus dem Zollthor und die aus dem Hammthor nach Nordwesten; wo die Stadtmauer im Norden an den Rhein stieß, lag das Rheinthor; mehrere kleinere Thore, wie Judensteig und Pfaffenpforte, führten zum Rhein und den Rheininseln. Zwei Flüßchen, Erft und Krur, lieferten Wasser für den Stadtgraben und außer diesem und einer Stadtmauer sicherte vom Rhein bis zum Hammthor eine zweite Mauer und von hier südlich zum Oberthor ein äußerer Wall und ein zweiter Graben die Stadt. Zur Vertheidigung war der Bürgerschaft zu Hilfe geeilt der Schirmherr der Kölner Kirche, Landgraf Hermann von Hessen, mit mehreren Hundert Rittern und Fußknechten aus seinem Stammlande: auch waren Lebensmittel auf mehr als ein halbes Jahr nach Neuß hineingeschafft. Es begann das Ringen zwischen einer wohl ausgerüsteten Bürgerschaft und einem vielsprachigen, aber bestgeführten Soldheere. Mit dem Lager der Feinde vor Neuß beginnt Wierstraat.

Adolf Ulrich.

Ueberlieferung. Orthographie.

Wenn man dem Akrostichon trauen will, welches bereits mit Vers 923 durch den Namen Thomas das Datum der Vollendung des ganzen angibt, schloss Wierstraat sein Gedicht am 20. Dezember 1475 ab. Wir dürfen aus allen Umständen sowie aus der Existenz zweier gedruckten Ausgaben, die noch dem 15. Jahrhundert angehören, schliessen, dass das Werk zum sofortigen Druck bestimmt war und auch sogleich, 1476, erschien. Einen alten Druck besass aus einer Utrechter Versteigerung der Niederländer Collot d'Escury, der in seinem Buch 'Hollands roem in kunsten en wetenschappen' Theil IV, p. 291 der Anmerkungen, mittheilt, dasselbe sei ohne Titel noch Angabe von Ort, Drucker und Jahr gewesen und mit denselben Typen gedruckt, wie Gerhard van der Schuren's Teutonista, das grosse deutsch-lateinische und lateinisch-deutsche Wörterbuch, welches 1477 in der Officin des Arnold Ter Hornen zu Köln vollendet wurde. Die Orthographie der Verse, welche Collot d'Escury daselbst p. 300 ff. zur Probe mittheilt (V. 611—18, 1853—57, 1873. 74, 2340—44, 2348—50, 2452—56 und 2763—71) stimmt abgesehen von Lese- oder Druckfehlern überein mit der eines Druckes, welcher ehemals dem Pfarrer Küpper zu Hoisten bei Neuss gehörte und sich

jetzt im Besitz der königlichen Landesbibliothek zu Düsseldorf befindet. Die Untersuchung der Typen desselben ergab Uebereinstimmung mit denjenigen anderer Ter Hornen'schen Drucke und den Schluss, dass Collot's und das Düsseldorfer Exemplar einer und derselben Ausgabe angehören, die wir ohne Argumente des Gegentheils für die Editio princeps ansehen müssen. Da jenes Exemplar verschollen ist und verschiedene der grössten Bibliotheken, bei denen wir anfragten, keins besitzen, ist das Düsseldorfer wohl das einzige heute nachweisbare. Leider ist dasselbe defect; die fehlenden Blätter, das erste, zweite und achte der ersten sowie das vierte und fünfte der vierten Lage (Bl. 1, 2, 8, 28 und 29) sind von dem ehemaligen Besitzer ergänzt, und zwar, wie er auf dem Vorsetzblatt ungenau angibt, 'nach einem gleichzeitigen', das heisst nach einem Exemplar des Nachdrucks von 1497, wie wenigstens für die beiden ersten Blätter verschiedene Umstände ausser Zweifel setzen. Der Text beginnt mit Bl. A 1, folglich ging kein Titelblatt vorher, wie der Nachdruck es als Bl. 1 der ersten Lage besitzt; das vom ehemaligen Besitzer ergänzte besondere Titelblatt hat also unberücksichtigt zu bleiben. Diese ältere Ausgabe, die wir nach dem Drucker mit T bezeichnen, hatte 8 Lagen zu 8 und eine zu 6 Blättern, von der das letzte leer war, also 69 bedruckte Blätter, die Seite zu 23 Zeilen (E 4 = 36[a] hat 22), Satzhöhe 13,6 *cm*. Die erste Hälfte der Blätter jeder Lage hat Signaturen mit arabischen Ziffern. Der Text schliesst Bl. 96[b] Zeile 16: Ind synre lieuer moeder sprecht myt myr | Amen·. Majuskeln, roth durchstrichen, sind im Versinnern so gut wie gar nicht, auch nicht bei Namen, regelmässig dagegen im Anfang der Verse (und Halbverse V. 177—298) angewendet. Die Initialen, welche ein Akrostichon bilden, musste der Rubricator ohne schwarzen Minuskelvordruck malen und hat in unserm Exemplar 28 unter 256 unrichtig gemacht (D statt N 2643, E statt I 2607, E statt O 411, 869, H statt E 1865, I statt A 896, 968, 2255, I statt E 507, 752, 959, 1345, 1435, 1565, 1605, 2035, 2155, 2417, I statt V 1445, K statt C 707, K statt R 1665, L statt B 2457, N statt S 387, O statt A 587, V statt F 833, V statt O 1013, 2225, 2447): ein Beweis mehr, dass der älteste Druck nicht, wie der Nachdruck, einen Vorbericht hatte, der das Akrostichon ans Licht zog. Interpunktion kennt der Druck nur im Versinnern, nämlich den Punkt, welcher Satzabschnitte markirt und an mehreren Stellen die Erkenntniss des Sinnes fördert. Als Abbreviaturen sind angewendet ‾ für *n* und *m*, ' für *er*.

Von dem Nachdruck, der 1497 erschien, besitzt ein Exemplar die Universitätsbibliothek zu Leipzig; ein zweites, dem das erste und letzte Blatt sowie die obere Hälfte des vorletzten fehlen, ehemals Eigenthum des Neusser Jesuitencollegiums, sah ich in Neuss, ein drittes, im Besitz der Stadtbibliothek zu Köln, aus

Digitized by Google

der Wallraf'schen Sammlung, konnte ich benutzen. Wie schon Groote gelegentlich seines Neudrucks bemerkt, erweisen die Typen und andere Umstände, dass diese Ausgabe von Johann Koelhoff (jun.) zu Köln gedruckt worden ist. Wir bezeichnen sie demnach mit K. Der Titel derselben lautet Bl. 1ª:

Dyt is dye hysto|rie vā der Eirlich|er Stat Nuys. | wye dye strenglich beleegen geweſt is van Her=|tzoch Karll van Burgondien ind van Brabant | Anno MCCCCLXXiiij . Es ist ein Irrthum, wenn Groote in seiner Ausgabe p. XXVIII behauptet, der Titel beginne mit einem Druckfehler, Byt: wir haben die gleiche Initiale, die allerdings einem B ähnlich sieht, auch in andern Drucken, z. B. in der Koelhoff'schen Chronik als D gefunden. — Bl. 1ᵇ: ¶ Vur dem begynne des boichelgyns is zo|wiſſen dat die gantze geſchicht ind die hyſ=|torie vā dē belech der Eirlicher Stat vā Nuys is ſere kunſtlich vnd meyſterlich ge=|macht mit manigerley manier der rymen | vā dem ſynrijchen Secretarius der vurß Stat zo der zijt. Ind hait die ſelue hyſto=|rie geſatzt vp dieſſe latynſche wort die nae | geſchreuen werdē. aſſo dat dat eyrſte punt=|gyn diß boichs begynt vā der litter as dat | eyrſte wort. Dat ander pūtgyn begynt vā | der ander litter deſſeluē eyrſten words. ind | aſſo mit den anderen puntgyn ind litteren | dat gātze boich vys. ſo dat eyn yecklich lit|ter beſluyſt in ſich eyn puntgyn. als dat eyn yeder verſtēdich mynſch lijchtlich myrcken | mach. Ind als men dye Capitail litteren | mit den vurgetzogen litteren diſſz boichs | by eyn vergadert ſo machen ſy den namen | des vurß Secretarius. ouch wāne ind war | vmb he dit boichelgyn gemacht hait. Ind | ſynt dat dye latynſche wort | Criſtianus wierſtraat dictauit anno domi|ni milleſimoquadringenteſimoſeptuageſi|moquinto Et compleuit in profeſto beati | thome apoſtoli ad honorem domini noſtri | iheſu criſti et glorioſe virginis marie ac be|ati martiris ſancti Quirini necnon ad per|petuam rei memoriam O felix Colonia O | pulchra Nuſſia hec vobis mittit dictamina. — Bl. 2ª: Dyt is in Iheſus inde Marien namen | dye hyſtorij des beleegs van Nuys zo ſamen. | Dye vorrede diß boichs. | cRiſte du hoeghſte keyſer vrij [am Rand daneben:] Criſtianus | Verleen etc.

Das Buch enthält 54 Blätter in 5 Lagen zu 6 Blättern (A, B, E, H, L) und 6 Lagen (C, D, F, G, J, K) zu 4 Blättern, von denen je die 4 oder 3 ersten Signaturen mit römischen Ziffern haben. Der Druck schliesst 54ª Zeile 31, die übrigen Seiten haben 32—34 Zeilen, Satzhöhe 15,3—16,2 *cm*. Majuskeln, roth durchstrichen, sind im Anfange der Verse resp. Halbverse durchgehends, im Versinnern bei Namen, Titeln und einzelnen hervortretenden Wörtern, z. B. *Ritter*, *Christen*, *Burger*, *Stat*, *Sess* (= sechs, V. 828) angewandt; die vom Rubricator zu malenden akrostichischen Initialen sind als Minuskeln schwarz vorgedruckt. Als Interpunktion findet sich mit ähnlicher Verwendung wie in T der Punkt, vereinzelt auch das Komma; die Abbreviaturen sind dieselben wie in T.

Digitized by Google

Die Verschiedenheiten zwischen K und dem Collotschen Exemplar, welches von Mone (in dessen 'Quellen und Forschungen' 1830, p. 559 f.) und im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit (1833, Sp. 45) erwähnt worden ist, und die Existenz des Düsseldorfer Exemplars waren Everhard von Groote zweifellos unbekannt, als er einen Neudruck von K mit Einleitung und Glossar, Köln 1855, veranstaltete. Dieser war mehr sprachlichen als historischen Zwecken zu dienen bestimmt und ist nur annähernd diplomatisch, da Groote nicht nur die Interpunktion, sondern auch die Majuskelschreibung geregelt, die Bogensignaturen, die vorgedruckten ℭ und ☞ Zeichen weggelassen, Apostrophe zugefügt, die Abkürzungen aufgelöst, die beiden *r* nicht unterschieden sowie die Zeilenabtheilung des Titels und der Abschnittsüberschriften geändert hat. Seine Druckfehler haben wir im Interesse der Besitzer seiner Ausgabe den Lesarten zugefügt[1].

Eine hochdeutsche und für protestantisches Publikum berechnete Bearbeitung von Wierstraat's Historie erschien 1564 zu Köln bei Anton und Arnold Keyser und war, wie Meinerich in seiner Dissertation 'Sprachliche Untersuchungen zu Christian Wierstraat's Chronik der Stadt Neuss', Leipzig 1885, p. 6 wahrscheinlich gemacht hat, von Hans Wilhelm Kirchhof besorgt. Diese Bearbeitung scheint eben so selten geworden zu sein wie das Original; Meinerich konnte ein in antiquarischem Besitz befindliches Exemplar nicht zu sehen bekommen; ein defectes, welches den VV. 104—2131 des Originals entsprechenden Theil noch enthält, besitzt Herr Redacteur J. Schmitz zu Neuss, ein anderes Herr Dr. Sels daselbst.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass wir unserem Text den von T zu Grunde legen müssen. Dass K ohne Mitwirkung des Verfassers zu Stande gekommen ist, beweist der Vorbericht des Druckers auf der Rückseite des Titelblattes, der von dem Secretarius 'zo der zit' spricht und das Akrostichon ans Licht zieht. Dass K nach einem Exemplar von T und nicht etwa nach Wierstraat's Manuscript gedruckt wurde, ist an sich so gut wie selbstverständlich, und beweisbar aus zwei Druckfehlern, welche K und T gemeinsam haben: die Umstellung von V. 670 und 671 und das Wort *gesthantz* V. 2669, in welchem schon Groote einen Fehler für *geschantz* vermuthet hat. Die Abweichungen K's von T: Titelblatt, Vorbericht, Eintheilung in Abschnitte, Ueberschriften darüber, ein Prosaeinschub zwischen 152 und 153 und die zahlreichen Verschiedenheiten des Textes selbst können folglich unberücksichtigt bleiben oder unter den Text verwiesen werden. Die Varianten im letzteren sind in ganz wenigen Fällen sachlich, daneben kommen ein paar Tausend graphische vor, von

1. Sie sind mit G bezeichnet. Alter und Seltenheit der Drucke rechtfertigen übrigens wohl unsere bibliographische Ausführlichkeit.

Digitized by Google

denen eine Anzahl, etwa 200, über das rein Orthographische hinausgehen und sprachliche Bedeutung haben, abgesehen von den Fällen, wo in K das Metrum gestört ist: 29 durch ein Minus einer, 54 durch ein Plus einer und 3 durch ein Plus zweier Silben.

Wenn nun aber der Setzer von K sich solche Aenderungen seiner Vorlage gestattete, so wird uns damit die Voraussetzung geraubt, dass T Wierstraat's Manuscript genau wiedergebe, falls wir nicht, was schon die erwähnten Druckfehler und die vier Meilen zwischen Köln und Neuss unwahrscheinlich machen, annehmen wollen, Wierstraat habe Correctur gelesen. Diese Sachlage ist nicht ohne Belang für die Regelung der Orthographie des Textes. Derselbe ist nämlich in einer orthographischen Verfassung überliefert, welche eine Normalisirung und Vereinfachung aus denselben Gründen und nach denselben Grundsätzen verlangt, welche oben für die Kerkhörde-Chronik auseinandergesetzt sind. Wir haben dabei zu trennen zwischen Ungleichmässigkeiten der Schreibung, welche phonetische, sprachliche, und solchen, die rein orthographische Bedeutung haben. Jene haben zum Theil ihre Ursache in Dialectmischung oder vielmehr, da das Gedicht in einheitlichem Dialect[1] concipirt sein wird, in einer Mischung von verschiedenen Schreibgebräuchen, die um so näher liegt, da Neuss zwischen Köln und Cleve, zwei Centren mit ausgebildeter Schreibtradition, gelegen ist und auch dem Dialect nach zwischen beiden steht.

Vom clevischen Schreibgebrauch, wie wir ihn aus Urkunden, aus Schuren's clevischer Chronik und Teutonista kennen, scheinen die *a*, *ae*, *ai*, *ay* herzustammen, welche W. für gedehntes ursprünglich kurzes *o* in einer Anzahl von Fällen anwendet, wo durch ehemaliges *a* der Nachsilbe ein Umlaut des *o* nach *a* hin erklärbar und anscheinend in der Clevischen, nicht aber in der Neusser gesprochenen Sprache eingetreten ist: *kaelen*, *gaedes*, *gaids*, *gaede*, *gaid*, *baitscaft*, *daert*, *aver*, *aven*, *baven*, *gelaven*, *laven* etc. Wenn dieses *a* zweimal auf altes *â* reimt: *gade* : *genâde* 2781 und *apen* : *wâpen* 1172, so braucht man darin keinen Beweis für das Vorhandensein des Lautes *a* zu sehen: wahrscheinlich hatte das alte *â* sich bereits seinem heutigen Lautwerth = langes offenes *o* genähert und konnte dann mit dem gedehnten offenen *o*, wie es heute noch lautet, ganz gut reimen. K hat alle diese *a* ausser *haylden* 2877 und *apen* 1172 in die kölnischen *o* zurückverwandelt.

Ebenso alle *sc*, die in T, wahrscheinlich auch nach clevischem Muster, neben *sch* vorkommen. Ohne Zweifel wurde unser *sch* gesprochen.

1. Ueber Wierstraat's Sprache handeln Braune in seinen Beiträgen z. Gesch. d. deutschen Sprache I, 17 ff. und die oben citirte ziemlich werthlose Dissertation von Meinerich.

Digitized by Google

German. *ô* hatte sich am Niederrhein in älteren Zeiten dem Klange des *u* sehr genähert und hat in der clevischen Orthographie, solange sie bestand, diese Schreibung, und in der Gegend diesen Klang bis heute behalten, während es im Kölnisch-niederrheinischen während des 14. Jahrhunderts zu *o* zurückgekehrt war und, auch in Neuss, bis heute geblieben ist. Wenn Wierstraat dementsprechend dieses *o* auf *ô* (= germ. *au*) häufig reimt, z. B. *voit* : *groit* (= mhd. *vuoz* : *grôz*) 452 : 54, *goit* : *moit* : *noit* (= *guot* : *muoz* : *nôt*) 3154—56, so darf man die daneben häufigen *u*, *ue* in T (seltener in K): z. B. *zu*, *gude*, *suechen*, *buechen*, *genuegen*, *prueven* wohl auf Rechnung der clevischen Kanzlei setzen.

Wir dürfen hier wenigstens die Möglichkeit erwähnen, dass der Setzer von T mit der Orthographie von W.'s Manuscript so frei verfahren wäre, wie der von K mit seiner Vorlage T, und wenn wir uns erinnern, dass Schuren's Teutonista im März 1475 beendet wurde und am letzten Mai 1477 die Presse Ter Hornen's verliess, in welcher W.'s Historie gleichzeitig gewesen sein muss, können wir nicht ganz ausschliessen, dass der Setzer, durch das umfangreiche Werk an clevische Orthographie gewöhnt, die *a*, *ae*, *ai*, *ay* für *ō* und die *u*, *ue* für *ô* selbst in den Text gebracht hätte. Es ist aber unwahrscheinlich, denn man sieht nicht ein, warum er nur diese — und es sind nur diese — clevischen Formen hineingebracht haben sollte.

Mit dem kölnischen Schreibgebrauch, welchem W. im allgemeinen folgt, kommt er in Conflict durch mehrere nicht unerhebliche Verschiedenheiten der beiderseitigen Volkssprachen. Zunächst in Bezug auf die Verschiebung der Tenues, insofern Neuss dieselben meist bewahrt, wo Köln sie verschiebt. Wie aber Neuss, an der Grenze des Verschiebungsgebietes, heute schwankt und sogar einzelne Wörter mit verschobenen und unverschobenen Lauten nebeneinander braucht, so auch unser Text. Wenn W. beweisende Reime für beiderlei Formen in Menge hat, z. B. für aus *uis* : *laudamus* 2835 aber *uit* : *kruit* (Kraut) 945, 1030, oder *vlijs* (Fleiss) : *ijs* 2009, : *wijs* (weise) 230, 518 aber *vlijt* : *zijt* 225, 278, 1266, 2528, 2685, 2998, 3068, : *quijt* 2685, *hat* (Hass) : *stat* 757, 2156 aber *gehas* : *was* (war) 1402, 2034 und viele analoge, so ist daraus nicht unbedingt der Schluss zu ziehen, dass seine Sprache diese und viele andere Doppelformen besass, sondern dass er je nach Bedürfniss zumal des Reims Formen des ihm ganz geläufigen Kölnisch mit Bewusstsein und Absicht verwendete. Er hat auch beispielsweise für das Pronomen *wir* stets die Form *wir*, nur zweimal und nur im Reim *wi*, eine Form, die Neuss ganz fremd ist und dem tieferen Niederrhein angehört, 2630: *schri* und 2770: *vri*. Ebenfalls findet sich die umgekehrt ganz unniederrheinische verschobene Form *das* für *dat*, welche heute selbst dem familiären Hochdeutsch dieser Gegenden fremd ist, nur im Reim: *das* : *was* (Wachs) 3038 und : *was* (war) 247,

Digitized by Google

2707. Es erhellt, zu welchen falschen Schlüssen wir aus den Reimen auf W.'s Sprache kommen würden, wenn wir sie nicht aus anderen Quellen erschliessen könnten.

Intervocalisches *d* ist heute in Köln als *d* oder *g* erhalten, in Neuss meist geschwunden. Unser Text zeigt nur einen Beleg für das letztere: *wer* = *weder* V. 87. Mehrere Reime, welche ebenfalls dafür zu beweisen scheinen, geben keinen Beweis. Wierstraat's metrisches Princip ist nämlich die Silbenzählung, seine Kurzzeile ist 8silbig und die Reime *neder* : *her* 927, 2864, : *wer* 2168, 2236, *weder* : *her* 1900, 2550 sind nicht *neer* : *her*, *weer* : *her* zu lesen, sondern die 8 Silben kommen nur heraus, wenn *nedér*, *wedér* auf *her*, *wer* reimt, und das ist mit W.'s Reimgewohnheit vereinbar, vgl. *keiser* : *her* 2697, 2913, 2967, *Nuisser* : *wer* 2655, *locher* : *her* 2669, *historie* : *ee* 9, sogar *ave* (= ab) : *mee* 3084. Gleichwohl ist es natürlich nicht ausgeschlossen, dass in der Neusser Volkssprache *-d-* damals geschwunden war.

Das Gebiet des Vocalismus zeigt quantitative und qualitative Unterschiede. Neuss lässt heute die Lautgruppen *acht* und *echt*, welche in Köln als *ăch* und *ăch* getrennt sind, in *äit* zusammenfallen. Vielleicht auch schon zu Wierstraat's Zeit, denn dieser schreibt zwar meist *acht*, z. B. *macht*, *belacht*, manchmal aber *echt*, und reimt es dann auf anderes *echt*, nämlich *belechten* (aus *belachten*, welches 'Rückumlaut' hat): *sechten* (d. i. sagten) : *vechten* 982 : 85 : 79; *brechten* (brachten, Ind.) : *knechten* 931; *brecht* (Partic.) : *knecht* 1805, *gesecht* : *knecht* 287, 2604; *mecht* (Macht) : *recht* 3079; *overleit* (*-lacht*) : *bereit* 445.

Der Wandel von kurzem *i*, *u*, *ü* zu *e*, *o*, *ö* da wo Köln meist das ursprüngliche bewahrt hat, zeigt sich in unserem Text der Volkssprache entsprechend durch sehr häufige *o* neben *u*: z. B. *jonk*, *-ong*, *dorch* neben *junk*, *-ung*, *durch*, auch *oe* (d. h. *ö*) für *u*: *oever* statt *uver*, *joedscaft* 423 (K: *juedschaft*), auch manches *o* scheint *ö* auszudrücken: *fronde* (K: *frunde*) 2875, *overvollet* 786; der Text schwankt überhaupt zwischen *o* und *u* und schreibt auch zuweilen *wurden* statt *worden*.

Monophthongirung von Diphthongen, welche in Köln als solche erhalten sind, zeigt sich der Volkssprache gemäss in *hoeft*, *geloeft* neben *heuft*, *geleuft*, welche letzteren K herzustellen pflegt.

Ein Diphthong *ou*, der sich vor *l*-Verbindungen mehrfach aus *o* entwickelt zeigt und von K gern in *o* zurückverwandelt wird, z. B. *houlz*, *hoult*, *stoulz*, *goult*, *schoulderen*, *would*, *sould*, nebst entsprechendem Umlaut *eu*: *zeuldener*, *steulzlich*, *heulzen*, scheint Köln fremd zu sein.

Mittelhochdeutschem *ie* entspricht zu Köln *ē*, zu Neuss und tiefer rheinabwärts *ī*; so schreibt auch Wierstraat ganz überwiegend *ie*: *dief*, *vier*, *verdriessen*, *hielt*, etc., wo Köln *e*, *ei* zu schreiben pflegt.

Ein wesentlicher Gegensatz besteht zwischen Köln und Neuss



Digitized by Google

im Quantitätssystem: dort von betonten ursprünglich kurzen Vocalen nur *a* fast in allen Stellungen gedehnt, sonst die alten Kürzen erhalten, hier alle alten Kürzen in offener Silbe gedehnt. Wierstraat reimt zwar das als gedehnt zu erwartende *vridden* auf *bidden* 2932, beweist damit aber nur die Freiheit seiner Reime, sonst schreibt er immer *vreden*. Dieses kann zwar auch kurz gelesen werden, aber wenn die Vocale, welche in offener Silbe kein Dehnungszeichen tragen, in geschlossene Silbe gerathen, deutet W. die Länge fast immer an, z. B. *vreed* 3083, *smeed* 1121, *neem* 715, *wail* (aus *wale*, oft), *beleegs* 1131, *schayd* 1144, *schaed* 1164, *geefft* 2622, 3058, *aeff* 1174, *daig* (Dativ) sehr oft. Neben dem kurzen Nominativ *got* steht der gedehnte Dativ *goid*, den K 687 in sein *got* zurückverwandelt, während sehr häufig *gaids* (= *godes*) und *gaid* (= *gode*) in T einem *gotz*, *god* in K gegenübersteht. Selbst in offener Silbe kommt Bezeichnung der Dehnung vor, so häufig *froemen*; *soemer* 2907, auch vor Fortis: *maichen*, *saichen* oft; zuweilen wird sogar vor mehrfacher Consonanz Dehnung bezeichnet: *erzailt* 2006, *maichten*, *moichten* (vielleicht Dehnung mit Ausfall des *ch*) in mehreren Fällen. Die Länge in *Zoentze* = Zons V. 2514 entspricht der heutigen Aussprache. Im Allgemeinen dürfen wir das heutige Neusser Quantitätssystem, soweit Dehnungen ursprünglicher Kürzen in Betracht kommen, für W.'s Zeit ansetzen. Wie es mit den Kürzungen alter Längen steht, welche Neuss heute in geschlossener Silbe vielfach vollzogen hat, lässt sich aus der Orthographie nicht erschliessen, man setzt am besten die Längen in ihrer etymologischen Ausdehnung an, trotz mancher Reime wie *rych*: — *lich*, welcher neunmal erscheint.

Soviel über die Ungleichmässigkeiten, bei welchen die Dialectverschiedenheiten eine Rolle spielen. Was sonst noch an solchen vorhanden ist, beruht zum Theil auf Satzdoppelformen, z. B. wenn *it* neben *et*, *man* neben *men*, *aif* neben *aff*, *wail* (wohl, neben *wall* (: *wal* = Wall 1816, : *al* 81, 97, : *sal* 3152) erscheint; zum Theil aber auf Willkür des Dichters. Die starken und zahlreichen Apokopen und Synkopen in Nebensilben entsprechen nämlich im allgemeinen der Volkssprache wie wir sie von heute kennen, einzelne Kürzungen lassen sich aber nur aus reiner Willkür W.'s erklären, z. B. wenn er die Flexionssilbe *-en* bald bestehen, bald, offenbar des Metrums wegen, einfach weglässt, so in den Acc. Sing. *den lest* (letzten) 1364, *nach* (Nachen) 170, *graif* (Graben) 1173, 2302, *maig* (Magen) 1297, *schaed* (Schaden) 804, 3070 in Dativen z. B. *im sievend graid* 1075, Gen. Plur.: *minsch* (Menschen) 9, 1074, 3046, Dat. Plur.: *brief* 2727, *viand* (Feinden) 343, *heek* (Haken) 2263 u. ä. Umgekehrt erlaubt er sich auch willkürliche Zusätze ebenfalls des Metrums wegen, z. B. *hielte* (Indic. 1363, 2888, *vloge* (: *hoge*) 1113, (schwerlich Analogiebildungen), *schalle*: *overalle* 1743: 44, *miste*: *liste* 2237: 38. — Zu welcher

Digitized by Google

Art von Ungleichmässigkeiten ein Schwanken zwischen *t* und *d* im Präteritum und Particip schwacher Verba gehört, z. B. *hatten* und *hadden*, *gewunten* und *gewunden*, scheint ungewiss.

Abgesehen von Fällen, wie die bisher besprochenen sind die Unregelmässigkeiten des Schreibgebrauchs in unserm Text orthographischer Natur; jene müssen belassen werden, auch wenn wir keine Argumente für ihr Vorhandensein in der gesprochenen Sprache Wierstraats fanden, diese sind zu regeln. Das Prinzip unserer Textregelung ist in dieser Hinsicht consequente Anwendung der Mittel, welche wir von W. selbst zur Lautbezeichnung unconsequent angewandt finden, nichts darüber hinaus; beispielsweise scheint es uns über die Befugnisse des Herausgebers hinauszugehen, wenn er Zeichen anwendet, welche dem Schreibgebrauch des Autors so fern liegen wie etwa Accente zur Quantitätsbezeichnung. Die Berechtigung zur Uniformirung der Schreibung erkennen wir aber um so leichter, wenn wir selbst an Namen, also denjenigen Sprachelementen, deren Orthographie heute am festesten steht, zu Wierstraats Zeit eine völlige Gleichgültigkeit gegen die Schreibung wahrnehmen, und z. B. die Namen der Drucker von Wierstraats Historie des einen, 'Zum Winkel', als: *ter hornen*, *ther hornen*, *ther hoernen*, *ther hoyrnen*, *ther hurnen* und *ther huernen*, des andern, 'Kohlhof' als *Koelhoff* (so am häufigsten), *Koelhof*, *Koelhoef*, *Koelhoeff*, *Kuelhoff*, *Coelhoff*, *Colhoff*, *Collhof* in deren eigenen Drucken finden.

Abgesehen von der Regelung der Interpunction, des Gebrauchs der Majuskeln, der Vertheilung des *u* und *v*, *ſ* und *s* kommen vorzugsweise folgende Punkte in Betracht.

Quantität der Vocale. Die Länge des Vocals braucht gemäss dem Quantitätssystem des Dialects (anders im Kölnischen!) nur in geschlossener Silbe bezeichnet zu werden, wie es ja in dem Druck schon meist geschieht, vor *ch* und *sch* allerdings auch in offener, da diese Zeichen ja nicht im entgegengesetzten Falle verdoppelt werden können, ebenso vor *ss*, denn Wierstraats Orthographie kennt den Unterschied, durch welchen wir die Quantität andeuten, *ß* und *ss*, wie in *Maße* und *Masse* nicht. Als Mittel zur Bezeichnung der Länge verwendet dieselbe Verdoppelung des Vocalzeichens ganz selten bei *u*, z. B. *luud*, häufig bei *e*, sonst *i*, *y*, *e*; letzteres steht in T öfter als in K. Unterschiede zwischen ursprünglich und durch jüngere Dehnung langen Vocalen sind nicht gemacht, wir können also auch darauf verzichten.

Die Länge des *a* wird etwas häufiger durch *i* (*y*) als durch *e* bezeichnet; wir führen ersteres durch: *graven* — *graif*, *raden* — *rait*, *dage* — *daig*. Demgemäss wäre der Name des Verfassers *Wierstrait* zu schreiben, wie er sich auch selbst in seinem Notariatszeichen, welches Küpper auf dem Vorsetzblatt von T nachgebildet hat, *Wierstrayt* schreibt. Das Akrostichon hat aber an der Stelle

Digitized by Google

des fraglichen Buchstabens (Vers 161) die romanische Interjection, welche Vers 411, ebenfalls im Akrostichon als *Olassi* mit bewiesenem *o* wiederkehrt. Ein *Wierstraot* kommt aber nicht in Betracht, wir haben also die Wahl, welche am besten, trotz der Inconsequenz, auf das durch Groote nun einmal eingebürgerte *Wierstraat* fällt.

Langes *o* wird durch *oi* (*oy*) *oe* bezeichnet; wir führen *oi* durch und lassen *oe* in den Fällen wo es *ö* bedeuten kann. Obwohl *port*, Pforte, ein paar Mal auf *ô* reimt: *zostoirt* 1733, : *gehoirt* 478; ebenso *vort: gehoirt* 1636, und *ort: gehoirt* 1081, und höchstwahrscheinlich langes *o* hatten (so auch die Volkssprache mit Schwund des *r*), hielten wir uns nicht für berechtigt, diese Wörter darum auch in allen andern Fällen, wo sie stets mit einfachem *o* geschrieben sind, mit dem Dehnungszeichen zu versehen.

Langes *u* (= mhd *û*) wird so selten durch *uu* bezeichnet, dass wir dieses nicht durchführen konnten, obwohl dann *ui* für den Laut *ü* frei geworden wäre. Wir folgten, ohne jene *uu* zu tilgen, dem überwiegenden Gebrauch des Drucks und führten das *ui*, *uy* desselben als *ui* durch: *huis*, *vuil*, *kruir* etc.

Das *u*, welches mhd. *uo* entspricht, hat als Zeichen der Länge nie *ui*, sondern *ue*. Da dieses *ue* mit *u* ohne Wahl wechselt, brauchten wir es für kein Diphthongzeichen zu halten und konnten die Quantitätsbezeichnung damit normalisiren: *gude* — *guet*, *suechen*, *zu* etc.

E wird als Länge durch *ee*, *ei* (*ey*) ausgedrückt. Die Durchführung von *ei* hätte wegen des Diphthongen *ei* zu Unbequemlichkeiten für den Leser geführt; wir zogen deshalb *ee* vor, welches wir auch zuweilen in offener Silbe schrieben, wo einfaches *e*-Zeichen an das tonlose *e* zu sehr erinnert hätte: also nicht nur *reed*, *seed*, *weer*, sondern auch *ee*, *mee*.

I wechselt bei W. mit *ij* und *y*; letzteres Zeichen, welches sowohl für Länge wie für Kürze steht, und wo es immer auftritt, vorzugsweise ästhetische Bestimmung zu haben scheint, tilgten wir ganz und führten für die Länge *ij* durch. Nur schonten wir einige *ie*, z. B. *geschrieven*, *sieven*, welche neben sonstigem *e*: *geschreven* etc. auftreten und möglicherweise nicht langes *i* bezeichnen.

Umlaut. Die Bezeichnung von vorauszusetzendem *ü* und *ö* ist in unserer Vorlage, wie immer zu jener Zeit, mangelhaft; kurzes *ü* und *ö* ist immer unbezeichnet; *oe* für langes und gedehntes *ö* ist dagegen ziemlich regelmässig gesetzt: *hoegste*, *noede*, *oever*, und konnte beibehalten werden; *ui* steht auch fast immer, wo der Laut *ü* zu erwarten war, da aber dieses Zeichen auch für langes *u* erforderlich war, mussten wir *ui* in offener Silbe in *u* verwandeln, auch wenn der Laut *ü* so gut wie sicher war, z. B. in: *schuiren*, *huiser*, *duivel* etc.

Digitized by Google

Consonantismus. Inlautend stimmhafte Geräuschlaute pflegen auslautend stimmlos zu werden; im niederrheinischen Lautsystem werden resp. bleiben alle auslautenden Geräuschlaute in zusammenhängender Rede stimmhaft, wenn das folgende Wort vocalisch anlautet. Die Orthographie, welche praktischen Zwecken dient, hat weder die Aufgabe noch die Fähigkeit hier phonetisch zu sein und genau nach der Aussprache im Auslaut bald das Zeichen des stimmhaften, bald das des stimmlosen Lautes zu setzen. Unser Text schreibt zwar das Zeichen des stimmlosen Lautes da, wo der fragliche Consonant von Alters im Auslaute stand: *stede* — *stat*, *hende* — *hant*, *dage* — *dach*, *-lige* (aus *-liche*) — *-lich*, *loven* — *lof*, *junge* — *junk*, dagegen behält er das Zeichen des stimmlosen Lautes im allgemeinen bei, wenn der Laut erst durch jüngere Synkope oder Apokope auslautend und stimmlos geworden ist, also neben *stede* — *steed*, *rade* — *raid*, *dage* — *daig*, *-unge* — *-ung* (phonetisch *uŋ*); nur bei *v* — *f* macht er eine Ausnahme und schreibt z. B. nie *geloivt*, *geleuvt*, sondern stets *geloift*, *geleuft*, ebenso *greyffren* 795, *boefrij* 2626. Wir konnten dem Gebrauch des Textes, *d* und *g* in den erwähnten Fällen beizubehalten, um so eher folgen, als dadurch dem Leser ein Fingerzeig auf die geschehene Apokope und auf die vorliegende Flexionsform gegeben wird. Strenge Consequenz war übrigens weder möglich noch rationell noch unsere Absicht.

Doppelschreibungen von Consonantzeichen sind ausserordentlich häufig und Hauptobject unserer Normalisirung. Es giebt zwar in der Sprache des Niederrheins gedehnte Consonanten, aber der Orthographie, welche praktische Zwecke hat, darf nichts ferner liegen, als sie zu bezeichnen. Wir lassen doppeltes Zeichen stehen, wo es zur Bezeichnung der Kürze des vorhergehenden Vocals nöthig war: *ketten*, *kloppen*, *stucke*, *bidden*, *gedobbelt*, *bruggen*, *wasser*, *offer*, *liggen*, *vallen*, *himmel*, *winnen*, *irren*. Wo einfaches Zeichen genügte, behielten wir zwar *ck* bei, z. B. *stuck*, *sack*, *secklin*, da der Druck es konsequent anwendet, sonst führten wir das einfache durch, zum Theil schon nach Vorbild des Druckes, der auch *p* schreibt: *kop*, auch meist *t* hat: *stat*, *got*, *gesat*, neben seltenem *dt* (*gesadt*); statt *ttz tz*: *katz*, *letz*, *setzen*, statt *ſſ*, *ſß*, z. B. *ſchuſß*, *ſchuſſ* einfaches *s*, welches, allerdings ziemlich selten, daneben vorkommt: *ſchus*, *was*; für ziemlich regelmässiges *ff*, z. B. *schiff*, *loff*, *f*: *schif*, *lof*, für *ll* (*vall*) *l* (*val*) etc. Noch viel überflüssiger und radical zu tilgen war die Doppelung nach langem Vocal und Consonant, z. B. *dijck*, *haick*, *raidt*, *nuiſſ*, *huiſß*, *loiff*, *graiff*, *waill*; *kelck*, *geverdt*, *hilff*, *houltz*; ebenso nach unbetontem Vocal: *wimpell* und in Fällen, wodurch die Doppelschreibung etymologische Andeutungen bezweckt zu sein scheinen, z. B. in Praeterita wie *huedde* etc.

Zu einigen Einzelheiten wäre noch zu bemerken:

Digitized by Google

c wechselt mit *k*: *cop* — *kop*, *clein* — *klein* und kommt sogar vor palatalen Vocalen vor: *celck* 934. Wir führten *k* durch ausser in fremden Wörtern und da, wo das Akrostichon *c* verlangte.

t wechselt im Anlaut vor Vocalen mit *th*, z. B. *then* (= *to den*) *thom* (= *to dem*) *ther* und *thor* (= *to der*) selbst *then was* = *it en was* 1682. Ich glaube nicht, dass man den Schreibern zutrauen darf, sie hätten damit eine aspirirte Aussprache bezeichnen wollen; sie fanden *th* in fremden Wörtern und Namen gleichwerthig mit *t* und wandten es aus ästhetischen oder andern Gründen auch in deutschen promiscue mit *t* an. Wir mussten *t* durchführen.

B und *p* erscheinen häufig hinter *m* vor *t*, *d*, z. B. *gestampt* 1074, *frembt* 417, *sampt* 2753, *zembd* 2744, *ruimpt* 2680 etc. und sind wohl ein Symptom dafür, dass die Lösung des *m*-Lippenverschlusses in dem Sprechenden ein besonderes Bewegungsgefühl erzeugte. *B* nach *m* in *umber*, *umb* ist wohl die Folge davon, dass die Laute *mb* und *mm* intervocalisch als *mm* zusammengefallen waren und ihre Zeichen in Confusion geriethen. Mangels völliger Sicherheit behalten wir in den beiderseitigen Fällen *b* resp. *p* bei.

Z wird ziemlich regelmässig nach auslautendem *t* oder *d* statt *s* geschrieben: *perdz*, *gudz*, *niemantz*, *aventz* etc.; da hier aber *ds*, *ts* den Laut schon genügend bezeichnen, konnten wir *z* regelmässig in *s* verwandeln. Das häufige *tz* für *z* im Anlaut liessen wir nur im Akrostichon stehen. Es sei hier nebenbei bemerkt, dass anlautendes *z* (*tz*) in Fremdwörtern, welche etymologisch mit *s* beginnen, z. B. *zould*, *zeuldener*, *zoppe*, kein weiches *s* wie im Niederländischen, sondern wirklich *z* bedeutet.

Spiranten. *g* wechselt ohne System mit *gh*; da der Character des bezeichneten Lautes sprachhistorisch und aus der heutigen Volkssprache klar genug ist, tilgten wir *gh* völlig. Wir liessen *g* natürlich auch bestehen, wo es, der Gleichheit der Aussprache wegen, für etymologisches *j* steht; z. B. *gener* für *jener*.

F wendet W. im Anlaut nur bei einigen Fremdwörtern jüngerer Entlehnung konsequent an: *falekant*, *fell*, *fijn*, *firpeli*, sonst lässt er es mit *v* wechseln. Wenn auch einzelne Wörter regelmässig mit *f* erscheinen, *furst*, *frund*, *froem*, andere regelmässig mit *v*: *vunf*, *vri*, *viand*, *vlucht*, so giebt die Sprache keinerlei Anhalt für die Annahme einer Lautverschiedenheit und erlaubt uns in den deutschen Wörtern *v* durchzuführen.

Die Normalisirung der *s*-Schreibung ergibt sich schon zum Theil aus der Quantität. Wenn wir zwischen dem alten und dem aus *t* hervorgegangenen *s* z. B. *huis* — *uis*, *was* — *has*, *ijs* — *vlijs* u. s. w. keinen Unterschied machen, so geschieht das, weil weder die Sprachgeschichte noch W.'s Orthographie uns ein Recht geben, die Existenz eines solchen Unterschiedes noch zu W.'s Zeit vorauszusetzen.

Digitized by Google

Einigemale schreibt unsere Vorlage *ſſ*, *ß* im Inlaut: *erloeſſen* (neben *erloeſen*). *oeſſen*, *toernoeſſen*, *hanßen*, wo einfaches *s* als Zeichen des stimmhaften Lautes zu erwarten wäre. Wir setzten zwar *ſ* in den Text, nahmen aber die Formen mit *ſſ* in die Lesarten auf.

Mit *ſch* wechselt *ſc* und *ſſch*; wir können die Natur des Lautes sicher genug erschliessen, um *ſch* durchführen zu dürfen.

Dies waren im wesentlichen die Grundsätze der Normalisirung; analoge wandten wir auch auf die Stellen an, an welchen die Belagerer in niederländischer Sprache redend eingeführt werden (V. 387—402, 1620—24, 35—44, 1655, 2404 . 05, 2670 —83). Die Hervorhebung dieser und der Stellen in romanischer Sprache durch die Schrift haben die Drucke nicht. —

Die Lesarten unter dem Text geben alle Abweichungen von T und K an, welche über das rein orthographische hinausgehen.

Zum Schluss sei im Interesse der leichteren Verständlichkeit des Textes noch auf zwei Eigenthümlichkeiten von W.'s Sprache aufmerksam gemacht. Die eine betrifft die Flexion der schwachen Verba. In den Singular des Präteritums ist nämlich durch Ausgleich das *n* des Plurals eingedrungen, z. B. *dat man . . kempten ouch streit ind vechten* (: *die belechten*) 979, dass man kämpfte, stritt und focht; *man bekleiten ind machten* (: *die belachten*) 775, man bekleidete und machte; *der des wachten* (: *si brachten*) 2412, der darauf wartete. Weitere Belege dieser Formen mit *n*, welches heute sogar auch in die erste und zweite Person des Sing. Praet. eingedrungen ist, finden sich in Menge.

Die andere Eigenheit ist eine syntaktische: Die Construction ἀπὸ κοινοῦ (Paul, mhd. Gr. § 382). Wir führen sämmtliche Fälle an.

V. 248: *wast al verblijt, dair binnen was.* — 1457: *die gesellen, dair up lagen.* — 1528: *deils goden, dair en binnen . . stunden.* — 1561: . . *ind andren, under dem schirm gingen wandren.* — 1568: . . *ir bolwerk ind graven, up die vurste port erhaven . . was.* — 1679: *der moschelen, dair in lagen.* — 1951: *van smalz, man uis den perden bracht.* — 1986: *van den genen, dat bekanden.* — 2052: *die wisen, dair binnen lagen.* — 2511: *die brieve, dair in staichen.* — 2612: *grois kummer, dair . . was.* — 2783: *die bloitstorzong, vur ougen was.* — 2883: *mit den schiffen, dair bi lagen.* — 3012: *al gebrech, der stat geschien was.* — 3105: *vroemheit, dair binnen was.* — 3113: *groisse schult, sie begangen haven.* — Verwandt ist folgende Construction: 1386: *uis eime toirn, was ungesuin.* — 2494: *einen donrekloit, viel up den vrijthof.* — 2571: *einen kloit, was hart.* — 2574: *einen kloit, viel haiks bolwerk bi.*

Digitized by Google

German. *ô* hatte sich am Niederrhein in älteren Zeiten dem Klange des *u* sehr genähert und hat in der clevischen Orthographie, solange sie bestand, diese Schreibung, und in der Gegend diesen Klang bis heute behalten, während es im Kölnisch-niederrheinischen während des 14. Jahrhunderts zu *o* zurückgekehrt war und, auch in Neuss, bis heute geblieben ist. Wenn Wierstraat dementsprechend dieses *o* auf *ô* (= germ. *au*) häufig reimt, z. B. *voit* : *groit* (= mhd. *vuoz* : *grôz*) 452 : 54, *goit* : *moit* : *noit* (= *guot* : *muoz* : *nôt*) 3154—56, so darf man die daneben häufigen *u*, *ue* in T (seltener in K): z. B. *zu*, *gude*, *suechen*, *buechen*, *genuegen*, *prueven* wohl auf Rechnung der clevischen Kanzlei setzen.

Wir dürfen hier wenigstens die Möglichkeit erwähnen, dass der Setzer von T mit der Orthographie von W.'s Manuscript so frei verfahren wäre, wie der von K mit seiner Vorlage T, und wenn wir uns erinnern, dass Schuren's Teutonista im März 1475 beendet wurde und am letzten Mai 1477 die Presse Ter Hornen's verliess, in welcher W.'s Historie gleichzeitig gewesen sein muss, können wir nicht ganz ausschliessen, dass der Setzer, durch das umfangreiche Werk an clevische Orthographie gewöhnt, die *a*, *ae*, *ai*, *ay* für *ō* und die *u*, *ue* für *ô* selbst in den Text gebracht hätte. Es ist aber unwahrscheinlich, denn man sieht nicht ein, warum er nur diese — und es sind nur diese — clevischen Formen hineingebracht haben sollte.

Mit dem kölnischen Schreibgebrauch, welchem W. im allgemeinen folgt, kommt er in Conflict durch mehrere nicht unerhebliche Verschiedenheiten der beiderseitigen Volkssprachen. Zunächst in Bezug auf die Verschiebung der Tenues, insofern Neuss dieselben meist bewahrt, wo Köln sie verschiebt. Wie aber Neuss, an der Grenze des Verschiebungsgebietes, heute schwankt und sogar einzelne Wörter mit verschobenen und unverschobenen Lauten nebeneinander braucht, so auch unser Text. Wenn W. beweisende Reime für beiderlei Formen in Menge hat, z. B. für aus *uis* : *laudamus* 2835 aber *uit* : *kruit* (Kraut) 945, 1030, oder *vlijs* (Fleiss) : *ijs* 2009, : *wijs* (weise) 230, 518 aber *vlijt* : *zijt* 225, 278, 1266, 2528, 2685, 2998, 3068, : *quijt* 2685, *hat* (Hass) : *stat* 757, 2156 aber *gehas* : *was* (war) 1402, 2034 und viele analoge, so ist daraus nicht unbedingt der Schluss zu ziehen, dass seine Sprache diese und viele andere Doppelformen besass, sondern dass er je nach Bedürfniss zumal des Reims Formen des ihm ganz geläufigen Kölnisch mit Bewusstsein und Absicht verwendete. Er hat auch beispielsweise für das Pronomen *wir* stets die Form *wir*, nur zweimal und nur im Reim *wi*, eine Form, die Neuss ganz fremd ist und dem tieferen Niederrhein angehört, 2630: *schri* und 2770: *vri*. Ebenfalls findet sich die umgekehrt ganz unniederrheinische verschobene Form *das* für *dat*, welche heute selbst dem familiären Hochdeutsch dieser Gegenden fremd ist, nur im Reim: *das* : *was* (Wachs) 3038 und : *was* (war) 247,

Digitized by Google

2707. Es erhellt, zu welchen falschen Schlüssen wir aus den Reimen auf W.'s Sprache kommen würden, wenn wir sie nicht aus anderen Quellen erschliessen könnten.

Intervocalisches *d* ist heute in Köln als *d* oder *g* erhalten, in Neuss meist geschwunden. Unser Text zeigt nur einen Beleg für das letztere: *wer* = *weder* V. 87. Mehrere Reime, welche ebenfalls dafür zu beweisen scheinen, geben keinen Beweis. Wierstraat's metrisches Princip ist nämlich die Silbenzählung, seine Kurzzeile ist 8silbig und die Reime *neder* : *her* 927, 2864, : *wer* 2168, 2236, *weder* : *her* 1900, 2550 sind nicht *neer* : *her*, *weer* : *her* zu lesen, sondern die 8 Silben kommen nur heraus, wenn *nedér*, *wedér* auf *her*, *wer* reimt, und das ist mit W.'s Reimgewohnheit vereinbar, vgl. *keiser* : *her* 2697, 2913, 2967, *Nuisser* : *wer* 2655, *locher* : *her* 2669, *historie* : *ee* 9, sogar *ave* (= ab) : *mee* 3084. Gleichwohl ist es natürlich nicht ausgeschlossen, dass in der Neusser Volkssprache *-d-* damals geschwunden war.

Das Gebiet des Vocalismus zeigt quantitative und qualitative Unterschiede. Neuss lässt heute die Lautgruppen *acht* und *echt*, welche in Köln als *ăch* und *ǟch* getrennt sind, in *äit* zusammenfallen. Vielleicht auch schon zu Wierstraat's Zeit, denn dieser schreibt zwar meist *acht*, z. B. *macht*, *belacht*, manchmal aber *echt*, und reimt es dann auf anderes *echt*, nämlich *belechten* (aus *belachten*, welches 'Rückumlaut' hat): *sechten* (d. i. sagten) : *rechten* 982 : 85 : 79; *brechten* (brachten, Ind.) : *knechten* 931; *brecht* (Partic.) : *knecht* 1805. *gesecht* : *knecht* 287, 2604; *mecht* (Macht) : *recht* 3079; *overleit* (*-lacht*) : *bereit* 445.

Der Wandel von kurzem *i*, *u*, *ü* zu *e*, *o*, *ö* da wo Köln meist das ursprüngliche bewahrt hat, zeigt sich in unserem Text der Volkssprache entsprechend durch sehr häufige *o* neben *u*: z. B. *jonk*, *-ong*, *dorch* neben *junk*, *-ung*, *durch*, auch *oe* (d. h. *ö*) für *u*: *oever* statt *uver*, *joedscaft* 423 (K: *juedschaft*), auch manches *o* scheint *ö* auszudrücken: *fronde* (K: *frunde*) 2875, *overvollet* 786; der Text schwankt überhaupt zwischen *o* und *u* und schreibt auch zuweilen *wurden* statt *worden*.

Monophthongirung von Diphthongen, welche in Köln als solche erhalten sind, zeigt sich der Volkssprache gemäss in *hoeft*, *geloeft* neben *heuft*, *geleuft*, welche letzteren K herzustellen pflegt.

Ein Diphthong *ou*, der sich vor *l*-Verbindungen mehrfach aus *o* entwickelt zeigt und von K gern in *o* zurückverwandelt wird, z. B. *houlz*, *hoult*, *stoulz*, *goult*, *schoulderen*, *would*, *sould*, nebst entsprechendem Umlaut *eu*: *zeuldener*, *steulzlich*, *heulzen*, scheint Köln fremd zu sein.

Mittelhochdeutschem *ie* entspricht zu Köln *ē*, zu Neuss und tiefer rheinabwärts *ī*; so schreibt auch Wierstraat ganz überwiegend *ie*: *dief*, *vier*, *verdriessen*, *hielt*, etc., wo Köln *e*, *ei* zu schreiben pflegt.

Ein wesentlicher Gegensatz besteht zwischen Köln und Neuss

Digitized by Google

im Quantitätssystem: dort von betonten ursprünglich kurzen Vocalen nur *a* fast in allen Stellungen gedehnt, sonst die alten Kürzen erhalten, hier alle alten Kürzen in offener Silbe gedehnt. Wierstraat reimt zwar das als gedehnt zu erwartende *vridden* auf *bidden* 2932, beweist damit aber nur die Freiheit seiner Reime, sonst schreibt er immer *vreden*. Dieses kann zwar auch kurz gelesen werden, aber wenn die Vocale, welche in offener Silbe kein Dehnungszeichen tragen, in geschlossene Silbe gerathen, deutet W. die Länge fast immer an, z. B. *vreed* 3083, *smeed* 1121, *neem* 715, *wail* (aus *wale*, oft), *beleegs* 1131, *schayd* 1144, *schaed* 1164, *geefft* 2622, 3058, *aeff* 1174, *daig* (Dativ) sehr oft. Neben dem kurzen Nominativ *got* steht der gedehnte Dativ *goid*, den K 687 in sein *got* zurückverwandelt, während sehr häufig *gaids* (= *godes*) und *gaid* (= *gode*) in T einem *gotz*, *god* in K gegenübersteht. Selbst in offener Silbe kommt Bezeichnung der Dehnung vor, so häufig *froemen; soemer* 2907, auch vor Fortis: *maichen*, *saichen* oft; zuweilen wird sogar vor mehrfacher Consonanz Dehnung bezeichnet: *erzuilt* 2006, *maichten*, *moichten* (vielleicht Dehnung mit Ausfall des *ch*) in mehreren Fällen. Die Länge in *Zoentze* = Zons V. 2514 entspricht der heutigen Aussprache. Im Allgemeinen dürfen wir das heutige Neusser Quantitätssystem, soweit Dehnungen ursprünglicher Kürzen in Betracht kommen, für W.'s Zeit ansetzen. Wie es mit den Kürzungen alter Längen steht, welche Neuss heute in geschlossener Silbe vielfach vollzogen hat, lässt sich aus der Orthographie nicht erschliessen, man setzt am besten die Längen in ihrer etymologischen Ausdehnung an, trotz mancher Reime wie *rych*: — *lich*, welcher neunmal erscheint.

Soviel über die Ungleichmässigkeiten, bei welchen die Dialectverschiedenheiten eine Rolle spielen. Was sonst noch an solchen vorhanden ist, beruht zum Theil auf Satzdoppelformen, z. B. wenn *it* neben *et*, *man* neben *men*, *aif* neben *aff*, *wail* (wohl, neben *wall* (: *wal* = Wall 1816, : *al* 81, 97, : *sal* 3152) erscheint; zum Theil aber auf Willkür des Dichters. Die starken und zahlreichen Apokopen und Synkopen in Nebensilben entsprechen nämlich im allgemeinen der Volkssprache wie wir sie von heute kennen, einzelne Kürzungen lassen sich aber nur aus reiner Willkür W.'s erklären, z. B. wenn er die Flexionssilbe *-en* bald bestehen, bald, offenbar des Metrums wegen, einfach weglässt, so in den Acc. Sing. *den lest* (letzten) 1364, *nach* (Nachen) 170, *graif* (Graben) 1173, 2302, *maig* (Magen) 1297, *schaed* (Schaden) 804, 3070 in Dativen z. B. *im sievend graid* 1075, Gen. Plur.: *minsch* (Menschen) 9, 1074, 3046, Dat. Plur.: *brief* 2727, *viand* (Feinden) 343, *heek* (Haken) 2263 u. ä. Umgekehrt erlaubt er sich auch willkürliche Zusätze ebenfalls des Metrums wegen, z. B. *hielte* (Indic. 1363, 2888, *vloge* (: *hoge*) 1113, (schwerlich Analogiebildungen), *schalle*: *overalle* 1743: 44, *miste*: *liste* 2237: 38. — Zu welcher

Digitized by Google

Art von Ungleichmässigkeiten ein Schwanken zwischen *t* und *d* im Präteritum und Particip schwacher Verba gehört, z. B. *hatten* und *hadden*, *gewunten* und *gewunden*, scheint ungewiss.

Abgesehen von Fällen, wie die bisher besprochenen sind die Unregelmässigkeiten des Schreibgebrauchs in unserm Text orthographischer Natur; jene müssen belassen werden, auch wenn wir keine Argumente für ihr Vorhandensein in der gesprochenen Sprache Wierstraats fanden, diese sind zu regeln. Das Prinzip unserer Textregelung ist in dieser Hinsicht consequente Anwendung der Mittel, welche wir von W. selbst zur Lautbezeichnung unconsequent angewandt finden, nichts darüber hinaus; beispielsweise scheint es uns über die Befugnisse des Herausgebers hinauszugehen, wenn er Zeichen anwendet, welche dem Schreibgebrauch des Autors so fern liegen wie etwa Accente zur Quantitätsbezeichnung. Die Berechtigung zur Uniformirung der Schreibung erkennen wir aber um so leichter, wenn wir selbst an Namen, also denjenigen Sprachelementen, deren Orthographie heute am festesten steht, zu Wierstraats Zeit eine völlige Gleichgültigkeit gegen die Schreibung wahrnehmen, und z. B. die Namen der Drucker von Wierstraats Historie des einen, 'Zum Winkel', als: *ter hornen*, *ther hornen*, *ther hoernen*, *ther hoyrnen*, *ther hurnen* und *ther huernen*, des andern, 'Kohlhof' als *Koelhoff* (so am häufigsten), *Koelhof*, *Koelhoef*, *Koelhoeff*, *Kuelhoff*, *Coelhoff*, *Colhoff*, *Collhof* in deren eigenen Drucken finden.

Abgesehen von der Regelung der Interpunction, des Gebrauchs der Majuskeln, der Vertheilung des *u* und *v*, *ſ* und *s* kommen vorzugsweise folgende Punkte in Betracht.

Quantität der Vocale. Die Länge des Vocals braucht gemäss dem Quantitätssystem des Dialects (anders im Kölnischen!) nur in geschlossener Silbe bezeichnet zu werden, wie es ja in dem Druck schon meist geschieht, vor *ch* und *sch* allerdings auch in offener, da diese Zeichen ja nicht im entgegengesetzten Falle verdoppelt werden können, ebenso vor *ss*, denn Wierstraats Orthographie kennt den Unterschied, durch welchen wir die Quantität andeuten, *ß* und *ss*, wie in *Maße* und *Masse* nicht. Als Mittel zur Bezeichnung der Länge verwendet dieselbe Verdoppelung des Vocalzeichens ganz selten bei *u*, z. B. *luud*, häufig bei *e*, sonst *i*, *y*, *e*; letzteres steht in T öfter als in K. Unterschiede zwischen ursprünglich und durch jüngere Dehnung langen Vocalen sind nicht gemacht, wir können also auch darauf verzichten.

Die Länge des *a* wird etwas häufiger durch *i* (*y*) als durch *e* bezeichnet; wir führen ersteres durch: *graven* — *graif*, *raden* — *rait*, *dage* — *daig*. Demgemäss wäre der Name des Verfassers *Wierstrait* zu schreiben, wie er sich auch selbst in seinem Notariatszeichen, welches Küpper auf dem Vorsetzblatt von T nachgebildet hat, *Wierstrayt* schreibt. Das Akrostichon hat aber an der Stelle

Digitized by Google

des fraglichen Buchstabens (Vers 161) die romanische Interjection, welche Vers 411, ebenfalls im Akrostichon als *Olassi* mit bewiesenem *o* wiederkehrt. Ein *Wierstraot* kommt aber nicht in Betracht, wir haben also die Wahl, welche am besten, trotz der Inconsequenz, auf das durch Groote nun einmal eingebürgerte *Wierstraat* fällt.

Langes *o* wird durch *oi* (*oy*) *oe* bezeichnet; wir führen *oi* durch und lassen *oe* in den Fällen wo es *ö* bedeuten kann. Obwohl *port*, Pforte, ein paar Mal auf *ô* reimt: *zostoirt* 1733, : *gehoirt* 478; ebenso *vort: gehoirt* 1636, und *ort: gehoirt* 1081, und höchstwahrscheinlich langes *o* hatten (so auch die Volkssprache mit Schwund des *r*), hielten wir uns nicht für berechtigt, diese Wörter darum auch in allen andern Fällen, wo sie stets mit einfachem *o* geschrieben sind, mit dem Dehnungszeichen zu versehen.

Langes *u* (= mhd *û*) wird so selten durch *uu* bezeichnet, dass wir dieses nicht durchführen konnten, obwohl dann *ui* für den Laut *ü* frei geworden wäre. Wir folgten, ohne jene *uu* zu tilgen, dem überwiegenden Gebrauch des Drucks und führten das *ui*, *uy* desselben als *ui* durch: *huis*, *vuil*, *kruir* etc.

Das *u*, welches mhd. *uo* entspricht, hat als Zeichen der Länge nie *ui*, sondern *ue*. Da dieses *ue* mit *u* ohne Wahl wechselt, brauchten wir es für kein Diphthongzeichen zu halten und konnten die Quantitätsbezeichnung damit normalisiren: *gude* — *guet*, *suechen*, *zu* etc.

E wird als Länge durch *ee*, *ei* (*ey*) ausgedrückt. Die Durchführung von *ei* hätte wegen des Diphthongen *ei* zu Unbequemlichkeiten für den Leser geführt; wir zogen deshalb *ee* vor, welches wir auch zuweilen in offener Silbe schrieben, wo einfaches *e*-Zeichen an das tonlose *e* zu sehr erinnert hätte: also nicht nur *reed*, *seed*, *weer*, sondern auch *ee*, *mee*.

I wechselt bei W. mit *ij* und *y*; letzteres Zeichen, welches sowohl für Länge wie für Kürze steht, und wo es immer auftritt, vorzugsweise ästhetische Bestimmung zu haben scheint, tilgten wir ganz und führten für die Länge *ij* durch. Nur schonten wir einige *ie*, z. B. *geschrieven*, *sieven*, welche neben sonstigem *e*: *geschreven* etc. auftreten und möglicherweise nicht langes *i* bezeichnen.

Umlaut. Die Bezeichnung von vorauszusetzendem *ü* und *ö* ist in unserer Vorlage, wie immer zu jener Zeit, mangelhaft; kurzes *ü* und *ö* ist immer unbezeichnet; *oe* für langes und gedehntes *ö* ist dagegen ziemlich regelmässig gesetzt: *hoegste*, *noede*, *oever*, und konnte beibehalten werden; *ui* steht auch fast immer, wo der Laut *ü* zu erwarten war, da aber dieses Zeichen auch für langes *u* erforderlich war, mussten wir *ui* in offener Silbe in *u* verwandeln, auch wenn der Laut *ü* so gut wie sicher war, z. B. in: *schuiren*, *huiser*, *duivel* etc.

Digitized by Google

Consonantismus. Inlautend stimmhafte Geräuschlaute pflegen auslautend stimmlos zu werden; im niederrheinischen Lautsystem werden resp. bleiben alle auslautenden Geräuschlaute in zusammenhängender Rede stimmhaft, wenn das folgende Wort vocalisch anlautet. Die Orthographie, welche praktischen Zwecken dient, hat weder die Aufgabe noch die Fähigkeit hier phonetisch zu sein und genau nach der Aussprache im Auslaut bald das Zeichen des stimmhaften, bald das des stimmlosen Lautes zu setzen. Unser Text schreibt zwar das Zeichen des stimmlosen Lautes da, wo der fragliche Consonant von Alters im Auslaute stand: *stede* — *stat*, *hende* — *hant*, *dage* — *dach*, *-lige* (aus *-liche*) — *-lich*, *loven* — *lof*, *junge* — *junk*, dagegen behält er das Zeichen des stimmlosen Lautes im allgemeinen bei, wenn der Laut erst durch jüngere Synkope oder Apokope auslautend und stimmlos geworden ist, also neben *stede* — *steed*, *rade* — *raid*, *dage* — *daig*, *-unge* — *-ung* (phonetisch *uŋ*); nur bei *v* — *f* macht er eine Ausnahme und schreibt z. B. nie *geloivt*, *geleuvt*, sondern stets *geloift*, *geleuft*, ebenso *greyffren* 795, *boefrij* 2626. Wir konnten dem Gebrauch des Textes, *d* und *g* in den erwähnten Fällen beizubehalten, um so eher folgen, als dadurch dem Leser ein Fingerzeig auf die geschehene Apokope und auf die vorliegende Flexionsform gegeben wird. Strenge Consequenz war übrigens weder möglich noch rationell noch unsere Absicht.

Doppelschreibungen von Consonantzeichen sind ausserordentlich häufig und Hauptobject unserer Normalisirung. Es giebt zwar in der Sprache des Niederrheins gedehnte Consonanten, aber der Orthographie, welche praktische Zwecke hat, darf nichts ferner liegen, als sie zu bezeichnen. Wir lassen doppeltes Zeichen stehen, wo es zur Bezeichnung der Kürze des vorhergehenden Vocals nöthig war: *ketten*, *kloppen*, *stucke*, *bidden*, *gedobbelt*, *bruggen*, *wasser*, *offer*, *liggen*, *vallen*, *himmel*, *winnen*, *irren*. Wo einfaches Zeichen genügte, behielten wir zwar *ck* bei, z. B. *stuck*, *sack*, *secklin*, da der Druck es konsequent anwendet, sonst führten wir das einfache durch, zum Theil schon nach Vorbild des Druckes, der auch *p* schreibt: *kop*, auch meist *t* hat: *stat*, *got*, *gesat*, neben seltenem *dt* (*gesadt*); statt *ttz tz*: *katz*, *letz*, *setzen*, statt *ſſ*, *ſß*, z. B. *ſchuſß*, *ſchuſſ* einfaches *s*, welches, allerdings ziemlich selten, daneben vorkommt: *ſchus*, *was*; für ziemlich regelmässiges *ff*, z. B. *schiff*, *loff*, *f*: *schif*, *lof*, für *ll* (*vall*) *l* (*val*) etc. Noch viel überflüssiger und radical zu tilgen war die Doppelung nach langem Vocal und Consonant, z. B. *dijck*, *haick*, *raidt*, *nuiſſ*, *huiſß*, *loiff*, *graiff*, *waill*; *kelck*, *geverdt*, *hilff*, *houltz*; ebenso nach unbetontem Vocal: *wimpell* und in Fällen, wodurch die Doppelschreibung etymologische Andeutungen bezweckt zu sein scheinen, z. B. in Praeterita wie *huedde* etc.

Zu einigen Einzelheiten wäre noch zu bemerken:

Digitized by Google

c wechselt mit *k*: *cop* — *kop*, *clein* — *klein* und kommt sogar vor palatalen Vocalen vor: *celck* 934. Wir führten *k* durch ausser in fremden Wörtern und da, wo das Akrostichon *c* verlangte.

t wechselt im Anlaut vor Vocalen mit *th*, z. B. *then* (= *to den*) *thom* (= *to dem*) *ther* und *thor* (= *to der*) selbst *then was* = *it en was* 1682. Ich glaube nicht, dass man den Schreibern zutrauen darf, sie hätten damit eine aspirirte Aussprache bezeichnen wollen; sie fanden *th* in fremden Wörtern und Namen gleichwerthig mit *t* und wandten es aus ästhetischen oder andern Gründen auch in deutschen promiscue mit *t* an. Wir mussten *t* durchführen.

B und *p* erscheinen häufig hinter *m* vor *t*, *d*, z. B. *gestampt* 1074, *frembt* 417, *sampt* 2753, *zembd* 2744, *ruimpt* 2680 etc. und sind wohl ein Symptom dafür, dass die Lösung des *m*-Lippenverschlusses in dem Sprechenden ein besonderes Bewegungsgefühl erzeugte. *B* nach *m* in *umber*, *umb* ist wohl die Folge davon, dass die Laute *mb* und *mm* intervocalisch als *mm* zusammengefallen waren und ihre Zeichen in Confusion geriethen. Mangels völliger Sicherheit behalten wir in den beiderseitigen Fällen *b* resp. *p* bei.

Z wird ziemlich regelmässig nach auslautendem *t* oder *d* statt *s* geschrieben: *perdz*, *gudz*, *niemantz*, *aventz* etc.; da hier aber *ds*, *ts* den Laut schon genügend bezeichnen, konnten wir *z* regelmässig in *s* verwandeln. Das häufige *tz* für *z* im Anlaut liessen wir nur im Akrostichon stehen. Es sei hier nebenbei bemerkt, dass anlautendes *z* (*tz*) in Fremdwörtern, welche etymologisch mit *s* beginnen, z. B. *zould*, *zeuldener*, *zoppe*, kein weiches *s* wie im Niederländischen, sondern wirklich *z* bedeutet.

Spiranten. *g* wechselt ohne System mit *gh*; da der Character des bezeichneten Lautes sprachhistorisch und aus der heutigen Volkssprache klar genug ist, tilgten wir *gh* völlig. Wir liessen *g* natürlich auch bestehen, wo es, der Gleichheit der Aussprache wegen, für etymologisches *j* steht; z. B. *gener* für *jener*.

F wendet W. im Anlaut nur bei einigen Fremdwörtern jüngerer Entlehnung konsequent an: *falekant*, *fell*, *fijn*, *firpeli*, sonst lässt er es mit *v* wechseln. Wenn auch einzelne Wörter regelmässig mit *f* erscheinen, *furst*, *frund*, *froem*, andere regelmässig mit *v*: *vunf*, *vri*, *viand*, *vlucht*, so giebt die Sprache keinerlei Anhalt für die Annahme einer Lautverschiedenheit und erlaubt uns in den deutschen Wörtern *v* durchzuführen.

Die Normalisirung der *s*-Schreibung ergibt sich schon zum Theil aus der Quantität. Wenn wir zwischen dem alten und dem aus *t* hervorgegangenen *s* z. B. *huis* — *uis*, *was* — *has*, *ijs* — *vlijs* u. s. w. keinen Unterschied machen, so geschieht das, weil weder die Sprachgeschichte noch W.'s Orthographie uns ein Recht geben, die Existenz eines solchen Unterschiedes noch zu W.'s Zeit vorauszusetzen.

Digitized by Google

Einigemale schreibt unsere Vorlage *ſſ*, *ß* im Inlaut: *erloeſſen* (neben *erloeſen*). *oeſſen*, *toernoeſſen*, *hanßen*, wo einfaches *s* als Zeichen des stimmhaften Lautes zu erwarten wäre. Wir setzten zwar *ſ* in den Text, nahmen aber die Formen mit *ſſ* in die Lesarten auf.

Mit *ſch* wechselt *ſc* und *ſſch*; wir können die Natur des Lautes sicher genug erschliessen, um *ſch* durchführen zu dürfen.

Dies waren im wesentlichen die Grundsätze der Normalisirung; analoge wandten wir auch auf die Stellen an, an welchen die Belagerer in niederländischer Sprache redend eingeführt werden (V. 387—402, 1620—24, 35—44, 1655, 2404. 05, 2670—83). Die Hervorhebung dieser und der Stellen in romanischer Sprache durch die Schrift haben die Drucke nicht. —

Die Lesarten unter dem Text geben alle Abweichungen von T und K an, welche über das rein orthographische hinausgehen.

Zum Schluss sei im Interesse der leichteren Verständlichkeit des Textes noch auf zwei Eigenthümlichkeiten von W.'s Sprache aufmerksam gemacht. Die eine betrifft die Flexion der schwachen Verba. In den Singular des Präteritums ist nämlich durch Ausgleich das *n* des Plurals eingedrungen, z. B. *dat man . . kempten ouch streit ind vechten* (: *die belechten*) 979, dass man kämpfte, stritt und focht; *man bekleiten ind machten* (: *die belachten*) 775, man bekleidete und machte; *der des wachten* (: *si brachten*) 2412, der darauf wartete. Weitere Belege dieser Formen mit *n*, welches heute sogar auch in die erste und zweite Person des Sing. Praet. eingedrungen ist, finden sich in Menge.

Die andere Eigenheit ist eine syntaktische: Die Construction ἀπὸ κοινοῦ (Paul, mhd. Gr. § 382). Wir führen sämmtliche Fälle an.

V. 248: *wast al verblijt, dair binnen was.* — 1457: *die gesellen, dair up lagen.* — 1528: *deils goden, dair en binnen . . stunden.* — 1561: . . *ind andren, under dem schirm gingen wandren.* — 1568: . . *ir bolwerk ind graven, up die vurste port erhaven . . was.* — 1679: *der moschelen, dair in lagen.* — 1951: *van smalz. man uis den perden bracht.* — 1986: *van den genen, dat bekanden.* — 2052: *die wisen, dair binnen lagen.* — 2511: *die brieve, dair in staichen.* — 2612: *grois kummer, dair . . was.* — 2783: *die bloitstorzong, vur ougen was.* — 2883: *mit den schiffen, dair bi lagen.* — 3012: *al gebrech, der stat geschien was.* — 3105: *vroemheit, dair binnen was.* — 3113: *groisse schult, sie begangen haven.* — Verwandt ist folgende Construction: 1386: *uis eime toirn, was ungesuin.* — 2494: *einen donrekloit, viel up den vrijthof.* — 2571: *einen kloit, was hart.* — 2574: *einen kloit, viel haiks bolwerk bi.*

Digitized by Google

Schliesslich sage ich den Verwaltungen der Königlichen Landesbibliothek zu Düsseldorf und der Stadtbibliothek zu Köln für die Liberalität, mit welcher sie die freieste Benutzung der Incunabeln gestatteten, sowie denjenigen Herren, deren freundlicher Mitwirkung ich mich bei den biblio- und typographischen Nachforschungen erfreuen durfte, meinen besten Dank.

C. Nörrenberg.

Digitized by Google

1a (2a) **Dit is in Jesus inde Marien namen
die histori des beleegs van Nuis zosamen.**

Criste, du hoechste keiser vri,
verleen die sin mijm dichten bi,
dat dir zo hoger eren si
ind Marien der keiserinnen;
dem hogen marschalk sent Quirijn
mois ouch zo loif mijn rede sijn.
Gif, heer, verstant, ein klaren schijn,
dat ich dit wail besinnen.
Recht vint man in der alder ee
ind anders der gelijchen mee
in schriften manch historie
van groisser vursten handel,
ouch van beleeg der stede groit,
wie die sint komen zo der noit
ind mancher in sijm blode roit
ist bracht zo dodes wandel.
In gelijchen vindet man beschreven
vil wonders groit dat is bedreven

Die am Rande stehenden nicht eingeklammerten Blattzahlen und Signaturen sind die von T, die eingeklammerten die von K.
Vor 1: 'Dye vorrede diß boichs.' K (auch im Düsseldorfer Ex. von T handschriftlich ergänzt).
Neben 1: 'Cristignus' K.

Anmerkungen.

1—32. Vorrede. Christus, die Jungfrau Maria und der heil. Quirinus werden angerufen, dem Autor bei der Abfassung des Gedichtes guten Verstand zu verleihen: von den zahlreichen Kriegen und Belagerungen, welche man durch Wort und Bild dargestellt findet, soll hier die große Noth der Neußer beschrieben werden.

2. 'Geschichte der Belagerung von Neuß' ist die prägnante Ueberschrift, welche, wie es scheint, der Verfasser seinem Gedichte gab, gegenüber dem umständlichen und unklaren Titel, den der Nachdrucker dem Werke beilegte.

5. Der heil. Quirin wird angerufen als Schutzheiliger der Stadt (vgl. daher V. 925) und als Patron der Stiftskirche.

Digitized by Google

vur minsch gedacht ind unsem leven
darna as got minsche wart;
wer 't wissen wil, der mach dat suechen
1b in alden ind in nuwen buechen
ouch in gemeels up manchen duechen
in taiflen und wenden hart.
Slos, steed ind vesten der cristenheit
van duitschen land ind heerlicheit
die 's hogen rijchs vermogenheit
van Romen sint underdain, (A.ij.)
(2b) hoert truwlich ind nempt zo herzen
die groisse noit, anxt ind smerzen
der Nuisser vroim sunder scherzen,
van mir wilt dat recht verstain.
Tzor zijt as man schreif offenbair
na Crist geburt veerzienhundert jair
ind vier ind sevenzich dair zo klair

Vor 33: 'C Wye dye Stat van Nuys van den Burgonschen berant wart Ind wie sich dye Nuysser bewijstẽ [beweijsten G] in dẽ seluen ane rit' K.

23. Von der Neußer Belagerung sind uns drei allerdings sehr verallgemeinernde bildliche Darstellungen erhalten in der Reimchronik über Peter Hagenbach (vgl. die Ausgabe von Mone in der Quellensammlung z. Badischen Landesgesch. 3 (1863), 281 u. 391) und in der sog. Koelhoffschen Chronik (s. die Ausg. v. Cardauns in den Chron. d. deutschen Städte 14 (1877), 831. Karl der Kühne hatte selbst ein großes Gemälde der Belagerung anfertigen lassen. Parmet, Rudolf von Langen (1869).

33—40. Am 29. Juli 1474 lagerte Herzog Karl v. Burgund vor Neuß. — Daß die Sammlung des burgundischen Heeres bei Maastricht stattfand, bezeugt vor allem das Chronicon magnum Belgicum (ed. Pistorius) in Rerum germanicarum scriptor. 3, 412, 14—16 und 413, 53. 54. Dem entspricht der von Karl d. K. 'en mon camp les ma ville de Trecht le 18. jour de juillet 74' datirte Brief an den Herzog v. Cleve (Or. im Düsseldorfer Staats-Archiv, Verh. z. Geldern Nr. 30). Zeit und Richtung des Zuges gegen Neuß erläutern folgende Daten: 'uff Mariae Magdalene albent' (Juli 21) verlegt die Aachener Chronik (mitgetheilt v. Loersch in den Ann. d. hist. Ver. f. d. Niederrh. 17, 14, s. auch unten) den Zug des Herzogs v. Burgund nach Neuß, also wohl den Vorbeimarsch bei Aachen. Dem würde der (in den Ann. d. hist. Ver. für d. Niederrhein. Jahrg. 1887 gedruckte) Brief Karls vom 25. Juli entsprechen, welcher in Valkenburg (zw. Maastricht u. Aachen) gegeben ist; schon am 18. Juli will der Rath in Neuß erfahren haben, daß die Feinde bei Reckheim und Gülpen (ebenfalls zw. Maastricht und Aachen) lagern (Ann. 1887); am 28. bittet der Herzog aus seinem Lager bei Erklenz (zw. Aachen und Neuß) den Herzog von Cleve um Sendung seiner Bombardiere (Or. im Düsseld. Staats-Arch., Verh. z. Geld. Nr. 30: 'escript en mon camp les Erclens le 28. jour de juillet l'an 74'). Am folgenden Tage wurden die ersten feindlichen Truppen von den Mauern der Stadt aus gesehen: sie lagerten bei dem etwa 5 km südwestl. v. Neuß gelegenen Dorfe Holzheim, Chron. magn. Belg. 414, 5—8.

Digitized by Google

up vridaig na sent Jacobs dach,
dorch einen vursten van Brabant
herzoch Karl was hie genant,
sijn name was hoich und wijt bekant,
vur Nuis ein grois belech geschach.
Im iersten had der vurst bestalt,
dat vur iem quam ein wijs heralt,
an Nuis bracht der mit sinnen kalt
des vursten strack gesinnen:
2a 'Ir burger, uch si allen kunt,
der prinz gesint van uch zor stunt,
as mir bevoil sijns selves munt,
dat ir in laist herbinnen!'
'In der gestalt mach dat niet sijn',
spraichen stracks die Nuisser sijn,

36. Der 29. Juli wurde allgemein als Beginn der Belagerung angesehen: am 29. Aug. schreibt Köln an Straßburg, daß die Belagerung 'en nyesten vergangenen frytagh vier wochen', am 3. Sept., daß sie 'gesteren vunff wechen' gedauert habe (Stadtarch. Köln, Kopienb. 30, 171 u. 174); das ohne Zweifel sehr bald nach dem Ereigniß entstandene Volkslied 'Vom kölnischen Krieg' (bei Liliencron, die histor. Volkslieder der Deutschen (1866) 2, 45 V. 113 ff.) weiß, daß der Herzog 'auf freitag morgens mit tages zeit | nach sankt Jacob' vor Neuß lagerte.

38. Karl d. K. hatte durch Erbschaft und Eroberung ein von der Rhone bis zu den Rheinmündungen, von Calais bis Freiburg i. B. sich erstreckendes Reich erworben, dessen Bedeutung in ihm das Verlangen nach der Königskrone erwecken konnte. Als er zuerst in die Streitigkeiten deutscher Fürsten thätig eingriff, stand er an der Spitze eines kampfgeübten Heeres und konnte sich auf dauernde Unterstützung der reichen niederländischen Städte, welche den Willen des ersten absolutistischen Herrschers gefühlt, unbedingt verlassen: Grund genug zur Besorgniß für alle deutschen Fürsten und Städte und für ihre der bedrängten Stadt gegen den Burgunder bewiesene einmüthige Hilfe. Die umfangreiche Literatur über Karl d. K. verwerthet J. Foster Kirk, History of Charles the Bold, duke of Burgundy, 3 vol., London 1863 ff., an Umfang und Inhalt das hervorragendste Werk. Eine gute Uebersicht gewährt K. Rausch, Die burgundische Heirat Maximilians I., Wien 1880.

39. Die Belagerung, Eroberung und grausame Behandlung Lüttichs durch den Herzog und die gewaltsame Besetzung des Herzogthums Geldern wird dem Neußer Stadtschreiber ebenso bekannt gewesen sein, wie dem Mönch im Oberkloster vor dem Thore der Stadt. Magn. chron. Belg. 388 ff.

41—56. Der Herzog sendet einen Herold nach Neuß mit der Aufforderung zur Uebergabe, welche aber von den Bürgern unter Hinweis auf den Schutz von Papst und Kaiser zurückgewiesen wird. — Vgl. den Bericht im Magn. chron. Belg. 411, 16—36 und 414, 10—19 und die Annales Paderborn. (ed. Schaten, 1698) 2, 716. Der Herzog scheint in der That — im Vertrauen auf seine drohende Heeresmacht — auf freiwillige Uebergabe gehofft und nicht nur, wie Groote (Anmerk. zu V. 41, S. 93) will, den damaligen Kriegsbrauch beobachtet zu haben.

42. Der Herold war Robert v. Arburg. Magn. chron Belg. a. a. O. Er versprach Schutz und Wahrung der Privilegien durch den Herzog.

Digitized by Google

'helpen sal uns der gued sent Quirijn
behalden unsen willen.
Her heralt, uch si vri bekant,
wir stain an pais ind keisers hant,
dat's offenbair dorch al dies lant;
wilt uch der reden stillen!'
(3a) Alsus waren vil vrembder zungen
in der vurstliger ordenungen,
si quamen zo perde ind vois gedrungen
mit vrien moit al zo der stat.
do sprach dat doigdsam vurstlich bloit,
uis Hessen lantgreef Herman goit:
'Wal uf, lief vrund, sijt wail gemoit,
uns kumpt ein aventuirlich schat!
Anrosen laist uns den hoechsten got
mit guden herzen sonder spot; A 2
dair dringt heran ein mechtig rot,
2b troistlich willen wir uns weren!'
Dair sach man dorch des vursten moit
zo Nuis manch herz in troiste groit,
sie branten wie eins vuirs geloit
irre viand macht zo keren.
Na dem groissen burgonschen heer
stalten sich zo ganzer weer

73. 'burgonschen' G, 'burgonsche' K.

54. 'Causam inter archiepiscopum Coloniensem et civitatem Nussiensem positam esse in sanctissimi domini apostolici et praecellentissimi imperatoris potestate', Magn. chron. Belg. 411, 25—27.

57—60. Daher rückt das feindliche Heer nahe vor die Stadt.

57. Nicht nur Deutsche, Wallonen und Franzosen, Stämme, welche zum Gebiete des Burgundischen Reiches gehörten, bildeten Karls Heer, sondern auch Italiener und Engländer hatten Hilfstruppen gesandt, vgl. über die Beschreibung des burgundischen Lagers: Annalen 1887.

61—96. In Neuß befehligt und ermuthigt Landgraf Hermann v. Hessen Bürger und Söldner. — Am 24. März 1473 zum Stiftsverweser von den Städten erwählt und vom Kaiser bestätigt, hatte er selbst die Vertheidigung von Neuß übernommen, Magn. chr. Belg. 411, 36—54. 'Dedans la ville de Nuz laquelle est très-forte s'estoit mis le lantgrave de Hesse et plusieurs de ses parens et amis jusques au nombre de dix-huit cens hommes de cheval, comme il m'a esté dit et tres gens de bien (et aussi ils le montrerent) et de gens de pied ce qui leur en faisoit besoin': Comines, memoires, l. 4 c. 1 in der 'Nouvelle collection' von Michaud et Poujoulat t. 4, 78. Des Landgrafen Verdienste um Neuß besang in schwungvoller Ode der Münsterer Humanist Ru-

Digitized by Google

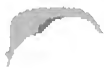
binnen Nuis al zeuldener,
ein jeder ging zor letzen.
Die ritterschaft in hogem moit
ordenierden iglichs hoit
na rait van Hessen des vursten goit,
ir gloes gingen si dair setzen.
Vrimoedich spraichen overal
die Nuisser burger mit geschal:
'uns bevelt ind genueget wal
uis Hessen des vursten moit,
sijn moedige herz vol truwen
sal uns in noit den moit vernuwen,
dat wir wer storm noch striden schuwen
ind behalden eer ind goit.' (A iij.)
Sie riefen al: 'o her sent Quirijn,
(3b) hilg ritter, wils uns vurstant sijn,
3a doin uns dijn hogenade schijn,
bidden wir, hilg marschalk vri;
lais uns umb dat wir hain misdain
suntlich noch schentlich niet vergain
noch dorch uns viand doit erslain,
in unsen noeden stant uns bi!'
'Walluf, walluf, ir vromen al',
der wechter rief mit ludem schal,
'ich sien die burgonsche ruter wal,
si dringent an mit machten.'
Dat weichterhorn blies hie mit ijl,
dat dair in einre korzer wijl
vil donrekloet ind stelen pijl
manchen vromen rachten.
In hogen moid, geloeft mir vast,
sach man manchen getruwen gast

Neben 97: 'wierstraat' K. 101. 'he' K. 105. 'geleufft' K.

dolf v. Langen-Parmet, R. v. L. (1869) 52 ff. und 176 ff. Jahresber. üb. d. Gymnas. in Neuß 1873/4 S. 16 ff. Vgl. Koelhoff 832, 5 ff.

75. Ueber die Anzahl der Söldner in Neuß, welche zum großen Theil von der Stadt Köln zu Hilfe gesandt waren, vgl. Annalen 1887.

97—124. Alsbald machen die Neußer Söldner einen Ausfall und kehren beutebeladen in die Stadt zurück. — Knebel 137, 10—13.



Digitized by Google

zor weer ind strijt seer wail gepast
uis Nuis gain ind riden.
Zor Arpen wart vri koen zo veld
reisden die vromen stoulze held
tgain die viand ind ir gezelt
mit schiessen ind striden.
Eerst heisch man sie do willkom sijn, A 3
3b dat deils der Pickarts rosselijn
mit wurden bracht bi sent Quirijn
vrimoetlich ingeworven.
Man sach dair vur die Lumbart riden,
ir perd gedeckt mit doich van siden,
der Nuisser woulden si niet miden,
des sind ir vil gestorven.
(4a) Risch waren die Nuisser af ind an,
ir viand hatten vil stoulzer man,
der meiste houf dat velt gewan,
man sach dair schoen ruterspil.
Die Nuisser wanten zu der stat,
pauwluin wurden dair up gesat,
umb Nuis lacht sich ein duirbar schat
van heren ind greven vil.

122. 'hadden' K. 124. 'schoyn' K. 125. 'zo' K. 127. 'duyrber' K.

109. Die Burgunder waren am linken Ufer der Erft auf Neuß zu marschirt. S. d. Anmerk. zu V. 33—40.

114. Die Pickarden bildeten den Vortrab und litten bei jenem Ausfalle besonders. Magn. chr. Belg. 414, 37—40.

117. Auch das magn. chr. Belg. 411, 22—26 sagt, daß '(Lombardico ex exercitu) nonnulli etiam equi opertoria habebant de taurinis aut bovinis pellibus forinsecus deauratis, alii opertoriis sericis ad terram dependentibus concrepantibus pluribus buccinis extensis vexillis ac lanceis erectis in magna ambitione civitati appropinquabant.' — Ueber die Italiener im burgundischen Heer berichten am ausführlichsten die französisch-burgundischen Schriftsteller: Olivier de la Marche (in der 'Nouvelle collection' von Michaud et Poujoulat 3, 519): 'en ce temps' — d. h. z. Z. der Belagerung — 'les Lombards et Italiens vindrent au service du duc de Bourgongne', folgt eine Aufzählung ihrer Führer; ähnlich Comines 4,1 (79): der Herzog 'avoit retiré quelques milles hommes-d'armes italiens que bons que mauvais', ebenfalls mit Angabe der Führer.

124. Das 'schöne Reiterspiel' beschreibt der Verf. des Magn. chr. Belg., s. d. Anmerk. zu V. 117.

125—136. Die Feinde umlagern die Stadt und besetzen das Oberkloster.

126. 'Eminentiori in loco fingens papiliones in magna ac numerosa multitudine, tanquam civitas magna ad terrorem incutiendum', Magn. chr. Belg. 414, 8—10.

Digitized by Google

Snellich wart sust die stat belacht
al umb ind umb mit hoger macht,
dair schach grois arbeit dach ind nacht
van binnen ind buissen.
Si namen dat averkloister in:
die viand hatten manchen sin
zo schaffen umb ein risch gewin,
die wait an sich zo sluissen.
4a Tzu Nuis sach man do die vromen
up die wel ind muren komen,
as si dair dat werk vernomen,
ir tenten malch zo vesten.
Die slangen ind bussen lacht man dair
up toern ind porzen offenbair,
it galt in allen dat leven klair,
dair umb woulden si niet resten.
Ritterlich begriffen si die weer,
die stat zo vesten was ir begeer,
die bolwerk satten si dair ind heer,
as in van noeden duchte.
Hoventlich malch siin wapen stalt
up sine letz beid junk ind alt,
ir gemoed waren mannichvalt,
want man ir leven suchte. (Aiiij.)
(5a) As sich nu vort des vursten macht,
so hie would, had zo veld gelacht,
mit ganzen ernst was siin gedacht

133. 'aeuercloister' T, 'vuercloister' K. 137. 'Tzo' K. 149. 'Houedtlich' K. 150. 'syn letze' K. 152. 'men' K; nach diesem Verse folgt in K Bl. 4b und 5a die Uebersicht über das Belagerungsheer in Prosa.

133. Ueber Rettung der Schätze, Abzug der Mönche und Einnahme des Klosters durch Karl d. K. berichtet ausführlich der dem Kloster angehörende Verf. des Magn. chr. Belg. 412, 50—413, 14. Die wenigen im Kloster zurückgelassenen Mönche hatten 'superiorem cum quodam converso Gallicum idioma intellegentem' vorausgeschickt, diese waren jedoch von den Picarden als Gefangene zurückbehalten (414, 50—53). Vgl. damit die Erzählung von Molinet (hsgg. in der Collection des chroniques nationales franç. par Buchon, t. 43, 31. 32).

137—152. Die Belagerten setzen Wälle und Thürme in Vertheidigungszustand. — Magn. chr. Belg. 416, 49—417, 54, wo besonders über die Verproviantirung Genaueres.

152. Ueber den in der zweiten Ausgabe der Chronik zwischen V. 152 und 153 eingeschobenen Bericht über die Vertheilung des burg. Heeres um die Stadt s. Annalen 1887.

153—221. Der besonders von den

Digitized by Google

treftlich die wait zo werven.
Die zeuldner bi des Rines klif
woulden oever riden sonder schif,
4b si quamen in des wassers drif, A 4
deils moisten dair in sterven.
'Alassi!' riepen si alda,
'o sancta virgo Maria!'
Die anderen liepen in vast na
(5b) uis wassers noit zo lenden;
si drieven dorch, et was to lait,
irs jamers roif en deed gein bait,
deils hatten gedronken 's wassers sait
in swaren dodes benden.
Tzor stunt dar na as dat geschach
wurven die Lumbart einen nach,
ind up des hilg sent Sixtus dach
bi daig ind hoger sunnen
voirten si dair mit ilen groit
ein wimpel lank van varwen roit:
si meinten do ain zwivel bloit
d' wait hetten sie gewunnen.
Der wechter truw do niet en slief,
diem was niet nuw, seer balt hie rief:

165 'zo' K. 176. 'gewonnen' K. Neben 177: 'dictauit' K. 178. 'nw' K, 'nuw' G. 'de' K.

Lombarden unternommene Versuch, das für die Belagerer wichtige Werth zu besetzen, wird am 6. Aug. von den Neußern mit großem Erfolg zurückgeschlagen. — Bereits am 26. Juli hatte Köln auf die Nothwendigkeit, das Werth zu schützen, hingewiesen (Brief in Ann. 1887), am 4. Aug. setzen die Burgunder auf Flößen nach der Insel über (das.) und noch in dem Briefe vom 6. befürchtet Neuß den völligen Verlust des Werths (ebendaselbst). — Knebel 106, 31—107, 6, und Magn. chr. Belg. 417,55—419,1. Das Datum überall dasselbe. Olivier 2,3(519). Molinet 36.

156 'Wayt' ist die Insel, welche die Stadt vom Hauptarm des Rheines trennte; sie ist jetzt oberhalb Neuß landfest geworden.

157. Die das Werth zuerst angreifenden Söldner waren größtentheils Italiener, vgl. V. 170; Olivier a. a. O. 161.

170. Olivier 2,3 (519) erzählt, daß er Augenzeuge eines rühmlichen, wenn auch erfolglosen Angriffs der Italiener auf die Insel gewesen sei: 'entre le Rin et la vile avoit une isle: qui ne se pouvoit lors passer, que par le Rin: et là je vey une epreuve que firent les Italiens', muthig stürzten sie sich in den Strom, um schwimmend die Insel zu erreichen, 'mais le Rin estoit si roide et si fort à iceluy endroit, qu'ils ne peurait leur emprise fournir: et en y eut de morts et de noyés, . . . ils se retirérent au mieux qu'ils peurent'. Molinet 36: 'En ces isles environnées des fleuves courans gisoit l'espoir total des assiégés'.

171. 1474 August 6.

Digitized by Google

'die viant sel   sint up der wait,
malch reid sich snel,   nempt kort berait,
dat si sich dair niet resten.'
Die ritterschaft   mit vrien moit
5a ind burgerschaft,   die knechte goit
sich bestalten   in die wapen
mannichvalten   sonder slapen,
gein warten up den lesten.
In korzer zijt,   man dair untslois
die porze wijt,   dair wasser vlois.
Die stoulze vromen   dair uis traden,
man sach si komen   dorch 't wasser waden
anderhalf hondert up die wait.
Manch slangen schus   na in geschach
in 's wassers vlus   den selven dach.
Si sprongen an   der Lumbart schair
die koene man   ind schussen dair
(6a) up di viand sunder mait.
Crist got ind heer,   dijn hogenaid
was dair niet veer: dat sach man drait.
Dair was erslagen   ein Lumbart vri,
man sach da dragen   der wimpel dri
die vur sent Quirijn nu hangen.
Zom wasser diep   dorch groisse noit
manch Lumbart liep   in sinen doit.
Ein moriain   van stoulzen moid
ward dair gevain   in roden bloid:
5b ouch andren hatten grois bangen.
Tzweihondert dair   der viand stark
al offenbair   in eime park
sint gevangen   ind verdrunken,
dair der slangen   scharpe vunken

182. 'ritterhafft' G.   191. 'hundert' K.   194. 'sprungen' K.   205. 'dac' K.

188. Das am Wasser gelegene Thor ist das im unteren Stadttheil gelegene Rheinthor.

201. Die erbeuteten Fahnen wurden in der Quirinuskirche aufgehängt.

204. 205. Molinet 38 bestätigt die Erzählung von dem großen Mohren, welcher mit den Italienern gekommen und bei diesem Kampf um das Werth schwer verwundet von den Gegnern gefangen sei; in der Stadt sei er als Feind aus der Hölle angestaunt.

uisdruckten manchen donrekloit.
Dair mit wurden der Nuisser vri
sunder burden erschossen dri
hart zu dem doit den selven dach,
man had dat noit dattet geschach
al in der viand velde bloit.
Al gevangen bracht man dar in,
bleiche wangen, bedroeslich sin
had ir gestalt in swarem moit
seer mannichvalt; die Nuisser goit
satten die al zor vesten.
Seer snellich dair begreif man rait
int offenbair al umb di wait
die in zo hain bis zo der zijt
(6b) man mocht bestain mit allem vlijt
in vreden inde resten.
Veilich dair hin, as man't geboit,
zo brengen in meer luid zor noit.
6a Der vurste wijs deet zu der stunt
mit allem vlijs die saichen kunt
van Coln den vromen heren,
die alzohant seer willinklich
ain salekant ind stillinklich
bi vunfhondert vromer knechte
ungeplondert der wapen slechte
schickten in Nuis mit eren.
In ganzer truwen ind vrien moit
sonder schuwen di vrunde goit
der stat van Bun sint komen dair

218. 'Bleych' K. 221. 'alle zo' K. Vor 222: '¶ Wie die Stat van Coellen ind vā Büne in dem belech vil Zeuldener bynnen Nuyss santen' K. 232. 'wylyncklich' G. 234. 'hundert' K. 235. 'Vngeplundert' TK.

222—314. Köln und Bonn sandten den Belagerten 500 Söldner zu Hilfe. Bereits am 18. Juli hatte Neuß 1200 Mann von Köln erbeten, Annalen 1887. Zwei Tage später klagt Neuß, daß erst 56 Söldner angekommen seien (das.), doch lehnt Köln weitere Hilfesendung wegen eigener Schutzbedürftigkeit ab. Bessern Erfolg scheint das Gesuch des Lgr. Hermann an Köln (das.) gehabt zu haben. — Das Magn. chr. Belg. 419, 1—19 geht ebenfalls von der Wichtigkeit des Werths aus und knüpft daran die Hilfesendung von Köln und Bonn. Amelgard (de gestis Ludovici XI. Francorum regis, hsgg. in der 'Coll. ampl.' von Martène et Durand 4), 775: 'etiam Colonienses eos [Nussienses] . . . juverant auxilio'. Olivier 519.

Digitized by Google

zu hoger sun int offenbair
bi Nuis ir bloit zo giessen.
Ir wimpel vri untwonden strack
dat brachten si ain allen lack
zor stat wart in na irm beveel,
so stund ir sin al sonder feel
ind willich ain verdriessen.
Tzo sulger zijt, geloeft mir das,
wast al verblijt, dair binnen was,
man ind vrauwen; irre sacht do vil:
'noch sal man schauwen manch rutterspil,
uns moit sal sich vernuwen'.
6b Die Bunre goit spraichen oeverluit:
'vrund sijt gemoit, uns lijf ind huit,
guet ind leven sin wir komen
hir zo geven bi uch vromen,
ganz wilt uns des getruwen'.
(7a) Also sprechen wir colsche knecht:
'uch zo wrechen oer grois unrecht
dar zo sin wir van unsen heren
geschickt alhir ind willen keren
'mit godes hilf oer viand!'
'die vromen wijs van Colne schoin
si eigent prijs zo dragen kroin
al up dem Rijn der duitscher steed
ein hoeft zo sijn', dorch billich reed
spraichen die Nuisser zo hant,
'Nu danken wir as billich ist
der guder tir zo deser vrist
unsen vrunden van Bun der stat.
Och, dat wir kunden verdienen dat
si bewisent in der noit!
O Coln hillich ind Bunne truw,
uch eert man billich, want unse ruw
der geeft uch smerz, as ir bewijst
7a mit ganzen herz; man billich prijst
uwe doegd ind vroimheit groit'.

247. 'sulcher' K; 'geleuft' K. 249. 'dae' K. 250. 'manich' K. 253. 'Frunde' K. 254. 'gudt' T, 'goit' K. 257. 'coelsche' K, 'cölsche' G. Am Rande 'Anno' K. 260. 'wllen' T, 'wullen' K.

Digitized by Google

Na deser zijt man vort besach
mit allem vlijt wair jeder lach
in den wellen ouch in toernen
zo gesellen in allen hoernen
dair die noit dat meiste was;
up allen letzen meerd man do
die gesetzen; des waren vro
der vurste rijch ind ritterschaft,
ouch des gelijch die burgerschaft,
die vrome knecht ind zeuldener.
dair wart gesecht: 'och got, lief heer,
uns armen hilfs du wail zo pas'. (B.i.)
(7b) Oisten, suden, norden, westen
mit vil luden umb di vesten
der stat van Nuis was al belacht
van welsch ind duitsch beid dach ind nacht
vil manchen dat erschreckten.
Umb ganze rast al in der stat
der eindracht vast wart galg ind rat
geslagen op, ind man geboit
bi al mans kop ind up den doit
dat niemants kijf erweckten.
7b Do was der vurst van Hessen
ind ouch vil stolzer man
vast binnen Nuis gesessen.
Die viand stalten an
mit bussen in zo schiessen
manchen tumeler groit,
seer scherplich ain verdriessen,
zo brengen Nuis in noit.
Ouch wart dair vast bestanden
seer manch subtijl beslach;
die waren uis vrembden landen
deden arbeit nacht ind dach,
al umb die stat zo winnen
dair was't in umb gedain,
die vromen van dair binnen

292. 'ind' TK, 'und' G; 'in' T, 'vnd' K. 295. 'vnd' K. Neben 299: 'domini' K. 301. 'wyll' T, 'vill' K. 303. 'buessen' K.

beveſten iren plain.
Man ſtalt ſich dair mit upſatz
up ſent Romanus dach
(8a) to treden in der viand platz.
As dat uis Nuis geſchach,
dorch die tolporz in dat velt
liefen die Nuiſſer an
8a al bi der viand hogezelt
ind ſlogen manchen man
In vrien moid zom dode,
ouch wunten ſi der vil;
die viand habdens node,
it was gein kinder ſpil.
Luit riefen ſi: ‘allarm allarm!’
ind vluwen mit dem houf;
die Nuiſſer riefen: ‘her Johan darm!’
ind ſchuſſen, dat it ſtouf.
Niet lang die viand reſten
ind traden koenlich ain,
die ſtoulzſten ind die beſten
wouldens dair vri beſtain.
Uis Nuis die koene vromen
ſtonden vaſt in dem velt
ind lieſſen die viand komen
al malch uis ſijm gezelt.
In woulden ſi niet wiken,
dair hoirt man grois geſchal,
nie minſch ſach des geliken,
it ging dair overal,
van viand ind van vrunden
8b ir ein den andren ſchoit
ſo ſweerlich as ſi kunden

314. ‘yren’ K. Vor 315: ‘Wye dye Nuyſſer vyſſ der Stat koenlich traeden ind dat Burgonſche heir ſchuifierden’ K. 321—366 (Bl. 9) im Düſſeldorfer Ex. von T handſchriftlich ergänzt. 345. ‘ſweyrlich’ K, ‘ſweylich’ G.

315—370. Ein Ausfall der Neußer aus dem Zollthor am 9. Aug. endet mit beiderſeitigen ſtarken Verluſten und dem Rückzug der Belagerten in die Stadt. — Magn. chr. Belg. 419, 45 ff.

319. Das Zollthor führte nach Weſten, zwiſchen Ober- und Hammthor.

327. Magn. chr. Belg. 419, 43: ‘clamantes: accedite’; ‘alarm’ vielleicht ſtatt ‘allons’.

Digitized by Google

vam leven bis zom doit.
Mit overhouf zom lesten
moisten di Nuisser goit (B.ij.)
(8b) dair treden in ir vesten,
as man in dat geboit
ind dair zo buissen laissen
der irre deden si noit,
die lagen up der straissen
in irem blode doit.
In dem uisgang vur geroirt
mocht man kleerlich schouwen
wie die vromen angevoirt
sint in rechter trouwen.
Die viand hattens schaden,
dat sach man offenbair;
die doden up zo laden
was do ir arbeit dair.
Luut wurden dair beschrouwen
binnen dem guden plain
die vromen die in trouwen
waren dar uis gegain
9a ind so dair moisten bliven
sweerlich doit erslagen,
van mannen ind wiven
hoirt man dat seer klagen.
Lustlich up sent Tiburtius dach
viel't bi aventuren,
dat man menchen viant sach
up die wait dair vuren,
ir pauwluin ind ir gezelt
wurden upgeslagen

346. 'zor' K. Neben 347: 'millesimo' K. 354. Küpper hat auf dem ergänzten Blatt 'blodt' geschrieben. Vor 371: 'Wye dye Lombardē den van Nuis dye Waydt affgewonnen vnd bebolwerckden.' K.

370. Am folgenden Morgen (10. Aug.) lieferte das von Köln angeworbene Kriegsvolk den Feinden vor den Thoren von Neuß ein Treffen, erschlug mehr als 100 Feinde und brachte etwa 50 Gefangene nach Köln. Ann. 1887. Koelhoff 835, 8—12.

371—384. Am 11. Aug. besetzen und befestigen die Feinde das Werth. — Magn. chr. Belg. 419, 19—32 mit demselben Datum (ipso die Tiburtii). Olivier 519.

375. Das Werth besteht noch jetzt aus Wiesen und Weiden.

Digitized by Google

(9a) in der wait dorcht ganze velt;
dat mocht Nuis wail klagen.
Entlich si dair begroven
ein vaste wagenborch,
ind wes si soulden hoven,
vervuegden si, dat dorch
die groisse sware schiffen
bracht wart seer zitelich;
si sprongen ind si piffen
ind riefen spitelich:
'Siet, naber, gi moit bliven,
nu moegdi nirgent uit,
wi willen naere driven B 1
9b ind kloppen u di huit!
Naber, gi moit oik hangen,
u wijf behalden wi,
geen nemen wi gevangen,
gi sijt ein vuil partij.
In die steed willen wi wesen,
dat moegdi keren niet,
up den dirden dach van desen
sidi int groit verdriet!
Wildi die steed niet geven,
segt naber, vuil katijf,
kosten salt u dat leven,
u guet ind oik u lijf!'
'Mit dreuwen ind worden
en winstu unser niet,
wir willen dich begorden
as man die viand pliet',

382. 'dorch' G.

380. Wagenburgen beschreibt Jähns, Handb. einer Gesch. des Kriegswesens (1880) S. 943—955.

385—418. Die Gegner suchen sich durch Spottreden zu reizen. — Mehrfach fast wörtliche Uebersetzung dieser Zwiegespräche im Magn. chr. Belg. 419, 32—44; vgl. oben S. 488 Anm. 1.

385. 'In civitatis contemptum fistulantes', das. 419, 39. 40.

392. 'Foeminas . . . nobis reservamus', das. 419, 37. 38.

398. 'Post triduum violenter obtinebimus eam', das. 36.

404. 'Nos non obtinebitis nec terrere ventosis vestris loquacitatibus', das. 41.

406. 'Adversariorum more vos expediemus', das. 44.

Digitized by Google

sus riefen uis die Nuisser,
'wir sin noch unerveert; (B iij.)
(9b) nu siet doch her, ir tuischer,
wie noch dies gued stat beert!'
'Olassi vole pendere!'
riefen die Walen wreet,
10a 'tradir', dat is verredere,
so is't irs dreuwens seed;
'hang, hang! drenken! kelen af!'
riefen si dorch die zijt;
sus hoirt man dair manch vrembt geklaf,
vil hoger wort in spijt
Quaid naberschaft ind wrede
had sich vergadert dair,
et is der juden sede,
die vlokent offenbair.
Die joedschaft was verdreven
uit Nuis der guder stat;
der vloik is dair bekleven,
en hait doch niet geschat.
Vil arbeit groit ain maten
dair buten wart bedacht
ind wat si mochten saten
mit vlijt wart dat gewracht.
Al water dair zo nemen,
die vloten umb den plain,
it mocht in niet betemen,
dat hant die sprung gedain.
Arp ind Krure, di riviren B 2
10b wurden umb gegraven,

410. 'gud' T. 'goit' K. Neben 419 'quadringentesimo' K. 422. 'vloekent' K, 'vlockent' G. 423. 'juedschafft' K. 426. 'Ind' K. 431. 'hayn' K.

419—458. Ableitung von Erft und Krur durch die Feinde, sowie die Ueberbrückung der Erft und des Rheinarms zum Werth bringen den Belagerten großen Schaden. — Gefangene aus dem Burgundischen Heere hatten diese Pläne in Köln verrathen (vgl. d. Briefe in Ann. 1887). Knebel 106, 28. Olivier 519. Magn. chr. Belg. 419, 22—32. Konrad Stolle's Chronik (in der Bibl. d. literar. Ver. in Stuttgart 32,) 74. Wilwolt v. Schaumburgs Thaten (das. 50,) 19.

435. Erft und Krur fließen von Südwesten, bez. Westen auf Neuß zu und scheinen wegen der Füllung der Stadtgräben von besonderer Wichtigkeit gewesen zu sein.

Digitized by Google

dat geschach in zween maniren
as der vurst woult haven:
di Arp bi Quinom in den Rijn,
die Kruir in Nuisser broich,
(10a) des vursten wil der moist so sijn
as iem sijn moit bedroich.
Da wurden zwa breide brucken
over die Arp bereit
van manches wijnvas stucken
mit borden overleit,
an enkere stark gevestet
as si dat kunden wail,
gein minsch hait dair gerestet
so der was oevertail.
Riden zo perd ind wagen,
ouch wandelen zo voit
dat mochten die bruggen dragen
gein last was den zo groit.
An d'wait zo beiden enden
waren die bruggen dair
mit ketten ind mit benden
gevestet offenbair.
11a In strengen hogemoden
lacht man heuftbussen groit,

437. 'zwey' K. 454. 'was' TK, 'war' G.

439. Die Erft, welche bis dahin die Richtung und den Lauf des jetzigen Erftkanals südlich von der Stadt inne gehabt zu haben scheint, wurde etwa 3 km oberhalb Neuß nach dem Rhein zu abgelenkt, welchen sie seitdem bei Quinom (an der Stelle des heutigen Grimlinghauserbrück gelegen) erreicht.

440. Das Neußer Bruch hat jetzt einer Ortschaft, $1^{1}/_{2}$ km nordwestl. von Neuß, den Namen gegeben.

447. 'Pontem . . . in . . . insulam de vacuis magnis vini vasis jussit [dux] fieri et ferreis concatenari catenis asseribus superficiem coequans et pervium ad ambulandum faciens'. Magn. chr. Belg. a. a. O. Den Ort des Brückenbaus kennt genauer Wilwolt 19: 'der herzog . . . ließ . . . ain brucken mit großen weinvässern von dem lant an, darauf das closter ligt, über den gedachtem [Rhein-] armb uf den Wert . . . machen . . ., und wart die stat gerings umblegert, das niemant darein oder daraus mer kommen mocht'. Aehnlich Köln an Straßburg am 21. Sept., Ann. a. a. O.

459—546. Nach nunmehriger völliger Umlagerung beginnt die heftige Beschießung der Stadt. — Der Mönch aus dem Oberkloster schließt das erste Buch seiner Chronik mit einer Schilderung dieser Beschießung, von der die Erde fast unerträglich erdröhnte, Magn. chr. Belg. 420, 17.

460. Ueber die verschiedenen Arten der Geschütze jener Zeit giebt die gesichertste Auskunft Jähns 795 ff.

Digitized by Google

die schirm dar vur ter hoden
as dat der vurst geboit.
Toern, porten ind muren
al Nuisser vesten af
to schieten in korzer uren
was al ir ernst geschaf.
Nitarden ind kortauwen
wurden na dar bi gestalt,
ouch waren dair to schauwen
lang slangen mannichvalt,
steinbussen ind serpentinen
ind der gereitschaft vil, (B .iiij.)
(10b). die Nuisser da mit to pinen
dat was irre aller wil.
Groit gewalt ind heren noit
wart gesien ind dair gehoirt,
ein nitart groit dat irste schoit
bi Nuisser overpoirt.
Dri kloet ierst ingeschossen,
die waren groit ind swair,
nam lantgreef Herman unverdrossen B 3
11b. ind lies die wigen dair.
Ein eerlich offerhande
deet zu der selver stunt
der vurst van Hesserlande
mit was, weich hondert punt,
gaid ind sent Quirijn zor eren,
as in sijn doegdich bloit
ind gued herz wail kunt leren,
die meinong was seer goit.
Nu waren die sware bussen

467. 'Nytarden' K, 'Nyterden' T. 477. 'eyrste' K. 484. 'zo' K. 487. 'gaed' T, 'gode' K; 'her' K, 'ho' G. 489. 'goit' K.

474. Schon Ende August ging den Belagerern das Pulver aus, der Herzog bestellte eine neue Lieferung in Lille, welche aber nicht rechtzeitig eintraf: Brief Karls d. K. vom 31. Aug. an den Herzog v. Cleve mit der Bitte, ihm Pulver zu leihen. Or. im Düsseld. Staatsarch., Verh. z. Geldern Nr. 30: 'en mon siege devant ledit Nuyss le 31. jour daoust 74'.

478. Das Oberthor ist seiner Lage nach das südlichste; in dem wenige hundert Schritt davor belegenen Oberkloster war des Herzogs Hauptquartier.

Digitized by Google

an die nederporz gelacht;
mit enxteligen schussen
wart dair na Nuis gewracht.
Gein schiessen wart gelaissen
bi nacht noch ouch bi daig,
die porz en lach in der straissen,
dat was der Nuisser klaig.
Tarrissen ind vesten
des was dair grosse noit,
niemants mocht dair binnen resten,
man schois dair manchen kloit.
Des moist ouch dair misgelden
die wassermoelen goit;
12a (11a) die wairheit wil ich melden:
vroim knecht blieven dair in doit.
Et wart ein rait geslossen
beroirt die nederport,
wat neder was geschossen
dat wart gebolwerkt vort.
Die stat niet zo verliessen
Dat was die meinong klair;
grois arbeit ain verdriessen
wart niet geschuwet dair.
Seer snellich hait van Brabant
der streng vurst ind wijs
vil sijnre bussen vort gesant
ind stalt mit allem vlijs
die rijnporz af zo schiessen,
den duventoirn dar bi;
bilch mocht mens wail verdriessen,
man en was dair nirgent vri.
Ja druck ind ouch ellende,
grois liden hoif sich dair,
man sloich zo houf die hende,

511. 'verliesen' K. 512. 'was' K, 'war' G. 517. 'synre' K, 'syner' G.

492. Das Niederthor ist das nördliche.

520. 'Inferiorem et Rhenanam portam cum turri Columbina bombardicis sphaeris quatiunt atque evertunt', Annales Novesienses (des Werner v. Titz, bei Martène et Durand, coll. ampl. 4), 614.

Digitized by Google

die noit wart weerlich swair.
Die rijnporz ind duventoirn B 4
12b wurden geschossen af,
wat man keerden was verloirn
ind half dair niet en kaf.
Man moist dair binnen graven
ein groissen swaren wal;
zer noit wart snel erhaven
mit erden oever al
am toirn die weer zer siden,
man lacht vil mists dar in,
(11b) die schanzen sucht man widen
mit hondert tween ind drijn.
Och, ich mois nu beklagen,
wie manch getruwe bloit
ist jemerlich erslagen
van swaren schussen doit.
Die tarissen hulfen machen
mit schanzen dar in vast,
man sach si wenich lachen:
die stunden in dem last.

Sus waren die rijnporz ind duventoirn ain vrist
neder zo grund geschossen ind auch dar zu verquist,
sijtweren ind bolwerken waren dair weder gemackt,
dar wart gearbeit truwlich ind ouch mit vlijt gewackt.
Umb storm ind strijt der viand menlich dair zo keren
13a stalten sich ritter ind knecht, die burger ouch mit eren.
Vur dat hoig bolwerk stark wart ein staket gestalt,
up die weren scharpe peel zo stain tgain al gewalt
Eia al getruwen vrund, verstain wilt nu mit herzen
ind ouch mitliden haven der groisser swarer smerzen
wie der vermoegend prints van moid wijs ind streng
hait in sime hogen raid geslossen ein gegeng,
an der rijnporzen dat bolwerk mit storme zo gewinnen;

526. 'weyrlich' K, 'weyrlick' G. 533. 'snell' T, 'snell' K. 546. 'sye' K, 'sye' G. Neben 547, von oben nach unten: 'septuagesime' K. 548. 'dat zo' K. 550. 'gearbeyt' K. 'gearbet' T.

547—568. Gegen diese schützen sich die Belagerten durch eifrige Sicherung der Thürme, Thore und Wälle.

553. Die Schutzwerke der Neußer erklärt Jähns 1149 Absatz 5.

Digitized by Google

die den vurtrat soulden doin, mochten sich mit leid besinnen.
O schoene Nuis, wie was dir der rait so ganz bedeckt;
doch hued dich got almechtich, du bleves unbevleckt.
Planeten des himmels hoich, ind alle creaturen,
die van gaid geschaffen sin ind ouch van der naturen
mochten sich wail erschrecken der schus manchveldicheit,
die Nuis bi overporzen dair an dem toirne leit,
ouch in den hogeziden Marien himmelvart
(12a) des daigs ind ouch des avents as si geboren wart.
Sent Jacinctus avent was darna up satersdach;
wilt vrund nu vlijslich hoeren, wat zo der zijt geschach.
Tzu rechter prijmzijt vur middaig der wechter up der turen
die stormklock sloich seer schrecklich, vil moisten dar af truren.
wie luut er rief: 'dair binnen stellen wilt uch, ir vromen,
13b ich sien dat heer mit machten in sinen wapen komen;
gestalt sint si zom storme, an der rijnporz gaint si an:
niet lang en douch verbeidet, ir vroim getruwe man!'
Risch waren die belachte Nuisser gerust malch up sijn weer,
man sach si willich loufen zor letzen dair ind heer.
Verveerlich storm mit nide erhoif sich zo der stunt,
die an van buissen traden, wurden dair vil seer gewunt.
Grois geschus van beiden deilen ward gruwlich da gehoirt,
ouch krijschen ind rofen: 'almoirt, almoirt, almoirt!'
Der storm wart dair beherdet bi sieven uren lank
ind geschach zo sieven stunden dat burgonsche volk an drank.
Si hatten bi gedreven ein schirm ind katze breit,
dair maichten si ir geschule ind sich zom storm bereit.
Ach wapen ind umber wapen der dis ein oirsaik ist
dair quamen die stoulze helden zom doid in kurter vrist.
't staket, dat vur dem bolwerk stunt, wart grimlich uisgeruckt,
den angank dair zo vrien dat ist in wail geluckt.
Mit iren wimplen koenlich die hogemote man

560. 'leyde' K. 564. 'gaed' T, 'god' K. Vor 571: 'Wanne ind vp [op G] wat platzen Nuyssz eyrst bestermpt wart' K. 574. 'synnen' T. 575. 'syn sy' K. 583. 'seuen' K.

567. Aug. 15.

568. Sept. 7 und 8.

569—610. Am 10. Sept. wird der erste große Sturm der Burgunder (am Rheinthor) zurückgeschlagen. — Vgl. den Brief Kölns an Straßburg vom 21. Sept. Annal. a. a. O.

571. Der Kampf dauert von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags (V. 583).

585. Die 'Katze', welche zur Brandlegung diente, beschreibt Jähns 1134. 1135.

Digitized by Google

sprongen an dat bolwerk hoich ind slogen leddersen an.
As unverzaigde leuwen zo striden hant si begert,
si hatten al storms gereitschaft, ir hemer ind ir swert.
Gued Nuis, du edel vleck, wat noit was in dir do,
grois anxt ind sorg ain zwivel, niemant was da billich vro,
doch mois ich wairheit melden, ain zwivel was ir moit,
14a zor weer stunden si in wapen, die edel Nuisser goit,
(12b) si wurfen ind si schussen dair manchen man zo stucken,
man sach mit groissen heufen vil doden zom graven rucken.
Die Nuisser riefen lude: 'wilt ir niet bas her an,
uwer willen wir verbeiden, segt Vlemink, bi sent Jan!'
Ein grois wertlich jamer do geschach ind mortlich noit,
dair buissen sint do bleven vil hondert minschen doit.
Dair wurden seer beschruwen, as dat wail billich was,
die mit den kurßen lagen ind bissen in dat gras.
Ellendich was't zo schauwen ind droiflich ouch zo klagen,
doch stund it, as't wail billich was, den Nuissren zo behagen.
Irre viand verluis was do so groit, die moisten stormens laissen,
die Nuisser laisden sent Quirijn, der in dat kunde saissen.
Suesse moder gots, Maria, himmelsch keiserinne,
du bist, lief vrauw sunderlich, as ich mich recht besinne,
ein vurstant alles vrauwen geslechts, die ich prisen moit;
du heefs binnen Nuis sterkt verleent den jonfren ind vrauwen goit,
van irem moit binnen Nuis ist wunder na zo sagen,
want so balt van noeden groit die stormklock wart geslagen,
sach man die vrauwen ind jonferen sich zor noitwer stellen,
si drogen an kalk, wasser ind stein up bolwerk ind up wellen.
Ja also steulzlich gaven si den vromen hogenmoit,
die in der weer da stunden ind gussen ir getruwe bloit,
14b den amechtigen van arbeit swair brachten si kruit ind wijn,
ind die dair lagen erschossen, den deden si truwen schijn.
Vreuwlich riefen si: 'stait vast, ir vromen ritter ind knecht',
dattet manchem stoulzen bloit ein neu gemoede brecht.

594. 'hömer' K. 599. 'zu' K. 610. 'laysſden' T, 'loiſſden' K. Vor 611: 'Van dem getruwlichen ind vruntlichen bystant des vreulichen geslechts bynnen Nuys zo yrren vrunden. ind wie Ritterlich sy yn hulpen' K. 612. 'frauw' TK, 'fraw' G. 614. 'frauwe' T, 'vrauwen' K. 615. 'yrem' T, 'yrrem' K. 619. 'Ja' K, 'Ind' G; 'hogenmoyt' T, 'hogemoyt' K. 623. 'freulich' K. 624. 'new' T, 'nuw' K.

611—642. Besonderes Lob verdienen Frauen und Mädchen der Stadt für ihre hilfreiche Theilnahme an der Abwehr der Feinde.

Digitized by Google

Were dat moegelich, ind het man't ie meer gedain,
so sult man billich binnen Nuis manche vrauw ritter slain.
(13a) Mit groisser droefheit mois ich beschrien ind bekarmen,
wi de schoin lichamen lagen uisgestreckter armen
dair binnen up dem bolwerk in irem blode roit,
so jemerlich erschossen al up der erden doit.
Al gued getruw herten moegen des niet vergessen,
dair bleven doit vil burger ind junkheren stoulz uit Hessen.
Die hogemote knecht, stalbroeder ind zeuldener
stunden unverzaigt bis zom strengen doit in irer weer.
Och dair sach man jemerlich die doden to grave dragen,
man hoirt dar man ind vrauwen seer weinen ind sagen:
'almechtiger got, dijn barmhertichelt moit sich neigen,
die selen der getruwen doden dir to machen eigen!
Wilt, lief heer, irer sunden geneetlich nu vergessen!
O himmelsch keiserinne, die bi dijm kinde bist gesessen,
moederlich in diner grundeloser barmhertichelt
die selen in gnaid to brengen, bis vrauw truwlich bereit!'
Quail, anxt ind schrecklich noit erhoif sich dis dages vort
15a mit groissen gekrijsch ind rosen an Nuisser overport.
'Al man blijf zor weer ind wapen!' rief der wechter, 'des is noit,
die viand dringen an die overporz mit heufen groit,
storms willen si beginnen, ein katz driven si dar an!'
O, do sach man noch binnen Nuis seer vil getroister man!
Die vromen in irer hoden stunden dair vast zor weer,
unerschreckt si sagen die viand stoulz dair komen heer
Under einre katzen swair, die si dair woulden driven
an dat hoge bolwerk stark, as ich die wairheit schriven.
Nu waren dair up dem walle zor sijtwer wail gepast
steinbussen ind slangen, die brachten den viande last.
Im angang as si woulden des stormens dair beginnen
ind mit der swarer katzen dat bolwerk so zo winnen, (C .i.)
(13b) wurden die unverzaigden zo stucken vil erschossen
under der swarer katzen; billich hait si dat verdrossen.

625. 'ind' K, 'in' T. 628. 'die' K. Vor 643: 'O Wye dye Overport bestormpt wart.' K. 643. 'dis' T, 'des' K. Neben 643 von oben nach unten: 'quinto' K. 649. 'wer' T, 'weir' K, 'wei' G. 651. 'eyner' K.

643—683. Auch am Oberthor hatte unter beiderseitigen starken Verlusten der Kampf heftig getobt.

In noeden hant si moissen wijchen ind liessen die katze stain,
die Nuisser troistlich riefen: 'ir jonkheren, tret her ain!'
Eer sich doch hait gestillet des stormes anegank,
hant die bussen zo allen siden gegeven groissen klank,
die katzen wurden na verbrant an beiden porzen dair,
dat daden uis Nuis die stoulze, sagen ich uch vurwair.
Die Lumbart gesonnen vredens des zweiden daigs herna,
an der rijnporzen buissen, ir doden zo graven da.
15b Niet woult der vurst van Hessen dorch rechte mildicheit
dair in geweigert haven, dan hie den vreden leit.
Uit der stat sint zween gevelicht ind ouch dar to gestuckt,
die tor viand graven die doden hant angeruckt,
die man dair mit groten heufen al to der gracht bestalt.
Der Lumbart ind der Pickart gedacht was mannichvalt;
nu had der stoulze herzong ses wechen dair gelegen,
dair binnen sijn hoicheit had verlorn vil vromer degen.
Trumpetten ind klaretten gaven do ein grois geschal
uit Nuis vam hoechsten toirne, dattet schinnert over al.
Dair was hoffen ind vermoden dar zu ouch mancher troist,
dat si in korzen ziden 's beleegs soulden sijn erloist,
ind der vurst van groissen landen soult upgebrochen sijn.
si riefen al gemeine: 'hilf got ind heer sent Quirijn!
wilt nu uns anxt ind liden to vreuden wenden snel!
hilg moder der barmherzicheit, umbkeer uns viand fel!'
Och wie wenich wusten die getruwen ind vromen hart,
dat do alreerst tom spele umb den stein gedobbelt wart;
in dem hoffen hielten si sich doch oever zwelf wechen lank;
(14a) al daig erloist to werden was umber dair ir gedank,
ind umb troist an goid to werven wart troulich dair bedacht,
des hogen marschalks hilgdoms to haven ein eerlich dracht.

659. 'moysse' T, 'moyssen' K. — 'ind' TK, 'in' G. — 'katzen' K. 660. 'junckheren' K. 671 steht in beiden Drucken vor 670. 674. 'hadde' K. 677. 'zo' K. 678. 'sulden' K. 681. 'fruwden' T. 'vreuden' K. Vor 683: 'C Van eynre procession bynnen Nuyssz dae gedragen wart dat hillichdom sent Quiryns' K. 687. 'goid tho' T, 'got zo' K.

665. Am 13. Sept. wird ein kurzer Waffenstillstand für die Beerdigung der Gefallenen abgeschlossen. Köln berichtet (Annal. a. a. O.): der hertzoch hait des saterstages na unser liever vrauwen dach seben maill gesturmet und dairober vill doden ind gewonten gelaissen.

683—698. Der Tag der Kreuzerhöhung (Sept. 14) wird in Neuß durch eine Procession gefeiert.

688. Die Reliquien des heiligen Quirinus werden durch die Stadt getragen. Von ihm wissen auch Knebel (128, 28. 138,8 u. s. f.) und Stolle zu berichten; dieser erzählt (83) genau: 'wy sanctus Quirinus große czeichen tete'.

Die geschach des hilgen kruizdages exaltatio
16a mit begeerliger innicheit ein schoen processio.
Ein stillong alre klocken was geordent binnen Nuis,
bis zom fest der verhevong des hilgen vronen cruis.
As die werd processi mit innicheit dair geschach,
do hoirt man alle klocken seer luden den selven dach
ind sust in den hogen festen so luud man oever al,
anders had man van geziden noch uren gein getal,
dan as 't zor noit geburden, hoirt man die stormklock dort
van den getruwen wechter seer kloppen up dat bort.
Tuschen den geziden, dair ich vur af hain geschreven,
hant die subtijl Burgonschen vil wunders dair bedreven,
an die zwa groisse bruggen, dair ouch vur af is gesacht,
hant sie van mist ind erden zween dike dar bi gemacht.
Ein moelenwerk was begriffen van vil gereitschaft fijn,
dair mit sould man do die Arpe uis oessen in den Rijn,
die wasser so zu nemen tuschen stat ind ouch dem weert;
die moelen woult niet gedien, et was ein wilt geveert.
Tund ich nu wail vort bedenken
al boerd ind ernst gezenken,
die geschagen in der zijt,
vil nuwes sult man dan hoeren,
nu mach't mir niet al geboeren,
dat begrif wurd vil zo wijt.
16b Darumb wil ich vort in korzen
dat ich weis uis willich storzen,
niemants neem dat up in spijt.
(14b) Op sent Micheels daig, hoirt mich vort,
sach man uis Nuisser nederport
treden steulzlich zo velde

689. 'billigen' K. Neben 691 quer: 'et' K. 692. 'cruyß' K. Neben 707 quer: 'compleuit' K. Vor 716: 'C Wye dye Nuysser euer dat Burgensche heer schuffierden C ij.' K.

699—706. Inzwischen versuchen die Belagerer vergeblich, durch ein Mühlenwerk die Erft völlig in den Rhein zu leiten. — Wilwolt 19. 20.

703. Wilwolt berichtet (19), der Herzog habe die Abdämmung nach Versenkung von stein- und sandbeschwerten Schiffen durch 'die gemainen weiber, der ob den vier tausent im hör waren', ausführen lassen.

707—760. Am 29. Sept. ermuthigt die Neußer ein beutereicher Ausfall aus Nieder- und Rheinthor. — Vgl. den Brief Kölns an Straßburg vom 15. Oct. (Annal. a. a. O.) Ann. Noves. 614.

Digitized by Google

ouch uis der rijnport vrilich an
die unverzaigden Nuiſſer man
als ich die wairheit melde.
Si maichten einen vrien louf
van beiden porzen in den houf
al zu dem hogezelde.
Mit armburſten ind mit buſſen,
mit ſwerden ſcharp ind ſchuſſen
erweckten ſi die viand,
der do dair vil erſlagen wart.
Man ſach ſi loufen up der vart
ind roſen luit: 'davant davant!',
doch ſchickten ſi ſich zo der weer;
die Nuiſſer hatten irer geer
ind neekten ſich in zo hant.
Plunderie van manchen ſtucken,
as in dat do ſoult gelucken,
17ᵃ namen ſi dair mit gewalt
vil haikbuſſen ind zween ſlangen,
ein roit wimpel up eim ſtangen,
dat zor hoegden was geſtalt
ind up der viand bolwerk ſtunt;
ſo got der aventuren gunt
den Nuiſſeren manichvalt.
Luſtlich was de aventure
as die tenten in eim vure
dair lichter flammen branten
ind der viand vlucht zo ſchauwen
wie die Nuiſſer gingen tauwen
(15ᵃ) zu rouven mank den klanten.
Donrekruit in zween tonnen
hant ſi ouch zor zijt gewonnen

721. 'zo' K. 732. 'yr' K. 743. 'die' K. 748. 'zo' K.

745. 'Die van Nuyß haint ouch noch bynnen 14 dagen tzwene off dry dage na eynander uyßgetreden uff das her ind verſeilen derſelver zyt by duyſent Bourgondiſcher erſlagen haven. is iſt ouch eyn groiß vuyr in dem Lombardiſchen her beſunder geweiſt van ſeß uren des abentz bis na midnacht zo twen uyeren, deshalven alle tenten hutten ind lutſchen deſſelben hers mit den luyden . . . verbrant ſynt ind groiß ſchade geſchiet is'. Annal. a. a. O. S. Stolle 75 mit ähnlichem Bericht, aber dem Datum 'dominica Galli', Oct. 16.

Digitized by Google

as zor stat wart wanten.
Et is gnoichlich zu vertellen,
wie die knecht ind vroim gesellen
sprongen weder in die stat;
vrisch ind vroelich was in der moit,
ir sachen waren wurden goit:
des namen die viand hat.
Dat wimpel brachten si sent Quirijn C 1
17b ind dankten iem der gnaden schijn:
in wairheit sagen ich dat.
Vil zo sorgen sich vort erhoif,
want man dair buissen enxtlich groif
die bolwerk so zo vellen;
vur die rijnporz wurden van stunt
ind overporz zween graven begunt
mit uisgeworpen wellen.
sus dreif die ein partie dair
sweerlich die ander offenbair
mit anxt ind noit zo quellen.
In nacht ind daig si sich saissen
nummer gravens dair zo laissen
moisten die arm belachten.
so geschach dair manch besinnen,
wie man do die graven binnen
bekleiten ind machten (C iij)
(15b) vast gebolwerkt in der erden;
arbeit moist man steetlich herden
ind dar gein werk verachten.
Trotzlich hant do gegraven dair
ein tgain den andren offenbair
bi nacht ind ouch bi dage.

756. 'vurden' T, 'wurden' K. Vor 761: '¶ Wie die Burgenschen woulden den Nuyssferen yrren vyss louff hynderen mit greuen ind ander manieren' K. 762. 'enxtelich' K. 772. 'arme' K. 780. 'anderen' K.

761—805. Zur Verhinderung solcher Ausfälle werden von den Burgundern große Erdwälle und Verschanzungen vor den Stadtthoren errichtet. — Vgl. die Berichte Kölns an Frankfurt vom 12., (Annal. a. a. O.), an Straßburg vom 15. Oct. (das.).

771. 'Die van Nuyß . . . werden seer . . . genodicht . . . mit heymlichen undergraven' (das.), 'die bollwercken ind portzen nederzowerpen ind abezoverbyrnen' (das.). Jähns 1147.

18a erd wurpen si malkandren zo,
dat die dair vloich al even ho
gemengt in eime slage.
so woulden si dair die graven
mit erden oevervollet haven:
was niet in malchs behage.
In den wapen moist man do balt
die grever hueden mit gewalt;
vil wurden der erschossen;
heulzen pifen vast umbunden
wurden zu den graven unden
behentlich ingestossen,
mit donrekruit gevullet seer:
it bracht den greefren grois erveer
ind hed si wail verdrossen.
Niemants kan der ding maniren
vollinklich genoich visiren
die dair wurden bedreven;
kloet wurfen si in die graven,
zo barsten van boven aven,
wail mochten aldair beven
die moisten in den anxten stain,
doch hant die kloet gein schaid gedain C 2
18b ind pifen vurgeschreven.
(16a) Proevet, vrund ind ouch ir viand,
was gaids genaid niet dair bekant,
dat sulch vrembd instrumenten,
die soulden bursten in vil stuck,
den greveren zo ungeluck,
ind doch dair niemants trenten.
Och wult got die sinne geven
den van Nuisse al ir leven,

Neben 788: 'in' K. 788. 89. 'balde', 'gewalde' K. 794. 'gewullet' T. Vor 806: '¶ Wie dat vuyrige pijle in Nuyssz geschossen wurden' K. Neben 806: 'profesto' K. 807. 'gaydz genaed' T, 'gotz gnaed' K. 809. 'sulden' K. 813. 'Nuyss' K.

806—835. Nun beginnt die Beschießung von neuem, jetzt besonders mit Brand-Pfeilen und -Kugeln.

808. Von fremdartigen Geschützen, womit Neuß hart bedrängt wird, schreibt am 15. Oct. Köln an Straßburg (Ann. a. a. O.), 'das die stat van Nuyß ... mit mannicherleye geschutz mit nuwen vreymden erdachten manyeren van sturmen ind vuyrschießen in die stat ... gedrengt wirt'.

Digitized by Google

ſi die genaid bekenten!
Rijchen ind armen, jonk ind alt
gedenken billich der gewalt,
ſo lang ſi hant levens wijl,
wie die ſwair groiſſe tumeler
geſchoſſen wurden dair und her
ind auch die gevuirde pijl.
vunfzich mail tuſchen nacht ind daig
wart geſchoſſen, als ich uch ſaig
manch tumeler grois mit ijl.
Ouch vaik binnen einre uren
wurden oever Nuiſſer muren
driſſich vuirpijl ingeſchoſſen,
och wie was dair ſo manch gedank;
19a it duirden oever ſes wechen lank;
bilch hed mans wail verdroſſen,
dat ſi ſchuſſen vur ind hinden
ſeer vil vuir pijl na den winden
mit ſwegel oevergoſſen.
Fruo ind ſpade ouch nacht ind dach
ſonder underlais dat geſchach,
verveerlich, ain genade.
As't ſent Franciscus avent wart,
der weichter ſloich die ſtormklock hart
(16b) 'vuir!' rief hie do gar drade,
do ſach man jamer alto hant,
binnen enſtunt ein ſchrecklich brant
bis zo dem avent ſpade.
Ein groiſſe noit was da binnen,
it begunt ſweerlich zo brinnen
in der rijn- ind nederſtrais.
Och, dair wart erſchreckt mannich herz,
it ging dair buiſſen ſchimp ind ſcherz,
der brant wart grois ſonder mais.

819. 'ind' K. 838. 'he' K. 839. 'brant' K. 840. 'brant' K. 847. 'ſunder' K.

828. Die Beſchießung wird von Anfang October bis zum 11. Nov. gedauert haben, wo die Neußer das Bollwerk vor dem Oberthore eroberten.

836—877. Bereits am 3. Oct. brennt es in der Stadt an verſchiedenen Orten.

Digitized by Google

man hoirt de viand trumpetten,
dat heer woult sich zom storm setten,
mit macht sonder underlais. C 3
19b Schir enstunt ouch an der hamport
ein huis zo birnen also vort,
sus was grois erveernis dair,
einre zo dem anderen lief,
'och leider' dat ein jeder rief,
'verraden sin wir offenbair!'
Man ind ouch vrauwen alzohant
liefen zor weer ind up den brant,
do stunt Nuis in groisser vair.
Troestlich wart der brant dair binnen
mit arbeit ind vrien sinnen
geleschet van den gemoten.
Die ritter, knecht ind burger vri
bleven al iren letzten bi,
die vromen ind die goten
up toernen, bolwerk ind wellen
stunden vast als truw gesellen
gewapent in der hoten.
O ein jeder nu denken mach,
(17a) wie Nuisse stunt den selven dach
ind hieng in einre wagen!
dair was grois arbeit tgain dat vuir;
ind tgain die viant ungehuir,
20a die in den graven lagen,
wart gestanden ein weerlich stant,
al weer die ganze stat verbrant,
darna moist niemants vragen.
Benedidong gaids almechtich
der wir billich sin gedechtich
erschein do mit genade;
as binnen 't vuir geleschet wart,
erhoif sich do zor selver vart

850. 'sunder' K. 858. 'ind' fehlt K. 860. 'Trovstlych' T, 'Troestlich' K. 868. 'gewaepent' TK, 'gewaepnet' G. 878. 'gaydz' T, 'gotz' K. Neben 878: 'beati' K.

851. Das Hamthor führte in nordwestlicher Richtung aus der Stadt.

878—895. Kurz darauf entsteht im Lombardischen Lager ein Feuer.

Digitized by Google

al tgain den avent spade
ein grois brant in der Lumbart heer,
dat was der Nuisser grois begeer,
erlijchten si gar drade.
Ein umb dat ander riefen si:
'wat ouw naber! lais birnen vri,
sent Quirijn wil dich sus schenden!'
der viand upsat ind gedacht
zo sturmen sich dar neder lacht,
dan moisten si sich wenden.
Si kuntens so geleschen niet,
dair was seer balt grois brant geschiet
im heer an allen enden.
20b Am vierden daig bi middernacht C 4
dar na als ich vur hain gesacht
na undergang der sonnen
maichten die viand grois geschrei
zo drijn geziden mancherlei
ind umb die stat si ronnen. (D.i.)
(17b) geslagen wart die stormklock seer,
dair binnen wust man min noch meer,
die stat en weer gewunnen.
'Troest uns, heer got van himmelrich,
Maria, nu hilf moederlich'
riefen die Nuisser alle;
'o hilg marschalk, wils niet laissen
uns zo helfen dich zo saissen,
huet uns vur jamers valle!'
In allen letzen dorch die stat
al malch dair zo den wapen trat
up bolwerk, toern ind walle.
In korzen wurden van binnen
die Nuissere sich besinnen,
so si vernamen to hant,

886. 'traede' K. 896. 'veyrden' K. 903. 'men' K. 905. 'Troist' T; 'hemelrijch' K. 911. 'durch' K. 916. 'vernaemen' K, 'vernaement' G.

884. Die Lombarden lagen nordöstlich vor der Stadt. — Vgl. Anm. zu V. 745.

896—922. Dreimal in einer Nacht werden die Belagerten durch Kriegsgeschrei beunruhigt, ohne daß ein Angriff erfolgt.

Digitized by Google

dat die viand liggen bleven
ind dair anders niet en dreven.
Aver was ir anxt gewant,
21a zu troist satten si sich weder,
do stalt sich zor rasten neder
der vurst jonk uis Hesserlant.
Tzor hamporzen, as ich uch saig,
traden uis sent Calixtus daig
sent Quirijns vrome knechten
ind slogen in dat gelresch heer
manchen stoulzen man dar neder
mit striden ind mit vechten,
si namen veerzien kurfzen schijr
(18a) ind ouch dar zu der wimpel vijr,
sent Quirijn si die brechten.
Hoert vort, vrund, wat geschach do meer,
die Nuisser in der wederkeer
einen kelk mit sich brachten.
Irer burger zween ind ein knecht
wurden dem stoulzen harzong brecht,
gevangen dair mit machten;
dat erschreckten die van binnen,
oevel ging it in zo sinnen,
so dat si des wenich lachten.
Och, dat en was niet ain oirsach,
so man bedacht grois ungemach
21b dat dair uis soulde risen,
al pijl ind dair zu donrekruit
was dair binnen geschossen uit;
besorgden seer die wisen,

920. 'Tzo' K. 921. 'resten' K. Vor 923: 'C Wye dye Nuysser euer vyss der stat traden ind dat burgonsche heir schuifferden. ind waren Lnytger vnd Gellerschen.' K. Neben 923: 'Thome' K. 930. 'zo' K. 931. 'brachten' K. 934. 'Cynen celck' T, 'Cyn celck' K. 936. 'dem' T, 'vur dē' K; 'harzong' T, 'hertzoch' K.

923—952. Am 14. Oct. machen die Neußer einen erfolgreichen Ausfall gegen die Geldrer aus dem Hamthor. — Koelhoff 835, 29—33. Knebel 117, 23—30. Brief Kölns an Straßburg vom 15. Oct. (Ann. a. a. O.).

934. 'Gesteren zo abent synt der van Nuyß by 2 m. uysgetreden up des heren her ind haint sich mit yn seer geslagen ind synt mit liebe weder ingangen', schreibt Köln am 15. Oct. (das). Koelhoff a. a. O. 'des vrydages vur sent Gallen dach', also ebenfalls 14. Oct., gegen Knebel a. a. O. 15. Oct.

Digitized by Google

sult dair buissen werden gemalt
van den gevangen dorch manchvalt
der viand underwisen.
Man mach sagen ind wat man wil,
it was bi na verloren spil,
doch bleven sie in hoffen
ind up sent Hirperts dach asvort
drihondert dair uis nederport —
die hamport was ouch offen —
sach man koenlich dair uis brechen,
den Genteners ir kelen stechen,
irre gein ist in entsloffen;
End vunf man, ein vreuwelijn
viengen si, ind ein serpentijn;
si wunnen ouch mit gewalt (D.ij.)
(18b) acht haikbussen ind mentel vil:
wer sult doch moegen swigen stil,
niet zo melden die gestalt!
ouch wunnen si der wimpel zwei,
22a dair was gekrijsch ind grois geschrei
ind grois erveer manichvalt.
An sent Mertijns avent ind daig
hant die Ruisser mit eim verdraig
bi overporz gehalden
ein gesturm al umb die graven
dat si die dair woulden haven
mit stride. Jonk ind alden
wijslich si ir werk besonnen,
dat si so die graven wonnen,

953. 'hyrperz' T, 'Huperz' K. 962. 'wyll' T, 'vyll' K. Vor 968: '¶ Wie die Rufsser affgewonnen den Burgonschen den grauen vur der Oeuerportzen.' K. Neben 968: 'apostoli' K. 973. 'strijt' K.

953—967. Ebenso erfolgreich ist der Ausfall aus dem Niederthor am 3. Nov. — Köln an Frankfurt und an Peter von der Glocken. Nov. 4 (Ann. a. a. O.). Knebel 140, 11.

957. Daß Flandrer erst kurz vorher wieder ausgehoben und vor Neuß gezogen waren, sagt Gachard 1, 254 Anm. 1; ebenso der Brief vom 4. Nov. (Ann. a. a. O.) berichtet, 'dat gesteren die Flemynck ind Brabander, die vrisch in dat her komen waeren, angestalt wurden zo sturmen...', und Knebel 174, 3 ff.

968—994. Acht Tage darauf erobern die Belagerten das vor dem Oberthor von den Gegnern errichtete Bollwerk. — Vgl. den Bericht Kölns an Straßburg vom 18. Nov. (Annal. a. a. O.).

975. Der Brief Kölns (a. a. O.) be-

Digitized by Google

got liessen si des walden.
Plechseed was van alds der stride,
dat man in den velden wide
kempten ouch streit ind vechten.
dair en mochten niet gewerden,
striden moisten in der erden
van Nuis die arm belechten.
Der viand bleven do vil doit
van schiessen dair in groisser noit
as si dat selver sechten.
O Jesu Crist, got almechtig,
billich ist man nu gedechtich,
wie dorch dijn hogenaden,
22b dorch mildicheit der moder dijn
(19a) die Nuisser al behalden sijn
ind bleven unverraden.
O sent Quirijn, du wert patroin,
du hieldes Nuis, hilg ritter schoin
as si dich truwlich baden.
Steit klair zo mirken, hoert al vrund,
dat ich't nu wail erzellen kund,
geloefts mir vast in truwen,
in zijt umbtrint sent Mertins mis
waren da binnen, sijts gewis,
in anxt ind groissen ruwen.
lantgreef Herman der vurste goit
in dar zu manch getruwe bloit.
sich woult ir leit ernuwen.
Trurich was der getruwe rait

988. 'durch' K. Vor 995: 'C Wie der Stat van Nuiss affgeynck puluer ind pijle. ind andere darumb sy sere bedroefft was.' K. 997. 'Geleuffts' K. 1002. 'getruw' K.

schreibt diese Kämpfe genauer. Ein italienischer Gesandter im Burgundischen Lager will dagegen wissen, wie er in einem Briefe vom 29. Nov. an den Herzog von Mailand berichtet (Gingins La Sarra, Dépêches des ambassadeurs Milanais 1 (1858), 7, 'ch'el duca de Borgogna ha havuto Nus ..... et qui scrive che lassalto si dovea dare el giorno di san Martino; la cosa non se scrive certa'.

995—1048. Da in dieser Zeit Mangel an Munition eintritt, werden zwei Boten nach Köln gesandt. — Molinet 60. Knebel 134, 12. Stolle 84. Neuß an Köln, Nov. 10 (Annal. a. a. O.) und dieses an Peter v. der Glocken Nov. 4 (das.) und Nov. 19 (das.).

998. Das Beglaubigungsschreiben für die Boten an Köln ist ausgestellt 'up sent Mertyns avent' (das.).

Digitized by Google

der stat van Nuis, vort alle stait,
die dair enbinnen waren.
Ein half ton pulvers oever al
was niet da binnen, as ich sal
die rechte wairheit klaren,
ouch pijl geschus was al ewech
ind dair was noch ein swair belech,
23a Nuis stunt in groisser varen.
Onbillich ging man niet zo rait,
des morgens an bis avents spait,
wie man sich vort soult halden.
Ein wijs man sprach dorch vrien moit:
'ir heren, nu is radens noit
van jongen ind van alden! (D .iij.)
(19b) uns hulf der luid is wurden klein,
di sint erschossen int gemein,
got wil der selen walden!
Leider it is noch swarer meer,
sain ich in truwen, up mijn eer,
wir enhain gein donrekruit,
dat pijl geschus ist ouch ewech,
nu mirkt die noit up dit belech,
it gilt uns leven ind huit!
hie mois entlich geraden sijn
zo haven hulf ind troisten schijn
of gain der stat jamers uit.'
In namen gaids riet do vur an
der vurste wijs lantgreef Herman,
darna die werd ritterschaft
der vroim rait van Nuis in truwen
23b woulden lijf noch guet dair schuwen
zo behalden Nuis mit kraft.
Dair wart eindrechtlich seer drade
seer wail up die gots genade
ind wijslich in raid geschaft,
Also, dat zween vroim getruwen

1018. 'jungen' K. 1031. 'gaydz' T. 'gotz' K. 1039. 'in raed' T. 'eyn raet' K. Neben 1040 'ad' K.

1040. Die Boten hießen Johann Hellenbroick und Heinrich v. Loe (Ann.

Digitized by Google

geschickt wurden sonder schuwen
bi nacht dorch der viand heer,
die zo Colne asdo van stunt
dem vromen rade deden kunt,
wie 't zo Nuis gelegen weer,
ind dair zo werven ganzen troist,
dat Nuis uis noeden wurd erloist,
so dat was ir ernst begeer.
Die zween so uisgeschickt wurden
hant getruwlich sunder burden
die noit grois also gemalt,
dat van Colne der wise rait
mit kosten grois geschicket hait
ind sestehalf hondert gestalt
wail gerust in wapen ind weer
zo treden dorch der viand heer
mit gereitschaft mannichvalt.
24a Hartwillich haint die Colner stoult,
ungespairt ir silver ind goult,
sestehalf hondert seck gemackt.
In jederen sack hain si gedain
tien punt salpeters sonder wain
ind den zeuldneren angepackt,
also binnen Nuis zo brengen;

Vor 1051: 'C Wye eyn Stat van Coellen der be|20a|droeffder Stat vã Nuyss seer groissen troyst ind hulpe sante.' K. 1056. 'durch' K. Neben 1058: 'honorem' K. 1059. 'vnd' K.

a. a. O.). Molinet 60 verwandelt ersteren in einen 'Jean de Herperode, astut et très habile routier de guerre', welcher 'choisit une nuict nubileuse et tres obscure entre la Toussaint et la Sainct-Martin et tout secrètement s'avala en ès fossés'.

1048. Köln war, wie es am 14. Nov. schreibt (Ann. a. a. O.), zur Hilfssendung bereit, meint aber offen, 'dat wilt aventuyrlich zogain'.

1049—1084. Köln schickt 550 Mann (mit je 10 Pfund Salpeter), welche am 19. Nov. durch das burgundische Lager glücklich in die Stadt kommen. — Köln an Peter v. der Glocken Nov. 19 (das.). Knebel 130, 33. 34 und 163, 37—164, 9 sowie 146, 27—147, 4 und 145 Anm. 2, wo die übrigen Quellen angegeben sind; Amelgard 775. 776. Koelhoff 836, 1—7. Wilwolt 20. Molinet 61.

1054. Köln selbst schreibt (Ann. a. a. O.) von 'ommetrynt 600 harder gesellen', ebenso Koelhoff 836, 2, Amelgard 775: 'quingentos', Wilwolt 20: 'vierthalbhundert'.

1064. Ann. a. a. O.: 'walegeladen mit zalpeter', Koelhoff 836, 3: 'iglicher droich 1 sack mit 10 punt salpeter mit', Amelgard 775: 'quorum quisque certam de hujusmodi deferebat pulveribus quantitatem', Wilwolt 20: 'die all ein jedlicher ein merklich zall pfunt salpetters trugend'.

dat is ain der viant drengen
dorch gaids genaid seer wail gerackt.
O sent Elisbeth, hilge vrouw,
du hais behoit in ganzer trouw
den vurstlich stam van Hessen:
lantgreef Herman dat edel bloit
der do in anxt ind noeden groit
binnen Nuis was gesessen,
van dir ouch, vrauw Elizabeth,
ist er gestampt na minsch geset
im sievend graid gemessen
Natuirlich, as dat ist kundich
ind ich armer minsche sundich
in der wairheit hain gehoirt.
(20b) Uf dinen dach waren komen
binnen Nuis die knechte vromen
24b gesament uis manchem oirt,
die den salpeter brachten dair
koenlich dorch die burgonschen schair
ungeletzt ind ungestoirt.
O do vergas man alre noit,
in Nuis was weder vreuwde groit,
genoichlich wart untvangen
der salpeter van den knechten,
die den dair in secken brechten
an iren schouldren hangen.

1066. 'gaydz' T. 'gotz' K. 1075. 'sveuenden' K. 1077. 'mynsch' K. Vor 1085: 'C Wye die Stat vā Nuyſſz ouermitz hulpe dye yr van Coellen durch dat Burgonsche heir gesant wart / erfreuwet sich sere groyslich.' K. 1090. 'schouldeeren' K.

1066. Amelgard a. a. O. erzählt ausdrücklich, daß die Hilfstruppen leicht dadurch in die Stadt gekommen seien, daß sie durch Ueberläufer die Feldzeichen der Feinde in jener Nacht in Erfahrung brachten; ähnlich Wilwolt 20, daß sie durch drei Schildwachen 'unvermeldet' hindurch gegangen seien (nur einer wurde von den Burgundern angehalten und gefangen); Stolle 84 läßt sie außerdem noch über die Feinde herfallen und viele erschlagen.

1067. Die Erklärung zu der Anrufung der heiligen Elisabeth bringt V. 1073.

1079. Die Kölner Mannschaften müssen (Annal. a. a. O.) in der Nacht vom 18. auf den 19. Nov. nach Neuß gekommen sein, am Abend des 18. wurden sie von Köln abgeschickt.

1084—1134. So können alle Vertheidigungswerke aufs neue in Stand gesetzt werden. — Molinet 61. Köln an Straßburg am 29. Nov. (Ann. a. a. O.).

1086. So melden auch die Kölner (a. a. O.), die Neußer sind 'wale gehertzde und getroste lyde ind getruwen die stat wale zo behalden'.

Digitized by Google

trumpetten sloich man ind bungen,
sie riefen vroelich ind sungen:
'geent ist uns verlangen!'
Risch deet man zom pulver maichen
al gereitschaft ind al saichen,
den entlich zo bereiden.
die meiste zwa Nuisser bussen
wurden weder zo den schussen
gelacht in ir geleiden
an die rijnport ind overport
dair mit zo schiessen also vort
an den zween porzen beiden
Entlich der viand bolwerken,
25a dair mit si sich seer zo sterken
hatten vroemlich angewirkt.
(21a) dat man niet had moegen keren,
wilchs allet die versuchte heren
hatten buissen wail gewirkt.
Mit vrien moit ungesondert,
schussen vroemlich in dat hondert
die Nuisser mit den bussen
dorch der viand bolwerk hoge,
dat manch stuck der minschen vloge
van groissen swaren schussen.
Dair was ouch in raid gevonden,
dat man steets zo allen stonden
pijlsticker had zo werk sitzen,
die man manchen pijl sach ritzen,
uis vil duven van den vassen.
ouch sach man dair vlijslich passen
smeed der iser zo den pilen,
so dat binnen dair mit ilen

1093. 'vnse' K. 1095. 'Alle — alle' K. 1105. 'fromlich' K. 1106. 'men' K. 1113. 'manche' K. 1115. 'in raed' T, 'eyn rayt' K. Neben 1115: 'domini' K. 1116. 'men — stunden' K. 1117. 'hadde' K.

1091. Molinet (a. a. O.) hat gehört, daß die Belagerten 'comme tous renoués de force et redoubés de féable asseurance, batteloient leurs cloches, sonnoient instrumens et louoient Dieu et les saincts'; Amelgard (776) sagt, daß jener Ersatz 'obsessis solatium et munimen, obsessoribus vero magna attulit incommoda'; Köln hofft (Ann. a. a. O.), 'sy [die Neußer] nu gemeidt soilen syn, noch eyne zyt sich zo weren'.

Digitized by Google

sievenzich dusent ungelackt
zo guder maissen sin gemackt.
Ouch had man dar baven ein wijl
vil meer dan drissich dusent pijl, D 1
25b ind so hain ich oeverslagen,
dat sich zo sament sullen dragen
as ich mich recht hain besonnen
die pijl oever hondert tonnen
uis der stat Nuis in dem beleeg
dair geschossen sin mancher weeg.
Ind sint ouch so as ich verstain
bi hondert tonnen kruits verdain.
(21b) Mit korzen worden sain ich vort,
dat uis der Nuisser nederport
ind rijnport achthondert man
geloufen sin seer koenlich an
op avent sent Katherinen.
In dat heer gingen sich pinen
die gued gesellen mit der macht.
Dair erhoif sich seer groisse slacht
mit schiessen ouch slain ind striden;
schaid geschach an beiden siden.
In dem geverd der Nuisser wart
seszich of meer geschossen hart
gestechen ind wunt geslagen.
Dat steit sunderlich zo klagen,
want der vil also verdurven,
26a dat si an den wunden sturven.
Ouch geleuf ich, as man vernam,
dat manch viant zom dode quam.

1125. 'baeuen' T, 'bouen' K. 1128. 'suellen' T. 1133. 'Idt' K. Vor 1135: 'C Wie euer vyßstraedē dye koenē Nuysser ind dat Burgonsche heir schuissierden C .j.' K.

1135—1164. Ein Ausfall aus dem Nieder- und Rheinthor am 24. Nov. bringt beiden Theilen große Verluste, doch kehren die Neußer wiederum beutebeladen zurück. — Vgl. Brief Kölns an Straßburg: Ann. a. a. O. Knebel 147,4. Stolle 87.

1137. Vor diesen Thoren lagen die Lombarden, gegen welche nach dem Kölner Briefe (Ann. a. a. O.) der Ausfall gerichtet war.

1139. Das Datum stimmt mit der Angabe ('en nyesten vurledenen donrestach na myddage') des Kölner Briefes vom 29. Nov. (a. a. O.).

1146. Dagegen war nach Köln gemeldet (das.): 'der van Nuyß en bleven nyet me dan dry doit ind zwene gefangen, as man spricht'.

1152. Von den Feinden wurden

Et wurden ouch dair alto hant
der viand tenten vil verbrant.
Niet en liessen die Nuisser doch,
si versuchten mannich loch,
hielten ouch gein langen tantel
ind roufden dair manchen mantel,
ein silveren kan ind ander stuck.
Des rouvens hatten si geluck,
vil stelen ind engelsch bagen
hant si ouch mit sich gezagen.
Alsus quamen si weder in
ind hadden schaid ind ouch gewin.
(22a) Im iersten sondaig der advent
erhoif sich ein swair perlament
an der overporzen buissen.
Die viand gingen dair sluissen
ein katze swair zo driven an,
dair under waren stoulze man
seer wail geruſt in den wapen.
Die weeg waren in dar apen, D 2
26b zo driven die katz an den graif,
den van Nuisse zo winnen aif
Neest vur dem bolwerk gegraven;
ind dat si den woulden haven
daden si mit dem arbeit schijn;
si vroembden sich zom graven ijn
dat bolwerk also zu winnen.
Ganz troestlich sint die van binnen
zu dem graven ingegangen:
o dair wurden bleiche wangen

1161. 'bargen' T, 'Engelsche bogen' K. 1162. 'getzaegen' T, 'getzogen' K. 1164. 'schaden' K. Vor 1165: '¶ Wie die Nuysser verbräts vur der oeuerportzen eyn strijtkatz' K. 1174. 'Nuyss' K. Neben 1175 'nostri' K. 1179. 'zo' K. 1180. 'treistlich' T, 'troestlich' K.

gegen 500 erschlagen, sagt der Kölner Brief (das.).

1165—1244. Gefährlich wird ein Sturm der Feinde am Oberthor, welcher zwar ebenfalls abgeschlagen wird, aber den Belagerten bedeutende Verluste bringt. — Zwei Tage später berichtet Köln an Straßburg (das.) ausführlich über diesen Kampf. Knebel 128, 28 ff. und 146, 18 ff., wo der Brief nach einer von Straßburg an Basel gesandten Nachricht gedruckt ist.

1174. Der Kampf wurde geführt 'umb eyns graven willen, die van Nuyß umb yer bolwerk haven an der Oberportzen'. Ann. a. a. O.

Digitized by Google

an beiden siden balt gemaicht,
die hant des dodes pijn gesmaicht.
Op die bolwerk ind sijtweren
stalten sich as starke beren
die Nuisser in ir wapen blank,
dat volk van buissen steulzlich drank
zu der katzen unverzaget.
Wan men uch die wairheit saget,
so was zo beiden siden dair
hart entgain hart int offenbair.
zo werk stalten sich die degen
ir gesunde leed zo wegen.
Stro, vuir, schanzen ind ander hoult
27a namen van stunt die Nuisser stoult, (E ij)
(22b) die katz ind dat schirm zo birnen.
Schus gingen dorch heuft ind hirnen,
dorch hals ind buik ouch oever al,
dair erhoif sich do grois geschal,
trumpetten sloich man in dem heer,
it ging dair allet in die weer
zo beiden siden wat dair was,
vil stoulzer bissen in dat gras.
Tzor stunt gingen die Nuisser man
ind traden zom storm koenlich an,
mit gewalt branten si die katz.
Dair bleif ain zwivel duirbar schatz
van vil stoulzen vromen herzen.
Die viand mit groissen smerzen
heelten sich vroemlich dair under
der katzen, ind dat was wunder:
si stunden einen swaren stant,
in dem die katz verveerlich brant.
Recht in midden deser gescheft,
as die viand dair recht getreft

1192. 'intgaen' K. 1194. 'gelede' K. 1199. 'ouer' K. 1203. 'was dayr was' K.
1214. 'katze veyrlich' K.

1188. Gegen 6000 Mann sollen gestürmt haben. Das.

1195. Mit heißem Pech, Kalk und Wasser vertrieben die Neußer ihre Gegner. Das.

Digitized by Google

waren mit geschus ind brande,
stunden dair in eime stande D 3
27b der Nuisser knecht up der sijtweer
bi der kruitmoelen da niet veer
tuschen der porzen ind brucken.
Och, dair wurden zu vil stucken
sieven in eim schus erschossen;
so haint die ir bloit vergossen
Jemerlich; mit, geloef ich self,
dat nochtant dair ouch bleven zwelf
guder gesellen up den dach:
den vromen Nuissren dat geschach.
(23a) Dair bi so lieden si ouch vil,
behieltens doch gewunnen spil:
die viand moisten ain sumen
do der Nuisser graven rumen.
Geleuflich ist dat 't si verdroit
want si lieden dair groisse noit.
Ich noch niemants zo vollen mach
uisspreсhen, dat den selven dach
van noit ind liden ist geschien;
binnen wast jemerlich zo sien,
dat man, die waren zo stucken
geschossen, moist tsamen rucken,
in korven zom kirkhof dragen:
28a wer suld des ellends niet klagen!
Grois erschrecklige noit was dair
umb der doden wil offenbair.
Hir wil ich nu vort vertellen,
wie man moist dair binnen vellen
die huser, schuren ind gebuws:
dair was des alden noch des nuws,

1223. 'eyme' K. Neben 1235: 'Jhesu' K. 1240. 'moysten' K. 1242—1333 (Bl. 28 und 29) fehlen dem Düsseldorfer Exemplar von T und sind daselbst handschriftlich ergänzt. 1242. 'sould' Küpper. Vor 1245: 'C Wye die Stat van Nuyss begonde gebrech zo hauen in houltz ind ander prouande' K.

1220. Die Lage dieser Pulvermühle läßt sich nicht genau bestimmen; man wird sie (nach V. 1221) zwischen dem Oberthor und der Brücke zum Werth, also an der hier zum Stadtgraben verwendeten Erft, zu suchen haben. Vgl. V. 2754.

1234. Die Verluste der Feinde werden in dem Kölner Briefe (Ann. a. a. O.) geschildert.

1245—1258. In der Stadt macht sich Mangel an Brennholz fühlbar.

et en moist zom buw ind brande
sijn deil geven alrehande.
Meer dan vunf und zwenzich wechen
duirden't, dat man af moist brechen
schoin huser, gebuws ind schuren
zo den bolwerk, buw ind vuren.
Et stunt wail zo erbarmen,
dair en wurden rijch noch armen (E.iij.)
(23b) verschonet, mallich moist sin andeil
stellen, ein klein, der ander veil.
Ouch enstunt der provanden
grois gebrech; dat hoirt men anden
alremeist van den gewunten,
ouch irden't seer die gesunten,
so die moisten stain nacht ind dach
in arbeit grois mit ungemach. D 4
28b Steets ging man dair ein lange zijt
in iglichs huis mit allem vlijt
und deet ein offenbair geheisch
der burger viehe, ir speck ind vleisch
dat in die kuchen t' alre vart
den zeuldener dair gelevert wart.
Dat wart so zom end gedreven,
dat boven dri koe niet bleven
im leven vur die kinder klein
ind ouch die kranken int gemein.
Wilt des geleuven ganz vur wair,
as binnen was sulch kummer klair
der provanden van vleisch ind visch,
man sach dair manchen bloissen disch
dair bi vil waren gesessen
die seer gerne hetten gessen
ind duckwijl moisten sunder wain
mit groissem hunger danne gain.

1258. 'vnll' K, 'veyl' Küppers Ergänzung. 1260. 'men' K, 'man' Küpper.

1251. Ende Nov. bis Mitte Mai.
1259—1312. Größere Noth verursacht der Mangel an Lebensmitteln. — Koelhoff 832, 20—25.

1273. Koelhoff 832, 21: '.... dat si allein behielden van iren koeien 11, daevan men habde milch vur die cleine kinderchin'.

Dair lieden die gesunde herzen
groisses hungers manchen smerzen.
Cristach dat werde hogezijt,
dat manchen guden minschen verblijt,
wart in rechter ordenongen
29a der gemeinre lieverongen
(21a) dorch gods genaid die gued gesellen
seer ervreuwen in den wellen,
want man do noch na malchs geheisch
eins lieverden natuirlich vleisch
van swinen, koeen ind ossen;
man sach it malch zor letzen trossen.
Ko honich ind erzen zoppen
dairmit moisten vortan stoppen
die gued gesellen iren maig;
it was vurwair, as ich uch saig
vort die lieverong int gemein
bis zu paischen dat hoigzijt rein.
Doch had man, as ich weis vurwair,
in der vasten oli aldair,
got had ouch dair, mit genaden
zo reden, wijns genoich beraden.
It had sich ouch dair verloufen,
dat dair binnen niet zo koufen
en was haver noch gersten malt,
dair drank man bier dat en was niet alt
dat van roggen gebruwen wart;
it duirden bis zor lester vart
29b am ende des beleges swair.
Grois kummer ind gebrech was dair;
van kranken luden man doch sach
den meisten jamer dorch den dach;
Sonder lefnis moisten die sijn,
doch uisgescheiden kruit ind wijn.

Neben 1285: 'Cristi' K. 1299. 'gemeine' K. 1311. 'an' K.

1293. Erst später wird Pferdefleisch gegessen.

1300. Bis März 26.

1313—1328. Am schwersten leiden darunter die Kranken.


Digitized by Google

Ouch en kan ichs niet verswigen:
eier viel it swair zo krigen —
dat hoirt man dair manchen klagen —
umb dat wurden doit geslagen (E .iiij.)
(24b) der burger hoenre int gemein.
Dat deden die vrembden allein,
doch niet al dan verwende knecht,
na gestalt hatten si unrecht
Tzor noit vur die arm gewunten,
want den die burger wail gunten
zor lefnis ind zo den wunden
die eier zo allen stunden.
Zor noit moist man sich ouch zauwen
binnen manchen boum af hauwen,
die nutze ind vruchtbar waren,
zo Minrebroder ind Claren,
ouch in der burger boumgarden,
30a geins weigerens mocht man warden.
In schanzen wurden die gemacht
und an die bolwerk dair gelacht.
Onden, aven, t'allen siden
al moist man't da binnen liden,
sould man die gued stat behalden.
Ouch wurden van stro gevalden
vil puppen in die bolwerken
ouch die wel dair mit zo sterken
dair die wurden oevergraven
of waren zu schussen aven.
Et is die wairheit as ich sprech:
dat groisse mechtige belech
hait die burger van Nuis verderft
ind vil van in des irs enterft.

1326. 'Wan' Küpper, 'Want' K. 1336. 'Ind' K. 1337. 'aeuen' T, 'ouen' K. 1339. 'gud' T, 'goit' K. 1343. 'ouergrauen' K. 1344. 'zo' K. Vor 1345: '¶ Wye die Stat vā Nuyssz in ghevnreley wijse woulde mit dem Hertzoch heymlich spraech haldē off deydingen' K. Neben 1345: 'et' K.

1318. Vgl. auch Koelhoff 832, 22: 'ouch galt men umb 14 eier ein malder korns'.

1329—1344. Fruchtbäume werden zu Schanzwerken abgehauen.

1345—1374. Trotz dieser Leiden weisen die Belagerten jegliche Unterhandlung mit dem Herzog zurück. — Vgl. das Ermuthigungsschreiben an Neuß vom 12. Dec. (Ann. a. a. O.). Knebel 122, 26 ff.; 138, 3 ff.

Digitized by Google

(25a) Ir gelt, ir korn, gereide guet
stalten si dair mit oeverbluet,
ind wes in die heren schreven
van Coln, dair bi sint si bleven,
so dat niet en mocht geboeren,
dat si iemants woulden hoeren
Tzor spraichen sich zo geven iet.
Wail vast gesinnens ist geschiet
30b buissen van den vromen heren,
dat man sich dair wulde keren
zor dadong mit dem vursten rich
van Burgonien heimelich.
Alle noit, grois anxt und gebrech
mocht si niet brengen up den wech,
man stunt dair hart ind hielte vest
vam irsten daig bis up den lest.
Gar sweerlich zo manchen stunden
hant die viand oven, unden
ouch zo allen siden mit brande
an den bolwerken mancherhande
bi daig, nacht, avent ind morgen
die Nuisser bracht zo manchen sorgen.
Dair bi had man groisse vasser,
die man vulten mit dem wasser,
so ging man dair mit alzo hant
ind leschten zo alre zijt den brant.
Laist uch doch vrund verdriessen niet,
dat ich vil ding die sin geschiet

1349 : 50. 'gudt : oeueruloet T, 'goit : uuervloit' K. 1361. 'ind' K. Neben 1365: 'gloriose' K. 1370. 'zu' K. Vor 1375: '¶ Wye etliche Burgonsche man die bynnẽ Nuyss gevangen waren intquamen durch vyssbruch' K.

1352. Köln schrieb am 12. Dec. (Ann. a.a.O.), nachdem man ein Gerücht von bevorstehenden Verhandlungen vernommen, daß Hilfe nahe sei, und ermahnt zu fernerem Ausharren.

1360. Bereits anfangs October hatte der Herzog, wie ein Kölner Rathsherr an den Basler Kaufmann Johann Zschekapurlin schrieb (Knebel 122, 26 ff.), durch einen seiner Ritter die Stadt zur Uebergabe auffordern lassen wiederum mit dem Versprechen der Wahrung aller Freiheiten; der Abgesandte wurde zwar in die Stadt und vor den Rath geführt, erhielt aber, wie beim Beginn der Belagerung, abweisende Antworten. Aehnlich nach einem Briefe des Domherrn Gerhard v. Ehrenberg zu Mainz, das. 138, 3 ff.

1375—1414. Die Flucht von etwa 40 gefangenen Burgundern aus ihrer Haft in Neuß bringt den Belagerten keinen weiteren Schaden. — Molinet 39.

Digitized by Google

(25b) zor nuwer meren verzellen.
Man had dair bi veerzich gesellen
van den Burgonschen in toernen,
31a die dair saissen in allen hoernen
der toerne binnen der stat,
die hatten einen sin gehat,
as plegen die arm gevangen,
erloesong was ir verlangen.
Op ein zijt braichen irre nuin
uis eim toirn, was ungesuin,
und ouch sieven und zwenzich da
ind sust etligen meer darna.
Die gude getruw gesellen
drogen oever Ruisser wellen
die anderen die niet mochten gain.
Doch wart der deils weder gevain
31b ind ouch deils erslagen zom doit:
binnen had men den uisbruch noit.
Risch was der swarze moriain,
der up der wait vur was gevain,
dorch die graven uis gevallen.
Mislich hoirt man dair up kallen,
as malch besorgden ungeluck,
doch enschaden dat niet ein muck,
dan einre der dair binnen was
kundich ind etligen gehas
31b ind ouch dair mit uis was komen,
bracht den Ruissren wenichs vromen
In dem walle bi overport
ind an der slusen also vort
den man binnen niet verlaissen
would, hie enhette mit maissen

1384. 'Erloessongh' T. 'Erloessungh' K. 1395. 'Ryschc' K. 1408. 'be' K.

1397. Vgl. V. 204 ff. Molinet a. a. O. erzählt von ihm: 'puis trouva fachon par mines que lui et aultres firent, qu'il vuida lui unsiesme et en saillant oultre les fossés il lui souvint que l'un de ses compagnons estoit demouré derrière; si retourne franchement et le ramena sain et sauf comme les autres, de quoi ceux de Nusse furent grandement esbahis'.

1400. Vgl. dagegen den Schluß des vorstehenden Citates.

1406. Die Schleuse wird den Rheinarm bei der Stadt mit dem Stadtgraben am Oberthor verbunden haben.

Digitized by Google

(26a) den van buissen gewijst die weeg,
dat si dair an dem geleeg
dat wasser namen vur dem wal
as ich herna verzellen sal,
wilchs Nuisse bracht zo groisser noit
ind maichten dair den arbeit groit.
Op dem hilgen druiziendage,
hoirt mich wail wat ich uch sage,
viel bi der rijnport up dem wal
die uisserst muir ein swaren val
zom borchgraven en midden in,
dat bracht den Nuissren klein gewin.
Dair wart malch erschreckt van binnen,
want man kunt niet wail besinnen
wie man irst dair an sould raichen,
dat man't weder mochte maichen,
So man do dair ganz affen lach.
32a Die viand schussen nacht ind dach
zom selven ende manchen kloit.
Man was aldair got weis in noit
ind den vromen wart gar bange
eer si't brachten zo vervange
mit puppen ind korven in der nacht.
Dair geschach arbeit mit der macht;
hespel hieng man dair an ketten
der viand sprung alse zo letten.
(26b) Et wurden ouch gued gesellen
die arbeiden in den wellen
jemerlich dair erschossen doit.
Niet was in doch der anxt so groit
dat si mit eindhem verdriessen
buw ind arbeit dair verliessen.
Also verfiengent 't si mit puppen
an den enden vast zo stuppen,

1414. 'machten' K. Vor 1415: '¶ Wie die Stat van Nuyss groyss anxt ind arbeyt hatte/ umb nederval der uysserslen muyren by der Rijnportzen.' K. 1415. 'druytzyen' K, 'druytzen' G. 1423. 'eyrst' K. 1424. 'mocht machen' K. 1425. 'offen sach' K. 1441. 'verfiegent' T, 'verfingent' K.

1412. S. V. 2005 ff.
1415—1445. Am 6. Jan. 1475 stürzt die äußere Mauer am Rheinthor in den Stadtgraben.

Digitized by Google

dat man weder ein burstweer hat;
mit sat man aldair manch wijnvat
Und ouch anders, as hiesch die noit.
In deser zijt wart 't wasser groit
ind wues gar seer overvloedich
dat die Nuisser tsamen moedich
32b wurden ind hatten grois hoffen,
dat wasdom suld hain getroffen
oever dat ham ind ouch die wait;
it en geschach niet, dat was quait.
Doch up sent Sebastianus daig,
as ich die rechte wairheit saig,
In zide moisten ain sumen
tgain judenstieg dat wertgen rumen
die gesellen dair up lagen.
Seer gern dat die Nuisser sagen
ind waren des wail zo vreden,
want si dair af schaden geleden

Neben 1445: 'virgiẽ' K. Vor 1446: '(I Wye der Rijn/ der sere wovs, dye vyande verdreve vã der Wandt, den ouch dye Nuysser yr tenten affbrantẽ' K. 1456. 'yuedenstyegh' TK. 1460. 'gelyeden' T.

1445. Die Gefahr, welche den Neußern diese erste Bresche zu bringen drohte, veranlaßte sie, sogleich zwei Boten an den Kaiser zu senden. Bereits am 7. Jan. trafen diese in Köln ein und zogen in Begleitung eines kölnischen Abgesandten (mit einem Schreiben des Raths) zum Kaiser. Ann. a. a. O.

1446—1474. Das Hochwasser des Rheins zwingt (am 20. Jan.) die Belagerer, das Hamm und das Werth zu verlassen. — Vgl. Ann. a. a. O. und Dépêches 1, 52. Stolle 95. Mémoires d'Olivier de la Marche (in der Collection compl. d. mémoires rel. à l'hist. de France von Petitot 10, 298). Molinet 105.

1446. Bereits vor der Mitte des Monats Jan. war der Rhein sehr gestiegen. Ann. a. a. O. (Brief vom 13. Jan.).

1451. Das Hamm war die durch einen schmalen Rheinarm von dem nördlichen Werth getrennte südliche Rheininsel vor Neuß. — Nach Olivier (a. a. O.) wurde die Eroberung von Neuß durch Karl d. K. vereitelt durch den Entsatz der Reichstruppen, die Ankunft des Kaisers und 'par les eaues qui vindrent et noyérent ce dont le duc avoit fortifié en celle année'. Molinet verlegt die Ueberschwemmung, welche 'sembloit à voir une petite mer', in den März.

1456. An Konrad Stolle (95) wird am 5. Febr. nach Erfurt berichtet, 'wie die von Neuß uff den tag Sebastiani [Jan. 20] uß der stad widder ire fiende getreten weren uff den Wehirt und . . . hatten den Wehirt widder gewunnen und dorinne erslagen dry hundert man'. — Der 'Judensteg' war eine Pforte in der Mitte der östlichen Stadtmauer dem Werth gegenüber. Infolge der Räumung des Werths durch die Belagerer verbreitete sich das Gerücht, der Herzog habe die Belagerung aufgehoben; diesem tritt der italienische Gesandte in Karls Lager, Antonio d' Aplano, in seinem Bericht an den Herzog v. Mailand (Dépêches 1, 25) entgegen.

Digitized by Google

hatten zo vil manchen stunden
an boden ind ouch gewunden.
(27a) Man sprach dair binnen an der letz,
dat weer van Nuis dat ierst entsetz.
Risch wart die judenstieg aldair
troistlich geoffent offenbair,
dair uis traden die Nuisser vri
ind hatten zween nachen of dri.
Up dat wert voren si koenlich,
die tenten branten si doenlich,
zwei gued schirm die si da vonden
33a namen si ten selven stonden,
ouch einen pauwluin ind vil houlz:
des waren vro die Nuisser stoulz.
Gaids moder der vurstinnen ho
fest, gnant purificatio,
na gewoenten wart dat geeert
ind doch zu deser zijt gemeert,
dat mit dem werden bilden dair
der moder gaids ouch offenbair
seer oitmoedlich gedragen wart,
dat hogelaifde hilgdom zart
des hilgen marschalks sent Quirijn
zo werven der genaden schijn.
Ich wil alhi verzellen vort,
wie die Lumbarden an rijnport
haint seer gearbeit dair buissen;
subtilich gingen si sluissen
ein bolwerk na dem anderen dair.
Deils der bolwerk waren swair

1464. 'eyrste' K. 1465. 'die yuedensiyegh' T. 'der juedensiyegh' K. 1469. 'werde' K. 1471. 'vunden' K. 1472. 'stunden' TK. 1475. 'Gaydz' T. 'Goz' K. 1480. 'gaydz' T. 'goz' K. 1482. 'hogelayffde' T. 'hogeloffde' K.

1463. Auf die Ueberschwemmung setzt Neuß in dem Briefe an Köln vom 13. Jan. (Ann. a. a. O.) große Hoffnung.

1474. Die Neußer 'hatten gewonnen 30 gezelt und 80 tarres und hockenbuchßen, 8 slangenbuchßen und zwo große steynbuchßen; die hatten sie zuslagen und die stucke in den Rin gesencket'. Stolle a. a. O.

1475—1484. Feier des Lichtmeßtages in Neuß, Febr. 2.

1485—1604. Am 16. Febr. gewinnen die Lombarden das Bollwerk vor dem Rheinthor. — Vgl. Ann. a. a. O. vom 12. und vom 20. Febr.).

Digitized by Google

ind deils lachten si in die erd.
Aldair geschach manch vrembt geverd
ind gebuws van beiden siden,
ouch wild handel in den ziden. E 1 (F.j.)
33b (27b) Na andrift der viand gebuws,
so si al daig wat sunders nuws
bedreven, maichten dair binnen
den ervaren manch besinnen.
Nu lagen die Nuisser under
dan die viand, dat was wunder,
mit iser heis ind geleien
staichen si dorch die gorneien
der viand van baven neder,
so deden ouch die viand weder.
It was dair ein scharp geverde;
si dreven an dorch die erde
ein schirm zo der Nuisser graven,
so si dat bolwerk woulden haven.
It wart binnen niet besonnen,
so dat die viand buissen wonnen
den graven vur dem bolwerk vast,
och dat bracht den Nuisseren last!
Si moisten den graven rumen,
dat geschach dorch grois versumen.
Sus waren nu die viand vro,
ir schirm stunt an dem bolwerk ho;
as si dat do wulden haven,
34a si bestunden umb zo graven
van dem bolwerk die houlzer groit,
ouch maichten si 't van erden bloit
(28a) ind wirkten sich dair in wide.
Binnen hielten si ein side,
die viand d' ander sijd buissen
bis si die geweltlich druissen

1503. 'bouen' K. Vor 1505: '¶ Wie die Lumbarder den vã nuyss affgewonnen den grauen vur dẽ bolwerck an der Rijnportzen. ind darũb seer groisszlich erveert ind beenxstiget wurden' K. 1512. 'Nuyssten' K. 1514. 'durch' K. 1516. 'den' T.

1508. Ueber diese Belagerungsarbeiten vgl. Jähns 1151 Absatz 2.

Mit heuftbussen gingen drengen
dorch dat groisse bolwerk strengen.
Och dair bleven doit deils goden,
dair en binnen in der hoden
van den Nuisser knechten stunden
mit seer groissen swaren wunden,
so dat as ich die wairheit saig
up sent Julianen daig
die Nuisser dair mit groisser noit
verloren hant dat bolwerk groit.
Al was verveerlich dat verluis,
noch dachten si zo halden Nuis
ind begriffen weder dair bi
van stunt gued starke bolwerk dri
ein achter dat ander gesat.
Si maichten dair ein engen pat, E 2
34b dat deden die sijtweren breit,
want man aldair die noede leit
van den groissen swaren schussen
dorch die unmeessige bussen.
Recht hadden dair in den ziden
die viand zor einre siden
dair zom burchgraven zu gestalt
seer grois geschus ind mannichvalt.
Den gank hed in moegen zemen
dem bolwerk dair zo benemen
ind weer dat ouch also geschiet,
hed Nuis gebracht in grois verdriet; (F.ij.)
(28b) got huede dat ind sent Quirijn,
dat it dair niet also sould sijn.
In dem schiessen waren seer hart
die viand, want zo mancher vart
ein heuftbusse duck sunderlich
wart geschossen seer wunderlich,

Neben 1525 'Marie' K. 1532. 'dach' K. 1552. 'bracht' K. 1553. 'dat' K.

1532. Dieses Datum (Febr. 16) ist auf die Kämpfe am Rheinthor überhaupt zu beziehen. Denn bereits am 13. Febr. ('up sondage invocavit') schreibt Neuß an Köln: 'nu haint uns leyder die vyande die bollwercken beyde vur Rynportzen ind Overportzen, dair unse unthalt gantz an stunde mit graven, des wir umb wassers willen nyet bain kunnen gekeren, avegewunnen' (Ann. a. a. O.).

so dat die barsten zu stucken
ind sloich af hoeft, arm ind rucken
den bussenmeistren ind andren
under dem schirm gingen wandren.
Billich warens die Nuisser vro,
35a dwijl macten si ir sijtweer ho.
Et wart doch niet seer lank her na,
die Nuisser en verloren da
ir ander bolwerk ind graven
up die vurste port erhaven
was mit groisser vursichticheit.
Wat noit man do dair oever leit
weer bermtlich to vertellen.
Dair verloren gued gesellen
ind jonkheren ire stoulze lijf
die dair stunden ind hielten stijf.
Allet in den graven under
geschach van arbeit grois wunder
ind wie vast si die bevesten
mit starken boumen ind esten,
wurden dair geschossen nochtant
mit groissen bussen al zo hant
die bolwerk in der erden
af, so dat man niet mocht herden
dair zo stain, want die houlzer groit
slogen dair manchen in den doit.
(29a) Cortauw ind nitart mannichvalt
wurden ten graven ingestalt, E 3
35b dair mit manch sweerlich schus geschach
des avents, morgens, nacht ind dach.
Vil swair was binnen malchs gedank.
Die Lutger groven manchen gank
ter erden diep ind wunderlich,
as si dat kunden sunderlich.
Ich sagen't ind it is ouch wair,
seer nutz waren die Lutger dair.

1571. 'zo' K. 1573. 'yrre' K. Neben 1575: 'Ae' K.

1590. Vgl. Jähns a. a. O. 1151 Absatz 2.

Behendicheit van irer gracht
hait den vianden arbeit bracht,
want wat die viand begunden
zo graven oven ind unden,
dair entgain groven si weder
dat ein hoich, dat ander neder.
Wijs raits si ouch mit gebruikten
alse, dat si dair mit stuikten
der viand werk ind upsetzen
aldair ind an anderen pletzen.
Et was dair ein seer scharpe lucht,
wenich vreuwden wart dair gesucht,
doch der vromer jonkheren vil
maichten dair ein vastavents spil
mit stechen ind vroeligen schal,
37a dat die van buissen hoirden wal
't krijschen, rosen ind kreieren
mancher wisen ind manieren; (F.iij.)
(29b) vrolich si reden zo perde
ind maichten alse manch geverde.
Ast zom avent ter selver stunt
sich aldo zo neken begunt,
gink ein jeder na gesetze
zor huden ind up sin letze.
Do rief dair ein gued engelsch man:
'Watouw, segt naber, hoirt mi an.
ik bid, wilt mi doch bedieden
dat gerucht under u lieden.
Uns heeft al, got weet, besonder
van dem gerucht seer groit wonder'.
Tzor stunt wart iem dair uis der stat
gudertijrlich geantwort dat:

Neben 1595: 'beati' K. 1601 : 1602. 'gebruckten . stuckten' K. Vor 1605: 'C Wie dynne Nuyssz eyn stechspyl gehalden wart van den groyssmodigen Joncheren' K. 1610. 'all' K. 1613. 'vroelich' K.

1605—1657. Trotz ihrer mißlichen Lage feiern die Belagerten Fastnacht durch Spiel und Scherz.

1615. Das folgende Zwiegespräch zwischen dem englischen Vorposten im burgundischen Lager und der Neußer Wache wird, wie die Spottreden (V. 385—418), auch dem Verfasser zu Ohren gekommen sein.

Digitized by Google

'Die jonkheren van her binnen
hant gestechen umb zo winnen
lof ind prijs vur unsem heren,
den burgeren ind zeuldeneren.
Si moissen sich wat ergetzen E 4
36b des arbeits swair up den letzen
ind maichen dem vurst vreuwden schijn;
man mach alzijt niet droevich sijn.'
'I naber, wat ik heb gehoirt',
sprach aldo der engelsch man voirt,
'hebdi dair noch lust to steiken,
mach u dit belech niet breiken
steekspoel ind vreuwde to maken?
seker dat sint vrembde saken.
Entsiedi naber oik niet meer
van Burgonien den groten heer
benedijst, wat sal ik seggen,
gadi dair noch steekspoel leggen.'
(30a) Mit hoefscheit wart geantwort dair
uis der stat in dat offenbair:
'Naber, of 't noch zwei jair sult duren,
nochtant moist man sorg ind truren
dair mit vreuwden understechen
ind also den sweermoit brechen!
Mit truren ind ouch mit sorgen
en hielten wir niet bis morgen
dies gude stat ind schonen plain,
dat ein mois bi dem andren stain.'
37a 'Addeuw naber, gi duet iem recht!'
sprach der getruwer engelsch knecht;
dair mit was dair die spraich gelacht.
Vrunde nu hain ich mich bedacht

1637. 'zo' K. 1639. 'Steckspoell' K. Neben 1645: 'martiris' K. 1648. 'men' K. Vor 1658: 'Cl Wye bynnen Nuyss umb greiss gebrechs will perde geslacht wurden ind geleuert zo essen' K.

1654. Das Gegentheil der hier von der Neußer Besatzung dem Feind vorgespiegelten Zuversicht äußert der Rath am 13. Febr., als er den Kölnern seine 'groisse ellendige noit' schildert, da auch die Vertheidiger 'in groisse upleuff, zwyvell ind mistroist' gekommen seien. Brief in den Ann. a. a. O.

1658—1684. Um Fastnacht beginnt der Mangel an Lebensmitteln besonders

ind zor nuwer meer vertellen,
wie man moist die perde vellen.
Zu vastavent ind in der zijt
wurden deils perd irs levens quijt
ind zo der lieverong geslacht,
dorch grois gebrech wart dat bedacht.
Kuntlich had man van cristdaig dair
bis zo vastavent offenbair
gein vleisch gelievert int gemein
dorch die zijt, dan honich allein.
Nu wart perdsvleisch gelievert ro,
dorch groissen hunger was mans vro.
Vort wart gelievert dorch die vast
(30b) honich, oli, erzen sunder last,
as dat got do wail kunt voegen,
malch lies sich dair mit genoegen.
Tzor selver zijt in der vasten
gingen die luid sonder rasten
al umb die stat in die graven,
37b dair uis do mallich woult haven
der moschelen dair in lagen.
Der wart gessen ain verbagen
wail dri tonnen vol da binnen.
't en is niet al zo besinnen,
wat wunderlichs kruits wart gesucht
zo gemoes, dair man't vinden mucht.
In sente Valentinus nacht
sint gelucklich dair binnen bracht

1676. 'lude sunder' K. 1678. 'wold' K. Vor 1685: '¶ Wie die van Nuyss van keyser Frederich botschaff intfeyngen. dat de sy entsetzen woulde' K. 1685. 'sent' K.

fühlbar zu werden. — Vgl. Koelhoff 832; s. auch V. 1935 ff.

1663. Das 'register der reysiger lantgreven Hinrichs van Hessen: wat schadens sij bynnen Nuyß geleden haven' (im Kölner Stadtarchiv) beginnt: 'Item Hermann Rumerait zwey pferde, eyn brune unnd eyn grae, gelibert in die kuchen, geacht an 66 gulden' und enthält mehrfach ähnliche Werthangaben von Pferden, welche für die hessische Besatzung geschlachtet seien. Koelhoff a. a. O. bestätigt diese Berichte.

1672. Ueber die gewöhnliche Verpflegung der Truppen geben u. a. die Berichte der Anführer des Kölner Ersatzheeres Auskunft. (Or. im Kölner Stadtarchiv.)

1685—1698. Am 13. Febr. ist es gelungen einen tröstlichen Brief des Kaisers nach Neuß hineinzubringen. — Dieser Brief war die Antwort auf die von Neuß ergangene Bitte um baldigen Entsatz (vgl. die Anm. zu V. 1445).

bi tolporten oever den wal,
as ich die wairheit sagen sal,
vier und zwenzich vromer knechte.
Des was man do binnen rechte
wail zo vreden, want si brachten
den bedruckten ind belachten
van unsem genedichsten heren,
dem keiser, gued nuwe meren,
Rechte brief, wie sijn majestait
Nuis weuld entsetzen mit genait
ind dat ouch Linz do was belacht
mit des keisers ind vursten macht.
Sent Peters daig ad cathedram,
(31a) ast do umbtrint acht uren quam
39a vurmiddage, wart grois geschrei
van den viand mancherlei.
An drijn enden si stunden
mit iren wimplen untwunden
In gestalt storms zo beginnen.
Zor weer traden die van binnen
up die wel, bolwerk ind muren.
Got weis, dair en was gein truren,
dan mallich had dair grois begeer
menlich zo stain in sijnre weer.
An der rijnporzen vur der stat
dat volk van buissen koenlich trat
zu dem bolwerk mit gekrisch,
die van binnen si keerden risch.
Sus enthielden sich do vortan
buissen die unverzaigde man
zo sturmen an andren enden;
man sach si zo ruggen wenden:

1697. 'da' K. 1703. 'drijen' G. 1713. 'Tzo' K.

1695. Der Brief des Kaisers (vom 31. Jan.) wurde mit einem Begleitschreiben an Köln gesandt, wo er am 3. Febr. dem Rathe übergeben wurde (Ann. a. a. O.); eine gleichz. Abschrift ist im Kölner Archiv geblieben.

1698. Als Stadtsekretär wird Wierstraat das kaiserliche Schreiben gelesen haben; daß.

1699—1738. Angriffe auf das Rheinthor werden (am 22. und 23. Febr.) zurückgeschlagen.

1705. Am 21. bereits warnte Köln die Belagerten und meldete über

Digitized by Google

des waren die van binnen vro.
Ouch maichten die viand also
up sent Mathijs daig ein gezenk,
ind as ich mich zo recht bedenk,
hatten die stoulze vianden
38b zo drijn ziden dair bestanden
Seer sterklich der rijnporz graven
den van Nuis zo winnen aven.
Doch halp got ind sente Quirijn
dat si dair uis gedreven sijn.
Des selven daigs dorch groisse noit
wart sent Quirijns des marschalks goit
wert hilgdom, as ich gewagen,
mit innicheit grois gedragen (G.j.)
(31b) seer wirdinklich an die rijnpoirt,
die do jemerlich was zostoirt.
Also begeerlich dair baden
al die Nuisser umb genaden
got almechtig ind sent Quirijn
ind umb in barmharzich zo sijn.
Op satersdage, hoert nu mit,
na dem sondaig Invocavit
under missen zo nuin uren
blies der wechter sonder truren
sijn trumpet mit groissem schalle,
dat it schinnert oever alle.
'Nu wilt niet truren', rief hie vort,
'ich sien al up des Rines bort
39a im bergschen lant vil stoulzer man
die schirm ind bussen voeren an.

1725. 'die' K. Neben 1725: 'sancti' K. 1729. 'durch' K. 1738. 'barmhertzich' K. Vor 1739: '¶ Wie die Stat van Coellen vyssreysde mir (sic) manchen man/den Nuyssēn zo troist ind hylff. Ind leggert sich by Nuyss gynsyt Rijns up den Steyn.' K. 1745. 'he' K.

Vorbereitungen zum Sturm an drei Stellen. das.

1739—1794. Am 18. Febr. werden von den Thürmen in der Stadt aus die ersten Ersatztruppen gesehen: Kölner Bürger und Söldner, welche auf den Steinen lagern. — Der Kaiser hatte am 4. Febr. dem Kölner Rath befohlen, sofort 'nach aller Macht' den Belagerten Hilfe zu senden. Am Abend des 17. brachen gegen 2000 Mann von Köln auf (das.). Koelhoff 837, 22.

1740. Molinet 91: 'environ le vingt sixieme jour de febvrier'.

1747. Das rechte Rheinufer Neuß gegenüber war bergisch; die Gegend hieß damals 'auf den Steinen'; jetzt liegt

Wail steit dat in mijm behagen.
Pauwluin werden upgeslagen,
die bussen liggen up dem klif,
zo schiessen in der viand schif.
Van dan willen si niet brechen,
ich sien dair manch wimpel stechen!'
Corz was dair dat gerucht seer wijt,
die Nuisser waren al verblijt,
schauwen gingen si oever Rijn.
Ich neem dat up die truwe mijn:
die vreuwd wart binnen min noch meer,
dan of man ganz entsatzet weer.
(32a) Malch vraigden: 'wer sin die vromen,
die uns also zu troiste komen?'
'Et sint van Coln die burger vri,
die komen uns zor hilfen bi.'
Tzor stunt wart dat vroelich gesacht,
dat heer sich up die steine lacht
van Colne, in getruwen troist,
zo sien, dat Nuis suld sijn erloist.
Ungespart schussen si van stunt
39b der viand schif deils in den grunt.
Sus bleven si dair liggen plat
bis Nuis mit vreuwden was entsat.
Ain zwivel was der leger goit
want 't bracht den Nuissren hogenmoit
Ind erlijchten si zo ziden,
want die viand moisten miden
ir swair geschus mit bussen groit;
dair van irre mancher nam den doit.

1759. 'freuwd' K, 'frewd' G. 1762. 'zo' K. 1766. 'den' K. 1773. 'groyt' G.
1774. 'tbracht' T, 'bracht' K. 'hogemoyt' K. 1775. 'In' G.

dort das Dorf Hamm und diesem gegenüber ist eine Kapelle, 'An den Steinen' genannt.

1752. Mehrfach wird berichtet, daß Karl d. K. aus den Niederlanden Schiffe nach Neuß kommen ließ. Vgl. den Brief Kölns an Straßburg vom 25. Febr. (Ann. a. a. O.).

1770. Koelhoff 837, 26: 'scheffen dem van Burgundien vast schif in den grunt'. Comines 4, 2 (S. 88): 'Ceux de Cologne ... avoient desjà mis quinze ou seize mille hommes-de pied sur les champs et estoient logez sur le bord de la rivière du Rhin avec grande artillerie du costé opposite du duc de Bourgogne'.

1777. Amelgard 776 berichtet, daß von dem Ersatzheer 'infestinabantur non

zu der rijnporzen sunderlich
schussen die Colner wunderlich,
as die viand storms bestonden
am bolwerk oven ind onden.
Ich geleufs ind 't is zwivels ain,
die Colner hain vil gueds verdain
Quait zo keren al uis dem lant,
ir vlijs ind truw was mancherhant;
oer gelt ind guet seer mildentlich
hant si verzoult umb 't roemsche rich
zu halden ind duitsche naci
buissen noit ind tribulaci.
Dank haven die vrome heren
van Coln! billich sal man meren
40a iren lof in den landen breit (G.ij.)
(32b) dorch ir groisse bescheidenheit.
Wie wail der Colner groisse truw
den moit der Nuisser maichten nuw
dorch den leger steed oever Rijn,
nochtant lieden si anxt ind pijn
van den vianden also groit,
dat si quamen zo sulger noit
ind si moisten, as ich sage,
na Letare up dinxdage
zo perde uis schicken zween vroim knecht
zu zween uren na middernecht
Int colsche heer zo brengen brief,
dat man umb leit noch ouch umb lief
niet en lies, man en stelt korz entsetz,
want man zo Nuis an mancher letz

1779. 'Zo' K. 1782. 'onden' TK. 1783. 'geleuffts' K. Neben 1785: 'Quirini' K. 1788. 'troemsche' T, 'Roemsche' K. 1792. 'eren' K. Vor 1795: '¶ Wie eyn Stat van Nuyssz boden vyff sante in dat Geesche (sic) heir. ouer Rijn ind erdrencken. mer bald dair nae durch andere getroest wurden.' K. 1800. 'sulcher' K.

modico castra hostium, ad quae usque petras et alia jacula suis machinis jaciebant'.

1782. Die Angriffe auf das Rheinthor am 22. und 24. Febr. sind bereits V. 1699—1738 geschildert.

1795—1828. Mit ihnen tritt Neuß alsbald durch Botensendungen in Verkehr.

1795—1814. Die beiden am 7. März entsandten Boten ertrinken im Rhein.

Digitized by Google

in weer ind moit weer untsonken.
Och, die knecht sint beid erdronken
ind dorch der viand sware jacht
sint si leider zom dode bracht.
Droevich waren die Nuisser al
der zweier knecht grois ungeval.
Recht oever acht dage quam ein knecht
40b binnen Nuis, der gued baitschaft brecht,
die van Linz erwunnen weren
ind der keiser mit den heren
zu Colne leeg mit ganzer macht.
Dar na zu palmen in der nacht
voren nuin uis Nuis oever Rijn
(33a) in eime kleinen nechelijn;
got half in troistlich oever wech.
Si malten dair dat grois gebrech
In geheim den truwen vrunden,
dat die Nuisser sweerlich stunden
in groisser noit seer ungetroist,
des si gerden zo sijn erloist.

1816. 'gud bavtscafft' T. 'goit botschafft' K. 1823. 'troestlich' K. 1824. 'groisse' K. 1827. 'sere' K.

1810. Molinet 93: 'Un jour advint que une buveresse de l'ost trouva soubs un pont faict de queuves un homme noyé . . . lequel . . . portoit dix ou douze lettres enveloppées en poies et en cire, escrites le mercredi après la mycaresme [Mrz. 8], envoyées par Hermand de Heesse et la commune chevalerie de Nusse soubs espoir de l'adresser au lantgrave Henri de Heese, aux bourgmaistres conseils et eschevins de la cité de Coulongne . . .'; es folgt eine französische Uebersetzung des Briefes.

1812. Der burgundische Befehlshaber Miraumont sandte am 9. April dem Herzog v. Cleve die Abschrift eines Briefes, den man bei dem einen der Ertrunkenen gefunden hatte; 'laultre a este trouve au pont sur le Rin au quartiers des Lombards; il fust si fois bleschie de flesches quil senst passer le Rin il se noya'. Or. im Düsseldorfer Staats-Archiv 'Verhältnisse zu Geldern' Nr. 30.

1815—1819. Acht Tage später trifft die Nachricht von der Einnahme von Linz ein.

1816. Am 15. März hatten sich 'kundige gesellen' den Führern des Kölner Heeres auf den Steinen angeboten, Briefe nach Neuß zu bringen (Brief vom 15. März in Ann. a. a. O.).

1817. Linz ward am 7. März vom Reichsheer erobert (das. Brief vom 7. März), Koelhoff 837, 31. 32. Knebel 191, 32. 33. Wülcker, Urkunden und Acten betr. die Belagerung der Stadt Neuß a. Rh. 1474—75. (Neujahrs-Blatt d. Ver. f. Gesch. u. Alterthumsk. zu Frankfurt a. M. 1877, Nr. 142.)

1819. Der Kaiser war am 13. März 2 Uhr Nachmittags nach Köln gekommen.

1820—1828. In der Nacht vom 18. auf den 19. März gelangten Boten aus Neuß glücklich ins kölnische Lager. — Der Brief des Landgrafen Hermann, welchen die Boten nach Köln brachten, ist erhalten (Ann. a. a. O.).

Digitized by Google

Dair up ist as ich uch sage,
des donresdaigs vur palmdage
sente Quirijns fest ingesat
gevijrt zo werden in der stat,
wilchs do geschach mit innicheit;
zu der viren was malch bereit.
Nu was noit an der rijnporten
da man stunt in groisser vorten,
want die Lumbarden gar wreetlich
hatten so gearbeit steetlich
41a an dat dirde bolwerk binnen,
dat man sorgden, si dat winnen
soulden in den neesten dagen
vur palmen, as man hoirt klagen,
so dat dair binnen klein ind groit
in anxten waren ind in noit.
Ja so bedruckt was ir gemoet
dat sich al malch in sijm gebloet
seer entsat, ind gar jemerlich
si baden got van himmelrich
ind drogen des selven daigs vort
an die ellendige rijnport (G iij.)
(33b) sent Quirijns hilgdom wirdinklich.
Dair bait man seer ind innentlich:
'O himmelvurst, heer sent Quirijn,
wils uns bedruckten genedich sijn!
Nu wils du gaids hoichmerteler
sijn ein genedich beschirmer
der dijnre, an gaid almechtich
wils heer unser sijn gedechtich
Wir troisten uns vroich ind spade
zo diner hilfen ind gnaden.

1831. 'Sent' K. Vor 1835: 'U Wye die Rijnportz seer hartlich vā den Lumbardē overvallen wart Ind van veranderūg des namens.' K. 1839. 'derde' K. 1848. 'hemeliijch' K. 1849. 'dages' K. 1855. 'gaidz' T, 'godz' K. Neben 1855: 'Nec' K. 1857. 'got' K.

1829—1894. Das von den Lombarden hart bedrängte Rheinthor wird nach feierlicher Procession zum Quirinusthor umgetauft.

1829. Das Quirinusfest wird sonst am 30. März gefeiert.

1844. Die Belagerten fürchteten, 'das wir an sanct Quiryns portene eyn bollwerck nach dem andern mit graben verlysen' (Ann. a. a. O., Brief vom 18. März).

1849. März 16, vgl. V. 1830.

Wir Nuisser al gemeine F 1
41b geloven dir merteler reine
van nu zo ewigen ziden,
dattu uns willes verbliden,
Eerligen zwa waskerzen schoin,
die vur dijm hilgdom up dem troin
al daig birnen sullen gewis
under des kirspels ind homis.
O hilg patroin, dies rijnport
sal dir zo eren nu me vort
sent Quirijns port sijn genant
ind so van almalch sijn bekant.
Nu nim die port in dijn behoit
ind uns allen, o mertler goit!'
Cristlich dair die geloeft geschach
ind recht begeerlich up den dach,
also dat manch herz stoulz ind hart
dorch innicheit beweget wart
heisse trenen in seer korzen
dair bedroiflich uis zo storzen.
manch bedruckt ansicht sach man dair
ind seer bewechlich offenbair,
dat en was weerlich niet wunder,
(34a) dair was liden grois besunder.
42a Nuwelich wart sus geschreven dair
an sent Quirijns port offenbair:
'Die rijnport was ich hi vur bekant,
in noit is dat mit eren gewant,
vreuwdenrijch stain ich zu gades hant,
sent Quirijns port bin ich nu genant.'
In den versen vurgeschreven
vint man datum, dat bedreven

1874. 'merteler' K. 1880. 'bedroefflich' K. Neben 1885: 'non' K. 1889. 'zu gaedes' T, 'zo godes' K.

1874. Der Münsterer Humanist Rudolf von Langen besang diese Namensänderung in folgenden Distichen (gedr. bei Parmet S. 200 Nr. XXXIII): 'Nomen erat portae praeclaro a flumine Rheni, Burgundus donec sterneret omnipotens. Magne Quirine tuum loquar hinc per saecula nomen Servabar cuius coelipotentis ope. Vgl. die Anm. zu V. 1844. Auf dem Plane von Neuß bei Altsinger (de leone Belgico, 1588) ist kein 'Quirinus'-, sondern an dessen Stelle das noch heute so genannte 'Rhein'-Thor verzeichnet.

wart die verwandlong des namen
van der porzen altosamen.
Op dinxdaig na palmen, hoert zo,
vur dem daig des morgens vro
zweihondert uis Nuis wail gemoit
gingen zu schif der knechte goit
ind voiren an dat engelsch her
mit iren schiffen dair weder.
Si liefen vri an ind branten
in dem heer eer si dair wanten.
Dri slangen bi des wassers klif
brachten si vroemlich in ir schif.
Niet lang die engelschen sliefen,
an die Nuisser dat si liefen
ind die Nuisser stunden in vast, F 2
42b dat bracht der vil in groissen last.
Dair wurden in der selver zijt
gehauwen manche wunden wijt
von beiden deilen zu der doit.
(34b Dair lieden do die Nuisser noit,
verloren zwelf doit ind leven,
lest moisten si die vlucht geven
Al malch int schif zor stat wart in.
Die Nuisser hatten klein gewin,
si voirten mit sich wunden groit.
Ouch haddens die engelschen bloit
sonder zwivel groissen schaden,
so der waren vil beladen
mit schussen ind swaren slegen.
Vur wair, et waren vrome degen
die engelschen ind stoulze man,
ir werk si stalten gleuflich an.

Vor 1895: 'C Wie die van Nuyssz in dat Engelsche heir vielen, ind hadden eyn swayt mangblong myt yn' K. Neben 1915: 'Ad' K. 1921. 'ind mit' K.

1894. Aus den von Wierstraat hier (V. 1886—1890) angeführten Versen ist das Datum der Namensänderung weder in lateinischen Buchstaben-Ziffern noch in Buchstaben zu erkennen.

1895—1934. Am 21. März überfallen die Belagerten die Engländer, doch nicht ohne eigene Verluste; am 24. wird ein Angriff auf das Quirinusthor zurückgeschlagen.

1905. Die Engländer lagern auf der südlichen Rheininsel.

Digitized by Google

Die Nuisser brachten dri slangen,
mit gelt ein klein secklijn hangen
ind sus mancherleien rouf,
doch hadden si des duren kouf.
Up stillen vridaig waren
die Lumbarden bi gevaren,
43a an sent Quirijns port zo brechen,
dat man sach mit spiessen stechen
der einre dair, der ander heer
ind ouch up der Nuisser burstweer.
Perd wurden up den selven dach,
as ich die wairheit sagen mach,
zu der lieverongen geslacht;
ind ast vort quam oever paischnacht,
ging jeder sijn perdsvleisch kochen
up der letz in allen lochen.
(35a) Got weis, dair leit manch suesse herz
hungers halven seer groissen smerz
die 't pertsvleisch in iren magen
niet en mochten wail verdragen.
E doch wart dat up mijn trouwen
van mannen ind och van vrouwen
so gerlich gessen min noch meer,
dan of't ossen vleisch geweest weer;
die leveren ind die lungen
wurden gessen, ouch die zungen;
vam smalz man uis den perden bracht,
wurden vette zoppen gemacht.
Sus behulfen sich al gelijch F 3
43b binnen der stat beid arm ind rijch.
Reisiger perd, die waren goit
ind im beleeg seer wail gevoit,
wurden wail vierdehalfhondert
in Nuis gessen ungesondert.

1926. 'cleyn' T, fehlt in K. 1929. 'vrydach' K. 1933. 'dae' K. Vor 1935: 'C Wye bynnen Nuyss vmb noit des bŭgers/synt gessen wurdō .CCCL. perde.' K. Neben 1935: 'perpetuam' K. 1946. 'ouch' K.

1935—1975. Von Ostern an wird in der Stadt von Arm und Reich Pferdefleisch gegessen.

1955. S. die Anm. zu V. 1663.

1957. Ebensoviel nennt Koelhoff (832, 24), während die chronica prae-

O der jong vurst van Hessen goit,
dat edel unerschreckte bloit,
mocht in sijnre naturen zart
dat it perdsvleisch so gessen wart
niet verdragen ind sijn gnaden
waren ganz dair in beladen
Pijnlich; ouch, geleufts in truwen,
niet wil ich die wairheit schuwen
zo melden, al weer ich stummer,
dair leit der vurst groissen kummer
van essen ind seer geduldich,
des ist man in truwen schuldich
sijn genade ind werdicheit
zo eren in der cristenheit.
Sijn vroimheit ind doegd gemeine (H .j.)
(35b) was in dem beleeg niet kleine.
Ein grois geschus ind geverd
erhoif sich up der bergscher eerd
44a in paischnachte van den steinen.
Vast hielten si up den beinen
die Nuissere in truwen vast
zo waken vur der viand last.
Die getruw vrund bedachten
bi dem daig ind ouch bi nachten,
dat die Nuisser over arbeit
niet en quemen in swarer leit.
Truwlich wart it so verstanden,
van den gienen dat bekanden
binnen Nuis; in allen letzen
man ging dair die wake setzen
merer dan man zo voren plach.
Up den selven hilgen paischdach,
ast zom rechten avent quam,
in der viand heer men vernam,

1962. 'dae dat' K. 1986. 'ghyenen' T. 'ghenen' K.

sulum et archiep. Colon. (hrsg. v. Eckertz in den fontes rer. Rhenan. 1, 159) 500 Pferde verzehrt werden läßt.

1975—2004. In den Osterfeiertagen suchen die Kölner auf den Steinen die Belagerten durch großen Lärm auf etwaige Angriffe der Feinde aufmerksam zu machen.

Digitized by Google

dat dair brante manche fackel
gelijchs eim troin ind tabernackel.
Vil gekrijsch hatten si ouch dair
dorch 't ganze heer int offenbair;
des gelijchs si sunder miden
maichten vuir zu andren ziden.
Dit mocht villijcht van in geschien F 4
44b in upsatz, dat niet soulden sien
die Ruissere zeichen van troist
wanneer si soulden sijn erloist
so die vrund up aventuir
duck zeichen daden mit dem vuir.
As ich hi vur in dem verlouf
erzailt hain, wie ein mirklich houf
(36a) gevangen binnen Ruis saissen
die sich selves uisgelaissen
hatten mit arbeit grois ind vlijs
entliesen over wel ind ijs,
dair under einre kundich was,
der ouch entquam mit gudem pas,
seer ovel dat ich den erlait,
dat dorch sijn kund ind dorch sijn rait
Mit subtijlheit der uisserst graif
bi averport gelaissen aif
ist worden in der paischwechen
an der slusen uisgestechen
tuschen overport in tolport
ind dair hatten die viand vort
ein vast bolwerk an der slusen,
dar uis gingen die kloet susen
45a van den haikbussen up den wal.
dat manchen bracht zu dodes val.

2016. 'Ouerport' K. 2017. 'wurden' K. 2024. 'zo' K.

2004—2034. Nach Angabe der aus Neuß entflohenen Gefangenen wird von den Belagerern der äußere Graben zwischen Ober- und Zollthor mittelst einer Schleuse trocken gelegt (Ann. a. a. O., Brief vom 8. Apr.).

2006. Die Flucht der Gefangenen ist V. 1375—1414 erzählt.

2011. Auch in dem kölnischen Ersatzheer auf den Steinen ging das Gerücht, daß einer der Entflohenen 'alle gelech der stat van Nuysse' den Feinden verrathen habe (Ann. a. a. O.).

2018. Ueber die Lage der Schleuse vgl. die Anmerkung zu V. 1406.

Digitized by Google

Risch wunnen die starke viant
des wals ein deil an ire hant
mit arbeit zu guden ziden
dair buissen an einre siden,
der wal was van den da binnen
zo wers gespalden mit sinnen;
in der meinong was dat geschiet,
dat man des sould erloufen niet;
wie wail dat guet ir meinong was,
die spaldong was in na gehas.
(36b) Et machten in sust arbeits vil;
dair van wil ich nu swigen stil
ind erzelle mit sinnen vort,
wie sweerlich an sent Quirijns port
die viand des borchgraifs side
hatten mit vil erden wide
gevullet ind dair up gesat
lanx der Nuisser bolwerke plat
ein stark gebuws zom walle bi,
dat dreven an die viand vri.
It was ein loch seer sunderlich
45b begriffen vast ind wunderlich
bi na gewunnen an den wal,
also gestalt, dat sweerlich val
dar dorch do soulde sijn komen
binnen Nuis den guden vromen.
As dat offentlich versagen
die wisen dair binnen lagen,
si waren's al seer erschrecket
ind swair rait was dair untwecket.
Mislich malchs gemoede wart
dair binnen dorch groisse zweivart

Neben 2025: 'rei' K. 2026. 'in vr' K. 2027. 'zo' K. Vor 2035: '¶ Wie die Nuysser dat Lumbards loch gewonnē, dat bynnē dem gantzen legger dat forchlichste was. Dat fuer was an den nagel gebrant. H ij.' K. 2047. 'dem' K. Neben 2055: 'memoriam' K.

2035—2174. Am 8. Apr. erobern die Neußer das Bollwerk und zerstören die Minen der Lombarden vor dem Quirinusthor. — Molinet (100 ff.) erzählt ausführlich, 'comment les mines que le duc Charles avoit faict faire à grande diligence furent perdues par la négligence des Italiens'; Datum: 8. Apr., wie Wierstraat.

2045. Das 'Lombardenloch' wird die Mine nach den Verfertigern genannt.

unverwissen den getroisten,
it wart dair suid, west ind oisten.
Deils hetten sich ergeven wail
zu hoeren na der viand tail
ind spraich zu halden up genaid.
Doch wart int lest mit gudem rait
dorch gades schickong eindracht goit,
dair bi so bleif man vast gemoit.
Ein vrisch troist up die gots genaid
wart geslossen mit risen raid,
dat der gemote da binnen
(37a) van herzen stoulz ouch van sinnen
46a sich ein deils sulden ergeven
dair zu wagen liif ind leven
mit storme in dat loch zu komen.
Gar willich waren die vromen
dat zo doin, ind die Lutger man
groven in einen gank dair an
Mit behentligen geleide.
Seer balt hatten si dat reide
ind 's satersdaigs, nu hoirt mich vri
na quasi modo geniti
gingen aldair den selven dach
die vromen stoulz in ein verdrach
dat loch dair zo sturmen koenlich;
sie stalten sich an gar doenlich
zo den wapen in hogenmoit,
bevolen sich in gades hoit,
Onerschreckt si vurwart traden
up den troist der gaids genaden.
Si sprachen do al gelijch:
'O here got van himmelrijch,
o Maria keiserinne,
verleent uns hart moit ind sinne,

2058. 'sudwest' K. 2061. 'zo' K. 2063. 2084. 'gaedes' T, 'godes' K. 2086. 'gaydz' T, 'godtz' K. 2088. 'hemelrijch' K. 2090. 'verleene' K.

2078. Ein Brief Goswins v. Straelen an Köln (vom 11. Apr.) verlegt den Hauptkampf auf den Sonntag.

die seeg zu haven alzo hant
46b tgain unse mechtige viand.
O hilg marschalk, heer sent Quirijn,
nu wils uns bannerdreger sijn
Ritterlich dit loch zu winnen,
dat die armen van hi binnen
dair dorch vroelich werden getroist
ind uis der groisser noit erloist.'
Alsus knieden si alsamen
oitmoedlich in gades namen, (H.iij.)
(37b) vunf pater noster mallich sprach,
ouch hoirt man offentlich gewach
vunf ave Maria reine.
'Hoirt', sprach do der vromer eine,
'Ich bidden up umb ein verdrach
dat wir up neesten satersdach
alle zo bier ind zo brode
vasten ind des ouch niet node
doin, dat wilt doch al gelaven
gades moder van hi baven.'
Si gelaifden dat so gelijch.
'Nu waldis got van himmelrijch,'
sprach einre, viel vur in dat loch,
die andren vulgden truwlich noch
47a As unverzaigde leuwen hart;
manch viant dair erschrecket wart.
Die in dem loche dair unden
in weer ind in wapen stunden
die vlucht namen si mit ilen
also dat zor selver wilen
die Nuisser bi hoger sunnen
dat Lumbarts loch mit eren wunnen
seer steulzlich ind ungeletzet,
vrimoedich ind ungequetzet
Mit gekrijsch ind groissen schussen.
Si wunnen dair zwa steinbussen

2091. 2095. 'zo' K. 2100. 'gaedes' T, 'godes' K. 2107. 'bvr' TK. 2109. 'gelaeuen' T, 'gelouen' K. 2110. 'Gaedes . . baeuen' T, 'Godes . . bouen' K. 2111. 'gelavffden' T, 'gelevffden' K. 2112. 'hemelrijch' K. 2122. 'gewunnen' K.

Digitized by Google

ind sust mannigerlei dinge.
Man begreif dat loch geringe
vast zo maichen an den enden
dair die viand weder wenden
mochten dair inne zor kere.
O do was der edel here
lantgreef Herman vreuwdenriche,
(38a) die ritterschaft desgeliche,
Ouch waren blijd die burger stoult,
die zeuldner truw, ind malch wart hoult
dem andren, vruntlich ind goedich,
47b binnen wart man weder moedich,
zu gades lof man sich neigden,
want got dair den dank van eigden.
It was ein schimber mirakel
ganz uis gades tabernakel
zu erlvesongen gegeven,
des geloeft mir up mijn leven.
Feller ort die stat zo winnen
was dair niet van anbeginnen
as dat Lumbarts loch vurschreven.
Och, it deet dair manchen beven;
ind weer dat as ir hait gehoirt
van gaids genaden niet verstoirt,
die viand oever 's wassers qual
hetten gebuwet an den wal,
ind as ouch dat so weer geschiet
hed Nuis gestanden im verdriet
End geweest ein verloren stat.
Die viand hattens groissen hat
des verluis ten selven stunden,
si stormden oven ind unden
dri mail dat loch zo gewinnen.
Zor weer stunden die van binnen
48a dair dach ind nacht as des was noit.
Des sturmens namen schaden groit

Neben 2134 (statt 2135): 'O' K. 2139. 'gaedes' T, 'godes' K. 2140. 'den danck dair van' K. 2142. 'gaedes' T, 'godes' K. 2143. 'erloesungen' K. 2144. 'geleufft' K. Neben 2145: 'felix' K. 2150. 'gaydz' T, 'godz' K. 2154. 'Hed nuysse' T, 'Hedde Nuyss' K. 2161. 'vnd' K.

die viand, si vielen aven
doit in der Nuisser burchgraven.
Luut krischen si in stormes gang,
ir moit wart in doch swair ind bang (H .iiij.
(38b) vam schiessen uis der Nuisser weer,
zween vielen int wasser neder
erschossen, mit zween kurszen blank,
dat bloit uis iren wunden drank;
die Nuisser voirten die binnen
zu der gracht mit guden sinnen.
Sus behielten die Nuisser noch
mit gades hilf dat Lumbarts loch.
Im sondaig alreneest hi bi
misericordia domini,
was binnen Nuis groisse zweidracht.
Seshondert under sich mit macht
liefen zusamen up den mart,
irre ein was dem andren hart
mit uisgezogen metzen blank,
mit rutingen ind swerden lank,
mit armbursten ind mit bussen
48b bereit ind gestalt zo schussen.
Xprist heer got, dair was groisse noit,
ein woulde den andren haven doit.
Och die vromen ind versonnen
seer bermbtlich sagen ind ronnen
den groissen uplouf zo scheiden.
Dair en was gein langer beiden,
lantgreef Herman ran dair under
in midden, ind dat was wunder,
so der uplouf unbescheiden
was, ind dem vurst was ouch leiden,

2174. 'gedes' K. Vor 2175: 'C Van eyne up Reyr bynnen Nuyss der Zeuldener onder sich, die doch mit wijssheyt nedergelacht wart.' K. 2181. 'metzen' K, 'metzen' G

2175—2224. Zwietracht und drohender Aufruhr in der Stadt wird vor allem durch des Landgrafen Klugheit verhindert.

2179. Die Zusammenrottung wird entweder durch Zwietracht zwischen den Bürgern und den hessischen und kölnischen Besatzungen veranlaßt sein oder aber von einer Partei, welche die weitere Vertheidigung der Stadt für unmöglich hielt und die Uebergabe bezweckte.

Digitized by Google

(39a) Vorz sulde dair dorch, as dat was schijn,
die stat van Nuis verloren sijn,
die vromen ind ganz gemeinten.
Ind up dat hie si vereinten
lies hie dair dem wechter sagen,
dat die stormklock wart geslagen.
Van Nuis die burgermeistren vri
waren sijnre genaden bi.
Dair vuegden got van himmelrijch
sinen vreden gar schinberlich:
Op die letzen ein jeder ran
so balt der klocken slach ging an;
49a si meinten, dair quemen bringen
die viand ind wulden springen
zom storm, dair vur was in leiden:
sus wart der uplouf gescheiden.
Got weis, der vurst van Hessen goit,
dat vil getroist ind edel bloit,
in gestalt der oitmoedicheit
vil smaheit in dem uplouf leit.
Lesterlichs versprechens smelich,
allet was sijn genaid vlelich;
mit seer groisser demoedicheit
verwan hie vil verbolgenheit,
den einen mit worden zusten,
den andren hie vruntlich kusten,
vur alle porzen lief hie risch
ind rief: 'lief vrunt, sijt vro ind vrisch!
got ind der hilge sent Quirijn
willen uns troist ind hulfer sijn!'
Onlede, anxt ind arbeit groit,
sorg ind liden ouch michel noit

Neben 2195: 'Colonia' K. 2197. 'ind dye gantze' K. 2198. 99. 'he' K 2203. 'hemelrijch' K. 2214. 'smaheit' K, 'smacheit' G. 2218. 21. 'he' K. 2224. 'vnser' K. Vor 2225: 'C Wye die Stat vā Nuyss groysse noyt hadde tusschen der Querportzen | 39b | ind Tolportzen vmb spaldong des wals.' K.

2202. Die Anwesenheit der Bürgermeister spricht dafür, daß auch Bürger am Aufruhr betheiligt waren.

2225—2320. Ein heftiger Kampf am 17. Apr. bringt den Wall zwischen Ober- und Zollthor in große Gefahr.

Digitized by Google

erhoif sich am gespalden wal,
manch harz quam dair zo nederval.
Den hatten zo einre siden G 1
49b die viand zu guden ziden:
dair waren mijn reden bleven
as ich vur draf hain geschreven.
Dat verluis des wals wart so groit,
so dat man quam in manche noit.
Neder sank die hoge borstwer
des wals; dat maicht man dair weder
mit puppen, erden ind miste,
suechen moist man manche liste.
Vil stein wurden zu den ziden
geworpen zu beiden siden.
Die letze moist man sterken dair,
want Nuis da stund in groisser vair.
Et was do vort me selden dach,
man hoirt steetlich den klocken slach.
In manchen ziden liefen an
den wal die stoulze viands man
zu sturm mit slain ind stechen.
Vil geleien sach man brechen,
die scharpe swerd sach man blinken
ind oever die burstweer klinken
mit hauwen ein na dem andren.
Dair gingen die broeder wandren
50a ind liessen die rutingen gain,
seer groisse weer wart dair gedain.
(40a) Am maindaig na jubilate
vur dem sondaig cantate
slogen zom wal die viand stoult
ein bolwerk stark van groissem hoult,
wilchs die Nuisser zo zween stunden
mit arbeit grois druckten unden,
nu mit steinen, dan mit vure,
wunder schach dair ungehure,

2228. 'herz' K. 2229. 'hadden' K. 2234. 'men' K. 2237 : 38. 'myst : lyst' K. 2240. 'zo' K. 2248. 'men' K. 2250. 'borstweir' K.

2232. S. V. 2004—2034.

mit groissen heek an boumen vast
ruckten si umb des bolwerks last.
Och allet en half dair dit noch dat,
ein bolwerk stark wart dair gesat
ind buissen einchen wander
satten si dair korz dat ander,
des en mocht man dair niet keren;
binnen bracht dat manch erveren,
want die bolwerken, des geloest,
stunden hoig up des walles hoeft.
Hed man do donrekruit gehat,
weer gekeret mit schiessen dat.
Pulvers was do dair grois gebrech; G 2
50b Prait hielt man dair up manchen wech,
geschossen was af da zo vorn
der Nuisser starke moelen torn,
ouch am diefs toirn die borstweren;
gein mocht sich wenden noch keren
im wal, er en wart erschossen.
Ein snel rait wart do gesloſſen,
dat man moedich sunder truren
dorch die binnerst Nuisser muren
Under groif heimlige genge.
Die viand uis dem bolwerk strenge
erschussen binnen den wellen
(40b) vil knecht ind vromer gesellen.
Oever den graven da binnen
maichte man dijk mit guden sinnen,
dair oever wart snellich bereit
ein gank zom wal mit houlz bekleit.
An der viand bolwerk under
wart gemaicht ein weer besunder,

Neben 2265: 'O' K. 2271. 'bolwerck des geleufft' K. 2272. 'heufft' K. Neben 2275: 'pulchra' K. 2276. 'mächs' K. 'manchem' G. 2282. 'dae' K. 2290. 'dyck' K.

2264. Eine genaue Beschreibung dieser Maschine gibt Jähns 1151 Abs. 5.

2275. Der Mangel an Pulver in der Stadt war den Belagerern wohl bekannt; aus diesem Grunde, meint der mailändische Gesandte in einem Bericht vom 25. Apr. an seinen Herzog, würde Neuß sich nicht lange mehr halten können (Dépêches 1 Nr. 35).

2278. Der italienische Gesandte Panigarola schrieb an den burgundischen Secretär Clarici am 25. Apr. (Dépêches 1, 107): 'Le bombarde abaterono quella terra dal molino'.

Digitized by Google

Lanx den graven wurden gesat
lang houlzer bi ein ander plat
vur den sturm ind snellen inval.
Sus hielt man den gewunnen wal
51ª menlich inne mit starker weer;
groisse hued lacht man dair ind heer.
Die Nuisser hielten ouch inne
den gespalden graif mit sinne,
der graif also gespalden
wart verlorn, weder behalden.
Corz zo sagen die wairheit bloit,
aldair quam Nuis in sulgen noit,
dat die vromen van da binnen
do quamen zu manchen sinnen.
Kleimoedich wurden irer vil,
niet unbillich, 't en was gein spil.
Manch moedich herz stunt dair gesunt,
dat balt was doit of swair gewunt.
Al dage, uren ind stunden
hat man doden of gewunden.
Heimlich do lantgreef Herman was
in sijm gemoed niet wail zo pas;
die vroim jonkheren getruwe
waren al in groissem ruwe.
Der Nuisser rait ind burger vast
stunden weerlich in groissem last.
(41ª) Ernstlich haint si sich beraden G 3
51ᵇ zu suechen die gaids genaden
ind verdrogen eindrechtlich so,
zu doin ein werd processio
Recht demoedlich zor overport
der moder gaids van himmel vort

2304. 'verlorn' TK, 'verloren' G. 2318. 'groisser' K. 2322. 'gaydz' T, 'goz' K. 2326. 'gaydz' T, 'gods' K.

2310. Uneinigkeit und Aufruhr in dem Heere auf den Steinen hinderte im Monat April den bereits begonnenen Briefwechsel mit Neuß. Nur ein Söldner aus Neuß, welcher von den Belagerern gefangen, aber wieder entronnen war, berichtete von der sehr nothvollen Lage der Vertheidiger (Brief vom 30. Apr. in den Ann. a. a. O.).

2321—2376. Daher wird am 21. Apr. eine Procession zum Oberthor veranstaltet und dieses Liebfrauenthor umgetauft. — Vgl. V. 1829—1894 die Procession zum Rheinthor.

Digitized by Google

zor eren; die proces geschach
des morgens up einen vridach
na dem sondaig jubilate
neest vur dem sondaig cantate.
Dair was manch bedrucket herz
in liden und seer groissen smerz,
innentlich die man ind vrauwen
Mariam baden in trauwen.
Allein ein burgermeister sprach:
'Himmelsch keiserin, desen dach
komen wir arm bi na verlorn
zo dir vurstinnen hogeborn,
dijn genaden, vrauw, suechen wir.
Bis uns, o du himmels saphir,
barmharzich, gnedige vrauw;
unsen anxt ind unsen rauw,
uns groisse noit ind bitterheit
af nim dorch dijn barmharzicheit.
52a Niet lais uns, troisterinne
der bedruckten, dorch gaids minne
in unsen sunden nu vergain!
Zo dijm beschirm wils uns untvain,
behued dies stat, dies porz ind wal
vur schaid, vur schand, vur nederval!
gneetlich wils uns viand keren,
troist ind sterkt wils uns ermeren,
dat wir vort moegen halden vast (J.j.)
(41b) bis zu entsetz nis desem last.
Wir burger van Nuis alsamen
geloven dir in gades namen
buissen alle versumenis
zo ewiger zijt ein erfmis
in der capell bi deser port
des satersdaigs zo lesen vort
ganz truwlich zo bestedigen.
Dijns kindes zorn wils vredigen,

2334. 'ind die' K. 2335. 'truwen' K. 2341. 'Barmhertzich . . fraw' K. 2344. 'barmhertzicheit' K. Neben 2345: 'Nussia' K. 2346. 'gandt' T, 'gotz' K. 2351. 'jo' K. 2356. 'gaedes' T, 'godes' K. 2357. 'all' K.

2328. Apr. 21.

dat wir umb unse misdait groit
niet en komen in meerre noit.
Sus geloven wir ouch, vrouwe,
diner gnaid up uns trouwe,
dat der wal ind ouch dese port G 4
52b dir zo laif ind eren vort
unser liever vrauwen port sal
genant werden, ouch so der wal.'
Sus wart vur die port geschreven
datum as dit was bedreven:
'Maria hait Nuis gneetlich erloist
sijn noede gewant in guden troist,
des sal ich ir nu zer eren vort
gnant sijn unser liever vrauwen port.'
Schinberlich dair genaid geschach
up den vurgenanten vridach.
As men noch stunt in gades vort
an unser liever vrauwen port,
die colsche vrund van den steinen
(42a) zor stat schussen, as ich meinen
drij kloet, einen na dem andren.
Die binnen Nuis gingen wandren
an der rijnletz, sagen alle
die kloet komen zo dem walle.

2368. 'laeff' T, 'loff' K. Vor 2377: 'Cl Wie vyssz dō Coelschen heir troestlich brieue bynnen Nuyss geschossen wurden seer meysterlich, ind mit groisser subtijlheyt.' K. 2379. 'gaedee' T, 'godes' K. 2382. 'ich' TK, 'ick' G. 2383. 86. 'cloyt' K.

2370. Auch auf diese Namensänderung dichtete Rudolf v. Langen Distichen (Parmet 199 Nr. XXXII): Me superam florens formoso schemate portam | Nussia dicebat moenia celsa tenens. | Horrida Burgundi quateret dum machina, cepit | Me in sua defensam nomina virgo parens.

2372. Aus den Buchstaben der folgenden 4 Verse (2573—2376) läßt sich das Datum der Namensänderung eben so wenig zusammensetzen, wie oben V. 1886—1890.

2377—2436. Von dem Ersatzheer auf den Steinen werden an demselben Tage drei Hohlkugeln mit Briefen den Belagerten zugeschossen, welche aber nur einen davon im Rheine auffinden. — Vgl. den Brief der Führer des kölnischen Heeres an Köln vom 30. Apr. (Ann. a. a. O.). Knebel 228, 32 ff.

2384. Köln hatte, als der Abmarsch des Reichsheeres von Köln gegen Neuß begonnen hatte, am 17. Apr. an Landgraf Hermann und an den Neußer Rath einen Ermuthigungsbrief geschrieben, welcher durch die Kölner auf den Steinen befördert werden sollte.

2386. Die Kölner im Lager auf den Steinen schossen Hohlkugeln, in welchen Briefe verborgen waren, über den Rhein und das feindliche Lager auf den Rheininseln hinweg in die Stadt. Die Entfernung vom rechten Rheinufer bis zur

Digitized by Google

Int wasser zween vielen zu dail,
ein up dat wertgen, sach man wail.
Dit wart dem vursten also vort
an unser liever vrauwen port
53a ind al den vrunden kunt gedain.
Niet langer bleif man trurich stain,
as man die baitschaft dair bekant
ind schickten up dat wert to hant
zo suechen den kloit der dair was
neder gevallen in dat gras.
As die viande up der wait
dat suechen sagen, in mode quait
si machten zo hants ein geverd,
dreven die Nuisser van dem werd,
und in den selven stunden
hant die viand den kloit vunden,
den si hoge hant upgeboirt,
ind riepen al: 'naber, nu hoirt,
die bumbart heeft brief geschreven!'
Vil spijts si do dair mit dreven.
Hart wijslich suchten do basser
die Nuisser knecht in dem wasser;
bi na an der scholen unden
hant si der kloet einen vunden,
den si vroelich binnen brachten
dem vursten wijs der des wachten.
As man do den kloit sach brechen, (3 .ij.)
53b breve vant man dair in stechen.
(42b) Die hielten: 'Nuis, bis wail getroist,
korz saltu vroelich sijn erloist.'
Et wart ein geruncht in der stat,
dat man die brief erkriegen hat;

2393. 'baytscafft' T. 'botschafft' K. 2405. 'Lumbard' K. Neben 2407: 'hec' K. 2414. 'brieue' K.

Neußer Stadtmauer beträgt an der schmalsten Stelle der Rheininseln (beim Oberthor) $2^1/_2$ km.

2387. Die ersten Schießversuche mißlangen; später zeigen die Schützen größere Geschicklichkeit.

2396. Noch jetzt sind die (heute verlandeten) Rheininseln wesentlich mit Gras bewachsen.

2409. Die Schule lag also in der Nähe des Rheinthores an der Stadtmauer.

Digitized by Google

die wurden alle samen dair
gelesen in dat offenbair.
Truren wart dair ganz benomen
dorch die brief die waren komen;
wie wail man was in groissem last,
doch slussen si zo halden vast.
Sus heeft man dair al daig gesien
gots genade zor noit geschien.
Colne dich wil got bewaren!
in dir sint seer vil ervaren
man ouch vromen ingesessen
ind wijsheit grois oevermessen,
dair die subtijlheit ist vonden
des brief schiessens tiesen stonden,
ich wil geleuven, des gelijch
niet meer gesien ist up ertrijch.
Billich geeft man dir eerlich zo:
dorch dat bleif manch in Nuisse vro.
54a Vort na cantate up vridaig,
verstait mich wail wat ich uch saig,
des morgens vroe vur vier uren
der truw wechter up der kuren
sloich die stormklock, ind des was noit,
want die viand mit heufen groit
waren sterklich ingevallen
zu unser liever vrauwen wallen.
(43a) Man rief 'wasen oever wasen,
hi is vil zo lang geslasen,
Op, ir vromen, al zor weer
ir burger ind ir zeuldener,
vil viand sint binnen muren!'
rief der wechter van der kuren.

Vor 2437: 'C Wie Nuyss sterklich ouvervallen wart by dem wall an der Overporte, ind by nae verloren.' K. Neben 2437: 'vobis' K. 2438. 'wali' K.

2421. Knebel a. a. O. berichtet, daß nach Empfang des Briefes 'tota simul communitas letificata prorupit in laudem omnipotentis dei, beate virginis Marie et sancti Quirini'.

2437—2467. Am 28. Apr. morgens 4 Uhr wird der Liebfrauenwall von den Feinden erstiegen und mit Mühe von den Vertheidigern behauptet. — Knebel 243, 25—27. 234, 32—235, 5.

2444. Der Wall zwischen Ober- und Zollthor (s. V. 2370), welcher stets bedroht gewesen war.

Digitized by Google

Vur wair so sagen ich uch dat,
nairre was nie verlorn die stat
dan zu der zijt, up mine trouw.
Doch gades moder, unse vrouw,
heeft ire port ind wal behoit,
die uiserkoren maget goit.
Bisterlich die viand liefen
in dem wal; seer hartlich riefen
die Nuissere: 'slach doit, slach doit!'
54b der einre sloich, der ander schoit
also dat die getruwe bloede
mit vrien stoulzen gemoede
die burgonschen unverzaigden
weder uis dem walle jaigden.
Vier blieven dair, den was bangen,
vroemlich wurden die gevangen
In rechter truwen ind dorch noit.
Wisset, dat man des daigs schoit
uis Nuis einen kloit mit brieven
an den rait van Coln geschrieven
na den steinen mit eim slangen.
Der schus mocht dair niet erlangen
ind der Nuisser wil mocht nit sijn:
der kloit viel midden in den Rijn.
Also sint in noch zween schus mit allen
ouch mits in den Rijn gevallen.
Slechts was men des binnen unvro,
dat die schusse untluckten so. (J.iij.)

2454. 'gaedes' T, 'godes' K.

2467. Nach diesem Erfolge am Liebfrauenwall wurde das Gerücht verbreitet, Neuß sei vom Herzog erobert (Dépêches 1 Nr. 44. 45 vom 20. und 24. Mai); später wird diese Nachricht dahin berichtigt, daß die Burgunder zwar in die Stadt eingedrungen, aber wieder hinausgeschlagen seien (Dépêches 1 Nr. 46, vom 26. Mai; Knebel 211. 25 ff.

2468—2510. Vom 28. Apr. bis zum 11. Mai findet reger Briefwechsel vermittelst der Hohlkugeln zwischen Neuß und den Kölnern auf den Steinen statt.

2468—2480. Der erste Versuch der Belagerten, Briefe in Kugeln nach den Steinen hinüberzuschießen, mißlingt (am 28. Apr.).

2476. Am 30. Apr. meldeten die Führer des Heeres auf den Steinen nach Köln, daß die Belagerten vergeblich versucht hätten, zu ihnen herüberzuschießen. Ann. a. a. O.

(43b) Ich sain nu die wairheit oeverluit:
dair was gebrech van donrekruit.
Ind up dinxdage, sijt des gewis,
na vocem iocunditatis
55a quam ein kloit van den steinen hart,
der self quam midden up den mart.
It was weerlich ein kunstich schut,
viel vur der hurnen an den put.
Midden waren brief in dem kloit,
hielden, dats die vrund seer verdroit
die dri schus uis Nuis mit allen
waren in den Rijn gevallen.
Nu hoirt lief vrund wat vort geschach,
al up uns heren upvarts dach
schussen die vrund van den steinen
mit troistliger schrift noch einen
donrekloit, viel up den vrijthof,
der bussenmeister eigdens lof.
Ind up den sondach exaudi
do schois man van den steinen vri
einen kloit mit brieven vort
der neder viel an der hamport.
Man schois herna up manendaig
uis Nuis, as ich die wairheit saig,
brief mit eim blien kloit asvort,
der kloit viel up den Schannerts ort
in der colscher vrund hend also:
55b des was man binnen Nuis seer vro.

Vor 2481: 'G Wie voll brieve / op ander ind ander zijt. voyß dem Coelschen heir bynnen Nuyss geschossen wurdē. ind voyß Nuyß int Coelsche heir' K. 2485. 'kunstlich' K. Neben 2487: 'mittit' K. 2494. 'troestliger' K. 2498. 'schuss' K. 2499. 'Eyn' K. 2501. 'maendaigh' K. 2506. 'seer' fehlt K.

2481—2490. Am 3. Mai fällt ein von den Steinen nach Neuß geschossener Brief mitten auf dem Markt nieder.

2491—2496. Am folgenden Tage kommt wiederum ein Brief nach Neuß.

2496. Köln hatte an die Vertheidiger der Stadt die Mittheilung vom Aufbruch des Reichsheeres aus Köln gelangen lassen; noch am 4. Mai wird die glückliche Beförderung des Briefes von den Steinen gemeldet.

2497—2500. Am 7. Mai wird am Hammthor eine Briefkugel gefunden.

2501—2506. Am 8. gelingt es, einen Brief aus Neuß den Kölnern zuzuschießen.

2503. Eine Abschrift des Briefes sandten die Führer des Heeres auf den den Steinen nach Köln.

Digitized by Google

(44a) Tzorstunt herna up donresdach
van den steinen ein schus geschach,
noch eigt der meister dan af los,
der kloit viel stracks up den kirkhof;
die brieve dair in staichen
binnen Nuis vil droifheit braichen,
so vil meer want man up den dach
des keisers heer bi Zoinze sach
sich hoechlich zo velde legen
mit vil manchen stoulzen degen.
Tortschen, heerpannen ind tortisen
in hoger vurstliger wisen
sach man am keiserligen heer
hovlackern ind birnen veer
des avents; ind vur pinxter daig
up vridach, ich die wairheit saig,
hait man gedragen da binnen
mit seer oitmoedigen sinnen
dat werde hilge sacrament
dair in man got almechtich kent.
Im selven daig na vespertijt
die viand stark mit allem vlijt

2512. 'droeffheit' K.

2507—2510. Am 11. erhalten die Vertheidiger wiederum einen Brief.

2511—2526. An demselben Tage sieht man das kaiserliche Ersatzheer bei Zons lagern. — Mit bewundernswerther Langsamkeit war das Reichsheer und mit ihm der Kaiser nach der Einnahme von Linz (am 7. März) nach Köln und von dort nach siebenwöchentlichem Aufenthalt, während dessen Neuß täglich Gefahr lief, erobert zu werden, in 4 Tagen (eine Strecke von 22 km!) bis Zons vorgerückt. Koelhoff 838, 16 ff. Knebel 263, 3—264, 23.

2514. Die wichtigsten Daten über die Sammlung, den Zug und die Stärke des Reichsheeres enthält Müllers Reichs-Tags-Theatrum Bd. 2: 1475 Jan. 7 erklären Kaiser und Reichsstände dem Herzog von Burgund Krieg (S. 680. 682), am 28. Jan. gebietet der Kaiser allen Reichsständen, den vierten Theil aller Männer zum Reichskriege gegen Burgund bis zum 5. März nach Andernach zu senden (682), am 25. März wird in einem Vertrage mit Frankreich die Stärke des deutschen Heeres auf 20000 Mann festgesetzt (698), und soviel betrug sie in der That nach einem Briefe des Markgrafen Albrecht v. Brandenburg an Herzog Wilhelm v. Sachsen (703). — Zons liegt 22 km nördlich von Köln, 14 km südöstlich von Neuß am linken Rheinufer.

2517. Ein Verzeichniß der im Heere vertretenen Reichsstände ist abgedruckt in den Ann. a. a. O.; s. außerdem Koelhoff 838, 19—33 und die Speierische Chronik in Mones Bad. Quellensamml. 1, 518.

2527—2532. Am 12. verbrennen die Feinde die Kirche in Grimlinghausen.

Digitized by Google

56a hant kreftlich neder geworpen
t' Grimmelkusen in dem dorpen
die kirspels kirk mit allen,
die Nuisser sagen die vallen.
Des selven daigs sach man ouch
bi Dusseldorp ein groissen rouch,
waren die oesterlichsche steed,
quamen dem keiser t' hulpen meed.
Tzo pinxter maindage dar na
liessen die viand gravens da
an unser liever vrauwen wal
(44b) ouch an sent Quirijns port mit al
bis neest darna up satersdach.
Ouch wart do ein stark schirm, dat lach
an dem vurschreven wal, danne
gevoert van den viands manne.
Zo Nuis quam ouch dies zijt binnen
ein engelsch man vol van sinnen,
Dorch d' Arp would der gewaden sin,
den voirten doch die Nuisser in;
et was ein schoin wailgestalt man.
Der vurste wijs, lantgreef Herman

2529. 'trefflich' K. 2548. 'vorten' T, 'voirten' K.

2530. Das Dorf Grimlinghausen liegt 3 km vor dem Neußer Oberthor am Rhein; es konnte den heranrückenden Deutschen sehr wohl als Stützpunkt dienen.

2533—2536. Zugleich wird bei Düsseldorf das aus Osten heranziehende Ersatzheer gesehen.

2535. Nicht nur die Städte, unter denen Lübeck sich auszeichnete, auch die Fürsten und Herren Nord- und Ostdeutschlands entsandten Truppen an den Rhein. Lübecks Bemühungen hebt die Lübische Chronik (als solche hrsg. v. Grautoff 2, 361—364. 366—368) hervor, von dem kampflustigen Bischof Heinrich v. Münster berichten die Annal. Paderborn. (ed. Schaten 2, 714—726), auch das Volkslied vom kölnischen Krieg (bei Liliencron, d. hist. Volksl. d. D. 2, 50, V. 230. 231) weiß von ihm zu singen: 'Von Münster aus Wästfalen ain bischof stolz | zoch auß mit mengem ferle als ain bolz'; Comines berichtet (4, 2 S. 80): 'Il me fut dit que l'évesque de Munster qui n'est point des grands, y mena six mille hommes de pied, quatorze cens hommes de cheval et douze cents chariots et tous vestus de verd'. Die Fortsetzung der Chronik des Arnd Bevergern schreibt sogar dem Bischof v. Münster die Besiegung der Burgunder zu (Geschichtsqu. des Bisthums Münster 1, 289).

2537—2558. Vom 15. bis zum 20. Mai arbeiten die Feinde am Quirinusthor von neuem an den Belagerungswerken; ein Engländer wird gefangen und später getödtet.

2542. Ueber diese fahrbaren Schirme vgl. Jähns 1128.

Digitized by Google

schickten in na acht daig weder
56b mit wijn ind broit int engelsch her.
Der self dol minsch wart korz dar na
unversienlich erschossen da
uis der stat mit ungeluckе,
dair hie stunt under der brucke.
In die stat wart der lijcham bloit
gegraven up den kirkhof doit.
Na pinxten up satersdage
schois man uis mit eim verdrage
einen blien kloit mit brieven,
vil gebrechs was dair in geschrieven.
Zo der Colscher hend quam der kloit,
des was man dair in vreuwden groit.
Dis selven daigs upme vischer werd
namen die Nuisser zwei gued perd,
Corz wurden dieselven gessen
van den knechten unvermessen.
Na pinxten up dem sondaig hillich
schussen van den steinen willich
mit brieven einen kloit was hart,
midden in Nuis ouch up den mart.
(45a) Des maindaigs darna schussen si
einen kloit viel haiks bolwerk bi.
57a die brieve dair in hielten dat,
wie man die wech suld sijn entsat.
Czor stunt des daigs man weder schoit
uis Nuis den vrunden einen kloit,
der quam zo iren henden vort
gelucklich up den schannerts ort.
Zeichen hatten zo den ziden
die vrund goit zo beiden siden,

2553. 'selue' K. 2554. 'Vnuersyentlich' K. 2556. 'be' K. 2560. 'eyme' K. 2562. 'geschreuen' K. 2565. 'Desseluen' K. 2580. 'Gesucklich' K.

2556. Wohl die Brücke vom Werth zum Lager vor dem Oberthor.

2568—2590. Vom 20. bis zum 22. werden wiederum mehrere Briefe zwischen den Belagerten und dem Heere auf den Steinen gewechselt.

2559—2568. Am 20. Mai schießen die Neußer einen Brief hinüber.

2569—2572. Am folgenden Tage fällt ein Brief auf dem Neußer Markt nieder.

2573—2580. Am 22. werden wiederum Briefe gewechselt.

2581—2590. Zwischen den Belager-

Digitized by Google

wan die Nuisser schiessen woulden
wie die vrund des warden soulden;
desgelijchs was wederumb dat
wand die vrund schussen zo der stat.
As upm schanort ein vuirpan brant,
dan schussen dair die vrunt to hant;
ind as uis Nuis ein wimpel stach
so schussen si den selven dach.
Wist dat herna up dinxdaig lacht
der keiser rijch mit hoger macht
sijn mechtich heer vil naerre dor
zo Quinom up des Rines schor.
Int velt wurden mit behagen
schoin pauwluin upgeslagen.
Mit vreuwden rief uis der kuren H 1
57b der wechter truw sonder truren:
'Ervreuwt uch, vurst uis Hesserlant,
ervreuwt uch al die sin to hant
in Nuis belacht mit swarem moit, (K .j.
(45b) ervreuwt uch, ir jonkheren goit,
ervreuwt uch burger ind knecht!
zu groisser vreuwd si uch gesecht,
sijt uwers modes al gar vri,
uns erloesong is na hir bi.'

Vor 2591: 'C Wie Keysz Frederich mit des rijchs Furstē ind Stedē vmb Nuyss zo verloesen leggerden sich by Quynom' K. 2602. 'Junckheren'. K. 2606. 'erloessongh' T.

ten und den Kölnern auf den Steinen sind Zeichen verabredet für die Briefsendungen. — Molinet 98.

2586. Glockenläuten der Quirinuskirche am Tage und Herabwerfen zweier brennender Fackeln in der Nacht schlug Köln am 12. Dec. 1474 den Neußern als Zeichen vor. Diese waren (nach Molinet) den Burgundern durch aufgefangene Briefe bekannt geworden.

2591—2652. Am 24. Mai wird das Lager des kaiserlichen Heeres zu großer Freude und Ermuthigung der Neußer bei Quinom gesehen. — Comines 4, 2 (80). Knebel 264, 29. Koelhoff 839, 21. 22. Annal. Noves. 614. Amelgard 781. Annal. Paderb. 723.

2591. Das Datum stimmt nicht genau mit dem Itinerar: der Kaiser schreibt vom 10. bis zum 16. Mai aus dem Lager 'unterhalb', ‚vor' oder 'bei Zons' (Orr. im Kölner Stadtarch.; Chmel 6971), vom 19. an aus dem Lager bei Neuß (das.).

2594. Der Name 'Quinom' ist jetzt verschwunden; ob er sich auf ein Dorf, ein Haus oder eine Gegend bezog, ist mit Sicherheit nicht zu bestimmen; ein 'Quinemer Berg' wird in Briefen vom 11. Juni, Ann. a. a. O., erwähnt; jedenfalls ist 'Quynom' zwischen Zons und Neuß zu suchen. Vgl. Groote 121.

2596. Comines 4, 2 (80) erzählt: 'Comment ceux de la ville de Nuz furent secourus par les Allemans et par l'empereur contre le duc de Bourgogne et des autres ennemis que le roy [v. Frankreich] luy suscita'.

Digitized by Google

In teichen der vreuwd oeverloip
blies hie sijn horn: 'al hoip, al hoip!'
so hie vur dem belege plach,
wan hie in den velden rutter sach.
Dair wart leids ind noit vergessen,
wail grois kummer dair van essen
ind van drinken zo der zijt was.
Die kranken wurden half zo pas
dorch vreuwd; malch zo dem andren lief,
mit luder stimmen dat man rief:
'O got heer himmelsch konink vri,
o suesse moder ind vrauw Mari,
stait nu dem roemschen keiser bi,
dat der dorch die hilge namen dri
58a mit gnaden uns erloeser si!
barmherzlich geeft ein vreidsam vli
iem, ons ind ouch der tgainparti,
dat dorch die boese duveli,
dorch valschen rait ind droegeri,
dorch homoit, has ind snoed boefri,
dorch gijrheit, nijt ind firpeli
in desen ziden dairt noch hi
dat cristen bloit niet jamers schri.
In groisser noit des bidden wi,
weldiger marschalk sent Quirijn,
wils Nuis nu vort genedich sijn
an gaid, wirf uns sijns troistes schijn,
du bist uns heer ind wir sint dijn;
af drijf der zweidracht boes fenijn,
(46a) halt Nuis getroist in moide fijn,
des vredens schenk uns suessen wijn
uis dime nap, o himmelsch robijn,
want wir bis her van anbegin
dorch beed der engelen koninkin
ind dich sint blieven in gewin,
geeert mois sijn die gades min!'
Noch moist man zo Nuis nacht ind dach

2609. 10. 'de' K. 2618. 'fraw' K. 2626. 'boeferij' K. 2628. 'daert' T, 'doert' K. 2633. 'gaed' T, 'got' K. 2638. 'hymmelsche' K. 2642. 'gaedes' T, 'godes' K. 2643. 'vnd' K.

Google

58b mit groisser sorgen halden wach
mit arbeit graven ind herden
so sich die noit steets ermerden.
doch wart man erlijcht mit hoffen,
dat vreed suld werden getroffen.
Des entsetz was do groisse noit,
want man dair was in kummer groit
ind man hed do Nuis dorch al gebrech
niet halden moegen noch ein wech.
Mit oirloif mois ich gewagen —
mallich wil mich schimps entdragen —
wie die arm havelose Nuisser
sich enthielden mit wuester wer.
Lanx die muren vergadert wart
manch unvlait, et was weich of hart,
dat die suwe zo suechen plegen
as si lanx die muir gain vegen.
Des unvlaits had man groissen houf,
want do der suw was duren kouf.
Dat wart vergadert in vasser,
wail gemengt mit heissen wasser,
sie wusten dair die rechte voerd
ind gussen't dorch der viand hoerd (K .ij.)
59a (46b) baven neder sunder sumen,
dat die viand moisten rumen
ire geschanz ind ire locher.
'Brengt uns nu dusent duvel her',
riefen die viand in der stunt,
'tfi naber, mit den vulen strunt
wilt uns doch niet meer untreinen.
schiet ind slaet ind werpt mit steinen,

Vor 2653: '¶ Wye die Nuysser yr vyant mit stück van sich dreuen.' K. 2654. 'erdragen' K. 2655. 'arme' K. 2666. 'durch' K. 2667. 'Beuen' K. 2669. 'yrre' K. 'gestbantz' TK. 2674. 'werpet' K.

2648. Erst am 28. Mai wurde ein Waffenstillstand verkündet, der Abzug der Feinde aber erfolgte einen Monat später.

2653—2690. Die Belagerten treiben die angreifenden Feinde durch allerlei Gestank zurück. — Stolle 69. Wilwolt 20.

2664. Wilwolt 20: 'außerhalb des frids schickten sich die von der stat mit haißen auch prunzwaßer, menschenkot und was sie unrains hetten, schütteten sie auf die in den schanz'.

laet den vulen strunt hir buten,
van groten stank geet man sluten
ons buten der heren kamer.
Seer gewunt weer uns bequamer,
ind war wi houlden ein gezenk,
malch ruimpt sich van uns dorch't gestenk.
Uns wapen kleit ind uns habijt
wirt uns entreent to groten spijt
mit den stinkenden vulen schijt'.
Sus riepen die viand dorch die zijt,
begerden seer mit allem vlijt
sich sulger weer zo maichen quijt.
Die Ruisser waren des gar vro,
dats die viand verdroit also;
si beherdent vort bis zor zijt, H 3
59b dat man 's beleegs is wurden quijt.
As nu des roemschen keisers macht
sich had bi Quinem zo veld gelacht,
hait van Burgonien ind Brabant
seer mechtlich mit sijm volk zo hant
der durchluchtige edel vurst
steulzlich geruimpt sijns legers hurst
(47a) ind reit tgain den rijchen keiser
zo strijd gestalt mit sime her.
Koenlich lies ouch der vurste rich

2686. 'sulcher' K. Vor 2691: '¶ Wie die Burgenschen opbraechen entgheyn Keysers heir. ond troestlich ind lijchtsynnich mit den traeffen' K. 2694. 'syme' K.

2691—2714. Die Belagerer ziehen dem kaiserlichen Heer entgegen, es kommt zum Kampf. — Volkslied bei Liliencron 2, 51 V. 298 ff. Münster. Chron. 241. 242. Knebel 240, 6 ff. Koelhoff 839, 23—34. Stolle 103. Annal. Noves. 615. 616. Annal. Paderb. 724. Dépêches Milan. 1, 151. 170. Amelgard 781. Wilwolt 24. 25. Molinet 125 ff. Despars, Cronijcke van Vlaenderen hsgg. v. de Jonghe 4, 101. Diese zahlreichen Berichterstatter, von denen drei (Verf. des Volksliedes, Wilwolt und Molinet) Augenzeugen sind, lassen (trotz mancher Verschiedenheiten) erkennen, daß der Kampf am 23. Mai am rechten Ufer der Erft unweit ihrer Mündung stattfand; der Herzog zog mit einem Theil seiner Truppen den Deutschen über die Erft entgegen, griff an und brachte die Gegner zum Wanken, erst das kräftige Eingreifen des Bischofs v. Münster (s. die Anm. zu V. 2535) entschied die Schlacht zu Gunsten des Reichsheeres.

2692. Unerwartet griff der Herzog an, ehe seine Gegner ihr Lager bezogen hatten. Koelhoff, Stolle, Dépêches, Amelgard a. a. O.

2697. Der Herzog überschritt 'la rivière entre l'empereur et lui'. Molinet a. a. O.; ähnlich Wilwolt a. a. O.

Digitized by Google

sich sien zo veld gar moedentlich.
Dair erhoif sich zo vois ind perd
ein grois mirklich stridens geverd,
so dat man moist zo beiden siden
ain zwivel groissen schaden liden.
Vurwair, it wart dem vursten ho
zor groisser eer gewant also
ind had manchen grois wunder, das
der vurste rijch so moedich was.
Umber hait hie behert ein grois belech
in die sesundveerzichst wech
mit groisser kost ind groissem zould;
homoedentlich der vurste would
60a ouch des roemschen keisers machten
unerschreckt vur Nuis verwachten.
Na uns heren lijchams daig,
des sondaigs, ich die wairheit saig,
wart offentlich vur Nuis gesant
des hogen keisers persevant
der van sijnre homaiestait
zween brief dair presentiret hait
vur unser liever vrauwen port,
die wurden dair untvangen vort
recht mit obediencien
ind zemliger reverencien
van lantgreef Herman doegentlich
ind den van Nuisse desgelich,
in wilchen brief der keiser groit (K.iij.)
(47b) offentlich ein bestant geboit

2701. 'ind zo' K. 2703. 'man' TK. 'nan' G. 2708 'jursi' T, 'jurste' K. 2709. 'he' K. 2710. 'Sessindvevrtzychst' K. Vor 2715: '¶ Wie der Keyß eyn vreden ind bestant dede vpsi-ropffen' K. 2726. 'Nuyssz' K. 2727. 'welchen brieuen' K.

2704. Die großen Verluste beider Gegner werden besonders hervorgehoben in dem Volksliede (V. 305), bei Koelhoff (839, 31. 32), Stolle, Amelgard, Wilwolt (a. a. O.).

2710. Die 46. Woche der Belagerung begann Freitag den 9. Juni; am 10. brach der Herzog von Neuß auf.

2715—2739. Am 28. Mai wird den Belagerten durch einen Herold der Abschluß eines Waffenstillstandes bis zum Abend des folgenden Tages mitgetheilt. — Vgl. den Brief Straelens und Lisfirchens an Köln vom 29. Mai (Ann. a. a. O.). Koelhoff 840, 4 ff. Knebel 265, 37 ff. Wilwolt 25. Molinet 133.

2728. Nach Amelgard (782. 783) veranlaßte die erlittene Niederlage die Deutschen, Friedensverhandlungen einzuleiten.

zo halden mit stracken vervang
bis 's maindaigs zu sun undergang.
Ind also is dair dat bestant
vestlich gehalden alzohant
van buissen ind ouch van binnen,
dan, as ich mich recht besinnen,
so wart dat bestant also vort, H 4
60b gebrochen an sent Quirijns port.
Dair was gein geleuflich wander,
mallich hued sich vur den ander.
Anders wart umb die ganze stat
gelouf ind spraich gehalden plat.
Up dinxdaig herna, hoirt al zo,
umbtrint dri uren 's morgens vro
quam der wirdig paislich legait
as iem bezembd in hoger stait
vur unser liever vrauwen port.
Sijn wirdicheit gesan asvort
dair zo sprechen lantgreef Herman
sijn ritterschaft ind gude man,
ouch van Nuis den getruwen rait.
Den man't van stunt verkundicht hait,
ind si sint komen willinklich,
dair lantgreef Herman doegentlich
mit stait zusampt den andren trat
dorch die kruitmoel buissen die stat

2738. 'dem' K.

2730. Am 29. wird nach Köln berichtet von einem Waffenstillstand, 'wilch as gesteren myt der sonnen upgange anghayn ind, bis up hude zo eer sonnen underganck duyren ind weren solle.' Ann. a. a. O.

2740—2809. Am 30. Mai wird nach Verhandlungen zwischen dem päpstlichen Legaten und Landgraf Hermann und dem Neußer Rathe Friede verkündigt; diese Nachricht ruft in der Stadt große Freude hervor. Brief vom 29. und vom 30., Ann. a. a. O. Olivier 521. Volkslied V. 308 ff. Koelhoff, Knebel, Wilwolt, Molinet a. a. O.

2743. Alexander, Bischof v. Forli. 'Der babst schickt ainen legaten mit gnuegsamer bevelch für Neus, der sich zwischen kaiserlicher majestat und herzogen Karln von Burgundi zu teidingen underftuent und ein guetlichen anstant zwischen inen abgeredt.' Wilwolt 25 und ähnlich Koelhoff 840, 4—8, Comines 4, 2 (81).

2749. Der Landgraf, die Ritterschaft (welche mit diesem aus Hessen gekommen war) und der Rath von Neuß sind die Vertreter der Vertheidiger der Stadt. Mittheilungen a. d. Stadtarch. v. Köln 8, 28 (vom 2. Mai), 29 (vom 7. Mai).

2754. Die Pulvermühle war von Grimlinghausen her, wo der Legat im Reichsheer verweilte, der nächste Eingang zur Stadt. Vgl. Anm. zu V. 1220.

Digitized by Google

zo dem legait demoedentlich.
Da bi waren des keisers rich
edel greven ind wise rait,
ouch waren dair mit groisser stait
61a wijs reed ind vrunde dogentlich
van Burgonien des vursten rich.
Nu ist vroelich ind offenbair
(1475) ein ganz vrede verkundicht dair.
O wat vreuwden was in der stat
do wart geoffenbaret dat.
Ein vroelich zu dem andren lief,
seer innentlich dat mallich rief
'Lof ind eer si gaid in dem troin
ind Marien der maget schoin,
dem hogelaifden marschalk vri
sent Quirine danken wi,
dat wir armen werden getroist
ind sus uis groisser noit erloist.
Gebenedijt sijn mit namen
die oeverst hoefder zusamen
der werder hilger cristenheit!
Dank have die bescheidenheit
uns alrehillichsten vader
des pauws van Roim, ind zugader
uns allergnedichsten heren
des roemschen keisers mit eren
die dorch die schickong van gade
61b barmherzlich dorch sijn gnade
die bloitstorzong vur ougen was,
gewant hain in vreedligen pas.
Ir lof ind eer mois werden
zu ewiger zijt up erden
gemeret, ind ir geistlich loin
mois dan af sijn die himmelsch kroin.

2759. 'doegentlich' K. 2762. 'gantze' K. 2765. 'zo' K. 2767. 'gaed' T, 'god' K. 2769. 'vogeloffden' K. 2770. 'Quirijn' K. 2774. 'hoeffter zo' K. 2781. 'gaede' T, 'gode' K. 2786. 'zo' K.

2760. Genaueres über die beim Friedensschlusse gepflogenen Verhandlungen s. in den Briefen vom 29. Mai (Ann. a. a. O.).

Digitized by Google

Dank haif der wirdige legait
der zom vreden gearbeit hait
ja so vroemlich in aller stund
dat man in niet vermirken kunt
anders dan hie stracks handelden
ind truwlich dair in wandelden.'
As der vreed sus verkundicht was
(48b) ind do entstunt des dages glas,
hait lantgreef Herman die vromen
geistlicheit dair laissen komen
innich vur sent Quirijns altair
die do seer vroelich sungen dair
gots lof Te deum laudamus.
Sijn genaid vuegdent vort alsus,
dat werd hilg sacrament aldair
wart uisgesat up den altair,
62a sent Quirijns hilgdom wart up gedain;
dair bleven bi einander stain
die geistlicheit ind si sungen
ein homis mit suessen zungen
van der hilger drivoldicheit.
Dis daigs was grois eindrechticheit
tuschen vrunden ind vianden.
Zor spraichen hant si gestanden
ein dem anderen offenbair.
Manch sent Quirijns zeichen wart dair
van den Burgenschen up dem wal
gegulden, si bezailden's wal.
Des gudensdaigs ind donresdaigs,
des vridaigs ind des satersdaigs

2789. 'daeff' T. 'daue' K. 2793. 'he' K. 2796. 'entstunde' K. Vor 2817: 'U Wie hynnö Rupff vur sent Quiryn quame mit afferhande groys volck. beyde vyff des Keysers ind Hertzogen heiten.' K. 2817. 'gudesdaigs' K.

2810—2816. Infolge des Friedensschlusses herrscht friedlicher Verkehr zwischen Deutschen und Fremden. — Ann. a. a. O. Knebel 267, 13. 252, 13. 19. Amelgard 783. Wilwolt 25.

2813. 'milites Burgundiae ad visenda castra imperialia securi accederent et contra venirentque mercatores Burgundi ad comparanda vina ceteramque necessariam annonam, quibus Germani abundabant, Burgundi vero patiebantur penuriam'. Amelgard a. a. O.

2817—2828. Vom 31. Mai bis zum 3. Juni wird von Freund und Feind zu St. Quirin gewallfahrtet. — Mittheilungen 8, 32 (Brief v. 31. Mai). Molinet 135. Stolle 104. Knebel 267, 13. 252, 13. 19. Koelhoff 840, 10.

Digitized by Google

dar na sint uis des keisers heer
ind des herzongen komen heer
vrund ind viand binnen Nuisse
malch gezeichent mit sijm kruisse
ind dair wart ein grois geleufe,
vur sent Quirijn mirklige heufe
quamen mit irem offer groit.
(49a) In wairheit die Burgonschen bloit
minlich ir beedvart daden
62b vur sent Quirijn mit genaden.
Ind up maindaig na octavas
sacramenti, hoirt mich vort das,
quam der eerwirdige legait
binnen Nuis ind des keisers rait,
vur sent Quirijn wart hie geleit
mit groisser eerwirdicheit
ind man sank dair vroeligen uis
gaids lof Te deum laudamus.
So wurden vort die burger al
gebait zo komen bi den sal
in den bungart umb dair zohant
zu sweren an pauws ind keisers hant,

2822. 'syme' K. 2830. 'hoert' K. 2833. 'de' K. 2836. 'Gaydz' T. 'gotz' K. 2838. 'gedayt' T. 'geboit' K. 2840. 'pauws' TK. 'paws' G.

2825. Stolle a. a. O. berichtet, 'das vil volks uß des von Burgundien heir in die stat Nuß zogen zo deme lieben heilgen sant Quirinum, die sich dahin gelobit hatten', aber Molinet a. a. O.: 'ceux de l'ost entroient en Nusse, feindant d'aller en pélerinage à Seint-Quentin, pour regarder la disposition de la ville'. Am 11. Juni gebot der Legat die Schließung der Quirinuskirche, bis alle Burgunder die Stadt verlassen hätten. Ann. a. a. O., Brief vom 11. Juni.

2828. Infolge dieses Verkehrs in Neuß konnte wiederum das Gerücht entstehen, 'que Nussia era restata a monsignor per concordia, in modo che lo dicto imperatore e stato contento: era monsignor de Claves, monsignor de Humbercurt, monsignore de la Marchia [Olivier de la Marche, der Memoirenschreiber,] dentro de Nussia'. Brief v. 23. Juni, Dépèches 1, 169, vgl. das. 172.

2829—2848. Am 5. Juni leisten die Bürger von Neuß nach feierlichem Gottesdienst dem Papst und dem Kaiser die Huldigung. Ann. a. a. O.

2830. Köln erfährt am 6. Juni, daß Kaiser und Legat 'gestern zo avent spade' in Neuß einzogen. Das.

2832. Der Legat war noch am 11. in Neuß. Ann. a. a. O., Brief vom 11. Juni.

2834. 'myt frolichem geluyde ind geloesden', das.

2837. Die Huldigung fand wohl erst am 7. statt.

2840. Auf des Papstes und des Kaisers Schutz hatten sich die Neußer auch im Beginn der Belagerung berufen, als der Herzog zur Uebergabe auffordern ließ. Vgl. V. 41—56.

Digitized by Google

dair an si soulden bliven stain
bis des stifts zweidracht weer gedain.
Mit raid lantgreef Hermans hant si
so gehult ind gesworen vri.
Der groisse heer van Hermerkort
was dair bi ind anderen vort,
van Burgonien des vursten reed
ind ouch vil meer die hoirden't meed.
Des sondaigs na Bonifaci
traden uis Nuis die knechte vri
63a bi die sieken an die brucken
die sie braichen zu zween stucken.
Des enstunt binnen Nuis ein kijf
tuschen etligen knechten stijf
ind den reisigen seer sweerlich;
doch wart dat gevredicht heerlich
van mime heren lantgreven da (L .i.)
(49b) zijtlich des maindaigs dair na.
Nu hoirt gued vrund wat vort geschach.
Up den vurgeroirten maindach
erhoif sich ein groisse zweidracht
tuschen des hogen keisers macht

2845. 'Hemerkort' K. 2858. 'I Zijtlich' K: trotzdem verlangt der Sinn den Punkt hinter 2858. 2859. 'hoert' K. 2861. 'grois' K.

2845. Der Herr v. Embricort (wie ihn der Brief vom 29. Mai, Ann. a. a. O., nennt) war einer der ersten Führer in Karls d. K. Heer.

2849—2857. Am 11. wird von der Neußer Besatzung die Brücke zum Werth abgebrochen, ein Streit unter der Besatzung wird alsbald beigelegt. — Mittheilungen 33, Brief vom 11. Juni.

2851. Die von den Belagerern für den Verkehr mit der Besatzung auf dem Werth erbaute Brücke.

2852. 'Die bruggen synt zobrochen ind ganz aff' wird noch am 11. nach Köln gemeldet. Ann. a. a. O.

2855. Vgl. Mittheilungen 33. Brief Straelens u. a. an Köln, vom 11. Juni.

2858—2888. Zwischen Kaiserlichen und Burgundern bricht am 12. wiederum Feindseligkeit aus, wobei letzteren einige Schiffe genommen werden. — Ueber die folgenden Ereignisse bis zum Aufbruch der Heere vgl. die Briefe Karls vom 16. an Lille und eines Burgundischen Führers vom 20. Juni an die Herzogin v. Burgund bei Gachard, Collection de documens inédits conc. l'hist. de la Belgique, 1 (1833), 243—248. 272. Knebel 255, 20. Notizenblatt 130. 158. Lüb. Chron. 367. Amelgard 783. 784. Koelhoff 840. Wilwolt 25. Molinet 136.

2859. Ein Zettel des stadtkölnischen Registrators aus jenen Tagen (mercurii 14. junii) besagt: 'dominus Goswinus de Stralen, dominus Petrus de Campana et Wernherus de Lyskirchen scribunt, quod pridie de cero fuit conflictus inter imperiales et ducales et multi perempti et strangulati. item quod Nussienses et nostri up den Steinen obtinuerunt insulam et novem naves cum bombardis et aliis instrumentis atque cistis'. Stadtarch. Köln.

Digitized by Google

ind des herzongen beider heer,
dat si sich slogen dair neder,
ein vieng den anderen mit spijt.
Binnen Nuis waren zo der zijt
vil burgonsche luid ind heren
die quamen zu grois erveren,
want die Nuisser die aldair
al vangen woulden offenbair.
Doch hait der vurst uis Hesserlant
ind der rait van Nuis zo hant
dat gestilt mit groisser wijsheit.
63b Zor selver zijt waren bereit
die vronde up den steinen,
die groissen ind ouch die kleinen,
ind hailden al die groisse schif
die hielten an des Rines klif
bi Herder busch geladen vol,
it ging dair weerlich oever trol.
Die van Nuis hatten iren sin,
vur noit namen si die wait in
mit den schiffen dair bi lagen.
Dair zo schickten ain verbagen
die van den steinen ouch ir vrund,
dat ich 't nu recht erzellen kund,

2863. 'hertzogen' K. 2868. 'zo' K. 2870. 'woulden' K. 2875. 'frunde' K.

2863. Der Grund des Streites ist nirgends angegeben: die Picarden erschlugen etwa ein Dutzend Kölner. Detmar, Amelgard, Koelhoff a. a. O.

2870. Wilwolt a. a. O.: 'was von Burgundischen in der stat, wurden maistails erschlagen'.

2877. Die den Burgundern genommenen Schiffe werden erwähnt in den Briefen des Kaisers vom 13. u. 20., des Erzbischofs v. Trier u. a. vom 17., des päpstlichen Legaten vom 19., Straelens vom 24. und 25. Juni, Mittheilungen 34—36 und Ann. a. a. O. Die Zahl der Schiffe geben diese Briefe auf 9 (Koelhoff 840, 18 auf 10) an.

2879. Herderbusch wird die wenige km oberhalb des Dorfes Heerdt, welches 1 km unterhalb der Mündung des Erftkanals, also des alten Rheinarms, am Rhein liegt, westlich und nördlich von jener Mündung belegene Flur genannt (nach der Darstellung der Stadt Neuß bei Altsinger, de Leone Belgico, 1588.) Die auf 100 000 Gulden geschätzte Fracht der Schiffe beschreiben Koelhoff und Amelgard a. a. O.; sie enthielten wohl einen großen Theil der Belagerungswerkzeuge u. a. Feldgeräthschaften. Noch am 27. Juli ersuchte der burgundische Amtmann von Arnhem, Junker Joh. v. Egmont, die Stadt Köln um Rückgabe der mit seinem Schiffe vor Neuß ihm genommenen Werthgegenstände, deren Auslieferung wegen seiner zufälligen Abwesenheit bei dem Friedensschlusse unterblieb, Or. im Stadt-Archiv von Köln.

2882. Vgl. die Anm. zu V. 2859.

Digitized by Google

so braichen die dat eine stuck,
dat noch dair hielte, van der bruck.
(50a) Na sent Bonifacius daig,
brach up vur Nuis up satersdaig
der mechtige vurst van Brabant
ind lacht sich up die Arp zo hant.
Seer korz herna, bin ich bedacht,
geschach ein swair bedroesde slacht
up den vridach seer spade,
sprechen moist ich 't up genade,
64a tuschen des roemschen keisers heer
ind des herzongen mit scharper weer.
Die vrunde quamen zo der noit,
vil verdronken im wasser doit.
Meer mach ich niet dair af sagen,
man hoirt dair vil jamers klagen,
iglich parti was beladen
dorch doden mit groissen schaden.

Vor 2889: 'A Wäne hertzoch Karll mit syme her vp braechen vur Nuyss' K. 2896. 'moyst' K, 'moyß' G.

2889—2892. Am 10. Juni hatte Karl d. K. sein Lager an die Erft verlegt (Ann. a. a. O., Brief vom 11. Juni). Koelhoff 840, 13. Knebel 258, 10. 272, 3. 273, 7. Notizenblatt 158.

2892. Nach Ann. a. a. O. waren die Burgunder im Laufe des 9. und 10. Juni aus ihrem Lager um Neuß gerückt und hatten das [linke] Erftufer vom Kloster Gnadenthal bis zum Rhein, also in einer Ausdehnung von etwa 2 km besetzt. Das Hauptquartier befand sich vom 10. —18. Juni bei Grimlinghauserbrück, Gachard a. a. O. 248 (Brief des Herzogs 'en nostre camp lez le pont de Gremelichousen') und zwei ungedr. Briefe Karls im Düsseld. Staats-Archiv. Verh. zu Geldern Nr. 30.

2893—2906. Am 16. Juni kommt es zwischen Herzoglichen und Kaiserlichen zu einer für beide Theile verlustreichen Schlacht. — Brief der kölnischen Befehlshaber vom 17. an Köln, Ann. a. a. O. Gegnerische Briefe bei Gachard a. a. O. und im Notizenblatt 158 u. 130. Koelhoff 840, 22—30. Wilwolt 25. — Der Ausgang der Schlacht war (das geben auch deutsche Berichte zu) für die Kaiserlichen unglücklich.

2894. 'Betrübt' war die Schlacht wegen der großen Anzahl der Gefallenen.

2895. Der Kampf begann nach einem Brief vom 17. (Ann. a. a. O.) 'gesteren avent tusschen seven ind eycht uyren' und dauerte 'bis zo der sonnen undergand', nach dem französischen Bericht desselben Datums (bei Gachard 1, 243 ff.): 'au soir environ de 6 à 7 heures' bis zum Mondaufgang.

2900. Gefallen waren von den Deutschen (nach Ann. a. a. O.): c. 150 (nur Kölner), Gachard 244: c. 300, das. 247: 2—3000, das. 272: viele, Koelhoff 840, 30: c. 700, Wilwolt: gegen 500; vom Burgundischen Heere nach Gachard 244: 10, das. 247: c. 30, deutsche Berichte hierüber fehlen. — Ein Theil des kaiserlichen Heeres war an den Rhein gedrängt und erhielt keine Hilfe von den übrigen. Koelhoff 840, 27 ff., Gachard 247 ff.

Digitized by Google

Got wil die gued vrund geleiden,
die so dair hant moissen scheiden.
Zo midsomer na sent Johan
up manendaig, hoirt mich vortan,
zouch van der Arpen in sijn lant
der stoulze herzong van Brabant.
Des dinxdaigs van stunt herna
sach man eerlich upbrechen da
den homechtichsten roemsch keiser
mit sime keiserligen her
und den vursten des hilgen rijchs.
Wair sach ie minsche des gelijchs
in duitschen land ind cristenheit
der vursten grois vermoegenheit
also gesament zo striden!
64b Vil zo sprechen wil ich miden,
doch up genaid so sain ich dat, (L ij)
(50b) dair was ein zijt der meiste schat
ind rijchdom van der cristenheit,
ouch stoulzer luid vermoegenheit.
Gelaist si gaids barmharzicheit
dat bloitstorzong ind jamers leit
wart so wijslich nedergeleit;
wail dem der dat gescheit bedeit!
Och wulden vort al herzen rein,
al oitmoedigen int gemein

2913. 'Roemsche' K. 2918. 24. 'vermoegentheit' K 2921. 'genaede' K. 2922. 'menssen' K. 2925. 'Gelaysst sy gaydz barmhartzicheit' T, 'Geloisst sy goß barmhertzicheit' K. 2926. 'bloitstortzung' K.

2907—2915. Zehn Tage später bricht der Herzog, am 27. Juni der Kaiser auf. — Koelhoff 841, 8 ff. Stolle 104. Annal. Noves. 617. Jean de Troyes 315. — Die Friedensverhandlungen sind Wierstraat unbekannt geblieben: sie wurden in die Länge gezogen durch die beharrliche Weigerung der Stadt Köln, die am 12. eroberten Schiffe herauszugeben; erst der ausdrückliche Befehl des Kaisers und die Mahnung des Legaten hatten Erfolg. Mittheilungen 34. 35.

2908. Koelhoff a. a. O.: Jun. 28.

2910. Itinerar Karls d. K.: Jul. 4 'lez Harlaiz' (Heerlen b. Maastricht), Jul. 10 Mecheln (Briefe Karls im St.-Arch. Düsseldorf), Jul. 12 Brügge (Gachard 272).

2911. Koelhoff: Jun. 28.

2913. Der Kaiser blieb bis zum 8. Juli bei Neuß (Chmel, Regesten K. Friedrichs III.).

2915. Das Reichsheer, dessen Disciplin nicht streng gewesen zu sein scheint, löste sich zum großen Verdruß der Söldner auf. Vgl. den Schluß des Volksliedes.

2916—2966. Klagen über die streitsüchtige Menschheit.

Digitized by Google

got van himmel truwlich bidden,
vort zo geven einen vridden
tuschen den cristen vursten al,
dat doch gein merer ungeval
des unvredens in unser zijt
geschie, ind den duvel zo spijt
ein gemein vreed der cristenheit
wurd vunden in den landen breit.
Up uns mois ich weerlich schelden,
sweerlich moissen wir misgelden
unser offenbairre sunden.
Och would got, dat wir kunden
65a ind uns selfs bekennen wulden
wie billich wir laissen sulden
groisse sunden ind der gar vil.
Man acht nu up gein averspil
ind up woker offenbairlich,
ein der ist dem andren vairlich
up doitslain, stelen ind rouven .
zo verraden in gelouven
ind der boisheit vil gelijchen
niemant wil dem andren wijchen.
(51a) Dair umb vrund en ist niet wunder,
dat got almechtich besunder
oever die werlt hait sinen zorn.
Wir weren weerlich al verlorn
en deed der sunder troesterin
Maria die himmelsch vurstin.
Dar umb laist uns vort mit allen
gade zu genade vallen,
uns boese sunden zo laissen,
mit guden herzen dair zu saissen
unsem even cristen minschen
guet zo doin ind gelucks zo winschen,
so hoirt got uns vroislich karmen J 1
65b over uns sich zo erbarmen.

2942. 'wuld' K. 2946. 'overspyll' K. 2953 steht in K doppelt, p. 50b und 51a. 2960. 'gaede zu' T, 'gode zo' K. 2961. 'boesse' TK. 2962. 'zo' K. 2963. 'Unsen' K. 2964. 'wynschen' T, 'wunschen' K. 2965. 'hoert . . droesslich' K. 2966. 'ouer' K.

Der glorioes roemsche keiser,
unser allergnedichste her,
van Aichen quam up satersdaig
zo Nuis na sent Egidien daig,
ind mit sijnre homaiestait
quam der eerwirdige prelait
des stifts Colne gubernatoir,
lantgreef Herman, as dat geboir.
Ouch quam an des vursten siden
mit seer groisser eren riden
van Guilch ind Berg der vurste rich,
herzong Wilhem seer ordentlich. (L.iij.)
(51b) Dair wart der cristen keiser vri
mit eerwirdiger processi
seer vroelich zo Nuis untvangen,
des die Nuisser grois verlangen
hadden gehat man ind vrouwen
iren verloeser da zu schouwen.
Sijn hoig keiserlige macht
wart eerlich vur sent Quirijn bracht,
dair hie up sinen knien sas
bis dair vroelich gesungen was
67a gaids lof Te deum laudamus.
Die Nuisser untviengen alsus
mit geschenke sine genaden
as si waren do van staden
ind vuegdent sijnre gnaden bi.
Seer gunstich nam der kaiser vri
dat geschenk, ind der Nuisser rait
vielen zo vois siner genaid,
baden ir klein vermoegen zor zijt,
niet dat geschenk, dan iren vlijt

Vor 2967: 'C Wie der Keyß mit Landtgreeff Herman ind anderē landtzherē naemails bynnen Nuys quā. ind die selue Stat vmb vrre menliche vnd groyssdedyge dynge seer hoechlich mit priuilegyen ind vrijheyden hait begauet' K. 2978. 'Wylhelm' K. 2984. 'verloeffer' TK. 'ze' K. 2987. 'he' K. 2989. 'gaydz' T, 'godz' K. 2996. 'gnaydt' T, 'genaydt' K.

2967—3000. Am 2. September desselben Jahres kommt der Kaiser in Begleitung mehrerer Fürsten nochmals nach Neuß, wo er feierlich empfangen wird.

2978. Herzog Wilhelm III. v. Jülich-Berg, 1475—1511.

Digitized by Google

an zo sien, as ouch do daden
sijn keiserlige genaden.
Des sondaigs herna, sijt's gewis,
vur sent Quirijn na der homis
die hokeiserlich maiestait
eilf vromen dair geslagen hait
wirdinklich zu der ritter stait,
geboit dorch sinen hogen rait
den vromen so ritter geslagen,
den ritter orden zu dragen,
so si dat in den belegen
verdient hetten as stoulze degen.
Niet en zouch sijn genaid ewech, J 2
66b (52a) hie en besacht ierst al gebrech
der stat geschien was dorch't belech,
des sijn keiserlig genaden
die stat van Nuis hain beraden
ind seer hoichlich privilegijrt,
dair mit ein stat wail wirt gezijrt
mit vriheit der zol up dem Rijn,
mit tornosen, ouch sullen sijn
die van Nuis zor hansen vri
end si hant die genaid da bi,
dat man si an dat heimlich recht
niet laden sal mit eincher echt;
ouch ist in ein munz gegeven.
Ich neemp't weerlich up mijn leven,

Links neben 3001—3009 von oben nach unten: '.xi. Ritter geslagen van dem Keyser' K. 3006. 'durch' K. 3008. 'so zo' K. 3010. 'hedden' K. 3011. 'genaede' K. Bl. 52a hat K auf dem rechten Rande von oben nach unten: 'Wat priuilegien ind vrijheiden van Keyß Frederich hait, die Stat Nuyss' 3012. 'He' K. 3015. 'hant' K. 3019. 'toernoeßen' TK. 3020. 'hanßen' TK. 3025. 'nempt' K.

3001—3010. Tags darauf schlägt der Kaiser 11 tapfere Kriegsleute zu Rittern.

3011—3059. Neuß erhält vom Kaiser 8 Privilegien als Beweis der Anerkennung seines tapferen Widerstandes gegen die Burgunder. — Annal. Noves. 617. Lacomblet 4 Nr. 30. Strevesdorff bringt in seiner Archidioecesis Colon. descriptio historico-poetica (1670) 104 auch diese Urkunden in Verse!

3017. Die Privilegien sind 'geben zu Neus am sambstagh nach sant Egidientagh', Lacomblet a. a. O.

3018. 1. Zollfreiheit auf dem Rhein. Vgl. Lacomblet a. a. O. Anm. 3 Nr. 1 u. 2. — Wegen dieses Vorrechtes entspann sich zwischen Köln und Neuß ein mehrjähriger Streit.

3019. 2. Prägung von Turnosen. Das. Nr. 3.

3021. Freiheit zur Hanse. Das. 5.

3022. Befreiung vom Fehmgericht.

3024. Münzprivileg.

Digitized by Google

gnoich is die gued stat bedacht
al van des hogen keisers macht.
wuld si niemants dair in stuken
dat si 's mochten vri gebruken.
Ouch hait hie in vunf jairmerde
gevriet ind ain al geverde.
Sijn keiserlig gnaden woulden,
dat die Nuisser vortmee soulden
einen gulden arn zom wapen hain
67a in eim swarzen schilde stain,
ein gulden keiserlige kroin
up dem schilde zor eren loin.
vort woulden sijn genaden, das
die stat Nuis in rodem was
siegelen sal, in der gedacht,
as sijn genaid ind hoge macht
selfs spricht, umb dat die Nuisser vri
tgain ir mechtig wederparti
vroemlich die stat gehalden hant (L .iiij.
(52b) des gelijks niet en is bekant
in minsch gedacht zo sijn geschiet;
dat si in liden und verdriet
in die ses und veerzichste wechen
mit kummer grois ind gebrechen
ritterlich ind unverdrossen
ir bloit gestort ind vergossen
hant, dem hilgen rijch zor eren,
dair si van eim groissen heren
belacht sin geweest so lange;
dat in ouch nie noit so bange
geraden hait zor oevergift
sich zo scheiden van dem gestift J 3
67b van Coln; des geeft man hogen lof
der stat van Nuis dorch 'skeisers hof.

3030. 'de' K. 3043. 'vre' T, 'vr' K. 3047. 'ind' K. 3054. 'geweest' K. 3059. 'leff' K.

3030. Verleihung von 5 Jahrmärkten.

3037. Neues Wappen. Lacomblet 4 Nr. 380, die Urkunde enthält auch das folgende Privileg. Das Or. scheint nicht erhalten zu sein.

3040. Siegeln mit rothem Wachs.

3048. Vgl. die Anm. zu V. 2710.

3058. Neuß war zur Uebergabe an den Herzog v. Burgund aufgefordert. Vgl. V. 41 ff.

Digitized by Google

Nu wil ich oitmoedlich bidden die hillicheit
uns hilgen vaders des pauws, ind vermogenheit
uns gnedichst heren roemsch keisers, der cristenheit
alle vursten, greven, heren, ritter, knecht ind steed
gneetlich ind in't gude zo verstain mijn beed,
niet zu miswenden noch zo verkeren mijn reed,
't en is niemants zo spot, zo leid, zo hoin noch spijt,
dan ein gedechtnis zo haven in langer zijt
der vurgeroirter ergangen saichen, mit vlijt
geschreven, dat nempt up mijn truw ind eide vast.
Ouch bidden ich, dat malch den schaid ind groissen last,
bloitstorzong, sorg, anxt, noit, liden ind unrast
der ellendiger verderfder stat Nuis erbarm,
(53a) dair in sint vil rijcher vromer luid worden arm
die vur dem beleeg genoich hatten ind saissen warm.
Seszien der vromer jonkheren uis Hessen stoult
ind anderen die dair waren umb iren zoult
sint da in ritterlich doit bleven, got si in hoult,
dair zu sievenhondert man, so burger ind knecht,
sievenzien burger van Bun dorch schiessens mecht,
ouch eilf vrauwen personen, verstait mich recht;
68a got wil den selen in ewicheit rast geven
mit allem himmelsch heer in vreuwden zo sweven
ind vreed uns armen die noch in ellend leven.
Sievenzien toern sint zo Nuisse geschossen ave,
drihondert huser ind schuren oder vil mee
sint dair binnen afgebroichen, as ich recht verstee,
sieven hondert voder wijns sint dair binnen verdain,
ziendusent amen bijrs, geleufts mir sonder wain,
zwelfdusent malder roggen, wilt mich recht verstain,
vunf hondert vas honichs sint zo lieverong gegain,

Vor 3060: 'C Wye vyll die Stat vā Nuyssz verzoult ind verzeirt hait in dem belech. Ind wae mit sich eyn Stat verwaren sall die van eym belech besorcht is' K. 3061. 'vermoegenheyt' K. 'in gude' K. 3073. 'wurden' K. 3075. 'Seeszein' K. 3076. 'yrren' K. 3080. 'ylff' T. 3082. 'hymelsch' K. 3088. 'sunder' K.

3060—3105. Es werden die Verluste der Belagerten an Menschen und Gebäuden, die verbrauchten Lebensmittel und die Geldkosten der Neußer zusammengestellt.

3075—3083. Es kamen um 16 hessische Ritter, 700 Bürger und Söldner, 17 Bürger aus Bonn, 11 Frauen.

3084—3086. 17 Thürme und 300 Häuser waren zerstört.

3087—3091. Verbraucht wurden: 700 Fuder Wein, 10000 Ohm Bier, 12000 Malter Roggen, 500 Faß Honig.

Digitized by Google

vierundzwenzich duſent gulden hait Nuis verzoult,
niet en haint ſi geſpairt ir ſilver noch ir goult
ind ſtaint noch dair van, geleufts mir, in groiſſer ſchoult.
It is in der wairheit kleerlich oeverſlagen,
dat ſich der Nuiſſer koſt, zoult ind ſchaid ſal dragen
des beleegs halven, as ich die wairheit ſagen,
anderhalf hondert duſent gulden of dair bi.
Nu bedenkt al getruwen vrund, wie ſullen ſi
die noit verwinnen, al weren ſi keiſer vri?
Al criſten ſteed, die hoerent under gaids tempel,
nempt an der guder ſtat van Nuis ein exempel,
wie ſi ungeſpart gueds ind ain allen krempel,
dorch gaids hilf ind Marien der maget fijn
66b dorch verdienſt des hilgen marſchalks ſent Quirijn
(53b) ind dorch vroimheit, dair binnen was, behalden ſijn.
An den dingen, die ſin geſchiet, wilt proeven
wes ein gued ſtat tgain ein belech ſal hoeven
ind wie ſich die hart halden ſal doin ind oeven.
Ich mois in dat gemein mijn reed dair mit ſluiſſen,
ſteed die eins beleegs beſorget ſin van buiſſen,
ſullen alzijt die zweidracht driven dair uiſſen
ind ſich bevelen in die gots genaid ind hult,
tgain in bekennen ir misdait ind groiſſe ſchult,
ſi begangen haven al in der ſunder vult.
Einen hogen vermoegenden doichſam heuftman,
mit vromen ritteren ind knechten zo voren an,
ouch voisknecht ſtoulz ind getruw mois man dair bi han,
vil guder ſlangen, haikbuſſen ind knijpbuſſen,
gude armburſten ſtark wail geruſt zo ſchuſſen.
Nutz weer't, dat vil waſſer umb die welle vluſſen,
der man niet afgraven mocht; dar bi weren goit
hoig dicke welle mit bolwerken wail behoit,
die halden den belachten iren hogenmoit.

3097. 'hundert' K. 3100. 3103. 'gaydz' T, 'gotz' K. 3104. 'hilligen' K. 3117. 'hayn' K. 3119. 'gud' K. 3121. 'mocht' K. 3122. 'dyck' K.

3092—3097. Für Sold gab Neuß 24000 und im ganzen wegen der Belagerung etwa 150000 Gulden aus.

3106—3156. Eine lange Vertheidigung wird ermöglicht durch Tüchtigkeit der Mannſchaft und ſorgfältige Anwendung der Vertheidigungsmittel.—Jähns 1132.

3115 ff. Mannſchaft, Büchſen, Gräben, Wälle, Pulver, Büchſenmeiſter,

Salpeters mois man umber haven groissen houf,
swegel ind kalen, al weren die duren kouf.
Ouch mois man binnen haven na gemeinen louf
69a vil guder bussenmeister, ind houlz zo pilen,
willig pijlsticker ind smeed zo guder wilen,
die nacht ind dach, vroich ind spait mit groisser ilen
in arbeit sijn unverdrossen; ouch is dair noit
binnen zo bestellen vil houlzer klein ind groit
zo buwen ind vesten, dair man mit schussen bloit
gemaicht wird; vil kleins houlz zo schanzen gebonden
dach ind nacht zo tarissen ind mist dair onden;
vil strois zo puppen as binnen Nuis is vonden;
vur al porzen bolwerk, dijk mit guden graven
seer diep ind wail bekleit, die mois man haven,
(54a) kruit vur die gewunten, si da mit zo laven;
arzeder mit gereitschaft van medicinen,
gued timmermeister, die sich zom werke pinen,
schuppen zo graven ind vasser vil mit winen,
gued provand, nemlich gesalzen vleisch ind speck,
botter ind kees, ouch erzen machent grois gereck;
honich ind oli zo haven vur al gebreck;
vil kornvrucht, druig visch ind salz zo bestellen,
dair mit man al die vroim ind getruw gesellen
mach moedich halden up bolwerk ind up wellen.
Weer sulger punten einich ouch dair gebreck
stunt die belachte stat in groissem ungereck,
69b die belachten moisten's ouch haven manch erschreck.
Gued gereitschaft, dair mit man pulver machen sal,
vil rosmoelen in der stat, die vuegen dair wal;
birnhoulz vil zo backen ind bruwen dat gemal,
vil steinkolen ind isers weren aldair goit,
vil wullengewants man ouch dair haven moit
ind leder vur schoin zo maichen in der noit.

3125. 'kaelen' T, 'koilen' K. 3126. 'gemeynem' K. 3133. 'gebunden' K. 3134. 'vnden' TK. 3143. 'machen' K. 3146. 'truw' K. 3150. 'manchen' K. 3151. 'gud' T. 'goit' K.

Schmied, Schanzpfähle, Bollwerke, Arzt, Zimmermeister, Lebensmittel, Brennholz und Kleidung sind erforderlich zu erfolgreicher Vertheidigung.

Digitized by Google

Nu wil ich, vrund, vort laissen stain mijn reden
ind begeren vruntlich mit dienstlicher beden,
wair dies histori gelesen wirt in steden,
of anders wair, mir niet dair in zo verkeren.
Ich bid got, dat hie tuschen den cristen heren
sinen gotligen vreden wil ermeren,
ind dat die vromen cristen steed alsamen
vredens gebruichen moegen. In gades namen
ind sijnre liever moder spreckt mit mir

Amen.

Vor 3157: 'Die slofrede disss boichs' K. 3161. 'he' K. 3164. 'gaedes' T. 'godes' K.
Nach 3165: 'Gedruckt ind volendt zo Coellen vp sent | Quiryns auent Anno :MCCCCXCVij.' K.

3157—3166. Schlußrede. Der Verfasser ersucht die Leser dieser Geschichte, sie recht aufzufassen, und schließt mit der Bitte um Frieden für die Christenheit.

Literatur.

A. Die wichtigeren Quellen.

1. Briefe und Urkunden.

1. Archiv für die Geschichte und Statistik des Vaterlandes. Erster Band. Bonn 1785. 4⁰.
2. Das kaiserliche Buch des Markgrafen Albrecht Achilles. Kurfürstliche Periode von 1470—1486, hrsg. von Minutoli in der Quellensammlung für fränkische Geschichte. Bd. 2. Abth. 2. Berlin 1850.
3. Monumenta Habsburgica. Erste Abth. Bd. 1. Aktenstücke und Briefe zur Geschichte des Hauses Habsburg im Zeitalter Maximilians I., hrsg. von Chmel. Wien 1854.
4. Briefe und Aktenstücke zur Geschichte der Herzöge von Mailand von 1452—1513, hrsg. von Chmel im Notizenblatt für Kunde österreichischer Geschichtsquellen. Sechster Jahrg. 1856. Wien 1856.
5. Dépêches des ambassadeurs Milanais sur les campagnes de Charles-le-Hardi duc de Bourgogne de 1474 à 1477, publiées par le baron Fréd. de Gingins La Sarra. Bd. 1. Genf 1858.
6. Lacomblet, Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins. Bd. 4. Düsseldorf 1858. 4⁰.
7. Wülcker, Urkunden und Akten betr. die Belagerung der Stadt Neuß a. Rh. (1474—75) im Neujahrsblatt d. Vereins für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt a. M. f. d. Jahr 1877. Frankf. 1877. 4⁰.
8. Zur Geschichte der Belagerung von Neuß 1474—1475. Regesten, in den Mittheilungen aus dem Stadtarchiv von Köln. Heft 8. Köln 1885.

2. Chroniken, Memoiren, Lieder.

9. Vom kölnischen Krieg. Volkslied; bei Liliencron, die historischen Volkslieder der Deutschen, Bd. 2, Leipzig 1866.
10. Speierische Chronik, von 1406—1476, hrsg. von Mone, Quellensammlung zur Badischen Landesgeschichte. Bd. 1. Karlsruhe 1848. 4⁰.
11. Rudolf v. Langens Fortsetzung der Münsterischen Chronik, in den Geschichtsquellen des Bisthums Münster, Bd. 1. Münster 1851.
12. Reimchronik über Peter Hagenbach, hrsg. von Mone, Quellensammlung zur Bad. Landesgesch. Bd. 3. Karlsruhe 1863. 4⁰.
13. Johannis Knebel, capellani ecclesiae Basiliensis, diarium. Th. 1. 1473 bis 1476, hrsg. von Vischer und Boos in den Basler Chroniken. Bd. 2. 1880.

Digitized by Google

14. Fortsetzung von Detmars Lübischer Chronik, hrsg. von Grautoff, Lübeckische Chroniken. Bd. 2. 1830.
15. Amelgardi, presbyteri Leodiensis, de gestis Ludovici XI., Francorum regis, hrsg. von Martène et Durand, Veterum scriptorum et monumentorum amplissima collectio. T. 4. 1729. fol.
16. Straßburger Fortsetzung des Königshofen, hrsg. von Mone, Quellens. zur Bad. Landesgesch. Bd. 1. Karlsruhe 1848.
17. Mémoires d'Olivier de la Marche, hrsg. von Petitot, Collection complète des mémoires relatifs à l'histoire de France, t. 10. 1825.
18. Magnum chronicon Belgicum, ed. Pistorius, rerum Germanicarum scriptores, Bd. 3. Frankf. 1607. fol.
19. Koelhoff'sche Chronik, hrsg. in den Chroniken der deutschen Städte, Bd. 14. Leipzig 1877.
20. Mémoires de Philippe de Comines, hrsg. von Petitot, Coll. compl. des mém. rel. à l'hist. de France, t. 11. 1826.
21. Konrad Stolle, Thüringisch-Erfurter Chronik, hrsg. von Hesse in der Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart, Bd. 32. 1854.
22. Wilwolt v. Schaumburgs Thaten und Geschichten, hrsg. von Keller in der Bibl. d. lit. Ver. in Stuttg., Bd. 50. 1859.
23. Chroniques de Jean Molinet, hrsg. von Buchon, Collection des chroniques nationales françaises, t. 43. 1827.
24. Wernerus Titianus, Annales Novesienses, hrsg. von Martène et Durand, Veterum scriptorum et monumentorum collectio amplissima, Bd. 4. 1729. fol.
25. Annales Paderbornenses ed. Schaten, Bd. 2. 1598. fol.
26. Müllers Reichstags-Theatrum, Bd. 2. 1719. fol.

B. Die wichtigeren neueren Bearbeitungen.

27. Löhrer. Geschichte der Stadt Neuß. Neuß 1840.
28. Em. v. Rodt. Die Feldzüge Karls des Kühnen, Hrz. v. Burgund, und seiner Erben. Bd. 1. Schaffhausen 1843.
29. Lyncker. Die Belagerung von Neuß in den Jahren 1474 und 1475, in der Zeitschrift f. hessische Geschichte und Landeskunde, Bd. 6, Heft 1. Kassel 1851.
30. Markgraf. De bello Burgundico a Carolo Audace contra archiepiscopum Coloniensem suscepto a. 1474. Dissert. Berolin. 1861.
31. J. Foster Kirk. History of Charles the Bold, duke of Burgundy. Vol. 2. London 1868.
32. L. Ennen. Geschichte der Stadt Köln. Bd. 3. Köln 1869.
33. K. Tücking. Zur vierten Säcularfeier der heldenmüthigen Vertheidigung von Neuß im burgundischen Kriege, in dem Jahresbericht über das Gymnasium zu Neuß 1873—1874. 4°.
34. M. Jähns. Handbuch einer Geschichte des Kriegswesens. Leipz. 1880.
35. K. Rausch. Die burgundische Heirat Maximilians I. Wien 1880.

Digitized by Google

Personenverzeichniß.

In dem Inhaltsverzeichniß sind auch die Varianten (Var.) und die Anmerkungen (A.), letztere jedoch nur, wenn es sich um seither ungedrucktes Material handelt, berücksichtigt worden. Bei der Westhoffschen Chronik sind die in den entlehnten Stellen angeführten Namen in der Regel nicht angegeben worden; eine Ausnahme wurde gemacht, wenn Westhoffs Vorlage noch ungedruckt ist oder ein bestimmter Grund die Aufführung eines Namens wünschenswerth machte. Die Zeilenangabe bezieht sich stets auf das erste Vorkommen eines Namens auf einer Seite. — Das Register zu Wierstraat wurde von Dr. Ulrich, das zu den Dortmunder Chroniken von dem Unterzeichneten ausgearbeitet; von letzterm rührt auch die Zusammenfassung beider her.

Hansen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Ortsverzeichniß.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Berichtigungen und Zusätze.

S. 40 Anm. 3 ist nach Lindner, die Veme (1887) S. 509 dahin zu berichtigen, daß zeitweilig doch auch Geistliche Freischöffen geworden sind.
S. 84 A. 4. Statt S. 104 zu lesen S. 107.
S. 112 A. 1. Über diesen Streit wegen Ickern handeln die Urk. des Düsseldorfer Staatsarchivs, Cleve-Mark, Nr. 1245—1247.
S. 159 Z. 22. Statt 1473 zu l. 1472.
S. 166 Z. 24. Statt S. 168 zu l. S. 304.
S. 169 Z. 5 wäre auch auf das J. 1421, oben S. 300 Z. 14 zu verweisen gewesen.
S. 184 A. 2 ist 'Troß' statt 'Trost' zu lesen.
S. 187 A. 1 am Schluß ist S. 129 statt S. 173 zu lesen.
S. 203 Z. 21 nach 'Swinemersch' Anm. 4 zu setzen.
S. 211 A. 1. Das Verzeichniß der Lehnleute ist inzwischen von Roese in den Beitr. zur Geschichte Dortmunds Bd. V, 28—52 gedruckt.
S. 212 Z. 19 '1551' darf nicht in '1541' verändert werden (vgl. S. 440 Z. 10).
S. 341 Z. 19 'Grise' statt 'Grige' zu lesen.
S. 351 Z. 3 ist wohl 'Hovel' statt des in der Hs. stehenden 'Zonel' zu lesen.
S. 398 A. 4. Die Urkunde ist auch bei Teschenmacher-Ditmar, Cod. dipl. S. 49 abgedruckt.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google